g
ns
ising

Statistische Beschreibung

des

Erzbisthums München-Freising.

Aus amtlichen Quellen

bearbeitet

von

Anton Mayer

Beneficiat an der Domkirche zu U. L. Frau u. II. Registrator an der erzb. Curie.

I. Band

enthaltend die Decanate Abens bis Laufen inclus.

München

Hermann Manz'sche Hofkunsthandlung und Buchhandlung

1874.

Erläuterndes Vorwort zum ersten Bande.

Es erscheint hiemit eine Arbeit so mancher Jahre, welche bereits vielseitig freundliche Aufnahme fand, da sie eine lang fühlbare Lücke auf dem Gebiete der Statistik endlich ausfüllen, mancher begründeten Klage ein Ende machen, und ebenso im Interesse der Wissenschaft nützen, als dem Bedürfnisse der Einzelnen genügen soll.

Im Jahre 1820 unternahm es der unermüdliche Forscher und Sammler Dr. Martin von Deutinger, damals Registrator beim bischöflichen General-Vicariate (später General-Vicar und Dompropst, † 30. Oktober 1854) eine Diöcesan-Beschreibung zu liefern, welche denen anderer Diöcesen in der Form gleich, aber an Inhalt und Werth reicher sein sollte. Dies war die „tabellarische Beschreibung des Bisthumes Freising nach Ordnung der Dekanate", ein Buch, welches bis heute schätzenswerth blieb, und sich darum wohl in den Pfarrhöfen, wie auch bei weltlichen Behörden meist noch vorfindet. Im Jahre 1870 feierte dieses Buch ein seltenes Jubiläum — es hatte das Alter eines halben Jahrhunderts erreicht! Wie vieles änderte sich aber seit dieser Zeit in den Verhältnissen des Staates und der Kirche, der Diöcese und der Pfarreien, bis herab zur einfachsten Caplanei!

Niemand hatte es aber bisher unternommen, Deutinger's tabellarische Beschreibung neu herauszugeben, oder doch nach den gegenwärtigen Zuständen zu [illegible]rigiren, obwohl sie bereits in Vielem ganz unbrauchbar geworden war! Da [gab] im Jahre 1864 der hochwürdigste Herr Erzbischof Gregorius von Scherr [den] ersten Anstoß zu einer neuen Diöcesan-Beschreibung. Die fast zu gleicher Zeit geordnete Visitation der Erzdiöcese kam dabei ebenso zu Statten, als die besonde[ren] statistischen Berichte der Pfarrämter ein meist hinreichendes Material darzubi[eten] versprachen.

Und so war es jetzt — fünfzig Jahre nach Deutinger's Arbeit — mögli[ch] geworden, mit Ausdauer und Vertrauen an eine zweite solche zu gehen, welche so[fort] am Tage des hl. Corbinian 1870 mit Gottes Hilfe in die Oeffentlichkeit trat.

Es bestehen seit 555 Jahren nur vier Beschreibungen des jetzigen E[rz]bisthums München-Freising, die erste unter Bischof Conrad III. von Frei[sing im] Jahre 1315 verfaßt; die zweite, eine Arbeit des freising'schen General-Vic[ars] Stephan Sunderndorffer, die er im Jahre 1524 bei Gelegenheit einer Diöce[san-]Visitation fertigte, also 209 Jahre nach der Conradinischen; als dritte erschien [in] den Jahren 1738—40, also wieder erst nach Ablauf von 214 Jahren, durch [den] Canonicus bei St. Andrä in Freising Fr. Jos. Ant. Schmid ein sehr a[usführ-]

liches Werk für jene Zeit und 80 Jahre nach ihr gab Deutinger seine tabellarische Beschreibung heraus.

Die Fürsorge des Bischofs Conrad III., der bereits vor 555 Jahren seine Diöcese beschreiben ließ, zeigt, welchen Werth eine solche Beschreibung habe, ja daß beziehungsweise eine Nothwendigkeit sei.

Wie groß jetzt das Bedürfniß einer solchen geworden, werden Alle sagen können, welche auf den Bahnen der Wissenschaft wandeln und wissen, welche Fortschritte auch in der Statistik vom Jahre 1820—1870 gemacht wurden — anderseits werden aber auch die Königlichen Stellen, Bezirksämter ꝛc., sowie vorzüglich die Ordinariate und insbesondere der hochw. Clerus, in der Herausgabe einer Beschreibung des Erzbisthumes wohl die Erfüllung eines langgehegten Wunsches sehen!

Muß nicht namentlich dem Seelsorger, der sich um eine Pfründe bewirbt, Alles daran gelegen sein, dieselbe näher, viel genauer kennen zu lernen, als Deutinger's Beschreibung oder selbst die amtliche Ausschreibung derselben sie ihm gibt?! Nicht die Erträgnisse, nicht die Widdumsgröße, auch nicht die Zahl der Ortschaften und Kirchen einer Pfarrei können dem wahren Seelsorger ein sicheres Bild derselben bieten — er will sich seine Pfarrei genauer vorstellen, will ihre Situation, ihre Filialen und deren Rechte, die Ordnung der Gottesdienste, die Schulverhältnisse und manch' anderes geschildert haben!

Das Bisthum Augsburg hat eine höchst werthvolle Beschreibung durch seinen als Historiker bekannten derzeitigen Herrn Dompropst Steichele zum Theile schon erhalten, aber leider ist das großangelegte herrliche Werk noch ziemlich weit von der Vollendung — und wird dessen Anschaffung für Unbemittelte etwas schwierig. Die Diöcese Regensburg besitzt seit 1863 eine sehr gute und brauchbare „Matrikel", und wir halten uns zunächst in der Form an selbe, so daß also unsere Matrikel viel kürzer gefaßt als die Augsburg's und doch nicht fast ohne alle historischen Notizen, wie die der Regensburger sein wird. Dabei muß sie selbstverständlich der Beschreibung Deutinger's an Ausführlichkeit weit vorauseilen, ohne selber ihren bleibenden Werth schmälern zu wollen.

Die historischen Notizen hätte der Verfasser gar zu gern viel ausgedehnter, viel eingehender gegeben, allein das Werk würde dadurch sehr erweitert und vertheuert. Will's Gott, so kann vielleicht später eine eigene kleine, blos historische Wanderung durch das Erzbisthum vom Verfasser angetreten werden.

Hier und jetzt gilt es, möglichst Genaues kurz, schnell und nicht zu theuerem Preises zu bieten!

Der erste Band, enthaltend die Decanate Abens bis Laufen incl. (A—L) nun vollendet und hat selbem der Verfasser nur folgende kurze Bemerkungen vorauszugeben:

1. Abweichend von der Regensburger Matrikel sendet unsere Diöcesanbeschreibung stets eine kurze statistisch-historische Uebersicht jedes einzelnen Decanates voraus; an der Spitze die Zahl der Pfarreien, dann die geographische Lage des Decanates mit Rücksicht auch auf Berge, Flüße, Moore, Waldungen, Straßen und Eisenbahnen. Sodann folgt, wo solches möglich, ein Vergleich der Gegenwart mit den früheren Verhältnissen des Decanates, wobei, wenn nöthig, auf die älteren Matrikeln hingewiesen wird, die ja Deutinger bereits gesammelt und edirt, daher uns eines Abdruckes derselben überhoben hat, während die Regensburger Matrikel ihrer benöthigt war.

2. Hierauf folgt die Beschreibung der einzelnen Pfarreien und der zu ihnen gehörigen Seelsorgsstellen mit möglichster Genauigkeit. Die Correctur der Bogen geschieht mit größter Sorgfalt, etwaige Unrichtigkeiten können nur

aus den amtlichen Berichten selbst herübergenommen werden. Es wird aber ja gewiß jedem der hochw. H. H. Pfarrvorstände daran gelegen gewesen sein, solches zu vermeiden.

3. Wir fanden es für besser zuvor die Seelen, als das werthvollere — dann erst die Häuser zu zählen, gegenüber der bisherigen Praxis in statistischen Werken. Die Entfernungen der Ortschaften sind, wo es nicht eigens bemerkt ist, stets von der Pfarrkirche aus gerechnet.

4. Abkürzungen, so unlieb sie uns sind, konnten bei einer solchen Arbeit nicht vermieden werden, um der Raum-Ersparniß willen. In den ersten Pfarreien ist fast jedes Wort vollständig gegeben, und erst wenn der Leser schon mehr geübt die Abbreviatur begonnen worden. Diese Abkürzungen sind in der Hauptsache folgende:

St. = Stadt.
M. = Markt.
D. = Dorf (über 5 Häuser).
W. = Weiler (bis zu 5 Häusern).
E. = Einöde (1 Haus).
z. H. = zerstreute Häuser.
versch. entf. = verschieden entfernt.
K. = Kirche.
Pf.-K.; Fil.-K.; Wllf.-K.; Kl.-K. = Pfarr-Kirche; Filial-Kirche; Wallfahrts-Kirche, Kloster-Kirche.
Cap. oder C. = Capelle.
D. m. K.; D. m. C. = Dorf mit Kirche, Dorf mit Capelle.
Schl. = Schloß. Daher Schl.-Cap. = Schloß-Capelle.
Sch. = Schule.
St., ½ St. rc. = Stunde, ½ Stunde (entfernt von der Pfarrkirche).
✣ = Sepultur. (Friedhof.)
Cons. = Consecratio oder consecrirt. (In der Regel wurde eine Consecratio dubia angenommen, wo keine Cons.-Urkunden sich vorfinden.)
restaur. = restaurirt.
altar. = Altar. (Es wurden, analog der Regensb. Matrikel, hier die latein. Buchstaben genommen, weil oft beizufügen ist: privil., fixum, portatile exsecratum violat. etc.)
Ss. = Sanctissimum, daher „cum Ss.", „coram Ss.", „sine Ss." bei Andachten oder Processionen öfter vorkommt. Alleinstehend bedeutet „Ss.", daß in der Kirche eingesetzt ist.

B. = Baptisterium; Taufstein, Taufrecht. Die olea s. verstehen sich von selbst, wo ein B. gebraucht wird.
Cm. = Coemeterium; Gottesacker.
R. = Register. (Bei d. Orgeln meistens bemerkt, um ihre Größe zu bezeichnen.)
Patr. = Patron, oder Patrocinium. (Wo die hl. Jungfrau Maria Patronin ist, da wird gewöhnlich beigesetzt, auf welches Marienfest das Patrocinium trifft.)
Vig. = Vigilien bei Jahrtagen.
Gest. oder Gestift. = Gestiftet.
urspr. = ursprünglich (beim Baustile).
Baupfl. = Baupflicht.
Gottesd. = Gottesdienste.
F., Hptf., Tlf., = Fest, Hauptfest, Titularfest.
Quat. auch Qu. = Quatemper.
conf. oder oberh. conf. = confirmirt; (bei Bruderschaften) oberhirtlich confirmirt.
Brdschf. = Bruderschaft.
einf. Abl. = einfache Abläße.
lib. coll. = libera collatio (Verleihung durch S. E. den H. Erzbischof).
Pr. S. M. d. K. = Präsentations-Recht (hat) Se. Majestät der König.
Pfr. = Pfarrer.
Coop., Coadj., Bfct. = Cooperator, Coadjutor, Beneficiat.
Abkürzungen des Artikels, z. B. d. oder e. statt „der" „ein" rc., sowie solche bei öfter citirten Werken z. B. „Deutingers Matrikel" [?] „Oberb. Arch." rc., dann bei Behörden oder Aemtern, z. B. r/J = rechts der Isar, l/J. = links der Isar sind ohnehin leicht verständlich.

5. Zur möglichsten Vollständigkeit des Bildes einer Seelsorgsstelle gehört auch die Größe der Schule. Es wurde daher bei jeder Schule die Zahl der Schüler und zwar im 1. und 2. Hefte (etwa bis S. 150) nach dem Stande von 1870, in

spätern Heften nach dem des Jahres, in welchem selbe erschienen, angegeben (also in den letzteren der von 1873—74).

6. Die Angabe des Kirchen-Vermögens ist zunächst nach dem officiellen Befunde resp. den Kirchen-Rechnungs-Extrakten — die Fassion, soweit möglich nach der amtlichen neuesten Beschreibung von Caudinus, (München 1870), wo diese unrichtig sich erwies, nach dem Berichte des Pfründebesitzers.

Daß die Arbeit ihrem Zwecke entspreche, dafür bürgten die günstigen Recensionen die sie (z. B. in Hülscamp's literar. Handweiser 1872 Nr. 102, 1873 Nr. 139; Theolog. Literaturblatt von Reusch in Bonn 1872 Nr. 11; Kathol. Literaturblätter der Sion 1871 Juni Nr. 1; Allgemeine Literatur Zeitung für das kath. Deutschland, Wien. Nr. 42 S. 249. Augsburger Postzeitung 11. Mai 1872 Beilage Nr. 29 S. 114 ff.) erhalten sowie die Empfehlung von Seite der kgl. Regierungen von Ober- und Niederbayern (Kreisamtsblatt Nr. 20) mit der Erlaubniß, selbe aus Regiemitteln anzuschaffen.

Das Ganze in Einem Bande zu geben, würde nicht wohl möglich sein, da derselbe unförmlich, sohin zum Nachschlagen unbequem geworden wäre. Das nicht so schnelle Erscheinen des Ganzen, als es Anfangs gehofft war, liegt nicht dem Verfasser zur Schuld, sondern hat in Verzögerung mancher amtlicher Berichte, in den Striken der Schriftsetzer u. a. seinen Grund.

Am Schluße des Werkes wird ein ausführliches Namensverzeichniß und eine Diöcesankarte nebst einer Zusammenstellung aller Veränderungen während der Zeit des Erscheinens gegeben werden. Jedem, der uns in der Arbeit freundlich unterstützte unsren herzlichen Dank zollend, empfehlen wir das Unternehmen Gottes weiterem Segen.

München, zu Neujahr 1875.

Der Verfasser.

I.

Decanat oder Rural-Capitel

Abens

mit 10 Pfarreien:

1. Abens.
2. Attenkirchen mit 1 Coop.
3. Inkofen mit 1 Coop. (früher auch 1 Coadjut.)
4. Kirchdorf a/Amper mit 2 Coop.
5. Nandlstadt.
6. Obermarchenbach.
7. Reichertshausen.
8. Schweidenkirchen mit den Schul-Exposituren Sinzhausen und Dürnzhausen.
9. Wolfersdorf.
10. Zolling mit 1 Benef., 1 Coop. und 1 Coadj.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das derzeitige Dekanat Abens grenzt im Norden an die Regensburger Diöcese, im Westen an's Dekanat Scheyern, östlich an's Dekanat Gündelkofen, und südlich an's Dekanat Freising. Die Pfarreien desselben gehören in die Bezirksämter Freising und Pfaffenhofen, und in die Landgerichte Freising, Moosburg und Pfaffenhofen. Die Amper durchfließt den südlichen Theil des Dekanates. Als bedeutende Holzung ist der Nandlstädter Forst zu nennen. Die Hauptstraße von Freising nach Abensberg, und die Vicinalstraße von Moosburg nach Pfaffenhofen berühren Zolling, wo eine Brücke über die Amper ist.

Die s. g. conradinische Matrikel des Bisthums Freising vom Jahre 1315 beschreibt bereits das Dekanat Abens unter dem Namen: Decanatus in Aertenchirchen, und sagt: „habet XI ecclesias:

Aertenchirchen (Attenkirchen) habet 3 filias*): Aigeldorf, Vigelstorf et Haselbach cum sepulturis et 2 sine sepulturis.

Zollingen habet 4 fil. Harthausen, Tanhausen, Winerhausen (Werlthausen) et Hag c. sepult.

Inchoven hab. Perg et Veltchirchen cum — Winchelbach et Haselbach sine sep.

Chirchdorf (Kirchdorf) hab. 5 fil.: Paltzzingen, Nertingen, Aufheim, Güntherstorf et Perchenstorf cum sep. Hirspach et Hamperchtshausen sine sep.

Sweitmarschirchen (Schweidenkirchen) hab. 3 fil.: Sinshausen, Tiernshausen et Celle cum sep.

Wolfotstorf hab. 3 fil. Haidolfingen, Holshausen et Hershausen cum sep.

Abentz hab. 3 fil. Pietendorf, Hernchirchen et Gundoltzhausen cum sep.

Reichershausen hab. 1 fil. Veterach c. sep.

Nandolstat

Gründlingen et

Pänchenbach.“

Es hatte also das Dekanat damals um eine Pfarrei — Gründlingen oder Grünling — mehr als jetzt. Diese Pfarrei ist gänzlich verschwunden. Zwischen d. Jahren 957 u. 994 nennt Meichelbeck (hist. Frising. vol. I pars 1. 382 u. p. 2 N. 1096) ein Cruonilinga, Grunelingen. In der Pfarrei Nandlstadt ist ein Weiler „Grünling", und in der Pfarrei Reichertshausen eine Einöde, „Klein Grünling", es dürfte aber schwer zu bestimmen sein, ob der Weiler oder die Einöde, oder beide zugleich und welche Orte außer ihnen jener Pfarrei zugehört haben mögen. Pänchenbach hieß später Wankenbach und ist die jetzige Pfarrei Obermarchenbach.

In der Sunderndorferischen Matrikel vom Jahre 1524 ist die Pfarrei Gründlingen bereits verschwunden. Das Dekanat heißt nun „Zolling" und hat folgende Pfarreien: Zolling, Wanchenbach, Aettnkirchen, Innckhofen-Bergen, Kirchdorff, Reicherzhausen, Nandlstatt, Schweintenkirchen, Wolfferstorff, Abnns.

*) Wir geben die Namen im Interesse der Ortsgeschichte und der Sprachforschung ganz genau, wie sie die Urkunden enthalten.

Die Schmidt'sche Matrikel (v. J. 1738—40) benennt das Dekanat: „Inkofen", und hat dieselben zehn Pfarreien.*)

Als Patron des Dekanates nennt Canonikus Schmid den hl. Apostel Judas Thaddäus. Die Wahl-Akten der Dekane u. Capitel-Vorstände reichen bis zum J. 1682. Von dort bis z. J. 1870 waren 17 Dekane, worunter 2mal ein Joseph Strohmaier, Pfarrer von Inkofen nemlich im J. 1808 und im J. 1851. Die Statuten d. Capitels wurden 1697 erneut u. verbessert. Seit d. J. 1842 besitzt d. Capitel durch d. ehmal. Pfarrer v. Randlstadt, J. Thalhammer, e. Bibliothek v. 585 Bänden.

Pfarreien.

1. Abens (Ambs).

Pfarrei mit 728 Seelen in 115 Häusern.

Abens, D. Wllf. Pf.-K. Sch. ✠	46 S.	5 H.	— St.
Dellenhausen, D.	71 „	13 „	1/4 „
Grubanger E. (Angermühle)	11 „	1 „	1/4 „
Haarham, W. Pf.-S.	15 „	2 „	1/8 „
Hemhausen, D. m. Cap.	87 „	14 „	1/2 „
Hörbersdorf, W	18 „	2 „	1/8 „
Holzhof, W.	28 „	5 „	1/4 „
Loipertshausen, W.	29 „	4 „	1/2 „
Mooshof, E.	10 „	1 „	1/4 „
Neubau, E.	10 „	1 „	1/4 „
Neuhub, E.	2 S.	1 H.	1/4 St.
Trillhof, E.	8 „	1 „	1/4 „
Weiggenhausen, D.	33 „	6 „	1/2 „
Gundeltshausen, D. m. K. ✠	83 „	13 „	3/4 „
Hirnkirchen, D. m. K. ✠	114 „	19 „	1/4 „
Kranzberg, W.	11 „	2 „	1/2 „
Neubau, E.	4 „	1 „	1/2 „
Bei'm Held, E.	3 „	1 „	1/2 „
Sillertshausen, D. m. Cap.	89 „	15 „	1/2 „
Piedendorf, (Birndorf). D. m. K. ✠	56 „	8 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Loipertshausen, Weiggenhausen, Gundeltshausen gehören in's Bezirksamt und Landgericht Pfaffenhofen, die übrigen Ortschaften d. Pfarrei aber ins Bez.-A. u. B.-Ger. Freising u. Ldgr. Moosburg.

2) Die Pfarrei Abens gehört in die vier Gemeinden: Hemhausen, Hirnkirchen, Sillertshausen und Dürnzhausen.

3) Grubanger wird gewöhnlich „Angermühle im Grubanger" genannt.

4) In Hemhausen und Sillertshausen sind unconsecr. Capellen.

I. **Pfarrsitz** ist in Haarham 1/2 Viertelstunde von der Pf.-K. entfernt. Die Lage ist in Mitte der sogenannten Hallertau, einsam, an der Vicinalstr. von Freising nach Wollnzach u. von Au nach Pfaffenhofen. Die nächsten Eisenbahnstationen sind Pfaffenhofen (3 St. entfernt) u. Freising (3 1/2 St. entf.) Nächste Post: Au, bei Freising. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr circa 759. Neubau 1740, im J. 1869 wurde d. K. stilgemäß restaurirt. (Baustil ursprünglich romanisch.) Geräumigkeit hinreichend. Die primäre Baupflicht hat d. Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken (vom J. 1434, 1628 und 1681). Cons. 4. Juni 1859. Patr. Hl. J. Maria. (M. Geburt). Altar. 4, Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (8 Rg.) Gottesdienste: Regelmäßig alle in der Pfarrkirche mit Ausnahme der 3 Patrocinien der Nebenkirchen. Concurs mit Aushilfe von 4 benachbarten Priestern am M. Geburtsfest. Aushilfleistung: Zweimal jährlich, neml. am Feste Petri u. Pauli nach Wolfersdorf, am Dreikönigsfeste nach Attenkirchen. Außerordentl. Andachten: Im Advent sind Engelämter. An den Frauentagen mit Aus-

*) Die Schreibart betreffend weichen folgende Namen etwas ab: Ambs, Attenkirchen (nicht mehr Aetten- oder Aertenkirchen) Pergen (seu Inkhoffen) und Wankhenbach.

nahme von M. Geburt ist Nachmittags-Andacht mit Predigt u. Litanei. Auch Oelberge werden gehalten. Stiftungen: 30 Jahrtage, 11 Jahrmessen, 4 Quat.-Gottesdienste. Kreuzgänge: Am 16. Juni nach Sinzhausen, am 24. August nach Reichertshausen (jedesmal aber sine Sanctissimo). Bruderschaft: Vom guten Tode (In honor. Jesu Mariae et Joseph um Erlangung einer glückl. Sterbstunde) oberh. confirm. 3. April 1855. Titularfest: 3. Sonntag nach Ostern. Ablässe: Am Aufnahmstage, Titularfest und in der Todesstunde, gegeben von P. Pius IX. 18. Nov. 1854 zugleich mit einem privileg. perpet. für alle Altäre der Pfarrkirche. Andachten: Am Titularfeste und den Quat. Sonntagen. Am letzten Sonntage jeden Monats ist Nachmittags-Andacht mit Predigt. In jeder Quat. Woche ist Requiem für d. Verstorbenen und eine hl. Messe für die lebenden Mitglieder. Auch beim Ableben jedes Mitgliedes eine hl. Messe. Präses ist der Pfarrer, ihm steht ein Consilium von 4 Mitgliedern zur Seite. Vermögen 363 fl. 6 kr. Den Meßner- u. Cantordienst versieht der Lehrer. Vermögen d. Pf.-Kirche: 20979 fl. 32½ kr.

b) Nebenkirchen. 1) Gundeltshausen, ursprünglich in gothischem Stil, später geschmacklos romanisirt. Cons. dub. Patr. Hl. Martin. 3 alt. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cm. ohne Cap. Gottesdienst nur am Patrocinium. Gestift. 3 Jahrtage mit Vig. 6 Jahr-Messen. Meßner z. Z. ein Ortsbewohner. Vermögen: (im J 1869) 2956 fl. 9¼ kr.

2) Hirnkirchen, Baustil wie in Gundeltshausen. Cons. dub. Patr. Petrus u. Paulus. 3 alt. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cm. ohne Cap. Orgel. Gottesdienste wie in Gundeltshausen. Gestift. 13 Jahrt. m. Vig. 1 ohne Vig. Der Meßner z. Z. nur ein Gütler. Vermögen: (im J. 1869) 3116 fl. 31⅛ kr.

3) Piebendorf, Baustil wie in Gundeltshausen. Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus. 3 alt. Satteltthurm mit 2 Glocken v. J. 1857. Cm. ohne Cap. Gottesdienste und Meßnerei wie in Hirnkirchen. Gestift. 1 Jahrt. mit Vig. 1 ohne V. Vermögen: 1841 fl. 35⅛ kr.

II. Pfarrverhältnisse. Abens ist eine „Wechselpfarrei“, d. h. es wechselt die lib. collat. mit d. Pr. S. M. d. Königs. Fassion: Einnahme 1534 fl. 2 kr. 4 hl. Lasten 68 fl. 57 kr. Rein-Ertrag 1465 fl. 5 kr. 4 hl. Widdum: Aecker 89 Tagw. 43 Dez. Wiesen 13 Tagw. 84 Dez. Holz 32 Tagw. 88 Dez. Bonität durchschnittlich: 7. Pfarrhaus im guten baul. Zustande, 1819 neuerbaut. Baupflicht: Der Pfründbesitzer. Auf der Pfarrei lasten gegenwärtig 3 abzuzahlende Capitalien: a. 150 fl. alte Pfarrhofbauschuld, abzusitzen mit jährl. 50 fl. 1872 beendet. b. 630 fl. zur Baufallwendung ad onus success. mit jährl. 50 fl. 1882 erlöschend. c. 405 fl. zur Baufallwendung ad onus success. mit jährl. 50 fl. vom J. 1869 an abzusitzen, voraussichtl. i. J. 1876 erlöschend.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 116. Zahl der Feiertagsschüler: 64.

Kleine Notizen. Ueber die Geschichte der Wallfahrt in Abens existirt ein Büchlein: „Andenken an die 1100jährige Jubelfeier der Pfarrkirche zu Abens, Freising 1859.“

Ueber Abens finden sich Urkunden bei Meichelbeck hist. fris. tom. I p. II Nr. 186. 202. 366. 1070. 1257. „Abunsna“ ist schon bekannt im J. 759. Der Name kommt auf Grabsteinen v. J. 1619, 1718 u. 1799 vor als: Abmß, Ambs u. Amst. In der Pf.-K. ist ein Taufstein angeblich aus dem 15. Jhdte.

Ueber Hirnkirchen s. Monum. Boic. VIII. S. 460. (Herberchirgen) Meichelbeck tom. I p. II Nr. 1130. 1132. (Heripirgachiriha).

Außerdem findet sich Bemerkenswerthes über die Pfarrei Abens in Deutingers älteren Matrikeln Bd. III S. 223. 273. 445. 473. 479. Bd. II S. 434. Deutinger Beiträge Bd. VI S. 485. Ueber die „Holletau" im Allgemeinen vgl. Dr. Prechtl's Aufsätze in d. Augsb. Postzeit. 3. Okt. 1861 Beilage, 15. Juli 1868, dann die „Urkunden aus d. Schloßarchive zu Au von Dr. Prechtl u. G. R. Geiß (oberb. Archiv Bd. XXII). D. Geschichte der 4 Märkte Au, Wollnzach, Mainburg, Nandlstadt. Freising 1864. Münchner Schematismus v. 1860 S. 237 über die Consecration v. J. 1859. Abens war noch im J. 1524 „de plena dispositione Episcopi Fris." Im J. 1738 aber schon Wechselpfarre. Der thätige Pfarrer Schallamaier wurde am 18. Juni 1852 vom Blitze getödtet. Im J. 1855 war hier Mission durch P. P. Redemtoristen.

---

2. Attenkirchen.

Organ. Pfarrei mit 980 Seelen in 143 Häusern.

Attenkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	146 S.	27 H.	— St.
Aigenbenni E.	6 „	1 „	3/4 „
Aigenriepl E.	4 „	1 „	1/2 „
Alsdorf W.	26 „	2 „	1/2 „
Badendorf (Bärndorf) W.	23 „	4 „	3/4 „
Berging W.	17 „	3 „	1/8 „
Gütelsdorf D.	51 „	9 „	1/4 „
Götzendorf W.	17 „	2 „	1/2 „
(am) Haarland W.	26 „	4 „	1/2 „
Holzhäuser od. G'feichtet W.	13 „	3 „	1/4 „
Kleinwolfersdorf W.	15 „	2 „	1/4 „
Kratzham E. (Kratzmair)	9 „	1 „	1/8 „
Pischelsdorf W.	25 „	2 „	1/4 „
Rannertshauser E.	10 „	1 „	1/8 „
Roggendorf W.	27 „	3 „	3/4 „
Staudhausen D.	45 „	7 „	1/2 „
Weihersdorf D.	30 „	5 „	1/4 „
Hettenkirchen W. mit Cap.	26 „	3 „	1/4 „
Brudersdorf W.	15 „	2 „	1/2 „
Maillendorf W.	19 S.	2 H.	1/2 St.
Sindorf W.	17 „	2 „	3/4 „
Wimpassing D. mit K.	34 „	6 „	1/2 „
Holzgörgl od. untere Holzhäuser E.*)	6 „	1 „	1/2 „
Hochenmorgen E.	11 „	1 „	1/2 „
Kronsdorf D.	27 „	4 „	1/4 „
Thalheim (Thalhamer) E.	12 „	1 „	1/2 „
Walkertshausen W.	16 „	2 „	1/2 „
Aiglsdorf D. Fl.-K. ✠	84 „	11 „	1/2 „
Thomas- oder Berg-Haselbach D. Fl.-K. ✠	81 „	12 „	3/4 „
Kaltenberg E.	6 „	1 „	1/2 „
Sell (Selmer) E.	8 „	1 „	1/2 „
Sörzen D.	34 „	5 „	1/2 „
Figelsdorf D. Fl.-K ✠	58 „	8 „	3/4 „
Großholz od. obere Holzhäus'ln W.**)	11 „	3 „	3/4 „
Kitzberg E.	12 „	1 „	1 „
Wadensdorf E.	12 „	1 „	3/4 „

*) Jetzt auch „Holzmaurer" genannt. Das Haus zum „G'reut Wastl" gehört nach Schweinersdorf, ebenso das „zum Bräugori" benannte.

Anmerkungen 1) D. Pfarrei Attenkirchen gehört ins Bez.-A. Freising, Bez.-Ger. Freising, Ld.-Ger. Moosburg und hat ihre Ortschaften in 8 Gemeinden, nemlich in Aiglsdorf, Appersdorf, Attenkirchen, Berghaselbach (Thomas-Haselbach), Pfetrach, Reichertshausen, Sillershausen und Wimpassing.

2) Vor dem Jahre 1807 gehörte der Weiler Ried und d. Einöde Wohlmuth zu Attenkirchen, jetzt zu Nandlstadt.

I. **Pfarrsitz**: Attenkirchen, Dorf, Kirche auf einer Anhöhe. Sehr schöne Lage: An d. Freising-Mainburg-Abensberger Hochstraße. Nächste Eisenbahnstationen sind Freising und Moosburg, jede 3 Stunden entfernt. Nächste Post: Au bei Freising (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr: 1762, weil die ältere abbrannte. (Schlechter Renaissançe-Stil.) Vollständig reparirt im J. 1863. Geräumigkeit: Ganz hinreichend. Baupflicht: D. Pfarrei Reichertshausen, u. d. Aerar. Spitz-Thurm, 1848 aufgebaut. Glocken: 3 (erst seit 1848). Cons. dubia, da d. Apost.-Kreuze fehlen. Patr. Hl. Johannes Bapt. und Hl. Johannes Evang.

3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel. Gottesd.: Alle durch d. Pfarrer. Concurse, wobei von d. Nachbarspfarreien Abens, Nandlstadt, Reichertshausen, Wolfersdorf u. Zolling ausgeholfen wird: Am Dreikönigsfeste und am Sonntage nach Simon und Juda. Dagegen leistet Attenkirchen Aushilfe: An d. Festen St. Sebastian und Peter und Paul nach Wolfersdorf, M. Geburt in Abens, Rosenkranzfest in Nandlstadt, und am 1. Adventsonntage und Johann Baptist in Zolling. In letzterer Pfarrei auch am Fastnacht-Sonntag und Montag, was aber honorirt wird. Außerordentl. Andachten: In d. Fastenzeit 4 Nachmittagspredigten, die d. Pfarrer oder Cooperator halten kann. (Eigens honorirt.) Stiftungen: 10 Jahrtage. (Die alten Stiftungen wurden oberhirtl am 30. Jan. 1863 regulirt.) Quat.-Gottesd.: 4 Aemter u. 12 Messen. Processionen werden seit Einführung d. Bruderschaft an d. 4 Quat.-Sonntagen und 10 anderen Tagen theils in d. Kirche, theils über d. Friedhof vom Pfarrer oder Cooperator gehalten. Armen Seelen Bruderschaft. Die oberhirtl. Erection ist vom 2. Juni 1701, d. Bruderschaft wurde d. Erz-Bruderschaft zu alten Hof in München aggregirt (10. August 1701). D. Titularfest wurde am 20. Oktober 1802 auf d. Sonntag nach Simon u. Juda verlegt. Abläße sind die d. Erzbruderschaft; der d. Titularfestes wurde mit diesem transferirt. Fällt d. Allerheiligenfest auf d. Titularfest-Sonntag, so ist statt dessen d. Seelen-Sonntag begnadigt. Andachten: Am Feste d. hl. 3 Könige großer Concurs. Convente: An d. Quatemp.-Sonntagen, M. Lichtmeß, Sonntag Laetare, Philippi u. Jakobi, Johann d. T., Sonntag nach Laurentius, ebenso nach Michaeli und nach St. Andreas Ap., auch am Seelen-Sonntage. Jedesmal ist Nachmittags-Andacht coram Ss. und Procession mit 4 Segen. An d. Montagen nach d. Quat.-Sonntagen ist Vigil u. Requiem. Bruderschafts-Vermögen: 263 fl. 9½ kr. D. Meßner- u. Cantordienst versieht d. Lehrer. Vermögen d. Pf.-Kirche: 13206 fl. 11 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Hettenkirchen, cons. dub. Patr. Hl. Petrus Ap. 1 alt. Kuppel-Thurm. 2 alte Glocken mit unleserl. Aufschrift. Gottesd. nur am Patrocinium. Dieselben hält jedesmal d. Pfarrer. Baupfl.: Aerar. Kein Meßner. D. Läuten versieht ein Mann aus d. Dorfe, ist aber ein Gottesd., so geht d. Lehrer hin. Vermögen: 6235 fl. 12 kr.

2. Wimpassing. Patrocin. Hl. Kreuz Erfindung. Cons. dub. 1 alt. D. Spitz-Thurm erst 1868 gebaut. 2 Glocken v. J. 1867. Gottesd.: Nur am Patrocinium, ganz wie bei Hettenkirchen. Baupfl. und Meßnerei wie bei Hettenkirchen. Vermögen: 3746 fl. 56 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Aiglsdorf, alte Kirche, deren Presbyterium noch auf ursprünglich gothische Bauart schließen läßt. Cons. dub. Baupfl.: Aerar. Sattel-Thurm seit d. J. 1848. 2 Glocken (gegossen 1762 u. 63). Patr. Hl. Jacobus Apost. 3 altar. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Abwechselnd mit den beiden untengenannten durch d. Cooperator zu versehen. Gest. 3 Jahrt. mit Vigil. Den Meßnerdienst versieht d. Z. ein Gütler d. Dorfes. Kirch.-Verm.: 3512 fl. 59 kr.

2. Haselbach (Berg- oder Thomashaselbach). Cons. dub. Baupfl.: Aerar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken (v. J. 1869). Patron. Hl. Thomas Apost. 3 altar. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Wie bei Aiglsdorf. Gestift. 2 Jahrtage mit Vig. u. Libera. Meßner: Ein Ortsbewohner. Kirch.-Verm.: 4324 fl. 27 kr.

3. Figelsdorf, Baustil wie bei Aiglsdorf. Cons. dub. Baupfl.: Aerar. Sattel-Thurm. 2 alte Glocken, eine v. J. 1340. Patr. Hl. Leonhard Abt. 2 altar. Cm. ohne Capelle. Gottesd. mit d. vorhergehenden Filialen

abwechselnd. Gest.: 4 Quat.-Messen. Meßnerei wie in Aiglsdorf. Kirch.-Verm.: 5725 fl. 44 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion. Einnahme: 1313 fl. 16 kr. 2 hl. Lasten: 332 fl. 6 kr. 2 hl. Rein-E.: 981 fl. 10 kr. 6 hl. Widdum: Aecker und Wiesen zusammen 26 Tagw. 53 Dez. Bonität: 11. Pfarrhaus nach d. Brande vom J. 1762 neuerbaut. Baupfl. d. Aerar. Hilfspriester: 1 Cooperator für Aiglsdorf, Figelsdorf und Haselbach, der aber im Pf.-Hause zu Attenkirchen wohnt.

IV. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 2 Lehrern (1 Lehrer u. 1 Schulgehilfe). Schulhaus, erst im J. 1855 erbaut, ward im J. 1868 durch Aufbau eines 2. Stockes vergrößert. Zahl d. Werktagssch.: 125. Zahl d. Feiertagssch.: 50. Von d. Schulkindern d. Filialen gehen a. die von Aiglsdorf nach Attenkirchen,
b. die von Haselbach nach Wolfersdorf,
c. die von Figelsdorf nach Nandlstadt.

Das Dorf Haselbach gehörte nach Aufhebung der Klöster eine Zeitlang bis zur Wiederbesetzung der Cooperatur zur Pfarrei Wolfersdorf, ebenso wie Figelsdorf nach Nandlstadt, daher d. Kinder die beziehungsweisen Schulen besuchten.

Kleine Notizen. Attenkirchen erscheint urkundlich schon im J. 831 als Artinchirichun, Zartinchiricha, (Meichelb. tom. I p. II Nr. 549. 986.). Im J. 1502 wurde es durch d. damaligen „Administrator d. Bisth. Freising", Philipp, Herzog von Bayern, Pfalzgr. bei Rhein, im Einverständnisse mit d. Domcapitel, d. Collegiatstifte St. Johann d. T. auf d. Domberge in Freising incorporirt, daher es „de praesentat. Capituli S. Joannis et de collat. episcop." war, wozu bemerkt wurde: „possessionem dat princeps in Landshuet". (Ueber d. früheren Zustände d. Pfarrei vergl. Deutinger ält. Matrikeln Bd. III S. 222; S. 268; S. 144 Nr. 15, S. 526 u. Bd. II S. 430 ff.) Im J. 1805 wurde (Thomas-)Haselbach nach Wolfersdorf, und Figelsdorf nach Nandlstadt eingepfarrt, seit 1838 gehören sie aber wieder hieher. Figelsdorf kommt urkundlich im J. 830 vor (Fitalesdorf), Aiglsdorf im J. 1006, Hettenkirchen 994. Wimpassing (Wintpotzingin) 1094. Haselbach (Hasalpah) aber vor 767. (Meichelbeck tom. I p. II Nr. 675. 817. 903. 1014. 1199. 1376. 1150. 1308. 1327. 1334. 11. 60. und noch in mehr als 25 Urkunden. Vgl. Oberbayer. Archiv Bd. II S. 8 u. 14. S. 141 vgl. Note 17. Ueber Wimpassing s. Schmellers Lexicon III S. 113). Im J. 1762 in fer 2. rogat. brannte Kirche u. Pf.-Hof in Attenkirchen ab, wobei alle Urkunden u. Akten verloren giengen. Daher in allen Kirchen d. Pf. die cons. dub. Im J. 1844 war hier Mission durch P. P. Redemtoristen.

---

3. Inkofen.

Pfarrei mit 1152 Seelen in 180 Häusern.

Bergen D. Pf.-K. ✠	135 S.	25 H.	— St.
Inkofen D. Pf.-S. Schl. Schule. ✠	215 „	42 „	1/2 „
Bürgschlag W.	8 „	2 „	1/4 „
Einhausen E. (Feld-Capelle)	10 „	1 „	1/2 „
Grub E.	9 „	1 „	1/4 „
Hagsdorf D.	91 „	18 „	1/2 „
Haslreut W.	17 „	2 „	2 „
Holzdobl E.	11 „	1 „	15 „
Mittermarchenbach D. m. K.	52 S.	8 H.	1/2 St.
Murr E. (Murren)	10 „	1 „	1/2 „
Schlaghäusl'n z. H.	40 „	7 „	1 „
Schöneck E.	6 „	1 „	3/4 „
Seer E.	10 „	1 „	3/4 „
Sixthaselbach D. K.	133 „	24 „	3/4 „
Kirchamper D. m. Fl.-K. ✠	84 „	11 „	1/2 „
Seeberg D. mit Cap.	76 „	16 „	1/2 „

Weghausen E.	15 S.	1 H.	$^3/_4$ St.	Niederambach D. . . .	81 S.	8 H.	$^3/_4$ St.
Feldkirchen W. Fl.-Kirche Schule ✠	19 „	3 „	$^3/_4$ „	Oberambach D. . . .	45 „	6 „	$^5/_4$ „
				Postschwaige E.	4 „	1 „	$1^1/_4$ „
Dornhaselbach D. . . .	50 „	7 „	1 „	Thalbach W.	31 „	3 „	$1^1/_4$ „

Anmerkungen. 1) Haslreut liegt zunächst bei Hörgertshausen, wird von dort pastorirt u. soll ausgepfarrt werden.

2) Die Ortschaften d. Pfarrei Inkofen gehören ins Bez.-Amt Freising, Bez.-Ger. Freising, Ld.-Ger. Moosburg und in d. Gemeinden: Hagsdorf, Inkofen, Inzkofen, Niederambach, Plörnbach und Wangen.

3) Die s. g. Schlaghäus'ln heißen einzeln genommen: „Neuhäusler, Stumpfschneider, Wilhelm, Greutwastl, Schlagschuster, Schlagulrich und Schlagsepp. Neuere Statistiken (z. B. d. topogr. Handbuch d. Königr. Bayern von Heyberger u. Cons. Münch. 1867) nennen das eine dieser Anwesen: „beim Strumpfschneider" und glauben d. Schreibart verbessert zu haben, was aber ein Irrthum ist; denn d. Landleute in dieser Gegend trugen früher eine Art von Gamaschen aus Zwilch, welche man „Stumpf" nannte, und welche ein eigener „Stumpfschneider" verfertigte.

I. **Pfarrsitz**: Ist Inkofen, D. mit Schl. d. Grafen La Rosée, während d. Pfarrkirche in Bergen, etwa eine halbe Stunde entfernt, sich befindet. Lage: An d. Straße von Moosburg ($1^1/_4$ St. entfernt) nach Pfaffenhofen. Nächste Eisenbahnst.: Langenbach, $^1/_2$ St. entfernt. Nächste Post Moosburg.

a) **Pfarrkirche** in Bergen. Erb.-Jahr: Ungewiß, traditionell 822. Romanischer Baustil. Geräumigkeit entsprechend. Wurde 3mal vergrößert, zum letztenmal im J. 1842. Baupfl. d. gesetzl. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (d. älteste v. J. 1693 v. Paul Kopp in München). Cons. dubia. Patr. Hl. Martinus. 3 altar. Ss. B. Cm. Orgel. Gottesd.: 2 Sonntage nach einander, und an d. hohen Festtagen abwechselnd vom Pfarrer oder Coop. Aushilfleistung ist zu Fastnachten nach Zolling, zu Sebastiani nach Mauern herkömmlich. Gestift. 5 Jahrtage mit Vigil, 5 Jahrmessen und 8 Quat.-Messen. (Für d. ganze Pfarrei (Bergen und Filialen) sind in Summa 38 Jahrtage, 3 Aemter und 200 hl. Messen gestiftet, wovon herkömmlich d. Pfarrer 44, d. Cooperator 156 zu persolviren hat.) Am Erntefest ist eine Procession im Freien, cum Sanctiss. uralten Ursprungs. Wird vom Pfarrer gehalten. D. Meßnerdienst in Bergen versieht ein eigener Meßner, d. Cantordienst aber d. Lehrer von Inkofen. Vermögen d. Pf.-K.: 18877 fl. 57 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Mittermarchenbach, romanischen Baustiles. Cons. dub. wahrscheinlich nur benedicirt. Patr. Hl. Agatha. 1 altar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. (Eine umgegossen 1861.) Gottesd.: Am Agathafeste (5. Febr.) u. am 28. Dezbr. 1 hl. Messe. Gestft. 1 Jahrtag mit Vigil, Requ. u. Gedenken, u. 1 Jahr-Messe. Baupfl. d. Kirche. Den Meßnerdienst versieht ein Bauer daselbst. Vermögen: 5251 fl. $46^1/_2$ kr.

2. Sixthaselbach, goth. Stil. Cons. dub. Patr. Hl. Sixtus (Xystus). 3 altar. Spitz-Thurm mit 2 Glocken vom J. 1847 u. 1859. Gottesd.: 52 Wochen-Messen, 9 gestiftete Messen nemlich: Am Markustage, dann am 15. Juni, 6. August, 21. Oktob., 4., 6., 28., 29., 31. Dezemb. 2 Jahrtage mit Vigil u. Libera, dann 1 mit einer hl. Beimesse, 1 mit Lobamt. Am Palmmontage wird hier Beicht- u. Communion-Tag gefeiert. Orgel. D. Chor-Musik besorgt d. Lehrer von Inkofen. Baupflicht, wie bei d. Pfarrkirche. D. Meßnerdienst versieht ein Gütler d. Dorfes. Vermögen: 9886 fl. $50^3/_4$ kr.

II. **Filialkirchen**. 1. Inkofen. Cons. dub. Nach d. Umbau nur benedic. Baustil romanisch. Baupflicht: Wie bei d. Pfarrkirche. Spitz-Thurm mit 3 neuen (1870 in Erding gegossenen) Glocken. Patr. Hl. Erzengel Michael. Orgel. 3 altar. Ss. und Cm. mit einer benedicirten Capelle über der La Rosée'schen

Familiengruft, worin jährlich 16 Stiftmessen zu persolviren sind. Patr. Hl. Jgfr. Maria. 1 alt. Kein B. Gottesd.: 2 Sonntage nach einander und einige Festtage vom Pfarrer zu halten. An d. Fastensonntagen Kreuzweg-Andacht. An jedem Samstage eine Andacht zu Ehren d. hl. Mutter Gottes und d. hl. Johann Nepomuk, darnach das Libera, welche man „den Rauch" nennt, wahrscheinlich wegen d. dabei üblichen Incensationen. Diese hat d. Cooperator zu halten, sowie d. Kreuzweg-Andachten, während bei d. Bruderschaftsfesten und Conventen Pfarrer und Cooperator betheiligt sind. Stiftungen: 13 Jahrtage. Davon 1 mit Libera, 2 mit zwei — 7 mit einer Beimesse. 12 Monatmessen. 4 Quat.-Messen. 4 Stiftmessen. Bruderschaft zu Ehren d. hl. Johann Nepomuk. Titularf. St. Johannis Nepomukfest. conf. am 7. April 1734. Ablässe: Einfache Bruderschaftsablässe am 16. Mai, Sonntag nach Neujahr, Osterdienstag, Magdalenafest und Katharinentag (gegeben v. Clemens XII. 22. Febr. 1734). Andachten: Am Titularfeste Amt u. Predigt. An diesem Feste wird von Haag u. Mauern her Aushilfe geleistet. Procession im Freien cum Sanctiss. Tags darauf Vigil, Requiem, Libera u. Beimesse. An d. 4 Conventtagen (Sonntag nach Sebastiani, Ostermontag, Johann Baptist und Sonntag vor oder nach Katharina) Nachmittagspredigt, Litanei und Procession. D. Bruderschaft hat 4 Jahrtage mit Vigil aber ohne Libera, 1 ohne, 3 mit je einer Beimesse, u. ein Amt pro vivis (gestiftet). Bruderschft.-Vermögen: 1095 fl. 29 kr. D. Meßner-, Cantors- u. Chorregentendienst versieht d. Lehrer, daher kein eignes Meßnerhaus nöthig. Kirchen-Vermög.: 16931 fl. 3½ kr.

2. Feldkirchen. Cons. dub. Baustil gothisch. Baupfl.: Wie in d. Pfarrkirche. Spitz-Thurm mit 4 Glocken, d. größte goß „Maister Andreas" 1421. Patr. Hl. Jgfr. Maria. (Patroc.: M. Heimsuchung). Orgel mit 10 Reg. (1870 aufgestellt). 3 altar. Ss. und Cm. Gottesd.: Abwechselnd mit d. Pf.-Kirche, wobei d. 3. Sonntag nach Bergen fällt, dann an Frauenfesten und einigen anderen Festtagen. Sämmtlich durch d. Cooperator zu halten. Gestft. 14 Jahrtage, 1 mit Amt u. Vigil, alle ohne Beimessen, ferner 1 Jahresmesse. Bruderschaft zu Ehren der hl. Mutter Anna. Titularfest Sonntag nach d. Annafeste. conf. ao. 1670. Ablässe: D. gewöhnl. Bruderschaftsablässe am Annatage, dann am 19. März, 2. Juli, 8. Septemb. und 8. Dezember, verliehen von Clemens X. ao. 1670. Andachten: Am Titularfest Amt und Predigt, (gewöhnlich wird auch hier von d. obengenannten Nachbar-Pfarreien im Beichtstuhle ausgeholfen), Tags darauf Vigil, Requiem mit Beimesse und Libera, jede Woche 2 hl. Messen für die Mitglieder, und 1 hl. Messe für jedes verstorbene Mitglied. Dann sind auch 2 einfache Aemter jedes Jahr üblich. Brdsch.-Vermögen: 13119 fl. 10¾ kr. Meßner ist d. Z. noch ein Gütler d. Ortes. D. Kirchen-Musik besorgt d. Lehrer von Feldkirchen. Kirchen-Vermögen: 15233 fl. 44 kr.

3. Kirchamper (oder Amper). Cons. dubia. Baustil gothisch. Baupflicht: Aerar. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr. Hl. Aegidius. 3 altar. Ss. und Cm. Orgel. 18 Gottesd. jährlich, wobei 13 auf Sonn- und Festtage fallen. Am Tage nach Christi Himmelfahrt wird hier vom Pfarrer cum Ssmo. ein Feldumgang gehalten. Gestft. nur 1 Jahrmesse. Der Meßnerdienst ruht herkömmlich auf e. Anwesen. D. Kirchen-Musik besorgt d. Lehrer von Feldkirchen. Kirchen-Vermögen: 6606 fl. 59¼ kr.

III. Pfarrverhältnisse. Das Besetzungs-Recht ist unentschieden. Fassion: Einnahme: 3118 fl. 20 kr. Lasten: 703 fl. — kr. Reinertrag: 2415 fl. 20 kr. Widdum: Aecker 101 Tagw. 41 Dez. Wiesen 71 Tgw. 17 Dez. Oedung,

3 Tagw. 22 Dez. Garten 4 Tagw. 32 Dez. Holz 13 Tagw. 31. Altwasser 3 Tagw. 11 Dez., sohin Totale: 196 Tagw. 54 Dez. Arrondirung ist in nächster Aussicht. Bonität: 9. Onus-Capital im J. 1869: 7012 fl. abzusitzen bis zum J. 1878. **Pfarrhaus** erbaut 1820. Oekonomiegebäude neu. Baupflicht d. Pfründebesitzer. **Hilfspriester** früher 2, Cooperator und Coadjutor, jetzt wegen Priestermangels nur 1 Cooperator, der im Pf.-Hause wohnt.

IV. Schulverhältnisse. 2 Schulen, zu Inkofen und zu Feldkirchen. 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer. Das Schulhaus zu Inkofen restaurirt, das zu Feldkirchen neugebaut. Zahl d. Werktagsschüler in Inkofen 81, in Feldkirchen 39. Zahl d. Feiertagsschüler in Inkofen 28, in Feldkirchen 32. Die Kinder von Schlag, Hagsdorf, Sixthaselbach, Burgschlag, Holzdobl, Einhausen, Weghausen und Schöneck besuchen d. Schule in Schweinersdorf. Es ist aber Antrag auf Errichtung einer Schule in Sixthaselbach oder Bergen gestellt.

Kleine Notizen. Bei Inkofen finden sich noch Spuren von Römerschanzen. (Oberb. Archiv Bd. I S. 339 Nr. 11.) Vielleicht ist es das bei Meichelb. (I. 368.) vorkommende Uncinhoven oder Unninchofen, welches in Urkunden aus der Zeit von 1078 bis 1098 sich findet. Deutlich genannt kommt es erst 1420 als „Hofmark mit einem „Pfleger" vor (Oberb. Arch. Bd. IV S. 386. Bd. VIII S. 269), während aber Bergen schon im J. 773 bei Meichelbeck erscheint. (Meichelb. tom. I p. II Nr. 36. 46. (g 403) 285. 298. 571. 1363.) 1638 ist Inkofen ein Edelsitz eines Freisingischen Rathes Chr. v. Rainersdorf (Oberb. Arch. a. a. O.). Die Ortschaft Hagsdorf hatte früher ihre eigne adelige Familie, die schon im J. 1181 in Urkunden genannt wird. (Vgl. Dr. Prechtl, Geschichte v. Sigenburg: Landshut 1869. S. 21 ff.) 1361 wurde d. Pfarrei durch Bischof Paulus v. Freising mit Bewilligung d. Herzogs Stephan v. Bayern d. Kloster Seligenporten (in d. Eichstätter Diöcese) unirt und incorporirt, so daß d. bortige Abtissin d. Präsent.-Recht hatte (Deutinger Matrikeln. Bd. III S. 269 cf. S. 222). Als d. Kloster d. Cisterzienserinen in Seligenporten aufgehoben u. zur Errichtung eines neuen Klosters für Frauen vom Orden d. Heimsuchung Mariä in Amberg verwendet wurde, meinte d. bortige Vorsteherin irrthümlich es sei auch d. Präsent.-Recht für Inkofen auf sie übergegangen. D. Herzog und d. Bischof wechselten nach d. Monaten mit Ausübung dieses Rechtes. Noch jetzt ist d. Collat.-Recht unentschieden (Schematismus 1870). Ueber d. früheren Altäre u. Stiftungen vgl. Deutinger, Matr. Bd. II S. 422. Sixthaselbach ist d. Geburtsort d. Baumeisters d. Münchner-Domkirche, Georg von Haselbach, und wird d. dortige Kistlerhaus als sein Geburtshaus bezeichnet. (Mayer, d. Domkirche zu U. L. Frau in München S. 58. u. Anmerk. 109—114 incl.)

---

4. Kirchdorf an der Amper.

Organis. Pfarrei mit 1854 Seelen in 324 Häusern.

Kirchdorf D. Pf.-K. Pf.-S. Schule. ✠	272 S.	44 H.	— St.
Berghof W.	13 „	3 „	1/8 „
Helfenbrunn D.	135 „	25 „	1/4 „
Hirschbach D. m. K. .	76 „	15 „	1/4 „
Geierlambach W. . . .	38 „	4 „	1 „
Schidllambach D. . . .	59 „	9 „	1/4 „
Nörting D. m. K. ✠ .	259 „	46 „	1/4 „
Sauloch E.	10 „	1 „	3/4 „
Schelhof E.	8 S.	1 H.	1 St.
Vogelhof E.	3 „	1 „	1 1/4 „
Ampertshausen D. Fl.-K. ✠	105 „	16 „	3/4 „
Aufham D. Fl.-K. ✠ . .	128 „	24 „	3/4 „
Güntersdorf D. Fl.-Kirche Schule ✠	271 „	52 „	1 „
Dietersdorf D. Cap. .	120 „	24 „	1 „
Jägersdorf D. Fl.-K. ✠ .	139 „	24 „	1 „
Palzing D. Fl.-K. Schule ✠	218 „	35 „	1 „

Anmerkungen. 1) Helfenbrunn ist ohne Brunnenwasser, daher wohl sein Name. Es liegt sumpfig und leidet oft durch Ueberschwemmungen d. Amper.
2) Eine Einöde Stegen (Stegmühle), welche Deutingers tabell. Beschreibung noch hat, ist derzeit eingegangen.
3) D. Ortschaften d. Pfarrei Kirchdorf gehören in d. Bez.-Aemt. Freising u. Pfaffenhofen, Bez.-Ger. Freising, in d. Ld.-Gerichte Moosburg u. Pfaffenhofen, und in d. Gemeinden: Dürnhaindlfing, Kirchdorf, Palzing im Landgerichte Moosburg (Bez.-Amt Freising), dann: Aufham und Dietersdorf im Bez.-A. u. Land-Ger. Pfaffenhofen.

I. **Pfarrsitz**: Kirchdorf an d. Amper, Dorf an d. Distriktsstraße von Moosburg nach Pfaffenhofen. Nächste Eisenbahnstation: Freising, (2 Stunden entf.) Nächste Post: Freising (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr: 1706. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit: Nothdürftig hinreichend. Baupfl.: D. Aerar. Thurm mit doppelter Kuppel. 3 Glocken: (d. älteste vom J. 1630). Cons. (d. Jahr unbekannt). Patr. Hl. Martinus c. p. 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. B. für d. ganze Pfarrei. Alle Taufen werden nur in d. Pfarrk. gespendet. Orgel. Gottesd.: An allen Sonn- und Festtagen. Zu Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Frohnleichnam, Kirchweih u. an allen Frauentagen ist auch Frühgottesd. durch d. I. Cooperator. Nur am Patrocinium von Nörting ist in Kirchdorf gar kein Gottesd. Aushilfleistung im Beichtstuhle: 2mal nach Allershausen, 1mal nach Paunzhausen, 1mal nach Wolfersdorf, wobei d. Pfarrgottesd. jedesmal 1 Stunde früher gehalten wird. Außerordentl. Andachten: Im Advent Rorate. An d. höchsten Festen Nachmittags Predigt, ebenso an d. Marienfesten, und an jedem 3. Sonntage d. Monates. An d. Sonn- u. Festtagen d. Fastenzeit u. am Gründonnerstag ist Oelberg-Andacht, in d. 3 Fastnachtstagen Stundengebet mit Predigten. Auch Kreuzweg-Andachten werden gehalten. An d. Monatssonntagen predigt d. Pfarrer, an Festen u. Marientagen d. I. Cooperator, in d. anderen Predigten theilen sie sich. Gestiftet: 16 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Am Feste d. hl. Johannes u. Paulus (26. Juni) verlobte d. Gemeinde um Bewahrung vor Hagelschlag einen Bittgang sine Ss. nach Allershausen, wofür d. Priester honorirt wird. Am Bruderschafts- sowie am Erntefeste ist Procession cum Ss. mit 4 hl. Segen. Vermögen d. Pf.-K.: 10281 fl. 13 kr. Bruderschaften: 1) Mariä Heimsuchungs-Bruderschaft, confirm. durch oberhirtlichen Erlaß vom 18. Octob. 1731. Titularf.: M. Heimsuchung, oberhirtl. transferirt auf d. nächsten Sonntag (1. Juli 1802). Ablässe: Die gewöhnlichen dieser Bruderschaft, durch Clemens XII. d. d. 13. Juni 1731 für den 2. Juli, 2. Febr., 15. Aug., 8. Sept. u. 8. Dezemb. verliehen. Andachten: Am Titularfeste, an d. Frauenfesten und jeden 3. Sonntag im Monat Convent mit Amt, Predigt, Gedenken, Litanei u. Procession cum Ss. Alle Quatempersamstage 1 hl. Amt für d. lebend. u. verst. Bruderschaft.-Mitglieder. 2) Scapulier-Bruderschaft vom hl. Berg Carmel. Errichtet 18. Mai 1733, oberhirtl. conf. 16. Juli 1733.

Anmerkungen. 1) Beide Bruderschaften wurden im Laufe d. Zeit irrthümlich als unirt angesehen und behandelt.
2) Die 1. Bruderschaft hatte im J. 1734 nur 100 fl. Vermögen. Eine Rechnung ders. findet sich nicht vor. Bei Aufhebung d. Klosters Neustift und Organisation d. Pfarrei fiel Alles d. Fiskus anheim. Jetzt ist gar kein Vermögen mehr da.

D. Meßner- u. Cantordienst wird vom Lehrer v. Kirchdorf schon seit Ende d. vorigen Jhdts. versehen. D. Meßnerhaus ist Eigenthum d. Kirche.

b) **Nebenkirchen**: 1. Hirschbach auf einem Hügel am Eingange eines Waldes gelegen. Alter unbek. Cons. Patr. Hl. Pancratius. 1 altar. Kuppel-

Thurm mit 2 Glocken, wovon d. eine v. J. 1400. Gottesd.: Am Markus- und Patrociniumsfeste durch d. Pfarrer. Baupflicht: Aerar. Meßner: Ein Mann d. Dorfes. Vermögen: 5426 fl. 57¼ kr.

2. Nörting, im J. 1836 neugebaut. Moderner Stil. Baupfl. d. Aerar. Bisher ist d. Kirche nur benedicirt. Thurm mit 2 Glocken vom J. 1834 (Hubinger in München). Patron: Hl. Margaretha. 3 altar. Ss. u. Cm. ohne Capelle. Orgel. Gottesd. am Patrocinium. Am Sonntage vor d. Feste d. hl. Katharina wird ein Quasipatrocinium mit Amt und Predigt gefeiert. Ferner ist hier Gottesd. am Oster- u. Pfingstdienstage. D. Kreuzgang am 2. Tage d. Bittwoche besucht Nörting. Selten vergeht eine Woche, wo nicht d. Pfarrer hier ein- oder zweimal celebrirt. D. Visitat.-Protokoll v. J. 1705 nennt schon 2 gest. Messen für d. Feste d. hl. Anna u. d. unsch. Kinder. Derzeit sind gestift.: 8 Jahrtage und 4 Quat.-Messen. D. Kirchen-Musik besorgt d. Lehrer von Kirchdorf. Kirchen-Vermögen: 3896 fl. 48 kr.

II. **Filialkirchen**: a) durch d. I. Cooperator werden pastorirt: 1. Ampertshausen. D. Kirche ist im Basiliken-Stile gebaut. Consecratio ist aus d. Kirchweihfeste, d. bisher gefeiert wurde, anzunehmen, d. Urkunden aber sind nicht mehr da, weil zu Beginn dieses Jahrhunderts bei Gelegenheit d. Kloster-Sturmes diese Kirche (sowie d. zu Aufham) bereits zum Abbruche „als unnütz" bestimmt war. Der Raum ist unzureichend und Vergrößerung in Aussicht gestellt. Baupfl.: Aerar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken, wovon d. ältere v. J. 1692. Patr.: Petrus u. Paulus. 3 altar. Cm. ohne Capelle. Keine Orgel. Gottesd. an jedem 3. Sonntage im Turnus, und am Patrociniumsfeste. Gestiftet: 2 Wochenmessen. D. Meßnerei wird von einem Manne d. Dorfes versehen. Kirchen-Vermögen: 3026 fl. 49¾ kr.

2. Aufham. Consecr. wie bei Ampertshausen. Jüngst restaurirt. Baupfl.: Aerar. Baustil ursprünglich wohl gothisch, dann verzopft. Sattel-Thurm mit 2 Glocken, d. ältere aus München v. J. 1638 (Bartholomä Wengle, derselbe, welcher d. Bennoglocke in d. Domkirche zu München gegossen hat). Patr.: Hl. Nicolaus c. p. 3 altar. Cm. ohne Capelle. Keine Orgel. Gottesd. jeden 3. Sonntag u. am Patrociniumsfeste. Meßnerei wie in Ampertshausen. Kirchen-Vermögen: 2204 fl. 50½ kr.

3. Güntersdorf, Hauptfilialkirche d. I. Cooperators. Cons. Baustil wie bei Aufham. Baupflicht: Aerar. 7eckiger Spitz-Thurm mit 2 Glocken ohne histor. Werth. Patr. Hl. Sebastian. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel. Gottesd.: Jeden 3. Sonntag und an all' jenen Festen, an denen d. Cooperator nicht in Kirchdorf sein muß, am Patrocinium u. am Feste St. Johann d. T. Ablaßtag ist am 2. Sonntag nach Dreikönig. (St. Sebastiansfest). Gestift.: 1 Wochenmesse. D. Meßnerdienst versieht d. dortige Lehrer, ebenso d. Kirchen-Musik. Kirchen-Vermögen: 2679 fl. 16 kr.

Als Nebenkirche von Güntersdorf gilt: Dietersdorf, eigentlich nur eine Capelle, 1801 abgebrannt, 1835 neugebaut, 1836 benedicirt. Baustil modern. Baupfl.: Aerar. Thürmlein mit 2 neuen Glocken. Patr. Hl. Magdalena. 1 altar. Gottesd.: 1 Wochen-Messe, hieher gestiftet im J. 1660 durch Johann Baptist v. Amoni u. seine Gattin Johanna, geb. Mändl von Eisendorf, d. Erbauern d. Capelle. Kirchen-Vermögen: 4478 fl. 58½ kr.

b) durch d. II. Cooperator werden pastorirt d. Filialkirchen: 4. Jägersdorf. Cons. Zopfstil. Baupfl.: Aerar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken v. J. 1764. Patr. Hl. Leonhard. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Jeden 2. Sonntag abwechselnd, dann am Oster- u. Pfingst-

Montag, Stephanitag, St. Joseph= und Bennofest, sowie am Patrocinium. Kirchen=Musik besorgt d. Lehrer von Palzing. Kirchen=Vermögen: 3671 fl. 4 1/2 kr.

5. Palzing, Hauptfiliale d. II. Cooperators. Cons. Baustil gothisch. Baupfl.: Aerar (die Gutsherrschaft in Thalhausen hat abgelöst). Kuppel=Thurm mit 2 Glocken ohne histor. Werth. Patr. Hl. Georgius M. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel. Es ist noch aus alter Zeit ein Taufstein da, wird aber nicht gebraucht. Gottesd.: Jeden 2. Sonntag abwechselnd mit Jägersdorf, dann an allen Fest= und Frauentagen. Gestiftet: 5 Wochen=messen. D. Meßnerdienste thut ein Mann aus Palzing. Das Schulhaus liegt von d. Kirche sehr entfernt. Ein Meßnerhaus ist nicht da. Kirchen=Musik besorgt d. Lehrer von Palzing. Kirchen=Vermögen: 4047 fl. 40 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** D. Pfarrei hat d. Z. einige Akatholiken, nemlich 1 protest. Familie in Aufham, 1 Menonitenfamilie in Dietersdorf und 1 desgleichen im Vogelhofe. Eingepfarrt sind die Protestanten nach Allershausen. Durch Tausch ist d. Pf. lib. collat. seit d. J. 1837. Fassion: Einnahmen: 1636 fl. 48 kr. 2 hl. Lasten: 620 fl. 42 kr. 3 hl. Reinertrag 1016 fl. 5 kr. 5 hl. Widdum. Aecker 25 Tagw. 38 Dez. Hievon 2 Tagw. zu 1 Jahrtagsstiftung, wovon d. Pfarrer Nutznießer ist, d. übrige ist eigentliches Widdum. Bonität: 10. Pfarrhaus im J. 1706 großartig im französischen Geschmacke erbaut. Geräumig. Baupfl. hat d. Aerar. D. 2 Cooperatoren haben ihre Wohnung im Pf.=Hause.

IV. **Schulverhältnisse.** Kirchdorf hat 3 Schulen, nemlich in Kirchdorf, Güntersdorf u. Palzing. In Kirchdorf ist 1 Lehrer mit 1 Schulgehilfen, in Güntersdorf 1 Lehrer, und in Palzing 1 Schulverweser. Zahl d. Werktagsschüler: a) Kirchdorf 160, b) Güntersdorf 112, c) Palzing 30. Zahl d. Feiertags=schüler: a) Kirchdorf 60, b) Güntersdorf 40, c) Palzing 14. D. protestantischen Schulkinder dieser Pfarrei gehen nach Allershausen. D. Menonitenkinder vom Vogelhofe gehen nach Sünzhausen (Pf. Schweidenkirchen).

Kleine Notizen. D. ursprüngliche Pfarrkirche, welche noch jetzt „d. obere Pfarrkirche" heißt, war Nörting, wie wir bei Meichelbeck (h. fris. tom. I S. 88 dann tom. I p. II Nr. 99.) finden. Neritinga ist schon im J. 788 urkundlich bekannt (Meichelb. tom. I p. II Nr. 99. 345. 499. 733. 766. 943. 1177.). Im J. 828 wird es als ecclesia baptismalis S. Martini mit d. nahen Hirschbach (Hiruzpahe) angeführt (ibid. Nr. 580), während Kirchdorf erst in d. Jahren 1098—1137 (ibid. Nr. 1299) genannt wird. Wahrscheinlich lag das Dorf etwas entfernt von d. Kirche und bildete sich später erst um die ältere Kirche ein eigenes Dorf, welches natürlich seinen alten Kirchenheiligen behielt, der aber urkundlich als dem Nachbarsdorfe angehörig angeführt ist, während im Verlaufe d. Zeit das Nachbardorf auch wieder seine besondre Kirche erhielt, und damit einen neuen Patron. Daher hat Kirchdorf seinen hl. Martin von dem alten Neritinga überkommen, während in Nörtings Kirche d. hl. Margaretha Patronin wurde. Palzing (Polasinga) findet sich schon im J. 776, Dietersdorf (Dietolfesdorf) im J. 883. (ibid. Nr. 51. 149. 825. 1380. dann 914. 1152). Im J. 1385 wurde d. Pfarrei Kirchdorf durch Bischof Albert II. von Freising d. Prämonstratenser=Abtei Neustift unirt, welche dort meist 2 Hilfspriester aufstellte, „propter Marianam peregrinationem hic frequentem". (Deutinger ält. Matrikeln Bd. II 437). Nach Aufhebung d. Klosters wurde d. Pfarrei organisirt u. war landesfürstl. Patronatspfarre bis z. J. 1837 wo sie durch Tausch, resp. Abtretung d. Patronatrechtes einiger außerhalb d. Erzdiöcese gelegenen Pfarreien zur freien erzbischöfl. Collationspfarrei wurde. (Deutinger. loc. cit. I

S. 33 und Anmerk.). Ueber frühere Zustände u. dergl. sieh: Oberb. Archiv Bd. 24 S. 134. Nr. 325. Freudensprung „über d. Ortschaften d. I. Bandes d. Meichelbeckschen histor. Frising." Freising 1856 S. 7 u. 51. Jägersdorf hieß einst „Perchenstorf" dann „Gersdorf". (Deutinger l. c. Bd. III S. 222 § 413. und Note 10. S. 270. Desselben Tabellarische Beschreibung d. Bisthums Freising nennt es Jechersdorf". S. 16.) Bei Meichelbeck kommt es als Johanesdorf und Gehenesdorf zwischen 938 und 957 vor. (l. c 1041. 1337. In d. Mon. B. (VIII 480) als Jehensdorf und (IX. 396. 547) Jahensdorf. In Hirschbach ist nach alter Tradition auf einem Hügel die Grenze der Hallertau. (Prechtl u. Geiß Urkunden aus d. Schloßarchive zu Au. Im Oberb. Archiv. Bd. 22 S. 117.) Vgl. Obernbergs Reisen III. 50. u. ff.

---

5. Nandlstadt.

Pfarrei mit 880 Seelen in 149 Häusern.

Nandlstadt M. Pf.-K.

Pf.-S. Schule ✠ . . .	599 S.	107 H.	— St.	Kainrad W.	14 S.	2 H	1 St.
Bauernried W.	24 „	3 „	3/8 „	Kronwinkel D.	29 „	5 „	1/4 „
Bergen W.*)	22 „	3 „	1/2 „	Nagelschmid E.	6 „	1 „	5/8 „
Forst W.	13 „	2 „	3/8 „	Rehloher E.	6 „	1 „	7/8 „
Grünling W.**)	22 „	2 „	6/8 „	Reit W.	29 „	4 „	2/8 „
Hansmaier E.	3 „	1 „	3/8 „	Ried W.	22 „	2 „	5/8 „
Hausmehring D.	52 „	11 „	6/8 „	Schatzer (Schatz) E.	11 „	1 „	5/8 „
Höllbauer E.	6 „	1 „	5/8 „	Straßer E.	4 „	1 „	4/8 „
Holzer E.	8 „	1 „	1/2 „	Zollehner E.	10 „	1 „	6/8 „

*) Dieser Weiler wurde früher gewöhnlich Faistenberg genannt.

**) Dieser Weiler heißt auch Großgrünling, möchte daher d. Sitz d. früheren Pfarrei Grünling gewesen sein. (Vergl. S. 3.)

Anmerkung. D. Orte d. Pfarrei Nandlstadt gehören ins Bez.-Amt Freising, Bez.-Ger. Freising u. Ld.-Ger. Moosburg. Sie vertheilen sich auf d. 4 Gemeinden: Nandlstadt, Airischwandt, Baumgarten und Figelsdorf.

I. Pfarrsitz: Nandlstadt, Markt, mit ziemlich armer Bevölkerung, neuester Zeit erst mit Wasserleitung u. 3 schönen Brunnen versehen, liegt an d. Vicinalstraße von Moosburg nach Au. Nächste Eisenbahnst. : Moosburg, 4 St. entf. Nächste Post: Au bei Freising 1 1/4 St. entf. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr: 1863, Baustil romanisch. Geräumigkeit: Befriedigend. Baupfl. die gesetzliche. Kuppel-Thurm, 1864 restaurirt. 3 Glocken aus d. Jahren 1639, 1640 (Barthol. Wengle) u. 1762 (Hanke). Cons. 17. September 1865. Patron. Hl. Martinus Bisch. 3 altaria. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (12 Rg.) Gottesd.: Alle. Concurs am Rosenkranzf. Aushilfleistung: Am Jakobitage u. am Sonntage nach Barbara nach Hörgertshausen, am Dreikönigsfeste u. am Sonntage nach Simon u. Juda nach Attenkirchen. Außerordentl. Andachten: An Frauentagen und jeden 1. Monats-Sonntag Nachmittags Predigt, Rosenkranz u. Procession (wegen d. Rosenkranzbruderschaft), dann 5 Oelberg-Andachten, an d. Freitagen in d. Fasten Kreuzwege (Mittags 12 Uhr), ebenso an d. Quat.-Sonntagen. In d. Sebastians-Oktav täglich Rosenkranz (12 Uhr). Zu sämmtlichen Andachten ist d. Pfarrer nicht verpflichtet. Stiftungen: 89, nemlich 35 Jahrtage (4 mit Vigil), 11 Jahrmessen, 20 Wochenmessen, 4 Quat.-Gottesd. mit Amt, Vigil und Libera, 8 Quat.-Gottesd. mit Amt, 8 Quat.-Messen. Vermögen d.

Pf.-K.: 42864 fl. 44 kr. Bruderschaften: 1) Rosenkranz-Bruderschaft. Oberhirtl. confirm. 13. Oktober 1661. Titularfest: Rosenkranzfest. Ablässe, d. dieser Bruderschaft gewöhnlich eigenen nebst Altarprivilegium. Jeden 1. Monatsonntag ist d. pfarrl. Gottesd. ursprünglich auf d. Bruderschafts-Altare in d. „hl. Blutcapelle" zu halten gewesen, (vgl. d. geschichtl. Notizen) coram expos. Ciborio. Viermal im Jahre Seelen-Gottesd. für d. verstorbenen Mitglieder, mit Vigil, Requiem und Libera. Vermögen 2748 fl. 45 kr. 2) Liebesbund unter d. Titel d. hl. Nährvaters Joseph, mit oberhirtl. Genehmigung errichtet am 15. März 1790. Titularfest d. 3. Sonntag nach Ostern, mit Amt u. Predigt. Tag's darauf Vigil, Requiem und Libera, auch mehrere hl. Messen, soweit d. Einnahmen reichen. D. Meßnerdienste thut e. provisorisch angestellter eigener Meßner. D. Cantordienst versieht d. Lehrer. Vermögen: 2466 fl. 38 kr.

b) Randlstadt hat keine Neben- noch Filialkirchen.

II. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion. Einnahmen: 1367 fl. 25 kr. Lasten: 48 fl. 11 kr. Reinertrag: 1319 fl. 13 kr. Widdum. 40 Tagw. 37 Dez. Dabei befindet sich aber kein Holzantheil. Bonität 11. D. Pfarrhaus wurde im J. 1855 neuerbaut, ebenso d. Wasch- und Backhaus im J. 1863. Es ruht aber auf d. Pfründe e. Baulast von 5695 fl. wovon bis zum J. 1891 d. jeweilige Pfarrer 240 fl. und d. Kirche 60 fl. jährl. Absitzfrist zu leisten haben. (Regg.-Entschl. v. 3. Oktob. 1853 u. 4. Juli 1862.) Baupflicht hat d. Kirche, d. Pfarrer und mit Hand- und Spanndiensten d. Gemeinde.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule am Pfarrsitze, mit 2 Lehrern. Schulhaus neugebaut. Zahl d. Werktagsschüler: 160. Zahl d. Feiertagsschüler: 50. 27 Christenlehrpflichtige.

Kleine Notizen. D. Ortschaft Grünling ist wohl viel älter als Randlstadt. Sie erscheint schon zwischen 957 u. 994 bei Meichelbeck (h. fr. tom. I p. II Nr. 1096). Im J. 1191 sprach Bischof Otto II. selbe d. Kloster Neustift zu (ibid. tom. I p. I S. 382). Vergl. Deutinger Matrikeln II. S. 443. über d. ehmalige Kirche daselbst u. d. dazu gehörigen Stiftungen u. Gottesd. Randlstadt wird 1315 als Pfarre ohne Filialen erwähnt. Im J. 1420 scheint es bedeutender gewesen zu sein, es wurde dort Gericht gehalten. Im J. 1754 hatte es e. Caplan. (Vgl. Deutinger l. c. III S. 223. Oberb. Archiv IV S. 386 u. 192. Mon. Boic. IX Nr. 571. 572. v Obernberg's Reisen. III 26. 27. Zimmermanns geistl. Kalender III 411—414. Deutinger tabell. Beschreibung 2c. S. 17. Eine sehr besuchte Capelle d. leidenden Heilandes zu Randlstadt („hl. Blut-Capelle") wurde zugleich mit d. Kirche in Grünling im J. 1803 abgebrochen. Ein bei Deutinger (l. c. II S. 441 Anmerk.) erwähntes Frühmeßbeneficium kam nicht zu Stande, sondern liest d. Frühmesse an Sonn- u. Feiertagen e. hiezu von d. Pfarrer u. d. Gemeinde honorirter Commorant.

Vgl. Dr. Prechtl Geschichte der 4 Märkte Au, Wollnzach, Mainburg u. Randlstadt. Freising bei Datterer. 1864.

---

6. Obermarchenbach.

Pfarrei mit 113 Seelen in 19 Häusern.

Obermarchenbach D. Pf.-K.

Pf.-S. ohne Schule	60 S.	12 H.	— St.	Welschbuch E.	5 S. 1 H.	1/8 St.
Hausmanning D. (Hausmehring)	34 „	4 „	1/4 „	Wörlhof E.	10 „ 1 „	1/2 „
				Holzhaus E.	4 „ 1 „	1/8 „

Anmerkung. Sämmtliche Ortschaften d. Pfarrei Obermarchenbach gehören in's Bez.-Amt Freising, Bez.-Ger. Freising, Landger. Moosburg u. in die Gemeinde Plörnbach, deren übrige 4 Orte nach Zolling und Inkofen eingepfarrt sind.

I. Pfarrsitz: Obermarchenbach (Wankenbach) Dorf, ganz abseits von d. Straße gelegen, nordwestl. von Moosburg. Nächste Eisenbahnstation: Langenbach, 1½ Stunden entfernt. Nächste Post: Moosburg. Von hier aus bezieht d. Pfarrei fast Alles durch d. Postboten, obwohl es 2 Stunden entfernt ist, da Langenbach nur beschränkten Postdienst hat.

a) **Pfarrkirche.** Dieselbe steht ganz allein auf e. Hügel, und führen 95 Stufen zu ihr empor. Sie ist sehr alt. Baustil ursprünglich gothisch. Erbauungsjahr unbekannt. Neubau wird nöthig. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl. d. Kirche. D. Kuppel-Thurm im J. 1854 neu eingedeckt. 2 Glocken, d. kleinere vom J. 1632, d. größere älter (unleserlich). Cons. dubia (fehlen alle Urkunden). Patr. Hl. Kreuz (hl. Kreuz Erfindung). 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Gottesd. alle, regelmäßig. Concurse: Keine. Aushilfleistung: Nur aus Gefälligkeit am Rosenkranzfeste in Randlstadt, am Dreikönigsfeste und am Sonntag nach Simon u. Juda in Attenkirchen, und in Zolling am I. Advent-Sonntage, Johann Baptistfest, Xaveriusfest und in d. Fastnachtstagen. Nach Inkofen u. Schweinersdorf wird bei Seelengottesd. Aushilfe geleistet. Außerordentl. Andachten: Keine. In d. Frohnleichnams- und Allerseelen-Oktave hält d. Pfarrer Abends Rosenkränze, d. aber nicht gestiftet sind. Im Advent sind 3—4 Rorate, auch nicht gestiftet. Stiftungen: 2 Jahrmessen. D. Stiftungs-Urkunden fehlen. Bruderschaft: Die „Todesangst Christi- oder guten Tod-Bruderschaft". Oberhirtl. confirm. am 16. April 1719. Titularfest hl. Kreuzerfindung (Kirchenpatrocinium). Sie hat alle Ablässe d. Erzbruderschaft bonae mortis in Rom, der sie am 17. März 1766 aggregirt wurde. Dieß ward oberhirtl. publicirt am 25. Juni 1766. Andachten: Jeden Quat.-Mittwoch für d. lebendigen und verstorbenen Mitglieder e. hl. Amt durch freiwillige Beiträge, da d. Bruderschaft kein Vermögen besitzt. D. Meßnerei versieht e. Gütler d. Ortes, der im eigenen Hause wohnt. Orgel u. Kirchen-Musik fehlen ganz. Vermögen d. Pf.-K.: 10208 fl. 22 kr. *

b) **Nebenkirche** keine.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen: 805 fl. 42 kr. Lasten 39 fl. 18 kr., also Reinertrag 766 fl. 23 kr. 4 hl. (Absitz-Capital noch 958 fl. 50 kr., Absitzfrist 15 fl. jährl.) Widdum: 96 Tagw. 46 Dez. Bonität: 8. Pfarrhaus: Ein altes Gebäude mit in 2 Feuersbrünsten ausgeglühten Mauern, d. nur ein wenig übertüncht wurden. D. Oekonomiegebäude wurden wegen Baufälligkeit im J. 1860 zum größten Theile abgetragen. Baupflicht: D. Pfründebesitzer.

Da d. Pfarrei keine Schule hat, so gehen d. Kinder nach Haag, Pf. Zolling, ¾ St. entfernt. Zahl d. Werktagsschüler: 15. Zahl d. Feiertagsschüler: 7.

Kleine Notizen. Diese Pfarrei sowohl als alle Ortschaften d. Umgegend, welche jetzt „Marchenbach" heißen, wurden früher Wankenbach, Wänken- oder Pänchenbach genannt. D. Urkunden No. 437 und 788 im p. II tom. I Meichelbecks erwähnen Wanichinpach schon um 822—861. (Vgl. ibid. Nr. 1051. 1283 b. u. Deutinger Matr. B. III S. 223. 268.) In Mitte d. 12. Jhdts. wird es wieder genannt. (Vgl. Oberb. Arch. Bd. II S. 43 Nr. 135.) Im Schwedenkriege wurde es ganz zerstört, daher auch gar keine ältern Urkunden mehr vorhanden sind, und um 1738 erlitt es abermal Brandunglück. (Deutinger l. c. II. S. 449.) Früher war hier e.

bedeutende Wallfahrt zu e. größen Kreuzpartikel u. d. uralten Bilde d. sterbenden Jesus (ibid. S. 450). Beide hl. Gegenstände sind nicht mehr da — wohl seit 1803!? Es existirt noch e. altes Bruderschaftsbuch, das manches Interessante enthält. Auf e. Hügel zunächst an d. Kirchhofmauer war einst d. Klause e. Einsiedlers als einzige Nachbarschaft. D. letzte Klausner Friedrich Dachauer starb 25. Januar 1790. Es meldete sich kein Nachfolger u. so wurde d. Klause auf Abbruch verkauft, u. bildete d. Erlös d. Grundstock d. Schulfondes d. Gemeinde Plörnbach. Da aber keine Schule errichtet wurde, so zahlte man mit d. Zinsen d. Capitals v. 600 fl. d. Schulgeld für arme Kinder. Vom Thürmlein d. Capelle d. Einsiedelei ist noch e. alte gußeiserne Schelle vorhanden, die man sehr in Ehren hält. An d. Rückseite d. Kirche ist ein Christus am Kreuze mit den 2 Schächern u. d. Jahrzahl 1544. (renov. 1770). Die Volksage erzählt von e. Burg, welche auf e. Anhöhe hinter d. Kirche gewesen. Urkundlich fand sich bisher hierüber nichts vor.

---

7. Reichertshausen.

Pfarrei mit 387 Seelen in 64 Häusern.

Reichertshausen D. Pf.-K.

Pf.-S. Schule. ✠	144 S.	20 H.	— St.
Dobl W.	16 „	2 „	1/8 „
Holzmaier E. (Holzsimmer)	5 „	1 „	1/2 „
Klein Grünling E.	11 „	1 „	1/2 „
Mößbuch (Mösbuch) W.	17 S.	2 H.	1/2 St.
Willetshausen D.	39 „	7 „	1/4 „
Pfetrach D. Fil.-K. ✠	106 „	20 „	1/2 „
Brandlohe D.	49 „	10 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Pfetrach und Brandlohe gehören in d. Gemeinde Pfetrach, d. übrigen Ortschaften in d. Gemeinde Reichertshausen; die ganze Pfarrei aber ins Bez.-Amt Freising, Bez.-Ger. Freising u. Ld.-Ger. Moosburg.
2) Ein Haus in Willetshausen gehörte bis 1867 zum Fil.-Bezirke Pfetrach.
3) Mößbuch war früher zu Attenkirchen eingepfarrt.

I. **Pfarrsitz**: Reichertshausen, Dorf, auch „Reichertshausen bei Attenkirchen" genannt. Lage: An d. Straße von Freising nach Abensberg. Nächste Eisenbahnstationen: Freising und Wolnzach, jede ist 4 1/2 St. entfernt. Nächste Post: Au bei Freising. (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr: Wahrscheinlich 779. Um 23 Schuh vergrößert im J. 1852. Baustil: Gothisch. Nicht ganz zureichende Geräumigkeit. Baupflicht: Primär d. Kirchen-Vermögen, secundär d. Pfarrer. D. Kuppel-Thurm steht seit circa 150 Jahren. Glocken: 2, d. ältere aus d. Anfange d. 16. Jhdts. von Huber in Au. Cons. dub. Bei d. Vergrößerung wurde d. K. nur benedic. Patron. Hl. Stephanus. 3 alt. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (mit 5 Reg.) Gottesd.: An allen Feiertagen, und je 2 Sonntage nacheinander, jeden 3. in Pfetrach. Concurse sind in Reichertshausen selbst keine, dagegen ist Aushilfleistung nach Attenkirchen 2mal, nemlich am Dreikönigsfeste und am Sonntage nach Simon und Juda, nach Abens am Mariä Geburtsfeste, nach Au 3mal, nemlich am Sonntage nach Dreikönigsfest, am Josephstage und am Scapuliersonntage — endlich nach Nandlstadt am Rosenkranzfeste. An diesen Aushilfstagen wird d. Pfarrgottesd. um 7 Uhr gehalten. Eine Verpflichtung zu dieser Aushilfe besteht nicht. Stiftungen: 11 Jahrtage, davon 8 mit Vigil, 2 Jahrmessen. D. älteste Jahrtag ist vom J. 1630, dann wurde nichts gestiftet bis 1831, von da bis 1870 treffen aber 10 Stiftungen. Ein Kreuzgang ist seit d. Freitage vor Christi Himmelfahrt d. Jahres 1830, wo d. Felder d. Pfarrei von schwerem Hagelschlage verwüstet wurden, eingeführt. Man geht alljährlich

an diesem Tage (Schauerfreitag) mit d. hl. Kreuzpartikel ex voto nach Abens. D. Kosten trägt d. Gemeinde. D. **Meßnerdienst** versieht d. Z. e. eigener Meßner, über dessen Haus, d. von d. Kirche ziemlich weit entfernt ist, bisher noch d. Kirche d. Obereigenthums-Recht besaß, welches aber jetzt abgelöst ist. D. **Cantordienst** besorgt d. Lehrer. Vermögen d. Pf.-K.: 10387 fl. 28 kr.

b) **Filialkirche:** **Pfetrach**, goth. Stil. Cons. dub. Nach d. Umbau am 16. Juni 1866 einstweilen benedic. Patr. Hl. Lampertus B. (19. Septemb.) 3 altar. Spitz-Thurm, 1836 neugebaut. 2 Glocken. D. Ss. ist nur im Sommer in Cibor. eingesetzt, Cm. ohne Capelle. Orgel. **Gottesd.:** Jeden 3. Sonntag, dann am Oster- und Pfingstdienstag u. am Feste d. unschuld. Kinder. Gewöhnlich wird jede Woche dort 1 hl. Messe gehalten. **Gestiftet** sind 11 Jahrtage mit Vigil, 9 Requiem mit Gedenken, 2 davon mit je 2 Beimessen. Ferner 2 Jahrmessen. D. älteste Stiftung ist erst von 1728. Die Baupfl. hat d. Filial-Kirchenvermögen und d. Filialgemeinde, ohne Concurrenz d. Pfarrers von Reichertshausen. Vermögen: 4964 fl. — kr.

II. Pfarrverhältnisse: Pr. S. M. d. König. **Fassion** vom J. 1869 weist aus: Einnahmen: 1337 fl. 17 kr. 4 hl. Lasten: 107 fl. 49 kr. 4 hl. Reinertrag 1229 fl. 28 kr. Im Juni 1864 vermehrte Pfarrer Dr. Prechtl d. Pfarrfond um 1500 fl., behielt sich aber d. lebenslängl. Zinsengenuß bevor. **Widdum:** Hofraum, Gärten und Aecker 106 Tagw., 12 Dez. Holz 8 Tagw., 52 Dez. Bonität 8. D. **Pfarrhaus**, erbaut im J. 1726, ist geräumig. Es wurde renovirt im J. 1859. Oekonomiegebäude: D. Ställe sind neu, d. Stadel aber im J. 1799 erbaut. Baupfl.: D. Pfarrer.

III. Schulverhältnisse. Hat seit 1863 eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 69. Zahl d. Feiertagsschüler: 28.

Kleine Notizen. Meichelbeck erwähnt im J. 779 Reichertshausen urkundlich als Richareshusum und Richareshusir. (hist. fr. tom. I p. II u. 63. 287. 355. 494. u. a. p. I. 322). Als ältester Pfarrer findet sich: Walther im J. 828. Im 13. Jahrhunderte war Reichertshausen ein unter Inkofen stehendes „Schergen-Amt". 1632 wurden 14 Personen aus d. Pfarrei Reichertshausen von d. Schweden ermordet. Ihre Namen sind auf einer Steintafel im Vorhause d. Pfarrkirche angebracht. Daselbst befinden sich auch auf e. Gedenksteine d. Namen aller Orts-Pfarrer, und 2 alte Grabsteine d. Pfarrer Johannes Semmler († 1445) und Paulus II. († 1458).

D. Weiler Mößbuch (Mösbuch) war ehmals e. Rittersitz. Die Letzte d. Familie d. Mößbucher war 1521 an Jakob Püttrich zu Stegen verheirathet. (Vergl. Dr. **Prechtl** u. G. N. **Geiß** „Urkunden aus d. Schlosse zu Au", im Oberbayr. Archive Bd. 22. S. 129—30. Oefele II. 481.

D. Filiale Pfetrach kommt d. erstemal urkundlich im J. 774 vor (Phetraha. Meichelb. h. fr. tom. I p. II. N. 39. 46. 50. 188. 316 u. a. O.) Im J. 817 heißt d. Kirche zu Pfetrach e. „basilica". D. jetzige Kirchlein möchte 1624 aus d. früheren umgebaut worden sein, zeigt aber weder Grabmal noch sonst irgend etwas historisch Interessantes, außer e. auf d. Hochaltare stehenden Vesperbilde aus Stein, e. meisterhaften Arbeit aus d. 15. Jhdte., welches sich ursprünglich in d. hl. Blut-Capelle zu Nandlstadt befunden hatte. 1866 wurde d. Langhaus ganz neu hergestellt. Im Dorfe zeigt man noch d. Platz, wo e. „Schloß" gestanden hat.

8. Schweidenkirchen (Schweittenkirchen).

Pfarrei mit 1324 Seelen in 244 Häusern.

Schweidenkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	140 S.	28 H.	— St.
Auhof E.	7 „	1 „	1/2 „
Blasl E.	10 „	1 „	1/2 „
Fürst E.	5 „	1 „	3/8 „
Holzhäusln bei Preinersdorf (neu Elend) z. H.	16 „	5 „	1/2 „
Gienghausen D.*) . .	60 „	12 „	1/4 „
Haas E.	2 „	1 „	3/8 „
Harreß E.	4 „	1 „	1/2 „
Hirschhausen D. K. ✠	54 „	13 „	1/4 „
Holzhäus'ln z. H. (Colonie)	42 „	9 „	1/2 „
Loipersdorf D. . . .	40 „	6 „	1/2 „
Preinersdorf D. m. Cap.	42 „	8 „	1/4 „
Raffenstetten D. . . .	41 „	10 „	1/8 „
Reisdorf W.	24 „	5 „	1/8 „
Schaching (Schacha) W.	21 „	5 „	1/4 „
Scheifler E.	9 S.	1 H.	1 1/4 St.
Schmidhausen D. . . .	117 „	27 „	1/4 „
Schreiner E.	9 „	1 „	1 1/4 „
Schwarzmaier E. . .	6 „	1 „	1/2 „
Dürnzhausen D. Expos. K. Schule ✠	170 „	23 „	1 „
Aign E.	7 „	1 „	1 „
Vettermacher E. . . .	5 „	1 „	5/8 „
Birker E.	7 „	1 „	3/4 „
Huebfranz E. . . .	7 „	1 „	1 „
Preinerszell D. K. ✠	118 „	20 „	3/4 „
Stelzer E. (Stelzenberg)	8 „	1 „	1 „
Sinzhausen D. Expos. K. Schule ✠	234 „	36 „	1 „
Holzhäus'ln z. H. . .	43 „	8 „	3/4 „
Holzhausen D. K. ✠	61 „	11 „	1 „
Jetzlmairhöfe (Jetzlhöfe) W.	15 „	5 „	5/8 „

*) Im topograph. Handbuche von Heyberger u. Cons. heißt dieser Ort: „Görgenhausen."

Anmerkungen. 1) D. Ortschaften d. Pfarrei Schweidenkirchen gehören ins Bez.-Amt Pfaffenhofen, Bez.-Ger. Freising, Ld.-Ger. Pfaffenhofen, und in d. Gemeinden: Aufham, Dietersdorf, Dürnzhausen, Geisenhausen, Schweidenkirchen und Sünzhausen.

2) Dietersdorf war noch im J. 1817 hieher eingepfarrt, jetzt in Kirchdorf. Hirschhausen und Holzhausen gehörten bis zum J. 1864 nach Wolfersdorf.

3) Die Holzhäus'ln bei Preinersdorf, dann d. Schreiner u. Schwarzmann sind neu erbaut, daher Deutinger unbekannt.

I. Pfarrsitz: Schweidenkirchen, Dorf an d. Distriktsstraße von Pfaffenhofen nach Freising, Moosburg und Au. Nächste Eisenbahnstation: Pfaffenhofen, 2 Stunden entfernt. Nächste Post: Pfaffenhofen (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr unbekannt. Presbyterium u. Sakristei noch im gothischen Stile, d. Anbau v. 1740 u. 1854 stillos. Feuchtes Gebäude. Geräumigkeit: Kaum hinreichend. Baupfl.: D. Aerar. Hoher Kuppel-Thurm, welcher als d. höchste Punkt in der s. g. „Hallertau" gilt, mit 3 Glocken, wovon d. 2 kleineren wahrscheinlich beide aus d. 15. Jahrh. sind, vielleicht, wie d. Aehnlichkeit d. Form vermuthen läßt vom selben Meister, es trägt aber nur eine d. Inschrift: „hir gos mich Vlrich von rosen 1454". (Dieser Ulrich von Rosen in München goß d. schöne s. g. Präsenz-Glocke d. Münchner-Domkirche 1492.) D. größere Glocke ist von Paul Kopp in München 1695. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden). Patr. Hl. Johann d. T. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel. Gottesd.: Regelmäßig alle. Eine Aushilfleistung ist nicht gebräuchlich. Außerordentl. Andachten: Im Advent sind mehrere Rorate, aber nicht gestiftet. Am Sonntag vor Septuagesimä und am Sonntage nach d. Oktav von M. Himmelfahrt Bruderschafts-Andachten. An d. Fastensonntagen wird statt d. Rosenkranzes d. hl. Kreuzweg gebetet. Stiftungen: 13 Jahrtage, 4 mit und 9 ohne Vigil, 7 Jahrmessen. E. Kreuzgang findet ex voto seit d. Freitage vor Pfingsten im J. 1842 an welchem d. Hagel sämmtliche Feldfrüchte vernichtete alljährlich in einfacher Weise (sine Ss.) nach Abens statt. Bruderschaft: Vom

heiligsten Herzen Mariä. Oberhirtl. confirm. d. 10. Dezember 1849. Titularf.: Sonntag nach d. Oktave v. Mariä Himmelfahrt. Ablässe fehlen bisher noch, weil d. Bruderschaft nicht aggregirt ist. Doch existirt e. tägliches Altarprivilegium in perpetuum v. 3. Juni 1864. Andachten: Am Hauptfeste ist Hochamt mit Predigt, Nachmittags Vesper u. Litanei. Aemter sind auch: Am Montag vor Septuages. und am Herz Jesu-Feste. In d. Seelen-Oktav e. Requiem für d. verst. Mitglieder. Am 1. und letzten Samstage jeden Monates je e. hl. Messe d. erste um Bekehrung d. Sünder, d. zweite für alle lebend. u. verst. Mitglieder. D. Vermögen d. Bruderschaft (seit 1869: 500 fl. Capital) verwaltet d. Pfarrer mit 2 Mitgliedern d. Kirchen-Verwaltung. D. Meßner- u. Cantordienst vers. d. Schullehrer. Vermögen d. Pf.-K.: 9850 fl. 7 kr.

b) Nebenkirche: Hirschhausen in e. Niederung gelegen, von Ost, Nord u. West frei. Cons. dub. D. Kirche eigentlich stillos. Patr. Hl. Jungfrau Maria. 3 altar. Kleiner Kuppel-Thurm. 2 Glocken v. J. 1841. Cm. Früher mußte d. Pfarrer von Wolfersdorf am Kirchweihfeste hier celebriren. Dieß hörte mit Verlegung d. Kirchweihen auf Einen Tag auf. Stiftung: 2 Jahrtage, wovon 1 mit und 1 ohne Vigil. Baupfl.: Aerar. Meßner ist e. Gütler d. Dorfes. Vermögen: 4050 fl. 3 kr.

In Preinersdorf ist seit 1847 e. Capelle, d. aber bloß zur Privat-Andacht gehört. Eine hl. Messe wird dort nicht gelesen.

Exposituren d. Pfarrei Schweidenkirchen. I. Sinzhausen, 4 Poststunden von Freising, 3½ St. von Pfaffenhofen a/Ilm. D. Kirche liegt auf e. Hügel, gegen Osten frei, und ist hinlänglich geräumig. Sie hat keinen bestimmten Baustil, d. kleine Presbyt. hat e. Tonnengewölbe, d. Schiff ist e. Saal mit flacher Decke. Kleiner Spitz-Thurm mit 2 Glocken von Daller (1774 u. 86). Cons. dub. Baupfl.: D. gesetzliche. Patr. Hl. Coloman. m. (13. Oktob.) Kleine Orgel. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. D. Taufwasser wird auch hieher von d. Pfarrkirche geholt. Gottesd.: Je 2 Sonntage nacheinander, und an allen Festen d. Herrn, sowie d. Frauen- und Heiligenfesten, ausgenommen Dreikönigsfest, Chr. Himmelfahrt, St. Joseph, Ostermontag, Pfingstmontag Johann d. T. u. Stephansfest. Auch hier besteht e. Votivprocession nach Abens am Freitag in d. Bittwoche seit e. Hagelschlage im Anfange d. Jahres 1840. Besondere Andachten: Im Advent einige Rorate. (Nicht gestiftet.) An d. Fastensonntagen ist Kreuzweg-Andacht. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil, 2 Jahrmessen, 4 Quat.-Messen. Liebesbund zum Troste d. armen Seelen. Oberh. conf. 14. November 1856 und d. Erzbruderschaft zu Maria Monterone aggregirt. Derselbe war Frucht e. Mission in Sinzh., hat aber derzeit nur mehr wenige Mitglieder gewonnen. D. Expositur hat in d. Jetzlmayrhöfen 15 Akatholiken. Sie sind eingepfarrt ins protest. Vicariat zu Allershausen, d. Kinder besuchen d. Werktags-Schule in Sinzhausen, d. Feiertags-Schule aber in Allershausen. D. Expositus ist zugleich Schullehrer, hat aber auch noch e. Hilfslehrer. D. Schule ist in Sinzhausen, d. Schulhaus ist an's Expositurhaus angebaut. D. Expositus ist verpflichtet, in Nothfällen d. Pfarrer von Schweidenkirchen, soweit es ohne Beeinträchtigung seiner Expositurgemeinde geschehen kann, alle seelsorgliche Aushilfe zu leisten. Aus freundnachbarlichem Herkommen leistet er in Abens (am Bruderschaftsfeste) und in Wolfersdorf Aushilfe im Beichtstuhle, ist aber nicht verpflichtet dazu. D. Expositurhaus gehört d. Gemeinde Sinzhausen, ist feucht und ungeräumig, gebaut 1820, angebaut 1867. D. Mauer im Erdgeschosse ist nur 1′ dick. Als Meßnerhaus dient d. Schulhaus. Cantor u. Meßner ist d. Hilfslehrer. Kirchen-Vermögen: 4512 fl.

30 kr. Fassion (1868): 889 fl. 36 kr. Einnahme, 200 fl. — kr. Lasten. Reinertrag 689 fl. 36 kr. (Caudinus gibt sie irrig an auf: 473 fl. 43 kr. Einnahme, 16 fl. 5 kr. Lasten. 457 fl. 38 kr. Rein-Ertrag. Er kannte d. Erhebung zur Schulexpositur noch nicht. Oekonomie: Besteht in 8,97 Tagw. Bonität: 6. Oekonomiegebäude fehlen, und könnten auch wegen Mangel an Platz nicht errichtet werden. (Ueber d. Erhebung d. Expositur Sinzhausen zur Schulexpositur vgl. Schematismus v. J. 1868 S. 255 ff.)

D. Nebenkirche dieser Expositur ist d. ⅝ Stunden von Sinzhausen entfernte, frei in e. Niederung gelegene Holzhausen. Cons. dub. Kein hervortretender Baustil. D. Baupfl. hat d. Aerar u. d. Pfarrer von Wolfersdorf. Kleiner Kuppel-Thurm mit 2 kleinen Glocken ohne histor. Werth. Patr. Hl. Ulrich. Kleine Orgel. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: An jedem 3. Sonntage, Dreikönigsfeste, Christi Himmelfahrt, Oster- und Pfingst-Montag, Stephanus- u. Josephsfest. Gewöhnlich wird wöchentlich 2mal in Holzhausen celebrirt. D. Holzhauser machen d. Bittgang nach Abens mit d. Sinzhausern gemeinschaftlich. Besondere Andachten: Einige Rorate im Advent, (nicht gestiftet). Stiftung: 1 Jahrtag ohne Vigil. D. Meßnerdienst besorgt e. Dorfbewohner („zum Meßner" genannt). Cantor ist d. Hilfslehrer. Kirchen-Vermögen: 5589 fl. 42 kr.

II. Expositur Dürnzhausen liegt 1 Stunde nördlich von Schweidenkirchen, 2½ Stunden von d. Bahnstation Pfaffenhofen a/Ilm entfernt. D. Kirche ist ursprünglich gothisch, jetzt aber eigentlich ohne Stil. D. Raum sehr beschränkt, besonders kein Platz für d. Schulkinder da. Cons. dub. Feuchtes Gebäude. Baupfl.: Wie bei Sinzhausen. E. Sattel-Thurm mit 3 alten Glocken von 1443, 1457, 1693. Gießer unbekannt. Patr. Hl. Georg. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel. D. Taufwasser von d. Pf.-K. geholt. Gottesd.: Je 2 Sonntage nacheinander und an allen Festen d. Herrn, an d. Frauen- u. Heiligenfesten mit Ausnahme von Oster- u. Pfingst-Montag, St. Johann d. T. u. St. Stephanstag. Aushilfe wird 1mal nach Abens und 2mal nach Wolfersdorf geleistet. Auch diese Gemeinde hält d. Bittgang nach Abens am Schauerfreitage. Stiftungen: 6 Jahrtage mit, 3 ohne Vigil. 2 Jahrmessen. D. Expositus bezieht vom Pfarrer keinerlei Einnahmen, und steht zu demselben nur in d. Dependenz-Verhältnisse e. exponirten Hilfsgeistlichen d. Pfarrei Schweidenkirchen in Bezug auf Seelsorge u. Schule. (Vgl. Schematismus v. J. 1868 S. 253—55.) D. Verpflichtungen d. Expositus bestehen in d. ganzen Seelsorge, Abhaltung d. Pfarrgottesd. in Dürnzhausen und Preinerszell, und im Halten d. Schule zu Dürnzhausen. D. Expositurhaus ist im J. 1867 gebaut, Eigenthum d. Schul-Gemeinde, welcher d. Unterhaltung von Haus und Garten obliegt. Es ist zugleich Schulhaus. Meßner ist e. Gütler, dessen Haus auch „zum Meßner" heißt. D. Organistendienst versieht d. Z. d. „Schäffler" von Sinzhausen. Kirchen-Vermögen: 8862 fl. 15 kr. Fassion: Einnahmen: 737 fl. 12 kr. Lasten: 1 fl. — kr. Reinertrag: 736 fl. 12 kr. Keine Oekonomie. (Vgl. Schematismus v. 1868 loc. cit. Caudinus kennt d. Expositur noch gar nicht.)

D. Nebenkirche von Dürnzhausen ist in d. ½ Stunde westlich gelegenen, 2 Stunden von d. Bahnstation Pfaffenhofen entfernten Dorfe Preinerszell. Baustil gothisch. Cons. dub. Feuchtes Gebäude. Baupfl.: Wie bei Dürnzhausen. Sattel-Thurm mit 2 Glocken (v. J. 1680 u. 1853). Patr. Hl. Stephanus. 3 altar. Cm. ohne Capelle. Orgel. Gottesd.: An jedem 3. Sonntage, sowie an d. Festtagen St. Johann d. Täufers u. Stephani. D. Filial-Angehörigen machen d. Bittgang nach Abens gemeinsam mit Dürnz-

hausen. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil u. 3 Jahrmessen. Meßner- u. Organistendienste wie bei Dürnzhausen. Kirchen-Vermögen: 3756 fl. 36 kr. (Außerhalb d. Dorfes e. Feld-Capelle.)

II. Pfarrverhältnisse. D. Pfarrei hat 30 Akatholiken, eingepfarrt ins protest. Vikariat zu Allershausen. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen: 1601 fl. 44 kr. Lasten: 330 fl. 58 kr. 3 hl. Reinertrag: 1270 fl. 45 kr. 5 hl. Onuscapital 136 fl. Absitzfrist 25 fl., erlischt 1874. Widdum: Aecker 78 Tagw., 29 Dez. Bonität: 9. D. Pfarrhaus ist feucht. Erbaut 1820/1. Oekonomiegebäude im J. 1836. Baupfl.: D. Pfarrer.

III. Schulverhältnisse. Es bestehen in d. Pfarrei 3 Schulen: zu Schweidenkirchen, Sinzhausen und Dürnzhausen. In Schweidenkirchen u. Sinzhausen sind eigene Schulhäuser; in Dürnzhausen ist aber d. Schule im Hause d. Expositus. 4 Lehrer wirken in d. Schulen, nemlich: 1 in Schweidenkirchen, 1 in Sinzhausen nebst d. Expositus, ferner d. Schulexpositus in Dürnzhausen. Zahl d. Werktagsschüler in Schweidenkirchen: 115, in Sinzhausen: 63, in Dürnzhausen: 34. Zahl d. Feiertagsschüler in Schweidenkirchen: 30, in Sinzhausen: 31, in Dürnzhausen: 14. D. Kinder von Frickendorf, d. Pfarrei Vörnbach gehen nach Schweidenkirchen zur Schule.

Kleine Notizen. Leider sind sowohl für Schweidenkirchen als für d. benachbarte Wolfersdorf fast alle Urkunden und histor. Anhaltsmittel durch Brand zu Grunde gegangen; denn im J. 1806 wurde d. Pfarrhof zu Schweidenkirchen, im J. 1862 d. zu Wolfersdorf bis auf d. Grund zerstört. Vgl. über frühere Zustände Deutingers Matrikeln Bd. III S. 223. II S. 443 u. 446. D. ältesten Urkunden bei Meichelbeck sind aus d. Zeit d. Bischöfe Gotescalc (tom. I p. II no. 1148) Meginward (no. 1255) und Heinrich I. (no. 1271) also aus d. Jahren 1078—98, und erscheint dort Schweidenkirchen unter d. Namen: „Swidmuotachiricha" u. „Swidmotekirichun". (Vergl. Dr. Prechtl u. Geiß über d. Urkunden d. Schloß-Archives zu Au im oberb. Archiv. Bd. 22. S. 126.) Sinzhausen „Sindeoshusir" im J. 784—810 (ibid. Nr. 250. 397 u. a.) Dürnzhausen „Teoruneshusir" im J. 757 (ib. Nr. 5. 1149. 1303) Freudensprung a. a. O. S. 63.

9. Wolfersdorf.

Organis. Pfarrei mit 691 Seelen in 107 Häusern.

Wolfersdorf D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	236 S.	41 H.	— St.	Willertshausen W.	21 S.	2 H.	1/4 St.
Ebersdorf E.	7 „	1 „	1/8 „	Wölfing W.	22 „	2 „	1/8 „
Fürst E.	2 „	1 „	1/4 „	Oberhaindlfing oder Dürnhaindlfing D. Fl.-K. ✠	80 „	11 „	3/4 „
Holzen W.	21 „	2 „	1/4 „	Unterhaindlfing D.	67 „	12 „	3/4 „
Pillingsdorf D.	91 „	15 „	1/8 „	Heigenhausen D.	93 „	12 „	1/8 „
Ruhpalzing D.	51 „	8 „	1/4 „				

Anmerkungen. 1) D. Ortschaften d. Pfarrei gehören in d. Bez.-Amt Freising, Bez.-Ger. Freising, Land-Ger. Moosburg, u. in d. 3 Gemeinden: Dürnhaindlfing, Wolfersdorf und Zolling.

2) D. jetzt zu Schweidenkirchen eingepfarrten Filial-Orte Holzhausen und Hirschhausen gehörten bis zum J. 1854 in d. Pfarrei Wolfersdorf. Im genannten Jahre wurden sie provisorisch -- im J. 1860 definitiv von Wolfersdorf abgetrennt. Da aber d. Pfarrer von Wolfersdorf noch Zehent-Rechte in beiden obigen Orten hat, so mußte er alljährlich an d. Kirchweih- und Patrociniumsfesten dort Gottesd. halten. Seit Verlegung d. Kirchweihfeste auf einen Tag hält er aber nur mehr am Patrociniumsfeste d. Pfarrgottesd. zu Holzhausen.

I. Pfarrsitz: Wolfersdorf, Dorf, ehemals Hofmark, mit einsamer Lage an d. Vicinalstraße von Pfaffenhofen über Zolling nach Moosburg. Nächste Eisenbahnstation: Freising, 2 Stunden entfernt. Nächste Post: Freising (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr 1868. Moderngothischer Stil. Geräumigkeit ganz entsprechend. Baupfl.: D. Kirche. Spitz-Thurm mit 3 neuen Glocken (1869 v. Oberascher in Reichenhall). Bisher nur benedic. Patr. Hl. Apostel Petrus. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (mit 5, Reg.) Gottesd. regelmäßig an allen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme d. Patrociniensfestes in Oberhaindlfing (Jakobitag) und d. Sonntages vor St. Ulrich, wo d. Pfarrer von Wolfersdorf d. Gottesd. in Holzhausen zu halten hat. Concurse am Sonntage vor St. Sebastian u. am Feste Petri und Pauli mit Aushilfe aus Zolling, Attenkirchen, Abens u. Kirchdorf. Aushilfleistung geschieht an 7 Sonn- und Feiertagen d. Jahres, nemlich 2mal nach Attenkirchen, 3mal nach Zolling, dann je 1mal nach Kirchdorf und Abens. Außerordentl. Andachten: Im Advent Rorate (nicht gestiftet), in d. Fasten Kreuzweg-Andacht, Bruderschafts-Andachten. Stiftungen: 16 Jahrtage mit Vig. u. Lib., 4 Jahrmessen, 4 Quat.-Messen. Kleine Processionen finden statt: Am Patrocinium, im Dorfe, und an d. Quat.-Sonntagen, sowie am Josephs- u. Florianstage um d. Kirche u. zwar cum Ss. Dieselben entstanden wahrscheinlich schon im J. 1775. St. Sebastians-Bruderschaft: confirm. 15. Mai 1775. Ablässe: D. gewöhnlichen d. Sebastians-Bruderschaft laut Bulle Clemens XIII. v. J. 1768. Von e. Aggregation findet sich nichts. Vollk. Ablässe sind angegeben für d. Einschreibtag, d. Titularfest u. d. Sterbstunde, dann mehrere unvollkommene am Aller-Heiligen-, Petri-, Josephi- u. Florianifeste. Titularfest: 2. Sonntag nach Dreikönigsfest. Convente: Am Sonntage vor Florian, Josephstag, Peter- u. Paulifest und an d. 4 Quat.-Sonntagen. (Bruderschafts-Vermögen: 1148 fl. 19 kr.) Meßner- u. Cantor ist d. Lehrer. Vermögen d. Pfarrkirche: 6195 fl. 55 kr.

b) **Nebenkirche:** Ober- oder Dürnhaindlfing. Rundbogenstil. Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Jakobus. 3 alt. D. Thurm war so baufällig, daß er abgetragen werden mußte. Es war e. Spitz-Thurm mit 2 Glocken, wovon d. e. vom J. 1697 (von „Holtz" in Landshut), d. andere viel älter, aber mit unleserlicher Umschrift, ist. Cm. ohne Capelle. Pfarr-Gottesd. am Patrocinium. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil u. Lib. 1 Jahrt. ohne Vig. mit Lib., 2 Jahrmessen, 4 Quat.-Messen u. d. 12 Monatmessen, welche wahrscheinlich d. reducirte Wochen-Messenstiftung d. Hafners „Georg Kürmair von Rhur-Palzing" aus d. J. 1666 sind, von welcher d. Schmid'sche Matrikel Erwähnung macht (Deuting. loc. cit. Bd. II S. 448). Meßner e. Gütler. Kirchen-Vermögen: 5121 fl. 55 kr.

II. Pfarrverhältnisse: lib. collat. Fassion: Einnahmen 1092 fl. 27 kr. 1 hl. Lasten 27 fl. 27 kr. — hl. Reinertrag 1065 fl. — kr. 1 hl. Onuscap. 4500 fl. u. 400 fl. Absitzfristen 200 fl. u. 50 fl. (erlöschend ao. 1900 und resp. 1910), dann 400 fl., welche erst nach Tilgung der vorigen abzuzahlen sind und bis dorthin mit 4% verzinst werden müssen. Widdum: Aecker und Wiesen 54 Tagw. 65 Dez. Bonität: 9. Kein Holz. D. Pfarrhaus, am 28. Juli 1862 durch einen Blitzstrahl entzündet. Neuerbaut seit 1863. D. Oekonomiegebäude wurden seit d. Brande nicht wieder aufgebaut. Baupflicht: D. Pfarrer.

III. Schulverhältnisse. D. Schule ist in Wolfersdorf. 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 150. Zahl d. Feiertagsschüler: 68. Kinder von Jägersdorf, Pf. Kirchdorf, und von Berghaselbach, Pf. Attenkirchen, besuchen

d. Schule. D. k. Regierung war gesonnen, in Palzing ein Schulhaus zu bauen, und deßhalb d. Filiale Jägersdorf (mit 40 Schulkindern) von d. Pf. Kirchdorf a/A. abzutrennen. Später kam man aber hievon wieder ab, und Jägersdorf blieb bei seiner ursprünglichen Pfarrei, welche seitdem einen Schul-Gehilfen hat.

Kleine Notizen. Wolfersdorf hat seinen Namen von d. früheren Besitzern, welche um d. J. 1440 ausstarben („Wolfger" „Wolfher" Meichelb. tom. I p. II No. 549. Sigfrid de Wolfoltestorf. tom. I p. 1. S. 322), nicht aber von d. Wölfen, wie behauptet wurde, obschon solche noch im J. 1638 in d. Gegend viel hausten. (Oberb. Archiv Bd. VIII S. 269.) Früher war hier e. Schloß, welches d. Familien d. Wolfersdorfer, Pirkhaimer, Lösch, Lodron und La Rosee besaßen. Letztere verkauften es sammt d. Grundstücken, d. Schloß ward abgebrochen u. als Baumaterial verwendet. Auf s. Stelle steht zum Theile d. jetzige Pfarrkirche. Wolfersdorf ist erwähnt als Woluoltestorf in d. Jahren 938—957 (Meichelb. l. c. No. 1049. 1257. 1262. 1291. 1303 und noch an 5 Stellen, dann tom. I p. I 322). Im J. 1215 vereinte es Bischof Otto II. mit d. Kloster Neustift bei Freising. Im J. 1325 schon gehörte Holzhausen u. Hirschhausen hieher, d. jetzt in Schweidenkirchen eingepfarrt sind. Schmids Matrikel erwähnt d. Begräbnisse d. freiherrl. Familie von Lösch in d. Pfarrk. u. sagt daß e. „Salome Löschin, nata de Weix" im J. 1618 e. „Samstags-Messe" gestiftet hatte, auch daß „vi lapidis sepulcralis in hac ecclesia existentis" noch e. Wochen-Messe hier gewesen, d. aber schon 1705 erloschen war. Im J. 1862 traf e. Blitzstrahl d. Pfarrhaus und äscherte es ein, mit ihm alle Urkunden und Akten der früheren Jahrhunderte, daher weder über Alter noch Consecrationsjahr d. Kirchen mehr etwas Sicheres mitzutheilen möglich ist.

Sehr interessante histor. Mittheilungen über Wolfersdorf verdanken wir d. Herrn Pfarrer Dr. Prechtl in seinen Aufsätzen im Freisinger Wochenblatte v. 1862 Nr. 95 u. 1863 Nr. 24. 25. 27 u. 29. dann in d. „Urkunden aus d. Schloß-Archiv zu Au" (Oberb. Archiv Bd. 22), wo er d. steinernen Stiftungsbriefes d. Jörg Gerlhauser v. J. 1323 u. Berchtold Wolfersdorfer v. J. 1380 erwähnt, nemlich eines großen Steines, der in d. alten Eingange d. Pf.-Kirche zu Wolfersdorf so eingemauert wurde, daß d. eine Hälfte d. Schrift von d. Außenseite, d. andre von d. Innenseite d. Kirche gelesen werden muß.

---

10. Zolling.

Organ. Pfarrei mit 1554 Seelen in 259 Häusern.

Unterzolling D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	200 S.	32 H.	— St.
Abensberg W.	31 „	4 „	1/2 „
Angelberg D.	75 „	14 „	3/8 „
Berghausen D.	26 „	5 „	3/4 „
Flitzing D. mit Cap.	83 „	18 „	1/4 „
Hacklschwaig E.	8 „	1 „	3/4 „
Haider E. (am Haarland)	11 „	1 „	3/4 „
Hann W. (Viehweid)	13 „	2 „	5/8 „
Kratzerinbach W.	26 „	5 „	1/2 „
Kunstwadl E. (am Haarland)	5 „	1 „	3/4 „
Oberzolling D. mit Cap.	33 „	7 „	1/4 „
Moosmühle E.	12 S.	1 H.	1/2 St.
Maut W. (Erlau)	13 „	3 „	1/4 „
Ostlfing D.	38 „	6 „	3/4 „
Sichendorf W.	38 „	5 „	1/2 „
Hartshausen D. K. ✠	43 „	5 „	1/2 „
Thann D. K.	108 „	21 „	1/2 „
Gerlhausen D. Fl.-K. ✠	133 „	21 „	1 „
Eisenthal E.	11 „	1 „	1 „
Gallersberg W.	28 „	3 „	1 „
Gehausen E.	11 „	1 „	1 „
Oelpersberg W.	19 „	2 „	3/4 „
Osterinbach W.	26 „	3 „	3/4 „
Thonhausen D. Fl.-K. ✠	70 „	12 „	1 „
Kastenhofen W.	15 „	2 „	1 „

Haag D. Fl.-K. Schl.-Cap.
Schule ✠ . . . . . . 248 S. 49 H. 1 St.
Haudoni (Haun) E. . . 8 „ 1 „ $^3/_4$ „
Plörnbach D. (Ober- und Unter-) . . . . . . 91 „ 12 „ $^3/_4$ „

Sollern W. . . . . . . 25 S. 2 H. $1^1/_8$ St.
Unterschwaig E. . . . . 9 „ 1 „ $^3/_4$ „
Weiherin W. . . . . 14 „ 3 „ $^3/_4$ „
Untermarchenbach D. Fl.-K. ✠ . . . . 83 „ 15 „ $1^1/_4$ „

Anmerkungen. 1) Von Berghausen gehören nur 5 Häuser nach Zolling, d. Uebrigen nach Marzling.

2) D. Häuser, welche man am Haarland heißt, gehören alle, außer d. Haider und Kunstwadl, zur Pfarrei Attenkirchen.

3) Sämmtliche Ortschaften d. Pfarrei gehören ins Bezirks-Gericht u. Bez.-Amt Freising. Erlau, Berghausen u. Oftlfing gehören ins Landgericht Freising, alle übrigen nach Moosburg; u. vertheilen sich in 8 Gemeinden, nemlich nach Angelberg, Appersdorf, Berghaselbach, Haag, Haindlfing, Plörnbach, Wimpassing u. Zolling.

I. Pfarrsitz: Unterzolling, Dorf an d. Amper, $1^1/_2$ St. von Freising, 3 St. von Moosburg, an d. Straße von Freising nach Au, u. von Moosburg nach Pfaffenhofen. Nächste Eisenbahnst.: Freising. Nächste Post: Freising (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr vor 808. Restaur. 1866. Im gothischen Stile mit 30′ hohem Gewölbe. Geräumigkeit: Nicht ganz zureichend. Baupfl.: D. Kirche. Ein 130′ hoher, früher Sattel-Thurm, der Ende vorigen Jahrh. aufgebaut u. zum Kuppel-Thurme mit Laterne, d. 4 Durchsichten hat, verwandelt wurde, mit 3 Glocken aus neuer Zeit. Cons. dubia. Patr. Hl. Johann d. T. 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. B. D. Taufen alle in d. Pfarrk. mit Ausnahme derer v. Haag. Orgel (10 Regist.) Gottesd.: An allen Sonn- und Festtagen durch d. Pfarrer. Concurse: Am Feste St. Franzisci Xaver (resp. 1. Adventsonntag) u. am Tage Johannis d. T. wozu fremde Priester eingeladen werden. Aushilfleistg. im Beichtstuhle: 2mal nach Wolfersdorf und 2mal nach Attenkirchen durch d. Coadjutor. Außerordentl. And.: Monatsonntage (jeden 2. Sonntag in Haag durch d. Cooperator und jeden 3. Sonntag in Zolling durch d. Pfarrer oder Coadjutor). Kreuzwege in Zolling (durch d. Pfarrer oder Coadjutor) und in Haag (durch d. Beneficiaten). Rorate sind alle Tage d. Adventes in Haag (früher in d. dortigen Schloßcapelle, jetzt in d. Fil.-Kirche). Bruderschafts-Andachten und an Samstagen d. Wasserweihe, dann d. Magnificat u. d. lauret. Litanei. Diese Andacht heißt auch hier „d. Rauch", und hält sie d. Coadjutor. Endlich d. 40stünd. Gebet in d. 3 Faschingstagen (mit tägl. 2 Predigten) und d. Quatemper-Sonntags-Andachten. Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vig. u. Libera, 19 Jahrmessen, 4 Quat.-Gottesd. Kreuzgänge: Vom Petri- und Paulifeste an bis St. Bartholomäustag ist alle Donnerstage e. Kreuzgang zur Fil.-K. Thann, gehalten vom Cooperator. Uralter Gebrauch, dessen Anfang unbekannt. Am Ulrichsfeste geht d. ganze Geistlichkeit mit d. Pf.-Gemeinde (sine Ss.) nach Thann, gemäß e. Verlöbnisses nach großem Schaden durch Mäusefraß (dort ist Amt, Vortrag u. Allerheiligen-Litanei). D. Feldumgang am Schauerfreitage cum Ss. u. 4 Evangelien hält d. Coadjutor. Bruderschaften: 1) St. Francisci Xaverii. Oberhirtl. confirm. 7. Novb. 1733. Titularf.: 1. Advent-Sonntag (oberhirtl. transferirt am 24. Novb. 1806). Ablässe: D. gewöhnlichen Bruderschafts-Ablässe am 3. Dezemb. u. an d. 4 Quatempersonntagen, verliehen v. Benedikt XII. d. d. 2. Octob. 1733. E. Altarprivilegium besteht d. d. 18. Febr. 1850 „pro fer. VI in perpetuum." Andachten: Am Hauptfeste Hochamt, Predigt, Procession. An jedem 3. Monatssonntage Convent mit Predigt, Andacht, Procession, Segen. D. 9tägige Xaveri-Andacht, vom 4. bis 12. März incl. Am Tage nach d. Hauptfeste Seelen-Gottesd. für d. verst. Mitglieder. Vermögen keines.

2) Herz Mariä=Bruderschaft. Oberhirtl. confirm. 7. Dezb. 1859. Als Titularfest wurde Mariä Geburt bestimmt. Aggregirt d. Münchner Erzbruderschaft, hat sie d. Ablässe derselben. Am Portiunculafeste wird d. Beichtstuhl für diese Brudschft. mit d. Pf.=Gottesd. verbunden. Andachten: Am Titularfeste Amt u. Predigt. Nachmittags Predigt u. Litanei durch d. Cooperator. Convent am Feste d. unbefl. Empfängniß M. Den Meßner= u. Cantordienst versieht d. Lehrer in Zolling. Kirchen=Vermögen: 16464 fl. 2 kr.

b) Nebenkirchen für d. Pfarrer resp. Coadjutor: 1. Neben=Kirche Flitzing, e. runde Capelle. Cons. dub. Patr. Hl. Bartholomäus, 1 alt., kleines Thürmlein mit 2 Glocken v. J. 1853 u. 1855. Gestiftet: 1 Jahrmesse (in hon. 5 Vuln. J. Chr.) Baupfl. d. Kirche. Meßner e. Hausgesessener von Flitzing, d. hiefür kleine Bezüge u. Gaben erhält. Vermögen: 708 fl. 10 kr.

2. Nebenk. Oberzolling, e. Capelle mit kleinem Spitzthürmchen, worin 2 kleine Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Jakobus d. Ae. 1 altar. Am Patr. läßt d. Gemeinde e. Amt halten. D. Meßnerei z. Z. wie in Flitzing. Vermögen: 3222 fl. 41 kr.

3. Nebenk. Thann, hat schöne hohe Lage mit d. Aussicht ins Gebirg. Ursprünglich gothischen Stiles, wovon d. Gewölbe noch zeugt, erhielt später erst e. Kuppel=Thurm mit 2 im J. 1509 in München gegossenen Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Bisch. Ulrich, dessen schönes Bild auf d. Hochaltare steht. 3 alt. Gottesd. jährlich 4mal. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Requiem u. Vigil, aber ohne Libera, weil kein Cm. da ist, und 1 Jahrmesse. Meßnerei z. Z. wie in Flitzing. Vermögen: 3400 fl. 13 kr.

II. Filialkirchen a) für d. Pfarrer resp. Coadjutor: 1. Gerlhausen, ursprüngl. goth. Stil. Cons dubia. Baupfl. d. Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 neueren Glocken. Patr. Hl. Valentin (13. Febr.) 3 altar. Cm. ohne Capelle. Gottesd. durch d. Coadjutor an Sonntagen, abwechselnd mit Thonhausen, und an d. meisten Festtagen, mit Ausnahme von M. Geburt u. unbefl. Empfängnißfest. Gestift: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib. nebst 2 Beimessen, 1 Jahrmesse. E. Hausgesessener d. Ortes versieht auch hier d. Meßnerdienst gegen kleine Bezüge u. Gaben. Kirchen=Vermögen: 1955 fl. 39 kr.

2. Filialk. Hartshausen. Cons. dub. Baupfl. d. Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Patr. Hl. Stephanus Erzm. 2 altar. Cm. ohne Capelle. Gottesd. jährlich 4mal durch d. Coadjutor. — Gest.: 1 Jahrmesse. Meßnerdienst z. Z. wie in Gerlhausen. Kirchen=Vermögen: 2124 fl. 1 kr.

3. Filialk. Thonhausen, urspr. goth. Stil. Cons. dub. Patr. Hl. Colomann M. (13. Okt.) Baupfl.: D. Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken, wovon 1 in München durch Wolfgang Groß gegossen, sehr alt scheint. 3 altar. Cm. ohne Cap. Orgel. Gottesd.: Jeden 2. Sonntag, und an mehreren Festen, durch d. Coadjutor gehalten. Gestift: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib. Meßnerdienst wie in Gerlhausen. Kirchen=Vermögen: 21332 fl. 51 kr.

b) Filialkirchen für d. Cooperator: 1. Haag a/Amper. Renaissance=Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Niedriger Spitz=Thurm mit Schindelbach. 3 Glocken, Geschenk d. Grafen von Lodron 1778. Patr. Hl. Laurentius M. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Kein B., aber es wird hier getauft. T.=Wasser aus d. Pf.=K. (Oberh. erlaubt 22. Nov. 1867.) Orgel (6 R.) Gottesd. durch d. Cooperator am 1. u. 2. Sonntag, ab=

wechselnd mit Untermarchenbach u. alle Festtage, mit Ausnahme von M. Geburt, wo d. Benefic. d. Frühgottesd. hält, d. Coop. aber in Zolling bleibt, wegen d. Beichtstuhles u. d. Nachmittags-Predigt. Concurstage sind d. 6 Bruderschaftsfeste mit Aushilfe d. Nachbarspfarreien. Gestiftet: 12 Jahrtage, hievon sind 6 „gräfliche" mit Requ., Vig., Lib. u. Lobamt. Ersteres hält d. Pfarrer, letzteres d. Cooperator, dann 4 „gewöhnliche" mit Vig., Requ. u. Lib., die d. Pfarrer, u. 2 welche d. Coop. hält. Bruderschaft: Mariä vom Troste, auch „Gürtelbruderschaft d. hl. Monika (confrat. cincturatorum s. Monicae)" genannt. (Deut. Matr. II S. 426.) E. Plafondgemälde stellt d. Einführung derselben dar. Oberh. conf. 1. Februar 1723. Titularf.: 1. Sonntag im September. Ablässe: Diejenigen d. Erzbruderschaft in Bologna, welcher d. hiesige Bruderschaft am 17. Novbr. 1722 aggregirt wurde. Andachten: Am Hauptfeste, an Weihnachten, Mariä Verkündigung, Oster- u. Pfingstsonntag und Mariä Himmelfahrtstage Amt, dann Nachmittags Predigt, Litanei u. Procession cum Ss. Am 2. Sonntage jeden Monates Nachmittags Predigt, Litanei und Procession cum Ss. Tags darauf hl. Messen für verst. Mitglieder. (Vermögen d. Bruderschaft: 4876 fl.) D. Brdschft. besaß im J. 1723 noch e. „reliq. insig. S. Monicae", d. nicht mehr vorhanden ist. (Vgl. Deutinger a. a. O.) D. Meßner- u. Cantordienst versieht d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 4487 fl. 15 kr.

D. Schloß-Capelle in Haag hat nur 1 altar. D. Consecr. ist sehr wahrscheinlich, wegen d. frommen Sinnes d. alten Gutsherrn und wegen d. Nähe Freisings. Patr. HH. Ap. Petrus u. Paulus. D. Gottesd. versieht d. Beneficiat. 1 Jahrmesse ist gestiftet. Kirch.-Verm.: 15820 fl. 9 kr.

2. Untermarchenbach im goth. Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Patr. Hl. Stephan Erzm. 3 altar. (Bildhauer-Arbeit v. Sickinger). Cm. Keine Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit Haag jeden 3. Sonntag durch d. Cooperator. Gestift.: 1 Jahrmesse am Leonhardsfest. Meßnerdienst wie in Gerlhausen. Kirchen-Vermögen: 34000 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen: 2070 fl. 49 kr. 4 hl. Lasten: 713 fl. 34 kr. 6 hl. Rein-E.: 1357 fl. 14 kr. 2 hl. Widdum. Aecker: 69 Tagw. 88 Dez. Bonität: 16. D. eigentlichen „Dienstgründe" sind nur 23 Tagw., dazu kommen aber durch d. Roider'sche Testament v. 21. Mai 1821 noch 42 Tagw. Nutzgründe, wovon jedoch d. Lehrer circa 8 Tagw. zur Nutznießung ohne Belastung, während d. Pfarrer für d. Rest jährlich 35 fl. an Kirche und Schulen zu entrichten hat. Baupfl.: Aerar. Hilfspriester: 1 Cooperator und 1 Coadjutor. D. Schloßbeneficium in Haag (auch genannt „Haag in Au" oder „Au Haag") ist gestiftet im J. 1725 von Guidobald Albert Joseph Grafen von Lodron und d. Maria Violanta Nothhafft Baronnesse von Weißenstain, confirmirt vom Bischofe Johann Theodor. D. Patronats-Recht hat d. Gutsbesitzer. Ursprüngliche Verpflichtungen 1 tägliche Messe, theils in d. Kirche, theils in d. Schloß-Capelle (2 Wochenmessen in letzterer). D. Benef. hat seine Verrichtungen vorzüglich bei d. Bruderschaft in Haag, aber auch Aushilfe in d. ganzen Pfarrei zu leisten. D. 5 Wochen-Messen wurden (1869) auf 2 reducirt für 4 Jahre. Außer diesen sind zu persolviren 12 Monat-Messen, je 2 Quat.-Messen, 2 Aemter in h. S. Floriani M. und 1 Amt in h. S. Sylvestri c. Fassion: Einnahmen: 365 fl. 42 kr. Lasten: 1 fl. — kr. Reinertrag: 364 fl. 42 kr. Graf von Lodron hatte e. Haus dazu gegeben, und Holzfreiheit d. Beneficiaten stipulirt. D. Baupfl. hat d. Herrschaft in Au. E. Garten ist zur Benützung überlassen, in dessen oberem Theile d. jetzt abgebrochene Schloßtheil stand.

IV. **Schulverhältnisse.** 2 Schulen, d. eine in Zolling, d. andere in Haag. Zolling hat 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer. Haag 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler in Zolling 164, in Haag 90. Zahl d. Feiertagsschüler in Zolling 84, in Haag 41. D. Schulkinder in Zolling kommen her von Gerlhausen, Hartshausen, Flitzing, Oberzolling, Thann und Thonhausen. Nach Haag sind d. Kinder von Untermarchenbach und die d. Pfarrei Obermarchenbach eingeschult.

Kleine Notizen. Zolling wird schon am 12. Septbr. 745 genannt (Zollinga, Zollingan, Zollingun) als d. erste u. älteste Schankung, welche an d. Domkirche zu Freising gemacht wurde, indem e. gewißer Moatbert mit seiner Ehefrau Totana ihren dortigen Besitz dem Bruder d. hl. Corbinian, Erimbert, als zweitem Bischofe von Freising, übergaben. Im J. 806 war schon e. Priester Wago Pfarrer in Zolling (Meichelbeck l. c. tom. I p. I S. 44. p. II. Nr. 46. 113. 221. 316. 345. 481. dann noch tom. I p. I S. 98. 133 u. 201. Haag bestand schon im J. 804 als Edelsitz („Haga, Hago, Hage". Vgl. Meichelbeck tom. I p. II Nr. 132. 492. 988. 1267. 1278. u. noch in 6 Urkunden). Flitzing im J. 938. „Fluechilinga". Meichelb. Nr. 1040, 1265. Von d. früheren Zuständen d. Pfarrei geben d. alten Matrikeln Auskunft (bei Deutinger loc. cit. Band III S. 222. 413 u. Anm. 8. S. 267. 445 u. 480.) D. Pfarrei war de collatione capit. cathedr. Frising. (Bd. II S. 294), vgl. Obernbergs Reisen durch d. Isarkreis (III 41—44). Beim Ordinariate liegen auch histor. Nachrichten, vom freiresf. Pfarrer J. Grob gesammelt, handschriftlich vor. Gerlhausen war d. Sitz e. altadeligen Familie „d. Gerlhauser", verwandt mit d. Herrn von Wolfersdorf. (Vgl. Dr. Prechtl u. Geiß, Urkunden aus d. Archiv zu Au. Oberb. Archiv Bd. 22 S. 122.)

IV. Schulverhältnisse. 2 Schulen, d. eine in Zolling, d. andere in Haag. Zolling hat 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer, Haag 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler in Zolling 104, in Haag 90. Zahl d. Feiertagsschüler in Zolling 84, in Haag 41. D. Schulkinder in Zolling kommen her von Gerlhausen, Hartshausen, Alting, Oberzolling, Haun und Thonhausen. Nach Haag sind d. Kinder von Untermarchenbach und die d. Pfarrei Obermarchenbach eingeschult.

Besondere Notizen. Zolling wird schon am 12. Septbr. 745 genannt (Zollinga, Zollingen, Zollingun) als d. erste u. älteste Schenkung, welche an d. Domkirche zu Freising gemacht wurde, indem e. gewisser Moatbert mit seiner Ehefrau Totana ihren dortigen Besitz dem Bruder d. hl. Korbinian, Erimbert, als zweitem Bischofe von Freising, übergaben. Im J. 806 war schon e. Priester Adalo Pfarrer in Zolling (Meichelbeck l. c. tom. I p. I S. 44, p. II. Nr. 46, 112. 225. 316. 343. 481, dann noch tom I p. I S. 98, 133 u. 201. Haag bestand schon im J. 804 als Edelsitz („Hagn, Hago, Hage". Vgl. Meichelbeck tom. I p. II Nr. 182. 497. 988. 1267. 1278. u. noch in d Urkunden. Flitzing im J. 938, „Flaccilinga". Meichelb. Nr. 1040. 1265. Von d. früheren Inhabern d. Pfarrei geben d. alten Matrikeln Auskunft (bei Deutinger loc. cit. Band III S. 222. 419 u. Anm. 8. S. 267. 415 u. 480.) D. Pfarrei war de collatione capit. cathedr. Frising. (Bd. II S. 294; vgl. Obernbergs Reisen durch d. Isarkreis (III 41—44). Beim Ordinariate liegen auch hist. Nachrichten, vom [illegible] Pfarrer J. Grob gesammelt, handschriftlich vor. Gerlhausen war d. Sitz e. altadeligen Familie „d. Gerlhauser", verwandt mit d. Herrn von Wolfersdorf. (Vgl. Dr. Brechtl u. Geiß, Urkunden aus d. Archiv zu Ma. Oberb. Archiv Bd. 23 S. 122.)

II.

Decanat oder Rural=Capitel

Aibling

mit 11 Pfarreien:

1. Aibling mit 3 Benef., 2 Coop. u. 1 Coadj.
2. Au mit 1 Curat=Benef. u. 1 Coadj.
3. Aying mit 1 Curat=Benef. (Helfendorf), 1 Exposit. (Laus) u. 1 Coadj.
4. Berbling.
5. Feldkirchen mit 1 Schulbenef. (Valley), 1 Exposit. (Unterdarching) u. 1 Coadj.
6. Getting mit 1 Schulbenef. (Fagn) u. 1 Coop.
7. Högling.
8. Kirchdorf b/Aibling mit 1 Coop.
9. Ostermünchen.
10. Schönau mit 1 Coop. (auch 1 Coadj.)
11. Tuntenhausen mit 1 Benef. (Maxlrain), 1 Expos. (Beyharting) u. 1 Coadj.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das derzeitige Dekanat Aibling grenzt im Norden an das Dekanat Steinhöring, im Westen an d. Dekanate Oberföhring und Tegernsee, im Süden an d. Dekanate Miesbach und Rosenheim, und im Osten an's Dekanat Rosenheim. Die Pfarreien desselben gehören in d. Bezirks-Aemter Ebersberg, Miesbach und Rosenheim, d. Bezirks-Gerichte München r/Isar, Traunstein u. Wasserburg, und in d. Landgerichte Aibling, Ebersberg, Miesbach und Rosenheim. D. bedeutendere Fluß ist d. Mangfall, welche d. Dekanat in westöstlicher Richtung durchfließt, und bei Aibling d. Glon und Braunau in sich aufnimmt. Brücken über d. Mangfall sind bei Aibling und Feldolling. Aibling hat e. alkalisch-erdige Mineralquelle. Bei Au wurde früher Steinkohlen-Bergbau betrieben (Zechenhaus). Nennenswerthe Holzungen sind: D. Blindmoserholz bei Kleinhelfendorf, d. Ayinger Gemeindeholz, d. Maltheserforst bei Ostermünchen und e. Theil d. Hofoldingerforstes. D. Münchner-Salzburger- und d. München (Haidhausen)-Grafing-Rosenheimer Eisenbahn haben Stationen im Dekanatsbezirke: Westerham, Bruckmühl, Heufeld, Aibling, Kolbermoor, dann Ostermünchen. Hauptstraße: Von Rosenheim über Aibling nach München. Vicinalstraßen: Von Schmidtfeld über Getting und Fagn, dann von Getting nach Miesbach. Schlösser: Brandseck, Beyharting, Maxhofen, Maxlrain, Fagn, Valley. Ehmalige Klöster: Beyharting, Weihenlinden.

Von unsrem Dekanate sagt d. älteste unter Bischof Conrad III. verfaßte Diöcesan-Matrikel: „Decanatus in Ayblingen: habet XVIIII ecclesias:

Ayblingen, habet 3 filias: Almüsen, Willeringen et Mütrichingen cum sepult. et 2 capell.
Pfaffenhoven, hab. fil. eccles. in Rosenheim. c. sepult.
Aigingen h. fil. Helfendorf, Gruob et Laus. c. sepult.
Veldchirchen h. 3 fil. Tuolichingen, Tarchingen et Hochenchirchen c. sep.
Chirchdorf h. fil. Hohenrain c. sep.
Eglingen
Goëtingen h. 2 fil. Mitterchirchen et Vagen c. sep.
Vrsenperig h. 4 fil. Chemnaten, Totendorf, Raut, Ried c. sep.
Haslach h. unam sepult.
Elenpach h. 4 fil. Awe, Trepechs, Chircheim et Lützeldorf c. sep.
Tuntenhausen h. 2 fil. Hiltmaringen et Perg c. sep.
Ostermünchen h. 1 fil. Chonaw c. sep.
Hochsteten h. 1 fil. Taitenhausen c. sep.
Paenge h. 6 fil. Westerndorf, Aisingen, Hapingen, Pfraundorf, Chirchdorf et Raihsenhart c. sep.
Flinspach h. 3 fil. Aurdorf et iterum Aurdorf et Chiversvelt c. sep.
Langenchampf h. 6 fil. Oberlangenchampf, Celle c. sep. Tierberch, Tierse, ad s. Margaretam et ad fratrem Rügerum.

Angath
Praitenbach h. 3 fil. Steinberch, Pranberch et Fultep c. sep.
Perolingen
Newnhausen h. f. Holzhausen c. sep.

Wir finden hier von d. alten Matrikel 20 Pfarreien angegeben, obschon selbe im Anfang nur von 19 Erwähnung gemacht hatte. Deutinger (III S. 214 Anm. 3) versucht dieß dadurch zu erklären, daß er Haslach für keine Pfarrei hält, indem, wie er sagt: „dieser Pfarrei in keiner d. andren Matrikeln Erwähnung geschehe, auch gebe es, außer e. Einöde Haslach (in d. jetzigen Pfarrei Oberaudorf) keinen Ort dieses Namens in jener Gegend" Ich kann aber nicht glauben, daß d. Matrikel e. „ecclesia cum sepultura", welche ihre bestimmte Abgabe hatte („solvit VIII ß" heißt es dort, also ebensoviel wie Flintspach und Kirchdorf) keine Pfarrei gewesen sein sollte. Den Zahlenfehler kann ja d. Abschreiber gemacht haben, und da obiges Haslach sogleich nach Irschenberg genannt wird, so möcht' ich es doch für d. jetzt dorthin gehörige Dorf „Oberhasling" halten, das in d. großen Stürmen späterer Zeit Kirche u. Pfarrei wohl verloren haben kann.

D. Sunderndorfersche Matrikel zählt 23 Pfarreien. D. Dekanat trug damals d. Namen: Vrsenberg (Irschenberg). Sie unterscheidet sich von d. Conradinischen nur darin, daß sie d. Pfarreien Haslach und Newnhausen nicht mehr nennt, dafür aber: Vispachan (Fischbachau), Aw (Au b/Aibl.), Holtzhausen, Mons Petri, alias Madron und Schliersee*). D. Schmid'sche Matrikel nennt d. Dekanat wieder „Aibling" und führt d. bisher nicht genannten Pfarreien Margarethenzell und Rosenhaim an, während sie Petersberg nur mehr bei Großholzhausen erwähnt, nachdem sie über d. „Praepositura Madronensis" schon bei d. Collegiatstiften ausführlich berichtet hatte, Schliersee aber beim Dekanate Warngau beschreibt. D. jetzt in's Dekanat Aibling gehörige Pfarrei Schönau war zur Zeit d. Conradinischen Matrikel d. Dekanate Glon, zur Zeit d. Sunderndorfer'schen u. Schmid'schen aber d. Dekanate Grafing zugetheilt u. kam erst im Februar 1846 in dieses Dekanat.

Als Deutinger im J. 1820 seine tabellarische Beschreibung d. Bisthums Freising fertigte, bestand d. Rural-Capitel Aibling noch aus 20 Pfarreien, denselben, wie sie Schmids Matrikel hat, mit Ausnahme von Breitenbach, Langenkampfen und Angat, welche er bereits als „im Tyrol gelegen und zum Erzbisthume Salzburg gehörig" bezeichnet.

Derzeit hat d. Dekanat Aibling nur mehr 11 Pfarreien, da Ellbach, Fischbachau, Irschenberg und Margarethenzell d. Dekanate Miesbach — dagegen Flintspach, Hochstädt, Holzhausen, Pang, Pfaffenhofen u. Rosenheim d. Dekanate Rosenheim zugetheilt wurden. (24. Januar 1843 beschlossen. 17. Februar 1844 von d. Regierung genehmigt.)

Patron d. Dekanates ist d. hl. Apostel Matthäus. D. ältesten Capitelstatuten (auf Pergament geschrieben) sind vom J. 1587. Sie wurden erneut u. confirmirt am 4. Mai 1711 unter Dekan J. Doll. D. Wahlakten d. Capitel-Vorstände reichen bis zum J. 1629. Von dort bis 1870 waren 17 Dekane.

---

*) In d. Schreibweise d. Namen weicht Sunderndorfer von d. Conradin. Matrikel in folgenden Namen ab: Kirchdorff, Ayng, Goeting, Veltkirchn, Hegling, Baeng, Braittenbach, Hochstett, Berbling, Elbach u. Langkampffen.

Pfarreien.

1. Aibling.

Pfarrei mit 4920 Seelen in 762 Häusern.

Aibling Mkt. Pf.-K. Pf.-S. Sch. u. ✠	1719 S.	307 H.	— St.
Bahnwärterhäusch. z. H.	22 „	6 „	versch. entf.
Brand W.	10 „	3 „	1/2 St.
Harthausen D. .	130 „	23 „	1/8 „
Heufeld D. (z. H.)	70 „	10 „	1/2 „
Lohholz z. H. . .	13 „	3 „	1 „
Marchfeld W. . .	18 „	2 „	1/2 „
Thierham E. . .	21 „	1 „	1/8 „
Wasenstädt W. (Abdeckerau, Schinderau) . . .	10 „	2 „	1/4 „
Zell W. . . .	22 „	4 „	1/4 „
Kolbermoor Fabrik D. Fl.-K. Sch. ✠	1501 „	170 „	10 Min. m. d. Bahn.
Grubholz E. . .	14 „	1 „	1/2 St.
Mietraching D. Fl.-K. ✠	127 „	21 „	1/2 „
Adlfurt E. . . .	8 „	1 „	1 „
Wilpersing W. .	14 „	2 „	1 „
Unter Ellmosen D. Fl.-K. ✠ . .	66 „	10 „	1/2 „
Bichl (Bühel) W.	16 „	2 „	1 „
Deutlstädt W. .	12 „	3 „	1 „
Heimathsberg W.	23 „	3 „	1/2 „
Hohenaich W. . .	14 „	2 „	1 1/2 „
Holzhausen D. .	13 „	1 „	1 „
Hueb W. . . .	31 „	4 „	1 „
Jaretzöd D. . .	56 S.	8 H.	1 1/4 St.
Kolber z. H. . .	26 „	5 „	1 1/2 „
Krahbichl E. . .	11 „	1 „	1 „
Kripplstädt E. .	4 „	1 „	1 1/4 „
Lechen (am Lechen) W.	14 „	4 „	1 1/4 „
Moos D. . . .	60 „	11 „	1 „
Naglstädt E. . .	8 „	1 „	1 3/4 „
Ober Ellmosen D.	69 „	11 „	1/2 „
Rann (Ranner am Rann) E. . .	7 „	1 „	1 1/2 „
Ried W. . . .	16 „	2 „	1 1/2 „
Schliemerstädt W.	20 „	3 „	1 3/4 „
Thalacker D. . .	47 „	7 „	1/2 „
Thann (Thann im W.) D. Wallf.-K. Sch.	37 „	7 „	1 „
Torfhütte E. . .	7 „	1 „	3/4 „
Vogel W. . . .	11 „	2 „	1 1/2 „
Zweckstädt W. .	13 „	2 „	1 1/4 „
Willing D. Fl.-K. ✠	244 „	42 „	1 „
Aiblingerau z. H.	116 „	17 „	3/4 „
Eulenau W. . .	22 „	3 „	1 1/2 „
Mitterham D. .	97 „	16 „	1 „
Pullach (Puellach) D. Schl.-Cap. .	85 „	19 „	1/2 „
Westerham D. m. K.	66 „	15 „	1 1/4 „
Willingerau W. (z. H.)	9 „	3 „	1 „

Anmerkungen. 1) Von Holzhausen gehören d. übrigen Häuser nach Tuntenhausen.
2) D. Ortschaften d. Pfarrei Aibling gehören ins Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Ld.-Ger. Aibling und in folgende 8 Gemeinden: Aibling, Ellmosen, Kirchdorf, Kolbermoor, Mietraching, Tattenhausen, Willing, und 2 Häuser nach Beyharting.

I. **Pfarrsitz**: Aibling, Markt, mit Schloß (Brandseck) und 2 Kirchen, liegt am Einflusse d. Glon in d. Mangfall, ist Station d. Münchner-Salzburger Eisenb., d. im Pfarr-Sprengel noch d. Station Kolbermoor hat, u. Postexpedition. D. Rosenheim-Grafing-Haidhauser-Eisenbahn führt durch e. Theil d. Filiale Ellmosen u. ist deren Station Großkarolinenfeld 1/4 St. entf.

a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Vergrößert 1755, restaur. 1858. Renaissançe-Stil, urspr. gothisch. Geräumigkeit nicht hinreichend. Baupfl. d. Kirche. Kuppel-Thurm mit 5 Glocken, d. größere von Ernst in München 1668, 2 v. J. 1518, 1 v. 1738. Cons. dub. Patr. Hl. Jgf. Maria (M. Himmelfahrt). 5 altar. Orgel (m. 21 Regist.) Ss. B. Cm. ohne Cap. D. Leichenhaus hat nur d. Form e. Capelle mit Thürmchen u. 2 Glocken. Gottesd. regelmäßig alle. Concurse: Am Scapulierfest (Sonntag nach d. 16. Juli) u. an St. Sebastiansf. (Bruderschaftsfeste). Aushilfleistung im Beichtstuhle ohne Celebr. d. Messe in Au am Schutzengelf., in Getting am Michaelif., in Kirchdorf am Dienstag nach Gallus (Patr. Hl. Vigilius), in Weihenlinden (Pf. Högling) am Josephi- u. Dreifaltigkeitsfeste, dann, mit

Amt, in Berbling am hl. † Erfindungs- u. Bruderſch.-F. (2. od. 3. Sonnt. im Sept.) Außerordentl. Andachten: 7 geſt. Rorate-Aemter. Geſt. Andacht in Faſtnachten. Faſten-Andachten mit Miserere, Predigt u. Oelberg, an Freitagen Stabat mater. 40ſtünd. Gebet in d. 3 erſten Tagen d. Charwoche (nicht geſtiftet). Gründonnerſt. u. Charfr. Predigt. Maiandacht. An allen Donnerſtagen d. Jahres Amt u. Proceſſion c. Ss. An d. Quat.-Sonntagen Nachm. Predigt, Litanei u. Proceſſion. Alle Nachmittags-Andachten halten d. Cooperatoren. Stiftungen: 7 Rorate. 143 J.-Meſſen. 69 Aemter ohne Vigil. 4 Quat.-Gottesd. An d. Frauenfeſten Litaneien, in d. Allerſeelen-Oktave Roſenkränze. D. Kreuzweg-Andacht in d. Faſtnachtstagen. Kreuzgänge: D. Gemeinde hält ſeit 1783 am Dienſtage nach d. Dreifaltigkeitsf. nach Tuntenhauſen e. Wallfahrtsgang zur Verehrung Mariä, begleitet von e. Cooperator (sine Ss.), der dort ein Amt celebrirt. Scapulier-Bruderſchaft vom Berge Carmel. Eingeführt 22. Juli 1664. Oberh. confirm. 28. Mai 1666. Titularf. Scapulier-Sonntag. Abläſſe: D. gewöhnl. d. Scapul.-Bruderſch. Andachten: Am Titularf. u. d. oben ſchon genannten an d. Quat.-Sonntagen. Am Montag nach d. Tit.-Feſte Jahrtag mit Gedenken. Kein Vermögen. Meßnerei u. Cantordienſt getrennt. D. Pfarr-Meßner hat e. Dienſtwohnung im Meßnerhauſe, das Eigenthum d. Kirche iſt, die auch d. Baupfl. dabei hat. Vermögen d. Pfarrkirche: 50171 fl. 2 1/8 kr. Baufond d. Kirche: 4516 fl. 51 1/4 kr.

Im Markte Aibling ſind noch folgende Nebenkirchen: 1. St. Sebaſtians- oder Markt-K. 1859 reſtaur. Renaiſſ.-Stil. Cons. dub. Patr. Hl. Sebaſtian M. 3 alt. Kuppel-Thurm mit 2 alten Glocken. Ss. iſt nur in d. Oktave St. Sebaſt. im Cibor. eingeſetzt. Orgel. Gottesd.: 4mal jährl. Bruderſchafts-Convente. Stiftungen: 1 Rorate, 8 Aemter ohne Vigil. 26 Meſſen, 24 Monat-Meſſen und 32 Bonnin'ſche Meſſen. Am letzten Sonnt. jed. Monats geſungene Litanei. Sebaſtiansbruderſchaft. Conf. 13. Febr. 1640. Abläſſe angeblich von P. Urban VIII. am Titularf., Lichtmeß, M. Verkündigung, Sonntag vor d. 1. Mai, M. Himmelfahrt. Urkunden nicht mehr vorhanden. Tag nach d. Hauptf. Jahrtag. Convente: Am 1. Sonntag im Mai, Bennofeſt, Sonntag nach M. Geburt, Sonntag nach transl. S. Corbiniani. (Kein Brd.-Vermögen.) Baupfl. d. Kirche. Eigener Meßner, der nicht Cantor iſt. Kein Meßnerhaus. Vermögen: 12301 fl. 16 kr. 1 pf.

2. Irlach-Capelle auch rieger'ſche Haus-Capelle genannt. Cons. Patr. Hl. Jgfr. Maria (M. Namensfeſt). 1 altar. Hl. Meſſen nur auf Verlangen d. Beſitzers.

Anm. Im Inſtitute d. engl. Fräulein iſt e. Zimmer als Betſaal mit e. Altärchen hergerichtet. Es wird keine Meſſe celebrirt, aber e. Kreuzweg iſt dort eingeſetzt.

II. Filialkirchen. 1. Ellmoſen (Fil.-K. d. I. Cooper.) Cons. Im J. 1862 reſtaurirt. Renaiſſance-Stil, früher gothiſch. Baupfl.: Kirche. Sehr alter maſſiver Sattel-Thurm mit 3 Glocken, davon 2 v. J. 1643. u. 1655 von B. Ernſt. Patr. Hl. Margaretha M. Orgel. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Hier iſt kein B. Wird d. Taufw. aus d. Pf.-K. geholt. Gottesd. regelmäßig. D. Gemeinde Ellmoſen veranſtaltete, als ſie 7 Jahre nacheinander vom Hagelſchlage betroffen wurde, e. alljährlichen Bittgang nach Marienberg in d. Pf. Pfaffenhofen. D. Cooperator (ohne Ss.) leitet d. Wallfahrt und hält d. Amt. Geſtiftet: 24 Aemter ohne Vigil und 21 Meſſen. Bruderſchaft vom hl. Iſidor. Titularfeſt: Am Iſidoritag ſelbſt. Conf. 10. Juni 1732. Abläſſe: D. einf. Bruderſchafts-Abläſſe, verliehen v. Clemens XII. am 7. April 1732, auf d. Feſte St. Iſidor, Margaretha, Matthias, Bartholomäus u. Stephanus M. Andachten: Am Hauptfeſte Amt, Predigt,

Rosenkranz u. Procession, ebenso an d. Sonntagen nach Matthias, Bartholomäus und Stephanus. Am Kirchweih-Montage e. Jahrtag. D. Bruderschaft hat kein Vermögen. D. Meßner ist zugleich Organist, weil kein Lehrer in Ellmosen ist. Kirchen-Vermögen: 16891 fl. 53 kr. 2 dl.

Nebenkirche von Ellmosen ist d. Wallfahrts-K. Thann im Walde. Cons. am 20. Juni 1709. Es wurde früher stets d. fest. dedic. durch e. Kreuzgang d. Gemeinde Aibling gefeiert, bis z. Verlegung d. Kirchweihen. Renaiss.-Stil. Restaurirt. Hat e. Kuppel-Thürmchen mit 2 kleinen Glocken. Patr. Hl. Kreuz Erfindung. D. Ss. wird nur im Cibor. aufbewahrt. 3 altar. D. Oleum infirm. ist in d. Sakristei. Orgel. Gestift: 7 Aemter ohne Vigil. 6 Messen. Gottesd.: An d. beiden hl. Kreuzfesten ist Amt u. Predigt, an d. Samstagen in d. Fasten sind je 2 Aemter. In d. Regel ist wöchentlich 1mal Gottesd. Einige Nachbarpfarreien machen hieher Bittgänge, auch Aibling sucht hier Hilfe bei anhaltender Dürre oder zu lang dauerndem Regen. Besondere Abläße hat d. Kirche nicht. Früher war d. Wallfahrt frequenter. D. Gnadenbild ist e. Crucifixbild (ohne Kunstwerth), das bis 1673 auf d. Seiten-Altare stand, dann aber mit bischöfl. Bewilligung auf d. Hochaltar transferirt wurde. D. Schullehrer v. Thann ist zugleich auch Meßner u. Organist. Kirchen-Vermögen: 10616 fl. 19 kr.

2. Willing (Filial-K. d. II. Coop.), cons. Sehr geräumige Kirche im Renaiss.-Stil. Restaurirt. Baupfl.: Kirche. Sehr alter Sattel-Thurm mit 3 Glocken, 1 vom J. 1613 v. Steger, 1 v. J. 1735 v. Ernst, 1 vom J. 1763 v. Lorenz Kraus in München. Patr. Hl. Ap. Jakobus. Orgel. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: 2 Sonntage nacheinander u. an allen Festtagen. Ablaß am Leonhardifeste (6. Novemb.) Processionen: 1) Am Feste d. hl. Johannes d. T. hält d. Gemeinde Willing e. feierl. Procession cum Ss. nach Westerham, woselbst Amt und Predigt ist. Auf d. Wege werden d. 4 Evangelien gesungen wie zu Frohnleichnam. 2) D. Gemeinde hält auch jährlich e. Bittgang zu Ehren d. hl. Maria nach Tuntenhausen, aber ohne Begleitung e. Priesters. Stiftungen: 27 Jahrmessen, 1 Amt mit Vigil, 17 Aemter ohne Vigil, e. gestiftete Frohnleichnams-Vesper. Allerseelen-Bruderschaft, conf. 1. August 1689. D. damaligen Erzbruderschaft bei „alten Hof in München" aggregirt ebenfalls im J. 1689. Abläße: D. gewöhnl. d. Erzbruderschaft. Andachten: 4 Convente: Lichtmeß, Philippi u. Jakobi, Laurentius, Simon u. Juda; dieselben werden gefeiert am 1. oder auch 2. Sonntage im Februar, Mai, Juli u. Oktober. (Oberh. Genehm. 23. Dezb. 1807.) Es wird jedesmal Amt, Predigt, Rosenkranz u. 3maliger Umgang auf d. Friedhofe gehalten. In d. Allerseelen-Oktav e. Jahrtag. Meßner- u. Organistendienst sind getrennt. Eigener Meßner. D. Organistendienst versieht z. Z. e. Ortsbewohner, da kein Lehrer hier ist. Kirchen-Vermögen: 13371 fl. 14 kr. 3 dl.

Westerham. Cons. dub. Zur Zeit d. Säcularis. kaufte d. Gemeinde diese K. um sie vor d. Abbruche zu retten. Baupfl. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken, wovon 2 e. „Austrägler" Sebast. Brunnhuber bei Oberascher in Reichenhall 1844 gießen ließ, u. sie d. Gemeinde schenkte. Patr. Hl. Johannes d. T. u. hl. Apostel Johannes. 1 altar. Hier wird nur 5mal im Jahre Messe gelesen. D. Paramente hiezu werden in Willing geholt.

D. Schloß-Capelle in Pullach gehört z. Filial-Bezirke Willing. Cons. dub. 1 alt. Patr. Schmerzhafte Mutter. Seit längerer Zeit schon keine Messe mehr dort.

3. Mietraching, Fil.=K. d. II. Coop. Cons. Kein besonders ausgeprägter Baustil. Geräumige Kirche. Baupflicht: D. Kirche. Alter massiver Sattel=Thurm mit 3 Glocken, wovon 2 sehr alt zu sein scheinen (ohne Aufschrift). Patr. Hl. Veit M. Orgel. 3 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Taufwasser aus d. Pf.=K. geholt. D. Olea vorhanden. Gottesd. jeden 3. Sonntag. Processionen: D. Gemeinde Mietraching geht alljährlich zur Verehrung d. hl. Muttergottes nach Weihenlinden in d. Pf. Högling, doch ohne Begleitung e. Priesters. Stiftungen: 1 Amt mit Vigil und 7 Aemter ohne Vigil, 21 Messen. Schutzengel=Bruderschaft, conf. 5. Juli 1751. Hauptfest: Sonntag vor d. Schutzengelfeste. Abläße: D. einfachen von Benedict XIV. am 8. Juni 1751 verliehenen am Hauptfeste, St. Martin, unschuld. Kinder, Ostermontag u. am Kirchenpatrocinium (St. Veit). Andachten: Am Hauptfeste, Ostermontag, Martin u. unschuld. Kinderfeste Amt, Predigt u. Procession. Am Tage nach d. Hauptfest: Jahrtag. D. Bruderschaft hat kein Vermögen. Meßner= u. Organistendienst sind getrennt. Eigener Meßner. Organist e. Ortsbewohner. Kirchen=Vermögen: 7169 fl. 39 kr. 2 dl.

4. Kolbermoor Fil.=K., neugebaut im roman. Stile, bened. v. Pf. Rainer v. Aibling 19. Dezb. 1869. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 3 altar. Orgel. Spitz=Thurm mit 3 im J. 1869 von Oberascher in Reichenhall gegossenen Glocken. Ss. B. Cm. von d. Kirche getrennt, mit e. Leichenhause, hergestellt von d. dortigen Baumwollspinnerei, weshalb selbe d. Grabgelder erhebt, aber auch d. baul. Unterhaltung über sich hat. Gottesd. seit 22. Dezbr. 1869 an allen Fest=, Sonn= und Werktagen regelmäßig. Stiftungen u. Vermögen fehlen z. Z.; Schulden 7000 fl. Meßner= und Organistendienst sind getrennt. Organist u. Cantor ist d. Lehrer. Meßner z. Z. d. Nachtwächter bei d. Fabrik, der sein eigenes Haus hat.

III. Pfarrverhältnisse. D. Pfarrei hatte 1870 143 Akatholiken, nemlich 25 in Aibling, 2 in Pullach, 1 in d. Aiblingerau, 115 in Kolbermoor. Sie sind eingepfarrt nach Großkarolinenfeld, u. d. dortige prot. Pfarrer gibt von Zeit zu Zeit Relig.=Unterricht in d. Fabrikschule zu Kolbermoor, wo sich 12 prot. Kinder befinden. Präs.: S. M. d. König (früher d. Domscholastikus v. Freising). Fassion: Einnahmen 2397 fl. 24 kr. 6 hl. Lasten 1022 fl. 21 kr. 1 hl. Reinertrag 1375 fl. 3 kr. 5 hl. Widdum: Aecker 56 Tagw. 68 Dez., Wiesen 40 Tagw., Holz 4 Tagw. 12 Dez. (Durchsch. Bonität 10.) D. Gründe sind seit 1859 mehr arrondirt. Pfarrhaus erbaut im J. 1797. Oekonomiegebäude: Pferdstall (neu gemauert u. gewölbt 1869), Kuhstall (neu gemauert u. gewölbt 1866). Baupfl.: D. Pfarrer. Hilfspriester: 2 ständige Cooperatoren und 1 eigener Coadjutor für Kolbermoor, seit 20. Dez. 1869, der dort excurrendo von Aibling d. Gottesd. u. Catechesen hält. Sie wohnen im Pfarrhause. 3 Beneficien, nemlich a) d. Helm'sche, gestiftet vom Pfarrer Johann Helm in Aibling, am 5. Mai 1485. Pr.=R.: D. Markts=Magistrat von Aibling. Verpflichtungen: Aushilfe mit Messelesen u. im Beichtstuhle. Messenzahl: Wöchentlich 2 Messen. Fassion: Einnahmen 224 fl. 55 kr. Lasten 5 fl. 51 kr. 1 hl. Reinertrag 219 fl. 4 kr. 4 hl. Hat e. Haus mit Garten. Baupfl.: D. Magistrat. Gründe: 4 Tagw. 52 Dez. (Bonität 9.) b) Rindl'sches Frühmeß=Beneficium, gestift. v. Jak. Christ. Rindl, „Gerichts= und Kastengegenschreiber" in Aibling u. confirmirt durch Fürst=Bischof Johann Theodor von Freising, 8. Januar 1738. Pr.=R.: D. Pfarrer u. Magistrat von Aibling. Verpflichtungen: Tägliche Frühmesse in d. Pfarrkirche, Aushilfe im Beichtstuhle u. Betheiligung bei d. Processionen u. andern Kirchen=Feierlichkeiten. Oblig. Messen: Wöchentlich 5, zu lesen auf d. Hochaltar. Fassion: Einnahmen 684 fl. Lasten 89 fl. 50 kr.

3 hl. Reinertrag 594 fl. 9 kr. 3 hl. (Vermögen d. Rindl. Cultusstiftung: 10115 fl. 53 1/2 kr.) Hat e. Benef.-Haus mit kleinem Gärtchen, bei welchem der Pf.-Kirche d. Baulast obliegt. c) D. Schwarz-Doll'sche Prädikatur-Beneficium, gestiftet durch d. Bierbrauers-Wittwe v. Aibling Barbara Doll im J. 1690. Am 9. März 1857 machte Pfarrer Johann Ev. Schwarz von Sittenbach, e. geborner Aiblinger, im Vereine mit seinen Brüdern zum Dollschen Beneficium e. Zustiftung von 10000 fl. u. so wurde durch Confirmat.-Urkunde v. 11. Dezbr. 1857 d. Schwarz-Dollsche Prädikatur-Beneficium gegründet. Lib. collat. Verpflichtungen: Täglich um 7 Uhr in d. Marktskirche d. hl. Messe zu lesen, an allen Sonntagen, mit Ausnahme d. Quat.-Sonntage, d. Pfarrpredigt, dann Aushilfe im Beichtstuhle u. Theilname an d. Processionen ꝛc. Obligat. sind 6 Messen, 3 für d. Doll-sche u. 3 für d. schwarz'sche Freundschaft. Fassion: Einnahme 800 fl. 38 kr. Lasten 111 fl. 4 kr. Reinertrag 689 fl. 37 kr. 4 hl. Seit Frühjahr 1869 ist bei diesem Benef. e. eignes Haus mit Garten, großentheils durch d. Munifizenz d. Stifters. D. Baupfl. hat d. Beneficiat selbst.

IV. Schulverhältnisse. 3 Schulen, neml. in Aibling, Kolbermoor u. Thann. In Aibling 2 Lehrer u. 3 Lehrerinnen (engl. Fräul.) In Kolbermoor 2 Lehrer. D. Schule besteht dort seit 1. Februar 1864. In Thann 1 Lehrer. Zahl d. Wertagsschüler in Aibling: 280 (im J. 1870), in Kolbermoor: 141 u. in Thann: 63. Zahl d. Feiertagsschüler in Aibling: 108; Kolbermoor: 68; Thann: 28. Schulkinder dieser Pfarrei gehen nach Berbling, nemlich d. Kinder v. Willing, Mitterham u. Westerham, circa 67—70. E. Schulhaus für Willing z. Z. in Aussicht.

V. Klöster im Pfarrsprengel. Seit d. Jahre 1866 befindet sich in Aibling 1 Filiale d. engl. Fräulein mit 1 Präfektin, 2 Elementar- u. 1 Industrie-Lehrerin, 1 Laienschwester u. 1 Novize.

Kleine Notizen. Aibling war Römer-Castell an d. Straße von Augsburg nach Salzburg. Es hatte viele sehr interessante Reste aus jener Zeit, welche leider zu Anfang dieses Jahrhunderts zum großen Theile zerstört wurden z. B. e. bedeutenden Römerthurm, d. uralte Kirche von Thierham. Im 7. Jahrhunderte blühte schon d. Christenthum, welches aber wohl bereits im 4. Jhdt. hieher kam. D. älteste Kirche war zu Thierham, ursprünglich e. römischer Götzen-tempel, um d. J. 340. In Aibling war e. Capelle, urkundlich 927 bekannt, aber jedenfalls schon viel älter. D. Pfarrsitz war Ellmoosen; Aibling war anfangs nur e. Burg d. agilolfing'schen Herzoge. Bei Meichelbeck kommt es im J. 805 (h. fr. I. 2. Nr. 120 u. 702) als Epininga und Epiningas, dann als Epilingen, Epilingun vor. D. Hunnen verwüsteten 955 d. ganze Gegend, und ermordeten alle Einwohner d. Schlosses u. d. Ortschaft Thann, für welche noch e. Jahrtag gehalten wird. Weitere Details sind unnöthig, wir verweisen auf d. sehr eingehende Monographie: „Geschichte d. Pfarrei und d. Marktes Aibling von Jos. Grassinger, abgedruckt im „Oberbayerischen Archive für vaterländische Geschichte Band XVIII S. 61—112, S. 163—298, welche d. Historiker wie überhaupt Jedem, der sich für Aibling interessirt, gleich Dankenswerthes und Schätzbares bietet. (Vgl. auch Bd. III S. 53.) Ueber Willing vergl. Meichelbeck l. c. Nr. 120, wo es bereits im J. 805 urkundlich mit unverändertem Namen (Willing) zugleich mit Perchwilling (Berbling) und Modriking (Mietraching) vorkommt. In Ellmosen war an d. Kirchhofmauer e. Römerstein bis z. J. 1810, welcher nach München ins k. Antiquarium übertragen wurde. (Oberb. Arch. III S. 61 und S. 250 dann Bayerische Annalen 1833 S. 296, Wiener Jahrbücher Bd. 52. S. 223.)

2. Au.

Pfarrei mit 2135 Seelen in 358 Häusern.

Au D. Pf.-K. u. Cap. Pf.-S. Schule ✠ .	407 S.	63 H.	— St.
Achthal E.	8 „	1 „	1/4 „
Aich E.	9 „	1 „	1/2 „
Altenburg E. Cap. . .	4 „	1 „	3/4 „
Aspach E.	9 „	1 „	3/4 „
Auerberg W.	13 „	2 „	1 „
Brandstädt W. . . .	7 „	2 „	1 „
Brettschleipfer W. . .	24 „	3 „	1/4 „
Effenstädt D.	28 „	5 „	5/4 „
Eiergraben E. . . .	6 „	1 „	1 „
Farrenberg E. . . .	3 „	1 „	1 „
Galling E.	5 „	1 „	1 „
Glückstädt E.	6 „	1 „	1 „
Gottschalling W. . .	41 „	5 „	1/4 „
Groß-Graben E. . .	6 „	1 „	5/4 „
Groß-Frauenried E. .	7 „	1 „	1 „
Großschmaderer E. . .	2 „	1 „	3/8 „
Groß Hallmannseck E.	4 „	1 „	1 „
Groß Kirchberg E. . .	7 „	1 „	5/4 „
Grünberg E.	4 „	1 „	5/4 „
Heißkistler E.	6 „	1 „	1 „
Hinterhub E. . . .	6 „	1 „	1 1/4 „
Hofen (Groß zu Oberhofen)	10 „	1 „	1/2 „
Holzer E.	4 „	1 „	1 „
Hummelhauser E. . .	6 „	1 „	1/2 „
Karrenhueb E. . . .	12 „	1 „	1/2 „
Klein-Frauenried E. .	5 „	1 „	1 „
Klein Halmanseck E. .	7 „	1 „	1 „
Kleinschmaderer E. . .	2 „	1 „	3/8 „
Klein Kirchberg E. . .	6 „	1 „	5/4 „
Köck E.	7 „	1 „	3/4 „
Kogler E.	8 „	1 „	1/4 „
Koller E.	3 „	1 „	5/4 „
Krätzer E.	5 „	1 „	1/2 „
Kranzer E. (Gränzerer)	7 „	1 „	5/4 „
Kreuzstraße W. . . .	37 „	8 „	3/4 „
Kühberg E.	6 „	1 „	1 „
Längenfeld E . . .	11 „	1 „	1/2 „
Lammershof E. . . .	7 „	1 „	1 „
Loher E.	9 „	1 „	1/4 „
Oberberger E. . . .	4 „	1 „	1/2 „
Ober-Bremrhain E. .	10 „	1 „	1/2 „
Oberbrodhub E. . . .	6 „	1 „	1/2 „
Ober-Gern E. . . .	6 „	1 „	1 „
Offenstadter E. . . .	4 „	1 „	1 „
Oppenried W. . . .	15 „	3 „	5/4 „
Paulreuth W. (Impler Paulveit u. Blankenhäusl)	12 „	2 „	1/4 „
Riedel E.	6 „	1 „	1 „
Rettenbach E. . . .	6 „	1 „	1 „
Schneiderhaus E. . .	6 „	1 „	1 1/4 „
Schnellsried E. . . .	4 „	1 „	3/4 „
Steinreb E.	5 „	1 „	1 „
Steinkohlhausdirektion E.	2 „	1 „	10 Min.
Thalham W. . . .	42 „	6 „	1/4 St.
Tiefenthal E.	7 „	1 „	5/4 „
Trog E.	5 S.	1 H.	1/4 St.
Unterberg E.	2 „	1 „	1/2 „
Unter Bremrhain E. .	11 „	1 „	1/2 „
Unter Brodhub E. . .	5 „	1 „	1/2 „
Untergern E.	3 „	1 „	1 „
Uslau E.	7 „	1 „	1 „
Vorderhub E. . . .	5 „	1 „	1 1/4 „
Vorderöd E.	4 „	1 „	1 „
Westen E.	4 „	1 „	5/4 „
Westangern E. (Westangerer)	5 „	1 „	5/4 „
Willharting W. . . .	21 „	2 „	1/4 „
Wilpasing E.	5 „	1 „	1 „
Lippertskirchen D. Fl.-K. ✠	44 „	12 „	1/2 „
Aich W.	14 „	3 „	1 „
Beham E.	6 „	1 „	3/4 „
Bindham W.	22 „	3 „	5/4 „
Bühel W.	25 „	3 „	3/4 „
Bürstling E.	2 „	1 „	1 „
Deisenried D. . . .	28 „	4 „	1 1/2 „
Dürreneck E.	2 „	1 „	1 „
Engelried E.	5 „	1 „	1 „
Engelsberg E. . . .	7 „	1 „	1 „
Fallenbach (Feilenbach) D.	182 „	30 „	3/4 „
Forstwarthaus E. . .	4 „	1 „	1 „
Gerstenbrand W. . . .	9 „	2 „	1 „
Grub E.	10 „	1 „	1 1/2 „
Gundelsberg E. . . .	9 „	1 „	1 „
Gunzellohe E. . . .	6 „	1 „	3/4 „
Hochenkogl W. . . .	15 „	3 „	1 „
Hofer E	5 „	1 „	1 „
Jägerhäusl E. . . .	4 „	1 „	1 1/2 „
Jenbach W.	18 „	3 „	1 1/2 „
Kaltenbrunn E. . . .	5 „	1 „	1 1/2 „
Kronwitt D.	57 „	12 „	1 „
Obersteinach E. . . .	17 „	1 „	1 „
Rabenstein E. . . .	3 „	1 „	1 „
Roßruck E.	5 „	1 „	1 „
Schneeberg E. . . .	5 „	1 „	1 1/2 „
Schnitzenbaum E. . .	5 „	1 „	1 „
Sonnenleiten E. . . .	4 „	1 „	1 1/2 „
Stipfing W.	15 „	3 „	1 „
Untersteinach E. . . .	10 „	1 „	1 „
Weidach W. Schule . .	10 „	3 „	5/4 „
Weißenbach W. . . .	22 „	4 „	1 1/2 „
Wetzelsberg E. . . .	11 „	1 „	1 „
Wiechs (Wichs) D. K.	99 „	15 „	5/4 „
Moosmühle E. . . .	7 „	1 „	1 „
Litzeldorf D. Fl.-K. ✠ .	146 „	26 „	2 „
Altofing D.	42 „	7 „	1 1/2 „
Baier (Baier in d. Au) E.	6 „	1 „	1 1/2 „
Derndorf D. (Dorndorf)	93 „	18 „	1 1/2 „
Großau-Mann E. . .	9 „	1 „	1 1/2 „
Hausstädt E.	7 „	1 „	1 1/2 „
Klein Au-Mann E. . .	7 „	1 „	1 1/2 „
Kutterling D. . . .	52 „	10 „	1 1/2 „
Ober Mooshäusl E. .	5 „	1 „	2 „

Ober-Uellpoint E. . .	11 S.	1 H.	2 St.	Kleinholzhausen D. K.	75 S.	14 H.	2¼ St.
Schüttwein E. . . .	6 „	1 „	1¾ „	Ziegelhaus E. . . .	2 „	1 „	2 „
Unter-Mooshäusl E. .	2 „	1 „	2 „				
Unter-Uellpoint E. . .	6 „	1 „	2 „				

Anmerkungen. 1) Früher gehörten zur Pf. Au noch folgende Orte u. Familien: Briefer E., Gasteig E., Sonnenreith (D. 42 S. 5 H. 5/4 St. entf.) und 4 Häuser von Wörnsmühle (neml. d. Wirth, d. Grasmüller, d. Lippmüller u. d. Bäcker am Brand. Diese wurden in d. Curatie Niklasreuth, Pf. Irschenberg, umgepfarrt. Ueber d. Brieferhof übte früher schon jedes 3. Jahr d. Curat-Beneficiat v. Niklasreuth d. Seelsorgsrechte aus. — D. „Daveit" in Hofen gehört in d. Pf. Irschenberg. (Umpfarrungen vom J. 1854 sieh bei d. Pf. Irschenberg.)

2) D. Ortschaften d. Pf. Au gehören in d. Bez.-Aemter Miesbach u. Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein u. München r/Isar, Ld-Ger. Aibling, Miesbach u. Rosenheim, dann in d. Gemeinden: Au, Dettendorf, Feilenbach, Großholzhausen, Hundham, Litzeldorf, Niklasreuth u. Wiechs.

I. **Pfarrsitz:** Au, Dorf am Fuße d. Auberges, vom Aubache durchflossen, an d. Vicinalstraße von Rosenheim nach Miesbach. Nächste Eisenbahnstationen: Aibling, 2½ Stunden, und Miesbach, 3 St. Nächste Post: Aibling (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr 1719, renovirt 1783 und 1866. Spätitalienischer Stil. Geräumigkeit: Hinreichend. Baupfl.: D. Kirche (auch beim Cm.) 203′ hoher Spitz-Thurm mit 4 Glocken v. J. 1579 von W. Steger, 1 v. J. 1605 von B. Wengle u. 2 v. J. 1637 v. Ernst. Cons. dub. (Keine Apostelleuchter.) Patr. Hl. Martin. Bisch. 5 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle; doch befinden sich dort 4 mit Fresken geschmückte Plätze zur Abhaltung d. 4 Evangelien bei Processionen um d. Kirche. Orgel (8 Rg.) Gottesd.: Alle Sonn- und Festtage in d. Regel Frühamt, außer am Titul.-Feste d. Michaeli-Bruderschaft in Litzldorf, und an dem d. Herz-Mariä-Bruderschaft zu Lippertskirchen, wo dann in d. Pf.-K. nur 1 Gottesd. ist. Ebenso bei Aushilfen in d. Nachbarschaft. Concurse: Am Schutzengelfeste u. beim 40stünd. Gebete in d. 3 Pfingsttagen. Aushilfleistung: Nach Aibling am Scapulierf. Nach Irschenberg am Johann d. T. Nach Wilparting am Marini- u. Anianifest (15. Nov.), nach Niklasreuth am Frohnleichnams- u. Allerseelen-Sonntage, nach Pang am Sonntag nach Sebastiani u. am Sonntag nach d. 2. goldenen Samstage, nach Ellbach am Andreastag, nach Schliersee am Sixtusfest, nach Berbling am Herz Mariäfeste, nach Großholzhausen (Schwarzlacke) an d. 3 goldenen Samstagen (cum celebratione). Außerordentl. Andachten: Täglich im Advent Rorate, an allen Festtagen d. Fastenzeit Kreuzwege, an Fasten-Sonntagen Oelberg mit Predigt, im März Xaveri-Andacht, 40stündiges Gebet an Pfingsten, 29. Mai jährlich d. herkömml. Andacht d. ewigen Anbetung. Diese Andachten hält gewöhnl. d. Pfarrer. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil, 22 ohne Vigil, 15 Jahrmessen, 7 Rorate-Aemter, 4 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Am Dienstage nach d. 4. Sonntage nach Ostern ist seit uralter Zeit e. Kreuzgang d. ganzen Pfarrgemeinde nach Tuntenhausen, wahrscheinlich veranlaßt durch früher sehr häufige Ueberschwemmungen u. sonstige Beschädigung durch d. Auerbach. E. Zeitlang war kein Priester mehr bei diesem Kreuzgange, bis Pfr. J. B. Pfaffermeier d. Begleitung (sine Ss.) wieder einführte. Am Tage nach Christi Himmelfahrt geht d. Pfarrgemeinde nach Wilparting (Pf. Irschenberg), um günstiges Erntewetter zu erflehen. Seit etwa 10 Jahren begleitet e. Priester auch diesen Bittgang (sine Ss.). Bruderschaft: Mariä vom Troste. (Ledergürtelbruderschaft.) Oberh. confirm. 5. August 1706 (aggregirt schon 3. Juli dess. Js.) Titularfest: Schutzengelfest. Ablässe sind d. gewöhnlichen dieser Brudersch. Andachten: Am Titularf. Amt, Predigt

u. Procession, ebenso an d. Monatsonntagen. D. Brudersch. hat kein Vermögen. D. Cantorstelle versieht d. Lehrer, d. Meßnerdienst aber e. eigner Meßner, der für s. Bemühungen d. Nutznießung einiger zur Kirche gehörigen Grundstücke hat. Früher bestand e. eigenes Meßnerhaus, das aber verkauft wurde. Vermögen d. Pf.=Kirche: 22233 fl. 33 kr. Baufond: 2427 fl. 36 kr.

b) Nebenkirchen: 1. D. Taxa=Capelle in Au. Cons. im J. 1657 durch d. Weihbischof Johann Dürrnhammer. Wallfahrt. Patr. Hl. Jgfr. Maria (M. Heimsuchung). Hölzerner Kuppel=Thurm mit 2 Glocken von Ernst in München 1650. 1 altar. Orgel. Am 1. Sonntage im Juli ist Ablaß. Gestift. 5 Rorate u. 4 Jahrmessen. D. Meßnerei versieht e. nahewohnender Gütler. Diese seit 1649 bestehende, früher sehr besuchte Wallfahrts=Capelle, zu welcher Kreuzgänge aus d. Pfarreien Ostermünchen, Högling, Kirchdorf, Holzen, Schönau, Ellbach, Irschenberg, Steinhöring und Jakobsbeuern alljährlich kamen (jetzt nur mehr die 2 letzten), wurde nach Bestimmung d. Kgl. Kirchen=Administrations=Rathes vom 30. Juni 1807 zum Abbruche bestimmt. Zuerst wollte d. Wirth v. Au Matthias Andrelang selbe um 200 fl. kaufen, erhielt sie aber nicht, u. erst am 31. März 1809 machte sie d. Gemeinde Au um d. Preis von 428 fl. 36 kr. wieder zu ihrem Eigenthume. Daher hat sie auch d. Baupfl. Vermögen: 3893 fl. 17 kr.

2. D. Franz Xaveri=Capelle auf d. Auerberg, 1 Stde. v. Au. Benedic. Patr. Hl. Franz Xaverius. 1 alt. 4mal im Jahre 1 hl. Messe. Am Patroc.=Feste wird in d. Regel kein Gottesd. gehalten wegen d. Beschwerlichkeit d. Weges im Winter, u. weil d. größte Theil d. Betenden im Freien stehen müßte. Dafür ist am Bartholomäustage als am Feste d. Capellenbenediction (Quasikirchweih) dort Gottesd. D. Capelle wurde erbaut vom Dekan Kirchberger († 1849) und hat kein Fundat.=Capital.

II. Filialkirchen. 1. Lippertskirchen, früher Diepertskirchen, d. Ueberlieferung zufolge d. frühere Pfarrkirche, an d. Straße v. Au nach Brannenburg u. Kufstein. Wohl aus d. 15. Jhdt. stammend. D. Gewölbe aus d. vorigen Jahrh. Baupfl. d. Kirche. Alter Sattel=Thurm mit 3 Glocken, 1 von Steger u. 2 jüngere. Patr. Hl. Jgfr. Maria (M. Himmelfahrt). 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel. Gottesd. durch d. Curatbeneficiaten in Au als excurrirendem Cooperator, jeden 2. Sonntag u. Festtag abwechselnd mit Litzeldorf und an allen Frauentagen. Besondere Andachten: Am 30. Mai alljährl. d. ewige Anbetung. An allen Samstagen wird e. Andacht zum hl. Herzen Mariä mit Rosenkranz u. Litanei gehalten, ebenso in d. Frohnleichnams= u. Allerseelen=Oktav mit d. entsprechenden Litaneien. Stiftungen: 2 Jahrtage mit, 8 ohne Vigil, 2 Jahrmessen, 2 Rorate, 1 Jahramt. Herz Mariä=Bruderschaft: Oberh. conf. 7. August 1863. Hauptfest: M. Himmelfahrt. Ablässe: Die d. Erzbruderschaft, kraft päpstl. Special=Vollmacht vom H. H. Erzbischof Gregor von Scherr am obigen Datum verliehen. Andachten: Am Hauptf. Amt, Predigt u. Procession. An gebotenen Festtagen Predigt u. Amt coram Ss. An nicht gebotenen Festtagen Amt zu Ehren d. hl. Herzens Mariä, alle Samstage hl. Messe coram Cibor. u. Litanei, an d. Quatemp.=Samstagen Requiem für d. verst. Mitglieder. D. Cantordienst versieht d. Lehrer von Weidach, d. Meßnerdienst aber e. Ortsbewohner. Kirchen=Vermögen: 19202 fl. 6 kr.

Nebenk. Wichs (Wiex), 1758 erbaut. Zopfstil. Baupfl. d. Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 kleinen Glocken (v. J. 1791, Daller). Patr. Hl. Sixtus u. Laurentius. 1 altar. Keine Orgel. Gottesd. am Patrocinium. Gestiftet: 2 Rorate u. 2 Jahrmessen. D. Meßnerei besorgt e. Ortsbewohner. Vermögen: 5134 fl. 59 kr.

2. Litzeldorf am westl. Fuße d. Sulzberges, an d. Straße nach Brannenburg, 2 Stunden von d. Station Brannenburg, 1 ½ v. Raubling. Zopfstil. Erbaut im J. 1708. Baupfl. d. Kirche. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken, 1 v. 1719 u. 3 neuere v. J. 1850 u. 1863. Patr. Hl. Erzengel Michael. Cons. dub. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel. Gottesd. an Sonn- u. Festtagen abwechselnd mit Lippertskirchen. Am 31. Mai jeden Jahres d. herkömmliche ewige Anbetung. Gestiftet: 6 Jahrtage ohne Vigil, 9 Jahrmessen, 2 Rorate, 2 Aemter; am Feste Christi Himmelfahrt (Nachm. ½2 Uhr) e. Predigt mit Rosenkranz. (Diese Andacht wurde bis zur Einführung d. 40stünd. Gebetes in Au am Pfingstmontage abgehalten.) Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael. Titularf.: 29. Septbr. Dieselbe besteht seit 1729 angeblich als Filiale d. Erzbruderschaft vom hl. Michael zu Berg am Laim bei München, jedoch ohne oberhirtl. Confirmation oder Aggregation, sondern „als e. Vereinigungspunkt aller jener Personen aus dieser Gegend, welche Mitglieder d. Erzbruderschaft selbst sind. Am Michaelitag ist Amt, Predigt u. Procession mit vollk. Ablasse in perpetuum d. d. 26. März 1819. Meßnerei u. Cantordienst wie in Lippertskirchen. Kirchen-Vermögen: 14957 fl. 15 kr. Baufond: 302 fl. 10 kr.

Nebenk. Kleinholzhausen, ¼ Stunde von d. Station Raubling. Erbaut 1732. Zopfstil. D. Decke v. Holz. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 kl. Glocken v. J. 1589 (Steger) u. 1788. Patr. Hl. Johann d. T. 1 altar. Orgel. Gottesd. am Patrocinium. Gestiftet: 1 Jahrmesse. D. Meßnerdienst versieht e. Ortsbewohner, der dafür d. Nutznießung von ein paar kleinen d. Kirche gehörigen Aeckern hat. Vermögen: 2362 fl. 39 kr. Baufond: 65 fl. 51 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. Maj. d. König. Fassion: Einnahmen 1151 fl. 42 kr. 2 hl. Lasten 504 fl. 5 kr. Reinertrag 647 fl. 37 kr. 3 hl. Onus-capitalien: 320 fl. mit Absitzfrist v. 25 fl. Widdum: 97 Tagw. 45 Dez. Aecker u. Wiesen, 4 Tagw. Holz. Bonität 6. D. Widdum ist unfürdenklicher Besitz. Großentheils Alpenwirthschaft. D. Obsternte größer als d. Getreidernte. In d. J. 1861—64 wurden noch 200 Obstbäume neugepflanzt. D. Pfarrhaus u. d. Oekonomiegebäude im J. 1855 neugebaut. D. Schutzwehrmauer gegen d. Auer Gebirgsbach wurde um d. J. 1845 durch Ueberschwemmung zerstört, aber im J. 1864 aus Quaderstein neu hergestellt (Kosten 800 fl.). Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Hilfspriester: Früher 2, dann nur mehr 1 Coadjutor. D. Haltung desselben steht d. Pfarrer frei, da er keine Bezüge dafür genießt. Als 1. Cooperator fungirt stets d. Beneficiat. Laut Verordnung v. 17. Nov. 1837 hat derselbe alle Gottesd. d. Filialen zu halten, wogegen d. Pfarrer für d. Persolvirung d. Beneficial-Messe sorgt. (D. Pfarrer geht nur bei Hochzeiten u. Leichengottesd. in d. Filialkirchen.) D. Beneficium ist derzeit Curat-Beneficium, gestiftet von Herrn v. Seyboldsdorf. D. Urkunde ist verloren. D. Patronats-Recht hatten früher d. Kloster Scheyern u. d. Kirchpröpste v. Au, jetzt S. M. d. König u. d. Kirchen-Verwaltung. Verpflichtungen: Es war ursprünglich bloß Incurat-Beneficium („prima missa ad alt. B. V. M. in sacrat. eccles. S. Martini in Au"), weil sich 2 Cooperatoren hier befanden. Aber schon im J. 1739 war d. Benefic. zugleich Cooperator. E. Wochen-Messe (jeden Freitag) ist obligat. Fassion: Einnahmen 276 fl. 4 kr. 5 hl. Lasten 2 fl. 24 kr. 4 hl. Reinertrag 273 fl. 40 kr. 1 hl. Es ist e. Haus u. Garten beim Beneficium und d. Nutznießung von 47 Tagw. Aecker u. Wiesen. D. Baulast hat d. Beneficiat.

IV. Schulverhältnisse. 2 Schulen, die eine in Au, die andere in Weibach, jede mit 1 Lehrer. D. Schulhaus zu Weibach wurde im J. 1865 um 1 Stockwerk erhöht. Zahl d. Werktagsschüler in Au 113, in Weibach 80. Zahl d. Feiertagsschüler in Au 42, in Weibach 41. In d. Schule nach Au gehen d. Schulkinder von Au, Gottschalling, Lippertskirchen, Auerberg und aus Kemathen (Pf. Irschenberg) — in d. Schule nach Weibach d. Kinder von Litzeldorf, Wichs, Fallenbach, u. d. Bergbauern d. Gemeinde Hundham (Pf. Ellbach). Dagegen gehen d. Kinder von Kleinholzhausen in d. Schule v. Großholzhausen, die v. Weißenbach und Deisenried nach Ellbach, und die vom hintern westlichen Theile d. Auerberges nach Niklasreuth.

Kleine Notizen. Ueber d. Pf. Au hat Sebastian Dachauer im 5. Bande d. oberbayerischen Archives S. 372—406 unter d. Titel: „Beiträge zur Chronik mehrerer Ortschaften aus d. Gegend um Brannenburg" sehr interessante Mittheilungen gemacht. Wahrscheinlich haben d. Edlen von Diepertskirchen im gleichnamigen Orte („Diaperchtischiricha, Dietprethseschirchen" geheißen im J. 1104 bei Meichelb. I. 293 Nr. 1289 cf. Nr. 1291) d. erste Kirche gebaut, welche alsbald Pfarrkirche wurde, und erst später d. Kirche in Au, weshalb diese Familie im Wappen 2 Kirchen führte, wie e. alter Grabstein d. Hanns v. Diepertskirchen in d. erstgenannten Kirche noch zeigt. Oberbremrhain wird schon im J. 773 genannt, u. hatte e. Kirche. (Meichelbeck hist. fr. I p. II Nr. 41 u. 253 „Premareim".) D. Hunnen mochten selbe nebst der in Diepertskirchen zerstört haben. D. Monum. Boic. (VI S. 162) erwähnen im J. 1060 das „Ouwa" (Au), u. hier entstand d. 2. Kirche, die um 1150 schon Pfarr-Kirche war (Mon. Boic. VIII S. 401). Sie war kleiner als d. jetzige u. stand weiter gegen Nordwest. Noch finden sich ober d. dermaligen Langhause Spuren d. früheren Kirchthurmes. In Weibach war früher e. Klausner, der Schule hielt bis z. J. 1803. D. Klause wurde dann in e. eigentliches Schulhaus umgewandelt. — D. Patronats-Recht von Au hatte bis zur Säcularisation d. Kloster Scheyern, dann gieng es an S. M. d. König über. Pfarrer Neff erbaute d. jetzige Pf.-Kirche (1719) aus Steinen d. Schlosses Alten-Waldeck (Seyboltsdorf). Im J. 1863 war in Au Redemptoristen-Mission.

Ueber d. Geschichte von Ullpointen („Odulpoltingen" M. B. VII S. 352. ao. 1160 dann M. B. II S. 436 wo es Udelpoldingen heißt) — Litzeldorf („Luzilindorf". Meichelb. I p. II. 663 Mon. B. VII S. 476. VIII S. 221) Kleinholzhausen — Gundelsberg (M. B. VI S. 47. ao. 1070) wo früher e. consecrirte Capelle gewesen sein soll — Feilnbach u. Weibach (Oefele, codex tradit. Ebersberg. Nr. 22, Mon. Boic. VI. 15. 18. VII 465. VIII 447), Diepertskirchen oder Lippertskirchen (ao. 1070 Mon. B. VI S. 47 u. a. m.) und d. Tax-Capelle finden sich treffliche Aufschlüsse in d. genannten Monographie d. H. Seb. Dachauer (loc. cit.) D. Entstehungsgeschichte d. letzteren gibt er etwas abweichend von d. dortigen Volkssage, welche sagt, es sei d. alten frommen Balth. Fuetterer d. hl. Jungfrau erschienen. In Altofing ist e. uraltes Madonnenbild. (Wohl aus d. 13. Jhdt. wenn nicht älter. Bekanntlich ist Altolf, d. Gründer d. Ortes schon im 9. Jhdt. in Scheftlarner Urkunden genannt. (M. B. VIII S. 369 sqq.) Das s. g. Zechenhaus, e. hölzernes Gebäude, stammt aus d. Zeit d. Steinkohlenbergbaues, und fand hier wohl früher d. Verlesung d. Bergknappen und d. Gebet statt, wie es vor Besteigung d. Schachtes üblich. Außer demselben besteht noch d. s. g. Direktorhaus, e. schöner großer Bau und Wohnung d. Bergwerkvorstandes. Seit seiner Verödung diente es e. Zeitlang als Wohnung für Sommergäste.

Für Alterthumsfreunde sind bemerkbar: D. Cruzifix gegenüber d. Kanzel, dann d. (leider sehr veränderte) achteckige Taufstein in d. Pf.-Kirche, e. Wasserkanne von Bronçe, aus d. vorgothischen Zeit, u. e. Kerzenhalter aus d. 15. Jahrh. In Lippertskirchen e. Taufstein aus d. 14. Jahrh. und e. alter Kelch aus venetianischem Glase. In Litzeldorf e. 2 $^{1}/_{2}$' hohes Cruzifix, aus d. letzten Zeit d. Gothik. Für Kunstfreunde erwähnen wir Thomas Guggenbergers Freskobilder.

---

3. Ayng (Aying).

Pfarrei mit 1425 Seelen in 254 Häusern.

Ayng D. Pf.-S. Pf.-K. Schule ✠	283 S.	49 H.	-- St.
Dürrenhaar D. Cap.	81 „	15 „	1 „
Klein-(Unter-)Karolinenfeld D.	34 „	6 „	1 „
Peiß D. Fl.-K.	128 „	24 „	$^{1}/_{4}$ „
Curatie Helfendorf, wozu gehören:			
Klein-Helfendorf D. Fl.-K. mit Cap. Schule ✠	55 „	10 „	$^{3}/_{4}$ „
Berg (Rauchenberg) E.	11 „	1 „	1 „
Blindham E.	10 „	1 „	1 „
Göggenhofen D.	62 „	12 „	$^{1}/_{2}$ „
Gras D. (Graß)	54 „	9 „	$^{1}/_{2}$ „
Griesstädt E.	8 „	1 „	$^{3}/_{4}$ „
Groß-Helfendorf D.	145 „	31 „	$^{3}/_{4}$ „
Grub D. K.	120 „	21 „	1 „
Heimathshofen D.	34 „	6 „	$^{3}/_{4}$ „
Kaltenbrunn W.	26 „	4 „	$^{1}/_{2}$ „
Kaps D.	32 S.	5 H.	$^{5}/_{4}$ St.
Neu-Helfendorf W.	17 „	3 „	1 „
Ober-Klein Karolinenfeld D.	86 „	12 „	1 „
Ober Schops E.	5 „	1 „	1 „
Trauertshofen W.	30 „	5 „	1 „
Unter Schops E.	7 „	1 „	1 „
Curatie Laus			
Unter-Laus D. Fl.-K. ✠	33 „	6 „	$1^{3}/_{4}$ „
Eitenhausen W.	22 „	3 „	2 „
Elendskirchen D. Fl.-K.	24 „	5 „	2 „
Hofberg W.	13 „	2 „	$1^{1}/_{2}$ „
Krügling D.	42 „	7 „	2 „
Ober-Laus W.	34 „	4 „	$1^{1}/_{2}$ „
Oberstätter W.	11 „	2 „	$1^{1}/_{2}$ „
Pups E.	4 „	1 „	$1^{1}/_{2}$ „
Walpersdorf D.	44 „	7 „	2 „

Anmerkungen. 1) D. früher Weiler Kronäst mit e. Capelle, bestehend aus 2 Gütern, wurde vom Staate angekauft, d. Häuser demolirt u. d. Grundstücke in Waldungen verwandelt.

2) D. Ortschaften d. Pfarrei Ayng gehören in d. Bez.-Aemter Rosenheim u. Miesbach, Bez.-Ger. Traunstein, Ld.-Ger. Aibling u. in d. Gemeinden: Föching, Großhelfendorf, Großhöhenrain u. Peiß.

I. **Pfarrsitz**: Ayng, Dorf an d. Münchner Rosenheimer Landstraße gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Sauerlach und Westerham, jede 2 Stunden entfernt. Nächste Post: Glon (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr unbekannt. Im 30jähr. Kriege abgebrannt, dann um 1656 neuerbaut. Renaissançe-Stil. D. Presbyterium befindet sich im Thurme. Geräumigkeit nicht ganz genügend. Baupfl.: D. Kirche. Massiver, oben 8eckiger Kuppel-Thurm mit 4 Glocken. (Eine von Wolfgang Steger 1581. D. beiden größern v. Langenecker und M. Ernst in München 1669 u. 1718.) Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Andreas. 4 altar. D. Hochaltar wurde, wegen Abänderung, 13. Aug. 1864 neu consecrirt. Ss. B. Cm. mit e. Capelle d. hl. Lampertus. Orgel (8 Reg., gebaut 1862). Gottesd. an allen Sonn- und Feiertagen regelmäßig. Aushilfleistung: Am Allerseelen-Sonntage u. am Sonntag nach M. Lichtmeß nach Egmating (1 Stunde entf.) u. am Laurentiusfeste in Feldkirchen (2 St. entf.) Außerordentl. Andachten: Rorate (freiwillig). An Monatsonntagen u. Quatembersonntagen Nachmittags Predigten u. am 2., 4. u. 6. Fastensonntage Oelberg-, an d. übrigen Kreuzweg-Andacht. D. Oelbergpredigten werden nur auf Ansuchen d. Gemeinde gehalten, sind nicht gestiftet. Dieselben hält gewöhn-

lich d. Coadjutor. Stiftungen: 21 Jahrtage (wovon 1 mit Vigil, 3 mit Beimessen), 1 Jahrmesse, 2 Lob=Aemter, 4 Quat.=Gottesd. (Requ. u. Libera), 12 Monatmessen (an e. Dienstage) u. 1 Predigt. Kreuzgänge: Seit d. J. 1855, wo Mäusefraß d. Getreidefelder arg verwüstete, macht d. Pf.=Gemeinde alljährlich am Ulrichstage (4. Juli) e. Bittgang nach Peiß, wo e. Amt abgehalten wird. Am Samstag nach Kilian ist e. Bittgang nach Sigertsbrunn (Leonhardsfahrt), dessen Ursprung unbekannt ist, u. an M. Namensfest e. solcher nach Helfendorf, wo d. Erntefest gefeiert wird. Gewöhnlich hält diese Bittgänge d. Pfarrer selbst. Bruderschaft von d. immerwährenden Anbetung d. Allerh. Sakramentes. Eingeführt im J. 1675 auf Grund der damals allgemein gegebenen oberhirtl. Erlaubniß. Titularf.: 2. Sonntag nach Mariä Lichtmeß. Alle Ablässe, welche damals auf diese Bruderschaft. verliehen wurden (vergl. München, St. Peterspfarrkirche). Andachten: Jeden 1. Sonntag d. Monates Nachmittags Predigt, dann coram Sanctissimo Dreißiger, Litanei de Sanctiss. u. Salve regina. An allen übrigen Sonntagen Dreißiger u. Litanei, c. Ss. Jedes Monat e. Requiem mit Lobamt u. Libera für d. verst. Mitglieder. Bruderschaftsvermögen: 1190 fl. 55 kr. D. Lehrer hat nur d. Organisten= u. Cantordienst. D. Meßnerei versieht e. Kleingütler, der im eigenen Hause wohnt. Vermögen d. Pf.=Kirche: 11243 fl. — kr. Baufond: 794 fl. 12 kr.

b) 1. Nebenkirche: Gottesacker=Capelle in Aying, rein goth. Stil. Cons. dub. 1 altar. Patr. Hl. Lampertus. Sehr selten e. hl. Messe, da d. Cap. zu klein u. sehr nahe an d. Pf.=Kirche gelegen ist. Baupfl.: D. Gemeinde.

2. Nebenk. Peiß. Cons. dub. Renaissançe=Stil. Patr. Hl. Nikolaus. 3 altar. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken, wovon d. eine von Jak. Daller in München 1740. Gottesd.: Am Sonntag nach Nicolaus, u. d. 2. Messe an Weihnachten. Gestift: 6 Jahrtage (1 mit Req., Lobamt u. Messe, 1 mit Req. u. 2 Messen, 1 mit Amt u. 1 Messe, 3 nur mit Req.) u. 1 Jahres=Messe. Baupfl.: D. Kirche. D. Meßnerdienst liegt e. Dorfbewohner ob. Vermögen: 4091 fl. — kr. (In Peiß ist d. Z. e. Protestant, eingepfarrt nach Groß Karolinenfeld.)

II. **Filialkirchen.** 1. Klein=Helfendorf, 1½ St. von d. Station Westerham. Erbaut um 1700, 1859 restaurirt. Renaissançe=Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Kuppel=Thurm (e. fester Bau) mit 3 Glocken, e. v. J. 1665 v. Ernst, d. anderen v. J. 1791 u. 1840. Patr. Hl. Bischof u. Mart. Emmeran (22. Septemb.) 4 altar. Ss. B. Cm. Orgel. Gottesd.: Durchaus regelmäßig. Am Feste St. Emmeran u. am Feste d. hl. Sebastian sind Concurstage. Aushilfe ist am 2. Sonntag nach M. Lichtmeß in d. Pf.=Kirche zu leisten u. am Laurentiusfeste nach Feldkirchen. Besondere Andachten: Am 3. u. 5. Sonntage in d. Fasten Nachm. Predigt u. Kreuzweg, Charfreitag Vorm. Predigt, an d. Samstagen von Pfingsten bis Jakobi Schauer=Messen u. Abends Rosenkranz. Gestiftet: 3 Jahrtage mit Vigil, Lobamt u. Lib., 7 mit Req., Beimesse u. Lib., 3 mit Req. u. Beimesse ohne Lib., 3 mit Req. und Lib., 1 nur mit Req. D. Beneficiat hat gewöhnl. d. Lobamt oder d. Beimesse, Req. u. Lib. aber d. Pfarrer zu halten. Cantor u. Meßner: D. Lehrer. (In Helfendorf ist d. Z. 1 Protestant, eingepf. nach Groß Karolinenfeld.) Kirchen=Vermögen: 37360 fl. 7 kr.

Nebenk. d. Capelle d. hl. Emmeran, auch „Marter=Capelle" geheißen, ist auf d. Platze erbaut, wo d. hl. Bischof Emmeran d. Martern erlitt. Selbe ist e. ziemlich große Kirche. Früher war hier e. sehr kleine

Capelle, aber bei d. Jubiläumsfeier im J. 1752 wurde d. jetzige Kirche erbaut u. conf. Patr. Hl. Mart. Emmeran. Kuppel=Thurm mit 2 kleinen Glocken. Orgel. Baupfl.: D. Gemeinde. 1 altar. Gestiftet nichts, wohl aber Votiv=Aemter u. Messen nach Angabe. Früher sehr frequente Wallfahrt, jetzt nur mehr von 2 Kreuzgängen im Vorübergehen besucht. In d. Kirche d. Marterstein d. Heiligen, auf dem d. Peiniger ihm d. Glieder abschnitten, (3′ hoch, 8′ lang, 6′ breit), von e. Gitter umgeben, mit Relief.

Nebenk. in Grub. Cons. dub. Renaissançe=Stil. Thurm mit 2 Glocken v. J. 1705 u. 1834. Baupfl.: D. Kirche. Patr. Hl. B. Martinus. 1 altar. Keine Orgel. Gestift.: 2 Jahrtage mit Amt u. Messe, 1 Jahrmesse u. 1 Monatmesse. Herkömmlich ist, daß in d. Allerseelen=Oktav u. am Patrocinium e. hl. Messe dort gelesen wird. D. Abhaltung d. Jahrtage liegt d. Pfarrer ob. Kirchen=Vermögen: 12144 fl.

2. Unterlaus, im späten Renaissançe=Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirchenstiftung. Sattel=Thurm, massiv, mit 2 Glocken ohne Inschrift. Patr. Hl. Vitus M. (Veit). 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. Orgel. D. Tauf=wasser wird aus d. Pf.=K. geholt. Gottesd.: Alle, regelmäßig an d. Sonn= u. Festtagen mit Ausnahme derer, die nach Elendskirchen treffen. D. Ex=positus hilft in d. Pfarrkirche zu Aying aus beim Bruderschafts=Hauptfeste, am Jakobitag beim Veteranenfeste, u. am Patrocinium. In Klein=Helfendorf am Sebastians= u. Emmeransfest, am Laurentiustage aber in Feldkirchen. Bittgänge werden folgende gehalten: Nach d. Aussaat d. Sommerfrüchte jeden Samstag nach Elendskirchen (sine Ss.), wo e. Schauer=Messe gehalten wird. Am Freitag vor Dreifaltigkeit („laufender Freitag") nach Kleinhöhenkirchen (Pf. Feldkirchen, 2 Std. entf.) sine Ss., wo e. Messe celebrirt u. 1 Pfd. Wachs geopfert, von jedem Anwesenden aber während ders. e. Licht gebrannt wird. D. Ursprung dieses über 100 Jahre alten Bittganges ist e. Ver=löbniß wegen Hagelschlags in 10 aufeinander folgenden Jahren, wo „keine Sichel mehr nöthig war". Besondere Andacht: D. Abhaltung d. 4 Evan=gelien auf d. Gottesacker vom Frohnleichnamssonntage bis nach eingebrachter Ernte. Stiftungen: 2 Jahrtage mit u. 7 ohne Vig. 5 Jahrmessen. 12 Monat=Messen. 4 Quat.=Messen. 8 Rosenkränze in der Allerseelen=Oktav. D. Meßnerei versieht e. Ortsbewohner. Kirchen=Vermögen: 4285 fl. 7 kr.

Nebenkirche. Elendskirchen im späten Renaissançe=Stil. Massiver Kuppel=Thurm mit 2 Glocken ohne hist. Werth. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Patr. Hl. J. Maria (Mariä Verkündigung). 3 altar. Ewiges Licht, aber kein Ss. Keine Orgel. Gottesd.: Alle Frauentage mit Ausnahme v. M. Lichtmeß, am Josephitag, Unschuldigen Kinderfest u. Katharina=Tag. D. 2. hl. Messe am Weihnachtsfeste trifft hieher. Gewöhnlich wird auch an Dienstagen, Donnerstagen u. Samstagen hier celebrirt, jedoch ist d. Expositus hiezu nicht verpflichtet. Gestift: 2 Jahrtage mit Vigil, 3 Jahrmessen, 1 Jahres=Amt. Meßnerei wie in Unterlaus. Kirchen=Vermögen: 2202 fl.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 1565 fl. 47 kr. Lasten 419 fl. 17 kr. Reinertrag 1146 fl. 28 kr. Widdum Aecker 70 Tagw. 26 Dez. Holz 80 Tagw. 66 Dez. Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus im J. 1656 vom Pfarrer Dreyer aus eigenen Mitteln um 1004 fl. erbaut, geräumig. Oekonomiegebäude 1834 neugebaut, 1851 verbessert. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Coadjutor, wenn d. Priesterzahl hinreicht, um d. Stelle zu besetzen. Wohnt im Pf.=H. E. Curat=Beneficium ist in Helfendorf. Ursprünglich waren 2 Beneficien, wie d. Schmid'sche Matrikel sagt (Deutinger II S. 30). D. ältere gestiftet um d. Jahr 1465

von Conrad Katzensteiner von Kleinhelfendorf, und mit d. Hause beschenkt, d. zweite unter Bischof Sixtus (1473—1495) vom Pfarrer Georg Rudiger Fabri mit Beiträgen d. Gemeinde von Helfendorf errichtet. D. erste war auf den Matthäus-Altar in Helfendorf bestellt (besagt Sunderndorffs Matrikel bei Deutinger III S. 396), d. zweite auf d. Christophorus-Altar. D. Messenzahl ist beim älteren Beneficium nicht mehr bekannt, d. Beneficiat hieß „Caplan und Fruehmesser". D. zweite Stiftung verlangte aber 6 Wochen-Messen (s. dto. 13. October 1690 u. 28. Juni 1706. Um d. J. 1734 wurden beide Beneficien vereint, und d. Messen auf 4 reducirt. D. Beneficiat sollte e. Provisor haben, u. in Helfendorf d. Cura ausüben, „abhängig vom Pfarrer in Aying" (so wurde bestimmt 1736, 5. Sptb.) Patron.-Recht: D. Pfarrer u. d. Kirchen-Verwaltung in Ayng. Früher 2 Benef.-Häuser, d. ältere v. Stein, d. 2. v. Holz erbaut. Gegenwärtig d. ältere noch bewohnt. Baupfl. d. Kirchenstiftung, wogegen d. Benef. e. jährl. Baucanon v. 20 fl. zu entrichten hat. Fassion: Einnahmen 828 fl. 16 kr. 7 hl. Lasten 40 fl. 28 kr. 3 hl. Reinertrag 787 fl. 48 kr. 4 hl. Widdumsgründe: 57 Tagw. 36 Dez. Durchschnitts-Bonität: 6. Holz 65 Tagw. D. Curat-Expositur in Unterlaus besitzt seit 1865 e. neuerbautes Haus, woran d. Gemeinde d. Baulast hat. Früher befand sich d. Expositurhaus in Krügling, wurde aber 1864 sammt Feld- u. Waldgründen (um 13525 fl.) verkauft. D. Expositus hat d. regelmäßigen Gottesd. u. alle seelsorgl. Verrichtungen im Expositurbezirke zu besorgen. Einnahme 648 fl. 55 kr. Lasten 21 fl. 37 kr. Reinertrag 627 fl. 18 kr.

IV. **Schulverhältnisse.** 2 Schulen, die e. in Ayng, die andere in Kleinhelfendorf, in jeder 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler in Ayng 65, in Helfendorf 96. Zahl d. Feiertagsschüler in Ayng 29, in Helfendorf 50. D. Schulkinder von d. Expositurbezirke Laus gehen nach Großhöhenrain in d. Pf. Kirchdorf. E. Kind aus d. Pf. Egmating besucht d. Z. die Schule in Helfendorf.

Kleine Notizen. D. Interessanteste in d. Pfarrei Ayng ist ohne Zweifel Helfendorf, d. Ort, an welchem St. Emmeran, d. heilige Bischof d. Marter erlitt. Er ist d. bayerische Johannes Nepomuk, denn er starb für Bewahrung d. Beichtsiegels. Ueber ihn u. seine Martern ist besonders Hermann Scholliners treffliche Abhandlung: de patria, episcopatu et martyrio S. Emerami beachtenswerth, welche zu finden ist in Westenrieders Beiträgen Bd. II (S. 4—29. Nr. 53), dann J. Strauß Leben u. Leiden d. hl. Emeram 2. Aufl. 1855, ferner: Officium oder Tagzeiten d. wunderthätigen bayerischen Apostels u. Blutzeugen Christi St. Emerami München 1734. in 12° u. Proprium fest. dioec. Frisingens. ad diem XXII Septbr. Westenrieder Beiträge Bd. III S. 63—70. Trefflich ist auch d. kleine Abhandlung: „D. hl. Emerams Marter-, Sterbe- u. Grabesstatt zu Helfendorf" im Sulzbacher Calender für kath. Christen Jahrg. 1863 S. 40 u. ff. — Helfendorf ist schon im 8. Jahrh. bekannt. Vgl. Meichelbeck tom. I p. II Nr. 26. 121. 227. 481. 1097. p. I. 264. („Helphindorf.") Heimertshofen („Heimolfeshofun") wird im J. 821 genannt bei Meichelbeck I. p. II Nr. 481; Laus im J. 820 („Luges" ibid. Nr. 414). Grub (grube, quo s. emmeramus spiritum ad coelos misit) erwähnt Meichelbeck (l. c. I. 293. u. I tom. II Nr. 1172) zwischen 1006 u. 1039. Gras im J. 810. (ibid. Nr. 306). Ueber Ayng selbst erwähnt Meichelbeck nichts. D. conradinische Matrikel heißt es Aigingen. (Vgl. Deutinger Matrikel III S. 213 cf. S. 396.) Pfarrkirche u. Pfarrhof waren vor d. Zerstörung durch Brand im 30jährigen Kriege viel größer als

jetzt, wie ausgegrabene Mauerüberreste zeigten. D. vordere Theil d. jetzigen Langhauses war d. Presbyterium, denn man fand zu beiden Seiten d. Kirche, je 10' von ihr entfernt, feste Grund-Mauern, die hinter d. ersten Fenster d. Langhauses gegen d. dermalige Mauer einbogen, nach rückwärts aber parallel mit ihr liefen. Auch d. frühere Friedhof hatte viel größeren Umfang. Im J. 1859 wurden 3 Altäre neu hergestellt, auf deren Bilder von W. Asselborn in München wir Kunstfreunde aufmerksam machen. 1868 war Mission in Helfendorf durch P. P. Capuziner.

---

4. Berbling.

Pfarrei mit 287 Seelen in 47 Häusern.

Berbling D. Pf.-K. mit Schule ✠	145 S.	25 H.	— St.	Mainz W.	13 S.	2 H.	1/2 St.
Abl E.	10 „	1 „	5/8 „	Natternberg E.	6 „	1 „	1/4 „
Gröben E.	4 „	1 „	1/8 „	Unter-Staudhausen W.	14 „	2 „	3/8 „
Haslach W. Pf.-S.	14 „	2 „	1/6 „	Bachendorf W.	19 „	3 „	3/8 „
Heinrichsdorf D.	39 „	6 „	5/8 „	Weg W.	10 „	2 „	1/2 „
Köchbrunn E. (Köckbrunn)	6 „	1 „	3/8 „	Westen E.	7 „	1 „	5/8 „

Anmerkung. D. Ortschaften d. Pfarrei Berbling gehören in d. Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Land-Ger. Aibling und in d. Gemeinden: Dettendorf, Getting und Willing.

I. Pfarrsitz: Haslach, einsam gelegen, von d. Pf.-K. circa 10 Minuten entfernt. D. Pfarrdorf Berbling wird von d. Vicinalstraße v. Au nach Aibling berührt. Nächste Eisenbahnstationen: Aibling u. Heufeld, je 1 St. entfernt. Nächste Post: Aibling (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr: 1756. Spät-Renaissançe-Stil. Geräumigkeit entsprechend. Baupfl.: An d. Kirche d. Kirchenfond, am Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken v. J. 1564 (W. Steger), 1641 u. 1706. Cons. am 4. October 1789. Patroc. Heil. Kreuzerfindung. 5 altar. D. eine hintere Alt. wird nur an Weihnachten, d. 2. nie benützt. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (10 Reg.) Gottesd. alle regelmäßig. Concurse finden an d. 3 Bruderschaftsfesten statt. Aushilfleistung in Nachbarspfarreien: Am Dreifaltigkeits-Sonntag nach Högling (freiwillig), am Feste Johann d. T. (in Irschenberg), am Sebastians- u. Scapulierfeste in Aibling, am Leonhards-Tage in Willing, am 15. November in Wilparting, am Schutzengelfeste in Au, u. Michaelifest in Getting (Beichtstuhl-Aushilfe auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Im Advent Rorate (nicht gestift.), an d. Fasten-Sonntagen Kreuzweg-Andachten, in d. Allerseelen-Oktav (5 U.) Rosenkranz. Stiftungen: 21 Jahrtage, 4 Jahrmessen. Processionen: Am Pfingstmontag Flurprocession nach Westerham u. Willing, am Michaelifest Erntedankprocession nach Getting (beide aus ältester Zeit), am Margarethentag nach Wilparting um günstige Ernte (seit 1863) sine Ss. Vom Frohnl.-Sonntag bis Schutzengelfest nach d. sonntägl. Gottesd. Procession c. Ss. in d. Kirche. D. Gemeinde hält noch jährl. am Freitag nach Chr. Himmelfahrt nach Högling u. am Samstage nach Johann d. T. nach Tuntenhausen Bittgänge ohne Begleitung e. Priesters. Bruderschaften: 1) Hl. Kreuzbruderschaft zur Erlangung e. guten Todes. Oberh. confirm. 23. Sept. 1759. Titularf.: Sonntag nach hl. Kreuz-Erhöhung (transf. am 14. Mai 1867), früher am 3. Sonntag im October. Ablässe: D. einfachen Brudersch.-Abl. von Benedict XIV., verliehen d. d. 18. März 1758. Ablaßtage: Titularfest, hl. Benedict,

Magdalena, hl. Martin u. Andreas. Andachten: Am Hauptf. Amt, Predigt, Procession c. Ss. Tags darauf Jahrtag für d. verst. Mitglieder. D. Bruderſch. hat kein Vermögen. 2. Herz Mariä Bruderschaft, oberh. conf. 16. Oct. 1849, aggregirt 26. Aug. 1849. Titularf.: Sonntag nach d. Oktav v. M. Himmelfahrt. Abläſſe: Die d. Erzbruderschaft. Andachten: Am Titularf. Amt u. Predigt, Procession c. Ss. Jeden Monat 1 hl. Messe. Jeden gebotenen Frauentag Nachm. Exhortation u. Litanei, an d. Vorabenden Rosenkranz. — D. Meßner- u. Cantordienst hat d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 22967 fl.

b) **Filial- oder Nebenkirchen** hat Berbling nicht.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 744 fl. 3 kr. 5 hl. Lasten 58 fl. 53 kr. 3 hl. Reinertrag 685 fl. 10 kr. 2 hl. (E. Onuscapital v. 800 fl. mit jährl. Absitzfrist à 77 fl. erlischt 1874.) Widdum: 79 Tagw. 12 Dez. Garten, Aecker und Wiesen. Durchschnittsbonität 8. 8 Tagw. 85 Dez. Waldung. Pfarrhaus und Oekonomiegebäude im J. 1861 neu erbaut. Baupfl.: D. Kirche u. d. Pfründebesitzer.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 122. Zahl d. Feiertagsschüler: 47. Schulkinder kommen her von Willing, Mitterham u. Westerham (d. Pf. Aibling), u. von Dettendorf, (Pf. Irschenberg). E. Schulhaus in Willing steht in nächster Aussicht.

Kleine Notizen. Berbling („Percwillinga Perchwilling, Willing am Berge) ist urkundlich genannt im J. 805 (Meichelb. tom. I p. II Nr. 120 u. 350). Ursprünglich gehörte es zum Kloster Chiemsee, erst im J. 815 erhielt es Bischof Hitto von Freising. D. erste Pfarrer erscheint urkundlich um d. Jahr 1030. Im J. 1262 wurde d. Pfarrei mit Kl. Scheyern unirt. (Mon. Boic. X. 468. 469. 473.) Eine ausführliche Geschichte d. Pfarrei Berbling findet sich im 18. Bande d. oberbayerischen Archives S. 299—330, bearbeitet vom Pfr. Jos. Grassinger, der auch über d. ehmalige Schloß in Berbling interessante Mittheilungen macht (S. 307 ff.). Daß e. solches dort gewesen, möchte auch d. Umstand erhärten, daß noch jetzt d. Gartengründe d. einstigen Schlosses, welche an Grundbesitzer Berblings vertheilt sind, „d. Edelgarten" genannt werden.

Bemerkenswerth sind einige, an d. Außenseite d. Pfarrkirche befindliche Grabsteine aus d. 14. u. 15. Jahrhunderte. In d. Pf.-Kirche ist noch e. schönes Ciborium aus d. 14. Jahrhunderte vorhanden.

---

5. Feldkirchen.

Organ. Pfarrei mit 1722 Seelen in 303 Häusern.

Feldkirchen D. Pf.-K.			
Pf.-S. Schule ✠	148 S.	23 H.	— St.
Ast W.	21 „	4 „	1/4 „
Unter Ast W.	12 „	2 „	1/4 „
Haunpold E.	6 „	1 „	1/2 „
Leiten E.	5 „	1 „	1/2 „
Oed E.	12 „	1 „	1/2 „
Buchberg E.	11 „	1 „	1/2 „
Irrenberg E.	9 „	1 „	1/2 „
Bercha D. mit Cap.	67 „	10 „	1/2 „
Aufham D. K.	67 „	12 „	1/2 „
Locherberg W.	12 „	2 „	1/4 „
Mühlberg E.	5 „	1 „	1/4 „
Oberwertach D.	36 „	5 „	1/2 „
Stadelberg E.	6 „	1 „	1/4 „
Staudach E.	6 S.	1 H.	1/4 St.
Unterwertach D. mit Cap.	56 „	8 „	1/2 „
Feldolling D. Fl.-K.	121 „	22 „	1/2 „
Hammer W.	6 „	2 „	1/2 „
Weidach-Mühl E.	16 „	1 „	1/2 „
Reith D. Fl.-K. (Oberreith)	40 „	6 „	1/2 „
Altenburg Schl. m. Cap.	18 „	3 „	3/4 „
Aspach D.	86 „	21 „	3/4 „
Giglberg E.	10 „	1 „	1/2 „
Rieder E. (Ried)	6 „	1 „	3/4 „
Schuster E.	2 „	1 „	3/4 „
Unterreith W.	29 „	4 „	1/2 „
Weichinger E.	3 „	1 „	3/4 „
Westerham D. Fl.-K.	199 „	35 „	1/2 „

Bahnhof W.	11 S.	3 H.	1/2 St.
Schuster E.	4 "	1 "	1/2 "
Sterneck E.	17 "	1 "	1 "
Expositur Unterdarching D. K. Exp.-Sitz ✠	219 "	36 "	— "
Hohendilching D. Fl.-K. ✠	93 "	17 "	1/2 "
Kleinhöhenkirchen D. Wallf.-K. ✠	58 "	11 "	1 "
Kreuzstraße W. mit Cap.	15 S.	5 H.	1 1/8 St.
Sollach D. mit Cap.	58 "	11 "	1/2 "
Sonderdilching D. mit K.	61 "	11 "	7/8 "
Valley D. Schl.-Cap. Schule	168 "	34 "	1/8 "

Anmerkungen. 1) D. Pfarrei theilt sich in d. „obere und untere Pfarre." D. untere, eigentliche Pfarrei Feldkirchen hat 1050 Seelen in 178 Häusern. D. obere Pfarrei versieht d. selbstständige Expositus von Unterdarching, diese hat 672 S. in 125 H. D. Expositur ist durch e. ziemlich steilen Berg von Feldkirchen getrennt, daher d. Entfernungen der zu Unterdarching gehörigen Ortschaften oben von d. Expositursitze aus gerechnet sind.

2) D. Ortschaften d. Pfarrei Feldkirchen gehören ins Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Ld.-Ger. Aibling und in d. Gemeinden Feldkirchen und Fagn, die d. Expositur aber in's Bez.-Amt Miesbach, Bez.-Ger. München r/Isar, Ld.-Ger. Miesbach und in d. Gemeinden Föching, Hollzolling und Valley.

3) D. Capelle in Bercha ist nicht benedicirt, doch befindet sich in ihr e. Kreuzweg. In Ried ist e. Feld-Capelle.

4) In d. Pfarrei sind d. Z. 6 Akatholiken, 2 in Aufham und 4 in Sterneck. Eingepfarrt nach Groß Carolinenfeld

I. **Pfarrsitz**: Feldkirchen, Dorf, an d. Hauptstraße von München nach Salzburg, am Fuße d. Hügel, die es umgeben, fließt d. Mangfall und Leitzach, welche e. Bächlein aufnimmt, das Feldkirchen durchzieht, u. von dessen Quelle e. Wasserleitung ins Pfarrdorf geht. Nächste Eisenbahnstation: Westerham, 1/2 St. entfernt. Nächste Post: Westerham (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Ursprüngl. gothischer Stil, später verzopft. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: D. Kirche. Beim Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken, 2 v. J. 1493 u. 1494 von Ulr. v. Rosen in München, d. 3. v. J. 1711 (Langenecker). Cons. im J. 1214 von Bisch. Otto II. v. Freising. Patr. Hl. Laurentius. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (9 Reg.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Am Patrocin. Aushilfleistung: Nach Weihenlinden am Dreifaltigk.-Sonntag u. Josephitag, nach Helfendorf am Sebastians- u. Emmeransfeste. Außerordentl. Andachten: Rorate (nicht gestift.). An d. Fastensonntagen Oelberg- und Kreuzweg-Andachten abwechselnd, seit 1850 Mai-Andacht. In d. Frohnl.-Oktave Nachmitt. Rosenkranz, ebenso in d. Allerseelen-Oktav. Sämmtl. Andachten freiwillig. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil, Libera u. Beimesse. 1 Jahrt. mit Vig. 6 Requ. ohne Vig. mit Beimesse. 5 Requ. mit Libera. 4 Requ. mit Lib. u. Messe. 5 Requ. ohne Lib. u. Messe. 5 Jahr-Messen. Kreuzgänge: Am Samstage nach Chr. Himmelfahrt nach Tuntenhausen, wo e. Bitt-Amt um gute Erntewitterung gehalten wird. Am Samstag nach Mariä Himmelfahrt nach Sigertsbrunn zu Ehren d. hl. Leonhard (beide sine Ss.) vom Pfarrer begleitet. D. Gemeinde geht zur Erntezeit ohne geistl. Begleitung einigemale nach Reith. Allerseelen-Bruderschaft. Ursprünglich aggregirt d. Erzbruderschaft zu Alten Hof in München (3. u. 20. Aug. 1796), oberh. confirm. 27. Sept. 1821. Titularf.: Laurentiustag. D. Abläße d. Erzbruderschaft. Andachten: An d. 9 Conventtagen (Dreikönig, Lichtmeß, Sonntag Judica, 1. Sonntag im Mai, Johann d. T., Laurentius, Sonntag nach Michaeli, Allerseelentag, u. 1. Advent-Sonntag) Nachm. Predigt u. Rosenkranz coram Ss. — D. Meßner- u. Cantordienst versieht d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 9411 fl. 41 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Aufham, ohne ausgeprägten Bau-Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken ohne hist. Werth. Patr. Hl. Magdalena u. Corbinian. 1 altar. Keine Orgel. Gottesd.: An d. Patrocinien. Manchmal e. hl. Messe. D. Meßnerdienst versieht e. Ortsbewohner. Kirchen-Vermögen: 1093 fl.

2. Unterwertach, eigentlich nur Capelle, mit Holzthürmchen ohne Glocke. Benedic. 25. Juli 1838 vom damal. Dechant v. Rosenheim Alb. Hofmann. 1 alt. Patr. Mariä Vermählung. Gottesd. am Patroc. u. bisweilen hl. Messen. Baupfl.: D. Gemeinde. Meßner e. Ortsbewohner.

3. Feldolling, auf e. Hügel an d. Mangfall; moderner Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Spitz-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Patr. Hl. Nikolaus. 1 altar. Keine Orgel. Gottesd.: Am Patroc. u. 1 hl. Messe am Ulrichstage. Meßner e. Ortsbewohner. Kirchen-Vermögen: 6008 fl.

4. Reith (Oberreith). In modernem Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Patr. Hl. J. Maria (Mariä Opferung). 1 altar. Orgel (6 Reg.) Gottesd.: Am Patrocinium. Gestiftet: 1 Jahrtag, 2 Jahrmessen. Meßner e. Ortsbewohner. Cantor d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 2069 fl.

5. D. Schloß-Capelle in Altenburg wurde neugebaut im Basilikenstil, hat 1 kleine Glocke, 1 altar. Bened. am 19. Aug. 1866 durch d. Pfarrer P. Steinböck. Patr. Hl. Jungfrau Maria. Gestiftet: 2 Messen. Baupfl.: D. Gutsbesitzer. Meßner e. Diener desselben. Vermögen: 100 fl.

6. Westerham an d. Münchner-Salzburger Eisenbahn. Baustil unausgeprägt. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 neuen Glocken. Patr. Petrus u. Paulus. 1 altar. Orgel (8 Reg.) Gottesd.: Am Patroc. Amt u. Predigt. Gestiftet: 1 Jahrtag-Amt. Meßner e. Ortsbewohner. D. Cantordienst versieht d. Lehrer. K.-Vermögen: 5934 fl. 23 kr.

In Westerham ist auch noch e. Capelle, deren Altarbild am 21. Oktober 1862 vom Pfarrer Steinböck benedicirt wurde.

II. **Pfarrverhältnisse.** Art d. Verleihung: Wechselpfarre. Fassion: Einnahmen 1535 fl. 46 kr. Lasten 323 fl. 31 kr. 5 hl. Reinertrag 1212 fl. 14 3/8 kr. Widdum: 22 Tagw. 83 Dez. Aecker, Wiesen u. Gärten. 9 Tagw. 83 Dez. Holz. Bonität: 10. Pfarrhaus neugebaut. Bei d. Oekonomiegebäuden d. Z. Neubau beantragt. Baupfl.: D. Aerar. Hilfspriester: 1 Coadjutor. Zur Pfarrei gehört d. Expositur Unterdarching u. d. Schulbeneficium in Valley. (Sieh unter IV.)

III. **Schulverhältnisse.** 2 Schulen, in Feldkirchen u. Valley. In Feldkirchen 1 Lehrer (e. Schulgehilfe in Aussicht), in Valley d. Schulbeneficiat mit 1 Hilfslehrer. D. Schulhaus in Valley war früher klein, u. mußte nur Halbschule dort gehalten werden. Seit 1865 ist d. Gräfl. Forsthaus zum Schulhause eingerichtet. Zahl d. Werktagsschüler in Feldkirchen: 130, in Valley: 107. Zahl d. Feiertagsschüler in Feldkirchen: 43, in Valley: 34. Schulkinder kommen nach Valley von Oberdarching (Pf. Oberwarngau) u. vom Oswald aus d. Pf. Weyarn.

Kleine Notizen. Ueber e. Römerstraße, welche von Helfendorf über Feldkirchen nach Aibling führte, u. welche im Itinerarium Antonini, und in d. s. g. Tabula Peutingeriana als solche „von Isinisca nach Pons Oeni bezeichnet wird, hat Carl Weishaupt (damals Oberlieutenant in Augsburg), interessante Mittheilungen gemacht, welche sich im III. Bande d. oberbayer. Archives S. 46—56 finden. Meichelbeck erzählt, daß am 16. Juni 804 Bischof Atto v.

Freising mit d. Abte Meginhard von Tegernsee zusammengekommen sei, um d. Rückgabe mehrerer zu Freising gehörigen Kirchen („ecclesiae legitismales") vom Kloster zu verlangen, unter welchen auch d. Ecclesia Veldkirchen nebst Warngau, Helffendorf u. a. m. genannt wird. (Meichelb. I pag. 96—97 „decima de ecclesia ad Feldkirc" ibid. I. p. II Nr. 121.) Im J. 1187 erscheint Albero de Veltkirchen in e. Tegernseer Urkunde (M. B. VI S. 144. Deutinger's Matrikeln (III S. 213 § 406) u. d. Oberb. Archiv (Bd. XXV. S. 271 Nr. 1911.) erwähnen d. „Pfarrei" Feldkirchen Ulrich Stadler wird im J. 1530, Chonrat Stöckel im J. 1544 urkundl. als Pfarrer von Veldtkirchen angeführt (Oberb. Arch. Bd. VIII S. 73 Bd. VII S. 366). D. Schmid'sche Matrikel gibt ihr d. Namen „Veldtkirchen ober d. Haunboldt." (Deutinger II S. 90) zum Unterschiede von andren gleichnamigen Orten. Sie hatte damals nur einen Cooperator, Vallei war e. Privat-Oratorium, wo über e. Portatile Messe gelesen werden durfte. Deutinger sagt im J. 1820 (tabellar. Beschr. S. 34) von Feldkirchen: „d. untere Pfarrei pastorirt d. Pfarrer mit d. Coadjutor, d. obere d. Cooperator. Letztere begreift d. Filialen Unterdarching, Hohendilching, Hechenkirchen u. Valley in sich."

D. Grabsteine d. Pfarrer Joh. Kothmaier † 1558 und Johann Lechel † 1626 sind bemerkenswerth, sowie e. Gedenktafel v. J. 1634, welche erzählt, daß von M. Himmelfahrt bis zu St. Johann d. Evangelisten Tag d. Pest hier gewüthet habe, und „in beiden Pfarren d. Anzahl d. Verstorbenen 723 Personen gewesen." D. Glockenhaus war früher e. gothische Capelle, aus welcher d. jetzige Kirche entstanden zu sein scheint. Urkunden fehlen hierüber.

Im Kirchlein zu Aufham wurde d. Leib d. hl. Corbinian bei seiner Uebertragung nach Freising über Nacht beigesetzt, u. wird seitdem dieser Heilige daselbst als Patronus secund. verehrt. Es findet sich dort e. leider etwas beschädigtes Glasgemälde, d. heiligen Bischof mit d. ihm dienenden Bären darstellend, v. J. 1404.

In d. Kirche zu Westerham ist e. geschnitztes Bild, das Churfürst Maximilian d. Kloster in Dietramszell geschenkt, bei d. Säcularisation aber d. dortige Oberin hieher gebracht haben soll.

Für Kunstfreunde: 5 neue Fenster, 2 mit Bildern von Casp. Böhm in München, und d. Hochaltar von Sickinger in d. Pf.-K.

IV. Expositur Unterdarching. 1. Expositur-Sitz: Unterdarching, Dorf, auf e. Hochebene gelegen. Nächste Bahnstation: Darching, an d. Holzkirchner-Schlierseeer Bahn. Nächste Post: Holzkirchen, $1\frac{1}{2}$ St. (Postbote.)

A. Expositur-Kirche. Erbauungs-Jahr 1505. Vergrößert 1726. Renaissance-Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: D. Kirche. (Beim Cm. d. Gemeinde.) Kuppel-Thurm mit 3 Glocken v. J. 1863. Cons. im J. 1736. Patr. Johannes d. T. 3 alt. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (12 Reg.) Gottesd.: Abwechselnd mit Hohendilching bis auf einige Sonntage, die auf Höhenkirchen treffen, dann an jenen Festen d. Herrn, welche in d. Sommerszeit fallen, und an M. Lichtmeß. Portiunkula, Ernte- und Kirchweihfest wechseln mit Hohendilching und Kleinhöhenkirchen in d. Art, daß je eines dieser Feste jedes dritte Jahr auf eine d. genannten Kirchen trifft. Concurse: An d. Sonntagen vor Septuagesima, vor Pfingsten und in d. Oktav v. M. Geburt. Von Tölz aus wird mit Predigt u. im Beichtstuhle ausgeholfen. D. Expositus hat dagegen folgende Aushilfen zu leisten: Beim 40stünd. Gebete in d. Fastnachtstagen in Weyarn jeden Tag im Beichtstuhle,

am Montag auch mit Celebration, und am Peter= u. Paultag im Beichtstuhle. In Feldkirchen am Laurentiusfeste im Beichtst. u. mit Celebration. Ebenso in Föching am Sonntag nach M. Himmelfahrt. Außerordentl. Andachten: Rorate (nicht gestift.), in d. Fasten 4 Oelbergs=, an d. andren Sonntagen Kreuzweg=Andachten. Im Mai jede Woche 3 Andachten. Stiftungen: 9 Jahrtage (1 mit Beimesse), 2 Jahrmessen, 4 Quat.=Messen. Processionen ꝛc.: Vom Dreifaltigkeits= bis letzten Sonntag im August jeden Sonntag Procession in d. Kirche mit 4 Evangelien c. Ss. um glückl. Ernte. Kreuzgänge nach Föching am Sonntag nach M Himmelfahrt, nach Weyarn am Peter= u. Paulfest, nach Feldkirchen am Laurentiusfeste, nach „Allerheiligen" (Pf. Oberwarngau) am Schauerfreitag (sine Sss.) Bruderschaften: 1) zu Ehren d. hl. Aloysius. Oberh. conf. 21. Mai 1847. Titularf.: 6. Sonntag nach Ostern (transferirt 1862). Ablässe: D. einfachen Bruderschaft.=Abl. (von Pius IX. 10. Dez. 1846) am Titularf. u. am M. Namensfest. Altarprivileg. v. 31. März 1837 (ad perpet. fer. VI). Andachten: Am Haupt= u. Nebenfeste Frühgottesd., Amt, Predigt, Procession im Dorfe mit 4 Evang. u. Litanei c. Ss. Montag nach d. Hauptfeste Jahrtag für d. verst Mitglieder. 2) Herz Mariä Bruderschaft, oberh. conf. 17. Juli 1857. Aggregirt d. Pariser Erzbruderschaft. Titularf.: Sonntag vor Septuagesima. Ablässe: Die d. Erzbruderschaft. Andachten: Am Titularf. 3 Aemter coram Ss., Predigt, Vesper. 2. Hauptfest am II. Sonntag nach M. Himmelfahrt mit Amt c. Ss. u. Predigt, Rosenkranz oder Vesper. Jeden letzten Samstag d. Monats 1 hl. Messe. Alle Samstage Abends Rosenkranz mit Memorare. Am Martinusfest Amt u. Libera für d. verst. Mitglieder. — Meßner e. Ortsbewohner, d. Cantordienst versieht d. Hilfslehrer v. Valley. Kirchen=Vermögen: 12531 fl. 7 kr.

B. Filial=Kirchen d. Expositus. 1. Hohenbilching, Rundbogenstil. Hinreichend geräumig. Baupfl.: D. Kirche (beim Cm. d. Gemeinde). Spitz=Thurm mit 2 Glocken ohne hist. Bedeutung. Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Andreas. Ss. B. Cm. ohne Cap. 3 alt. Orgel. Gottesd. abwechselnd mit Unterdarching und an jenen Festen d. Herrn, die in d. Wintermonate fallen. (Portiunkula, Ernte=, Kirchweihfest vgl. oben.) Allerheiligen u. Allerseelen wechseln mit Kleinhöhenkirchen d. Art, daß z. B. hier Allerheiligen u. dort Allerseelen d. nemlichen Jahres gefeiert wird, u. nächsten Jahres umgekehrt. Stiftungen: 3 Jahrtäge (1 mit Libera) u. 1 Jahrmesse. D. Meßnerdienst versieht e. Bauer. Cantor ist d. Schulgehilfe v. Valley. Kirchen=Verm.: 9947 fl. 44 kr.

2. Kleinhöhenkirchen, Wallfahrtskirche, auf e. Anhöhe. Erbauungsjahr unbekannt. Geräumig. Renaissançe=Stil. Baupfl. wie bei Hohenbilching, Kuppel=Thurm mit 3 unbedeutenden Glocken, Cons. dub. Patr. Hl. J. Maria (Mariä Heimsuchung). 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. Orgel. Gottesd. an allen Samstagen, an d. Sonntagen nach M. Heimsuchung, u. M. Empfängniß, an allen Frauenfesten, Lichtmeß ausgenommen, dann Allerheiligen u. Allerseelen abwechselnd mit Hohenbilching, d. 3 früher genannten Feste aber im Wechsel mit Hohenbilching u. Unterdarching. Concurs am Patroc., wo Kreuzgänge aus Feldkirchen, Föching, Laus und Weyarn herkommen. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Messe, 8 Jahrmessen, am Oster=Dienstage 2 Gedächtniß=Gottesd. für d. in Rußland gefallenen Parochianen und für d. von dort heimgekehrten u. in d. Heimath gestorbenen Veteranen. Bruderschaft zu Ehren d. unbefleckten Empfängniß M. („Samstägiger Liebesbund"). Oberh. conf. 23. Nov. 1750. Titularf.: M. Heimsuchung.

Ablässe: D. einfachen d. Bruderschaft. (von Benedikt XIV. v. 14. Aug. 1750) am Titularf., M. Himmelfahrt, Opferung, Empfängniß u. Verkündung. Andachten: Am Hauptfeste mehrere Aemter, Predigt, Procession c. Ss. An d. Nebenfesten Hochamt, Predigt. Jeden Samstag hl. Messe u. Convent. Am Quat.-Samstage in d. Fasten 2 Aemter. — Meßner ist e. Gütler, Cantor d. Schulgehilfe v. Valley. Kirch.-Verm.: 16489 fl. 44 kr.

C. Nebenkirchen. a. Sonderbilching. Goth. Stil. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Baupfl.: D. Kirche. Bened. Patr. Hl. Michael. 1 alt. Gottesd. am Michaelifest, wenn solches nicht an e. Samstag oder Sonntag fällt. Meßner e. Ortsbewohner. K.-Vermögen: 234 fl. 21 kr. Hievon aber rentirend nur 20 fl., deren Zinsen nebst e. Pachtschilling von 8 fl. aus e. Filzgrunde d. ganze Einnahme bilden.

b. Capelle in Sollach, Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen, Baupfl.: D. Kirche. Bened. Patr. Mariä 7 Schmerzen. 1 alt. Gottesd.: 1 gest. Jahrtag u. 2 Jahrmessen. Meßner e. Ortsbewohner. Vermögen: 1965 fl. 26 kr.

c. Schloß-Capelle Valley, ohne Thurm u. Glocken. Baupfl.: D. Gutsherrschaft. Bened. Ss. Patr. Hl. Franz Xaver. 1 alt. Orgel. Gottesd.: Alle Sonntage (im Sommer um 6, im Winter um ½7 Uhr) Messe mit Frühlehre vom Beneficiaten zu halten. Andachten: Vom 3.—12. März Xaveri-Andacht (neml. täglich Messe mit Gebeten um ½8 Uhr, dann mehrere Aemter). D. Sonntags-Gottesd. von Unterdarching trifft jedesmal inner dieser Oktav in d. Valley. Meßner: D. Krämer v. Valley. Cantor: D. Schulgehilfe.

d. Capelle Kreuzstraße. Kleines Thürmchen ohne Glocken. Bened. Patr. Hl. Jgf. Maria. 1 alt. Gottesd.: Alljährlich 5 gest. Aemter. Vermögen: 500 fl., welche auf d. Wirthshause angelegt sind. D. Wirth muß aus d. Zinsen d. 5 Aemter halten lassen und d. Baufälle wenden.

2. Expositur-Verhältnisse. 9 Protest., eingepfarrt in München, d. Kinder besuchen d. Schule v. Valley. Fassion: Einnahmen 682 fl. 17 kr. Lasten 17 fl. 50 kr. Reinertrag 664 fl. 25 kr. Widdum: 48 Dez. Hausplatz u. Garten, 14 Tagw. 69 Dez. Holz. Bonität: 4. Expositurhaus geräumig. Baupfl.: D. Gemeinde.

3. Schul- und Schloß-Beneficium in Valley verdankt seinen Ursprung e. Stiftung d. berühmten Maximilian Kurz, Grafen von Valley (Falley) erstem Minister unter Churf. Maximilian u. Ferdinand Maria † 10. Juli 1662 (vgl. Falkenstein bayr. Gesch. III S. 732) welche selber in seine Familien-Capelle neben d. Kirche d. Franziskaner zu München machte. (Vgl. Baumgartner Polizei-Uebersicht ꝛc. v. 1805 Stück XXII—XXIV.) Laut Testament vom 28. November 1659 hatte nemlich derselbe befohlen, daß täglich dort 3 hl. Messen gelesen werden sollten auf d. priv. Altare. Hiezu bestimmte er e. Capital von 12000 fl. resp. e. Jahres-Rente von 600 fl., hypothekarisch versichert auf d. Grafschaft Valley, die er d. Jesuiten in München als seinen Universal-Erben vermacht hatte. Sein Schwager, d. Oberststallmeister Gottfr. Wilh. Graf zu Rheinstein und Tattenbach kaufte d. Grafschaft an sich, und am 29. Jan. 1741 stellte dessen Enkel Maximilian Gr. zu Tattenbach, d. Bitte, daß 1 dieser Messen in d. Schloß-Capelle zu Valley, d. 2 andern in d. Tattenbach'schen Haus-Capelle dürften gelesen werden, was Bischof Joh. Theodor (10. Febr.) genehmigte. D. Graf bat um e. „Petriner“ (Weltpriester), der in Valley d. tägl. Messe lese, u. für dessen Wohnung u. Congrua er zu sorgen sich verpflichtete, u. wurde d. Schloß-Capelle zu Valley durch d. Propst Patritius von Weyarn (im Februar 1741) benedicirt, und

e. Caplan dahin bestimmt. Derselbe wurde aber dort „nicht lange erhalten", u. d. Messe nun durch e. Conventualen von Weyarn gehalten. D. Jahr 1802 legte d. „Kurz'sche Capelle" mit d. Kirche u. d. Kloster d. Franziskaner zu München in Schutt, Weyarn war auch verödet und Graf Heinrich von Tattenbach klagte darüber, daß seit e. Jahre keine Messe mehr in Valley celebrirt worden sei. Er beantragte daher, d. 3 fraglichen Stiftmessen auf 2 zu reduciren, wovon 1 in München, d. andre in Valley gehalten werde. Da sich aber hier bereits e. Schulhaus befand, worin bisher e. Eremit d. Unterricht an d. Kinder von Valley, Unterdarching, Hohen- und Sonderdilching, Höhenkirchen, Ober- und Unterländern ertheilt hatte, so stiftete er d. Schul-beneficium in Valley, mit 469 fl. Geldeinkommen, 59 fl. 29 kr. „ewigem Schulbeitrage" d. Gemeinde, freier Wohnung u. Beheitzung, was am 30. Januar 1804 oberhirtlich genehmigt wurde. Im J. 1838 wurden d. 7 Obligat-Messen (10. Septb.) auf 6 reducirt, jedoch nur „auf Ruf u. Widerruf", erst am 21. Dez. 1855 ward diese Reduction zur permanenten. (Ordin.-Akten über d. Benef. in Valley.) D. Patr.-Recht hat d. Gräflich Arco Valley'sche Familie. Verpflichtungen: An Sonn- u. Feiertagen d. oben-genannte Frühgottesd., wochentlich 6 Obligat-Messen, d. Haltung d. Schule und Aushilfe im Beichtstuhle zu Unterdarching. Fassion: Einnahmen 761 fl. 15 1/2 kr. Lasten 27 fl. 51 kr. Reinertrag 733 fl. 24 1/2 kr. Widdum: 20 Tagw. 42 Dez. Bonität 6. D. Beneficialhaus ist zugleich Schulhaus. Baul.: D. Schulgemeinde. D. erste Beneficiat war Fr. Xav. Hartmann, zuvor Cooperator in Getting (März 1804). Bis zum J. 1870 incl. waren 9 Beneficiaten dort.

Kleine Notizen. Unterdarching gehörte früher zu Kloster Weyarn, und wurde als Expositur im J. 1825 begründet. Daß „Gerloch de Tarichingen", den d. Monum. Boic. im J. 1180 nennen (vol. VII p. 463) von unsrem Darching d. Namen führte, möchte wahrscheinlicher sein, als d. Annahme Einiger, daß der in d. Monumentis Eberspergens: (No. V libell. concambior.) bei Oefele (rer. boic. script. II S. 48) genannte Ort Tarchingen ebenfalls „Unterdarching" sei, indem ja Ober- u. Mitterdarching näher an Schliersee gelegen sind. Einen Heinrich von Tarchingen erwähnt d. Cod. Trad. Mon. Scheftlar. im 12. Jahrh. (Mon. B. VIII pag. 461). Sebastian Dachauer sucht d. Stammschloß d. Tarchinger in d. Pf. Osterwarngau (vgl. Oberb. Archiv. Bd. IV S. 124. Anm. 1) kennt aber d. Geschlecht erst im J. 1358, und weist nach, daß d. Tarchinger zu Moosek um d. J. 1473 erloschen.

Meichelbeck nennt um's J. 828 bereits e. „Valonas", welches für Valley gehalten wurde, doch scheint mir diese Annahme unrichtig, weil es unter lauter Tyroler Ortschaften aufgeführt ist (Meichelb. I pag. 112). Im 12. Jahrh. sind „Chonrat u. Otto von Valeia" als Wohlthäter Scheftlarns erwähnt (M. B. VIII S. 460). Eberhard von Valeia erscheint im J. 1145 (M. B. VI. 87. 112. Oberb. Arch. Bd. XIV S. 171. Vgl. Meichelb. I. 327. und I. p. II Nr. 1325. 1345—6. 1380. wo d. Herrn von „Vallei" v. J. 1137—1158 erwähnt werden). Ueber d. Theilname d. Valleyer an d. Sendlinger-Schlacht im J. 1705 vergl. e. interessante Mittheilung im Oberb. Archiv Bd. XVII S. 325 ff.

In Unterdarching ist ober der in d. Kirche führenden Sakristei-Thüre e. guterhaltenes Oelgemälde auf Holz, d. leidende, streitende u. triumphirende Kirche darstellend, aus d. Jahre 1514 bemerkenswerth. (9' hoch, 5' breit.)

In Hohendilching sind 3 große Bilder auf Holz gemalt, Reste e. Flügel-

Altares, der wohl hier früher Hochaltar war. D. eine derselben (Christusbild) wurde im Schwedenkriege von mehreren Kugeln durchbohrt.

In Sonderdilching endlich ist links im ersten Fenster e. Glasgemälde, Maria mit d. göttl. Kinde, zu ihren Füßen d. Votanten. Es stimmt hiemit e. Volkssage überein, daß d. Kirche in Folge e. Gelübdes entstanden oder doch neugebaut sei. D. Bild ist v. J. 1464.

---

6. Getting (Götting).

Pfarrei mit 1121 Seelen in 186 Häusern.

Getting D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	219 S.	33 H.	— St.
Buch E.	6 „	1 „	1/2 „
Ebersberg E.	6 „	1 „	3/4 „
Heufeld z. H.	30 „	4 „	1/4 „
Linden W. Capelle	23 „	4 „	1/8 „
Oberleiten W.	11 „	2 „	1/2 „
Oberstaudhausen D.	30 „	5 „	1/4 „
Ried W	23 „	4 „	1/4 „
Unterleiten E.	8 „	1 „	1/4 „
Waith D	62 „	11 „	1/2 „
Weidach D.	25 „	5 „	1/4 „
Mittenkirchen D. Fl.-K. ✠	73 „	13 „	1 „
Desel E. (genannt d. Bergler-Bauern)	9 „	1 „	1 „
Kindler E. (genannt d. Bergler-Bauern)	5 „	1 „	1 „
Nußbaumer E. (genannt d. Bergler-Bauern)	4 „	1 „	1 „
Reiter E. (genannt d. Bergler-Bauern)	8 „	1 „	1 „
Die Neuhäus'ln von Bruckmühl z. H.	9 „	3 „	3/4 „
Esbaumer E.	2 S.	1 H.	1 St.
Hackling W.	23 „	3 „	1 1/4 „
Riedberg E.	10 „	1 „	1 1/4 „
Sonnenleiten E.	5 „	1 „	3/4 „
Stolzenberg E.	7 „	1 „	1 „
Thalham D.	56 „	9 „	3/4 „
Waith D.	55 „	8 „	1/2 „
Wiex (Wiechs) D.	43 „	6 „	3/4 „
Fagn (Vag'n) D. Fl.-K. Schule ✠	298 „	53 „	1 „
Auer am Berg E	6 „	1 „	1 1/2 „
Biberg (Beberg) E.	6 „	1 „	2 „
Breitenlohe E.	5 „	1 „	2 „
Hartbauer E.	6 „	1 „	1 1/4 „
Niederhasling D.	32 „	5 „	1 1/2 „
Schöfleiten W.	16 „	3 „	1 1/4 „

Anmerkungen. 1) D. bei Deutinger noch erwähnte Einöde „Ziegelstadl" ist eingegangen. D. Einöde „Eckert" fiel zu Mittenkirchen. D. Dorf Waith gehört zum Theile in d. Sepultur Getting, zum Theile nach Mittenkirchen. D. Einöde „Hartbauer" ist erst nach Deutinger's Beschreibung entstanden. Von Heufeld sind d. 4 Häuser: „Getreidputzer, Falter, Schneider u. Anderl" nach Getting, alle übrigen nach Högling eingepfarrt.

2) D. Ortschaften d. Pfarrei gehören ins Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Land-Ger. Aibling, und in d. Gemeinden: Getting, Fagn, Irschenberg u. Kirchdorf b/Aibling.

3) In Thalham sind d. J. 8 Akatholiken, deren Kinder d. Schule in Fagn besuchen, in Fagn aber 6 Akatholiken, d. Gutsbesitzersfamilie, deren Kinder Privat-Unterricht haben. Eingepfarrt sind sämmtliche nach Großkarolinenfeld.

I. **Pfarrsitz**: Getting, Dorf, an d. ehmal. Rosenheimer Salzstraße, im Fagnthal, hat im Süden d. Irschenberg, im Norden d. Mangfall. Nächste Eisenbahnstationen: Heufeld (1/2 St.) u. Bruckmühl (3/4 St.) Nächste Post: Bruckmühl (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbaut 1725 durch d. Pfr. Mich. Rechmann, u. renovirt 1752 vom Pfr. Steph. Maier. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit: Hinreichend. Baupfl.: D. Kirche. Beim Cm. d. Gemeinde. Helm-Thurm mit 3 Glocken, v. J. 1536 ohne Namen, 1592 von W. Steger u. 1678 v. Ernst. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 4 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (7 Reg.) Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurs: Am Patrocin. Aushilfe: Nach Irschenberg am Johann Bapt., dann am Marinus- u. Anianus-Feste (vom Pfarrer u. Coop. geleistet). Außerordentl. Andachten: Rorate u. Oelbergs-Andachten (nicht gestift.). Stiftungen: 3 Jahrtage mit, 16 ohne Vigil, 3 Jahrmessen, 4 Jahr-Aemter, 4 Quat.-Aemter, 4 Quat.-Messen mit

Libera. Kreuzgänge: Am Georgitage nach Fagn, am 3. Mai nach Berbling, altherkömmlich vom Pfarrer begleitet. Bruderschaft von d. immerwährenden Anbetung d. Allerheiligsten. Confirm. 10. Septb. 1703. Titularfest: Michaelstag (29. Spt.) Abläße: D. gewöhnlichen d. Bruderschaft. Andachten: Am Hauptf. u. jeden 2. Sonntag d. Monats, abwechselnd mit Mittenkirchen u. Fagn Hochamt, Predigt, Procession und Dreißiger c. Ss. Zur Brdschft. sind gestiftet: 4 Donnerstag-Aemter u. 5 Predigten. Bruderschafts-Vermögen (für d. Pf.-K. u. d. Fil.-Kirchen): 975 fl. 47 kr. Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Vermögen d. Pf.-Kirche: 8327 fl. 22 kr.

b) Nebenkirche: Linden, Capelle im roman. Stil. Erbaut vom Pfarrer v. Getting Balth. Kegler. Cons. dub. Patr. Hl. Isidor. 1 altar. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Gottesd.: Jeden Freitag hl. Messe. Gestift.: 50 Wochen-Messen (im J. 1870 auf 25 reduc.) u. 2 Jahrmessen von Prof. Dr. Pütter. Baupfl.: D. Gemeinde. Meßner e. Ortsbewohner. Vermögen: 1822 fl. 49 kr.

II. Filialkirchen: 1. Mittenkirchen, roman. Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche, (Cm. d. Gemeinde). Kuppel-Thurm mit 2 neuen Glocken. Patr. Hl. Nikolaus. 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. Orgel (5 Reg.) Gottesd.: An d. Sonntagen abwechselnd mit Fagn, ebenso an d. Festen d. Herrn, vom Cooperat. zu halten. Concurs: Am Dreikönigsfeste. Processionen außer denen d. Pfarrkirche am Schauerfreitage gemeinschaftl. mit Fagn nach Reichersdorf, Pf. Neukirchen. Besondere Andachten: Oelberg- u. Kreuzweg-Andacht. In d. Allerseelen-Oktav Rosenkranz. Am Antonifest Predigt, Amt u. Messe (gestiftet). Stiftungen: 7 Jahrtage, davon 1 mit Bei-Messe. 1 Rorate. 4 Quat.-Aemter u. 4 Quat.-Messen mit Lib. Bruderschaft zur ewigen Anbetung d. Allerh. Titularfest: Hl. 3 Könige. Conf. 10. Sept. 1703. Abläße: D. gewöhnlichen. Andachten: Mit Ausnahme d. Titul.-F. wie in d. Pf.-K. Gestiftet zur Brdschft.: 4 Donnerstag-Aemter u. 5 Predigten. Meßner e. Gütler d. Ortes. Cantor d. Schulverweser v. Fagn. Kirchen-Vermögen: 4901 fl.

2. Fagn (Bahnstat. Bruckmühl u. Westerham). Roman. Stil. Cons. dub. Baupfl.: Kirche. (Cm. d. Gemd.) Sattel-Thurm mit 3 Glocken aus neuerer Zeit. Patr. Hl. Jgf. Maria (M. Himmelfahrt). 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. Orgel (5 Reg.) Gottesd.: Abwechselnd mit Mittenkirchen u. an allen Frauenfesten, Stephanifest, Oster- u. Pfingst-Montag, gehalten vom Beneficiaten (Cooperat.) v. Fagn. Processionen wie in Mittenkirchen. Concurs: Am Bruderschafts-Tit.-Fest. Besondere Andachten: Oelberge u. Kreuzwege. Stiftungen: 11 Jahrtage, wovon 2 mit, und 9 ohne Vig., von d. letztern aber hat einer 1 Beimesse. 1 Jahrmesse. 1 Lob-Amt. 4 Rorate. 4 Quat.-Aemter mit Beimesse u. Libera. Bruderschaft zur ewigen Anbetung d. Allerh. Titularf.: Sonntag nach Frohnleichnam. Conf. 10. Sept. 1703. Abläße: D. gewöhnlichen. Andachten wie in d. Pf.-K. mit Ausnahme d. Tit.-Festes. Gestiftet zur Brudersch. 4 Donnerst.-Aemter u. 5 Predigten. Meßner ist d. Schäffler d. Ortes. Cantor d. Schulverweser. Kirchen-Vermögen: 14676 fl. 18 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahme 1268 fl. 7⅛ kr. Lasten 397 fl. 51¾ kr. Reinertrag 870 fl. 15⅜ kr. Widdum: 51 Tagw. 56 Dez. Aecker u. Wiesen. Bonität: 10. Pfarrhaus u. Oekonomiegebäude geräumig. Baupfl.: D. Pfarrer. Früher war stets 1 Cooperator da, dessen Dienste d. Z. d. Beneficiat versieht. D. Schul-Beneficium in Fagn ist gestiftet am 14. April 1722 durch Wolfg. Ferd. Hafner, s. g. „alten

Wirth", e. gebornen Fagner (aus d. bekannten „Hafnerfamilie in Marbach bei Fischbachau) und d. Wirthsfrau Maria Müller zu Unterbruck. Patronats-Recht: D. Pfarrer v. Getting u. d. Gemeinde Fagn. Die 2 ersten, vom Stifter selbst präsentirten Beneficiaten waren: e. Augustiner Pachomius Eberl († 1746), und d. Enkel d. alten Wolfg. Ferd. Hafner: Pr. Franz Joseph Hafner. Nach d. Tode d. Benef. Forchhamer ruhte d. Beneficium wegen unzureichender Dotation vom 4. Januar 1809 bis zum Novbr. 1832, wo es aufgebessert u. als Schulbeneficium resuscitirt wurde; denn Pr. Pachomius Eberl fungirte zwar schon als „Schulhalter", aber er hatte dieß freiwillig gethan. Am 27. Dez. 1833 ward e. Regulativ angefertigt, das in Folge von Differenzen wegen d. Verpflichtung d. Beneficiaten zum Orgelspiele am 18. März 1843 verbessert, und dabei festgesetzt wurde, daß, wenn d. Beneficiat „musikkundig" sei, er bei bezahlten Gottesd. in Fagn und Mittenkirchen d. Orgel spielen solle, ebenso an Sonn- u. Feiertagen in Fagn gegen e. kleinen fixen Bezug. (An d. Tagen aber, wo in Mittenkirchen d. ganze Gemeinde zusammenkommt, ist d. Lehrer von Getting zum Chordienste daselbst verbunden, nemlich am Patroc., 3 Königsfeste, Leonhard, Markus u. Antonius-tage.) Verpflichtung: Schule zu halten, und wochentl. 2mal zu appliciren. D. Pfarrer gegenüber hat d. Benef. stiftungsgemäß keine weitere Pflicht. Aushilfe war nur Gefälligkeit. Im J. 1832 aber verlangten d. Gemeinden Getting u. Mittenkirchen, daß d. Benefic. abwechselnd in Mittenkirchen u. Fagn d. Gottesd. halte, da sie ihm Geld- u. Naturalbeiträge zu liefern pflegten. Dieß Gesuch wurde am 16. Nov. 1852 wiederholt, u. d. Vereinigung d. Cooperatur mit d. Benef. beantragt. Fassion: Einnahme 488 fl. 5 kr. Lasten 5 fl. 24 kr. Reinertrag 482 fl. 41 kr. D. Haus ist d. Z. Benefic.-Wohnung u. Schulhaus. Baul.: D. Gemeinde. Garten, Wiesen, Aecker u. Waldantheil: 5 Tagw. 88 Dez. Bonität: 6. D. Trennung d. Schule vom Benefic. ist in Aussicht. D. Z. hält sich d. Beneficiat e. Schulverweser, welcher später d. Schule ganz übernehmen, während d. Beneficiaten nur d. Seelsorge in d. Filialen obliegen soll.

IV. Schulverhältnisse. 2 Schulen, in Getting u. in Fagn. 1 Lehrer in Getting u. d. Hilfslehrer d. Schulbeneficiaten in Fagn. Zahl d. Werktagsschüler: 49 in Getting, 90 in Fagn. Zahl d. Feiertagsschüler: 11 in Getting u. 42 in Fagn.

Kleine Notizen. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die unter Bischof Atto von Freising um d. Jahr 730 urkundlich genannte „ecclesia S. Michahelis, quae est constructa in vico, quae nuncupatur Cotingas" (trotz d. Anmerkung bei Meichelb. tom. I S. 98 u. I p. II Nr. 190 wo es heißt: „Cotingas, Gauting — ut alibi dictum.") für unser Getting nehme, wobei ich gern zugeben will, daß d. andren (ibid. I. p. Nr. 88. 242. 428. 830 u. 1059) als gotinga, cotingun u. gotzingun erscheinenden Ortschaften für Gauting gehalten werden mögen. Gauting hatte nemlich immer als Patron den hl. Benedictus, wie d. alten Matrikeln besagen (Deutinger Bd. III S. 346) während Getting den hl. Michael als Patron hat und im J. 1524 schon d. ecclesia paroch. s. Michaelis in Göting (S. 397. vgl. S. 214) genannt ist. Nirgends aber wird gesagt, daß Gauting je dem hl. Michael geweiht war. Im J. 934 wird als Zeuge e. Schankung (im Codex trad. Ebersb. bei Oefele II S. 21) e. Rotprecht de Götingen genannt. Im J. 1254 erscheint e. Rudigerus, plebanus de Gotingen Mon. Boic. V. S. 467. Urkunden aus d. 14., 15. u. 16. Jhdt., welche Getting erwähnen, finden sich mehrfach im Oberbayr. Archive (Bd. VII S. 254. VIII S. 151. XV

S. 168 u. XVI S. 41. 56. 253.) Im J. 1509 war Zacharias Leittl „Priester u. Vicar" daselbst. (Bd. VIII S. 164.) D. Grabsteine d. Pfarrer Balthasar Kegler (d. Gründers d. Isidorcapelle in Linden, welcher im schönverzierten Meßkleide, d. Kelch in d. Hand, abgebildet ist) v. J. 1600, Michael Rechmann (1727), welcher d. Pfarrki.. ,e in Getting u. d. Kirche zu Litzeldorf (Pf. Au) erbaute, u. Stephan Mayr (1742) nebst einigen andren sind bemerkenswerth. Getting war früher Wechselpfarre, erst 1788, als d. Bischof von Freising auf sein „Monatsrecht" bei d. Pf. Egenhofen verzichtete, wurde es zum Ersatz dafür lib. collat. (Deutinger II S. 53. Anm.). Ueber d. uralte Fagn und d. edle Geschlecht d. Fagana, welches im J. 750 schon bekannt ist, verfaßte Dr. Theodor Wiedeman e. interessante Monographie, mitgetheilt im Oberb. Archiv Bd. XVII S. 24—38. Ueber einige Schicksale Fagn's vgl. auch Oberb. Arch. Bd. XVI (S. 44. 48. 53. 56. 60. 69. 82 u. a.) in d. trefflichen Arbeit desselben Verfassers über d. Maxlrainer). D. Familie d. „Hafner zu Marbach", deren einer d. Beneficium zu Fagn stiftete, erwähnt rühmend v. Obernberg (im Oberb. Archiv. Bd. III S. 422. Vgl. Bd. IV. S. 134).

---

7. Högling.

Organis. Pfarrei mit 636 Seelen in 89 Häusern.

Högling Pf.-K. D. ✠	246 S.	46 H.	— St.
Bichlet z. H.*)	40 „	5 „	1 1/4 „
Dumm (im Holz) E.	5 „	1 „	1 „
Heufeld W. (z. H.**)	261 „	25 „	1/2-3/4 „
„ Chemische Fabrik***)	24 „	1 „	1/2 „
Heufeld Expedition und Bahnw.-Häuser	27 S.	5 H.	1/2 St.
Linau E.	7 „	1 „	1/2 „
Weihenlinden Wallf. Pf.-S. mit Schule	26 „	5 „	1/8 „

*) Namentlich: Hainz, Hartl, Neureiter, Schmid und Stacheder.
**) D. 4 Häuser von Heufeld, welche nach Getting eingepfarrt sind, sieh dort.
***) D. übrigen Fabrik-Arbeiter, etwa 150 S., wohnen auswärts, in Aibling, Getting u. Högling.

Anmerkungen 1) D. Ortschaften d. Pf. Högling gehören in d. Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Land-Ger. Aibling, und in d. Gemeinden Beyharting, Holzham u Kirchdorf.
2) In Heufeld sind d. Z. 14 Protestanten, ohne Familien, eingepfarrt nach Groß Karolinenfeld.

I. **Pfarrsitz**: Weihenlinden (e. ehmaliges Klostergebäude), etwas über 5 Minuten v. Högling entfernt, an d. Hauptstraße von München nach Rosenheim gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Haltstelle Heufeld u. Stat. Bruckmühl. Nächste Post: Bruckmühl (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Högling. Erbauungsjahr unbekannt. Baustil urspr. gothisch, jetzt verzopft. Geräumigkeit nicht genügend, wegen Heufelds Vergrößerung. Baupfl.: D. Kirche, beim Cm. d. Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 Glocken, 1 v. J. 1792 von Daller in München, d. andren v. J. 1829 u. 1842. Cons. dub. Patr. Hl. Bisch. Martinus. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (8 Reg.) Gottesd.: Abwechselnd mit Weihenlinden an d. Sonntagen. Von d. Festtagen treffen nur Pfingst-Montag und Maria Lichtmeß hieher. Aushilfleistung (auf Gegenseitigkeit): Am Sebastiani- u. Scapulierfeste nach Aibling, am Dreikönigsf. u. Sonntag nach Frohnleichn. nach Fagn, zu Michaelis nach Getting, am Laurentiusf. nach Feldkirchen und am Tage d. hl. Vigilius (Sonntag nach Martini) nach Kirchdorf. Außerordentl. Andachten: 2 Rorate, Franz Xaverius-Andacht im März, an Quat.-Sonntagen

Predigt u. Gedenken d. Verst., dann Lib. Am Dreifaltigkeitssonntage kann wegen Concurses in Weihenlinden d. Quat.=Sonntags=Andacht in d. Pf.=K. nicht gehalten werden, findet daher am Pfingst=Montage statt. In d. Frohnl.=Oktav täglich d. Non beim Amte, u. Nachmittags Vesper. Stiftungen: 10 Jahrtage mit Lib., 1 mit Vig. u. 1 mit Beimesse. 4 Jahrmessen (2 mit Libera). 7 Aemter. (D. Quat.=Gottesd. werden aus d. Pfarr=Kirchen=fond gehalten.) Eigener Meßner. Wohnt in seinem Hause. Cantor ist d. Lehrer v. Weihenlinden. Kirchen=Vermögen: 8327 fl. 22 kr.

b) Nebenkirche: Weihenlinden, Wallfahrtskirche im Renaissançe=Stil, geräumig. Baupfl.: D. Aerar. 2 Kuppel=Thürme mit 3 Glocken (d. große (35 Ztr.) v. J. 1652, u. d. Mittagsglocke v. J. 1650, beide v. Ernst in München, d. kleine v. 1842 von Oberascher in Reichenhall). Cons. 1. Juli 1657. Patr. Hl. Dreifaltigkeit, Maria Geburt u. hl. Joseph. 9 altar., nemlich 5 Hochaltäre (1 in d. hl. Capelle, 3 zu Ehren d. hl. Dreifaltigkeit, 1 zu Ehren d. hl. Joseph), dann 4 Seiten=Altäre. D. „Gnaden=Altar" ist vom J. 1698. Ss. Orgel (10 Reg.) Gottesd. an Sonntagen abwechselnd mit Högling, dann an allen Festtagen, außer Pfingst=Montag u. M. Lichtmeß. D. Nachmittags=Gottesd. werden alle hier gehalten, so auch d. Mai=Andachten. Außerordentl. Andacht war bisher d. Leonhards=Ritt oder d. Leonhardsfahrt am 4. Sonntage im Juli (Sonntag nach Magdalena) mit 3 Gottesd. Concurse an 3 Hauptfesten d. Bruderschaften (Dreifaltigkeit, Josephstag u. 2. Sonntag im Juli), wozu meist 8—10 Aushilfspriester geladen sind. Bittgänge: Am Samstage nach d. 2. Sonntag nach Ostern s. Ss. nach Tuntenhausen, wo e. Schauer=Amt gehalten wird; am Samstage vor Dreifaltigkeit nach Mietraching zu Ehren d. hl. Vitus. Diesen Wallfahrtsgang macht d. Gemeinde seit d. J. 1760, wo sie selben, um Abwendung e. Vieh=seuche willen gelobte. E. Priester geht nicht mit, sondern wird in Mietraching durch d. dortigen Cooperator e. Amt gehalten. Am Schauerfreitag e. ähnlicher Bittgang nach Nußdorf, ohne priesterl. Begleitung, in Folge eines vor etwa 200 Jahren gemachten Gelöbnisses, da Mißwachs und Schauer durch 7 Jahre hin gedauert hatten. Dabei d. alte Herkommen, daß einer d. Wallfahrer e. Pflugschaar hintragen u. opfern muß, wofür er jedesmal die im Vorjahre Gebrachte zurücknimmt. Am Samstage vor Dreifaltigkeit u. dann bis zur Vollendung d. Ernte geht d. Gemeinde v. Högling nach Weihenlinden. Stiftungen waren früher hier viele, wurden aber alle v. Staate eingezogen. Jetzt nur 1 Rorate u. 4 Quat.=Messen. 2 „Gemeinde=Aemter" bezahlt d. Pfarrkirchenfond v. Högling. Bruderschaften: 1) Dreifaltigkeits=Brdschft. Oberh. conf. 15. Juli 1733. Titularf.: Dreifaltigkeitssonntag. Abläße: D. gewöhnlichen Brdschfts.=Abl. von Clemens XII. d. d. Rom 12. Mai 1733, verliehen für d. Titularf., Oster= u. Pfingstdienstag, Peter= u. Paul= und Magdalenafest. Andachten: Am Titularf. 3—4 Aemter, wovon d. erste am Dreifaltigkeits=Altar. Predigt mit namentl. Gedenken d. Verstorb. Vesper. Tags darauf Jahrtag mit Bei=Messe für d. verst. Mitglieder. Vermögen seit 1803 keines mehr. 2) Brdschft. zu Ehren d. unbefleckten Empfängniß Mariä, oberh. conf. 16. Nov. 1767. Titularf.: 8. Dezemb. Abläße: D. einfachen Brdschft.=Abl. verliehen von Clemens XIII. d. d. Rom 21. Mai 1767 für d. Sonntag nach Maria Schnee, 3. Sonntag nach Ostern, Johann d. T., Sonntag nach M. Himmelfahrt, u. 3. Sonntag im Novemb. Andachten: Nur am Hauptfeste Amt, aber ohne Concurs, u. Tags darauf Requiem für d. verst. Mitglieder. D. Brudersch. scheint erlöschen zu wollen. 3) Josephs=Bruderschaft (heißt eigentlich laut d. oberhirtl. Errichtungs=Urkunde vom 14. Juli 1664 „Bruderschaft d. Heiligen Gesellschaft" — oder

„Jesus, Maria u. Joseph-Bruderschaft.") Titularf.: Josephstag. Ablässe: D. einfachen Br.-Abl. verliehen von Alexander VII. d. d. Rom 24. Mai 1664. Alle Altäre d. Brudersch.-Kirche wurden ad perpet. privileg. durch Benedikt XIV. am 30. Mai 1753. Andachten: Am Vorabend d. Titlfst. Rosenkranz. Am Feste d. 1. Amt um 6 U., dann noch 2—3 Aemter, Festpredigt, Gedenken, Vesper, Tags darauf Requiem für d. verst. Mitglieder. — Diese Bruderschaft besitzt e. Reliquie vom Mantel d. hl. Joseph u. den in d. Erde gefundenen Ring (s. d. kleinen Notizen), welche am Feste zur Verehrung gegeben werden. In Folge d. nothwendigen Aushilfe im Beichtstuhle bei d. Festen dieser und d. Dreifaltigkeits-Brdschft. verabreicht d. Rentamt an d. Pfarrer für d. Ausspeisung je 6 Gulden! 4) Bruderschaft zum kostbaren Blute Christi. Oberh. conf. 30. Jan. 1866. Titularf.: 2. Sonntag im Juli. Ablässe: Die d. Erzbruderschaft durch Breve Pius IX. d. d. Rom 30. April 1866. Andachten: Am Vorabend d. Titulf. Rosenkranz, am Feste 10stündiges Gebet coram Ss. 3 Gottesd. Predigt. Vesper u. Procession c. Ss. Tags darauf Requiem für d.. verst. Mitgl. (Amt, Predigt u. Requiem sind gestiftet.) Es wird e. hl. Blutstropfen von d. Geißlung Christi zur Verehrung gegeben, welchen d. Chorvikar d. Domstiftes Freising Dominikus Maller im J. 1739 mit Authentika hiehergebracht hat. Meßner- u. Cantordienst mit d. Schuldienste vereint. Rentirendes Kirchen-Vermögen: 200 fl. u. 150 fl. Zuschuß vom Staate.

II. **Pfarrverhältnisse.** Art d. Verleihung: Lib. collat. Fassion: Einnahmen 576 fl. 32 kr. Lasten 14 fl. 39 kr. Reinertrag 561 fl. 53 kr. (Zuschuß vom Staate 400 fl.) Widdum: Gebäude u. Garten 3 Tagw. 40 Dez. Bonität: 13. Pfarrhaus: D. alte Augustiner-Hospiz-Gebäude. Baupfl.: Aerar.

III. **Schulverhältnisse.** D. Schulhaus und 1 Lehrer sind in Weihenlinden. Zahl d. Werktagsschüler: 55. Zahl d. Feiertagsschüler: 18. Von Bichlet gehen d. Kinder e. Hauses nach Beyharting.

Kleine Notizen. 1) Eine sehr ausführliche Geschichte d. Pfarrei Högling, mit interessanten Belegen hat Dr. Theodor Wiedemann im J. 1851 veröffentlicht, und findet sich selbe in Deutingers Beiträgen zur Geschichte, Topographie und Statistik d. Erzbisthumes München-Freising (Bd. II S. 295—396) abgedruckt. In derselben beweist er, daß Högling (Hegilingas, Hahilinga) bereits im J. 803 e. Pfarrei gewesen. (Meichelb. hist. fris. tom. I p. 2 Nr. 120 u. 296). D. erste bekannte Pfarrer Heinrich findet sich aber erst im J. 1254. (Mon. Boic. V. S. 467.) Noch jetzt geht d. Sage, daß Högling seinen Namen von d. vielen Grabhügeln in d. Nähe erhalten habe, früher e. Stadt gewesen, aber in Folge e. großen Schlacht zwischen Römern u. Bojoaren (um d. J. 488) auf d. „Mordfelde" (March- jetzt Heufeld) zerstört worden sei. Högling hatte seinen eigenen Adel, über welchen Dr. Wiedemann (loc. cit. S. 301—321) genaue Berichte gibt. Aber d. Sturm d. Jahres 1803 achtete all dieser historisch ehrwürdigen Erinnerungen nicht, und Högling sowie d. schöne Weihenlinden wurden nicht bloß schonungslos geplündert, selbst d. Glocken beraubt, sondern d. uralte Pfarrei sollte laut Dekret v. 9. Dez. 1805 geradezu ganz aufhören (Schilderungen u. Aktenstücke hiezu sieh loc. cit. S. 331—333 und S. 388—396) und ihre Ortschaften an Kirchdorf, Beyharting (Tuntenhausen) und Getting vertheilt werden. Dieß erwies sich aber doch bald als unausführbar und so wurde am 16. Nov. 1808 dieselbe zur Expositur von Kirchdorf degradirt, was sie auch trotz aller Gegenvorstellungen bis zum 30. September 1826 bleiben mußte, wo sie erst

durch König Ludwig I. wieder hergestellt ward. — 2) Weihenlinden war noch im 16. Jhdt. nur e. kleines, mit e. Zaune umgebenes Gärtlein, in welchem e. steinerne Martersäule mit 3 Grabhügeln und 2 Linden sich befand. Später wurde an d. Martersäule e. Frauenbild aus d. Pf.=K. Högling aufgestellt, dann 1634 bei d. Pestzeit e. Capellenbau verlobt, aber erst 1643 ausgeführt. Hiebei wollten sich manche Hindernisse entgegenstellen und d. Bauleute ermüden, bis ein beim Graben e. Brunnens gefundener, von 3 geheimnißvollen Pilgern bereits vorher verheißener Ring ihren Muth neu belebte. Dieser Ring, mit 2 rothen Steinen besetzt, ist noch jetzt vorhanden, sowie e. zugleich ausgegrabene hebräische Münze aus d. Zeit d. Judas Macchabäus, deren eine Seite e. kelchartigen Becher mit d. Umschrift: שקל ישראל (Schekel. Israel „israelit. Münze"), d. andere e. Baum oder Strauch zeigt, und d. Worte: הקדושה ירושלים (Hakedoscha Jerusalem, d. heil. Jerusalem). Als d. Wallfahrt in Weihenlinden stets zunahm, wurde durch Bischof Veit Adam d. Capelle (20. Dez. 1650) und alsbald (12. Jan. 1652) auch d. Pfarrei d. Kloster Weyarn „beigelegt", jedoch nicht unwiderruflich incorporirt. D. dortige Propst Valentin erbaute nun in 4 Jahren d. jetzige Kirche (1653—1657), 5—6 Conventualen erhielten hier e. Hospiz, d. Pfarrer aber bewohnte e. schönen Pfarrhof, der leider im J. 1814 sammt allen Liegenschaften fast unter d. Hälfte d. Werthes verkauft wurde, daher jetzt d. Pfarrer das s. g. Klösterl bewohnen muß. Sehr interessant sind: D. heil. Capelle, dann d. ganz originell gebaute Hochaltar, d. 14 Frescobilder in d. Kirche und die s. g. Gnadenquelle, die in e. eigenen Capellenartigen Gebäude sich befindet, wo auch deren Wirkungen verzeichnet und bildlich dargestellt sind. (D. Meßner v. Högling ließ neuerer Zeit d. Bilder u. Inschriften renoviren.) Bemerkenswerth ist auch die s. g. Mittagsglocke, die bereits im Schwedenkriege zu Grunde gegangen, dann neugegossen, wieder herkam; im J. 1803 vom Aerar confiscirt, am 15. Febr. 1806 aber durch d. Bauern Höglings vom Glockengießer Regnault in München um 907 fl. gekauft, und in ihre Kirche jubelnd zurückgebracht wurde. Sie hat d. Inschrift: „Durch schwedisch Feyr Ich hier zerfloß: Von Reyen mich zu München goß Bernhard Ernst, unnd dan zu Ehr Gottes wirdt Ich gehengt hieher." MDCL. (Außer d. obengenannten Monographie Dr. Wiedemanns geben über Högling und Weihenlinden Bericht: Guil. Gumpenberger „Atlas marianus". Monach. 1672 S. 208—300, dann e. altes Buch: „Maria, puteus aquarum viventium." München 1745. Dr. Nagler: D. Sage von d. Entstehung d. Wallfahrts=Kirche Weihenlinden, im „Vaterländischen Magazin" Jahrg. II Nr. 24. S. 185—187, ferner: Reither Matth. Kurzgefaßte geschichtl. Darstellung d. Wallfahrts=Ortes Weihenlinden. Högling 1835 u. 2. Aufl. München 1857. bei Gelegenheit d. 200jähr. Jubiläums neu erschienen. Auch im Sulzbacher Kalender für kathol. Christen (Jahrg. 1859. S. 119—121) findet sich vom derz. H. Pfr. Pfatrisch v. Berbling e. kurzgefaßte Geschichte Weihenlindens mitgetheilt. Außer d. obenerwähnten Urkunden ist Högling bei Meichelbeck noch erwähnt als „Egilinga" tom. I p. 2 Nr. 121 (wie es auch noch d. Conradinische Matrikel Eglingen nennt. Deutinger Aeltere Matrikeln B. III S. 214) als Hegilinga in Nr. 418. 521. 522. Vgl. tom. I p. 1 S. 360. 368. Weiteres über Högling gibt Deutinger loc. cit. Bd. III S. 398 u. Bd. II S. 59—61. Vgl. auch Oberbayer. Archiv Bd. II S. 362. Bd. VII S. 242 u. 272 wo e. zu Högling gehörige Ortschaft „Kompnaten" erwähnt wird, welche jetzt nicht mehr existirt).

---

8. Kirchdorf b/Aibling (auch „unterm Haunpolt“ genannt).

Pfarrei mit 1197 Seelen in 223 Häusern.

Kirchdorf D. Pf.-K. 2 Capellen Pf.-S. Schule ✠	152 S.	30 H.	— St.
Bergham D. Cap. . .	53 „	8 „	1/2 „
Breitenberg W.	22 „	3 „	1 „
Bruckmühl (Bruck) D. .	57 „	16 „	1/4 „
Fischer in d. Oed' E. .	6 „	1 „	1 1/4 „
Ginsham D.	107 „	19 „	1/2 „
Hirschberg W.	20 „	4 „	1 „
Hornau D.	26 „	5 „	1/2 „
Innkofen W.	20 „	3 „	1/2 „
Mareis E.	2 „	1 „	1 1/4 „
Maxhofen W. mit Schl. u. Cap.	11 „	2 „	1/4 „
Nacken W.	10 „	2 „	1 1/4 „
Noderwiechs (Noderwiex) D.	79 „	10 „	1/8 „
Oberholzham D Cap. .	46 „	8 „	1 „
Oberwall W.	26 „	4 „	1 1/4 „
Orthofen D	26 „	6 „	1/8 „
Otten-Oed E.	4 „	1 „	3/4 „
Reisach W.	12 „	2 „	3/4 „
Sonderwiechs (Sonderwiex) D.	116 S.	20 H.	1/4 St.
Unterholzham W. Cap.	34 „	4 „	3/4 „
Unterwall W.	11 „	2 „	1 1/4 „
Vogelried W.	14 „	3 „	3/4 „
Großhöhenrain (Hechenrain) D. Fl.-K. Sch. ✠ .	90 „	16 „	1 „
Aschhofen D. Cap. . .	48 „	10 „	3/4 „
Gemainwies D.	21 „	6 „	1 „
Haager E.	9 „	1 „	1 1/8 „
Hub W.	8 „	2 „	1 „
Rieder E.	4 „	1 „	1 1/4 „
Kleinhöhenrain D. Fl.-K.	68 „	16 „	3/4 „
Lenzmühle E.	11 „	1 „	1 1/2 „
Lochmaier E.	5 „	1 „	3/4 „
Mühlhölzl E.	5 „	1 „	1 1/4 „
Reiseröd W. (Reisachöd')	13 „	2 „	1 1/4 „
Riedbichel W.	17 „	5 „	1 1/4 „
Schnaiter E.	9 „	1 „	1 „
Thal D. K.	35 „	6 „	1 1/4 „

Anmerkungen. 1) Das in Deutingers tabell. Beschreib. S. 51 erwähnte Niederstätten ist eingegangen. D. Einöde „Lochmaier“, welche im J. 1820 schon existirte, scheint er übersehen zu haben, dagegen ist d. Einöde Mareis derzeit entstanden, und haben sich d. Häuser in Sonderwiechs vermehrt.

2) D. sämmtlichen Ortschaften d. Pf.-Sprengels gehören ins Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Ld.-Ger. Aibling. Sie vertheilen sich auf d. Gemeinden Feldkirchen, Höhenrain, Holzham und Kirchdorf.

3) In Bruckmühl sind d. Z. 9 Protestanten. Eingepfarrt nach Groß Karolinenfeld.

I. Pfarrsitz: Kirchdorf (unterm Haunpolt) an d. Landstraße von München nach Rosenheim. Nächste Eisenbahnstation und Post: Bruckmühl, 20 Minuten entfernt. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr zwischen 1250—1258. Ursprünglich gothischer Stil, später entstellt. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: D. Kirche, (Besteht e. Baufond.) Beim Cm. d. Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken, d. 2 größeren v. J. 1832 (Oberascher), d. kleine v. Barth. Wengle im J. 1611. Cons. dub. Patr. Hl. Vigilius Bsch. Mart., ursprünglich am 30. Januar gefeiert, aber für d. Pfarrei im J. 1749 auf d. Sonntag u. dann auf d. Dienstag nach Gallustag verlegt. (Vgl. d. kleinen Notizen am Schlusse.) Als Nebenpatrone werden d. Heiligen M. Johannes u. Paulus (26. Juni) verehrt. 5 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (10 R.) Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurs: Am Dienstag nach d. 3. Sonntag im Oktober (Patroc.) Aushilfleistung: Am Sebastians- u. Scapulierfeste nach Aibling, am Dreifaltigkeits- u. Josephifeste nach Weihenlinden, am Laurentiusfeste nach Feldkirchen. Außerordentl. Andachten: Rorate, Mai-Andachten u. 2 gestiftete Kreuzwege, dann am 26. Juni als am Nebenpatroc. Festgottesd. mit Procession. Stiftungen: 31 Jahrtage u. zwar 6 mit Vigil, Beimesse u. Libera, 2 mit Vig. u. Lib. ohne Beimesse, 1 mit Lib. u. Beimesse, 15 mit Libera ohne Beimesse, 7 Req. ohne Lib., wovon 3 mit Beimessen. 16 Jahrmessen. 1 Rorate-Amt. 3 Monat- und 3 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Am Matthäustage Erntedankprocession nach Weihenlinden (sine Ss.). Am Samstage vor d. 3. Sonntage nach Ostern nach

Tuntenhausen (Begleitung durch 2 Priester). Bruderschaft zum hl. Herzen Mariä. Confirm. 25. Oktob. 1844. Aggregirt 12. Januar 1845. Titularfest: Sonntag vor Septuagesima. Ablässe: Die d. Erzbruderschaft. Andachten: Jeden Monat e. Samstag-Amt mit lauret. Litanei, allsonntäglich d. Rosenkranz am Bruderschaftsaltare. Bruderschafts-Vermögen: 328 fl. — Meßner- u. Cantordienst mit d. Schuldienste vereint. Pf.-Kirchen-Vermögen: 17452 fl. 51 kr. Baufond: 2004 fl.

b) Capellen: 1. Schloß-Capelle in Maxhofen, wurde 1870 durch Gräfin Lerchenfeld-Kefering umgebaut. Stand lange unbenützt, während früher (als Graf Arco Gutsherrschaft war) öfter hier celebrirt wurde. 1 alt. Patr. Hl. Maria. (Weder Thurm noch Glocke.)

2. Die Wirths-Capelle in Kirchdorf, 1822 vom damaligen Gastwirthe Alois Riggl an d. Nebenhaus seines Anwesens angebaut und im J. 1823 von dessen Bruder Anton Riggl, Commoranten in Tölz, zu Ehren d. hl. Ap. Petrus u. Paulus benedicirt. 1 alt. Kleines Thürmchen. Auf Verlangen d. Wirthes öfter hl. Messen.

3. Die Capelle zu Bergham (Marien-Capelle) hat einen im J. 1857 eingesetzten Kreuzweg. Keine Celebration.

4. Die Capelle zu Oberholzham wurde durch Pfr. Winkelmaier im J. 1857 zu Ehren d. hl. Mutter Gottes benedicirt. Keine Celebration.

5. Die Marien-Capelle zu Unterholzham ist unbedeutend.

II. **Filialkirche** Großhöhenrain, auf e. Hochebene mit schöner Fernsicht. Ursprüngl. gothischer Stil, nun entstellt. 1868 restaurirt. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken, 1 v. J. 1705 (Langenegger), d. 2. vom J. 1834. Patr. Hl. Michael. 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. D. Taufwasser wird in d. Pf.-K. geholt. Orgel (8 R.) Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen mit Ausnahme d. Patroc. d. Pfarrkirche durch d. Cooperator. Processionen: Von Frohnleichnam bis M. Himmelfahrt ist jeden Samstag e. „Schauerkreuzgang" nach Thal, den d. Cooperator (sine Ss.) begleitet. Besondere Andachten: Einige Rorate. Stiftungen: 19 Jahrtage, nemlich 2 mit Vigil, Libera u. 2 Beimessen, 1 mit Vig., Lib. u. 1 Beimesse, 1 mit Vig. u. Lib. ohne Beimesse, 4 mit Lib. u. 1 Beimesse, 9 nur mit Requiem und Libera, 1 mit 1 Beimesse u. 1 Requ. ohne Beimesse. 4 Jahrmessen. 2 Quat.-Messen. D. Meßner- u. Cantordienst mit d. Schuldienste vereint. Kirchen-Vermögen: 6048 fl. 44 kr.

In Großhöhenrain ist e. Schloß-Capelle, welche aber ruinös ist, und nicht gebraucht wird.

Aschhofen hat eine im J. 1826 erbaute u. 1827 vom damaligen Pfarrer zu Ehren d. hl. Mutter Gottes benedicirte Capelle.

Nebenkirchen d. Cooperators. 1. Kleinhöhenrain, im Zopfstile. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirchen-Vermögen. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken, d. 1. mit unleserl. Umschrift, Geschenk d. Grafen Tauffkirchen, d. 2. v. J. 1673. Patr. Hl. Bartholomäus Ap. 2 altar. (Sine Ss.) Gottesd.: Am Patrocinium, dann noch an d. Festen Peter u. Paul u. Johann d. T. D. Meßnerdienst versieht d. Schneider von Kleinhöhenrain, d. Cantordienst d. Lehrer von Großhöhenrain. Kirchen-Vermögen: 13550 fl. 57 kr.

2. Thal, Baustil im Schiffe noch gothisch. D. Presbyterium Renaissançe. Baupfl.: D. Aerar, weil Thal früher zu Fürstenfeld bei Bruck gehörte. Hölzerner Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen v. J. 1612. Cons. dub. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 3 altar. Kleine Orgel. Gottesd. am Patrocin. Ge-

stiftet: 2 Jahrtage mit Vigil ohne Libera. 2 Jahrämter. 6 Jahrmessen. D. Meßnerei versieht e. Ortsbewohner. Kirchen-Vermögen: 1100 fl. 44 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1192 fl. 12½ kr. Lasten 392 fl. 27½ kr. Reinertrag 799 fl. 45 kr. Onus-Capital: 2500 fl. mit jährl. Absitzfristen à 150 fl. vom J. 1870—1897. Widdum: Aecker 75 Tagw. 45 Dez. Bonität: 8. — Das von d. Pfarrer Mathias Pernauer u. d. Gemeinde im J. 1519 gestiftete Beneficium ist der Pfarrei zur leichteren Sustentation d. Cooperators beigegeben. Pfarrhaus ist Neubau (1870). Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator. (Wohnt im Pf.-Hause.)

IV. Schulverhältnisse. 2 Schulen, in Kirchdorf und Großhöhenrain. D. Schulhaus in Kirchdorf wurde im J. 1866 neugebaut. 2 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler in Kirchdorf: 73, in Großhöhenrain: 92. Zahl d. Feiertagsschüler in Kirchdorf: 34, in Großhöhenrain: 40. D. Kinder vom Fischer in d. Oed' gehen nach Beyharting zur Schule, dagegen besuchen d. Kinder d. Expositur Laus (Pf. Aying) d. Schule in Großhöhenrain.

Kleine Notizen. Kirchdorf bei Aibling, zum Unterschiede von andren gleichnamigen Pfarreien, führt auch d. Namen: „Kirchdorf unterm Haunpoldt." Es wird schon im J. 1180 genannt (Mon. Boic. VII S. 436). Als Pfarrei erscheint es urkundlich erst nach d. J. 1250. Egno (Egeno), Bischof von Trient, Graf zu Neuburg-Falkenstein ist Gründer d. Pfarrei und Erbauer d. Pfarrkirche zum hl. Vigilius. Im J. 1258 schenkte er d. Patronats-Recht über d. neue Pfarrei dem Kloster Rott (Mon. Boic. I pag. 390), welches dasselbe bis z. J. 1803 ausübte. Um d. Jahr 1440 mußte d. Kirche neugebaut werden, u. bewerkstelligte dieses d. „edl . und . Vest . Hanns . Holnstainer", der, wie sein noch vorhandener schöner Grabstein besagt „Gestorben . Ist . an . sand . Pauls . Tag . der . Wekerung (Bekehrung) . dem . Got . genad . Anno . dni . m. cccc. l. xxx. iii." Das im J. 1519 gestiftete Beneficium war seit d. Jahre 1605 mit d. Pfarrei unirt, im J. 1619 wurde es aber wieder getrennt u. wollte Pfr. Balth. Khogler im J. 1624 dasselbe nach Höhenrain, welches e. Zeitlang „d. obere Pfarr" hieß, verlegen. Allein d. Bischof von Freising duldete es nicht, und vereinte d. Beneficium wieder mit d. Pfarrei. D. Klosterherrn von Fürstenfeld besaßen d. Dorf Thal als Hofmark, da es ihnen ihr Stifter Ludwig d. Strenge im J. 1266 geschenkt hatte, u. verloren es erst durch d. Secularisation. Es wohnten dort gewöhnlich 2 Conventualen. (Mon. Boic. IX. S. 92 u. 94. Röckel Beschreibung v. Fürstenfeld S. 8. Oefele II S. 338.) Großhöhenrain erscheint bereits im J. 828 als „Hohinreini" (bei Meichelbeck l. c. Nr. 514), wo es in Verbindung mit „Wihse" genannt ist, welches für das zur Pf. Au gehörige Wiechs oder für eine der zu Kirchdorf eingepfarrten Orte Noderwichs u. Sonderwichs genommen werden kann. Eine ebenso dankenswerthe als interessante Schrift über d. Pfarrei Kirchdorf hat Dr. Theodor Wiedemann noch als Studierender geliefert, welche vorzüglich aus d. Urkunden u. Akten d. gräfl. Arco'schen Archives zu Höhenrain geschöpft ist. Sie wurde abgedruckt im Oberbayerischen Archive Band VII S. 238—280 unter d. Titel: „Geschichte d. Pfarrei Kirchdorf-Haunpold". Derselbe Autor lieferte im folgenden Jahre auch e. „Geschichte d. Hofmark Höhenrain", (Oberb. Archiv Bd. VIII S. 145—179). Derzeit hatte er auch d. Urkunde vom J. 828 bei Meichelbeck kennen gelernt, (während er in s. Geschichte v. Kirchdorf noch meinte, Höhenrain sei erst im J. 1017 urkundlich bekannt geworden (l. c. Bd. VII S. 260). Seiner Behauptung, d. Bene-

ficium zu Kirchdorf sei e. „Hollenstain'sche Stiftung", wofür er aber weder Urkunde noch sonstigen Beweis allegirt, kann ich dem gewissenhaften Forscher Deutinger gegenüber (tabell. Beschreib. S. 50 Nr. 34. Anmerk.), welchem auch d. Schmid'sche Matrikel zur Seite steht, (Deutinger Matrikeln. Bd. II S. 26.) keinen Glauben beimessen. — D. Schloß Maxhofen wurde im J. 1686 zur Hofmark erhoben, u. hat s. Namen vom damaligen Besitzer Max Graf v. Preysing. — D. I. Patrocinium d. Pfarrkirche (St. Vigilius) ward lange Zeit am 30. Januar gehalten, da wandte sich Pfarrer Mathias Rothmoser im J. 1749 mit d. Bitte an d. Congregatio ss. Rituum, selbes in e. bessere Jahreszeit zu verlegen, wo es „zur größeren Ehre Gottes und mehr zum Heile d. Seelen könnte begangen werden, als im Winter. Die s. Congregatio gestattete d. Transferirung auf d. Sonntag nach Gallitag (3. Sonntag im Oktober), aber d. Pfarrer stellte nun d. Bischofe v. Freising vor, daß hier abermals e. Umstand hinderlich dazwischenkomme, nemlich der an diesem Tage treffende Jahr-Markt in Peiß, welcher den concursus populi sehr mindern würde, und hierauf wurde d. Fest durch Rescript d. Ordinariates in Freising definitiv auf d. Dienstag nach d. 3. Sonntag im Oktober verlegt, wo es noch jetzt gefeiert wird.

---

9. Ostermünchen.

Pfarrei mit 590 Seelen in 96 Häusern.

Ostermünchen Dorf Pf.-K. Schule ✠	99 S.	11 H.	— St.
Stationsgebäude u. Bahnwärterhäusl z. H.	7 „	3 „	— „
Ametsbüchel E.	4 „	1 „	1/2 „
Aubenhausen D.	38 „	5 „	1/2 „
Berg D.	39 „	7 „	1/8 „
Dumm E.	9 „	1 „	1/2 „
Goßrhain E.	9 „	1 „	1/2 „
Haager E.	3 „	1 „	1/8 „
Haarrhain E.	7 „	1 „	1/4 „
Haus W. (Bahnwärter-H.)	32 „	6 „	1/2 „
Holzbüchel W.	19 „	4 „	3/4 „
Kronbüchl W.	14 „	2 „	1/4 „
Moosmühle E.	3 S.	1 H.	1/4 St.
Oberrhain D. mit Capelle	44 „	5 „	1/2 „
Pankraz E.	3 „	1 „	1/2 „
Pfarrhof E. Pf.-Sitz	10 „	1 „	1/8 „
Schweitzeting W.	15 „	2 „	1/4 „
Seißrhain E.	4 „	1 „	1/2 „
Stätten W.	10 „	2 „	1/4 „
Unterrhain W.	23 „	3 „	1/2 „
Weiching D. (Bahnw.-H.)	51 „	8 „	1/4 „
Waldwies E.	5 „	1 „	1/2 „
Kronau D. Fl.-K. ✠	88 „	18 „	3/4 „
Eisenbartling D.	48 „	8 „	1/4 „
Ehegarten W.	6 „	2 „	1/4 „

Anmerkungen.
1) Von Eisenbartling gehören 3 Häuser („Berndl, Huber und Mayr") zur Sepultur d. Pfarrkirche.
2) D. neue Stations-Gebäude ist fast neben d. Pfarrhofe.
3) Waldwies wurde neu gebaut, ebenso Stations- u. 2 Bahnwärterhäuser in Ostermünchen, dann 2 Bahnwärterhäuser in Haus, u. 1 in Weiching.
4) Unterm 7. Juni 1866 ist d. Einöde Garnreit nach Emmering b/Grafing umgepfarrt worden. (Vgl. Schematismus v. J. 1867 S. 266 Nr. 3.)
5) D. Ortschaften d. Pf. Ostermünchen gehören in d. Bez.-Aemter Rosenheim u. Ebersberg, in's Bez.-Ger. Traunstein, d. Land-Gerichte Aibling u. Ebersberg, u. in d. Gemeinden: Aßling, Lampferding u. Tuntenhausen.

I. Pfarrsitz: Derselbe ist 1/8 Stunde von d. Pfarrkirche nordwestlich entfernt, und wird als Einöde „Pfarrhof" bezeichnet. Er liegt an d. Straße von Ebersberg nach Rosenheim. D. nächsten Eisenbahnstationen sind: Ostermünchen und Aibling. Letzteres 3 Stunden entfernt. Nächste Post: Ostermünchen.

a) **Pfarrkirche in Ostermünchen.** Erbauungsjahr unbekannt, jedenfalls vor d. J. 1163. Baustil ursprüngl. gothisch. Geräumigkeit: Nicht zureichend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. d. Kirchenstiftung. Helm-Thurm mit 3 Glocken,

wovon e. alte, wohl aus d. 15. oder 16. Jhdte. sein möchte, doch erlaubt d. Enge d. Thurmes d. Entzifferung d. Schrift nicht. D. zweite ist im J. 1798 von Elmayr umgegossen, d. dritte v. J. 1856 (Oberascher in Reichenhall). Cons. dub. Patr. Stephanus u. Laurentius u. d. hl. Quirinus als Nebenpatron (16. Juni), wegen d. frühern Verbindung mit Tegernsee. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (5 R.) Gottesd. sind an 2 Sonntagen nacheinander, dann am Palmsonntage, d. Quatempersonntagen und allen Festtagen mit Ausnahme von Petrus- u. Paulusfest. Aushilfleistung: Pfingstmontag in Tuntenhausen (freiwillig altherkömmlich). Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Stiftungen: 16 Jahrtage, nemlich: 2 mit Vigil u. Libera, 1 mit Vigil u. Beimesse, ohne Libera, 1 mit Vigil ohne Libera, 12 bloß mit Requiem. 8 Jahrmessen. 8 Aemter. Bittgänge: Am Schauerfreitage abwechselnd e. Jahr nach Feldkirchen bei Rott, d. andre Jahr nach Ebersberg, am Antonitage nach Thann im Wald (Pf. Aibling) u. an M. Heimsuchung nach Tuntenhausen, wobei jedesmal d. Pfarrer e. Schauer-Amt hält. Es ist dieß aber nur altes Herkommen, nicht Verpflichtung. Meßner- u. Cantordienst sind getrennt. Meßner ist e. Ortsbewohner, Cantor d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 18815 fl. 31 kr. Baufond: 2045 fl.

b) Nebenkirche: D. Schloß-Capelle in Oberrhain, im 2. Stockwerke d. Schlosses befindlich, klein und herabgekommen, cons. 27. Juli 1595, zu Ehren d. hl. M. Georgius. Später wurde Kirchweih u. Patroc. am Tage d. hl. Pantaleon (27. Juli) gefeiert nach d. Wunsche d. Erbauers „Georg Scheuchenstuel von Obern- und Innern Rhain". (Deutinger Matr. Bd. II S. 77.) Jetzt gilt d. hl. Pantaleon als Patron. Sehr einfacher Thurm mit 2 kleinen Glocken. Gottesd. waren früher bestimmt für d. Feste d. Heiligen: Georgius, Johann d. T., Sebastian, Magdalena und Agnes, später auch für d. Gallustag. Jetzt ist nur mehr am Pantaleonfeste Gottesd. dort, und jeden Monat 1 hl. Messe. D. Baupfl. hat d. Schloßeigenthümer. Der Meßnerdienst wird v. Ostermünchen aus versehen. Vermögen ist keines vorhanden.

II. Filialkirche Kronau. Erbauungsjahr unbekannt, doch vor 1315, weil die Conradin. Matrikel sie schon kennt („Chonaw"). Baustil nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Cons. dub. Baupfl. an Kirche u. Cm.: D. Kirche. Helm-Thurm mit 2 Glocken. Patr. Petrus u. Paulus. 3 altar. Ss. Nur d. Kranken-Oel ist da, weil hier nicht getauft wird. Cm. ohne Capelle. Kleine Orgel. Gottesd.: Gewöhnlich jeden dritten Sonntag und am Sonntage nach Petri u. Paulifeste. Geschieht es aber, daß e. Sonn- oder Festtag, an welchem d. Gottesd. in d. Pfarrkirche trifft, im Turnus nach Kronau fallen würde, so wird d. Gottesd. in d. Pfarrkirche gehalten, in Kronau aber am nächstfolgenden Sonntage, und von diesem weg gezählt wieder am dritten Sonntage wie sonst. Gestiftet: 5 Jahrämter, 3 Jahrmessen. Meßner ist e. Ortsbewohner. Cantor d. Lehrer v. Ostermünchen. Kirchen-Vermögen: 12493 fl.

III. Pfarrverhältnisse: Pr. S. Maj. d. König. Fassion: Einnahmen 949 fl. 16 3/8 kr. Lasten 69 fl. 12 5/8 kr. Reinertrag 880 fl. 3 kr. 6 hl. D. Onuscapital d. Pfarrpfründe beträgt im Ganzen 3400 fl., welche bis zum Jahre 1906 in jährlichen Quoten zu 186 fl. 30 kr. (mit Einschluß d. Zinsen) zu refundiren sind. Widdum: Aecker 41 Tagw. 50 Dez., Wiesen 41 Tagw. 25 Dez., Garten 2,05, Holz 20,23, Filzen 48,58, Wege 0,40, also in Summe mit Zurechnung d. Plätze d. Gebäude: 154 Tagw. 54 Dez. Bo-

nität: 6. Pfarrhaus u. Oekonomie-Gebäude 1870 neugebaut. Baupfl.: D. Pfarrer.

IV. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 70. Zahl d. Feiertagsschüler: 29.

Historische Bemerkungen. Ostermünchen war e. uralte Besitzung d. Klosters Tegernsee. Unter Herzog Arnulph kam es an Rapoto (Rasso) von Dießen, wurde aber im J. 979 durch Kaiser Otto II. dem Kloster Tegernsee wieder zurück gegeben. Im J. 1163 wird es in e. Bestätigungs-Briefe d. Kaiser Friederich I. unter jenen Orten aufgezählt, die schon eine Kirche hatten. D. Pfarrei wurde am 15. Mai 1519 durch Papst Leo X. erst d. Kloster unirt, während vorher e. gewißer Cleriker d. Mainzer Diöcese Namens Johann Buren d. Patronats-Recht hatte. D. bayerischen Herzoge Wilhelm und Ludwig bestätigten diese Incorporation am 16. April 1520. (Vgl. Monum. Boic. Bd. VI S. 327. 330. ff.)

In d. Richtung gegen Rosenheim und ebenso in der gegen Grafing fand man alte Grabhügel, erstere bei Sommerreit und Zehel unweit Aßling, letztere beim Ametsbühel u. bei Oberrhain. (Oberbayr. Archiv Bd. I S. 124. XII.)

Ueber e. alten Pfarrer Leonhard Schmidt („Lienhart Schmidt, Kirchherr zu Ostermünchen") im J. 1514 vgl. Oberb. Archiv Bd. XVIII S. 27. In d. Pfarrkirche bestand früher e. Armenseelenbruderschaft, die aber wahrscheinlich schon zur Zeit d. 30jährigen Kriegs erlosch. (Vgl. Schmid'sche Matrikel bei Deutinger l. c. Bd. II. S. 76.)

Alterthums- und Kunstfreunde machen wir aufmerksam auf die am Portale befindlichen, in Stein gehauenen Figuren d. hl. Quirin u. d. Patriarchen Abraham u. Moses, dann auf 8 altdeutsche, auf Holz gemalte Bilder, ohne Zweifel frühere Altarflügel, welche sehr beschädigt waren, durch d. Meßner aber jetzt an dem Antependium des Hochaltars d. Pfarrkirche verwendet wurden, u. die Geburt u. Beschneidung Christi, die hl. 3 Könige, Mariä Tod, dann d. heiligen Mart. Stephanus u. Laurentius darstellen.

---

10. Schönau.

Organisirte Pfarrei mit 1241 Seelen in 191 Häusern.

Schönau D. Pf.-K. Pf.-Sitz Schule ✠	110 S.	14 H.	— St.
Andersberg D.	47 „	8 „	1/2 „
Bach E.	9 „	1 „	1/2 „
Biberg D. K.	130 „	26 „	1/4 „
Bolkam D. Cap.	44 „	7 „	3/4 „
Guperting E. Cap.	14 „	1 „	1/4 „
Högelhaus D.	33 „	5 „	1/4 „
Niederthan (Innerthan) D. K.	75 „	11 „	3/4 „
Mailling W. K. u. Cap.	21 „	3 „	1/8 „
Neureit E.	6 „	1 „	1/2 „
Oed W. Cap.	18 „	3 „	1/4 „
Ramerting W.	12 „	2 „	1/3 „
Schwaig W.	20 „	3 „	3/4 „
Sindelhausen D. K.	73 „	11 „	1/2 „
Söhl D.	74 „	11 „	2/3 „
Thal D. K.	67 S.	9 H.	3/4 St.
Vogelried E.	7 „	1 „	1/3 „
Weng W.	17 „	2 „	1 „
Frauenbrünnl Wallf. Cap.	— „	— „	1 1/3 „
Berganger D. Fl.-K. u. Cap. ✠	78 „	12 „	1 1/4 „
Gailling D. Cap.	34 „	8 „	1 3/4 „
Greithan W.	24 „	2 „	1 „
Groß Rohrsdorf D. Cap.	54 „	10 „	1 1/2 „
Klein Rohrsdorf W.	32 „	4 „	1 3/4 „
Weiterskirchen D. K.	43 „	5 „	1 1/2 „
Widding E.	11 „	1 „	1 1/2 „
Hohenthann D. Fl.-K. ✠	132 „	23 „	3/4 „
Hopfen W.	13 „	2 „	1 1/6 „
Nordhof W.	19 „	2 „	1 1/6 „
Stätten W.	24 „	3 „	1 1/4 „

Anmerkungen. 1) In Sindelhausen wurde letzter Zeit e. Haus neu gebaut.
2) Bei Frauenbrünnl befindet sich kein Haus.

3) D. Ortschaften d. Pfarrei gehören ins Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Land-Ger. Aibling, mit Ausnahme d. Filialbezirkes Berganger, welcher d. Bez.-Amt Ebersberg, Bez.-Ger. Wasserburg, Ld.-Ger. Ebersberg zugetheilt ist — ferner in d. Gemeinden: Beyharting, Hohenthann und Jakobsbeuern.

I. **Pfarrsitz**: Schönau, einsam gelegenes Dorf, nordwestlich von Ostermünchen u. Tuntenhausen. Nächste Eisenbahnstationen: Aibling, 2 St., und Aßling, 1 Stde. Nächste Post: D. Z. Aibling, später Aßling (nach Vollendung d. betr. Eisenbahn).

a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Baustil gemischt, aus d. Ende d. vorig. Jahrhdts. Geräumigkeit: Hinreichend. Baupfl.: D. Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Glocken aus neuerer Zeit. Cons. dub. Patr. Hl. J. Maria (Himmelfahrt). 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (10 Reg.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Aushilfleistung: Nach Glon am Feste Johann d. T. u. nach Jakobsbeuern am Jakobitage. Stiftungen: 25 Jahrtage mit Libera, 20 Jahrmessen, 8 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Am Florianitage nach Ebersberg ex voto und am Johannes- u. Paulusfeste nach Biberg, mit Begleitung e. Priesters. — In d. Schmid'schen Matrikel (Deutinger Bd. II S. 352.) wird bemerkt, daß in d. ältern Visitations-Akten e. Allerseelenbruderschaft erwähnt werde, die aber „doch nit förmblich introduciret ist". — Den Meßnerdienst versieht e. Ortsbewohner, der d. frühere Meßnerhaus käuflich an sich brachte. Cantor ist d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 14893 fl. 19 kr.

b) Nebenkirchen: 1. Biberg, kleine Kirche, Alter unbekannt. Cons. dub. Baupfl.: D. Ortsgemeinde. Patr. Hl. Bschf. Ulrich. 3 altar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken ohne histor. Bedeutung. Keine Orgel. Gottesd. nur auf besonderes Verlangen. — Meßner: E. Ortsbewohner. Kein Vermögen.

2. Mailling, Alter unbekannt, cons. dub. Baupfl.: D. Ortsgemeinde. Patr. Hl. Callistus (14. Octob.) 1 altar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Gottesd. wie in Biberg. — Meßner: E. Ortsbewohner. Kein Vermögen.

3. Niederthann, Alter unbek. Cons. dub. Baupfl.: D. Ortsgemeinde. Patr. Hl. Dionysius. 1 altar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Gottesd. wie in Biberg. Meßner: E. Ortsbewohner. Kein Vermögen.

4. Sindelhausen, Alter unbek. Cons. dub. Baupfl.: D. Ortsgemeinde. Patr. Hl. Margaretha J. M. 1 altar. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Gottesd. wie in Biberg. Meßner: E. Ortsbewohner. Kein Vermögen.

5. Thal, kleine Kirche, welche an einen alten Wartthurm („Lueg ins Land") angebaut ist, der zum Spitz-Thurme umgeformt ist u. 2 Glocken hat. Alter unbekannt. Cons. dub. Patr. Hl. Georg, 1 altar. Gottesd. wie in Biberg. — Meßnerei u. Vermögen wie in Sindelhausen.

c) Capellen 1. Frauenbrünn'l, kleine Wallfahrts-Capelle zu U. L. Frau, schon im 17. Jhdte. sehr besucht. Es ist kein cons. altar. dort, darf auch nicht celebrirt werden. Aus d. Opfer wendet d. Pf.-K. d. Baufälle. Restaurirt wurde d. Capelle im J. 1857 u. 1861.

Hübsche Capellen sind noch 2. in Bolkam, sowie auch in

3. Guperting,

4. Mailling, und

5. Oed.

II. **Filialkirchen**. 1. Berganger, an d. Vicinalstr. von Schönau nach Glon, goth. Stil. Cons. dub. Baupfl.: D. Kirche. Sattel-Thurm mit 3 Glocken.

Patr. Hl. J. Maria (M. Geburt). 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. Das Taufwasser wird in d. Pf.-K. geholt. Orgel (6 R.) Gottesd.: An jedem 2. Sonntage, dann an d. meisten Festen d. Herrn u. U. L. Frau; gehalten durch d. Cooperator. Concurs: Am Cäcilienfeste. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Libera, 15 Jahrmessen, 1 Amt am Corbinianfeste. Auch hier war in alter Zeit e. Allerseelenbruderschaft. (Deutinger l. c. S. 353.) — Meßner e. Ortsbewohner, dessen Sohn d. Z. d. Cantordienst versieht. Kirchen-Vermögen: 7285 fl. 43 kr.

Nebenkirche: Weiterskirchen (Waiderskirchen), gothischer Stil, Alter unbekannt, cons. dub. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Baupfl.: D. Ortsgemeinde. Patr. Hl. J. Maria (M. Namen). 3 altar. Kleine Orgel. Gottesd.: Am Patr. (früher auch am Sonntag nach Bartholomä als d. Kirchweihfeste), wo auch Concurs ist. — Meßner e. Ortsbewohner. Kein Vermögen.

Capellen: 1. In Berganger die s. g. Schweden-Capelle, erbaut zum Danke für e. Nebel, der den Augen d. Schweden d. Dorf ganz entzogen hatte. Kleines Spitz-Thürmlein. D. Gemeinde trägt d. Baupfl. — 2. Die s. g. Huber-Capelle in Gailling, mit 1 alt., nicht bened. 1 Thürmchen mit 2 Glocken. D. Baupfl. hat d. Huberbauer in Gailling. 3. Auch in Groß Rohrsdorf ist e. neugebaute kleine Capelle, nicht bened.

2. Hohenthann, an d. Straße von Grafing nach Glon, Erb.-Jahr unbekannt. Goth. Stil. Cons. dubia. Baupfl.: D. Fil.-Kirche. Spitz-Thurm mit 3 neuen Glocken. Patr. Hl. Johannes Evang. 3 altar. Ss. Cm. D. Taufwasser kommt von d. Pf.-K. Orgel. Gottesd.: An d. Sonntagen abwechselnd mit Berganger u. an mehreren Festtagen. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Gedenken, 15 Jahrmessen. Auch hier erwähnt d. Schmid'sche Matrikel d. Allerseelenbruderschaft (l. c. S. 352). — Meßner, wie in d. Pf.-K. D. Cantordienst versieht d. Z. d. Wagner d. Ortes. Kirchen-Vermögen: 6053 fl. 49 kr.

III. Pfarrverhältnisse: Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1463 fl. 7 kr. Lasten 356 fl. 8 1/8 kr. Reinertrag 1106 fl. 58 7/8 kr. Widdum: 29 Tagw. 49 Dez. Aecker und Wiesen (mit Einschluß d. Stiftungs-Gründe). Bonität: 14. Pfarrhaus geräumig. Baupfl.: Aerar. Hilfspriester: 1 Cooperator, wohnt im Pfarrhofe.

IV. Schulverhältnisse. 1 Schule in Schönau mit 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 90. Zahl d. Feiertagsschüler: 30. Schulkinder aus Niederthann u. Schwaig gehen nach Beyharting, von Berganger nach Netterndorf (Expos. Jakobsbeuern).

Kleine Notizen. Schon im J. 846 wird Schönau bei Meichelbeck erwähnt, wo 2 Brüder Ato und Milo Schankungen nach Freising machen, worunter auch „Sconninauhu". (I. 2. Nr. 644. Vgl. Dr. C. Roth, Oertlichkeiten d. Bisth. Freising aus Kozroh's Handschrift ausgehoben. III Drittel. Münch. 1857 S. 262 Nr. 631.*) Im 13. Jahrhunderte erst finden wir es wieder wo e. „Ulricus Decanus in Schoenawe" als Zeuge in einer Investitur-Urkunde erscheint. (Mon. Boic. V. S. 464. Nr. 4.). Schönau war damals

---

*) Es ist sehr zu beklagen, daß in der schätzbaren Arbeit Freudensprungs über d. Oertlichkeiten des Meichelbeck'schen tom. I, S. 61 d. Urkunden, in welchen Schönau als Sconninauhu und Sconinova vorkommen aus unbegreiflicher Veranlassung gänzlich falsch citirt (Nr. 1009. 1016) und offenbar mit Schmidham (S. 64) verwechselt sind; daher die 2. Benennung mir gar nicht auffindbar war.

in Besitz d. „Heinrich von Bagen", der es vom Bischofe Konrad von Freising zu Lehen erhalten hatte. (M. B. V. S. 465 Nr. 6.). Er gab aber dieses Gut dem Lehensherrn zurück, mit d. Bitte, es d. Kloster Beyharting zu schenken. Solches geschah, Heinrichs Enkel Conrad bestätigte diese Schankung, und sein Vetter, Ritter Konrad von Baierbrunn entsagte allen Erbansprüchen an Schönau im J. 1254, und von nun an blieb Schönau mit Beyharting vereint. (Vgl. Oberb. Arch. Bd.VII S. 241. Bd. XVII S. 30.) Auch d. Conradinische Matrikel erwähnt daher d. Pfarrei „Schönau" schon als „incorporata". Schmid's Matrikel erzählt, daß im J. 1425 durch Bischof Nikodemus von Freising unter Beistimmung d. Domcapitels Schönau dem Kloster d. regul. Chorherrn St. Augustins zu Beyharting („cum omnibus juribus et redditibus, salvis tamen ceteroquin juribus episcopalibus") unirt worden, es scheint also d. Incorporation doch keine ganz vollständige gewesen zu sein. Papst Martin V. gestattete d. Propste u. Convente d. Klosters e. Conventualen oder auch e. Weltpriester als Pfarrer von Schönau zu bestellen, u. zur Zeit d. Schmid'schen Matrikel übte d. jeweilige Propst von Beyharting das „Denominations=Recht" eines Conventualen zum Pfarr=Vicare aus. (Deutinger Matrik. Bd. II. S. 351.) Dieser Pfarr=Vicar hatte e. Cooperator und hielten selbe d. regelmäßigen Gottesd. in d. Pfarr=K. u. d. Filialen. Aber auch andre Patres d. Klosters celebrirten häufig excurrendo in d. Neben=Kirchen. Zur Zeit d. Reformation neigte sich Schönau, von den Maxlrainern verleitet, und durch d. unwissenden Vicar Joh. Rottmüller nicht abgehalten, sehr zum Glaubensabfalle (Vgl. Visitat.=Protokolle v. J. 1560. II. p. 413 Orig. im Ordinariate). D. Pfarrei kam erst im J. 1846 zum Dekanate Aibling (Vgl. d. statist.=histor. Ueberblick. S. 34). D. Sunderndorff'sche Matrikel erwähnt als Filialkirche auch eine „eccl. s. Crucis in Sell" (Deutinger l. c. III S. 411) ebenso auch d. Schmid'sche noch, welche Söhl als „kleine Kirche" bezeichnet, mit d. Patr. „Kreuzerfindung". Es hatte kein Ss., keine Stiftungen, kein Cm. noch Sakristei, wohl aber e. Thürmlein mit 2 Glocken. (l. c. III S. 353.) In d. tabell. Beschreibung v. J. 1820 (S. 302) erscheint jedoch Söhl nur mehr als Dorf ohne Kirche.

Für Alterthumsfreunde ist zu erwähnen: Der Grabstein d. letzten Pfarrers aus d. Weltpriesterstande, Seyfried Hegner, welcher schon 1395 als Pfarrer in Urkunden genannt und 1428 am Ulrichstage gestorben ist.

Für Kunstfreunde: D. Hochaltarbild von J. Frank in München u. ein Kreuzweg von Klötzle.

---

11. Tuntenhausen.

Organis. Pfarrei mit 963 Seelen in 147 Häusern.

Tuntenhausen D. Pf.-K. Pf.-Sitz Wllf. Schule ✠	142 S.	18 H.	— St.
Brettschleipfen D.	50 „	7 „	1/2 „
Emmling W.	29 „	4 „	1/2 „
Hörmating W.	38 „	5 „	1/4 „
Hilperting W. Fl.-K. ✠	26 „	4 „	3/4 „
Alsterloh W.	13 „	2 „	3/4 „
Ametsbühel W.	19 „	3 „	3/4 „
Bach W.	11 „	2 „	3/4 „
Buchrain W.	6 „	2 „	1 „
Ester W.	25 S.	4 H.	1 St.
Gröben W.	18 „	2 „	1 „
Gutmart E.	7 „	1 „	1 1/4 „
Linna (Linden) W.	9 „	2 „	1 1/4 „
Mühlbach W.	12 „	2 „	1 „
Oedenhub W.	22 „	4 „	1 1/2 „
Ried W.	9 „	2 „	1 „
Stolz W.	7 „	2 „	1 „
Jakobsberg D. Fl.-K. ✠	50 „	8 „	3/4 „
Fischbach W.	21 „	2 „	1 „
Holzhausen D.	61 „	9 „	1 „

Kronbüchel E. . . . 7 S. 1 H. ¾ St.	Schmidhausen D. . . 120 S. 17 H. ½ St.
Maxlrain D. Schl.-Cap. . . . . . 71 „ 10 „ 1 „	Expositur Beyharting D. Kl.-K. Schule ✚ . 190 „ 34 „ ½ „

Anmerkungen. 1) „Rocheljäger" und „Aichner" gehören zu Maxlrain.
2) Die bei Deutinger noch angeführte E. „Hüttner" existirt nicht mehr. — D. Maierbauer v. Holzhausen gehört zur Pf. Aibling. — In Jakobsberg wurde neuerer Zeit 1 Haus abgebrochen, ebenso in Maxlrain 3 Zuhäuser zum Schlosse. Thalacker E. (Deutinger S. 58) ist nun nach Aibling eingepfarrt. —
3) D. sämmtlichen Ortschaften d. Pfarrei sind gelegen im Bez.-Amt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Ld.-Ger. Aibling, u. vertheilen sich auf d. Gemeinden: Beyharting, Ellmosen, Tattenhausen und Tuntenhausen.

I. **Pfarrsitz:** Tuntenhausen, an d. Poststraße von Ebersberg nach Aibling, hüglig gelegen, im Westen von e. Filze (Moorgrund) begrenzt. Nächste Eisenbahnstationen: Aibling 2½ Stunden, Ostermünchen ½ Std. Nächste Post: Ostermünchen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt, jedenfalls vor 1220. Nach d. Brande v. J. 1548 durch Propst Lukas Wagner neuerbaut. Stil byzantinisch. Geräumigkeit mehr als genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. d. Aerar. Breiter Thurm mit 2 Kuppeln. 5 Glocken, d. 1. und 3. vom J. 1548, v. Wolfg. Steger u. Sohn in München, d. 4. v. J. 1604 von Bernh. Ernst, d. 2. u. 5. vom J. 1842 (Hubinger in München), letztere aus d. Resten d. früheren großen Glocke. Cons. dub. Patr. Hl. J. Maria (M. Himmelfahrt). 5 altar. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (14 Reg.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurse: An allen gebotenen Frauentagen, dann am 1. Mai, Pfingstmontag, Rosenkranzfeste u. Allerseelensonntag mit Aushilfe. Außerordentl. Andachten: Rorate (nicht gestiftet). Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Libera u. 2 Beimessen, 4 Jahrt. mit Libera, 1 Requiem. Kreuzgänge: Nach Feldkirchen am Schauerfreitage, nach Högling am Donnerstage, und nach Thann im Walde am Freitage vor Pfingsten, nach Ebersberg am Mittwoch nach Dreifaltigkeits-Sonntage und neuerer Zeit nach Birkenstein, sämmtl. vom Pfarrer oder Coadjutor begleitet s. Ss. Bruderschaft vom hl. Rosenkranze. Oberh. conf. 1624. Titularf.: Rosenkranz-Sonntag. Ablässe: D. gewöhnlichen. Andachten: Am Titularfeste, allen Frauenfesten u. jeden ersten Monatssonntag Amt, Predigt u. Procession c. Ss. Früher waren 4 Jahrtage für verst. Mitglieder gestiftet, die aber seit d. Säcularisation nicht mehr bestehen. — E. eigener, vom Staate bezahlter Meßner wohnt im Meßnerhause, an dem d. Aerar d. Baupfl. hat. D. Cantordienst versieht d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 1862 fl. 4 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Hilperting. Erbauungsjahr unbekannt. Ursprüngl. gothischer Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Bei Kirche u. Cm. d. Aerar. Sattel-Thurm mit 3 nicht bedeutenden Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Leonhard Abt. 3 altar. Ss. Cm. Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit Jakobsberg jeden 2. Sonntag, u. zwar an Monatssonntagen zu früherer Stunde, dann an Neujahr, Faschingstag, Johann d. T., Peter u. Paul u. Allerseelen. Fällt e. solches Fest auf d. Sonntag, so hat jene Filiale d. Vorrecht, die den Festtag hat. Oster- u. Pfingstsonntag werden gefeiert, wo eben d. Sonntag trifft, d. Ostermontag aber wird dort begangen, wo d. Ostersonntag nicht hintrifft. Weihnachten wechselt alle Jahre zwischen Hilperting u. Jakobsberg. Frohnleichnam wird da gehalten, wo d. Sonntag in d. Oktave nicht hintrifft. Fällt d. Patroc. auf e. Sonntag, so wird d. Gottesd. ohne Rücksicht auf d. Turnus gehalten. (Vgl. Schematismus 1866. S. 272).

Stiftungen: 3 Jahrt. mit Libera. — Meßner ist d. Z. e. Gütler — Cantor u. Organist e. Bauer v. Hilperting. Kirchen-Vermögen: 829 fl. 5 kr.

2. Jakobsberg. Erbauungsjahr unbekannt. Verdorbener gothischer Stil. Hinreichend geräumig. Baupfl.: An Kirche u. Cm. Aerar. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken ohne hist. Bedeutung. Cons. dub. Patr. Hl. Jakobus, Ap. 3 altar. Ss. Cm. Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit Hilperting jeden 2. Sonntag, dann am Dreikönigsfeste, Josephi, Aschermittwoch, Christi Himmelfahrt, d. letzten Tage d. Frohnleichnams-Oktave, Benno- und Jakobitag, Allerheiligen (früher auch Allerseelen). Alles Uebrige sieh' bei Hilperting. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Libera. — D. Meßner- und Cantordienst versieht e. Bauer d. Ortes. Kirchen-Vermögen: 1056 fl. 46 kr.

D. Schloßcapelle in Maxlrain ist im Renaissançe-Stil gebaut, hat e. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. Patr. Hl. Mutter Anna. 3 altar. Ss. im Cibor. eingesetzt. D. Baupfl. hat d. Gutsherrschaft, e. Diener ders. besorgt d. Meßnerdienst.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. Maj. d. König. Fassion: Einnahmen 1668 fl. 35³/₄ kr. Lasten 716 fl. 22 kr. Reinertrag 952 fl. 13³/₄ kr. Widdum: 9 Tagw. 17 Dez. Wiesen u. Gärten. Bonität: 9. Pfarrhaus geräumig. Baupfl.: Aerar. Hilfspriester: E. Incuratbeneficiat, der im Beneficiaten-Hause, und 1 Coadjutor, der im Pfarrhofe wohnt. D. Expositus von Beyharting hat seine gesonderte Wohnung, Stellung und Dienstes-Instruktion (v. J. 1864/5). Beneficien: 1) D. Incuratbeneficium in Tuntenhausen, gestiftet am 3. Oktober 1869 von Joseph Reiter und Genossen. Patronats-Recht haben auf Lebensdauer d. Stifter, nach Ableben derselben ist d. Pfarrer v. Tuntenhausen berechtigt, 3 Priester dem H. Erzbischofe vorzuschlagen. Verpflichtungen: 2 Wochen-Messen mit Gedenken und 5 Jahres-Messen für d. Mitstifter Kreitmaier und Ettenhuber und d. Kirchengemeindeglieder, welche zum Hausbaue beitrugen. Alle Samstage soll d. Benef. die Messe in Tuntenhausen lesen, an allen Sonn- u. Festtagen d. Frühgottesd. mit Vortrag halten, Aushilfe im Beichtstuhle u. beim Abspeisen leisten, u. an allen Sonn- u Feiertagen, wo keine Vesper ist, d. Rosenkranz coram exp. Cibor. beten. D. Einnahmen bestehen in d. Zinsen von 18900 fl. u. Genuß des neuen Benef.-Hauses mit 7 Dez. Garten, woran d. Pfründebesitzer d. gesammte Baulast zu tragen hat. 2) D. Schloßbeneficium in Maxlrain, gestiftet im J. 1755 von Max. Franz Grafen von Tattenbach u. Maria Sara von Höffel, geb. von Rummel. Patr.-Recht hat d. Gutsherrschaft. Verpflichtungen: 5 Wochen-Messen, d. Z. reducirt auf 3, alle Samstage Rosenkranz, und bei drohenden Gewittern Wettersegen in d. Schloß-Capelle. Fassion: Einnahmen 417 fl. 27 kr. Lasten 3 fl. 48 kr. Reinertrag 413 fl. 39 kr. Das Benef. hat e. eigenes Haus mit 1 Tagw. 70 Dez. Gärten, Aeckern u. Wiesen. Bonität: 14.

IV. Schulverhältnisse. 2 Schulen, 1 in Tuntenhausen und 1 in Beyharting. 2 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler in Tuntenhausen: 64, in Beyharting: 61. Zahl d. Feiertagsschüler in Tuntenhausen: 34, in Beyharting: 21. Nach Beyharting kommen Kinder von Niederthann, Mühlholz, Neureit u. Schwaig (Pf. Schönau) u. von Bichlet (Pf. Högling). Dagegen gehen Schulkinder vom Filialbezirke Hilperting theils nach Tattenhausen, und theils nach Thann im Walde.

Expositur Beyharting. 1. Expositurfitz: Beyharting, Dorf an d. Straße von Aibling nach Tuntenhausen. Es umfließen selbes d. Bach Braunau an d. Nordseite und d. Glon an d. Südseite und führt über jede derselben eine

hölzerne Brücke. Nächste Eisenbahnstationen: Aibling (2 Std.) und Ostermünchen (1 Std.). Nächste Post: Aibling (Postbote).

Expositur-Kirche ist die, im byzantinischen Stile erbaute ehmalige K. des hier im J. 1130 gestifteten Augustinerklosters. Geräumigkeit mehr als genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. d. Aerar. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken, 1 vom J. 1400, ihrer ganzen Form nach von Meister Paulus, der d. „Rosenkranz- und Winkler-Glocke" für d. Münchener Frauenkirche goß, (vgl. meine Geschichte d. Domkirche zu U. L. Frau. S. 372.) dann eine von 1782 (Daller) und die im J. 1854 v. Bauer in München gegossene, welche Eigenthum d. Zehetmaier'schen Nachkommen in Beyharting ist. Consecr. 19. Aug. 1130. Patr. Hl. Johann d. T. 5 altar. (Ein 6. cons. Altar befindet sich in d. Sakristei.) Ss. B. Cm. mit e. consecrirten Capelle, an der d. Gemeinde d. Baupfl. hat. Orgel (14 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig mit Ausnahme des 1. Mai, (auch dann, wenn selber auf Christi Himmelfahrt oder e. Sonntag trifft) u. d. Pfingstmontages. D. Gottesd. wird früher als gewöhnlich gehalten am 1. Sonntage jeden Monates, wenn selber nicht auf Neujahr oder Ostern fällt, sowie an allen Frauentagen (auch Lichtmeß), am Rosenkranz- u. Allerseelensonntage wegen Aushilfe in Tuntenhausen. (Vgl. Schematismus v. J. 1866 S. 270.) Stiftungen: 2 Jahrtage mit Gedenken u. Libera. Bruderschaft: „Apostolat d. Gebetes durch Vermittlung d. allerh. Herzens Jesu". Ablässe: D. gewöhnlichen von Pius IX. s. d. 26. Febr. 1861 verliehenen. Titularf.: 3. Sonntag nach Pfingsten. Am Tage nach demselben ist Seelengottesd. für d. verst. Mitglieder. (Conventtage nach Anordnung d. Bruderschaftsbüchleins). — Meßner- u. Cantordienst wird vom Lehrer versehen. Kirchen-Vermögen: 644 fl. 8 kr.

2. Expositur-Verhältnisse. (Vgl. Schematismus 1866 l. cit.) D. Expositus ist gemäß Regg.-Entschließung v. 23. April 1864 Local-Inspektor, hat d. Religions-Unterricht in seiner Schule und d. Nachmittags-Christenlehren in d. Kirche abzuhalten. Aushilfe in Jakobsberg ist freiwillig, in Tuntenhausen an bestimmten Tagen obligat, bei besonderen Anlässen jedoch auf Ansuchen d. Pfarrers. Fassion: Einnahmen 556 fl. 25 kr. Lasten 1 fl. 6 kr. Reinertrag 555 fl. 19 kr. Freie Wohnung im Schlosse (Klostergebäude) u. Benützung von 2 Gärtchen.

Kleine Notizen. 1. Ueber d. Entstehen d. Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Tuntenhausen ist leider nichts Sicheres bekannt, da bei einem stattgehabten Brande die bezüglichen Dokumente zu Grunde giengen. Im VI. Bande d. Mon. Boic. (S. 142 Nr. XI) erscheint bereits im J. 1187 ein Clericus de Tontenhusen, Reichkerus (Rikerus), wohl der älteste auffindbare Pfarrer. Im J. 1221 vereinigte Bischof Gerold von Freising, auf Ansuchen Tagino's, d. Propstes von Schliersee u. Canonikus zu Freising d. Pfarrei Tuntenhausen mit all ihren Filialen mit d. Kloster Beyharting. (Meichelb. I S. 398—9.) Wann und wie das wunderthätige Marienbild nach Tuntenhausen kam, läßt sich auch nicht mehr nachweisen, doch wird behauptet, es sei von d. Bilderschnitzer Kunz verfertigt, welcher im J. 1334 zu Rosenheim lebte. Im J. 1441 soll sich das erste Wunder an e. Weibsperson aus Brettschleipfen ereignet, und sodann d. Wallfahrten hieher begonnen haben. Im J. 1513 erbauten d. Herzoge v. Bayern Wilhelm u. Ludwig die jetzt noch bestehenden Thürme, wie dieß d. Inschrift auf e. Marmorplatte an d. äußern Westseite d. Kirche besagt. (Westenrieder Beiträge Bd. IV S. 53. Anm. 261.) D. Gnadenbild erhielt noch größeren Zulauf, als bei dem großen Brande in d. Nacht des 28. April 1584 d. Feuer d. Kirche zersprengte, d. Glocken

zerschmolzen, d. Opferwachs wie e. Bächlein in die Tiefen d. Dorfes floß, alle Dokumente zu Grunde giengen, und nur d. Marienbild unversehrt blieb. D. Kirche wurde mit Benützung der Ueberreste der früheren alsbald wieder hergestellt. Da aber d. Wallfahrts-Züge massenhaft sich mehrten, indem jährlich deren mehr als 100 herbeikamen, während Tausende von einzelnen Pilgern d. Gnaden-Ort besuchten, worunter auch Herz. Albert V., Wilhelm V. und der große Churfürst Maximilian I. sich, trotz der vielen Regierungs-geschäfte, gar oft befanden, so wurde e. Vergrößerung d. Kirche nöthig. Propst Johannes III. (Gering) von Beyharting begann vom Churfürsten unterstützt d. Neubau (21. März 1627). D. Einweihung durch Bischof Veit Adam v. Freising geschah am 1. Sept. 1630. Auch Tilly hatte e. Altar (S. Andreae) hiehergeschenkt (1630). Die schöne Sakristei ist aus d. J. 1647. D. Wallfahrten begannen gewöhnlich im April u. endeten im Juni. Pfarr-gemeinden von 2–600 Menschen zogen betend hieher, u. man zählte jähr-lich 8—10000 Pilger. Vom J. 1649—1678 beliefen sich d. Communikanten auf 369710. Am 21. Juli 1704 wurde d. Gnadenbild wegen Kriegsgefahr nach München in die Baron Füll'sche Haus-Capelle geflüchtet, u. erst am 19. Oktober wieder zurückgebracht. Im J. 1710 malte der damals berühmte Joachim Beich ein Bild d. Gnaden-Ortes, wie es noch im Bürgersaale zu München sich findet. Aber auch hieher kam d. Trübsal d. Kirchensturmes v. 1803. Die unbegreifliche Wuth gegen schöne Kirchen u. besonders ihre Glocken wollte vor Allem Tuntenhausens herrliches Geläute zerstören. Noch jetzt erzählt e. Augenzeuge jener Greuel, wie die große 97 Ztr. schwere Glocke sollte im Thurme zerschlagen werden. Man hörte die wimmernden Töne in Högling u. Weihenlinden mit großem Bangen. D. Zertrümmern wollte nicht gelingen, da setzte e. Bauer v. Niederthann in der Glocke e. Winde an, und so ward sie zersprengt. Kurz darnach starb d. Bauer (Grabmair) schnell u. unerwartet. Beim Herabwerfen d. Glocke schlugen sich Stücke in den Fried-hof ein, und entzogen sich den erzgierigen Augen. Erst unter Pfr. Schneider wurde aus selben eine neue Glocke gegossen. D. Wallfahrt aber nahm bald wieder ihren Fortgang, und kommen d. Z. jährlich an 70 Kreuzgänge hieher. Bereits stehen abermals 35 große Votivkerzen bis zu e. Gewichte von 30 ℔ im Presbyterium als Zeichen d. Vertrauens u. Dankes. Am 14., 15. u. 16. Juni 1830 feierte man d. 200jährige Jubiläum d. Gnadenkirche (vgl. Schematismus von München-Freising. Jahrg. 1830 S. 130), wobei 12—13000 Andächtige herbeiströmten. Im J. 1843 hielten Redemptoristen aus Altötting Mission in Tuntenhausen. Bemerkenswerth ist ein neuer schöner Marien-Altar in d. Pf.-Kirche, welcher für d. Convente des III. Ordens St. Franzisci benützt wird, d. Z. aber noch nicht cons. ist. (Ueber Tun-tenhausen vergleiche man v. Obernberg's Reisen durch d. Kgrch. Bayern Bd. I S. 465—67. Deutinger's Beiträge Bd. IV. S. 587, Reihenfolge d. Pfarrer. Westenrieder's Beschreibung v. München. S. 173. Klöckel d. Wallfahrtskirche zu Duntenhausen. München 1815 u. d. Büchlein: „Denk-würdige Miracula u. Wunderzaichen ꝛc. zu Tuntenhausen". 1646. 4°, nebst deren Fortsetzung v. J. 1681. 4°.)

2. Ueber Beyharting wäre viel zu berichten, dieser Mühe hat uns aber Dr. Theodor Wiedemann in der genügendsten Weise durch seine treffliche „Geschichte des ehmaligen Stiftes regulirter Chorherrn zu Beyharting" (in Deutinger's Beiträgen Bd. IV S. 1—314 u. S. 577—591) überhoben. Daher nur einige Hauptdaten. Edle von Piharting (Beyharting) erscheinen schon urkundlich im J. 1096. (Mon. Boic. VI. S. 57. 59. 60. 61. 62.) Eine aus dieser Familie, Tageno von Beyhartings Ehfrau Juditha beredete

ihre Brüder, e. Kloster zu bauen, was 1130 geschah. Bischof Roman von Gurk consecrirte die neue Kirche im Auftrage d. Erzbischofes Conrad von Salzburg, und übergab selbe sammt d. Kloster dem Augustiner-Orden. (Hundii metrop. Salisb. c. add. Gewoldi II. 133. Hund bayr. Stammbuch II. 154. Meichelb. II. 15.) Die vielverbreitete Ansicht, als wäre Beyharting schon im J. 1024 als Nonnenkloster gegründet und dann erst im J. 1130 d. Mönchen übergeben worden, als Juditha mit ihren 7 Töchtern u. den andren Nonnen nach Altenhohenau übersiedelt hatte, ist nicht richtig, obwohl sie selbst Meichelbeck (II. 1. pg. 14. 15) annehmen will. Die erste Kirche d. Klosters war ganz einfach, hatte nur 1 Altar. In ihr befanden sich schon d. Grabstätten d. Stifterin, dann der Familien Maxlrain u. Haslang. Im J. 1454 unter Propst Georg II. wurde sie vergrößert, bekam den Thurm mit der großen Glocke, u. im J. 1495 noch 12 kleinere Glocken. 1668 ward sie nochmal erweitert. (Ueber Beyhartings Geschichte vergl. auch Aventinus annal. Boj. lib. VI p. 622. Ingolst. 1554, dann Falkenstein Geschichte d. Herzogth. Baiern I. S. 483 — nicht wie gewöhnl. citirt wird: 283. — Ertl churpfalzb. Atlas I. 145. Zimmermann geistl. Kalender 1754. Obernbergs Reisen I. S. 467. Merian topograph. Bav. (1644) p. I. S. 73, besonders aber Albert Sochers Chronik von Beyharting, Manuskript d. Hofbibliothek in München. Cod. Bav. Nr. 1765). Durch d. Vereinigung Tuntenhausens mit Beyharting konnten beide nur gewinnen, wie es auch d. Erfolg zeigte. Selbst die Greuel des 30jährigen Krieges giengen ziemlich erträglich am Kloster vorüber, d. Schweden plünderten zwar d. Kloster im J. 1646 u. 1648, aber Kirche u. Gnadenbild zu Tuntenhausen verschonten sie in unbegreiflicher Weise. (Wiedemann loc. cit. S. 76.) Im J. 1730 begieng man das 600jährige Jubiläum mit großer Feierlichkeit. — Nun kamen trübere Tage. Der letzte Propst von Beyharting war Joseph Neumayr. Im April 1803 wurde d. Kloster säcularisirt. Es befand sich in blühendem Zustande, und hatte auch eine sehr große Bibliothek. „Die scheidenden Conventualen sagten: Wir geben das, was wir als Wüste erhielten, als e. Garten zurück!" Die sämmtlichen Gebäude wurden 1807 veräußert, die schöne Kirche zur Filiale von Tuntenhausen bestimmt. Propst Neumayr starb 1822, der letzte Conventual (Scheicher) im J. 1852.

Interessant sind die noch vorhandenen alten Grabsteine, und e. Plafondgemälde in d. Sakristei, welches Tuntenhausen darstellt, wie es vor dem Brande war.

III.

Decanat oder Rural-Capitel

Babensham

mit 7 Pfarreien:

1. Babensham mit 1 Coadjutor.
2. Eiselfing mit 1 Cooperator.
3. Evenhausen mit dem Vicariate Schönstätt.
4. Griesstätt mit 1 Coadjutor.
5. Grünthal mit 1 Benef. in Jettenbach und 1 Coop.
6. Mitterngars.
7. Wang.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das derzeitige Dekanat Babensham grenzt im Norden an's Dekanat Mühldorf, im Westen an's Dekanat Wasserburg, im Süden an's Dekanat Rosenheim und im Osten an d. Dekanate Höslwang und Peterskirchen. D. Pfarreien desselben gehören sämmtlich in's Bezirks-Amt, Bezirks-Gericht und Land-Gericht Wasserburg. D. Inn durchströmt es von Süden nach Nordosten und bildet d. Westgrenze desselben, das Flüßchen Murn, welches in der Nähe von Schönstätt (zwischen Obergebertsham u. Welkham im Dek. Höslwang) aus einigen Bächen und zwei Seeen seinen Ursprung nimmt, durchzieht d. Dekanat am östlichen und südlichen Rande, und fällt bei Holzhausen (Pf. Griesstätt) in d. Inn. Bedeutende Brücken sind nicht zu nennen. Bei Penzing (Pf. Babensham) und Eiselfing sind kleine Seeen. Größere Holzungen finden sich bei Elsbeth (Pf. Wang, die „Eichenau" genannt) und bei Kirch-Babensham (das „Weidholz"). Von Westen gen Südosten geht d. Hauptstraße von München nach Salzburg durch d. Dekanat, und e. Vicinalstraße von Wasserburg über Holzhausen nach Rosenheim (rechtes Innufer), eine andere über Eiselfing, welche nach Halfing und Endorf führt. Schlösser sind zu erwähnen in Penzing, Jettenbach und Schönstätt, früher waren solche in Laiming, Stephanskirchen u. Warnbach. Ein altehrwürdiges Kloster für Nonnen aus d. Orden d. hl. Dominikus war das jetzt vernachlässigte Altenhohenau.

Vergebens würde man in den alten Matrikeln des Bisthumes Freising nach den Pfarreien unsres Dekanates suchen. Sie gehörten nemlich sämmtlich zum Erzbisthume Salzburg, und zwar Babensham mit Durrhausen, Eiselfing, Evenhausen, Griesstätt und Grünthal in's Archidiakonat Baumburg, Mittergars und Wang aber in's Archidiakonat Gars. Als nun nach Aufhebung d. Stifte und Klöster in Bayern auch die uralten Archidiakonate aufgelöst werden sollten, traf dieß Schicksal zunächst die salzburgischen und chiemseeischen Bisthums-Antheile, „welche sich in die bayerischen Grenzen herein verbreiteten". Schon im J. 1804 hatte das erzbisch. Consistorium in Salzburg den Sitz d. Archidiakonates von Baumburg wegen Aufhebung dieses Stiftes nach Traunstein verlegt. Am 23. April 1808 „belegirt auf Weisung seines Erzbischofes hin d. Consistorium in Salzburg, nach dem Wunsche d. Königs von Bayern, mit Einverständniß d. Kaiserl. Hofes zu Wien, u. mit vorläufiger päpstlicher Genehmigung, die Ordinariatsgewalt in soweit sich selbe über e. Theil des bayerischen und tyrolischen Unterinnthales erstreckte, dem Ordinariate Freising, jedoch nur provisorisch und auf so lange, bis d. Organisirung des Kirchenwesens in Bayern zwischen dem römischen Stuhle u. dem Münchner-Hofe zu Stande gebracht sein würde", und mit d. Beifügen „es habe d. Diöcesan-Verfassung, welche bisher im Erzbisthume Salzburg bestand, für jetzt und bis auf Weiteres durchgehends fortzubestehen". In derselben Form u. mit gleichem Vorbehalte delegirte d. Fürstbischof von Chiemsee am 16. Juni 1808 seine bischöfl. Jurisdiktion über St. Johann in Tyrol u. d. Archidiakonat Prien. Aber die bayerische Regierung nahm hierauf so wenig Rücksicht, daß schon am 21. Dezbr. 1809 das K. B. General-Commissariat für d. Salzachkreis nach Freising notifizirte „die Archidiakonate sollen gemäß allerh. Reskriptes v. 28. Febr. dess. Js. sofort in Landdekanate umgewandelt werden". Alles Protestiren, Darlegung d. Schwierigkeit, auf welche d. Ausführung dieses Befehles stoßen werde, der Verletzung d. Versprechens „die bisherige Diöcesan-Verfassung im Salzburgischen

Antheile nicht zu ändern", war vergebens. Nach vieljährigem Hin- u. Herschreiben wurde d. Wille der weltl. Regierung in Ausführung gebracht, in Folge dessen denn auch d. Archidiakonate Baumburg und Gars aufgelöst, und (nebst Andrem was zu beschreiben nicht hieher gehört) auch d. Land-Dekanat Babensham errichtet. (Ordinariats-Akten. „Auflösung d. Archidiakonate".) Die bisherigen Archidiakonen wurden dahin gebracht, daß sie selbst um Entlassung baten. Der letzte Archidiakon von Baumburg war Abt Franziscus (der von Gars hieß Augustin, und ebenso der von Prien). Unterm 4. Februar 1813 wurde vom Ordinariate Freising d. Pfarrvicar von Babensham, Sebastian Wimmer, zum ersten Dekan „des am rechten Inn-Ufer gelegenen Theiles des Landgerichtes Wasserburg" ernannt († 13. Dezember 1826). Der jetzige Dekan Pfr. Schmidberger in Griesstätt ist der 8. in dieser Würde seit Errichtung derselben. Die derzeitigen Capitelstatuten sind in der Berathung v. 11. Juli 1827 unter Dechant Vögele festgestellt worden. (Ordinariats-Akten über Decanalia in Babensham.)

Pfarreien.

1. Babensham (Babensheim, Kirchbamsham).

Org. Pfarrei mit 985 Seelen in 185 Häusern.

Babensham D. Pf.-K. Schule ✠	56 S.	10 H.	— St.
Altbabensham D.	55 "	9 "	1/2 "
Bach E.	8 "	1 "	1/2 "
Bergham D.	32 "	6 "	1/2 "
Bernham D.	58 "	9 "	1/4 "
Dobl E.	8 "	1 "	1 "
Gißibl E.	5 "	1 "	1/4 "
Gumpertsham W.	40 "	5 "	3/4 "
Hinterleiten W.	9 "	2 "	1/4 "
Holzen W.	12 "	3 "	1/8 "
Kematen E.	9 "	1 "	1/2 "
Kreuzester E.	4 "	1 "	1/2 "
Landenham W.	15 "	3 "	1/2 "
Mernham W.	29 "	4 "	1 "
Moosen z. H.	15 "	3 "	1/2 "
Mühlberg E.	10 "	1 "	3/8 "
Nematen E.	6 "	1 "	3/4 "
Neudeck D.	34 "	9 "	3/4 "
Obermühle E.	4 "	1 "	1/2 "
Untermühle E.	5 "	1 "	1/2 "
Penzing D. Schl.-Cap.	90 "	23 "	1/2 "
Rieden D.	49 "	7 "	3/4 "
Riepertsham Dorf Pf.-Sitz	38 S.	5 H.	1/2 St.
Schambach D.	40 "	6 "	3/4 "
Sillerding W.	17 "	4 "	3/4 "
Straßlohen E.	10 "	1 "	1/2 "
Stürzlham W.	22 "	3 "	1/2 "
Walterstätten E.	6 "	1 "	1 "
Weikertsham W.	16 "	3 "	3/4 "
Odelsham D. Fl.-K.	46 "	9 "	3/4 "
Blachfeld W. (Blaufeld)	14 "	2 "	1 1/4 "
Puttenham D.	40 "	7 "	1 "
Traitsham W.	23 "	2 "	3/4 "
Unterthalham W.	19 "	3 "	1 "
Wies E.	6 "	1 "	1 "
Würmertsham W.	28 "	4 "	3/4 "
Schönberg W. Fl.-K.	12 "	2 "	3/4 "
Brudersham W.	27 "	4 "	1/2 "
Grubholz z. H.	9 "	3 "	1 1/4 "
Oberthalham W.	14 "	4 "	1 "
Pollersham D.	40 "	8 "	1 1/8 "
Stöttberg E.	5 "	1 "	1 "

Anmerkungen. 1) Der bei Deutinger (S. 375) benannte Weiler „Lohen" existirt nicht mehr. Die „Seehäus'ln" sind bei Penzing eingerechnet.
2) Die Ortschaften d. Pfarrei gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht u. Ld.-Ger. Wasserburg, und in d. Gemeinden: Babensham, Penzing und Schambach.
3) Penzing gehörte früher zu Eiselfing und kam erst durch die provisorische Organisation der Klosterpfarreien im Landgerichte Wasserburg vom 16. Januar 1806 zu Babensham.

I. **Pfarrsitz** in Riepertsham (Riepertsheim), einem Dorfe am Penzingersee, etwa 400 Schritt von d. Vicinalstraße v. Kraiburg nach Wasserburg entfernt. Nächste Eisenbahnstation: Endorf, 5 Stunden entf. Nächste Post: Wasserburg (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Renovirt 1863. Renaissançestil. Geräumigkeit ungenügend. Baupfl. an d. Kirche d. Kirchenfond, am Cm.

d. Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 neuen Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Bisch. Martinus. 4 altar. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (5 Reg.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs am Bennotage. Aushilfleistung nach Eiselfing am Sonntag nach M. Himmelfahrt. Außerordentl. Andachten: Rorate, in d. Fasten Oelberg-Andachten mit Predigt. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil u. Libera, 18 mit Libera ohne Vig. Kreuzgänge: Der Feldumgang am Mittwoch in d. Bittwoche c. Ss. (geht früh 5 Uhr aus u. kommt Abends 4 Uhr heim). Kreuzgang nach Odelsham am Feste d. HH. Johannes u. Paulus. Bruderschaften: 1. St. Johann v. Nepomuk Brd. Confirm. 29. Jan. 1762. Ablässe: Die gewöhnlichen d. Bruderschaft d. d. 16. Sept. 1761 für den Bennotag als Hauptfest, Josephitag, Laurentius, Simon u. Juda, u. Johannes Evang. Alle Altäre d. K. sind ad perpet. privil. 5. Sept. 1751. An diesen Festen ist jedesmal Amt, Predigt u. Gedenken der jüngst Verstorbenen u. d. Wohlthäter. Bruderschafts-Vermögen: 1493 fl. 2. Früher bestand auch eine Allerseelenbruderschaft, welche erloschen ist. Wird im J. 1655 noch erwähnt. (Vgl. d. Notizen.) — Den Meßner- und Cantordienst versieht d. Lehrer. In die Baupfl. am Schulhause theilt sich Kirche u. Gemeinde. Kirchen-Vermögen: 20111 fl. 32 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Schloß-Capelle in Penzing (am Penzingersee), im Renaissançestile, hat 2 im Kirchendache angebrachte kleine Glocken. Baupfl. d. Gutsherrschaft. Bened. Patr. Hl. Johann d. T. 1 altar. Ss. Gottesd. am Patroc. (Amt, Predigt, Nachm. Rosenkranz) und am Michaelistage. Im Advent einige Rorate. Gestiftet: 4 Quat.-Messen. — Meßner ein Gütler d. Ortes. Kein Vermögen.

2. Odelsham (Odelsheim), Erbauungsjahr unbekannt, Rundbogenstil, Baupfl. d. Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken (eine v. J. 1773 v. Steger in Burghausen, die 2. v. J. 1835). Cons. dub. Patr. Hl. Bischf. Ulrich. 3 altar. (sine Ss.) Ein altes Cm., wird nicht mehr gebraucht. Orgel. Gottesd.: Am Patroc. u. den 4 Frauentagen: M. Empfängniß, Verkündigung, Himmelfahrt, Geburt, sowie am Feste d. HH. Johannes u. Paulus. Außerordentl. Andachten: Rorate und Schauer-Messen. — Meßner e. Gütler d. Ortes, Cantor d. Lehrer. Kirch.-Vermögen: 5610 fl. 22 kr.

3. Schönberg. Erb.-Jahr unbekannt. Gothischer Stil. Baupfl. d. Kirche. Sattel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Apost. Jakobus d. Aelt. 2 altar. (sine Ss.) Orgel. Gottesd. am Patrocinium u. beim Feldumgang das zweite Amt. — Meßner e. Ortsbewohner. Cantor d. Lehrer. K.-Vermögen: 6177 fl. 25 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Das Präsent.-Recht hat d. Pfarrer v. Schnaitsee. Fassion: Einnahmen 1560 fl. 18 kr. 5 hl. Lasten 514 fl. 17 kr. 6 hl. Reinertrag 1046 fl. 7 hl. Onus-Capital: 2800 fl. mit jährl. Absitzfrist v. 250 fl. beginnend mit d. J. 1871. Widdum: 15 Tagw. 25 Dez. Aecker, 13 Tagw. 77 Dez. Wiesen, 30 Tagw. 53 Dez. Wald, u. 1 Tagw. 49 Dez. Moorgrund. Bonität: 5. Pfarrhaus neugebaut im J. 1870. Baupfl. der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Coadjutor, wohnt im Pfarrhofe.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer in Babensham. Zahl der Werktagsschüler: 124. Zahl der Feiertagsschüler: 42.

Kleine Notizen. Babensham kommt das erstemal in einer Urkunde vom 1. April 927 zugleich mit Schnaitsee als ein schon länger nach Salzburg gehöriges Eigenthum unter dem Namen „Papinesheimon“ vor, und wird vom Erz-

bischofe Udelbert*) gegen andere Besitzungen vertauscht. (Vgl. Kleinmayer Nachrichten von Juvavia, diplomatischer Anhang No. LXI. pag. 145.) Im J. 1030 hieß es Babinesheim (Juvavia. I. 360. Cod. dipl. S. 221). Um das Jahr 1140 erscheint urkundlich ein „Wernhere de Papensheim" (Babensheim), es möchte also hier auch ein Edelsitz gewesen sein. Im J. 1230 wird ein Hof in „Pabenheim" durch den Gutsherrn von Haag Conrad Curro an's Kloster Au geschenkt. (Mon. Boic. I Mon. Augiens. No. LV. Cod. tradit u. No. XIV dipl. miscell. pag. 148 u. 226. Vgl. Oberb. Archiv. XVI S. 284.) Es scheint hier längere Zeit ein eigener Geistlicher gewesen zu sein, und findet sich in den Dokumenten des Archidiakonats-Archives nirgends eine Aeußerung, wann oder wie lange Babensham von Schnaitsee aus pastorirt worden sei. Dennoch hatte der Pfarrer von Schnaitsee das Patronats-Recht von Babensham u. Naturalbezüge daselbst, was auf ein früheres Filial-Verhältniß von Babensham zu Schnaitsee deutet. Als Vicariat möchte es nicht über 300 Jahre alt sein. Eigenthümlich ist, daß d. Vicar eine Art von Investitur erhielt, wofür er eine Taxe von 17 fl. 30 kr. zu entrichten hatte. Im J. 1655 (30. Aug.) wurde dem Vicar „ain Addition von 35 fl. autoritate ordinaria zu dessen besserer vnterhalt auf ewig in gnaden zuegelassen", zu welcher „die Khürchen in Pabenshaimb 15, die Bruederschafft alda 10, die Gottsheiser Odelzhaimb 6, und Schönperg 4 fl. beitrugen. Die Jahre 1649—51 brachten über die Bewohner des rechten Innufers die Schrecknisse der Pest, welche schon früher am linken Ufer heftig gewüthet hatte. In Babensham starben in den Jahren 1749 u. 50 drei und achtzig, im J. 1651 noch 21 (vgl. Lechner a. a. O. S. 284 u. 328), sohin in drei Jahren 104 Personen.

Das Beneficium **St. Leonhard im Buchat** und die Expositur **Burrhausen** gehören zwar ins Dekanat Babensham, liegen aber im Pfarrbezirke Schnaitsee, daher sich dort, (im Dekanate Peterskirchen) ihre nähere Beschreibung findet.

2. Eiselfing oder Kircheiselfing.

Organisirte Pfarrei mit 1050 Seelen in 180 Häusern.

Eiselfing (Kircheiselfing) D. Pf.-K. Pf.-Sitz Schule ✠	54 S.	11 H.	— St.
Aham D. K.	102 „	19 „	3/4 „
Aich E.	6 „	1 „	1/2 „
Alteiselfing D.	150 „	26 „	1/4 „
Bachmering D.	70 „	10 „	1/4 „
Berg D. (z. H.)	33 „	8 „	1/2 „
Bergheim D.	44 „	8 „	1/2 „
Erpertsheim D.	64 „	7 „	1 „
Freiham D. K.	35 „	6 „	1/2 „
Gammersham D.	39 „	6 „	1/2 „
Hafenheim D.	29 S.	4 H.	1/4 St.
Hausmering W	17 „	3 „	3/4 „
Hefelden (Ober- u. Unter-) D.	26 „	4 „	1/2 „
Herterer E.	3 „	1 „	3/4 „
Irrenecker E.	10 „	1 „	1/8 „
Kerschdorf D.	110 „	20 „	1 „
Kummerloh E.	7 „	1 „	1 „
Langgaßner E.	6 „	1 „	3/4 „
Langwied W.	28 „	3 „	1/2 „
Lohen z. H.	20 „	5 „	3/4 „
Mühlberg E.	10 „	1 „	3/4 „

*) Nicht „Adalbert II." wie Lechner (in seinem „Versuch einer urkundl. Darstellung des Kirchenwesens in Bayern. Salzb. 1810. S. 231) behauptet. Adalbert II. wurde erst im J. 1168 Erzbischof von Salzburg, Udelbert aber im J. 925 unter der Regierung des Papstes Johannes X. Aventinus nennt diesen Erzbischof „Hyldebert" (lib. IV. fol. 487). Er regierte bis 937. (Hundius metrop. Salisb. I p. 6. n. 19. 20.)

Moosfischer E. . . .	1 S.	1 H.	1/16 St.
Oetz E.	4 „	1 „	3/4 „
Osenaham W. . . .	10 „	2 „	3/4 „
Ostermühle E. . . .	7 „	1 „	3/4 „
Perfall E.	4 „	1 „	1 „
Perfallerwirth E. . .	5 „	1 „	1 „
Postgütel E.	5 „	1 „	1/4 „
Praschlmühle E. . . .	9 „	1 „	3/4 „
Spielberg W.	18 „	3 „	1/2 „
Stauderer E.	7 S.	1 H.	1/16 St.
Straß-Wirth E. mit Haus-Cap.	13 „	1 „	1/2 „
Thalheim D.	42 „	7 „	3/4 „
Urfahrn E.	— „	1 „	1 „
Weigelham D. . . .	22 „	4 „	3/4 „
Werkertsham D. . .	31 „	6 „	1/2 „
Wimpersing E. . . .	6 „	1 „	3/4 „
Ziegelstadel E. . . .	3 „	1 „	1/8 „

Anmerkungen. 1) Bachmering heißt bei Deutinger (Tabellar. Beschreibung S. 378) „Bachmaning", ebenso steht dort „Hausmanning" statt „Hausmering". „Gammersham, Weigelham und Werkertsham" heißen dort: „Gammersheim, Weigelheim und Werkertsheim". Die Ortschaft Freiham nennt Deutinger: „Freilheim". Der Irrnecker heißt dort „Irreneck", und der Langengaßner nur „Langengaßen".

2) Moosfischer, Perfallerwirth, Postgütel, Stauderer u. Ziegelstadel kennt Deutinger noch nicht.

3) Er nennt: „Straß. E" ohne nähere Angabe oder Erwähnung einer Capelle, die sohin wahrscheinlich spätern Ursprunges ist.

4) Die Ortschaften d. Pfarrei gehören ins Bez.-Amt, Bez.-Gericht u. Ld.-Gericht Wasserburg, u. in d. Gemeinden Aham, Bachmering, Freiham u. Schönberg.

5) Kerschdorf hatte früher eine Kirche zum hl. Nikolaus.

I. **Pfarrsitz:** Kirch-Eiselfing, Dorf mit etwas zerstreuten Häusern, an der Vicinalstraße nach Amerang (Wasserburgerstr.) gelegen. Halb hügelig, halb sumpfiges Land. Der Inn bildet die Westgrenze der Pfarrei. Nächste Eisenbahnstation: Endorf, 4 Std. entfernt. Nächste Post: Wasserburg, 1/2 Std. entf. (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Baustil gothisch. Die Kirche wurde in neuester Zeit verlängert und innen wie außen restaurirt. Geräumigkeit vollkommen genügend. Baupfl. die Kirche, beim Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 4 harmon. Glocken v. J. 1860 (Oberascher). Cons. dub. Patr. H. Bisch. Rupertus. 3 altar. (ein 4. ist exsecrirt). Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (10 Reg.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs nur an Mariä Namensfeste. Aushilfleistung nach Babensham am Bennofeste, Evenhausen an Peter u. Paulfest und Griesstätt am Scapulierfeste. Der Gottesd. wird dann um 6 Uhr gehalten. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate (nicht gestiftet) und in d. Allerseelen-Oktave gestiftete Rosenkränze. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil u. Lobamt, 1 ohne Vig. mit Lobamt, 5 mit Vigil, darunter 2 mit Beimessen, dann 1 nur mit Beimesse, u. 1 ohne Beimesse; 1 Jahrmesse, 6 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Feldumgang am Schauerfreitag c. Ss. mit Abhaltung d. Evangelien. Bruderschaften: 1. Zu Ehren d. hl. Namens Mariä. Oberh. confirm. 30. Juli 1745, eingeführt 12. Sept. 1745. Titularf.: Sonntag nach M. Himmelfahrt. Abläße: D. gewöhnlichen der Bruderschaft. d. d. 27. Aug. 1744 am M. Namensfeste, Lichtmeß, M. Verkündigung, M. Heimsuchung u. M. Opferung. Andachten: Am Hauptfeste (Concurs) mehrere Aemter, Rosenkranz-Messe, Predigt, Procession c. Ss. Auch an den vorgenannten Nebenfesten ist Amt, Predigt, Rosenkranz u. Procession c. Ss. Am Tage nach d. Titularfeste Jahrtag mit Vigil, Requiem, Libera u. Gedenken. Vermögen hat d. Bruderschaft nicht. 2. Bruderschaft (Liebesbund) zur Verehrung der 7 Zufluchten, ohne Confirmation. Andachten: Ein Amt am Feste jeder der 7 Zufluchten u. 1 hl. Messe für jedes Mitglied nach d. Ableben. Vermögen: 3463 fl. 32 kr. 3. Veteranen-Verein, ohne oberh. Confirm. Hält am 2. Juli alljährlich einen gestift. Jahrtag mit Predigt, Vigil, Requiem, Libera u. Gedenken. Vermögen: 200 fl. 4. Die ehmals bestandene Armenseelenbruderschaft ist erloschen. — Den Meßner- u. Cantordienst versieht d.

Lehrer. D. Meßnerhaus ist Eigenthum d. Lehrers, der sohin d. Baupfl. hat. Kirchen-Vermögen: 9910 fl. 54 kr.

b) Nebenkirchen: 1. Aham, 500 Schritte von d. Distriktsstraße von Wasserburg nach Endorf gelegen. Alter unbekannt. Baupfl.: An d. Kirche d. Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken ohne Inschrift. Cons. dub. Patr. Hl. Kreuz-Erfindung. 3 altar. Das Cm. ist ungebraucht. Orgel (5 R.) Feierlicher Gottesd. nur mehr am Patrocinium. Stiftungen: 12 Monat-Messen, 2 Jahr-Messen, 2 Quat.-Messen. Meßner ein Gütler. Vermögen: 2138 fl.

2. Freiham, an d. Distriktsstraße v. Wasserburg nach Rosenheim, schön gelegen, Alter unbekannt, Zopfstil. Baupfl. d. Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Laurentius. 2 alt. port. Kleine Orgel. Gottesd. nur am Patrocinium. Die Meßnerei versieht ein Gütler. Vermögen: 7342 fl. 22 kr.

3. Haus-Capelle beim Wirthe in Straß. Byzant. Stil. Umgebaut im J. 1860. Baupfl. d. Hausbesitzer (Wirth). Kein Thurm. Bened. Patr. Hl. Aloysius. 1 altar.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. der König. Fassion: Einnahmen 1359 fl. 14 kr. 6 hl. Lasten 465 fl. 20 kr. 6 hl. Reinertrag 873 fl. 54 kr. Onuscapital mit Absitzfristen von jährl. 63 fl. 45 kr. bis z. J. 1886. Widdum: 27 Tagw. 63 Dez. entziffern die vom Staate und der Gemeinde überlassenen Gründe. 41 Tagw. 71 Dez. wurden zum Pfarrwiddum angekauft, woher das Onuscapital ist. Bonität: 6. Pfarrhaus ein altes Gebäude, Neubau in Aussicht. Baupfl.: Aerar. Hilfspriester: Ein s. g. Hauscooperator. Spaltzettel besteht nicht.

III. Schulverhältnisse. Eine Schule mit 1 Lehrer. Das Schulzimmer ist in einem ärarialischen Nebengebäude des Pfarrhofes, woran d. Baupfl. d. Gemeinde trägt. Zahl der Werktagsschüler: 110. Zahl der Feiertagsschüler: 47.

Kleine Notizen. An der nördlichen Grenze der jetzigen Pfarrei Eiselfing finden sich noch Spuren von Römerschanzen und einer Römerstraße. Wahrscheinlich boten die Reste des verschanzten Lagers das Material zur Erbauung der Kirche und des Thurmes des alten Ysolvingon (Isolvinga), welche beide ganz aus s. g. Findlingsteinen hergestellt sind. Ysolvingon, Isalingon (Codex dipl. der Juvavia. S. 145. 163) wird schon im 9. Jahrhunderte als ecclesia baptismalis (Tauf-Pfarr-Kirche) genannt. Die Ortschaft gehörte dem Erzbisthume Salzburg, bis Udelbert im J. 927 selbe gegen andere Besitzungen der edlen Gräfin Rihina von Falkenstein vertauschte*). Einige Jahre später übergab er auch die Kirche mit den Zehenten an Grafen Ottokar, Rihina's Sohn. (Juvavia N. LXI cap. 44. dann cap. 76 pag. 163). Als das Kloster Attel heranblühte, kamen die Kirchen Eiselfing u. Griesstätt an selbes, mit Einwilligung der Erzbischöfe Conrad I., Conrad II. u. Albert im J. 1171, worüber eine Bulle Papst Alexander III. noch vorhanden ist. (Hund. metr. Sal. addit. Gewold. tom. II pg. 120 sqq. Mon. Boic. I S. 269.) Im Jahre 1205 confirmirte Erzbischof Eberhard feierlich die Uebergabe der Kirchen Eiselfing, Griesstätt und Hohenau mit

*) Nicht, wie Lechner (a. a. O. S. 137) sagt: an die adelige Frau Rhini, von der dieser aufgeklärte (!) Priester auch nicht weis, daß Ottokar (Ottachar) nicht ihr Gemahl, sondern ihr Sohn gewesen. (Vgl. Oberb. Archiv. Bd. II S. 367 u. ff. in S. Dachauers Geschichte der Burgen Falkenstein 2c.)

allen Pertinenzien an das Kl. Attel (Mon. Boic. I S. 278 sqq.), doch hatte selbes Weltpriester als Pfarrer hinzusetzen, die von Salzburg aus den Institutions-Brief erhielten. Dieß erhellt aus den Namen früherer Pfarrer von Eiselfing (z. B. im J. 1296 Fridericus, plebanus de Eisolvingen M. B. I S. 290, Heinrich Blankenberger, Kirchherr zu Ysolving im J. 1423, ibid. S. 320.) und einer Anzeige des Pfarrers Alexander Hagen v. J. 1580 (Lechner loc. cit. S. 138). Im 17. Jahrh. erst nahmen die Klosterherrn die Pastoration bisweilen selbst in die Hand, und seit dem Tode des Pfarrers Georg Osterauer (1722) waren nur Benediktiner mehr Pfarrer bis zur Säcularisation. Durch die provisorische Organisation vom 16. Jan. 1806 verlor Eiselfing einen Theil der Achazi-Vorstadt von Wasserburg, die hieher eingepfarrt war, mit dem dortigen Beneficium*), ferner Laiming, Breitenbach, Murrn u. Penzing, welche Ortschaften nach Griesstätt, Schönstätt, Evenhausen und Babensham umgepfarrt wurden. Der letzte Abt von Attel, Dominikus Weinberger, wohnte in Eiselfing u. war ein großer Wohlthäter der Gemeinde (1818). — Im J. 1351 war Eiselfing eine sehr besuchte Wallfahrt. Der damalige Pfarrer hieß Rudolph. Nach dem dreißigjährigen Kriege erscheint es wieder als Wallfahrtskirche, die besonders durch Einführung der Bruderschaft „zu den sieben Zufluchten" zunahm, für welche Pfr. Osterauer (v. J. 1697—1722) am meisten thätig war**). Priester Caspar Huber († 25. Okt. 1709 zu Eiselfing) vermachte sein ganzes Vermögen derselben. Sein und Osterauers Porträt befinden sich in d. Sakristei. Drei alte Wappenschilde in Glas gemalt, aus d. Jahre 1629 (einer von Ursula Reinweinin (?) und Regina Hausheimerin, der zweite von Hanns Reiser v. Wasserburg, der 3. fast unleserlich) wurden durch den eifrigen Lehrer Eisel am Fenster des Musikchores angebracht. Der verdiente Pfarrer, Gstl. Rath Jos. Bauer († 1865) schenkte der Kirche eine beachtenswerthe Reliquientafel mit 54 authentischen Reliquien.

---

3. **Evenhausen** mit dem Vicariate **Schönstätt.**

A. **Evenhausen.**

Pfarrei mit 400 Seelen in 61 Häusern.

Evenhausen D. Pf.-Kirche
Schule ✠ . . . . 96 S. 14 H. — St.
Achen z. H. . . . . . 56 „ 8 „ ¼ „
Aichloh (Aigellohe) E. . 6 „ 1 „ ¾ „
Engelstätten W. . . . 10 „ 2 „ ¼ „
Fuchsthal W. . . . . . 18 „ 2 „ ½ „
Gartlach E . . . . . . 8 „ 1 „ ½ „
Hebertsham D. . . . . 59 „ 9 „ ½ „
Lindach E. . . . . . 5 „ 1 „ ½ „
Locking E. . . . . . 5 S. 1 H. ¼ St.
Osendorf D. . . . . 36 „ 4 „ ¾ „
Pfaffing D. Pf.-Sitz 49 „ 8 „ ¼ „
Schilchau D. . . . . 35 „ 7 „ ¾ „
Seeleuthen (Seeleiten) W. 5 „ 1 „ ¼ „
Streit W. . . . . . 12 „ 2 „ 1 „
Schönstätt Vicariat mit 457 Seelen in 83 Häusern sieh am Schlusse der Pfarrei Evenhausen, wo es ausführlich behandelt ist (S. 89).

---

*) Die vollständige Regulirung des Pfarrsprengels von Wasserburg durch einen Vergleich mit der Pfarrei Eiselfing kam erst am 4. Januar 1847 zu Stande. (Vgl. Oberb Archiv, Bd. 19 S. 260.)

**) Ueber diese „7 Zufluchten", welche auch zu U. L. Frau in München einen Altar hatten, vergl. Meine Geschichte d. Domkirche U. L. Frauen. S. 252—54.

Anmerkungen. 1) Das Vicariat Schönstätt gehört zur Pfarrei Evenhausen, doch so, daß der Vicar daselbst ganz selbstständig ist, und nur am Patroc. in der Pfarrkirche celebrirt. Mit Einzählung des Vicariates hat die Pfarrei Evenhausen 857 Seelen in 144 Häusern.

Anmerkungen. 1) Achen nennt Deutingers tabell. Beschreibung als „zerstreute Häuser", zählt aber deren 10 mit 47 Seelen. Lindach u. Locking kennt dieselbe noch nicht, letzteres zählte sie wahrscheinlich bei Achen mit.

2) Die Ortschaften d. Pfarrei gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht u. Land-Ger. Wasserburg, und in d. Gemeinden Evenhausen u. Schönberg.

I. Pfarrsitz: Pfaffing, Dorf, mit schöner Lage auf e. Hügel, an d. Straße v. Wasserburg nach Chiemsee, eine Viertelstunde von d. Pfarrkirche entfernt. Nächste Eisenbahnstation: Endorf, 3 Std. Nächste Post: Wasserburg (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Baustil ursprüngl. gothisch, später entstellt. 1847 renovirt. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl. die Kirche (u. eventuell d. Pfarrer), beim Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken, eine v. J. 1533 (?) von Hans Schußpeck in Burghausen, die andren neuere, eine v. J. 1869. Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Petrus. 3 altar. (2 fixa, 1 port.) Ss. B. Cm. mit einer benedicirten Capelle. Kleine Orgel. Gottesd.: Alle bis auf das Titularfest in Schönstätt. Concurs: Am Patrocin. Aushilfleistung nach Schönstätt am Patroc. mit Amt, Predigt u. Procession u. am Allerseelensonntag; nach Eiselfing am Bruderschaftsfeste (M. Namen). Außerordentl. Andachten: Rorate u. Oelberg-Andachten. Stiftungen: 15 Jahrtage mit Vigil (darunter 7 sehr alte). 1 ohne Vigil. 4 Quat.-Messen. Kreuzgänge: An Johann d. T. Feste nach Schönstätt s. Ss. Am Schauerfreitag Feldumgang c. Ss. Bruderschaft zu Ehren d. hl. Apostels Petrus. Oberh. confirm. 24. April 1754. Titularf. Peter u. Paultag. Abläße d. gewöhnl. u. zwar am Titularf. u. den 4 Quat.-Sonntagen (früher statt letzterer an d. Aposteltagen: Matthias, Bartholomäus, Matthäus u. Andreas). Andachten: Am Titularf. u. d. Nebenfesten Amt, Predigt u. Gedenken der verstorb. Mitglieder. Die Bruderschaft besitzt kein Vermögen. — Meßner u. Cantordienst getrennt. Eigenes Meßnerhaus d. Z. Eigenth. d. Meßners. Cantor d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 9423 fl. 45 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. Maj. der König. Fassion: Einnahmen 984 fl. 5 kr. 4 hl. Lasten 71 fl. 30 kr. 6 hl. Reinertrag 912 fl. 34 kr. 6 hl. Onus-Capital 1157 fl. mit jährl. Abzahlung von durchschnittl. 25 fl. bis z. J. 1882. Widdum: Aecker 21 Tagw. 43 Dez., Wiesen 12 Tagw. 63 Dez., (Gebäude u. Garten 1 Tagw. 23 Dez.), Holz 5 Tagw. 9 Dez. Bonität: 7. Das Pfarrhaus d. Z. noch ein altes Bauernhaus, 2stöckig, ²/₃ gemauert, ¹/₃ von Holz, mit Legschindeln bedacht, ziemlich baufällig. Oekonomiegebäude im J. 1833 aufgeführt. Baupfl.: Der Pfarrer.

III. Schulverhältnisse. Eine Schule in Evenhausen mit 1 Lehrer. D. Schulhaus 1863 erbaut. Zahl der Werktagsschüler: 60. Zahl d. Feiertagsschüler: 28.

Historische Notizen. Die Ortschaft Evenhausen ist sehr alt und wird behauptet, daß sie Herzog Thassilo II. als Schankung an das von ihm errichtete Kloster Frauen-Chiemsee gegeben.*). Wann und von wem daselbst die erste Kirche

---

*) Mon. Boic. II S. 445 in einem „Privilegium Henrici IV. imperat." gegeben zu Regensburg im J. 1077 wird dieß ausgesprochen, und heißt es dort, daß „rex Tessulo" das Kloster Chiemsee beschenkt habe mit Evenhausen und Schonsteten nebst andren Gütern. Die Vorrede S. 440 gibt an, daß das „autographon", wenn es je den Flammen entgangen, wohl sicher durch Alter zerstäubt worden. Uebrigens hat die neuere Forschung des „gründlichen Urkundenkenners" Professor Joseph Moritz die Unächtheit dieser Urkunde dargethan, und sohin die Sicherheit obiger Angaben bedeutend gemindert. (Vgl. Mon. Boic. vol. XXX. 1. S. 360. und E. Geiß Geschichte d. Klosters Frauen-Chiemsee in Deutingers Beiträgen Bd. I S. 280 ff.)

gebaut worden, ist unbekannt. Die Errichtung einer Pfarrei zu Evenhausen scheint in das fünfzehnte Jahrhundert zu fallen. Ursprünglich war nur ein Priester erwähnt, welcher seit 1329 „Beneficiat des Kreuz-Altares zu Frauen-Chiemsee" war, im J. 1463 aber heißt er „Pfarrer von Evenhausen", wie ein Baumburger Archidiakonal-Gerichts-Protokoll vom 17. Mai 1673 erkennen läßt (Lechner a. a. O. S. 155). Es heißt nemlich in selbem, daß aus Veranlassung eines Prozesses zwischen dem Kloster und dem Vicare wegen Unterhaltung des Pfarrhofes der anwesende Klosterrichter angegeben habe: „wie dann schon vor 200 und etlichen Jahren als den 22. Juni 1463 beim Consistorio zu Salzburg ein definitiv Vrtl ergangen, daß der Beneficiat des Creuzaltares deren anitzo die Pfarrer zu Evenhausen sein einen theil der structur zu wendten" habe. Die Pfarrei war auf Grund einer Bulle P. Julius II. vom 23. April 1507 dem Kloster Frauen-Chiemsee incorporirt (Hund. metrop. Salisb. add. Gewold. tom. II pg. 243). Vielleicht hatte in Evenhausen eine Adelsfamilie ihren Sitz, denn es wird (Mon. Boic. II S. 262) ein Mattheis der Ebenhauser im J. 1437, u. (ebenda S. 262. 263. in den Monum. Baumburg) ein Gebhard Ebenhauser genannt, letzterer starb im Mai 1449, und steht in dem Excerpte aus dem uralten Necrologe von Baumburg unter lauter hochedlen Familiennamen (loc. cit. S. 264). Da nun in der ganzen Umgegend Baumburgs sich kein Ebenhausen befindet, so möchten wohl diese „Ebenhauser" aus unsrem jetzigen Evenhausen gewesen sein, um so mehr, als es traditionell ist, daß der Ort früher Edenhausen oder Ebenhausen geheißen habe. Im J. 1766 war hier Mission.

B. Schönstätt.

Pfarr-Vicariat mit 457 Seelen in 83 Häusern.

Schönstätt D. Vic.-Sitz mit Schule ✠	186 S.	36 H.	— St.	Köhl (Kondel) W.	11 S.	2 H.	1/8 St.
Achen W.	14 „	3 „	1/4 „	Mais W.	24 „	4 „	1/4 „
Aichet W.	5 „	2 „	3/8 „	Murn W.	22 „	4 „	3/4 „
Au D.	11 „	3 „	1/4 „	Neubau W.	10 „	3 „	1/4 „
Buchet W.	14 „	3 „	1/4 „	Rauchöd E.	4 „	1 „	5/8 „
Breitenbach W.	14 „	2 „	1/2 „	Rieperting W.	17 „	2 „	3/8 „
Friberting W.	29 „	3 „	3/8 „	Schwöll E.	9 „	1 „	1/4 „
Helperting W.	21 „	3 „	3/8 „	Weichselbaumer-Au E.	4 „	1 „	1/2 „
Irlach E.	5 „	1 „	3/8 „	Zillham D.	57 „	9 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Köhl heißt bei Deutinger (S. 397): „Kondel", Rauchöd bloß: „Oed", und Zellham: „Zillheim". Die Weichselbaumer-Au ist neuerer Zeit erst entstanden.
2) Die ältere Schreibart ist: „Schönstätt", die spätere und gegenwärtige Sprechweise aber: „Schonstätt", auch bisweilen: „Sunstadt".
3) Die Ortschaften gehören ins Bez.-Amt, Bez.-Ger. u. Land-Ger. Wasserburg, u. in die Gemeinden: Schönstätt u. Zillham. Ein Haus von Breitenbach aber zur Gemeinde Aham.
4) Im Vic.-Bezirke wohnt d. Z. 1 Protestant, eingepfarrt nach Groß-Karolinenfeld.

I. **Pfarr-Vicariats-Sitz** Schönstätt, liegt am Flüßchen Murn an der Vicinalstraße von Wasserburg nach Vogtareuth. Nächste Eisenbahnstation: Endorf, 2 1/2 Std. Nächste Post: Wasserburg (Postbote).

a) **Vicariatskirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Gothischer Stil. Restaurirt 1866, wo selbe verlängert wurde, so daß sie nun 90′ lang, 27′ breit ist. Geräumigkeit entsprechend. Baupfl.: An d. Kirche der Stiftungsfond, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken aus neuerer Zeit und einer neuen Uhr. Cons. dub. Patr. Hl. Johann d. T. 3 altar. Ss. B. Cm. mit

der zum Schlosse gehörigen Dreifaltigkeits-Capelle. Orgel (8 R.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurse: An den 3 Bruderschaftsfesten. Aushilfleistung nach Halfing an 5 Frauenfesten, nach Evenhausen am Peter u. Paultag, nach Vogtareuth an d. 2 Bruderschaftsfesten. Außerordentl. Andachten: Rorate, Oelbergs-Andachten mit Predigt, an Gründonnerstag u. Christi Himmelfahrt Nachmittagspredigten. Stiftungen: 26 Jahrtage mit Vigil, dabei 1 mit 1 Beimesse, 1 Jahrt. ohne Vigil, 3 Jahrmessen, 24 Quat.-Messen. Kreuzgang: Am Peter- u. Paulfeste nach Evenhausen, altherkömmlich mit Celebration. 1) Allerseelen-Bruderschaft. Oberh. confirm. 13. Mai 1689, aggregirt der Erzbruderschaft in München bei alten Hof seit d. 24. Januar 1689. Abläße die d. Erzbruderschaft. Andachten: An d. Ablaßfesten: Dreifaltigkeitssonntag, Laurentius u. Allerseelensonntag Concurs, Amt u. Predigt. Vor d. Haupt-Gottesd. Abbetung des Dreißigers (desgleichen an 3 Königsfest, Lichtmeß, 4 Fastensonntagen, Philippi u. Jakobi, Johann d. T., Michaelis, Simon u. Judä u. Andreas). An den Quat.-Mittwochen u. am Laurentiusfeste Seelen-Gottesd. 2) Liebesbund zu Ehren der schmerzhaften Gottes-Mutter u. des hl. Laurentius, ohne oberh. Confirm. Am Titularf. (Georgitag) Gottesd. mit Gedenken der im letzten Jahre verstorb. Mitglieder, u. in jedem Monate 1 hl. Messe für d. lebenden u. verstorb. Mitglieder. Nichts gestiftet. — Den Meßner- u. Cantordienst versieht d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 15373 fl. $9^3/_4$ kr. (Baufond: 797 fl. 31 kr.)

b) **Nebenkirche:** Die Schloß- und Gottesacker-Capelle. Alter unbekannt. Roman. Stil. Baupfl. d. Gutsherrschaft. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 1 altar. Ist in ganz vernachläßigtem Zustande, daher kein Gottesd. dort gehalten wird.

II. Vicariatsverhältnisse. Fassion: Einnahmen 516 fl. 21 kr. 7 hl. Lasten 6 fl. 15 kr. 1 hl. Reinertrag 510 fl. 6 kr. 6 hl. Onus-Capital 540 fl. mit Absitzfrist von durchschnittl. 24 fl., erlöschend 1881. Widdum: Aecker u. Wiesen 6 Tagw. 33 Dez. Bonität: 8. Vicarhaus: Alt, tiefgelegen und feucht. Der zweite Stock neuerer Aufbau. Baupflicht: War lange streitig, wurde letzter Zeit dem Vicar aufgebürdet.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer in Schönstätt. Zahl der Werktagsschüler: 64. Zahl der Feiertagsschüler: 27. Schulkinder kommen hieher von Vogtareuth.

Historische Notizen. „Schonstetten“ wird ebenfalls schon in der zweifelhaften Urkunde K. Heinrich IV. unter den von Thassilo II. an's Frauenkloster Chiemsee geschenkten Ortschaften genannt. (Vergl. die kl. Notizen zur Pf. Evenhausen und Mon. Boic. II S. 445.) Ein „Dominus Sigboto de Schonstette“ wird schon im J. 1190, und „Siboto de Sconstet“ im J. 1233, sodann ein Chunrat der Schonstetter, Vater des Johannes Sch. im J. 1348 erwähnt (ibid. S. 27. 249. 400). (Vgl. über Schönstätt und die „Schönstetter“ auch Oberb. Archiv Bd. XIX. 291. Bd. XIII. S. 184, 198, 200, 213, XIV. S. 164. 165.) Bis z. J. 1596 ward Schönstätt vom Pfarrer in Evenhausen pastorirt, dann erhielt es einen eigenen Priester.

Die Einöde Breitenbach und der Weiler Murn wurden im J. 1807 aus Eiselfing nach Schönstätt umgepfarrt, welches nach Aufhebung des Archidiakonates Baumburg in das Rural-Capitel Höslwang gehörte. Am 28. März 1848 ward es aber von diesem Dekanate losgetrennt und dem Dek. Babensham einverleibt.

In der Schloß-Capelle befindet sich die Begräbnißstätte der Freiherrn von Schleich, welcher auch eine geborne Grf. v. Reisach angehörte († 1738). In

der Kirche ist ein schöner Grabstein bemerkenswerth, worauf ein Elternpaar mit 18 Kinder (Georg Paur und dessen Ehfrau) vor einem Kreuze knieend zu sehen, nebst 8 Wappen edler Familien, worunter auch die Schrenkh, Preysing und Schonstätter. Endlich ist noch zu erwähnen das Bildniß der hl. Wilgefortis, gewöhnlich hl. Kümmerniß genannt, welches sich in der Gottesacker-Capelle findet. Es ist ein Holzgemälde von 2 Fuß Höhe und Breite und zeigt die Heilige, mit den Händen an's Kreuz gebunden. Sie trägt Bart und lange Haare, braunes Mönchsgewand und eine Krone. Vor ihr kniet der „arme Geiger". Darunter steht die Legende, ohne Jahreszahl*).

Die Altäre der Vicariats-Kirche sind vom Bildhauer G. Simon in München gefertigt.

---

4. Griesstätt.

Organisirte Pfarrei mit 1002 Seelen in 171 Häusern.

Griesstätt Dorf Pf.-K.				Raming W.	31 S.	5 H.	$^1/_2$ St	
Pf.-Sitz Schule ✠	232 S.	34 H.	— St.	Rettenbach W.	7 „	2 „	$1^1/_4$ „	
Althohenau ehemal.				Straifel E.	5 „	1 „	1 „	
Kloster-K.	13 „	1 „	$^1/_2$ „	Straß W.	15 „	2 „	$^1/_2$ „	
Au W.	9 „	2 „	$^3/_4$ „	Warnbach E.	6 „	1 „	$^1/_4$ „	
Bach E.	7 „	1 „	$^3/_4$ „	Weichselbaum E.	10 „	1 „	1 „	
Bergham W.	18 „	2 „	$^1/_2$ „	Weitmoos z. H.	10 „	3 „	1 „	
Elend E.	5 „	1 „	$^1/_2$ „	Wörlham D.	32 „	6 „	$^3/_4$ „	
Esbaum E.	5 „	1 „	$^1/_4$ „	Berg W. K.	30 „	4 „	$^1/_2$ „	
Esterer E.	5 „	1 „	$^1/_2$ „	Geiereck E.	8 „	1 „	$^3/_4$ „	
Goßmanning D.	30 „	6 „	$^1/_2$ „	Haid W.	26 „	6 „	$^1/_2$ „	
Gereuth E.	3 „	1 „	1 „	Hochholz E.	5 „	1 „	1 „	
Grundbichl E.	3 „	1 „	1 „	Obermühle E.	7 „	1 „	$^3/_4$ „	
Kettenham D. m. E.	66 „	13 „	$^1/_2$ „	Obermurrn E.	8 „	1 „	$^3/_4$ „	
Klosterfeld W.	13 „	3 „	$^1/_4$ „	Oedenberg zerst. H.	43 „	10 „	$^1/_2$ „	
Kolbing D. m E.	70 „	10 „	$^1/_2$ „	Schmiding W.	18 „	4 „	$^3/_4$ „	
Kornau W.	10 „	3 „	$^3/_4$ „	Untermühle E.	12 „	1 „	1 „	
Laiming D.	32 „	6 „	1 „	Viehhausen W.	30 „	5 „	$^3/_4$ „	
Leithenmühle E.	7 „	1 „	$^1/_4$ „	Wabach E.	6 „	1 „	$^1/_4$ „	
Lochen E.	8 „	1 „	$^3/_4$ „	Wechselberg E.	7 „	1 „	$^1/_2$ „	
Lugner E.	8 „	1 „	$^3/_4$ „	Weng W.	30 „	6 „	$^1/_2$ „	
Moosham W.	31 „	5 „	$^3/_4$ „	Holzhausen D. K.	78 „	13 „	$^3/_4$ „	
Peichten E.	3 „	1 „	$^3/_4$ „					

Anmerkungen. 1) Laiming wurde im J. 1806 zu Griesstätt eingepfarrt.
2) Die bei Deutinger (S. 380) aufgeführte „E. Neuhäusler" ist der jetzige Weiler Au. Die E. „Lugner" ist neugebaut, ebenso „Gereuth".
3) Der $^5/_4$ St. entfernte Weiler Sunkenrott in d. Gemeinde Griesstätt wurde im J. 1866 nach Vogtareuth umgepfarrt. (Schematism 1867. S. 267.)
4) Die Ortschaften d. Pfarrei gehören ins Bez.-Amt, Bez.-Ger. und Land-Ger. Wasserburg, u. in die Gemeinde Griesstätt, Laiming in d. Gem. Kerschdorf (Pf. Eiselfing).
5) In d. Pfarrei wohnt d. Z. 1 Protestant, eingepfarrt nach Groß-Karolinenfeld.

I. Pfarrsitz: Griesstätt, Dorf, liegt ziemlich hoch unfern des Innstromes an der Rosenheimer-Wasserburger Straße und hat weite Rundsicht. Nächste Eisen-

*) Die Legende selbst, sowie sehr interessante Abhandlungen über diese „St. Kümmernißbilder" stehen im Sulzbacher Kalender für kath. Christen Jahrg 1867 S. 120 und S. 112—119. dann Jahrg. 1864 S. 49. sowie Jahrg. 1865 u. 1866.

bahnstationen: Endorf (3 St.), Rosenheim (4 St.) Nächste Post: Wasserburg (Postbote).

a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr 1491, denn diese Jahrzahl war auf dem bischöfl. Sigel, welches beim Abbruche des Choraltares an den Reliquien desselben sich fand. Gothischer Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Die Kirche (auch am Cm.) Achteckiger Spitz-Thurm mit 4 Glocken (v. Oberascher 1848). Consecr. Patr. Hl. Johann d. T. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle, mit einem Ossuar, worin die Oelbergs-Vorstellung. Orgel (10 R.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurse: Keine, außer dem Titularfeste der Armenseelenbruderschaft (s. unten). Aushilfleistung: Nach Eiselfing am Sonntag nach M. Himmelfahrt u. nach Vogtareuth am Bruderschaftsfeste, wo dann der Gottesd. für Griesstätt um 6 Uhr ist. Außerordentl. Andachten: Jeden Tag im Advent Rorate, in d. Fasten Oelberg- u. Kreuzweg-Andachten. Stiftungen: 13 Jahrtage mit Vigil, wovon 1 mit 2 u. 1 mit 1 Beimesse, 3 ohne Vigil mit 2 Beimessen, 14 ohne Vigil, darunter 4 mit 1 u. 10 ohne Beimesse, 2 Jahrmessen, 4 Quat.-Aemter u. 32 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Am Schauerfreitag Feldumgang c. Ss. Tags darauf Kreuzgang nach Halfing um glückliche Ernte. Armenseelenbruderschaft. Oberh. confirm. 13. Mai 1689, aggregirt d. Erzbrdschft. in München 1689. Abläße: Die d. Erzbruderschaft. Titularfest: Sonntag vor Jakobi. Andachten: Am Hauptfeste Concurs, mehrere Aemter, Predigt, Procession, Nachm. Rosenkranz Auch einige Convente, Quatemp.-Seelengottesd., monatl. und wöchentl. 1 Messe für d. armen Seelen; welche letztere zur Brudersch. gestiftet worden sind. Brudersch.-Vermögen: 11443 fl. — Den Meßner- u. Cantordienst versieht d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 43197 fl.

b) Nebenkirchen: 1. Die ehmalige Klosterkirche in Althohenau. Sie ist jetzt Privat-Eigenthum des Baron von Crailsheim auf Amerang. Es geschieht aber von dieser Seite nichts für ihren Unterhalt. Dagegen hat der Wirth von Forsting dort zeitweise Reparaturen vornehmen lassen. Der bauliche Zustand scheint äußerlich ziemlich gut, innen aber ist er sehr mangelhaft, besonders das Gewölbe einsturzdrohend. Erbauungsjahr wohl schon vor 1235. Später abgebrannt u. 1308 wieder eingeweiht. Stil jetzt verzopft. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr. Petrus u. Paulus. 3 altar. Früher war hier Ss. B. u. Cm. Orgel. Jetzt sind keine Gottesd. mehr, denn d. Kirche ist d. Z. wegen Baufälligkeit geschlossen.

2. Berg. Erbauungsjahr unbek., doch vor 1570. Stillos. Presbyterium gothisch, Schiff romanisch. Kanzel u. Altäre Zopf. Geräumig. Baupfl. d. Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Georg. 3 altar. (sine Ss.) Orgel (4 R.) auf d. Empore. Gottesd.: Am Patrocinium, dann 12 gestiftete (Monat-)Messen. Meßner ein Häusler. Cantor d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 6790 fl.

3. Holzhausen, eigentl. nur e. Capelle. Alter unbekannt, circa 1650 erb. Renaissançe-Stil. Baupfl. d. Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Maria Schnee. 1 altar. sine Ss. Gottesd. nur am Patroc. Meßnerdienst durch Ortsbewohner, die im jährl. Turnus wechseln. Vermögen: 1909 fl. Sowohl die Kirche in Berg als die Marien-Capelle in Holzhausen waren 1803 bereits zur Demolirung bestimmt, blieben aber doch verschont, nicht so die sehr besuchte „Anger-Capelle“ bei Altenhohenau, welche abgebrochen, das vielverehrte dortige Muttergottesbild aber in die Pf.-K. nach Griesstätt übertragen wurde.

In Kolbing ist eine hübsche Capelle mit gothischem Marien-Altare, sonst stillos. Spitz-Thurm ohne Glocke. Nicht cons. Sie ist Privateigenthum des Ledererbauern daselbst, erbaut 1869.

Auch in Kettenham besitzt der Schneider daselbst eine nicht cons. Capelle.

Kleine Feld-Capellen sind in Haid (erb. 1847), Viehhausen und Wörlham.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1348 fl. 50 kr. Lasten 448 fl. 22 kr. Reinertrag 900 fl. 18 kr. Das Widdum besteht in 53 Dez. Gemüse- und Obstgarten. Bonität: 14. Mit dem Pfarrfonde vereinigte Beneficien: Das St. Anna-Beneficium zog der Emeritenfond an sich und zahlt jährlich an die Pfarrei Griesstätt 300 fl. für Haltung eines Hilfspriesters gegen Persolvirung von 3 Wochen-Messen. D. Benef. ist gestiftet im J. 1423 von Peter u. Elisabeth Schonstätter. Pfarrhaus im J. 1810 erbaut; geräumig. Baupfl.: D. Aerar. Hilfspriester: 1 Coadjutor (wohnt im Pfarrhofe).

III. Schulverhältnisse. Eine Schule in Griesstätt mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 94. Zahl der Feiertagsschüler: 43.

Kleine Notizen. Griesstätt hatte schon im 12. Jahrhunderte eine Kirche (Mon. Boic. I. S. 269—70). Im J. 1166 erscheinen schon „Fridericus et Sigiboto de Grizstetin" als Zeugen einer Schankung nach Gars (ibid. S. 33). Um das J. 1250 wurde neben der alten eine neue größere Kirche gebaut im roman. Stile, von der sich Reste beim Anbauen der Pfarrkirche im J. 1870 fanden. Im J. 1490 veränderte man selbe in gothischem Stile. Die älteste Kirche diente noch als „Armenseelenkirche" bis zum J. 1580. Auch von ihr wurden noch Mauern des Vorplatzes entdeckt. Anfangs war Griesstätt eine Filiale von Eiselfing u. war d. Pfarrer verpflichtet hier wochentlich dreimal zu celebriren. Graf Konrad von Wasserburg, der Stifter des Klosters Altenhohenau schenkte Griesstätt („Gritscinesteine, Criesteten") an selbes im J. 1255. Weil bis zum 15. Jahrh. hier kein eigener Geistlicher war, so stiftete Peter der Schonstätter zu Warnpach, mit Elspeth seiner Hausfrau im J. 1423 eine „ewige tägliche Meß auf dem St. Anna-Altare" daselbst, wozu das Kloster zu Attel und beziehungsweise der Pfarrer von Eiselfing einen „Capplan" bestellen sollten. Damals scheint noch überdieß ein „Gesellpriester" in Eiselfing gewesen zu sein. Es sollte nach Meinung der Stifter der „Meß-Capplan" zu Griesstätt wohnen (Mon. Boic. XVII S. 65. Vgl. auch S. 63 wo Herzog Stephan die Schankung eines Hofes zu Eiselfing an die Kirche zu Griesstätt genehmigt ao. 1401). Im J. 1491 hatte der „Caplan Johann Ygler zu Gristet" einen Streit mit dem Pfarrer von Eiselfing Johann Ampos „wegen der Auen zu Gristet" (Regesten des Kl. Rott im oberb. Archive Bd. XIV S. 16. Vgl. noch S. 19. 34. 40 u. 47. Die Erträgnisse des Beneficiums waren sehr gering, daher die Beneficiaten alsbald sich zur Cooperatur von Eiselfing antrugen. 1694 wurde das Beneficium wieder von der Cooperatur getrennt, und Griesstätt zur Expositur erhoben. Der Expositus, auch Vicar genannt, wohnte in einem Häuschen neben dem Schulhause, jetzt „beim Gräserer" geheißen. Als im J. 1744 der Abt von Attl auf die Pfarreien Eiselfing und Griesstätt investirt ward, wurde letzteres mit Klostergeistlichen besetzt, die ein Stockwerk auf d. Schulhaus bauten u. dort wohnten. Im J. 1806 wurde Griesstätt eine Pfarrei. Der letzte Beneficiat der Anna-Messe war Ignaz Standelmair. Er resignirte u. nun trat die Pfarr-Organisation (3. März 1810) für Griesstätt erst ganz in Wirksamkeit. Der Emeritenfond nahm d. Verwaltung des nun mit d. Pfarrei unirten Anna-Beneficiums an sich. (Vgl. Schematismus v.

J. 1844 S. 156. c.) und sorgt für einen Coadjutor. — Ueber alte Grabhügel und Römerschanzen bei Griesstätt u. Altenhohenau vgl. die Notizen zur Pf. Eiselfing u. Oberb. Archiv Bd. I. S. 122. 325. 350. — Im J. 1721 wurde die Pf.-Kirche in Renaissançestil umgeformt, 1775 im Zopfstil renovirt, dann erst 1870 um 15 Fuß verlängert und dem gothischen Stile zurückgegeben. Der Thurm ist nicht an die Kirche angebaut, sondern steht selbstständig. Gebaut um 1560. Im J. 1644 spaltete ihn e. Blitzstrahl. Abermals traf ihn d. Blitz in d. Jahren 1744, 1775 u. 1800 u. zerstörte jedesmal den Helm. Am 16. Juni 1844 fing er beim Brande eines nahestehenden Hauses Feuer, u. zerschmolzen die erst im Jahre vorher neuhergestellten 4 Glocken. 1848 wurde d. obere Theil d. Thurmes neugebaut, und nochmal neue Glocken angeschafft, wozu d. Gemeinde ²/₃ beisteuerte. — 1860 war hier Redemptoristen-Mission. — Bemerkenswerth sind die Grabsteine des Peter Schonstätter (Vaters des Stifters der St. Anna-Messe), Wappen u. Inschrift sehr gut erhalten (**Peter . schonster . der . ist . todt . an . S . virg . mgreten . tag . viertzechc . hudt . jahr**), dann des „Hanns Igler, ain Capellan der Schonstätter", ferner des Mathias Hofmüller, der als schonstätt. Beneficiat 10. Oct. 1609 nach verschiedenen Trübsalen starb. (Vgl. Lechner Darstellung rc. S. 145—7.)

Für Kunstfreunde: Ein altes schönes Gemälde aus der Uebergangsperiode zur Renaissançe. (Christus kommt den armen Seelen zu Hilfe. An der Seite der hl. Johannes d. T. u. die hl. Anna als Fürbitter, u. die Votanten.) Eine Monstranz u. 3 Kelche, getriebene Arbeit in Silber (Roccoco-Stil). Zwei Glasgemälde, neu, von E. Rederer in München u. der schöne gothische (Flügel-)Chor-Altar.

Altenhohenau wurde im J. 1235 als Kloster für Nonnen des Dominikaner-Ordens durch Graf Konrad von Wasserburg und seine Ehefrau Kunigunde gestiftet. Derselbe hatte nemlich einen Kreuzzug gelobt, mußte aber solchen unterlassen, und machte nun statt desselben die Klosterstiftung. (Ob die Kirche schon früher bestand, ist nirgends klar ausgesprochen, doch wahrscheinlich.) Er hatte die Besitzungen in Mooshaṃ und Altenhohenau dem Kloster Attel testamentarisch zugesichert, vertauschte aber nun selbe mit andren, um seinen Plan zu realisiren. So erzählt die Stiftungs-Urkunde, die meist nicht ganz richtig verstanden wurde (Mon. Boic. XVII vgl. Hund. metr. Salisb. add. Gewold tom. II pg. 79, 80, Falkenstein Gesch. v. Bayern Bd. II S. 479). Kaiser Friedrich I. sicherte dem neuen Kloster noch im J. 1235 seinen Schutz zu, und Ppst. Gregor confirmirte die Stiftung im J. 1274. Die Reihe der Priorinen geht bis über das Jahr 1334 hinauf. (Hund. loc. cit. pg. 80.) Was Hund von der Uebersiedlung der Nonnen von Beyharting nach Altenhohenau erzählt (l. c. pg. 134) haben wir bereits in den kl. Notizen über Beyharting gewürdigt. Herzog Stephan in Bayern u. seine Söhne Otto u. Heinrich gewährten dem Kloster mancherlei Privilegien. Oberb. Archiv XIX. S. 180. Eine Tochter Ludwig des Strengen, Margarethe, lebte in Altenhohenau „in großer Heiligkeit". (Falkenstein loc. cit. u. Oefele II. S. 268. b. u. Futterers Chronik im oberb. Archive Bd. V S. 66.) Laiming gehörte seit 1346 (Oberb. Archiv Bd. VIII. S. 153) und Krahbichl (jetzt in d. Pf. Aibling. s. S. 35) bereits seit 1260 dem Kloster (Oberb. Arch. Bd. XVIII S. 103). Ueber Münzen des Klosters vgl. Oberb. Arch. Bd. XVII S. 41 u. sonst findet es sich noch urkundlich erwähnt im selben Werke Bd. I. S. 41. III. S. 168. IV. S. 96. V. S. 159. XIII S. 178. Ueber den Namen „Hohenau" s. Bd. XIX

S. 268. (Der jetzige Coadjutor in Griesstätt Pr. K. Zerrar bearbeitete eine historische Monographie der Pfarrei.)

---

5. Grünthal.

Pfarrei mit 843 Seelen in 150 Häusern.

Grünthal D. Pf.-K. mit Schule ✠	30 S.	6 H.	— St.
Aderberg E.	11 „	1 „	1/2 „
Aig'n E.	7 „	1 „	3/4 „
Bach W.	9 „	2 „	1/2 „
Berg'n E.	4 „	1 „	1/4 „
Eck E.	7 „	1 „	1/4 „
Ed E.	7 „	1 „	1/4 „
Einharting D.	42 „	8 „	1/4 „
Gerlasing W. (Hinter- u. Vorder-)	9 „	2 „	1/4 „
Gmain W.	21 „	5 „	1/4 „
Guggenhub E.	8 „	1 „	3/4 „
Haidberg E.	9 „	1 „	1/4 „
Haimbuch E.	7 „	1 „	1/2 „
Hinteröd E.	4 „	1 „	1/2 „
Holzgader E.	8 „	2 „	1/4 „
Holzhausen E.	9 „	1 „	1/2 „
Kaltenbach W. (Hinter- u. Vorder-)	10 „	2 „	1/2 „
Keimeled E.	7 „	1 „	1/4 „
Kindlthal E.	8 „	1 „	1/2 „
Küham E.	13 „	2 „	1/4 „
Lug im Feld E.	10 S.	1 H.	1/4 St.
Oberbierwang D.	66 „	10 „	3/4 „
Oberzarnham D.	48 „	10 „	1/2 „
Pierach W.	12 „	3 „	1/4 „
Piesenham W.	45 „	5 „	1/4 „
Rauschwaltham E.	5 „	1 „	1 „
Rheingrub E.	5 „	1 „	1/2 „
Reit E.	6 „	1 „	1/2 „
Salzöd E.	8 „	1 „	1 „
Schlichting E. Pf.-Sitz	11 „	1 „	1/4 „
Schrottfurt W.	13 „	2 „	3/4 „
Ulating W.	27 „	5 „	1/4 „
Unterbierwang D.	71 „	9 „	1/2 „
Wetlsham W.	14 „	4 „	1/4 „
Grafengars D. Fl.-K. ✠	111 „	20 „	1 1/4 „
Haberthal E.	8 „	1 „	3/4 „
Jettenbach D. Schl.-Cap. Schule	136 „	28 „	1 „
Oberhehenberg W.	14 „	2 „	1 „
Pfaffenberg E.	5 „	1 „	3/4 „
Schrottwinkl E.	6 „	1 „	1 1/2 „
Unterhehenberg W.	12 „	2 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger (S. 362) noch angegebene Einöde Promberg ist nicht mehr vorhanden; das Haus abgebrochen.

2) Sämmtliche Ortschaften der Pf. gehören in die Bez.-Aemter: Mühldorf und Wasserburg, Bez.-Ger. Wasserburg, in d. Land-Gerichte Mühldorf u. Wasserburg, und in d. Gemeinden: Grünthal, Jettenbach, Maximilian, und Tittlmoos

I. **Pfarrsitz**: Schlichting (seit 1331), südlich an der Schermansöder Waldung, 1/4 St. von d. Pf.-Kirche, u. 1/4 St. von d. Straße von Mühldorf nach Wasserburg entfernt. Lage auf einer Hochebene. Nächste Eisenbahnstation: Mühldorf, 4 1/2 St. Nächste Post: Kraiburg (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1849 u. 1863. Renaissançestil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl. hat an d. Kirche die Stiftung, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 6 Glocken, wovon die älteste ohne Jahrzahl, die andren vom J. 1656 von Bernh. Ernst, 1692 von Kopp, 1756, 1767 (v. J. Steger). Cons. dub. Patr. Hl. Andreas Ap. 3 altar. Ss. B. Cm. mit einer nicht bened. Capelle. Orgel (8 Reg.) Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurse: Am Dreifaltigkeitssonntage u. Patrocinium. Aushilfleistung: An allen Frauenfesten durch den Cooperator in Pietenberg Pf. Lafering, am Sonntag nach St. Elisabeth nach Elsbeth (Pf. Wang) u. an den Festen d. Heiligen Martin u. Sebastian nach Waldhausen. Außerordentl. Andachten: Fast tägliche Rorate; Schauerämter. Stiftungen: 10 Jahrtage mit Vigil, 1 Beimesse u. Libera; 7 Jahrt. mit Vigil, 1 Jahrt. mit 2 Beimessen, 3 mit 1 Beimesse, 2 bloß mit Requiem, 4 Jahrmessen. Kreuzgänge: Seit 1849 alljährlich nach Altötting, auf Ansuchen der Gemeinde von e. Priester begleitet. Bruderschaft zu Ehren der Allerh. Drei-

faltigkeit. Oberh. conf. 2. Dezemb. 1729. Titularfest: Dreifaltigkeitssonntag. Ablässe, unterm 30. Septemb. 1729 von Benedikt XIII. verliehen für d. Titularf., M. Verkündigung, Geburt, u. Empfängniß u. den 2. Sonntag nach Johann d. T. Andachten: Am Titularf. u. jeden Monat Predigt, Amt, Rosenkranz u. Procession c. Ss. Ebenso monatlich einmal Amt, Gedenken u. Rosenkranz (an keinen Tag gebunden). Bruderschaft.-Vermögen: 1894 fl. 44 kr. — Meßner ist ein Gütler d. Ortes, Cantor der Lehrer. Kirchen-Vermögen: 11100 fl. 34 kr. Baufond: 260 fl. 11 kr.

II. Filialkirche Grafengars. Erb.-Jahr unbekannt. 1849 restaurirt. Gemischter Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl. d. Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 unbedeutenden Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 altar. Ss. u. Cm. Orgel. Gottesd.: Jeden zweiten Sonntag und Festtag, an Weihnachten, Pfingsten u. wöchentl. gewöhnlich 2mal hl. Messe durch den Cooperator. Außerordentl. Andachten: Rorate und Schauerämter. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig. u. Libera; 1 mit Requiem, Lobamt, Vig. u. Lib.; 7 Jahr-Messen, 8 Quat.-Messen. — Meßner: D. Schmid des Ortes. (Cantor d. Z. d. Wendeler Bauern-Sohn.) Kirchen-Vermögen: 13306 fl.

Schloß-Capelle Jettenbach. Alter unbekannt. Wohl ursprüngl. gothischen Stiles. Baupfl. d. Gutsherrschaft (Graf Törring). Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Vitus. Ss. 3 altar. Täglich hl. Messe u. an Sonn- u. Festtagen, wenn in Grafengars der Gottesd. nicht trifft, auch Vortrag. Gestift.: 4 Jahrtage mit Vig., Lobamt u. Lib. für d. gräfl. Törring'sche Familie, und 1 Jahrmesse. Meßner der Schreiner des Ortes.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 2968 fl. 21 kr. 3 hl. Lasten 764 fl. 17 kr. 3 hl. Reinertrag 2204 fl. 4 kr. Onuscapital 5532 fl. 38 kr. mit jährl. Absitzfristen von 300 fl. bis z. J. 1897. Widdum: 92 Tagw. 27 Dez. Felder, Garten u. Platz für d. Gebäude, 33 Tagw. 86 Dez. Wiesen, 19 Tagw. 74 Dez. Holz. Bonität: 8. Pfarrhaus alt, sehr geräumig. Das Wasser für Vieh u. Küchenbedarf ist aber ⅛ Stde. weit herbeizuführen. Oekonomiegebäude theilweise neuerbaut 1862, daher das Onuscapital seit 1863. Baupflicht d. Pfarrer. Hilfspriester: Der Schloßbeneficiat in Jettenbach und 1 Cooperator, letzterer wohnt im Anbaue des Pfarrhofes. Schloß-Beneficium St. Viti in Jettenbach, gestiftet am 21. Dezember 1626 durch Sigmund Grafen von Törring-Jettenbach. Patronats-Recht die Gutsherrschaft. Verpflichtungen: Gewöhnlich die tägliche Messe in d. Schloß-Capelle; und ein Vortrag, wenn in Grafengars kein pfarrl. Gottesd. ist. Bei Seelengottesd. liest er eine Beimesse in d. Pf.-Kirche, u. hilft am Patroc. u. am Dreifaltigkeitsfeste im Beichtstuhle aus. Obligat. W. Messenzahl: 5. Fassion: Einnahmen 370 fl. 30 kr. Lasten 1 fl. 14¼ kr. Reinertrag 369 fl. 15⁶⁄₈ kr. Es wurde das Benef. dahin aufgebessert, daß es d. Z. 400 fl. erträgt. Der Beneficiat hat Holzfreiheit. Ein Haus mit Garten ist vorhanden. Baulast trägt die Gutsherrschaft.

IV. Schulverhältnisse. Zwei Schulen (in Grünthal und Jettenbach) mit je 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler in Grünthal: 72. Zahl der Feiertagsschüler: 30. In Jettenbach: 45 Werktagsschüler u. 25 Feiert.-Sch. Von Pürten u. einigen Häusern d. Pf. Fraham besuchen Kinder die Schule in Jettenbach.

Kleine Notizen. Grünthal wird urkundlich schon im J. 1030 unter Kaiser Conrad II. genannt als „Gruonintale". (Kleinmayern's Juvavia. Diplom. Anhang S. 221 No. XCII.) Um das Jahr 1156 überwies Erzbischof Conrad einen Theil der Zehenten daselbst an's Kloster Au. Der Pfarrer in Grünthal

wurde anderweitig entschädigt. In dieser Urkunde kommt der Name „Gruental“ zugleich mit „Gruomental“ vor. Bereits im J. 1140 war „Gruntale“ eine Pfarrei, u. hatte der Pfarrer Zehentrechte in Ober- und Unter-Bierwang (Osterenpirchenwanc“ und „Westerenpirchenwanc“ beansprucht, aber nur im letztgenannten erhalten. (Vgl. Mon. Boic. I. Monum. Augens. S. 153 No. LXXI u. S. 155 No. LXXV. Es erscheinen in der ersteren Urkunde als Zeugen: Ruodeger und Englbrecht de Gruntal und im J. 1135 schon ein Adelprecht de Grountal. S. 146 No. LI.) Wann die erste Pf.-Kirche erbaut worden, ist nicht mehr aufzufinden. In Ober- und Unterbierwang war je eine Kirche, welche aber abgebrochen, und ihr Besitz dem Pfarrkirchen-fonde einverleibt wurde. Vor dem 14. Jahrh. soll der „Gottbrechtbauernhof“ in Grünthal Pfarrhof gewesen, und erst im J. 1331 durch den Pfarrer Ulrich Glemze derselbe nach Schlichting verlegt worden sein, um, fast ganz vom Walde umgeben, den auf der Heerstraße ziehenden Kriegern Ludwig des Bayern und Friedrichs des Schönen leichter verborgen zu bleiben. — In der Pf.-Kirche finden sich einige Grabsteine früherer Pfarrherrn, meist unleserlich geworden, ebenso mehrere solche der früheren Gutsbesitzer z. B. der Grafen Albrecht († 1692), Franz Joseph († 1707) von Törring u. a. Das Schloß-Beneficium wurde anfangs stets von eigenen Priestern versehen, und scheint Lechner (Darstellung d. Kirchenwesens rc. I S. 172) in einem Mißverständnisse befangen gewesen zu sein, da er es im J. 1579 an Pfarrer Leonhard Hagen in Grünthal verleihen läßt, während die beim Ordinariate vorhandene, mit 3 Sigeln versehene Stiftungs-Urkunde vom 21. Dezemb. 1626 datirt ist. Auf dieselbe bezieht sich auch eine zweite vom 27. Mai 1741, worin Graf Ignatz Felix Joseph von Törring das Beneficium aufbessert. (Urkunden-Repertoir im Ordinariate No. 306 u. 321.) Die ursprüngliche Verpflichtung bestand in „11 Jahrmessen, wochentlich 6 Stiftmessen, Haltung der Homilie je am 2. Sonntage, und Benedicirung der Hochgewitter“. Die Baufälle am Beneficial-Hause, Gartenzaun rc. hatte d. Beneficiat zu wenden, wozu aber die Herrschaft die nöthigen Materialien herbeischaffte. Dem Benef. Mart. Rothmayer wurden, als er 27 Jahre hier gewirkt hatte, am 7. März 1829 auf Lebenszeit die 6 Wochen-Messen auf 3 reducirt, (er resignirte 22. Okt. 1852 u. starb. 24. Febr. 1853, 81 Jahre alt), am 2. Okt. 1868 aber für den dermaligen Beneficiaten auf 5 festgesetzt. — Ueber die „Pröpste und Richter“ zu Jettenbach vom J. 1255 bis 1698 sieh Oberb. Archiv Bd. XXVI S. 69. „Grafen“ Gars war zum Unterschiede von „Kloster“ Gars so genannt. Es gehörte auch den Törringern, und wird der „Niederhof zu Grafen Garzz“ schon in einer Urkunde v. J. 1342 genannt. (Oberb. Archiv Bd. VIII S. 350 § 3.

Das ganz selbstständige **Vicariat Waldhausen** findet man im Dekanate Peterskirchen näher beschrieben.

---

6. Mittergars.

Organis. Pfarrei mit 399 Seelen in 72 Häusern.

Mittergars Dorf Pf.-K. u. Pf.-Sitz Schule ✠	188 S.	37 H.	— St.
Heuwinkel W.	42 „	6 „	3/4 „
Kaming E.	15 „	1 „	1/2 „
Krückelham W.	11 „	1 „	1/4 „
Lohen W.	9 „	2 „	1/4 „
Meilham D.	45 S.	7 H.	1/2 St.
Reiserberg (Reisern) E.	5 „	1 „	1/4 „
Thal z. H.	11 „	3 „	3/4 „
Urfarn (Vortelschuster) E.	3 „	1 „	1/2 „
(Unter) Zarnham D. mit K.	70 „	13 „	1 „

Anmerkungen. 1) Heuwinkel war früher zur Pfarrei Au gehörig.
2) In Thal ist eine Kirche des hl. Andreas, welche früher zu Mittergars gehörte, jetzt aber mit Gars (Dek. Mühldorf) vereint ist.
3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören ins Bez.-Amt, Bez.-Ger. und Land-Ger. Wasserburg, und in d. Gemeinden: Grünthal und Mittergars.

I. Pfarrsitz: Mittergars, Dorf am rechten Inn-Ufer, Vicinalstraße v. Kraiburg nach Wasserburg, Gars und Haag. Nächste Eisenbahnstation: Haag (3 Std.). Nächste Post: Kraiburg (Postbote).

a) **Pfarrkirche** auf einem Hügel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit: Um die Hälfte zu klein. Baupfl. das k. Aerar an Kirche u. Cm. Kuppel-Thurm, unförmlich, mit 4 alten Glocken, wovon eine v. J. 1662 von B. Ernst in München. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 alt. Orgel (6 R.) Ss. B. Cm. mit einem unschönen s. g. Arm-Seelen-kerker. Gottesd.: Alle, außer am 6. Sonntage nach Ostern, wo in Unter-zarnham das Patroc. gefeiert wird. Aushilfleistung: Bei zwei Concursen (am Neujahrtage u. Sonntage nach d. Annafest) in Kloster Au, am Dreifaltigkeitsfest u. Andreastage in Grünthal. Der Pfarrgottesd. wird dann um 6 Uhr gehalten. Außerordentl. Andachten: Rorate, Kreuzweg-Andacht am Feste der 7 Schmerzen Mariä u. Palmsonntage. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil u. Lib., 1 Jahrt. ohne Vigil. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchen-Vermögen: 4097 fl. 46 kr.

b) **Nebenkirche** Zarnham. Alter unbekannt. 1855 restaurirt. Baupfl. d. Kirche. Verdorbener Renaissançe-Stil. Kuppel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. im J. 1398 durch Bischof Leonhard von Chiemsee. Patr. Hl. Mart. Victor und Corona (14. Mai). Sine Ss. Hatte früher 2 alt., jetzt nur mehr 1. Gottesd. am 6. Sonntag nach Ostern. Meßner e. Gütler. Vermögen: 2468 fl. 44 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. der König. Fassion: Einnahmen 749 fl. 58 kr. Lasten 4 fl. 49½ kr. Reinertrag 745 fl. 8½ kr. Widdum: 8 Dezimalen Garten. Bonität: 10. Das Pfarrhaus war früher Meßnerhaus, wurde 1858—59 umgebaut. Das Erdgeschoß ist feucht, da das Haus tief liegt. Es geht die Straße daran vorüber, daher es eine unruhige Wohnung bietet. Es ist auch klein, wogegen die kostspielige Baureparatur nicht half. Baupfl.: Aerar.

III. Schulverhältnisse. Eine Schule am Pfarrsitze mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 49. Zahl der Feiertagsschüler: 30.

Kleine Notizen. Mittergars verdankt seinen Namen ohne Zweifel der Lage zwischen Kloster- und Grafen-Gars. Letzteres war ein Sitz der Törringer. (Vgl. Pfarrei Grünthal.) Mittergars gehörte früher zum Kloster Au a/Inn, von wo aus es excurrendo versehen ward. Nach Aufhebung des Klosters war hier zuerst ein Pfarr-Vicar aufgestellt, dann aber wurde es durch die provisorische Organisation der Klosterpfarreien im Landg. Wasserburg vom 16. Januar 1806 zur Pfarrei erhoben. Heuwinkel blieb anfangs noch eine Zeitlang bei d. Pfarrei Au, dagegen wurde Thal mit der Kirche des hl. Andreas von Mittergars abgetrennt, und der Pfarrei (Kloster-)Gars einverleibt. Ein aus Klosters Zeiten noch vorhandenes directorium parochiae Mittergars (ohne Jahreszahl) gibt das Fest der Kirchweihe von Mittergars für Domin. ante festum Nativ. B. V. M. an, u. scheint also dieß der Consecrationstag gewesen zu sein. Am Tage darnach sollte der im J. 1507 gestiftete Langrieger'sche Jahrtag gehalten werden. Betreffs Consecration der Kirche Zarnham fand sich im Pfarr-Archive ein vergilbtes Octavblättlein vor, des

Inhaltes: „Im Jahre nach der Geburt Christi des Herrn 1398 ist das Gotteshaus zu Zärnham eingeweyht worden von dem hochwürdigstem in Christo H. H. Leonard, Bischoven der Khirchen in Chiemsee, zu Ehren der hohheiligsten und unzertheilten Dreyfaltigkeit" 2c. Am Ende steht noch: „Also wird authentisch bezeugt aus dem Pfarrbuche Mittergars und aus der Chronik des löbl. Stifft und Klosters zu Au auf das Jahr 1398". Daß Mittergars früher zu Trostberg gehört hätte und erst durch Kauf an's Kloster Au gekommen sei, ist mir sehr unwahrscheinlich. Auch hat der gewissenhafte Sammler G. N. Geiß in seiner „Geschichte d. Pfarrei Trostberg" (Oberb. Archiv Bd. I S. 206 u. ff.) hierüber nichts erwähnt. Die Akten u. Urkunden von Mittergars wurden theils im 30jährigen Kriege vernichtet, theils giengen sie zur Säcularisationszeit mit andren des aufgehobenen Archidiaconates u. Klosters Gars zu Verlurst. — Bemerkenswerth: Zwei Grabsteine. Der eine an der Thurm-Mauer (von einem „**edlen Jörg Schrodbger** (?) **zu Trostberg und zechbrost zu Mittergarsch**" und seiner Ehfrau **Walburg geb. Garbingerin** † 1536 (?)) der andere auf dem Friedhofe, leider fast unleserlich, aus dem 16. Jahrh. (mit zwei Adelswappen).

Am Himmelfahrtsfeste (28. Mai) 1840 wurde nach d. Vesper u. Predigt ein neuer Kreuzweg feierlich eingesetzt. (Der frühere war vom 16. Aug. 1753.)

---

7. Wang.

Organisirte Pfarrei mit 773 Seelen in 148 Häusern.

Wang Dorf mit Pf.-K. und Schule ✠ . .	98 S.	17 H.	1/2 St.
Am Reit z. H. . . .	21 „	3 „	3/4 „
Dürnberg z. H. . . .	28 „	5 „	5/8-6/8 „
Elsbeth im Walde z. H. Cap.	12 „	2 „	1/8 „
Haderloh E.	3 „	1 „	3/4 „
Haiden W.	13 „	4 „	1 „
Hochreit E. . . .	5 „	1 „	1/2 „
Hochstraß E. . . .	8 „	1 „	3/8 „
Höll oder Höln E. .	3 „	1 „	3/4 „
Holling W. . . .	12 „	2 „	1/2 „
Hub W.	25 „	3 „	1/4 „
Irlham W. . . .	33 „	5 „	3/4 „
Moos W.	14 „	2 „	1/2 „
Oedenhub E. . . .	6 „	1 „	1/8 „
Reineck E.	5 „	1 „	1/8 „
Schart W.	17 „	4 „	1/2 „
Schellenberg E. . .	4 „	1 „	3/4 „
Stadel D. Pf.-Sitz	35 „	9 „	1/2 „
Steinbüchel W. . .	10 S.	2 H.	5/8 St.
Wald, der äußere z. H.	14 „	3 „	1/2-3/4 „
Wald, der innere z. H.	124 „	27 „	3/4-1 „
Westen W.	11 „	2 „	5/8 „
Unterreit Dorf Fl.-K. ✠	41 „	5 „	1/2 „
Fuhren W. . . .	18 „	3 „	1/2 „
Grub W.	15 „	3 „	1 „
Oberreit D. . . .	51 „	11 „	1/2 „
Oeden z. H. . . .	53 „	10 „	1 „
Plöck E.	7 „	1 „	1 „
Raab am Zaun E. .	7 „	1 „	1/8 „
Schatzöd W. . . .	8 „	2 „	1 1/4 „
Schatzwinkel W. . .	26 „	5 „	3/4 „
Schmalzöd E. . .	3 „	1 „	3/4 „
Starz E.	6 „	1 „	1/4 „
Traunhofen W. . .	22 „	5 „	1/4 „
Traunthal E. . . .	5 „	1 „	3/4 „
Wimm oder Holzwimm W.	10 „	2 „	1/8 „

Anmerkungen. 1) Hochstraß hat Deutinger noch nicht angegeben, ebenso Schellenberg und Raab am Zaun. Unterreit nennt er bloß Reit. Der erstere Name ist aber der übliche und, wegen Oberreit auch der richtigere. Die Vermehrung der Häuser geschah durch Ansiedlungen.

2) Die Ortschaften gehören ins Bez.-Amt, Bez.-Ger. u. Ld.-Ger. Wasserburg, und in die Gemeinden: Elsbeth, Kling, Mittergars, Schambach, Wald und Wang.

3) Im Pfarrbezirke befinden sich 6 unbenedicirte Feld-Capellen, die jüngste ist im W. „Westen".

I. Pfarrsitz: Stadel, Dorf, 1/2 Stunde von Wang. Wang und Stadel liegen einsam, von der Landstraße abseits, zwischen Kraiburg und Wasserburg.

Nächste Eisenbahnstation: Haag. Nächste Post: Wasserburg (Postbote). Wegen der Entfernung von der Pf.-Kirche ist ein Zimmer des Pfarrhofes zu einer Capelle adaptirt, und darin das Ss. eingesetzt. Auch kann dort celebrirt werden.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Schöne Kirche mit enkaustischem Gemälde an dem Rundbogen des Gewölbes. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Der Kuppel-Thurm wurde 1864 restaurirt, 3 Glocken ohne histor. Bedeutung. Cons. dub. Patr. Hl. Georg. 3 altar. Orgel. Ss. Das B. ist hinter dem Hoch-Altare. Cm. ohne Cap. Gottesd.: An Sonn- und Festtagen abwechselnd mit Unterreit. Aushilfleistung besteht am Rosenkranz- u. Allerseelensonntage nach Gars, am Dreifaltigkeitssonntage und am Feste des hl. Ap. Andreas nach Grünthal. Außerordentl. Andachten: Rorate, Quatemper-Andachten, dann 6 Fasten-Andachten mit Predigten. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, 5 ohne Vig., dabei 1 mit Beimesse, 1 Jahrmesse. Kreuzgänge: Am Sonntag nach d. Frohnleichnams-Oktave nach Altötting. Am Samstage vor dem 6. Sonntage nach Ostern nach Tuntenhausen, auf Verlangen von einem Priester begleitet. Am Montage nach dem Dreifaltigk.-Sonntage ist in Wang eine Procession um das Dorf, cum Ss., die als Schauerprocession gilt u. „in honor. Divi Bernardini" gehalten wird. Bruderschaft zum guten Tode. Oberh. conf. 29. Oktob. 1849. Titularfest: Am Tage nach St. Georgifest. Abläße von Pius IX. d. d. 18. Mai 1849, verliehen für d. Hauptfest, u. die 4 Quat.-Sonntage. Altarprivileg. v. 29. Okt. 1849. Andachten: Am Tit.-Feste Amt, Predigt, Procession c. Ss.; an d. Nebenfesten (Quatemper) Predigt u. Rosenkranz mit Litanei. Brudersch.-Vermögen: 1154 fl. 33 kr. — Von der früher hier bestandenen Allerseelen-Bruderschaft, welche lange schon erloschen ist, enthält noch die Rechnung von 1842/3 die Bemerkung, daß d. Vermögen derselben, nemlich 77 fl. 25 1/4 kr. gemäß Regierungs-Anweisung dem der Pfarrkirche einverleibt werden mußte. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchen-Vermögen: 5332 fl. 4 kr.

b) **Nebenkirche St. Elsbeth.** Alter unbekannt, wahrscheinl. aus d. 15. Jhdte.*) Geräumigkeit hinreichend. Baustil spätgothisch. Baupfl. d. Kirche. Spitz-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Elisabeth. Ohne Ss. 3 altar. Gottesd. am Patrocin., M. Empfängniß, Josephi u. Bennofeste. Concurs am Titularf. des Liebesbundes. Außer einigen Fastenpredigten keine besondren Andachten. Liebesbund „an den Schmerzen der hl. Elisabeth, Landgr. v. Thüringen", ohne oberh. Confirm. Titularf.: Sonntag nach Elisabeth, wo Früh- u. Hochamt (sine Ss.), Nachm. Rosenkranz gehalten wird. Tags darauf Vigil, Requiem, Libera u. Gedenken. Nach dem Ableben erhält jedes Mitglied 1 hl. Messe. — Der Lehrer von Wang hat den Meßnerdienst. Das Läuten versieht d. Wirth. Kirchen-Vermögen: 1008 fl. 58 kr. (Im Tabernakel wird eine Reliqu. insignis der hl. Elisabeth aufbewahrt.)

II. Filialkirche: 1. Unterreit (oder kurzweg Reit). Erbauungsjahr unbekannt. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: D. Kirche, beim Cm. d. Gemeinde. Cons. dub. Kuppel-Thurm (sehr fest gebaut) mit 3 Glocken Patr. Hl. Egidius. 3 altar. Ss. und Cm., letzteres erst 1863 neuhergerichtet. Kein B. Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit Wang. Besondere Andachten: Rorate u. Fasten-

---

*) Es ist dort ein Denkstein, worauf die Inschrift: „Hier liegt begraben der ehrsame Christian Dummshirn, Bürger von Wasserburg, Anfänger und Stifter dieses Gotteshauses sankt Elisabeth zu Ehren. Christian Dummshirn, Jakobi Ritter, ist gestorben am Samstag vor Sebastianstag im Jahre 14.. (die 2 letzten Ziffer unleserlich) dem Gott genad".

predigten. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und 1 Jahrtag mit Beimesse, 2 Jahrmessen. — Meßner ist ein Gütler des Ortes. Cantor d. Lehrer. — Kirchen-Vermögen: 4472 fl. 31 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1042 fl. 35 1/2 kr. Lasten 26 fl. 24 kr. Reinertrag 1016 fl. 11 1/2 kr. Widdum: Aecker 36 Tagw. Wiesen 4 Tagw. Kein Holz. Bonität: 6. Der Pfarrer u. Dekan Joh. Nep. Schwarz schenkte (laut Protocoll v. 3. Oktob. 1844) 12 Tagw. Aeckergründe im Ankaufspreise zu 660 fl. dem Pfarrfonde, doch muß der Pfründebesitzer, als Nutznießer derselben, jährlich 11 fl. zum Unterhalte des ewigen Lichtes beim Ss. leisten. Pfarrhaus: Ein altes, aber festes u. geräumiges Gebäude. Im Speisesaale war früher der Name des Propstes von Gars, welcher den Pfarrhof erbauen ließ, nebst der Jahreszahl angebracht. Beides wurde leider übertüncht. In den Pfarr-Akten finden sich als Erbauungszeit: die Jahre 1715—17, u. als damaliger Pfarr-Vicar: P. Prosper von Gars. Oekonomiegebäude sehr alt, und wenig praktisch. Baupfl.: Das Aerar.

IV. **Schulverhältnisse.** Eine Schule in Wang mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 105. Zahl der Feiertagsschüler: 45.

Kleine Notizen. Die „ecclesia Wangon" wird in einer Urkunde vom J. 925 genannt. (Vgl. Codex dipl. der Juvavia. S. 145. Koch-Sternfeld's topograph. Matrikel. München 1841 S. 132.) Als Zeugen für Schankungen nach Gars erscheinen: im J. 1140 Albertus und Wernchart de Wang, im J. 1220 Arnoldus de Wengen, (Mon. Boic. vol. I pg. 26 u. 47. Vgl. S. 238 u. 391. Die Kirche Wang wurde erbaut von Hanns dem Fraunberger zu Haag und seiner Ehefrau. Dieser ritterliche Kämpe, der im J. 1439 mit mehreren bayerischen Rittern ein Turnier nach München ausschrieb, und 1464 den Georg Törringer „mit schimpflichen Schreiben" zum Zweikampfe gefordert hatte, war Pfleger zu Aichach und herzoglicher Rath. Da er keine Mannserben hatte, so „verwendete er viel auf Gotteshäuser und Stiftungen". (Vgl. Deutinger Beiträge. VI S. 95. Mon. Boic. IX S. 41 u. 268. Oberbayr. Archiv. Bd. IX S. 387. 401. Bd. XVI S. 289.) Die Erbauung von Wang's Kirche möchte nach dem Jahre 1462 fallen, wo er sich laut Adelsbrief hatte „zum Herrn Standt würdigen und erhöhen lassen". Wang wird auch genannt in Urkunden von 1488 u. 1576 im Oberb. Archiv Bd. VIII S. 381 u. 385, und im II. Bande S. 249 wird das Schicksal des „Mathias Pelkhofer zu Wang" mitgetheilt, der es mit dem aufrührerischen Grafen von Ortenburg gegen Herzog Albrecht V. gehalten hatte. Als Pfarrei besteht Wang erst seit dem J. 1806, sie gehörte früher zum Kloster Gars, und wurde auch excurrendo vom Kloster aus versehen. Im jetzigen Pfarrsitze „Stadel" war damals eben ein Zehentstadel.

In der Nähe des Innes war im Wald eine Römerschanze, die aber jetzt abgegraben ist. In den Jahren 1633 u. 1647 herrschte in Wang die Pest, u. besagt das alte Taufbuch, daß ao. 1633 dort 97 — 1647 aber mehr als 80 Personen gestorben seien. Es befindet sich noch zwischen Schart und Stadel im Gehölze der s. g. Pestacker, mit einem Kreuze versehen und umzäunt, ungefähr 1/4 Tagw. groß. Hieher brachte man die Pestleichen auf einem eigenen Pestkarren, mit dem man sie überall zusammenholte.

predigten, Stiftungen. 2 Jahrtage mit Amt und 1 Jahrtag mit Beimesse. 2 Jahrmessen. — Mesner ist ein Söldner des Ortes. Kantor d. Lehrer. — Kirchen-Vermögen: 4472 fl. 31 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1042 fl. 35⅛ kr. Lasten 26 fl. 24 kr. Reinertrag 1016 fl. 11⅛ kr. Widdum: Aecker 86 Tagw. Wiesen 4 Tagw. Kein Holz. Bonität 6. Der Pfarrer u. Dekan Joh. Nep. Schwarz schenkte (laut Protokoll v. 3. Okt. 1844) 13 Tagw. Aedergründe im Anschlagspreis zu 600 fl. dem Pfarrwiddum, doch muß der Pfründebesitzer, als Nutznießer derselben, jährlich 14 fl. zum Unterhalte des ewigen Lichtes beim hl. Kreuz leisten. Pfarrhaus: Ein altes, aber festes u. geräumiges Gebäude. Im Speisesaale war früher der Name des Propstes von Gars, welcher den Pfarrhof erbauen ließ, nebst der Jahreszahl angebracht. Selbes wurde später übertüncht. In den Pfarr-Akten finden sich als Erbauungszeit die Jahre 1715—17, u. als damaliger Propst von Gars P. Prosper von Gars. Oekonomiegebäude sehr alt, aber wenig praktisch. Baupflicht: Das Aerar.

IV. Schulverhältnisse. Eine Schule in Wang mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 105. Zahl der Feiertagsschüler: 45.

Kleine Notizen. Die „ecclesia Wangowe" wird in einer Urkunde vom J. 927 genannt. (Vgl. Codex dipl. ecc. Juvavien. S. 144. Koch-Sternfeld's topograph.-Matrikel. München 1841 S. 123.) Als Zeugen bei Schenkungen nach Gars erscheinen: im J. 1140 Albertus und Wernhart de Wang, im J. 1220 Arnoldus de Weengen. (Mon. Boic. vol. I pg. 26 u. 41. Vgl. S. 288 u. 381.) Die Kirche Wang wurde erbaut von Hanns dem Frauenberger zu Haag und seiner Ehefrau. Dieser ritterliche Kämpe, der im J. 1439 mit mehreren bayerischen Rittern ein Turnier nach Mainz anschrieb, und 1444 den Georg Törringer „auf schimpflichen Vorwürfe" zum Zweikampfe gefordert hatte, war Pfleger zu Mainch und b. Pfleger[illegible] Rath. Da er keine Nachkommen hatte, so vermachte er viel an Kirchen, Klöster und Stiftungen. (Vgl. Oberbayer. Beiträge. VI. S. 93. Mon. Boic. IX S. 41 u. 268. Oberbayr. Archiv. Bd. IX S. 387. 407. Bd. XVI S. 289.) Die Erbauung von Wang's Kirche möchte nach dem Jahre 1454 fallen, wo er sich laut Stiftbrief hatte „von Herrn Gilgen weitragen und erheben lassen". Wang wird auch genannt in Urkunden von 1458 u. 1470 im Oberb. Archiv Bd. VIII S. 381 u. 385, und im II. Bande S. 240 wird des Schicksals des „Maithias Pellhofer zu Wang" mitgetheilt, der es mit dem aufrührerischen Grafen von Ortenburg gegen Herzog Albrecht V. gehalten hatte. Die Pfarrei besteht als solche erst seit 1806; sie gehörte früher zum Kloster Gars, und wurde excurrendo vom Kloster aus versehen. Im jetzigen Pfarrhofe [illegible] war damals eben ein Propsthaus[illegible].

In der Nähe des Dorfes war im Holze eine Römerschanze, die aber jetzt abgegraben ist. In den Jahren 1638 u. 1645 herrschte in Wang die Pest u. befahl das alte Todtenbuch, daß an. 1638 bei 37 — 1645 aber mehr als 80 Personen gestorben seien. Es befindet sich noch zunächst Schloß und Capelle im Gehölz bei d. s. Heiliger, auf einem Berge; stehen zwei Mal [illegible], ganz klar u. rein; Pestgarten braucht man als Begräbnisplatz aus einem eigenen Pestfriedhofe, mit dem man sie überall [illegible].

IV.

Decanat oder Rural-Capitel

Berchtesgaden

mit 3 Pfarreien:

1. Berchtesgaden, mit 2 Cooperatoren u. 5 Caplänen.
2. Ramsau.
3. Schellenberg mit 1 Cooperator.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Der Decanatsbezirk Berchtesgaden, am äußersten südöstlichen Theile Bayerns gelegen, ist auf drei Seiten von österreichischem Gebiete umschlossen und nur durch einen schmalen Thalstreifen mit dem Decanatsbezirke Reichenhall verbunden, es grenzt nemlich nur nordwestlich an selbes — sonst aber durchgehends an das Erzbisthum Salzburg. Die sämmtlichen Pfarreien desselben gehören ins Bezirks-Amt und Landgericht Berchtesgaden, und ins Bez.-Gericht Traunstein. Als Fluß ist nur die Königs-Achen (Königsseeachen), ein Abfluß des Königssees, zu nennen, welche sich mit der Ramsauer- und Bischofswiesner-Ache in Berchtesgaden verbindet, und oberhalb Salzburg in die Salzach mündet. Brücken führen über dieselbe bei Berchtesgaden, Unterau und Schellenberg. Dagegen hat das Decanat mehrere Seeen, nemlich: den Königs- oder Bartholomäus-See, nebst dem Obersee, dann den Grünsee, Funtensee, Hintersee und Taubensee. Die bedeutendsten Berge sind: Der Watzmann (9197'), Hohe Göll (8589'), Untersberg, Teufelsberg, Schönfeldspitze, Hochstein, Jenerberg. Auch das Haagengebirg, steinerne Meer u. Lattengebirg liegen im Decanatsbezirke. Bei Berchtesgaden ist das Salzbergwerk und ein Marmorbruch am Kälberstein. Hauptstraßen führen von Berchtesgaden nach Reichenhall, über Schellenberg nach Salzburg und über Antenbüchl nach Tyrol, eine auch an den Königssee. Das Reichs-Stift und das Franziskaner-Hospiz zu Berchtesgaden waren die früheren Klöster in diesem Decanate. Letzteres trat wieder ins Leben im J. 1836 und seit 1868 befindet sich auch ein Filial-Institut der armen Franziskanerinen III. Ordens (aus d. Mutterhause von Pirmasenz) in Berchtesgaden. Eine Eigenthümlichkeit des Berchtesgadnerbezirkes sind die s. g. „Gnotschaften" (Genossenschaften), worunter man dort einen Complex einzeln gelegener arrondirter Anwesen versteht, deren mehrere eine Gemeinde bilden. Vom J. 1108 bis zum 11. Febr. 1803 war Berchtesgaden ein Chorherrnstift. Schon frühe schwang es sich zum reichsunmittelbaren Fürstenthume empor. Diese Würde hatte ihre Grundlage bereits in dem großen Freibriefe, den Kaiser Friedrich I. im J. 1156 dem dritten Propste (Heinrich I.) gewährte. Durch eine Bulle Alexander IV. (v. 13. Jan. 1254) erhielt d. Propst v. Berchtesgaden die Auszeichnung der Infel, des Ringes u. der Sandalien. (Lunig, teutsches Reichs-Archiv. spicileg. eccles. T. III p. 20.) Seit dem 1. Oktob. 1455 war Berchtesgaden von Salzburg durch eine Bulle Callixtus III. eximirt, und ihm hiedurch die Würde des Archidiaconates gesichert. Schon vor d. J. 1473 wurden die Pröpste gleich andren Reichsfürsten unmittelbar vom Kaiser belehnt und am 9. Aug. 1491 nannte Kaiser Maximilian den Propst Ulrich „unsern Reichsfürsten". Bereits auf dem Reichstage zu Nürnberg im J. 1438, als Deutschland in 6 Kreise getheilt wurde, wies man Berchtesgaden und Salzburg dem bayerischen Kreise zu. Mehrere Herzoge von Bayern waren Stiftspröpste (Ferdinand im J. 1595, Maximilian (1650—1688), Joseph Clemens (bis 1723)). Der letzte Propst war Joseph Conrad Freiherr v. Schroffenberg, welcher am 26. Februar 1803 die Entsagungs-Urkunde auf die weltl. Herrschaft unterzeichnete, und am 6. April desselben Jahres bereits starb. Zum Gebiete der Propstei hatten im J. 1796 das fürstl. Stift und der Markt Berchtesgaden, der Markt Schellenberg, die Pfarrei Ramsau und die Schönauer-, Ramsauer-, Bischofswieser-, Gerner-, Schaffauer-, Berger-, Auer- und Ettenberger-

Gnotschaften gehört. Nachdem 47 Pröpste die geistliche und weltliche Regierung geführt hatten, war selbe im September 1803 von Salzburg übernommen worden, und der Direktor des dortigen Consistoriums leitete als apostolischer General-Vicar die kirchlichen Angelegenheiten. Er hatte den früheren Stiftsdecan Franz Grafen von Dietrichstein gebeten „bis zur nächst erfolgenden Besetzung des „neuen Rural-Decanates Berchtesgaden", die provisorische Verwesung desselben zu übernehmen". Aber der 70jährige Greis, seit 30 Jahren schon Decan des Reichsstiftes, bat alsbald um Enthebung (am 23. April 1808), zudem man ihm nicht einmal einen „Schreiber" beigeben wollte. Im Mai 1808 übernahm der Regierungs- und Consistorial-Rath, Stifts-Capitular Graf von Wika die Ruraldecanatsgeschäfte, doch nur ungern, weshalb der ehmal. Stifts-Capitular Franz X. Baron von Reichlin als Decan „bis zur nächst bevorstehenden Pfarr-Organisation" an dessen Stelle gesetzt wurde, u. die Akten am 14. Juni übernahm. Durch den Wienerfrieden vom 14. Oktober 1810 kam Berchtesgaden an die Krone Bayerns. Im J. 1811 wurden dem Decanate Berchtesgaden die sehr weitgehenden „bayerischen Kirchen-Verordnungen wegen Aufhebung vieler religiöser Gebräuche u. Andachten" zur Darnachachtung mitgetheilt, was ungünstigen Eindruck machte. Baron von Reichlin, alt und dem Erblinden nahe, bat im J. 1812 um Befreiung vom Decanatsgeschäfte, u. es wurde dasselbe seinem bisherigen Gehilfen, dem Berchtesgad. geistl. Rathe und Stiftscaplane Severin Wallner (damals Pfarrer von Ramsau) provisorisch übertragen.

Am 23. März 1814 ernannte das Consistorium den Pfarrer von Berchtesgaden Nikolaus Trauner zum Decan, worüber das k. bayr. General-Commissariat des Salzachkreises sich mißbilligend äußerte, „weil ihm davon zuvor keine Notification gemacht worden sei". Trauner blieb Decan bis zum J. 1836. Ihm folgte Pfr. Anton Forster am 28. Nov. 1836 († 30. Januar 1858). Diesem Anton Reisacher 8. Nov. 1858, und seit 13. Mai 1870 ist dort der Pr. Joh. Evang. Gimpl Decan*).

---

*) Ueber Berchtesgaden und seine Geschichte findet sich in Hund's „Metropolis Salisburg." vol. II. p. 154 sqq. manches Werthvolle, was durch die Forschungen der neueren Zeiten bereichert und ergänzt wurde. Interessant ist P. Ildephons Ruedorffers „Abhandlung über die Stifterin der Propstei Berchtesgaden" in den Abhandlungen d. bayer. Akademie der Wissenschaften (Münch. 1765) Bd. III S. 148. Vgl. Mon. Boic. vol. II S. 173. Früher nicht gekannte Urkunden von 1212 u. 1228, welche im Besitze des histor. Vereines für Oberbayern sind, theilte G. R. Geiß mit im oberbayer. Archiv Bd. XII S. 224. u. XVII S. 201. vgl. S. 197. Ausführlich schrieb Jos. E. Ritter von Koch-Sternfeld über Berchtesgaden in seinen Werken: „Salzburg und Berchtesgaden in histor., statist., geograph. &c. Beiträgen". Salzburg 1810. 2 Bde. und „Geschichte des Fürstenth. Berchtesgaden u. seiner Salzquellen". Salzbg. 1815 (womit J. A. Eisenmanns Abhandlung über „Koch-Sternfelds Geschichte &c.", München 1816, zu vergleichen ist). Ferner dessen Arbeit über die Stammreihe u. Geschichte der Grafen von Sulzbach &c. in den Denkschriften d. Akademie d. Wissenschaften, Bd. XXXIII S. 41. Gewold's „Zusätze zur Metrop. Salisb. theilten seiner Zeit den Eingang einer alten schriftl. Aufzeichnung über die Stiftung und ältesten Erwerbungen der Propstei Berchtesgaden mit, welcher unter dem Namen „libellus vetustissimus de eccles. Berchtesgad. fundatione" bekannt ist. Diese Handschrift, in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. beginnend und bis fast in die Hälfte des dreizehnten reichend, kam im J. 1807 mit dem Archive von Berchtesgaden nach Wien, im J. 1820 aber nach München. S. M. König Maximilian II. erst veranlaßte vollständigen Abdruck dieser Handschrift mit einigen Zusätzen durch den k. Reichs-Archivrath K. A. Muffat, u. findet sich selber im I. Bande der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte" (Münch. 1856) S. 230—364. — Ueber die Theilname Berchtesgadens an den „Kreistagen" in Wasserburg vergl. Oberb. Archiv Bd. XV. S. 313 ff. u. die dazu gehörige Tafel. Außerdem sieh noch Oberb. Archiv Bd. IV S. 152. V S. 157. 163. Obernbergs Reisen &c. Bd. V. S. 264 ff. Schematismus v. München-Freising Jahrg. 1826.

Bei Errichtung des Decanates Berchtesgaden war die Zeitströmmung nicht dazu angethan, daß man auf die Wahl eines Heiligen zum Decanatspatron dachte, als solcher möchte jetzt St. Rupertus anzunehmen sein. Ebenso bestanden lange Zeit keine Capitelstatuten. Erst Decan Reisacher legte am 26. Januar 1864 einen Entwurf für solche vor, und erhielt selber die oberhirtl. Confirmation am 22. Sept. 1865. Als Capitelbibliothek gilt die vom Decan Trauner hinterlassene, im Pfarrhofe aufgestellte Büchersammlung, deren Catalog (nach einem Berichte vom 11. Juni 1856) 576 Bände ausweist. Bei der Säcularisirung des Franziskanerklosters war die Bibliothek desselben an den Staat gekommen u. wurde der Catalog nach München gesendet. Die Akademie der Wissenschaften wählte das ihr Brauchbare daraus und nun (11. März 1825) sandte man das Verzeichniß auch an den Erzbischof, „ob etwa das Domcapitel für seine Bibliothek noch etwas beanspruche". Selbe besaß aber alle vorkommenden Werke bereits u. schlug vor, die Bücher in Berchtesgaden als Grundlage einer Decanatsbibliothek zu lassen. Die Regierung befahl sohin auch dem Rentamte Auslieferung der Bücher, es waren aber dieß nur mehr wenige, ohne alle Ordnung in Körbe geworfen, fast ohne Werth. Sie kamen auf den Speicher der damaligen Dechantswohnung, lagen unbeachtet, und Decan Trauner fand sie größtentheils von Mäusen zernagt, weshalb sie nicht mehr aufgestellt, dagegen vom genannten Decan seine eignen Bücher dem Capitel nebst den nöthigen Kästen geschenkt wurden.

Pfarreien.

1. Berchtesgaden*).

Organisirte Pfarrei mit 6375 Seelen in 846 Häusern.

	S.	H.	St.
1. **Berchtesgaden** Markt			
Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	1842	158	—
2. Gemeinde Au			
Gnotschaft Oberau z. H.	255	49	2-2 1/2
„ Resten z. H.	189	30	2-2 1/2
„ Unterau z. H.			
Schule . .	241	44	1-1 1/3
3. Gem. Bischofswies			
Gnot. Bischofswies z. H.			
Schule	312	50	3/4-1 1/4
„ Engedey z. H. Schule	167	27	1-1 1/2
„ Leopel z. H. Cap.	228	30	1 1/2-2 1/2
„ Stanggaß z. H. .	301	45	1/4-3/4
„ Strub z. H. . .	134	23	3/4-1 1/4
„ Winkel z. H. . .	205	30	1 1/2-2 1/2
4. Gem. Gern			
Gnot. Hintergern z. H. .	73	15	1-1 3/4
„ Obergern z. H. .	65	15	1-1 3/4
„ Vordergern z. H.			
Schule Cap. . .	113	19	1/2-1
5. Gem. Königsee			
Gnot. Faselsberg z. H. .	171	31	3/4-1 3/4
„ Königsee z. H.			
2 Cap.	199	28	1-1 1/2
„ Schwöb z. H. . .	117	15	1/2-3/4
6. Gem. Salzberg			
Gnot Anzenbach z. H. .	294	41	1/4-3/4
„ Metzenleiten z. H.	43	10	3/4-1 1/4
Gnot. Mitterbach z. H. .	154	22	1/2-1
„ Obersalzberg z. H.	130	15	1/4-1
„ I Untersalzberg z. H.	129	16	1/2-1 1/4
„ II Untersalzberg z. H.	258	36	1/2-1
7. Gem. Schönau			
Gnot. Hinterschönau z. H.	57	10	1 1/4-2
„ I Oberschönau z. H.	188	27	1/4-3/4
„ II Oberschönau z. H.	186	27	1/2-1
„ I Unterschönau z. H.			
Schule Cap. . .	91	14	3/4-1
„ II Unterschönau z. H.	223	19	1/2-1

Anmerkungen. 1) Die Orte der Pfarrei gehören ins Bez.-Amt und Landgericht Berchtesgaden, Bez.-Ger. Traunstein, und die Gemeinden Au, Berchtesgaden, Bischofswies, Gern, Königssee, Salzberg und Schönau.

---

*) Da über Berchtesgaden unsere älteren Diöcesan-Matrikeln begreiflicherweise nichts enthalten, und dessen Geschichte manch' unklare Seite hat, so fanden wir für angemessen, die Notizen über seine Entstehung u. Schicksale etwas ausführlicher zu geben, als bei Pfarreien, über welche Quellen u. Aufschlüsse näher liegen.

2) In Berchtesgaden sind d. Z. 21 Protestanten, eingepfarrt nach Groß-Karolinenfeld, die Kinder besuchen die Schule zu Berchtesgaden. Alljährlich findet 2—3mal in einem Zimmer des kgl. Schlosses durch einen prot. Reiseprediger Gottesd. statt.

3) Decan v. Trauner in seiner Pfarrbeschreibung Berchtesgadens v. J. 1816 (Manuskript beim hochw. Ordinariate) gibt den Umfang der Pfarrei auf 20 Stunden an.

I. **Pfarrsitz:** Berchtesgaden, Markt mit 3 Kirchen u. kgl. Schlosse, liegt an der Straße von Reichenhall nach Salzburg. Nächste Eisenbahnstation: Reichenhall. Post: Berchtesgaden.

a) Die Münster- oder Stifts-, nunmehrige **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt (Anfang d. 12. Jahrhdt.). Baustil ursprüngl. romanisch, erhielt später gothisches Gewölbe u. Roccocoausstattung. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: D. Aerar. 2 Spitz-Thürme, 1868 neugebaut, mit 6 Glocken, 2 im rechten v. J. 1597 v. M. Frey in München, 4 im linken v. J. 1597 v. Frey, 1746 von Hackl in Salzburg, 1853 von Oberascher. Cons. 1122 vom Erzbisch. Conrad v. Salzburg. Patr.: Hl. Petrus u. Johann d. T. 6 altar. Ss. B. Orgel (mit 22 Reg.) Bei d. Stiftskirche ist kein Cm. mehr. Früher war ein solches zwischen d. Stifts- u. der Andreaskirche, ward aber bald zu klein. Gottesd.: An allen Sonn- u. Feiertagen mit Ausnahme der Frauentage und einigen Festen, welche noch in der alten Pfarr-Kirche zu St. Andreas gefeiert werden. Auch die Frühmessen u. die Allerseelen-Oktave treffen jetzt hieher. Außerordentl. Andachten: Donnerstagämter mit Procession c. Ss. von d. Sebastiansbruderschaftsfonde bestritten. Im Advent täglich Rorate (nicht gestift.), in der 2. Hälfte d. Fasten Miserere. Aloysiuslitaneien. Allerseelen-Andacht. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig. u. Libera, 3 mit Vigil ohne Libera u. 208 Wochenmessen. Bruderschaften: 1. Die unirte Bruderschaft des hl. Rosenkranzes u. St. Sebastiani. a) Die erstere confirm. 4. Mai 1646. (Erect. Instrum. 7. Jan. 1655.) Titularf.: Rosenkranzfest. Nebenfeste: Jeder 1. Monatsonntag. Ablässe: Die gewöhnl. d. Rosenkr.-Brdschft. Andachten: Am Titularf. Amt, Predigt, Nachmitt. Vesper, Rosenkranz u. Procession. An d. Monatssonntagen Vormitt. Gedenken u. Rosenkranz. An allen Sonntagen Nachmitt. Rosenkranz cor. Ss. (welcher aber in der Andreas-Pfarrk. gehalten wird). b) Die Sebastiansbrudersch. angeblich oberh. conf. 1. Mai 1535. u. 19. Mai 1714 aggregirt der Erzbrudersch. „Ss. Sacramenti et V. plagarum" in Rom. Titularf.: Sebastianstag. Nebenfeste: Quat.-Sonntage. Andachten: Am Titularf. Amt und kleine Procession, Sonntags darauf große Procession zu der Kirche U. L. Frauen am Anger, wo dann Amt, Predigt u. Gedenken gehalten, darnach in die Stiftskirche zurückgekehrt wird. An Quat.-Sonntagen Amt, Nachmitt. Vigil, Libera u. Umgang. — Zu den unirten Bruderschaften sind gestiftet: 1 Jahrtag mit Libera, 52 Wochen- u. 20 Jahr-Messen, 2 Lobämter, wovon 1 mit Neben-Messe. Bruderschafts-Vermögen (gemeinschaftlich): 9496 fl. 10 kr. — Für die Stifts- und Andreas-Pf. Kirchen ist ein eigener Meßner mit 1 Gehilfen aufgestellt. Das Meßnerhaus ist Eigenthum der alten Pf.-Kirche (St. Andrä), welche auch daran die Baupfl. hat. Cantor ist d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 9588 fl., wobei aber das Mobilien-Inventar zu 9534 fl. eingerechnet ist.

b) **Nebenkirchen:** 1. Die alte Pfarr-Kirche St. Andreas (auf welche d. Pfarrer investirt ist), vor Aufhebung des Stiftes die eigentliche Pf.-Kirche, weshalb auch hier noch pfarrliche Gottesd. gehalten werden. Es kann als Norm gelten, daß die feierlicheren Fest-, sowie die größeren Leichen- und

sonstigen distinguirteren Stol-Gottesd. u. Verrichtungen in der Stiftskirche, die anderen aber hier gehalten werden. Die Frühmessen u. Seelen-Oktav-Andachten waren ursprünglich hieher bestimmt, ebenso mehrere Stiftungen, welche man jetzt in der Stiftskirche zu persolviren pflegt, so daß man gewißermassen beide Kirchen Pfarrkirchen nennen darf. Als Erbauungsjahr möchte 1397 anzunehmen sein, wo d. Kirche aus der alten Anna Capelle zur Andreaskirche umgewandelt, und consecr. wurde. In d. Jahren 1698—1701 erweitert u. durch Probst Joseph Clemens in der jetzigen Gestalt umgebaut. In den J. 1832 u. 1846 restaurirt. Unausgeprägter Stil, eigenthüml. Gewölbe. Geräumigkeit genügt. Baupfl.: D. Kirche. Kuppel-Thurm mit 5 Glocken (v. J. 1537, 1540, eine ohne Jahrzahl von F. Gartner in Salzburg, dann 2 unbedeutende). Patr. Hl. Andreas Ap. 5 altar. Ss. B. (die Taufen werden jetzt in d. Stifts-K. gehalten). Orgel (10 Reg.) Außerordentl. Andachten: An allen Fastensonntagen Oelberg (nicht gestift.). Auf Verlangen der Gemeinde „Stundengebete" von 6—8 Stunden cor. Ss., an welchen Tagen dann auch hier der pfarrl. Gottesd. stattfindet. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig. u. Libera, 1 Jahrt. mit 4 Beimessen, 2 mit 3 B.-Messen, 9 mit 2, 12 mit 1 u. 35 ohne Bei-Messe. 52 Wochen- (Freitags-), 50 Jahr-Messen, 2 Jahr-Aemter, der Sonntags-Rosenkranz, in d. Allerseelen-Oktav 8 Rosenkränze, 35 Litaneien (Frauendreißiger, Goldene Samstage, Annafest u. Vorabend). Bittgänge u. Processionen: Im Frühjahre Bittgang um gesegnete Ernte, im Herbste Erntedankprocession jährlich abwechselnd nach Ramsau und Schellenberg. Am Samstage vor dem 1. Mai Erntebittgang „in die Gern" (Vordergern), am Montage nach Peter u. Paul um gesegnete Heuernte nach Leopel, sämmtl. mit Begleitung eines Priesters. Bruderschaft des hl. Scapuliers vom Berge Carmel. Oberhirtl. conf. 1. April 1741. (Erect. Instr. 18. Sept. 1738.) Abläße: D. eigenthümlichen d. Brdschft. Andachten: Am Sonntage nach d. 20. Juli Lobamt u. am Vorabende u. Feste Litaneien (letztere nicht gestift.). Kirchen-Vermögen: 55308 fl. — kr.

2. Kirche zu U. L. Frauen am Anger (in prato), d. Z. Klosterkirche der P. P. Franziskaner. Erbauungsjahr 1567. Die Capelle wurde im J. 1668 darangebaut u. das Gnadenbild in selbe versetzt. (Vgl. Notizen.) Gothischer Stil. Zweischiffig. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Aerar. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken, eine von Joh. Nußpeckher (?) in Salzburg, die 2. v. J. 1686, d. 3. unbedeutend. In einem s. g. Dachreiterthürmlein ist das Chorglöcklein. Ohne Zweifel cons. vom Erbauer Propste Wolfgang. Patr. M. Verkündigung. 6 altar. Ss. Cm. u. zwar für die ganze Pfarr-Gemeinde, welche die Baupfl. an selbem hat. Orgel (15 Reg.) Gottesd.: An allen Frauenfesten Pfarrgottesd. Die übrigen dem Kloster-Convente anheimgestellt. Concurs: Am 40stünd. Gebete in d. Fastnachtstagen. Außerordentl. Andachten: Mai-Andacht u. am Neujahrs-Abende Predigt. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vig. u. Libera, 1 Jahrt. mit, 2 ohne Libera, 20 Jahr-Messen, alle Sonn-, Fest- und Aposteltage eine hl. Messe cor. Ss. in Cibor., 4 Quat.-Aemter, 2 Predigten. Bruderschaften: 1. Marianische Congregation (zu „Ehren d. unbefl. Empfängniß M. für Personen beiderlei Geschlechtes"). Angebl. bestätigt von P. Clemens XIII. am 7. Sept. 1763 (keine Urkunde vorhanden). Titularf.: Am letzten Sonntage im Juli. Conventtage: M. Vermählung, Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt, Opferung u. Empfängniß; Oster- u. Pfingst-Montag, Stephani- oder Johann Evang. Fest. Andachten: An allen

genannten Tagen Predigt u. Andacht (gestift.), dann 8 solenne Messen für lebend. u. verst. Mitglieder (gestift.). Ablässe: Angebl. v. Clemens XIII. u. XIV. u. Pius VI. Für alle Altäre Privilegium. Vermögen d. Brdschft.: 1572 fl. — kr. (Diese Congregation besteht in der „Capelle zu U. L. Frau".) 2. Michaelis-Bruderschaft. Angebl. conf. v. Erzbischofe Joseph Clemens (circa 1693), aggregirt der Erzbrudersch. in Berg a/Laim. Ablässe: Die der Erzbruderschaft. Titularf.: Am Sonntage vor oder nach Michaeli. Gottesd.: Am Hauptfeste Vormitt. Amt, Predigt, Gedenken, Procession u. Te Deum; Nachmitt. Aufnahme, Predigt u. Litanei. Am Vorabende Litanei. Am Tage darnach Requiem für d. verst. Mitglieder. Altarprivileg. für das Hauptfest u. das Requiem. 4 Jahrmessen sind zur Brudersch. gestiftet. Brudersch.-Vermögen: 641 fl. 16 kr. 3. Die früher bestandene Franziscus-Antonius-Bruderschaft ist als solche erloschen, u. wird nur noch bei Leichenbegängnissen durch „Bruderschaftsmänner" vertreten. — Den Meßner- u. Cantordienst besorgt gewöhnlich das Kloster, bei den Pfarrgottesd. an Frauentagen ist aber d. Lehrer Cantor. Kirchen-Vermögen: 2509 fl. 12 kr.

c) Capellen. 1. Capelle in Gern, 850' hoch auf einem südl. Vorberge des Untersberges gelegen. Früher stand hier eine kleine Capelle, welche der Stifts-Decan u. spätere General-Vicar Max Heinrich von Pießer*) in d. J. 1709—10 umbaute u. daselbst ein Marienbild aufstellte, das bald großen Zulauf erhielt. Baupfl.: Die Andreas-Pf.-Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. J. Maria. Ss. 3 altar. (S. olea.) Kleine Orgel. Gottesd.: Wöchentlich 1—2 Messen. Außerordentl. Andachten: 2 Rorate (nicht gest.) u. an den goldenen Samstagen Amt u. Predigt. Stiftungen: 28 Jahr-Messen. 1 Lobamt cor. Ss. — Eigener Meßner. Cantor: D. Lehrer von Gern.

2. Capelle zu Unterstein. Erbaut im J. 1855**), gothisch. Stil. Baupfl.: D. Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glöcklein. Bened. 25. Nov. 1855. Cons. 6. Juli 1860. Patr. Schmerzhafte Mutter. Ss. 1 altar. (S. olea.) Kleine Orgel. Gottesd.: Regelmäßig wöchentlich 1—2 Messen. Am Patr. Amt u. Predigt. Am Heinrichstage ist von hier aus Wallfahrtsgang nach Kirchenthal in Tyrol mit priesterl. Begleitung, um Abwendung von Engerlingsfraß. Gestiftet: 3 Jahrmessen. Vermögen: 13225 fl. 27 kr. Den Meßnerdienst versieht ein Schnitzler. Cantor: D. Lehrer von Unterstein.

3. Capelle zu U. L. Frau am Leopel („Loipl" in der Bischofswiese), erbaut 1800. Baupfl.: D. Capelle. Spitz-Thurm (Dachreiter) mit 2 Glöcklein. Bened. vom Stiftscapitular Dietrichstein am 21. Juli 1800. (Vgl. eine Gedenk-Tafel in d. Capelle.) Patr. Hl. Jgf. Maria. 1 altar. Ss. (S. olea.) Kleine Orgel. Gottesd.: Allwöchentlich 1 hl. Messe. Gestiftet: 6 hl. Messen. Meßner e. Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Bischofswies. Vermögen: 4941 fl. 5 kr.

4. St. Bartholomäus-Capelle am Königssee, 72' über Berchtesgaden. Schon 1134 soll hier eine Cap. gestanden haben, die vor 1522 bereits päpstl. Indulgenzen aufzuweisen hatte. Fürstpropst Cajetan Anton baute

---

*) Die Familie Pießer erscheint im J. 1692 in Berchtesgaden. Ihr Haus war das jetzige Forstamt. Ihr Wappen ist an dem Kirchlein zu Gern angebracht.

**) Die frühere Capelle, welche in der Gutsmarkung des Grafen Arco-Zinneberg gelegen, wurde durch Uebereinkommen desselben mit der Gemeinde exsecrirt, wogegen der Graf diese gegenwärtige erbaute, und ihr das ganze Inventar der alten überwies.

1732—52 Capelle und Schloß in dermaliger Gestalt. Renaissançe-Stil. Baupfl.: Aerar. Zwei kleine Kuppel-Thürme, einer zu Anfang, der andere am Ende des Kirchenschiffes mit 2 Glöckchen. Wahrscheinl. nur bened. Patr. Hl. Bartholomäus. 3 altar. Gottesd.: 4mal im Jahre an Werktagen (gestift.). Meßnerdienst von d. Pf.-Kirche aus versehen. Zu dieser gehört

5. die Wald-Capelle St. Johann u. Paul, erb. 1620 aus Opfern von Wallfahrern. Ursprüngl. goth. Stil. Baupfl.: Aerar. Sattel-Thurm mit 1 Glocke. Bened. Patr. Hl. Johann u. Paul. 1 altar. Am Patroc. 1 gestift. hl. Messe. Meßnerdienst von d. Pf.-Kirche aus versehen.

6. Die Hilger-Capelle „auf Maria Dorfen" (d. h. zu Ehren Mariä Dorfen) auf dem s. g. Bockſteine außerhalb d. Marktes. Erbauungsjahr unbekannt. Renaiss.-Stil. Baupfl.: Die Gemeinde Salzberg. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. Patr. M. Opferung. 1 altar. Gottesd. am Patroc. Gestift.: 25 Jahrmessen. Den Meßnerdienst versieht d. Meßnergehilfe der Pf.-Kirche. Das Vermögen der Capelle wurde schon im J. 1699 mit dem der früheren Capelle von Unterstein vereinigt. (Koch-Sternfeld Geschichte ꝛc. III. Buch S. 38. Anmerk.)

7. Johann Nepomuk-Capelle bei der Saline zu Frauenreuth außerhalb des Marktes. Erb.-Jahr unbekannt. Baupfl.: D. Pf.-Kirche. Bened. Patr. Johann v. Nep. 1 altar. Gottesd.: Am Patrocin. Amt u. Litanei (gestift.). Meßnerdienst durch den Pf.-Meßner.

8. Die Fürstenstein-Capelle. Erbaut nebst Schloß auf dem „Fürstenstein" vom Fürstpropst Mich. Balthasar, und (wie es im dortigen alten Meßeinschreibbuche heißt), „vom Fürstbischofe von Lavant Johann Bapst. Grafen v. Thurn u. Taxis am 4. Nov. 1759 feierlich eingeweiht (?)", wohl nur bened. Baupfl.: Der Besitzer von Fürstenstein (d. Z. Schachtelmacher Hasenknopf). Patr. Hl. Joachim (hl. Familie). 1 altar. Alle 14 Tage je 1 hl. Messe. Gestift.: 1 Amt an Kreuzerfindung, und 2 hl. Messen. Für d. Meßnerdienst sorgt d. Besitzer. Hier zunächst liegt der s. g. Calvarienberg (errichtet 1760), welcher aber nur aus 5 Stationen (5 schmerzh. Rosenkranzgeheimnissen) besteht. Die ersten 4 sind in kleinen Capellen, die letzte in einer gewölbten Halle. Dieser Calv.-Berg steht unter eigener Administration.

9. Die Ur- oder St. Martins-Capelle im Kreuzgange der Stiftskirche. Dechant Trauner nennt sie „das älteste geistliche Denkmal Berchtesgadens, erbaut wohl 1087 von der Gräfin Irmingart". Stil derz. verzopft. Baupfl.: Aerar. Bened. Patr.: Hl. Martin Bisch. 1 altar. Gottesd. am Patroc. Meßner der der Pfarrkirche. (Vgl. die kleinen Notizen am Ende.) Ferner sind als Haus- oder Feld-Capellen noch zu nennen:

10. Die Capelle von Lustheim (Gem. Schönau), erbaut sammt d. Schlosse 1768—80 vom Fürstpropst Franz Anton. Hat Thurm mit Glöckchen. Bened. Baupfl.: D. Schloßbesitzer.

11. Die Schloß-Capelle zu Adelsheim (Gem. Salzberg), erbaut 1620 vom Stiftsdechant Neuchinger. Renaiss.-Stil. Baupfl.: D. Schloßbesitzer. Bened. 1 alt.

12. Die Dreifaltigkeits-Capelle in d. Gem. Schönau. Alter unbekannt. Spitz-Thurm. 1 Glöckchen. Baupfl.: D. Gemeinde. 1 altar. Bened. dub. Am Dreifaltigkeitssonntage ist hier Exhortation u. Rosenkranz.

13. Armenseelen-Capelle in d. Bischofswies, ist nur Feld-Capelle.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. (Reg.-Blatt 1813 S. 464.) Fassion: Einnahmen 3140 fl. 15 kr. Lasten 2002 fl. 38⁶/₈ kr. Reinertrag 1137 fl.

36¼ kr. Pfarrhaus erbaut 1839—41 in florentinischem Stile aus grau-rothem Marmor. Baupflicht: D. Aerar. Bei der Pfarrei sind 7 Hilfspriesterstellen, nemlich 2 Cooperaturen und 5 Caplaneien. Die 1. u. 2. Caplanei versehen Secularpriester, die 3. bleibt d. Z. unbesetzt, die 4. u. 5. übernahm das Franziskanerhospitium. Die Cooperatoren u. 2 Capläne wohnen im Pfarrhause.

III. **Schulverhältnisse.** Im Pfarrsprengel befinden sich folgende Schulen:

1. Die Salinen- und Marktschule, mit 3 Lehrern, 1 Schulgehilfen, 178 Knaben und 168 Mädchen in der Werktags-, dann 66 Schülern und 62 Schülerinen in d. Feiertagsschule.

2. In d. Gemeinde Au Schule mit 1 Lehrer, 99 Werktags- und 39 Feiertagsschülern.

3. In Bischofswies mit 1 Lehrer, 119 Werktags-, 36 Feiert.-Schülern.

4. In Engedey mit 1 Lehrer, 67 Werktags-, 22 Feiertags-Schülern.

5. In Gern mit 1 Verweser, 35 Werktags- u. 16 Feiertags-Schülern.

6. In Unterstein mit 1 Lehrer, 92 Werktags-, 37 Feiertags-Schülern.

Außer diesen besteht in Berchtesgaden auch eine Zeichnungs- u. Schnitzerschule mit 1 Lehrer und 24 Schülern.

IV. **Klöster.** 1. Das Franziskaner-Hospitium bei d. Frauenkirche mit einem Superior, 2 Patres u. 1 Laienbruder. Sie bewohnen nur einen kleinen beschränkten Theil des früheren Klosters, weil der größere vom k. Landgerichte benützt wird.

2. Institut der armen Franziskanerinen III. Ordens (aus d. Mutterhause von Pirmasenz) zur Krankenpflege im Distrikts-Krankenhause, mit 1 Vorsteherin, 1 Profeßschwester u. 1 Novize.

Kleine Notizen. I. Der Name „Berchtolsgaden" kommt in ältester Zeit nie vor, sondern Anfangs: Perthersgadem, Pertherescadinim, Perhthersgademe (vgl. „Libellus vetustissimus etc." in den „Quellen der bayer. u. deutschen Geschichte". Bd. I S. 231. 234. 236 u. ff. Koch-Sternfeld Geschichte v. Berchtesgaden I. Buch S. 22. und dessen „Salzburg u. Berchtesgaden" Bd. II. S. 347. wo er den Namen als „Gegensatz von Grafengaden" erklärt, welches die „Wohnung der Grafen" war, während in Berthesgaden die herrschaftl. Meierei („barton") gewesen sei. Wir lassen uns hier in etymologische Forschungen natürlich nicht ein. Im „Chronicon lunelacense" pag. 149, heißt es Berchirsgaden (es hielt sich dort im J. 1248 der Bischof Adelbert v. Regensburg auf). Diese Schreibart möchte aber die unrichtigere sein (vgl. Koch-Sternfelds topographische Matrikel. Münch. 1811. S. 14). Die Gründung des nachmaligen fürstlichen Stiftes zu Berchtesgaden knüpft sich an ein Gelübde der frommen Irmingart von Rott, Gemahlin des Hallgrafen Engelbert, welcher Besitzer des großen Forstgebietes um Grafengaden u. Berchtesgaden war, und im J. 1075 am 13. Juni in der mörderischen Schlacht an der Unstrut, worin ein großer Theil des bayerischen und schwäbischen Adels für Heinrich IV. gefallen, umkam. (Vgl. Buchner Geschichte v. Bayern IV. S. 32 Mon. Boic. II S. 160 Necrolog. Seeon. XIV S. 384. III S. 4.) Zum Heile der Seele ihres Gatten wollte diese an Adel und Sitten gleich ausgezeichnete Frau („mulier insignis") benebst andren Werken der Selbstüberwindung und christl. Vollkommenheit („evangelicae perfectionis") auch einen Theil ihres Besitzes dazu verwenden, Mönchen, die Alles verlassen und schreckliche Wüsteneien anbauen sollten, ein Kloster zu gründen. Da sie als Wittwe sich zum

2. Male mit dem Pfalzgrafen Konrad (Cuno) vermählt hatte, so mußte sie nach Sitte der damaligen Zeit ihm aus ihren Gütern eine „Morgengabe" bieten. Hiezu hatte sie die von Engelbert ererbten Forstgebiete verwendet, und als auch Konrad starb, und Irmengart sich mit dem greisen Grafen Gebhart I. von Sulzbach verehlicht hatte, wollte sie diese ihr heimgefallenen Allodien, namentlich „Perthersgaden" und „Niderhem" (Niederheim, jetzt ein Dorf des Pfleggerichtes Taxenbach im Salzburgischen) zu obigem frommen Zwecke verwendet wissen. Sie beauftragte sterbend ihren Sohn aus 3. Ehe, Grafen Berengar, dieß Gelübde zu erfüllen. Schon früher (1087) hatte sie in jener Wildniß, wo nur eine Jagdhütte und Viehschirme standen, eine kleine Capelle zu Ehren des hl. Martin erbaut. Berengar wandte sich nun an das damals sehr blühende Kloster Reitenbuch, und bat um einige Mönche für die neue Ansiedlung. Der dortige Propst Ulrich sandte denn auch 4 Priester u. 4 Laienbrüder unter der Leitung des kräftigen und weisen Eberwein nach Berchtesgaden, wo sie aber die Rauhheit des Klimas, die Schrecken der Natur, ja selbst Erdbeben u. Meteore vertreiben zu wollen schienen. Entmuthigt vom erfolglos scheinenden Beginnen verließen sie wieder ihre Zellen u. zogen nach Baumburg. Eberwein jedoch konnte dort nicht ruhen, nochmals machte er sich mit mehreren Brüdern auf, u. seiner Kraft und Ausdauer gelang es, am „Priesterstein" sich festzusetzen, und die Wildniß zu cultiviren (1109). Er rief alsbald auch Steinmetze („lapidum artifices") herbei (deren merkwürdige Sculpturen noch im Kreuzgange zu Berchtesgaden zu sehen sind), und gründete so ein stattlich Münster. In heiliger Freude hierüber beeilte sich Berengar dem neuen Propste von Berchtesgaden die Stiftungsgelder, Landgüter u. Grundholden zu überweisen, wie die edle Mutter ihm aufgetragen. Er gieng selbst nach Rom, wo P. Paschal II. die Stiftung bestätigte u. ihr seinen Schutz verhieß. Von nun an reihte sich Schankung an Schankung, beginnend mit der Gabe der edlen u. schönen Tochter Irmingarts Adelheid (von Megling a/Inn, Gräfin von Marquartstein, und später von Sulzbach), welche dem Kloster der regulirten Chorherrn („fratribus communis vitae in Perthersgaden") die Ortschaften Gretig, Schönberg und Grafengaden (im Salzburgischen, letzters jetzt Gartenau genannt) übergab, bis herab ins J. 1217. Eine Handschrift des 12. Jahrh. nennt all diese zur Ausstattung des Stiftes dargebrachten Opfer. Die einfache Ansiedlung in der Wüste wurde zum fürstlichen Reichsstifte, nur die uralte Martinus-Capelle u. der Kreuzgang blieben als Erinnerungsmale der ältesten Zeit. Die eigentliche Seelsorge hatten freilich die spätern reichen u. hochadeligen Capitulare sich nicht mehr mit jener Begeisterung angelegen sein lassen, wie Eberwein und seine Brüder, u. als Berchtesgaden, von Schuldenlast beinahe erdrückt, im J. 1393 in das Erzbisthum Salzburg sich einverleiben ließ, stellte Erzbischof Pilgrim nur einen Decan für die Propstei daselbst als Verwalter auf, u. dieser versah mit den Caplänen des Stiftschores die Pastoration. Obwohl P. Bonifaz IX. (1404) Berchtesgaden wieder seine Selbstständigkeit zurückgab, blieb dieses Verhältniß des Stiftes zur Seelsorge sich gleich bis zur Säcularisation. — Schon im J. 1367 hatte Propst Jakob I. in Berchtesgaden eine Capelle zu Ehren der hl. Mutter Anna erbaut. Später (etwa 30 J. darnach) als Erzbischof Gregor die Propstei regierte, wurde selbe erweitert u. zu Ehren des hl. Ap. Andreas eingeweiht. Da sich die Stiftscapitularen der Seelsorge mehr und mehr entzogen hatten, stellte man dort für selbe Prediger u. Capläne auf, und so wurde sie zur Pfarrkirche, was sie bis z. J. 1813 blieb. Nach dem Tode des letzten Fürstpropstes (am 4. April 1803) wurden die pfarrl. Geschäfte durch einen s. g. Vicarius

apostolicus versehen, während die Stifts-Capitularen im Fortgenusse ihrer bisherigen Bezüge und Würden verblieben, bis die bayerische Regierung durch allerh. Entschließung vom 8. März 1813 die Organisation der Pfarrei decretirte, die Zahl der Pfarrgeistlichen und deren Emolumente festsetzte und die vormalige Münster- oder Stiftskirche als Pfarrkirche erklärte. Hiedurch trat Berchtesgaden in die Reihe der bayerischen Pfarreien, und die Stiftskirche in die der Pfarrkirchen des Königreiches, nachdem deren baulicher und pfarrseelsorglicher Fortbestand auch noch durch die dem Concordate einverleibte Circumscriptionsbulle: „Dei ac Domini nostri" vom 1. April 1818 speziell und für ewige Zeiten verfassungsmäßig garantirt worden war. (Allerh. Verordnung v. 15. Sept. 1821. Reggs.-Blatt. S. 805.)

II. Bereits im J. 1159 finden wir in einer Urkunde ein Nonnenkloster in Berchtesgaden erwähnt. Noch heißt der s. g. Vormarkt daselbst „Nonnthal", und mochten diese Nonnen wohl zuerst am Felsen des Locksteines gewohnt haben, wo ein Meierhof „Pfannhaus" ihnen gehörte, von wo aus sie später in die freiere u. schöne Stätte „am Anger" (in prato) übersiedelten. Dieselben lebten nach der Regel des hl. Augustin (Koch-Sternfeld I. Buch S. 69). Im sechzehnten Jahrhundert kam das Kloster sehr in Verfall, und als es dem Aussterben nahe war, brach der Propst Wolfgang II. (1541—1567) die Mauern desselben völlig nieder u. schlug die Renten zu denen des Capitels. Dagegen erbaute er an derselben Stelle eine neue Kirche und einen Thurm aus Kälbersteiner-Marmor. Er wollte noch ein großes Gebäude anfügen, aber der Tod (14. Juli 1567) zerstörte diesen Plan. Er ruht, nach seinem ausdrücklichen Willen, in dieser seiner Kirche. Schon unter Fürstpropst Max Heinrich, Herzog von Bayern, hatte man an die „Angerkirche" eine große Capelle angebaut zur Aufstellung eines wunderthätigen Marienbildes (1668), im J. 1673 wurde in selber die erste Messe gelesen. Als sich in den Höhen des Dürrenberges hin und wieder Lutheraner regten, ließ der Fürstpropst von Zeit zu Zeit 4 Väter aus dem Capuziner-Orden berufen, und trug ihnen auf, in den Gnotschaften den Religionsunterricht eifrig zu geben. Propst Joseph Clemens aber ließ im J. 1694 Franziskaner von München u. Freising zu gleichem Zwecke kommen. Sie genoßen nebst einer Zulage des Stiftes auch Unterstützung von ihrer Provinzial-Casse. Am 22. Novemb. 1695 wurde das Kloster „Am Anger" für 6 Patres eingeräumt. Die Einrichtung desselben verzögerte sich wegen Mangels an Mitteln bis 1699. Im J. 1716 wurde das jetzige Kloster für 12 Priester u. einige Brüder gebaut, u. ihnen am 24. Oktober übergeben, das sie bis zur Säcularisation innehatten.

Für Kunstkenner u. Alterthumsfreunde seien erwähnt: Die Stiftskirche, besonders aber der Kreuzgang mit seinen Säulen u. reichem symbolischen Bilderschmucke, der Capitelplatz, ein ehernes Taufgefäß (Abguß im National-Museum), die Fürstengräber. (In d. Martins-Capelle liegen 15 Pröpste, im Kreuzgange sind 90 Grabsteine.) In d. Sakristei der Stifts-Kirche ist ein Antipendium von getriebener Silberarbeit (Abrahams Opfer), ein schönes Cruzifix mit 6 Leuchtern, das Porträt des letzten Propstes Joseph Conrad Freih. v. Schroffenberg, sowie die feingeschnittenen, in eigenen Gläsern befindlichen Figuren der 8 letzten Stifts-Capitulare bemerkenswerth. Ebenso das Reliquiarium auf d. Kreuz-Altare mit schöner Elfenbeinschnitzarbeit. In der Vorhalle d. Stiftskirche sind Gedächtnißtafeln des Dankes der Gemeinde für die Könige Max I., Ludwig I. u. Max II.

(Ueber Berchtesgaden vergleiche man noch außer den schon früher erwähnten Werken: Dr. Sighart Geschichte d. bildenden Künste in Bayern S. 121.

159. 161. 426. 427. 504. Koch-Sternfeld Beiträge II S. 366. Schöppner Sagenbuch d. bayer. Lande I S. 59. 63. 64. III 1270. Duller malerische romant. Donauländer. S. 355. Cammerer Naturwunder Bayerns 2c. S. 16 ff. Dr. Englert Berchtesgaden u. Umgebung.)*)

---

2. Ramsau.

Organis. Pfarrei mit 886 Seelen in 154 Häusern.

Ramsau Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ . . .	— S.	— H.	— St.	
Gnot. Antenbüchl z. H.	228 „	42 „	1/4-3 1/2 „	
„ Au z. H. . .	226 „	36 „	1/4-1 1/4 „	
„ Schwarzeck z. H.	242 „	40 „	1/8-1 3/4 „	
Gnot. Taubensee z. H.	190 S.	36 H.	1/8-1 1/4 St.	
Kunterweg (Gunterweg, Gunterwang) Wallf.-K.	— „	— „	1/4 „	

Anmerkungen. 1) Den Namen Ramsau führt im weitesten Sinne die ganze Pfarrgemeinde, im engeren Sinne jedoch nur die Pfarrkirche. Die Gemeinde zerfällt in 4 Gnotschaften, die wie Radien von der Pfarrkirche ausgehen, zur Gnotschaft Taubensee gehört die Wallfahrtskirche Kunterweg.

2) Sämmtliche Ortschaften gehören ins Bez.-Amt u. Land-Gericht Berchtesgaden, Bez.-Ger. Traunstein, und, mit Ausnahme von 2 Häusern, die nach Schönau gehören, sämmtlich in die Gemeinde Ramsau.

3) Obwohl scheinbar klein, hat die Pfarrei doch einen Umfang von 5 Stunden.

I. Pfarrsitz: Ramsau, in gebirgiger Umgebung. Nächste Eisenbahnstation: Reichenhall, 4 Std. Nächste Post: Berchtesgaden (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr: 1610. D. Stil byzantinisch, später in Zopfstil verändert. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl. an d. Kirche u. dem Cm. hat die Kirchenstiftung. Kuppel-Thurm mit 3 unbedeutenden Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Fabian u. Sebastian. 5 altar. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (9 R.). Gottesd. mit Ausnahme der Frauenfeste alle regelmäßig. Concurs: Am 3. Sonntage im Oktober. Außerordentl. Andachten: Rorate, Oelbergs-Andachten, alle Quat.-Sonntage Nachmittags Predigt, Rosenkranz u. Gräberbesuch. Stiftungen: 7 Requiem mit Rosenkranz, 6 Requiem ohne Rosenkranz, 141 Jahrmessen, 8 Quat.-Messen, 4 Quat.-Predigten. Kreuzgänge: Dreimal nach Kunterweg um glückliche Ernte. Bruderschaft vom hl. Rosenkranz. Oberh. confirm. 31. Juli 1860. Titularf.: Rosenkranzfest. Abläſſe: Die der Bruderschaft, von Pius IX. sub 22. Januar 1861 verliehenen. Andachten: Am Hauptfeste Frühamt, Predigt, Hochamt (inzwischen

---

*) Zusätze. 1. Als Curiosum einige Glocken-Aufschriften: Auf der großen Glocke:
„Als man zelt 15.96isten jar, den 12 Marzi ist gwiß und war"
„Dis Gotteshaus samt 8 Glockhen abprunnen, mancher mit Leben kaum entrunnen"
„Gott woll ferner mit seiner Gnad uns bhüten vor Feuer fruh und spat".
Es scheint sohin nicht richtig, wenn Koch-Sternfeld (Geschichte d. Fürst. Berchtesg. III. Buch. S. 4 sagt, am 12. Mai 1597 sei es gewesen, wo d. Blitz den südl. Thurm in Brand steckte. — Auf der früheren „Chorglocke" steht der launige Spruch:
„Das Primglöcklein wer' ich genennt, die Priesterschafft am besten kennt,
„Ein jeder bald mit sein Brevier, wenn ich mich meld, kummt herfür
„Seine Horas zu komm...ern (fehlen Buchstaben), damit er's ewig nicht verlern!"

2. Freunde von Berchtesgadens Geschichte finden in Koch-Sternfeld's osterwähntem Werke über Berchtesg. u. s. Salzwerke interessante Mittheilungen über den Verlurst vieler Urkunden durch Plünderungen (II. Buch S. 31. vgl. S. 35 u. 107. Ueber das Eindringen der Reformation II. Buch S. 102. 105 ff. u. besonders III. Buch S. 67 u. ff. Ueber die Holzschnitzerei II. Buch S. 12. 114. 144. III. Buch S. 4. 30. 47. Ueber Joh. Faistenauers Karte v. Berchtesgaden v. J. 1628. III. Buch S. 19 u. Anmerkg.

bleibt das Ss. ausgesetzt). Nachmittags Rosenkranz u. Procession. Jeden ersten Sonntag des Monats Rosenkranz. — Den Meßner- u. Cantordienst besorgt d. Lehrer. Er wohnt im Meßnerhause, woran d. Kirche d. Baupflicht zu tragen hat. Kirchen-Vermögen: 28408 fl. 36 kr.

b) **Nebenkirche** Kunterweg (auch Gunterwang, Gunterweg), Wallfahrtskirche, Rundbau mit 2 Kuppel-Thürmen, worin 2 kleine Glocken. Geräumigkeit genügend. Baupfl. d. Pfarr-K.-Stiftung. Cons. 20. Sept. 1733. Patr. Hl. J. Maria (Himmelfahrt). Ss. 3 altar. Orgel (8 R.). Concurs: 2. Sonntag im Oktober. Gottesd.: An allen Frauenfesten, u. jeden Dienstag u. Samstag hl. Messe. Am 2. Sonntg. im Oktober 2 Aemter coram Ss. Kreuzgänge kommen jährlich von Berchtesgaden u. Reichenhall, und jedes dritte Jahr von Lofer in Tyrol. Stiftungen: 21 Jahrmessen. — Den Meßnerdienst versah früher ein Klausner, jetzt zwei alte Leute d. Ortes. Cantor d. Lehrer. D. Kirchen-Vermögen ist mit dem der Pf.-K. vereint.

c) **Capellen**: 1. Die St. Antoni-Capelle am Hintersee ist eine schöne Feld-Capelle, aber nicht bened.

2. In jeder Gnotschaft befinden sich s. g. Leichen-Capellen, welche ihren Namen daher haben, weil die Leichen aus den Häusern hieher gebracht, hier ausgesegnet u. von da aus erst zur Begräbniß abgeführt werden. Sie sind sämmtlich nicht bened. und müßten im gegenwärtigen Zustande einer Bened. unwürdig genannt werden.

II. Pfarrverhältnisse: Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1034 fl. 22 kr. Lasten 21 fl. 36⁶/₈ kr. Reinertrag 1012 fl. 45 kr. 1 dl. Widdum: Garten u. Wiesgrund 2 Tagw. 87 Dez. Bonität: 6. Pfarrhaus erbaut im J. 1795. Geräumig. Baupflicht: Die Kirche. Früher war hier ein Coadjutor, dessen Stelle aber seit 1816 nicht mehr besetzt wurde. Der Grund hievon war wohl die im Nachtrage zum Schematismus vom J. 1816 S. XVI Nr. VI ausgesprochene Klage, daß „am Schlusse des J. 1816 wegen Mangels an tauglichen Seelsorgs-Priestern einhundert und zehen Hilfspriesterstellen in der Erzdiöcese unbesetzt bleiben mußten". Daher der Priester Benedikt Hospodsky wohl der letzte Coadjutor in Ramsau war. (Ebenda S. 34.) Derselbe trat im J. 1817 in die Salzburger-Diöcese über. (Schematism. v. J. 1819. S. 116.)

III. Schulverhältnisse. Eine Schule mit 1 Lehrer ist in Ramsau. Zahl der Werktagsschüler: 105. Zahl der Feiertagsschüler: 45.

Kleine Notizen. Den Namen „Ramsau" tragen in der Erzdiöcese noch 7 Ortschaften, nemlich: eine Expositur der Pfarrei Kirchdorf b/Haag, ein Dorf in der Expositur Edling Pf. Attel, ein solches in der Pf. Königsdorf, ein Weiler in d. Pf. Peuting, und drei Einöden in den Pfarreien Oberaudorf, Nußdorf und Anger. Daher mag es wohl kommen, daß beim Vorkommen desselben in alten Urkunden manche Verwechslung stattgefunden. So finden wir in dem libellus vetustissimus über Berchtesgaden wohl im Anfange des 12. Jahrh. (Quellen zur bayer. u. deutschen Geschichte Bd. I) einen Henricus de Ramesowe (S. 332), einen Rapoto de Ramsou (S. 292 u. 305) und in dem Schankungsbuch des Klosters Emmeran (ebenda S. 87) nochmal einen Heinricus de Ramesaoe genannt, doch war keiner, obwohl Heinrich u. Rapoto Zeugen von Schankungen nach Berchtesgaden waren, aus unsrem Ramsau, sondern Rapoto war von Ramsau bei Kirchdorf, der andre wohl aus Ramsau bei Edling oder gar aus Rampsau im Landger. Burglengenfeld. Nachweisbar erscheinen erst im J. 1344 Günther der Ramsauer u. seine Hausfrau Kunigund,

welche unter ihrem eigenen Sigel bekennen, daß sie vom Stifte Berchtesgaben einen Wald auf 8 Jahre zum Abhieb erhalten hätten, als hier beheimathet.

Unter Propst Ulrich I. (1377—1384), als der „dritte Stand“, die Bauerschaft, eine eigene Vertretung (die „Landschaft“) in Berchtesgaden erwarb, kommt das „Geschlecht der Ramsauer“ als ein hervorragendes zu Tage. Man kannte damals schon die „Gnotschaft Ramsau“, u. sie war bald dem Umfange nach die weiteste Gnotschaft. Als sich nun die Gegend immer mehr bevölkerte, war um das Jahr 1512 eine Capelle zu Ehren der Heiligen Fabian u. Sebastian, „unweit der alten Taferne“ gebaut worden. Dieselbe hatte in den Jahren 1515 u. 1518 bereits Privilegien von Bischöfen u. Cardinälen erhalten. Im Jahre 1610 besaß sie einen steinernen Thurm, und als sie baufällig wurde, besorgte der „geistl. Commissär“ Matthäus Hensler ihre Erneuerung. Sie erhielt 1611 ein Gewölbe und 1613 eine Sonnen- und Schlag-Uhr. Wohlthäter ließen sie ausmalen, und so ward sie mit 30 Bildern geschmückt. Namen u. Wappen der Spender fehlten nicht. Im J. 1636 wurde das stattliche Gasthaus in Ramsau durch den Handelsmann Leonhard Choller neu hergestellt. Vom J. 1512—1657 war Ramsau von Berchtesgaden aus pastorirt worden, jetzt aber bat die herangewachsene Gemeinde um einen eigenen „Vicar“. Dem Ansuchen wurde alsbald Folge geleistet und der Caplan zu Berchtesgaden Thomas Keßler als erster „Vicar bei der Kirche in der Ramsau“ angestellt. Am Neujahrtage 1658 wurde das erste Hochamt gefeiert, im Mai dess. Js. der Friedhof hergerichtet und 1659 das Vicarhaus erbaut. Die „Hilger in der Ramsau“ waren unter den Wohlthätern besonders hervorragend, namentlich als statt der unbrauchbar gewordenen alten Glocken im J. 1673 zwei neue aufgehangen wurden. Hinter Ramsau führt ein Steig nach dem Lattenbache in das Thal von Taubensee, man hieß ihn den Kunterweg. Da hatte ein unbekannter Andächtiger ein Bildniß der Gottesmutter an die Felswand geklebt. Es war nur auf Papier gemalt, die frommen Wanderer aber ersetzten es bald mit einem Oelbilde. Die Verehrung nahm schnellen Fortschritt, und im J. 1700 stellte Vicar Feichtinger dort bereits ein holzgeschnittenes Marienbild in einem hölzernen Capellchen auf. Derselbe Künstler, dem das Wunder-Bild in der Gern-Capelle so trefflich gelungen war, hatte auch dieses gefertigt, und es erfreute die umliegenden Bergbewohner so sehr, daß sie jeden Samstag u. Feierabend hier sich zu gemeinschaftlicher Andacht einfanden. Die Opfergaben fielen so reichlich, daß schon 1708 die Capelle gemauert, und 1712 in ihr die erste hl. Messe gefeiert werden konnte. Propst Julius Heinrich (1723—32) wollte statt selber eine Kirche erbauen lassen, aber die Ungunst der Zeiten, besonders das Ueberhandnehmen der neuen Lehren in der Nachbarschaft hinderte ihn, das schöne Werk zu vollenden. Erst seinem Nachfolger Cajetan Anton war diese Freude vorbehalten. Am 20. Sept. 1733 fand die feierliche Einweihung der neuen Kirche statt. Im J. 1770 hatte das Vicariat eine Bevölkerung von 850 Seelen. Bis zum Jahre 1812 blieb es Vicariat, dann aber wurde es zur Pfarrei erhoben. Es zählte damals 819 Seelen. (Koch-Sternfeld Geschichte v. Berchtesgaden. Buch II u. III. Salzb. 1815. Das Oberb. Archiv theilt auf unser Ramsau u. die Ramsauer-Familie bezügliche Regesten mit in Bd. III S. 374 u. V. S. 195.)

3. Schellenberg.

Organ. Pfarrei mit 1408 Seelen in 226 Häusern.

	S.	H.	St.
Schellenberg Markt Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ . . .	500	66	—
Gemeinde Ettenberg			
Gnot. Hinter-Ettenberg z. H.	84	15	$^3/_4$-$1^1/_2$
„ Vorder-(Ober-)Ettenberg z. H. Wallf.-K.	63	10	1-$1^1/_4$
Gem. Land-Schellenberg			
Gnot. Göttschen z. H. . . .	139	23	$^1/_4$-$^3/_4$
„ Schaden-Schneefelden z. H.	139	28	$^1/_4$-$^1/_2$
Gnot. Unterstein z. H. . . .	88	15	$^1/_4$-$^3/_4$
Gem. Scheffau			
Gnot. Mehlweg z. H. . . .	44	12	1-$1^1/_4$
„ Neusieden z. H. . . .	63	11	$^3/_4$
„ Oberstein z. H. . . .	230	39	1-$1^1/_2$
„ Scheffau z. H. . . .	58	8	1-$1^1/_4$
Friedensberg Cap. (ehmal. Schl.)	—	—	$^1/_8$

Anmerkungen. 1) Das bei Deutinger (S. 499) genannte Schloß Friedensberg ist im J. 1832 abgebrannt u. wurde nicht mehr gebaut. Die früher beim Schlosse zugetheilten Häuser sind jetzt bei Land-Schellenberg beigezählt. Neusieden fehlt bei Deutinger. Heybergers topogr. Handbuch S. 69 nimmt unrichtig Scheffau und Neusieden für Eins.

2) Die sämmtlichen Ortschaften der Pfarrei gehören ins Bez.-Amt u. Land-Gericht Berchtesgaden, Bez.-Ger. Traunstein und in die Gemeinden: Markt-Schellenberg, Land-Schellenberg, Scheffau und Ettenberg.

3) Der Zeit sind 4 Protestanten in der Pfarrei, deren Kinder d. Pfarr-Schule Schellenberg besuchen.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von $9^1/_2$ Stunden.

I. **Pfarrsitz**: Schellenberg, Markt an d. Straße von Berchtesgaden nach Salzburg auf den Vorbergen des Untersberges und hohen Göll gelegen. Die Bevölkerung ist in Folge Aufhebung d. Saline verarmt. Nur 10 Begüterte sind dort. Nächste Eisenbahnstationen: Salzburg ($3^1/_2$ St.), Reichenhall (7 St.). Post: Schellenberg.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unsicher, um 1470. Gothischer Baustil. 1870 neuerbaut (nach Marggraffs Plänen). Geräumigkeit genügend. Baupflicht noch streitig, wahrscheinlich d. Aerar (sieh Notizen). 183′ hoher Spitz-Thurm aus Untersberger-Marmor mit 5 Glocken aus den Jahren 1786, 1837 ꝛc. ohne historischen Werth. Cons. 1871. Patr. Hl. Nikolaus, Nebenpatron hl. Ulrich. 3 altar. Ss. B. Cm. mit einer bened. Capelle. Der Friedhof ist von d. Kirche etwa 10 Minuten weit entfernt (bened. 1867). Gottesd.: Alle regelmäßig. Außerordentl. Andachten: Rorate, gestiftete Oelberge, in d. Fastensonntagen 40stünd. Gebet jedesmal von $^1/_2$6 U. bis z. Ende des Pfarr-Gottesd., wobei die Vorbeter abwechseln. Miserere. In d. Frauendreißiger jedesmal 7 U. Abds. Litanei coram Ss., endlich 4 Quat.-Aemter (die nicht gestiftet sind)*). Stiftungen: 54 Jahrtage nur mit Requiem, 52 Jahrmessen, 3 Miserere u. die Oelbergs-Andacht. Kreuzgang: Erntedankprocession am Sonntage nach Michaeli zum „hohen Kreuze" ($^1/_8$ St. vom Markte) c. Ss. 1. Vereinigte Bruderschaften zu Ehren der 7 Schmerzen Mariä (gestiftet 1657), der HH. Florian u. Sebastian, und des hl. Sca-

*) Als zu Ende des 17. Jahrh. Luthers Lehren sich Eingang bahnten im Berchtesgadner Gebiete, wurden durch Propst Max Heinrich Vorkehrungen zum besseren Unterrichte des Volkes in den Religionswahrheiten getroffen. Capuziner gaben Unterricht in den Gnotschaften. Später übernahmen diesen die Franziskaner. In Schellenberg waren zu Beginne dieses Jahrhunderts 14 solche „Hauslehren" jährlich, zu Sommer- u. Winterszeit, in Form eines catechetischen Unterrichts in bestimmten Häusern, je 1 Stunde lang, wobei sich d. Mitglieder der verschiedenen Gnotschaften in einer Anzahl von 20—70 Personen vereinten. Jetzt sind deren nur mehr 7 in der Fastenzeit als Vorbereitungs-Unterricht zur Osterbeicht u. Communion.

puliers vom Berge Carmel. Oberh. confirm. 2. Juli 1762. Titularfest: Am 3. Sonntag im September. Ablässe: Am Hauptfeste vollk. Ablaß. Andachten: Am Titul.-Feste Amt, Predigt, Procession c. Ss. Ebenso an d. Quat.-Sonntagen. Ferner a) für d. Floriani-Brdsch.: Am Faschingsdienstag Requiem, am Aschermittwoch Amt für d. Mitglieder. An jedem 1. Sonntage nach d. Quat.-Sonntagen ein Amt. An d. Festen des hl. Rupertus (27. März), des hl. Florian (4. Mai) u. M. Heimsuchung je ein Amt; das letztere wird in Ettenberg gehalten. b) für die 7 Schmerzen u. Sebastiani-Brdsch.: Am Montag nach hl. 3 Königsfest Requiem, an den Festen der Heil. Sebastian, Vinzenz (22. Jan.) u. Matthias je ein hl. Amt. Alle Quat.-Sonntage ein Amt für die 7 Schmerzenbruderschaft, alle Freitage nach den Quat.-Sonntagen 1 hl. Messe, am 2. Frohnleichnamstage ein Amt für die Sebastiansbruderschaft, am 7 Schmerzenfeste ein Amt, am Freitage darnach eine Messe zu Ehren d. hl. Schmerzens-Mutter. Am Feste d. hl. Barbara eine Messe für d. Sebast.-Brudersch. Am Feste der unbefl. Empfängniß ein Amt, ebenso am Feste des Apostels Johannes ein Amt für d. Sebast.-Brdschft. 2. Die Bruderschaft zur ewigen Anbetung des allerh. Sakramentes (Paramenten-Verein) hält nur am Allerheiligentage ½6 Uhr ein Hochamt. — Meßner u. Cantor ist d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 20047 fl. 42 kr.

b) Neben- und Wallfahrtskirche Ettenberg. Erbauungsjahr 1725 (nach einem Chronogramme in derselben: aCCeDIte thronVM gratIae, VnIVersI VIatores!). Renaissançe-Stil. Baupfl.: D. Kirche. Spitz-Thurm, unschön, mit 3 Glocken ohne hist. Werth. Cons. 1727 durch den Erzbischof von Salzburg. Patr. Hl. J. Maria (M. Heimsuchung). Ss. 5 alt. Orgel (6 R.). Gottesd.: An allen Frauenfesten, ausgenommen die in der Winterszeit. Allwochentlich eine hl. Messe, dann auch bei Bittgängen, an den goldenen Samstagen u. sonstig besondren Anlässen. Außerordentl. Andachten: 3 Rorate, 1 „Wettermesse" und vom 24.—26. Juli das 40stündige Gebet mit täglich 1 Amt, Predigt, Vesper u. Litanei u. jede Stunde ein hl. Segen. Hiebei Concurs. Bittgang: Am Heinrichstage (15. Juli Felderumgang) sine Ss. mit 1 hl. Messe. Gestift.: 3 Aemter u. das 40stünd. Gebet. — Den Meßnerdienst versieht der Wirth. Cantor ist d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 15956 fl. 26 kr.

c) Capelle Friedensberg. Alter unbekannt. Baupfl.: Die beiden „Prinzberg-Bauern", auf deren Anwesen ein Capital von 400 fl. liegt, wofür sie die Baufälle zu wenden haben. Hölzerner Spitz-Thurm mit 1 Glöckchen. Muthmaßlich nur bened. Patr. Hl. Johann d. T. 1 altar. port. Gottesd.: In d. Regel nur am Patroc. Bisweilen eine hl. Messe. Meßner sind die 2 Prinzbergbauern.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahme 782 fl. 24 kr. Lasten 448 fl. 48 kr. Reinertrag 337 fl. 6 kr. Durch Regg.-Entschl. vom 8. Januar 1864 ist zur Aufbesserung ein Zuschuß aus Staatsmitteln genehmigt. Widdum: 5 Tagw. 25 Dez. Wiesen u. Holz. Bonität: 7. Pfarrhaus erbaut 1690. Entsprechend. Baupflicht: Die Pfarrkirche. Hilfspriester: 1 Cooperator, wohnt im Pf.-Hause.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 2 Lehrern ist in Schellenberg. Zahl der Werktagsschüler: 156. Zahl der Feiertagsschüler: 80.

Kleine Notizen. Bereits unter dem dritten Propste Dietrich (1174—1178) baute d. Stift Berchtesgaden an zwei Orten Salz, nemlich im Tuval, in d. Nähe v. Grafengaden, und in den nordwestlichen Flötzgründen des Göll's. Der

letztere Bau war der Beginn der Pfannstätte zu Schellenberg. Kaiser Heinrich VI. sagte diesem Werke seinen Schutz zu (c. 1195. Koch-Sternfeld Salzbg. u. Berchtesgaden Bd. II S. 28 führt d. Urkunde an). Um das Jahr 1198 schon war ein „Hällingeramt" am Fuße des Schellenberges für den Salzhandel. Bei einem Vergleiche des Propstes Friederich II. mit Salzburg v. J. 1211 wurde die „Ortschaft (locus) Schellenberg" als Grenze des Holzfällens in der Art festgestellt, daß Salzburg nur von „Schellenberg abwärts bis zu den Pfannen" (usque ad decoctionem salis) Holz schlagen u. triften durfte, von den Waldungen hinterhalb der Ortschaft aber nichts mehr berühren sollte. (Bei Hund. metr. Salisb. II S. 192. 93 findet sich die betreffende Urkunde.) Um das J. 1269 war das Salzwerk in Tuval herabgekommen, während sich Schellenberg bedeutend gehoben hatte. Die „Küfler" (Cuparii, Kufenmacher) daselbst hatten ein sehr einträglich Gewerbe und waren in Ehren. Es finden sich solche in einer Urkunde von 1258 als Zeugen einer wichtigen Verhandlung neben Chorherrn und Adeligen. Ein salzburgisches Verzeichniß der Steuersammlung vom J. 1283 erwähnt einen „Meinhardus de Schellenperch" als sehr wohlhabenden Mann. Wann dieß alte Geschlecht den Schellenberger-Hof (späteren „Friedensberg") erbaut, und ob selbes von Niederalden hieher umgesiedelt habe (wie Koch-Sternfeld vermuthet in s. Gesch. v. Salzburg Buch I S. 122. Anmerk.), ist nicht mit Gewißheit anzugeben. Meinhards Sohn Conrad erscheint in einer Urkunde v. 12. Juni 1286 (Koch-St. loc. cit. S. 125 in der Note. „Chunradus filius Meinhardi de Schellenperch"). Propst Johannes schenkte 1299 eine Mühle zu Schellenberg an das Stifts-Capitel, wofür er sich eine Wochen-Messe in seiner Hauscapelle erbat. Zu Ende des 13. Jahrhunderts genoß Schellenberg bereits gleich Berchtesgaden als „Marktflecken" bürgerliche Freiheiten, sein Salzhandel war bedeutend, und im J. 1313 galt es schon als „altes Herkommen" daß je das 10. Schiff auf der Salzach u. dem Inn nur Schellenberger-Salz führte.

Ein fester Thurm schützte den Markt und die Bergwerke, und als Herzog Friedrich von Bayern, Stephans Sohn, dem abgesetzten Propste Ulrich zur Hilfe ins Berchtesgadner-Land einen feindlichen Einfall machte, mußte der Thurm von Schellenberg mit Sturm genommen werden u. kostete viel Blut und manches Leben (1382). Noch jetzt ist ein steinernes Kreuz beim östlichen Hügel des Thurmes, an d. Landstraße nach Salzburg, als Denkmal der Erschlagenen zu schauen u. heißt ein Platz in der Nähe: Die „Mordau". (K.-Sternfeld. II. Buch S. 30. ff.) Aber es kamen trübe schwere Zeiten über Berchtesgaden, und auch Schellenberg mußte aus diesem Wermuthsbecher schlürfen. Das nahegelegene Salzburg war ein böser, neidischer Nachbar, der überall, wo sich Gelegenheit fand, seinen Salzhandel auf diesseitige Kosten zu heben bemüht war. Das Stift zu Berchtesgaden war allmählig durch vielfache Mißgeschicke in Schulden versunken, selbst die Nachkommen des Meinhard von Schellenberg finden sich in der langen Reihe seiner Gläubiger, deren größter u. gierigster aber Salzburg war. Propst Conrad V. fand keinen andren Ausweg mehr, als die Verpfändung des Kastens und der Saline zu Schellenberg auf 6 Jahre am 6. Dezb. 1389. Im J. 1393 wurde die Einverleibung Berchtesgadens an das jenseitige Erzstift vollzogen und der Erzbischof Gregor übergab dem Decan und Capitel zu Berchtesgaden (1401) nur „aus besonderer Gunst ein Kufwerk zu Schellenberg" (loc. cit. S. 43) unter bedeutender Onerirung. Am Freitag vor St. Georgen 1409 trat Berchtesgaden „abermals den Schellenberg, das Sieden daselbst, den Thurm u. die Klause dabei u. A. pfandweise an Salzburg ab", dem es

44000 Gulden=Dukaten Ungarisch schuldete, u. erst nach 40 Jahren gab das Erzstift das Salzwerk unter die berchtesgaden'sche Verwaltung zurück, jedoch als „fortwährendes Pfand". Den Thurm mit Burghut hatte ein salzburgischer Pfleger inne, Thor u. Klause mußte Berchtesgaden baulich erhalten. Erst Propst Wolfgang II. machte Schellenberg wieder frei, indem er durch Baarerlage des Schuldrestes von 3559 fl. 5 Schilling die Verpfändung aufhob. Dieß geschah am 10. April 1556, nachdem dieser Zustand drückender Abhängigkeit 167 Jahre lang gewährt hatte. Nun schien wieder bessere Zeit für Schellenberg gekommen, auch die Stürme der Reformationszeit giengen ziemlich erträglich, wenn auch keineswegs spurlos, hier vorüber (Bch. II S. 105), nur melden die alten Aufschreibungen von einem „furchtbaren Erdfalle" im J. 1621. Schon Propst Gregor (1522) hatte an der Pfarrkirche den Thurm von Marmorquadern erbaut und mit d. Wappen des Marktes (einer Salzkufe) und des Stiftes geschmückt. Propst Maximilian Heinrich errichtete am Thurme vor Schellenberg ein gewölbtes Haus, Julius Heinrich aber gründete die Kirche zu Ettenberg (Edenberg) im J. 1725 und ließ sie zwei Jahre später durch den Erzbischof v. Salzburg consecriren. Der uralte Schellenhof gehörte längst nicht mehr den Schellenbergern, sondern einem berchtesgadischen Rathe J. P. v. Walter, dessen Bruder Pfarrer zu Schellenberg war. Im J. 1742 kaufte ihn der Fürstpropst Cajetan Anton, von welchem er ebenfalls durch Kauf an den Grafen L. von Bergen übergieng, u. vom Propst u. Capitel gegen eine Abfindungssumme unter dem Namen Friedensberg zu einem freiadeligen Rittergute erhoben wurde. 1746 kam das Schloß an Frhrn. von Grusdorf, 1788 an Frhrn. v. Tschidener, 1832 brannte es ab. — Um den Wohlstand in Schellenberg noch zu heben, hatte man dort schon Anfangs des 18. Jhdts. den damals neuen Erwerbszweig: Stricken von Strümpfen, Mützen ꝛc. aus Baumwollgarn gepflegt, welche Waaren guten Absatz fanden. Das Jahr 1770 weist für Schellenberg eine Inwohnerzahl von 1700 Seelen, die Saline warf damals einen Rohertrag von 40000 fl. ab, und hatte auch das Stift von Berchtesgaden wieder Schulden= und Sorgenlast genug, so befand sich doch Schellenberg wohl, und war guten Muthes. Es sollte nicht lange mehr so bleiben. Zuerst kam Kriegslast, dann die Auflösung des Stiftes. Der Anfang der Verarmung war gekommen, und mit Riesenschritten eilte sie näher. Im J. 1805 wurde die Pfanne zu Schellenberg aufgehoben, und dadurch verlor der Marktflecken alle Bedeutung, es war ihm ja Das genommen, was seines Entstehens Ursache gewesen. Auch die Strickereien fielen durch das Maschinenwesen im Werthe, u. obwohl unter bayerischer Regierung sehr viel auch für Schellenberg geschah durch Straßen= u. Brückenbau, Schulverbesserung u. a., so war doch der Wohlstand dahin. Die Haupterwerbsquellen sind nur mehr: Wergspinnen, u. Weben von Salzsäcken.

Was die Kirche zu Schellenberg anbelangt, so soll um 1150 schon eine Capelle des hl. Nicolaus hier entstanden sein, welche aber im J. 1407 zur Kirche herangewachsen sein mußte, da in diesem Jahre Stephan Zerer, Bürger zu Schellenberg, u. dessen Hausfrau dort eine ewige Messe stifteten, und der pfarrliche Gottesd., welcher bisher in St. Leonhard zu Grafengaden am Tuval gehalten worden, sofort hieher verlegt wurde, während das alte Pfarrkirchlein fortan als Filiale galt. Im J. 1454 starb Georgius Schilling bereits als „Pfarrer von Schellenberg" (Buch II S. 52). Wenn auch die hierauf bezüglichen Akten u. Urkunden in der Ungunst jener Zeiten theils verschleppt, theils zerstört oder sonst wie immer verloren wurden, so ist doch gewiß, daß Schellenberg schon eine Pfarrei des Stiftes Berchtesgaden lange

vor dem Concilium von Trient gewesen. Da nun dieses an Bayern kam, so möchte es zweifellos erscheinen, daß die Baupflicht an der Pfarrkirche des hl. Nicolaus auch allein dem Aerar obliege. —

Die Matrikelbücher gehen zwar nur bis zum J. 1631 zurück, was aber natürlich nicht beweist, daß etwa damals erst die Pfarrei begonnen hätte. Wegen Baufälligkeit wurde die Kirche neugebaut (nachdem der Friedhof schon drei Jahre vorher von der Kirche wegverlegt worden war), u. sind hiezu Kirchen-Collekten ausgeschrieben worden. (Pastoralblatt. 1870 Nr. 13 S. 77.)

V.

Decanat oder Rural=Capitel

Dachau

mit 16 Pfarreien:

1. Ampermoching mit 1 Beneficiaten (2 Beneficien) u. früher 1 Coadjut.
2. Bergkirchen mit 1 Cooperator.
3. Dachau mit 1 Beneficiaten (3 Beneficien), 1 Coop. u. früher 1 Coadj.
4. Giebing.
5. Haimhausen mit 1 Benef., 1 Cooperator, früher auch 1 Coadj.
6. Hebertshausen (mit 1 Beneficium).
7. Hohenbercha.
8. Hohenkammer (mit 1 Beneficium), 1 Coop. u. früher 1 Coadj.
9. Jarzt mit 1 Cooperator.
10. Inzemoos.
11. Kollbach.
12. Kreuzholzhausen (mit 1 Beneficium, u. früher 1 Coadj.)
13. Mitterndorf.
14. Pellheim.
15. Röhrmoosen (mit der Associations=Anstalt 2c. in Schönbrunn).
16. Vierkirchen mit 1 Benef., 1 Coop. u. früher 1 Coadj.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Dachau grenzt im Norden an die Decanate Freising und Scheyern, im Osten an die Decanate Freising und München, im Süden an die Decanate München und Egenhofen, im Westen aber an die Decanate Egenhofen, Sittenbach und Scheyern. Die Pfarreien desselben gehören in die Bezirksämter und Landgerichte Dachau u. Freising, in die Bezirksgerichte München r/Isar und Freising. — Ein großer Fluß ist nicht zu nennen, doch wird das Decanat von der Amper, der Maisach und der Glon durchzogen, und nimmt die Amper bei Mitterndorf die Maisach, bei Dachau den Gröbenbach, bei Prittelbach die Würm, und bei Etzenhausen den Webelsbach auf. Ueber die Amper führen mehrere Brücken, bei Dachau, dann eine bei Ampermoching und eine bei Unterbruck. Brücken über die Glon sind bei Hohenkammer. In Mariabrunn bei Dachau ist eine kalkerdige Mineralquelle. Das s. g. „Stockert" bei Vierkirchen ist als größere Waldung zu erwähnen. Ein Canal geht von Dachau nach Schleißheim, das Dachauermoos durchschneidend, dessen nördlicher Theil inner den Decanats-grenzen sich ausbreitet. Die Münchner-Ingolstädter (Treuchtlinger) Eisenbahn hat bei den zwei Pfarr-Orten: Dachau und Röhrmoosen Stationen. Hauptstraßen ziehen sich von Dachau über Carlsfeld nach München und Augsburg, von Hohenkammer über Unterbruck nach München, über Niernstorf nach Pfaffenhofen, Ingolstadt, Regensburg. Vicinalstraßen: Von Dachau über Ampermoching nach Mariabrunn, über Geiselbullach nach Bruck, und von Hohenkammer nach Dachau u. Freising. Schlösser befinden sich in Dachau (leider jetzt mehr Ruine als Schloß), Deutenhofen, Eisolzried, Geiselbullach, Haimhausen, Hohenkammer, Kammerberg, Pasenbach, Pellheim, Schönbrunn und Weilbach. Indersdorf war einst ein blühendes Kloster für regulirte Chorherrn (canonici regulares). Das alte Deutenhofen hat derzeit eine Fabrik für Präparate (aus Holztheilen) zur Papierbereitung, Dachau eine Papierfabrik.

Wann das Decanat seinen Anfang genommen, möchte wohl mit Sicherheit kaum je mehr gefunden werden. Jahrhunderte rauschten vorüber, aber sie hätten mit ihrer zerstäubenden Gewalt nie vermocht, was der Schwedenkrieg mit all seinen Greueln, Plünderungen und Mordbrennereien hier zu Stande gebracht. Fast alle Urkunden der Pfarreien dieses Decanates beginnen erst im 17. Jahrh. Wir finden nur bei Meichelbeck Kirchen in Röhrmoosen und Vierkirchen bereits im 8. Jahrhundert, dann Priester zu Pellheim, Bergkirchen, Dachau, u. Pasenbach im 9. Jhdte. namentlich angeführt, von einem Decanate aber möchte die erste Erwähnung in der Conradinischen Matrikel (1315) zu suchen sein. Sie sagt:

„Sub .. Archid(iaconatu) Domini de Sevelt*). Decanatus in Perchirchen habet XIII ecc(lesi)as:

---

*) Dieser Dominus de Sevelt ist: Deinhard von Seevelt, ein bayer. Adeliger, welcher schon im J. 1292 Domherr zu Augsburg und Freising, auch Kirchherr zu Vierkirchen, im J. 1305 aber bereits Archidiacon zu Freising war. In sein Archidiaconat gehörten die damaligen Decanate: Egmating, Glon, Aibling, Hartpening, München, Günzelhofen, Altomünster u. Bergkirchen (jetzt Dachau). Vgl. Deutingers Matrikeln. Bd. III. S. 212 Anm. 2 u. S. 220 § 411. Hundt Stammenbuch Bd. I S. 332 nennt ihn „Wernhard", während Deutinger l. c. als richtigeren Namen: „Meinrad" vermuthet, aber ohne Grund-Angabe.
(Eine ausführliche Geschichte der Familie Törring, verfaßt von W. Prey, ist in der Münchner Hofbibliothek. C. b. 2290. Bd. XXVI—XXIX.)

Primo in Perchirchen . . . . . habet 4 filias: Tävtenhausen, Pacharn, ... et Praitenawe cum sepult(uris).
Jortz . . . . . habet 4 filias: Warnoltzhawsen, Westerndorf, Perchach et Lauterbach cum sepult.
Chamer . . . . . ht. 7 filias: Alhartzhausen, Heglnhausen, Slebs, Marchbach cum sepult. Chienberg et Aitenbach sine sepult. et capellam Hoërsenhoven.
Eccl(esi)a Cholbach . . . . . ht. in villa 2 sepult. et filialem Petenbach.
Viehchirchen . . . . . ht. 9 filias: Chamerberch, Viehpach, Piperbach, Rudoltzhouen, Rübentzhouen cum sep. Rotenbach, Uetenshouen, Alboltzhouen et Giebingen sine sepult.
Rörenmos . . . . ht. 2 filias: Sigmarshausen et Schönprunne cum sepult.
Mochingen . . . ht. filiam Nidernweilpach cum sepult. et Sultzrein sine sepult.
Tachawe . . . . ht. 3 filias: Pritelbach, Entzenhausen cum sepult. et Goprehtzhouen sine sepult.
Pelheim . . ht. 2 filias: Nidernpachorn et Ertzpach sine sepult.
Miterndorf . . ht. 2 filias: Gvndingen et Steinchirchen cum sepult. et Wegchirchen sine sepult.
Holtzhausen . . . ht. 2 filias: Puchslag et Perg cum sepult.
Rumlshausen cum sepult., ...
Herbrehtshausen cum sepult., . .

Wir ersehen hieraus, daß unser Decanat damals die jetzigen Pfarreien Giebing, Haimhausen, Hohenbercha und Inzemoos nicht — dagegen aber die Pfarrei Rumelzhausen hatte, welche derzeit nur mehr Filiale von Schwabhausen (Dec. Egenhofen) ist. Giebing war Filiale ohne Sepultur von Vierkirchen, Haimhausen gehörte dem Decanate Freising („inter aquas". Deutinger l. c. S. 221 § 412) an, Hohenbercha war ein Vicariat des Klosters Weihenstephan, Inzemoos aber ein solches des Freisinger-Domcapitels. Die Sunderndorffer'sche Matrikel (v. J. 1524) benennt das Decanat: „Hebertzhausen" und zählt in selbem 15 Pfarreien auf, mit folgender Schreibweise der Namen: Hebertzhausen (das Herbrehtshausen der Conr. Matrikel), Tachaw (dort Tachawe), Holtzhausen prope Tachaw, Viechtkirchen (dort Viehchirchen), Mitterndorff, Berkirchn (dort Perchirchen), Moching, Roermos, Inntzemoss, Haimhausen (fehlen in der Conr. Mat.), Kolwach, Gartz (dort Jortz), Rumeltzhausen, Camer. Die Schmid'sche Matrikel zählt 16 Pfarreien auf, sie behandelt nemlich das „Vicariat Höchenpercha" schon als selbstständigen Seelsorgsposten. Die Schreib-Art der Namen ist hier bereits die jetzige, mit Ausnahme von „Poerkirchen". Auch das Decanat benennt sie schon als „Dachauer Rural-Capitel". Deutingers tabellarische Beschreibung (S. 60) hat ebenfalls 16 Pfarreien, obwohl sie Rumelzhausen erst bei Schwabhausen anführt, weil sie nemlich statt dessen die Pfarrei Giebing eingereiht hat.

Patron des Decanates ist der hl. Apostel Jakobus d. ältere. — Wann die ersten Capitelstatuten verfaßt worden, darüber findet sich nichts Sicheres mehr vor. Im J. 1621 legten der „Decan Nikolaus Pasten, Pf. in Pelhaim, der Kammerer Mittermair, Pf. v. Moching et reliqui confratres ruralis capituli Dachaviensis" „uralte Capitelstatuten", welche sie revidirt hatten, dem Bischofe Veit Adam v. Freising vor, der selbe auch am 31. August desselb. Jahres confirmirte. Man bediente sich derselben bis zum Jahre 1751, wo unterm 12. Mai das Capitel über einige derselben Bedenken erhob. Nach genauer Prüfung durch die oberhirtliche Stelle wurden die gewünschten Aenderungen am 8. Novemb. 1752

genehmigt, und die Statuten zu Freising (bei „Anastasia Gözin") gedruckt*). Trotzdem kamen sie fast ganz zu Verlurst, so daß Deutinger am 27. Aug. 1839 bei Gelegenheit eines zweifelhaften Falles erst die Statuten recherchiren, und Einsendung eines Exemplares an's Ordinariat verlangen mußte.

Im Hinblicke auf vielfältige Aenderung der Verhältnisse in unserer Zeit hatte man schon beim Capitel-Congresse vom 8. Juni 1868 Neubearbeitung der Statuten gewünscht, und legte solche H. Pfarrer Anton Merk von Hohenkammer den Capitularen zur Einsicht vor. Sie wurden gewissenhaft berathen und am 10. Juni nach München zur oberhirtlichen Confirmation gesendet, welche sie auch unterm 27. April 1869 erhielten. Die Reihenfolge der Decane geht bis zum J. 1600 hinauf, wo Andreas Peischl das Decanat („decanat. olim Belhaim nuncupat.") resignirt und Pfarrer Johann Mayr von Jarzt an seine Stelle tritt. Die bischöfl. Confirmations-Urkunde (auf Pergament) vom 26. Juni 1600 findet sich noch im Acte (Decanalia Dachau) der Ordinariats-Registratur vor. Der jetzige Decan J. Hanfstingl, Pf. v. Pellheim, ist seit dem J. 1600 der 16. in dieser Würde.

Pfarreien.

1. Ampermoching (Moching a/Amper).

Pfarrei mit 707 Seelen in 99 Häusern.

Moching Pf.-D. Pf.-S.

Schule ✠	322 S.	53 H.	— St.	Purtelhof W.	19 S.	2 H.	3/8 St.
Durchsamsried E. . .	11 „	1 „	5/8 „	Reippertshof W. . . .	— „	2 „	1/2 „
Gänsstall E.	12 „	1 „	5/8 „	Sommerhaus E. . . .	5 „	1 „	1 „
Kaltmühle E.	10 „	1 „	1/2 „	Sulzrain D. K. . .	98 „	12 „	1/2 „
Lottsbach D.	44 „	6 „	1/4 „	**Unter-Weilbach** D. Fl.-K.			
Maria-Brunn W. Cap.	26 „	2 „	1/4 „	Schl.-Cap. ✠ . . .	160 „	18 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Reippertshof ist d. Z. von 7 Protestanten bewohnt. Selbe sind nach Allershausen eingepfarrt, und besuchen die Schule in Ampermoching.
2) Purtelhof hieß früher Puetlhofen (vgl. Schmid'sche Matrikel bei Deutinger II. S. 199).
3) Die sämmtl. Ortschaften d. Pfarrei gehören in's Bez.-Amt Dachau, Bez.-Ger. München, Ld.-Ger. Dachau und in die Gemeinden: Ampermoching, Amperpettenbach, Röhrmoosen, Schönbrunn u. Unterweilbach.
4) Der Umfang der Pfarrei beträgt $3^{1}/_{2}$ Stunden.

I. Pfarrsitz: Ampermoching, Dorf, an der Distrikts-Straße von Dachau nach Haimhausen gelegen. Eine Viertelstunde entfernt führt e. Brücke über d. Amper. Nächste Eisenbahnstation u. Post: Röhrmoos (1 Std. entfernt). Postbote.

---

*) Das Capitel bestand im J. 1751 aus folgenden Priestern: Jos. Ruckhlinger, Pfr. v. Haimhausen, Decan. Joh. Casp. Paur, Pf. in Jarzt, Kammerer. Georg Gröbinger, Pf. in Vierkirchen, testis synod. Joseph Gunetsrainer, Proton. Apost. u. Pf. in Hohenkammer, Senior; Georg Michael Pabst, Pf. in Rumeltshausen, Subsenior. Ferner: Frz. X. Ponschab, Pf. in Röhrmoosen; Frz. Kästl, Pf. in Kollbach; Joh. Christoph Baron v. Froschheim auf Fuchsmühl, Pfr. in „Pörkirchen"; Joh. Stanislaus Todtveiller, Pf. in Moching; Joh. Paurschmid, Pf. in Inzemoos; Joh Bernh. Seelmayr, Pf. v. Hohenbercha; Jos. Anton Kueffer, Prot. apost., Pf. in Pellheim; Joh. Georg Hörl, Pf. in Kreuzholzhausen; Peter Donat Gruber, Proton. apost. u. Pf. in Dachau; Joseph Oefele, Pf. in Mitterndorf; Joh. David Roller, Pf. in Hebertshausen; Simon Jakob, Curatbeneficiat in „Päsenbach"; Jakob Maji, Curat-Benef. in Giebing; Michael Pläbst, Metzgerscher Benef. in Dachau; Georg Stoll, Benef. in Hohenkammer; Nikolaus Paxner, Benef. in Inhausen; Joh. Ulrich Fein, merz'scher Benef. u. Fruhmesser in Dachau; Johann Sebast. von Puechböck, Benef. in Weilbach.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Baustil des Presbyteriums gothisch. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht hat d. Kirche (Baufond), am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 4 Glocken, wovon nur 1 älter, aber ohne Bedeutung. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus. 3 altar. fix. Orgel (6 R.). Ss. B. Cm. ohne Capelle. Einst befand sich hier eine dem hl. Hypolitus geweihte Capelle, die aber abgebrochen wurde. Schmid's Matrikel nennt sie noch (Deutinger II. S. 200. 5). Gottesd.: Alle regelmäßig, mit Ausnahme der Feste, welche auf Unterweilbach treffen. Außerordentl. Andachten: Rorate für alle Tage im Advente (nicht gest.) und in d. Allerseelen-Oktave täglich Rosenkranz cor. Ss. in Cibor. Stiftungen: 21 Jahrtage mit Vigil u. Libera, darunter 1 mit 4 Beimessen, 5 mit 2, 13 mit 1 Bei-Messe; 25 Jahrt. mit Libera, dabei 3 mit 1 Beimesse, 2 Jahrt. ohne Lib.; 9 Jahrmessen; 3 Aemter; 4 Quat.-Messen. Bruderschaft vom hl. Rosenkranze, eingeführt vom churf. Rathe u. Landschafts-Verordneten Heinrich Schobinger. Oberh. conf. 16. Nov. 1628. (Erect. Instr. 21. Juli 1628.) Titularfest: Rosenkranzfest. Nebenfeste: Jeder 1. Sonntag des Monats, dann M. Empfängniß, Lichtmeß und Himmelfahrt. Ablässe u. Altarprivilegien: Die der Bruderschaft eigenthümlichen. Andachten: An jedem Brudersch.-Feste Amt, Predigt und Rosenkranz, im Sommer auch Procession. Jeden Samstag marianische Antiphon mit Rosenkranz u. Libera. An Quatemp.-Samstagen statt des Rosenkranzes das Officium defunctorum. Zur Bruderschaft sind gestiftet: 4 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera für d. verst. Mitglieder und 1 Jahrtag mit Vigil, Requiem, Lobamt, Bei-Messe u. Libera für den Stifter. Diese Bruderschaft wurde ursprünglich in d. Gottesackercapelle (St. Hypolit) errichtet, im J. 1728 aber oberhirtl. in die Pfarrkirche transferirt. Früher existirte in d. Pfarr-K. auch eine Bruderschaft zur immerwährenden Anbetung d. Allerheiligsten, welche aber erloschen ist. — Den Meßner- u. Cantordienst versieht der Lehrer. Kirchen-Vermögen: 25266 fl. Baufond: 608 fl.

b) **Nebenkirchen:** 1. Maria Brunn, einsam gelegene Wallfahrts-Capelle. (Mineralbad.) Erbauungsjahr zwischen 1662 u. 1670. Rotunde mit Kuppel-Thurm und 2 Glöcklein. Baupfl.: D. Kirchenstiftung. Cons. 18. Octob. 1670. Patr. M. Verkündigung. 1 altar. Gottesd.: Am Patr. Amt u. Predigt. Stiftungen: 52 Wochen-Messen, d. Z. reducirt auf 36, und dem Beneficiaten zu Weilbach zur Persolvirung während der Sommermonate übergeben. Für d. Meßnerdienst sorgt d. Besitzer des Bades. Vermögen: 899 fl.

2. Sulzrain, an der Vicinalstraße nach Unterbruck. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Baupfl.: D. Gemeinde. Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus. 1 alt. Gottesd.: Am Patroc. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vigil, Requiem u. Libera. Den Meßnerdienst versieht ein Bauer. Vermögen: 966 fl. Diese Kirche war zur Zeit der Säcularisation zur Demolirung bestimmt, da sich aber die Gemeinde zur baulichen Erhaltung derselben verbindlich machte, wurde sie verschont.

II. Filialkirche Unterweilbach, an der Ingolstädter-Eisenbahn. Erbauungsjahr unbekannt. Stil unausgeprägt. Baupfl.: An d. Kirche die Kirchenstiftung, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. M. Geburt. 3 altar. fix. (renov. 1848). Ss. Cm. ohne Cap. Gottesd.: Am Oster- u. Pfingstmontag, Stephanitag u. Patrocinium. Außerordentl. Andachten: 5 Fastenpredigten mit Kreuzweg-Andacht, durch den Pfarrer zu halten (Ordin.-Befehl. 22. Febr. 1816). Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil, Libera u. 5 Beimessen (welche gewöhnlich d. Beneficiat zu persolviren über-

nimmt), 1 Jahrt. mit Vigil, Lib. u. 2 Beimessen, 3 Jahrt. mit Libera, 8 Jahr-Messen. Die frühere Gutsherrschaft Schluder hatte 1443 Wochen-Messen hergestiftet, da aber Urkunde u. Stiftungsfond zu Verlurst giengen oder resp. eingezogen wurden, so bestimmte d. oberhirtl. Stelle am 22. Febr. 1816, daß 12 Monat-Messen sub applicatione conditionata zu lesen seien. — Meßner ein Gütler, Cantor d. Lehrer. Vermögen: 6841 fl.

Schloß-Capelle in Weilbach. Erbauungsjahr unbekannt. Sie war ursprünglich die Dorfkirche und stammt wohl aus d. Zeit des hl. Corbinian. Es ist d. Schloß erst über die Capelle erbaut worden. War früher gothisch, wurde 1845 nach Zeichnungen des Prof. Entres in byzant. Stile hergestellt. Kein Thurm, aber 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Martin. 1 altar. Gottesd.: Am Patroc. durch den Pfarrer. Der Meßner von Unterweilbach versieht diesen Dienst auch hier. Eine Quatemper-Messenstiftung einer Gräfin v. Spreti um d. Jahr 1802 lebt nur noch im Andenken, da sich von dem Fundations-Capital keine Spur mehr vorfindet. Ein früherer Gutsherr hat um d. Jahr 1805 die Capelle ihrer Höhe nach in der Mitte durchzogen. Der sonst unten stehende Altar wurde nebst den Kirchstühlen auf diesen neuen Boden gestellt, der untere Theil aber willkührlich, ohne dessen Exsecration zu begehren, zu einem Waschhause verwendet. Der jetzige Besitzer machte diesen Fehler wieder in dankenswerther Weise gut, entfernte den Zwischenboden u. stellte die Capelle in würdiger Form her.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 1764 fl. 47 kr. 4 hl. Lasten 122 fl. 31 kr. 3 hl. Reinertrag 1642 fl. 16 kr. 4 hl. Onus-Capital: 4188 fl. 56 kr. (mit Absitzfrist v. jährl. 100 fl. v. J. 1854 bis 1896). Widdum: Aecker 72 Tagw.; 6 Tagw. 91 Dez. 2mädige Wiesen und 82 Tagw. 21 Dez. „Amperwiesen"; Holz 11 Tagw. 86 Dez., Haus u. Garten 82 Dez., im Ganzen 173 Tagw. 47 Dez. Bonität: 7. Pfarrhaus groß u. schön. Oekonomiegebäude seit d. Brande v. 1860 noch nicht gebaut, werden erst 1878 in Angriff genommen. Baupflicht: D. Pfründe-Besitzer. Schloßbeneficium in Weilbach, gestiftet im J. 1444 von „Peter u. Johann den Schludern", Patriciern v. München. Patronats-Recht: Lib. collat. Verpflichtungen: Ursprünglich 3, seit 1792 aber nur 2 Obligat-Messen wochentlich. Zur Seelsorgs-Aushilfe ist d. Beneficiat nicht verpflichtet. Im J. 1815 wurde es zu einem Emeriten-Beneficium erhoben, und die Teisinger'schen Messen in M. Brunn damit vereint. Fassion: Einnahmen 353 fl. 22 kr. Lasten keine. Haus: zweistöckig, geräumig u. freundlich. Garten und Gründe: 6 Tagw. 27 Dez. Bonität: 9. Die Baufälle sind durch Concurrenzbeiträge zu wenden.

IV. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer in Ampermoching. Zahl der Werktagsschüler: 65. Zahl der Feiertagsschüler: 46.

Kleine Notizen. Meichelbeck hat die Ortschaft „Moching" nachweisbar 23mal erwähnt, und zwar vorzüglich in Schankungs- und Tausch-Urkunden, doch ist meist das jetzige Feldmoching darunter gemeint. Unbestreitbar möchte aber an 4 Stellen unser Ampermoching nachweisbar sein, nemlich in den Urkunden No. 929, 938, 953 und 1019 (hist. fris. tom. I p. II), aus den Regierungsjahren der Bischöfe Waldo (v. J. 883—906.) und Wolfram (v. J. 926—938), wo „Mohhinga, Mohingun und Mochinga" in Verbindung mit „Lozespah, Lotespah u. Locespah", dann mit „Pelaheim" und „Arizipahe" genannt werden. Nun gehört aber das Dorf Lottsbach noch jetzt zu Ampermoching, während Pellheim mit seiner Filiale Arzbach viel näher an Amper- als an Feldmoching liegen. Unter Bischof Hitto ist

bereits im J. 819 ein Gut zu „Mohhinga“ an Freising gekommen, während im J. 818 ausdrücklich eine Schankung in „Feldmochinga“ durch den Priester Liutfrid gemacht wurde, wo also das erste Moching wohl auch für unser Moching an d. Amper gelten dürfte (Meichelb. tom. I. vol. I pag. 104. vol. II No. 394. 378. 491. Vgl. Kozroh Renner über d. Freisinger-Urkunden edd. Dr. K. Roth. II. Heft S. 57).*) Hier hielt dann wohl auch Graf Luitpold I. die Gerichtstage, von denen Dr. Buchinger in seinen „Geschichtlichen Nachrichten über Dachau“ (Oberb. Archiv Bd. VI S. 387) Erwähnung macht. Ob „Marchuvarth et frater ejus Otachar de Mochingen (Meichelb. tom. I. vol. II. No. 1281. 1282. a u. 1291) aus unsrem Moching stammen, ist nicht sicher zu beweisen, doch möchte die Mitzeugenschaft eines „Eberhard von Petershausen“ dafür sprechen, weil dieser Ort von Feldmoching ungleich weiter entfernt liegt**). Sulzrain erwähnt Meichelbeck schon unter Bischof Anno (855—875) als „Sulzreini, Sulzreinne“ (tom. I. vol. II No. 813, 930, 978), Unterweilbach aber noch früher, nemlich unter B. Atto (784—810) als „Willpach, Wilpah u. Wilbach“ (ibid. No. 210. Dr. Roth: Oertlichkeiten ꝛc. S. 40 No. 176, ebenso unter Hitto (ibid. S. 151. 152 b, wo das Wort „uuilpalh“ als Schreibfehler bezeichnet ist, dann S. 187. No. 524 cf. Meichelb. t. I v. II. No. 466. 555). Weilbach gehörte im 15. Jahrh. der Patricierfamilie Sluder (Schluder) in München, im Anfange des 17. Jahrh. aber der freiherrlichen Familie von Eisenreich. Diese verkaufte es an Johann Mändl, nachmaligen Freiherrn von Reitmor, welcher das im Schwedenkriege (1632) verbrannte u. zerstörte Schloß neu erbauen ließ. Im vorigen Jahrhundert aber kam es an die Grafen von Spreti, und haben die gegenwärtigen Eigenthümer sehr viel für Kirche, Schloß-Capelle und Schloß gethan. An der Kirche zu Unterweilbach befindet sich ein von Prf. Endres gefertigter Denkstein neben der Familienbegräbniß, worauf der gekreuzigte Erlöser mit Maria u. Johannes nebst dem gräfl. von Spreti'schen Wappen. In der Schloß-Capelle ist ein werthvoller Kreuzpartikel. In der Pfarrkirche ist der Hochaltar jüngst renovirt, die Seitenaltäre neu, von Bildhauer-Arbeit, ebenso d. Kreuzweg. Zwei Fenster haben Glas-Bilder (Maria u. Joseph), die andren sind tapetenartig gemalt.

Die Capelle und das Bad Mariabrunn („Bründl“ genannt) sind erst seit dem 17. Jahrhundert vielbesucht. Ob das „Prunna“, welches Meichelbeck nennt unter Bischof Atto (t. I v. II. N. 233) unser M. Brunn sei, wagt er nicht zu behaupten, doch möchte es anzunehmen sein, weil Priester Liutfrid als Zeuge erscheint, der hier in d. Gegend gewesen sein muß. Es war im Juli 1662, als Stephan Schleierbeck von Moching, auf einer Anhöhe im Walde mit Holzfällen beschäftigt, von heißem Durste gequält wurde u. nach Labung suchte. Da fand er endlich eine kleine Lacke, aus welcher er gierig trank. Es mundete ihm so wohl, daß er weiter grub, und so eine Quelle entdeckte, welche durch Klarheit u. Frische sich auszeichnete.

---

*) In seinem Werke über die „Oertlichkeiten des Bisthumes Freising“ (S. 50. No. 221) nimmt H. Dr. Roth auch das „Mohingas“, welches bei Meichelb. tom. I. vol. II. No. 232 erwähnt ist, mit vollem Rechte für Ampermoching, denn im tom. I. vol. I S. 98 werden wirklich unter den Schankungen nach Freising während der Regierungszeit des Bischofs Atto († 810) bereits Feldmochinga und Mochinga fast neben einander angeführt. Hienach hatte Freisings Metropole bereits nach d. J. 798 Besitzungen in Moching.

**) Ob Adalbero von Moching der „Ministeriale“ (Mon. Boic. vol. VIII. S. 448.) aus Feld- oder Ampermoching gewesen, möchte schwer zu entscheiden sein.

Aber bald fühlte der Greis auch ein vieljähriges sehr lästiges Körpergebrechen sich mindern, und dieß noch mehr, als er des andern Tages wiederkehrte. Er theilte es Andren mit, und alsbald kamen Kranke von Nah u. Fern herbei u. fanden Hilfe. Es sorgte daher der churf. Pfleger zu Dachau geh. Rath Georg Teisinger für die Errichtung einer förmlichen Bade-Anstalt. Er ließ aus eigenen Mitteln auch eine niedliche Capelle zu Ehren der hl. Maria bauen, u. stiftete in selber am 30. Nov. 1670 ein Beneficium (Wochen-Messe) mit 900 fl. Capital. Die Messe sollte jeden Freitag oder Samstag gehalten werden. Das Präsentations-Recht behielt er dem jeweiligen Pfleger von Dachau vor. Im J. 1725 wurde Maria Brunn zum Edelsitze erhoben, indem Churf. Max Emmanuel dem Besitzer der Hofmark Amper-moching Franz Jos. v. Unertl, geh. Rathe 2c. am 26. Juli das Heilbad nebst Wald schenkte, auch ihm die niedere Gerichtsbarkeit u. den Kirchenschutz über die Capelle nebst dem Präsentationsrechte auf die dortige Wochen-Messe übertrug. Von 1764—1782 kam es an die Grafen von Piosasque*), wurde vernachlässigt u. gerieth in Verfall, bis der Medizinal-Rath u. Leibarzt Dr. Ant. Joh. v. Leuthner es an sich, und zu größerer Bedeutung brachte. D. Capelle ist im J. 1846 u. neuester Zeit wieder renovirt worden. Ein Denkstein in selber nennt den Erbauer u. Meßstifter Teisinger. Zur Zeit der Schmidschen Matrikel (1738) war zwar das Präsentationsrecht ungeändert, doch heißt es: „solet praesentari parochus in Moching, non tamen unitum est parochiae ibidem" (Deutinger Matr. Bd. II S. 201).

Das Beneficium zu Weilbach stifteten die Gebrüder Sluder oder Schluder zu Weillbach, auf Wunsch ihres Vaters. Ursprünglich verpflichtete es zu 6 Wochenmessen, besaß zwei Güter in Apercha u. Pullenhausen, nebst dem Benef.-Hause u. Garten. Das Patronats-Recht hatten „die eltisten Manns-Erben derer Stüfteren". Bischof Johann III. v. Freising confirmirte die Stiftung. Das Patronatsrecht kam nach Aussterben der Schluder an die Eisenreich u. dann (laut Sentenz v. 28. Mai 1714) an den Bischof. Im J. 1740 war es schon auf 3 Wochen-Messen reducirt, 2 in der Kirche und 1 in der Schloß-Capelle zu Weilbach. (Wahrscheinl. s. dto. 24. Nov. 1672.) — Ueber Ampermoching u. seine Ortschaften sieh Westenrieders Beiträge Bd. IV S. 288 u. ff. Oberb. Archiv Bd. VI S. 382. 387. VII. S. 131. Zimmermanns geistl. Calender 1754 S. 238. Obernbergs Reisen Bd. III S. 405. 411 u. ff. Sulzbacher Kalender für Katholiken Jahrg. 1851 S. 69. ff. Wennings Rentamt München S. 83. Thiermaier Beschreibung 2c. des Bades M. Brunn. Münch. 1674. 12° S. 7. ff. Dann die im Sulzb. Kalender angeführten Schriften (S. 74 Anmerkung) von Leuthner, Graf, Dr. Vogel, Schneider, Vinz. Müller u. a. m. — Ueber das Geschlecht der Schluder zu Weilbach sehe man d. Oberb. Archiv Bd. I S. 316. III. S. 230. VI. S. 371. VII. S. 332. VIII. S. 13. Bd. XI S. 110. Bd. XIII S. 22. XIX. S. 293. XXIV. S. 178 N. 455. S. 270 N. 672. XXV. S. 269 N. 1907. Urkunden aus dem 15. Jhdt. in denen Ampermoching erwähnt wird, finden sich in Hundts Urkunden-Sammlung des Kl. Indersdorf, im Oberb. Archiv Bd. XXIV. N. 407. 866. 914. 975 u. Bd. XXV. N. 1033. 1105.

*) Ein Jos. Johann Bapt. Graf von Piosasque, Kämmerer, geh. Rath, General-Feldmarschall 2c. und Pfleger zu Dachau † 1776 liegt in der ehmal. Capitel-Gruft der Münchner Domkirche begraben. (Vgl. Meine „Domkirche zu U. L. Frau" S. 450. XII. 1.)

2. Bergkirchen.

Pfarrei mit 1061 Seelen in 176 Häusern.

Bergkirchen Dorf Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ . 203 S. 31 H. — St. mit Facha E. . . . 35 „ 4 „ 1/8 „	Kienoden E. . . . . . 13 S. 1 H. 3/8 St.
Bibereck D. . . . . 57 „ 8 „ 1/4 „	**Deutenhausen** D. Fl.-K. ✠ 201 „ 36 „ 1/2 „
Feldgeding D. Kirche 192 „ 34 „ 3/8 „	**Breitenau** W. Fl.-K. ✠ . 29 „ 4 „ 1 „
Geiselbullach D. (Buelach)	Eisolzried D. Schl.-Cap. 66 „ 8 „ 1/2 „
Cap. . . . . . 105 „ 22 „ 3/4 „	**Oberbachern** D. Fl.-K. ✠ 160 „ 28 „ 3/4 „

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger (S. 61) genannte Gröbmühle wurde nach Dachau umgepfarrt. Ebenso wurde das s. g. Mandlhäusl (damals Jakob Neumayr) zu Oberbachern, und die E. Kienoden von Pellheim nach Bergkirchen umgepfarrt. (Rescr. 12. Febr. 1867. Vgl. Schematism. 1868. S. 260.)

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 6 geometr. Stunden.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter und Land-Gerichte Bruck und Dachau; in's Bez.-Ger. München r/J. u. in die Gemeinden Bergkirchen, Feldgeding, Geiselbullach, Ginding, Eisolzried und Oberbachern.

I. Pfarrsitz: Bergkirchen, an der Maisach u. der Distr.-Straße von Dachau nach Sulzemoos gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Dachau 1 1/2, Olching 1 1/4 St. Nächste Post: Dachau (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt, Anfang des vorigen Jahrhunderts. Ziemlich modern italienisch („nach welscher Art schön gebaut" sagte von ihr Pfr. u. Gstl. Rath J. Atterer im J. 1817). Geräumigkeit mehr als genügend. Baupfl.: D. Kirche, beim Cm. d. Gemeinde. Sattel-Thurm mit 4 Glocken, die größte v. J. 1869 (Hubinger), die andern ohne Bedeutung. Cons. dub. Patr. Hl. Johann d. T. 4 altar. (3 fix.) u. in der an die Kirche gebauten „Jobcapelle" auch 1 alt. (port.). Ss. B., nur in d. Pf.-Kirche. Cm. ohne Cap. Orgel (12 R.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurse: An den 3 Bruderschaftsfesten. Aushilfleistung: 4mal nach Kreuzholzhausen, 1mal nach Einspach, durch d. Cooperator. Außerordentl. Andachten: Rorate, Fastenpredigten, tägl. Rosenkranz in d. Fastenzeit, dann an Sebastian, Johann Nep. u. in d. Allerseelen-Oktave Rosenkränze, ebenso jeden Samstag des Jahres Rosenkranz (mit Wasserweihe) u. Libera. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig. u. Libera, dabei 2 mit 1 Beimesse, 1 Jahrt. mit Vigil, 9 mit Libera ohne Vigil, 2 Jahrtage bloß mit Requiem; 7 Jahrmessen. Kreuzgang: Am Vorabende vor Christi Himmelfahrt nach Andechs, auf Ansuchen mit Begleitung d. Cooperators. Bruderschaft von der immerwährenden Anbetung des allerh. Sakramentes. Confirm. 1676. Erneuert 1738*). Titularfest: Dreikönigsfest. Nebenfeste: Sonntag nach Frohnleichnam, Sonnt. vor Michaeli. Ablässe: Die der Bruderschaft eigenthümlichen. Andachten: Am Tage nach jedem der genannten Bruderschaftsfeste sowie an den 4 Quat.-Mittwochen Seelen-Amt für die verst. Mitglieder (letztere gestiftet). Brdsch.-

---

*) Urkunden hiezu fehlen ganz. Pf. Atterer berichtete an d. Ordinariat (20. Nov. 1817), daß nach dem Tode des Pfarrers Joh. Christ Baron v. Froschheim (um d. J. 1754) „sämmtliche pfärrliche Papiere durch den Landrichter Steinheil von Dachau an sich genommen worden, und später nicht mehr zum Vorscheine gekommen seien".

Pf. B. v. Froschheim wurde investirt im J. 1738. u. unterzeichnete die Statutenrevision im J. 1751. In Dachau waren 3 Landrichter Steinheil, der hier genannte muß Johann Judas Thadd. Steinheil (1717—1772) und nicht besonders beliebt gewesen sein. (Vgl. Deutinger II S. 203. Oberb. Archiv B. 26. S. 46.)

Vermögen: 1029 fl. 18 kr. — Meßner u. Cantor der Lehrer. Kirchen-Vermögen: 17526 fl. (rent. 11388.)

b) Nebenkirchen: 1. Feldgeding, eine Viertelstunde südöstlich von der Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: D. Kirche. Sattel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Augustinus B. 3 altar. ohne Ss. Gestift.: 12 Monat-Messen u. 1 Requiem mit Bei-Messe. Meßner: Der Mang-Gütler. Vermögen: 3093 fl. 58 kr.

2. Geiselbullach, an der Amper, an d. Straße von Dachau nach Bruck. Alter unbekannt. Baupfl.: D. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glöcklein. Cons. dub. Patr. Hl. Johann v. Nep. 1 altar. Die Kirche, welche früher zum Schlosse Geiselbullach gehörte, wurde im J. 1868 von der Gemeinde (um 700 fl.) käuflich erworben. Meßner ist d. Wirth.

II. **Filialkirchen.** 1. Deutenhausen (zweite Filiale des Coop.), an der Vicinalstraße nach Kreuzholzhausen gelegen. Alter unbekannt. Ursprüngl. gothischer Stil. Zu klein u. ruinos. Baupfl.: D. Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus. 3 altar. (1 fix.). Ss. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit Oberbachern, dann an M. Empfängniß, M. Verkündigung und Josephstag. Außerordentl. Andachten: Rorate. Gestiftet: 7 Jahrtage mit Vig., Libera u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit 2 Beimessen, Vig. u. Lib.; 8 Jahrmessen; 11 Monatmessen. Bittgang um d. Felder c. Ss. mit 4 Evangelien am Dreifaltigkeits-Sonntag. Meßner ein Gütler, Cantor d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 5782 fl. 37 kr.

Nebenkirche: Breitenau, nordöstlich vom Pf.-Sitze, einsam gelegen. Alter unbekannt. Baupfl.: D. Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kleiner Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Bartholomäus. 2 altar. Cm. Gottesd. nur (auf Ansuchen) am Patroc. Gestift.: 1 hl. Messe. Den Meßnerdienst versehen die 3 Bauern abwechselnd. Vermögen: 1341 fl.

Schloß-Capelle Eisolzried, Alter unbekannt. Baupfl.: D. Schloßherrschaft. Spitz-Thürmchen mit 2 Glocken. Cons. dub. (wohl nur bened.). Patr. Hl. Leonhard. 1 altar. p. Gottesd. keiner außer der gestifteten Wochen-Messe an jedem Freitage. Meßner ein Schloßdiener.

2. Oberbachern, nördlich von d. Pf.-Kirche. (Gilt als Hauptfiliale des Cooperators.) Erb.-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, später verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: D. Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. D. hl. Jakobus. (Patroc. am Sonntage vor Jakobi.) 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. (Keine Orgel.) Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit Deutenhausen, dann an den Hauptfesten: Weihnachten, Neujahr, Ostern, Pfingsten, sowie zu Lichtmeß, Peter u. Paul, Christi u. Mariä Himmelfahrt, M. Geburt, Allerheiligen, Allerseelen u. Stephanifest. Außerordentl. Andachten: Rorate. Gestiftet: 3 Jahrt. mit Vig., 1 Beimesse u. Libera; 3 Jahrt. mit 1 Beimesse u. Libera; 2 Jahrmessen; 4 Quat.-Messen. Am Peter- u. Paultag Procession um d. Felder c. Ss. — Meßner ein Gütler. Vermögen: 7756 fl. 11 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarre. Fassion: Einnahmen 3343 fl. 54 kr. 2 hl. Lasten 546 fl. 29 kr. 6 hl. Reinertrag 2797 fl. 24 kr. 4 hl. Onus-Capital 6400 fl. mit jährl. Abzahlungen von 320 fl. (v. J. 1853—93). Widdum: Aecker 81 Tagw. 61 Dez. Wiesen 23 Tagw. 99 Dez. Moosgrund 4 Tagw. 30 Dez. Haus u. Garten 2 Tagw. 24 Dez. In Summa 112 Tagw. 14 Dez. Bonität: 13. Pfarrhaus erbaut 1853. Geräumig.

Oekonomiegebäude alt. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator für die Filialen, wohnt im Pf.-Hause.

IV. Schulverhältnisse. Eine Schule in Bergkirchen mit 1 Lehrer u. 1 Schulgehilfen. Zahl der Werktagsschüler: 160. Zahl der Feiertagsschüler: 60. Schulkinder von Breitenau gehen nach Dachau, u. Mädchen von Deutenhausen u. Eisolzried nach Lauterbach zu den Schulschwestern.

Kleine Notizen. Bergkirchen ist bereits im J. 814 bekannt. Meichelbeck erzählt (tom. I p. II. No. 312 u. 596) von einer ecclesia qui (sic!) dicitur Percchiricha unter Bischof Hitto, im J. 814, und von Schankungen nach Freising aus d. Orte Perchiricha nahe dem „fluvius Ambrae". Unter Bischof Erchambert (836—854) wurde die Kirche zu „Perechirichum" bereits visitirt, und heißt es darüber: „Innotescit, quid ibi invenimus.... Imprimis Basilicam, infra Basilica (sic!) altare tria, sindones (Opfertücher, Corporalia) XIII, capsam unam deauratam etc. Die Visitation hatte also die Kirche wohleingerichtet gefunden, es waren nemlich auch noch 1 vergoldetes und ein Messing-Kreuz, 2 Kelche u. Patenen, die einen vergoldet, die andren von Messing, ein Lectionarium, 1 Missale, 1 Meßkleid u. 2 Glocken, 1 von Metall, die andre von Eisen, vorhanden. (Meichelb. tom. I. pars I. pag. 126.) Nun folgt noch d. Beschreibung des Besitzes an Gütern, Leibeigenen, Ackergeräth 2c. Unter Bischof Wolfram (926—38) wird eine Schankung aus Perachircha (l. c. p. II. No. 1001) und unter Bisch. Abraham (957—94) ein Gütertausch in Perachirihhun (l. c. No. 1104.) gemeldet. Die Conradinische Matrikel nennt „Perchirchen" schon als „Decanat" (Deutinger III S. 220). Es hatte bereits 4 Filialen, nur der Name Feldgeding fehlt dort. Zur Zeit der Sunderndorf'schen Matrikel ist daselbst ein Cooperator. Erst die Schmid'sche Matrikel hat den Namen Pörkirchen (l. c. II. S. 203).

Feldgeding erscheint ebenfalls schon unter Bischof Hitto als Feldgundinga, Feldgundinka, und erhielt ursprünglich diesen Namen wohl zum Unterschiede von „Gundinga" (Günding), das zur Pfarrei Mitterndorf gehört und an d. Maisach liegt (Meichelb. t. I p. II No. 697. cf. 1343). Dr. C. Roth (in seinen „Oertlichkeiten des Bisth. Freising S. 289 No. 683) fand in des Freisinger Mönches Kozroh's „Renner (Register) über d. ältesten Urkunden des Bisth. Freising" auch einen Visitationsbericht aus B. Erchamberts Zeit, welcher sich bei Meichelbeck*) gar nicht findet, wo von Feldcundingon die Rede ist, welches damals nur 2 Häuser hatte. Kienoden wird als Kem oder Kemnatun (bei Meichelbeck I. p. II No. 782) unter Bischof Anno (855—875) erwähnt; Deutenhausen als Titinhusir (ibid. No. 47 u. 310, dann No. 1205. 1354 u. bei Dr. C. Roth l. c. S. 11 No. 30.) schon im J. 773, Oberbachern als Pahhara, Pacharun aber bereits im J. 765 (Meichelb. l. c. No. 12. 451. 473. 482) und wurde dort ein Edler, Croso genannt, von einem Grafen Keparoh erschlagen (cf. ibid. No. 29). Von Eisolzried erzählt Wenning (topograph. Bav. I S. 43) daß es nach „Aussterben des altadeligen Geschlechtes der Eysoltzrieder auf Eysoltzried an die Barone Hundt von u. zu Lautterbach durch Kauf gebracht worden sei". Die Schloßcapelle lobt er als „neureparirt und ordentlich ge-

*) Hundt in seinem „Stammenbuche" (1598) I S. 190 sagt: Die Eisenhofer hätten „Eisenholzrieb" nebst andren vielen Gütern an der „Glan" innegehabt, später nennt er nur „Eisolzried"; es möchte dieß auf den richtigen Sinn u. Ursprung des Namens führen.

weiht". Es ist aber nachgewiesen (Oberb. Archiv Bd. VI S. 272) daß erst im J. 1651 ein „Jörg Christoph Hund von Lauterbach" als Besitzer des Schlosses Eisolzried vorkomme. Früher gehörte es dem Herzog Sigmund von Bayern, der es im J. 1479 an Ritter Jörg von Eisenhofen, Herzog Albrechts Landhofmeister zu München verkaufte (Hundt Stamm.-Buch. I S. 195). Von der Familie der Eisolzrieder theilt das oberbayr. Archiv (Bd. XXIV Taf. I No. 13) ein Sigel v. J. 1345 und mehrere Urkunden mit (Bd. XXIV 269. 302. 310) wovon die älteste aus d. Jahren zw. 1215 u. 1230 (No. 38. S. 21), die andren meist aus d. 14. Jhdt. stammen, drei (587. 672. 1001) dem 15. Jhdt. angehören. Aus selben geht hervor, daß diese Familie auch zu Tandern u. Haimhausen begütert war. (Vgl. No. 79. 171. 231. 245. 256. 269. u. Bd. III S. 416. VI. S. 324. VIII. S. 244. IX. S. 269. X. S. 223. XVII. S. 215. XX. S. 11. 17 u. a.) Im 30jährigen Kriege hatte Ort u. Schloß zu Eisolzried schwer gelitten. Freyherr Franz Maximilian Hund zu Lauterbach ließ Schloß u. Wirthschaftsgebäude theils wieder in brauchbaren Zustand versetzen, theils neu erbauen.

---

3. Dachau.

Pfarrei mit 2535 Seelen in 404 Häusern.

Dachau Mkt. Pf.-K. Pf.-S. 4 Cap. Sch. ✠ .	1867 S.	297 H.	— St.	**Etzenhausen** D. Fl.-K. ✠	163 S.	33 H.	1/4 St.
Augustenfeld D. . .	96 „	20 „	1/4 „	Steinkirchen E. . .	10 „	1 „	1/4 „
Grashöfe z. H. . .	36 „	4 „	1 „	Webling W. . . .	24 „	3 „	1/4 „
Gröbenried W. . .	13 „	2 „	1 „	**Prittelbach** D. Fl.-K. ✠	173 „	27 „	3/4 „
Gröbmühle E. . . .	15 „	1 „	1/8 „	Goppertshofen D. K.	59 „	8 „	3/4 „
Pollen (Pulln) W. .	34 „	5 „	1/4 „	Walpertshof W. . .	24 „	2 „	1 „
				Wöhrmühle E. . . .	21 „	1 „	1/8 „

Anmerkungen. 1) Die Gröbmühle gehörte früher zur Pf. Bergkirchen, wurde aber am 12. August 1838 nach Dachau umgepfarrt. Das früher nach Dachau gehörige Haus in Pullhausen (Deutinger S. 62) ist nun auch nach Pellheim eingepfarrt. Die Wöhrmühle gehörte bis 1841 zu Mitterndorf. — Die übrigen Häuser von Steinkirchen u. Webling gehören nach Mitterndorf.

2) Der Zeit sind in d. Pf. Dachau 28 Akatholiken, eingepfarrt nach München, deren Kinder die Schule in Dachau besuchen.

3) Die Ortschaften der Pfarrei liegen im Bezirks-Amte u. Land-Ger. Dachau, Bez.-Ger. München r/J. und vertheilen sich in die Gemeinden: Augustenfeld, Dachau, Etzenhausen u. Prittelbach.

4) Umfang der Pfarrei: $2^1/_2$ Stunden.

I. **Pfarrsitz**: Dachau, Markt, mit den Resten eines Schlosses. 5 St. von München, an d. München-Ingolstädter Eisenbahn gelegen. Bahnstation u. Post.

a) **Pfarrkirche**, erbaut 1625, Baustil des 17. Jahrh. Restaurirt 1854. Geräumigkeit ungenügend. Baupfl.: D. Kirche. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Jakobus. 6 altar. Ss. B. Cm. neuhergestellt u. bened. im October 1865, 10 Minuten von d. Pfarrkirche entfernt, an welchem die Gemeinde d. Baupfl. hat. Bei selbem ist eine hl. Kreuz-Capelle, u. ein im J. 1866 erbautes, 1867 bened. Leichenhaus. Orgel (16 R.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurse: Am Portiuncula und Allerseelensonntag. Außerordentl. Andachten: Rorate (worunter wöchentl. 4 gestiftet), Fasten- u. Mai-Andachten (gestift.), Monat-Sonntage, Donnerstag-Aemter mit Procession c. Ss. Jahrtage: 59 (meist mit Vig. u. Libera), 302 Jahr-Messen u. die von Pr. Jos. Ziegler, Dr. d. Theolog. gemachte, u. 28. Sept. 1869 confirmirte

Mai-Andachtstiftung (Schematis. 1870. S. 282. 4). Bittgang nach Andechs am Samstage vor Christi Himmelfahrt, und nach Puch bei Bruck zur hl. Edigna, gewöhnl. Ende Juni, auf Ansuchen mit geistl. Begleitung. Bruderschaften: 1. Rosenkranz-Bruderschaft. Es fehlen die Urkunden über Errichtung etc. doch ist gewiß, daß selbe schon vor d. J. 1677 durch Dominikaner eingeführt worden war. Wahrscheinlich ursprüngl. in d. Schloß-Capelle, denn in den Ordinariats-Akten findet sich ein Bericht des Pfarrers Balthasar Widmer vom 23. Juli 1677, worin er sagt, daß in der „Bulle" (wahrscheinl. Confirmations-Bulle) eine Reservation für d. Dominikaner stehe, nach welcher alle Ablässe u. Privilegien der Bruderschaft, sobald der Orden in der Nähe Dachau's eine eigene Kirche erhalten würde, „ex praedicta Capella" in diese übertragen werden könnten, nebst den zur Bruderschaft gemachten Stiftungen (bonis temporalibus). Ablässe: Die gewöhnlichen. Andacht: Der tägliche Rosenkranz. Vermögen: 2176 fl. 37 kr. — 2. Liebesbund christlicher Herzen zur Liebe des Nächsten u. zum hl. Herzen Jesu, Mariä u. Joseph. Oberh. conf. 31. Mai 1752. Titularf.: 5. Sonntag nach Pfingsten. Ablässe vom P. Benedikt XIV. (am 17. März 1752) auf das Hauptfest u. die 4 Quat.-Sonntage verliehen. Andachten: Am Titularfeste Hochamt u. Predigt, an den 4 Quat.-Sonntagen Convent. Vermögen: 368 fl. — 3. Ueberreste früherer hier bestandener Bruderschaften sind: Die Sebastianistiftung für jährl. 1 Amt am Sebastianstage, mit einem Vermögen von 317 fl. 51 kr.; ferner von der Bruderschaft vom hl. Georg (oberh. conf. 21. April 1733, mit Ablässen von P. Clemens XII. am 7. Jän. 1733 begnadigt, aber später erloschen), noch ein Amt am Georgifeste. 4. In den Jahren 1848 u. 49 bemühte sich der damalige Pfarrer Silner, auch eine Filiale der Erzbruderschaft vom heil. Herzen Mariä in der Pfarrkirche zu errichten. — Eigener Meßner wohnt im Meßnerhause, (an dem d. Gemeinde d. Baupfl. hat) u. vertritt bei geringeren Leichen-Begängnissen die Cantorsstelle. Cantor u. Chorregent ist d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 26279 fl. 7 kr. Baufond: 418 fl.

b) Capellen: 1. Capelle im Krankenhaus (ein adaptirtes Zimmer), durch Wohlthäter ausgeschmückt. Bened. 7. Aug. 1866 vom Pfr. Silner. Patr. Hl. Franziskus v. Assisi. 1 altar. p. Ss. u. hl. Oele. Gestiftet: 3 Jahrmessen. Den Meßnerdienst besorgen d. Schwestern.

2. Capelle der armen Schulschwestern (ebenfalls nur ein adaptirtes Zimmer). Der Altar wurde im J. 1868 bened. Patr. Hl. Jgfr. Maria. 1 altar. Ss. Täglich 1 hl. Messe d. Z. durch einen commorirenden Priester gelesen. Nicht gestiftet. Meßnerdienst wie oben.

3. Haus-Capelle im ehmal. Kaufmann Maier'schen Hause (adaptirt, wie oben). Bened. 19. Juni 1856. Patr. Hl. Anton v. Padua. 1 alt. p. 4 hl. Messen des Jahres. Den Meßnerdienst besorgt d. Eigenthümer.

4. Capelle auf dem Gottesacker, deren früherer Altar vom Bischofe Johann Franz cons. war. Der gegenwärtige ist portat. Patr. Hl. Kreuz-Erhöhung. Es wird hier öfter celebrirt, aber nicht an fixen Tagen. Früher mußte der Pfarrer hier wochentlich 1 Messe halten. (Visit.-Act. v. 1705 bei Deutinger II. S. 179.) Der Meßnerdienst wird von der Pfarrkirche aus versehen.

II. Filialkirchen. 1. Etzenhausen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopf-Stil. Baupfl.: D. Kirche. Am Cm. d. Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Laut einer dort gefundenen alten Aufschreibung von Bischof Johann Franz cons. Patr. Hl. Laurentius M. 3 alt. f. Der Hochaltar vom Bauer Hanns Böswirth im J. 1623 gestift., wohl älter als d. Kirche, welche im J. 1754

als Filialkirche erwähnt wird. Cm. ohne Cap. Kein Ss. Gottesd.: Am Patroc. u. dem darauffolgenden Sonntage, auch am Sonntage nach Katharina. Die Paramente werden von der Pfarrkirche hergebracht. Außerordentl. Andachten: Mehrere Rorate (nicht gestift.). Stiftungen: 9 Jahr-Aemter u. 3 Messen. Meßner: Ein Gütler des Ortes. K.-Vermögen: 2749 fl. 29 kr.

2. Prittelbach. Erbaut 1775 (mit Weißdecke, ohne Stil). Geräumigkeit nicht hinreichend für eine Hauptfiliale des Cooperators. Baupfl.: D. Kirche. Am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken (anscheinend aus d. 15. Jahrhunderte, weil sie offenbar sehr oft schon umgehängt worden. Jahrzahl u. Inschrift fehlen). Cons. dub. Patr. Hl. Castulus M. 3 altar. f. Ss., s. olea u. Cm. ohne Cap. (Keine Orgel.) Gottesd.: Alle Sonn- u. Festtage durch den Cooperator. Von außerordentl. Andachten nur Rorate auf Ansuchen. Gestift.: 8 Jahrämter, 4 Jahrmessen. Am Mittwoche vor Himmelfahrt Christi geht d. Gemeinde nach Sigmartshausen (Pf. Röhrmoosen) mit Begleitung e. Priesters (auf Ansuchen). Meßner: Ein Gütler. K.-Vermögen: 4847 fl. 6 kr.

Nebenkirche Goppertshofen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. Die Baufälle werden durch Sammlung bei Wohlthätern gewendet. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus B. 3 altar., wovon aber nur einer cons. ist. Gottesd.: Am Nikolaifeste u. Sonntags darnach, dann an M. Empfängniß u. Josephitage. Meßner: Ein Gütler. K.-Vermögen: 759 fl. 47 kr.

III. **Pfarrverhältnisse:** Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 2395 fl. 30 kr. 1 hl. Lasten 1054 fl. 44 kr. 5 hl. Reinertrag 1340 fl. 45 kr. 4 hl. Onus-Capitalien 750 fl.; 62 fl. 41 kr.; 21 fl. 59⅜ kr. mit Absitzfristen von 75 fl. bis z. J. 1881. Widdum: Verkauft bis auf 3 Tagw. 65 Dez. Krautäcker u. Mooswiesen. Bonität: 9. (Nach der neuesten superrev. Fassion u. Angabe des Pfarramts v. Januar 1871. Caudinus gibt die Einnahmen auf 1995 fl. 29 kr., Lasten auf 1054 fl. 44 kr. 5 hl., sohin Reinertrag auf 940 fl. 45 kr. 3 hl.; — die Onus-Capitalien auf 1500 fl.; 210 fl. mit Absitzfristen von 105 fl. v. J. 1858—1880 an, das Widdum aber zu 36 Tagw. 93 Dez.). Mit dem Pfarrfonde ist das Metzger-Zeller'sche Beneficium vereint. Pfarrhaus: Erbaut 1858. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Oeconomiegebäude sind nicht vorhanden. Hilfspriester: Ein Beneficiat für das Frühmeß- und Mörz'sche Beneficium, und ein Cooperator für die Filialen. Die Coadjutorsstelle bleibt d. Z. wegen Priestermangels unbesetzt. Der Cooperator wohnt im Pfarrhofe. Beneficien: 1. Frühmeß-Beneficium, gestiftet am „Gottesleichnamstage" 1408 von der Marktsgemeinde u. dem Pfarrer Daniel Astaller. (Eine Abschrift des Stiftungsbriefes findet sich in den handschriftl. Pfarrbeschreibungen v. 1817 im Archive des erzb. Ordinariates (Bd.: „Rottenbuch bis Dorfen" S. 549.) Das Patronatsrecht hat d. Markts-Magistrat von Dachau. Verpflichtungen: Die Frühmesse (im Winter um 7, im Sommer um 6 Uhr) täglich zu lesen, an Sonn- und Festtagen für die Stifter zu appliciren und eine Frühlehre zu halten. Aushilfleistung im Beichtstuhle und in d. Seelsorge. Obligat-Messen: Außer den Sonn- u. Festtagen 52 Wochen-Messen, 20 Quat.-Messen, dann 12 Monat-Messen, letztere eine Zustiftung des derz. Beneficiaten Joh. Bpt. Spagl (s. dto. 3. Nov. 1863), welche nach dessen Tode erst ins Leben tritt. — Fassion: Einnahme 781 fl. 12 kr. Lasten 50 fl. 46 kr. 3 hl. Reinertrag 730 fl. 25 kr. 5 hl. — Ein Beneficialhaus mit 21 Tagw. 10 Dez. Gründen. Bonität: 17. Baupfl.: D. Magistrat. 2. Hiemit ist vereint das Mörz'sche Beneficium, ursprüngl. in die Kirche zu hl. Geist in München gestiftet

vom Pfarrer Michael Mörz in Haimhausen im J. 1714 u. erst später „autoritate ordinaria“ nach Dachau transferirt. Patron.-Recht: Das Land-Capitel Dachau, „doch so, daß dasselbe auf einen aus des Stüffters Bluts-befreunden usque ad quartum gradum incl. vor anderen reflectiren solle; in Abgang dessen aber alsdann ein anderer frommer Priester, oder der etwan lange Jahr in vinea Domini euffrig gedient, präsentirt werde“. Verpflichtungen: 104 Oblig.-Messen (reduc. auf 77), u. Aushilfe im Beichtstuhle. 3. Das mit dem Pfarrfonde vereinte Metzger-Zeller'sche Beneficium hat der Dechant und Pfarrer in Dachau Anton Metzger im J. 1730 gestiftet. Es hatte ursprünglich 3 Wochen-Messen. Colleg.-Stiftsdechant Ferd. Zeller von Freising vermehrte das Fonds-Capital um 800 fl. Bischof Johann Theodor hatte die Stiftung confirmirt. Das Patronatsrecht hatte der Pfarrer von Dachau, der aber auf Schwestersöhne des Stifters zunächst reflektiren mußte, solange solche da sein würden. Der Beneficiat hatte wochentl. je 2 Messen pro fund. Anton. Metzger und 1 pro f. Ferd. Zeller zu persolviren und „pro libitu parochi“ die Cura auszuüben. Es wurde auf das Benef. eigens investirt. (Deutinger II S. 178.) 4. Früher war mit dem Pfarrfonde auch das ursprünglich in die Metropolitankirche zu München gestiftete Bar. v. Mandl'sche Beneficium vereint (3 Obligat-Messen, reduc. auf 1 wochentl.), ist aber seit d. Jahre 1807 nach Hebertshausen verlegt u. der Pfarrei unirt. (Das Nähere sieh dort.)

IV. **Schulverhältnisse.** Dachau hat eine Knabenschule mit 2 Lehrern, 160 Werktags- und 56 Feiertagsschülern, dann eine Mädchenschule mit 3 Schulschwestern, 168 Werktags- u. 60 Feiertagsschülerinen. Schulkinder kommen her von den Pfarreien Bergkirchen (aus Breitenau), Mitterndorf und Pellheim.

V. **Klöster.** 1. Filial-Institut der armen Schulschwestern mit 5 Profeßschwestern und 1 Candidatin.

2. Institut der armen Franziskanerinen (III. Ordens, aus dem Mutterhause v. Pirmasens) im Distriktskrankenhause mit 1 Vorsteherin und 3 Profeßschwestern.

Kleine Notizen. Von Dachau geschichtliche Daten mitzutheilen, ist eine Arbeit, deren wir uns wohl fast für überhoben betrachten dürfen. Wenn auch Westenrieders „statistische Beschreibung des churfürstl. Landgerichtes Dachau“ (München 1792, abgedruckt in dessen „Beiträgen zur vaterl. Historie u. Geographie“ Bd. IV. S. 245—425) nur theilweise befriedigen kann, da sie weder eingehend, noch mit historischer Kritik den Gegenstand behandelt, gleichwie dieß auch der Fall ist in Ant. Wilh. Ertl's „churbayerischem Atlas“ (Nürnb. 1687. S. 54—56.) u. Zimmermann's geistl. Kalender 1754 Rentamt München S. 71, so findet sich dagegen schon in Brunner p. III lib. 12 u. Adlzreiter p. III. l. 33. mehr Interessantes vor, was Wenning in der topographia Bavar. I S. 41—43 benützte. Hund in seinem „Stammenbuche“ zählt die Grafen von Dachau (I. S. 181 u. ff.) bis in's 12. Jahrh. hinauf. Beschreibungen von Dachau und histor. Notizen über die Dachauer finden sich auch in Falkenstein's Geschichte 2c. Bd. III. S. 10. 12. u. Oefele rer. boic. script. I. pg. 188. 259. 389. 456. 711. II. pg. 81. 103. 111. 203. 207. 211. 300. 307. 314—319. 505. 712—13 295*). 353. Franz Dion. Reithofer verfaßte eine „chronologische Geschichte

*) Oefele theilt hier einen Aufnahms-Brief in die Capitelbruderschaft von Dachau (datirt vom Pfintztag nach Sand Veits Tag 1485) mit, welchen der damalige „Pfarrer und Dechant zu Dachau, Lienhart Püchler, Chorherr zu St. Andrä zu Freising“, dann der „Cammerer Hanns Eßwurm und gemainclich des gantz Capitl der würdigen Bruderschaft zu

von Dachau" (Münch. 1816), welche J. v. Obernberg in seinen Reisen durch d. Königreich Bayern (III. Bd. S. 372) citirt, nachdem er selbst kurze historische u. statistische Notizen über Dachau mitgetheilt (vgl. S. 364—384). Eine sehr dankenswürdige und werthvolle Arbeit sind die (im oberbayerischen Archive Bd. VI S. 3—59; 261—78; 323—400; u. Bd. VII S. 97—151 abgedruckten) „Geschichtlichen Nachrichten über die ehmalige Grafschaft und das Landgericht Dachau bis z. J. 1800, vom kgl. Hofrathe Dr. Buchinger". Sie enthalten wohl so ziemlich Alles, was über Dachau u. seine Umgebung erzählt werden kann, sind ganz nach Quellen gearbeitet, und es wäre Anmaßung unsrerseits, bei der Beschränktheit unsres Raumes, wie immer Besseres bieten zu wollen, daher wir jeden, der sich für Dachau interessirt, auf selbe hinweisen*). Schmerzlich ist für den Geschichtsfreund das Schicksal des alten Schlosses, als dessen Wiedererbauer man Otto I. von Wittelsbach**) nennt, von dessen Herrlichkeiten der alte Ertl, Wenning u. a. so viel berichten, u. die Zahl seiner Fenster auf 400 angeben. Gerade dieses Schloß, auf dem einst die mächtigen Schyrengrafen gehaust (vgl. Dr. J. F. Huschberg's älteste Geschichte des Hauses Scheyern S. 231), welche sogar den Herzogsthron von Bayern beanspruchten***), die Ahnen unsrer Dynastie, es hätte mit Sorgfalt erhalten werden sollen. Das älteste Schloß zu Dachau, welches 1142 von Heinrich XI. (Jasomirgott) zerstört wurde, mag ansehnlich gewesen sein, doch konnte es mit dem späteren wohl kaum den Vergleich aushalten, weshalb selbes denn auch durch Jahrhunderte hin ein Lieblings-Aufenthalt der Herzoge aus der Münchner-Linie (besonders des Herzogs Sigmund, um 1465) war, und von Wilhelm IV. 1546 u. Albrecht V. 1558 nochmal vergrößert u. verschönert wurde. Lage, Aussicht, Garten, ja selbst Wasserwerke (trotz der hohen Lage) machten den besten Eindruck. Jetzt noch werden Reste aus dem Schmucke der Säle und Zimmer im Münchner National-Museum bewundert. Die Schloß-Capelle war zu Ehren des hl. Nicolaus geweiht, und wie Schmid's Matrikel rühmt: „picturis antiquis ornata". Gemäß einer besondren bischöfl. Erlaubniß vom 2. Novemb. 1719 durfte dort das Ss. eingesetzt sein, solang die churfürstl. Familie im Schlosse verweilte. Sie wurde im J. 1800 demolirt. — Als am 6. Oktober 1648 der schwedische General Wrangel eine Hirsch-Jagd in der Umgegend Dachau's hielt, wurde er von den kaiserlichen u. bayerischen Truppen überfallen, u. entkam nur mühsam durch das Moos, mit Zurücklassung seines Degens†) und Verlurst

---

Dachau" für Herzog Sigmund von Bayern (den Grundsteinleger u. großen Wohlthäter der Frauenkirche zu München, vgl. Meine Geschichte d. Domkirche zu U. L. Frau. S. 53—55.) ausstellte, und wodurch dieser fromme und edle Fürst gleichsam zum ehrenden Dankeszeichen für seine besondere Lieb u. Gnad, welche er für „alle geistlichen Orden und priesterl. Würdigkeit bewies", als „Capitelbruder" anerkannt wird! Dieß ist unsres Wissens die älteste Urkunde, welche das „Capitel Dachau" erwähnt.

*) Warum er es vorzog, für die Stelle, in welcher der Name Pritilinpah (Prittelbach) das erstemal vorkommt, nur Meichelb. I. 1. pag. 98 anzugeben, und nicht gleich direkt auf die Urkunden in tom. I. p. II. No. 184, wo der „Clericus Peradeo de Pritilinpah" genannt wird, dann auf die Urk. No. 361, wo zu Prittelbach bereits im J. 818 Bischof Hitto eine Uebergabe verhandeln ließ, hinzuweisen, wie er dieß bei der bedeutend späteren Schankung des Priesters Kisalrich that (loc. cit. No. 615), ist uns unklar. (Vgl. Dr. Roth Oertlichkeiten 2c. S. 128. 383. 679.)

**) Westenrieder (Bd. IV. S. 272) wagt es nicht zu behaupten. Sein Lob des Schlosses sieh S. 273—75.

***) Der „Catalogus Religiosorum Weyarnensium conscriptus a Dno. Ruperto II. Weyarnensium Canoniae Praeposito ao. 1789 typis editus" hat im beigefügten Stema Comitum de Dachau manche Unrichtigkeiten, wie Dr. Buchinger nachweist. l. c. S. 9. 10. 14 2c.

†) Vgl. Adlzreiter Annales boic. gent. p. III lib. 33 fol. 565. Wenning a. a. O. S. 42. Falkenstein a. a. O. Bd. III S. 709.

vieler Mannschaft. Aus Rachsucht hierüber steckten die Schweden Dachau's Pfarrkirche in Brand. — Ueber die Pfleger, Kastner u. andre Beamte Dachau's bis hinauf in's 14. Jhdt. finden sich Mittheilungen im Oberb. Archiv Bd. VI S. 28 ff. und besonders durch Gstl. R. Geiß im Bd. XXVI. S. 45 ff. — Die Capellen Dachau's haben sich vermindert. Schmid's Matrikel gibt eine Altöttinger-Capelle an, in welcher aber nur am Kirchweihfeste (3. Sonntag nach Jakobi) celebrirt wurde. Sie war „außerhalb des Marktes vor dem Weblingerthore", wie Wenning (loc. cit.) sagt, u. zu seiner Zeit (1701) erst vor Kurzem erbaut gewesen. Jetzt ist an ihrer Stelle nur mehr ein Altöttingerbild zu sehen. Auf dem Pfarrgottesacker in Dachau selbst war eine hl. Grab-Capelle, erbaut nach dem Muster der hl. Grab-Capelle in Rom u. dotirt von Michael Pröls, Bürger u. Kaufmann. Patr. war M. Himmelfahrt. Sie scheint um 1740 errichtet worden zu sein. Auch eine Johann Nepomuk Capelle, erbaut und dotirt 1732 vom Bierbrauer Willibald Schmetterer, aber nicht cons. u. daher ohne Celebrat. Sie stand außerhalb Dachau*). Der Frühmesser Caspar Peck (um 1702) hatte in Polln eine Capelle errichtet zu Ehren des Gekreuzigten Jesus, u. wurde in selber super alt. port. bisweilen celebrirt. — Wenning mahnt seine Leser, in der Pfarrkirche den Grabstein des Wilhelm Jocher von Höhenrain, churf. geh. Rathes u. Pflegers in Dachau (1604—1636) nicht zu übersehen, welcher für Erbauung eines neuen Spitales und für Unterstützung der Armen so viel gethan. (Vgl. Obernberg III. S. 379—80.) Ein zweiter erwähnenswerther Mann ist der Mitstifter des metzger'schen Beneficiums, Dr. Ferdinand Zeller, wirkl. geistl. Rath, Dekan des Collegiat-Stiftes von St. Andrä in Freising. Dieser anspruchlose Mann, welcher der Pfarrkirche einen schönen Kelch u. der Kirche zu Prittelbach ein Ciborium schenkte, ließ auf letzterem die Worte bei seinem Namen anbringen: „ex plebe hujus loci". 1696. Er war ein geborner Prittelbacher. In Etzenhausen ist 9. Sept. 1674 geboren der bekannte Capuziner-Prediger Venantius Huber, Archivar der Provinz, welcher den größten Theil der Annalen des Ordens verfaßte und die Predigten des berühmten P. Clement (Harderer) von Burghausen († 1732) in 6 Foliobänden zu München in Druck gab. (Vgl. M. Pöckl die Capuziner in Bayern. Sulzb. 1826.) — Im J. 1862 war Mission durch P. P. Capuziner in Dachau.

4. Giebing.

Pfarrei mit 735 Seelen in 108 Häusern.

Giebing Pf.-D. Pf.-S. ✠	145 S.	22 H.	— St.
Gramling W.	26 „	3 „	1/4 „
Milpertshofen W.	35 „	3 „	1/4 „
Kammerberg Fl.-K Schule D. ✠	250 „	45 „	1/4 „
Lauterbach	8 S.	1 H.	3/4 St.
Viehbach D. Fl.-K. ✠	175 „	27 „	1/2 „
Bachenhausen D. Cap.	96 „	7 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Die Einöde (Ziegelei) Bärenau wurde nach Jarzt umgepfarrt am 3. Oktober 1868. (Schematism. 1869 S. 262.)
2) Die übrigen Häuser von Lauterbach gehören nach Hohenkammer u. Jarzt.
3) Die Ortschaften d. Pfarrei gehören in die Bez.-Aemter u. Land-Gerichte Dachau u. Freising, in die Bez.-Gerichte München r/Isar u. Freising, und in die Gemeinden Biberbach, Giebing, Fahrenzhausen, Kammerberg u. Lauterbach.
4) Die Pfarrei hat einen Umfang von $1^1/_2$ Stunden.

*) Sie wurde zugleich mit der Schloß-Capelle (1800) abgebrochen, und das Baumaterial „zur Ansiedlung u. Erbauung von Augustenfeld verwendet".

I. **Pfarrsitz:** Giebing, ehmals Hofmarkt, an d. Vicinalstraße von Kollbach nach Dachau. Nächste Eisenbahnstationen: Röhrmosen u. Petershausen (je 1½ Std.) Nächste Post: Petershausen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Ursprünglich gothisch, dann stillos verändert. Geräumigkeit nicht hinreichend. Baupfl.: Die Zehentberechtigten, neml. Gutsherrschaft von Hohenkammer und Reichertshausen, dann d. Pfarrer v. Giebing. Am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. von Bischof Johann Franz, 3. Juli 1710. Patr. Hl. Michael. 3 altar. f. Ss. Cm. ohne Cap. Das B. ist in Kammerberg. Orgel (klein). Gottesd.: An Sonn- u. Festtagen abwechselnd mit Kammerberg u. Viehbach; an den Haupt-Festen des Herrn u. den Frauenfesten, sowie am Frohnleichnamsfeste aber stets in d. Pf.-Kirche. Concurs: Am Patrocinium. Aushilfleistung: Zweimal nach Jarzt, zweimal nach Kollbach, einmal nach Vierkirchen. Außerordentl. Andachten: Rorate u. in d. Allerseelen-Oktave Rosenkränze (nicht gest.). Stiftungen: 12 Jahrtage mit Libera. Kreuzgänge: In der Kreuzwoche einmal nach Kollbach (Verlöbniß wegen Abwendung der Rinderpest) mit Celebration daselbst, u. ein Felderumgang in derselben Woche c. Ss. mit Abhaltung d. 4 Evangelien. Bruderschaften: 1. Herz Mariä Bruderschaft. Oberh. confirm. 6. Mai. Aggregirt 3. Aug. 1844. Titularfest: Das der Erzbruderschaft. Ablässe: Die der Erzbruderschaft. Andachten: Am Hauptfeste Amt, Nachmittags Predigt, Procession c. Ss. im Freien. Am letzten Sonntage des Monats Nachm. Predigt u. Andacht; an d. Samstagen nach den Quat.-Sonntagen hl. Messe mit Litanei. Vermögen: 178 fl. 25½ kr. 2. Verein zur immerwährenden Anbetung des allerh. Altarssakramentes. Errichtet und oberhirtl. confirm. im J. 1865. Ohne Titularfest. Andachten: Täglich nach d. hl. Messe das Memorare des hl. Bernhard mit 1 Vat. Unser und „Hochgelobt sei d. allerh. Sakr. d. Altares!“ Dieser Verein wurde zur Sühne für Verunehrung des Allerheiligsten bei einem Kirchenraub im obigen Jahre eingeführt. (Es wurden damals Monstranze, Ciborium und die schöneren Paramente 2c. mittels Einbruches geraubt. Die hl. Partikeln waren verschüttet! Nur zwei Leuchter ohne größeren Werth wurden in d. Nähe von Gerolsbach wieder gefunden.) — Den Meßnerdienst versieht ein Gütler. Cantor ist d. Lehrer v. Kammerberg. Kirchen-Vermögen (1870): 7099 fl. 21 kr. 2 hl. Baufond: 148 fl. 40½ kr.

II. **Filialkirchen:** 1. Kammerberg, an der Vicinalstraße von Kollbach nach Freising. Erbauungsj. unbek. Stillos. Genügende Geräumigkeit. Baupfl.: Wie bei d. Pf.-Kirche; ebenso beim Cm. Früher hatte d. Kirche e. hübschen Sattel-Thurm (vgl. Wenning's Rentämter I S. 37), jetzt aber verunziert sie ein ganz moderner Thurm, 4seitig mit niedrigem Dache, unansehnlich. In selbem sind 3 kleine Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. 3 altar. f. Ss. B. Cm. ohne Cap. Kleine Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit Giebing u. Viehbach jeden dritten Sonntag, am Patrocin., Pfingst-Sonntag (Nachm. Predigt), Peter u. Paulfest. Auch die Schlußprocession der Frohnleichnams-Oktave wird hier gehalten. Stiftungen: 5 Jahrtage mit Libera, 50 Wochen-Messen, 1 Predigt (wofür dem Pfarrer an der „Gradlwiese“ bei Kammerberg ein Stück Wiesengrund, der s. g. „Scheerbuckel“ überlassen wurde). Den Meßner- u. Cantordienst versieht d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: 11485 fl.

2. Viehbach. Erbauungsjahr unbekannt. Chor gothisch, Anbau stillos. Geräumigkeit nicht hinreichend. Baupfl.: An der Kirche die Guts-Besitzer

von Reichertshausen, am Cm. d. Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Laurentius M. 3 altar. f. Ss. Cm. ohne Cap. Kleine Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit Giebing und Kammerberg. Beim Felderumgang ist hier Amt. Am Christi Himmelfahrtsfeste Nachmittags Predigt. Concurs: Am Sebastianstage. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil u. Libera, 5 Jahrt. mit Libera ohne Vigil, 1 Jahrtag nur mit Requiem u. 1 Jahrmesse. (Die Pfarrbeschreibung von 1817 verzeichnet 3 gestiftete Jahrmessen, von denen sich aber keine Urkunden mehr vorfanden.) — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Kammerberg. Vermögen: 6640 fl.

Eine kleine Capelle, Privateigenthum, nicht bened., befindet sich in Bachenhausen.

III. **Pfarrverhältnisse.** Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1119 fl. Lasten 77 fl. 34 kr. 4 hl. Reinertrag 1041 fl. 27 kr. 4 hl. Onus-Capital 3545 fl. mit jährl. Abzahlungen zu 136 fl. von 1849 — 1887. Widdum: 37 Tagw. 89 Dez. Gründe, darunter Holz 3/4 Tagw. Bonität: 11. Pfarrhaus erst etwa 40 Jahre alt, aber leicht gebaut und sehr beschränkt. Oekonomiegebäude hinreichend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer.

IV. **Schulverhältnisse.** 1 Schule mit 1 Lehrer in Kammerberg. Zahl der Werktagsschüler: 115. Zahl der Feiertagsschüler: 34. Schulkinder kommen her von Lauterbach (Pf. Jarzt) und von Weißling (Pf. Kollbach). Der Canonikus in Freising und ehemalige Gutsherr von Kammerberg, Freiherr von Ickstädt, begründete einen Schulfond für die Gemeinden Kammerberg und Giebing, woraus für die schulpflichtigen Kinder derselben das Schulgeld bezahlt werden soll.

Kleine Notizen. Giebing war bis zum 5. Dez. 1804 eine Filiale von Vierkirchen. Als solche benennt sie schon die älteste (Conradinische) Matrikel (Deutinger III. S. 220 § 411). Sunderndorf (ebenda S. 305) sagt bereits, daß dort ein Beneficiat gewesen sei, was er mit dem sonderbaren Ausdrucke gibt: „habet (Vierkirchen) in Parochia (!?) et Capella in Giebing capellaniam sive Primissariam non confirmatam, ad voluntatem plebani et vitricorum suscipiendam de anno ad annum. Habet idem Sacellanus residentiam et praediolum colendum!“ Wann und von wem dieß Beneficium gegründet worden, darüber liegt nichts vor. In einer älteren Abschrift der sunderndorf'schen Matrikel steht am Rande die Bemerkung: „Prima vice ad petitionem D. Parochi ad hoc beneficium investitus fuit Georg. Simon Mörz 11 August. 1689.“ Auf dieß Beneficium wurde also früher nicht investirt. Schmid (Deutinger II. S. 213) kann über die Stiftung dieses Beneficiums nur mittheilen, daß in den Visitationsakten stehe, dasselbe sei „ex bonis ecclesiae“ fundirt, weshalb der Pfarrvicar und die Kirchpröpste der Filiale Giebing das Patronatsrecht hatten. In letzterer Zeit vor der Erhebung zur Pfarrei scheint der Churfürst das Verleihungsrecht ausgeübt zu haben. Die Verpflichtung des Beneficiaten bestand in Persolvirung von wöchentlich zwei Messen; jedoch fand sich dafür kein Stiftungsbrief, sondern es geschah dieß „ex traditione tantum“ damit das Volk dort unter der Woche eine hl. Messe hören konnte. Der Beneficiat bewohnte damals ein hübsches Haus, und versah die Dienste eines Cooperators für Giebing und Kammerberg, laut Consens des Bischofs Veit Adam vom 11. Mai 1651. Schmid ist der erste, welcher in Giebing ein „Coemeterium cum sepulturis et ossuario“ erwähnt, während es sowohl im J. 1315 als auch noch im J. 1524 ausdrücklich von selbem heißt „sine sepult“. Solange Giebing zu Vierkirchen gehörte nannte man es, verbunden mit

Kammerberg „die untere Pfarrei“, und wechselten die sonntäglichen Gottesdienste nur zwischen Giebing und Kammerberg. Bei der Erhebung des ersten zur Pfarrei wurde aber auch Viehbach hieher zugetheilt, wohin also jeden 3. Sonntag der Gottesdienst traf. Dieß verursachte bei den Filialisten von Kammerberg große Unzufriedenheit, weshalb zu einiger Beruhigung derselben die früher in Giebing gehaltenen Nachmittagspredigten in der Fasten einstweilen nach Kammerberg verlegt wurden. Doch fand sich für diese keine Stiftungs-Urkunde in d. Pfarr-Akten vor, sondern nur „Streit-Akten“, weil Vierkirchen dieselben beanspruchte. Es findet sich aber in dem Pfarrbeschreibungs-Manuscripte vom J. 1817 die Abschrift eines Stiftungsbriefes vor, laut welchem „der Kistlerbauer Jakob Höckmayr nach Giebing ein Capital von 50 fl. gibt, damit dort nach den ursprünglich zur Pfarr Vierkirchen gestifteten Fastenpredigten ein Kreuzweg gehalten werde“ — darin heißt es dann ferner: „weil aber nunmehr dieselben eben unterm heutigen dahin wiederum versetzt werden,“ so solle auch der Kreuzweg fortan dort gehalten werden. Der Beneficiat von Giebing hatte dem Pfarrer von Viehkirchen das Capital von 50 fl. auszuhändigen. Dieß war am 4. März 1791.

Die Ortschaft Giebing mag wohl eine sehr alte sein. Unter Bischof Atto (um d. J. 802) findet sich bei Meichelbeck eine Urkunde, welche die Ortschaft Kupingas in Verbindung mit Alling (Allingas) erwähnt,*) und ein Udalrich de Giebingen erscheint als Zeuge unter Bischof Otto I. (1137—1158). Die Familie der Giebinger war ein altes Ministerialen-Geschlecht. Zwischen den Jahren 1137 und 1140 wird eine Fridruna von Giebing genannt, welche Gemahlin des Oudalrich von Pang war. (Mon. Boic. IX. 413 „Friderun de Giebingen.“) Zu Ende des 14. Jahrh. waren die Giebinger zu Reischenhart (Pf. Pang) begütert. (Mon. Boic. II. 51. v. J. 1383 „Heinrich der Giebinger“.) Im J. 1390 wurde „die Veste Giebing“ mit Zugehör an Hilpolt den Frauenberger zu Prunn verpfändet. Es scheinen die Giebinger diesen Edelsitz an die Herzoge von Bayern (vielleicht wegen der Nähe Dachau's) gegeben zu haben,**) denn Herzog Heinrich zu Landshut gab dem Ulrich Hofoltinger ein Erbrecht auf den „Sitz Giebing“, kaufte dieß aber 1448 wieder zurück und verkaufte 1450 18. Jänner den Sitz mit Hofmarksrecht, Tafern ꝛc. ꝛc. an Hanns Paltram (Oberb. Archiv Bd. VI. S. 338 u. 339). Im 17. Jahrh. kam Giebing als churf. Lehen an die Familie Haslang (11. Dez. 1638), von diesen an die Herrn zu Hohenkammer, als an ihre Erben. Ein Georg Giebinger war im J. 1492 Richter zu Traunstein und Hanns Giebinger wird als Anführer einer Schaar im pfälzisch-bayerischen Erbfolgekriege nach dem Tode Herzog Georg des Reichen (1504) genannt.

*) Diese Urkunde findet sich in Meichelbeck tom. I. p. II Nr. 117, wo erzählt wird, daß ein gewisser Reginbert verurtheilt wurde durch die „venerab. missi Dom. Karoli magni imperatoris“ der Domkirche zu Freising einige rechtswidrig entzogene Besitzungen zurückzugeben. Unter selben ist Kupingas genannt, und hat Freudensprung in seiner Abhandlung über die Oertlichkeiten des Meichelbeck'schen tom. I p. II (S. 23) diesen Ortsnamen als „Ort des Kypiho“ gedeutet, eines Adeligen, der unter Bischof Hitto (ibid. Nr. 473) genannt wird. Im ersten Bande erzählt aber Meichelbeck, unter Allegirung der Urkunde Nr. 117, (I. p. I. S. 95) daß Otto vom genannten Reginbert die Orte Allinga, Kysinga (sic!) und Germareskann (Garmisch) zurückerhalten. Ich wage es nicht, zu entscheiden, ob Kysinga ein Schreibfehler oder richtiger Text sei, und wenn dieß d. Fall, so wäre doch die Wiedergabe dieses Namens mit „Giebing“, wie mir scheint, etwas kühn, weil es dann doch näher liegen dürfte Kysinga für gleichbedeutend mit Kyesinga d. h. für „Giesing“ anzunehmen.

**) Im 15. Jahrh. war Vierkirchen ein fürstl. Lehen, wovon sich der Besitzer Hanns Kammerberger dadurch befreite, daß er entgegen 2 Höfe zu Giebing dem Herzoge Albrecht IV. im J. 1457 zu Lehen auftrug. (Oberb. Archiv Bd. VII S. 135.)

(Oberb. Archiv Bd. VIII. in der „Relation der Abtissin Ursula von Frauen-Chiemsee". S. 332.) In Giebing war ein Schloß ohne Capelle und ein „Sitzgericht". Im J. 1803 wurde das Schloß demolirt und im J. 1815 das Sitzgericht zum Ortsgerichte erhoben. Eine Abbildung finden wir bei Wenning (I. M. 100) und nennt er (S. 44) als Besitzer die Familie der von Cammer und Cammerberg, dann die Freyberge, worauf durch Heirath Giebing an Freiherrn Willibald von Pürching, nach diesem an einen Seybolstorf, und endlich an die Haslang gekommen.

Sehr alt ist auch Kammerberg. Die Familie der „Chammerberger", verwandt mit denen von Kammer ist schon im J. 1080 bekannt. (Hundt Stammbuch I. S. 251—53.) Ein Herzog zu Ingolstadt soll dieß Landgut seinem „Hofjunker Cammerberger" geschenkt haben, und blieb es bei seinen Nachkommen bis 1452, wo es an die Familie Freyberg, dann an die Freiherrn von Pürching und Günther von Pünau kam. Unter ihm brannte d. Schloß ab. 1609 verkaufte er es an Freiherrn Franz Füll von Windach, der es fast ganz neu erbauen ließ. Es befand sich dort eine schöne Schloßcapelle, in welche vor Errichtung der Pfarrei Giebing alljährlich am Gründonnerstage das Ss. in Procession aus der Kammerbergerkirche getragen und eingesetzt wurde. Die Füll'sche Familie*) hatte in selbe 2 Wochenmessen gestiftet, die d. Beneficiat von Giebing persolvirte. Als dieses aber Pfarrei wurde, veräußerte man die Paramente 2c. der Capelle, sie wurde geschlossen und 1808 abgebrochen. Die Messen nebst 1 Jahrtag soll Baron Füll dem Beneficiaten zu Windach übergeben haben. 1814 kaufte der Posthalter Karl Paur von Unterbruck das Schloß; jetzt ist es im Besitze des Freih. v. Bequel. (Ueber Kammerberg und die Kammerberger vgl. Wenning I. S. 37; dann Oberb. Archiv Bd. II. S. 272. 273. 275. III. S. 230. VI. S. 58. 339. 350. 359. VII. S. 135. IX. S. 417. XI. S. 261. XIII. S. 201. XVI. S. 21. XIX. S. 37. Bd XXIV. u. XXV. ist es in den Urkunden Indersdorfs oft erwähnt. Graf v. Zech Anzeige der im Churf. Bayern gelegenen Klöster, Hofmarken 2c. München. 1778.)

Milpertshofen kommt als „Muniperhtshofn" bei Meichelbeck (t. I. p. II. N. 90) unter Bischof Aribo (Arpio 764—84) urkundlich vor.

Bachenhausen unter Bischof Atto (784—810 l. cit. N. 197. „Peihhinhusir"), unter Bischof Hitto (810—835. l. c. N. 497) und dem hl. Bischof Lantpert (938—957. l. c. N. 1053. „Peihinhusa"). Vgl. Mon. Boic. IX. 394. 395. u. Dr. Roth, Oertlichkeiten 2c. S. 203. N. 555. Letzterer nimmt das „Peihhinhusir" l. c. N. 197) für Weikenhausen (Pf. Abens), was mir irrig erscheint, da es mit Chamara (Hohenkammer) und Horskinhusir (Hirschenhausen, Dek. Scheyern) beisammensteht.

5. Haimhausen.

Pfarrei mit 1021 Seelen in 147 Häusern.

Haimhausen Dorf Pf.-K. u. Pf.-S Schl. u. Schule ✠	467 S.	70 H.	— St.
Amperpettenbach D. Fl.-K. ✠	112 „	12 „	1/2 „
Großnöbach D. Fl.-K. ✠ . .	67 „	12 „	3/4 „
Hörenzhausen D. Fl.-K. ✠ .	107 S.	12 H.	3/4 St.
Inhausen D. Fl.-K. Wall. ✠	48 „	6 „	1/2 „
Maisteig E.	14 „	2 „	1/2 „
Ottershausen D. K. ✠ . .	206 „	33 „	1/2 „

*) Mitglieder derselben machten auch Stiftungen zur Münchner U. L. Frauenkirche, und verdankt ihnen selbe die Reliquien des hl. Märtyrers Antonius. In der Augustinerkirche (z. Z. Mauthalle) hatte Sebastian Füll von Windach den prachtvollen Hochaltar mit Tintoretto's riesigem Bilde errichten lassen, und 4 hl. Leiber hingeschenkt. (Vgl. Meine „Domkirche zu U. L. Frau" S. 147. 173. 215. 520.)

Anmerkungen. 1) Die Ortschaften d. Pfarrei gehören in die Bezirks-Aemter u. Land-Gerichte Dachau u. Freising, in d. Bez.-Gerichte München r/Jf. u. Freising, und in d. Gemeinden: Amperpettenbach, Großnöbach, Günzenhausen u. Haimhausen.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von beiläufig 3 Stunden.

I. **Pfarrsitz**: Haimhausen, ehmal. Hofmark, im Amperthale, an d. Straße von Dachau nach Freising. Nächste Eisenbahnstation: Lohhof, 3/4 Stund. Nächste Post: Haimhausen.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. 1871 durch Marggraf aus München restaurirt. Ursprüngl. gothisch. Stil. Geräumigkeit nicht hinreichend. Baupflicht an der Kirche hat der Gutsherr (Grf. Buttler) u. die Decimatoren, nemlich die Unterrichtsstiftg.-Administration in München u. ein Bauer (Sedlmair) in Haimhausen. Am Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken v. J. 1866. Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus B. 3 altar. f. Ss. B. Cm. ohne Cap. Unter d. Kirche die gräfl. Buttler'sche Familien-Gruft. Orgel (8 R.). Gottesd. regelmäßig alle, mit Ausnahme der Frauenfeste, welche in Innhausen gehalten werden. Concurse: Allerseelentag, hl. Dreikönigsfest, Frohnleichnamssonntag, Portiunkula. Aushilfleistung: 3mal nach Jarzt (ohne Celebration) durch den Cooperator. Außerordentl. Andachten: Tägl. im Advente Rorate, Mai-Andachten, Fastenpredigten, Stundengebet mit Predigt in d. 3 Faschingstagen, in der Allerseelen-Oktave Rosenkränze (cor. Ss. in Cibor.). Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil, 7 Jahrt. mit Libera, darunter 2 mit 2, u. 2 mit 1 Beimesse, 5 Jahrt. ohne Vig., darunter 1 mit 1 Beimesse; 18 Jahrmessen, 1 Amt, 4 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Am Mittwoch in d. Bittwoche Felderumgang c. Ss. mit Abhaltung der 4 Evangelien. Bruderschaft von der immerwährenden Anbetung des allerh. Sakramentes (Filiale der Corpor. Christi Bruderschaft zu St. Peter in München). Confirm.-Urkunde zu Verlurst gegangen. Titularfest: Dreikönigsfest u. Frohnleichnamssonntag. Ablässe: Die der Bruderschaft eigenthümlichen. Andachten: An beiden Festen je 2 Frühämter, dann Hochamt cor. Ss. mit Predigt, Nachmitt. Vesper. — Den Meßner- u. Cantordienst versieht der Lehrer. — Kirchen-Vermögen: Rent. 6086 fl. 35 kr., nicht r. 9234 fl. 41 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Die Schloß-Capelle zu Haimhausen, im rechten Flügel des Schlosses gelegen. Erbaut im J. 1706. Renaissançe-Stil. Baupfl.: D. Schloßherrschaft. Hat keinen Thurm, aber 2 Glocken. Cons. 14. Octob. 1709 durch den damaligen Generalvikar des Bischofs Johann Theodor von Freising: Freiherrn Franz Ignatz Albert von Werdenstein, „episc. Taenariens. in part." zu Ehren des Heilandes in d. Geißlung. 3 altar. f. Ss., zu dessen Einsetzung Papst Clemens XI. die Erlaubniß gab. 15. März 1713, worüber die Bulle im Archive des Ordinariates sich befindet (Pergament-Urkunden N. 104). Orgel (9 R.). Gottesd.: Jede Woche 1 hl. Messe. In dieser Capelle waren früher drei Bruderschaften: Die Allerseelen-Bruderschaft (conf. vom Bischofe Johann Franz 14. März 1697, aggregirt der damal. Erzbruderschaft am „Alten Hofe" in München), dann die St. Josephi-Bruderschaft vom selben Bischofe am gleichen Tage conf. und eine Scapulier-Bruderschaft (Deutinger II. S. 182). Mit Aufhebung der Klöster erloschen selbe, u. wurde nichts mehr dafür gethan. — Der Meßnerdienst wird vom Schlosse aus versehen.

2. Mariabrünn'l im Breitholz, Wallfahrts-Capelle, über einer kleinen Quelle gelegen, an schattiger Stätte, 1/4 Stunde von Haimhausen; erbaut statt einer früheren hölzernen Capelle im J. 1734 vom Grafen Carl v. Haimhausen. Moderner Stil. Wohlthäter wenden die Baufälle. Kuppel-

Thurm mit 1 Glöckchen. Bened. Patr. D. hl. Maria (von Ettal). 1 alt. p. Gottesd.: Im Sommer jeden Samstag hl. Messe. — Meßner: D. Lehrer v. Haimhausen.

II. **Filialkirchen**: 1. Amperpettenbach, nahe der Amper gelegen (früher Filiale von Kollbach. Vgl. Deutinger. II. S. 182 u. 199 in der Anmerkung). Erbauungsjahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, dann verzopft. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Geräumigkeit unzureichend. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Martin. 3 alt. p. Ss. Cm. ohne Cap. Gottesd.: Am Patroc. u. wochentl. 1 hl. Messe. Stiftungen: 2 Requiem mit Vigil, Libera u. 2 Beimessen; 1 mit Lib. u. 2 Messen; 3 mit Lib. u. 1 Beimesse u. 1 Jahrmesse. — Meßnerdienste versieht d. Schmied. Kirchen-Vermögen: R. 1659 fl. R. r. 1197 fl.

2. Großnöbach, an d. Straße nach Ingolstadt. Erb.-Jahr unbekannt. Baustil romanisch. Baupfl.: An d. Kirche die Kirchenstiftung, am Cm. die Gemeinde. Geräumigkeit genügend. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Margaretha. 3 altar. p. Ss. Cm. ohne Cap. Gottesd.: Abwechselnd mit Hörenzhausen durch den Cooperator. Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil u. Libera, wovon 2 mit 2, u. 5 mit 1 Beimesse; 1 Amt. — Meßner: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen: R. 1042 fl. R. r. 876 fl.

3. Hörenzhausen, abseits gelegen (in's Bez.-A. Freising gehörig). Erbauungsj. unbekannt. Presbyterium gothisch, Anbau (Schiff) modern. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. 3 altar. p. Ss. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Abwechselnd mit Großnöbach. Stiftungen: 1 Requiem mit Vigil u. 1 Beimesse. — Meßner: Ein Gütler. K.-Vermögen: R. 1647 fl. R. r. 2126 fl.

4. Innhausen, Wallfahrts-Kirche, an d. Vicin.-Straße vom Maisteige nach Haimhausen. Erb.-Jahr unbekannt. Gothisches Presbyterium mit Anbau in neuerem Stil. Hübsche Plafondgemälde, 2 Fenster mit Glasmalerei (Joseph u. Maria, neu, d. übrigen sind tapetenartig gemalt). Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Schiefergedeckter hübscher Spitz-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Maria (Himmelfahrt). 3 altar. (Der Hochaltar hat eine Madonna nach E. Eberhard's Zeichnung, umgeben von d. 15 Rosenkranz-Geheimnissen, in getriebener Arbeit mit schwarzem Rahmen.) Ss. Cm. ohne Cap. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An allen Frauenfesten (mit Ausnahme v. M. Lichtmeß) durch den Pfarrer, gewöhnlich tägl. hl. Messe des Beneficiaten. Stiftungen: 1 Requ. mit Libera, 2 Requiem mit je 2 Beimessen u. 1 Amt. — Meßner: Ein Bauer. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: R. 58624 fl. R. r. 10065 fl. (Die Kirche besitzt einen Kreuzpartikel, mit hl. Reliquien umgeben, hübsch gefaßt.)

5. Ottershausen, an d. Straße nach Dachau gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Presbyt. gothisch, Anbau ohne Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Jakobus Ap. u. Stephanus M. 3 altar. p. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Am Patrocinium u. wochentl. eine hl. Messe. Stiftungen: 3 Requiem mit Vigil u. Libera, zwei davon mit je 1 Beimesse. 2 Requiem mit Libera. Zwei Jahrmessen. Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. K.-Vermögen: R. 11600 fl. R. r. 2706 fl.

III. **Pfarrverhältnisse**. Art der Verleihung: Lib. collat. seit 1485. Früher hatten die Gutsherrn das Patronats-Recht, aber im genannten Jahre machten die Herzoge Sigmund u. Albrecht v. Bayern, damals Besitzer von Haimhausen,

einen Tausch mit dem Bischofe Sixtus von Freising, der das Präsentations-Recht auf die Pfarrei Mainburg, das er seit 1478 besaß (vgl. Mon. Boic. vol. XX. pg. 653—655) gegen das auf Haimhausen den Herzogen überließ. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 2200 fl. 26 kr. 4 hl. Lasten 410 fl. 3 kr. 7 hl. Reinertrag 1790 fl. 22 kr. 5 hl. (Nach Angabe des H. Pfarrers im J. 1871: Einnahmen 1739 fl. 56 kr. 4 hl. Lasten 408 fl. 4 kr. 1 hl. Reinertrag 1331 fl. 52 kr. 3 hl.) Widdum: Aecker u. Wiesen 91 Tagw. 13 Dez. Bonität: 9. (Nach Angabe des Pfarrers hat das Widdum durch Abschwemmung von Seite der Amper nur mehr 88 Tagw. 81 Dez. Größe.) Pfarrhaus und Oekonomiegebäude erbaut 1799. Hinreichend u. brauchbar. Baupflicht: D. Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Beneficiat in Innhausen, 1 ständiger Cooperator u. 1 Coadjutor, dessen Stelle aber seit längerer Zeit unbesetzt blieb. Der Cooperator wohnt im Pfarrhofe. Am Fastnachtsonntage, Palmsonntage, Frohnleichnam, Portiunkula, Erntefest und Allerseelensonntag hat d. Cooperator in der Pfarrkirche zu celebriren (Frühmesse) u. auszuhelfen. Der Spaltzettel v. J. 1727 ist (in einer Abschrift vom J. 1803) noch in der Pfarrbeschreibung des Pfarrers Knilling vom 14. Nov. 1817 handschriftlich beim Ordinariate vorhanden. Beneficium in Innhausen. Gestiftet im J. 1457 von Herzog Albrecht d. Weisen mit Consens des Bischofs Johann IV. von Freising. Aufgebessert durch d. Stiftungs-Verwaltung um 115 fl. 43 kr. gemäß Regg.-Entschließg. v. 17. Juli 1832. Patronats-Recht: Lib. collat. (früher die Herzoge von Oberbayern). Verpflichtungen: In Innhausen Messe zu lesen u. an Ablaßtagen in der Pfarrkirche im Beichtstuhle Aushilfe zu leisten. (Herkömmlich seit alter Zeit) Messenzahl: Wochentlich zwei. Ursprünglich 6 Wochen- u. 3 Quatemper-Messen. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 517 fl. 31 kr. 2 hl. Lasten 11 fl. 19 kr. 6 hl. Reinertrag 506 fl. 11 kr. 4 hl. Das Beneficial-Haus ist 2stöckig, feucht. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Gründe: Haus und Garten 23 Dez. Wiesen 3 Tagw. 12 Dez.; Torfgrund 16 Tagw. 33 Dez.

Anmerkung. Das alte ganz aus Holz gebaute Beneficiatenhaus brannte im J. 1701 ab, wobei die sämmtlichen Beneficial-Urkunden u. sonstigen Akten zu Verlurst giengen. Das Original des Stiftungsbriefes liegt im Reichs-Archive u. wurde von selbem 1830 bei Gelegenheit der Neubesetzung des Benef. nach dem Tode des Beneficiaten Maurer eine Abschrift genommen. Es heißt in selbem, daß „Albrecht, Pfalzgraf zu Rhein, Herzog in Bayern, Graf von Vohburg", diese Stiftung gemacht „am Sonntag, so man in den Kirchen singet Judica des Jahres nach Christi Geb. 1457, zu Dienst und Ehr der Jungfrau Maria".

IV. **Schulverhältnisse.** 1 Schule mit 1 Lehrer in Haimhausen. Zahl der Werktagsschüler: 140. Zahl der Feiertagsschüler: 60. Die Schulkinder von Großnöbach gehen nach Fahrenzhausen.

Kleine Notizen. Haimhausen, der uralte Edelsitz, hätte wohl längst schon verdient, einen Geschichtschreiber zu finden, der von dessen Vorzeit erzählen könnte u. möchte. Uns fehlt ja leider der Raum hiezu. Schon unter Herzog Thassilo's Regierung im J. 772 übergab ein Edler Rihperht von Ilmina (Ilmmünster) seine Besitzungen zu „Hemminhusir" an die Marien-(Dom)kirche von Freising durch Bischof Aribo's Hand, während Petinpah (Amperpettenbach) im J. 773 bekannt, Ottershausen (Oathareshusir, Othereshusir, Otershusen) im J. 793, Hörenzhausen im J. 821 (als Herineshusir, Herineshusa, Heridioshusun, Heriteshusa), Innhausen (Unninhusun) zwischen 883 u. 906 und selbst Röbach (als Neninpah, Neninpahc) im J. 1006 bereits das erstemal urkundlich vorkommen. Es ist also die ganze Pfarrei

mit ihren Filialen schon vor mehr als 800 Jahren urkundlich genannt, was wohl ziemlich selten der Fall sein möchte. Dr. C. Roth (Oertlichkeiten 2c. S. 218 No. 587.) bringt eine von Kozroh verzeichnete Urkunde vom J. 829, welche bei Meichelbeck fehlt, worin erzählt wird, daß ein Gaugraf Luitpold (Liutpald) zu „Heiminhusir" einen Gerichtstag hielt. Ebenso theilt er eine solche mit, worin von einer Schankungsverhandlung zu Othareshusum im J. 815 die Rede ist. Selbe fehlt auch bei Meichelbeck, findet sich aber im großen Freisinger „Schenkungsbuch" Bl. 44. u. bei Kozroh No. 209a. (Roth. l. c. S. 115. No. 344. Ueber die vorgenannten Orte und dießbezüglichen Urkunden vergl. Meichelbeck tom. I. p. II. No. 28. 978 u. 1345; wegen Pettenbachs ibid. No. 30. 489. 787, über Ottershausen No. 112. 411. 412. 1336, Hörenzhausen: No. 411. 748. 828. 948. 950. 1079. 1092. 1132. 1310. 1334. und p. I. pag. 322, Innhausen: No. 978. 1303, Rösbach No. 1211.) In einem Urbarium (Saalbuch) ducatus Bajuwariae posterius vom J. 1281 findet sich das „castrum in Heimenhusen", dann eine Mühle, auch „taberna u. piscaria" als zehentpflichtig angeführt; ferner Otirshausen und Unnehausen (Innhausen). (Mon. Boic. vol. XXXVI S. 280—81.) Aus dem Ministerialen-Geschlechte der Haimhauser erscheint bereits in d. Hälfte des 12. Jahrhunderts unter Bischof Albert I. (Meichelb. l. c. No. 1345) ein Heinrich, und ein Hartmuth (Hartmund) von Haimhausen im J. 1170 (Mon. Boic. VIII. 430. Vergl. Oefele scriptores etc. II S. 43). Im Jahre 1420 war Haimhausen an die Herzoge von Bayern gekommen. (Vgl. Oberb. Archiv Bd. VI. S. 346. und 1435. Oefele t. II. S. 219. 220.) Herzog Wilhelm V. verlieh es an seinen Hofkammer-Rath und Kanzler Theodor Viehbeck zu Hablsbach. Dieser ist der Stammvater der Grafen von Haimhausen. 1603 wurde Haimhausen vom Lehenverbande befreit, 1671 wurden die Haimhauser zu Freiherrn, bald darnach zu Reichsgrafen erhoben. Graf Franz Ferdinand v. H. ließ die Straße beim Maisteig herstellen, u. erhielt dafür „eine ewige Zapfengerechtigkeit" (Bierwirthschaft) daselbst. Er starb 1724 u. liegt in Haimhausen begraben. Zu Innhausen findet sich auch der Grabstein eines „Heinrich von u. zu Haimhausen" († 14. April 1679) u. eine andre Erinnerungstafel an diese Familie. Schmid sagt in seiner Matrikel (Deutinger II. S. 182), daß die Frauen aus dem Geschlechte der Haimhauser ihre Sepultur in der Pfarrkirche daselbst, die Männer aber zu Innhausen gehabt haben, u. setzt bei: „item cranium Domini Joannis Alberti de Haimbhausen, ao. 1659 defuncti insertum est muro prope altare majus". Als Graf Sigmund v. H. (ein Mitbegründer der Akademie d. Wissenschaften in München) ohne männliche Erben verschied, kam d. Hofmark durch Heirath an die Grafen v. Buttler. Wenning (topograph. I. S. 45) schildert mit Lob das Schloß und seine Capelle und erzählt, daß im Schwedenkriege dasselbe niedergebrannt, aber von den Herrn von Haimhausen wieder erbaut, u. besonders durch den Grafen Franz Ferdinand sehr verschönert wurde. Die Capelle hatte einen eigenen Schloß-Capellan (vgl. Zimmermann geistl. Calender 1754. S. 241), den die Gutsherrschaft erhielt und der an allen Sonn- u. Festtagen u. auch unter der Woche dort celebrirte. (Deutinger II. S. 182.) Im Garten des Schlosses befindet sich noch jetzt die sehenswerthe Klause mit einem originellen Capellchen, welches Thurm u. Glöckchen, auch einen vom früheren Klausner geschnitzten Altar (port.) hat, auf dem vor mehr als 90 Jahren bisweilen celebrirt wurde (in hon. B. V. M.). Die Urkunde über die Consecration der Schloß-Capelle ist noch vorhanden, alle andren früheren Pfarr-Akten sind aber zu Grunde gegangen, als am 8. Juli 1799 die sämmt-

lichen Pfarrgebäude ein Raub der Flammen wurden, welche eine ruchlose Hand entzündet hatte. Erst im J. 1811 wurde der Brandstifter zu Pfaffenhofen hingerichtet. — Im J. 1850 war zu Haimhausen Mission durch P. P. Redemptoristen aus Altötting.

Für Kunst- u. Alterthumsfreunde ist vorzüglich ein Glasgemälde zu Amperpettenbach bemerkenswerth, darstellend die uralte Patrizierfamilie der Ligsalz zu München, wahrscheinlich die Erbauer dieser Kirche. Vor dem auferstandenen Heilande knieen: Hanns Ligsalz, der Rathsherr, mit 3 Söhnen, worunter ein Priester*), dann, mit 4 Töchtern**), die Ehefrau des Patriziers. Auf einem Spruchbande die Worte: „Hanns Ligsalz und Katharina Knöllin von Salzburg, seine Hausfrau. Anno 1516. (Ueber Haimhausen sieh auch Westenrieder, Beiträge Bd. IV. S. 301–303. Obernberg's Reisen Bd. III. S. 409 u. ff. Sighart Geschichte d. bild. Künste in Bayern S. 641.)

---

6. Hebertshausen.

Pfarrei mit 257 Seelen in 43 Häusern.

Hebertshausen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ . . 185 S. 34 H. — St. | Deutenhofen D. Schl. Cap. 72 S. 9 H. 1/8 St.

Anmerkungen. 1) Beide Ortschaften gehören in's Bezirks-Amt Dachau, Bez.-Gericht München r/Isar, Land-Ger. Dachau u. in die Gemeinde Hebertshausen.
2) Der Umfang der Pfarrei beträgt 1/2 Stunde.
3) D. Z. ist nur 1 Protestant in Deutenhofen.

I. **Pfarrsitz:** Hebertshausen, Dorf. Einige Häuser desselben sind auf der Anhöhe bei der Kirche, die größere Zahl in der Ebene, nahe an der Amper. Lage: An der Distriktsstraße von Hohenkammer nach Dachau. Nächste Eisenbahnstationen: Röhrmoosen 1 1/2 St., Dachau 1 1/4 St. Nächste Post: Dachau (Postbote).

Die **Pfarrkirche** liegt auf einem Hügel (circa 80 Stufen) über dem Pfarrhofe. Erbauungsjahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, dann verzopft. Geräumigkeit: Zur Noth hinreichend. Baupflicht: Die Kirche. Am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 unbedeutenden Glocken. Cons. dub. (Apostelleuchter sind da). Patr. Hl. Georgius M. 3 altar. f. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Regelmäßig alle. Außerordentl. Andachten: 12 Rorate. In d. Sebastians-Oktave 8 Rosenkränze (cor. Ss. in Cibor.). Ebenso in der Seelen-Oktav. Nur die letztern gestiftet. Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera; 12 Jahrtage mit Requ. u. Libera; 3 nur mit Requiem; 13 Jahrmessen; 104 Wochenmessen; 4 Quat.-Aemter u. 4 Quat.-Messen; 8 Rosenkränze. — Meßner und Cantor ist der Lehrer. Kirchen-Vermögen: Rent. 8075 fl. N. r. 3159 fl. 12 kr.

---

*) Dieser Priester kann nicht der Canonikus des Stiftes zu U. L. Frau in München Christoph von Ligsalz sein, da selber im J. 1597 erst Stiftsherr ward u. 1646 starb. (Vergl. Meine Geschichte der Domkirche ꝛc. S. 194 No. 90 und S. 409.)

**) Eine derselben ist in Nonnentracht, u. möchte wohl „Frau Regina Ligsalzin" die Abtissin des St. Clara-Klosters am Anger zu München (1530—36; † 1540) gewesen sein. (Monum. Boic. XVIII. Cat. Abb. u. Kirchhubers Gnaden- u. tugendreicher Anger. München 1701. S. 16.

Von der Schloß-Capelle in Deutenhofen (an der Straße von Hohenkammer nach Dachau) kann das Erbauungsjahr nicht angegeben werden, jedenfalls ist es vor 1632. (Vgl. unten die kleinen Notizen.) Ein ausgeprägter Stil ist nicht vorhanden. Die Baupfl. hat d. Schloßbesitzer (d. Z. H. Graf Spreti). Sie ist nicht cons. Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel wurde schon selten dort „super portatile" celebrirt (Deutinger II. S. 186), jetzt längst gar nicht mehr. (Pfarrer Anton Dalmayr sagt in seinem Berichte vom 14. Nov. 1817, es sei „seit 26 Jahren nur 1mal auf Begehren der Baron v. Mandl'schen Herrschaft u. zwar an einem Werktage eine hl. Messe gelesen worden", und setzt bei: „Es ist an Feiertagen nur ein Personalprivilegium für diese Familie darauf, das mit der letzten Linie exspirirt". 1 alt. p. Patr. Die Allerh. Dreifaltigkeit und Mariä Krönung. Ein Patroc. wird nicht gefeiert.

II. Pfarrverhältnisse. Art der Verleihung: Wechselpfarrei. Fassion: Nach Caudinus wären die Einnahmen 1715 fl. 2 kr. 6 hl. Lasten 130 fl. 16 kr. 4 hl. Sohin Reinertrag 1584 fl. 46 kr. 2 hl. Dabei 2 Onuscapitalien zu 680 fl. 20 kr. u. 697 fl. 57 kr. mit Absitzfristen von jährl. 50 fl., 1877 erlöschend. Der H. Pfarrer beruft sich aber auf eine Fassion, welche die K. Regierung (s. d. 6. Januar 1869) für „vom 1. Januar 1869 an gültig" erklärte, diese weist als Einnahmen 807 fl. 25 1/4 kr., Lasten 125 fl. 44 3/8 kr., sohin einen Reinertrag von 681 fl. 41 7/8 kr. aus. Es besteht dagegen nur ein Onuscapital von 618 fl., heimzahlbar mit Absitzfristen von 50 fl. nebst Zins, vom J. 1864—1877 incl. zu tilgen. Widdum: 111 Tagw. 2 Dez. Aecker, 32 Tagw. 12 Dez. Wiesen, also im Ganzen 143 Tagw. 14 Dez. Das Holz (etwa 7 Tagw.) ist der Zeit nicht schlagbar. Mit dem Pfarrfonde vereinigt ist das im J. 1654 von Johann Mändl, Freiherrn von Deutenhofen, churf. geheimen Rathe und Hofrathspräsident ursprünglich auf den s. g. „Englisch Gruß Altar" der Frauenkirche zu München mit 4500 fl. gestiftete Manualbeneficium, welches zu 4 Wochen-Messen verpflichtete. Am 18. Novemb. 1807 wurde selbes nach Hebertshausen verlegt u. hat der Pfarrer jährl. 104 Messen (wochentl. 2) zu lesen. Pfarrhaus, ein altes feuchtes Gebäude. Oekonomiegebäude, ebenfalls auf sumpfigem Grunde stehend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. — Kein Hilfspriester.

III. Schulverhältnisse. Im Pfarrdorfe befindet sich 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 33. Zahl der Feiertagsschüler: 12.

Kleine Notizen. Schon unter Bischof Aribo (Arpio) im J. 772 hatte ein Cleriker „Muniperht" und dessen Mutter „Adalnia" all' ihre Besitzungen in der villa nuncupante ad flumine (sic!) Wirma" an die Domkirche zu Freising geschenkt, und dieses „Dorf an der Würm" hat man bisher als „unbekannte Ortschaft" angenommen. (Dr. Roth. Oertlichkeiten. S. 100. Freudensprung loc. cit. S. 77.) Es gab 2 Orte dieses Namens, u. hatte jedes eine Kirche, in deren einer der hl. Petrus Patron war (Meichelbeck, tom. I p. II. No. 73. Er hält dieses für Petersbrunn bei Starnberg), in der andren aber, welche obiger Munipert erbaut hatte, der allerh. Erlöser selbst (Meichelb. l. c. No. 33). Letzteres möchte nun ich entweder für unser Hebertshausen selbst, oder für ein ganz naheliegendes Dörfchen nehmen, das vielleicht ein Opfer späterer Kriegsstürme wurde. Unter Bischof Atto (784—810) wurden Schankungen nach Freising gemacht „in locis duobus ad Heriperhteshusun sive etiam ad Wirma (l. c. No. 270), während Meichelbeck im ersten Bande der Freisinger-Chronik, wo die Donationen alle aufgeführt sind (tom. I. p. I pag. 99) nur Heriperhteshusun nennt, nicht

aber Wirma*). Zur Zeit des Bischofs Hitto (im J. 827) gab ein gewisser Helidmunt seine Besitzung in „Heriperhteshusir“ (l. c. No. 505) und im drauffolgenden Jahre auch ein „Juto“ seinen Hof daselbst als Opfer zum Altare des hl. Corbinian (l. c. No. 519)**). Auch Deutenhofen ist bereits zwischen 926 u. 938 unter Bischof Wolfram erwähnt als „Titinhova“ (Meichelb. tom. I. p. II No. 1027), dann im J. 955 unter dem hl. Bischofe Lantpert (ibid. No. 1031) und dessen Nachfolger Abraham (ibid. No. 1094), wo es zweimal zugleich mit Prittelbach genannt wird. Die Conradinische Matrikel zählt „Herbrehtshausen“ unter den Pfarreien des damaligen Decanates „Perchirchen“ auf, erwähnt aber Deutenhofen selbstverständlich nicht, weil es nie als Filiale gelten konnte. Die Sunderndorf'sche Matrikel erzählt, daß ein Pfarrer, Caspar Bart, die Pfarrei resignirt habe. Es möchte dieß wohl der ehrwürdige Stiftsdecan von U. L. Frau in München gewesen sein, der 1510 diese Würde erhielt u. bis 1532 „mit großer Ehre“ versah, und von dessen frommen Geiste seines Grabsteines bedeutungsvolle Inschrift Zeugniß gibt (Vgl. Meine Geschichte d. Domkirche S. 191 u. 386***). Deutinger III. S. 302.) Die Pfarrei hatte damals eine Abgabe an die „Ligsalze in München“ zu leisten, die zur Zeit der Schmid'schen Matrikel schon aufgehört zu haben scheint (ibid. II. S. 185).

Ueber die Geschichte von Hebertshausen, sowie über die von Deutenhofen hat Dr. Buchinger in seinen „Nachrichten über die ehmal. Grafschaft Dachau 2c.“ (Oberb. Archiv. Bd. VI. S. 262—265, dann S. 357. 377. VII. S. 108) sehr dankenswerthe Mittheilungen gemacht, nur ist zu bedauern, daß er Meichelbecks „Eparmunteshusir“ für Hebertshausen annimmt, während dieß sicher Ebertshausen (Dec. Egenhofen) ist, weshalb einige Irrungen nicht zu vermeiden waren. Wenning (topographia etc. I. S. 42—43) erzählt von den Besitzern Deutenhofens, ebenso v. Obernberg (Reisen 2c. Bd. III S. 411). Schankungen aus „Hadeprechteshusen“ im Testamente des Pfalzgrafen Friedrich von Wittelsbach um das Jahr 1170 benennen die Monum. Boic. vol. X. S. 241. In den Urkunden des Kl. Indersdorf von Grf. Hundt (Oberb. Archiv Bd. XXV. S. 84, N. 1262. S. 108 No. 1338) ist Hebertshausen u. Deutenhofen erwähnt, u. aus Hundt's Stammenbuch erfahren wir, daß letzteres im J. 1457 der Patrizierfamilie Pütrich in München gehörte. Vgl. Oberb. Archiv. V. S. 124.) Von dort an scheint es Edelsitz gewesen zu sein, u. seine Besitzer waren hierauf

---

*) Es ist hier nicht Raum zur nähern Begründung meiner Ansicht, worin mich nicht beirrt, daß in der Urkunde von „duobus locis“ die Rede ist. Das Latein der Meichelbeck'schen Urkunden ist zu mangelhaft, um daraus sicher auf zwei verschiedene Ortschaften zu schließen, da er auch mehrere Besitzungen in demselben Orte mit locus bezeichnet, dann aber wieder unter locus ebenso einige Häuser, ein Schloß, Einöde, Weiler 2c. als ein größeres Dorf annimmt. Doch nennt er letzteres auch villa. Warum setzte er „ad Heriperhteshusin sive etiam ad Wirma“, wäre nicht nähergestanden, zu schreiben: „in locis duobus ad Heriperhtsh. et ad Wirma“? Auffallend ist die Nichterwähnung von Wirma im tom. I. p. I. S. 99. Bekanntlich fällt bei Ebertshausen die Würm in die Amper. Daß übrigens Ss. Salvator Patron d. Kirche ad Wirma war, beweist auch nichts entgegen, weil es öfter vorkommt, daß beim Neubau zerstörter Kirchen der Patron wechselte.

**) Was mag wohl den gelehrten u. erfahrnen H. Dr. Roth bewogen haben, das Heriperhteshusun für „Geretshausen“ (Gerenzhausen, Pf. Cerolsbach — oder Geretshausen im Dec. Schwabhausen, Ldgr. Landsberg), dann wieder für „Höretshausen“ (Ldgr. Aichach) zu halten, wo es nach der Conradin. Matrikel so nahe liegt, das alte Herprehtshausen zu erkennen? (Deutinger III S. 221 § 411.)

***) Viator umbram quis, cujas, qualis dic? Caspar Barba Decanus, Doctor eram, consulque ducum, nunc pulvis et umbra! (Dreikönigs-Capelle zu U. L. Frau.)

eine Zeitlang die Herzoge von Bayern, dann die Familien Reitmor, v. Mandl, Grf. Spreti. Im J. 1632 hat Herzog Bernhard zu Sachsen-Weimar Schloß u. Hofmark niedergebrannt, wobei nur die einzige Schloß-Capelle unversehrt blieb. Noch jetzt zeigt man in selber das Bildniß der hh. Dreifaltigkeit u. Mariä Krönung, welches die Flammen ebenso wie alle Paramente ꝛc. verschont ließen. (Zimmermann geistl. Calender 1754 S. 240, wo aber fälschlich die Jahreszahl 1732 steht. Wenning a. a. O. S. 43. Ueber die Familie Herebreteshausen s. Mon. B. VIII. S. 423 v. J. 1170.)

---

7. Hohenbercha.

Pfarrei mit 240 Seelen in 39 Häusern.

Hohenbercha Dorf Pf.-K.				Haberbauer in d. Miltach E.	8 S.	1 H.	½ St.
Pf.-S. Schule ✠ . .	152 S.	25 H.	— St.	Höhenbergerhof E. . .	12 „	1 „	¼ „
Grandl-Miltach W. . .	27 „	5 „	¼ „	Zinkel-Miltach D. . .	41 „	7 „	¼ „

Anmerkungen. 1) Zinkel-Miltach war bis zum 19. Dezember 1814 an 3 Pfarreien (Allershausen, Hohenbercha u. Kranzberg) zugetheilt. Jetzt befinden sich dort 17 Protestanten, welche nach Allershausen eingepfarrt sind, u. deren Kinder auch die dortige Schule besuchen.

2) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in's Bezirks-Amt, Bez.-Gericht und Landgericht Freising und in die Gemeinde Hohenbercha.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von zwei Stunden.

I. **Pfarrsitz**: Hohenbercha, Dorf. Lage: Am linken Ufer der Amper, zwischen der Vicinalstraße von Unterbruck nach Freising, u. der Poststraße von München nach Pfaffenhofen. Nächste Eisenbahnstationen: Lohhof 2½ St., Petershausen 2 St., Freising 3 St. Nächste Post: Petershausen (Postbote).

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr um 1476. Im J. 1861 größtentheils auf Kosten der Gemeinde vergrößert u. renovirt. Obwohl hochgelegen (mit einer Aussicht auf 22 Kirchen) ist sie doch feucht. Ursprünglich (im Presbyt. noch) gothisch, einschiffig. D. Anbau ohne Stil. Geräumigkeit: Hinreichend (62′ l., 21′ br.). Baupflicht: An d. Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken, von Ulrich v. Rosen in München im J. 1479 u. 1499 gegossen. Im Thurme ist das Presbyterium. Die Sakristei wurde erst um 1780 östlich an die Kirche gebaut. Früher war sie hinter dem Hochaltare. Cons. dub. Patr. Hl. Margaretha J. M.*). 3 altar. Ss.**) B. Cm. mit Ossuar. ohne Capelle. Die Mauer um das Cm. wurde erst 1847 errichtet. Orgel (6 Reg.), im J. 1773 „von Antoni Bayr in München" gebaut für Bogenhausen, seit 1864 erst hier. Gottesd.: Alle regelmäßig. Aushilfleistung: 4mal nach Allershausen, 3mal nach Kranzberg, 2mal nach Jarzt. Außerordentl. Andachten: Rorate, Mai-Andacht und Allerseelen-Oktav-Andacht. Stiftungen: 2 alte Jahrtage ohne Vig. u. Lib.; 5 Jahrt. mit Libera; 7 Jahrt. mit Vig. u. Libera; 6 ältere Jahrmessen; 4 Quat.-Messen. Die älteste Stiftung ist aus d. J. 1517 von 3 Freisinger Bürgern Görzing, Obermaier u. Färber. Kreuzgänge: Früher gieng man mit d. Kreuze nach Giebing, Neufarn, in die Fil.-K. Mühldorf (Pf. Hohenkammer), nach Johanneck, Freising, Leonhardsbuch u. Lauterbach.

---

*) Wahrscheinlich weil Margarethe von Fraunberg, die im nahegelegenen Massenhausen war (um 1474), die Kirche stiftete oder neu erbaute (Hundt Stammenbuch. I S. 60. M. B. IX. p. 517).

**) Den schönen Tabernakel ließ der Meßner Sebastian Staindl (Veteran, † 1853) auf eigne Kosten herstellen, während dessen Bruder Simon St., Bauer in Sulzrain, einen Kelch hieher schenkte.

Jetzt (wohl seit 1803) ist nur mehr ein Kreuzgang in der Bittwoche u. der am Markustage nach Thurnsberg (Pf. Allershausen), sodann d. Felderumgang am Schauerfreitage c. Ss. mit 4 Segen üblich. — Meßner u. Cantor ist (seit 1864) der Lehrer. Kirchen-Vermögen: Rentirend 4149 fl. 50 kr. 2 hl. N. rent. 1079 fl. 24 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Art der Verleihung: Präs. S. M. d. König. Fassion: Erträgnisse 545 fl. 46 kr. 2 hl. Lasten 20 fl. — kr. 2 hl. Reinertrag 525 fl. 46 kr. Neuerer Zeit ist sie aufgebessert durch einen Congrua-Zuschuß (beim K. Rentamte Freising zu beziehen) von 68 fl. 33 kr. 2 hl. pr. Quartal, um die fassionsmäßigen 800 fl. zu erreichen. Widdum: Aecker 16 Tagw., 2 Tagw. Wiesen, 13 Tagw. Holz, das aber sehr stark gelichtet ist. Bonität: 8. Der Getreidebau ist als ein vorzüglicher bekannt. Der Zehent ist zwischen der Pfründe u. dem Pfarrer getheilt. Letzterer vom Staate abgelöst zu 293 fl. Pfarrhaus erbaut im J. 1791 vom Kloster Weihenstephan aus. Geräumig. Oekonomiegebäude klein. Baupflicht: Das Aerar.

III. Schulverhältnisse. Seit 11. April 1864 hat Hohenbercha eine Schule mit 1 Lehrer. Das Schulhaus wurde durch d. Gemeinde 1863 gebaut. Zahl der Werktagsschüler: 57. Zahl der Feiertagsschüler: 30. Die Schulkinder dieser Pfarrei giengen früher nach Kranzberg, das eine Stunde weit, jenseits der Amper, entlegen ist.

Kleine Notizen. Hohenpercha's Geschichte verliert sich in grauer Vorzeit unsichere Gefilde. Der Sage nach soll hier einst ein heidnischer Tempel gestanden haben, und der sehr feste massive Thurm der jetzigen Pfarrkirche wurde schon vielfach für einen römischen Wartthurm gehalten. Urkundlich tritt Hohenpercha um die Jahre 749—764 auf, wo Erchanpaldus de Perahah Besitzungen in dieser Ortschaft nach Freising schenkt (Dr. Roth Oertlichkeiten rc. S. 18 No. 68. Kozroh's Renner rc. No. 57. a.) unter Joseph, dem 3. Bischofe daselbst. In den Urkunden sind aber die beiden Ortschaften „Percha", nemlich Hohen- und Nieder- (Ab-) Percha vielfach vermengt, und oft nicht mit Gewißheit zu scheiden. Sie waren jedenfalls zusammengehörig. Von einer Kirche in Perahhah ist schon unter Bischof Aribo (Arpio) die Rede. (Dr. Roth l. c. S. 22 No. 85. b. Meichelbeck tom. I. p. II. No. 15. cf. No. 28. 81.*)) Schankungen aus Perahah unter Bischof Atto sind angeführt in No. 235, andere unter B. Erchambert v. J. 843 in No. 626, unter B. Anno (855—875) in No. 775 der Meichelbeck'schen Urkunden. Unter Bisch. Meginwart (1078—1098) erscheint ein Penno von Perichpach als Zeuge (ibid. No. 1253). In einer Schankung vom J. 1025 kommt schon der Name „Hohperchach" vor. (Meichelb. tom. I. p. I pag. 219.) Bischof Egilbert trat nebst andren Besitzungen auch Perhah an den Abt von Weihen-

---

*) Es ist fast unbegreiflich daß d. gelehrte Meichelbeck das Perahhah in N. 28, welches in Verbindung mit Ilmmünster, Haimhausen u. Fürholzen genannt wird, für Percha bei Starnberg halten kann, ebenso in N. 81, wo es mit Mintraching (bei Neufarn) vorkommt. Dagegen möchte ich das in Monum. Boic. vol. VI. S. 163 als Besitzung Tegernsee's genannte Perahhah (vgl. auch Freiberg's älteste Geschichte v. Tegernsee) nicht für unser Pfarrdorf, sondern für erwähntes Percha nehmen. Das „Perhahi" (bei Meichelb. t. I. p. II No. 540), welches Freudensprung (loc. cit.) übersehen zu haben scheint, erweist sich als Hohenpercha durch die Miterwähnung von Marzling (Dr. Roth a. a O. S. 214 N. 576). Ob Perchach, welches im Urbarium ducat. Bajuwar. antiq. (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. S. 47) als zum Amte von Freising gehörig um d. J. 1240 aufgezählt wird, das unsrige sei, möchte nicht sicher zu bestimmen sein.

stephan ab (Mon. Boic. IX. pag. 358) und nun blieb Hohenpercha bei Weihenstephan*) als Klosterpfarrei, auf welcher pleno jure der Prälat daselbst Pfarrer war, jedoch stets einen „Weltpriester, welcher vom Kloster den Tischtitel hatte", als Vicar hinzusetzen pflegte, mit der Anwartschaft baldiger Beförderung auf eine selbstständige Pfarrei. So blieb es bis zur Säcularisationszeit, von wo an S. M. d. König das Präsentations-Recht ausübt. Im 30jährigen Kriege hausten die Schweden arg in dieser Gegend. Die Geistlichkeit mußte entfliehen, und war auch Hohenpercha längere Zeit ohne Seelsorger. Die Pfarrkirche hatte früher vielen Zulauf von Wallfahrern zur hl. Margaretha. Auf dem Wege nach der Miltach befindet sich ein Margarethenbild auf einem Feldkreuze angebracht. Hier war einst eine Quelle, das Margarethenbrünnlein genannt, deren Wasser gegen Augenleiden mit großem Vertrauen gebraucht wurde. Jetzt fließt sie nur mehr bisweilen. Mit Anfang des 19. Jahrh. kam die Wallfahrt selbstverständlich in Abnahme und sind nur mehr 2 Votivtafeln v. J. 1757 u. 1780 als die ältesten vorhanden, obwohl sie dieß ursprünglich sicher nicht waren. Auch der Krieg trug damals das Seinige zur Verschlechterung der Zustände bei**). Die Franzosen raubten u. plünderten in Pfarrhof u. Dorf, und setzten die Einwohner oft in Schrecken. Im J. 1812 wurde in die Kirche eingebrochen u. besonders das Bild der hl. Margaretha frech beraubt. Die Pfarrei sollte im J. 1825 eine Filiale von Hohenkammer werden, als aber d. Erzbischof Lothar Anselm daselbst firmte, erbat sich die Gemeinde seinen Besuch, u. erlangte durch seine Vermittelung wieder ihre Selbstständigkeit (17. Oktob.). Im Herbste 1845 war in Weng Mission durch Benediktiner v. Scheyern für die Pfarreien Hohenpercha, Jarzt u. Gremertshausen. In den Jahren 1820, 1827, 1831 u. 1833 wurde Hohenpercha von Brandunglück heimgesucht, u. zwar in Folge ruchloser Brandstiftungen. (Der Pfarrer Matthäus Schneider, z. Z. gstl. Rath u. Stadtpf. in Wemding, verfaßte eine kurze Beschreibung der Pfarrei, u. der gegenwärtige Pfarrherr Jos. Obermayr, Mitgl. des histor. Vereins für Oberbayern, Verfasser der Geschichte von Gmund, dem ich viele Notizen verdanke, ist d. Z. beschäftigt mit einer eingehenden Geschichte der Pfarrei. — Ueber Miltach (Miltaha) s. Meichelb. l. c. No. 344. 855 u. a.)

In der Sakristei war ein kleiner Leuchter aus Bronçe, wohl dem 12. Jahrh. angehörend, welcher durch Dr. Sighart in die Sammlung nach Freising kam.

---

*) Die Klosterherrn von Weihenstephan scheinen die Kirche in Hohenpercha gern besucht zu haben, u. beschenkten selbe vielfach. So ist das Ciborium eine Gabe des P. Gregor Lochner, eines geb. Freisingers, am 20. Juli 1745 gespendet. Ein Kelch trägt den Namen des P. Dominikus Aumiller v. J. 1799.

**) Als Zeichen, wie die Gemeinde damals ihrem Priester gegenüber sich verhielt, gebe ich eine Grabschrift, die sich noch auf einer großen hölzernen Tumba findet, welche lange Zeit auf dem Grabe des Pfarrers Corbinian Eberhart (geb. zu Bötting 1786, † 6. Januar 1812) stand. Sie lautet: „Hier liegt Pfarrer C. Eberhart — ein Mann von alter deutscher Art, — von den Gelehrten war er keiner — aber von den Geschwinden einer. Kurz und gut haben's die Bauern gern — d'rum trauern's um ihren geschwinden Herrn!" Dieser Mann war 26 Jahre lang zu Hohenpercha, bis 1803 als Vicar, u. dann bis zu seinem Tode als Pfarrer.

---

8. Hohenkammer.

Pfarrei mit 1246 Seelen in 228 Häusern.

Hohenkammer D. Pf.-K. Pf.-S. Schl.-Cap. Schule ✠	326 S.	64 H.	— St.
Dörnbach D.	36 S.	6 H.	7/8 St.
Herschenhofen D. m. K.	70 „	11 „	3/8 „
Kammerberg W. . . .	18 „	2 „	4/8 „

Lainbach D.	4 S.	3 H.	7/8 St.		Wall W. m. Cap.	17 S.	2 H.	3/4 St.
Lauterbach D.	23 „	2 „	1 3/8 „		Egelhausen D. Fl.-K. ✠	98 „	18 „	1/2 „
Mühldorf W. m. K.	17 „	2 „	5/8 „		Mittermarbach D. Fl.-K. ✠	74 „	13 „	1/2 „
Niernstorf D. m. K.	32 „	6 „	4/8 „		Untermarbach D.	89 „	16 „	1/4 „
Oberwohlbach D.	58 „	10 „	1/4 „		Schlips D. Fl.-K. ✠	78 „	13 „	3/4 „
Pelka W. m. K.	13 „	3 „	3/4 „		Deitldorf D.	104 „	19 „	5/8 „
Salmading D.	60 „	11 „	1 „		Riedhof W.	12 „	4 „	1 „
Waldenhofen W.	20 „	4 „	1/2 „		Unterwohlbach D.	97 „	19 „	3/8 „

Anmerkungen. 1) Das Dorf Salmading gehörte früher nach Allershausen, wo es Deutinger (tabell. Beschr. S. 146) noch nennt. Seit 1852 ist es zu Hohenkammer eingepfarrt. (Schematism. v. 1853. S. 220.) Ebenso wurde der Weiler Pelka unterm 5. Febr. 1868 aus der Pfarrei Jarzt hieher umgepfarrt. (Schematism. 1869 S. 262.)

2) Von Lainbach gehören nur 3 Häuser her, die andren nach Allershausen; von Lauterbach 1 Haus nach Giebing und 11 nach Jarzt. Das 3. Haus in Mühldorf gehört nach Kollbach, und 1 Haus von Riedhof nach Allershausen.

3) Die Ortschaften der Pfarrei sind in den Bezirksämtern Freising u. Dachau, und in ebendenselben Land-Ger., dann in den Bezirksgerichten Freising und München r/Isar, ferner in den Gemeinden: Allershausen, Hohenkammer, Lauterbach, Obermarbach, Petershausen u. Schlips gelegen.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5 Stunden.

5) Im Pfarrbezirke sind d. Z. 27 Protestanten, nemlich: 2 Familien in Lainbach, eine in Egelhausen, und 1 in Wohlbach, welche nach Ober-Allershausen eingepfarrt sind, u. ihre Kinder dorthin zur Schule schicken. Außer diesen befinden sich in Riedhof 2 u. in Waldenhofen 1 Menoniten-Familie, sie sind nach Eichstock (Gemeinde Langenpettenbach)) eingepfarrt, die Kinder aus Waldenhofen gehen nach Hohenkammer zur Schule.

I. **Pfarrsitz**: Hohenkammer, Dorf, ehmals Hofmark, 9 1/4 Stunden von München, am Flüßchen Glon (über das 2 hölzerne u. 1 steinerne Brücke führen) und der Kreuzung der Hauptstraße von München nach Ingolstadt mit der von Freising über Thalhausen u. Allershausen nach Petershausen, Aichach u. Schrobenhausen führenden Distriktsstraße gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Petershausen 1 Stde., Lohhof 4 1/2 Stde. Nächste Post: Petershausen (Postbote). (Früher war in Hohenkammer selbst eine Post.)

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr unbekannt. Spätgothischer Stil, im J. 1813 größtentheils neu, aber ohne Stil erbaut. Einschiffig mit einfachem Plafond; Presbyter. gewölbt. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirchenstiftung, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 4 harmon. Glocken. Die 3 größeren umgegossen im J. 1812 in Eichstätt, die kleine 1817 in Ingolstadt. Hiezu trugen alle Ortschaften der Pfarrei bei, daher deren Namen im Kranze ders. stehen. Cons. 22. Octob. 1861 durch H. Erzbischof Gregor v. Scherr. Patr. Hl. Johannes, Ap. u. Evang. 5 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (14 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig an jedem Sonn- u. Festtage. Concurse: Am Bennotage, Patrociniumsfeste, u. am 3. Sonntage im September. Aushilfleistung: Nach Kollbach am M. Geburtsfeste (Beichtstuhl, ohne obligate Celebrat.). Außerordentl. Andachten: Rorate, Mai-Andachten, Rosenkränze in d. Sebastiani-, Johann Nepomuk- und Allerseelen-Oktave, an den letzten 5 Sonntagen in d. Fasten Predigt u. Oelberg-Andacht, auch Herz Jesu Andachten. Stiftungen: 18 Vigilien, 36 Libera, 62 Requiem, 21 Lobämter, 134 Jahrmessen, 75 Quat.-Messen, 99 Wochenmessen, der Samstags-Rosenkranz, 12 Mai- und 9 Herz Jesu-Andachten. (106 Stiftungen.) Kreuzgänge: Am Ulrichstage ein Bittgang nach Mühldorf, vom Pfarrer gehalten s. Ss. Am Schauerfreitag Felder-Umgang c. Ss. durch den Pfarrer u. Cooperator. — Den Meßnerdienst versah bisher ein besonderer Meßner (Schreinergütler), welcher im eigenen Hause

wohnt. Cantor ist d. Lehrer. — Kirchen-Vermögen: a. Rentirend 27284 fl. 19 kr. (davon 25776 fl. Capitalien). b. Nichtrentirend 7958 fl. 36 kr.*)

b) Nebenkirchen: 1. Herschenhofen, an der Straße von Hohenkammer nach Petershausen ꝛc., erbaut 1816, ohne Stil, modern. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: Die Kirchen-Stiftung. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. 1. Septb. 1816. Patr. Hl. Margaretha J. M. 1 altar. p. Gottesd.: Am Patrocinium u. beim Kreuzgange am Markustage. Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer. — Vermögen: a. Rentirend 1295 fl. 27 kr., b. nicht rentirend 749 fl.

2. Niernstorf. An der Straße nach Pfaffenhofen ꝛc. Erbauungsjahr unbekannt. Bau des 18. Jahrh. ohne eigentl. Stil. Baupfl.: Die Kirchenstiftung. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Bened. Patr. St. Valentin und „die unschuldigen Kindlein“ (St. Innocentes). 1 altar. port. Gottesd.: Nur am Patrocin. Gestiftet: 3 Jahrmessen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rentirend 2612 fl., b. nicht rent. 164 fl.

3. Mühldorf. Früher Wallfahrts-Kirche, an derselben Straße wie Herschenhofen gelegen. Erbaut um 1480 im gothischen Stile. Geräumigkeit hinreichend. Baupflicht: D. Kirchenstiftung. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Ulrich B. 3 altar. (1 fix. 2 port.). Orgel (4 R.). Gottesd.: Nur am Patrocin. (am Ostersonntage war Nachmittags Predigt üblich, ist nicht gestiftet). Früher war hier jeden Freitag eine Wochenmesse (Visit.-Act. v. 1705 bei Deutinger II. S. 189), da aber die Dotation nicht zureicht, wird eben so oft es möglich, wochentlich einmal eine Messe nach beliebiger Intention daselbst celebrirt. Gestiftet: 4 Jahrtage (u. zwar 1 Vigil, 2 Requiem, 1 Lobamt u. 3 Messen). Meßner: Der dortige Stockmairbauer. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rentirend 16114 fl. 4 kr., b. nicht rent. 3961 fl. 32 kr.

4. Pelka, an der Hauptstraße nach München auf einem Hügel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Sehr alt. Klein. Soll früher eine Pfarrkirche gewesen, und was jetzt noch steht, nur das Presbyterium derselben sein. Goth. Stil, aber Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Baupfl.: Der Kirchenfond. Cons. dub. 1 altar. Patr. Hl. Georg M. Gottesd.: Nur am Patroc. Meßner: Ein Ortsbewohner v. Pelka. Vermögen: a. Rentirend 2275 fl. 35 kr., b. nicht rent. 250 fl. 46 kr.

5. Schloß-Capelle zu Hohenkammer. Erbauungsjahr unbekannt, wahrscheinlich zur Zeit der Wiederherstellung des im Schwedenkriege verbrannten Schlosses durch die Familie Haslang nur restaurirt, da, wie ein Denkstein am Eingange sagt, der Weihbischof Sebastian von Freising selbe schon am 11. Nov. 1575 consecrirte**). Stil des 17. Jahrh. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Die Capelle befindet sich in dem 4eckigen Kuppel-Thurme, welcher den Eingang zum Schlosse bildet, u. auch 2 Glöckchen hat. Patr. Hl. Martinus Bisch. 1 altar. fix. Gestiftet: 156 Messen, von welchen regelmäßig

---

*) Um vielfachen Wünschen u. Zuschriften zu entsprechen, wird von nun an das rentirende u. nicht rentirende Kirchen-Vermögen ausgeschieden. Zum Theile, soweit noch möglich, geschah dieß auch schon bei einigen vorhergehenden Pfarreien. Für die bisher bereits gedruckten aber wird eine kurze Zusammenstellung des Vermögens in dieser Ausscheidung auf einem eignen Blatte am Schlusse des Werkes nachgetragen werden. M.

**) Die Schmid'sche Matrikel (Deutinger II. S. 188) bemerkt, daß diese Consecration zu Ehren der Heiligen Rudolph u. Agnes geschehen, und erst später statt dieser Patrone der hl. Bischof Martin als solcher dort gefeiert worden sei.

wochentlich 2 daselbst gelesen werden. Meßner: Ein Schloßdiener, oder ein Ministrant der Pfarr-Kirche.

6. Capelle zu Wall, außerhalb Niernstorf an derselben Straße wie jenes gelegen. Erbaut im J. 1841 ohne allen Stil. Baupfl.: Der Eigenthümer (Bauer daselbst). Spitz-Thürmchen mit 1 Glocke. Bened. 21. Sept. 1841. Patr. Hl. Koloman Mart. (13. Oktob.). Gottesd.: Am Patroc. u. am Tage des hl. Apost. u. Evang. Matthäus (Benediktionstag). Diese 2 Messen sind gestiftet. — Meßner ist d. Eigenthümer. Vermögen: 250 fl.

II. Filialkirchen: 1. Egelhausen. An der Straße nach Freising gelegen. Die K. hat Spuren der spätgothischen Zeit mit Zuthaten aus der nachfolgenden Bauweise. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die K.-Stiftung, am Cm. die Gemeinde. 4seitiger Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus M. 3 altar. p. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Jeden dritten Sonntag u. am Patroc. durch den Cooperator, abwechselnd mit Schlips u. Mittermarbach. An den sämmtlichen Fest- und Quatempersonntagen ist aber hier kein Filial-Gottesd. 10 Stiftungen (2 Vigilien, 3 Requiem, 6 Messen u. 1 Libera, dann 20 Quat.-Messen). Meßner: Ein Gütler d. Ortes. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rentirend 2020 fl. 28 kr., b. nicht rent. 6032 fl. 6 kr.

2. Mittermarbach, rechts (nordwestlich) von Herschenhofen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Scheint sehr alte Kirche, u. geht die Sage, daß früher hier d. Pfarrsitz gewesen. Jedenfalls wäre dieß vor dem 14. Jahrh. anzunehmen, da die Conradin. Matrikel nichts hievon erwähnt. Die Kirche gehört der vorgothischen Bauperiode an, wurde aber später stillosen Veränderungen unterworfen. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Die Kirche. Am Cm. d. Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Geist (Patroc. Pfingsten). 3 altar. p. Cm. ohne Capelle. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Allerseelen und jeden 3. Sonntag abwechselnd mit Egelhausen u. Schlips. (Die Bauern wollen dort eine „Weihnachts-Mette", weil es „früher Pf.-Kirche gewesen".) 23 Stiftungen (1 Vigil, 10 Requiem, 6 Libera, 27 Jahrmessen, 8 Quatemp.-Messen). — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rentirend 5621 fl. 38 kr., b. nicht rent. 3913 fl. 26 kr.

3. Schlips, links (nordwestl.) von Egelhausen. Der Weg von Hohenkammer her sumpfig. Erbauungsjahr unbekannt. Ebenfalls sehr alt u. der vorgothischen Periode angehörig, später (1839) angebaut, aber ohne Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Die Kirchenstiftung, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Am 19. August 1709 wurden die Altäre cons. (laut dort befindlichen Täfelchen mit Papier-Urkunden) durch Bischof Johann Franz. Patr. Hl. Sylvester P. 3 altar. (jetzt port.). Orgel (5 Reg.). Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Am Patroc. u. jeden 3. Sonntag abwechselnd mit Egelhausen u. Mittermarbach (mit Ausnahme wie bei Egelhausen). 9 Stiftungen (2 Vigilien, 5 Requiem, 2 Libera u. 13 Messen). — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rentirend 1672 fl. 24 kr., b. nicht rent. 6050 fl. 46 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Art der Verleihung: Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 2970 fl. 34 kr. 6 hl. Lasten 1142 fl. 59 kr. Reinertrag 1827 fl. 35 kr. 6 hl. Onuscapital 1000 fl. mit jährl. Absitzfristen von 25 fl. v. J. 1863 —1888 nebst Zins. Widdum: Hofraum, Gärten, Aecker u. Wiesen 73 Tagw. 30 Dez. u. 17 Tagw. Holz. Pfarrhaus erbaut 1702, steht an einem ungünstigen Platze, an der Straße, leidet von Staub ebenso wie von Näße,

besonders auch durch die von Jahr zu Jahr heftiger andringenden Westwinde, welche aus fast 7stündiger Entfernung durch das Glonthal heranbrausen, indem die Waldkuppen immer mehr abgeholzt werden, daher keinen Widerstand mehr leisten. Oekonomiegebäude: Abgebrannt 8. Sept. 1802, neugebaut 1803. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: Früher ein Beneficiat, ein Cooperator und ein Coadjutor. Als die Erträgnisse des Schloßbeneficiums im J. 1830 einen eigenen Beneficiaten zu erhalten nicht mehr hinreichten, wurde dasselbe durch die Pfarrei versehen, indem gewöhnlich der Coadjutor die „Schloßmessen" las. Bei eintretendem Priestermangel wurde aber auch die Coadjutorsstelle unbesetzbar, und kann sohin nur zweimal in der Woche im Schlosse durch den Pfarrer celebrirt werden. Die frühere Sonntags-Messe muß bis zur Wiederbesetzung der Coadjutorie unterbleiben. Jetzt ist nur ein Cooperator in Hohenkammer, welcher im Pfarrhofe wohnt. Das Schloß-Beneficium verdankt seine Entstehung dem churbayr. Hofmarschall ꝛc. Georg Christoph Freiherrn von Haslang*), der in seinem Testamente vom 24. Januar 1682 in die Schloß-Capelle zu Hohenkammer drei Wochen-Messen stiftete, wofür er dem persolvirenden Priester jährl. 66 fl. aus den Gefällen der Hofmark Hohenkammer anwies. Diese Stiftung veränderte sein Urenkel Jos. Franz X. Benno Freiherr von Haslang dahin, daß er nach der Intention seiner Eltern noch 2 Messen dazu stiftete, für Dotation u. Wohnung Sorge trug, so daß aus den Manual-Messen ein förmliches Beneficium wurde, das am 7. Mai 1722 vom Fürst-Bischofe Johann Franz bestätigt wurde. (Deutinger Matrikeln II. S. 188; Beiträge Bd. I. S. 522. ff.) Schon am 19. Mai desselben Jahres wurde der bisherige Schloß-Caplan Anton Oeffele als Beneficiat investirt. Aber nur 8 Priester genoßen dieß Beneficium, denn beim Tode des B. Spitzauer (26. Apr. 1830) war eine Wiederbesetzung aus obengenannten Gründen nicht mehr möglich. Die 5 Wochen-Messen wurden auf 3 reducirt. Das Präs.-Recht hat d. Gutsherrschaft. Die Erträgnisse sind 367 fl. 48 kr. Lasten 6 fl. Reinertrag 361 fl. 48 kr. Es ist dabei ein Haus mit kleinem Gärtchen. Hausplatz, Garten u. 1 Wiese berechnen sich auf 2 Tagw. 85 Dez. (Bonität: 7). Die Persolvirung der Schloß-Messe an den Sonntagen hatte früher zu mancherlei Reibungen zwischen der Gutsherrschaft u. dem Pfarrer geführt. Jetzt hat der letztere jährl. nur 130 fl., 10 Klafter Holz u. den Genuß einer Wiese von 2 Tagw. 85 Dez. Den Rest des Einkommens behält der Gutsherr zur Aufbesserung des Beneficiums zurück. Erhält die Pfarrei wieder einen Coadjutor, so treten selbstverständlich die früheren Verhältnisse ein.

IV. Schulverhältnisse. In Hohenkammer ist eine Schule mit 1 Lehrer. Ein im J. 1861 gemachter Versuch, die Mädchen an Schulschwestern zu geben, hatte keinen Erfolg. Zahl der Werktagsschüler: 192. Zahl der Feiertagsschüler: 76. Schulkinder kommen her vom Weiler Riedhof aus d. Pfarrei Allershausen. Die Schulkinder von Lainbach gehen nach Allershausen.

Kleine Notizen. Nach dem J. 784 war es, daß ein Edler Regino mit seiner Hausfrau Oaspirin ihre Besitzungen zu Chamara an die Marienkirche zu Freising schenkten. Ebenso gaben auch noch unter Bischof Atto's Regierung Umplod u. sein Sohn, Priester Erchanperht ihre Erbgüter in Chamara,

*) Sein voller Titel lautet: „Georg Christoph Freiherr von Haßlang, Herr zu Hohenkammer, Giebing, Haslangkreuth und Großhausen, churbayer. Obristkämmerer u. Hofmarschall, dann geheimer Rathsdirektor u. Erblandhofmeister in Ober- und Niederbayern, auch Pfleger zu Friedberg und gemeiner Landschaft, Rentamts München, Verordneter".

Peihhinhusir und Horskinhusir, d. h. in Kammer, Bachenhausen und Hirschenhausen dahin*). Erchanperchts Bruder Echo erneuerte dessen Schankung unter Bischof Hitto (um 826) und wird der Ort „Chamaron" genannt. (Meichelbeck tom. I. p. II. No. 178. 195. 497. 567. Im J. 837 wird in Chamaron eine Schankung der „Matrone" Swidmota u. ihres Sohnes Wicbert ad Horskinhofa (Herschenhofen) gemacht (ibid. No. 602. Weitere Erwähnungen von Hohenkammer finden sich daselbst No. 631. 845. 1182. 1190. 1350, dann tom. I. p. I. pag. 214. 361).

Uralt ist das Geschlecht derer von Kammer, u. behauptet Hundt (Stammenbuch S. 238), sie seien mit den „altstattlichen Parteneckern" verwandt gewesen, haben daher eine „rothe Part (Beil) nit erhaben" im Wappen getragen. In Turnieren werden die Kammer schon im J. 1042 u. 1080 erwähnt. Urkundlich kommt Uodalrich de Chamara unter Bischof Heinrich I. (1098—1137) vor, zugleich mit einem Rihherus de Horschenhofen (Meichelb. tom. I. p. II. No. 1311) u. scheint ein Ahne dessen, welcher von Hundt „Herr Ulrich, der alt Ritter" genannt wird. Brüder dieses Ulrich waren Adalolt und Gervvic, welch' letzterer öfter als Zeuge in Urkunden erscheint, u. zwar schon unter B. Otto I. (1137—58) auch wieder zugleich mit einem Gervvic de Horscenhouen (Meichelb. l. c. N. 1333. 1335. — Das Wappen sieh' Mon. Boic. vol. X. tab. VII. Glieder dieser Familie werden oft genannt in den Monum. Schyrens., in Mon. Boic. tom. X. pag. 406 um d. J. 1180, pag. 411 v. J. 1190, pag. 483 v. J. 1307, pag. 546 v. J. 1450 und im vol. IX. Mon. Weihensteph. et Neocellens. p. 383 v. J. 1140, dann p. 335. 387. 395. 436. 544. 546. 556). Auch die Herrn von Marbach sind ein uraltes Edelgeschlecht, und erscheinen schon im J. 1090 urkundlich. (Mon. Boic. vol. IX. p. 368. 375. Gotescalh de Marhpach); dann wieder im J. 1210 (ibid. p. 489). Ueber die Edlen von Horschenhofen findet sich um das Jahr 1140 vielfach Erwähnung. (Mon. B. IX. p. 385. 386. 390. 403. 411. 458.)

Die Ortschaft Herschenhofen Horskinhofa (Horskinhofun, Horchinhovun) wird schon im J. 837 erwähnt (Meichelb. l. c. No. 602. 631, dann 774. 1128. 1242. 1263. 1306. 1311. 1325. 1335. 1353). Marbach als Marchinpah, Marachpach, Maripach, Marchpach bereits zwischen d. Jahren 883 u. 906 (loc. cit. No. 946. 1268. 1269. 1294. 1313); Lainbach als Hlaginpach, Laginpach um 784 (loc. cit. 113. 197. 226. 345. 462. 755. 913 a. 1126. 1182 b.); Egelhausen als Hegilinhusun, Hegelenhusen im J. 828 (ibid. No. 522. tom. I. p. I S. 368) und Schlips als Slipfes, Slipphes im J. 850 (ibid. No. 673. 698. 753), ja selbst Deitldorf als Tuotilindorf oder Tutilindorf zwischen 883 u. 906 (ibid. No. 963. 1191).

Christoph von Kammer, Pfleger zu Pfaffenhofen, verkaufte sein Gut im J. 1550 an Georg von Haslang, fürstl. Rath u. Statthalter zu Ingolstadt, und der letzte männliche Sprosse dieser Familie, Sigmund, Graf von Haslang, großbritanischer Gesandter, starb im J. 1804; seine Schwestern folgten ihm bald,

---

*) Dr. Roth nimmt Peihhinhusir für Weichenhausen oder Weiggenhausen an (Oertlichkeiten 2c. S. 94). Dieß liegt aber in d. Pfarrei Abens (S. 4) und ist kein Grund dafür, anzunehmen, daß so sehr entfernte Ortschaften wie Hohenkammer u. Weiggenhausen in der Urkunde neben einander genannt werden. Horskinhusir aber erklärt er richtig als Hirschenhausen (Dec. Scheyern), welches viel näher ist als Hirschhausen in d. Pf. Wolfersdorf, für welches Freudensprung dasselbe hält.

nemlich Bennonia, verw. Gräfin von Preising-Lichtenegg, große Wohlthäterin der Pfarrkirche (am 26. Nov. 1812) u. Johanna Baptista, Freifrau von Lerchenfeld-Brenberg (am 11. Mai 1819). Hohenkammer wurde nun von Johann Friedrich Freiherrn von Cotta-Cottendorf, k. preuß. geh. Hofrath in Stuttgart, käuflich erworben, u. seit 1832 ist es im Besitze der Freiherrn von Bequel.

Unter den Pfarrern von Hohenkammer sind bemerkenswerth: Friedrich von Montalban, der später Dompropst u. 1279 Bischof von Freising wurde. (Deutinger Beiträge I. S. 516—18.) Er starb 1282. Wolfgang von Weichs wurde Abt v. Weihenstephan, † 1495. Wilhelm Rott u. Balthasar Sailer, von denen die erste Pfarrbeschreibung (Saalbuch) herstammt (1610 u. 1629). Unter Letzterem war es (er starb 1648), wo der größte Theil von Hohenkammer, sammt dem Schlosse, eingeäschert wurde. Joh. Gg. Scheffler baute 1702 den Pfarrhof, sein Nachfolger Thom. Kreitmayr vollendete ihn. Jos. Gunetsrhainer ließ das alte Saalbuch auf's Sorgfältigste neuherstellen 1738. Gottfried Matthias Egger war fast 53 Jahre Pfarrer in Hohenkammer. Unter ihm wurden die von dem (27. Juli 1811 in Pfaffenhofen enthaupteten) ruchlosen Brandstifter Franz Dobmaier, Häusler v. Eckensberg, niedergebrannten Oekonomiegebäude 1803 neuerbaut, dann die alte Kirche bis auf d. Thurm u. das Presbyterium abgebrochen und größer hergestellt. Er ließ das alte baufällige Kirchlein zu Herschenhofen durch das jetzige ersetzen, und vergrößerte die Kirchen von Marbach u. Schlips. Sein 50jähr. Priesterjubiläum feierte er durch die solenne Einbegleitung der Reliquien des hl. Placidus M. (4. Juni 1838) u. überlebte selbst sein Pfarrjubiläum im J. 1849 noch. Er starb 1852.

(Ueber Hohenkammer vergl. man noch: Deutinger Matrikel III. S. 220. II. S. 186 ff. nebst d. Anmerkung. Obernberg Reisen. Bd. III. S. 193. 195. 197. 489. 490. Wenning I. S. 38. Bayerns Chronik (Passau 1833) S. 87. Statist. Geogr. Lexicon von Baiern (Ulm 1790) S. 842. Zimmermann Kalender. S. 229. Zech Anzeige &c. S. 30. 101. Oberb. Archiv Bd. I. S. 329. Bd. XXVI. S. 68. Ebenda S. 291 das „Rechnungsbuch des Vicedomamtes Ludwig d. Strengen cf. S. 319 Chamer. Ueber die Familie der Chamer (Kammer) vergl. Oberb. Arch. II. S. 275. III. S. 124. 126. VI. S. 339. IX. S. 372. X. S. 245. 270. Bd. XIV. S. 211. XIII. S. 205 u. 305. XI. S. 261 u. a. m. Ferner den Index zu den Indersdorfer-Urkunden im Oberb. Arch. Bd. XXV. S. 476 s. tit. „Hohenkammer". S. 438 s. tit. „Kammer". S. 435 bei „Hörschenhoven". S. 443 bei „Marchbach".)

9. Jarzt.

Pfarrei mit 772 Seelen in 110 Häusern.

Jarzt D. Pf.-K. Pf.-S. ✠	126 S.	18 H.	— St.
Bärnau E.	9 „	1 „	1/4 „
Lauterbach D. mit K.	79 „	12 „	3/4 „
Unterbruck W. Cap. .	89 „	11 „	1/4 „
Apercha D. Fl.-K. ✠ . .	137 „	20 „	1/4 „
Fahrenzhausen Dorf Fl.-K. Schule ✠	160 S.	28 H.	1/4 St.
Westerndorf D. Fl.-K. ✠ .	83 „	8 „	1 „
Oberndorf D. Cap. . .	89 „	12 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Die Ziegelei Bärnau wurde am 3. Oktober 1868 von Giebing hieher eingepfarrt. (Vgl. Schematism. 1869 S. 262.) Dagegen verlor d. Pfarrei Jarzt am 5. Febr. dess. Js. den Weiler Pelka.

2) Von Lauterbach gehören 2 Häuser nach Hohenkammer und 1 nach Giebing.
3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bez.-Aemter und Land-Gerichte Freising und Dachau, in die Bez.-Gerichte Freising u. München, und in die Gemeinden: Amperpettenbach, Fahrenzhausen, Großnöbach, Jarzt und Lauterbach.
4) Der Umfang der Pfarrei beträgt gegen $1^1/_2$ Stunden.
5) In Apercha sind d. Z. 11 Protestanten, eingepfarrt nach Ober-Allershausen, die Kinder aber gehen nach Fahrenzhausen zur Schule.

I. Pfarrsitz: Jarzt, Dorf, 10 Minuten von der Landstraße von München nach Ingolstadt gelegen, an der Vicinalstraße von Unterbruck nach Allershausen. Der Pfarrhof liegt auf einer Anhöhe, südwestlich etwa 100 Schritte von d. Pf.-Kirche. Nächste Eisenbahnstation: Lohhof, 2 St. Nächste Post: Haimhausen (Postbote).

a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Baustil des 17. Jahrh. Einschiffig. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirchenstiftung, am Cm. die Gemeinde. 4seitiger Kuppel-Thurm mit einer s. g. Laterne. 3 Glocken v. J. 1867 (Bachmair in Erding). Cons. dub. Patr. Hl. Jungfr. Maria (M. Himmelfahrt). 3 alt. p. Ss. B. (nur in d. Pf.-K.) Cm. ohne Capelle. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: An allen Festen des Herrn und U. L. Frau; an Peter u. Paulitage, und jedesmal an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen. Von den Frohnleichnams-Vespern werden die erste Hälfte in d. Pf.-K., die andre in Fahrenzhausen gehalten. Concurse: Am Neujahrtage u. Patrocinium. Aushilfe leistet d. Cooperator 2mal nach Giebing und 3mal nach Haimhausen, doch ohne Celebration. Außerordentl. Andachten: 5 Rorate. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil, Libera u. 2 Beimessen; 1 mit Libera; 1 mit 1 Beimesse; 3 Jahrmessen. Kreuzgänge: Der Felderumgang c. Ss., wobei in Apercha das Hochamt celebrirt wird. Am 26. Juni nach Westerndorf wegen früher erlittenen Hagelschlages, mit geistl. Begleitung, s. Ss. Am Frohnleichnamssonntag Nachmittags c. Ss. nach Fahrenzhausen, darnach d. Vesper. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rentirend 7014 fl. 23 kr., b. nicht rent. 2032 fl. 49 kr.

b) Nebenkirchen: 1. Lauterbach, an der Hauptstraße von München nach Ingolstadt gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Ohne Stil. Baupfl.: Die Kirche (eventuell die Gemeinde). Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus Erz-M. 2 altar. p. Gottesd.: Am Oster- u. Pfingst-Montage, und am Patroc. Meßner: Ein Bauer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 499 fl., b. nicht rent. 522 fl. 14 kr.

2. Unterbruck, an der Amper (zunächst der Brücke) u. der Hauptstraße v. München nach Ingolstadt. Früher war die Capelle auf der andren Seite der Brücke, kleiner u. weniger schön als die jetzige, welche 1859 in gothischem Stile erbaut wurde. Baupfl.: D. Z. die ehmalige Posthalterin Barbara Barth. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen (1859 gegossen). Cons. 17. Sept. 1859 durch H. Erzbischof Gregor v. Scherr. Patr. Hl. Anna. 1 alt. f. Gottesd.: Am St. Annatage (d. Z. noch jedesmal durch die Erbauerin der Capelle honorirt). Gestiftet: 156 Messen. E. Benef.-Stiftg. in Aussicht. — Meßner: D. Schmid.

II. Filialkirchen. 1. Fahrenzhausen (Filialkirche des Pfarrers), etwas seitwärts von der genannten Landstraße (etwa 5 Minuten entfernt) gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stil modern. Einschiffig. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche d. Baufond. Am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Vitus M. 3 altar. p. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag, abwechselnd mit der Pf.-Kirche, vom Pfarrer zu halten; ferner an den Festen der Heiligen:

Sebastian (resp. Sonntag darnach), Joseph, Benno und Johannes Bapt. Außerordentl. Andachten: An 5 Fastensonntagen u. am Gründonnerstage Predigten mit Oelbergs-Andacht. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem, Vigil und Libera; 2 mit Requiem u. Libera; 1 Jahrtag mit Requiem, Vigil, Libera u. 3 Bei-Messen; ein ebensolcher mit 2 und ein gleicher mit 1 Bei-Messe; dann 6 Jahr-Messen. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rentirend 3205 fl. 57 kr., b. nicht rentirend 1654 fl. 30 kr. Baufond: 305 fl.

2. Apercha, an der Distriktsstraße von Jarzt nach Moosburg. Das ursprüngliche Erbauungs-Jahr d. Kirche unbekannt. Um das J. 1740 wurde sie neugebaut (Deutinger II. S. 194). Stil wie in Fahrenzhausen. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: An d. Kirche d. Kirchenstiftung, am Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Sylvester. 3 altar. p. Ss. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: An jedem 3. Sonntage, abwechselnd mit Westerndorf, u. am Feste St. Johann d. T., sowie am Patroc., durch den Cooperator. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Requ., Libera u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 3 Jahrmessen. — Meßner: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3307 fl. 51 kr., b. nicht rent. 966 fl. 59 kr.

3. Westerndorf, eine Viertelstunde seitwärts von der Straße von Jarzt nach Dachau. Erbauungs-Jahr unbekannt. Baustil wie bei den vorigen. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: An d. Kirche der Baufond, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus u. Paulus. 3 altar. p. Ss. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Je 2 Sonntage nach einander (den 3. in Apercha), dann an allen Festen des Herrn u. U. L. Frau, durch den Cooperator, dessen Hauptfiliale hier ist. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Requiem, Vigil, Libera u. 2 Beimessen; 1 mit Vigil, Requiem u. Libera; 3 mit Requiem, Libera u. 1 Beimesse; ferner 2 Jahrmessen. — Meßner: Ein Bauer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 1993 fl. 13 kr., b. nicht rent. 703 fl. 23 kr. Baufond: 650 fl.

III. Pfarrverhältnisse: Art der Verleihung: Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 2225 fl. 40 kr. Lasten 416 fl. — kr. Reinertrag 1809 fl. 40 kr. Onus-Capital 1900 fl. mit jährl. Absitzfrist von 160 fl. 45 kr. vom J. 1854—1892; ferner 153 fl. mit jährl. Absitzfr. v. 15 fl., vom J. 1868—1877. Widdum: 91 Tagw. 12 Dez. Bonität: 10. (Aecker: 53 Tagw. 77 Dez. Wiesen: 15 Tagw. 33 Dez. Holz: 13 Tagw. 98 Dez.) Pfarrhaus erbaut im J. 1805, nachdem 1799 der alte Pfarrhof niedergebrannt war, ebenso die Oekonomiegebäude. Die Stallungen sind gebaut im J. 1854. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator für Westerndorf, Apercha u. Lauterbach. Wohnt im Pfarrhof. (Spaltzettel.)

IV. Schulverhältnisse. Die Schule ist in Fahrenzhausen, hat ein im J. 1856 erbautes hübsches Haus. 1 Lehrer. Werktagsschüler: 99. Feiertagsschüler: 37. Die Kinder von Groß-Nöbach (Pf. Haimhausen) gehen hieher zur Schule.

Kleine Notizen. Ueber die dermalige Pfarrei Jarzt ist aus alter Zeit fast nichts aufzufinden, dieß erklärt sich großentheils dadurch, daß am 13. August 1799 durch Brandstiftung die Pfarrgebäude nebst allen Akten, Saalbüchern und Urkunden zerstört wurden. Sonderbar ist aber, daß weder Kozroh noch Meichelbeck den Namen „Jarzt" erwähnen. Es möchte also vielleicht die Pfarrei im 12. u. 13. Jahrh. einen andren Namen getragen haben, wie auch ein früherer Pfarrer v. Jarzt (M. Fumi, in seinem amtl. Berichte v. J. 1864) behauptet: „es habe selbe damals „Pelka" geheißen (vgl. bei

„Hohenkammer"), und hätten hieher das dermalige Jarzt mit allen Nebenkirchen und die Pfarrei Kollbach mit Amperpettenbach gehört". Er fügt noch bei: „In der Kirche am hl. Berge Andechs sei eine Kerze der Pfarrei Pelka (nicht Jarzt) gewesen, welche an Festtagen angezündet wurde, und wofür man Beiträge sammelte*). Die Veränderung dieses Pfarrbestandes mag wohl in Kriegen und Zerstörungen ihren Anlaß gehabt, doch möchte dieß jedenfalls vor dem Schwedenkriege schon stattgefunden haben. In den Urkunden Indersdorfs kommt um die Jahre 1185—1206 ein „Richerus de Jorze" als Zeuge vor mit vielen andren aus Nachbars-Orten als: Haimhausen, Pettenbach, Pellhaim, Inzemoos u. a., doch ist nichts angedeutet, daß dieß Jorze ein Pfarr-Ort gewesen. Die Conradinische Matrikel aber nennt bereits die Pfarrei „Jortz" u. erwähnt alle Filialen außer Pelka, das aus dem Decanate „Bergkirchen" (jetzt Dachau) in jener Zeit (1315) ganz verschwunden zu sein scheint. Im J. 1473 tritt in einer Urkunde v. 18. Juni ein „Georgius Tuchinger plebanus in Jorcz" auf. (Oberb. Archiv. Bd. XXV. S. 8. No. 1013 vergl. mit Bd. XXIV. S. 14. No. 21. Deutinger Matr. Bd. III. S. 220. § 411.) Vielleicht hat das alte Geschlecht der Herrn von Jorz die Pfarrkirche in Jarzt erbaut, nachdem die frühere in Pelka durch Kriegeswuth bis aufs Presbyterium mag zerstört worden sein. Ueber die Familie der Jorz, welche hier einen Edelsitz hatten, findet sich Manches in den Urkunden von Tegernsee (Mon. Boic. VI. pag. 131 der obige „Richer de Jorce" v. J. 1160, u. zwar neben Adeligen von Pelhaim u. Hohenbercha, worauf Rücksicht zu nehmen ist, während in M. B. VIII p. 466 in d. Scheftlarner-Urkunden ein Albero de Jorze offenbar einer anderswo ansässigen Familie**) angehört, wie die Orts-Namen seiner Genossen zeigen, ebenso Wimarus de J. in Mon. B. IX p. 587). Im Codex Traditionum des Klosters Weihenstephan wird Adalbert von Jorze (mit Genossen von Haindlfing u. Freising) schon zwischen 1138 u. 1147 genannt (Mon. Boic. IX pag. 402. 458), ferner Otto u. Ulrich v. Jorz im J. 1170, Bernhard 1180, Richard im J. 1210, Eberhard 1220 u. a. (l. c. pag. 402 —409. 463. 494. 489). Die Sunderndorf'sche Matrikel heißt uns're Pfarrei „Gartz" (Deutinger III S. 313). —

Die Filiale Apercha kommt in den Urkunden bei Meichelbeck öfter vor, doch so, daß sie mit Hohenbercha leicht vermengt werden kann. (Vgl. die Citate bei Hohenbercha in den dortigen kleinen Notizen.) Das erstemal ist sie schon im J. 773 genannt (l. c. vol. I p. II. No. 28). Fahrenzhausen kommt als „Varnoltshusn" im Urbarium antiquissimum v. J. 1240 (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pag. 76) vor und war daselbst eine „vogetaie hern Frderiches". Im Urbarium ducatus Bajuwariae v. J. 1280 steht „Varnoltshus'n" an der Spitze des „Officium Dachowe" (mit einer Mühle, ibid. pag. 272). Die Conradin. Matrikel heißt es Warnoltzhausen, die Sunderndorf'sche aber schon Varentzhausen (Schmid: „Farenzhausen"). Diese Ortschaft gehörte im 16. Jhdt. in das Dachauische Gebiet Röhrmoos, u. war Besitzung der Familie Pütrich. (Näheres im Oberb. Archiv. Bd. VII.

*) Ueber diese Kerzen u. die damit verbundenen Geldsammlungen vergl. Monum. Boic. tom. VIII. pag. 590—91. (Monum. Andec. No. III.) Chronik von Andechs. München 1625. 4°. S. 119.

**) Diese Familie Jorez oder Jarez gab der Ortschaft Jarezöd (bei Aibling, vgl. S. 35) den Namen. Hierüber Näheres im Oberb. Archiv. Bd. XIV S. 174. I. S. 325 u. XVIII S. 100 No. 8. Ueber den Namen Jarz = arx u. a. sieh Gotthard, „die Ortsnamen Bayerns", und Freudensprung loc. cit.

S. 134.) Es soll dort schon um 772 eine Kirche gewesen sein*), was mir aber nicht nachweisbar scheint. —

Zu Ende des 16. Jahrhunderts war der in Freising gebürtige Historiker Johann Mayr Pfarrer in Jarzt. Er schrieb das bekannte „Compendium chronologicum rerum histor. saeculi a Xsto nato XVI mi“ München 1598 u. 1604. Vergl. Ant. Kobolts Baierisches Gelehrtenlexicon. München 1795. (Weiteres über Jarzt ꝛc. in Zimmermans Kalender. 1754. S. 238. Statist. topogr. Lexicon v. Baiern. 1796. I S. 882. Ueber die „Barnoltshauser" sieh' Mon. Boic. vol. IX. pag. 385. 429. u. 444. Sie sind schon im J. 1140 angeführt.)

---

10. Inzemoos (Groß-Inzemoos).

Pfarrei mit 217 Seelen in 34 Häusern.

Groß-Inzemoos D. Pf.-K. Pf.-S. ✠ . . . . . 170 S. 29 H. — St.	Klein-Inzemoos W. m. K. ✠ . . . . . 47 S. 5 H. ¼ St.

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei Inzemoos gehörte früher zum Domstifte Freising, von wo aus sie besetzt wurde.
2) Sie hat einen Umfang von ungefähr 1 Stunde.
3) Die zwei Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Dachau, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinden Groß-Inzemoos und Röhrmoosen.

I. **Pfarrsitz:** Groß-Inzemoos, Dorf, ehmals zum gräfl. Törring-Seefeld'schen Patrimonial-Gerichte Odelzhausen gehörige Hofmark. Liegt an d. Vicinalstraße von Indersdorf nach Haimhausen und Lohhof. Das Pfarrhaus befindet sich in Mitte des Dorfes, die Kirche aber beinahe am Ende desselben. Nächste Eisenbahnstation: Röhrmoosen, ⅜ Std. Nächste Post: Indersdorf (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Stil ursprüngl. gothisch. Schiff und Sakristei 1859 neugebaut. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Massiver Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Nach dem Neubau bened. 19. März 1860. Patr. Hl. Georg M. 3 altar. f. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Kleine Orgel. Gottesd.: Alle in d. Pfarrkirche an Sonn- u. Festtagen, mit Ausnahme von nur 7 Tagen, welche nach Klein-Inzemoos treffen. Septennal-Ablaßtage sind: M. Lichtmeß, Allerheiligen, unbefl. Empfängniß, laut Breve v. 16. Juli 1866. Aushilfleistung: Am Michaelistage in Röhrmoosen, am Aschermittwoch, Rosenkranzfeste u. Portiunkula auf Ansuchen in Indersdorf, aber ohne Celebration. Außerordentl. Andachten: Nur einige Rorate, u. an Sonntagen Rosenkranz c. Ss. in Cibor. Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera, worunter 1 mit 2 Beimessen; 13 mit Requ. u. Libera; 1 Jahrmesse. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Nur zeitweise d. Lehrer v. Röhrmoosen. (D. Z. versieht diesen Dienst ein quiesz. Lehrer v. Niederroth.) Kirchen-

---

*) So behauptet Fumi in seinem Berichte, citirt aber dafür Meichelb. tom. I. p. I. pag. 98 und t. I. p. II pg. 45 u. 564, wo aber nur von Röhrmoosen, nie von Fahrenzhausen die Rede ist. Ueberdieß ist schon das erste Citat aus der Zeit des Bischofs Atto, was ja gegen die Behauptung spräche, da er im J. 784 den bischöfl. Stuhl erst bestieg. Aber auch unter Aribo ist keine Erwähnung dieser Ortschaft gemacht.

Vermögen: a. Rentirend 4043 fl., b. nicht rent. 4829 fl. 28 kr. (Dazu kam nach Abschluß d. Rechnung pro 1870 noch eine Erbschaft von 3300 fl.)

b) **Nebenkirche:** Klein-Inzemoos, an der Ingolstädter-Bahn gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stil des Presbyt. gothisch, Anbau modern, Plafond der Zopfzeit. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: An der Kirche u. am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Margaretha J. M. 3 altar. f. Cm. ohne Capelle, mit Ossuar. Keine Orgel. Gottesd.: Am Patrocinium, Mariä Geburt, Weihnachten (Miss. in aurora), zweiten Sonntg. nach Dreikönig (Sebastianfest), Markustag, Pfingstmontag und Frohnleichnams-Sonntag. Außerord. Andachten: 3 Rorate. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil u. Libera. — Meßner: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen: a. Rentirend 450 fl., b. nicht rent. 729 fl. 19 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Präs. S. M. d. König. Fassion: Einnahme 819 fl. 18 kr. Lasten 23 fl. 45 kr. 4 hl. Reinertrag 795 fl. 32 kr. 4 hl. Onus-Capitalien: 550 fl., mit Absitzfrist von je 27 fl. 30 kr. von 1854—1897; dann 250 fl., mit Absitzfr. von 10 fl. vom J. 1857—1882. Widdum: Gebäude rc. 27 Dez., Aecker: 14 Tagw. 31 Dez., Wiesen: 6 Tagw. 14 Dez. Kein Holz. Bonität: 10. Pfarrhaus: Altes, aber gutes Gebäude. Oekonomiegebäude: Baufällig. Reparatur in nächster Aussicht. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

III. Schulverhältnisse. In dieser Pfarrei ist keine Schule, die Kinder besuchen dieselbe in dem ½ Stunde entfernten Röhrmoosen. Werktagsschüler: 24. Feiertagsschüler: 10.

Kleine Notizen. Schon im J. 779 unter Bischof Aribo (Arpio) von Freising schenkte „Meginolt de Incinmos" ein „oratorium in propria allode in villa nuncupante Incinmos" zur Domkirche nach Freising. Später hat ein Sohn des Meginolt, der „clericus Hahfrid" (Hanfried) diese Schankung erneut (Meichelb. tom. I. p. I. pag. 113, vgl. pag. 124, p. II. No. 61 u. 578). Im J. 848 kommt unsere Ortschaft in Verbindung mit Viotkhirihca (Vierkirchen, Clana (Glon) und Jepinkhiricha*) als „Inzimuse und Inzynmose" in ein und derselben Urkunde vor (ibid. No. 655. Vgl. in No. 903. 935. und p. I. pg. 368 die Erwähnungen unter Bisch. Waldo u. Albert I.). Später wurde Inzemoos ein herzoglich bayerisches Lehen, doch möchte das Jahr, in welchem dieß geschah, kaum mehr mit Sicherheit zu bestimmen sein. Um 1159 wird „Ortorff de Ynzenmos" als Zeuge (Mon. Boic. v. XIV. pag. 131) genannt. Um 1165 bringen Urkunden des Klosters Weihenstephan den Namen „Adilbertus de Incimose" (Mon. Boic. vol. IX. S. 444) und im J. 1166 reden Scheftlarner-Dokumente ebenfalls von einem „Dominus Ortolfus de Incinmos" und seinem „miles Baltwinus" (Mon. Boic. vol. VIII. S. 410). „Chuonradus de Inzenmoss" wird in den Scheftlarner- u. Indersdorfer-Schankungen erwähnt**) um die Jahre 1183—1190 (Mon. Boic. vol. VIII S. 465, vol. XIV S. 124. 144), auch ein Witilieb de J.,

---

*) Dr. Roth (Oertlichkeiten rc. S. 312) nimmt Jepinkhirihca, das auch als Ippinhovin vorkommt, für Innhausen. Den Grund hiefür vermag ich aber nicht zu finden. Wahrscheinlicher dünkt mir Freudensprungs Auslegung, die es, mit Hinblick auf die Urkunde No. 1283, für Eichhofen (Pf. Westerholzhausen) hält.

**) Die von Fr. H. Grafen Hundt gesammelt und regestirten Urkunden des Klosters Indersdorf (abgedruckt im Oberbayr. Archiv Bd. XXIV und XXV) haben mehrere, auf die Inzemooser bezügliche Stellen, z. B. No. 15. 21. 32. 37. 44. Ueber dortige Pfarrer vgl. No. 592. 1427. 2316.

ferner Heinrich u. dessen Bruder Arnold (ibid. S. 123-4 u. vol. X. in Mon. Polling. S. 24). Im 14. Ihdte. waren in Inzemoos die Pelhaimer ansässig. (Oberb. Archiv. Bd. XXIV. No. 343 vom J. 1390, und No. 592 v. J. 1431, wo ein „Herr Hans der Pfarrer" d. z. Kirchherr zum großen Intzenmos" war*).) Die Ortschaft Klein-Inzemoos kommt urkundlich im J. 1446 vor (ebenda No. 720). Später wird es erwähnt (in No. 1139. 1140. 1468. 1866,) in den Jahren 1479, 1488 u. 1517 vorzüglich wegen einer sehr früh daselbst begüterten Familie „Tausendteufel", von der schon im J. 1454 die Rede ist. Im 16. u. 17. Jahrh. waren die Eisenreich, im 18. die Grafen v. Minuci hier begütert. In der Conradinischen Matrikel findet sich Inzemoos weder im Decanate Bergkirchen, noch im Dec. Freising, wohl aber in der sunderndorf'schen beim Dec. Hebertshausen (Deutinger III. S. 310 § 517). Die Pfarrei war „de collatione et plena dispositione capituli frisingensis" (ebenda II. S. 195 § 214). In ältester Zeit soll der Pfarrer den ganzen Groß- u. Klein-Fruchtzehend genossen, dann aber das Domstift ²/₃ desselben „mit Vorgriff in jeder Fruchtgattung" beansprucht haben (gemäß einem Berichte des Pfr. Ulr. Heldmann vom 27. Okt. 1817). Am 16. Mai 1809 zog die Regierung das übrige Drittel auch noch ein u. wies dem Pfarrer beim Rentamte Dachau 500 fl. Jahresgehalt an, unter dem ausdrücklichen Beifügen: „daß diese Pfarrei von jeher Säcularpfarrei gewesen, und bei ihrer ursprünglichen Einrichtung verbleiben solle". Die Kirche in Klein-Inzemoos war zur Zeit der Säcularisation schon für den Abbruch bestimmt, aber als die Gemeinde sich verpflichtete, die Unterhaltung des Gebäudes und die Bestreitung aller Bedürfnisse auf sich zu nehmen, so wurde durch Minister.-Reskript v. 30. Juni 1810, „in Erwägung, daß in derselben außer einigen gestifteten Jahrtagen auch der pfarrliche Gottesd. an bestimmten Tagen gehalten werde, sich auch eine Sepultur dort befinde, genehmigt, daß selbe „dem Cultuszwecke gewidmet bleibe". (Ueber Inzemoos vergl. man noch Oberb. Archiv Bd. VI. S. 364—66. Graf v. Zech Anzeiger S. 32. 101. Geogr. Lexicon v. Bayern I. S. 911. Topogr. stat. Lexicon von Eisenmann u. Hohn. 1831. Zimmerman gstl. Calender. 1754 S. 239.)

---

11. Kollbach.

Pfarrei mit 450 Seelen in 84 Häusern.

Kollbach D. Pf.-K. Neben-K. Pf.-S. Schule ✠	271 S. 46 H. — St.	Höckhof E.	14 S. 1 H. ¼ St.
Glonbercha D. . . .	36 „ 5 „ ½ „	Mühldorf W.	9 „ 1 „ ¾ „
		Weißling D. mit E. .	120 „ 31 „ ¾ „

Anmerkungen. 1) Deutinger's tabell. Beschreib. (S. 66) kennt den Höckhof nicht.
2) Von Glonbercha gehören die zwei untersten (östlichen) Häuser zur Pf. Aspach, ebenso die Kirche und Sepultur.
3) Mühldorf ist Filial-Ort von Hohenkammer und gehört nur 1 Haus hieher.
4) Die Ortschaften der Pfarrei Kollbach liegen in den Bezirks-Aemtern und Landgerichten Dachau u. Freising, und in den Bezirks-Gerichten München r/Isar und Freising, und in den Gemeinden: Kammerberg, Kollbach und Lauterbach.
5) Die Pfarrei hat einen Umfang von mässigen 2 Stunden.

---

*) Diese und einige andere Urkunden (No. 828 u. 836 v. Jahre 1454, dann 1002 vom J. 1472), welche von „Groß-Yntzmosen" sprechen, deuten auf die damals schon übliche Unterscheidung desselben von Klein-Inzemoos. Vergl. No. 1274. 1577.

I. Pfarrsitz: Kollbach, Dorf, an der Vicinalstraße von Unterbruck nach Jetzendorf. Nächste Eisenbahnstation: Petershausen, ½ Std. Nächste Post: Petershausen (Postbote).

a) Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Ursprünglich (und im Presbyterium noch erkennbar) gothisch. Anbau im Stile des vorigen Jahrhunderts. Einschiffig. Geräumigkeit: Nicht hinreichend. Feuchte Wände. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 4 Glocken, wovon drei aus neuerer Zeit, die andre ebenfalls ohne histor. Bedeutung. Cons. dub. Patr. Hl. Martin B. 3 altar. p. Ss. B. Cm. ohne Capelle (Ossuar. mit Oelbergsbild). Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Alle, an den Festen des Herrn u. den Sonntagen. Die Frauenfeste werden in der U. L. Frauenkirche gehalten. Concurs: Am Patrocinium. D. Septen.-Ablaßtage sind: Das Patrocinium, d. 5. Sonntg. nach Ostern u. M. Geburt, laut Breve v. 25. Juni 1866. Aushilfleistung: 3mal nach Petershausen (Sonntg. nach Sebastian, Pfingst-Montag u. Laurentius), 3mal nach Hohenkammer (Bennofest, am 2. oder 3. Sonntage im Septemb. u. am Feste des hl. Johannes Evang.). Ferner nach Giebing an Michaeli, in Viehbach am Sebastianstag, endlich in Jetzendorf an M. Himmelfahrt (jedesmal nur im Beichtstuhle). Außerordentl. Andachten: Rorate. Stiftungen: a. Aeltere 43; davon 1 mit Requiem u. Libera, 8 mit Requiem, dann 26 Jahr-Messen u. 8 Quat.-Messen; b. neuere: 3 mit Vigil, Requiem u. Libera, 3 mit Requ. u. Libera, 2 nur mit Requ., 5 Jahr-Messen u. 4 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Zweimal nach Weißling, neml. am 4. Sonntag nach Ostern u. am Erntedankfeste (das mit Procession an einem vom Pfarrer alljährlich zu bestimmenden Tage s. Ss. gehalten wird). Am Ulrichsfeste nach Mühldorf. Seit etwa 10 Jahren geht die Gemeinde an einem beliebigen Tage auch nach Kammerberg. Schutzengelbruderschaft, auf Veranlassung des früheren Höckhof-Bauern am 2. Juli 1783 eingeführt und oberh. confirmirt. Nach dem Tode des genannten Bauern wurde d. Wirth F. X. Stürzer v. Kollbach (im J. 1814) Vorstand u. Wohlthäter der Bruderschaft. Hauptfest: Der 5. Sonntag nach Ostern. Außerdem Conventtage am 3. Sonntage im Advente, 3. Sonntag in d. Fasten, Sonntag nach Frohnleichnamsfest u. Schutzengelfest. Abläße: Die einfachen Bruderschafts-Abläße von P. Pius VI. vom 23. Mai 1783, und transferirt auf den 5. Sonntag nach Ostern und auf den Sonntag nach dem Quat.-Sonntage im J. 1786. Gottesd.: An jedem der obengenannten 5 Tage Nachmittags-Gottesd. mit Predigt, Gedenken u. Rosenkranz (c. Ss. in Cib.). Auch hält die Bruderschaft am Montag nach dem Hauptfeste einen gestifteten Jahrtag mit Vigil, Requiem u. Libera für die abgeleibten Mitglieder*). Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 360 fl., b. nicht rent. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5966 fl. 27 kr., b. nicht rent. 1788 fl. 54 kr. (Im J. 1871 besteht wegen zu refundirender Vorschüsse von 115 fl. ein Passiv-Rest.)

b) Nebenkirchen: 1. Die Frauenkirche in Kollbach. Erbauungs-Jahr unbekannt. Beim Presbyterium noch gothische Grundlage, das Uebrige verzopft. Einschiffig. 1870 restaurirt. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupfl.: Die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. im J. 1288 (1709?). Patr. Mariä Geburt. 3 altar. (1 fix., 2 port.). Gottesd.: An allen

*) Pfarrer Felix Krapf fügt in seinem amtl. Berichte vom 30. Nov. 1817 noch bei: „Die Urkunden sind bei der K. Distrikts-Stiftungs-Administration in Aichach hinterlegt".

Frauentagen u. am Peter- u. Paulfeste. Concurs: Am Patrocinium. — Meßner: D. Lehrer. Kein Vermögen; denn die Kirche war zur Zeit der Säcularisation bereits zum Abbruche bestimmt u. wurde nur dadurch erhalten, daß die Bauern des Ortes allerlei landwirthschaftliche Geräthe in selber unterbrachten, und selbe als Gemeinde-Magazin verwenden zu wollen versprachen. Sie hat auch keine hl. Gefäße u. Paramente mehr.

2. Die Capelle zu Weißling. Erbaut im J. 1749. Ohne Stil. Baupfl.: Die Capelle. Kleiner Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Bened. Früher war nur eine hölzerne Capelle hier. Pfarrer Franz Käftl ließ eine solche durch Beiträge von Wohlthätern aus Steinen aufführen, erhielt die Erlaubniß, selbe zu benediciren, und es wurde auch, wie er selbst schriftlich hinterließ: „am 9. Juli 1752 mit Höchst Seiner Päpstl. Heiligkeit ertheilter allergnädigster Bulla privilegii celebrandi et absolvendi specialibus in casibus, das erste heil. Meßopfer von Sr. Hochfreiherrl. Excellenz Herrn General-Vicari von Werdenstein gehalten". Patr. Hl. Nothburga J. (deren Lebensgeschichte auf einem großen Bilde neben dem Altare zu sehen ist und von welcher genannter Pfarrer selbst in Brixen hl. Reliquien holte). 1 altar. p. Pfarrl. Gottesd. an 2 Sonntagen des Jahres (4. Sonnt. n. Ostern u. Erntefest). Oefter Votiv-Messen, denn die Bewohner der Umgegend haben großes Vertrauen zur hl. Nothburga. Meßner: Ein dortiger Klein-Gütler. — Vermögen: a. Rent. 625 fl., b. nicht rent. 300 fl.

II. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1673 fl. 40 kr. Lasten 96 fl. 27 kr. 5 hl. Reinertrag 1577 fl. 12 kr. 3 hl. (Nach Angabe des H. Pfarrers: Einnahmen 1138 fl. 15 kr. Lasten 94 fl. 33¾ kr. Reinertrag 1043 fl. 41¼ kr.) Widdum: 69 Tagw. 18 Dez. Aecker; 15 Tagw. 99 Dez. Wiesen; 2 Tagw. 72 Dez. Holz (d. Z. unschlagbar). Bonität: 11. Pfarrhaus (erbaut 1683—85) gut gebaut. Der hintere Theil lehnt sich aber an den Friedhofhügel und ist deßhalb sehr feucht. Oekonomiegebäude entsprechend. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. — Ein Hilfspriester ist nicht nöthig.

III. Schulverhältnisse. Kollbach eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 94, der Feiertagsschüler: 36. Die Kinder der Pfarrei Aspach besuchen hier die Schule.

Kleine Notizen. Im Wäldchen zwischen Kollbach und Glonbercha finden sich Ueberreste römischer Grabhügel. Die erste urkundliche Erwähnung von Kollbach möchte wohl die aus der Regierungszeit des Freisinger-Bischofs Egilbert sein (v. J. 1006—1039), wo eine edle Frau, Namens Guntpirch, eine „Hube zu Cholapach" durch den Gaugrafen Udalschalk, den Schirmvogt des Hochstiftes Freising, an selbes schenkte. Dieser Udalschalk kommt nach dem J. 1048 nicht mehr vor. Die Schankung möchte in's Jahr 1033 fallen (Meichelbeck tom. I. p. II. No. 1164. Vgl. Oberbayr. Archiv Bd. VI. S. 7 u. 369. Lang Regesta boic. tom. I. s. anno 1033). Der Codex Traditionum von Ebersberg (bei Oefele tom. II. pg. 39) führt unter den Zeugen einer Schankung auch „Kunther de Cholbach" an, und um das J. 1060 erwähnen Urkunden des Klosters Tegernsee, daß ein Ernust Marchio mehrere Ortschaften vom Kloster „in beneficium" erhalten habe, unter denen nebst Ilmmünster, Paunzhausen, Niernstorf (Nuringesdorf?), Reichertshausen u. a. auch „Cholapach" vorkommt (Mon. Boic. vol. VI. pag. 163). Um das Jahr 1140 berichten die Traditionen des Klosters Weihenstephan, daß ein „Roudigerus de Cholbach" und seine Ehefrau „Judite" ihre zwei Güter (duo praedia) in „Cholbach" und „Pifiiz" (Pf. Aspach) dorthin

(„ad altare S. Stephani") geschenkt haben (Mon. Boic. vol. IX. pag. 389—90). Um 1170 sind „Gelfradus de Cholbach et filius ejus Gelfradus de Horskenhoven" Zeugen einer Schankung, welche die Söhne Heinrichs von Perchach machten (ibid. pag. 458), und im J. 1177 bei ähnlichem Anlasse heißt dieser Gelfrad nun Gelfare de Cholbach, ein anderer Bruder desselben aber Elso (ibid. pag. 460). In den Urkunden des Klosters Indersdorf wird von der Schlichtung eines Streites wegen der Orte Aspach und Cholbach etwa im J. 1150 (Mon. Boic. vol. XIV. pag. 121. No. X. Oberb. Archiv Bd. XXIV. S. 8 No. 13) erzählt. Als Pfalzgraf Friedrich, der Bruder des Herzogs Otto I. von Wittelsbach, zum zweitenmale eine Pilgerreise nach Jerusalem antrat*), bestimmte er unter and'ren seiner Besitzungen auch Kolbach für das Kloster Indersdorf, vorausgesetzlich, daß er nicht mehr heimkehre oder sonstwie anders verordne (Mon. Boic. vol. X. pg. 239 N. VI mit dem Beisatze: „circa annum 1170", u. Hund. Metrop. Salisb. III. pg. 444. Graf Hundt nimmt für die Urkunde, die er im „Reichsarchive ohne Datum u. Sigel" vorfand, ungefähr das Jahr 1168 an). Daß in Kollbach eine edle Familie gelebt habe, bezweifeln die gelehrten Sammler der Monumenta Boica nicht, welche unter den „Nobiles et Ministeriales" (vol. XIV. pg. 447 vgl. mit 438) jenen Albero de Cholbach aufzählen, der in einer Urkunde aus den Jahren zwischen 1210—1230 vorkommt (ibid. pag. 144. Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 21 No. 37). In Gr. v. Hundt's Urkunden des Kl. Altomünster (Oberb. Arch. Bd. XX. S. 9) ist am 17. Juni 1253 ein C. de Cholbach angeführt, und um das J. 1260 treten Perchtold de Kolbach et fr. suus Philippus de Paesenbach als Zeugen auf, ebenso am 1. Sept. 1329 Chunrad der Cholbeck, während bereits am 24. Febr. 1311 „Her Chvnr. der Pf. (Pfarrer) von Cholbach" erscheint (Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 126. S. 61 u. No. 108. S. 53). Am 11. Juni 1431 entschied Herzog Ernst v. Bayern einen Streit über „ein Gesuch", das der Kammerberger sich vindiciren wollte, während „die von Kolbach auch daran Antheil nehmen sollten" (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 227 No. 591.) Mehrere für das Familienbuch der Pfarrei vielleicht nicht unwichtige Stellen finden sich noch von d. Jahren 1430. 1432. 1456. 1478. 1484. 1485 u. 1489. 1492. 1506 u. 1519 über einen „Hof zw Cholbach da der Hännsel Esel auf sitzet, (etwa der jetzige Hanseberl, obwohl selber derzeit kein „Hof" mehr ist), Familien Schöndl, Schropp, Toldl, Scheyrmair, Schüstel, Angermair, Tannmair u. a. in der genannten Indersdorfer-Urkundensammlung. (Oberb. Arch. XXIV. No. 581. 604. 854 und Bd. XXV. No. 1103. 1360. 1405. 1486. 1592. 1772. 1895). In ältester Zeit gehörte Kollbach nach Ilmmünster, und als das Stift im J. 1498 am St. Vitustage aufgelöst, und sammt dem zu Schliersee nach München versetzt wurde, um das neue Chorherrnstift in der Frauenkirche daselbst zu bilden, da wurden auch die Hofmarken „Ilmmünster, Kollbach und Schliersee

---

*) Wie mit Urkunden bisweilen verfahren werden mag, davon finden wir ein Beispiel in den sonst sehr dankenswerthen „Geschichtlichen Nachrichten über d. ehmal. Grafsch. Dachau" von Dr. Buchinger im Oberb. Archive Bd. VII. S. 109, wo es heißt: daß „Pfalzgraf Friedrich dieß Vermächtniß gemacht im J. 1179 „als er Mönch wurde", während hievon im obigen Texte nirgends die Rede ist, sondern Hund (in d. Metrop. loc. cit.) der Urkunde die Aufschrift gibt: „Testamentum Friderici Palat. Hierosolymam secundo pergentis" und es in dem Testamente ausdrücklich heißt: „Ego pergens Jerosolimam secundo ad visitandum Domini sepulcrum gloriosum" ꝛc. Er mag Laienbruder geworden sein, dieß aber hat mit jener Urkunde nichts gemein. Vgl. Oberb. Arch. Bd. VI. S. 357.

unter Beibehaltung aller ihrer Freiheiten" fortan diesem neuerrichteten Stifte „einverleibt und zinsbar" (Vgl. Meine Geschichte der Domkirche zu U. L. Frau S. 101. Anmerkungen No. 169. i). Als später dann St. Benno der hilfreiche Patron in der Münchner-Stiftskirche gar hoch verehrt wurde, da war auch Kollbach unter den Pfarreien, die zu ihm Wallfahrt hielten, und daselbst eine eigene Kerze aufbewahrt hatten, welche angezündet wurde, so oft sie herbeigezogen waren (Ebenda S. 161. Anm. No. 216, dann „Leben u. Wunderwerke St. Bennonis" Münch. 1694. S. 110). Uebrigens blieb Kollbach noch lange mit Ilmmünster in der Art verbunden, daß die dortigen Richter hieher kamen, um Gericht zu halten. Es mußte damals in Kollbach ein Schloß bestanden haben, wovon jetzt gar keine Spur mehr zu finden ist, denn es kam vor, daß „Schloßknechte" mit Strafen belegt wurden, wie ein altes, zu Kollbach befindliches „Verhör- und Richtbuch" von Ilmmünster, aus den Jahren 1638—1668 besagt. (Ueber die Richter zu Ilmmünster vom J. 1326 bis z. J. 1762 vgl. Oberb. Archiv Bd. XXVI. S. 69. 70. In den genannten Jahren übten Georg Kultner u. Oswald Urfahrer die Rechtspflege hier aus.) — Die Frauenkirche soll, wie die Schmid'sche Matrikel bemerkt (Deutinger ä. M. II. S. 198. No. 5) die ursprüngliche Pfarrkirche gewesen, und die jetzige erst beim Anwachsen der Gemeinde erbaut worden sein. Zu beiden Seiten des Einganges in das Presbyterium finden sich dort 2 kleine Steintafeln mit folgenden Aufschriften: „Anno 1288 dominica ante Matthaeum dedicata est ista ecclesia et hoc altare in honor. B. V. Mariae et S. Nicolai a Domin. Emicone episcopo Frisingensi", und: „Anno 1709. 21. Mai. consecratum est hoc novum altare majus cum lateralibus in hon. B. V. Mariae et S. Michaelis a Dom. Joanne Francisco episcopo Frisingensi". (Es war also ursprünglich nur 1 Altar. Das Nebenpatroc. des hl. Nikolaus kam in Vergessenheit.) Die Marienstatue auf d. Hochaltare nennt Schmid „beneficiis clara". Ueber eine Glocke dieser Kirche geht die Sage, es habe selbe eine weidende Kuh aus dem Boden gescharrt, wo sie vergraben oder versunken war. Vielleicht stürzte man sie im Schwedenkriege herab, dessen wilde Verheerungen in dieser Gegend arg wütheten. Es scheinen beide Kirchen damals schon bestanden, und nur deren Presbyterien der Wuth jener entmenschten Kriegshorden zu große Festigkeit entgegengestellt zu haben. Im Vorhäuschen der jetzigen Pfarrkirche sind 3 sehr alte Steinreliefs: Ein Kreuz („hl. crewtz"), St. Martinus u. Johann d. T., wahrscheinlich Reste aus der ältesten Kirche. In der Sakristei ist ein Cruzifix mit der Jahreszahl 1590. Alle Urkunden u. Matrikelbücher vor dem Schwedenkriege sind durch diesen, die späteren durch eine Feuersbrunst im J. 1764 zu Grunde gegangen, welche sämmtliche Oekonomiegebäude zerstört u. auch den Pfarrhof bereits ergriffen hatte. Erst in letzter Zeit wurden Kirchenrechnungen von Kollbach aus den Jahren 1646 bis 1668 aufgefunden, welche zeigen, daß durch die Schweden wohl fast alle Bewohner des damaligen Pfarrdorfes ermordet wurden, and're wenige aber, die sich durch die Flucht retten wollten, im Elende umgekommen, und jedenfalls nicht mehr hieher zurückgekehrt waren. Es heißt von Solchen dort: „sind in's Elendt gegangen". Die ehmaligen Höfe werden in den Rechnungen als „Brandstatt" bezeichnet. Daher verschwanden die alten Familien-Namen u. traten an deren Stelle die der neuen Ansiedler (nach dem J. 1648). Im J. 1650 wurden „die durch Brand zerstörten Seiten-Mauern des Schiffes der Pfarrkirche neugebaut, u. von Vierkirchen eine Kanzel um 10 fl. gekauft." Im selben Jahre wurde der Thurm der Frauenkirche restaurirt, u. statt des zerstörten Helmes (Spitze) die neue Kuppel auf selben gesetzt. Von dem früheren Pfarrer Obermaier

(† 1720) sind auch noch interessante Aufschreibungen vorhanden, welche sich über die Jahre 1668—1714 erstrecken, und besonders über Ablässe u. Festtage zu Kollbach u. Weißling Bericht geben. — Kollbach war im J. 1524 noch „de collatione episcopi Frising.", zur Zeit Schmid's aber schon „Monatswechselpfarrei". In der Conradinischen Matrikel ist Cholbach mit 2 Sepulturen angegeben, es war also bei der Frauenkirche ein Friedhof. Schon damals war Amperpettenbach Filiale, die es bis zum J. 1820 blieb, wo selbes nach Haimhausen eingepfarrt wurde (Deutinger III. S. 220. II. S. 199. Anm.). Glonbercha erwähnt Meichelbeck tom. I. p. II. No. 325 als „Perc juxta fluvium Clana" schon im J. 816. (Weiteres seiner Zeit bei der Pfarrei Aspach, Dec. Scheyern.)

---

12. Kreuzholzhausen.

Pfarrei mit 397 Seelen in 61 Häusern.

Kreuzholzhausen D. Pf.-K.

Pf.-S. Schule ✠	127 S.	22 H.	— St.
Fußberg D. mit K. ✠	54 „	5 „	1 „
Thal E.	18 „	2 „	3/4 „
Puchschlagen (Buchschlagen) D. Fl.-K. ✠	160 „	28 „	1/2 „
Rothhof E.	8 S.	1 H.	3/4 St.
Siegertshof (Sickertshofen) W. m. K.	30 „	3 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger (tab. Beschr. S. 67) genannte Einöde Taubenasch mit 3 S. in 1 H., 1/4 Std. von Siegertshof entfernt, existirt nicht mehr. Das Heyberger'sche-topogr. stat. Handbuch hat sie 1867 nicht mehr aufgenommen. Pfarrer Philipp Stephan von Kreuzholzhausen nennt sie (im J. 1817) Taubermasch, und das top. geogr. Lexicon von Eisenmann u. Hohn (Erlg. 1832): Taubenasch.

2) Die Pfarrei hat, der Länge nach, eine Ausdehnung von 2 Stunden.

3) Die Ortschaften gehören in die Bez.-Aemter u. Land-Ger. Dachau und Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, u. in die Gemeinden Kreuzholzhausen, Puchschlagen, Schwabhausen u. Ueberacker.

I. Pfarrsitz: Kreuzholzhausen, Dorf, an der Vicinalstraße von Bergkirchen nach Einspach. Nächste Eisenbahnstation: Dachau, 2 1/2 Std. Nächste Post: Dachau (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Renovirt 1846. Stil des 17.-18. Jahrhunderts. Geräumigkeit vollkommen genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 unbedeut. Glocken. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden). Patr. Hl. Kreuzerfindung. 4 altar. f. Ss. B. Cm. mit einer sehr kleinen Capelle. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig je 2 Sonntage nacheinander, und an allen Festtagen, dann an den Quatemp.-Sonntagen, am Frohnl.-Sonntage, am Sonntage vor Kreuz-Erhöhung u. am Allerseelensonntage. Concurse: Am 1. u. 2. Freitage in der Fasten, am hl. Kreuz-Erfindungs- und Erhöhungsfeste u. am Allerseelensonntage. (Die Septenn.-Ablaßtage sind: Die beiden Feste des hl. Kreuzes u. der Allerheiligentag, laut Breve v. 25. Juni 1866.) Aushilfleistung: 2mal in Bergkirchen, 1mal in Einspach und 1mal in Oberroth (auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Rorate. Stiftungen: 4 Jahrtage, darunter 2 mit je 3, 1 mit 2, dann 1 mit 1 Messe; 2 Jahrmessen, wovon 1 für die Stifter der ältesten Jahrtage, deren Fundus verloren gieng („annivers. conjecta")*) und 8 Quat.-Messen. Bruderschaft vom hl. Kreuze

*) Die sämmtlichen Stiftungs-Urkunden sowohl der Pfarrei als der Bruderschaft mußten (wie Pfarrer Ph. Stephan im J. 1817 berichtete) an's Rentamt Dachau abgeliefert werden.

um ein sel. Ende (guten Tod = Bruderschaft). Dieselbe wurde im J. 1642 mit oberhirtl. Bewilligung vom Pfarrer Georg Christoph hier eingeführt, und durch die churfstl. Hofkammerräthe Philipp Holzhauser u. Ambros Wagner mit Stiftungen dotirt. Ablässe von Papst Urban VIII. s. dto. 23. Juli 1644 für das Patroc., dann hl. Kreuz-Erhöhung und Allerseelensonntag verliehen, nebst den gewöhnl. unvollkommenen der Brdschft. Der Kreuz-Altar hatte ein Privilegium für alle aus d. Bruderschaft Verstorbenen auf jeden Montag. (Ist erloschen.) Titularfest: Das Patroc. der Kirche. Nebenfeste: Hl. Kreuz = Erhöhung u. Allerseelensonntag. Andachten: An den 3 Festen feierl. Gottesd., jeden Mittwoch u. Freitag 1 hl. Messe, jeden Monat ein Freitags-Amt nebst 3 Messen für leb. u. verst. Gutthäter u. Stifter. Zur Bruderschaft sind gestiftet: 12 Requiem, 12 Aemter, 36 Monatmessen, 52 Wochenmessen, 54 Jahrmessen, 16 Quat.-Aemter u. 16 Quat.-Messen. Eine eigene Bruderschafts-Caplanei (Manualbeneficium) errichtete im J. 1748 der Dechant u. Pfarrer Matthäus Schwarz in Kreuzholzhausen, da aber ein Caplan nicht zu haben war, mußte der Coadjutor (jetzt der Pfarrer selbst) die Obliegenheiten ders. erfüllen. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 23411 fl. 26 kr., b. nicht rent. 685 fl. 27 kr. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Vermögen der Pfarrkirche: a. Rent. 2963 fl., b. nicht rent. 2927 fl. 26 kr. Passiva: 451 fl. 56 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Fußberg. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: D. Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Cons. dub. (Apostelleuchter). Sattel-Thurm mit 2 Glöckchen. Patr. Hl. Ulrich. 3 altar. f. Cm. ohne Capelle. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am Feste des Patroc. u. der unschuld. Kinder. (Schmid's Matrikel S. 169 gibt auch am Feste des hl. Anton v. Padua u. alle 3 Wochen eine Messe mit freier Application als damals üblich an. Die Pfarr-Beschreibung v. J. 1817 bemerkt, daß hier am Weihnachtsfeste gewöhnlich das 2. Hochamt gehalten werde.) Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem und Libera, 2 mit Requiem, 2 Jahr-Messen, 4 Quat.-Messen. Meßner: Ein Bauer. Cantor: D. Lehrer. Kirchen = Vermögen: a. Rent. 1426 fl., b. nicht rent. 227 fl. 11 kr.

2. Siegertshof. Capelle ohne eigentl. Stil. Erbauungsjahr unbekannt. 1866 renovirt durch den Bauer, in dessen Hofe sie steht. Baupfl.: Die Kirchenstiftung. Sattel-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 1 altar. p. Gottesd.: Am Pfingst = Montage. (Schmid's Matrikel nennt hier ebenfalls eine Messe mit freier Application alle 3 Wochen, u. die Nachmittagspredigt am Pfingst = Sonntage als üblich.) Stiftung: 1 Jahres-Messe. — Meßner: Ein Bauer. K.-Vermögen: a. Rent. 529 fl. b. nicht rent. 415 fl.

II. Filialkirche: Puchschlagen, an der Straße von Kreuzholzhausen nach Schwabhausen gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, dann verzopft. In d. Jahren 1870—71 schön renovirt. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Hübscher 8eckiger Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (Apost. = Leuchter). Patr. Hl. Castulus M. 3 altar. f. Ss. Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: An jedem 3. Sonntage abwechselnd mit der Pfarrkirche, dann am Ostermontage, Weihnachtsfest (das 3. Hochamt) u. Stephanstag. Außerordentl. Andachten: 3—4 Rorate, nicht gestiftet. Stiftungen: 6 Requiem u. 9 Messen. Hier wird der Felder-Umgang nach der Frohnleichnams-Oktave c. Ss. mit Absingung der 4 Evangelien gehalten. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rentirend 11447 fl. 19½ kr., b. nicht rent. 7318 fl. 45½ kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion (vom 29. Febr. 1868): Einnahmen 2428 fl. 16 1/2 kr. Lasten 553 fl. 15 kr. Reinertrag 1875 fl. 1 1/2 kr. (Nach Caudinus aber wäre Einnahme 2759 fl. 17 kr. 4 hl. Lasten 553 fl. 15 kr. Reinertrag 2206 fl. 2 1/2 kr.) Widdum: 146 Tagw. 48 Dez., dabei 48 Tagw. 50 Dez. Holz. Bonität: 9. Mit dem Pfarrfonde vereinigt ist das Schwarz'sche Manualbeneficium (v. J. 1748), welches zu 104 Wochen-Messen verpflichtet. Das Patronats-Recht übte früher der Pfarrer von Kreuzholzhausen selbst aus. Pfarrhaus alt, aber gut. Ebenso die Oekonomiegebäude. Baupflicht: Der Pfarrer. Hilfspriester: Früher war hier ein Coadjutor. Jetzt ist, wegen Priestermangel, der Pfarrer allein.

IV. Schulverhältnisse. In Kreuzholzhausen ist eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 40. Zahl der Feiertagsschüler: 18. Von den Schulkindern in Fußberg gehen die Knaben nach Ueberacker, die Mädchen nach Lauterbach (Pf. Einspach), die Kinder von Rothhof u. Siegertshof aber nach Schwabhausen.

Kleine Notizen. Gotthard in seiner schätzbaren Abhandlung über „die Ortsnamen in Oberbayern" (Freising 1849. S. 23) sagt, daß viele derselben auch von dem Worte „Holz" abgeleitet worden seien, und solches denn auch „19mal in „Holzhausen" erscheine als „Holzhusir" (Nomin.) und „Holzhusun" (Dat. plur.)". Bei Meichelbeck findet sich 31mal der Name Holzhausen, und zwar theils schlechtweg als Holzhusir, Holzhusa, Holzhuson, Holzhusum, Holzehusen und Holzhusun*), theils näher bezeichnet als „Holzhusir cum eccles. b. michaelis archangeli et B. V. M., hodie sub titulo B. M. V. Holzhusa", dann als „Holzhusun juxta pelagum wirmsee**)" und „Holzhusir cum basilica s. remigii, hodie s. crucis***)". Dieses Letzte ist unser Holzhausen jedenfalls, da es den Namen „Kreuzholzhausen" sicher erst später von dem Patrocinium der Kirche zur leichteren Unterscheidung von dem anderen angenommen. Dr. Roth führt (in seinen „Oertlichkeiten" S. 22. No. 86) eine von Meichelbeck ausgelassene Urkunde ungefähr vom J. 770 an, erklärt aber das in selber genannte Holzhusir nicht weiter als mit „Holzhausen" (S. 91). Aus der Vergleichung der Erzählung Meichelbecks (in tom. I. p. I. pag. 81) mit der dahin bezüglichen Urkunde (No. 19) möchte wohl anzunehmen sein, daß die älteste Schankung aus Holzhusir unter Bischof Aribo kaum auf uns're Pfarrei Bezug habe, da sich in ihr keine „ecclesia b. archangeli michaelis" findet. Da aber gegenwärtig gar kein Holzhausen in unserer Erzdiöcese den hl. Michael als Patron hat, so kann die Behauptung Dr. Buchingers (im oberb. Archive Bd. VI. S. 352) ebensowenig gründlich widerlegt, als für sicher hingenommen werden. Ebenso ist es mit der Kirche in Holzhausen, welche Bischof Atto im J. 804 vom Kl. Tegernsee zurückverlangte (Meichelb. tom. I. p. I pag. 96—97), und ich konnte keine Urkundenstelle finden, welche deutlich sagt, daß die „Remigiuskirche" in Holzhausen uns're Kirche „zum hl. Kreuze" daselbst sei. Doch

---

*) Meichelbeck tom. I p. II. No. 87. 121. 228. 301. 1040. 1071. Diese Stellen legt Freudensprung ohne Grundangabe für Westerholzhausen, No. 260 aber für Holzhausen in der Pfarrei Riding aus. In den Urkunden No. 859. 952. 1270. 1310. 1323. 1335. 1345. 1354, dann 408 u. 472 wagt er nicht eine bestimmte Ortschaft zu bezeichnen, während er Holzhausen bei der Expositur Schöngeising in No. 66. 242. 244. 920 und 1184, und Holzhausen in d. Pf. Aibling (Tuntenhausen) in No. 121 findet, obwohl er es oben bereits anders erklärt hatte. Vgl. tom. I. p. I pag. 336. 361.

**) loc. cit. No. 19. 273, dann No. 387.

***) loc. cit. No. 137. 647.

möchte wohl die Annahme gerechtfertigt sein, daß Kreuzholzhausen schon sehr alt sei, daß es im Laufe der Jahrhunderte etwa den Patron der Kirche geändert habe, vielleicht schon um 771, sicherer um 804 eine Kirche gehabt, spätestens aber in der Zeit des Bischofs Arnold (875—883) urkundlich benannt gewesen sei. Auch Holzhausen hatte sein Edelgeschlecht. In den Scheftlarner-Urkunden erscheint im J. 1174 ein Berthold von Holzhausen*) zugleich mit Edlen von Jarzt, Ismanning, Schwabing und Feldmochingen (Mon. Boic. vol. VIII. pg. 417). Für die in den Weihenstephaner-Urkunden in den Jahren 1150. 1165. 1170. 1175 u. 1180 angeführten Oudalrich, dann Volkardus, Gebehard, Gotfrit, Siboto und selbst Wolfherus de Holzhusen möchte ich gleichfalls in uns'rem Kreuzholzhausen die Heimath suchen, da sie alle mit Nachbarn dieser Pfarrei zugleich auftreten, u. wenn auch Oudalrich und Wolfherus neben sich Edle aus Dorfen zu Mitzeugen haben, so ist doch die Mehrzahl der and'ren zu nahe an Kreuzholzhausen gelegen, um die obige Behauptung grundlos nennen und nach Holzhausen bei Riding denken zu sollen. (Vgl. Mon. Boic. vol. IX. pag. 419, wo Herrn von Giebing, Dörnbach, Herschenhofen u. Bercha mit Ulrich, dann pg. 456 u. 474, wo solche von Eching, Haimhausen u. Günzelhofen mit Wolfher von Holzhausen Zeugen sind. Außerdem ebenda pag. 439. 459. 461. 463). Seifried von Holzhausen, dessen Name um die Jahre 1200 u. 1210 in den Indersdorfer-Urkunden zu lesen ist (Mon. Boic. vol. XIV. pg. 128. 144; vgl. Oberb. Archiv Bd. XXIV. No. 28. 35 u. 37, wo seine Mitzeugen aus Kollbach, Jetzendorf, Hohenkammer, Weichs, Inzemoos u. Bercha sind), scheint auch eher nach Kreuz- als nach Westerholzhausen zu gehören. Im J. 1460 finden wir „Her Hans Fueß", u. im J. 1477 einen „Her Lienhart" als „pfarrer zu holtzhausen", letztern in der Heiraths-angelegenheit des Conrad Rottmair zu Puchschlagen, es möchte aber nicht leicht nachweisbar sein, ob solcher dieselbe Person mit dem „H. Leonhart pfr. zu Holtzhausen" in der Urkunde vom 10. Febr. 1509 sei (ebenda Bd. XXV. No. 1059 u. 1796; vgl. XXIV. No. 891). Die Schmid'sche Matrikel macht auf den Grabstein des einstigen Decans u. Pfarrers Leonhard Ostermaier aufmerksam, der sich „in der Nähe des Hochaltares befinde" (Deutinger II. S. 168). Ob es vielleicht dieser gewesen? Er starb am 29. April 1551, konnte also möglicherweise wohl schon 1509 hier Pfarrer gewesen sein. — Die Filiale Puchschlagen wird schon im J. 814 als „Pohsolaga, Puoheslaga, Puchschlaga" genannt (Meichelb. t. I p. II. No. 304. 769. 1019). Die Conrad. Matrikel heißt sie „Puchslag" u. die Filiale Fußberg bloß „Perg" (Deuting. III. S. 221; vgl. S. 303—4). Das bei Meichelbeck um 938 erwähnte „Sickereshova" (t. I. p. II. No. 1068) möchte doch das hiehergehörige Siegertshofen sein, und nicht eines in der Pf. Schwabhausen, wie Freudensprung (loc. cit. S. 62) annimmt, weil dort gar keine dernamige Ortschaft besteht.

An der Außenseite der Kirchenwand befindet sich ein altes Cruzifix, welches dem zu Forstenried sehr ähnlich und wohl mit der alten hl. Kreuzbruderschaft in Verbindung stand.

---

*) Die übrigen „von Holzhausen", welche ebendort pg. 434. 476 u. 522 erwähnt werden, sind wahrscheinlich nach and'ren Orten, wie die mit ihnen als Zeugen aufgeführten Edlen dieß andeuten, so genannt.

13. Mitterndorf.

Pfarrei mit 463 Seelen in 71 Häusern.

Mitterndorf D. Pf.-K.				Oberndorf E. (Fischhaus)	3 S.	1 H.	1/8 St.
Pf.-S. ohne Schule ✠	88 S.	14 H.	— St.	Rothschwaig E. . . .	11 „	1 „	3/4 „
Günding D. Fl.-K. ✠ .	189 „	31 „	1/2 „	Ueldinq (Uldding) W. .	17 „	5 „	1/8 „
Gündinger-Moos z. H.	110 „	12 „	1 1/2 „	Steinkirchen W. m. K.	11 „	1 „	3/4 „
Holzgarten E. . . .	2 „	1 „	1/4 „	Webling D. mit K.*)	32 „	5 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Der bei Deutinger (S. 67) genannte Weiler Eisingertshofen existirt nicht mehr (die Häuser wurden abgebrochen). Die Wöhrmühle ward nach Dachau umgepfarrt (s. Dachau S. 135). Dagegen kannte Deutinger die Ansiedelung im „Gündinger-Moos“ noch nicht.

2) Von Steinkirchen gehört 1 Haus nach Dachau, von Webling aber sind 4 dahin eingepfarrt.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 2 Stunden.

4) Die Ortschaften derselben gehören in's Bezirks-Amt und Land-Ger. Dachau, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinden: Augustenfeld, Etzenhausen und Günding.

I. Pfarrsitz: Mitterndorf, Dorf, an der Straße von Dachau nach Bruck gelegen. Der Pfarrhof steht auf einer kleinen Anhöhe nächst der Kirche. Nächste Eisenbahnstation: Dachau, 1/2 Stunde. Nächste Post: Dachau (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Gothischer Stil, aber die Fenster verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An d. Kirche d. Kirchenfond, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 Glocken, worunter 2 neue. Cons. dub. (Apost.-Leuchter). Patr. Hl. Nikolaus B.**) 3 altar. fix. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Gottesd.: Zwei Sonntage nacheinander und an allen Hauptfesten. Die Septenn.-Ablaßtage sind: M. Himmelfahrt, Kirchweih u. das Patrocinium (laut Breve v. 16. Juli 1866). Außerordentl. Andachten: 15 Rorate, Kreuzweg-Andachten u. 9 Rosenkränze in der Allerseelen-Oktave. Stiftungen: 9 Jahrtage mit Beimesse u. Gedenken, 14 Jahrmessen, 20 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Am 4. Sonntage nach Ostern gehen die Mitterndorfer zur hl. Edigna nach Puch (Pf. Bruck), ohne priest. Begleitung. — Meßnerdienste versieht ein Gütler, dessen Sohn d. Z. als Cantor fungirt. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 6954 fl., b. nicht rent. 2350 fl. 31 kr.

b) **Nebenkirchen:** 1. Steinkirchen, einsam gelegen. Sehr alt. Erbauungsjahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, später verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: D. Kirche u. d. Plank-Bauer v. Steinkirchen. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus Erz-M. 1 altar. fix. Keine Orgel. Spuren eines früheren Cm., welches auch die conradinische Matrikel hier angibt, während es im J. 1524 schon nicht mehr bestand***). Gottesd.:

---

*) Dr. Buchinger in seinen geschichtl. Nachrichten über d. Grafschaft &c. Dachau (Oberb. Archiv. Bd. VI. S. 387) sagt: Die Gotteshäuser zu Günding, Webling u. Steinkirchen hätten „vormals“ zur Pfarrei Mitterndorf gehört u. beruft sich sogar deßwegen auf d. Geogr. Lexicon v. Bayern (Ulm 1796), in welchem jedoch hievon gar nichts erwähnt ist, wohl aber in Zimmermann's geistl. Calender 1754 S. 236. Schon im J. 1315 gehörte „Gundingen u. Steinchirchen“ zu „Miterndorf“ u. im J. 1524 auch Webling (Deutinger III. S. 221 u. 306. II S. 171) und wurden nie von der Pfarrei getrennt.

**) Die Schmid'sche Matrikel erwähnt neben dem Hauptpatrone auch eine „Statua Bmae V. Mariae“, zu welcher am Donnerstage in d. Pfingstwoche Kreuzgänge aus den Nachbars-Pfarreien zu kommen pflegten.

***) Man erzählt dort, daß um die Kirche her viele „Russen (?)“ begraben lägen, doch weis Niemand bei welcher Gelegenheit sie hiehergekommen.

Am Patrocinium, Markusfeste u. dem 2. Tage in der Bittwoche. — Meßner: D. Plankbauer. K.-Vermögen: a. Rent. 1689 fl., b. nicht rent. 1264 fl. 12 kr.

2. Webling, an der Straße von Dachau nach Schwabhausen gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Baustil wie bei Steinkirchen, doch ist diese Kirche heller. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: D. Kirche. Sattel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Leonhard Abt. 1 altar. f. Keine Orgel. Gottesd.: Am Patrocinium (2. Sonntg. im November) u. am Mittwoche in der Pfingstwoche. — Meßner: D. Balsenbauer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 525 fl., b. nicht rent. 686 fl.

II. Filialkirche: Günding, an der Vic.-Straße von Dachau nach Bergkirchen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stil des vorigen Jahrhunderts. (Einschiffig, mit Plafond.) Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An d. Kirche d. Kirchen-Fond, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Vitus M. 3 altar. f. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden 3. Sonntag, abwechselnd mit d. Pfarr-K., dann am Patroc., Oster- u. Pfingst-Montag u. am Feste Johann d. T.*) Außerordentl. Andachten: 3 Rorate. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem, Libera u. Beimesse; 1 mit Gedenken u. 1 Beimesse; 8 Jahrmessen, 4 Quat.-Messen. — Meßner: D. Meßnergütler. D. Cantordienst wird d. Z. von Mitterndorf aus versehen. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3262 fl., b. nicht rent. 2045 fl. 20 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 1645 fl. 48 kr. Lasten 94 fl. 31 kr. 6 hl. Reinertrag 1551 fl. 17 kr. 2 hl. Widdum: 94 Tagw. 99 Dez., wovon nur 65 Dez. Holz. Bonität: 12. Pfarrhaus, erbaut im J. 1756. Geräumig. Oekonomiegebäude hinreichend groß. Baupflicht: D. Pfründebesitzer.

IV. Schulverhältnisse. Mitterndorf hat d. Z. keine eigene Schule. Die schulpflichtigen Kinder gehen nach Dachau (1/2 Stde.).

Kleine Notizen. Die Pfarrei Mitterndorf finde ich das erstemal erwähnt in einer Urkunde vom J. 1460, worin der damalige Pfarrer Hans Lod in Bezug auf die „in s. Jacobs ere gepawte Capellen In der swaig bej Dachaw", welche neugebaut worden war, unter Zustimmung des Bischofes von Freising mit dem Kloster Indersdorf ein Uebereinkommen in der Art getroffen hatte, daß der Propst ein unbeschränktes Recht auf das Stockopfer der Capelle habe, um es zum Unterhalte u. Schmucke derselben u. zu Gottesd. zu verwenden. Würde der Fond hinreichend sein, um eine Wochen-Messe daraus zu stiften, so sollte d. Propst „diese zuerst dem Pfarrer anbieten, ob er sie übernehmen wolle". Nimmt er sie nicht, so „mag d. Prälat mit Rath des Pfarrers sie einem anderen Herrn empfehlen". Dem Pfarrer bleiben jedoch „in Andern seine billigen pfarrlichen Rechte". Würde die Capelle vernachlässigt werden, so habe d. Pfarrer das Recht, den Propst d'rob zu mahnen und nöthigenfalls auch noch weiter zu gehen. Dieses Uebereinkommen bestätigte d. Bischof von Freising am 29. Juni 1460 und Papst Paulus confirmirte es s. d. Rom 16. Sept. 1464 (Oberb. Archiv Bd. XXIV. S. 362. No. 891. S. 63. No. 892 u. S. 380. No. 947. S. 386. No. 965). „Steinkircha, Steinininchiricha" Steinkirchen ist bei Meichelbeck (I p. II. No. 137 und 940) bereits im J. 804 erwähnt, also die älteste bekannte Kirche der Pfarrei.

---

*) Die Schmid'sche Matrikel sagt, daß gemäß einem Receß vom 26. Mai 1667 hier eine Wochen-Messe zu lesen war. Als Gottesdiensttage nennt sie auch noch Johann d. Evang., Andreas, Sebastian u. Katharina.

Später als diese, aber viel früher als Mitterndorf erscheint Günding (Gundingen) in den Urkunden. Dort lebte ein edles Geschlecht, das aber wohl auch anderwärts begütert war. Ein Heinrich von Gundingen ist bereits in den Jahren 1140, 1148 u. 1160 in den „Monumentis" der Klöster Weihenstephan, Scheftlarn und Weyarn bekannt (Mon. Boic. vol. VII. pg. 466. vol. IX. pg. 393. 400. In vol. VIII pg. 393 kommt er mit Edlen von Jarzt, Puchschlag, Etzenhausen ꝛc. vor). Rapoto von Gundingen wird in den Urkunden der Klöster Scheyern, Scheftlarn, Weihenstephan, Indersdorf, und bei Meichelbeck genannt u. zwar in den Jahren 1176, 1177, 1183, 1190 u. noch im J. 1200 (Meichelb. tom. I p. II. No. 1343. Mon. Boic. vol. VIII pg. 466. IX. pg. 482. X. pg. 44 u. 414. Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 14. No. 21. Der Name „Zapoto" de Gundingen in Mon. Boic. vol. XIV. pg. 135 möchte nur Folge eines Schreibfehlers sein). Das Kloster Indersdorf hatte in Günding Besitzungen, wie ein Document v. J. 1361 besagt. Außerdem kommt Günding vor in Urkunden v. J. 1384, 1432, 1478 u. 1492 (im Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 207. 304. 604. XXV. No. 1109. 1590). In der älteren Frauenkirche zu München hatte der dortige Pfarrer „Vinzentius" (Pair) eine „Capelle u. ewige Meß" gestiftet, zu Ehren U. L. Frauen u. der hl. Apostel Petrus u. Paulus. Zu dieser Stiftung kaufte er von Ulrich Außenhover in Odelzhausen einen Anger von 16 Tagwerken „zu Gunding im Dachauer-Gericht auf der Maysach" gelegen, „um 305 neue ungarische Goldgulden" am Lichtmeßtage 1399 (Mon. Boic. vol. XX. pg. 91 No. 126; vergl. Meine Geschichte d. Domkirche ꝛc. S. 19 u. Deutinger Matr. III. S. 216). Günding war im 16. Jahrh. eine Hofmark, im J. 1582 hatte die Familie Preising-Moos selbe zu eigen, im J. 1583 Herzog Wilhelm V. (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 341). Webling kommt schon im J. 1293 in den Urkunden des Klosters Fürstenfeld vor, wo Chunrad Tivelhart, Bürger zu München, einen Hof und eine Hube daselbst an genanntes Kloster verkauft (Mon. Boic. vol. IX. No. 19. pg. 110). Hier bestand im 15. Jhdte. ein herzoglicher Zoll. (Urkunden v. J. 1416 u. 1487 vgl. im Oberb. Archiv Bd. VII. S. 137.)

Was die obenerwähnte Capelle bei Rothschwaig betrifft, so war selbe im J. 1124 von der Gräfin Beatrix von Dachau zu Ehren des hl. Jakobus erbaut worden. Den Bauplatz hatte die Stifterin nebst einem Theile des Waldes an das Kloster Indersdorf geschenkt*). Im J. 1454, als sie ruinös wurde, stellte sie der Propst Johannes Rothut von Indersdorf neu u. schöner her. Als sie nach 300 Jahren dem Zerfalle abermals nahe war, erbaute sie Propst Gelasius im J. 1764 im Geschmacke seiner Zeit, aber etwas größer als zuvor. Schmid's Matrikel u. Westenrieder erzählen, „daß in derselben ein altes Gemälde gewesen sei, welches darstellte, wie Graf Arnulph von Dachau vor mehreren hundert Jahren in dem großen Walde, welcher zwischen Weihenstephan u. Fürstenfeld sich befunden, von Räubern ermordet, durch einen Hund aber dessen Tod seiner Mutter (Gräfin Beatrix) angezeigt worden sei, die ihn sofort suchte u. an der Stätte des Verbrechens die Capelle zu Ehren d. hl. Jakobus errichtete". Zur Zeit Schmid's hatte

*) Die Conradinische Matrikel nennt die Capelle bereits „Wegkirchen", (es kann also selbe nicht erst 1454 hieher „verlegt" worden sein, wie Westenrieder meint), ohne sie aber den „Filialen" von Mitterndorf gleichzustellen (Deutinger III. S. 221), indem sie sagt: „habet 2 filias et Wegkirchen. Sie stand an der Straße von Dachau nach München, daher ihr Name.

Wegkirchen 3 Altäre („in h. S. Jacobi Ap. maj., S. Sebastiani & 3 regum"). Gottesd. war hier am Patroc., M. Heimsuchung u. am Tage nach Christi Himmelfahrt. Das alte Marienbild, auf Kupfer gemalt, wovon Westenrieder sagt, mochte wohl aus dem früheren Capellchen gewesen sein. Eine Wochen-Messe schien also nicht zu Stande gekommen zu sein, wie sie nach der Eingangs erwähnten Urkunde von 1460 gehofft worden war. Im J. 1802 wurde das niedliche Kirchlein ganz demolirt*).

In der Pfarr-Registratur befindet sich eine „Series authentica parochorum in Mitterndorf", welche aber nur bis zum J. 1493 hinaufgeht, u. mit dem derzeitigen 17 Pfarrer aufzählt. Den obengenannten Pfarrer Lod kennt sie nicht, ist also jedenfalls unvollständig.

Zu Günding wurde im J. 1671 der später als Provinzial der Capuziner in Bayern bekannte u. geehrte P. Raphael geboren. † 16. Mai 1724. (Pöckl, d. Capuziner in Bayern. Sulzb. 1826.)

---

*) Die Geschichte der Ermordung des Grafen v. Dachau variirt vielfach, u. wird selber bald Otto, bald Arnulph genannt. Das Letztere erscheint als richtiger. (Vgl. Oberb. Archiv Bd. VI. S. 9 u. ff. VII. S. 111—112. Reithofer Geschichte d. Marktes Dachau. Westenrieder pfalzbaier. Beiträge zur Gelehrsamkeit Jahrg. 1782. Heft 7. Kurze Nachricht vom Ursprunge ꝛc. des Klosters Indersdorf. Augsb. 1762. Schöppner Sagenbuch bayr. Lande I. S. 449. Oefele script. tom. II. pg. 713 No. XXIX. Westenrieder Beiträge zur vaterl. Geschichte ꝛc. Bd. IV. S. 267 und das Geogr. statist. Lexicon von Bayern I. S. 454 erklären die Geschichte als Fabel, Huschberg aber in seiner „ältesten Geschichte d. Grafen v. Wittelsbach u. Dr. Buchinger halten sie aufrecht.)

---

14. Pellheim (Pellham).

Pfarrei mit 548 Seelen in 81 Häusern.

Pellheim D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	208 S.	32 H.	— St.	Viehhausen E.	13 S.	1 H.	¼ St.
Assenhausen D.	53 „	7 „	¼ „	Arzbach D. mit K. ✠	69 „	10 „	½ „
Oberweilbach D. m. K.	35 „	5 „	¼ „	**Unterbachern** D. Fil.-K. ✠	111 „	20 „	1 „
Pullhausen W.	31 „	3 „	¼ „	Ried W.	28 „	3 „	¾ „

Anmerkungen. 1) Von Pullhausen gehörte früher 1 Haus nach Dachau. (Vgl. Dachau. S. 135. Anm. 1.)

2) Ein Haus von Oberbachern u. die Einöde Kienoden gehörten bis 1867 hieher, kamen aber dann zu Bergkirchen. (Vgl. Bergkirchen. S. 132. Anm. 1.)

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von ca. 1½ Stunden.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Dachau, Bez.-Ger. München r/Isar und in die Gemeinden: Oberbachern, Pellheim, Röhrmoosen und Unterweilbach.

I. Pfarrsitz: Pellheim, früher Hofmark, eine Stunde nördlich von Dachau, von wo eine Vicinalstraße hier durchführt, hatte sonst ein stattliches Schloß, welches mit seinen 3 Thürmen das ganze Dorf überragte*). Jetzt ist dasselbe unansehnlich geworden, seit zwei Stockwerke abgetragen wurden und nur das Erdgeschoß noch stehen blieb. In diesem befand sich die Capelle, welche durch einen Brand am 17. Dezember 1853 zerstört und nicht mehr hergestellt wurde.

---

*) Ansicht u. Beschreibung gibt Wenning's Topographia etc. I. pg. 48, welche die Schönheit desselben preist.

Der Pfarrhof liegt sehr nahe bei d. Kirche. Nächste Bahnstation: Dachau. Nächste Post: Dachau (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbaut im J. 1688, wo man die jetzige Kirche wahrscheinlich mit theilweiser Benützung der alten errichtete. Im J. 1850 wurde sie restaurirt. Im Presbyterium Ueberreste byzantinischen Stiles, die übrige Kirche im Geschmacke der späteren Jahre des 17. Jahrh. Einschiffig. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An d. Kirche d. Kirchenfond, am Cm. die Gemeinde. Schöner Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. 1710 durch d. Fürstbischof Franz von Egger*). Patr. Hl. Ursula J. M. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Unter dem Presbyterium befindet sich eine Gruft mit backofenförmigen Grabstätten, in welchen, laut der Denksteine, Glieder der Familien Ligsalz, Klingensperg, Imhof, Asch u. Milan ruhen. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Je zwei Sonntage nacheinander, u. an den Festtagen, mit wenigen Ausnahmen. Concurs: Am Patrocinium. Die Septenn.-Ablaßtage sind: Dreikönigsfest, M. Himmelfahrt u. d. Patrocin. (lt. Breve v. 25. Juni 1866). Ein Bittgang am Freitag nach Christi Himmelfahrt (s. Ss., auf Ansuchen vom Pfarrer begleitet) nach Maria Brunn um Abwendung von Schauerschlag**). Außerordentl. Andachten: 8—10 Rorate (nicht gestift.) u. Rosenkränze in der Allerseelen-Oktav (c. Ss. in Cib.). Stiftungen: a. Aeltere: 16 Jahrtage (Requiem) u. 10 Jahr-Messen; b. neuere: 15 Jahrt. mit Vigil, Requiem u. Libera, 13 Jahrt. nur mit Requ., u. 1 Jahr-Messe. — Meßner: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5100 fl. 28 kr. 3 pf., b. nicht rent. 2318 fl. 35 kr.

b) **Nebenkirchen:** 1. Oberweilbach. Erbauungsjahr unbekannt. Stil verzopft. Baupfl.: D. Gemeinde, weil die Kirche zur Zeit d. Säcularisation bereits zum Abbruche bestimmt war, u. von den Bauern nur dadurch gerettet wurde, daß sie baten, selbe als Wagenschupfen benützen zu dürfen. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. 1 altar. f. (Das Altarbild, die Heiligen: Johannes d. T. u. Nikolaus darstellend, scheint sehr alt.) Gottesd.: Nur am Patroc., wozu die Paramente aus der Pf.-Kirche herbeigebracht werden. — Meßner: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 135 fl., b. nicht rent. 218 fl. 34 kr.

2. Arzbach. Erbauungsjahr unbekannt. Thurm u. Mauern uralt. (Man will sie als Römerbauten erkennen.) Stil ursprüngl. gothisch (einschiffig), später verzopft. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kleiner Sattel-Thurm mit 2 wohltönenden Glöcklein. Cons. dub. (Apostelleuchter). Patr. Hl. Johannes u. Paulus MM. (26. Juni). 3 altar. f. Cm. ohne Cap. Gottesd.: Am Patrocin. Gestiftet: 1 Jahrtag. — Meßner: Ein Gütler. Vermögen: a. Rent. 1099 fl. 35 kr., b. nicht rent. 2723 fl. 30 kr.

Anmerkung. Früher war in Oberweilbach auch am Nikolaustage, u. in Arzbach an den Festen der Heiligen: Sebastian, des Abtes Antonius, u. während der Seelen-Oktav Gottesd. (Deutinger. II. S. 175).

II. Filialkirche: Unterbachern, ¼ Stunde östlich der Straße von Dachau nach Augsburg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Spätgothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-

---

*) Die Urkunde selbst ist zwar nicht mehr vorhanden, aber in einem Saalbuche des Pfarrers Joß findet sich die Consecrationsfeierlichkeit genau aufgezeichnet, wobei er bemerkt, daß zu gleicher Zeit auch die Schloß-Capelle consecrirt u. die hl. Firmung gespendet wurde, u. von der wunderbaren Heilung einer krüppelhaften Person erzählt.

**) Wenning's Topographia bemerkt: Der Ort sei so glücklich gelegen, daß „seit Manns Gedenken ein Schauerschlag niemahlen daselbst geschehen".

Thurm mit 2 unbed. Glocken. Cons. dub. (Apostelleuchter). Patr. Hl. Martinus B. 3 altar. f. Ss. Cm. ohne Capelle. (Keine Orgel.) Gottesd.: Jeden dritten Sonntag, dann am Oster- u. Pfingst-Montage, M. Geburt (Seitenaltar-Patroc.) u. Stephanitag. Gestiftet: 4 Jahrtags-Requiem u. 1 Jahr-Messe. — Meßner: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2797 fl. 18 kr., b. nicht rent. 2212 fl. 45 kr.

Anmerkung. (Zur Zeit d. Schmid. Matrikel war auch an den Tagen der Hl. Andreas, Martinus, Corbinian u. in d. Seelen-Oktave hier Gottesd.)

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarre. Fassion: Einnahmen 2245 fl. 17 kr. Lasten 127 fl. 40 kr. 7 hl. Reinertrag 2117 fl. 36 kr. 1 hl. Widdum: 110 Tagw. 65 Dez. Aecker u. Wiesen. Kein Holz. Bonität: 10. Pfarrhaus erbaut 1717, massiv, geräumig. Oekonomiegebäude erb. 1797. Nicht geräumig genug. Baupfl.: Der Pfründebesitzer.

IV. **Schulverhältnisse.** In Pellheim ist eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 80. Feiertagsschüler: 46.

Kleine Notizen. Pellheim und fast alle dazu gehörigen Ortschaften finden sich schon vor mehr als 1000 Jahren urkundlich genannt. Die beiden Bachern, wovon das eine (Oberbachern) früher ja auch theilweise hieher eingepfarrt war, finden sich bei Meichelbeck schon im J. 765 unter Bischof Aribo (tom. I. p. II. No. 12 —, wo unstreitig Oberbachern gemeint ist, wie aus No. 29 hervorgeht — dann No. 451, 473, 482 wo eine „basilica ad Pahharon" erwähnt ist, die Bischof Hitto „cum ipsa vestitura" übergab, was also in die Jahre 810—835 fallen muß. Ferner No. 628. 676. 699. Mit dieser Stelle ist eine in Dr. Roth's Oertlichkeiten, S. 295 No. 698 angeführte, bei Meichelbeck nicht erwähnte Urkunde aus Bsch. Erchamberts Zeit (835—55) zu vergleichen. Auch unter B. Wolfram (J. 926—938) kommt unser Bachern noch vor (No. 1001 bei Meichelbeck loc. cit.) Der Name schwankt zwischen Pahhara, Pahharun, Pacharon und Packeren. Der Zeitfolge nach treten dann zunächst Arzbach und Oberweilbach auf, das erstere vom J. 780 an (Meichelb. loc. cit. No. 61. 188. 871.*) 1019. 1161) als „Aruzapach, Aruzzapah, Arizipahc und Arizpach", letzteres als „Wilpah, Wilpalh und Wilpach" zwischen d. Jahren 784 und 810. (Ebenda tom. I. p. 1 pg. 8. p. II. No. 412, dann aus späterer Zeit No. 676. 869. Udaschalk v. Weilbach in No. 1262 und 1266. Sigfrit v. Weilbach 1333 u. 1338. Vgl. bei Ampermoching die kl. Notizen. S. 130, sowie auch wegen Bachern die Pfarrei Bergkirchen S. 134.) Im J. 807 wird Pellheim „Pelaheim" genannt. (Meichelb. loc. cit. No. 147. dann No. 801. 859. 1019.) Assenhausen im J. 818 (Ebenda No. 359. 864. 933. 1163) als „Asinhusun, Asinhuson, Asahusir, Asinhusa", ferner zwischen d. Jahren 810 u. 835 Pullhausen als „Pullinhuson, Pullinhusir, Pullinhusa und Pullinhusun" (Ebenda No. 556. 625. 653. 1020 u. 1043.) endlich selbst Ried zwischen den Jahren 957 u. 994 (Ebenda No. 1094.) wo eine „hoba intra montana ad Riod" in Verbindung mit Prittelbach und Deutenhofen erwähnt ist.

Die edlen Besitzer von Pellheim erscheinen als Ministerialen der Grafen von Scheyern-Wittelsbach bereits im eilften Jahrhunderte**). Schon um das J. 1030 ist ein Dietricus de Pelaheim Zeuge von Schankungen Haziga's

*) Freudensprung citirt auch No. 359 u. 933, worin aber nur von Assenhausen die Rede ist, nicht von Arzbach.

**) Hund's Stammenbuch I. S. 43 nennt die Pellheimer erst im J. 1156 als Zeugen.

der Wittwe Grafen Otto II. von Scheyern (Mon. Boic. vol. X. Mon. Schyrens. p. 383.). Conrad von Pellheim ist i. J. 1148 Zeuge einer Schankung des Herzogs Conrad von Dachau, welche dieser nach Scheftlarn machte, und wird „Ministerialis ducis" geheißen, (Mon. B. vol. VIII. p. 393.) ebenso bei einer Schankung desselben nach Tegernsee, unter Abt Rupert, um das Jahr 1165. (M. B. vol. VI. p. 131.) Abermals wird Conrad v. P. angeführt in Urkunden von Indersdorf im J. 1183. (M. B. vol. XIV. p. 135. Oberb. Archiv Bd. XXIV. S. 14. No. 21. S. 17 No. 26. v. J. 1197). Volemair von Pelehaim wird i. J. 1150, dann um 1160 abermals mit seinem Bruder Witilip, Witelieb oder Witilo in Scheftlarner- und Weihenstephaner-Urkunden genannt, der letzte auch nebst seinem Vater Witelieb in solchen von Polling um 1170 erwähnt. Dieser Witelieb war ein Sohn Conrads von Pellheim wie eine Scheyrer Urkunde v. J. 1216 besagt. (M. B. vol. X. p. 465 vgl. mit p. 12, dann vol. IX. p. 431. vol. VIII. p. 396 u. 412. vol. XIV. p. 120. No. IX.) Im J. 1338 finden wir (in den Excerpt. Genealog. von Tegernsee M. B. vol. VI. p. 337) Albert v. P. u. im J. 1343 Heinrich u. Conrad, mit ihren Frauen Agnes und Margaretha nebst Söhnen und Töchtern (in den Excerpt. Genealog. d. Kl. Beuerberg loc. cit. vol. VI. p. 473) aufgezeichnet, wo auch Heinrich von Weilbach als Zeuge unterschreibt. Außer Heinrich v. P. (im J. 1306) einem Vetter des Heidenreich von Weilbach (M. B. vol. X. p. 262) möchte noch der „weyse vnd veste Hanns der Pelhaimer, Pflegar vnd Richter zu Dachaw" nennenswerth sein, der in Stiftungs-Urkunden zur Frauenkirche in München von d. Jahren 1422 u. 1424 auftritt (M. B. vol. XX. p. 209. 215 und 307). Vgl. mit dem Excerpt. Necrolog. von Indersdorf, M. B. vol. XIV. p. 168 und Oberb. Archiv Bd. XXIV. No. 583. 587. 592. Sigel der Pellheimer findet man ebenda Tafel VIII. No. 115 dann in Mon. Boic. vol. VI. tab. VI. No. 55. vol. IX. tab. VII. (u. vol. X. tab. VIII.) Der Grabstein einer „Anna Pelhaimerin die starb des nächsten tags nach aller seel. tag 1414" liegt jetzt leider beim Hauptportale der Domkirche in München, ehe man die Stufen hinaufsteigt, unbeachtet. Sie war die Ehefrau des Hans Pelhaimer und stiftete mit diesem einen Jahrtag nach Starnberg. (Meine „Domkirche zu U. L. Frau". S. 39. 40. u. Anm. 86. dann Mon. Boic. XIX. p. 92 u. 375.) Zu Ende des 15. Jahrhunderts ging der Besitz Pellheims an die Familie der Riedler in München über. Die Herzoge von Bayern hatten im J. 1550 dort Besitzungen als Lehen-Objekte nebst der lehenbaren Vogtei u. Hofmarksgerechtigkeit. Die Familie Eisenreich zu Weilbach, die Barth, Ligsalz und Milan auf Pöring waren hier begütert. Freiherr Johann Paul von Milan restaurirte d. Schloß u. baute die Pfarrkirche vom Grunde aus neu (1688) und errichtete in selber die Gruft. Im 18. Jahrhundert kam Pellheim an die Freiherrn von Wadenspann und die v. Käppler, die Herren von „Elingensperg", dann an die Erben der Frau v. Köhle, die hier ein Patrimonial-Gericht hatten und die Grafen v. Spreti. (Oberb. Archiv Bd. VII. S. 105—6. Eisenmann, topogr. Lexicon Bd. II. S. 273. Deutinger, Matr. II. S. 174. Baiern's Chronik, Isarkreis (Passau 1833) S. 163. Braunmühl S. 151. Obernberg Bd. III. S. 413—14. Ernst Repertorium Bavariae (München 1776) S. 25. Grf. v. Zech S. 51. 109. 126. Geogr. Lexicon (Ulm) Bd. II. S. 633. Zimmermann g. Calender. S. 244. Westenrieder sagt in den Beiträgen Bd. IV. S. 286 ff., daß ihn die schöne Aussicht bei Arzbach „zu Thränen" gerührt habe. Ueber Arzbach vgl. Oberb. Archiv Bd. VI. S. 36, wo es heißt, es sei im 18. Jhdt. eine „Filiale v. Weilheim" gewesen, und sich

auf Zimmermann's g. Kalender S. 237 berufen wird. Es ist aber dort offenbar „Weilhaimb" Druckfehler statt „Pellhaimb" da auch Oberweilbach u. Unterbachern zugleich als „Filialen zur Pfarr Weilhaimb" aufgezählt sind. —

Die Besitzer von Bachern waren im 10. Jahrh. nach Freising dienstpflichtig. 1348 kam Oberbachern als Lehen an die Sentlinger in München um 125 fl. Im 16. Jahrh. waren die „Eßwurm", im 17. die „Pfetterl" — seit 1670 der churf. Vicekanzler Caspar Schmid in Bachern begütert. Zur Zeit der Conradinischen Matrikel hatten Unterbachern und Arzbach noch keine Sepulturen.

Im J. 1524 war die Pfarrei Pellheim „de collatione episcopi Frising", im 17. Jahrh. aber schon „parochia alternativa". (Deutinger Matr. III. S. 221. 312.) Im 16. Jahrh. hatte der Pfarrer zwar keinen Cooperator aber einen „Sacellanum, ad certos dies sibi assistentem", womit wohl ein Schloß Caplan gemeint war. Die Schloß Capelle war zu Ehren Mariä consecrirt, das Patroc. wurde am Maria Geburtsfeste gefeiert.

In der Pfarrkirche befindet sich ein hölzerner Wappen-(Todten-)Schild der Familie Ligsalz, in der Sacristei ein gemaltes Fenster mit dem Barthischen Wappen vom J. 1618. — die Reihe der Pfarrer von Pellheim kann bis zum J. 1430 hinaufgeführt werden, wo „Her Perchtold" als Pfarrer genannt wird. Im J. 1463 war „Hanns Fabri" dort Seelsorger. (Oberb. Archiv Bd. XXIV. No. 582 u. 935.) Vom J. 1522 an ist die Reihenfolge befriedigend hergestellt u. findet sich im Pfarrarchive.

---

15. Röhrmoosen.

Pfarrei mit 613 Seelen in 102 Häusern.

Röhrmoosen .D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ .	135 S. 26 H. — St.	**Schönbrunn** D. Fl.-K. u. Cap. ✠	183 S. 15 H. 1/4 St.
Röhrmoos Bahnst. nebst Bahnwärterhäuschen	66 „ 13 „ 1/4 „	Ziegelberg W. . . .	11 „ 2 „ 1/2 „
Schillhof W.	16 „ 2 „ 3/8 „	**Sigmertshausen** D. Fl.-K. ✠	202 „ 44 „ 7/8 „

Anmerkungen. 1) Am 6. December 1866 wurde der Weiler Unterhandenzhofen unter einfachem Uebergange der pfarrl. Stolgefälle nach Niederroth umgepfarrt (Vgl. Schematismus. 1867. S. 267. No. 7.).
2) Die Pfarrei hat einen Umfang von nahezu 3 Stunden.
3) Die Ortschaften gehören in das Bez.-Amt und Land-Ger. Dachau, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinden Röhrmoos*), Schönbrunn und Sigmertshausen.

I. **Pfarrsitz**: Röhrmoosen, Dorf, an der Distriktsstraße von Haimhausen nach Indersdorf und der Vicinalstraße nach Dachau, sowie auch an der Münchner-Ingolstädter Eisenbahn gelegen. Nächste Eisenbahn-Station und Post ist Röhrmoos, 1/4 St.

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Einschiffig mit Plafond. Geräumigkeit hinreichend, größere wäre wünschenswerth. Baupfl. an der Kirche haben: Das Aerar und die Condecimatoren (der Pfarrer, die Bruder-

---

*) Die Pfarrei nnd das Pfarrdorf tragen von alten Zeiten her den Namen „Röhrmoosen", während die Landgemeinde „Röhrmoos" heißt. Diesen letztern Namen legte sich auch die im J. 1867 eröffnete Station der Ingolstädter Eisenbahn bei.

schaft in Kreuzholzhausen u. Graf Spreti auf Weilbach). Am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 Glocken v. J. 1867 (Oberascher in Reichenhall). Cons. dub. Patr.: Die beiden hl. Johannes, d. Evangelist und d. Täufer. 3 altar. f. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (6 R.) Gottesd.: Jeden dritten Sonntag, abwechselnd mit Schönbrunn und Sigmertshausen, dann an den Quat.-Sonntagen, Palm- und Portiuncula-Sonntage, ferner an allen Festen des Herrn mit Ausnahme von Oster- und Pfingst-Montag, an allen Frauen- und Heiligenfesten, mit Ausnahme des Stephanusfestes. Concurs am Bruderschaftshauptfeste. Septenn.-Ablaßtage sind: Neujahr, Pfingstsonntag u. Kirchweih (resp. Dedic. s. Michael. Archang. Laut Breve vom 16. Juli 1866.) Außerordentl. Andachten: Rorate. Während der Frohnleichnams-Oktav täglich beim Amte die Non u. Abends Vesper. Während der Oktaven des hl. Johannis Nep. und des Allerseelen-Festes tägl. Rosenkranz c. Ss. in Cib. (Sämmtliche genannte Andachten nicht gestiftet.) Nachmittags-Andachten: An allen höchsten Festtagen Vesper (am Weihnachtstage auch Predigt), an den Fasten- u. andren Sonntagen Rosenkranz. Charfreitag u. Charsamstag hl. Grabbesuch u. Kreuzweg-Andacht. Stiftungen: 19 Jahrtage (davon 1 mit Vigil, Requiem, 2 Beimessen, Lobamt u. Libera; 2 mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 mit 2 Requ. u. Lib.; 8 mit Requ. u. Lib.; 1 mit Requ. u. 2 Beimessen; 2 mit Requ. u. 1 Messe, 4 bloß mit Requ.), 2 Jahres- u. 4 Quat.-Messen. Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael. Das Jahr ihrer Errichtung ist unbekannt. Sie ist der Erz-Bruderschaft zu Berg a/Laim bei München aggregirt und hat die Abläße derselben, doch fehlt jede Urkunde. Hauptfest am Michaelistage mit Concurs, Aussetzung des Ss., Amt, Predigt u. Procession durch das Pfarrdorf. Ein Bruderschafts-Vermögen besteht nicht. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2575 fl., b. nicht rent. 4673 fl. 14 kr.

II. Filialkirchen. 1. Schönbrunn, 1/4 Stunde nordwestlich vom Pfarrdorfe gelegen. Erbaut im J. 1724. Rokokostil. Geräumigkeit genügend. Baupfl. an der Kirche: Das Aerar, der Pfründebesitzer u. die Pfarrpfründe Ampermoching. Am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken, wovon eine sehr alte ohne Jahrzahl, d. zweite vom J. 1861. Cons. 29. Oktober 1724 vom Bischofe Johann Franz zu Ehren des hl. Kreuzes u. d. hl. Mutter Anna. Jetzt gilt als Patroc. das hl. Kreuz-Erfindungsfest, als Quasipatroc. der Sonntag vor dem schmerzhaften Freitage. 6 altar. f. Ss. Cm. ohne Cap. 2 Orgeln (1 mit 6 R., die andre, „Trauer-Orgel" genannt, mit 2 R.). Gottesd.: Abwechselnd jeden dritten Sonntag im Turnus, ferner am Sonntag nach hl. Kreuz-Erfindung als Patroc. u. am Quasipatroc. Stiftungen: 7 Jahrtage (davon 2 mit Vig., Requ., 2 Messen u. Lib.; 1 mit Vigil, 2 Requ. u. Lib., 3 mit Requ. u. Lib. u. 1 mit Requ. allein), 82 Wochen-Messen. — Meßner: Ein Gütler, Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4400 fl., b. nicht rent. 4545 fl. 54 kr.

Nebenkirche zur Filiale Schönbrunn ist die ehmalige Schloß-Capelle, derzeit Eigenthum der „Associations-Anstalt der Diener und Dienerinnen der göttl. Vorsehung". Erbaut 1866. Gothischer Stil. Baupfl.: Die Anstalt. Raum für 200 Personen. Spitz-Thurm mit 2 Glöcklein*). Bened. 21. Nov. 1866. Patroc. M. Opferung. 1 alt. p.

---

*) Gegossen von Oberascher in Reichenhall 1867. Dieselben tragen folgende chronogrammatische Aufschriften:
1. MarIa hILf Der AnstaLt SChoenbrVnn gegen aLLe VerfoLgVng.
2. ICh bIn gegossen zVr Ehre Des LIeben heILIgen DIeners Gottes Franz. Assiss. gehörIg Der AnstaLt SChoenbrVnn.

Altarbild: M. Hilf. Ss. (Ord.-Erlaubniß v. 2. Juli 1867). Oleum inf. Ein Harmonium (10 Reg.) dient als Orgel zur Begleitung des Gesanges der Ordensschwestern beim Gottesd. Schöne Monstranz nach Muster der alten hölzernen im Freisinger-Dome. Authentischer Kreuzpartikel u. Reliquien von d. HH. Franz v. Assisi, Antonius v. Pad., Stephanus Erz-M. u. Wenzeslaus M. Gottesd.: Tägl. ½6 oder 6 U. hl. Messe. An Sonn- u. Festtagen Vortrag, Nachm. Christenlehre, wornach eine musikal. Andacht, an hohen Festen Vesper. Außerordentl. Andachten: Jeden ersten Monatssonntag Nachmittags-Andacht vom Apostolat des Gebetes zu Ehren des gttl. Herzens Jesu. Im Advent einige Rorate. In den 3 Faschingstagen 40stünd. Gebet. Mai-Andacht. Herz Jesu Andacht während der Oktave des Festes. Am 1. Januar, Ostermontag, 24. Juni u. Rosenkranzfeste ist Versammlung des dritten Ordens des hl. Franziskus. Am Dreikönigsfeste u. am 2. Sonntg. nach Ostern Convent des Vereines der hl. Kindheit. Der Vorstand leistet Aushilfe im Beichtstuhle der Pfarrkirche an den Quat.-Beichten, Michaelifest, sowie am Jakobitage in Vierkirchen, ist jedoch nicht dazu verpflichtet. Stiftungen keine. D. Kreuzweg wurde eingesetzt am 21. Nov. 1867. Mitglieder des dritten Ordens sind d. Z. 70. Solche des blauen Scapuliers von d. unbefl. Empfängniß M. und des braunen Scapuliers der Carmeliten ungefähr 450, im Gebets-Apostolate aber etwa 300 hier verzeichnet. — Den Meßnerdienst besorgt der Schuhmacher der Anstalt.

2. Sigmertshausen (Simmertshausen). An der Vicinalstraße von Dachau nach Indersdorf gelegen. Erbauungs-Jahr 1755. Baumeister Fischer von München. Italien. Stil*). Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche das Aerar, d. Pfründebesitzer u. d. Bruderschaft in Kreuzholzhausen. Am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thürmchen mit 3 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Vitalis (28. April). 3 altar. f. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel (6 Reg., aufgestellt im J. 1867). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag im Turnus, Oster- u. Pfingst-Montag, Stephanstag, am Patroc., d. i. am Sonntag nach Vitalis, dann am Sonntage in d. Frohnl.-Oktave (wo Amt u. Feldprocession c. Ss. hier ist). Stiftungen: 9 Jahrtage (wovon 3 mit Requ. u. Libera, 2 mit Requ. u. 2 Messen, aber ohne Lib. und 4 bloß mit Requiem), 1 Jahres-Messe u. 52 Wochen-Messen. — Meßner ist d. Weber des Ortes (welcher auch an d. Sonn- u. Festtagen Nachmittags den Rosenkranz betet), Cantor d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 8808 fl., b. nicht rent. 3845 fl. 44 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahme 1789 fl. 16 kr. 4 hl. Lasten 126 fl. 58 kr. 5 hl. Reinertrag 1662 fl. 17 kr. 5 hl. (So nach Caudinus; die Fassion am 1. Dez. 1870 hat den Reinertrag von 1678 fl. 41 kr. 5 hl. Die Ordinariats-Ausschreibung vom 18. Jan. 1866 wies 1075 fl. 28 kr. Reinertrag aus. Past.-Blatt 1866. No. 3. S. 9.) Auf der Pfarrei lasten d. Z. zwei Onus-Capitalien; nemlich 3800 fl. alte Bau-

---

*) Johann Michael Fischer, gest. als churf. Baumeister in München am 6. Mai 1766, liegt begraben auf dem ehmaligen Gottesacker von U. L. Frau, dem jetzigen „Frauenfriedhof“ oder „Frauenplatz“. Sein Grabstein ist noch an der südlichen Kirchenwand zu sehen, u. sagt uns daß er „dreier durchl. Fürsten Baumeister, dann bgl. Maurermeister zu München, ein kunsterfahrner, arbeitsamer, redlicher u. aufrichter Mann gewesen“, welcher „niemalen geruht, indem er durch seine kunsterfahrne arbeitsame Hand 32 Gotteshäuser, 23 Klöster nebst vielen Pallästen — durch seine altdeutsche u. redliche Aufrichtigkeit aber viele hunderte Gemüther erbaute, bis er zum letzten Gebäu des Hauses der Ewigkeit den Grundstein legte“. Vgl. Meine Domkirche S. 419.

schuld, abzusitzen mit jährl. 190 fl. (v. J. 1846—1886), dann 885 fl. 42 kr. neue Schuld ad onus succ., abzusitzen mit jährl. 60 fl. (v. J. 1868—1890 incl.). **Widdum:** 94 Tagw. 40 Dez. Aecker 54 Tagw. 34 Dez., Wiesen (incl. 5 Tagw. 2 Dez. Torfgrund) 24 Tagw. 62 Dez., Holz 14 Tagw. 83 Dez., Gebäude- u. Gartenplatz 61 Dez. — Bonität: 9. **Pfarrhaus** neugebaut vom Pfr. Deubelly im J. 1835. Die Oekonomie-Gebäude wurden im J. 1867 wegen Baufälligkeit abgebrochen und die Oekonomie einstweilen verpachtet. Bis zum J. 1881 steht ein Neubau derselben bevor. Derzeit ist ein Baufond mit 2223 fl. 48 kr. rent. Capitalien begründet, zu welchem der jeweilige Pfarrer für die Zeit der Widdumsverpachtung (1868—1880) jährlich 100 fl. beizutragen hat (Regg.-Entschl. v. 3. Juni 1867). Die Baupfl. haben: Der Pfründebesitzer, das Aerar, Graf Spreti zu Weilbach u. die Bruderschaft in Kreuzholzhausen. Ein **Hilfspriester** ist nicht an der Pfarrei. Die Stellung des **Vorstandes** der **Associations-Anstalt** der Diener u. Dienerinnen der göttl. Vorsehung zu Schönbrunn ist eine vom Pfarr-Amte ganz unabhängige. Dieser Priester hat bis jetzt kein besonderes Einkommen, er lebt eben mit der armen Anstalt. Es sind vor der Hand nur 1000 fl., Geschenk eines verst. Wohlthäters Thomas Kanzler, bei der Anstalt verzinslich angelegt, und sollen den Grundstock eines Fundations-Capitals zur späteren Sustentation eines für die Anstalt stets nothwendigen Priesters bilden.

IV. **Schulverhältnisse.** In Röhrmoosen ist eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 120, der Feiertagsschüler: 40. Die Kinder der Pfarrei Inzemoos sowie die von Riedenzhofen und Rudelzhofen (Pf. Vierkirchen) besuchen die diesseitige Schule.

V. Als eine Art **klösterlichen Institutes** in der Pfarrei ist das zu **Schönbrunn** noch eigens zu erwähnen. Die obengenannte Association kaufte nemlich im J. 1862 das dortige Schloß mit 246 Tagw. Grundstücken um 75000 fl. u. stellte sich die Aufgabe „geistig und leiblich arme Individuen aufzunehmen (d. Z. 50), deren Pflege von Schwestern des dritten Ordens des hl. Franziskus von Assisi besorgt werden soll". Die Anstalt hat eine eigene Schule für ihre weibl. Zöglinge, welcher eine geprüfte Lehrerin (ebenfalls III. Ordensschwester) vorsteht. Es gehen auch einige (wenige) Kinder aus Röhrmoosen, Biberbach u. Rudelzhofen dahin. Religionslehrer ist der Anstalts-Vorstand. Inspector der Pfarrer.

Kleine Notizen. Röhrmoosen kommt mit den Namen Roraga mussea*) (auch Ruraga mussea), Roracmusson, später Roremos, Rorinmos, auch Rorienmos in den Urkunden vor. Das erstemal geschieht seiner bei **Meichelbeck** (tom. I. p. II. No. 29, vergl. tom. I. p. I. pg. 73) Erwähnung, wo er mittheilt, daß im J. 772 Röhrmoosen, Glon und Allach durch „Onolf" u. seinen Sohn „Hrodin" an die Domkirche zu Freising geschenkt worden. Schon in dieser Zeit ist auch von einem „Oratorium", einer „ecclesia" die Rede, welche sich dort befunden habe. Es möchte also die Gründung dieser Kirche wohl noch in St. Corbinians Zeit gefallen sein. Unter Bischof Atto wird eine Besitzabtretung in Roracmusson (ibid. tom. I. p. I pg. 98 und p. II. No. 205. Dr. Roth l. c. S. 36 u. 170) in der Reihe jener Schankungen, welche nach dem J. 798 an Freising kamen, aufgeführt. Im J. 1181 schenkt

---

*) Ueber den Namen vgl. Gotthard's Abhandlung über d. Ortsnamen in Bayern. Freising 1849. S. 20.

Bischof Albert I. von Freising seiner Domkirche unter vielen andren Besitzungen u. Rechten auch den Zehent in „Roremos" (ibid. tom. I. p. I. pg. 368). Im J. 1163 hatten die Grafen von Dachau Besitz in Röhrmoosen, denn Conrad III. verpfändete selben eine Zeitlang an's Hochstift in Freising (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 14. Vgl. Mon. Boic. v. VI pg. 131). In dem bekannten Testamente des Pfalzgrafen Friedrich (Mon. Boic. vol. X. pg. 239. Hundt Metrop. III. 444. Oberb. Archiv Bd. XXIV. S. 10 ff.) vom J. 1168 wird Roremose und Shillinhoven (Schillhofe) zugleich mit Kollbach, Aspach u. Hebertshausen benannt, u. um 1200 erwähnen die Indersdorfer-Urkunden eine Schankung aus „Rürgenmozz" (M. Boic. vol. XIV pg. 140). Das Urbarium antiquissimum ducatus Bajuwariae v. J. circa 1240 (Mon. Boic. vol. XXXVI. pg. 73. 77) zählt die Abgaben auf, welche in Rorenmos zu erheben sind, ebenso das Urbarium superioris Bavariae v. J. 1280 (ibid. pg. 273), welche beide es beim „Officium" oder „Ampt ze Dachowe" anführen*). „Die zu Röhrmoosen" waren eine altbekannte edle Familie. Schon unter Abt Sigfried, also zwischen 1048 u. 1068, ist unter den Zeugen einer Schankung nach Tegernsee „Hartuwich de Rorimos" zu lesen (Mon. Boic. vol. VI. pg. 40). Um das J. 1100 begegnen wir unter Abt Pabo von Weihenstephan dem „Pernhart de Rorigmos" (ibid. vol. IX. pg. 378). Glieder dieser Familie erscheinen dann in d. Jahren 1180, 1207, 1220, 1287 u. noch oft in Urkunden des 14. u. 15. Jhdts., wo sie „Herrn" und „Ritter" heißen. In der Sammlung der Indersdorfer-Urkunden (Oberb. Arch. Bd. XXIV tab. 3. No. 47) ist das Wappen des „Ritter Hainrich von Rormosen" v. J. 1384, welches einen halben Eber zeigt**). Ein „Ulrich von Roremos" wird (bei Oefele script. tom. II. pg. 106) im J. 1287 als Vitzthum (Vitzdomb) der Herzoge Ludwig u. Heinrich von Bayern erwähnt. (Vgl. über diese Edlen: Oefele II. pg. 27. Mon. Boic. vol. XIV. pg. 119. 123. Vol. IX. pg. 486. 211. Vol. VIII. pg. 218. Vol. X. pg. 269, dann im Oberb. Archiv. Bd. XXIV. No. 30. 79. 105. 173. 256—57. 263. 305.) Im Jahre 1479 wird als „Pfarrer zu Rörenmoß" „Hanns Eßwurm" genannt, der noch im J. 1482 vorkommt (Oberb. Arch. l. c. No. 1148 u. 1295), im J. 1485 ist dort „Johannes Fabri" als solcher (ibid. No. 1392), im J. 1486 aber finden wir wieder „Herrn Hanns Eßwurm als „Vicari von Rorenmoß", dann im J. 1520 „den Vicari Mattheus Schuhel" (ibid. No. 1427 u. 1907), derselbe, welchen die Sunderndorfersche Matrikel (Deutinger Bd. III S. 307. 308) zugleich als Beneficiaten von Weilbach bezeichnet. — Sigmarshausen wird bei Meichelbeck (tom. I. p. II. No. 739 „Sigmareshusir") bereits in der Regierungs-Zeit des Bischofs Anno (855—875) erwähnt. Auch zu Schönbrunn, Sigmertshausen und selbst auf dem Schillhofe saßen früh schon edle Geschlechter. Schon um d. J. 1159 bringt eine Indersdorfer-Urkunde die Namen der Brüder Ortorf und Friderich von Sigmarshausen (Oberb. Arch. l. c. No. 15.

---

*) Weitere Erwähnungen von Röhrmoosen finden sich in der Indersdorfer-Urkundensammlung des Grf. v. Hundt (Oberb. Archiv. Bd. XXIV u. XXV) unter den Nummern 504. 720. 1142. 1362. 1411. 1797. 2053—55.

**) Auch im 9. Bande der Mon. Boic. tab. 8 ist das Rormoser-Wappen, aber mit einem halben Pferde, zu sehen, ich meine jedoch, der Zeichnung im Oberb. Archive wäre mehr Genauigkeit zuzutrauen u. Glauben zu schenken als jener. Es ist übrigens auch das Sigel des „vesten Ritters Herrn Hainrich des Rörimosers von Wittelspach" v. J. 1376 u. gehört zur Kl. Fürstenfelder-Urkunde No. 115 pag. 211.

21. Mon. B. vol. XIV. pg. 123. 131. 135). Das Sigel „Chunrat des Sigmershauser's“ v. J. 1384 zeigt eine Lilie (ebenda No. 305 u. Taf. III No. 48 und Mon. B. vol. X. tab. 10). Ueber die Sigmarshauser vergl. noch Mon. B. vol. VIII pg. 393, wo „Hartnit v. S.“ schon im J. 1158 in Scheftlarn bekannt war. Dann pg. 458. Oberb. Arch. l. c. No. 105. 122. 189. 244. 296. 304. 311. 331—2. 351, dann No. 54. 144. 270. 291. 1308. Die Ortschaft Schönbrvnnen oder Schoenprvne wird im Urbarium antiquiss. (M. B. XXXVI. pg. 74) im J. 1240 u. von dem Urbarium vom J. 1280 (ibid. pg. 273) genannt. Die Familie der „ehrenhaften Schonenbrunner“ aber läßt ihre Mitglieder schon als Zeugen in Urkunden um d. J. 1160 auftreten (M. B. vol. XIV. pg. 119. 146). Zugleich mit „Chunrad von Roragemos und „Albert von Schönpron“ bezeugt um d. J. 1200 die Uebergabe eines Gutes in „Werd“ auch Gerold von Schillenhoven (M. B. vol. XIV. pg. 119. Oberb. Archiv Bd. XXIV. No. 30). Von der Ortschaft Schillhof wird schon geredet um das Jahr 1168 („pradium Roremose et Shilinhofen“), wo es an Indersdorf geschenkt wurde, dann wieder zwischen 1183 u. 1190 u. öfter im 14. Jhdt. (ebenda No. 18. 21. 65. 147. 351, auch im 15. Jhdt. No. 758.) — Sigmartshausen gehörte im 15. Jahrh. den Adelzhofern, im 16. den Stinglhaimern, seit 1636 den Muckenthalern, dann den Seibolsdorfern, von denen es Graf Hundt kaufte. Im 18. Jhdte. kam es an Grafen Max v. Perusa, der es 1717 an die Familie Unertl verkaufte. Im J. 1754 kaufte es der churf. Hofrath Fr. Xav. von Rufin, zu dessen Zeit die Kirche daselbst neugebaut wurde (1755. Vgl. Oberb. Arch. Bd. VII S. 126—128, u. in den gelehrten Anzeigen der k. b. Akademie d. Wissensch. Bd. VII. (1838). Freiberg's Abhandlung über die Dorfgerichte in Bayern). — Schönbrunn war im 17. Jhdte. Eigenthum der Familie Pfundmayr, von welcher es der geh. Rathskanzler Caspar Freiherr v. Schmidt im J. 1672 erkaufte. Im J. 1688 wurde das Schloß neugebaut. Um das J. 1724 erweiterten die Besitzer den westlichen Flügel desselben, wobei die früher dort befindliche Capelle nebst Thürmchen abgebrochen u. in den Neubau mit aufgenommen wurde. In die Mitte der, ein Quadrat bildenden Schloßgebäude wurde die jetzt noch stehende Mariensäule gesetzt, aus welcher früher an 4 Seiten Wasser floß. Die neue Schloß-Capelle ward zugleich mit der Kirche des Dorfes vom Bischofe Johann Franz consecrirt am 30. Oktober 1724. Am 7. Nov. 1792 erhielt der Baron Anton v. Schmid, churf. Kammerherr, die bischöfl. Celebrationslizenz. Derselbe starb 31. Dez. 1802 u. wurde in d. Dorfkirche zu Schönbrunn, welche man früher die „große Schloß-Capelle“ hieß, begraben. Als in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts Schloß Schönbrunn an den damaligen Landgerichts-Assessor Pregler in Dachau, späteren Kreisrath in München, kam, ließ selber einen Theil der Gebäude und auch die Capelle abbrechen. Die jetzige Capelle ist erst durch die Association der Diener u. Dienerinnen der göttl. Vorsehung ganz neu erbaut worden. (Vgl. Oberb. Archiv. Bd. VII. S. 119—20, wo die Grabschrift des Bar. Schmid zu finden ist. Wenning Topographia B. I. S. 49. Chronik Bayerns. I. Thl. der Isarkreis. S. 195. Eisenmann topogr. Lexicon II. S. 604 u. 461. Geograph. Lexicon (Ulm 1797) Bd. III. S. 298. Zimmermann Calender S. 246. Zech. S. 107—8.)

In der Sunderndorfer'schen Matrikel (Deutinger. III. S. 308 ff.) ist eine Bulle P. Leo X. v. 16. Juli 1518 abgedruckt, der zu Folge das Domcapitel zu Freising das Recht bestätigt erhielt, von der Pfarrei Röhrmoosen zum Unterhalte der Choralisten in der Domkirche, welche Bischof

Sixtus im J. 1491 dort eingeführt hatte, jährlich 27 rheinische Goldgulden zu erheben. Schmid's Matrikel erzählt (ebenda II. S. 208), daß auf dem Seiten-Altare zu Sigmartshausen („Simershausen") eine aus Thon gebildete Marienstatue hochverehrt wurde, welche ein Knabe „Thomas Hoffwürth" auf der nahegelegenen Anhöhe (in monte!) gefunden u. die sich bald als „beneficiis clara" erwiesen habe, so daß dahin öffentliche Processionen veranstaltet wurden.

---

16. Vierkirchen.

Pfarrei mit 1107 Seelen in 209 Häusern.

Vierkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ . . .	181 S.	48 H.	— St.
Adelzhof oder Oberwidenhof E.	10 „	1 „	$^{3}/_{8}$ „
Daxberg E.	10 „	1 „	$^{5}/_{8}$ „
Ebersbach D.	70 „	12 „	$^{7}/_{8}$ „
Engelbrechtsmühle E. .	13 „	1 „	1 „
Esterhofen W.	32 „	5 „	$^{1}/_{4}$ „
Jedenhofen D. mit K.	65 „	10 „	$^{1}/_{2}$ „
Ramelsbach (Ramersbach) W.	17 „	3 „	$^{1}/_{8}$ „
Rettenbach D. mit K.	102 „	20 „	$^{1}/_{4}$ „
Bahnwärterhäuschen z. H.	7 S.	3 H.	$^{1}/_{4}$ St.
Biberbach D. Fl.-K. ✠ .	189 „	33 „	$^{7}/_{8}$ „
Hörgenbach W. . . .	23 „	2 „	$^{5}/_{8}$ „
Mitter- und Unter- Widenhof E. .	20 „	2 „	$^{1}/_{4}$ „
Rudelzhofen W. Fl.-K. ✠ .	47 „	5 „	$1^{1}/_{4}$ „
Pasenbach D. Fl.-K. ✠ .	211 „	43 „	$^{1}/_{2}$ „
Riedenzhofen D. mit K. ✠	101 „	18 „	$^{3}/_{4}$ „
Bahnwärterhäuschen z. H.	9 „	2 „	$^{7}/_{8}$-1 „

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger S. 70 genannte Einöde Albertshofen und die Weiler Breitenwies und Zielhofen wurden am 14. Februar 1867 unter Uebergang der Stolgefälle und Natural Reichnisse nach Weichs umgepfarrt. (Schematism. 1868. S. 260. No. 3.)

2) Die Pfarrei ist $2^{1}/_{4}$ St. lang und $1^{1}/_{2}$ St. breit.

3) Die Hälfte des Dorfes Ebersbach gehört nach Weichs.

4) Derzeit ist im Pfarrbezirke nur 1 Protestant (Bahnwärter), eingepfarrt nach Kemmoden.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in's Bez.-Amt und Landgericht Dachau, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinden: Amperpettenbach, Asbach, Biberbach, Frauenhofen, Indersdorf, Pasenbach, Röhrmoos, Schönbrunn und Vierkirchen.

6) Zu Vierkirchen gehörte früher auch Bachenhausen, Giebing, Gramling, Kammerberg, Lauterbach, Milbertshofen und Viehbach, welche Orte am 5. Dezember 1804 abgetrennt und zur „Pfarrei Giebing" erhoben wurden. (Vgl. Giebing. Kl. Notizen. S 142.)

I. Pfarrsitz: Vierkirchen, Dorf. Am Wege von Giebing nach Indersdorf, hochgelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Petershausen ($1^{1}/_{4}$ Std.) und Röhrmoos (1 Std.).

a) **Pfarrkirche.** Neu erbaut im J. 1763. Geräumig und hell. Zopfstil, aber gefällig. Baupfl.: An der Kirche der Kirchenbaufond, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. 29. Juni 1779 vom Fürstbischof Ludwig Joseph von Freising. Patr. Hl. Ap. Jakobus d. Gr. 3 alt. f. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (8 Reg.). Gottesd. alle regelmäßig durch den Pfarrer. Concurs am Patrocinium. Septen.-Ablaßtage: Am Sonntage nach Peter und Paul, am Patrocinium und Allerheiligen, gemäß Breve v. 16. Juli 1866. Aushilfeleistung nach Giebing am Michaelistage, auf Gegenseitigkeit, durch den Pfarrer oder Cooperator. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate, dann Oelbergsandachten mit Predigten. Stiftungen: 14 Jahrtage, darunter 1 mit Vigil, Requiem, 1 Beimesse und Libera, dann 2 mit je 2 Beimessen. 5 Jahrtäge mit Requiem, Libera und 2 Beimessen. 41 Jahrmessen, worunter 12 mit Libera. Im Ganzen sind 69 Gottesdienst-Stiftungen hier, einschlüßig

der Beimessen. (Für 30 alte Jahrämter und Jahrmessen findet sich keine Stiftungs-Urkunde mehr, doch ist für selbe ein Stiftungscapital von 1240 fl. 40 kr. ausgezeigt. Bittgänge: Am Freitage nach Frohnleichnam geht die Pfarrgemeinde nach Ainhofen (Pf. Langenpettenbach) und bittet um Abwendung von Hagelschlag. Der Cooperator begleitet den Bittgang sine Ss. und celebrirt in Ainhofen. Bruderschaft und Seelenbund zu Hilf und Trost der armen Seelen unter dem Schutze der hl. Mutter Gottes Maria. Oberhirtl. conf. 14. Mai 1753. Ein Titularfest wurde früher nicht gefeiert, jetzt aber gilt der vormalige Kirchweihsonntag als solches. (Sonntag nach Peter und Paul Fest), an welchem Hochamt, Predigt, Nachm. Rosenkranz und Procession (c. Ss.) gehalten wird. An den 4 Quatemp.-Sonntagen ist ebenfalls Nachm. Predigt, Rosenkranz, Litanei, dann Procession, und an den 4 Quatemper-Donnerstagen Requiem mit Libera. Ablässe: Die einfachen Bruderschafts-Abl., verliehen von Benedict XIV. am 13. April 1753 für d. Fest Maria Heimsuchung und die 4 Quat. Sonntage. Früher ein Altarprivileg., d. Z. erloschen. Ursprünglich war mit dieser Bruderschaft ein engerer Messenbund vereinigt, der aber nicht mehr besteht, wie überhaupt dieselbe sehr herabgekommen und die Zahl ihrer Mitglieder auf eine ganz unbedeutende zusammengeschmolzen war, so daß für Beimessen nichts mehr verausgabt werden konnte. Erst den Bemühungen des derz. Pfarrers Matth. Steinberger gelang es, selbe wieder in jeder Beziehung zu heben. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 591 fl. 30 kr., b. nicht rent. 12 fl. — Den Meßner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 6649 fl., b. nicht rent. 2426 fl. Schulden: 1265 fl. Zehentbaufonds-stiftung: a. Rent. 1495 fl., b. nicht rent. 59 fl.

b) Nebenkirchen: 1. Jebenhofen. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit genügend. Sumpfige Lage. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus B. 1 alt. f. Gottesd. nur am Patrocinium. Meßner ein Gütler. Cantor d. Lehrer. (Keine Orgel.) Vermögen: a. Rent. 305 fl., b. nicht rent. 304 fl. Refund-Vorschüsse: 90 fl.

2. Rettenbach. Erbauungsjahr unbekannt. Sehr alt, jetzt stillos. Klein, doch genügend. Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. 28. Juni 1779. Patr. Hl. Nikolaus und Magdalena. 1 altar. f. (hatte 3 altar. wovon aber 2 weder consecrirt, noch je gebraucht waren. Deuting. II. S. 213.) Gottesd. nur am Patrocin. Am Dienstag in der Bittwoche geht man hieher. — Meßner: Der Hirte. K.-Vermögen: a. Rent. 688 fl., b. nicht rent. 727 fl. 30 kr. Ref. Vorschüsse: 300 fl.

II. **Filialkirchen**: 1. Biberbach, an der Distriktsstraße von Dachau nach Giebing. Erbauungsjahr unbekannt. Feuchte Lage. Presbyterium gothische Reste, Schiff stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl. an der Kirche: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Martin B. 3 altar. fix. Ss. (Kein B., aber olea s.) Cm. ohne Capelle. (Keine Orgel.) Gottesd. regelmäßig durch den Cooperator. Im Advente Rorate. 50 Stiftungen, darunter: 3 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Libera, wovon 1 auch 1 Beimesse hat; 5 Jahrt. mit Requiem und Libera, wovon 3 mit je 2 Beimessen. 5 Jahrtäge mit Requiem und 1 Beimesse; 1 bloß mit Requiem. 4 Jahrmessen mit Libera, 9 ohne solches, 12 Quat.-Messen. An alten Jahrtagen und Jahrmessen, für die ein Stiftungsbrief nicht mehr vorfindlich, sind 15 verzeichnet, wofür ein Fundations-Capital v. 559 fl. ausgewiesen ist. Ein Jahrtag (der Jakob Weingärtner'sche) hat weder Stiftungsbrief noch Capital, sondern läßt denselben alljährlich der

Schmid zu Biberbach auf eigene Kosten halten. — Eigener Meßner, wohnt in seinem Hause. — K.=Vermögen: a. Rent. 7037 fl., b. nicht rent. 1404 fl. Passiv=Capital 25 fl.

2. Rudelzhofen, nordwestlich von Schönbrunn. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit hinreichend. D. Baupfl. an der Kirche und am Cm. haben die dortigen 4 Bauern (Utz, Pfundmair, Hecker, Riedl), welche den Friedhof nur für die Ihrigen benützen und für diesen wie für die Kirche schon große Opfer gebracht haben. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Petrus und Paulus Ap. 3 alt. fix. Cm. ohne Capelle. (Keine Orgel). Gottesd.: An den Apostelfesten durch den Cooperator. Stiftungen: 1 Requiem mit Libera, 1 Jahrmesse mit — und 1 ohne Libera. Für die Jahrmessen ist kein Stiftungs=Urkunde mehr da, aber ein Fundat.=Capital von 65 fl. — Meßner der Utzbauer. K.=Vermögen: a. Rent. 567 fl., b. nicht rent. 550 fl. (Passiv=Rest 14 fl.)

3. Pasenbach, zwischen Giebing und Indersdorf gelegen. Früher Sitz eines Patrimonialgerichtes. Die Kirche ist geräumig und hell. Zopfstil. Erbauungsjahr unbekannt. Baupfl. an der Kirche: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Anna und Hl. Leonhard. 3 altar. f. Ss. Cm. ohne Cap. (Keine Orgel.) Gottesd: An allen Sonn= und Festtagen durch den Beneficiaten, nur an den Patrocinientagen (Anna und Leonhard) durch den Pfarrer, wo dann der Beneficiat Frühmesse hat. An Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist auch nur Frühmesse, damit d. Parochianen in d. Pf.=Kirche kommen können. Laut Stiftbrief wird jeden Donnerstag das Ss. ausgesetzt und d. hl. Segen gegeben. Concurs: Am Sonntage nach Leonhardstag. Stiftungen: 5 Jahrtage, wovon 3 mit Vigil, Requiem und 1 Beimesse, 2 mit 2 Beimessen, dann 1 mit Requiem und Beimesse. 1 Jahrmesse. 8 Quat.=Messen. Durch den Beneficiaten zu persolviren. An Jahrämtern und Messen aus alter Zeit, für die kein Stiftungsbrief mehr auffindbar ist, sind 12 verzeichnet, und ist für selbe ein Fundationscapital von 620 fl. ausgezeigt. Der Leonhardibund gilt als eine Art Bruderschaft. Er ist errichtet 1762 aber ohne oberhirtliche Confirmation. Am Sonntage nach St. Leonhard läßt selber Amt und Predigt halten, am Montag darauf Requiem mit 1 Beimesse. — Eigener Meßner. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 2898 fl. 48 kr., b. nicht rent. 1587 fl. 42 kr.

In Pasenbach war früher ein herrschaftl. Schloß, in dessen erstem Stockwerke sich eine kleine Capelle befand, welche am 2. Oktober 1739 zu Ehren der hl. Anna consecrirt, aber im J. 1843, als der s. g. „Schloßbauer" Franz Krahamer Schloß und Capelle vom Grafen von Spreti auf Abbruch kaufte, am 6. Novemb. vom Pfarrer Lohberger von Vierkirchen execrirt wurde. Stiftungen bestanden bei selber nicht. Capelle und Schloß bestehen nicht mehr. (Deutinger. II. S. 210).

4. Riedenzhofen, an der Ingolstädter=Bahn gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Stil des 17. Jahrh. Die Kirche liegt hoch. Geräumigkeit genügend. Baupfl. an der Kirche: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Lampert B. 3 altar. f. (Keine Orgel.) Cm. Gottesd. am Patroc. (Sonntag nach M. Geburt) und fast allwöchentlich eine hl. Messe. 5 Stiftungen: Darunter 1 Jahrt. mit Vigil u. 1 Beimesse, 1 Jahrt. mit 2 Messen. Für 4 Jahrtag= und Messenstiftungen ist kein Fundationsbrief mehr da, wohl aber ein Capital von 157 fl. — Meßner ein Gütler. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 1615 fl., b. nicht rent. 830 fl. 40 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Präs. S. M. d. König. Fassion (superrev. 1868): Einnahmen: 2458 fl. 5 kr. 2 hl. Lasten: 553 fl. 31 kr. 6 hl. Reinertrag: 1904 fl. 33 kr. 4 hl. (die F. bei Caudinus ist unrichtig). Onuscapitalien: a. 2800 fl. mit Absitzfrist sammt Zins zu jährl. 224 fl. bis zum J. 1888. b. 3505 fl. 36 kr. mit Absitzfrist und Zins zu jährl. 225 fl. bis z. Jahre 1898, dann c. 1500 fl., welche vor der Hand nur jährl. mit 60 fl. verzinst, vom J. 1889 an aber mit jährl. 200 fl. bis 1896 incl. gedeckt und verzinst werden müssen. Widdum: Aecker und Wiesen: 135 Tgw. 51 Dez. Bonität: 10. Kein Holz. Pfarrhaus: Schön und geräumig. 1836 neu erbaut, zunächst der Kirche gelegen. Die Oekonomiegebäude wurden durch Brandstiftung zerstört, der Stall im J. 1863, der Stadel im Jahre 1864, und sofort in denselben Jahren wieder hergestellt. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Beneficiat in Pasenbach mit eigenem Hause und 1 ständiger Cooperator in Vierkirchen für Biberbach und Rudelzhofen, im Pfarrhofe wohnend. Das Beneficium zu Pasenbach ist gestiftet durch die edlen Herren Bernhard und Balthasar von Barth zu Harmating und Pasenbach am 1. Juli 1624. Besetz.-Recht: Die freiherrl. von Barth'sche Familie. Obligat. Messen ursprünglich 6, reducirt im J. 1782, und zuletzt am 16. Oktober 1865 auf wöchentl. 4. Ferner 8 Quat.-Messen (in Folge einer Uebernahmslast zu 50 fl. vom H. Grafen Spreti). Hauptverpflichtung des Beneficiaten ist die vom Stiftungsbriefe anbefohlene Haltung des Gottesdienstes mit Vortrag und Amt an Sonn- und Festtagen. Er hat das Recht und die Pflicht der Kerzen-, Palmen-, Speisen-, Feuer- und Weinweihe. Bei Processionen der Pfarrei hat er Präsenz zu leisten. Sonstige seelsorgl. Dienste sind ihm nicht aufgelegt. Er ist vom Pfarrer unabhängig. Fassion: Einnahmen: 531 fl. 59 kr. Lasten: 25 fl. 8 kr. 2 hl. Reinertrag: 506 fl. 50 kr. 5 hl. (d. Z. durch Widdumsverpachtung: 586 fl. 24 kr.) Onuscapital: 146 fl. heimzahlbar in Fristen ꝛc. zu 14 fl. bis z. J. 1881. Benefizialhaus wohnlich, aber im Erdgeschosse feucht. Baupfl.: Die Barth'sche Familie. Zwischen dem Hause und der Kirche ein kleiner Garten. Widdum: 13 Tagw. 36 Dez. Bonität: 9. (6 Klafter Holz.)

IV. Schulverhältnisse. In Vierkirchen ist eine Schule mit 1 Lehrer. Früher war auch ein Schulgehilfe da. Zahl der Werktagsschüler: 118, der Feiertagsschüler: 46. Kinder aus dem Pfarrsprengel Vierkirchen besuchen auch die Schulen in Weichs, Röhrmoosen, Indersdorf und Fahrenzhausen, welche ihnen nähergelegen sind als die Pfarrschule.

Kleine Notizen. Wenn die Ortschaften der Pfarrei Vierkirchen nach den Jahren, in welchen sie zuerst urkundlich genannt werden, aneinandergereiht werden, so erscheint als die älteste Biberbach, nach ihm Pasenbach, Riedenzhofen, Hörgenbach (?) und erst an 5. Stelle Vierkirchen, dem sich dann Ramelsbach, Ebersbach, Jedenhofen und Rettenbach anschließen. Von den andren liest man erst im 12. Jahrhunderte und später. Meichelbeck (tom. I. p. I. pg. 45) erzählt, daß schon Bischof Erimbert, des hl. Corbinians unmittelbarer Nachfolger († 749) die Kirche in Biberbach consecrirt habe. Später fügt er bei (pg. 60), daß zu jener Zeit drei kleine Kirchlein bereits existirt haben, eine dem hl. Martinus, die andre dem hl. Bartholomäus, die dritte der allersel. Jungfrau geweiht. Zwei derselben befanden sich in „Piparpach", die letzte in „Muniperteshofen" (Milbertshofen Pf. Giebing). Diese vereinte Bischof Joseph (regierte v. J. 749 bis 764) in eine größere Kirche, die er in „Piparapach" erbaute, und deren 3 Altäre er zu Ehren der Patrone jener 3 Kirchlein consecrirte (ibid. tom. I. p. II. No. 90.). Zu Biberbach war auch schon um das Jahr 883 eine edle Familie, und bei Westenrieder

lesen wir vom Wappen der Biberbacher, das in den Chorfenstern sich findet, sowie von einem Grabsteine derselben mit d. Jahrzahl 1442, und daß auf einer, der Kirche ziemlich nahen Anhöhe ihr Schloß gestanden. (Beiträge Bd. IV. S. 294—5.) Später kam Biberbach an die von Mauerstetten und zu Ende des 17. Jahrh. an die Mandl von Deutenhofen. Einen in Biberbach gefundenen römischen Denkstein beschreibt Dr. Buchinger (Oberb. Archiv Bd. VI. S. 43.) Weitere auf Biberbach und die dort ansässige edle Familie bezügliche Stellen finden sich Mon. Boic. vol. VI. pg. 69. 558. 631. („Heinrich, Marschalk de P." in den Jahren 1120 u. 1295), dann vol. IX. pg. 374, wo schon im J. 1090 ein nobilis Taginus de Piberpach erscheint, pg. 120. 329. 334. 411. vol. X. pg. 12. XIV. pg. 207. Oberb. Archiv Bd. XXIV. No. 50. 146. 168. 259. 583. 592. XXV. No. 1411. Deutinger Matr. III. S. 220 und 304.) Pasenbach, in dessen Nähe Spuren einer Römerstraße sind (Oberb. Archiv Bd. XIV. S. 319.), ist urkundlich als „Pasinbach juxta fluvium qui dicitur Glana, Pezinpach und Paseupach" zwischen 784 und 810 bei Meichelbeck genannt (tom. I. p. II. No. 489. 508. 584. 587. 722. 1204. 1377. Vgl. Dr. Roth l. c. No. 488. 530. 536.) Die Conradinische Matrikel aber erwähnt es nicht. Es existirte auch eine edle Familie der „Pasen-, Päzen- oder Peisenbacher", deren Glieder schon 1223 und in den Jahren 1225. 1270. 1273 und 75. als Zeugen in Indersdorfer Urkunden auch im J. 1281 in einer gerichtl. Angelegenheit Altomünsters zugezogen wurden. (Oberb. Arch. Bd. XX. S. 11. Bd. XXIV. No. 47. 50. 71. 88. 89. 99. und noch 11 Citate die S. 481 bei „Pasenbach" zu finden sind). Sie heißen auch „Herrn von Daxberg und Päßenbach" oder „Daxberger von Päßenbach" und ist ihr Wappen vom J. 1378 auf Tafel III. zum 24. Bde. des Oberb. Arch. zu sehen. (Vgl. Mon. Boic. X. tab. 5.) Diese Familie scheint aber nicht über das 13. Jahrh. im Besitze von Pasenbach geblieben, und selber alsbald an die von Barth'sche übergegangen zu sein, denn die Wappentafeln in der dortigen Kirche nennen bereits den Deutsch-Ordens-Meister Hermann Barth im J. 1210. Die Grabsteine gehen bis z. J. 1491 hinauf. Der Chor- und Amts-Herr bei U. L. Frauenstift in München, Gabriel Barth, machte Schloß und Dorf Pasenbach zum Fideicommiß für seine Freundschaft im J. 1597*). Die Schweden verbrannten im J. 1632 das Schloß, und wurde selbes erst 30 Jahre darnach von Johann Hermann v. Barth wieder erbaut. (Ueber Pasenbach vergl. man Wenning Topograph. I. S. 48. Westenrieder l. c. S. 293. den das topogr. Lexicon (Ulm) Bd. II. S. 609 fast wörtlich copirte. Bayern's Chronik (1833) S. 162. Zimmermann's Calender S. 244. Obernberg Reisen. III. S. 394.) Riedenzhofen „Hruodineshofen" ist schon zwischen 784 u. 810 (unter B. Atto) genannt (Meichelb. tom. I. p. II. No. 465. 765. 858. 993. Oberb. Arch. Bd. XXV. No. 1430.) die Conrad. Matrikel nennt es „Rübenzhoven". Hörgenbach findet sich (bei Meichelb. l. c. No. 164) als „Horaginpah" im J. 809, doch möchte es ungewiß bleiben, ob hiemit unsere Ortschaft oder die gleichnamige in d. Pfarrei Hirtlbach gemeint sei. Das Pf.-Dorf Vierkirchen findet man in den ältesten Zeiten nie mit dem Sinne von „vier Kirchen", (etwa so, wie die jetzige Kirche zu Biberbach aus drei Capellen entstand) sondern nur als „Kirche bei der Fichte"

*) Dr. Buchinger im Oberb. Arch. Bd. VII. S. 102 sagt, der älteste Grabstein sei vom J. 1391, da aber Westenrieder u. A. 1491 annehmen, so ist diesen mehr Glauben beizumessen, um so mehr als ein paar Zeilen später auch gesagt wird, Gabriel Barth habe das Fideicommiß im J. 1682 errichtet, da er doch im J. 1600 starb. (Meine Domkirche, S. 385.)

als „Feohtkyricha, Feohtkirha", was später in „Viehchirchen, Viechtkirchen" überging. (Deutinger Mtr. III. S. 220. 304.) Meichelbeck erwähnt sie das erstemal im J. 820. (l. c. No. 412. 453. 523. 655. 728. 1055. 1061. 1087.) Schon zwischen 788 und 837 hielt Gaugraf Luitpold I. von Scheyern-Wittelsbach dort ein Gericht. (Oberb. Arch. Bd. VII. S. 135.) Das edle Geschlecht der „Viechkircher", dessen Sigel (auf Tafel III zum XXIV. Bd. des Oberb. Arch.) vom J. 1378 den Kopf und Hals eines Storchen (?) zeigt, erscheint in Indersdorfer Urkunden bereits zwischen 1150—60. (Loc. cit. No. 14. 194. 242. 244. 299. 738.) Ein „Dietreich der Fiechtkirchner" war im J. 1375 schon Richter zu Kranzberg. (Ebenda No. 261. 263. 271. 272. u. Bd. XXVI. S. 78.) Im J. 1311 ist „Chunrat" als Pfarrer, im J. 1399 als „Dechant von Viechkirchen" erwähnt. (Bd. XXIV. No. 108 u. 117. Weiters beziehen sich auf diese Familie: Mon. boic. vol. IX. pg. 395. vol. X. tab. 10.) Im 15. Jahrh. waren Vierkirchens „Vogtei und Kirchensatz" fürstliches Lehen. Hanns, der Kammerberger, befreite beide im J. 1457 durch Tausch mit Herzog Albrecht IV. Seit 1577 hatten die Barth's auch in Vierkirchen Besitzungen. Als die fast 1000 J. alte Pfarrkirche baufällig geworden, stellte sie Pfarrer Joh. Gg. Gröbmair mit großen Kosten vom Grund' aus neu her (1763), und sein Nachfolger Graf J. B. v. Edling verzierte sie (1789) im Geschmacke jener Zeit mit Gemälden und Stuccaturen. Dieß besagt uns eine Aufschrift an der Seite des Chores. Der ganz im Zopfstile gehaltene Grabstein des Pf. Gröbmair ist in der Kirche neben der Thüre. (Die Grabschrift im Oberb. Archiv Bd. VII. l. c. u. bei Westenrieder l. c. S. 294.) An der Friedhof Mauer sind jetzt 2 Grabsteine befestigt, welche sich beim Abbruch der alten Friedhofcapelle vorgefunden hatten. Sie tragen die Jahrzahlen 1420 u. 1685. An der Außenseite der Kirchenmauer befindet sich ein altes Stein-Relief: Christus am Kreuze, Maria, Johannes, Magdalena u. Joseph von Arimathea darstellend.

Ramelsbach kommt bei Meichelbeck (tom. I. pg. II. No. 558. 864. 1088.) als „Hrammespah" oder „Rammespah" im J. 830 das erstemal vor, Ebersbach im J. 853 als „Eparespah und Heberespah" (l. c. No. 680. cf. 1160. 1262. 1306; tom. I. p. I. pg. 339, wo es nur durch Schreibfehler „Edespah" heißt. Vgl. Oberb. Archiv XXIV. No. 299. 738—9. 852. 1012. 1014. 1050. 1067. 1282. 2405. 2470. 2505. 2748.) Jedenhofen als „Uotinhouven" zwischen 938—57 (Meichelb. l. c. No. 1070.). Die Conrad. Matrikel heißt es Uetenshoven. Die Indersdorfer Urkunden erwähnen es 25mal. (Oberb. Archiv Bd. XXV. S. 477. bei „Jedenhofen".) Rettenbach findet man in der nemlichen Zeit unter B. Lampert als „Rotinpah" (Meichelb. l. c. No. 1088. 1328.) Auch in d. Conrad. Matr. trägt es den Namen „Rotenbach". (Oberb. Archiv Bd. VII. S. 108.) Rudelzhofen hieß zwischen 1158—80 „Rudolteshofen" (Meichelb. l. c. No. 1354. Oberb. Arch. VII. S. 113.). Von Wiedenhofen (Wünnhofen) ist in der Indersdorfer Urkunden-Sammlung des Grafen v. Hundt schon um 1183 die Rede, von Daxberg dem Sitze eines Edelgeschlechtes, im J. 1197, von der Engelbrechtsmühle im J. 1273. In Esterhofen hatten die Barth Besitzungen noch zu Anfang des 17. Jahrh. (Oberb. Archiv VI. S. 274. — Urkundliche Stellen sind in großer Anzahl noch bei den bezüglichen Ortschaften: „Wiedenhofen, Daxberg, Engelbrechtsmühl" im Ortsregister" des Bd. XXV. Oberb. Archiv S. 487. 472 vgl. mit 426. 473. zu finden.)

Im J. 1864 war zu Vierkirchen eine Redemptoristen-Mission.

VI.

Decanat oder Rural=Capitel

Dorfen

mit 8 Pfarreien:

1. Grüntegernbach mit 1 Coadjutor.
2. Hofkirchen.
3. Lengdorf mit 1 Cooperator.
4. Maria Dorfen mit 1 Beneficiaten u. 2 Coadjutoren.
5. Oberdorfen mit 1 Beneficiaten (in Zeilhofen) u. 1 Cooperator.
6. Schwindkirchen mit 1 Benef. in Wasentegernbach u. 1 Coop.
7. Taufkirchen mit 1 Schloß=Caplan in Taufkirchen u. 1 Coop.
8. St. Wolfgang mit 1 Cooperator.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Dorfen grenzt seit dem Jahre 1842 im Norden an das Decanat Velden, im Osten an die Decanate Oberbergkirchen und Mühldorf, im Süden an's Decanat Wasserburg und im Westen an die Decanate Schwaben und Erding. Die Pfarreien desselben gehören in die Bezirks-Aemter: Erding und Wasserburg, die Bezirks-Gerichte: Freising und Wasserburg, dann in die Landgerichte: Dorfen, Erding und Haag. — Ein größerer Fluß ist auch in diesem Decanate nicht zu nennen. Die Isen, welche sich bei Lengdorf, Maria- und Oberdorfen findet, kommt von Mittbach (Pf. Pemering) als kleines Flüßchen und erstarkt erst außer der Decanatsgrenze. Noch kleiner als sie ist die bei St. Wolfgang u. Schwindkirchen fließende Schwindau, welche bei ihrem Ursprunge Kellbach, bei ihrem Einflusse in die Isen aber Goldbach heißt. Die Lappach (oder der Lapbach), von welcher eine Ortschaft bei St. Wolfgang den Namen hat u. die in d. Isen mündet, kann man nur einen „Bach" heißen. Bei Hofkirchen endlich ist die sogenannte große Vils, welche bei Hörgersdorf entspringend, in der Nähe von Taufkirchen das Decanat wieder verläßt, wo sie dann erst durch Aufnahme der kleinen Vils bedeutender wird. Der Gatterberg bei St. Wolfgang ist eine ausgedehnte Holzung. Die Eisenbahn von München nach Neuötting zieht sich durch die Pfarreien M. Dorfen u. Oberdorfen, hat in ersterer die Station, und in letzterer zwei Brücken, über die Isen u. Lappach. Die Distriktsstraßen von Erding nach Velden und von Dorfen nach Landshut, sowie die Vicinalstraßen von Dorfen nach Buchbach und nach Isen gehören zum Theile in den Decanatsbezirk. Brücken über die Isen finden sich bei Lengdorf u. Dorfen, über die Vils bei Taufkirchen. Von Schlössern nennen wir: Taufkirchen, Kopfsburg und Wasentegernbach. Die letzten zwei wurden im Laufe dieses Jahrhunderts abgebrochen. Wallfahrtsorte sind: Maria Dorfen, Zeilhofen und St. Wolfgang. Ein Priesterhaus ist in M. Dorfen, ebenso eine Filial-Anstalt der P. P. Redemptoristen von Gars. Klöster: Die armen Schulschwestern besitzen ein Filial-Institut, welches in der Elementarschule u. der Bewahr-Anstalt zu Dorfen seinen Wirkungskreis hat, ein weiteres Institut derselben ist in Moosen und ein Convent barmherziger Brüder besorgt die Rettungs-Anstalt in Algasing. In St. Wolfgang war früher ein Collegiatstift.

Das Decanat Dorfen ist schon als solches in der Conradinischen Matrikel benannt und gehörte damals in das Archidiaconat des Wolfhard von Röhlingen (Rehlingen), welcher im J. 1350 starb*). Es heißt dort: Decanatus in Dorfen habet 14 . . . Eccas (ecclesias).

Primo Eccl. in Dorfen h. 7 filias . . . . .

Swinchirchen ht. sepulturam . . . . . . Capella in Castro Tegernpach

---

*) Von diesem Wolfhard v. Rehlingen erzählt Deutinger (Matr. III. S. 225 Note 2), daß er, ein Sohn des Berthold von Rehlingen, als Domherr von Freising urkundlich im J. 1306 das erstemal vorkomme. Er war Domscholastikus, als Bischof Gottfried die Pfarrei Aibling der Domscholasterie in Freising einverleibte (1312). Vom J. 1310 an kommt er als Propst des Collegiatstiftes Innichen (in Tyrol) vor, wohin er auch einen Altar zu Ehren des hl. Paulus (1321) u. eine Wochen-Messe stiftete (1328). Er liegt in dem Dome zu Freising (St. Michaels-Capelle) begraben.

ad praesentacionem nobilium virorum Layminger confirmata die tertia mens. Septembris Anno XXV*).
Velden . . ht. 3 filias. Ratisb. Episcopus praesentat.
Taufkirchen . . ht. 5 filias.
Pewerbach . . ht. unam filiam.
Mosen ht. 2 filias.
Wampach . . . ht. 2 filias.
Swindah ht. 1 filiam. (Schwindau = St. Wolfgang.)
Hofchirchen . . . . est per se.
Lengendorf . . . . ht. 2 filias.
Puech ht. 1 filiam. Est de praesentacione monialium in Chyembsee. (Buch a/Erlbach.)
Pframpach ht. 1 filiam Aich cum sep. et Tann sine sepult.
Pergen ht. 1 filiam. (Ruprechtsberg.)
Tegernwanch . . . . . (Grüntegernbach.)
Stainchirchen h. 5 fil. et capellam in Strawbing ad praesent. Lampfridtshaimer per Episcop. Hermanum confirmatam.

Wir bemerken, daß bei diesem Decanate die Filialkirchen nicht mit jenem Fleiße namentlich angegeben sind, wie die von andren derselben Matrikel, auch werden 15 Pfarreien aufgeführt, während es zu Eingangs heißt: „decanatus etc. habet 14 ecclesias".

Die Sunderndorffer'sche Matrikel nennt das Decanat: Ruprechtsberg und zählt folgende Pfarreien desselben auf: Ruprechtsberg, Schwindkirchen, Schwindaw, Velden, Taufkirchen, Tegernbach, Mosen, Lenndorf, Bewrbach, Pfraembach, Stainkirchen, Buech, Hoffkirchen, Darffen, Wampach, also war der Bestand im J. 1524 im Ganzen noch derselbe, wie 209 Jahre zuvor. Die Namen hatten sich nur bei Dorfen, Ruprechtsberg, Schwindkirchen, Grüntegernbach und Lengdorf in etwas geändert. Dorfen hatte sich um 3 Filialen vergrößert, Velden um 9, Taufkirchen um 1, Wambach um 3, ebenso Schwindau (St. Wolfgang). Hofkirchen hatte seitdem 2 Filialen erhalten, während es bei Conrad hieß: „Est per se". Buch besaß bereits 3 Fil.-Kirchen mehr. Aus dem alten Pergen mit 1 Tochterkirche war Ruprechtsberg mit 6 solchen geworden. Bei Schwindkirchen u. Grüntegernbach, wo früher keine Filiale erwähnt wurde, finden wir beziehungsweise deren 6 und 3. Auch Steinkirchen hatte um eine solche zugenommen.

Schmid's Matrikel zählt dieselben 15 Pfarreien auf, und variirt die Schreibart der Namen unbedeutend.

Das Decanat Dorfen war bis zum J. 1842 eines der größten in der Diöcese, hatte einen Umkreis von 16—20 Stunden, und der Capitelbote mußte drei Tage wandern, um alle Capitularen zu besuchen. Die oft fast ungangbaren Wege und die 5—6stündige Entfernung einiger Pfarren von einander machten den Besuch der Capitelcongresse bisweilen sehr beschwerlich. Deßhalb wendeten sich am 16. März 1839 acht Pfarrer und zwei Beneficiaten an die oberhirtliche Stelle mit der Bitte um Trennung des Decanates in zwei. Nach langem sorgfältigen Recherchiren und eingehendster Prüfung der Verhältnisse wurde dieser Bitte Willfahr geleistet, und durch Allerh. Entschließung d. d. Brückenau 13. August 1842 bestimmt, daß aus dem bisherigen Decanate Dorfen zwei neue solche zu bilden seien, nemlich: Dorfen u. Velden. Vom alten Decanatsbezirke wurde abgetrennt: Velden

*) Der zweite Satz ist von späterer Hand beigefügt. Das Beneficium von Wasentegernbach wurde ja im J. 1425, also 110 Jahre nach Abfassung der Conrad. Matrikel gestiftet.

(mit Neuenfraunhofen), Baierbach, Moosen (mit der Frühmesserstelle in Kalling), Wambach (mit d. Beneficium Kögning), Ruprechtsberg (mit d. Beneficium Eberspoint) und Steinkirchen b/Erding. Mit diesen wurde Vilslern vereint, welches früher nach Landshut gehört hatte, und so das Decanat Velden gebildet. Dafür kam Buch a/Erlbach an's Decanat Landshut, Pfronbach aber wurde dem Dec. Erding zugetheilt.

Das neue Decanat Dorfen behielt aber die Pfarreien: Grüntegernbach, Hofkirchen, Lengdorf, Oberdorfen oder kurzweg Dorfen (mit dem Beneficium Zeilhofen), die im J. 1813 von jenem abgetrennte Pfarrei Maria Dorfen (Markt Dorfen), Schwindkirchen (mit Wasentegernbach), Taufkirchen u. St. Wolfgang (früher Schwindau).

Als **Capitelpatronin** nennt die Schmid'sche Matrikel die wunderthätige Gnaden-Mutter zu Dorfen (Maria thaumaturga). Auf den neueren Decanatssigeln aber sehen wir das Bild des hl. Corbinian. Die Reihenfolge der Decane ist aus den Ordinariats-Akten herstellbar bis zum J. 1633, wo beim Tode des Dechants Mich. Georg Rieb eine Neuwahl gehalten wurde, der jedoch „wegen der schweren Zeiten" kein bischöflicher Commissär anwohnen konnte. Von diesem Dechant Rieb bis zur Trennung des Decanates (also v. 1633—1842) waren 13 Decane, deren letzter, Johann Mich. Bachmayr, Pfarrer zu Velden war, daher auch (nach Ordin.-Beschl. v. 26. Aug. 1842) seine amtliche Wirksamkeit fortan auf den Umfang des neuen Decanats gleichen Namens beschränkt, dagegen der bisherige Kammerer, Felix Breitenberger, Pfr. in Hofkirchen, Prodecan des Capitels Dorfen werden sollte. Am 15. Nov. wurde er zum Dechant gewählt, u. behielt dieses Amt bis zum Jahre 1868, wo der vielverdiente Greis im 80. Jahre am 22. Nov. starb. An seiner Stelle ward am 14. Juni 1869 der ebenfalls bereits 70jährige Pfr. Jos. Engelboth gewählt, der, seit 1826 Seelsorger in Schwindkirchen, einer jener Capitularen von Dorfen war, welche die Bitte um Trennung des zu großen Decanates gestellt hatten.

Capitelstatuten waren wohl aus alter Zeit vorhanden, und wurden im August 1839 bei der oberhirtl. Stelle auf Verlangen vorgelegt. Da sich selbe aber vielfach ungenügend erwiesen, verfaßte u. berieth der Capitel-Clerus am 20. Januar 1845 neue, welche am 10. Febr. dess. Js. die Confirmation erhielten.

Auch eine **Capitelbruderschaft** hatte schon vor d. Jahre 1640 bestanden. Zu Anfang dieses Jahrh. war sie erloschen, später aber tauchte wieder der Wunsch nach ihr auf. Urkunden derselben u. ein Bruderschaftsbuch v. J. 1780 wurden im J. 1856 zu Vilslern wieder aufgefunden, und auf Grund der früheren noch im selben Jahre neue Statuten entworfen, welche am 3. März 1857 oberhirtl. confirmirt wurden. Die Bruderschaft stellte sich unter den Schutz der hl. J. Maria.

Pfarreien.

1. Grüntegernbach.

Pfarrei mit 1023 Seelen in 167 Häusern.

Grüntegernbach D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	109 S.	20 H.	— St.
Altspurg (Alzburg, Allersburg) E.	7 „	1 „	1/2 „
Anzing D.	23 „	4 „	1/4 „
Brandlhub E.	12 „	1 „	1/8 „
Haagmair E.	6 „	1 „	1/8 „
Haid E.	5 „	1 „	1/4 „
Holzmann E.	3 S.	1 H.	1/4 St.
Holzmichl E. (Holzmühl auf der Oed)	6 „	1 „	1/4 „
Hub E.	18 „	1 „	1/4 „
Lengthal E.	6 „	1 „	1/2 „
Nelharting W. (Nellersting)	13 „	2 „	1/4 „
Nicklhub E.	8 „	1 „	1/4 „

Obergebensbach W. . . .	23 S.	3 H.	1 St.
Oberzeil E.	6 „	1 „	1/8 „
Oberreith E.	5 „	1 „	1/8 „
Schirmating E. . . .	7 „	1 „	1/8 „
Sinsöd E.	5 „	1 „	1/2 „
Tapperg E. (Taxberg) .	6 „	1 „	1/4 „
Urtlfing W.	23 „	5 „	1/4 „
Vilsöd W.	16 „	3 „	1/2 „
Wagner am Altweg E. .	5 „	1 „	1/8 „
Wilnham E. (Wildenhaim)	8 „	2 „	1/8 „
Neuurtlfing D. . . .	23 „	6 „	1/4 „
Untergebensbach W. . .	24 „	6 „	1 „
Unterreit E.	8 „	1 „	1/8 „
Unterzeil E.	8 „	1 „	1/8 „
Engelschalling D. K.	40 „	9 „	1/2 „
Bach W.	12 „	2 „	3/4 „
Bachzelten W.	18 „	3 „	1/2 „
Brandstätt E.	6 „	1 „	3/4 „
Elsenbach W.	24 „	4 „	1/2 „
Fuchsbühel W. . . .	14 „	3 „	1/2 „
Hierfurt E.	7 „	1 „	1 „
Lain E.	11 „	1 „	1 „
Loiperstetten D. . . .	46 „	10 „	1/2 „
Nehaid E.	7 „	1 „	1 „
Oberkorb E.	9 „	1 „	1/2 „
Unterkorb E.	5 „	2 „	1/2 „
Staudinger E. . . .	5 „	1 „	1/2 „
Solling D.	44 S.	6 H.	3/4 St.
Thal bei Nehaid W. .	10 „	2 „	1 „
Weinberg E.	5 „	1 „	1 „
Wies E.	10 „	1 „	3/4 „
Grünbach D. K. . .	63 „	7 „	1/2 „
Bühel E.	9 „	1 „	3/4 „
Ensberg E. (Endsberg) .	8 „	1 „	3/4 „
Neudeck E.	7 „	1 „	1/4 „
Oed W.	10 „	2 „	1/2 „
Polding D.	31 „	8 „	1/2 „
Thal bei Grünbach W. .	10 „	2 „	1/2 „
Wöhrmühle E. . . .	8 „	1 „	3/4 „
Wolfeck E.	8 „	1 „	1/4 „
Kummereck E.	8 „	2 „	1/4 „
Zieglhub E.	4 „	1 „	1 „
Kirchstetten D. K. .	27 „	4 „	1/2 „
Bergham W.	17 „	6 „	1/2 „
Giglberg E.	5 „	1 „	1/2 „
Greinöd E.	5 „	1 „	1/2 „
Haslwart E.	11 „	1 „	1/2 „
(Groß-)Katzbach D. . .	65 „	14 „	1/2 „
Kraham D.	37 „	7 „	1/2 „
Resenöd W.	7 „	2 „	3/4 „
Statt W.	10 „	3 „	1/2 „
Wahlsag E.	6 „	1 „	3/4 „
Weg E.	7 „	1 „	1/4 „
Eder (Oeder) in Kleinkatzbach E.	4 „	1 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Neuurtlfing ist erst nach dem J. 1821 entstanden, daher es Deutinger (S. 78) noch nicht erwähnt. Diese neue Ansiedelung vergrößerte sich schnell.

2) Der „Staudinger" wurde früher zu Oberkorb gezählt.

3) Der Eder (besser wohl „Oeder") in Kleinkatzbach ist ein Neubau.

4) Am 6. März 1865 wurde das Häusler-Anwesen des Jos. Marketsmüller im Moose, auch „Mooshäus'l" genannt (Gemeinde Hausmehring), aus Grüntegernbach nach Dorfen umgepfarrt. (Schematism. 1865. S. 273.)

5) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5 Stunden.

6) Die Ortschaften derselben gehören in das Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, Land-Ger. Dorfen, und in die Gemeinden: Eibach, Gebensbach, Grüntegernbach u. Wasentegernbach.

I. Pfarrsitz: Grüntegernbach, Dorf, an d. Vicinalstraße von Dorfen nach Buchbach gelegen, hügelige Gegend; der Pfarrhof nahe an d. Kirche, westlich von selber, fast mitten in d. Pfarrei. Nächste Eisenbahnstationen: Dorfen, 1 Stde., Schwindegg, 1 Stde. entf. Nächste Post: Dorfen (Cariolpost).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Renovirt 1862 und 1868. Ursprüngl. gothischer Bau mit Säulen, später verzopft. Geräumigkeit nicht ganz zureichend. Baupfl.: An der Kirche das Stiftungs-Vermögen, am Cm. die Kirche u. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (von Carl Gottlieb Hanke in Landshut gegossen im J. 1768). Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus B. (Von diesem Heiligen ist eine authentische Reliquie vorhanden.) 5 altar. (1 fix., 4 port.). Ss. B. (Nur in d. Pf.-K.) Cm. ohne Cap. Orgel (10 Reg.). Gottesd. regelmäßig an allen Sonn- u. Festtagen vom Pfarrer. Der Coadjutor hält gewöhnl. an diesen Tagen die Frühmesse mit Frühlehre. Concurse: Am Patrocinium u. Sonntg. vor Mariä Himmelfahrt. Septenn.-Abl.: Neujahr, Patroc. u. Sonntag nach Jacobi. (Breve v. 31. Juli 1866.) Aushilfe im Beichtstuhle (auf Gegenseitigkeit): 1mal in Obertaufkirchen, 3mal in Schwindkirchen, 1mal in Schwindegg. Außerordentl. Andachten: Rorate (fast jeden Tag im Adv.), Schauer-Aemter, an allen Fastensonntagen

Oelbergs-Andacht mit Predigt u. einem bestimmten Gebete für d. Stifter, am Josephifeste 5stündiges Gebet mit Rosenkranz, Procession u. Tedeum (Nachmittags). Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera, darunter 2 mit 1 Beimesse; 7 Jahrt. mit Requiem u. Lib., darunter 5 mit 1 Beimesse; 21 Jahrt. mit Requ. und Gedenken, darunter 1 mit Lobamt u. 6 mit 1 Beimesse; 8 Quat.-Jahrtage mit Vigil, Requ., Gedenken u. Lobamt; 4 Quat.-Messen; 7 Jahrmessen; die Oelbergsstiftung. (Von 13 Jahrtagen u. 52 Wochenmessen ist d. Stift.-Capital unbekannt.) Bittgänge: Am Peter- u. Paulfeste nach M. Dorfen, altherkömmlich mit priesterl. Begleitung. Am Montage in d. Bittwoche Felder-Umgang. Früh 4 Uhr das Amt u. Nachm. 1/21 Uhr der Einzug. Die Allerseelen-Bruderschaft wurde nach amtl. Berichte des Pfr. Andreas Walser „durch die Pfarrgemeinde im J. 1565 errichtet, und unter dem Pfarrer Fr. Max Grafen von Mohrenberg erneut", oberh. conf. 12. Oktob. 1737 und der Erzbruderschaft bei alten Hof in München am 26. Okt. dess. Js. aggregirt. Abläſſe: Die der Erzbruderschft. Tägliches Privilegium für sämmtl. Altäre d. Pf.-K. vom 31. Mai 1774 in perpet. (Früher war nur d. Brdschft.-Altar privileg.) Titularf.: Sonntag nach Laurentius. Convente: Am Dreikönigsfeste, M. Lichtmeß, Mittefastensonntag, Sonntag vor oder nach Philippi u. Jakobi, Fest Johannis d. T., Sonntag nach Michaelis, Sonntag vor oder nach Simon u. Juda, endlich St. Andreas-Fest. Andachten u. Gottesd.: Am Hauptfeste Hochamt, Predigt, Procession, Dreißiger. Bei den Conventen jedesmal Vorm. Aussetzung des Ss. in Cib., Nachm. Predigt, Aussetzung des Ss. u. Dreißiger. Ferner ist auch an jedem Quat.-Sonntag Nachm. Predigt, Aussetzung des Ss., Rosenkranz u. Procession. Tags darauf Vigil, Requ. u. Beimesse. Ebenso ist am Tage nach d. Hauptfeste Vigil, Requ., Beimesse, Libera u. Gedenken. 5 Jahrtage und jede Woche 1 hl. Messe für d. abgeleibten Mitglieder sind gestiftet*). Bruderschf.-Vermögen: a. Rent. 4150 fl., b. nicht rent. 88 fl. Meßner u. Cantor ist d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 34235 fl., b. nicht rent. 8768 fl. 36 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Englschalling (Engelscholding. Vgl. Deutinger Matr. II. S. 158). Erb.-Jahr unbekannt. Renov. 1862. Presbyterium gothisch, Anbau stillos. Baupfl.: D. Kirche. Sattel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. (Apost.-Leucht.). Patr. Hl. Johann d. T. 2 altar. p. Gottesd.: Am Patrocin., am Feste d. unschuldigen Kinder u. am Dienstag in d. Bittwoche. Stiftungen: 1 Jahrmesse. Meßner: Der Schmid. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 650 fl., b. nicht rent. 419 fl.

Anmerkung. In Rehaid ist eine bened. Capelle, der unbefl. Empfängniß Mariä geweiht; mit 1 Spitz-Thürmchen u. 1 Glocke. Hier wird zuweilen ein Rosenkranz auf Ansuchen durch e. Priester (s. Ss.) gebetet.

2. Grünbach. Erb.-Jahr unbekannt. Renov. 1862. Renaissançe-Stil. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (Apost.-Leuchter. Im J. 1740 war sie nicht cons. Vgl. Deutinger Matr. II. S. 157). Patr. Hl. Valentin B. 1 altar. fix. Gottesd.: Am Patrocinium u. am 5. Sonntg. nach Ostern. Außerordentl. Andacht: Während der Patrociniums-Octav tägl. Amt mit Rosenkranz. (Am Sonntag vor Valentin Nachmittags: Benediction der Pferde.) — Meßner: E. Bauer. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Verm.: a. Rent. 1961 fl., b. nicht rent. 884 fl. 54 kr.

---

*) Es existiren nur 300 fl. Jahrtagsstift.-Capitalien. Von den 4 Quat.-Gottesd., dem Bruderschaftsjahrtage u. 16 gest. Messen ist das Capital nicht mehr vorfindlich.

3. **Kirchstetten**, auf einer Anhöhe gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Rest. 1862. Goth. Stil. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (Apost.-L.). Patr. Hl. Michael. 2 altar. p. Gottesd.: Am Patroc.-Sonntage mit Amt u. Predigt. Am Tage nach d. Feste der unschuldigen Kinder ist ein Amt zu Ehren des hl. Florian, Nachmittags Rosenkranz u. Pferdebenediction. Am Marcustage u. Schauerfreitag geht man mit d. Kreuze hieher. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Verm.: a. Rent. 2948 fl., b. nicht rent. 359 fl. (Passiv-Capital 28 fl.)

II. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. **Fassion:** Einnahmen 2543 fl. 36 kr. 1 hl. Lasten 923 fl. 35 kr. 2 hl. Reinertrag 1620 fl. — kr. 7 hl. **Widdum:** 41 Tagw. 37 Dez. Aecker, 30 Dez. Gärten, 37 Tagw. 26 Dez. Wiesen u. Lohen (im Ganzen 78 Tagw. 93 Dez.). Bonität: 10. **Pfarrhaus** neuerbaut 1720. Oekonomie-Gebäude im J. 1768 durch Blitzschlag abgebrannt (um 9999 fl. neuerbaut). Hinreichend. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. **Hilfspriester:** Früher ein Cooperator, jetzt ein Coadjutor. Wohnt in einem Nebengebäude des Pfarrhofes*).

III. Schulverhältnisse. Eine Schule am Pfarrsitze mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 140, der Feiertagsschüler: 65. Kinder der Pfarrei gehen nach Gebensbach u. Buchbach (Pf. Velden). Das Schulhaus wurde 1865 neu erbaut.

Kleine Notizen. Es existiren bekanntlich mehrere Ortschaften mit dem Namen Tegernbach, dessen Ursprung schon mit vielerlei Hypothesen zu erklären versucht wurde (vgl. Schmeller's bayer. Wörterbuch IV. 538—9), von denen jede Einiges für sich hat, aber wohl keine ganz sichere Aufschlüsse geben möchte**). Die statistischen Handbücher Bayerns nennen 7 Degern- oder Tegernbach, dann noch eigens Grün- und Wasen-Tegernbach. Unser Pfarrdorf im Decanate Dorfen ist bereits in den Jahren 764—84 unter dem Bischofe Aribo urkundlich bekannt als Tegarinwac, Tegrinwac, Tegriuvach cum ecclesia s. Michaelis. (Meichelbeck t. I. p. I. pag. 81, p. II. No. 86, wo schon von einer Kirche daselbst die Rede ist, aber ohne Angabe des hl. Patrons derselben. No. 104. 108. t. I. p. I. pg. 99 vergl. mit No. 258 u. 268, wo es stets mit einer ecclesia s. Michaelis in Verbindung gebracht ist.) Unter Bischof Hitto wird es abermals öfter genannt und beigefügt, daß dort ein „cenobium" gewesen und sich d. Bischof dort länger aufgehalten habe (ibid. No. 331. 528. 553), ferner unter dessen Nachfolgern Erchanbert (l. c. No. 634), Anno (No. 856) und Heinrich I. (v. J. 1098—1137), wo bereits die „Nobiles Perichtolth et Wolfherus de Tegriuvach" erwähnt sind (No. 1274. b., vgl. No. 1276. 1277). Da nun in Grüntegernbach der hl. Nicolaus Patron ist, die Urkunden aber mehrmals eine ecclesia s. Michaelis dort nennen, so möchte sich der scheinbare Widerspruch wohl dadurch lösen, daß in der ältesten Zeit die Pf.-Kirche nicht im jetzigen Grüntegernbach gestanden, sondern an der „Stätte", welche noch den Namen „Kirchstetten" führt, u.

---

*) Die ehmaligen Spaltzettel für die Cooperatoren giengen bei einer Feuersbrunst (wohl 1768) zu Verlurste. An den Sonn- u. Feiertagen, wo kein Gottesd. in einer Nebenkirche ist, liest d. Coadjutor die Frühmesse in der Pf.-K. nach altem Herkommen. (Vgl. S. 200.)

**) In einer Sitzung des histor. Vereines von u. für Oberbayern (v. J. 1870) wollte nachgewiesen werden, daß jenes Grundwort tegern, tegarin, nichts and'res bedeute als eine Erd- oder Sandart, die man im gemeinen Leben „Tegel" heiße, Grüntegernbach sei also etwa ein Ort, wo ein grünlicher „Tegel" im „Bache" sich finde! (?) Es soll dieß nur erwähnt sein. Weiteres zu besprechen ist hier nicht am Platze.

wo noch der hl. Michael Kirchenpatron ist. Die alte conradinische Matrikel erwähnt bei der Pfarrei „Tegernwanch“ gar keine Filialkirche, sondern erst die um mehr als 200 Jahre spätere sundernbdorfische. (Deutinger Bd. III. S. 226 u. 372.) Die alte Pfarrkirche mochte wohl zu klein geworden sein, hatte auch ihre höhere Lage eine Erweiterung derselben oder besonders des Friedhofes nicht gestattet, weshalb die größere Kirche in Grüntegernbach erbaut u. der Friedhof dorthin transferirt worden sein mag. Hiefür spricht auch noch der Baustil beider Kirchen. Kirchstetten ist reingothisch, und die Schmid'sche Matrikel nennt sie eine „ecclesia veteris structurae“, die Pfarrkirche aber eine „ecclesia formae pulchrioris“, weil jünger, näher dem Stile der in jener Zeit als forma pulchrior gegolten. (Deutinger II. S. 157. 158.) Ich konnte auch in der ganzen Erzdiöcese kein Tegernbach mit einer Kirche des hl. Michael auffinden.

Von den zur Pfarrei Grüntegernbach gehörigen Ortschaften finden wir bei Meichelbeck genannt: Kraham, „Krähendorf“, nach Freudensprung's Annahme jenes „chreidorf sive in eremo juxta ripam fluminis, qui dicitur Isna“ (loc. cit. No. 35). Ist dieß richtig, so ist es bereits im J. 772 urkundlich erwähnt. Der Zeit nach am nächsten steht Elsenbach, unter Bischof Atto, also jedenfalls vor dem J. 810, angeführt als „Elasnapah“. (No. 269. Vgl. Rott Oertlichkeiten. S. 199.) Vielleicht ist das mit ihm zugleich angeführte „Filusa“ der jetzige Weiler „Vilsöd“ in obiger Pfarrei. Im J. 819 finden wir dann „Holze, prope rivolo qui dicitur Croaninpah“ (No. 376. 551). Dieß möchte die Einöde Holzmühl auf der Oed, oder Holzmichl sein, obwohl ich dieß fest zu behaupten nicht wage. Im J. 836 stoßen wir in einer Urkunde auf die Ortschaft Chazpah oder Cahzpah, was unser Groß- u. Kleinkatzbach war (No. 592, vgl. 829 u. 877), während das bereits im J. 830 erwähnte Fiscaha (ibid. No. 553) wohl für Fischeröd angenommen werden kann. In der Zeit des Bischofs Anno werden „Riuti“ (No. 815) und „Croaninpah, auch „groninpach“ oder „gruenbach“ genannt (No. 338. 427), welche Namen wohl Ober- oder Unterreith, sodann das Kirchendorf Grünbach bezeichnen. Engelschalling mag wohl das zur Zeit des Bischofes Gottschalk (994—1006) vorkommende „Uodalhalminga“ (No. 1219) sein, sowie „Huoba“ oder „Huoben“ unser „Hub“ (No. 1274. b. u. 1277. Zwischen den Jahren 1098—1137). Der Bauernhof zu Wilnham (Wildenheim), auf einer Anhöhe gelegen, war ein Edelsitz der „Pfäffinger“ im 14. u. 15. Jahrhunderte. Hier wurde die spätere Abtissinn von Chiemsee, Ursula die Pfäffingerin († 1528. Mon. Boic. vol. II. pg. 443) geboren, von der wir in der Geschichte des genannten Klosters so manch' Interessantes lesen (Geiß. Geschichte von Frauen-Chiemsee in Deutinger's Beiträgen Bd. I. S. 362 ff.), wie sie durch ihren Vetter, den edlen Herzheimer, die Insel befestigen ließ u. so vielen hunderten von Familien ein Asyl bot während des pfälzisch-bayer. Erbfolge-Krieges, über den sie eine sehr schätzbare „Relation“ schrieb. (Oberb. Archiv. Bd. VIII S. 225 u. ff. Vgl. Bd. VII. S. 208.) Im J. 1485 fiel Wildenheim an Chiemsee, u. bald darnach an die Dachsberger u. Herzheimer (loc. cit. S. 217). Auch die Einöde Weg war im 15. Jahrh. ein Edelsitz der Westacher und dann der Ecker. (Zöpf. Beschreibung des Ldger. Erding S. 362.)

Das Pfarrdorf Grüntegernbach hieß früher Kirch- oder Inner-Tegernbach, zum Unterschiede von dem Edelsitze Wasentegernbach. (Vgl. Schwindkirchen.) Die Pfarrei wurde anfangs vom Bischofe von Freising, abwechselnd mit dem Landesherrn vergeben, am 31. Oktober 1738 aber ward ein besonderes Ueber-

einkommen dahin gemacht, daß der Bischof fortan das freie Collationsrecht auszuüben habe. Am 30. Mai 1774 wurde Grüntegernbach dem Collegiatstifte St. Wolfgang in Schwindau incorporirt, jedoch mit der Clausel, daß es im Falle eines Aufhörens dieses Stiftes wieder liberae collationis werden solle. (Vgl. Heckenstaller's Bemerkung in Deutinger's Matr. Bd. III. S. 485. Anm. 3.) Im 16. Jahrh. war Kirchtegernbach eine Hofmark der Besitzer von Schwindegg, welche später an die Familie der Haunsperger u. im J. 1646 an Berchtesgaden übergieng. Unter den älteren Stiftungen der Pfarrkirche findet sich eine für jeden Mittwoch bestimmte, im J. 1647 von der verwittw. Gräfin Magdalene von Haunsperg auf den dortigen Frauen-Altar fundirte Messe. (Zöpf loc. cit. S. 360. ff.)

Im J. 1867 war in Grüntegernbach Mission durch P. P. Redemptoristen.

---

2. Hofkirchen.

Pfarrei mit 312 Seelen in 55 Häusern.

(Unter-)Hofkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	56 S.	6 H.	— St.
Blainlhal W. Fl.-K. (Blumthal)	13 „	2 „	1/2 „
Fenkenöd E. (oder Stimm)	8 „	1 „	1/2 „
Gänsöd E.	8 „	1 „	1/2 „
Großköchelheim D. Fl.-K.	55 „	12 „	3/4 „
Holzlehen E.	11 „	1 „	1/4 „
Holzmann E.	4 „	1 „	1/2 „
Kleinköchelheim W.	29 S.	5 H.	1/2 St.
Köhler E.	3 „	1 „	3/4 „
Kronsöd E.	7 „	1 „	1/4 „
Oberhofkirchen W.	27 „	5 „	1/8 „
Oberpfaffing E.	10 „	1 „	1/4 „
Neuhäusl E.	2 „	1 „	3/4 „
Permering D.	52 „	13 „	1/4 „
Riesbach W.	20 „	3 „	1/2 „
Uttenberg (Unterberg) E.	7 „	1 „	1/4 „

Anmerkungen. 1) Von Oberpfaffing ist das zweite Haus nach Oberdorfen eingepfarrt. Hier scheint vor dem 30jährigen Kriege der Pfarrhof gewesen zu sein.
2) Die Einöde Neuhäusl kannte Deutinger noch nicht.
3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 2 Stunden.
4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, Land-Ger. Dorfen, u. in die Gemeinde Hofkirchen, d. Einöde „Köhler" aber zur Gem. Eschelbach.

I. Pfarrsitz: Hofkirchen, 1/2 Stunde von d. Straße von Erding nach Dorfen entfernt, zunächst der großen Vils, welche die Pfarrei von Westen nach Osten durchschneidet. Der Pfarrhof liegt zunächst bei d. Kirche an der südlichen Spitze der Pfarrei. Nächste Eisenbahnstation: Dorfen, 1 1/2 Stunde. Nächste Post: Dorfen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Erweitert im J. 1699. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit ungenügend. Baupflicht: An der Kirche u. dem Cm. die Kirche. Schöner Kuppel-Thurm, erbaut 1700, mit 4 Glocken, 1871 v. Bachmair in Erding umgegossen. (Die mittlere war von Joh. Pet. Graf in Landshut 1747, die große u. d. kleinste von Hubinger in München 1840.) Cons. 19. Juni 1708 von B. Johann Franz v. Freising. Patr. M. Geburt. 3 alt. f. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (6 Reg.) Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurse: Sonntag vor Matthäus u. am Stephanitage, wo die Septen.-Ablässe sind (nebst dem Sonntg. nach Bartholomäus) laut Breve v. 31. Juli 1866. Außerordentl. Andachten: Mehrere Rorate. Schauer-Aemter. Fastenpredigten mit Kreuzweg-Andacht an den Fastensonntagen Nachm. mit Ausnahme des ersten u. vierten. In der Allerseelen-Octav Rosenkränze coram Ss. in Cib. Stiftungen: a. Aeltere:

4 Quat.-Aemter mit Vigil, Requ. u. Libera, 4 Quat.-Messen. b. Neuere Stiftungen: 16 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera, darunter 2 mit je 2 Beimessen, 1 Requiem ohne Vig. und 4 Jahrmessen. Von Kreuzgängen ist nur der Felderumgang am Schauerfreitag (c. Ss. mit 4 Evangelien) zu erwähnen. St. Isidor-Bruderschaft, errichtet durch den Pfarrer Johann Georg Kirmayr, confirm. 4. Octob. 1737. Titularfest: Am Sonntage vor Matthäus. Abläße vom 6. Sept. 1737: Die gewöhnl. Brdschfts.-Abläße. Andachten: Am Hauptfeste coram Ss. Frühmesse, Amt, Predigt u. Gedenken, Nachm. Rosenkranz. Tags darnach Vigil, Requiem, Libera u. Gedenken für d. verst. Mitglieder. Ebenso am Stephanstage. Jeden vierten Sonntg. des Monats Rosenkranz u. Bruderschfts.-Gebet c. Ss. Kein Bruderschafts-Vermögen. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 37825 fl., b. nicht rent. 10993 fl. 14 kr. Baufond: 319 fl.

b) **Nebenkirchen:** 1. Blainthal, auch Blumthal, früher Daxmating genannt. Erb.-Jahr unbekannt. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Martin B.*) 2 altar. p. Gottesd.: Am Markustage u. an 1 Tage der Bittwoche. In diese Kirche hatte im J. 1373 ein gewisser Hartmann Rieder eine Wochen-Messe gestiftet, und hiezu 2 Grundstücke in Riesbach (Rußpach) angewiesen. Im J. 1817 ertrugen selbe 1 fl. 54 kr. 2 pf. Von dieser Gilt sollte ursprünglich auch noch jeden Samstag in der Pfarrkirche eine Vesper gehalten werden. (Deutinger II. S. 105—6. Vgl. bischöfl. Beschluß v. 9. März 1671.) — Meßner: D. Lehrer. Kirchen-Verm. mit dem der Pf.-K. vereint. (D. Kirche besitzt eine authent. Reliquie des hl. Corbinian.)

2. (Groß-)Köchelheim. Erb.-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothischer Stil. Verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Valentin B. u. M. 1 alt. p. (Oergelchen mit 4 Reg.) Gottesd.: Am Patrocin. (14. Febr.) Amt, u. am Pfingst-Montage mehrere Aemter u. Predigt, wo auch Concurs daselbst ist. (Ablaß-Breve v. J. 1735.) Eine authent. Reliquie des hl. Valentin wird hier im Tabernakel aufbewahrt. Die Leute der Umgegend haben großes Vertrauen zum hl. Valentin in Krankheitsfällen, besonders bei Epilepsie**). Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. — Vermögen, wie bei Blainthal.

II. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarrei. Fassion: Einnahme 1932 fl. 43 kr. Lasten 195 fl. 30 kr. 4 hl. Reinertrag 1737 fl. 12 kr. 4 hl. Onus-Capital: 750 fl. mit jährl. Absitzfrist u. Zins von 50 fl. vom J. 1871—1885. Widdum: 111 Tagw. 61 Dez., darunter Holz 29 Tagw. 27 Dez. Bonität: 9.

---

*) So sagt auch die Schmid'sche Matrikel (Deutinger II. S. 105), während die Pfarrbeschreibung des Pfr. Peter Häusler vom 25. Nov. 1817 besagt: „Blainthal hat 2 Altäre, mit d. Bildnissen der HH. Ulrich u. Corbinian auf d. Hochaltare, und dem von U. L. Herrn in der Wies auf dem Seiten-Altare. Das Patrocinium ist am Feste des hl. Ulrich!"

**) Es wurde sogar ein Bildchen mit Gebet in Kupfer gestochen, worauf St. Valentin einen Epileptischen heilend, während auf einem Spruchbande zu lesen ist: „Die Vorbitt S. Valentin nimbt alle schwäre Krankheit hin". Darunter steht: Bildnuß des hl. Valentini Bischoffs und Martyrers, zu Köchelhamb einer Filial der Pfarr Hoffkirchen. Angerührt an dem Particul seines hl. Leibes so allda aufbehalten und verehret wird". (G. Steinberger sc. Mon.) Diese Partikel verdankt die Kirche dem eifrigen Pfarrer Kirmayr, dessen Titel in einem alten Briefe der Isidorbruderschaft v. J. 1756 heißt: „Joannes Georgius Kirmayr, Ss. Theol. et jur. utr. Doctor. Protonotarius Apostol. Notarius public. juratus et confirmatus, comes Palatinus immatriculatus. Ihro hochfürstl. Durchl. Bischoffen zu Freysing, Regensburg u. Lüttich geistl. Rath, eines hochlöbl. Dorffnerischen Rural Capitls Dechant, Pfarrer u. obiger Bruderschafft Praeses".

Pfarrhaus vom Grunde aus vom Pfr. Joh. Gg. Kirmayr im J. 1740 neuerbaut, mußte aber der Bau wegen des bayr.-österr. Erbfolgekrieges eingestellt werden, u. ward also erst 1747 vollendet. Oekonomiegebäude zureichend groß (Strohdach), erbaut zwischen 1751—55. Baupflicht: D. Pfründebesitzer. — Kein Hilfspriester nöthig. Früher war bisweilen ein solcher hier, zum Theile wegen mancher außerordentlicher Verrichtungen, die nach und nach eingeführt wurden, zum Theile wegen der Isidoribruderschaft. Später kam kein ständiger Hilfspriester mehr nach Hofkirchen, sondern wurde nur ein solcher vom Priesterhause zu Dorfen entlehnt.

III. Schulverhältnisse. Eine Schule mit 1 Lehrer ist am Pfarrsitze. Zahl der Werktagsschüler: 94. Zahl der Feiertagsschüler: 28. Schulkinder kommen her von der Pfr. Oberdorfen (aus Landesdorf), ferner von d. Pfr. M. Dorfen (aus Angerskirchen) und von d. Pfr. Taufkirchen.

Kleine Notizen. Hofkirchen wird bei Meichelbeck (tom. I. p. II. N. 1321) zur Zeit des Bischofs Otto d. Großen (1137—1158) und zwar mit einer dort befindlichen Kirche erwähnt, zu welcher Abgaben zu bezahlen waren („capella ... Hovechirichen"). Dieß ist das Einzigemal, daß uns're Pfarrei in älterer Zeit urkundlich genannt erscheint. Außerdem finden wir auch Köchelheim zur Zeit des Bischofs Nitker (1039—1052), also fast ein Jahrhundert früher, unter dem Namen „Chochinheim" (ibid. No. 1227) durch einen gewissen „virum nobilem Sigihart" an Freisings Domkirche durch Tausch überlassen. Blain- oder Blumthal ist in den ältern Urkunden nicht vorfindlich. Die Sunderndorf'sche Matrikel nennt es Daxmating, welchen Namen aber die Schmid'sche bereits als nicht mehr gewöhnlich („olim Daxmating nuncupata" Deutinger II. S. 105 vgl. mit Bd. III. S. 377) anführt u. dafür „Pluemthall" setzt. Die Matrikelbücher der Pfarrei beginnen erst mit dem Jahre 1659 unter dem fleißigen Pfarrer Martin Lehmaier*). Sehr viel hat die Pfarrei dem eifrigen opferwilligen Joh. Georg Kirmayr zu danken. Er that viel für die Kirche, schaffte auch eine Orgel her u. ließ selbe 20 Jahre lang durch einen eigenen Organisten spielen, den er sich auf seine Kosten kommen ließ, da Niemand im Orte sich auf's Orgelspiel verstand. Er richtete die Bruderschaft auf, brachte die Reliquie des hl. Valentin nach Köchelheim nebst einem Ablasse für ihre Verehrer. Er war es der die Mühen des Baues von Pfarrhof u. Oekonomie-Gebäuden nicht scheute (1740—1755). Er auch baute das erste Schulhaus im J. 1753. Seine Aufschreibung hierüber lautet: „Im selben Jahre (1753) ist mit Consens hoher Orten aus hiesigem Todtenkerkern ain Schulhaus und Eremitenhaus gemacht worden. Der Unkosten hat sich auf 80 fl. erloffen, wozu ich selbsten 18 fl. beigetragen. Der Klausner hat je jährlich in toto 30 fl. von dem Pfarr-Gotteshaus, und von mir ein Scheffel Korn, hiegegen muß er die armen Kinder umsonst lehren, die Orgel schlagen und Coral singen und bei andern kirchlichen Verrichtungen erscheinen. Ist alles gnädigst ratificirt worden, hat mich viel Mühe und Geld gekostet, bis ich es erhalten zum Nutzen der Pfarrkinder". Im Sterbebuch kommt vor: „Klausner frater Menradus Erimicola, Schullehrer und Organist, starb 24. Juli 1763".

---

*) Sein schöner Grabstein ist noch vorhanden. Die Aufschrift lautet: Admod. Revdus ac Doctissimus Dms. Magister Martinus Lehmaier, obiit 13 Nov. anno 1692, aetat. suae 67. Hujus loci Parochus 33 et Decanus ruralis 28 annos vixit. Heu! vixit!

Ein sehr schöner Grabstein ist auch der des Pfarrers Johannes Rottenmüller v. J. 1550, auf welchem seine ganze Figur, im Priesterkleide mit d. Kelche in d. Hand, sich eingemeißelt findet.

Im J. 1756 war hier durch P. P. Jesuiten, im J. 1867 durch P. P. Redemptoristen Mission.

---

3. Lengdorf.

Pfarrei mit 1206 Seelen in 200 Häusern.

Lengdorf D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	228 S.	37 H.	— St.
Brandlengdorf D. . .	79 „	14 „	1/4 „
Brandlhuber in d. Au E.	4 „	1 „	1/2 „
Bruck (Bruckmühle) E.	9 „	2 „	1/4 „
Gemeinde E.	8 „	2 „	1/4 „
Halzenöd (Holzenöd) E.	5 „	1 „	1/4 „
Höhenberg D. . . .	36 „	6 „	1/4 „
Holnburg E.	9 „	1 „	1/4 „
Oberkopfsburg D. . .	58 „	11 „	1/2 „
Oed W.	12 „	2 „	1/2 „
Thann D. mit K. . .	57 „	10 „	1/2 „
Waidach (Waida) E. .	18 „	2 „	1/4 „
Wenshof E.	28 „	3 „	1/2 „
Wimpersing W. . . .	37 „	3 „	1/2 „
Matzbach D. Fl.-K. ✠ .	35 „	4 „	3/4 „
Graben D.	20 „	4 „	1/2 „
Lidling D.	68 „	13 „	3/4 „
Krinning W. . . .	21 „	3 „	3/4 „
Obermailing E. . . .	12 S.	1 H.	1 St.
Nunberg E.	25 „	2 „	1/2 „
Schröding E. . . .	15 „	2 „	3/4 „
Seeon W.	13 „	2 „	1 „
Watzling D. Fl.-K. ✠ .	36 „	6 „	1 „
Badberg W.	19 „	4 „	1/2 „
Gallenberg z. H. . .	19 „	4 „	1 „
Haidach (Haida) E. .	10 „	2 „	3/4 „
Haidvocking W. . . .	16 „	3 „	1 „
Holz z. H.	96 „	20 „	3/4 „
Hub W.	22 „	3 „	3/4 „
Kohlwies E.	8 „	1 „	1 „
Lacken W.	12 „	3 „	3/4 „
Parschalling	3 „	1 „	1 1/4 „
Paussenberg W. . .	15 „	4 „	3/4 „
Pfaffing D.	32 „	5 „	1 „
Tiefenbach D. . . .	33 „	3 „	1/2 „
Unterkopfsburg D. . .	58 „	12 „	1/2 „
Vocking D.	31 „	3 „	1 „

Anmerkungen. 1) Von Parschalling gehören die übrigen Häuser zur Pfarrei Oberdorfen.
2) „Brandlhuber in d. Au" ist erst nach Deutinger's tabell. Beschr. entstanden. Die bei Deutinger S. 80 erwähnte Hammerstadt-Mühle E. ist jetzt mit Lengdorf u. Unternunberg mit Nunberg vereint.
3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5 Stunden.
4) Sämmtliche Ortschaften derselben gehören in's Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, in die Land-Gerichte Dorfen u. Erding, u. in die Gemeinden Lengdorf, Matzbach und Watzling.

I. Pfarrsitz: Lengdorf, Dorf, von der Landstraße abgelegen, 2 1/2 Std. südöstlich v. Erding, 1 1/2 Std. westlich v. Dorfen, 1 Std. nördl. v. Isen, am Flüßchen Isen, 10 Minuten von der Eisenbahn entfernt. Nächste Eisenbahnstationen: Dorfen u. Walpertskirchen (jedes 1 1/2 Std. entlegen). Nächste Post: Isen.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, dann verzopft. 1845 mit hübschen Fresken geschmückt. Geräumigkeit: Etwas beschränkt. Baupfl.: An d. Kirche d. Baufond, am Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. (Apost.-Leuchter). Patr. Hl. Petrus Ap. 5 altar.; 1 f., 4 p. (neu). Ss. B. (nur in d. Pf.-K.) Cm. ohne Cap. Orgel. Gottesd.: Alle regelmäßig, mit Ausnahme des II. Adventsonntages, wo in Thann das Patrocinium gefeiert wird. Concurs: Am Bruderschaftshauptfeste. (Septennal-Abl. am Patroc., Kirchweih- u. M. Himmelfahrtsfeste. Br. 16. Juli 1866.) Aushilfe im Beichtstuhle: Am Josephs- u. M. Geburtsfeste nach Isen, M. Himmelfahrt in Tading (Pf. Buch), zu Laurentius in Walpertskirchen; sämmtl. auf Gegenseitigkeit. Außerordentl. Andachten: Im Advent täglich Rorate, Mai-Andacht, an den Fastensonntagen Kreuzweg, in den Octaven von Sebastian u. Allerseelen Rosenkranz. Stiftungen: 27 Jahrtage mit Beimesse u. Libera, 3 Jahrmessen. Kreuzgang: Am Pfingstdienstage nach Maria Dorfen, begleitet vom Cooperator. Bruderschaften: 1. Vom

hl. Scapulier vom Berg Carmel, errichtet vom Pf. Marcus Pfund um 1678, jedoch oberh. conf. 13. April 1703. (Instrum. erect. v. 1701 u. 28. Febr. 1845.) Abläſſe: Die der Brdſch. eigenthümlichen. Altar-Privilegium. Titularfeſt: 3. Sonntag im Juli. Nebenfeſte: Je der 3. Monatſonntag. Andachten 2c.: Am Hauptfeſte von 5 Uhr an jede Stunde ein Amt, Predigt, Proceſſion c. Ss. mit 4 Evangelien. Tags darauf Vigil, Requiem, 1 Beimeſſe u. Libera für die verſt. Mitglieder. An den Monatſonntagen: Amt, Nachmittags Roſenkranz, Predigt u. Proceſſion c. Ss. (Bei dieſer Bruderſchaft beſteht noch ein ſ. g. Marianiſcher Magiſtrat aus 30 Mitgliedern, die ſich beim Ableben je einen Gottesd. halten laſſen u. ihre Zahl alsbald wieder ergänzen.) Bruderſchafts-Vermögen: a. Rent. 1158 fl., b. nicht rent. 228 fl. 26 kr. — 2. Herz Mariä Bruderſchaft. Oberh. conf. 9. Mai 1845. Aggregirt der Erz-Brudſchft. in Paris am 24. Aug. 1845. Abläſſe: Die eigenth. der Erzbruderſch. Titularfeſt: 4. Sonntg. im Auguſt. Nebenfeſt: M. Lichtmeß. Andachten: Am Titularf. Amt, Predigt u. Proceſſion c. Ss.; am Nebenfeſte Amt u. Predigt; jeden Samſtag hl. Meſſe für d. verſt. Mitglieder mit Litanei u. Memorare. (Kein Vermögen.) 3. Armenſeelenſtiftung. Unter dem Namen „Armenſeelenbruderſchaft" beſteht eine vom Pfarrer Chriſt. Obſtler im J. 1645 gemachte Stiftung von 4 Quat.-Gottesd. mit Vigil, Requiem, Beimeſſe u. Libera. Vermögen: a. Rent. 930 fl., b. nicht rent. 224 fl. 40 kr. — Den Meßner- u. Cantordienſt verſieht d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7875 fl., b. nicht rent. 23176 fl. 15 kr. Baufond: a. Rent. 750 fl., b. nicht rent. 1317 fl. 19 kr.

b) Nebenkirche. Thann, hart an der Eiſenbahn gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Nikolaus. 1 altar. f. Gottesd. nur am Patrocin. durch d. Pfarrer. Stiftungen: 4 Quat.-Meſſen (geſtft. 1755 vom Baron v. Ruffini). — Meßner: E. Gütler. Vermögen: a. Rent. 935 fl., b. nicht rent. 2117 fl. 48 kr.

II. Filialkirchen. 1. Matzbach, nördlich von Lengdorf. Erbauungs-J. unbekannt. Reſtaur. 1866. Renaiſſançe-Stil. Geräumigkt. genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Martin B. 3 altar. (1 fix., 2 p.). Ss. Cm. ohne Capelle. (Keine Orgel.) Gottesd.: An den Sonntagen abwechſelnd mit Watzling, außerdem nach der pfarrl. Gottesd.-Ordnung. Sämmtlich durch den Cooperator. Außerordentl. Andachten: Im Adv. täglich Engelämter, abwechſelnd mit Watzling. Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil, Requ., 1 Beimeſſe u. Libera. — Eigener Meßner. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 16880 fl., b. nicht rent. 8451 fl. 27 kr.

2. Watzling, an dem Verbindungswege nach Dorfen. Erb.-Jahr unbekannt. Renaiſſançe-Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. B. Nikolaus. 3 altar. (1 f.), renovirt 1864. Ss. Cm. Kleine Orgel. Gottesd. u. außerordentl. Andachten beziehungsweiſe wie in Matzbach. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vigil, Requ., 1 Beimeſſe u. Libera; 2 Jahrmeſſen. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 6510 fl., b. nicht rent. 9765 fl. 32 kr.

III. Pfarrverhältniſſe. Beſetzungsrecht: Lib. collat. Faſſion (nach Caudinus): Einnahmen 2702 fl. 39 kr. 2 hl. Laſten 737 fl. 26 kr. 6 hl. Reinertrag 1965 fl. 12 kr. 4 hl. Nach Angabe des Pfarrers (1871): Einn. 2333 fl. 41 kr. 2 hl. Laſten 463 fl. 12 kr. Reinertr. 1870 fl. 29 kr. 2 hl. Wid-

dum: 47 Tagw. 33 Dez. Aecker, 61 Dez. Garten, 20 Tagw. 98 Dez. Wiesen, 29 Tagw. 23 Dez. Wald. Zusammen: 98 Tagw. 15 Dez. (Seit 1856 arrondirt, gut gelegen.) Bonität: 7. **Pfarrhaus**: Auf den Ruinen des abgebrannten im J. 1676 durch den Pf. Gallus Wettinger neu erbaut. Geräumig. (Guter Bau mit Ziegeldach.) Oekonomiegebäude zureichend, aber nur Holzbau mit Strohdach. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator für Matzbach u. Watzling, wohnt im Pf.-Hause. Ein Schloß-beneficium bestand bis zum J. 1803 in Kopfsburg. Daſselbe wurde nach Karlskron im Bisth. Augsburg transferirt.

IV. **Schulverhältnisse.** 1 Schule mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer am Pfarrsitze. Zahl der Werkt.-Schüler: 158. Zahl der Feiertg.-Schüler: 66. Kinder kommen her aus den Pfarreien Oberdorfen u. Walpertskirchen. Einige Kinder der Pfarrei Lengdorf gehen dagegen nach Oberdorfen u. Hörgersdorf. Das große Schulhaus ist 1860 neuerbaut.

Kleine Notizen. Daß schon die Römer die Gegend um Lengdorf ihren Zwecken tauglich gefunden, beweist eine Schanze derselben in der Nähe des Dorfes Höhenberg (Oberb. Archiv. Bd. I. S. 328). Die Appianische Karte hat Lengdorf mit „Tan, Kopffsberg, Watzling und Matzbach" verzeichnet. Lengdorf selbst erscheint in Urkunden nicht vor der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, unter Bischof Otto dem Großen, wo es „Lengindorf" heißt. Uebrigens bestand schon viel früher ein edles Geschlecht derer von Lengindorf, welches auf dem Hügel, der noch jetzt sich links der Pfarrkirche erhebt, eine „aus Holz gebaute Burg" bewohnt haben soll, die erst zur Zeit des 30jährigen Krieges zerstört wurde. Diese Lengdorfer kommen in Urkunden des Klosters Weihenstephan von den Jahren 1090, 1150 bis 1173 und auch von 1313 vor, wo sie einen Theil ihrer Güter zur Dotirung der Pfarrei und Vergrößerung der Kirche Lengdorf gaben. (Mon. Boic. vol. IX. pag. 374. 433. 448. Vgl. Deutinger Beiträge Bd. VI. S. 28. 33. Zöpf, a. a. O. S. 329 ff. Meichelbeck t. I. p. II. No. 1315.) In dem dermaligen Dorfe Höhenberg lebte die Familie der Heglinger, welche noch im 14. Jhdte. Besitzer von Lengdorf wurde und es bis zu ihrem Erlöschen blieb. Ihre Güter kamen darnach größtentheils an die Herrn von Kopfsburg, Thann u. an die Niedermayer von Hörgersdorf. Als Pfarrei bestand Lengdorf jedenfalls im J. 1350, wie ein altes Manuskript des Stiftes Isen besagt (Zöpf, a. a. O. S. 331), doch möchte das Verlangen der Hailwig von Hegnenberg „in der Kirche zu Lengdorf eine Grabstätte für ihren Bruder Ulrich zu erhalten", der Vermuthung Raum lassen, daß dort bereits 1234 eine Pfarrkirche gewesen. (Meichelb. t. II. a. 13.) Der Taufstein daselbst ist vom J. 1447. Ein Brand im J. 1675 unter d. Pfarrer Andreas Sigl zerstörte alle ältern Documente, Akten, Matrikelbücher rc. Die Reihe der Pfarrherrn kann wohl kaum über d. J. 1615 hinauf mit Sicherheit festgestellt werden. Die betrübenden Einflüsse der s. g. Reformation waren auch hier bald bemerkbar, indem Graf Laßla von Haag so Manche in ihrem Glauben wanken machte.

Von den zur Pfarrei gehörigen Ortschaften wird „Holz" am frühesten bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 54) unter dem (in seiner Latinität nicht ungewöhnlichen) Namen: „Holze cum territorium ad Isane" im J. 777 zur Zeit des Bischofs Aribo angeführt. Im J. 820 finden wir dann (unter B. Hitto; ebenda I. p. II. No. 398. 1297) den Weiler Seeon (Sewon), sodann im J. 823 Gallenberg als „Calcinperht, Calkinperc, Calcunpergun" (No. 440. 552. Vergl. Freudensprung a. a. O. S. 18

Anm. 22), und hierauf Matzbach als „Mazpah“ (Bach mit Röhricht oder Schilf) zur Zeit des Bischofs Waldo (883—906. Meich. loc. cit. No. 915 u. 1028). Im J. 1180 kam ein Gut daselbst an's Kloster Weihenstephan. (Oberb. Archiv Bd. IX. S. 414. Zöpf S. 339.) Die Filiale Watzling „Wazilingun“ kommt erst in der Zeit des hl. Lantpert (938—957) in den Urkunden (No. 1099 und 1111) Meichelbecks vor. Im 11. Jahrhunderte finden wir sodann die Kopfsburg mit den dazu gehörigen Besitzungen, das Dorf Graben („Crebin“. Meichelb. l. c. No. 1290 in der Zeit des Bischofs Heinrich I. d. i. 1098—1137) und den Edelsitz Thann mit seinem Nicolauskirchlein. Ueber die Familie der Edlen von Kopf (Chopf), die im J. 1080 urkundlich auftritt, und aus welcher besonders Ritter Heinrich Kopf bemerkenswerth ist (Adlzreiter Annal. Boic. I. p. 543), dann über die Schicksale der Kopfsburg gibt Zöpf in seiner Beschreibung des Land-Ger. Erding (S. 334—7) interessante Mittheilungen, ebenso von den Edlen zu Thann (S. 337—8), welche im J. 1090 genannt sind, und im 13. Jahrh. erloschen, wo ihr Besitz auf die Saldorfer übergieng. Beide Burgen sind zerstört. Das Beneficium in der Georgius-Capelle der Kopfsburg war gestiftet im J. 1406 durch Albrecht v. Preising, Kammermeister des Herzogs Heinrich, der es später noch verbesserte u. auch eine Ewiglichtstiftung dahin machte. Als im J. 1668 das Schloß an das Hochstift zu Freising kam, wer ahnte es damals, daß mit Auflösung dieses Stiftes auch die ehrwürdige Kopfsburg mit ihrer Ritter-Capelle zerfallen müßte!? Doch es geschah. Der neue Besitzer, H. von Faßman, versank in eine schwere Schuldenlast, u. sein Güter-Complex wurde zertrümmert. Im J. 1814 ward Schloß u. Capelle abgebrochen und der Fond des Beneficiums „zur Dotirung der kathol. Pfarrei Karlskron auf dem Donau-Moose bei Neuburg" verwendet. Das ehmal. Beneficiaten-Haus besteht noch, u. ist Privateigenthum.

Südlich von Lengdorf, etwa 150 Schritte entfernt, und noch in dessen Feldflur ist der sogenannte „Pestfreithof", ein Wiesenfleck in d. Größe von 13 Dezimalen (Plan.-No. 234). Hier hatte man die armen Opfer jener schrecklichen Pest begraben, welche auf den 30jährigen Krieg folgte. Daher ist dieß Grundstück noch Eigenthum der Pf.-Kirche.

Im J. 1844 war in Lengdorf Mission durch P. P. Redemptoristen. (Vgl. Schematismus v. J. 1845. S. 148. No. 8.)

---

4. Maria Dorfen.

Pfarrei mit 2902 Seelen in 472 Häusern.

Maria Dorfen Markt, Pf.- u. Wallf.-K. Pfarr-Sitz 3 Cap. Schule ✠ . . .	1581 S.	248 H.	— St.
Bahnhof m. Stations- u. Bahnw.-Häusern	— „	6 „	$^1/_4$ „
Bernöd E. . . .	13 „	1 „	$^1/_4$ „
Brodshub E. . . .	4 „	1 „	$^1/_2$ „
Furth E.	14 „	2 „	$^1/_4$ „
Hampersdorf D. K.	121 „	17 „	$^1/_2$ „
Hienraching (Hienring) W. . . .	4 „	1 „	$^1/_2$ „
Kleinkatzbach W. K.	21 S.	3 H.	$^3/_4$ St.
Krottenthal W. . .	18 „	3 „	$^1/_2$ „
Krün W.	16 „	2 „	$^3/_4$ „
Lerchenhub E. . .	3 „	1 „	$^1/_4$ „
Loipfering W. . .	18 „	2 „	$^1/_2$ „
Mehlmühle E. . .	8 „	1 „	$^1/_2$ „
Mooshäus'l (Marketsmüller) E. . . .	2 „	1 „	$^1/_2$ „
Oberhausmering D. .	60 „	10 „	$^1/_2$ „
Orlfing E. . . .	9 „	1 „	$^1/_4$ „
Rinning W. K. .	5 „	2 „	$^1/_4$ „
Scheideck W. . . .	15 „	2 „	$^1/_2$ „

Schrallham E. . .	8 S.	1 H.	3/4 St.
Stetten W. . . .	15 "	3 "	1/2 "
Unterhausmering W.	17 "	4 "	1/2 "
Winkel E.	5 "	1 "	1/2 "
Welling D. . . .	37 "	6 "	1/2 "
Ziegelhäus'l E. . .	2 "	1 "	1/2 "
Angerskirchen D. Fl.-K. ✠	77 "	16 "	5/4 "
Herrenöd W. . . .	15 "	3 "	1 "
Mühlberg E. . . .	8 "	1 "	5/4 "
Pabing D. . . .	47 "	9 "	5/4 "
Schnaupping D. .	30 "	7 "	5/4 "
Jaibing D. Fl.-K. ✠	35 "	4 "	3/4 "
Bemberg E. . . .	9 "	1 "	3/4 "
Eglafing D. . . .	28 "	5 "	3/4 "
Pürstling E. . . .	7 "	1 "	3/4 "
Katternbach E . .	9 "	1 "	3/4 "
Schergenhub E. . .	7 "	1 "	1 "
Kienraching D. Fl.-K. ✠	56 "	11 "	1 1/2 "
Norlaching D. . .	37 "	7 "	1 3/4 "
(Frauen-)Vils D. Fl.-K. ✠	46 "	6 "	1 1/2 "
(Jacob-)Kettenbach W. Fl.-K. ✠ . . .	25 "	7 "	1 1/4 "
Breitenlohe W. . .	31 S.	5 H.	1 1/2 St.
Foldering W. . . .	20 "	5 "	1 1/2 "
Geyersberg W. . .	16 "	3 "	1 1/2 "
Geyerseck W. . . .	15 "	4 "	1 1/4 "
Granting W. . . .	26 "	5 "	1 1/2 "
Kalteneck E. . . .	2 "	1 "	1 1/2 "
Kronsöd E. . . .	8 "	1 "	1 1/2 "
Prenning W. . . .	21 "	3 "	1 "
Pfaffing W. . . .	12 "	2 "	1 "
Schmalhub W. . .	8 "	2 "	1 1/4 "
Staffing E. Fl.-K. ✠ .	5 "	1 "	3/4 "
Algafing E. . . .	72 "	1 "	3/4 "
Eybach D. mit einer Schule	62 "	10 "	3/4 "
Haus D.	31 "	8 "	1 "
Hinteröd E. . . .	10 "	1 "	1 "
Hundsmiething W. .	21 "	4 "	3/4 "
Kirnham W. . . .	31 "	5 "	1/2 "
Mannseich E. . .	6 "	1 "	3/4 "
Neuharting W. . .	17 "	2 "	3/4 "
Taggrub W. . . .	20 "	2 "	1 1/4 "
Taubenthal W. . .	16 "	2 "	3/4 "
Weckerling W. . .	25 "	4 "	3/4 "

Anmerkungen. 1) Marketsmüller im Moose (Mooshäus'l) gehörte bis z. J. 1865 zu Grüntegernbach. (Vergl. dort Anm. 4.)
2) Die bei Deutinger S. 81 angeführte Einöde Blindheim besteht nicht mehr. Das „Ziegelhäus'l" scheint er übersehen zu haben.
3) Von Hienraching gehören die anderen Häuser zu Oberdorfen.
4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 8—9 Stunden.
5) Die Ortschaften gehören in d. Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, Land-Ger. Dorfen, u. in die Marktsgemeinde Maria Dorfen u. die Landgemeinden Eybach, Hausmehring, Hofkirchen, Taufkirchen und Zeilhofen.

I. Pfarrsitz: Maria Dorfen, Markt im Isenthale, 1/4 Stunde von d. Münchner-Braunauer Eisenbahn entfernt. Nächste Bahn-Station und Post: Dorfen.

a) **Pfarrkirche.** Die erste K. wurde im J. 1350, die jetzige 1784—86 erbaut. Neuitalienischer Stil, ohne Pfeiler, mit weitem Gewölbe. Geräumigkeit mehr als genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Vierseitiger Spitz-Thurm (ausgebaut im J. 1805) mit 6 Glocken, von Nicol. Regnauld in München gegossen im J. 1795 (harmonisch gestimmt). Cons. dub. Patr. M. Himmelfahrt. 5 altar. (1 f.) Der Hochaltar im J. 1867 neu errichtet. Ss. B. (nur in d. Pf.-K.) Cm. mit einer „Allerseelen-Capelle" (wohl nur bened.). Orgel (24 R.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurse: Am Patroc., 3 Faschingstagen beim 40st. Gebete, u. Allerseelen-Sonntag. Sept.-Ablässe: Neujahr, 3 König u. Weihnachten (Brev. v. 31. Juli 1866). Für d. Wallfahrer ist voll. Ablaß an je einem beliebigen Tage des Jahres (Breve v. Aug. 1765). Aushilfe wird nur hie u. da aus Gefälligkeit u. nach Möglichkeit in die nächstgelegenen Pfarreien geleistet. Außerordentl. Andachten: Während d. Adventes tägl. Rorate; in d. Fasten jeden Donnerstag Oelberg mit Predigt; Mai-Andacht mit tägl. Vortrage u. hl. Rosenkranz; von M. Himmelfahrt bis M. Geburt der Frauen-Dreyßiger mit Rosenkranz u. gesungener Litanei. Stiftungen: 36 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera, wovon 1 mit 4 Beimessen, 1 mit 3, 4 mit 2 u. 30 mit 1 Beimesse; 1 mit Libera u. 2 Beimessen ohne Vig.; 4 bloß mit Requ.; 2 Aemter; 42 Jahrmessen; 12 Wochenmessen; 132 Quat.-Messen; 12 Engelämter; das 40stünd. Gebet, und die Wolfmüller'sche Ewig-Licht-Stiftung. (Die 2 ältesten Stiftungen sind v. J. 1368 u. 1406.) Bittgänge: Außer d. gewöhnlichen

werden im Turnus, das erste Jahr nach Altötting, das 2. nach Ebersberg, das 3. nach M. Thalheim, Wallfahrtsgänge gehalten. Am Patrocinium ist Procession mit 4 Evangelien wie am Frohnleichnamsfeste. Kreuzgänge kommen hieher von Tistling bei Altötting, Grüntegernbach, Schwindkirchen, St. Wolfgang, Lengdorf, Oberdorfen, Taufkirchen, Moosen, öfter von Rechtmehring, auch besuchen die Wallfahrer nach Altötting gern die hiesige Kirche. Bruderschaften: 1. Rosenkranzbruderschaft. Oberh. conf. 13. August, durch Pfarrer Eberle eingeführt am 21. October 1657. Abläße u. Altarprivilegien: Die eigenthümlichen der Bdschft. Titularfest: Rosenkranzfest. Nebenfeste: Jeder erste Sonntag d. Monats. Gottesd.: Am Hauptfeste Hochamt, Nachm. Predigt u. Procession c. Ss. An den Monatsonntagen Früh Amt, Nachm. 2 Uhr Predigt, marian. Andacht u. Procession. Stiftungen zur Bruderschaft: 4 Quat.-Aemter mit Vig., Requ. u. Libera für d. verst. Mitglieder. Brud.-Vermögen: a. Rent. 1962 fl. 30 kr., b. nicht rent. 703 fl. 2. Bruderschaft zu Ehren der hl. Florian u. Sebastian. Oberh. conf. 17. Novemb. 1870. Abläße vom 6. Sept. 1870 sind die gewöhnl. Bruderschfts.-Abl., am Hauptfest oder einem beliebigen Tage in d. Octav, dann an den 4 Quat.-Sonntagen. Titularfest: 2. Sonntag im Mai. Gottesd.: Am Titularf. Amt cor. Ss., Nachm. Predigt u. Procession. Am Feste des hl. Sebastian feierl. Amt in d. Sebastians-Kirche. Kein Vermögen. 3. Die uralte Armenseelenbruderschaft, errichtet im J. 1368, war nach u. nach fast erloschen u. bestand nur noch als Gottesd.-Stiftung. Neuester Zeit wurde sie wieder aufgerichtet, am 18. Januar 1868 der Bruderschaft zu Monterone in Rom aggregirt; theilt mit ihr die gewöhnl. Abläße, feiert am Allerseelensonntage ihr Titularfest mit Hochamt, Nachm. Predigt u. Procession c. Ss. Stiftung: 4 Quat.-Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera. Bruderschf.-Vermögen: a. Rent. 5755 fl. 35 kr., b. nicht rent. 1482 fl. Die s. g. Nicolaibruderschaft war ursprünglich eine Stiftung theils zur Unterstützung von 12 armen Bürgern in Dorfen, welche man die „Nicolaibrüder" hieß, theils zu einer Wochen-Messe (am Donnerstage) u. einem Jahrtage mit Vigil, Requ., Lobamt u. Libera. (Sieh' d. kl. Notizen.) — Eigener Meßner (Hausbesitzer). Cantor: D. Lehrer. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 42310 fl., b. nicht rent. 38408 fl. (Passiv-Rest 1071 fl. 50 kr. Refund.-Vorsch. 2443 fl. Sohin Schuldenstand 3514 fl. 50 kr.) — Vierzigstünd. Gebetsstiftg.: a. Rent. 2700 fl., b. nicht rent. 684 fl. — Engel-Amt-Stiftg.: a. Rent. 1110 fl., b. nicht rent. 114 fl. — Frühmeßstiftg.: Rent. 5265 fl. Refund.-Vorsch. 160 fl. Passiv-R. 42 fl. 49 kr. — Cultus-Zehentbaufond: a. Rent. 175 fl., b. nicht rent. 697 fl. 12 kr.

b) Nebenkirchen im Markte: 1. Die Veits-Kirche mitten im Markte, daher gewöhnl. Markts-Kirche, auch: St. Peter- u. Veitskirche genannt. Erb.-Jahr unbekannt. Renov. 1869. Presbyt. ursprüngl. gothisch. Anbau stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Vitus M. 3 altar. p. Ss. Orgel (mit 4 Reg.). Gottesd.: Am Patroc. Amt; die Beneficial-Messen. Außerordentl. Andachten: In d. Fasten jeden Montag u. Mittwoch Miserere durch den Beneficiaten, jeden Freitag des Jahres Kreuzweg (gestift. 13. Sept. 1870). Hier ist seit 1695 ein Frühmeßbeneficium. Gestift.: 1 Lobamt am Feste des hl. Antonius (gestift. 1674). — Meßner: Ein Bürger. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 6715 fl., b. nicht rent. 4606 fl. 33 kr. Refund.-Vorsch. 253 fl.

2. Die Sebastians-Kirche außer dem Markte, südwestl., nur ein paar hundert Schritte entfernt. Erbauungsjahr unbekannt. Goth. Stil.

Klein. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Sebastian. 1 altar. Kleine Orgel. Gottesd.: Am Patroc. Vollk. Ablaß: Am Patroc. oder einem beliebigen Tage der Octav (in perpet. lt. Brev. 6. Sept. 1870). Außerordentl. Andachten: Während der Octav des Patroc. tägl. Rosenkranz (sine Ss., aber vom Priester gebetet). Gestiftet: 1 Requiem. — Meßner ist der von der Veits-Kirche. Vermögen: a. Rent. 328 fl., b. nicht rent. 890 fl.

Capellen. 1. Die Haus-Capelle im Priesterhause auf d. Ruprechtsberge. Erb.-Jahr 1717—19. Italien. Stil, gewölbt. Baupfl.: Das Priesterhaus. 2 Glöckchen (in einem Erker unter'm Dache). Cons. 1776 vom Bischof Ludwig Joseph v. Freising. Patr. Hl. Petrus u. Paulus. 1 altar. f. Ss. Orgel. Gottesd.: Am Patroc. Meßner ist der von der Pfarrkirche. Kein Vermögen.

2. Allerseelen-Capelle zunächst der Pfarrkirche auf dem Friedhofe. Mittelgroß. Erb.-Jahr unbekannt. Modernitalien. Stil. Baupfl.: Die Allers.-Bruderschaft. Hölzernes Dachreiterthürmchen, ohne Glocke. Wahrscheinlich nur bened. Patr. Christus mit d. Schulterwunde. 1 alt. p. (neu). Gottesd.: In den Sommer-Monaten jeden Freitag um 7 Uhr 1 hl. Messe. Den Meßnerdienst versieht d. Pfarr-Meßner.

3. Die Oetz- oder Altöttinger-Capelle östlich außerhalb des Marktes gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Capelle. Hölzernes Thürmlein ohne Glocken. Ist mehr Feldcapelle, nicht bened. 1 Altärchen mit d. Altöttingerbilde; kein Gottesd. Vermögen: a. Rent. 422 fl. 30 kr., b. nicht rent. 208 fl. (Diese Capelle, etwa für 20—30 Personen geräumig, gilt den Altöttinger-Wallfahrern als Ruhepunkt.)

Neben-Kirchen außer dem Markte. 1. Hampersdorf. Erb.-Jahr unbekannt. Goth. Stil. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus u. Paulus. Neuer Altar. Gottesd.: Am Patroc. Amt. Gestiftet: 2 Jahrmessen. Meßner: E. Gütler. Vermögen: a. Rent. 2103 fl. 15 kr., b. nicht rent. 2002 fl. 36 kr.

2. Klein-Katzbach, um 1663 vom Pfarrer Eberl erbaut. Rotunde, klein. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken (an d. Westseite angebaut). Wahrscheinl. nur bened. Patr. Hl. Andreas Ap. 1 altar. Gottesd.: Am Patrocin. Amt u. Predigt. Meßner: E. Bauer. Vermögen: a. Rent. 1650 fl., b. nicht rent. 1189 fl. 37 kr.

3. Rinning (zum hl. Blut genannt). Erb.-Jahr unbekannt. Sehr klein. Stillos. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. Patr. Hl. Blut. 1 altar. Meßner: E. Häusler. Vermögen: a. Rent. 3450 fl., b. nicht rent. 1563 fl. 31 kr. (Ist zum Abbruche beantragt, da kein Gottesd. dort gehalten wird. Früher war nur hie u. da eine Messe dort. Im J. 1804 schon wurde die Kirche als entbehrlich erklärt und von der K. Landesdirektion u. dem General-Commissariate des Isarkreises deren Demolirung beschlossen, aber aus unbekannten Gründen doch nicht ausgeführt.)

II. Filialkirchen. A. Des ersten Coadjutors: 1. Angerskirchen, an der Straße nach Taufkirchen. Erb.-Jahr unbekannt. Goth. Stil. Geräumigkeit nicht genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Martin B. 3 altar. (wovon 2 neu, goth.). Ss. Cm. ohne Cap. Gottesd.: Jeden 4. Sonntag abwechselnd mit Jaibing, Vils, und Kienraching, dann an d. Apostelfesten, Oster- u. Pfingstmontag, den Festen der HH. Laurentius, Stephanus, Mag-

dalena, an Allerheiligen u. Allerseelen. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Lib. u. 1 Beimesse. Der Felderumgang wird in der Frohnleichnams-Oktave gehalten. — Meßner: E. Gütler. Vermögen: a. Rent. 4904 fl., b. nicht rent. 3269 fl. 12 kr.

2. Jaibing, an derselben Straße wie Angerskirchen. Erb.-Jahr unbekannt. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. Ss. Cm. ohne Cap. Gottesd. abwechselnd mit Angerskirchen, Vils u. Kienraching wie oben, dann an den Festen der HH. Sebastian, Joseph, Benno, Veit, Michael, Corbinian, Nicolaus, Johann Evang., am Oster- u. Pfingstdienstage u. zu Weihnachten. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Lib. u. 2 Beimessen; 1 mit Vigil, Lib. u. 1 Beimesse. Felderumgang in d. Frohnleichnams-Oktave. Meßner u. Cantor: Der Schmid des Ortes. — Vermögen: a. Rent. 1700 fl., b. nicht rent. 2066 fl. 25 kr.

3. Kienraching, an derselben Straße wie obige. Erb.-Jahr unbekannt. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Leonhard. 3 altar. (1871 renov.). Ss. Cm. ohne Cap. Gottesd. abwechselnd (wie oben genannt) u. am Patrocin., wo Concurs ist. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter, u. der „Leonhardsritt". Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Lib. u. 1 Beimesse. Felderumgang wie oben. — Meßner: E. Gütler. Vermögen: a. Rent. 2065 fl., b. nicht rent. 2269 fl.

4. (Frauen-)Vils, an derselben Straße wie obige. Erb.-Jahr unbekannt. Goth. Stil. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Schwerfällig dicker Thurm mit niederer Kuppel. 2 Glocken. Cons. dub. Patr. M. Geburt (Hl. Ursula, Nebenpatr.). 2 alt. Ss. Cm. ohne Cap. Gottesd. abwechselnd mit den obigen 3 Kirchen, dann an allen Frauenfesten, ausgenommen M. Heimsuchung u. Himmelfahrt, u. am Feste d. unschuld. Kinder. Außerordentl. And.: Rorate u. Schauer-Aemter. Stiftung: 1 Jahrtag mit Vig., Lib. u. 2 Beimessen. Felderumgang wie oben. — Meßner: E. Gütler. Vermögen: a. Rent. 3803 fl. 26 kr., b. nicht rent. 1799 fl. 55 kr. (In sämmtl. 4 Kirchen ist keine Orgel.)

B. Des zweiten Coadjutors: 1. Jacobs-Rettenbach, nordöstlich vom Pfarrsitze. Erb.-Jahr unbekannt. Goth. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm (an den Giebel angebaut) mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Jacobus. 3 altar. Ss. Cm. ohne Cap. Orgel (4 R.). Gottesd.: Jeden zweiten Sonntag, abwechselnd mit Staffing, dann an d. Apostelfesten, Oster- u. Pfingstdienstag, Weihnachten, Laurentius u. am Montag in d. Bittwoche. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Lib. u. 1 Beimesse; 2 Jahrt. mit Lib. u. 1 Beimesse. Felderumgang wie oben. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer von Eybach. Vermögen: a. Rent. 2375 fl., b. nicht rent. 1626 fl. 36 kr.

2. Staffing, nördl. von d. Pfarrsitze. Erb.-Jahr unbekannt. Goth. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Cons. dub. Patr. Hl. Nicolaus B. 2 altar. Ss. Cm. ohne Cap. Neue Orgel (5 R.). Gottesd. abwechselnd mit Rettenbach, dann an allen Festen des Herrn u. der hl. Maria, ausgenommen M. Empfängniß, dann an d. Festen der HH. Joseph, Michael, Johann Ev., Katharina u. Magdalena. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Feld-

umgang. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Lib. u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Vig., Lib. u. 2 Beimessen; 2 Jahrmessen; 8 Quat.-Messen. Meßner: C. Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Eybach. Vermögen: a. Rent. 4250 fl., b. nicht rent. 2399 fl. 33 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Besetz.-Recht: Lib. collat. Fassion: Einnahmen 3018 fl. 51 kr. Lasten 997 fl. 5 kr. 6 hl. Reinertrag 2021 fl. 45 kr. 2 hl. Onus-Capital: 333 fl. mit jährl. Absitzfristen von 25 fl. vom J. 1868—1880. Widdum: 17 Tagw. 17 Dez. Aecker, 7 Tagw. 8 Dez. Wiesen (arrondirt). Bonität: 11. — Als Pfarrhaus gilt das Priesterhaus auf dem Ruprechtsberge, zu dem die Oeconomie-Gebäude gehören. Baupfl.: Der Priesterhausfond. Hilfspriester: 3 Coadjutoren, 1 für den Markt, 2 für die Filialen, wohnen im Priesterhause, und sind d. Z. sämmtlich P. P. Redemptoristen. Die Wallfahrtspriesterstellen versehen ebenfalls diese P. P. — Das Frühmeß-Beneficium, gestiftet 3. Januar 1695 vom Magistrate in Dorfen aus gesammelten Beiträgen. Confirm. vom Bischofe Johann Franz 7. Febr. desf. Jahres. Aufgebessert durch Beigabe der Schreiber- und der Nicolai-Bruderschafts-Messe. Das Besetzungs-Recht hat d. Magistrat u. soll es „eines Burgers Kinde von Dorfen" verleihen. Verpflichtung: Urspr. 5 Wochen-Messen. (Gegenwärtig versehen selbes die P. P. Redemptoristen.) Aushilfe im Beichtstuhle, u. im Advent wochentl. 3 Rorate. Fassion: Einnahmen 533 fl. 16 kr. Lasten 3 fl. 46 kr. 6 hl. Reinertrag 529 fl. 29 kr. 2 hl. D. Benefic. erhält jährl. 8 Klafter Holz. Früher war ein Haus dabei, statt dessen sind 40 fl. Wohnungs-Entschädigung in die Fassion eingerechnet. (Das Uebrige in d. kleinen Notizen.)

IV. Schulverhältnisse. Zwei Schulen befinden sich in Dorfen, mit 2 Lehrern u. 3 Schulschwestern. Eine Schule ist in Eybach, mit 1 Lehrer.

1. Markt-Knabenschule (1 Haupt- u. 1 Hilfslehrer). Zahl d. Werktagsschüler: 112. Feiertagsschüler: 44.

2. Markt-Mädchenschule. Werktagsschülerinen: 130. Feiertagsschülerinen: 40.

3. Schule in Eybach. Werktagsschüler: 84. Feiertagsschüler: 36.

Die Kinder von Kienraching u. Vils besuchen die Schule in Taufkirchen, die von Angerskirchen, Pabing und Schnaupping gehen nach Hofkirchen.

Ferner befindet sich in Dorfen eine Kleinkinderbewahr-Anstalt unter Leitung der armen Schulschwestern, und

in Algasing ein Rettungshaus für Knaben unter Leitung barmherziger Brüder.

V. Klöster im Pfarrbezirke. 1. Die P. P. Redemptoristen, d. Z. 8 an der Zahl mit 2 Laienbrüdern. Sie wohnen im nördlichen Theile des Priesterhauses.

2. Der Convent der barmherzigen Brüder in Algasing besteht aus 16 Mitgliedern, die im dortigen Rettungshause wohnen.

3. Filiale der armen Schulschwestern mit 4 Schwestern u. 1 Ordens-Candidatin, wohnen im östlichen Flügel des Schulhauses.

4. Filial-Institut der barmherzigen Schwestern mit 1 Vorsteherin und 2 Profeß-Schwestern, welche im Krankenhause wohnen.

Kleine Notizen. 1. Ob in altersgrauer Vorzeit von Furtern bei Lengdorf bis Walkerseich in der Pfarrei Buchbach (Decanat Oberbergkirchen) ein „Isensee" sich ausgedehnt, ob hieher noch die Erklärung von „Seebach", „Seeon", „Moosen", „Hausmöring" (von „Moor" abgeleitet) und der mit „Schwind"

beginnenden Namen (z. B. Schwindegg, Schwindkirchen), welches Wort „suinen“ soviel sei als: aus dem Moraste herausarbeiten — ermöglicht sei; dieß zu beweisen ist hier nicht Ort noch Raum, es genüge diese Andeutung. Ebenso, daß Koch-Sternfeld den Namen des Isenflüßchens vom Cultus der „Isis“ ableiten will. (Beiträge zur Länder- &c. Kunde. München 1826. Bd. II. S. 33 u. Anm. 2.) Daß der Ruprechtsberg nicht, wie Obernberg, nach Art seiner Zeit für Druiden u. Heidenthum schwärmend, von „Drudberg, Drudbercht“ so genannt wurde, sondern „Mons S. Ruperti“ hieß, weil der große Glaubensprediger „dort u. da zwischen der Alz, dem Inn, der Isen, Vils u. Rott auf seinen Reisen von Salzburg nach Regensburg in einsamen Zellen gern geweilt hatte (Koch-Sternfeld l. cit. S. 40, wo er den seichten kirchenfeindlichen Lechner gehörig zurechtweist. Zöpf histor. Beschreibung &c. S. 202, vgl. mit Obernberg's Reisen Bd. II. S. 359 ff.), möchte jetzt wohl außer Zweifel stehen.

Die erste urkundliche Erwähnung von Dorfen findet sich im J. 774 bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 45), wo es „Dorfin“ heißt. Unter Bisch. Atto wird es „Dorfa“ genannt. (Ebenda. N. 180.) Nun wechseln die Namen Dorfin, Dorfa, Dorfir, Dorfun u. Dorffen (No. 528. 592. 606. 634. 658. 726. 810. 1131. 1335. 1354. p. I. pag. 220. 336) in den Urkunden aus der Zeit der Bischöfe Hitto, Erchanbert, Anno und ihrer Nachfolger bis incl. Albert I. Das Urbarium antiquissimum nennt es „Dorfen“ (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pg. 36), ebenso die Conradinische Matrikel, die Sunderndorf'sche aber „Darffen“. In der Meichelbeck'schen Urkunde No. 658 v. J. 849 läßt sich Ober- u. Unterdorfen vermuthen. Ob der hl. Rupertus das wunderthätige Marienbild selbst hieher brachte, oder nur dessen Aufstellung veranlaßte, oder ob es erst „bald nach seinem Tode“ (um 723) herkam, möchte mit Verläßigkeit wohl kaum mehr nachzuweisen sein. (Kalender für kath. Christen 1847 S. 92. Maria zu Dorfen, eine Zuflucht der Sünder. Dorfen 1782.) Wohl sicher ist jedoch anzunehmen, daß die ersten 3 Häuser des jetzigen Marktes, von welchen er noch sein Wappen hat, der Kirche ihren Ursprung zu danken haben. Drei adelige Brüder sollen selbe erbaut haben. Die Edlen von Dorfen kommen in Mitte des 12. Jahrhdts. öfter in Urkunden vor. Die älteste Kirche Dorfens ist die Josephs-Capelle gewesen, die Pfarr- u. Wallfahrtskirche entstand erst im J. 1350. Der Beginn einer großen Frequenz dieser Wallfahrt ist schon um das Jahr 1400 anzusetzen, wo jährlich 22 Pfarr-Gemeinden hieher zogen. Im pfälzisch-bayerischen Erbfolgekriege wurde Dorfen vom Herzog Albrecht u. Hanns von Sonnenburg geplündert (Mai 1504), wie uns die Aebtissinn Ursula von Chiemsee berichtet (Oberb. Archiv. Bd. VIII. S. 226, womit zu vergleichen Oefele script. vol. II. pg. 482, wo das Datum etwas anders ist). Der 30jährige Krieg wüthete auch hier im J. 1648, aber sowenig das Gnadenbild selbst zerstört ward, ebensowenig die Anziehungskraft desselben u. im J. 1711 waren bereits wieder die 22 Pilgerzüge gekommen. Im J. 1728 wallte der spätere Kaiser Carl Albert sammt seiner Gemahlin M. Amalie „zu Fuß“ nach Dorfen, u. betrug die Zahl aller Pilger in diesem Jahre 100000. Dankbares u. rühmendes Andenken verdienen besonders die Pfarrer Eberl, Ploner u. M. Sailer. Das Priesterhaus war ursprünglich für die Wallfahrtspriester bestimmt. Es verdankt sein Entstehen dem geistl. Rathe u. General-Visitator des Bisthumes Freising, Doctor Philipp Lindmayr, u. wurde erbaut 1717, eröffnet 11. Nov. 1719. Damals waren 40 Wallfahrtspriester hier. Dem Priesterhause wurde im J. 1761 die Pfarrei (Ober-)Dorfen pleno jure incorporirt, u. hatte selbe der jeweilige

Priesterhausdirector zu vicariren. Im J. 1775 ließen die beiden Wechselherrn zu Augsburg, Anton und Peter von Oberwexer, das Priesterhaus vergrößern, indem sie die 2 bisher bestehenden Gebäude=Flügel zum Quadrate ergänzten. Nun war der Wunsch des Bischofes Ludwig Joseph von Freising ausführbar geworden, mit dem Wallfahrtspriesterhause ein geistliches Seminar zu verbinden. Im J. 1804 wurde das Seminar nach Landshut verlegt, und durch k. Entschl. v. 12. Sept. 1813 d. Priesterhaus als Correctionshaus für Geistliche und Unterrichts=Anstalt für junge Seelsorger bestimmt. Im selben Jahre wurde Dorfen in zwei selbstständige Pfarreien „Maria Dorfen" und „Oberdorfen" getheilt, so daß die bisherige uralte Pfarrei Oberdorfen nur mehr den kleineren westlichen Theil ihres vorigen Umfanges behielt, während die and'ren Ortschaften der neuen Pfarrei Maria Dorfen zugewiesen wurden, als deren Pfarrkirche die bisher als Filiale betrachtete Wallfahrtskirche auf dem Ruprechtsberge fortan gelten sollte. Als interessante Daten mögen hier noch angeführt sein: Das Einstürzen eines Pfeilers u. des Gewölbes der Wallfahrtskirche (1782, 4. Jan.), worauf der Neubau nöthig wurde (1786). Zweimaliges Einschlagen des Blitzes in den Thurm (3. Juli 1794), Brand in der Kirche (1794). Herstellung der 184 Stufen hohen Stiege auf den Ruprechtsberg (1793). Thurmbau 1795.

Der beschränkte Raum verbietet weitere Ausführungen. Wir begnügen uns, auf folgende Quellen u. Hilfsmittel hinzuweisen: a. Ueber die Familie der Edlen von Dorfen. Zöpf histor. topograph. Beschreibung des Ldgr. Erding. (Freising 1856) S. 204—5. Oefele script. r. b. vol. II. pg. 40. 41. 48, wo „Hadebrecht, Heinrich und Dietrich von Dorffen" vorkommen. Mon. Boic. vol. VI. (Tegernsee) pg. 105. „Albreht et Ebbo de Dorfen im J. 1150", dann vol. IX. pag. 416. 419. 474. 545. 547 in Urkunden von Weihenstephan u. Neustift aus d. Jahren 1150, 1190 u. 1200. (Zöpf scheint den „Wernhard de Dorfin cum filio" übersehen zu haben.) Ueber eine Burg der Dorfner ist es nur Vermuthung, daß sie da gestanden, wo jetzt d. Priesterhaus ist. Ein Märchen in Schöppner's bayer. Sagenbuche Bd. III. S. 249 N. 1246 paßt auf unser Dorfen nicht.

b. Ueber die Wallfahrtskirche, das Gnadenbild u. die Schicksale Beider: Meichelbeck hist. frising. t. II. p. I. pag. 439. 460. 464. 484. p. II. pag. 408. No. 434. Dann Novem tubae sacerdotales Jubilaei Dorfensis. Freising (Böck) 1760. und M. Sailer, denkwürdige Gnaden u. Wohlthaten, welche d. allgütige Gott . . . auf Fürbitte der . . . Mutter Gottes auf dem Ruprechtsberg ob Dorfen gewirket hat. Freising 1709. Zöpf. S. 223 u. ff. Zimmermann geistl. Calender. Rentamt Landshut S. 244—50. Die alten Wallfahrtsbüchlein Dorfens von d. Jahren 1709, 1729, 1752, 1759 ꝛc. Ferner Deutinger's Matrikeln Bd. III. S. 225. 377—8. Bd. II. S. 120—22. Ott, Marianum (Regensbg. 1859) S. 2408. 2418. 2421. Stumpf, Bayern. (Münch. 1852) S. 114. Braunmühl u. Lindner, topograph. stat. Handbuch für Oberbayern. S. 145. Bayerns Chronik. Isarkreis. (Passau 1833) S. 49. Repertorium Bavariae (Widmer. Münch. 1776. S. 43). Geograph. statist. Lexicon von Baiern (Ulm 1796) S. 507. Eisenmann u. Hohn, top. Lexicon v. Bayern. Bd. I. S. 297—8. Hellmann's Notaten über Dorfen, in gesammelten Abschriften. Vgl. Jahresbericht des histor. Vereines für Oberbayern. 1847. S. 80. Wenning R. A. Landshut S. 50. Endlich über Münzen, welche auf M. Dorfen Bezug haben, Beierlein's Berichte im Oberb. Archive Bd. XVII. S. 59.

c. Ueber das Priesterhaus: Zöpf S. 256—61. 269—72. Jos. Scheill's Ausgabe der Berault=Bercastel'schen Kirchengeschichte. Augsbg.

1824. Bd. IX. Theil I. S. 355—57, und: Maria zu Dorfen eine Zuflucht d. Sünder, authent. Nachrichten aus dem Noviziate der Jesuiten zu Dorfen. 1782.

d. Ueber die Stiftungen resp. d. Beneficium s. Zöpf S. 262—64; 272—74, u. Deutinger Matrikeln. Bd. II S. 121—23.

2. Von den zu M. Dorfen jetzt gehörigen Ortschaften und Filialen finden sich urkundlich folgende bei Meichelbeck erwähnt: Eybach, Ipach, Ipah, Hipach im J. 798 und 808 (t. I. p. II. No. 158. 163. 915. 1110. 1119). Furt als Moresfurt, Moresfurtin (Stelle, wo man über das Moos gehen kann) ebenfalls im J. 808. (No. 170. 863.) Katzbach, Chazpah, Cahzpah im J. 836. Unmöglich ist es, genau zu bezeichnen, welches Katzbach in den Urkundenstellen (No. 592. 829 u. 877) nach Grüntegernbach gehörte. Ob Neuharting das im Jahre 845 (N. 636) erwähnte Niftharteskhirihun sei, wage ich nicht mit Sicherheit anzugeben. Ebenso bei Jakobs-Rettenbach, welches in dem zwischen d. J. 855 u. 875 erscheinenden Rotenpah (N. 785) gefunden werden will, wahrscheinlich wegen des zugleich erwähnten Schwindau. Zwischen den Jahren 1006—39 erst, unter Bisch. Egilbert, kommen (No. 1162. 1325) Jaibing, Jagobinga, Jaubingen — und das nahe Bemberg (N. 1183) als Paninberc vor. Frauen-Vils zwischen 764 u. 784 Filisa, Filusa, Vilisa, Filsa. (No. 84. 106. 206. 215. 217. 220. 245. 269. 333. 339. 395. 399. 752. 833. 891. 905. 916. 1227. p. I. pag. 49. 151. 171.)

3. In Eybach war früher eine Kirche, mitten im Dorfe auf einer Anhöhe gelegen, dem hl. Georg geweiht. Diese uralte Kirche erwähnt die Sunderndorf'sche Matrikel als Filiale. Die Schmid'sche Matrikel (Deutinger II. S. 125) nennt sie „ecclesia elegantioris formae", in welcher 3 Altäre (in h. S. Georgii, ss. Trinitatis, et B. V. Mariae) sich befanden und das Ss. eingesetzt war. Hier war der Gottesd. abwechselnd mit Staffing u. Rettenbach je am 3. Sonntage, dann an einigen Festen, sowie auch die Morgen-Messe an Weihnachten. Sie hatte einen Thurm mit 2 Glocken, und ein Cm. Da gefiel es dem Herrn Pflegamts-Verwalter von Wasentegernbach, H. von Klöckl, der damals Schulbezirks-Inspektor (!) der umliegenden Gegend war, in eifrigster Sorge für die Schulen, ihre Vermehrung u. Verbesserung, im J. 1806 plötzlich der Kirche Eybach das Todesurtheil zu sprechen, um mittels ihres Vermögens einen Schulhausbau umgehen zu können. Es war sohin, statt ein solches neu zu errichten, kurzweg beschlossen, die „nicht nothwendige" Kirche zu demoliren, aus ihr ein Schulhaus zu machen, das Vermögen aber einzuziehen, natürlich ohne über die Verwendung desselben das Pfarr-Amt in Kenntniß zu setzen*). Es geschah. Tiefbetrübt mußten die Eybacher ihre liebe Kirche entweiht u. alsbald zerstört sehen. Auf geschichtliche Erinnerungen legte jene Zeit wenig Werth, daher auch ganz unberücksichtigt blieb, daß schon im J. 798 die Kirche Eybach dem Bischofe von Freising vom Priester Engelberth zum Geschenke gegeben war. (Koch-Sternfeld, Beiträge, Bd. II. S. 25 u. oben N. 158.) Die Gottesd. wurden in der Art an Staffing u. Rettenbach vertheilt, daß selbe jedesmal dort gehalten wurden, wo den vorhergehenden Festtag kein solcher war. Die zur Sepultur von Eybach gehörigen Parochianen zog man zu jener von Staf-

---

*) So berichtet amtlich Pfarrer Joseph Hilz. (Ordinar.-Acten u. resp. Pfarr-Beschreibung v. 1817 S. 807.)

fing. — In Eybach war ein Adelsgeschlecht schon um 1140. (Mon. Boic. IX. pg. 384. 558.) In Pabing war ebenfalls ein Edelsitz, sowie in dem uralten Vils. (Vilsdurum. Zöpf S. 267. Anm. 1.) Die Edlen von Vilse lebten im 12. Jahrh. (Mon. Boic. IX. pag. 447. 477.) Man glaubt, daß der sehr massiv gebaute Kirchthurm daselbst ein Rest der Ritterburg u. an selben erst das Kirchlein angebaut worden sei. Dieß ist mir aber nicht wahrscheinlich, u. möchte ich den Thurm für älter halten. Endlich war auch in Klein-Katzbach ein Edelsitz auf einer Anhöhe unweit d. Kirche, wo noch Reste sich finden*). Dort war eine Capelle zu Ehren d. hl. Andreas schon im 16. Jahrh., wie eine Urkunde v. 1581 zeigt. (Zöpf. S. 268—9 Anm.) — Die Kirche zu Rinning war früher auch Wallfahrtskirche, kam aber dann ganz in Verfall, bis sie 1848 wieder restaurirt, mit 2 Glocken u. einem neuen Altare versehen, u. dieser im selben Jahre benedicirt wurde.

4. Kunstfreunde machen wir aufmerksam auf den Hochaltar der Pfarrkirche, die gemalten Fenster in selber, die Frescobilder ebenda (von Huber aus Augsburg), den Kreuzweg auf einer — die Rosenkranzgeheimnisse auf d. andern Seite des Kirchenberges. Auch die Allerseelen-Capelle hat gemalte Fenster.

5. Außerdem ist zu erwähnen der Leonhardsritt resp. die Pferdebenediction in Kienraching, wozu noch jährlich 2—300 Pferde herbeigebracht werden. Man reitet d. Z. nur mehr um die Kirche, früher sollen 3 Priester im Pluviale mitgeritten sein, der Officiator trug einen Kreuzpartikel.

6. Die bedeutenden Reliquien von S. Felicitas et Maximilian M. kamen bei Aufhebung des Augustinerklosters in München hieher. Im J. 1845 u. 1869 war hier Mission durch P. P. Redemptoristen.

---

*) Die Katzbacher finden sich auch in den Mon. Boic. vol. I. pg. 45. 136. 196 u. a. vol. VIII pg. 164 (Gottfried v. Katzbach, Ministeriale des Graf. v. Wasserburg) u. in vol. IX außer dem von Zöpf angeführten Berthold u. Heinrich (pg. 481 u. 569) noch der obige Gottfried (pg. 331) u. Otto (ebenda) in den Mon. Fürstenfeld. Vielleicht ist auch Rahewinus de Kazpach (Mon. B. v. XIV pg. 412) hieher gehörig.

---

5. Oberdorfen.

Pfarrei mit 1219 Seelen in 223 Häusern

Oberdorfen Dorf. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ .	145 S.	34 H.	— St.
Aich E.	7 "	1 "	1/2 "
Anning W.	38 "	4 "	1/4 "
Berg W.	17 "	3 "	3/4 "
Breitwieser E. . . .	5 "	1 "	1/8 "
Eck W.	28 "	4 "	1/2 "
Graß W.	18 "	3 "	1/2 "
Haarbach W. . . .	24 "	3 "	1/4 "
Hain E.	10 "	2 "	3/4 "
Hienring (Hünnering) W.	7 "	2 "	1/2 "
Homating E. . . .	12 "	2 "	1/2 "
Hueb E.	8 "	1 "	1/16 "
Lappach (Landsham) W.	20 "	3 "	1/4 "
Lindum W. mit K. .	21 "	4 "	1/2 "
Litzelbach E.	11 "	1 "	1/4 "
Möſel E.	6 "	2 "	1/2 "
Moosfeld E.	2 "	2 "	1/8 "
Niederham E. . . .	7 S.	1 H.	1/4 St.
Oberseebach D. . . .	28 "	5 "	1/2 "
Oed E.	9 "	1 "	1/2 "
Osendorf E.	14 "	1 "	1/2 "
Osterloh E.	5 "	1 "	1 "
Parschalling D. . . .	44 "	6 "	3/4 "
Ruetzmoos E. . . .	5 "	1 "	1/2 "
Schmidham E. . . .	13 "	2 "	1/2 "
Unterseebach D. . . .	35 "	5 "	1/4 "
Wachseneck E. (Waxeneck)	6 "	1 "	3/4 "
Westholz E.	14 "	2 "	1/2 "
Zeilhofen D. mit K.	75 "	14 "	1/3 "
Esterndorf D. Fl.-K. ✠ .	138 "	22 "	gut 1/2 "
Brunau E.	12 "	2 "	3/4 "
Ennbach D.	55 "	8 "	3/4 "
In der Au, z. H. . .	17 "	3 "	1/2 "
Rachel E.	3 "	1 "	3/4 "
Wegmaier E. . . .	5 "	1 "	1/2 "

Landersdorf D. Fl.-K. ✠	82 S.	18 H.	3/4 St.	Niedergeißelbach D. Fl.-K. ✠	96 S.	17 H.	1 St.
Dürrn-Eybach D. . .	51 „	10 „	3/4 „	Grub W.	29 „	5 „	1 1/4 „
(Ober-)Pfaffing E. . .	14 „	1 „	1 „	Holz E.	10 „	2 „	1 „
Stehbeck E.	8 „	1 „	3/4 „	Kling E.	6 „	1 „	1 „
Rogglfing D. . . .	43 „	6 „	1 „	Nußrain W.	16 „	3 „	1 1/4 „

Anmerkungen. 1) Das dritte Haus in Hienring (Pals) gehört nach M. Dorfen.
2) Das 7. Haus in Parschalling (Barthl) gehört nach Lengdorf.
3) Das 2. Haus in Oberpfaffing (Göschl) gehört nach Hofkirchen.
4) Die Einöden: Rachel, Stehbeck, Holz u. Kling, sowie die z. H. „in der Au" sind erst nach Deutinger's tab. Beschreib. entstanden. Langperming ist d. Z. zu Embach beigezählt.
5) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5—6 Stunden.
6) Die Ortschaften d. Pfarre gehören in's Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, die Landgerichte Dorfen u. Erding u. in die Gemeinden: Hausmehring, Hofkirchen, Matzbach, Watzling u. Zeilhofen.

I. **Pfarrsitz**: Oberdorfen an der Isen, 1/2 Stunde von der Vicinalstraße von Dorfen nach Isen, zunächst der Eisenbahn gelegen, die sich 1 1/2 Stunde durch die Pfarrei zieht u. eine Brücke über die Lappach, eine über die Isen u. 3 größere Durchfahrten im Pfarrbezirke hat. Nächste Eisenbahnstation: Dorfen, 1/2 Stde. Nächste Post: Dorfen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Sehr alt. Restaurirt 1750 u. 1855. Ursprünglich gothischer Stil, jetzt d. Presbyt. u. d. Fenster verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Spitz-Thurm mit 4 Glocken (2 aus d. 14., 2 aus d. 17. Jahrh.). Cons. dub. (Ap.-Leuchter). Patr. Hl. Georg M. 5 altar. Ss. B. Cm. (1855 erweitert) mit einer Capelle, welche an die Kirche angebaut, den fünften Altar derselben enthält u. die Begräbnißstätte der Zeilhofener war*). Orgel (16 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. (Septen.-Abl.: Am Patroc., M. Empfängniß u. Kirchweih, Breve v. 11. Sept. 1866.) Aushilfleistung: Am Scapulierfeste in Lengdorf (nur auf Ansuchen). Außerordentl. Andachten: Mehrere Rorate u. Schauer-Aemter; in d. Allerseelen-Oktave Rosenkränze. Stiftungen: 12 Jahrtage mit Vigil, Requ., Libera, worunter 4 mit 2, u. 7 mit 1 Beimesse; 6 Jahrtage mit Requ. u. Libera, worunter 4 mit 1 Beimesse; 3 Jahrt. mit Requiem, wobei 1 mit 1 Beimesse; 1 Lobamt; 2 Jahrmessen; 12 Monatmessen u. 12 Quat.-Messen. Kreuzgänge: Felderumgang am Dienstag in d. Bittwoche mit 4 Evangelien (c. Ss.), und am Donnerstag nach Pfingsten Bittgang nach M. Thalheim (auf Ansuchen mit Begleitung). Allerseelenbruderschaft. Oberhirtl. conf. 19. Febr. 1714, nachdem sie bereits über 200 Jahre bestanden hatte. Aggregirt an die Erzbrudersch. zu Alten Hof in München am 11. März 1714. Abläße: Die eigenthümlichen. Titularfest: Am Sonntage vor oder nach Laurentius. Nebenfeste: Sonntag vor oder nach Philippi u. Jacobi, Sonntag vor oder nach Michaelis, am Feste des hl. Johann d. T. Gottesd.: An jedem der obigen Feste Nachm. Predigt (gestiftet) mit Gedenken u. Dreißiger cor. Ss. Tags nach d. Hauptfeste gestifteter Jahrtag mit Vig., Requ., Libera u. 2 Beimessen. Auch 1 Jahr- u. 12 Quat.-Messen sind zur Brudschft. gestiftet. In d. Aller-Seelen-Octav täglich der Dreißiger cor. Ss. — Brud.-Vermögen: a. Rent. 1945 fl., b. nicht rent. 269 fl. 10 kr. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer, der sich einen Meßnergehilfen hält. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 13799 fl., b. nicht rent. 5869 fl. 54 kr. Baufond: a. Rent. 550 fl., b. nicht rent. 10354 fl. 43 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Lindum. Erb.-Jahr unbekannt. Goth. Stil (nur die Fenster wurden gerundet). Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche.

---

*) Ueber die Grabsteine in dieser Capelle vgl. Zöpf, a. a. O. S. 246—48 u. Anmerk.

Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. vom Bischof Johann Franz (1688 u. 1726. Vgl. Zöpf S. 253 Anm. 1). Patr. Hl. Kreuz (Erfindung). 3 altar. Keine Orgel. Gottesd.: Nur am Patroc. durch d. Pfarrer; alljährl. 1 Schauer-Amt. Gestiftet: 11 Jahrmessen. — Meßner: E. Gütler. Am Patroc. fungirt der Lehrer beim Amte als Cantor. Vermögen: a. Rent. 5461 fl., b. nicht rent. 3001 fl. 30 kr. Passiv-Rest (1870): 27 fl. 48 kr.

2. Zeilhofen, Wallfahrtskirche. 3/8 Stunden nordwestl. vom Pfarrsitze. Erbaut 1666. Renov. 1856 im modern italien. Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 17. Octob. 1666 durch den Bischof Johann Franz. Patr. Hl. Anton v. Padua. 3 altar. (2 f., 1 p.). Der Hochaltar im J. 1870 durch Wohlthäter neu hergestellt. (Von Sickinger in München gefertigt.) Ss. Kleine Orgel. Gottesd.: Am Patroc. durch d. Pfarrer; an Wochentagen Beneficial-Messen. Concurs: Am Sonntage nach dem Patrocin. Stiftungen: 12 Monat-Messen; dann nochmal 12 solche, auf 6 reducirt; 4 Jahr-Messen. Bruderschaft vom hl. Antonius v. Padua. Oberh. conf. 24. Octob. 1672. Abläſſe von Clemens X. vom 23. April 1671: Die gewöhnl. Bruderschfts.-Abl. Altarprivil. vom 20. April 1787 in perpet. für die ganze Allerseelen-Octav u. den Dienstag in jeder Woche. Ablaßtage sind: Das Antoniusfest nebst 2 darauffolgenden Tagen, dann am Josephitag, Schutzengelfest, Simon u. Judä, u. am Feste der Reliquientranslation des hl. Corbinian. Hauptfest: Sonntag vor oder nach Antonius mit Früh- u. Hochamt, Predigt, Procession c. Ss., Nachmitt. Rosenkranz u. Partikelkuß (Reliquie des hl. Anton v. P.). Jeden 2. Sonntag im Monat Nachm. 1 Uhr Predigt, Rosenkranz u. Litanei cor. Ss. Ist an einem dieser Sonntage Predigt in M. Dorfen, so wird d. Convent auf den 3. Monat-Sonntag verlegt. Zur Bruderschaft. sind gestiftet: Die 12 Predigten u. 12 Monat-Messen, reduc. auf 6. Brdsch.-Vermögen: Keines. — Eigner Meßner. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3677 fl. 38 kr., b. nicht rent. 1916 fl. 15 kr. Passiv-Rest(1870): 16 fl.

II. **Filialkirchen**: 1. Esterndorf, hart an d. Eisenbahn gelegen. (Hauptfiliale des Cooperators.) Erb.-Jahr unbekannt. Renov. 1870. Goth. Stil. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Doppel-Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Leonhard Abt. 3 altar. Ss. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Jeden 3. Sonntag im Wechsel mit Landersdorf und Niedergeißelbach; an allen Festen des Herrn u. U. L. Frau mit Ausnahme von M. Empfängniß u. des Stephanitages (durch den Cooperator). Außerordentl. Andachten: Engelämter u. 1 Schauer-Amt. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse. Felderumgang am Dienstag in d. Bittwoche mit 4 Evangelien. — Meßner: E. Gütler. K.-Vermögen: a. Rent. 4090 fl., b. nicht rent. 2733 fl. 54 kr. Passiv-Rest: 206 fl. 30 kr.

2. Landersdorf, an d. Straße v. Erding nach Dorfen. Erstes Erb.-Jahr unbekannt. Vom Grunde aus durch Maurermeister Lethner von Erding*) neuerbaut 1761. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Doppel-Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. B. Martinus. 3 altar. Ss. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Jeden 3. Sonntag abwechselnd wie oben bei Esterndorf; dann am Sonntag

---

*) Dieser Mann baute in 50 Jahren 33 Kirchen. Sein Sohn war Pfarrer in Bockhorn, † 1828. Er war ein großer Wohlthäter des Freisinger Clerical-Seminariums. Zöpf S. 183. h. Schematismus von München-Freising, Jhrgg. 1829 S. 106. 118. 123—27.

in d. Octav des Frohnleichnams. Außerordentl. Andachten: Engel-Aemter. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse, u. 2 Jahrmessen. Bittgang: Am Pfingstdienstage (Felderumgang) mit 4 Evangel. — Meßner: E. Gütler. K.-Vermögen: a. Rent. 5943 fl. 54 kr., b. nicht rent. 2983 fl. 57 kr.*)

3. Niedergeißelbach, zunächst an d. Eisenbahn. Erb.-Jahr unbekannt. Restaur. 1869. Goth. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus M. 3 alt. Ss. Cm. (Ohne Orgel.) Gottesd.: Jeden 3. Sonntag abwechselnd wie oben; dann am Patroc. u. M. Empfängniß, Oster- u. Pfingst-Montag u. hl. Dreifaltigkeitsfest. Außerordentl. Andachten: Engelämter. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Requ., Libera u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Vig., Requ., Libera u. Lobamt; dann 1 mit Requiem. Bittgang: Am Pfingstmontag Felderumgang. — Meßner: E. Gütler. Kirch.-Vermögen: a. Rent. 9570 fl., b. nicht rent. 3889 fl.

III. **Pfarrverhältnisse.** Lib. collat. — Fassion: Einnahmen 2930 fl. 12 kr. 3 hl. Lasten 562 fl. 9 kr. 2 hl. Reinertrag 2368 fl. 3 kr. 1 hl. Onus-Capitalien: a. 640 fl. mit jährl. Absitzfristen v. 20 fl. vom J. 1855 bis 1887. b. 80 fl. mit jährl. Absitzfrist von 20 fl. vom J. 1887—1890. Widdum: 104 Tagw. 79 Dez. Aecker u. Wiesen. (Kein Holz.) Bonität: 10. Hilfspriester: 1 Beneficiat in Zeilhofen, u. 1 Cooperator für d. Filialen, der im Pfarrhofe wohnt. Pfarrhaus erbaut vom Pfarrer Ploner im J. 1687. Geräumig u. trocken. Deconomie-Gebäude zureichend. Sämmtliche Gebäude stehen an einem Bergabhange, weshalb die b. Unterhaltung derselben kostspielig ist. Das Beneficium in Zeilhofen besteht derzeit aus den unirten Gugler'schen und Zeilhofer'schen Beneficialstiftungen. (Deren Geschichte sieh' in d. kleinen Notizen am Ende.) Präsent.-R. hat S. M. d. König. Verpflichtungen: a. Obligat-Messen: Wochentl. 3 Gugler'sche, reducirt auf 78 Messen jährlich; wochentlich 6 Zeilhofer'sche Messen, reduc. auf 1, welche aber in Oberdorfen zu lesen ist; 12 Monat-Messen u. 12 Bruderschafts-Messen, reduc. je auf 6. b. Haltung der Frühlehre an Sonn- u. Festtagen und laut Ordin.-Entschl. vom 17. Juli 1868 ist der Beneficiat auch zur nöthigen Aushilfe in der Seelsorge verpflichtet. Fassion: Einnahme 431 fl. 10 kr. Lasten 54 fl. 20 kr. 6 hl. Reinertrag 376 fl. 49 kr. 2 hl. Eigenes Beneficiatenhaus, sehr beschränkt u. der Reparatur bedürftig. 44 Dez. Garten. Bonität: 14. Baupflicht: Die Ortsgemeinde.

IV. **Schulverhältnisse.** 1 Schule mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer am Pfarrsitze. Zahl d. Werktagsschüler: 110, der Feiertagsschüler: 54. Schulkinder kommen aus d. Pfarrei Lengdorf, dagegen gehen Kinder der Filiale Landersdorf nach Hofkirchen u. Hörgersdorf, von d. Filiale Niedergeißelbach nach Lengdorf, von Eck und Hain nach M. Dorfen.

Kleine Notizen. Von Oberdorfen ist selbstverständlich weniger Spezielles mitzutheilen möglich, da es als Pfarrkirche von Maria Dorfen an den Schicksalen seiner Filiale nach Maaßgabe stets auch Theil nahm. Daß diese Kirche vor dem Jahre 1350 bestand, in welchem die zu Maria Dorfen erbaut wurde, ist ohne Zweifel, ja es besagt ein altes Saalbuch, daß damals bereits etwa

*) Im Walde bei Dürrnetzbach ist eine hölzerne Capelle „zum Salva-Brünn'l" genannt (d. Z. ziemlich ruinos), mit einem alten Mariahilf-Bilde, welche seit unvordenklichen Zeiten mit großem Vertrauen besucht wird.

8 Wallfahrtspriester im Markte Dorfen waren — einer derselben aber im „Predigerhause" auf dem Ruprechtsberge wohnte, und als Vicarius oder Expositus für Maria Dorfen galt. Leider sind über Oberdorfen keine alten Urkunden mehr vorhanden, da selbe im Schwedenkriege mit dem Hause der Wallfahrtspriester verbrannten, wohin sie aus dem Pfarrhofe geflüchtet worden waren. Zöpf zählt die Pfarrer bis zu Friedrich, den eine Urkunde der Monum. Boica (vol. IX pag. 606) im J. 1327 nennt. Der Grabstein eines Pfarrer u. Decans Ulrich Durn (Thurn), welcher 1529 starb, ist noch in der Pfarrkirche. Christoph Schäffler (ernannt 1634) hatte die schwere Aufgabe, zur Zeit des Durchmarsches der Schweden Pfarrer zu sein, und sein Nachfolger im J. 1657 gibt eine betrübende Schilderung des Zustandes der Kirchen, der Gemeinde und des Pfarrhofes von Oberdorfen. Er ließ den Thurm der Pfarrkirche 1659 neu erbauen, und den von Jakob-Rettenbach im J. 1664 erhöhen. Da gewöhnlich die Gaben der Wohlthäter nur der Wallfahrtskirche galten, so blieb die alte Pfarrkirche ärmer und vernachlässigt. Fast ein Jahrhundert lang wurde fast nichts für sie gethan, bis Pfr. Kreitmayr sie restauriren ließ (1750), was dann erst wieder nach mehr als 100 Jahren unter Pfr. Seb. Böhm (zwischen 1849 u. 1855) geschah. (Ausführlicheres sieh' bei Zöpf a. a. O. S. 237—46.)

Von den zu Oberdorfen jetzt noch gehörigen Ortschaften u. Filialen erscheint am frühesten in Meichelbeck's Urkunden Geißelbach („Kisalpah, Kysalpach, Gisilbach"), im J. 780 (t. I p. II. No. 53 vergl. mit No. 364. 553. 589. 658. 822. 846. b. 1314). Doch ist freilich nicht sicher nachzuweisen, ob es unser Geißelbach oder einer der gleichnamigen, zur Pf. Walpertskirchen u. Wambach gehörigen Orte sei. (Vgl. Oberb. Archiv Bd. XXX S. 158. 4.) Am nächsten daran wird Lindum genannt („Lintun") im J. 802 (ebenda No. 118), sodann Seebach zwischen 855 u. 875 als „Sekkipah, Seccipah, Sechipah" (No. 759. 872. 896. 1115. Bei Dr. Roth finden wir hierüber kein Citat), ferner Schmidham „Smidaheima, Smidaheimum" zwischen 926 u. 938 (No. 1009. 1016). Haarbach kommt erst zwischen 994 und 1006, Litzelbach aber zwischen 1106 und 1139 vor („Horapahc und Luzilinpah" (No. 1131 u. 1182. b.). Auch Zeilhofen ist seit Anfang des 12. Jahrhunderts bekannt. Edelsitze waren: 1. Zu Lindum, wo ein Schloß, aus Holz erbaut, gestanden hat, welches den „Pliembl" oder „Pliemel'schen" gehörig war*). Nach ihnen kam es an die Familie Westacher, deren Wappen ein dortiges Fenster v. J. 1578 zeigt, u. zuletzt an Herrn v. Rüdt. — 2. In Esterndorf, früher meist nur „Osterndorf" geschrieben, war eine Adelsfamilie, die in d. Jahren 1145 u. 1165 urkundlich erscheint. (Mon. Boic. vol. IX, pag. 414. 439. 448. 467 „Walchun, Aschuvin, Heinrich und Gebehard de Osterndorf".) Auch ihre „Burg" war hölzern, u. hat sich an der Stätte derselben ein Söldner angesiedelt. 3. Zu Niedergeißelbach u. Nußrain saßen Edle, u. zwar die ersteren bereits zwischen 1138 u. 1147 (Mon. Boic. v. IX. pg. 414 „Heinrich de Gisilbach, Oudalrich de Gisilinpach"), letzterer um 1165 („Otto de Nuzraine" pg. 448). Von der Familie der Zeilhofener oder Zeilhover sieht man am Antritte der westl. Thüre der Pfarrkirche ein massives Monument aus Sandstein, auf dem noch die Jahrzahl 1393

---

*) Die Sage vom Sohne des wilden Ritters Pliembl zu Lindum, der einen Schweinskopf hatte, wie er noch in einem Fenster des Kirchleins zu sehen ist, erzählt (nach einer Handschrift des Stiftes zu Isen) V. Zöpf, a. a. O. S. 251, und Schöppner (bayr. Sagenbuch III. S. 251).

leserlich ist. Im J. 1395 erscheinen sie auch urkundlich. (Klöckl, bei Zöpf S. 246. Anm.) Die Herrn Dietbold u. Georg Zeilhofer hatten in eine Capelle der Pf.-Kirche zu Oberdorfen, wo ihre Grabstätten waren, schon im J. 1466 eine Messe gestiftet, welche sodann 1612 durch H. Tobias von u. zu Zeilhofen, Pflegamtsverwalter in Erding, aufgebessert wurde. Das Präsent.-Recht behielt sich Georg Zeilhofer vor, dann kam es an d. Bischof v. Freising. Nach dem Aussterben der Zeilhofener kam Schloß u. Hofmark an die Familien der Pettenböck, Puch und Asch, sodann an's Kloster Seligenthal, u. an H. Alb. v. Closen zu München, endlich aber wurde Freiherr Georg v. Gugler (Guggler) Besitzer desselben. Dieser ist der Erbauer der Kirche zu Zeilhofen, daher sein Wappen oben am Kirchengewölbe pranget, wobei zu lesen ist: E. G. — G. A. 1666. EXT. — G. V. Z.*). Diese Familie der Freiherrn v. Gugler stiftete auch am 29. Juli 1671 ein Beneficium in ihre neue Kirche. (Das langgesuchte Original des Stiftungsbriefes mit 6 Sigeln befindet sich bei den Pergament-Urkunden der Ordinariats-Registratur s. No. 74.) Der Senior der Familie hatte das Präsentations-Recht, dann kam es ebenfalls an den Bischof. (Vergl. des Benef. Chr. Datteler „Beschreibung des St. Antoni Gottes-Hauses, wie auch der anfänglichen Stiftungen zum Benefizio in Zeilhofen", vom 10. Octob. 1700.) Im J. 1784 wurde d. Benef. dem Priesterhause incorporirt. Diese beiden Beneficien wurden später vereint und durch Messenreduction compatibel gemacht. — Im J. 1716 hatte Bischof Johann Franz auf seine Kosten ein Klösterchen für Franziskaner erbaut, um für die Wallfahrer eine entsprechende Anzahl von Beichtvätern in Zeilhofen zu haben**). (Deutinger Matr. B. I. S. 224 —25 Anm. 1 u. 3.) Dasselbe wurde bei der Secularisation aufgehoben, und als im J. 1807 der Sitz des Landgerichtes Erding in das Haus des Freiherrn von Wiedmann zu Erding verlegt wurde, trat diesem das Aerar hiefür das ehmalige Bartholomäer-Emeritenhaus außerhalb der Stadt, u. noch überdieß das Klösterchen zu Zeilhofen ab. Der neue Besitzer ließ letzteres alsbald bis auf einen ganz kleinen Theil, welcher jetzt die Wohnung des Beneficiaten ist, niederreißen. Im J. 1841 hatte man die Wiedererrichtung eines Franziskaner-Hospitiums in Angriff genommen, fand aber der Vorschlag keinen Anklang. Der Versuch wurde im J. 1855 wiederholt, auch vom Ordinariate unterstützt, aber von der Regierung als unpassend erachtet, und sollte bis auf Weiteres beruhen, worauf das Pfarr-Amt am 29. Sptb. 1857 das ganze Vorhaben wieder aufgab. Jetzt versieht der Beneficiat leicht die Stelle eines Wallfahrtspriesters, denn in Folge der Aufhebung des Franziskaner-Hospitiums gerieth die Wallfahrt in Verfall. Die Kirche aber verarmte der Art, daß sie kaum die nothwendigsten Bedürfnisse zu bestreiten vermag.

---

*) Wahrscheinlich: Elisabeth Anna Gugler, Mitstifterin des Beneficiums, u. Anton Gugler. G. V. Z. möchte „Gugler von Zeilhofen" bedeuten, sohin der Sinn sein: „Elisabetha Gugler; Antonius Gugler. 1666. Exstruxit Gugler v. Zeilhofen (?).

**) Die dortigen 4 Patres mit 1 Frater durften nicht auf's Terminiren gehen. Auch durften sie ihre Zahl nicht vergrößern, u. waren vom Quardiane in Freising abhängig.

6. Schwindkirchen.

Pfarrei mit 1741 Seelen in 351 Häusern.

Schwindkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	139 S.	32 H.	— St.
Arbesstätt W.	10 „	2 „	1¼ „
Armstorf D. mit K. u. Cap.	58 „	16 „	¾ „
Bachmairthal W.	20 „	4 „	½ „
Bennoberg W.	10 „	2 „	¾ „
Bonesmühl E.	5 „	1 „	¼ „
Brandstätt E.	5 „	1 „	1¼ „
Brenner E.	8 „	1 „	1¼ „
Buschberg W.	27 „	4 „	1 „
Eck W.	7 „	2 „	½ „
Eichmühle E.	5 „	1 „	½ „
Eppenhöning W.	27 „	4 „	¾ „
Fanden W.	22 „	4 „	¼ „
Forach E.	4 „	1 „	1 „
Fürholzen W.	35 „	6 „	1½ „
Fürth W. (Viecht)	18 „	3 „	¾ „
Gänsberg W.	19 „	4 „	1 „
Gaßn W.	14 „	2 „	½ „
Gastlhub E.	6 „	1 „	1¼ „
Gmain z. H.	5 „	21 „	½ „
Grub W.	8 „	2 „	1¼ „
Harwand E.	6 „	1 „	1¼ „
Haidhäusl E.	2 „	1 „	1½ „
Handerstett W.	11 „	3 „	¾ „
Heimetsreit E. (Fuchsberg)	6 „	1 „	¼ „
Hilger am Irlhaus E.	4 „	1 „	1¼ „
Hinterberg E.	6 „	2 „	¾ „
Hinterloh W.	28 „	5 „	½ „
Höhenberg E.	5 „	1 „	¼ „
Hub W.	14 „	2 „	½ „
Huch E.	4 „	1 „	1¼ „
Huchenhäusl E.	3 „	1 „	1¼ „
Hütter E.	5 „	1 „	1 „
Hundsruck W.	7 „	2 „	1 „
Irlmair E.	5 „	1 „	1 „
Irlwirth E.	5 „	1 „	1 „
Kaidach W.	23 „	5 „	½ „
St. Castulus in Schiltern D. mit K.	93 „	13 „	½ „
Kistlmühle E.	5 „	1 „	¾ „
Klachlhub E.	7 „	1 „	¾ „
Knotzenberg W.	11 „	2 „	1 „
St. Colomann in Schiltern E. mit K.	4 „	1 „	¾ „
Kuglhäusl E.	6 „	1 „	1 „
Laimgrube z. H.	30 „	6 „	1¼ „
Lehner E.	6 „	1 „	1 „
Loiberstett E. (Ludwigstett)	5 „	1 „	1 „
Mainbach W. mit K.	22 „	3 „	¼ „
Mairhof E.	11 „	1 „	¾ „
Miedelsberg E.	7 „	1 „	¼ „
Moosen D. Fl.-K.	103 „	13 „	½ „
Nicking E.	6 „	1 „	¼ „
Niederhönning W.	18 S.	3 H.	¾ St.
Obergehrer E.	4 „	1 „	1 „
Oberloh W.	14 „	3 „	1 „
Oswaldberg W.	14 „	3 „	¾ „
Parschberg W.	25 „	6 „	¾ „
Puch W.	24 „	4 „	½ „
Reit W.	16 „	3 „	¾ „
Rindbeck E.	5 „	1 „	1¼ „
Ruhdorf E.	4 „	1 „	1¼ „
Rumberg E.	3 „	1 „	¼ „
Schedenberg W.	23 „	4 „	1¼ „
Schellhammer E.	2 „	1 „	½ „
Schloifer E.	6 „	1 „	1 „
Schmauzer am Schmidberg E.	6 „	1 „	1¼ „
Schweigstett E.	7 „	1 „	1¼ „
Seemühle E.	8 „	1 „	¼ „
Simonhero E. (Wildenthal)	7 „	1 „	¾ „
Springenöd E.	2 „	1 „	½ „
Steinberg E.	7 „	1 „	¼ „
Stollenkirchen D.	59 „	11 „	½ „
Straß W.	28 „	7 „	¼ „
Thal W.	14 „	4 „	¾ „
Untergern E.	8 „	1 „	¾ „
Unterloh W.	28 „	6 „	¼ „
Wampeltsham W.	37 „	5 „	½ „
Wasentegernbach D. Fl.-K.	164 „	44 „	½ „
Wegmair E.	10 „	1 „	1 „
Weber in der Wies E.	4 „	1 „	½ „
Weidmühle E.	7 „	1 „	¼ „
Weißenöd E.	7 „	1 „	1½ „
Willerberg W.	10 „	2 „	1¼ „
Wimm E.	6 „	1 „	½ „
Zeidlhub E.	6 „	1 „	1 „
Zettel W.	9 „	3 „	1 „
Schönbrunn Dorf Fl.-K. Schule ✠	101 „	16 „	1½ „
Bürsch	2 „	1 „	1½ „
Eberhart W.	11 „	2 „	1¼ „
Hauberstett E.	6 „	1 „	1¼ „
Hauptmannstett W.	10 „	2 „	1½ „
Hindl E.	6 „	1 „	1½ „
Hilger am Weg E.	6 „	1 „	1½ „
Holzhäusl E.	2 „	1 „	1½ „
Kühner E.	5 „	1 „	1¾ „
Pürstling E.	4 „	1 „	1½ „
Sachs am Schmidberg E.	6 „	1 „	1¼ „
Schachner E.	8 „	1 „	1½ „
Singer E.	5 „	1 „	1¼ „
Stadler E.	5 „	1 „	1¼ „
Stockham W.	20 „	3 „	1¼ „
Ulreih E.	3 „	1 „	1¾ „
Zieglhäusl E.	5 „	1 „	1½ „
Zwickl E.	5 „	1 „	1¼ „

Anmerkungen. 1) Deutinger scheint die Einöden „Hindl, Schachner, Singer und Ulreih" übersehen zu haben, da sie seiner Zeit schon bestanden.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 6 Stunden.

3) Die Ortschaften der Pfarre gehören in die Bez.-Aemter Erding u. Wasserburg, Bez.-Gericht Wasserburg, in die Landgr. Haag und Dorfen, sodann in die Gemeinden: Fürholzen, Gatterberg, Hausmehring, Schiltern, Schönbrunn, Schwindegg, Schwindkirchen, Wasentegernbach u. St. Wolfgang.

4) Der südliche Theil d. Pfarrei ist sehr hügelig u. macht die Pastoration beschwerlich.

I. Pfarrsitz: Schwindkirchen, Dorf an der östlich nach Ampfing, westlich in zwei Armen nach Dorfen und Haag führenden Bezirksstraße und an dem oberhalb St. Wolfgang entspringenden Flüßchen Schwindau gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Dorfen u. Schwindegg, je 1 Stde. entf. Nächste Post: Dorfen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** War früher eine Rotunde mit 7 Altären, im J. 1782 wurde die jetzige neuerbaut im Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Spitz-Thurm mit 4 Glocken. Die älteste wahrscheinlich von Ulrich von d. Rosen, deren Jahrzahl nicht lesbar, eine zweite von Leonhard Keller 1419 (?) zu München, die zwei and'ren von L. Straßer in Burghausen 1846. Cons. 28. Octob. 1790 von Joseph Conrad, Bischof v. Freising u. Regensburg, Propst v. Berchtesgaden. Patr. M. Himmelfahrt. 3 altar. f. Ss. B. (nur in der Pf.-Kirche). Cm. mit Capelle, in welcher ein bened. Altar (mit Vesperbild) sich befindet. Orgel mit 9 Reg.*) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Peter u. Paul, Sonntag vor Matthäus u. dem Corbinianfeste. (Septenn.-Abl.: Patrocin., translat. S. Corbin., Peter u. Paul. Breve 31. Juli 1866.) Aushilfe wird an Allerseelen und den drei „Goldenen Samstagen" nach Obertaufkirchen, an Sebastiani nach Schwindegg, am Wolfgangfest nach St. Wolfgang (ohne Celebration), auf Gegenseitigkeit geleistet. Außerordentl. Andachten: Rorate fast täglich im Adv.; in der Allerseelen-Oktave Rosenkränze (nicht gestift.); 4 Fastenpredigten mit Kreuzweg-Andacht (gestft.). Stiftungen: 52 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera**), wovon 13 mit 1 Beimesse; 52 Jahrmessen. Bittgänge: Am 4. Sonntag nach Ostern nach Altötting, am Magdalenatage nach Armstorf, am Sebastianitage nach St. Colomann u. um Kreuzerfindung nach Mainbach, letztere 3 mit Celebration durch den Cooperator, ersterer aber wird nur auf Ansuchen durch e. Pfarrgeistlichen begleitet. Die Armenseelenbruderschaft hatte wohl an 200 Jahre hier bestanden, u. wurde dann am 9. April 1759 oberh. confirmirt. Titularfest: Sonntag

---

*) Ueber derselben ist folgende Aufschrift: „Diese Kirche ist neu erbauet worden im Jahre, als P. Pius VI. Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalzbaiern Carl Theodor in München besuechte. 1782". Hiezu hatte Churfürst Carl Theodor dem damaligen „Oberadministrator der sämmtlichen Cabinetsherrschaften", Grafen Fugger, den Auftrag mit den Worten ertheilt: „Bauen Sie die Pf.-Kirche Schwindkirchen, wie es sich auf ein Haus Gottes geziemt!" Besonders verdient machte sich um den Kirchenbau der damalige Pfarrer Johann Georg Wolfmüller (zugleich Decan, † 1. April 1818). Die Baukosten betrugen an 36000 fl., wozu die Armenseelenbruderschaft das Meiste beitrug. Nur der Thurm ist noch der alte. Die Plafondbilder sind von Wink aus München. (Lipowsky, Künstler-Lexicon II. S. 170.)

**) Darunter befindet sich einer, mit welchem es besondere Bewandtniß hat. Es hatte nemlich Herzog Albert, ein Sohn Wilhelm V., einen Jahrtag in die Stiftskirche zu Altötting fundirt mit Vigil, Requiem, Libera 2c., 100 hl. Messen und 40 fl. Armenspende. Diese Stiftung wurde aber im 19. Jahrh. zur „ergänzenden Dotirung des Schulfondes in Haag" eingezogen und mit „verminderten Renten" in die 5 Pfarreien der ehmaligen freien Reichsgrafschaft Haag, nemlich: Schwindkirchen, Kirchdorf, Albaching, Rechtmehring und St. Wolfgang verlegt, so daß in jeder derselben am 21. Juni ein Jahrtag mit Vig., Requiem u. Libera zu halten ist, wofür d. Pfarrer 3 fl., der Cantor u. Organist 1 fl., der Meßner 1 fl., die Kirche aber 50 kr. bezieht!

vor oder nach Matthäus. Nebenfeste: Die Quat.-Sonntage. Ablässe: Die der Bruderſch. eigenthümlichen, am 24. Nov. 1758 von P. Clemens XIII. verliehen. Altarprivileg. auf dem Kreuz-Altare für jeden Montag u. alle Tage der Allerſeelen-Octav v. J. 1844. Andachten: Am Hauptfeste Hochamt, Predigt, Proceſſion c. Ss. im Freien; an den Nebenfesten Nachm. 2 Uhr Predigt, Rosenkranz, Proceſſion; jeden Quat.-Montag Vigil, Requiem, Lib. u. Beimesse (gestiftet); außerdem wo möglich noch 2 Messen innerhalb d. Quat.-Woche. Vermögen d. Bruderſch.: a. Rent. 29505 fl. 30 kr., b. nicht rent. 1777 fl. 37 kr. (Das Vermögen der Bruderschaft u. sämmtl. Kirchen ist nach dem Extract von 1868, da ein neuerer d. J. nicht vorliegt.) — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 15814 fl., b. nicht rent. 9086 fl.

b) **Nebenkirchen:** 1. Armstorf (Armsdorf). Erb.-Jahr unbekannt. Sehr alt. Im J. 1816, dem Verfalle nahe, restaurirt. Hatte früher runde Fenster. Stillos. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm (Dachreiter) mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Laurentius u. Magdalena. 1 alt. fix. Das Altarbild ist Geschenk des Königs Max Joseph I. v. J. 1817. (Ohne Orgel.) Gottesd.: An den 2 Patroc.-Tagen Amt. Außerord. Andacht: Am Stephani-Tage Pferdebenediction und Rosenkranz. Gestiftet: 1 Jahrt. mit Vig., Requ., Lobamt, Libera und 5 hl. Beimessen. Herr Hanns Westacher zu Armstorf u. Lindum 2c., churf. Hauptmann u. Pfleger zu Wasserburg, u. seine Gattin, stiftete 1626 hieher eine Armen-Brod-Spende. Da aber hiebei sich manches Unpassende einschlich, erlaubte das Ordinariat schon 10. Dez. 1766, die hiefür bestimmten Erträgnisse der Kirche zuzuwenden, welche sehr arm war. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirch.-Vermögen: a. Rent. 1105 fl., b. nicht rent. 2946 fl.

2. St. Castulus in Schiltern. Erb.-Jahr 1625*). Stillos. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Castulus M. 1 altar. p. Gottesd.: Am Patrocin. eine gestiftete Messe. Meßner: E. Bauer. Vermögen: a. Rent. 8810 fl., b. nicht rent. 831 fl. 14 kr.

3. St. Colomann in Schiltern. Erb.-Jahr unbekannt. Sehr alt. Gothisch. Stil. Schönes Gewölbe. Geräumigkeit nicht hinreichend. (Viel zu kurz im Schiffe.) Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Colomann M. 2 alt. p. (Der Seiten-Altar (dem hl. Sebastian geweiht) soll zur Zeit der Pest im 17. Jahrh. von der Pfarr-Gemeinde ex voto errichtet worden sein.) Gottesd.: Am Patroc. Amt (auf Verlangen). Gestift.: 17 Schauer-Messen an den Freitagen zwischen hl. Kreuz-Erfindung u. Erhöhung. — Meßner: E. Bauer. Vermögen: a. Rent. 6650 fl., b. nicht rent. 966 fl. 48 kr.

4. Mainbach. Erb.-Jahr unbekannt. Reingothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thürmchen (Dachreiter) mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Kreuz-Erfindung. In ältester Zeit aber d. H. Benedictus. (Vgl. Koch-Sternfeld, Beiträge, Bd. II. S. 23.) 1 altar. p.

*) Ein schöner, in der nördlichen Seiten-Mauer angebrachter Denkstein hat die Inschrift: „Anno 1625 haben Hannß Oberaichmaier, Bauer alhie, Barbara, Sein andere Haußfrau, Gott dem Allmächtigen zu Lob Vnd Ehr', dem Hl. Kastulo zu Dank, diese alte vnd vor Zeiten nur hölzerne Kappelen auf Ihr Aigenen Unkosten von Grund aufferbauen lassen; Den Gott hie Zeitlich, dort Ewig Genedig seyn wölle. Amen". Unter dem Gekreuzigten knieen die 2 Donatoren, künstlich gemeiselt.

Gottesd.: Amt am Patroc. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 3654 fl., b. nicht rent. 1084 fl. 30 kr.

5. Wasentegernbach. Erb.-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, dann verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Johannes Evang. 2 altar. (1 f. u. 1 ungebraucht, ohne Port.). Keine Orgel. Gottesd.: Alle Sonn- u. Festtage Frühgottesd. durch d. Beneficiaten. Außerordentl. Andachten: Am Ostermontage Nachmittags Predigt u. Rosenkranz durch den Cooperator. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Requiem. Eigener Meßner, der auch d. Cantordienst versieht. Vermögen: a. Rent. 2423 fl. 3 kr., b. nicht rent. 1703 fl. 36 kr. Refund.-Vorschüsse: 245 fl.

II. **Filialkirchen**: 1. Schönbrunn, 1½ Std. südlich vom Pfarrsitze. Erb.-Jahr unbekannt. Jedenfalls sehr alt. Fester Bau. Gothischer Stil (Altäre verzopft). Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Zeno*). 2 altar. f. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd. durch den Cooperator an allen Festtagen, ausgenommen Mariä 7 Schmerzen, Patrocin. der Pfarr-K., u. Hauptfest der Allerseelenbruderschaft. An den Sonntagen wechselt er mit Moosen ab. Außerordentl. Andachten: Wöchentl. im Adv. 2 Rorate. Stiftungen: 12 Jahrtage mit Vig., Requiem u. Libera**). — Meßner u. Cantor: D. Lehrer von Schönbrunn. Vermögen: a. Rent. 3626 fl. 25 kr., b. nicht rent. 1974 fl. Schulden: 821 fl. 38 kr.

2. Moosen. Nördlich von der Dorfnerstraße gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Katharina M. 1 altar. f. (Hier wurde früher ein kleines hölzernes Bild, Jesus in d. Verspottung, viel verehrt u. reich beschenkt. Eine alte Aufschreibung sagt, es sei Eigenthum einer Jungfrau gewesen, die im Schwedenkriege in einem nahen Walde als Einsiedlerin wohnte.) Ss. (Keine Orgel.) Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit Schönbrunn. Außerord. Andachten: Im Adv. wöchentl. 1 Rorate. — Meßner: E. Gütler. Die Schulschwestern begleiten d. Gottesd. mit Gesang. Diese Kirche galt stets als die ärmste im Pfarrbezirke. K.-Vermögen: a. Rent. 684 fl. 55 kr., b. nicht rent. 364 fl. 38 kr.

III. **Pfarrverhältnisse**. Ursprünglich war die Pfarrei lib. collationis. Bischof Conrad II. aber schenkte selbe im J. 1266 seinem Domcapitel, das nun den Vicar präsentirte. Jetzt übt das Präs.-Recht S. M. der König. Fassion: Einnahmen 2916 fl. 18 kr. Lasten 692 fl. 26 kr. 2 hl. Reinertrag 2223 fl. 51 kr. 6 hl. Widdum: 102 Tagw. 95 Dez. Bonität: 9. Pfarrhaus: Nahe der Kirche, am Ost-Ende der Pfarrei, unpractisch eingetheilt u. düster. Zur Zeit d. Schmid'schen Matrikel (1740) neugebaut. (Deutinger III.

---

*) Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel wurde das Patrocinium hier am Feste der unbefl. Empfängniß Mariä gefeiert, obschon d. Kirche zu Ehren des hl. Zeno eingeweiht ist, also das Patroc. am 12. April fällt. Im J. 1818 wurde aber bereits St. Zeno's Fest als Patr. gehalten. (Amtl. Bericht des Pfarrers Casp. Gaigl vom 1. Juli 1818.)

**) Der Besitzer der Einöde Steinberg (auch Stein am Berg genannt) hatte jährl. 2 Schäffel Korn einzudienen, welches früher am Pauli-Bekehrungstage unter die herbeikommenden Armen (Pfr. Casp. Gaigl nennt sie im obenerwähnten Berichte „zusammengelaufenes Gesinde aller Art") vertheilt wurde. Seit Abschaffung der Spenden aber fiel der Ertrag aus diesem Getreide der Kirche Schönbrunn zu.

S. 143.) Oekonomie-Gebäude: Hinreichend. Der Stadel (früher Zehentstadel) jetzt zu groß. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Beneficiat, 1 Cooperator für die Filialen. Letzterer bewohnt ein eigenes Coop.-Haus, welches der Kirche gehört u. von ihr baulich erhalten werden muß. Incurat-Beneficium in Wasentegernbach, gestiftet im J. 1425 von den Gebrüdern Laiminger, reducirt durch Bsch. Veit Adam am 31. Oktob. 1638. Aufgehoben am 24. Februar 1806. Es blieb nach der Säcularisation unbesetzt bis zum J. 1848, wo es wieder neu errichtet u. vom Staate dotirt wurde. Das Präsent.-Recht hat S. M. der König*). Verpflichtungen: a. Sechs — nun auf 4 reducirte — Obligat-Messen. b. Der Frühgottesd. an Sonn u. Festtagen, und Aushilfe im Beichtstuhle. Fassion: Einnahmen 480 fl. Lasten 1 fl. Reinertrag 479 fl. Nachdem das alte Beneficiatenhaus in der Eisenbahnlinie lag, wurde es 1869 abgebrochen u. sofort ein neues erbaut, wobei 5 Dez. Garten sind. Die Baupflicht hat d. Staat.

IV. Schulverhältnisse. Die Pfarrei hat 2 Schulen, die eine am Pfarrsitze mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer; Zahl der Werktagsschüler: 202, der Feiertagsschüler: 79. Die andere in Schönbrunn mit 1 Lehrer; Zahl der Werktagsschüler: 199, der Feiertagsschüler: 69. Kinder aus der Pfarrei Taufkirchen kommen zur Schule nach Schwindkirchen, und aus d. Pf. Reichertsheim u. Kirchdorf nach Schönbrunn. Das Schulhaus in Schwindkirchen ist durch Pfr. Wolfmüller im J. 1809—11 erbaut, das zu Schönbrunn unter demselben Pfarrer bereits im J. 1788 aus Gemeinden-Zuschüssen.

V. Das Rettungshaus für Mädchen in Moosen, mit circa 40 Zöglingen, steht unter Leitung der armen Schulschwestern, welche dort seit 1863 ein Filial-Institut mit 8 Profeß-Schwestern haben.

Kleine Notizen. Schwindkirchen kommt unter Bischof Atto (784—810) bereits urkundlich vor, und sein Name bezeichnet es schon als eine Ortschaft mit einer Kirche, an der Schwindau (Schwindach. Meichelbeck t. I. p. II. N. 816) gelegen. Es hieß Swindkiricha, Swindkirha und hatte schon unter Bischof Aribo (764—84) als Kirchort bestanden (loc. cit. No. 180). B. Hitto hielt sich dort im J. 815 zwei Tage auf. (No. 335. cf. No. 369 u. p. I. pag. 98. VII.) Wohl ebenso alt ist Kirche u. Weiler Mainbach**), wohin unter Thassilo II. bereits (780) ein gewisser Adilo die Kirche Geißelbach übergab. Einen deßhalb entstandenen Streit legte Bischof Erchanbert (849) bei. Auch in Stollnkirchen bestand frühzeitig eine Kirche, welche wahrscheinlich im dreißigjährigen Kriege zerstört wurde. („Stallinkirihha, Stallinchirichun, Stallanchiricha" loc. cit. No. 844. 1100. 1178.) Wasentegernbach war ursprünglich ein Benedictinerkloster u. wurde von den Hunnen zerstört. Es bestand bereits unter Bischof Erimbert, dem Nachfolger des hl. Corbinian (Meichelb. t. I. p. I. pg. 102. cf. pg. 170. 171. Zöpf. S. 18 u. 365). Ob das Helmunastetti (No. 1178 u. 1202), welches unter Bischof Egilbert erwähnt wird, das jetzige Hauptmanstett sei, ist unerweislich, doch ist es wegen der gleichzeitigen Anführung von

---

*) Zur Zeit der Säcularisation wurde das Beneficium irrig für eine dem Stifte Berchtesgaden incorporirte Pfründe gehalten, u. demzufolge der Stiftungsfond derselben incamerirt. Erst nach 45 Jahren wurde d. Irrthum eingesehen und übernahm das k. Staats-Aerar die Leistung eines ständigen Jahresgehaltes von 300 fl. an den Beneficiaten. Früher hatte selber 550 fl.

**) Maganpah cum ecclesia S. Benedicti. (Meichelbeck t. I. p. II. No. 53. Dr. Roth S. 29. N. 118. Koch-Sternfeld Beiträge II. S. 23. Anm. 2.) Später Meninpach, (No. 1100), da es wohl nicht sicher nachweisbar sein möchte, daß selbe Ortschaft das „Mähnbach bei Lengdorf" sei.

Stallankiricha sehr wahrscheinlich. Edelsitze waren seit dem 11. Jahrhunderte in Moosen, Wasentegernbach, Schwindkirchen, Schiltern und Schönbrunn. Näheres über die adeligen Familien derer „Moosen (Hampersdorfer, Haslange, Westacher), Tegrinbacher, Laiminger, Schwindkirchner, Schiltaren und Schönbrunner ist zu finden bei Zöpf a. a. O. S. 362—68, dann im Oberb. Archive Bd. XXIII. S. 359—64. Zu Moosen: Mon. Boic. vol. I. pg. 146 v. J. 1135 Frideric. de Mosen. cf. pg. 186, dann 164. 365. 146. 286. 390. vol. V. pg. 107. 372. 317. 264. vol. IX. pg. 374. 408. 465. 482 u. a. m. Tegernbacher: vol. V. pg. 309. 310. 332. 336. vol. IX. pg. 399. 410. 422. 447. 450. 458. 478. 487. Laimingen: vol. I. pg. 17. 282. 293. 306. 312. 329. 330. 363 u. a. vol. IX. pg. 102. 336. 380. 569. Schwindkirchner: vol. IX. pg. 454. 464. 467. Schiltaren: vol. I. pg. 137. 158. 179. Schönbrunner: vol. I. pg. 85. 169. 192. 201. 203. Oberb. Arch. Bd. XIV. S. 20. — Von all' diesen ehrwürdigen Schlössern besteht keines mehr. Schwindkirchen verfiel wohl schon zu Ende des 12. Jahrh. Die Burg zu Schiltern wurde 1504 im pfälz.-bayer. Erbfolge-Krieg demolirt, Schönbrunn veräußert — ist jetzt ein Bauernhaus; das fünfthürmige Wasentegernbach, seit 1582 Eigenthum des Stiftes Berchtesgaden, fiel in d. Secularisationszeit an Bayern, wurde theils abgebrochen, theils nur als Oekonomie-Gebäude benützt, dann verkauft. Die dortige Schloß-Capelle, dem hl. Georgius geweiht, mit einem Thürmchen u. 2 Glocken wurde später erst demolirt. Das uralte Moosen aber bewahrte nur die Liebe eines begeisterten Priesters vor gleichem Schicksale, u. machte es zum Rettungshause für verwahrloste Kinder*).

Als Curiosa seien hier schlüßlich folgende Data beigefügt:

1. In Armstorf war eine Tafel an dem alten Altare befestigt, worauf zu lesen: „Gott, Mariä der himmlischen Königin u. dem hl. Laurenzi zu Lob vnd Ehr hat der Edl vnd Gestreng Herr Hanns Joachim Weßtacher zu Armstorf churf. Durchl. in Baiern Landhauptmann vnd Pfleger zu Wasserburg, Catharina von Donnersperg, dessen Ehfrau, diesen Altar machen vnd die Kürchen renoviren lassen. 1631".

2. „Im Jahre 1350 am Tage des hl. Kreuzes, als es erhöhet ward" gab „Nikla der Pfäffinger pfarrer zu Schwindkirchen" eine Urkunde von sich, gemäß welcher er sich verpflichtete „allen Wochen am Erchtag (Dienstag) eine hl. Messe in Armstorff zu Ehren der Heiligen, die da rastend sind, zu singen oder zu lesen, wofür ihm und dessen Nachfolgern das Bauerngutt zu Weg mit allen ehren, rechten und nutzen als ein unaus- und unversprochenes Gutt eingeräumet worden". Im Verlaufe der Zeit wurde aber das Gut veräußert u. so gieng diese Wochen-Messe für Armstorf verloren. Man sagt, sie sei eine Zeitlang in der Schloßcapelle zu Kalling gelesen worden.

3. Die Ursache, warum der Pfarrbezirk sich gegen Süden auf 1½ Stunden erstreckt, während er gegen Ost, Nord u. Westen nur auf ¼, ½ u. ¾ Stunden sich ausdehnt, wird traditionell durch den großen Eifer der ersten Seelsorger erklärt, welchen Alles daranlag aus dem nahen Gatterbergerholze u. aus Schönbrunn und Hauptmannsstetten die Heiden zu vertreiben, die dort noch ihre Hainopfer brachten, während in Schwindkirchen lange schon Christi Lehre blühte. Daher soll noch das letzte Häuschen im Süden den Namen

---

*) Vgl. oben V. Der geistl. Rath Schmitter zu M. Dorfen kaufte Schloß u. Garten.

„Heidenhäus'l, Haidhäus'l" führen, daher auch der Familien-Name „Haidinger" stammt.

4. In Wasentegernbach war früher am Barbarafeste der Jahrtag der Laiminger-Familie mit Vor-Vesper, dann Vigil, Requiem, Lobamt u. 2 Beimessen. Diese Stiftung wurde 1806 von der Regierung auf ein Requiem reducirt. (!)

5. Eine schöne Sage von 2 Ordensgenossen, Renigertus und Albinus, welche die Reliquien des hl. Castulus aus Rom holten, u. mit selben auf der Mühlwiese in Schiltern rasteten, u. wie der Müller für seinen Muthwillen, seine Tochter für ihren Geiz gestraft wurde, findet sich im Oberb. Archiv Bd. XXIII. S. 361. Vgl. Zimmermann's geistl. Kalender S. 82.

6. Versuche zur Zertrümmerung der Pfarrei Schwindkirchen u. zur Erhebung von Schönbrunn zur eigenen Pfarrei wurden öfter, aber vergeblich gemacht, da auf selbe die oberh. Stelle nicht eingieng. Gleich nach Aufhebung des Stiftes St. Wolfgang hatte auf Befehl der damaligen Landesdirektion das Landgericht Wasserburg, ohne das Ordinariat und das Pfarramt Schwindkirchen davon zuvor in Kenntniß zu setzen, die Ortschaften: Armstorf, Reit, Kistlmühl, Viecht, Bennoberg, Maierhof, Oberloh, Knotzenberg, Klachelhub, Wegmair, Zettel und Schedenberg dem Pfarramte St. Wolfgang förmlich eingepflichtet, obschon die Ortschaften meist näher an Schwindkirchen als an St. Wolfgang liegen, auch die Wege dahin besser sind, weshalb das Ordinariat diese „Auspfarrung" nicht anerkannte, sondern sämmtliche Ortschaften wieder ihrer Mutterpfarrei einwies*).

---

*) Amtl. Bericht des Pfarrers Kaspar Gaigl vom 1. Juli 1818 bei Gelegenheit der damaligen Pfarrbeschreibung, wobei er bemerkt: „Würde je eine Arrondirung der Pfarreien in Angriff genommen, so möchte Armstorf sich viel besser als Filiale von M. Dorfen eignen, welches ihm 1/4 Stunde näher ist, als Schwindkirchen; dagegen aber die Ortschaften der Pfarrei Obertaufkirchen: Schönbach, Hirzelheim, Schilteberg, Rottenbuch, Schwindau, Kurzmühl, Krimmelbach u. Grüngiebing aber mit Schwindkirchen zu vereinen sein, wohin sie meist zum Gottesd. gehen.

7. Taufkirchen.

Pfarrei mit 1383 Seelen in 248 Häusern.

Taufkirchen Pf.-D. Pf.-S. Schl. mit Cap. Schule ✠	431 S.	70 H.	— St.
Atting D.	63 „	11 „	1/4 „
Bolzham W.	11 „	2 „	— „
Breitenweiher W. m. Cap.	28 „	7 „	1/2 „
Eldering D.	58 „	12 „	1/2 „
Flaring D.	26 „	6 „	1/2 „
Hainöd W.	14 „	4 „	1/2 „
Hilpolting (Hilperding) D.	13 „	4 „	1/4 „
Kirchlern W.	11 „	3 „	1/4 „
Roßmais W.	7 „	2 „	1/4 „
Solching D.	34 „	6 „	1/2 „
Stadler (Stadl) E. .	6 „	1 „	1/4 „
Bötting W.	14 „	3 „	1/4 „
Wasenmeister E. . .	7 „	1 „	1/4 „
Weg E. (Wegmann) .	19 S.	3 H.	1/4 St.
Wies (Wismer) E. . .	11 „	1 „	1/4 „
Adlberg D. Fl.-K. ✠ .	32 „	5 „	1/2 „
Reinering D. . . .	25 „	4 „	1/2 „
Hölding W. . . .	46 „	9 „	1/2 „
Bierbach D. Fl.-K. ✠ .	40 „	6 „	1 1/2 „
Unterbierbach D. . .	49 „	10 „	1 1/2 „
Endham D.	29 „	6 „	1 1/2 „
Inning (am Holz) D. Fl.-K. Schule ✠	72 „	13 „	3/4 „
Hofstätt (Hofstätter) E.	6 „	1 „	1 „
Oltering D. Fl.-K. ✠ .	40 „	7 „	1 1/4 „
Hain D.	38 „	8 „	1 1/4 „
Hienraching W. . . .	20 „	3 „	1 „
Riffenthal E. . . .	8 „	1 „	1 1/4 „
Sonnendorf D. . . .	31 „	6 „	1 1/2 „
Tegernbach D. Fl.-K. ✠ .	25 „	5 „	1 „

Abholz E.	8 S.	1 H.	¾ St.
Elsenberg E.	6 „	1 „	1 „
Goßmering D. . . .	31 „	5 „	1 „
Haidstätt W.	8 „	2 „	1 „
Schnirklaich (Schnecklaich) E.	9 „	1 „	1⅛ „
(Groß-)Wimpasing D. Fl.-K. ✠	52 S.	8 H.	1¼ St.
Klein-Wimpasing D. .	55 „	10 „	1¼ „

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger (S. 95) erwähnte Einöde Gablohe ist eingegangen.
2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4½ Stunden. D. Gegend ist hügelig waldig, hie u. da sumpfig.
3) Die Ortschaften gehören in das Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, in die Land-Gerichte Dorfen u. Erding, dann in die Gemeinden: Hofkirchen, Inning, Steinkirchen, Taufkirchen und Thalheim.

I. **Pfarrsitz:** Taufkirchen, ehemalige Hofmark, an der Kreuzstraße zwischen Erding-Velden und Dorfen-Landshut gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Dorfen, 3 Std. entf. Nächste Post: Taufkirchen.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Das Presbyterium ist eine romanische achteckige Taufcapelle aus dem 12. Jahrhdte. Anbau gothisch. Jetzt verzopft. Geräumigkeit nicht hinreichend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. In dem Cm. wird seit 6 Jahren nicht mehr begraben, sondern ist ein neues außerhalb des Dorfes angelegt*), jedoch ohne Capelle. An diesem hat die Gemeinde die Baupfl. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken von „Hans Graft 1510", dann von Sixt Stöger v. J. 1589 u. von Carl Gottl. Hanke in Landshut 1765. Cons. dub. Patroc.: Pauli Bekehrung. 4 altar. p. Ss. B. (nur in der Pfarr-Kirche**). Orgel (10 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurse: Sonntag nach Laurentius u. die 4 Quat.-Sonntage. (Septenn.-Abl. für Patrocin., Dreifaltigkeitssonntag u. Sonntg. nach M. Geburt.) Aushilfleistung: 1mal in Köchelheim (Pf. Hofkirchen), 3mal in Thalheim, 2mal in Steinhöring ohne Celebrat. durch den Cooperator, auf Gegenseitigkeit. Außerordentl. Andachten: Fast tägl. im Adv. Rorate, Schauer- u. Erntedankämter, Nachmittags-Predigten mit Oelberg-Andacht an allen Fastensonntagen mit Ausnahme des ersten und vierten, ebenso am Feste des hl. Joseph, M. Verkündigung u. Gründonnerstag durch den Cooperator. In d. Allerseelen-Octav Abends Rosenkränze c. Cibor. Stiftungen: 11 Jahrtage mit Vigil u. Requ., 3 davon mit Lib. und 5 mit Lobamt; 2 mit Vig., Requ. u. 2 Bei-Messen; 4 mit Vig., Requ. u. 1 Bei-Messe; 6 mit Requiem, wovon 4 mit 1 Bei-Messe; 16 Jahr-Messen; 24 Monat-Messen; 4 Quat.-Messen. Bittgänge: Am Schauerfreitag nach Thalheim, an M. Heimsuchung nach M. Dorfen mit Begleitung (auf Ansuchen), am Montag in d. Bittwoche Felderumgang c. Ss. Allerseelen-Bruderschaft. Eingeführt vom damal. Hofmarks-Inhaber Baron von Puch u. dem Pfarrer Adam Gaulrapp. Oberh. conf. 4. Juni 1699. Aggregirt der Erzbruderschft. in München 6. März 1712. Sie kam bald in Verfall, aber durch ein Legat des Pfr. Sigmund Daxner († 1764), der die Quat.-Convente u. einen Jahrtag stiftete, wieder belebt, ward sie neuerdings aggregirt am 24. Juni 1765. Ablässe: Die d. Erz-

---

*) Ein vier Jahre hindurch mit der Gemeinde, resp. Gutsherrschaft, geführter Streit hatte endlich den Erfolg, daß das Cm. außer das Dorf verlegt, u. so der Raum zur seinerzeitigen, sehr nothwendigen Vergrößerung (oder Neubau) der Pf.-Kirche gewonnen wurde.

**) Es war seit unvordenklichen Zeiten Gebrauch, daß der Pfarrer von Moosen, welcher in seiner Pfarrei keinen Taufstein hatte, in Taufkirchen am Char- und Pfingst-Samstage die benedictio fontis baptismal. hielt. Unter Pfarrer Ziegeldrum änderte sich dieß dahin, daß 3 nacheinanderfolgende Pfarrer von Moosen ihn ersuchten, die Taufeinsetzung in seiner Pfarrkirche selbst zu halten, und ihnen das nöthige Taufwasser zuzusenden.

bruderſch. eigenthümlichen. Hauptfeſt: Sonntag vor Laurentius. Nebenfeſte: Die 4 Quat.-Sonntage. Gottesd.: Am Hauptfeſte Predigt, Hochamt, Proceſſion, Gedenken u. Dreißiger (c. Ss.) An den Qu.-Sonntagen Hochamt cor. Ss. Nachmittgs. 2 Uhr Predigt, Dreißiger, Litanei u. Proceſſion. Am Tage nach d. Hauptfeſte geſt. Jahrtag mit Vigil, Requ., Libera u. Gedenken d. Stifters u. der verſt. Mitglieder. Jeden 1. Freitag im Monate Vigil, Requiem, Gedenken und Bruderſchaftsgebet (geſtiftet). Bruderſch.-Vermögen: a. Rent. 2719 fl. 23 kr., b. nicht rent. 80 fl. 37 kr. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7229 fl., b. nicht rent. 6341 fl. 14 kr. Baufond: a. Rent. 1950 fl., b. n. rent. 366 fl.

b) **Nebenkirchen.** 1. Schloß-Capelle. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Gutsherrſchaft. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. Patroc. Hl. Jgfr. Maria. 1 altar., auf welchem den 18. Mai 1695 die Gebeine des hl. Martyrers Victor (prop. nom.) beigeſetzt wurden, nachdem man ſie in feierlicher Proceſſion einbegleitet hatte. Ein geborner Baron von Aham, damals unter dem Namen P. Adrian Capuciner-Provincial der bayr. Provinz, hatte die Reliquien dieſes Heiligen, der in ſeinem 13. Lebensjahre gemartert wurde, aus Rom hergebracht. Gottesd.: Alle Sonn- u. Feiertage eine hl. Meſſe durch den Schloßcaplan. Meßnerdienſt verſieht d. Meßnergehilfe der Pf.-Kirche. Kein Vermögen.

2. Breitenweiher, am Wege nach Tegernbach. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Capelle. Kuppel-Thürmchen mit 2 kl. Glocken. Wahrſcheinl. nur bened. Patr. Hl. Helena (Kreuz-Erfindung). 1 alt. p. Keine Orgel. Gottesd.: An Kreuz-Erhöhung und Erfindung ein Amt (auf Verlangen) herkömmlich. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 800 fl., b. nicht rent. 1410 fl. 51 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Adlberg (früher Attlberg, vgl. Deutinger Matr. Bd. III. S. 372), an d. Diſtriktsſtraße von Taufkirchen nach Erding. Erb.-Jahr unbekannt. In ſchönem gothiſchen Stile. Die Kirche möchte zu Anfang des 13. Jahrh., nach dem Erlöſchen der Adlbergerfamilie erbaut worden ſein. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. theilt ſich Kirche u. Gemeinde in dieſelbe. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Mariä Opferung. 2 altar. Ss. (u. Olea s.). Cm. Keine Orgel. Gottesd.: Jeden ſechsten Sonntag im Wechſel mit den and'ren Filialen, dann an allen Feſten des Herrn u. U. L. Frau, Joſephi, Allerheiligen, Allerſeelen durch den Cooperator*). Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. (Am Markustage geht d. Proceſſion hieher.) Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. 1 Beimeſſe; 1 Requiem mit Beimeſſe; 1 Jahrmeſſe; 4 Quat.-Meſſen. — Meßner: E. Häusler. Cantor: D. Lehrer von Inning. K.-Vermögen: a. Rent. 4932 fl., b. nicht rent. 1649 fl. 50 kr. 2 hl.

---

*) Im amtl. Berichte des Kammerers u. Pfarrers Ziegeldrum vom 16. Nov. 1817 heißt es: „Die Regel zu dieſer Sonntags-Gottesd.-Abwechslung iſt folgende: Dominica in albis semper habentur divina Dominicalia in Ottering; ab hac dominica incipiunt alternare divina parochialia in diebus dominicis hoc ordine: Dominica II habentur divina in Bierbach, III in Wimpasing, IV in Inning, V in Adlberg, VI in Tegernbach, VII in Ottering et sic porro. In fest. Nativ. Dom. habetur Matutin. „u. Früh-Amt" in Adlberg, in Bierbach autem „das Tag-Amt", in Wimpesing: „Amt um 8 Uhr". Am Montag in d. Bittwoche Proceſſion nach Bierbach, am Dienſtag nach Inning oder Ottering abwechſelnd.

2. **Bierbach** (früher Piernbach. loc. cit.), links von d. Straße von Taufkirchen nach Thalheim, einsam gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Modern italien. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht wie bei Adlberg. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patroc. Hl. Martin B. 3 altar. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: An jedem sechsten Sonntag, abwechselnd mit d. anderen Filialen. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. u. 1 Beimesse; 1 Jahrmesse*). Meßner: E. Häusler. — K.-Vermögen: a. Rent. 4835 fl., b. nicht rent. 3239 fl.

3. **Inning**, früher Undiug, 1/4 Stunde rechts von d. Straße nach Erding gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Romanisch, sehr alt. Geräumigkeit genügend. Baupfl. wie bei Adlberg. Unausgebauter Thurm mit Rothkuppel. 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus M. 2 altar. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Jeden sechsten Sonntag u. am Patrocin. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter u. altherkömmlich noch am Ostersonntag Predigt durch den Cooperator (das s. g. „Ostermärlein"). Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vig. u. Requ., bei einem derselben ist auch eine Beimesse; 2 Jahrt. mit Requiem u. 1 Beimesse; 3 Jahrmessen. — Meßner: E. Häusler. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 527 fl., b. nicht rent. 1957 fl.

4. **Ottering**, an d. Straße nach Erding. Erb.-Jahr unbekannt. Modern ital. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl. wie bei Adlberg. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Georg M. (früher der hl. Kilian. Vgl. Deutinger l. c.). 2 altar. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Jeden sechsten Sonntag abwechselnd. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Stiftungen: 1 Jahrtg. mit Vig., Requ. u. 1 Beimesse; dann 1 Requiem mit, u. 1 Requ. ohne Beimesse; 3 Jahrmessen. Meßner: E. Gütler. K.-Vermögen: a. Rent. 715 fl., b. nicht rent. 1999 fl.

5. **Tegernbach**, südlich vom Pfarrsitze, einsam gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Ital. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl. wie bei Adlberg. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus Ap. (früher hl. Sebastian u. Wolfgang). 2 altar. Cm. (Ohne Orgel.) Gottesd.: Jeden sechsten Sonntag u. am Patrocin. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. 1 Beimesse; 1 mit Vig. u. Requ.; 1 Jahrmesse. — Meßner: E. Gütler. K.-Vermögen: a. Rent. 1195 fl., b. nicht rent. 1680 fl.

6. **Wimpasing** (Großwimpasing), an d. Straße von Taufkirchen nach Thalheim. Erb.-Jahr unbekannt. Modern ital. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl. wie bei Adlberg. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken**). Cons. dub. Patr. Hl. Jakobus d. Aelt. 3 alt. Ss. und Olea s. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Jeden sechsten Sonntag. Außerordentl. Andachten: Rorate u.

*) Die Schmid'sche Matrikel bemerkt, daß in Bierbach jährl. (wo möglich an Mittwochen) 18 hl. Messen in der Art zu persolviren seien, daß vom 1. Mai bis 1. Novemb. monatl. zwei, vom 1. Nov. bis 1. Mai aber monatl. 1 mit freier Application zu lesen wären. Vi decisionis conc. eccl. Frising. d. d. 20. Dec. 1668. Deutinger Bd. II. S. 154.

**) Die Schmid'sche Matrikel (Deutinger Bd. II. S. 153 ff.) bezeichnet die Kirchen zu Wimpasing, Inning, Bierbach, Ottering u. Tegernbach als „noviter reaedificatas" u. setzt bei der letztern noch zu „sed nondum consecrata". In Bierbach u. Tegernbach wurde seitdem ein Altar mehr aufgestellt als im J. 1740 aufgezählt sind.

Schauer-Aemter*). Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse. Bittgang: Felderumgang für sämmtliche Filialisten am Montage in d. Bittwoche. — Meßner: E. Gütler. K.-Vermögen: a. Rent. 1442 fl., b. nicht rent. 2515 fl.

Anmerkung. Das Vermögen aller Kirchen ꝛc. dieser Pfarrei ist nach d. Stande der Kirchen-Rechnungs-Extracte vom J. 1866, da neuere officiell bisher nicht vorliegen.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahme 2348 fl. 29 kr. 6 hl. Lasten 701 fl. 43 kr. 6 hl. Reinertrag 1646 fl. 46 kr. Onus-Capital: 3700 fl. mit jährl. Abfitzfristen von 200 fl. vom J. 1844—1878. Widdum: 19 Tagw. 18 Dez. Aecker, 20 Tagw. 75 Dez. Wiesen u. Oedung, 11 Tagw. 19 Dez. Holz. Bonität: 10. Pfarrhaus: Trotz vielfältiger, besonders im J. 1860 vorgenommener Reparaturen, durch überhandnehmenden Mauerfraß und seine ungünstige Lage (tief unter dem Straßenkörper und fast im Niveau des vorüberfließenden Baches), in den Parterre-Localitäten unbewohnbar, im ersten Stocke fast zur Hälfte ruinös. Neubau erwünscht. Oekonomie-Gebäude entsprechend, nur ist der Zehentstadel um ²/₃ zu groß. Ihm dankt d. Pfründe obiges Onus-Capital. Baupfl.: D. Pfründe-Besitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator für d. 6 Filialen wohnt im Pf.-Hause; dann 1 Schloß-Caplan, den die Gutsherrschaft erhalten muß, und der zur Seelsorgs-Aushilfe Anfangs nicht verpflichtet war. Früher war hier auch noch ein ständiger Coadjutor. Die Schloß-Caplanei, welche kein eigentliches Beneficium ist, wurde gestiftet in „die Frauencapelle des Schlosses" von den Freiherrn Adam v. Puech u. Franz Adam v. Freyberg**). Patron: Die Gutsherrschaft. Verpflichtungen: a. Obligat-Messen, früher abwechselnd je 3 oder 4 wochentlich, jetzt reduc. auf 2 u. resp. 3. b. Aushilfe in der Seelsorge zu leisten und sich in Bezug auf die Zeit der Abhaltung des Gottesd. nach der Anordnung des Pfarrers zu richten. Fassion: Einnahmen 512 fl. 28 kr. 4 hl. Lasten 8 fl. 44 kr. Reinertrag 503 fl. 44 kr. 4 hl. (nach Caudinus). Nach Ausschreibung des Past.-Blattes v. 1871 S. 80 ist der wirkliche Ertrag 531 fl. Der Schloß-Caplan wohnt in einem Seitenbaue des zum Schlosse gehörigen Bräuhauses. Gründe sind nicht beim Benef., jedoch ist ihm ein Antheil am Herrschaftsgarten überwiesen.

IV. Schulverhältnisse. 2 Schulen, die eine mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer am Pfarrsitze hat d. Z. 140 Werktags- u. 42 Feiertagsschüler, die andere in Inning mit 1 Lehrer, 59 Werktags- u. 22 Feiertagsschülern. Schulkinder kommen von Kienraching, Herrenöd, Schnaupping u. Vils (der Pf. M. Dorfen).

---

*) Die Festtage vertheilt obiger Bericht auf die Filialen in folgender Weise: Neujahr in Adlberg; Dreikönig, Oster- u. Pfingst-Montag, Stephanifest zu Inning; Peter u. Paul in Tegernbach. Früher: Oster- u. Pfingst-Dienstag in Wimpasing.

**) Freiherr von Puech war schon gesonnen, diese Schloß-Caplanei zu stiften, aber erst sein Nachfolger Franz Adam Freiherr von Freyberg und dessen Gemahlin Maria Adelhaid, geb. Freyin von Muggenthal, führten dieß Vorhaben zu Ende, indem sie die Güter und Einkünfte der s. g. Leuthinger-Messe zu Gundihausen, Pfr. Vilsheim, mit bischöfl. Erlaubniß hieher verlegten, dem Pfarrer von Vilsheim aber jährlich 60 fl als Stipendien für je 2 auf dem Elisabethen-Altare zu Gundihausen zu persolvirende Wochen-Messen „nach Intention derer Leuthinger" zuwiesen. (Deutinger Matr. Bd. I. S. 492, vgl. Bd. II. S. 155.) Der Caplan zu Taufkirchen sollte jeden Tag in d. Schloß-Capelle celebriren, 4mal wochentlich nach der Intention des Frh. Adam v. Puech, und einmal in hon. S. Nicolai Tolent. nach d. Intent. des Frhr. F. A. v. Freyberg. Bei zwei Messen sollte er freie Application haben. Die Capelle feierte weder Patrocinium noch Kirchweih, u. ist daher ihre Consecration sehr zu bezweifeln.

Dagegen gehen Kinder nach M. Thalheim aus Bierbach u. Endham, ferner nach Hofkirchen aus der Filiale Tegernbach.

Kleine Notizen. Taufkirchen trägt die Beinamen: „bei Velden" oder: „an der Vils". Letztere Benennung gaben ihm die Franzosen im J. 1800, wo sie ihre Truppen diesseits — Oesterreich aber die seinigen jenseits der Vils stehen hatten. Der Ursprung des Namens Taufkirchen (oder wie man sonst schrieb „Taufffirchen") möchte wohl darin zu suchen sein, daß hier die „Tauf-Kirche" (Ecclesia baptismalis) der „Pfarrei im Moose" (Moosen) sich befand. Diese Taufkirchen wurden in der zweiten Epoche des Romanismus (1100—1200) häufig erbaut, u. waren rund oder achteckig. (Sighart, Geschichte d. bild. Künste in Bayern. I. Abth. S. 153.) Als eine solche erweist sich noch das Presbyterium unserer Pfarrkirche. Es möchte wohl dieses baptisterium allerdings älter sein als die Pfarrkirche zu Moosen, weil die Taufkirchen früher sind als die Parochial-Verfassung*). Die Bau-Art der Kirche zu Moosen ist offenbar älter als das Schiff der Pf.-Kirche zu Taufkirchen, und denke ich mir das Verhältniß beider Kirchen in folgender Weise: Zuerst war die achteckige „Taufkirche" mit ihrem colossalen Taufsteine (der viele Aehnlichkeit mit dem der Stiftskirche zu Altötting hat, nur daß er ohne Ornamentik ist) wohl für die ganze Umgegend hier als Gnadenbrunnen bestellt. Nun erhob sich Kirche um Kirche ringsumher, Pfarreien entstanden, unter diesen das nahe Moosen, welches nun die „Taufkirche" sammt dem „Taufbrunnen" an sich nahm, und selbe später zur Filial-Kirche vergrößerte, indem an das uralte Baptisterium ein Schiff angebaut wurde. Noch lange darnach aber blieb der Taufkirche die Auszeichnung, daß die Nachbarspfarreien von ihr das Taufwasser holen mußten, und als sie selbst zur Pfarrkirche wurde, sollte als letzter Erinnerungs-Rest noch der Gebrauch erhalten werden, daß der Pfarrer von Moosen hier die Taufwasserweihe vollbringe.

Von diesem Gnadenbrunnen nannte sich die bei selbem erwachsene Ortschaft, und die Adelsfamilie, welche dort schon vor dem 11. Jahrhunderte bestand, hielt es für eine Ehre, diesen Namen zu tragen. Auf dem 4. Turnier zu „Mörsperg" im J. 968 war schon ein „Wilbold von Taufffirchen" (Hund Stammenbuch. II. S. 314). „Alber" und „Olrich de Tauffchirichen" sind in einer Moosburger-Urkunde aus dem 11. Jahrh. (Oberb. Archiv Bd. II. S. 56. 66). Um d. J. 1140 ist Gerhard von Taufchirchen Zeuge in einer Urkunde des Klosters Aldersbach (Mon. Boic. vol. V. pg. 307). Im J. 1150 schenkte Judith von Taufffirchen ein Gut nach Weihenstephan (Mon. Boic. v. IX. pg. 420, cf. 482. 558. Deutinger Beiträge Bd. VI. S. 30) und in einer Indersdorfer-Urkunde aus der Zeit des Propsten Berchtold (v. J. 1185—1206) steht als Zeuge Ulricus Töwfkirchen. Die Taufffirchen hatten mehrere Linien: (Sieh' hierüber: Eos, Münchner Blätter für Literatur ꝛc. XV. Jahrgg. 1831. No. 71, vgl. N. 67. Oberb. Archiv Bd. XXIV. S. 14, No. 21. S. 133. No. 322. Bd. IX. S. 23. Bd. III. S. 177, wo Wolfgang, der Taufkircher, mit and'ren Edlen ein Turnier nach München ausschreibt im J. 1439. Bd. VII. S. 270. XIII. 138 u. a. m.

---

*) Ueber Anlage, Namen, Form, Sinn u. Schicksale der „Taufkirchen" oder Baptisterien vergl. Binterim Denkwürdigkeiten Bd. I. S. 74—84, dann Wetzer u. Welte Kirchenlexicon Bd. I. S. 604. Seitz, Recht d. Pfarr-Amtes II. Thl. III. Abth. S. 202 ff. Die Taufkirchen waren fast immer dem hl. Johannes d. T. geweiht u. bezeichnete man sie auch oft kurzweg als Johanneskirchen. Solche waren in jedem größeren Thale zu finden u. galten als geistige Centralstätten. (Koch-Sternfeld Beiträge Bd. I. S. 204. Bd. II. S. 42 Anm.)

Vgl. Hund. Metrop. Salisb. t. II. pg. 593. Im ersten Bd. der Mon. Boic. kommt diese Familie an 15 Stellen vor, wovon aber die älteste das Jahr 1200 nicht übersteigt (M. B. v. I. pg. 185 u. a.). Seit dem 13. Jahrhunderte war Taufkirchen an and're edle Familien, wohl durch Heirath oder Erbschaft, gekommen, zunächst an die Fraunberger zu Haag, dann an die Gundolfinger, und um 1479 wieder an die Fraunberger. (Zöpf Beschreibg. d. Ldgr. Erding S. 346—7.) Im Jahre 1486 finden wir, daß Sigmund, Freiherr von Fraunberg, seinen „Schwägern Wilhelm u. Hanns" Hofmark u. Schloß abkaufte. Vgl. Zöpf, Geschichte d. Reichsgrafschaft Haag, im Oberb. Archiv Bd. XVI. S. 290). Im J. 1554 wurde Hanns Jacob Fugger von Kirchberg hier Besitzer, und im J. 1673 Freiherr Adam von Puech. Von den Grabsteinen in der Pfarrkirche u. den Raritäten des Schlosses weiß M. Wenning (Topogr. Bav., Rentamt Landshut. S. 35) Manches zu erzählen. Spätere Gutsbesitzer waren die Münchner Patrizier von Rosenbusch, die Freiherrn von Freiberg, Lerchenfeld und Moreau. Auffallend ist, daß die uralte Ortschaft Taufkirchen in Meichelbeck's Urkunden sich nicht erwähnt findet, u. möchte fast die Annahme naheliegen, daß sie in ältester Zeit anders geheißen habe, was aber auch nichts erklären kann, da die Filialen das Schicksal ihrer Pfarrkirche theilen. Nur die Monum. Boic. nennen im J. 1170 einen „Arnold von Adelberge" (vol. IX. p. 459) und im J. 1140 einen Adilbert von Inningen (ibid. No. 415. 489, vgl. Bd. II. des Oberb. Archives S. 20 u. 72). Der Edelsitz zu Inning kam dann an die Tannhauser u. Ecker'schen Familien, zuletzt kaufte selben d. Kloster St. Wolfgang, bei dem er bis zur Secularisation blieb. Auch Ottering findet sich als Edelsitz u. Fraunberg'sches Fideicommiß, sodann besaßen es die Zeilhofer, Riedler, Oeder, Labermayr (1570), Riemhofer (1647) und Ruffini. Neuerer Zeit wurde d. Schloß abgebrochen. — Interessant ist ein alter unleserlicher Grabstein aus rothem Marmor in d. Kirche zu Ottering mit dem Schönbrunn'schen Wappen. (Ueber Taufkirchen 2c. sieh' auch Obernberg's Reisen Bd. II. 352 ff. Eisenmann topogr. Lexicon. II. S. 811. 253. Bayerns Chronik. S. 206.) Im J. 1847 war für d. Pfarrei Taufkirchen eine Mission durch P. P. Redemptoristen.

---

8. St. Wolfgang.

Pfarrei mit 1533 Seelen in 280 Häusern.

St. Wolfgang Pfarr-Dorf Pf.-S. Schule ✠	274 S.	50 H.	— St.
Alten E.	5 „	1 „	1/2 „
Bayer E.	7 „	1 „	1 „
Berg E.	8 „	1 „	1/2 „
Grünbach E.	8 „	1 „	1/4 „
Grundbichl W.	13 „	2 „	1/2 „
Gumpenstätt W.	9 „	2 „	1/4 „
Herrnwies W.	10 „	2 „	1 „
Hobmansberg E. (Hobmer am Berg)	6 „	1 „	1/2 „
im Holz W.	18 „	4 „	1 „
Holznachbarn W.	12 „	2 „	3/4 „
Hub W.	14 „	3 „	1/2 „
Klaus W. (ehmals Filial-Kirche)	18 „	5 „	1/2 „
Königswinkel W.	17 „	3 „	1/2 „
Kothholz E.	6 S.	1 H.	3/4 St.
Leitmansstätt E.	8 „	1 „	1/4 „
Mannersreit W.	14 „	3 „	1 „
Mühlberg E.	8 „	1 „	3/4 „
Oedenklaus E.	10 „	1 „	3/4 „
Reisen W.	13 „	3 „	1/4 „
Schmidberg W.	29 „	6 „	1/2 „
Straßberg W.	27 „	4 „	1/4 „
Thal W.	20 „	3 „	1/4 „
Waizenbach W.	10 „	2 „	1/4 „
Wörnhartsberg W.	20 „	4 „	1/2 „
Windschnur W.	6 „	2 „	1/2 „
Großschwindau D. Fil.-K. ✠	130 „	25 „	1/2 „
Anzenberg E.	7 „	1 „	1/2 „
Aschau E.	6 „	1 „	3/4 „
Berg E.	5 „	1 „	1/4 „

Berndorf z. H. (u. Häfl-häus'l)	9 S.	2 H.	3/4 St.
Deirer E.	8 "	1 "	1/2 "
Eichholz E.	13 "	1 "	1/2 "
Eisenberg E.	12 "	1 "	1 "
Endgassen E. . . .	7 "	1 "	3/4 "
Frühmanstadt W. . .	15 "	3 "	3/4 "
Freiling E.	12 "	1 "	3/4 "
Gassen W.	16 "	3 "	3/4 "
Gatterberg W. . . .	13 "	3 "	1/2 "
Geigersöd E. . . .	6 "	1 "	3/4 "
Grabmanstätt E. . .	4 "	1 "	1 "
Hankl W.	9 "	2 "	3/4 "
Herrnberg E. . . .	8 "	1 "	3/4 "
Hauderstätt W. . . .	10 "	2 "	1 "
Hodersberg E. . . .	6 "	1 "	3/4 "
Hoffmating E. . . .	3 "	1 "	1/2 "
Kleinschwindau D. (ehmals Fil.-Kirche) .	80 "	17 "	1 "
Kohlmühl E.	4 "	1 "	3/4 "
Jeßling W.	20 "	3 "	3/4 "
Lier W.	8 "	2 "	3/4 "
Neuwies E.	7 "	2 "	3/4 "
Oed W.	33 "	4 "	3/4 "
Rabeneck E.	8 "	1 "	3/4 "
Sägmühl E.	7 "	1 "	3/4 "
Schachen E.	3 "	1 "	1/2 "
Schloßöd W. . . .	10 "	2 "	1/2 "
Schönfleck W. . . .	27 "	4 "	1/2 "
Spirketsberg W. . . .	26 S.	5 H.	1 St.
Steinbach W.	31 "	4 "	1 "
Wahlmanstätt E. . .	10 "	1 "	1/2 "
Wieser (Wies) W. . .	11 "	2 "	1 "
Zulechner E.	5 "	1 "	1 "
Lappach D. Fil.-K. ✠ .	45 "	7 "	1/2 "
Bergham W.	16 "	2 "	1 "
Erlach-Hadersberg W. .	11 "	2 "	1/4 "
Erlach am Thor W. .	14 "	3 "	3/4 "
Gigberg E.	7 "	1 "	1/4 "
Haberstedt E. . . .	3 "	1 "	1/2 "
Hadersberg W. . . .	10 "	1 "	1/4 "
Herrnberg W. . . .	30 "	5 "	3/4 "
Holz W.	15 "	2 "	1/2 "
Holzhäus'ln (Hölzler) W.	19 "	4 "	1/2 "
Kalchgrub W. . . .	14 "	2 "	3/4 "
Lehm E.	8 "	2 "	1/2 "
Loh W.	11 "	3 "	3/4 "
Misthilgen E. . . .	5 "	1 "	1 "
Oberthalham W. . .	11 "	2 "	1 "
Pumpernudl W. . .	12 "	2 "	1/2 "
Reschenberg E. . . .	3 "	1 "	1 "
Schönfleck W. . . .	22 "	4 "	1/2 "
Semmelhub W. . . .	14 "	3 "	3/4 "
Sollach z. H. . . .	32 "	9 "	1 1/4 "
Thalham W. . . .	13 "	2 "	1 "
Thon z. H.	33 "	7 "	3/4 "
Weinhub E.	6 "	1 "	3/4 "

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger (S. 106) genannte Einöde „Eiermühle" ist bei Großschwindau zugegeben. Der Weiler Kolling heißt jetzt „Gumpenstätt". „Liegerstätt" heißt nun „Leitmanstätt", „Schnurren" heißt „Schachen", „Schwarzbauer" heißt „Oedenklaus", ebenso das frühere „Hungersberg" nun „Hobmansberg". „Krähmühl" ist zu Kleinschwindau beigezählt. „Ulreich" heißt „Wahlmanstätt" — „Angerl" h. „Herrnberg" — „Bramer, Braun, Deischl, Haimgartmaier am Thon, Holzweg, Strehl und Weiding" zählen d. Z. sämmtlich zu „Thon"; „Haman am Sollach" zählt zu Sollach, „Kaltenbrunn" zu Loh, „Stengel am Sollach" zu Sollach und „Seebäck" zu Erlach. Bei Deutinger scheinen übersehen worden zu sein: Die Einöden Berg, Grünbach, Hoffmating, Kohlmühle, Sägmühle; die Weiler: Holz, Windschnur, Lier u. Oberthalham. Neuentstanden ist seitdem d. Weiler Gatterberg.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4 Stunden.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Bez.-Ger. Wasserburg, in's Land-Ger. Haag u. in die Gemeinden: Gatterberg, Jeßling, Lappach, Piramoos und St. Wolfgang. Ein Haus von Sollach gehört in's Ld.-Ger. Erding.

4) Früher war der Pfarrsitz in Großschwindau.

I. Pfarrsitz: St. Wolfgang „am Burgholz" genannt, früheres Collegiatstift, liegt in einem feuchten Thale, an der Distriktsstraße von Haag nach Dorfen. Nächste Bahnstation: Dorfen, 2 Std. Nächste Post: Haag (Postbote).

a) Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr 1484. Gothischer Stil, schön, geräumig. Zweischiffig. (Sighart. Gesch. d. bild. Künste 2c. S. 426. 429.) Im zweiten Schiffe steht die alte St. Wolfgangs-Capelle, von welcher der Dachstuhl entfernt ist. Diese möchte früher im romanischen Stile gewesen sein, wurde aber verzopft. Baupflicht: D. Aerar. Schöner Spitz-Thurm mit 4 Glocken, zu denen man auf einer steinernen Wendeltreppe gelangt; (die älteste v. J. 1481 von U. von d. Rosen, die zweite v. J. 1536 von Hanns Bamberger von München, d. dritte v. J. 1617, die vierte laut d. Inschrift aus milden Gaben angeschafft, ohne Jahrzahl). Cons. vom Bischf. Johann

Franz. (Vgl. Deutinger Matrikel I. S. 158.) Patr. Hl. Wolfgang. 5 altar. fix. (von denen 3 im Renaissançe=Stil im Hauptschiffe, ein solcher in d. St. Wolfgangs=Capelle über der dortigen Quelle, u. ebenfalls im zweiten Schiffe ein schöner im gothischen Stil, sich befinden). Ss. B. Cm. (ungebraucht, weil die eigentl. Pfarr=Kirchensepultur in Großschwindau ist). Orgel (12 Reg. Eine kleinere in schönem gothischen Kasten ist in d. Wolfgangscapelle). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn= u. Festtagen. Concurs: Am Patrocin. (Septenn.-Ablässe: Am Schutzengelfeste, 3. Sonntg. im September u. M. Empfängniß. Breve v. 11. Spt. 1866.) Aushilfleistung: 1mal nach Haag; 1mal nach Dorfen, je am bezüglichen 40stünd. Gebete; 1mal nach Kirchdorf; 2mal nach Schwindkirchen; 3mal nach Isen. Außerordentl. Andachten: Rorate, in d. Frohnleichnams= u. Allerseelen=Oktave Rosenkränze, Fastenpredigten, Kreuzweg=Andachten. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ., Libera; 2 mit Requ. u. Libera; 4 Jahrmessen; 8 Quat.=Messen. Bittgänge: Um Peter u. Pauli nach M. Dorfen, und am Sebastianitage nach Lappach. Bruderschaften: 1) Zu Ehren des hl. Wolfgang. Auf Anhalten des eifrigen Pfarrers Caspar Fiechtner eingeführt und oberh. conf. 3. März 1712. Durch P. Clemens XI., welcher selbst Mitglied wurde, erhielt sie (d. d. 14. Mai 1712) die gewöhnlichen Bruderschft.=Ablässe: Am Feste des hl. Wolfgang, dann am 2. Januar, Passionssonntag, St. Nicolaustag, unschuld. Kinderfest. Hauptfest: St. Wolfgangstag. Hoch=Amt, Predigt, Procession (c. Ss.), Gedenken. 9 Convente: Am 2. Januar, Passionssonntag, Oster= u. Pfingstdienstag, Frohnleichnams=Sonntag, Peter u. Paulfest, Sonntag nach Jacobi, Nicolaus= u. unschuld. Kindertag. Amt c. Ss., Gedenken u. Bruderschaftsgebet. Für die verst. Mitglieder jährl. 1 Seelen=Messe. — Der Zeit besteht kein Vermögen mehr. Früher hatte diese Bruderschaft an 100,000 Mitglieder. (Deutinger. I. S. 160.) Am 31. October 1776 wurde mit derselben ein Liebesbund zur Unterstützung armer Schulkinder und Lehrlinge verbunden, der aber d. Z. erloschen ist. 2. Herz Mariä Bruderschaft. Oberh. conf. 22. Febr. 1861. Aggregirt der Erzbruderschaft v. Paris am 16. Juli 1861. Ablässe: Die der Erzbruderschaft. Titularfest: Sonntag nach M. Himmelfahrt. Gottesd.: Am Titularf. Hochamt, Predigt, Rosenkranz, Litanei, Gedenken. An Sonn= u. Festtagen beim Nachmittags=Gottesd. Bruderschaftsgebet. An d. Brudersch.=Festen Nachmittags Predigt, Rosenkranz, Litanei u. Brdsch.=Gebet. Endlich jedes Monat 1 Messe mit Gebet. — Kein Vermögen. — Eigener Meßner, wohnt im eignem Hause. Cantor: D. Lehrer. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 900 fl., b. nicht rent. 6133 fl. 13 kr.

II. Filialkirchen: 1. Großschwindau war bis z. J. 1737 die Pfarrkirche. An d. Straße von Dorfen nach Haag gelegen. Erbauungs=Jahr unbekannt, wahrscheinl. aus d. 8. Jhrte. Der frühere Pfarrer Dominikus Mayr nimmt 818 als Erbauungs=Jahr an. (In einer Eingabe v. December 1820 in d. Ordinar.=Acten.) Ursprüngl. gothischer Stil, später verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Sattel=Thurm mit 3 Glocken, v. J. 1426 (ohne Namen), 1531 von Hanns Bachmaier, u. v. J. 1761 von C. G. Hanke in Landshut. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden). Patr. Hl. Michael. 3 altar. port. Ss. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Am Sonntage vor Michaeli u. am Allerseelentage Amt u. Predigt. Am Patroc. Amt. Alle Sonn= u. Feiertage regelmäßig Frühgottesd. mit Vortrag durch den Cooperator. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauerämter (an Samstagen). 4 Kreuzweg=Andachten (gestift.). Stiftungen: 9 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 11 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 4 mit Requiem; 24 Jahrmessen.

— Eigener Meßner. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 9549 fl. 22 kr., b. nicht rent. 2193 fl. 41 kr.

2. Lappach, an der Vicinalstraße von Isen nach St. Wolfgang. Erbauungsjahr unbekannt, doch aus dem Maaßwerke an den Fenstern zu schließen, wohl später als St. Wolfgang. Restaurirt 1868. Gothischer Stil. Geräumigkeit unzureichend. Feuchte Mauern. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Schöngebauter Spitz-Thurm mit 3 Glocken, wovon 2 sehr alt, ohne Jahreszahl (sehr dick im Metall u. fast Zuckerhutförmig), die 3. vom J. 1767 von G. Hanke in Landshut. Cons. dub. Patr. Hl. Remigius B. 3 alt. p. D. Hochaltar neu vom Bildhauer Wirth in München. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Am Feste des hl. Joseph, Pfingstmontag, M. Verkündigung u. Geburt (mit Amt u. Predigt), am Patroc. Amt. Außerordentl. Andachten: Rorate. Stiftungen: 9 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera, darunter 1 mit 1 Beimesse; 1 Rorate; 5 Jahrmessen. Bittgänge: Felderumgang am Mittwoch in d. Bittwoche mit 4 Evangelien. Hier besteht seit 1798 ein Liebesbund zu Ehren der hh. Herzen Jesu u. Mariä zur Unterstützung der Filialkirche. Ohne oberhirtl. Confirmation. Als Hauptfest gilt der Montag nach dem 1. Sonntage im October, wo Predigt u. Hochamt cor. Ss. ist, ferner Vigil, Requ. u. Libera. Beim Ableben eines Mitgliedes wird 1 hl. Messe mit Rosenkranz gehalten. 4 Quat.-Messen mit Rosenkranz sind gestiftet. Vermögen des Bundes: a. Rent. 1296 fl., b. nicht rent. 78 fl. 18 kr. — Eigener Meßner, der in seinem Hause wohnt. Cantor: D. Lehrer. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3021 fl., b. nicht rent. 1239 fl. 18 kr.

Eine weitere Filialkirche war bis zum J. 1805 in Kleinschwindau. Sie war zur Zeit d. Schmid'schen Matrikel „noviter reaedificata sed nondum consecrata". (Deutinger II. S. 142. Genannter Pfr. Mayr sagt: „cons. 6. Octob. 1717 vom Bischf. Johann Franz".) Hatte 1 alt. zu Ehren des hl. Johannes d. T. Hier war Gottesd. am Sonntage nach Bartholomäus, der früheren Kirchweih; dann an den Festen: Johannes d. T., Johannes Evang., Andreas, Bartholomäus u. Laurentius. Am Marcustage, sowie am Mittwoch in d. Bittwoche u. am Schauerfreitage gieng hieher die Procession. Die K. hatte einen Thurm mit 2 Glocken. Kein Cm. Noch am 24. Januar 1770 wurde dort ein Kreuzweg einbegleitet. Durch das Dekret vom 16. Januar 1805 ward sie als „entbehrlich" zum Abbruche u. Verkaufe bestimmt. Lange Correspondenz des Pfarr-Amtes u. Ordinariates konnte sie nicht retten, u. im Nov. 1820 wurde sie demolirt. Jetzt ist dort nur eine kleine Capelle für Privat-Andacht.

Gleichem Todesurtheile verfiel noch eine Filiale von Schwindau, nemlich Klaus. Sie verschwand so spurlos, daß selbst die amtliche Pfarr-Beschreibung von 1817 ihrer nicht erwähnt und Deutinger (in seiner tabell. Beschreibung S. 106) keine Erinnerung an sie gibt, und doch war dort ein Manualbeneficium, welches zu einer Wochen-Messe obligirte und der Pfarrei unirt war. Schmid (loc. cit. S. 141) beschreibt sie als „melioris structurae" mit 3 Altären, zu Ehren des hl. Stephanus, der hl. 3 Könige u. d. hl. Magdalena. Gottesd. war dort am Patroc., Kirchweih (Sonntag nach Vitus m.), dann an d. Festen der hl. 3 Könige, Magdalena u. Catharina. Ein Cm. war nicht da, aber d. Platz um die Kirche abgeschlossen. Sie hatte Thurm mit 2 Glocken, Sakristei u. eigene Paramente. Seit 1767 einen Kreuzweg. Sie wurde 1805, schon vor Kleinschwindau, abgewürdigt, Paramente, Altäre, Kanzel u. Pflaster veräußert, dann demolirt!

III. Pfarrverhältnisse. Präs. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1803 fl. 16 kr. 4 hl. Lasten 603 fl. 33 kr. 4 hl. Reinertrag 1199 fl. 43 kr. Widdum: 36 Dez. Obst- u. Gemüsgarten, 50 Dez. Aecker, 4 Tagw. 50 Dez. Wiesen. Bonität: 13. D. Pfarrhaus ist die ehmalige Wohnung des Stiftsdechants, 1737 massiv erbaut. Oekonomiegebäude vom Pfarrhofe getrennt, sind zur Hälfte dem Meßner zugehörig. Baupflicht: Das Aerar. Hilfspriester: 1 Haus-Cooperator. Wohnt im Pfarrhofe. — Im 15. Jahrh. waren hier sechs Wallfahrtspriester.

IV. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 2 Lehrern ist am Pfarrsitze. Zahl d. Werktagsschüler: 244, Feiertagsschüler: 60.

Kleine Notizen. Die ausgedehnten Waldungen längs der „Schwinbach oder Gschwindbach" (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 262) (dem schnellen Flüßchen) werden schon in den Jahren 861, 891 u. 915 als „forestum suindaha" genannt. (Im Codex diplom. zur Juvavia p. II. pag. 115. 156. Koch-Sternfeld's Topograph. Matrikel 2c. S. 117.) Diese großen Forste waren aber kein Hinderniß, daß nicht in ihrer Nähe schon im 9. Jahrh. Männer erwuchsen, die sich durch Gelehrsamkeit u. Frömmigkeit auszeichneten und bischöfliche Würde erlangten (vgl. Meichelbeck t. I. p. II No. 369—70; 441. Koch-Sternfeld Beiträge 2c. Bd. II. S. 29 Anmerk.), ja vielleicht hatten die italienischen Bischöfe Andreas und Francho gerade in der Waldeinsamkeit durch Betrachtung u. Gebete aus dem großen Buche des Kreuzes die Grundlagen ihres Wissens geholt. Ohne Zweifel weilten in den ausgebreiteten Forsten hie und da fromme Einsiedler, um so lieber, je mehr die Einfälle der wilden Hunnen alsbald ringsum Jammergeschrei, Brand u. Mord mit sich führten. Es geht eine alte Sage, daß die entmenschten Heiden auch die Zellen einiger solcher Anachoreten gefunden, und alsbald unter den Trümmern derselben die heiligen Bewohner als verstümmelte Leichen zurückgelassen hatten. Als der hl. Wolfgang im J. 975 Regensburg verließ, um einige Jahre in der Einsamkeit am Abersee zu weilen (vgl. Sulzbeck Leben d. hl. Wolfgang. S. 120 u. ff. nebst Anm. 2), kam er hieher, und erbaute über ihren Gräbern eine Capelle. Da aber hier Wasser-Mangel war, so erweckte er durch sein Gebet auf wunderbare Weise eine Quelle, die noch heutzutage fließt u. die ganze Ortschaft St. Wolfgang mit bestem Trinkwasser versieht. (Koch-Sternfeld, Beitr. II. S. 72, irrt, indem er ihn „auf der Flucht" hier einige Zeit weilen läßt.) Daher blieb eine hohe Verehrung des hl. Bischofes hier lebendig, Wallfahrer kamen bald in großer Anzahl herbei, so daß ein eigener Wallfahrtspriester nöthig wurde. Das Gotteshaus zu St. Wolfgang in der Gschwindbach wurde von den Pilgern reichlich beschenkt, wie es denn auch z. B. aus dem alten Tetinhova (Deutenhofen bei Dachau) Gilten bezog, worüber ein Hofgerichtsspruch zu Landshut am 18. Jan. 1482 geschah. Zwei Jahre darnach machte Sigmund der Fraunberger, Reichsgraf zu Haag, seine Herrschaft Schwindau sammt aller Zugehör dem hl. Wolfgang zu eigen, war auch gesonnen, das im J. 1412 von Georg Fraunberg gestiftete „Klösterl zu Ramsau, von wegen des nassen und feuchten Bodens" (Hundt Stammenbuch I. S. 64) hieher zu transferiren. Dieß unterblieb aus unbekannten Gründen, wohl aber hatte der edle Sigmund (1484) die Kirche von St. Wolfgang mit ihren zwei Schiffen und schönem Thurme an die Capelle des hl. Wolfgang in der Art bauen lassen, daß letztere in sie aufgenommen ward mitsammt St. Wolfgangs Brünnlein, das unter dem Altare noch frisch hervorquillt. Der Bau wurde zwar „de novo ex elemosinis Christi fidelium" hergestellt, doch mochte Graf Sigmund

wohl das Meiste dazu gespendet haben. Nicht zufrieden mit diesem, gedachte er aber auch, hier ein Stift für einen Propst u. 4 Chorherrn nebst einer Schule zu gründen. Noch finden wir in Hundt's Metropolis Salisb. die hieherbezüglichen Urkunden (loc. cit. p. III. pag. 215—22) und ist aus selben wahrscheinlich, daß die Kirche im J. 1484 im April oder Mai auch consecrirt wurde u. zwar „unacum cimiterio" durch „Udalricus episcopus Adrimitanus", dem Erlaubniß u. Auftrag vom päpstl. Legaten Bartholomäus gegeben wurde „personaliter accedens benedicere et consecrare". Ueber die ersten Schicksale dieses Stiftes nun sind die Ansichten verschieden. Gewöhnlich heißt es, das Stift sei in Verfall gerathen, Andere aber meinen, es sei wohl gar nicht zu Stande gekommen, wie Hundt (im „Stammenbuche" l. c.) behauptet. Auch Schmid sagt Letzteres in seiner Matrikel (Deutinger I. S. 158) u. erzählt, daß Herzog Albrecht V. v. Bayern den Plan wieder aufnahm, hier ein Stift zu errichten, aber durch den Tod an der Ausführung gehindert wurde. Da habe im J. 1726 der edle Pfarrer von Schwindau, Caspar Fiechtner, aus eigenen Mitteln nahe an der Kirche St. Wolfgang ein Haus erbaut, worin 6 Chorpriester wohnen sollten. Für 3 derselben stiftete er Präbenden oder Beneficien mittels eines Capitals von 15000 fl., und auf sein Ansuchen beim Churf. Max Emmanuel und dessen sofortig rege Theilname kam es dahin, daß aus den Mitteln der Kirche die 3 and'ren Chorpriester bestellt wurden, denen der Bischof eine bestimmte Lebens-Ordnung vorschrieb, u. sie zum gemeinsamen Chorgebete, jeden zu 3 Wochen-Messen, Aushilfe im Beichtstuhle u. sonstiger Seelsorge verpflichtete. Churfürst Carl Albert (der spätere Kaiser Carl VII.) wurde mit seiner Gemahlin Maria Amalie für das Collegiatstift ein großer Wohlthäter, beschenkte selbes mit einer authentischen großen Reliquie des hl. Wolfgang (Armspindel) nebst einem schönen Bilde des Heiligen (wie solches noch auf den alten Bruderschafts-Zetteln vom J. 1775, vom Decan Hetzer gezeichnet, zu finden ist) und vielerlei reichen Gaben, erhob den Ort zur geschlossenen Hofmark mit Jurisdiction, erwirkte vom Papst Clemens XII. eine Erections- u. Confirmations-Bulle (d. d. XVI. Cal. Jul. 1737) und verständigte sich sofort mit dem Bischof von Freising am 31. Octob. 1738 u. 15. März 1739 über Präsentation u. Investitur, sowie über Erhebung der Stifts- zur Pfarr-Kirche und der 6 Beneficien zu Canonicaten. (Deutinger I. S. 160—62. Zimmermann's geistl. Calender. 1754. S. 111, schreibt die Bulle Papst Benedict XIII. zu, was mir aber irrig scheint, da selber 1730 schon nicht mehr Papst war.) Das Stift hob sich bald zu Glanz u. Ansehen. Mehrere Pfarreien, z. B.: Moosen, Grüntegernbach, Schwindau, wurden demselben incorporirt. Der Propst war infulirt. Aber die Säcularisation zerstörte auch hier, was bayrische Fürsten mit Liebe u. vielen Opfern gegründet hatten. Das Collegiatstift ward aufgehoben, St. Wolfgang zur organisirten Pfarrei mit einem Pfarrer u. 1 Cooperator umgewandelt u. als solche dotirt, die Filialkirchen Kleinschwindau u. Klaus aber durch rastlose Ausdauer u. Bemühung des K. Rentbeamten Lößl in Haag zerstört. Die Glocken u. Paramente von Kleinschwindau wurden nach Albaching geschenkt, wohin die von Klaus kamen, besagen die Akten nicht. Sogar aus dem Thürmlein der uralten Wolfgangs-Capelle nahm man die 2 Glocken weg.

Bemerkenswerth sind: 1. Die Leiber der hl. Claudius u. Benedictus. 2. Die hl. Quelle an der Evangelienseite des St. Wolfgang-Altares. 3. Das alte Cruzifix gegenüber der Kanzel. 4. Der schöne Altar mit der Darstellung der Kreuzigung Christi aus d. Zeit v. 1484 (Sighart loc. cit. S. 429). 5. Die 4 altdeutschen Bilder: M. Heimsuchung, Christi Geburt,

Opferung, Beschneidung (?). 6. Die 2 Reliefs über der Eingangsthüre an d. Epistelseite (Engl. Gruß u. 3 Könige) mit der Aufschrift: Comes Hagens. de Fraunberg cum uxore nata de Aichberg aedificavit hanc ecclesiam pro Collegio presbyterorum. Anno 1484. 7. Die Reliefs über dem Oratorium, das im Presbyterium oberhalb der Sakristeithüre sich befindet, Momente aus d. Leben des hl. Wolfgang darstellend. Die Inschriften benennen als Wohlthäter des Collegiatstiftes: Den Churfürsten Carl Albert*), dann Max Joseph III. 1774, ferner: Carl Theodor 1782 u. 1788. 8. Das Votivbild v. J. 1544 an der Wand der Evangelienseite des Hoch-Altares. 9. Das Denkmal mit der Inschrift: „Fraunberg zu Hag". (Oberb. Arch. Bd. XVI. S. 290) und 10. das des Grafen Cajetan Joseph Fugger in Kirchberg ꝛc. v. J. 1791.

(Ueber St. Wolfgang sieh' auch Eisenmann's Lexicon II. S. 1127, wo es als „Markt" angeführt ist, da es doch nur Hofmark war. Im geograph. statist. Lexicon v. Baiern (Ulm) Bd. I. steht unter dem Namen „Burgholzen zu St. Wolfgang" ein guter Artikel. Obernberg Reisen. Bd. II. S. 172. Bayerns Chronik S. 135.)

Nur drei Ortschaften dieser Pfarrei sind bei Meichelbeck genannt: Schwindau, Swindaha, Suindacha, c. titulo S. Benedicti. Wahrscheinlich erhielt ursprünglich die Wolfgangscapelle von ihrem hl. Erbauer den hl. Benedictus als Patron, dessem Orden er ja angehörte, u. wurde erst, wohl lange nach seinem Tode, d. Wolfgang'sfest zum Patrocinium gewählt. (Meichelb. t. I. p. II. No. 14. 48. 294. 369. 370. 441. 553. 785. 816. 844). Die erste Erwähnung geschieht zur Zeit des B. Aribo. Ferner wird, der Zeit nach das zweite, die Einöde Aschau (Sepult. Großschwindau) als Aske, Asc, Asche im J. 792 genannt (loc. cit. No. 105. 369. 485), endlich Lappach als Lauppach, Luppach im J. 825 (loc. cit. No. 485. 487. 1097).

*) Carolus Albertus, Bavar. Elect. postmod. imperator August. ecclesiam hanc collegiatam a Georg et Sigismund. de Fraunberg Comit. de Haag erectam ao. 1484 noviter restauravit et dotavit. Ao. 1734.

VII.

Decanat oder Rural-Capitel

Egenhofen

mit 20 Pfarreien*):

1. Aufkirchen an der Maisach (früher mit 1 Coadjutor).
2. Bruck bei Fürstenfeld mit 2 Cooperatoren, 2 Exposit. (in Biburg und Schöngeising), 1 Schulbeneficiaten u. Expos. in Puch, 1 Frühmeßbeneficiaten in Bruck u. 1 Hofcaplan in Fürstenfeld.
3. Ebertshausen.
4. Egenburg.
5. Egenhofen.
6. Einspach mit 1 Coop. u. 1 Coadjutor.
7. Emmering (bei Bruck) mit 1 Beneficiaten (in Esting).
8. Grainertshofen mit 1 Exposit. (in Adelzhofen).
9. Günzelhofen mit 1 Cooperator (früher mit 2, dann mit 1 Coadjut.) u. 1 Benefic. (in Spielberg).
10. Jesewang mit 1 Cooperator.
11. Kottalting (Unteralting).
12. Kottgeising.
13. Maisach.
14. Malching.
15. Mammendorf mit 1 Cooperator (früher auch 1 Coadjutor).
16. Oberweickertshofen.
17. Pfaffenhofen an d. Glon.
18. Rottbach.
19. Sulzemoos mit 1 Expos. (in Odelzhausen) u. 1 Beneficiaten.
20. Wenigmünchen.

---

*) Nach den neuesten oberh. Bestimmungen. Vergl. die Vorbemerkung auf der folgenden Seite.

Vorbemerkung.

Unterm 24. Oktober 1871 hat das erzb. Ordinariat M.-Fr. beschlossen, die Pfarreien Arnbach, Oberroth, Schwabhausen, Walkertshofen u. Welshofen — dem wiederholten Gesuche der resp. Pfarrämter entsprechend — vom Verbande des Decanatssprengels Egenhofen abzutrennen u. dem des Decanates Sittenbach zuzutheilen. Dabei hat Seine Excellenz der hochw. Hr. Erzbischof es als seinen ausdrücklichen Willen erklärt, daß den ausscheidenden 5 Pfarreien aus dem nicht onerirten Vermögen des Decanates Egenhofen zu 3354 fl. 30 kr. die von ihnen als entsprechend bezeichnete u. beanspruchte Summe von 500 fl. unbeanstandet hinaus und an das Decanat Sittenbach hinübergegeben werde. —

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Egenhofen grenzt im Norden an das Bisthum Augsburg, dann an das Decanat Sittenbach, im Osten an die Decanate: Sittenbach, Dachau und München, im Süden und Westen an das Bisthum Augsburg. Die Pfarreien desselben vertheilen sich in die Bezirks-Aemter: Bruck, Dachau und Friedberg, die Bezirks-Gerichte: München r/Isar und Aichach, und in die Land-Gerichte: Bruck, Dachau u. Friedberg. — Flüsse in diesem Decanate sind: Die aus dem Ammersee kommende Amper und ihre Nebenflüsse Maisach und Glon, welche sich erst bei Mitterndorf u. Allershausen, also beziehungsweise in den Decanaten Dachau u. Freising mit ihr vereinen, und der Isar (bei Isareck) zueilen. Ueber die Amper führt eine große steinerne Eisenbahn-Brücke in Bruck. Hölzerne Brücken über selbe sind in Esting, Emmering u. Bruck, bei Schöngeising u. Wildenrott, ferner ein Steg bei Kottalting. Ueber die Glon geht bei Odelzhausen eine Brücke. Holzungen sind: Der Schöngeisingerforst zwischen Wildenrott u. Fürstenfeldbruck, der Wald bei Nannhofen und der „Bruckerhart" bei Fürstenfeldbruck. Die Eisenbahn von München nach Augsburg hat im Decanatsbezirke die Stationen: Olching, Maisach, Nannhofen und Haspelmoor. Die Eisenbahn über Bruck nach Landsberg ist im Baue begriffen. Die Hauptstraße von München nach Augsburg u. die Vicinalstraße von Dachau nach Bruck sind zu erwähnen. Schlösser waren ehmals zu Arnbach, Adelzhofen, Gegenpoint und Rothenfuß (Pf. Oberweickertshofen); jetzt sind noch solche zu Esting, Grunnertshofen, Lauterbach, Nannhofen, Odelzhausen, Spielberg, Sulzemoos und Weihern. Graselfing ist ein Staatsgut. Die Glonthäler, vom Ursprunge dieses Flüßchens bis nach Indersdorf, hieß man in ältester Zeit „in der Husen" oder „Usen", und waren am reichsten in diesem Landstriche, soweit er unser Decanat berührt, die Usenhofer begütert. Sie wurden auch Ysenhofer, Ausenhover oder Eisenhofer genannt. Hundt (Stammenbuch I. S. 190) erzählt, daß sie sich von ihrem Stammgute „Ausenhoven oder Ysenhofen an der Glan" (Eisenhofen, Pfr. Hirtelbach, Dec. Sittenbach) so geheißen, und im J. 1165 schon turnierfähig gewesen. Sie besassen die Güter und Schlösser zu „Eisenhoven, Arnpach, Weickherzhofen, Vmpach, Roßpach, Egenhoven, Rotenfuß, Alten-Rotpach, Einspach, Eisenholtzried und zum Hauß, das ist Otoltzhausen". (Letzteres bedeutete also Adelshaus, Edelhof, die Heimath, wo sie „zu Hause" waren.) — Klöster waren zu Fürstenfeld (Bernhardiner) und zu Taxa (unbeschuhte Augustiner-Eremiten). Bruck und Jesewang waren nach Fürstenfeld incorporirt, Malching nach Bernried. Jetzt ist in Bruck eine Filiale der englischen Fräulein und ein Institut der Töchter des göttl. Heilandes (Niederbronner-Schwestern). In Lauterbach u. Adelzhofen befinden sich Filial-Institute der armen Schulschwestern.

Die conradinische Matrikel benennt das Decanat: „Güntzelhouen" und gehörte selbes in's Archidiaconat des „Herrn von Sevelt". (Seefeld. Vgl. S. 125 u. Anm. beim Decanate Dachau.) Wieder hat sich die Matrikel in Angabe der Zahl der Pfarreien geirrt, indem sie anfangs sagt: Sub eod. Archidiac. Decanatus in Güntzelhouen habet XXII ecclesias, dann aber selbe aufzählt und sieh', es sind 23 geworden, nemlich:

Primo Egenhouen . . . cum sepult. Pevgern (Poigern) sine sepult.

Pfaeffing (Bruck) ht. 3 filias: Pruk, Celle (Zell) et Giesing (Giesing, Geising, Schöngeising) cum sepult. Piberch (Biburg) sine sepult.
Usenwanch (Jesewang) ht. 2 filias: Puoch et Balenried cum sepult. Äuch et Perchirchen sine sepult. (et est incorporata Monasterio in Fürstenveld ordinis Cysterciensis. Späterer Zusatz zur M.)
Gruonarshouen (Grainertshofen) ht. 3 filias: Adlunshouen, Levtenbanch et Hausen cum sepult.
Mammendorf ht. 5 filias: Pfaffenhouen, Nännhouen, Pernshouen (Peretshofen) et Germerswanch cum sepult. et ad Egidium sine sepult.
Güntzelhouen ht. filiam Hatenhouen cum sepult. et Hanshouen sine sep.
Sultzenmos ht. 2 filias, Otolshausen et Vmbach (Obelzhausen u. Oberumbach) cum sepult. Ozzenbach sine sepult. et capellam Ockershouen. (In altari S. Lamperti fundatum Anno CCC^{mo} per Eusenhovenos etc.)
Ehmeringen ht. 2 filias, Olching et Esting cum sepult. et Capellam in Castro Gekenpevnt et Capellam in Wildenrod.
Eynspach ht. 4 filias: Pallenswis. Lauterbach. Widenshausn. Ueberaech (Ueberacker) cum sepult. et Antzhouen sine sepult.
Maysach ht. 1 filiam Perig (Fraunberg) et Remertshouen sine sepult.
Aufchirchen ht. 2 filias Swaeinpach et Engelhartshouen cum sepult. Perig (Stephansberg) et Remertshouen sine sepult.
Pfaffenh.(ouen) ht. 1 filiam Nidernvmpach cum sepult.
Ernpach (Arnbach). Ejus filia Weyern cum sepult.
Egenburch h. suam sepult.
Rotpach h. filiam Lapach cum sepult.
Rot habet sepulturam.
Malching cum sepultura.
Wenignmünchen cum sepult.
Ebernshausen cum sepult.
Welshouen cum sepult. Est nunc de collacione episcopi unacum decima minori ex permutacione pro ecclesia in Emering.
Walkertshouen cum sepult.
Weikershouen cum sepult. (Oberweickertshofen).
Swaphausen cum sua sepult.

Die Sunderndorf'sche Matrikel nennt das Decanat: „Egenburg“. Sie hat dieselben Pfarreien, wie die Conradinische, mit Ausnahme von Kottalting, welches jene nicht erwähnt. Arnbach nennt sie noch „Aernbach“, Bruck heißt: „Bruck-Pfaffing“, Günzelhofen noch „Gunßlhouen“, Kottalting aber: „Hofen, alias Kotalting“. Maisach steht am Schlusse des Decanates u. ist dessen Beschreibung nur angefangen, Grunertshofen u. Oberweickertshofen fehlen ganz u. sind für selbe drei Folioseiten leer gelassen. (Deutinger. III. S. 328 Anm. 3.) Bei Egenhofen nennt Sunderndorf die Filiale schon „Voigern“; bei Bruck-Pfaffing hat er 5 Filialen, weil er die Leonhards-Capelle in Bruck bereits als solche aufzählt. Jesewang, welches zur Zeit der Conradin. Matrikel 2 Filialen mit u. 2 ohne Sepultur hatte, bezeichnet er mit 3 Sepulturen (Aich hatte selbe indeß erhalten) u. 2 Capellen. „Balenried“ heißt nun „Pabenried“. In Mammendorf war die Egidien-Capelle („ad Egidium“) im J. 1524 spurlos verschwunden. Das frühere Pernshouen hieß „Bereßhofen“. Bei Sulzemoos ist die Capella Oekershouen nicht mehr genannt, auch Ozzenbach nicht, welches die Schmid'sche Matr. als Essenbach wieder bringt. Dagegen erscheint bei Sunderndorf die Filiale Mie-

cherpach. In der Pfarrei Emmering unterscheiden sich die beiden Matrikeln dadurch, daß Conrad außer Olching, Esting u. dem „Castrum Gekenpevnt“ auch die Capelle in „Wildenrod“ anführt, welche Sunderndorf, der das Schloß: „Geckaputt“ heißt, nicht erwähnt, sondern „Rockastain“. Bei Arnbach kennt Letzterer bereits die Filiale Oedenholzhausen. Unterlappach in der Pf. Rottbach nennt er „Niderlaittbach“. Bei Walkertshofen führt er die Filiale Petersberg an.

Schmid's Matrikel zählt dieselben Pfarreien auf. Seiner Zeit hatte Arnbach bereits seinen jetzigen Namen, u. 3 Fil.-Kirchen, neml.: Oedenholzhausen, „Weyarn“ und die Schloßkirche zu Arnbach. „Engelhartshoven“ („Englartzhofen“ bei Sundernd.) heißt er „Englertshoffen“, Berg aber „Stephansberg“ (Pf. Aufkirchen). Bei Egenburg bringt er die Nebenkirche Osterholzen sine sepult., und bei Egenhofen die „capella in arce Weicharn“. Einspach hatte im J. 1524 die 4 Filialen „Lauterwach, Balweiss, Vberäcker und Widentzhausen“, u. 2 Capellen (zu Einspach und „Autzhofen“), zu Schmid's Zeit waren dazu noch 2 Capellen gekommen: Eine der hl. Maria zu „Iberakker“ u. eine Schloß-Capelle zu Lauterbach. Ballweiss heißt er Palsweis. In der Pfarrei Emmering gibt er auch eine Schloß-Capelle zu Esting u. eine Capelle „auf der Schwaig Graßlfing“ an, und ebenso in der Pf. Günzelhofen die Schloß-Capelle zu Spielberg. Ueber Grunertshofen, welches Sunderndorf gar nicht beschrieb, Conrad's Matrikel aber als Pfarrei mit den Filialen Adlunshouen, Levtenbanch u. Hausen aufzählte, bemerkt er, daß es eigentlich „Adelshoffen“ heißen solle, weil dort d. Pf.-Kirche sei, u. nennt dann als Fil.-Kirchen: Grunertshoffen, Luthenwang u. Nassenhausen. Kottalting führt er noch unter dem Namen „Hofen“ an, mit den Filialen: „Kottalting, Maurn, Kottgeisering und der „capella in Capellberg“. Als Filialen von Jesewang werden „Babenriedt, Puech, Aich, Pettkirchen und die Willibalds-Capelle“ erwähnt, u. für Maisach: Diepoltshoffen, Fraunberg u. Lindach. Die St. Gabinus-Capelle in Oberroth, welche Sunderndorf als „non consecratam“ bezeichnet, scheint indeß consecrirt oder doch benedicirt worden zu sein, weil Schmid ein Kirchweihfest angibt. Pfaffenhofen hatte derzeit auch eine „capella in Weittenriedt“ erhalten. So hatte in ähnlicher Weise die Pfarrei Sulzemoos ihre Kirchen vermehrt u. werden aufgezählt: Odelzhausen, Essenbach, Mieggersbach, Machtenstain, Oberumbach, dann 3 Capellen: im Schlosse zu Odelzhausen, in Dietenhausen u. Habersriedt. Walkertshofen hatte die „capella B. V. auf dem Prunnberg“ erbaut, Oberweickertshofen (bei Sunderndorf ausgelassen) beschreibt er mit der Filiale „Waltenhoffen“, u. Welshofen, von dem es früher hieß „non habet filialem ecclesiam“ erscheint nun mit „Hanshoffen und Pogenriedt“. (Deutinger. II. S. 255—315. Vgl. mit III. S. 217—19; 315—328.)

Das Decanat hieß zu Schmid's Zeiten „Günzelhoven“. Von dem Jahre 1739 an wechselt der Name des Decanates in den Ordinariats-Akten zwischen: „Capitel an der Glan“ (1731, dann 1789 u. 1801—9), „Capitel Mammendorf“ (1739—62 u. 1801), C. „Günzelhofen“ (1738 und 1773) und „Einspach“ (1774). Erst bei den Eidesformeln des Decan Heibler und Kammerer's Höger (1809) erscheint der Name „Rural-Capitel Egenhofen“.

Als Patron des Decanates wird von der schmid'schen Matrikel der Apostel Philippus angegeben, jetzt ist als solcher der hl. Corbinian angenommen. Die Reihenfolge der Decane geht bis zum J. 1314, wo am 21. Septb. ein Conradus, paroch. in Einspach, als solcher sich findet. (Mon. Boic. vol. XVIII. pg. 75). Der erste bekanntgebliebene Kammerer ist Pfr. Herman in Grainertshofen ao. 1442. Der jetzige Decan ist der 41. soweit selbe benennbar sind, der Kammerer aber der 36. in der Reihe dieser Würdenträger.

Das „Capitel an der Glon“ hatte schon am Ende des 8. Jahrhunderts be-

standen, wie sich aus einer Stiftung des Grafen „Otto zu Hochenzollern an die pruderschafft oder capitl zw pfaffenhoffen an der Glan" erweist. Fernere Stiftungen sind im J. 1410 vom „khirchherrn Cainratt zw Egenhofen", dann von „haylwig paydlkhürcherin", „khirchherrn Herman zw Auffkhirch, khirchherr Hanns zw Sultzemoß, Diemudis zw Miesperg (1442), Dechant Winhartt Dürnpacher zw Gintzlhoffen", endlich „Dechant Arnoldt Mernkhring zu pfaffenhoffen" (1433—44). In der jetzigen Form wurde das Capitel 1410 constituirt, obwohl schon im J. 1274 ein Pfarrer zu Egenhofen als rector capituli et fraternitatis erwähnt wird. Die Capitelbruderschaft möchte wohl ebenso hoch im Alter hinaufreichen, obwohl die ersten bekannten Statuten von Bisch. Nicodemus bestätigt wurden 12. Dez. 1442. Die Bischöfe Mauritius, Veit Adam u. Johann Theodor erneuten die Confirmation derselben (in d. J. 1561, 1625 u. 1731) u. als sie im J. 1840 neu revidirt wurden, erhielten sie die oberhirtliche Bestätigung am 24. Aug. Diese neuherausgegebenen Statuten enthalten nebenbei Manches geschichtlich Interessante, daher wir auf sie verweisen. (Statuta capit. rural. ad Glonam de anno 1840, besonders S. 12—23 u. S. 48—68.) Wie gewissenhaft u. fest die Capitularen dieses Decanates an ihren Statuten hiengen, beweist ein Streit über einen Eingriff in ihr freies Wahlrecht, welcher durch Aufstellung des Pfarrers Thomas Fellermayer von Aufkirchen als Dechant im J. 1768 geschah, u. dem sie mit großer Energie entgegentraten u. eine Neuwahl bezweckten.

Veränderungen im Decanatssprengel geschahen neuerer Zeit durch die Umpfarrung von Puch (aus Jesewang nach Bruck), Erhebung von Schöngeising zur Expositur (1818), Verbindung von Rumelzhausen mit Schwabhausen (1814), Errichtung der Exposituren in Odelzhausen und Biburg (1866), dann der Pfarrcuratie Kottgeising (1867) und Abtrennung von 5 Pfarreien (24. Oct. 1871). Vgl. S. 246.

Pfarreien.

1. Arnbach*).

Pfarrei mit 381 Seelen in 61 Häusern.

Arnbach D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	242 S. 45 H. — St.	Rienshofen E. mit Cap.	23 S. 2 H. ½ St.
Grubhof W.	21 „ 3 „ ¼ „	Weihern (Weyhern) D. mit K. ✠	72 „ 9 „ ½ „
Oedenholzhausen (Edenholzhausen) E. Cp.	23 „ 2 „ ½ „		

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 1½ Stunden.
2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt Dachau, Bez.-Ger. München r/Isar, Ld.-Ger. München u. in die Gemeinden: Arnbach, Niederroth u. Schwabhausen.

I. **Pfarrsitz**: Arnbach, an d. Distriktsstraße von Freising nach Friedberg. Nächste Eisenbahn-Stationen: Dachau, 3 St.; Maisach, 3½ St. Nächste Post: Indersdorf (Postbote).

a) Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Im J. 1740 war sie „renovata, et nova consecratione indigens" (Deutinger B. II. S. 266. 4.). Wieder wurde sie restaurirt im J. 1868. Renaissançe-Stil. (Schönes Plafond-Gemälde.) Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 Glocken (vom J. 1527 von Wolfgang Stöger, vom J. 1551**) und vom J. 1855, letztere von F. Gößner

---

*) Die Abtrennung der Pfarrei Arnbach vom Capitel Egenhofen und deren Zutheilung an das von Sittenbach geschah erst, als dieser Bogen 16 schon gedruckt war. Sohin mußte Arnbach hier stehen bleiben, ist aber in der Uebersicht der Decanatspfarreien bereits gestrichen, sowie die Beschreibung der 4 and'ren abgetrennten Pfarreien seiner Zeit beim Decanate Sittenbach eingereiht werden wird. M.

**) Auf ihr stehen die Namen: „Sebastian Rosenkranz" und „Erasmus Gepeck zu Arnpach", ersterer wohl der Gießer, letzterer d. Stifter.

in München). Cons. dub. Patr. Hl. Nicolaus, Bischof*). 3 altar. p. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig, mit Ausnahme der Frauenfeste, welche nach Weihern treffen. Außerordentl. Andachten: Jeden Sonntag 12 ½ U. Rosenkranz; im Advente fast täglich Rorate; an d. Sonn- u. Festtagen in der Fastenzeit Kreuzweg-Andachten; 7 gestiftete Rosenkränze in der Allerseelen-Octav. Zur Abhaltung dieser Andachten ist d. Pfarrer verpflichtet. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil u. Requ.; 21 mit Requiem; 13 Jahrmessen; 28 Quat.-Messen. (Ueber die älteren Stiftungen vgl. Deutinger II S. 266.) Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 10458 fl. 37 kr., b. nicht rent. 2599 fl. 6 kr. Passiv-Rest (1870): 31 fl.

b) Nebenkirche: 1. Weihern. Früher vielbesuchte Wallfahrt. Erbauungsjahr unbekannt. Renov. 1856. Byzant. Stil. Baupflicht: An d. Kirche die Kirche**), am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. U. L. Frau (Patroc. Sonntag nach Martini). 3 altar. Ss. Cm. Orgel. Gottesd.: Am Patroc. u. an allen Frauenfesten. Herkömmlich ist alle Wochen 1 Messe hier***). Gestiftet: 6 Jahrtage (mit Requiem); 7 Jahr-Messen; 4 Quat.-Messen. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 2460 fl. 13 kr., b. nicht rent. 648 fl. 22 kr. Schulden: 25 fl. 36 kr.

2. Capelle in Oedenholzhausen. Erb.-Jahr unbekannt. Byzant. Stil (?). Baupflicht: D. Eigenthümer. Sattel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub., wahrscheinlich nur bened. Patr. Hl. Petrus. 1 altar. f. Gottesd.: Am Patroc.×). Gestiftet: 52 Wochen-Messen. Meßner: D. Eigenthümer. —

In Rienshof befindet sich eine Capelle, worin ein Kreuzweg ist. Benedicirt im J. 1870.

II. Pfarrverhältnisse: Wechselpfarrei. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 2173 fl. 15 kr. 2 hl. Lasten 116 fl. 6 kr. — hl. Reinertrag 2057 fl. 9 kr. 2 hl. (Nach d. Fassion v. 9. Dez. 1867: E. 1908 fl. 54 kr. 2 hl. L. 141 fl. 26 kr. 6 hl. Reinertrag 1767 fl. 27 kr. 4 hl.) Widdum: Aecker 51 Tagw. 19 Dez., Wiesen 39 Tagw. 8 Dez., Holz 33 Tagw. 40 Dez. Bonität: 9. Pfarrhaus erbaut 1735. Geräumig. Oeconomiegebäude zureichend. Der Stadel sehr alt. Baupfl.: D. Pfründebesitzer.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer am Pfarrsitze, mit 41 Werktags- u. 21 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. Die älteste Erwähnung Arnbachs möchte wohl die bei Meichelbeck (tom. I p. II. No. 692, vgl. p. I. pag. 125) sein, wo erzählt wird, daß ein Edelmann Namens Antarmar mit dem Bischofe Erchambert (835

---

*) So sagen die Schmid'sche u. Deutinger'sche Matrikeln. Zimmermann's geistl. Calender aber u. Wenning's topogr. Bav. geben den hl. Nicolaus von Tolentin als Kirchen-Patron an.

**) Der Pfarrvicar Joseph Pöttinger, den sich der bekannte Jacob Salat, geistl. Rath, Professor zu Landshut u. Pfarrer von Arnbach hier hielt, berichtet am 2. Novemb. 1817 über Weihern: „Die Kirche ist verhältnißmäßig zu groß. Der, wie immer, ziemlich herabgekommene Fond derselben gestattet nicht wohl, die Kirche fortan im besten baulichen Zustande zu erhalten, daher später, wenn derselbe keinen bedeutenden Zuwachs erhalten sollte, die Nothwendigkeit eintreten dürfte, die Kirche vielleicht um die Hälfte zu verkleinern".

***) Im genannten Berichte heißt es: „Der Gottesd. wird auch noch am Unschuldigkinder-, Vitus-, Bartholomäus- u. Andreastage hier gehalten".

×) Vicar Pöttinger sagt: „Auch am 2. Januar u. am Montag in der Kreuzwoche wird hier Gottesd. gehalten". Die Messe am 2. Januar erwähnen auch die Visitations-Acten vom J. 1705 (Deutinger loc. cit. S. 267).

—855) einen Gütertausch eingegangen habe, gemäß welchem ihm Letzterer einen Hof, nebst Aeckern u. Wiesen in „Arehpach" abtrat. Bei den vielen Schreibfehlern in den dortigen Urkunden könnte wohl auch das h statt eines n sich eingeschlichen haben, so daß es schon damals „Arenpach" hieß. Ein Edelgeschlecht hatte dort alsbald seinen Sitz genommen, u. finden wir einen Heinrich von Arenpach in Urkunden von Neustift schon um 1185 (Mon. Boic. vol. IX. pag. 554), dann in solchen von Scheyern einen „Uolricus de Arrenpach et filium ejus Arnold" im J. 1190 (Mon. B. vol. X. pg. 404 u. 407. Auf Tafel 5 desselben Bandes finden wir auch sub No. 4 das Wappen dieser Familie). Die Gebrüder Heinrich (Haidenricus), und Conrad, dann Berthold, Otto u. Eberhard werden in Indersdorfer-Urkunden von den Jahren 1190 u. 1197, 1217, 1230 u. 1247 genannt. (Mon. B. vol. XIV. pg. 122. 123. 126. 138. 147. Hundt metrop. S. III. 438. Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 23. 25. 39. 40. 54. 63. 112.) Im Jahre 1384 erscheint „Ärnpach" urkundlich als Pfarr-Ort; denn „Herr Jörg, Kirchher" ist Zeuge eines Verkaufes*). Denselben zeigt auch eine Urkunde vom 24. April 1388 und eine solche vom 14. Juni dess. Jahres nennt ihn den: „erberg H. H. Gorig der Vrssinger Kyrichher zu Aernpach". (Oberb. Arch. XXIV. No. 313. 336. 338.) Als Gutsherrn traten noch im 14. Jahrh. an die Stelle der Arnbacher die alten „Eysenhover", wie uns Hundt's Stammenbuch mittheilt. 1340 war Ritter „Eberhard von Ausenhoven (Eysenhoven) dort „mit Hauß gesessen", und von „Asam dem Eysenhover zu Aernpach an der Glan" (1414) erzählt das genannte Buch, er sei „Anno 1420 Landtsidler worden". (S. 192—3.) Diese „Ländsidler oder Lencziger zu Arnbach" treten in den alten Indersdorfer-Urkunden oft als Zeugen auf, so ein „Vlreich der Ländsidlär", dessen Insigel noch an einem Kaufbriefe vom 10. Nov. 1417 sich findet (siehe Oberb. Archiv Bd. XXIV. No. 462. 464, wo eine Abbildung des Sigels auf Tafel V. No. 74 ist. — Vgl. noch über diese Familie ebendort No. 470. 513. 534. 564. 587. 601. 622. 692—4. 720. 807. 832. 842 u. a.) —, dann „Peter" (im J. 1443), welcher Richter zu Indersdorf war (1456, vgl. No. 855). Es ist noch ein Grabstein mit Wappen zu Arnbach, der die Aufschrift trägt: „Anno Dm̄i 1430 **starb Wilhelm Ländsidler am St. Colomannstag**"**). Gleichzeitig fast, oder nur um Weniges später findet sich hier auch die Familie „Urfarer" begütert, u. ist bereits im J. 1473 sigelfähig. (Oberb. Arch. XXV. No. 1011 „Servaci Vrfarer zu Aernpach". Vgl. No. 1384 vom J. 1485 „Jörg Vrfarrer", dann No. 1425—6. 1430. 1502 u. a. m.) Auch von dieser spricht ein Grabstein: „**Hic liegt begraben der edln v. veste Jörg Vrfaer zu Arenpach**.

*) Im J. 1421 war dort „Heinrich" als „Kirchherr" (a. a. O. No. 498) u. im J. 1473 hatte der „plebanus Joannes in Aernpach" einen Grenzstreit mit Indersdorf (Bd. XXV. No. 1013).

**) Dr. Buchinger in s. Geschichtl. Nachrichten über das Landg. Dachau (Oberb. Archiv Bd. VI. S. 35) behauptet, daß „noch im 15. Jahrh. die Preysinger als Besitzer von Arnpach erscheinen", doch möchte ich dieß für eine Verwechslung mit dem Arnbach („Ober- u. Unter-Ärenpach, auch Aernpach im Gew" — Gäu — genannt) im Bisth. Augsburg, ehmal. Gerichts Schrobenhausen halten, welches später in Besitz der Freiherrn von Pfetten kam; denn Hundt im „Stammenbuche" (Thl. II S. 244) sagt: daß Ritter Fridrich von Preising im J. 1458 „Ober-Aernpach im Gew" von Hannsen Judmann gekauft habe, und ein Cyriakus von Preising hatte eine Wittwe aus „Unter-Ärenpach" geehlicht. Mir scheint die Stelle im Stammenbuche, daß „Asam Eisenhofer im J. 1420 Landsidler geworden sei", den Sinn zu haben, daß derselbe wahrscheinlich durch Heirath auch das Gut der Landsidler an sich gebracht u. vielleicht so eine eigene Linie, Eisenhofer-Landsidler, gebildet habe. (Ueber die Landsidler vergl. auch Mon. Boic. vol. VI pg. 414 u. 472.)

Anna Annazellerin (?) sein Hawsfraw“. Die Jahrzahl (14..) ist undeutlich geworden. Nun wurde die Familie der „Geepöck“ (Gepeckh, Gepöck) Besitzer der Hofmark, und war es noch im J. 1778*). Ein besonders interessanter Mann aus selber ist der Fürstbischof Vitus Adam von Freising (regierte von 1618—1651), welcher in so schwer bedrängter Zeit seine Diöcese vortrefflich leitete, auch das ruinöse Schloß in Arnbach dem Verfalle entzog und wieder herstellte. Ein Grabstein der Gepöckhen vom J. 1604 ist noch zu Arnbach vorhanden. In dem schönen hochgelegenen Schlosse mit seinen freundlichen 4 Erkerthürmchen befand sich eine der hl. Jungfrau Maria geweihte Capelle. Beide wurden um 1781 abgebrochen.

Von den zur Pfarrei Arnbach gehörigen Ortschaften finden wir in ältester Zeit keine benannt. In den Klosterurkunden Indersdorf's aber erscheint Grubhof als „Gruebe“ zwischen 1230 u. 1240 (Oberb. Arch. Bd. XXV. No. 44), als „Grubhoffn“ und „Gruebhoven“ im J. 1384 (ebenda No. 313—14). Im 15. Jahrh. hat es schon den Namen Grubhoff (ebenda No. 1011. 1061. 1384. 1638. 2089). Von Oedenholzhausen lesen wir dort erst im J. 1477 („Oedenholczhawsen“), und 1480 ist die Schreibart des Namens schon die jetzt gewöhnliche**). Später kommt dieser Ort noch öfter urkundlich vor. (No. 1064. 1203. 1428. 1570. 1870.) Rienshofen findet sich als Edelsitz im J. 1418 (No. 470 in Bd. XXIV), wo „die erb. Hs. u. Chr. die Oehaim zu Aerenbach u. zu Rienshoven“ als Zeugen unterschrieben sind, u. im J. 1425, wo auch noch ein „Chr. Oechaym zu Rießhoffen“ als solcher steht. (No. 534 und Bd. XXV. No. 1233, wo im J. 1481 „A. Goler zu Renßhoven“ Zeuge ist.) Als die älteste von diesen Ortschaften zeigt sich Weihern als „Wiaren“ im J. 1135, dann zwischen 1150 u. 1160 (Mon. Boic. XIV. pg. 121. 129. 130). „Wiäre“ um 1183 (pg. 135. Vgl. Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 5. 14. 15. 21. 37. 39. 41. 76. 319. 520. 534. 632. 636. Bd. XXV No. 1061. 1234. 1245. 1612. 1775. 1911—12. 1964. 2032. 2061. 2083).

---

*) Ein „Wolfgang Gepeckhn zu Armpach“ ist Richter zu Dachau in den Jahren 1509 u. 1520, ein „Adam Gepeckhen zu Aernpach“ aber im J. 1576 Hofmarksrichter zu Indersdorf (Oberb. Archiv Bd. XXV. No. 1792. 1907. 2029) und in d. Jahren 1591 u. 1597 ebenfalls Landrichter zu Dachau (loc. cit. No. 2050. 2055. Vgl. Bd. VII. S. 144 u. Bd. X. S. 76). Das Wappen dieser Familie findet sich in den Mon. Boic. vol. X. tab. 6 u. bei Wenning S. 42.

**) Warum der Name, trotz seines ganz klaren Sinnes so oft mit „E“ geschrieben erscheint, ist mir räthselhaft.

---

2. Aufkirchen a/Maisach.

Pfarrei mit 755 Seelen in 131 Häusern.

Aufkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. mit Schule ✠ . .	102 S.	20 H.	— St.	Ramertshofen W. m. K.	34 S.	4 H.	3/8 St.
Dürabuch D. (Dürrabuch)	46 „	9 „	3/4 „	Geisenhofen D. . . .	46 „	9 „	1/2 „
Eurastätten W. . . .	27 „	3 „	1/2 „	Holzmühle E.	11 „	1 „	1/2 „
Pischertshofen D. . .	44 „	9 „	1/8 „	Stephansberg D. m. K.	72 „	13 „	1/2 „
Waltershofen D. . . .	46 „	6 „	1/2 „	Untermühle E. . . .	10 „	1 „	1 „
Englertshofen D. mit K. u. ✠	48 „	6 „	1/4 „	Unterschwaimbach (Schweinbach) D. Fl.-K. ✠ .	242 „	48 „	1/4 „
Kuchenried (Guckenried) E.	14 „	1 „	1/2 „	Kumpfmühle E. . . .	13 „	1 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von $3^1/_2$ Stunden. Besonders im nördl.

u. östlichen Theile viele Sümpfe u. Holz; im südlichen ist das Flüßchen Maisach, im westlichen der sogenannte Schweinbach (Schwaimbach).

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, Land-Ger. Bruck, und in die Gemeinden: Aufkirchen, Germerswang, Oberweickertshofen, Rottbach u. Unterschwaimbach.

3) Deutinger (S. 114) u. a., sowie auch die meisten Urkunden schreiben: „Unterschweinbach", doch soll „Schwaimbach" die richtigere Schreibart sein, wie neuerer Zeit behauptet wird, u. den Sinn von: „Schwemmebach" haben.

4) Ueber den Namen: „Euraſtätten" sieh' Gotthard: Ortsnamen in Bayern. S. 10. No. 11. (Freising 1849.)

I. Pfarrsitz: Aufkirchen, hoch gelegen, an der Vicinalstraße zwischen Bruck (Maisach) u. Weihern. Nächste Eisenbahnstationen: Nannhofen, 3/4 Std.; Maisach, 1 1/4 Std. Nächste Post: Nannhofen (Postbote).

a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstil. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (v. J. 1722 von Langenegger u. Ernst in München, dann v. J. 1869 (umgegossen) von Hermann in Memmingen). Cons. dub. Patr. Hl. Georgius M. 4 altar. f. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (6 Reg.). An der Kirche ist eine Capelle angebaut, die ihren Eingang nur von d. Kirche aus hat, in selber ist der Bruderschafts-Altar. An der äußeren Kirchen-Mauer befinden sich kerkerartige Anbauten, worin die Figuren: Christus in der Geißlung und in der Rast stehen. Gottesd.: Regelmäßig. Das Patroc. wird am Georgitage selbst gefeiert (nicht am Sonntag davor oder darnach). Concurse: An den 4 Bruderschaftsfesten. Septen.-Ablässe: Am Dreikönigsfeste, St. Josephi- und Johann Bapt. Tag. Aushilfleistung: Am Peter- u. Paultag u. am Laurentiusfest in Günzelhofen auf Gegenseitigkeit (im Beichtstuhle, ohne Celebrat.). Außerordentl. Andachten: Einige Rorate; an den Fastenfreitagen Kreuzwege; Rosenkränze jeden Samstag u. während der Allerseelen-Octave; 4 Oelbergs-Andachten mit Predigt, am Aschermittwoch u. den 3 ersten Fastensonntagen sind gestiftet. Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vigil, Requ., Libera, worunter 6 mit 2 Beimessen; 22 mit Requ. u. Libera, darunter 5 mit 2, dann 2 mit 1 Beimesse; 6 mit Requiem, worunter 1 mit 2 Beimessen; 8 Jahrmessen; 4 Quat.-Aemter u. 4 Quat.-Messen. Bittgang: Am Christi Himmelfahrts-Tage altherkömmlich nach Andechs, auf Ansuchen, wenn möglich, mit Begleitung eines Pf.-Geistlichen. Bruderschaft zu Ehren Jesu, Mariä u. Joseph, oberh. conf. 30. Mai 1667. Titularf.: Am Tage des hl. Johannes d. T. Nebenfeste (Convente): Dreikönig, Josephstag u. Sonntag vor Michaelis. Ablässe: Die der Brdschft. eigenthümlichen, durch P. Alexander VII. Andachten: An Haupt- u. Nebenfesten Amt cor. Ss. u. Predigt, dann Verehrung der Reliquien des hl. Joseph, Procession um d. Kirche mit 4 Segen; Nachm. Vesper cor. Ss. Tags nach jedem Feste Vigil, Requiem u. Libera für die verst. Mitglieder. (Kein Vermögen.) — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 11293 fl. 27 kr., b. nicht rent. 2700 fl. 54 kr. Baufond: 199 fl. 33 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Englertshofen, östlich vom Pfarrsitze gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Restaur. 1865. Stillos. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Ulrich B. 3 alt.*) Cm. ohne Capelle. Gottesd.:

---

*) Zur Zeit d. Schmid'schen Matrikel war hier auch das Ss. eingesetzt. (Deutinger III. S. 270.) Es wurde Gottesd. auch noch gehalten an den Festen Johannes u. Paulus, Ursula u. unschuldigen Kinder. Ferner heißt es dort: „Hic dicitur missa menstrua pro incerto fundatore".

Am Sonntage vor d. Patroc., und herkömmlich am Leonhardstage. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requ., Lib. u. 2 Beimessen; 1 mit Requ. u. 2 Beimessen; 12 Monatmessen. — Meßner: D. Weber d. Ortes. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 1740 fl., b. nicht rent. 680 fl. 25 kr. Refund.-Vorschüsse: 320 fl. Baufond: 357 fl. 6 kr.

2. Ramertshofen, südwestlich vom Pfarrsitze. Erb.-Jahr unbekannt. Späterer Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Kreuz-Erfindung. 3 altar. (Keine Orgel.) Gottesd.: Nur am Sonntag vor dem Patroc.*) Meßner: Ein Bauer. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 410 fl., b. nicht rent. 487 fl. 57 kr.

3. Stephansberg, südlich vom Pfarrsitze. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus M. 1 altar. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patroc., dann Oster- u. Pfingstdienstag. Meßner: Ein Zimmermann d. Ortes. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 455 fl., b. nicht rent. 425 fl.

II. Filialkirche Unterschwaimbach, nördl. vom Pfarrsitze. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit nicht zureichend. Baulichkeit ruinos. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 neuen Glocken. Cons. dub. Patr. M. Himmelfahrt. 4 altar.**) Ss. Cm. Orgel (7 Reg.). Gottesd.: An allen Frauenfesten, mit Ausnahme von M. Lichtmeß, dann am Oster- u. Pfingst-Montage***). Außerordentl. Andachten: 4 Oelberge an den letzten 3 Sonntagen der Fasten u. am Gründonnerstage, mit Predigt (gestiftet). Meßner: D. Wagner des Ortes. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 3075 fl., b. nicht rent. 692 fl. 30 kr. Refund.-Vorschüsse: 52 fl. Baufond: 244 fl. 24 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 3423 fl. 53 kr. Lasten 662 fl. 35 $^{1}/_{8}$ kr. Reinertrag 2761 fl. 17 kr. 7 hl. Onus-Capital: 8800 fl. mit jährl. Absitzfristen von 400 fl. vom J. 1836 bis z. J. 1890. Widdum: 145 Tagw. 76 Dez., darunter circa 25 Tagw. Waldung. Bonität: 10. Mit dem Pfarrfonde ist die Loderbank'sche Wochen-Messenstiftung vereint ×). Pfarrhaus alt, aber fest, freundlich, trocken, gesund u. practisch. Oekonomie-Gebäude im J. 1834/5 neuerbaut, entsprechend. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: Gewöhnl. ist hier ein Coadjutor, der im Pfarrhause wohnt, u. die nach Unterschwaimbach gestifteten Loderbank-Messen (wochentl. 3) zu lesen verpflichtet ist, nemlich 2 in der Filiale, u. 1 an Sonntagen in der Pfarrkirche als Frühmesse. Derzeit ist wegen Priestermangel diese Stelle unbesetzt.

IV. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer am Pfarrsitze, mit 96 Werktags- und 37 Feiertagsschülern.

---

*) Schmid (loc. cit.) sagt: man sei am Markustage und am Kreuzerfindungsfeste hieher mit d. Kreuze gegangen, habe auch an Martini daselbst Gottesd. gehalten. Laut der Visitations-protocolle von 1705 war eine Freitags-Messe gebräuchlich.

**) Das Marienbild auf d. Hochaltare galt früher als Gnadenbild u. hatte den Namen: „Maria, Mutter der schönen Liebe im Oberland Bayern". Die Schmid'sche Matrikel sagt: „statua claret beneficiis".

***) Früher war auch am Donnerstage in d. Pfingstwoche hier Gottesd., wozu aus den Nachbarpfarreien viele Kreuzgänge herkamen.

×) Wegen der vom Priester Peter Loderbank, Votivisten zu München im J. 1737 (resp. 1748) nach Unterschweinbach gemachten Messenstiftung ist der Pfarrer zur Haltung eines Coadjutors verpflichtet. Anfangs wurden diese Stift-Messen in der Kirche des Priesterhauses zum hl. Johannes v. Nepomuk in München gelesen. (Deutinger's tabellar. Beschreibung. S. 239. No. 77.)

Kleine Notizen. Aufkirchen wird von Meichelbeck noch nicht erwähnt, wohl aber findet sich dort schon im J. 773 Sweinpah und im J. 823 Englertshofen („ad Oalanteshofa") genannt (tom. I. p. I. pag. 74. p. II. No. 40. 424. 432. 440. 449. 495). Erst im J. 1359 erscheint ein „Johanns der Bachnaer von Aufchirchen" in Indersdorfer-Urkunden (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 90. No. 201), obwohl schon im J. 1315 die Conradinische Matrikel Aufkirchen mit seinen 4 Filialen anführt. Ein Edelsitz scheint dort erst in späterer Zeit entstanden zu sein, als die Herrn von Penzinger den derzeitigen Pfarrhof als ihr Schloß bewohnten. (Geograph. Lexicon v. Bayern. Ulm 1796. Bd. I. S. 142.) „Rämertzhoven" wird in einer Urkunde vom J. 1500 genannt (Oberb. Arch. XXV. No. 1711), „Stephansperg" aber im J. 1477. (Ebenda No. 1059.) Die älteste u. bedeutendere Ortschaft aber ist ohne Zweifel Unterschwaimbach, wo schon zu Thassilo's Zeit der edle Hunipерth Güter besaß, die er unter B. Aribo an Freisings Metropole schenkte. Von Schwaimbach schrieb sich ein pfalzgräfl. wittelsbach'sches Ministerialen-Geschlecht im 12. Jahrhdt. (1171. Mon. Boic. vol. VIII. pg. 422).

Ueber drei große, aus Stein gehauene Kreuze in Unterschwaimbach, an welche sich eine Sage von drei Brüdern, Karlmann, Otto u. Siegfried, knüpft, deren zwei um einer Ritterstochter, Bertha von Glonburg (Weyhern), willen umkamen, der dritte aber aus Schreck u. Schmerz plötzlichen Todes starb, erzählt das Wochenblatt des Landgerichtes Schongau, VI. Jahrg. 1841. S. 154 ff. (Ueber die edlen „Swainpechen" vgl. auch Oberb. Arch. XXIV. S. 86 No. 194 vom J. 1357. Mon. Boic. vol. XIV. pg. 117, wo „Bertholdus de Swaippach" wohl nur durch einen Schreibfehler so heißt, vol. X. pg. 13, vol. IX. pg. 329. 529 v. J. 1187. — vol. VI. pg. 80 v. J. 1140 „Heinric de Sveinnenpach".)

Bemerkenswerthe Grabsteine sind: An der Außenseite der Pfarrkirche zwischen Thurm und Kirchthüre das Denkmal eines Priesters mit den Buchstaben: C. H, einem Wappen, in dem ein Baum (oder Blumenstengel) noch sichtbar ist, u. der Jahrzahl MDXVIII. Im Innern der Kirche ein Stein mit der Inschrift: D. **Johannes Müler pfarrer alhie starbe** anno 1553, und an der Außenseite des Presbyteriums das Grabmal des Dr. Johann Eberwein, Dechant in Auffkirchen, † 8. Juni 1666.

---

3. Bruck bei Fürstenfeld.

Organisirte Pfarrei mit 3151 Seelen in 496 Häusern.

Bruck Mkt. Pf.-K. Pf.-S. Schule, 3 Cap. ✠ .	1755 S.	286 H.	— St.
Fürstenfeld ehm. Kl.-K., jetzt Hof-K. ✠ .	250 „	1 „	— „
Expositur Biburg D. K. Schule ✠ . . .	252 „	52 „	1 „
Gagers W.	28 „	3 „	3/4 „
Gelbenholzen (Gelmholzen) D.	47 „	10 „	3/4 „
Pfaffing W. Fl.-K. (älteste Pf.-K.) ✠ . . .	22 „	2 „	3/4 „
Expositur u. Schulbeneficium Puch D. Exp.-K. Schule ✠ . . .	287 „	58 „	3/4 „
Expositur Schöngeising D. Expos.-K. Expos.-Sitz Schule ✠ . . .	350 S.	64 H.	— St.
Jexhof E.	10 „	1 „	3/4 „
Rothschwaig E. . .	8 „	1 „	3/4 „
Zell E. Cap. ✠ . .	15 „	1 „	1/8 „
Holzhausen D. Fl.-K. ✠	89 „	12 „	1/2 „
Angerhof z. H. . .	30 „	4 „	3/4 „
Zieglerhaus E. . . .	„	1 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Schöngeising ist von der Pfarrkirche zu Bruck fast 1½ Stunden entfernt. Bei den zu dieser Expositur gehörigen Ortschaften ist die Entfernung vom Exposititursitze aus berechnet. Die Entfernungen der sechs Ortschaften von der Pfarrkirche betragen — nach ihrer obigen Folgereihe —: 1¾, ¾, 1¼, 1¼, 1¼, 1¼ St.

2) Der von Deutinger (tab. Beschr. S. 114) angeführte Weiler „Kreit" ist jetzt mit Gelbenholzen vereint u. dort beigezählt. Dagegen nennt er Holzhausen, Angerhof und Zieglerhaus nicht, weil selbe zur Pf. Gilching gehörten.

3) Akatholiken sind in Bruck (28) und in Puch (2), sämmtlich nach München eingepfarrt. Die Kinder besuchen die 2 Schulen ihrer Wohnorte.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 6 St. Wird von Südwest gen Nordost von der Amper durchflossen.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirks-Amt Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, Land-Ger. Bruck, und die Gemeinden: Biburg, Bruck, Holzhausen, Puch und Schöngeising.

I. Pfarrsitz: Bruck (Fürstenfeldbruck), Markt an d. Amper, liegt an d. Hauptstraße von München nach Augsburg und der Landsberger-Bahn. Nächste Bahnstationen: Bruck; Maisach, 1 Std. entf. Post: Bruck.

a) **Pfarrkirche.** Früher ein kleines Magdalena-Kirchlein, durch d. Abt Martin v. Fürstenfeld aus Klostermitteln erbaut 1673. Vollendet u. cons. 1675 (vom Weihbischof von Freising). Restaurirt 1776 u. in neuester Zeit. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht an der Kirche: Das Kirchenvermögen. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken*) ohne hist. Werth. Patr. Hl. Magdalena. 7 altar. port. Der Hochaltar im J. 1845 renov. Die and'ren 6 im roman. Stile v. Marggraff in München hergestellt**). Ss. B. Cm. mit Leichenhaus, aber ohne Cap. Orgel (12 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Septenn.-Abl.: Peter u. Paul, Patrocinium u. Kirchweih. Außerordentl. Andachten: Rorate, Fastenpredigten u. Oelberg-Andachten, an Fasten-Sonntagen Kreuzweg***), Kindheit Jesu- und Mai-Andachten, Sebastians- und Florians-, Aloisius- (6wochentliche), Leonhardi- (9tägige), Josephi- (9tägige), Herz Mariä- und Herz Jesu- (9tägige) Andachten. Während der Allerseelen-Oktav Rosenkränze; Donnerstagsprocession; Monatsonntage; am Johannis- und Erntefeste je 6stündiges Gebet cor. Ss.; endlich Jahresschlußfeier mit Predigt u. Procession. Stiftungen: 52 Choral-Aemter; die Rosenkränze an d. Samstagen u. Vorabenden der Frauenfeste; die 6 Oelberge an den Donnerstagen d. Fastenzeit; die Rosenkränze in d. Allerseel.-Oktav; ferner 6 Jahrtage mit Requ. u. Libera, darunter 2 mit je 2 Beimessen; 16 Jahrt. mit Requ. ohne Lib., darunter 1 mit 6, 9 mit 2, 1 mit 3 Beimessen; 42 Jahres- u. 16 Quat.-Messen. Rosenkranzbruderschaft. Oberhirtl. conf. 1642. Titularfest: Rosenkranzfest. Nebenfest: M. Geburt. Ablässe: Die gewöhnl. d. Brudersch. Andachten: An den beiden Festen Hochamt, Nachmitt. Predigt, Procession im Markte. An den Monatsonntagen: Nachm. Rosenkranz, Predigt u. Procession in d. Kirche. Ebenso an d. Frauenfesten. Für die verst. Mitglieder jährl.

---

*) Dieselben hängen so, daß es fast unmöglich ist, die Inschriften zu entziffern. Die größte hat 9 Zentner. Gießer: Spannagel von Landsberg.

**) Schmid's Matrikel nennt als Altarpatrone: „S. Magdalena, Ss. Trinitas, s. Crux, 14 Auxiliatores, Antonius de Padua, S. Erasmus et B. V. Maria", u. sagt von letzterem: „cujus statua hic claret plurimis beneficiis et publicis colitur processionibus. In hac ara cantatur missa de passione Domini singulis feriis sextis". Rödl in seiner Beschreibung theilt mit: „Der Chor ist 50' lang, 56' breit; das Schiff 98' lang, 61' breit". Er erwähnt nur 5 Altäre: Chor-Altar, Dreifaltigkeits-, Anton v. Padua-, hl. Kreuz- u. Herz Jesu-Altar.

***) Die Kreuzwegstationen sind neu u. schön.

4 Aemter. Vermögen: 5329 fl. (im J. 1869). Junggesellen-Verbündniß zu Ehren d. unbefl. Empfängniß Mariä. Oberh. conf. 1792. Abläſſe (v. P. Pius VII.): Die üblichen. Hauptfeſte: Mariä Namens- u. Joſephitag. Gottesd. an ſelben: Amt u. Predigt. 4mal jährlich Exhortation, an allen Frauenfeſten, ſowie auch beim Austritte eines Mitgliedes (durch Verheirathung oder Tod) eine geſungene Meſſe. Kein Vermögen. — Es beſteht an d. Pfarrkirche ein eigener Meßner, deſſen Wohnhaus nebſt Garten Eigenthum der Kirche iſt, welche auch die Baupflicht an ſelbem hat. Cantor iſt d. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 27431 fl. 39 kr., b. nicht rent. 42934 fl. 47 kr. Refund.-Vorſchüſſe: 3490 fl. 15 kr.

b) Nebenkirche im Markte: Die Leonhards-Capelle. Erbauungs-Jahr unbekannt. Jedenfalls ſehr alt. Gothiſcher Stil. Schön reſtaurirt. Baupfl.: Die Marktgemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Neu bened. 23. Septbr. 1855. Patr. Hl. Leonhard. 3 altar.*) Gottesd.: Am Patrocin. u. wenn Bittgänge herkommen (z. B. 3. Octob. v. Jeſewang). Meßner: D. Pfarr-Meßner. Vermögen: Keines. Die Capelle iſt Eigenthum des Marktes, der ſie im J. 1804 dem Aerare abkaufte.

c) Capellen ſind noch: 1) Im Krankenhauſe. Ein adaptirtes Zimmer. Bened. Patr. D. hl. Joſeph. 1 altar. p. Ss. s. Olea. Gottesd.: Jede Woche 1 hl. Meſſe, geſtiftet. Meßner: Der der Pfarrkirche. Vermögen keines, da ſie Eigenthum des Marktes iſt, der auch die Baupflicht ſelbſtverſtändlich hat. 2) Bei Kaufmann Trappentreu eine neue Hauscapelle bened., mit 1 altar., u. der Erlaubniß, daß dort 6mal im Jahre die hl. Meſſe geleſen werde.

d) Die Königliche Hof-, ehmalige Kloſterkirche in Fürſtenfeld. Erbauungs-Jahre 1718—41. Im florentiniſchen Stile mit Stuckador-Arbeit u. Wand-Gemälden. (Baumeiſter: Johann Georg Ettenhofer, Stadtbau- u. Maurer-Meiſter; Zimmermeiſter: Paulus Sonnenleitner zu München.) 282′ lang, 98′ 6″ breit, 93′ 6″ hoch. Frescomalerei von Cosmas u. Egid Adam. Baupfl.: Das Aerar. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (die 2 großen vom J. 1754). Cons. 16. Juli 1741 vom Cardinal Johann Theodor, Biſchof v. Freiſing, Sohn des Churfürſten Max Emmanuel. Patr. Mariä Himmelfahrt. 12 altar. fix.**) Ss. Das Cm., welches ſich in d. Nähe des ehmal. Kloſtergebäudes befindet, gehört der Militär-Verwaltung, u. iſt d. Z. nur für die aus dem Militär-Reconvalescentenhauſe Verſtorbenen beſtimmt. Es befindet ſich dabei ein Leichenhaus. Die Baupfl. desſelben hat das Aerar. Orgel mit 28 Reg.***) Vom J. 1803 an verödet, erhielt d. Kirche erſt wieder regelmäßigen Gottesd., nachdem ſie durch König Max I. am 13. Aug. 1816 zu einer „königlichen Landhofkirche mit allen Rechten, Prärogativen u. Befugniſſen jeder anderen Hofkirche“ (z. B. Exemtion vom Decanal- u. Parochial-Verbande, Verwaltung durch d. Oberſthofmeiſterſtab ꝛc.) erhoben wurde. Nun

---

*) Die Altäre ſind gothiſch; ferner ſind bemerkenswerth die Figuren der hl. Apoſtel u. zwei gemalte Fenſter (Chriſti Auferſtehung u. Mariä Empfängniß).

**) Die Kirche hat die Kreuzesform, und bildet den einen Theil des Kreuzes die Sakriſtei, den zweiten die Kirche ſelbſt, und den dritten die ſ. g. Thurm- oder Kreuz-, auch Hl. Grab-Capelle. In Letzterer iſt auch ein Altar. — Bemerkenswerth ſind die 2 Statuen Ludwig des Bayern u. Ludwig des Strengen oberhalb den Stufen des Presbyteriums, von Roman Boos.

***) Weſtenrieder (Beiträge Bd. IV. S. 357) ſagt, ſie habe 4 Bälge und 1485 Pfeifen. Sie iſt ein Werk des Orgelbauers Fuchs v. Donauwörth. Der Kaſten iſt 51′ hoch, 11′ tief und 36′ 10″ breit. Wilhelm v. Greiff in München zierte ſelben mit Statuen u. Ornamentik.

wurde durch einen Hofpriester alle Sonn- u. Feiertage fortan Gottesd. mit Amt u. Predigt gehalten. An den Festtagen u. Vorabenden Vespern, Litaneien ꝛc. u. das ganze Jahr hindurch alle üblichen Ceremonien u. Gottesd., z. B. in d. Char-Woche ꝛc. Frohnleichnamsprocession. Täglich eine hl. Messe. Gestiftet: Für den letzten Abt (Gerhard Führer † 1820) ein Jahrtag, vom König Max Joseph eingesetzt*); auch für den letzten Prior wird von Hof aus ein Jahrtag gehalten. Zwei Invaliden haben sich Jahrtage gestiftet. Ein eigner Meßner, von Hof besoldet. Die Chormusik versehen die Musiker v. Bruck.

II. **Filialen.** 1. **Expositur- und Filialkirche Biburg**, 1/2 Stunde von Fürstenfeld entfernt. Erb.-Jahr unbekannt. An einer sumpfigen Stelle liegend, daher feucht, u. wegen Ruinosität ein Neubau in Aussicht. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. J. Maria (M. Geburt). Das Patrocinium wird aber am Dreifaltigkeitsfeste gehalten. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Cap.**) Das Taufwasser wird von d. Pf.-K. geholt. Orgel (10 Reg.). Gottesd.: An Sonntagen, im Wechsel mit Pfaffing. Alle Frauenfeste werden hier gehalten. Charfreitag u. Charsamstag wird hier gefeiert. Außerordentl. Andachten: Rorate. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Requiem u. Libera, wovon 1 zwei Beimessen hat; 1 bloß mit Requ.; 4 Jahrmessen. Bittgänge: Am Kreuz-Erfindungsfeste nach Holzhausen altherkömmlich mit priesterl. Begleitung u. dortiger Celebration; in gleicher Weise am Vitustage nach Gilching; dann am Annafeste nach Fürstenfeld, u. an Michaeli nach Grafrath. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer.

2. **Filialkirche Pfaffing.** Die einstige Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Gothischer Stil. Restaurirt 1862. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Neu bened. 25. April 1863. Patr. Hl. Stephanus. 3 altar. p. Ss.***) Cm. ohne Cap. Orgel (10 Reg.). Gottesd.: An allen Festen des Herrn u. am Gründonnerstage, dann an den Heiligenfesten, an den Sonntagen aber abwechselnd mit Biburg. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Requ., Lib. u. 1 Bei-Messe; 2 mit Requ., Lib. u. 2 Bei-Messen; 1 mit Requ. u. Lib.; 1 Jahr-Messe; der Jahrtag für die Beneficiumsstifter (im Juni) und 2 Wochen-Messen. Meßner u. Cantor: D. Lehrer von Biburg. Gemeinschaftliches Kirchen-Vermögen für Biburg u. Pfaffing: a. Rent. 5655 fl., b. nicht rent. 1873 fl. 40 kr. Passiv-Cap. 700 fl.

3. **Filial- u. Expositurkirche in Puch**, an der Münchner-Augsburger-Hauptstraße gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Das Presbyterium jedenfalls ursprüngl.

---

*) Dieser edle Mann liegt, nach eigenem Verlangen, im Friedhofe zu Bruck „unter seinen Lieben“, für die er soviel gethan. 12 Kinder schickte er auf seine Kosten zur Schule, u. sein letztes paar Schuhe schenkte er noch den Armen. Er starb arm. (Röckl, Beschreibung v. Fürstenfeld ꝛc. S. 71.)

**) In einem amtl. Berichte des Pfarrers Martin Miller (17. Nov. 1817) heißt es: „Hier ist die Sepultur für die 44 ärmeren Häuser, in Pfaffing aber für die Vermöglicheren, dann für die 2 Bauern v. Pfaffing und 3 von Gagers“.

***) Hier war von ältesten Zeiten her das Baptisterium (d. Taufstein), obwohl in Bruck seit mehr als 150 Jahren die Taufen vorgenommen wurden. Nach der Kloster-Aufhebung wurde die alte ehrwürdige Kirche zu Pfaffing gesperrt u. zur Demolirung bestimmt, später aber doch wieder gnädigst eröffnet. Weil die Regierung die Klosterkirche zur Pfarrkirche von Bruck machen wollte, obwohl sie dazu gar nicht paßte, so ließ man damals auch den alten Taufstein von Pfaffing dahin übertragen.

gothisch, später aber verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken (gegossen von Bernhard Ernst in München im J. 1636). Cons. dub. Patr. Hl. Sebastian. 3 altar. f. (worunter einer mit d. Reliquien der sel. Edigna). Renovirt. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Außerordentl. Andachten: 5 Rorate; Rosenkränze an allen Sonntagen durch d. Beneficiaten. (An den Samstagen betet selbe d. Meßner.) Alte Stiftungen: 1 Requ. mit Lib.; 6 Jahr=M. Neugest. 1 Jahr=M. Alljährlich wird auch von der Gemeinde für den Beneficiums=Stifter Corbinian Penzl, ehmaligen Loderbauern von hier, an seinem Sterbtage ein Seelengottesd. gehalten. Bittgänge: Am Ulrichstage nach Grafrath, altherkömmlich mit priesterl. Begleitung und Celebration; am Christi Himmelfahrtstage nach Andechs (Begleitung auf Ansuchen); am hl. Kreuz=Erfindungstage geht seit unvordenklicher Zeit die Gemeinde ohne Begleitung eines Priesters nach Kreuzholzhausen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Derzeit d. Wagner des Ortes. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 3545 fl., b. nicht rent. 3225 fl. 28 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** a. Präsent. S. Maj. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahme 2018 fl. 47 kr. 6 hl. Lasten 606 fl. 40 kr. 4 hl. Reinertrag 1412 fl. 7 kr. 1 hl. Das Pfarrhaus ist alt*), gut erhalten, aber wenig geräumig. Baupfl.: Das Aerar. Hilfspriester: Zwei Cooperatoren, 1 Frühmeßbeneficiat, 1 Schulbeneficiat u. Expositus in Puch, 1 Expositus in Biburg. Außerdem befindet sich ein selbstständiger Expositus in Schöngeising u. in Fürstenfeld ein kgl. Hofcaplan. Letztere sind vom Pfarr=Amte völlig unabhängig. Die Cooperatoren wohnen in Privathäusern des Marktes u. zahlt der Staat Jedem derselben eine Wohnungs=Entschädigung von jährl. 63 fl. (Der Spaltzettel ist vom 26. Nov. 1861, wurde aber wegen der Expositur=Errichtungen geändert.)

b. Das Frühmeß=Beneficium, gestiftet im J. 1425 auf den Altar der hl. Barbara in der damaligen Filial=Kirche Bruck, von dem „Pfleger zu Grünewaldt" Johannes Faist und seiner Ehefrau Elisabeth, verpflichtete zur „missa prima et quotidiana, una in hebdomade die excepta". Als Fond waren Güter in den Gerichten Aibling u. Landsberg angewiesen. Das Präs.=Recht hatten zuerst die Nachkommen der Stifter, dann fiel es dem Landesherrn zu, der es alsbald dem Kloster übergab, doch mit der Verpflichtung, die Baulast des Beneficiaten=Hauses zu tragen. Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel (Deutinger II. S. 300) ertrug es nur 75 fl., u. ward von einem Kloster=Conventual versehen. Im J. 1495 hatte ein Decan und Pfarrer von Günzelhofen, Winhard Kürnbach, in Verbindung mit einigen and'ren Wohlthätern ein zweites Beneficium in die Magdalenenkirche zu Bruck auf den Altar der allerſ. J. Maria gestiftet, auch mit der Verpflichtung einer täglichen Messe (una per hebdom. die excepta) u. einiger and'ren Verrichtungen. Das Präsentat.=R. hatte d. Abt und d. Convent des Klosters. Es ertrug zu der obengenannten Zeit 60 fl. Zur Klosterzeit galt es als „Spätmeßbeneficium". Seit d. Secularisation nun konnten be=

*) In der Schmid'schen Matrikel heißt es noch: „Habitat vicarius cum suo adjuncto cooperatore in monasterio". Es war also durch die Transferirung der pfarrlichen Gottesd. von Pfaffing nach Bruck (um 1673), welche der Bischof v. Freising auf Bitten des damaligen Pfarr=Vicars P. Balduin Helm u. mit Bestätigung des Abtes Martin erlaubte, noch keine Aenderung in den Wohnungs=Verhältnissen des Vicars herbeigeführt worden. Das jetzige Pfarrhaus war früher die Wohnung eines Klosterdieners und wurde bei der Pfarr=Organisation erst zu solchem bestimmt.

greiflicherweise beide Beneficien nicht mehr besetzt werden, da ihre Fonds mit dem Kloster-Vermögen „incamerirt" (!) und nicht mehr herausgegeben, oder durch Staatspassivreichnisse surrogirt wurden. Da nun eine Frühmesse sehr schwer entbehrt wurde, so stiftete die Privatierswittwe Therese Stadlberger mit einem Capitale von 10000 fl. ein Frühmeßbeneficium im J. 1845 mit der Verpflichtung, jeden Tag — Winter wie Sommer — um 6 Uhr die hl. Messe zu lesen u. 2mal wochentlich pro fundatrice et familia zu appliciren, dann Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten, so oft solche nöthig erscheint. Weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pfarr-Amte hat der Fr.-M.-Beneficiat nicht, lt. Stiftg.-Urk. v. 17. Febr. 1845. Das Präsent.-Recht übte die Stifterin bei der ersten Besetzung selbst, sodann gieng es an d. Gemeinde-Verwaltung des Marktes Bruck über, doch jedesmal unter Beiziehung u. Vorsitz des Pfarrers. (Schematismns v. J. 1846. S. 154. 4. Deutinger loc. cit.) Im J. 1870 machte der freiresignirte Pfarrer von Reichersbeuern Michael Harrer, durch letztwillige Verfügung eine „Zustiftung zum stadelberger'schen Frühmeßbeneficium" mit einem Capitale von 4000 fl, wofür er 52 Wochen- und 4 Quat.-Messen verlangte. (Confirm. 4. Jan. Vgl. Schematism. v. 1870. S. 282. 5.) Zum Frühmeßbeneficium gehört ein ganz neues Beneficiat.-Haus (an dem die Marktsgemeinde die Baupflicht hat) mit 10 Dez. Garten. Erträgnisse: Aus der Stadelberger'schen Stiftung 367 fl. 52 kr. Aus der Harrer'schen Zustiftung u. einer Zugabe des Magistrates 182 fl., sohin in Summe 549 fl. 52 kr. (nach Caudinus nur 510 fl. 30 kr.). Lasten: 12 fl. 38 kr. Reinertrag: 537 fl. 14 kr.

c. Das Schulbeneficium in Puch. Am 5. Juli 1859 hatte der vormalige Loderbauer von Puch, damals Hausbesitzer in Bruck, Corbinian Penzl, die Absicht protocollarisch ausgesprochen, nach Puch eine Schul-Benef.-Stiftung mit 10000 fl. zu machen, und sollte der Pfarrer von Bruck ursprünglich das Präs.-Recht erhalten. Da aber die Obliegenheiten des Beneficiums einen öftern Wechsel in der Person des Beneficiaten nothwendig machten, so vermochte das Ordinariat überhaupt ein Nominations- oder Präsent.-Recht nicht anzuerkennen, sondern wünschte, daß das Beneficium ein Manuale ohne Investitur, und das Besetzungsrecht dem Oberhirten frei überlassen werde. Der Stifter vermehrte noch im October 1859 das Stiftungs-Capital um 500 fl, um der Kirche für Wachs, Wein u. Paramente eine entsprechende Entschädigung zu sichern. (Schematism. v. J. 1862. S. 259—60.) Am 22. Januar 1861 erst waren alle Verhandlungen geschlossen u. wurde die Confirmations-Urkunde ausgestellt, welche den Beneficiaten verpflichtete, die Schule in Puch zu halten, wochentlich 1mal (Montags) für die Stifter zu appliciren, und täglich vor der Schule, an Sonn- u. Festtagen um 6 oder 8 Uhr die Messe zu lesen, je nachdem der Cooperator von Bruck hier Pfarr-Gottesd. hielt oder nicht. Später aber änderte sich dadurch, daß der Schulbeneficiat in Puch zugleich Expositus wurde, diese ursprüngliche Verpflichtung dahin, daß er nun alle seelsorglichen Verrichtungen nomine parochi auszuüben hat, dafür aber auch die betreffenden Bezüge des bisherigen Landcooperators von Bruck beanspruchen darf. Von gottesd. Verrichtungen behielt sich der Pfarrer nur die gestifteten Jahrtage vor. Uebrigens ist der Expositus von Puch Hilfspriester der Pfarrei Bruck, u. hat „in recognitionem ecclesiae parochialis der feierl. Frohnleichnamsprocession in Bruck beizuwohnen u. nach Bedürfniß zu levitiren". (Dienst-Regulativ v. 20. Nov. 1866.) Die Erträgnisse wurden im J. 1869 aufgebessert um 20 fl. (sogenannte Addition) und durch jährl. 50 fl. Zuschuß aus dem Localschulfonde der dortigen Gemeinde. Die Fassion (nach Caudinus) ist: 465 fl.

56 kr. Einnahme; 2 fl. 3 kr. Lasten, sohin Reinertrag: 463 fl. 53 kr. Die erste Ausschreibung des Beneficiums im Pastoralblatte N. 26 vom 27. Juli 1863 gibt die Einnahmen auf: 625 fl. 26 kr., die Last auf 1 fl. an, sohin den Reinertrag auf 624 fl. 26 kr. Seit dem J. 1862 hat d. Beneficiat ein, damals neuerbautes, Haus (welches gut u. practisch gebaut, gesund gelegen, die Aussicht auf den „Kaiser-Anger" hat, auf welchem Ludwig der Bayer starb) und einen Garten. Die Baulast trägt die Gemeinde.

d. Die Expositur Biburg-Pfaffing verdankt ihr Bestehen einem vormaligen Bauern zu Pfaffing, dann Hausbesitzer in Bruck, Michael Plabst und dessen Ehefrau Rosina, nebst seiner Schwägerin, Ursula Kandler, vormals Bäuerin zu Holzhausen, dann ebenfalls Privatiers-Wittwe zu Bruck. Dieselben hatten Anfangs die Absicht, ein Beneficium nach Pfaffing zu stiften. In Folge genauerer Berücksichtigung der Seelsorgsbedürfnisse in Biburg änderten sie aber diesen Entschluß am 1. Mai 1865 dahin, daß sie statt des Beneficiums eine Expositurstelle zur Filiale Biburg errichteten. Hiezu gaben sie ein Capital von 15500 fl. Als sich die Verhandlungen über diese Stiftung, über Pflichten u. Befugnisse des Expositus u. das nöthige Haus für selben bis zum Juni 1866 hinauszogen, befürchtete der hochbetagte Plabst, die Freude nicht mehr zu haben, daß er seine Stiftung in's Leben treten sehe, und trug für den Expositus einstweilen eine Wohnung in seinem Hause, und eine hinreichende Einnahme an. Die oberhirtl. Stelle gab dem Antrage volle Würdigung und wurde alsbald auch ein Expositus angewiesen. Am 20. November desselben Jahres wurde sodann die Stiftungs-Urkunde ausgestellt, welche den Expositus verpflichtet, in jeder Woche zwei Messen für die Stifter zu appliciren (Montag für Plabst, Samstag für Kandler), dann innerhalb der Octave der Kirchweihe einen Jahrtag (mit Requiem) zu Pfaffing abzuhalten. Die Expositur bildet ebenfalls eine Hilfspriesterstelle der Pfarrei Bruck, daher sie selbstverständlich der freien erzb. Collation unterliegt, und weder als Beneficium noch als Manuale gilt. Es besteht für den Expositus auch beziehungsweise dasselbe Dienstregulativ, wie für Puch (sieh' oben c.), und die Obligation, dem Frohnleichnamsfeste in Bruck beizuwohnen. Er hat, in Abhängigkeit vom Pfarrer von Bruck, die gesammte Seelsorge für Biburg u. Pfaffing zu üben (Pastoral-Bl. Jahrg. 1866. N. 50. S. 196. Schematism. 1867. S. 263—66). Die Bezüge des Expositus bestehen in den Zinsen des Stiftungs-Capitals, welche deductis deducendis sich belaufen auf 527 fl. 52 kr., dann in Einnahmen aus zufälligen Dienstverrichtungen, endlich in 240 Freimeßstipendien. Noch im J. 1866 war der Bau des geräumigen Expositur-Hauses vollendet (nebst Waschhaus u. Holzremise), und ein Garten dazu angelegt. Es besteht ein eigener Baufond von 1000 fl., mit welchem die Gemeinde die Baufälle zu wenden hat.

e. Die Hofpriesterstelle in Fürstenfeld. Präs. S. M. d. K. Fassion: Einnahme 750 fl. 30 kr., wovon 38 fl. für die Wohnung in Anschlag gebracht werden. Wohnung im ehmaligen Kloster. Verpflichtungen gegenüber dem Pfarr-Amte bestehen keine. Die Dienstverrichtungen bestimmt das Dienst-Regulativ v. 11. März 1853.

f. Die selbstständige Expositur Schöngeising ist S. 263 eigens behandelt.

IV. Schulverhältnisse. In Bruck besteht d. Z. eine Knaben-Schule mit eigenem Hause, 2 Lehrern, 97 Werktags- und 33 Feiertagsschülern; ebenso eine Mädchen-Schule mit 2 Lehrerinen, 101 Werktags- und 35 Feiertagsschülerinen. In Biburg ist eine Schule mit Schulhaus, einem Schulverweser, 40 Werktags- u. 15 Feiertagsschülern. Die Kinder von Gelbenholzen gehen nach

Bruck zur Schule. — In Puch ist eine Schule im Hause des Beneficiaten, von diesem gehalten, mit 28 Werktags- u. 15 Feiertagsschülern. (Schule in Schöngeising sieh' dort.)

V. **Klöster im Pfarrbezirke.** 1. Das ehmalige Cisterzienser-Kloster zu Fürstenfeld, jetzt nur mehr ein trauriges Erinnerungsbild schwerer Zeiten. Ausgeleert, verarmt, vereinsamt wurde es endlich zu and'rem Zwecke verwendet, indem am 28. Mai 1818 in selbem eine vom Könige Max Joseph I. errichtete Militär-Invaliden-Anstalt feierlich eröffnet wurde*), welche in neuerer Zeit einer Militär-Reconvalescenten-Anstalt den Platz räumte.

2. In Bruck befindet sich eine Filiale der englischen Fräulein mit 1 Präfectin, 2 Professinen, 1 Novizin u. 1 Laienschwester. Sie wohnen im Schulhause.

3. Ferner ein Institut der Töchter des göttlichen Heilandes (Niederbronner-Schwestern) mit 1 Vorsteherin, 4 Schwestern, 2 Novizinen u. 1 Laienschwester, welche im Krankenhause wohnen u. dort die Krankenpflege besorgen.

Expositur Schöngeising, nahe der Amper, an der Vicinalstraße von Bruck nach Grafrath gelegen. Nächste Bahnstationen: Maisach, 1¼ Std., und Bruck, 1¼ Std. Nächste Post: Bruck (Postbote).

A. Expositur-Kirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Laut einer Kirchen-Rechnung vom J. 1684 wurde „die Kirche sammt dem Thurme damals bis auf die Grund Mauern abgetragen, ein neuer Bau derselben aufgeführt und erst im J. 1699 vollendet". Stillos. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An der Kirche d. Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. (laut einer alten Kirchen-Rechnung) im Januar 1790 nebst 3 dortigen Altären durch den Bischof (Joseph Conrad) von Freising. Patr. Hl. Johannes d. T. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Holzhausen, u. zwar an je zwei Sonntagen hier (am dritten in Holzhausen), ebenso an allen Festen (mit Ausnahme der bei Holzhausen benannten). Außerordentl. Andachten: Rorate, Kreuzweg-Andacht u. Standeslehren an den Fastensonntagen, am Palmsonntage u. Gründonnerstag Nachmittags Predigt. Stiftungen: 1 Jahrtag mit 2 Beimessen für den berühmten Orlando di Lasso**); dann noch 1 Jahrt. mit Requ. u. 2 Beimessen; 1 Jahrt. mit Vigil, Requ. u. Libera; 2 Jahrtage mit Requ. u. Libera; 1 nur mit Requ.; dann 29 Jahrmessen. Bittgänge: Am 19. Juni, 4. Juli nach Grafrath; ebenso am Sonntag nach M. Geburt der Erntedanksagungs-Gang, jedesmal

---

*) Einen ausführlichen Bericht über „die bei Eröffnung der k. b. Militär-Invaliden-Anstalt zu Fürstenfeld stattgefundenen Feierlichkeiten" schrieb der als Spezial-Commissär hiezu beorderte Oberst des 3. Linien-Infanterie-Regimentes, Philipp Freiherr von Reichlin-Meldegg. (Vgl. Oberb. Archiv Bd. XVII. S. 218—20. N. VI.) Er hätte wohl nie geahnt, daß eine Freiin von Reichlin-Meldegg nach Verlauf von 53 Jahren unter dem Namen „Frau Maria Isabella" Präfectin der englischen Fräulein u. Elementarlehrerin zu Bruck sein werde! (Schematism. 1871. S. 140. 9.)

**) Orlando di Lasso hatte nemlich am 17. Januar 1587 von Herzog Wilhelm V. einen, früher ihm (dem Herzoge) gehörigen „Garten zu Geising (Schöngeising), so 60 Schritt lang und 40 breit mit dem hintern Ort an die Gemainstrassen auf Fürstenfeld stoßend, .. als neues Merkmahl seiner Genad und Hochachtung" zum Geschenke erhalten. Kurz vor seinem Tode stiftete er sich (1594) „bei St. Johannis Gotteshauß zu Geißing an der Amper, Starnberger Gerichts, einen ewigen Jahrtag mit einem gesungenen Seelen-Ambt und 2 Messen". (Parnassus boicus. Münch. 1737. Bd. VI. neue Fortsetzung. 6. Versammlung. S. 46. 47. 50.) Seine Tochter Regina lebte dort (Haus N. 33 am Garrecht) mit ihrem Ehegatten, Herrn von Ach. Vgl. Meine Geschichte der Domkirche. S. 117 und Anmerkung zu § 7 No. 174. S. [41].

mit priesterl. Begleitung u. Celebration. Ferner am 7. Juli nach St. Willibald (Pfr. Jesewang) mit Begleitung u. Celebration zu Ehren des genannten Heiligen. Am Tage vor Christi Himmelfahrt pflegt die Gemeinde ohne priesterl. Begleitung alljährlich nach Andechs zu wallfahren. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5955 fl. — kr., b. nicht rent. 7762 fl. 42 kr. (Refund.-Vorsch. 900 fl.)

B. Neben-Kirche (Capelle) in Zell. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Am Kirchlein und Cm. die Kirche zu Holzhausen. Spitz-Thurm (Dachreiter) mit 2 Glöckchen. Bened. dub. (Es wurde dort am Sonntage vor St. Gallustag das Kirchweihfest gefeiert. Deutinger II. S. 302.) Patr. Hl. Vitus M. 1 altar. (neu). Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: Nur bisweilen eine hl. Messe. Gestiftet: 1 Jahrtags-Requiem u. 1 Lobamt. — Meßner: D. Lehrer von Schöngeising. — Kein Vermögen.

C. Filial-Kirche Holzhausen zwischen Biburg und Schöngeising gelegen. Hatte bis zum J. 1837 zur Pfarrei Gilching gehört. (Deutinger. I. S. 417. II. S. 301. Note.) Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1832. Stillos. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Mit Kupfer gedeckter Kuppel-Thurm. 2 Glocken. Cons. dub. Nach d. Restauration wurde sie vom damaligen Pfarrer u. Prodecan in Sendling (Th. Graf) in Gegenwart mehrerer Geistlichen der Umgegend bei verschlossenen Thüren benedicirt. (1833.) Patr. Hl. Kreuz-Erfindung. 3 altar. p. (neu). Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Schöngeising je am 3. Sonntage, dann am Stephansfeste, Oster- u. Pfingst-Montag, M. Himmelfahrt, am ersten Fasten-Sonntage u. am Patrocin. Außerordentliche Andachten: Rorate. Am Patrocinium kommen drei Kreuzgänge hieher, wobei der Pfarrer eine Predigt hält, u. jede Gemeinde ein Hochamt celebriren läßt. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil, Requ. und Libera, darunter 1 mit 2 Beimessen; ferner 2 Jahrmessen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer von Schöngeising. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 87044 fl. 31 kr., b. nicht rent. 24593 fl. 45 kr.

D. Expositur-Verhältnisse. Schöngeising (auch kurzweg „Geising" genannt) war seit unvordenklichen Zeiten eine Filiale von Pfaffing-Bruck. Im Jahre 1806 wurde es in Folge der Pfarr-Organisation „wegen näheren Weges" zur Pfarrei Kottalting geschlagen; da aber der dortige Pfarrer solche willkührliche Dismembration nicht annahm, blieb es wieder bei Bruck u. wurde von Exconventualen versehen, später aber von der weltlichen Behörde der 7/4 Stunden entfernten Pfarrei Gilching als Filiale zugewiesen, und sollten von dort aus Schöngeising und Holzhausen pastorirt werden. Weil nun aber Schöngeising damals 300 Seelen in 62 Häusern hatte, so erschien es sonderbar, daß diese Ortschaft gleichsam als Annexum von Holzhausen, das nur 60 Seelen in 11 Häusern zählte, betrachtet werden sollte. Geising hatte von jeher seine bestimmten pfarrlichen Gottesd., während in Holzhausen zu Klosterszeiten nur jährlich 15mal, u. nur auf Ansuchen, Gottesd. gehalten wurde. Der Caplan von Gilching, welcher Holzhausen und Geising versehen sollte, hätte aber in Bruck wohnen, und sich dort um Meßstipendien bewerben sollen, da er doch in Bruck keinerlei Verrichtungen gehabt hätte. Nach mancherlei unerquicklichen*) Vorfällen entschloß sich endlich die Landesregierung,

*) Die Akten über die Expositur Schöngeising geben Zeugniß, mit welcher Willkühr damals das „General-Commissariat des Isarkreises" (unter der Leitung der Herrn Schleich u. v. Hofstetten) mit den Seelsorgsposten schaltete, Priester anwies u. versetzte, trotz aller Protestation und Bitten der Pfarr-Aemter u. Gemeinden, ja, als das Landgericht Dachau bestätigte, daß ein

Schöngeising zur selbstständigen Expositur zu erheben. Es wurde sohin im J. 1818 daselbst ein Expositurhaus erbaut, und für den Expositus am 11. Februar 1819 ein Dienst-Regulativ festgestellt, wodurch er als vom Marktspfarrer in Bruck ganz unabhängig und für den Markt zu keinerlei seelsorglicher oder gottesdienstlichen Verrichtung verpflichtet erklärt wurde. Anfangs übte S. M. d. König eine Art von Patronats-Recht aus; da aber Schöngeising keine Pfarr-Curatie ist, so protestirte am 16. April 1847 das Ordinariat hiegegen, u. durch Ministerial-Entschließung vom 1. Juli 1847 wurde das freie Collations-Recht dem H. Erzbischofe gesichert. Die Fassion zeigt: 665 fl. 33 kr. Einnahmen, 7 fl. 43 kr. 6 hl. Lasten, sohin 657 fl. 50 kr. 2 hl. Reinertrag. Der Grundbesitz besteht in 8 Tagw. 44 Dez. mit der Bonitäts-Classe 6. Das Expositurhaus ist gut, geräumig u. zweckmäßig. (Kein Oekonomiegebäude.) Die Baupfl. haben die Gemeinden Schöngeising und Holzhausen. Im J. 1865 wurde Schöngeising als eine jener selbstständigen Seelsorgsstellen erklärt, denen eine Aufbesserung bis zu 800 fl. vom Staate ist zugesprochen worden.

E. Schul-Verhältnisse. In Schöngeising ist eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler 60, der Feiertagsschüler 29.

Kleine Notizen. 1. Wo das Material so reichhaltig ist, aber auch der tüchtigen Bearbeitungen so viele sind, wie bei der Geschichte des Klosters Fürstenfeld, da ist es leicht für uns, kurz zu sein. Ferne sei es, eine eingehende Schilderung der Entstehung und Schicksale dieser einst so ruhm- und prachtvollen Abtei hier zu geben. Wir verweisen hierüber auf folgende Werke: Monum. Boic. vol. IX. pag. 84—340. (179 Urkunden vom J. 1263—1603 incl.) — Quellen zur bayer. u. deutschen Geschichte (München 1857) Bd. V. S. 210. Falkenstein Geschichte v. Bayern ꝛc. tom. II. S. 490. tom. III. S. 176. 179. 205. Hundii Metrop. Salisb. tom. II. p. 327. Arnpeck Chronic. Bavar. p. 274. Ertl relationes curios. bavar. pg. 67. Raderus Bavar. Sanct. vol. II. p. 311. Ertl churpflzb. Atlas. II. Thl. S. 173. Oefele script. rer. boic. tom. I. pg. 305 (im Chronicon des Ritters Ebran von Wildenberg), dann pg. 362. 389. 390. 632—3, dann im tom. II. pg. 505; vgl. pg. 272, 294 u. a. m. Auserlesene historisch bayerische Alt u. Neue Nachrichten u. Merkwürdigkeiten von Johann Lang und Blondeau, Münch. 1752, tom. I. II. Thl. S. 46—66. J. Deißböck: Das Kloster Fürstenfeld, histor. stat. topogr. beschrieben, in Joachim Jäck's Gallerie der Klöster Deutschlands (Nürnbg. 1831) I. Bd. I. Abtheil. S. 85—112. Dr. Andr. Buchner's bayer. Geschichte V. u. VI. Buch. Aus neuerer Zeit ist das Beste wohl: Karl Adolph Röckl's Beschreibung von Fürstenfeld. München 1840*). Auch der fleißige Carl Riedl, ebenfalls, wie Röckl, einst Hofpriester zu Fürstenfeld, lieferte in-

---

Hilfspriester in Schöngeising unentbehrlich sei, demselben (3. Aug. 1815) einen herben Verweis darüber gab. Es hatte aber das Kloster Fürstenfeld in Schöngeising den ganzen Zehent erhoben u. sich dafür verpflichtet, die Seelsorge daselbst zu übernehmen. Der Staat hatte diesen Zehent bei der Säcularisation sogleich an sich genommen, wollte aber von der Verpflichtung, einen Seelsorger dahin zu stellen, nichts wissen, u. versetzte schonungslos, mit Straf-Androhung, jene Exconventualen, die freiwillig, oder vom Ordinariate angewiesen, dort die Pastoration übten, auf and're Posten. Dieß geschah selbst noch im J. 1815, wo doch das Gen.-Commissariat der Gemeinde Schöngeising auf ihr wiederholtes Bitten die tröstende Aussicht auf bessere Berücksichtigung ihrer Seelsorgsverhältnisse gegeben hatte. (18. Jan. 1815.)

*) Leider hat sich der tüchtige H. Verfasser nicht mit der Geschichte der zu Fürstenfeld einst gehörigen Ortschaften eingehend befaßt, was sehr dankenswerth gewesen wäre.

teressante: „Miscellen zur Geschichte von Fürstenfeld u. Umgebung, abgedr. im Oberb. Archive Bd. XVII S. 214—222. Nicht zu übersehen möchten auch sein: Westenrieder's Beiträge IV. S. 354 ff. v. Obernberg's Reisen Bd. III S. 427 ff. 446. 447. Buchinger, die ehmal. Grafschaft Dachau &c. im Oberb. Archiv Bd. VI. S. 323—335. Gerhard Führer's Chronicon Fürstenfeldense. Jo. Caramuel de Lobcowitz serenissima domus Bavarica deducta et descripta ad lapides et tabellas Fürstenfeldenses. (Letztere 2 Werke sind Manuskripte, wovon das 1. bis 1802, das letztere aber nur bis z. J. 1690 reicht.) Zimmermann's churpf. Geistl. Kalender. S. 71 u. 146. Kalender für kath. Christen. Sulzbach. Jahrg. 1841. 1846 S. 73 u. 1856 S. 128. Das Königreich Bayern in s. alterthüml. &c. Schönheiten. München 1843. Bd. I. S. 17 ff. Schöppner's bayr. Sagenbuch. Bd. III. S. 219 N. 1203. Jos. M. Mayer, das Bayernbuch. (München 1869. S. 199 ff.)

2. Ueber die Einbegleitung der Reliquien des hl. Hyacinthus M. (propr. nom.) am Vorabende von M. Himmelfahrt 1672 gibt ebenfalls Röckl (S. 42) genauen Bericht, sowie über all' die Freuden- u. Ehrenfeste des Klosters, namentlich unter dem Jubelgreise Abt Martin I. (S. 44).

3. Schmerzlich u. schauererregend sind die Mittheilungen über die Plünderungen u. Gewaltthaten der Schweden (Churbayr. Atlas Theil I. Abs. IV. S. 52. Diarium von P. Candidus Mötz v. J. 1772. 8. Manuskpt. Röckl S. 36—37. Deißböck S. 104. Lang u. Blondeau S. 56), schmerzlicher aber scheint mir der Bericht über den Vandalismus v. J. 1802. Die Schweden hatten das Mausoleum des Stifters in Mitte des Chores zerstört, „der Begrabenen Gebeine herausgerissen und alle Struktur zerschmettert" (Bericht des Abtes Martin v. 12. Mai 1649) — es waren eben die Schweden — aber „im großen Saale des Klostergebäudes zeugt noch bis heute des Stifters Bild von anderen Tagen augenblicklichen Sieges der höchsten Gottlosigkeit u. schwärzesten Malitiosität. Zerfetzt und zerrissen, mit durchbohrtem Augenpaare, ruft Ludwig's des Pfalzgrafen, des Ahnherrn uns'res Königs Bildniß laut auf um Sühne u. Genugthuung", während das „uralte Porträt Maria's von Brabant", darstellend die Enthauptung dieser aus Eifersucht ermordeten edlen Gattin Ludwig des Strengen, deren unschuldig vergossenes Blut die Stiftung des Klosters Fürstenfeld veranlaßt hatte, „zum Fenster herabgeworfen, zertrümmert und dem Feuer übergeben wurde"*). Und solchen Vandalismus hatten Männer verübt, die vorher oft des Abtes Tischgenossen gewesen, die als Commissäre &c. eines der liebreichsten u. mildesten Regenten gekommen waren, der nicht ahnte, wie man hier verfuhr (Röckl S. 68—69. Vgl. S. 66).

4. Ueber die interessanten Grabsteine u. Grabstätten erzählt Riedl (Oberb. A. B. XVII), Buchinger (loc. cit. S. 333—4), Bayerns Chronik (Isarkreis S. 68), u. Westenrieder (Beitr. IV. S. 354—5 u. Anm.) theilt uns ein Schreiben des Abtes Leonhard v. J. 1591 mit, worin er sagt, daß Herzog Wilhelm ihm den Auftrag gegeben, alle Grabsteine &c. „pro illustratione Annalium Joann. Aventin's abschreiben und malen zu lassen". Vgl. über die Verlegung der Fürstengruft von Scheyern nach Fürstenfeld Oberb. Arch. Bd. II. S. 184 u. Anm. 6. 7, dann S. 195. Sulzb.-Kalender 1856. S. 128. Röckl S. 77 ff.

---

*) Die schöne Unterschrift dieses Bildes in 4 lateinischen Distichen findet sich bei Lang u. Blondeau loc. cit. S. 74. Note aa. Eine Ballade „Marie v. Brabant" ist bei Röckl S. 80 u. ff. abgedruckt, eine and're in Schöppner's Sagenbuch Bd. II. S. 392. No. 857.

5. Regesten über Fürstenfeld theilt Freiherr v. Gumpenberg im Oberb. Arch. Bd. VIII. S. 244—53 mit. And're hieherbezügliche Regesten u. urkundl. Stellen finden sich auch Bd. IX. S. 266. 418. X. S. 224. 245. 260. 269. XIII. S. 308. 312. XVI. S. 10. XVIII. S. 243*).

6. Ueber die Ortschaft „Thal", wohin das Kloster Fürstenfeld ursprünglich gestiftet war (Lang loc. cit. S. 48), vergl. man die Abhandlung von Stoß im Oberb. Arch. Bd. V. S. 429 ff.

7. Von dem Tode des Kaisers Ludwig IV. u. den darauf bezüglichen Monumenten finden wir Interessantes im Sulzb.-Kalender Jhrgg. 1846 S. 73 ff. Bei Deißböck S. 99. Buchinger S. 333. Obernberg III. S. 433 ff. u. 445. Röckl S. 20 u. 65. Schöppner loc. cit. S. 219 u. a. Das Kaiser-Monument gehört übrigens nicht an die Straße, wo es jetzt steht, sondern in den „Kaiser-Anger".

8. Die Gegend um Fürstenfeld hat mehrere Römergräber u. bemerkenswerthe Alterthümer, worüber schon Obernberg l. c. S. 437, dann das Oberb. Arch. Bd. VIII. S. 142 ff. und XVII. S. 218 IV. berichten. Fürstenfeld hieß ursprünglich „Eberhartsgraben". In der Nähe stand einst ein Schloß, „Höhenloixen" genannt. (Ebenda.)

9. Die Ortschaft Bruck erscheint urkundlich bei Meichelbeck (tom. I. p. I. pg. 381. p. II. N. 1363 „Heinricus et Wernherus de Brukke") erst im J. 1187, in den Mon. Boic. (vol. IX. pg. 405. 466) bereits im J. 1140 als Edelsitz. Als ein „im Schöngeisinger-Forste gelegener Ort" ist es schon im J. 828 (Mon. B. vol. VIII. pg. 431—2) bekannt, wie Buchinger behauptet, u. dabei Mon. Boic. v. VIII. pg. 431—2 citirt (?). Im J. 1313 war es schon ein Markt. Die Verlegung der pfarrlichen Gottesd. von Pfaffing hieher, die neue Kirche u. einige glückliche Nebenumstände hoben Bruck erst zu größerer Bedeutung in den Jahren 1673—75. Seinen Namen hat es ohne Zweifel von der dortigen uralten Amperbrücke. (Obernberg l. c. S. 427. Bayerns Chronik S. 38.) In der alten Pfarrkirche Pfaffing ist unter der Kanzel ein Grabstein v. J. 1505 von einer „Margreth Feslin zu Gagers". (Oberb. Arch. B. VIII. S. 144.) An eine uralte Glocke zu Pfaffing knüpft sich eine Sage. (Schöppner Bd. III. S. 236.)

10. Biburg (Pipurc, Pipurch) nennt Meichelbeck zur Zeit Bischof Atto's. (784—810. Tom. I. p. II. N. 147. 1104.) Edle von Biburg kennen die Mon. Boic. (vol. VIII. p. 396. 431. 466. 495) in d. Jahren 1140, 1148, 1180 u. 1190 (vgl. vol. IX. pg. 402. 423. 466. 546. vol. VI. pg. 97).

11. Puch („Poach ad Ambram, Poche") wird im J. 828 von Meichelbeck (tom. I. p. I. pg. 98 u. 112, vgl. p. II. N. 160. 515) erwähnt. Dort war schon um 784 eine Kirche, wenn das „Poche" unser Puch (Buch) ist (wofür Vieles spricht), denn es wurde unter Aribo an das Hochstift zu Freising geschenkt, der im genannten Jahre starb. Besonders bekannt ist Puch durch die selige Edigna geworden. Sie war aus königlichem Geschlechte (Tochter König Heinrich I. oder Philipp I), verließ aber, um Gott allein zu dienen u. einer Vermählung zu entkommen, in dürftige Kleider gehüllt, ihr Vaterland. Auf einem ärmlichen, mit 2 Ochsen bespannten Wagen kam sie nach Puch, ein Haushahn u. eine Glocke waren all' ihr Besitz; denn „wo der Hahn krähen und zugleich die Glocke läuten würde, da sollte sie künftig

*) Die Reihenfolge der Fürstenfeldbrucker Kloster-, dann Unter-Richter u. Gerichtsschreiber vom J. 1334 bis 1678 theilt G. R. Geiß im Oberb. Arch. Bd. XXVI. S. 61 mit.

bleiben". Bei einer alten Linde zu Puch habe sich dieß ereignet, u. Edigna dort ihre Wohnung genommen, sei 35 Jahre lang in einer Höhlung dieses Baumes geblieben bis zu ihrem Tode. Ihr Leib kam dann in die Kirche zu Puch und erglänzte bald in Wunderthaten. Ihr Todestag soll der 26. Februar 1109 gewesen sein*). So finden wir es in den alten Sagen (vgl. Stadler Heiligenlexicon, Band I. S. 10 B. Edigna V. Schöppner Sagenbuch Bd. III. S. 218 N. 1202. Sulzbacher-Kalender f. K. 1846 S. 82—86. Legende der Heiligen in Bayern Münch. 1830 S. 220. Raderus Bavar. sancta u. a.). Noch jetzt zeigt man die Glocke in der Kirche, sie ist, ohne den hölzernen Griff, 5", mit demselben 10" hoch. Mit ihr wird den Wallfahrern entgegengezogen, auch wird selbe bei der hl. Messe und bei der Frohnleichnamsprocession benützt. Noch steht westlich von der Kirche die alte Linde, ein starker, in 2 Hauptästen sich verzweigender Stamm, im größten Umfange 35½' messend, etwa 50—60' hoch. Ein Theil des Stammes ist ganz hohl, so daß man sich in selbem verbergen kann. Wohl 12 Wallfahrtszüge kommen jährlich hieher, worunter auch einer der Tändler-Innung in München. Es finden sich dort viele Votivtafeln und unter Andern auch eine große Votivkerze vom Markt Dachau v. J. 1769. Bemerkenswerth ist das Bild auf dem Edigna-Altare von Barth in München; dann die Reliquien der Heiligen theils auf demselben Altare, theils in einem Ostensorium; besonders auch die Monstranz mit der Darstellung Edigna's in ihrer Baumwohnung, deren Zweige das Allerheiligste in ihrer Mitte tragen. (Vgl. Deutinger II. S. 289—90.)

12. Das durch die Römerstraße den Historikern bekannte uralte Schöngeising (ad Ambre) kommt schon als „Kisinga, Kisingas, Kisingun, Gisingun und Kisingon" im J. 763 bei Meichelbeck vor. (tom. I. p. II. No. 12. 115. 116. 242. 920. 1087.) In der dortigen Ortscapelle ist ein großes Bild der hl. Gottesmutter, auf dessen Rücken zu lesen ist: „Melchior Seidl hat es geschnitten 1691. Ausgeweiht in Bruck. Hat laut Rechnung gekostet 30 fl." In einer Kirchen-Rechnung von 1633 steht, daß „der Schwed in's Land gefallen und in St. Johannis Gottshaus die Fenster eingeschlagen, hineingestiegen und den Kelch geraubet". Daher wurden „für neue Fenster 1 fl. 4 kr., u. für einen Kelch 28 fl. 30 kr. verausgabt". Ein Grabstein ist zu beachten mit der Aufschrift: Anno dmni. 1585 **starb der edl u. vest Cunipertt Hundt auf Lauterbach und Geising, dem Gott genaedig und parmhertzig sein wolle.** (Dabei das Wappen.) Ueber römische Grabhügel u. Münzfunde bei Schöngeising sehe man Bayer. Annalen v. J. 1833. S. 367. Oberb. Archiv Bd. I. S. 126. 140. 345. Ueber die Römerstraße im Bd. III. Weishaupt's Beiträge 2c. § 1. 3. 7. 9. S. 6, 17, 22, 25, vgl. S. 401. Sogenannte Regenbogenschüsseln Bd. VIII. S. 143. Zöpf's Abhandlung in Bd. XV. S. 19 u. ff.; vgl. Bd. XX. S. 57. Interessante Sagen von Schöngeising erzählt Schöppner im Sagenbuche, (Bd. II. S. 435. N. 901) wie es eine Stadt mit Thoren gewesen sei, (Bd III. S. 231 N. 1217. 1218) von der Insel, die ein Berg gewesen, (S. 233) einem ehmaligen Frauenkloster daselbst, vom bayrischen Hiesel im Ikrhofe (S. 234), vom geisterhaften Staffelberg (S. 340 N. 1360), vom Kellerbache (S. 342), von der wandelnden Pfarrkirche (S. 344), von allerlei Spuck bei Holzhausen (S. 234—5) u. von Zell (S. 236). —

*) Bei Migne hat sie den Titel „heilig", u. wird ihr Todestag auf den 28. Februar gesetzt, ihre Lebenszeit aber zwischen das 7. u. 8. Jahrhundert. (Febr. III. 668.)

4. Ebertshausen.

Pfarrei mit 468 Seelen in 76 Häusern.

Ebertshausen Dorf Pf.-K.

Pf.-S. Schule ✠ . .	130 S.	18 H.	— St.	Riedfeld E.	4 S.	1 H.	1/4 St.
Hilpertsried W. mit Cap.	25 „	2 „	1/2 „	**Wiedenzhausen** D. Fl.-K. ✠	259 „	45 „	1/2 „
Ober-Lucka D. . . .	15 „	3 „	1/4 „	Unter-Lucka D. . . .	35 „	7 „	1/4 „

Anmerkungen. 1) Deutinger (S. 115 N. 76) gibt Riedfeld und Wiedenzhausen nicht an, auch nur einen Theil von Lucka, weil die erstgenannte Einöde damals noch nicht bestand, Wiedenzhausen u. der größte Theil von Lucka nach Einspach eingepfarrt war, und nur die 3 jenseits des Weges gelegenen Häuser hieher gehörten. Erst im J. 1841 (15. Novemb.) kam der ganze Filialbezirk Wiedenzhausen an Ebertshausen. (Deutinger Matr. II. S. 271 Anm. 4.)

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von etwa 2 Stunden. Nasser, wenig fruchtbarer Boden. Viel Sumpf, daher ungesunde Lage auch des Pfarrhofes.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bez.-Aemter und Land-Gerichte Bruck u. Dachau, in's Bez.-Gericht München r/Isar, und in die Gemeinden: Ebertshausen, Einspach, Odelzhausen und Wiedenzhausen.

I. Pfarrsitz: Ebertshausen, Dorf, an der Vicinalstraße von Odelzhausen nach Maisach und Bruck. Der Pfarrhof nicht sehr nahe bei d. Kirche. Nächste Bahnstationen: Maisach, 2 Std.; Dachau, 4 Std. Nächste Post: Maisach (Postbote).

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Ursprünglich gothischen Stiles. Jetzt stillos. Geräumigkeit nicht zureichend. Neubau in Aussicht (resp. Verlängerung um 20′ und durchgehende Reparatur). Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken von Benedikt (?) Ernst in München 1736. Cons. am 13. Mai 1708 durch Bischof Johann Franz (Urkunde vorhanden). Patr. Hl. Benedikt. 3 altar. p. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Je zwei Sonntage nach einander (am 3. in Wiedenzhausen) und an den meisten Festtagen, jedoch von Frauenfesten nur an M. Lichtmeß u. Himmelfahrt. Septenn.-Abl.: Am Patroc., Kirchweih u. Allerheiligen. Concurs: Am Bruderschaftshauptfeste. Aushilfleistung: 4mal nach Odelzhausen, 2mal nach Sulzemoos, 1mal nach Einspach; jedoch nur aus nachbarl. Gefälligkeit, ohne Verpflichtung. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate, und in d. Seelen-Octave Rosenkränze. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 4 ohne Lib.; 4 Jahrmessen mit Lib.; 25 Quat.-Messen. Bruderschaft vom allerheil. Herzen Jesu. Oberh. conf. 17. Juni 1864. Aggregirt der Erzbruderschaft in Rom 11. August 1864. Hauptfest: Am 3. Sonntage nach Pfingsten. Abläße: D. gewöhnlichen d. Brdschft. Andachten: Am Hauptfest Amt, Predigt u. Procession c. Ss. mit 4 Evangelien. Am Tage nach demselben ein gestiftetes Amt für die verst. Mitglieder, mit Gedenken. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2597 fl., b. nicht rent. 2163 fl. 38 kr. (Das kleine Vermögen der Bruderschaft (150 fl.) ist mit d. Kirchenfond vereint.)

II. Filialkirche: Wiedenzhausen, an der Münchner-Augsburger-Hauptstraße. Erbauungs-Jahr unbekannt. Renovirt 1870. Renaissançe-Stil*). Geräumigkeit nicht ganz entsprechend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Der Kuppel-Thurm harmonirt in der Größe nicht mit d.

---

*) „Pulchrae admodum formae" sagt die Schmid'sche Matrikel (Deutinger II. S. 278) und ein offizieller Bericht des Pfarrers Metzger in Einspach vom 17. Nov. 1817: „Das Gewölbe der Kirche muß sehr viel gekostet haben".

Kirche, denn er ist der höchste von Dachau bis Augsburg. Laut der auf einem Ziegelsteine vorgefundenen Jahreszahl ist er im J. 1696 vollendet worden. Schönes Geläute von 3 Glocken, wovon d. kleinste von Barthol. Wengle in München 1613, die größte von Bernhard Ernst in München 1663, die mittlere aber von B. (Benedikt?) Ernst ebendort im J. 1718 gegossen. Cons. dub. Patr. Hl. Florian. Nebenpatroc. M. Himmelfahrt*). 3 alt. p. (vom J. 1667). Auf dem Hochaltare steht eine Marienstatue, von welcher die Sage geht, daß sie aus dem Holze des nemlichen Linden-Baumes geschnitzt sei, wie das Gnadenbild zu Tuntenhausen. (Deutinger II. S. 278. 8), daher auch früher hier eine Wallfahrts-Kirche gewesen, die erst nach der Gründung des Klosters Taxa aufgehört haben soll. Der Gebrauch, daß fast alle Frauenfeste hier gefeiert werden, möchte sich hieraus erklären. Ss. Cm. ohne Cap. Orgel (8 Reg., neu). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag, im Wechsel mit der Pfarr-Kirche; an allen Frauenfesten, mit Ausnahme der 2 obengenannten; dann an Stephani, Oster- u. Pfingst-Montag und am Patroc. (4. Mai**). Außerordentl. Andachten: Rorate; dann 4 Votiv-Aemter, nemlich 1 Schauer-, 1 Dank-, 1 Floriani- u. 1 Leonhards-Amt; sämmtlich cor. Ss. Zwei Seelen-Aemter, an Kirchweih u. Allerseelen, läßt die Gemeinde altherkömmlich halten. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Requ., Lib.; 1 mit 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Requ. ohne Lib.; 7 Jahrmessen, worunter 3 ältere. — Meßner: Der Schäffler d. Ortes. Cantor: D. Lehrer v. Ebertshausen. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 14838 fl. 15 kr., b. nicht rent. 3609 fl. 12 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Lib. collat. Fassion (nach der Ausschreibung im Pastoralbl. Jhrg. 1868 N. 46): Einnahmen 1074 fl. 18¼ kr. Lasten 83 fl. 53½ kr. Reinertrag 993 fl. 24¾ kr. (Nach Caudinus: Einn. 1239 fl. 48 kr. 2 hl. Last. 83 fl. 53 kr. Reinertr. 1155 fl. 54 kr. 6 hl.) Seit 1863 lastet auf d. Pfründe ein Onuscapital von 875 fl., welches sammt d. Zinsen in 43 Jahres-Raten von 40—50 fl. bis zum J. 1905 zurückbezahlt wird, und ein Absent von 550 fl., mit 50 fl. Absitzfrist bis zum J. 1881 zu tilgen. Widdum: 72 Tagw. 63 Dez., darunter 20 Tagw. Wiesen, das Uebrige Aecker. Bonität: 10. Aus einem uralten Holzrecht bezieht d. Pfarrer jährl. 8 Klafter gutes Brennholz. Das Pfarrhaus ist klein, aber genügend. Die Oeconomie-Gebäude sehr geräumig und zweckmäßig, wurden 1862 neugebaut. Baupflicht: D. Pfründebesitzer. (Kein Hilfspriester nöthig.)

IV. **Schulverhältnisse.** Die Schule mit 1 Lehrer ist am Pfarrsitze. Zahl der Werktagsschüler: 105, der Feiertagsschüler: 26. Die Kinder der Pfarrei Wenigmünchen sind hieher eingeschult. (Früher, als hier noch keine Schule war, mußten die Kinder der Pfarrei Ebertshausen ¾ Stunden weit, nach Odelzhausen gehen.)

Kleine Notizen. Ebertshausen ist bereits im J. 769 als Eparmunteshusir, im Gau Housi bekannt. (Meichelbeck tom. I. p. II. N. 24.) Schon Hundt in seinem Stammenbuche (Bd. I S. 190) behauptet, die ganze Gegend,

---

*) Die Sunderndorff'sche Matrikel (Deutinger III. S. 323) heißt diese Kirche: eccl. B. Virginis in Widentzhausen, auch die Schmid'sche nennt sie noch so u. bezeichnet den Hochaltar als „in honorem B. Virginis dedicatum", bemerkt auch nichts von einem Patrocinium am Florianitage, sondern führt die „altaria S. Floriani M. et S. Catharinae" als Nebenaltäre auf.

**) Schmid's Matrikel setzt noch bei: Item in festis S. Catharinae, . . . S. Blasii, et innocent. martyrum. Item hic solet dici missa hebdomadalis cum libera applicatione.

der „Gau" an der Glon habe den Namen „Usen" oder „Husen" getragen, und in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften vom J. 1772 (Bd. VII. S. 413) findet durch P. Beda Apell's gelehrte Arbeit „über die Gaue des Herzogthumes Bayern unter den Agilolfingern" (§ 20) der „Husgau oder Vsengau" mit den Namen „Housi, Vgeshoue, Vsen, Vskohoue, Vgeshouue und Ouskouu" eine nähere Beschreibung, und wird behauptet, daß Ebertshausen in selbem lag. Auch Westenrieder in seinen Beiträgen (Bd. IV. S. 359 in der Note) nimmt dieß an. Von den Schicksalen uns'rer Pfarrei erfahren wir um so weniger, als einerseits Urkunden fehlen, anderseits früher dieser Ort mit Hebertshausen im Gerichte Dachau verwechselt wurde. (Vgl. oben S. 151 bei Hebertshausen die kleinen Notizen.) Ob die „Kunigunde von Eberzhausen", welche in der alten Gruft zu Fürstenfeld lag (Oberb. Archiv Bd. XVII. S. 215; vgl. Lang u. Blondeau Merkwürdigkeiten ꝛc. II. Th. S. 57), in uns'rem Dörflein oder in Heberzhausen gelebt hatte — wer möchte es mit Gewißheit entscheiden? Ein Pfarrer, Johannes Stuber, ist im J. 1420 hier bekannt, und in einer Indersdorfer-Urkunde v. J. 1450 kommt ein „Hanns Schädl zu Eberzhausen" vor. (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 314 N. 775; vgl. Bd. XXV. N. 1126 v. J. 1478.) Früher verlieh diese Pfarrei der General-Vicar aus Uebereinkommen mit dem Bischofe (Deutinger II. S. 271), später aber nur mehr der Bischof selbst. Sie war immer eine arme Pfründe, u. die Pfarrkirche konnte nur mit Mühe die Baufälle wenden. Erst seit Wiedenzhausen hieher eingepfarrt ist, haben sich die Erträgnisse gebessert u. der Kirchenfond in etwas erholt. (Laut Regierungs-Entschließung v. 1. Dezemb. 1869 muß diese Filialkirche durch einen Beitrag von jährl. 60 fl. den Passiv-Stand der Pfarrkirche decken und zu ihren Bedürfnissen concurriren.) Zur Zeit des 30jährigen Krieges unter Pfarrer Georg Kapelmayer († 1642) wurde Ebertshausen mit dem nahen Wenigmünchen vereint, wahrscheinlich weil die Erträgnisse der Art waren, daß man nicht mehr davon leben konnte, wie man aus alten Aufschreibungen ersehen kann. Nebenbei mag auch die Nähe u. die kleine Seelenzahl Wenigmünchen's dazu Anlaß gegeben haben. Als später die Priesterzahl sich mehrte, ward es wieder selbstständig pastorirt (Zimmermann, Calender ꝛc. S. 237). — Im April 1834 war hier Mission durch P. P. Capuziner.

Wiedenzhausen kommt als „Winimunteshusir" bei Meichelbeck urkundlich im J. 805 vor (tom. I p. II. No. 140. 166. 318). Im Jahre 1529 hatte Herzog Wilhelm IV. hier einen Hof zu Besitz (Oberb. Arch. Bd. VII. S. 150). Es geht dort eine Sage, daß im 17. Jahrhundert öfter ein reicher Herr (aus dem Geschlechte derer zu Sulzemoos) hieherkam auf der Durchreise nach Augsburg. Damals sei Kirchlein u. Thurm, beide klein, wohl in Harmonie gewesen. Dieser Edle aber solle einst ausgerufen haben: „Hieher müsse eine stattlichere Kirche kommen, mit einem Thurme, der von allen zwischen Dachau und Augsburg befindlichen der höchste sei! Und so habe man alsbald zu bauen begonnen, sei aber der Thurm viel größer geworden als für die Kirche paßt!" Einige meinen, es sei dieß Bischof Veit Adam gewesen, was aber unwahrscheinlich ist, weil derselbe 1651 starb, während der Thurmbau von Wiedenzhausen bis 1696 währte.

Ueber den Namen „Ebertshausen" u. „Wiedenzhausen" sieh' Gotthard's Abhandlung (Freising 1849. S. 18. § 4 u. 5).

Der gelehrte Kreisdirektor J. v. Obernberg hat auf seiner Reise durch Bayern (Bd. III. 362) in Wiedenzhausen eine „Pfarrkirche" gesehen, welche nie dort war.

---

5. Egenburg.

Pfarrei mit 350 Seelen in 59 Häusern.

Egenburg D. Pf.-K. Pf.-S.				Kaltenbach E.	13 S.	1 H.	$^{3}/_{8}$ St.
Schule ✠	130 S.	25 H.	— St.	Miesberg W. mit Cap.	21 „	2 „	$^{3}/_{4}$ „
Beurazell W.	36 „	6 „	$^{5}/_{8}$ „	Rettenbach E.	10 „	1 „	$^{7}/_{8}$ „
Ebersried D.	102 „	19 „	$^{3}/_{8}$ „	Weitenried W. (mit Cap.)	38 „	5 „	$^{1}/_{2}$ „

Anmerkungen. 1) Deutinger (S. 115 N. 77) nennt den Weiler Miesberg nicht; denn derselbe wurde erst im J. 1852 von Mehring aus- und hieher eingepfarrt. (Schematism. 1853 S. 220.)

2) Dagegen findet sich in der tabell. Beschreibg. ein Weiler: Stocka. Derselbe besteht aus 5 Häusern, von welchen 1 nach Pfaffenhofen, 3 nach Sulzemoos und 1 nach Egenburg gehörten. Dieß letztere wurde am 22. Mai 1858 abgebrochen.

3) Die Capelle zu Weitenried nebst 1 Bauernhofe gehört zur Pfarrei Pfaffenhofen.

4) Der Weiler Dirlzried gehörte früher zum Theile hieher, wurde aber im J. 1816 ganz nach Egenhofen eingepfarrt. Ebenso Osterholzen mit seiner Capelle.

5) Die Pfarrei hat eine gute Stunde im Umfange. ($^{1}/_{2}$ □ Meile.)

6) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt Friedberg, Bez.-Ger. Aichach, Land-Ger. Friedberg, und in die Gemeinden: Pfaffenhofen, Unterumbach und Weitenried.

I. Pfarrsitz: Egenburg, auf einer Anhöhe am linken Ufer der Glon gelegen, an d. Vicinalstraße von Weihern nach Pfaffenhofen. Nächste Eisenbahnstation: Nannhofen (2 Stden.). Nächste Post: Nannhofen (Postbote).

1. Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Geschmackvoll restaurirt 1855. Ursprünglich gothischer Stil, wie man noch im Presbyterium sieht. Später (1707) wurde in selbes ein Tonnengewölbe eingebaut. Das Schiff (48' lang) hat Plafond, der, ebenso wie das Chorgewölbe, mit schönen Frescobildern von J. J. Schöpf geschmückt ist*). Die nördliche Seiten-Capelle (St. Johann Nep.) ist erst um 1740 angebaut worden. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 7 Glocken, wovon 6 harmonisch gestimmt, 5 von Götzger in Memmingen 1868 gegossen, u. 1 ältere v. Langenegger u. Ernst in München 1724**). Die 7. Glocke ist unharmonisch, u. wird nicht mehr geläutet. Gegossen 1705 v. J. M. Langenegger in München. Thurmuhr von Manhart vom Jahre 1870***). Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus. 4 altar. fix. (3 in d. eigentl. Kirche u. 1 in d. angebauten Cap.). Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (mit 14 Reg., aufgestellt 1863 von Rubenbauer u. Altmann in München). Gottesd.: Alle regelmäßig. Septen.-Abl.: Am Dreifaltigkeitssonntage, Kirchweih u. Patroc. Außerordentl. Andachten: Rorate; vom 2. Fastensonntage an Fastenpredigten; am Feste des hl. Johannes v. Nep. ein gestift. Amt; während dessen Octave Abendandacht mit Rosenkranz (cor. exp. Cibor.). Stiftungen: 1 Jahrt.

---

*) Dieser Schöpf (Joh. Jos.) ist der Sohn des berühmten Cölnischen Hofmalers Joh. Adam Schöpf, welcher das Chor-Altarblatt u. noch 3 andere Altarbilder nach Fürstenfeld malte, und ein Schüler des Martin Knoller. Er starb als Hofmaler zu München. Sein Bruder war (1765—1792) Pfarrer von Egenburg. Die Frescen in d. Pf.-Kirche stellen die Vertheidigungs-Rede u. den Tod des hl. Stephanus dar.

**) Die Glocke von Langenegger v. J. 1724 stimmt in $\underline{a}$. Die neuen aber in $\overline{f}$, $\overline{\overline{e}}$, $\overline{\overline{d}}$, $\overline{\overline{c}}$ u. $\overline{f}$. Letztere wurden in München geweiht am 17. April 1869. Der Glockenstuhl ist eisern.

***) Sie schlagt im Quintsextaccord (Doppelschlag auf $\overline{\overline{d}}$ $\overline{\overline{c}}$) die Viertel, auf $\overline{a}$ (normal) Ganze, und repetirt die Stunden mit $\overline{f}$.

mit Vig., Requ. u. Lib.; 6 Jahrt. mit Requ. u. Lib., darunter 1 mit 2 Beimessen; 2 Jahrt. mit Requ.; 43 Jahrmessen; 4 Quat.-Messen. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Verm.: a. Rent. 17214 fl. 21 kr., b. nicht rent. 6541 fl. 16 kr. Schulden: 1826 fl. 26 kr.

2. Capelle Miesberg. Erbauungs-Jahr 1754 (wo Pfarrer Franz Ignaz Mändl von Mehring den Grund-Stein mit Genehmigung des Bischofs Joseph von Augsburg benedicirte und legte). Stillos. Baupfl.: Die Bauern von Miesberg. Bened. Patr.*) Hl. Richard („rex Anglorum". 7. Febr.). Stiftung: 1 Jahres-Messe für die freiherrl. von Ruffini'sche Familie. — Meßner: Im jährl. Turnus je einer der Bauern. Vermögen: 450 fl.

II. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1713 fl. 59 kr. 5 hl. Lasten 98 fl. 7 kr. 7 hl. Reinertrag 1615 fl. 51 kr. 6 hl. (Nach der Fassion v. 15. April 1863: E. 1511 fl. 55 kr. 5 hl. L. 98 fl. 7 kr. 7 hl. Rein-E. 1413 fl. 47 kr. 6 hl.) Widdum: 52 Tagw. 11 Dez. Aecker, 20 Tagw. 70 Dez. Wiesen, 1 Tagw. 82 Dez. Weidung, 1 Tagw. 61 Dez. Garten. Bonität: 10. Pfarrhaus, erbaut 1782, gesund, geräumig, zweckmäßig. Oeconomiegebäude entsprechend. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. — Ein Hilfspriester ist unnöthig.

III. Schulverhältnisse. In Egenburg ist eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 42, der Feiertagsschüler: 12. Die Kinder von Stocka in d. Expositur Odelzhausen gehen hieher zur Schule. Pfarrer Karl Seel v. Egenburg dotirte einen Schulfond mit 2000 fl., welches Capital im J. 1870 auf 2277 fl. angewachsen war.

Kleine Notizen. Ueber den Namen Egenburg vgl. Gotthard (loc. cit. S. 6). Wie in der ganzen Umgegend, so finden auch hier sich noch manche Ueberbleibsel aus der Römer-Zeit, u. die Sammlung des Baron v. Lotzbeck in München bewahrt hier gefundene Kupfermünzen von Tib. Claudius, Nero, Domitian u. Constantin, welche die Bauern hie und da als Pfennige auf den Opferteller des Altares gelegt hatten. (Oberb. Arch. Bd. I. S. 131. 18.) Im Codex tradition. Ebersberg. kommt um d. Jahr 1045 eine Schankung aus „Eckilinpurc" vor, was unser Egenburg sein dürfte. (Oefele II. S. 29 No. 98.) In dem Traditions-Codex des Colleg.-Stiftes St. Castulus zu Moosburg aus d. Mitte des 11. Jahrh. wird „Egenpurch" erwähnt (Oberb. Arch. Bd. II. S. 77. No. 251), und in dem „Theilbriefe" des Rapoto von Eisenhoven vom J. 1298 (Hundt Stammenbuch I. S. 196) wird unter den Besitzthümern seiner Kinder auch „Egenpurch" genannt. Eine Indersdorfer-Urkunde vom 13. Nov. 1504 (M. Boic. X pg. 317; Oberb. Arch. Bd. XXV. S. 234. N. 1761) wird vom Pfarrer „zu Egenpurgk, dem geistlichen her Hannsen Vennden" gesigelt. (Auf dem Sigel ist eine Tartsche o. H. schief gen rechts getheilt, im obern Felde ein Kopf.) Der aus rothem Marmor gefertigte Grabstein dieses Pfarrherrn ist noch vorhanden und trägt die Inschrift: „Hic humat. est reverend. pater ac domins Joannes Vendt, decanus et pastor in Egenburgg. II die Maji ano Domini MDLII naturae debitum solvit et praedictae ecclesiae LX annos

*) Wahrscheinlich weil sein Fest auf denselben Tag fällt, wird auch öfter der hl. Abt Romuald als Patron d. Capelle genannt, aber in der Urkunde vom 12. Mai 1754, worin Bischof Joseph durch den General-Vicar Seitz „facultatem, primarium lapidem benedicendi et imponendi" verleiht, heißt es ausdrücklich: „ad Capellam S. Richardi filialem in Miesperg noviter aedificandam".

praefuit, cujus anima in Christo vivat". Von einem zweiten Pfarrer gleichen Namens sagt die Grabschrift: „Hic sepultus est venerandus vir ac dominus Narcissus Vendt itidem Decanus et pastor ecclesiae Egenburg, q. obiit II Maji ano salut. MDXC regens praedictam ecclesiam XLVII annos, cujus anima fruatur luce divina. Domino suo parenti sibique dum adhuc superstes erat propriis sumtibus in memoriam hoc monumentum perfici curavit". Johannes Wendt erscheint als Decan in den Jahren 1518—1552 in Urkunden des Reichs-Archives, Pfarrer Narzissus Wendt aber in einer solchen vom 3. Oktober 1577. Nur diese 2 Pfarrherrn von Egenburg hatten es zur Decanswürde gebracht, Pfarrer Thomas Stegmaier war von 1634—39 Kammerer, und außer ihm keiner mehr bis zum Pfarrer Joseph Koros im J. 1844. Dem gegenwärtigen Pfarrer H. Michael Schiller hat die Kirche zu Egenburg viel zu verdanken. Er war es, der im J. 1863 die schöne Orgel projectirte u. ihre Aufstellung ermöglichte, nachdem die alte (im J. 1779 von Anton Bayr in München verfertigte), welche nur 6 Register hatte, durch Pfarrer Lor. Stoller für die Pf.-K. Inzemoos angekauft worden war. Im J. 1868 gelang es dem eifrigen Priester, das melodisch harmonische Geläute herzustellen, indem er aus eigenen Mitteln die 174 ℔ schwere (in $\bar{f}$ klingende) „Michaels-"Glocke (Sterbglocke) anschaffte, und es zu Stande brachte, daß die Egenburger durch Beiträge die „Johann Nep."-Glocke, 294 ℔ schwer (in $\bar{d}$ klingend), die Filialisten auf gleiche Weise eine weitere („Jesus-, Maria- u. Josephs-") Glocke, 196 ℔ schwer (mit dem Tone $\bar{e}$) stifteten. Die Pfarrkirche konnte aus ihrem Vermögen eine 469 ℔ schwere „hl. Geist"-Glocke (Ton $\bar{c}$) ermöglichen, sowie auch die 1327 ℔ schwere „Dreifaltigkeits"-Glocke (Ton $\bar{f}$), zu welch' letzteren folgende Wohlthäter Vorschuß leisteten: Johann Bernhard, Müller zu Egenburg, Georg Landmann von Kaltenbach, Therese Hofner von Ebersried, Therese Schmid aus Tegernheim u. Matthias Böswirth von Miesberg. Da nun die alte „Stephans"-Glocke v. J. 1724 (732 ℔) in $\bar{a}$ tönte, so war die Harmonie hergestellt. Pfarrer Schiller hatte die Töne angegeben, Alles wurde gut ausgeführt und am Markustage 1869 beim Kreuzgange nach Pfaffenhofen erklang das neue Geläute zum erstenmale. Mit Beiträgen desselben Pfarrers u. seiner Pfarrgemeinde und mit anerkennungswerther Beihilfe u. Vorschußleistung des Max Metzger von Egenburg wurde 1870 auch noch die Thurm-Uhr von Mannhart (durch Simon Ressig) aufgestellt, ein treffliches Werk.

Die älteste Glocke (v. J. 1705) hat die Aufschrift: „Zu Gottes Ehr goß mich nach Schwambach (Schwaimbach, Pf. Aufkirchen) J. M. Langenegger in München", und im Inneren derselben steht angeschrieben: „Diese Glocke hat das Gotteshaus Schwambach dem Gotteshaus Egenburg überlassen, weil es (sie) nit anständig gewesen". Sie scheint also dorthin nicht gepaßt zu haben.

Eine alte Aufschreibung sagt, daß im J. 1704 Pfaffenhofen, Egenburg und Egenhofen in Feuer aufgiengen („in cineres abierunt").

---

6. Egenhofen.

Pfarrei mit 404 Seelen in 75 Häusern.

Egenhofen D. Pf.-K. Pf.-S. u. Schule ✠ . . . 195 S. 35 H. — St. | Dirlzried (Dirlesried) W. 18 S. 4 H. 1/2 St.

Furtmühle E. . . . . 9 S. 1 H. $^1/_4$ St.	Poigern D. mit K. . 79 S. 14 H. $^1/_4$ St.
Karlshof E. . . . . 3 „ 1 „ $^1/_2$ „	Weihern D. Schl.-Cap. 89 „ 19 „ $^1/_4$ „
Osterholzen (Osterholz) E. Cap. . . . . . 11 „ 1 „ $^1/_2$ „	

Anmerkungen. 1) Karlshof ist gutsherrschaftlich u. neugebaut.

2) Die E. Furtmühle gehörte früher nach Pfaffenhofen a/Glon, Osterholzen (Osterholz) aber nach Egenburg (bis zum J. 1816).

3) Zwei protestant. Familien sind im Pf.-Bezirke, eingepfarrt nach München.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von $1^1/_2$ Stunden. Flache Gegend, gute Wege.

5) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, u. in die Gemeinden: Ebertshausen, Egenhofen u. Oberweickertshofen.

I. **Pfarrsitz:** Egenhofen, auf einer Anhöhe gelegen, von der Glon fast umschlossen, an der Distriktsstraße von Maisach ꝛc. nach Aufkirchen u. Friedberg. Nächste Eisenbahnstation: Nannhofen, $1^3/_4$ Std. Nächste Post: Nannhofen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Zur Pfarr-Kirche erhoben 1264. Renaissançe-Stil (mit gemalten Fenstern geschmückt). Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken vom J. 1714 von J. M. Langenegger in München, dann die größere von Hermann in Memmingen 1868. Cons. dub. Die 3 Altäre wurden 1707 vom Bischof Johann Franz v. Freising cons. Patr. Hl. Leodegar (Bisch. Mart. 2. October). 4 alt. (3 f., 1 p.). Drei sind in d. Kirche, u. der vierte ist in der an die Kirche angebauten Gruft-Capelle der Gutsherrschaft. Ss. B. Cm. mit kleiner Capelle. Orgel (mit 8 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig, mit Ausnahme von M. Geburt. Sept.-Abl.: Am Dreifaltigkeits-, Allerheiligen- und Kirchweihfeste. Aushilfleistung im Beichtstuhle: 4mal nach Aufkirchen, 2mal nach Günzelhofen (auf Ansuchen). Außerordentl. Andachten: Rorate; an d. Fastensonntagen Kreuzwege. Stiftungen: 15 Jahrtage*), worunter 1 mit Vig., Requ., Gedenken, Lib., Lobamt u. 2 Beimessen; 1 mit Vig., Requ., Gedenken u. Lib.; 1 ebenso u. mit Grabbesuch; 1 mit Vig. u. Requ. in Günzelhofen (vergl. dort); 6 mit Requ. u. Lib., worunter 3 mit Grabbesuch; 5 mit Requ., wovon 2 mit je 1 Beimesse; dann 48 Jahrmessen, wovon 1 in hon. S. Antonii, u. 1 mit d. Verpflichtung, an Samstagen und Frauenfesten eine Lampe am Frauen-Altare zu brennen. Kreuzgänge: Nach Waltenhofen (Pf. Oberweickertshofen) am Dreifaltigkeitssonntage mit Begleitung u. Celebration, altherkömmlich. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5665 fl., b. nicht rent. 2091 fl. 40 kr. Schulden: 50 fl. 45 kr.

b) **Nebenkirchen:** 1. Capelle in Osterholzen. Erb.-Jahr unbekannt. Renaissançe-Stil. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Bened. Patr. Hl. Anna. 1 altar. p. Gottesd.: Am Patroc. u. M. Heimsuchung. Meßner: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 172 fl., b. nicht rent. 285 fl. 48 kr.

2. Poigern. Erb.-Jahr unbekannt. Zur Kriegszeit angezündet, dann um 1730 wieder hergestellt. (Deutinger. II. S. 275.) Renaissançe-Stil.

---

*) Die im Laufe der Zeit hie u. da unklar gewordenen Stiftungs-Obligationen der Pfarrei wurden nach genauer Einsichtnahme der alten Saal-, Grund- u. Vormerkungsbücher v. J. 1584 und 1789 von der oberhirtl. Stelle am 7. Februar 1871 festgestellt, zum Theile, wo es nöthig erschien, reducirt, und unterm 31. März desf. Js. ein authentisches Verzeichniß derselben dem Pfarr-Amte zugestellt.

Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Nicolaus B. 3 altar. (wovon 2 exsecrirt). Gottesd.: Am Patroc. u. am Markus-Tage. (Für den darauffolgenden Tag wurde eine hl. Messe gestiftet.) Den Meßnerdienst versehen im jährl. Turnus wechselnd die Ortsbewohner. Vermögen: a. Rent. 1600 fl., b. nicht rent. 603 fl. 31 kr.

3. Schloß-Capelle in Weihern. Erbaut im J. 1617 durch „Hanns Christoph Neuburger S. Churf. Durchl. Maximilian Hofkammerrath". Kleiner Thurm mit 2 Glocken. Cons. 1778. Patr. Die schmerzh. Mutter Maria. 3 alt. fix. Keine Orgel. Gottesd.*): An d. Festen M. Geburt, Opferung, Heimsuchung, u. am Sonntage nach Dionysius. (Gestiftet vom Erbauer d. Capelle.) — Der Meßner ist von d. Gutsherrschaft aufgestellt u. bezahlt. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: Circa 2500 fl., welche die Gutsherrschaft verwaltet, da d. Capelle Privateigenthum ist.

II. Pfarrverhältnisse. Präsent.-R.: Baron von Lotzbeck**). Fassion (nach Caudinus): Einnahme 1777 fl. 51 kr. 2 hl. Lasten 93 fl. 12 kr. 6 hl. Reinertrag 1684 fl. 38 kr. 4 hl. Widdum: 108 Tagw. 21 Dez., worunter 17 Tagw. Holz. Bonität: 9. Pfarrhaus 1708 erbaut. Schön, practisch u. geräumig. Oekonomiegebäude zureichend. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. — Kein Hilfspriester.

III. Schulverhältnisse. 1 Schule mit 1 Lehrer am Pfarrsitze. Zahl d. Werktagsschüler: 64, der Feiertagsschüler: 26. Die Schulkinder aus der Pfarrei Oberweickertshofen kommen hieher zur Schule. (Schulhaus erbaut 1828.)

Kleine Notizen. In „Eginhouun, Eginhova" war zur Zeit des Bischofs Anno (im J. 855) das Besitzthum eines Grafen Rihho***), das er sich bei einer nach Freising gemachten Schankung vorbehält. (Meichelb. tom. I. p. II. No. 705; vgl. No. 455, und p. I. pag. 132—33.) Dasselbe kam erst um 939 unter dem hl. Bischof Landpert (Lampert) durch Tausch an das Hochstift (Meichelb. tom. I. p. I. pag. 172; vgl. p. II. No. 1066). Hier war wohl schon im 12. Jahrh. ein Kirchlein, und der Codex traditionum Ebersp-ergens. erzählt, daß ein Priester Chuonrad in Egininhoven einen Besitz hatte (Oefele II. S. 29. N. 102). Das uralte Edelgeschlecht der „Egenhoven" hatte außer dem Dorfe, da wo jetzt Weihern steht, ein festes Schloß sich erbaut (Oberb. Archiv. Bd. XV. S. 233; vgl. Bd. I. S. 328). Der Ritter (miles) Heinrich von Egenhofen ist schon um das J. 1190 urkundlich genannt (Mon. Boic. vol. X. pg. 408; dann 433). Eine „Agnes, uxor Egenhovarii" kommt in der Stiftungs-Urkunde des Klosters Fürstenfeld (1266)

*) Zur Zeit Schmid's hatte der Baron Joh. Bpt. Ruffini einen Schloß-Caplan, den er an eigene Kosten unterhielt, u. welcher täglich celebrirte. Die bischöfl. Confirmation war aber damals noch nicht an ihn gelangt. Im J. 1817 war, wie Pfarrer Robeller berichtete, in d. Schloß-Capelle das Ss. eingesetzt, u. wurde dort pfarrl. Gottesd. gehalten am Patrocin., dann an den Sonntagen vor Johann Nep., vor M. Heimsuchung u. M. Opferung, u. vor Valentin. Im Januar wurde zu Ehren der dortigen hl. Reliquien, und im März am Tage des hl. Dismas ein Amt gesungen, u. jede Woche eine Messe gelesen.

**) Egenhofen war noch zur Zeit d. Schmid'schen Matrikel Wechselpfarrei („in alternis mensibus de praesentatione Ser. Electoris Bavariae et de libera collatione episcopi frisingens."), aber im Investiturbuche des Freisinger-Ordinariates ist unter'm 24. Juli 1789 bemerkt, daß „die Pfarr Egenhofen in Zukunft de praesentatione Domini Baronis de Ruffini sey". Die Ruffini'sche Familie hat nemlich ihr Patronatsrecht auf die Pfarrei Mittelstätten (Bisth. Augsburg) an den Landesherrn, und dieser sein Monatrecht auf Egenhofen an Freiherrn v. Ruffini abgetreten, zugleich aber den Bischof von Freising durch Verzichtleistung auf das landesherrliche Monatrecht bei der Pfarrei Getting entschädigt. (Deutinger II. S. 273. Anm.)

***) Nicht „Risso", wie Dr. Buchinger im oberb. Archiv (Bd. VI. S. 265) angibt.

vor. Vgl. Quellen d. bayer. Geschichte 2c. Bd. V. S. 211. In der Pfarr-Registratur von Egenhofen ist ein sehr altes Büchlein (Handschrift) über den Ursprung u. d. Geschichte der Pfarrei, und heißt es in selbem: „Anno dmi. 1264 in die V. Maricii hatt der Edel vnd veste Ulrich Sandorffer mit seinen Brüederen In Gott Aebten zu Scheyern vnd zu Weihensteffen von dem hochwürdigsten in Gott Herrn Cainratten phischoff zu Freysing*) außbracht, daß Se. Hochwürden die Capella S. Leodegarii, so zu derselben Zeit ain Filial der pfarre Ginzelhofen geweßen, zue einer pfarr gemacht hat, also daß sie hievon in ewigen Zeiten ihren aigenen pfarrherrn habe, vnd was pfärrliche rechte betreffen, sollen die von Peugern (Poigern) vnd Egenhofen suchen, nutzen vnd nießen wie in anderen pfarren prauchlich; soll auch in dem wenigsten der pfarr Ginzelhofen underworffen seyn. Es sollen auch alle zechent vnd gilten einem pfarrherrn erfolgen. Actum ut supra ut in Missale" (?). In diesem Büchlein steht auch die Reihenfolge der Pfarrer, von den Nachfolgern fleißig ergänzt. Die ersten 5 Pfarrer waren aus der Familie der „Egenhover", nemlich: „Heinrich, Conrad, Ulrich, Heinrich und Wernher", sämmtlich theils Brüder, theils Verwandte des damaligen Gutsherrn „Heinrich Egenhover pater", wie er dort genannt wird. Jeder machte Beiträge zur Stiftung der Pfarrei. Im Jahre 1298 war Egenhofen bereits in den Besitz der Edlen von Eisenhoven**) übergegangen (Hundt Stammenbuch I. S. 196). Im 14. Jahrh. hatten die Eisenhofer die Veste Egenhofen mit Zugehör als fürstliches Lehen inne. Später kam selbe an Heinrich Weichsenfelder, sodann an Albrecht von Haltenberg (Oberb. Arch. Bd. IV. S. 278), der sie von Herzog Wilhelm III. leibgedingweise erhielt. Um 1431 wurde eine Straße und die Glonbrücke in Egenhofen gebaut. Nach mancherlei Schicksalen u. Veränderungen (mitgetheilt im Oberb. Arch. Bd. VI. S. 266. ff.) ward der herzogl. Kammerpräsident u. Pfleger zu Marquardstein Christoph Neuburger hier Gutsbesitzer, welcher die Schloßcapelle erbauen ließ u. viel für Egenhofen u. Weihern that. Hierauf folgten die Freyherrn von Ruffini, noch jetzt bei den Aeltesten des Ortes in gutem Andenken, und diesen die Freiherrl. Familie von Lotzbeck. In Egenhofen waren „Pfleger", deren Reihenfolge vom J. 1379 bis 1591 im Oberb. Archive (Bd. XXVI. S. 49. 50) zu finden ist. Die Ortschaft ist in den Urkunden des Kl. Indersdorf vom 14.—17. Jahrh. zwölfmal genannt (Oberb. Arch. Bd. XXIV. N. 216. 285. 382. 764. Bd. XXV. N. 1201. 1237. 1260. 1330. 1678. 1930. 2215. 2223), auch kommt es in den ältesten Urbarien des Herzogthums Bayern v. J. 1240 und 1280 vor. (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pag. 72 u. 278.)

Das Schloß Weihern, auch „Weicharn" (Deutinger II. S. 275) und „Weyarn" genannt (Zech Anzeigen S. 76 u. 107), gehörte früher den Herrn von Schwarzenburg u. Neuburg, dann den Freiherrn von Puck (noch 1720) u. 1772 den Freiherrn v. Ruffini, von denen es Freih. v. Lotzbeck erkaufte. Jetzt ist es bekannt durch seine Kunstschätze und herrlichen Garten-Anlagen.

---

*) Conrad II., Graf v. Wittelsbach (1258—1279).

**) Unbegreiflich ist mir, wie der gelehrte Dr. Buchinger behaupten kann, daß im J. 1286 ein Rapot Ausenhover von Egenhoven urkundlich erscheine, da doch in den Monum. Boic. (v. X. pg. 285) die Jahreszahl 1382 sowohl in d. Aufschrift der Urkunde N. XLVI, als auch im Texte derselben ganz unwidersprechlich vor Augen steht. („Ano Dom. MCCCLXXXII".) In den Inderdorfer-Urkunden des Gr. v. Hundt im XXIV. Bd. des Oberb. Arch. (S. 119. N. 285) erscheint derselbe Rapoto nicht vor 1380. Es ist jedenfalls dieser Rapot ein anderer als der im Theilbriefe von 1298 genannte.

Bemerkenswerth ist noch: 1. Für den Kunstfreund die herrschaftliche Gruft-Capelle im romanischen Stile, mit einer lebensgroßen meisterhaften plastischen Gruppe der Grablegung Christi. Der hl. Leichnam ruht im Schooße eines Engels, zu seinen Füßen ist die Mutter der Schmerzen auf Magdalena gestützt, während Joseph v. Arimathea die hl. Wunden wäscht und Nicodemus des Augenblickes gewärtig ist, um den kostbaren Balsam über den Gesalbten des himml. Vaters zu gießen. Im Hintergrunde Golgatha. Zwei einfach gemalte Fenster geben dem Ganzen eine geheimnißvolle Beleuchtung. — Auch die zwei Wachsreliefs: „Ecce homo und mater dolorosa" sind nicht zu übersehen. 2. Ferner die höchstwerthvolle Gallerie, deren Erwähnung hier genüge. 3. Für den Alterthumsforscher: Die Reste aus der Römer-Zeit. (Ueber Egenhofen u. Weihern vergl. noch: Zimmermann geistl. Calender. S. 247. Obernberg. III. S. 361. Bayerns Chronik S. 263. Wenning topogr. I. S. 51.) Im Archive des Ordinariates ist eine Urkunde vom St. Emmeranstag 1467, worin ein „Wilch. von Egenhofen" zu Planegg einen Jahrtag nach Greffelfing stiftet (Repert. No. 45). Ueber den Namen „Eginhofen" sieh' Gotthard's Abhandlung. S. 6.)

---

7. Einspach.

Pfarrei mit 1059 Seelen in 175 Häusern.

Einspach D. Pf.-K. Pf.-S. Neben-K. Schule ✠	229 S.	40 H.	— St.
Haidhof E.	4 „	1 „	1/4 „
Heißhof E.	5 „	1 „	1/4 „
Hopfenau W.	20 „	3 „	1/4 „
Kappelhof E.	1 „	1 „	1/4 „
Loderhof E.	11 „	1 „	1/2 „
Prack (Prag, Pröck) W.	24 „	2 „	1/2 „
Radelsried (Rodelsried) W.	15 „	3 „	1/4 „
Winden W.	29 „	2 „	1/2 „
Zetzelhof (Zettelhof) E.	25 S.	2 H.	1/4 St.
Lauterbach D. Fl.-K. Schl.-Cap. Schule ✠	260 „	49 „	1/2 „
Palsweis D. Fl.-K. ✠	114 „	18 „	1 „
Priel D.	47 „	6 „	1 „
Ueberacker D. Fl.-K. Schule ✠	253 „	43 „	3/4 „
Anzhofen W. Cap.	14 „	2 „	1 „
Böckelhof E.	8 „	1 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Deutinger (S. 117) hat Wiedenzhausen noch bei der Pfarrei Einspach aufgeführt. Es ist seit 1841 ausgepfarrt. Vgl. Ebertshausen. Der „Heißhof" ist erst neuester Zeit entstanden.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von mehr als 5 Stunden. Der nördliche und westliche Theil hat besonders viele Hügel und sumpfigen Boden, die Wege sind in der ganzen Pfarrei nach Regen meist sehr übel gangbar.

3) Die Ortschaften gehören in die Bez.-Aemter Dachau u. Bruck, in's Bez.-Ger. München r/Isar, in die Land-Gerichte Dachau u. Bruck, und in die Gemeinden: Einspach, Eisolzried, Lauterbach, Rottbach, Sulzemoos und Ueberacker.

I. **Pfarrsitz**: Einspach (Einsbach), an der Distriktsstraße von Bruck nach Sulzemoos. Nächste Eisenbahn-Stationen: Maisach, 2 Std., und Dachau, 4 Std. Nächste Post: Maisach (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Scheint 1705 umgebaut worden zu sein. (Vgl. Note 2.) Stillos. Geräumigkeit beschränkt. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm. Derselbe ist massiv und älter als d. Kirche. Unter ihm steht der Haupt-Altar. 3 Glocken;

die älteste vom J. 1436*) ohne Gießer-Namen, die and'ren von Langenegger u. Ernst in München (1727) und von Regnault ebenda 1795. Cons. dub.**) Patr. Hl. Margarethe J. M. 4 altar.; 2 f., 2 p. (Die Leonhards-Capelle mit ihrem Altare ist an die Kirche angebaut.) Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (6 Reg.). **Gottesd.**: Alle regelmäßig. Aushilfsleistung: 2mal nach Sulzemoos, 3mal nach Bergkirchen. (Auf Gegenseitigkeit.) Septenn.-Abläſſe: Am Patroc., Allerheiligen u. Kirchweihfest. Außerordentl. Andachten: Rorate und in d. Allerseelen-Octav Rosenkränze. **Stiftungen**: 2 Jahrtage mit Requ. u. Lib., dabei 1 mit 1 Bei-Messe; 12 Jahrt. nur mit Requ., darunter 1 mit 2 Bei-Messen; 13 Jahr-Messen; 4 Aemter; 36 Quat.-Messen. Bittgang nach Andechs, begleitet vom Cooperator, am Vorabend von Christi Himmelfahrt. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 9871 fl. 54 kr., b. nicht rent. 4844 fl. 12 kr. Passiv-Capit.: 880 fl. 45 kr.

b) **Nebenkirche zum hl. Blute in Einspach.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Geräumig. Größer als d. Pf.-Kirche. Stillos. (Im Schiffe ein Tonnengewölbe.) Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken, mit d. Kirche nicht in Proportion. Cons. dub.***) Patr. Hl. Sebastian M. 3 altar. p. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am Patroc. und allwochentlich 1mal hl. Messe. (Gestiftet vom Pfarrer Johannes Kayser v. Einspach im J. 1560 auf d. Hochaltar. **Deutinger** Mat. II. S. 277.) Concurs: Am Sebastianstage. Außerordentl. Andachten: Jeden Sonntag in d. Fasten Nachmittags-Andacht mit Predigt durch d. Cooperator; an den Quatemp.-Sonntagen Nachmittagspredigten u. Andacht durch den Pfarrer; 2 Schauer-Aemter. **Stiftungen**: 12 Monat-Messen; 1 Jahrt. mit Requ. u. 1 Bei-Messe; 8 Quat.-Aemter. Am Mariä Heimsuchungsfest kommt die Gemeinde von Maisach, begleitet von einem Priester, mit d. Kreuze hieher. **Bruderschaft vom hl. Sebastian.** Oberhirtl. conf. im J. 1656 („autoritate ordinaria instituta" **Deutinger** loc. cit.) vom Bschf. Albrecht Sigmund, eingeführt im J. 1661. Mit den Ablässen d. Bruderschft. v. P. Alexander VII. Titularfest: Sebastianstag. Nebenfeste: Die 4 Quat.-Sonntage. Andachten: Am Hauptfeste wie an d. Nebenfesten Amt, Nachmitt. Predigt u. Procession c. Ss. Am Tage nach d. Titularf. Requ. u. Lobamt für d. Brdsch.-Mitglieder, ebenso, wenn kein Hinderniß eintritt, jeden Quat.-Montag. Am Gründonnerst. geht man mit d. Ss. von hier in d. Pf.-Kirche, das hl. Grab u. die Auferstehungsfeierlichkeit

---

*) Diese Glocke trägt die interessante Aufschrift: „**In deren heiligen Margerden** (Margarethe) **eren. hus aus**". Es war also eine jener Glocken, womit man das „Hußaus!" läutete. (Vgl. **Meine** Geschichte d. Domkirche zu U. L. Frau. S. 374.)

**) Ueber die Consecration liegt keine Urkunde vor, weshalb sie hier als dubia steht. Jedoch finden sich in d. Kirche eingerahmte Holztafeln, welche besagen, daß der Hoch-Altar nebst dem Leonhards-Altare vom Bischofe Johann Franz v. Freising am 24. Mai 1705, die 2 Seiten-Altäre aber von demselben am 26. Sept. 1707 consecrirt worden seien, sohin wohl auch die Kirche selbst, wenn es nothwendig war. Der lapis insertus auf d. Leonhards- u. Katharinen-Altare war locker geworden, und wurden selbe durch Portat. ersetzt.

***) Auch hier ist ein Consecrationsjahr nicht aufzufinden, eine hölzerne Tafel theilt aber mit, daß Bisch. Joh. Franz am 26. Septb. 1707 den Hochaltar „in hon. Ss. cruoris Domini", die Seitenaltäre „in hon. B. V. M." und „S. Sebastiani" consecrirt habe. Als im J. 1804 auch diese schöne Kirche als „entbehrlich" demolirt werden sollte, erhielt der damal. Pfarrer Metzger den oberh. Auftrag (vom 29. Aug.), die Reliquien „ohne Aufsehen" aus d. Kirche zu entfernen. Zwar gelang es seinem eifrigsten Bemühen, die Kirche zu retten, aber die Altäre waren bereits exsecrirt. Als bei einer Haupt-Reparatur das Tonnengewölbe hergestellt wurde, blieben die Mauern des Schiffes u. das Gewölbe des Presbyteriums stehen, war also d. Kirche noch als consecrirt zu betrachten. **Schmid's** Matrikel sagt: Altare majus, consecr. in hon. Ss. Cruoris Dni, ubi statua Ss. Salvatoris beneficiis claret et publicis processionibus visitatur.

ist aber in d. hl. Blutkirche. Die Stiftungen wurden 1804 dem Vermögen der Pf.-Kirche überwiesen. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 1775 fl. 31 kr., b. nicht rent. 622 fl. 51 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Lauterbach, östlich vom Pfarrsitze gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit beschränkt (zu schmal). Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm (Dachreiter) mit 2 Glöckchen v. d. J. 1694 u. 1696 (Joh. G. Scharrer in München). Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Jacobus d. Gr. 4 alt. p.*) Eine nach der Kirche hin offene, an sie angebaute Capelle enthält die Familiengruft der Grafen v. Hundt. Ss. Cm. ohne Cap. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig abwechselnd mit Palsweis und Ueberacker, sohin jeden dritten Sonntag; außerdem an den Frauenfesten (Lichtmeß ausgenommen), Oster- u. Pfingst-Montag, Stephanitag, am hl. Dreifaltigkeitsfeste u. am Patroc.; am Weihnachtstage das 2. Amt. Außerordentl. Andachten: In der Allerseelen-Octave 7 Rosenkränze; Rorate; am Charfreitag u. Charsamstag Kreuzweg (cor. Ss. im hl. Grabe, gestiftet); 1 Schauer-Amt. Stiftungen: 12 Aemter mit Vortrag, an Sonntagen durch den Coadjutor zu halten; 5 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 1 Jahrt. nur mit Requ.; 18 Jahr-Messen; 8 Quat.-Messen. — Meßner: D. Z. der Schuhmacher des Ortes. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3679 fl. 36 kr., b. nicht rent. 1323 fl. 18 kr.

Schloß-Capelle in Lauterbach. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Hat keinen Thurm, sondern nur ein Gestell für die 2 Glöckchen. Bened.**) Patr. Hl. Jungfrau Maria (7 Schmerzen, Vesperbild). 1 altar. p. Gestiftet: 5 Jahrmessen, 8 Quat.-Messen und 12 Monatmessen. Der Meßnerdienst wird versehen wie in d. Filial-Kirche Lauterbach.

2. Palsweis, südöstlich vom Pfarrsitze gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Ursprünglich vorgothisch, Anbau stillos. Geräumigkeit beschränkt. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken (1 ohne Jahreszahl, 1 von Hubinger in München 1859). Cons. dub. Patr. Hl. Urban P. M. 3 alt. f. Ss. Cm. Orgel. Gottesd.: Jeden dritten Sonntag abwechselnd mit Lauterbach und Ueberacker; am Neujahrtag, Lichtmeß, Ostersonntag u. Patroc. Stiftungen: 3 Jahrt., worunter 2 mit Lib. u. 1 Beimesse; 18 Jahr-, 8 Quat.-Messen. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Einspach. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4566 fl. 33 kr., b. nicht rent. 1517 fl.

3. Ueberacker, südlich von Einspach gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 unbed. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Bartholomäus (ursprüngl. auch d. Hl. Valentin B.). 3 altar. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag und am Dreikönigsfeste, Palmsonntag, Pfingstsonntage, Frohnleichnam, Allerheiligen u. Patrocin.; am Weihnachtstage das 3. Amt. Stiftungen: 15 Sonntags-Gottesd., durch den Coadjutor zu halten; 5 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 2 Aemter; 50 Wochen-Messen;

---

*) Auch hier ist eine hölzerne Tafel, worauf zu lesen, daß am 27. Sept. 1707 d. Hoch-Altar u. die 2 Seiten-Altäre vom Bischof Johann Franz consecrirt wurden. Ebenso der in der Gruft-Capelle. Letzter Zeit hatten sich die Altarsteine vom Mauerwerke losgemacht, u. wurden statt ihrer portatilia eingelegt.

**) Der damalige Pfarrer Amadeus Oefele erhielt die bischöfl. Erlaubniß zur Benediction. Die Urkunde liegt bei den Decanal-Akten v. Egenhofen.

14 Jahres-Messen. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5622 fl. 10 kr., b. nicht rent. 2239 fl. 24 kr. Passiv-Cap. 1350 fl.

Die Pollen- oder Wolfgangs-Capelle steht auf dem Gemeindegrund von Ueberacker. Ueber ihre Entstehung u. Alter ist nichts bekannt. Die Sunderndorff'sche Matrikel weis von ihr nichts (Deutinger. M. III. S. 323), die Schmid'sche aber kennt sie schon als alt u. ruinos (Deutinger M. II. S. 278) u. erzählt, daß der Müller Wolfang Aichmüller selbe mit bischöfl. Erlaubniß vom 10. Mai 1700, schön herstellte, vergrößerte und auch dotirte. Er stiftete nemlich in selbe die 2 Aemter u. 50 Messen, welche wir oben bei Ueberacker erwähnten. Schmid nennt sie: „Capellam in honorem B. V. Eremitanae dedicatam", also zu Ehren der Muttergottes in Einsiedeln. Er gibt auch an, daß sie am 8. Mai Kirchweih feierte, sie scheint also cons. gewesen zu sein — jedenfalls bened., u. hatte einen Thurm mit 2 Glöckchen. Patroc. war am St. Wolfgangstage. Durch Ministerial-Rescript vom 10. Febr. 1811 wurde sie zum Abbruche u. resp. Verwendung zum Schulhausbaue in Einspach bestimmt, blieb aber dann doch stehen. Erst im J. 1863 wurde sie gemäß Ordinariatsbeschlusses vom 9. März im Einverständnisse mit der K. Regierung exsecrirt, und besteht nun mit oberhirtl. Genehmigung vom 7. Dezbr. 1863 als Feld-Capelle. Die Aichmüller'sche Stiftung wurde in die Filialkirche transferirt, und das Vermögen der Capelle mit dem der Filialkirche vereinigt.

Die Ulrichs-Capelle in Anzhofen ist alt, und derzeit Eigenthum zweier Bauern daselbst. Erbauungsjahr unbekannt (Sunderndorff kennt sie schon). Stillos. Baupfl.: Die beiden Bauern. Dachreiter-Thurm mit 1 Glöckchen. Wahrscheinlich bened. Patr. Hl. Ulrich B. 1 alt. Gottesd.: Nur am Patroc. — Meßner: Ein Bauer.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarrei. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 3263 fl. 32 kr. Lasten 1113 fl. 11 kr. 7 hl. Reinertrag 2150 fl. 20 kr. 1 hl. Onus-Capital: 7600 fl. mit jährl. Absitzfrist nebst Zins zu 190 fl., erlöschend 1899. Widdum: 67 Tagw. Aecker, 26 Tagw. Wiesen, 10 Tagw. Wald und 4 Tagw. Oedung*). Bonität: 9. Das Pfarrhaus, erbaut in d. ersten Hälfte des vor. Jahrhunderts, ein solides, geräumiges, ansehnliches Gebäude, wurde im J. 1856 gründlich reparirt. Zu den Pfründegebäuden gehört auch das an den Gottesacker angebaute sog. Cooperatorhäuschen, das, zur Zeit unbewohnt, provisorisch zur Aufbewahrung von Kirchengeräthschaften überlassen wird. Die Oeconomie-Gebäude wurden im J. 1857 mit einem Kosten-Aufwande von 7600 fl. ad onus successorum neu u. gut gebaut. Baupflicht: D. Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator für die 3 Filialen, 1 Coadjutor, zunächst wegen der Schulschwestern, laut Stiftungsbrief vom 20. Juni 1858**), u. der Gutsherrschaft in Lauterbach. Wohnung: Im Pfarrhause.

---

*) Die Angabe des H. Pfarrers Betreffs der Einnahmen, des Widdums und des Onus-Capitales differirt bedeutend von der bei Caudinus, indem ersterer die Einnahmen auf 2560 fl. — kr., die Lasten auf 1095 fl. — kr., sohin den Reinertrag auf 1565 fl. schätzt. Die Onus-Capitalien betr. gibt H. Pfarrer an: 6975 fl. mit Absitzfrist 2c. von 364 und 404 fl. v. J. 1865 —1898. Das Widdum nimmt Caudinus als 105 Tagw. 60 Dez. groß, während es 107 Tagw. hat.

**) Die im J. 1852 zur Pfarrei Einspach behufs der Haltung eines zweiten Hilfspriesters für die Filiale Lauterbach mittels eines Capitals von 4100 fl. gemachte u. im J. 1858 mit 200 fl. vermehrte Zustiftung wurde durch die Stifterin Frau Johanne, verw. von Röckhel, geb. Gräfin von Hundt, früher Besitzerin des Schloß- u. Fidei-Commißgutes Lauterbach, jetzt im Salesianerinen-Kloster zu Dietramszell (wo sie 1. Mai 1865 mit dem Namen Anna Theresia Profeß

IV. Schulverhältnisse. Es befinden sich d. Z. im Pfarrbezirke 3 Schulen, nemlich 1 im Pfarrdorfe mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 56, der Feiertagsschüler: 27. Dann 1 Schule in Ueberacker mit 1 Lehrer. Zahl d. Werkt.-Schüler: 50, der Feiert.-Schüler: 20; endlich 1 Mädchenschule in d. Filiale Lauterbach mit 2 Schulschwestern. Zahl d. Werkt.-Schülerinen: 55, d. Feiert.-Schülerinen: 6. Die Kinder aus Fußberg gehen nach Ueberacker u. Lauterbach zur Schule (vgl. S. 173), dagegen besuchen die Kinder von Anzhofen die nahe Schule zu Maisach.

V. Kloster. In Lauterbach ist ein Filial-Institut der armen Schulschwestern (mit 3 Profeßschwestern). Dieselben wohnen im Schulhause, welches Eigenthum der Gutsherrschaft ist, ihnen aber, solange die Schule besteht, zur Benützung überlassen wird.

Kleine Notizen. Ueber alte Schanzen zwischen Einspach u. Sulzemoos sehe man F. H. Gr. von Hundt's treffliche Arbeit über die „Alterthümer des Glongebietes" (im Oberb. Arch. Bd. XV. S. 270 u. ff., nebst den Tafeln II. III), worin sehr interessante Mittheilungen gemacht werden. Die Ortschaft Avinpah, Ainspah wird bei Meichelbeck (t. I. p. II N. 95) genannt, und schenkte ein Ehepaar, Walther und Hiltine, mit Erlaubniß Thassilo's, einige Besitzthümer daselbst an die Kirche des hl. Andreas in Freising („ad Monasterium Hukiperhti") schon zur Zeit des Bischofs Aribo*). Im 12. Jahrhunderte erscheint in Einspach ein Adelsgeschlecht, bei welchem die Namen Igiensbach, Igensbach, Eginosbach u. Einspach abwechseln. Wir finden 5 Glieder dieser Familie: Egelolf, Rupert, Werner, Ortlieb und Otto, zwischen 1160 u. 1210 in den Mon. Boicis. (p. VII. 355; IX. 436; X. 48. 400. 413. 418; XIV. 135; VIII. 447. 458. Oberb. Arch. XV. 275.) Nach der Gründung des Klosters Fürstenfeld gehörte es als Hofmark zu selbem. (Wenning topogr. Bav. S. 44.) Eine Zeitlang hatten es die Eisenhover inne (Hundt Stammenbuch I. S. 190). Die ersten 4 urkundlich bekannten Decane des „Capitels an der Glon" waren die Pfarrer von Einspach: Conrad (im J. 1314; Mon. Boic. p. XVIII. pg. 75), Johannes Blank, Ulrich u. Castulus (v. J. 1320—1360). Daß Einspach bereits im J. 1004 eine Pfarrei war, wo sogar ein Caplan neben dem Pfarrer gewesen, möchte aus der alten Tafel, welche in der Heil. Blutkirche hängt, im J. 1669 renovirt wurde, und von dem Wunder des dortigen Kirchenbrunnens erzählt, klar hervorgehen, insoweit natürlich solche alte Aufschreibungen auf

---

machte), laut vor dem Pfarr-Amte Einspach unter'm 27. Aug. 1865 protocollarisch niedergelegter Erklärung, gegen Auflegung einiger Gottesd. u. die Verbindlichkeit für den Pfarrer, bei jeder vollen vierteljährigen Erledigung der Coadjutorie und dem dadurch verursachten Cessiren der gestifteten Gottesd., je 20 fl. dem Stiftungs-Capitale zu admassiren, neuerdings aufgebessert mit einem Capital von 2000 fl. (Schematism. 1865. S. 270 N. 2.)

*) Es wurde eingewendet, daß das Collegiatstift St. Andrä in Freising erst unter u. durch Bischof Ellenhard im J. 1062 errichtet worden sei; damit ist aber durchaus nicht zu beweisen, daß ein „Oratorium" oder eine „congregatio ad S. Andream" schon im 8. Jhdte. bestanden habe. Hiefür sprechen die Urkunden N. 95, dann 235 und 605. Meichelbeck (tom. I. p. I. pg. 255) gibt zu, daß früher bereits eine Andreaskirche dagewesen, die schon zur Zeit des Bischofs Egilbert († 1039) pfarrliche Rechte gehabt habe. Warum er sich der Urkunde 95 dort selbst nicht mehr zu erinnern scheint, ist mir unerklärlich. Ueber das Auffinden uralter Mauerstücke innerhalb der St. Andreas-Collegiatstiftskirche vergleiche man Zarbl's interessante Mittheilungen in Baumgartner's Freisinger-Chronik S. 525. Westenrieder (Beiträge Bd. III S. 34—37) baut auf die Urkunde N. 95 allerlei Erklärungsversuche des „Hukipertsklosters", vergißt aber ganz, bei Allegirung der Urkunde den Namen „Avinpah" anzuführen. Hugibert ist wohl der Besitzer von Holzhausen, den die Urkunde N. 87 nennt. — Meichelbeck erklärt „Avinpah" als „Ainpach, praefecturae Tölzensis".

historische Glaubwürdigkeit Anspruch machen können. Mitten in der Kirche nemlich, nur wenige Schritte vom Hoch-Altare, außer dem Speisgitter, steht ein uralter Zieh-Brunnen, mit einem Eimer an langer Kette versehen. Ueber den Ursprung desselben erzählt nun die alte Tafel Folgendes: Es sei ein Hirt zu Lauterbach im J. 1004 zur Oster-Communion gegangen, habe aber „in seiner Einfalt" und von dem Wunsche getrieben, seinen lieben Heiland selbst „in der Wohnung lieben u. loben zu können", das hl. Sakrament aus dem Munde genommen, u. es in einem Tüchlein bergen wollen. Da sei ihm aber dasselbe aus der Hand entflogen, und als es die Erde berührt, entsprang „vor den Augen von Hunderten" ein Brünnlein, in welchem die hochh. Hostie schwimmend gesehen ward, jedoch bald darnach verschwand, als der Pfarrer u. Caplan selbe erfassen wollten. Das Brünnlein ist geblieben u. alsbald als heilsam für allerlei Uebel erkannt worden. (Deutinger M. II. S. 277. 5*). Schöppner Sagenbuch. Bd. I S. 448. No. 425. Eos Jahrg. 1818. N. 64. S. 260.) In einem amtlichen Berichte des früheren H. Pfarrers J. B. Stettner (vom J. 1864) wird erzählt, daß der glaubenslose Pfarrer Sigler das Wunder aus dem Gedächtnisse der Einspacher zu tilgen versuchte, indem er die Namen der Altäre veränderte, dann Salz in den Kirchenbrunnen werfen ließ, um das Wasser ungenießbar zu machen. Die Bemühung war aber eine fruchtlose, und es kam eine Zeit, wo Sigler in großem Leiden noch selbst seine Zuflucht „zum Hl. Blute" nahm. Sein Andenken ist zu Einspach nicht im Segen, denn es giengen unter ihm auch manche Stiftungs-Capitalien zu Verlurst. In der hl. Blut-Kirche befindet sich ein hübsches Gefäß, worin Erinnerungs-Gegenstände an das geschehene Wunder sich befinden. Es heißt nemlich in den Versen der alten Tafel unter ander'm von dem Hirten: „.... Er schnell nach Hause geeilt, hat auf der Stüßl sich was verweilt (an einem Zaune?), will die Hostie nehmen aus seinem Mund, damit er's in ein reines Tüchlein wundt; da entwich ihm das hl. Sacrament und blieb an einem Spalten hangen, von danen durch einen Wind erhoben ist dieß Englsbrod völlig zur Erd' geflogen". Das genannte silberne Ostensorium nun zeigt die Worte: „De sindone, cui involuta, et palo, cui affixa erat S. hostia in Einspach. ao. Dni. 1004. Auf der Rückseite: „Ex dono F. S. Schweiger, parochi ... 1732.

Im J. 1363 schon stiftete Berchtold von Rottbach einen Jahrtag nach Einspach. (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 270; vgl. Bd. IX. S. 252 e. Urkunde vom J. 1391.) Die Ortschaft „Präckh" (Prack) ist erwähnt in einem Vergleiche vom Juni 1603. Oberb. Arch. Bd. XXVII. S. 299. Lauterbach kommt bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 183, dann 1014. 1053. 1377) schon zu Zeiten des Bischofs Atto (784—810) vor als Hluttrinpah, Lutrinpah, später Luterbach. Das alte Ministerialengeschlecht der Dachauer führte seit dem J. 1334 den Namen: „Dachauer von Lauterbach", u. es scheint, daß zwischen 1224 und 1334 Lauterbach u. Palsweis von selben erworben wurden. Durch Heirath der Margaretha Dachauer (um 1439) kam Lauterbach an ihren Gatten Hanns Hundt von Dorf aus d. Pinzgau. Derselbe kaufte noch einen großen Antheil zu diesem Besitze und so wurde dieß Schloßgut der spätern Grafen von Hundt Eigenthum, später auch Palsweis.

---

*) Schmid's Matrikel sagt: „Ecclesia (ad S. Cruorem) miraculosa origine celebris, ubi s. hostia, a communicante ex ore extracta, et in terram delapsa, puteum scaturire fecit, unde fons, in medio ecclesiae situs, beneficus est, et salubres praesertim contra fluxum sanguinis ex naribus aquas continet". (Deutinger M. II. loc. cit.)

(Vgl. Oberb. Arch. VI. S. 372 u. ff. Die Urkunde vom J. 1467 in Bd. IX. S. 403 bezieht sich auf das Lauterbach im Bez.-A. Schrobenhausen. Obernberg Reisen Bd. III. S. 364. Wenning topogr. B. I. S. 46. Hundt Stammenbuch I. S. 181—2. Eisenmann topogr. Lexicon. I. S. 1050. Bayerns Chronik S. 113. Zimmermann g. Calender. S. 241. Zech Anzeige ꝛc. S. 36. 101. Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 784. 974. 980. 1034 u. a. m.; Bd. XXV. N. 1911. Ueber den Namen „Lauterbach" vgl. Gotthard loc. cit. S. 20. Ueber Palsweis, früher „Palmswies, Palmswiers, Palmweis", welches früher zu Eisolzried gehörte, vgl. Oberb. Arch. Bd. VI. S. 273. 374; VIII. S. 252 Urkunde v. 1388. Eine Schankung des Patriciers Gabriel Ridler an das Angerkloster in München v. J. 1405, bestehend aus einem Hofe, Mühle u. a. zu Palmwiers, findet sich Bd. V. S. 95. Ueber einen frühern Pfarrer Bd. XXVII. S. 301.)

Eine Halbstunde nordwärts vom Schlosse Lauterbach wurden 6 röm. Grabhügel aufgefunden. (Ob. Arch. Bd. I. S. 119.)

Ueberacker wird als „Uparacha" unter Bischof Hitto im J. 819 schon erwähnt. (Meichelbeck t. I. p. II. N. 390 u. 693, dann Oberb. Arch. Bd. VII. S. 133.) Ein adelig Geschlecht der Ueberacker kommt oft in Urkunden vor. Näheres hierüber würde hier zu weit führen. (Man vergl. Mon. Boic. v. I, wo in d. Jahren 1317—1459 diese Familie in 26 Urkunden erscheint, und auf Tafel II. N. 37 ihr Wappen ist. Ebenso vol. V. tab. III. N. 87; dann vol. VI. pg. 339 u. 374 ein Otto Ueberacker im J. 1287; vol. X. pag. 304. Oberb. Arch. Bd. III S. 177; VII. S. 194. VIII. S. 405. 409. 412.)

Anzhofen nennt Meichelbeck Aninhofa im J. 829 (t. I. p. II. N. 537. Vgl. Oberb. Arch. Bd. VI. S. 14. 34; VII. S. 109; IX. S. 408). — Im J. 1846 war Mission in Lauterbach durch P. P. Redemptoristen, im J. 1862 durch P. P. Capuziner eine solche in Einspach.

---

8. Emmering b/Bruck.

Pfarrei mit 1161 Seelen in 209 Häusern.

Emmering Dorf Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ .	412 S.	85 H.	— St.
Esting D. Fl.-K. Schl.-Cap. ✠	280 „	46 „	¾ „
Graffelfing D. . . .	48 S.	6 H.	1½ St.
Olching D. Fl.-K. Schule ✠	415 „	71 „	1 „
Roggenstein E. mit Cap.	6 „	1 „	¾ „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 1½ Stunden. Ebene Lage. Von Südwest gegen Ost von der Amper durchflossen. Die Starzell, e. kleines Flüßchen, zieht von Süden nach Norden durch einen Theil der Pfarrei. Beide Wässer erschweren, wenn sie anschwellen, bisweilen die Communikation zwischen der Pfarrkirche, Olching und Esting.

2) Die Ortschaften der Pf. gehören in's Bez.-Amt u. Ld.-Ger. Bruck, in's Bez.-Ger. München r/Isar u. in die Gemeinden: Emmering, Esting, Geißelbullach und Olching.

3) Eine frühere Ortschaft „Gegenpointh" (Deutinger II. S. 281 in der Schmid'schen, u. Bd. III. S. 218 schon in der Conradin. Matrikel erwähnt als „Gekenpevnt"), wo ein Schloß nebst Capelle, eine Mühle ꝛc. gewesen, ist ganz untergegangen.

4) Auch eine in Graffelfing bestandene Capelle ist eingegangen.

I. **Pfarrsitz:** Emmering bei Bruck, an der Dachauerstraße, der Landsberger-Eisenbahn und dem Amperflüßchen gelegen. Nächste Bahnstationen: Bruck, ½ Std.; Maisach, 1 Std., und Olching, 1⅛ Std. Nächste Post: Bruck.

a) Pfarrkirche. Erstes Erbauungs-Jahr unbekannt. Am 30. Juni 1809 in Folge wiederholten Einschlagens des Blitzes in einen Schutthaufen verwandelt, wurde selbe im J. 1810 sehr einfach und stillos neugebaut, der Thurm aber 1811. Beides aus d. Kirchen-Vermögen. Die Sakristei hatte man ganz vergessen, weil man damals mehr geübt im Kirchendemoliren war, als im Erbauen derselben. Ein sehr kleiner und unpassender Platz hinter d. Hoch-Altare sollte hiezu verwendet werden. Als der damalige Pfarrer Fr. X. Fischer befördert u. statt seiner am 4. October 1811 Georg Joseph Müllbauer vom Könige ernannt wurde, stand Kirche u. Thurm da, aber alles Andere, jede Einrichtung, selbst ein Hoch-Altar fehlte. Nach langem Bemühen erhielt der Pfarrer einen alten Altar aus der Kirche St. Leonhard in Inchenhofen (mit dem Bilde des hl. Nikolaus) durch die Regierung erst im J. 1814. Die Kirche hat zu wenig Raum. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. 4seitiger Spitz-Thurm mit 3 Glocken ohne histor. Werth. Cons. dub. Patr. Die Heiligen Johannes d. T. u. der Evangelist. Neben-patr. Hl. Nikolaus B. 3 altar. p. Ss. B.*) Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden 1. und 3. Sonntag (in Abwechslung mit Esting, wohin der zweite, und Olching, wohin der vierte trifft); dann an den Festen des Herrn und U. L. Frau**). Septen.-Abl.: Neujahr, Johann d. T. und Kirchweih. Außerordentl. Andachten: Rorate und in d. Fasten Kreuzweg-Andachten. Auch ist es alter Gebrauch, daß während d. Fastenzeit jedesmal Abends um 5 Uhr ein Glockenzeichen gegeben wird, worauf sich d. Orts-bewohner in der Kirche zu einer kurzen stillen Andacht versammeln, doch ohne Priester. Stiftungen: 4 Jahrt. mit Vigil, Requ. u. Lib., darunter 1 mit 2 Beimessen; 12 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 1 Jahramt; 4 Quat.-Messen; 14 Jahrmessen. Bittgänge: Altherkömmlich am Michaelistag nach Grafrath, auf Ansuchen mit priest. Begleitung; am Sonntage nach Johann d. T. geht d. Gemeinde ohne Begleitung nach Aufkirchen (am Starnberger-see), zur Danksagung für „absonderliche Hilfe in Feuersnöthen"; endlich am Tage vor Christi Himmelfahrt geht d. Gemeinde (ohne priesterl. Begleitung) nach Andechs. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7426 fl., b. nicht rent. 2612 fl. 42 kr. Passiv-Rest: 11 fl. 33 kr.

(Bei Emmering ist eine Feld-Capelle ohne Bedeutung.)

II. Filialkirchen. 1. Esting, an der Amper gelegen, mit Brücken über dieselbe. Erbauungs-Jahr unbekannt, scheint sehr alt. Früher vielleicht ein schönes Kirchlein, jetzt stillos. Geräumigkeit etwas beschränkt***). Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. (Abbildung von Ort u. Schloß bei Wenning topogr. I. S. 43.) Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus Erz-M. 3 altar. f. Ss. Cm. Gottesd.: Jeden dritten Sonntag im Turnus mit Emmering u. Olching, dann am Patroc., am Oster- u. Pfingst-Montage×); im Advent einige Rorate. Stift-ungen: 6 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 3 mit Requ.; 1 Lobamt und 1 Jahr-

*) Das Taufwasser wurde schon zu Schmid's Zeiten nebst den hl. Oelen auch in Esting u. Olching aufbewahrt.

**) Als Hauptpatrocinium gilt Johann d. Täufers Fest.

***) Der schon erwähnte Pfarrer Müllbauer beschreibt die Kirche ungünstig, er nennt sie „klein, unansehnlich, dunkel und feucht („derb"), ja, der Bauart nach, mehr einem heidnischen als katholischem Tempel ähnlich sehend". Ebenso schildert er die Kirche zu Olching.

×) In früherer Zeit, als ein Cooperator in Emmering war, hatte selber den regelmäßig ab wechselnden Pfarr-Gottesd. in Olching und Esting, bloß mit Ausnahme der Kirchweihen u. Patrocinien der Capellen zu Gegenpoint, Roggenstein u. Graßlfing (Deutinger Matr. Bd. II. S. 282).

Messe. Am Pfingst-Montage ist Felderumgang c. Ss. mit d. 4 Evangelien. — Eigener Meßner („der Meßnergütler"), der auch d. Z. Cantorsdienst versieht. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3349 fl. 50 kr., b. nicht rent. 1607 fl. 44 kr. Passiv-Rest: 13 fl. 23 kr.

Nebenkirche: Die Schloß-Capelle in Esting. Erb.-Jahr unbekannt, wahrscheinlich mit dem der Einweihung zusammenfallend. Stillos. Baupfl.: Der Schloßbesitzer. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Wahrscheinlich nur bened. im J. 1666 (nach Wenning loc. cit.). Patr. M. Himmelfahrt. 1 altar. f. Hieher gestiftet: 12 Monat-Messen („ex antiquissima fundatione" sagt Schmid. Deutinger. M. II. S. 282. 7) und ein Incurat-Beneficium. — Meßner: Der M. von Esting.

In Graffelfing, damals einer landesherrlichen „Schwaige", befand sich eine Capelle zu Ehren der hl. Jgfr. Maria, und der Churfürst erhielt dort einen Capellan, welcher fast täglich dort die hl. Messe celebrirte, aus eigenen Mitteln. Schon 1681 brannte sie mit der ganzen Schwaige ab, und wurde dafür vom Hauspfleger eine hölzerne (in hon. S. Antonii de Padua) errichtet (Wenning S. 45). Diese ist aber ganz eingegangen, seit Graffelfing ein Militärfohlenhof wurde; die Caplaneistelle beruhte übrigens auf keiner Stiftung. Auch die Capelle hatte kein Vermögen, sondern wurde aus den Erträgnissen der Schwaige erhalten. (Deutinger M. II. S. 283. 10.)

2. Filial-Kirche Olching, an der Münchner-Augsburger-Eisenbahn. Erbauungs-Jahr unbekannt. Presbyterium gothisch, Anbau stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken (die kleinere vom J. 1692, Paul Kopp in München; d. größere von Bauer in München, 1861). Cons. dub. Patr. Hl. Petrus u. Paulus Ap. 3 altar. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden 4. Sonntag u. am Patrocinium; im Advent einige Rorate (nicht gest.). Stiftungen: 7 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 6 Jahrt. mit Requ.; 6 Jahrmessen. Am Dreifaltigkeitssonntage ist Felderumgang c. Ss. mit 4 Evangel., ebenso am Patrocin. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5836 fl. 27 kr., b. nicht rent. 1525 fl. 35 kr.

Nebenkirche. Die Capelle zu Roggenstein. Erbauungs-Jahr unbekannt. Klein. Stillos. Baupfl.: Das Militär-Aerar*). Dachreiter-Sattel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Georg M. Gottesd.: Am Feste des hl. Joseph u. am Patroc. (früher auch an den Tagen der HH. Bartholomäus u. Margaretha). Da aber Paramente fehlen, wird d. Z. gar kein Gottesd. mehr dort gehalten. — Meßner: D. Lehrer v. Emmering.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs. S. M. d. König**). Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1633 fl. 26 kr. Lasten 138 fl. 46 kr. 1 hl. Reinertrag 1494 fl. 39 kr. 7 hl. Onuscapital: 1000 fl. mit Abfitzfristen von jährl. 50 fl. vom J. 1868—1887 nebst Zinsen. Widdum: 140 Tagw., wovon circa 11 Tagw. Holz. Bonität: 6. Pfarrhaus zu Anfang dieses Jahrh. erbaut, geräumig u. entsprechend. Oekonomie-Gebäude erbaut 1868***). Baupfl.: D. Pfründebesitzer. — Hilfspriester: 1 Beneficiat in Esting. (Früher war ein Cooperator hier. Deutinger loc. cit. S. 281.)

---

*) Roggenstein und Graffelfing gehörten nemlich zum Militärfohlenhofe in Fürstenfeld.

**) Früher hatte der Abt u. d. Convent von Fürstenfeld auf die Pfarrei zu präsentiren, u. zwar, wie Schmid sagt: „Ex permutatione juris patronatus ad parochiam in Welshofen prout constat ex instrumento de ano 1474 (loc. cit. S. 281).

***) Schmid's Matrikel sagt (loc. cit.): „Domus parochialis ruinosa est, et horreum incendio consumtum, necdum restauratum est".

Das Incuratbeneficium in Esting wurde durch letztwillige Verfügung des churf. Rathes und Seniors der Hofcapläne Georg Hechenthaller am 2. Sept. 1737 in die dortige Schloß-Capelle gestiftet*). Das Patronats-Recht hat die Gutsherrschaft. Die ursprüngliche Verpflichtung lautet auf wochentlich 6 Messen u., wo nöthig, Aushilfe im Beichtstuhle in der Fil.-Kirche Esting. Eine Zeitlang hielt d. Beneficiat auch Schule, wofür er 100 fl. in Geld und seinen Holzbedarf erhielt. Als ihm aber diese später abgenommen wurde, und dem zu Folge auch die entsprechenden Bezüge aufhörten, bat er am 7. Febr. 1844 mit Consens und Befürwortung des damaligen Gutsherrn A. Hermann, um Reduction d. Messen auf wochentl. 4, und erhielt selbe auch durch Ordin.-Beschluß vom 16. Febr. dess. Js. auf den Zeitraum von 3 Jahren. Am 9. Juni 1863 wurde eine weitere Reduction auf 3 Messen wochentl. gewährt, welche nun von 3 zu 3 Jahren wieder zu erneuern ist. Die letzte lautet vom 22. Nov. 1870, wobei dem Beneficiaten aber nicht bloß der Beichtstuhl, sondern überhaupt „Aushilfe in der Seelsorge" empfohlen wird**); auch soll er die Messen womöglich in Esting persolviren. Fassion nach Caudinus: Einnahmen 433 fl. 38 kr. Lasten keine. Das Beneficial-Haus, zweistöckig, ist sehr entsprechend, nur parterre etwas feucht. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Garten u. Gründe: 4 Tagw. 48 Dez. Bonität: 5.

IV. **Schulverhältnisse.** Die Pfarrei hat zwei Schulen, nemlich eine in Emmering mit 1 Lehrer, 60 Werktags- u. 15 Feiertagsschülern, und eine in Olching mit 1 Lehrer, 100 Werktags- und 40 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. 1. Ueber den Namen „Emmering" vergl. Gotthard's Abhandlung S. 12.

2. Daß in dieser Gegend die Römer eine Straße u. Castelle besassen, ist außer allem Zweifel, und möchte erstere von Althegnenberg über Bruck nach Böhring sich gezogen haben. Schon im J. 1789 hat d. Academie der Wissenschaften eine eigene Commission, wobei Westenrieder u. Kennety sich befanden, abgeordnet, um die Römergräber, welche in dieser Gegend so häufig sich fanden, näher zu untersuchen. Eine genaue Beschreibung der Resultate bei Esting gibt Westenrieder im IV. Bde. seiner Beiträge S. 366—84. (Vgl. auch Obernberg's Reisen Bd. III. S. 338 u. ff. Oberb. Arch. Bd. VIII. S. 143.) In der christlichen Zeit erscheint „Emheringas, auch Emheringon" im J. 828 bei Meichelbeck (tom. I. p. II. N. 530 u. 802) und schon vor dem J. 810 (tom. I. p. I. pg. 98) wird bereits „Ehstingas" genannt (N. 201), nach dem J. 855 dann das nun verschwundene Schloß Geckenpeunt oder Gegenpointh, „Kekinpivnt" (N. 802). In den Urkunden des Kl. Indersdorf (wird am 3. Febr. 1332 ein „Wlfing von Emmering" als Bürge aufgeführt, welcher am 17. Aug. 1343 nochmal, mit dem Namen „Wülfinch", auftritt. Oberb. Arch. Bd. XXIV N. 136. 163. 1577). Schon im J. 1580 waren in Emmering drei Höfe, grundbar zum Stifte St. Emeran in Regensburg, worüber die Vogtey dem Herzogthume Bayern lehenbar war. (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 365; vgl. 274.) Früher gehörte d. Pfarrbezirk in's Landgericht Dachau, u. schon das Urbarium ducatus Bajuwariae superioris v. J. 1280 zählt „Emberingen"

---

*) Genannte Matrikel bemerkt hiezu: „quae fundatio necdum ad suum finem deducta est, brevi autem tempore deduci speratur". (S. 283.)

**) Auch die zweite Reduction (auf 3 Messen) begutachtete der Gutsbesitzer u. Patron J. P. Rauch. Wir ersehen aus diesem Aktenstücke, daß der Beneficiat vom Pfarrer von Emmering „für Cooperatorsdienste nach einem alten Uebereinkommen jährl. 32 fl. bezieht".

mit seiner Steuerpflicht beim „Officium Dachowe“ auf (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pg. 278), wohin auch „Olchingen“ zugetheilt war. (S. 279.) Letzteres scheint früher ein Pfarrsitz gewesen zu sein, weil in einer Urkunde aus der Zeit von 1220—30 (Oberb. Arch. XXIV. S. 23. N. 41) ein „Mangoldus decanus de Olchingen“ unterschrieb*). Das ewige Licht daselbst ist Stiftung des großen Churfürsten Maximilian I. vom J. 1613 (ebenda Bd. VII. S. 99). Im J. 1864 schlug der Blitz in d. Kirche zu Olching. Der Strahl gieng durch d. Thurm in der Mitte des Hochaltares herab, ohne zu zünden, eilte von da durch die Sakristei über die Kanzel-Stiege und drang in der Nähe des Seitenaltares wieder durch die Kirchenwand in's Freie. In Esting war schon im J. 1550 ein „Land-Amtmann Bernhardt Hael“, welcher von Dachau aus dort aufgestellt war. (Ebenda Bd. XXV. S. 286. No. 1968.) In der Geschichte Ludwig des Bayern erscheint Esting bemerkenswerth, weil Herzog Leopold, der Bruder Friederich des Schönen von Oesterreich, im J. 1322 daselbst ein Lager errichtet hatte, um diesen zu erwarten u. dann mit ihm die Ampfinger-Schlacht zu schlagen. Es existirte schon im 12. Jahrh. eine edle Familie der Estinger, u. finden wir „Sighart et frater ejus Herman Estingen“ urkundlich um 1180. (Ebenda Bd. XXIV. S. 14. No. 21). Esting war später im Besitze der Preysinger, dann der Hechenkirchner. Darnach kaufte es Johann Senser u. ließ 1698 das alte Schloß großentheils neuerbauen, wobei die schon früher errichtete Capelle stehen blieb. Nun kam das Gut an die Grafen Spreti, u. in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhdts. an den Sekretär Joseph Hörmann. (Vgl. Wenning topogr. loc. cit. Obernberg. S. 444.) Auf die Pfarrei Emmering präsentirte früher Abt u. Convent von Fürstenfeld**).

3. Ueber das zerstörte Schloß zu Roggenstein, die bortige Adelsfamilie u. die noch von selbem aufgefundenen unterirdischen Gänge hat von Braunmühl im III. Bande des Oberb. Archives (S. 397—406) interessante Mittheilungen gemacht. Ebenso Riedl über daselbst gemachte neue Funde (Bd. VIII. S. 144).

4. Ueber das uralte Geckenpeunt oder Gegenpointh aber, und die dortige Familie der Watt, ihre Schicksale, ihr Sigel, hat Jak. Groß (damals Zollamts-Assistent in Kufstein) mit großem Fleiße „geschichtliche Nachrichten“ gesammelt (Oberb. Arch. Bd. XXI. S. 230 bis 250), die wie ein Echo aus den Gefilden der Vorzeit herüberklingen, da Schloß, Capelle, Familie — kurz Alles, was diese Ortschaft einst besaß, vom Sturme der Zeit wie hinweggefegt ist, so daß es einer Zeichnung (ebenda) und noch einer genauen Localbeschreibung bedurfte, um nur den Platz noch zu finden, wo selbe einst gewesen***)! Leider gestattet unser knappgemessener Raum jedes weitere

*) Bekanntlich verlegte Ludwig d. Strenge seine Stiftung eines Klosters von Thal nach Olching und von hier erst an den dritten Ort Fürstenfeld. (Röckl Beschr. v. Fürstenfeldbruck. S. 8. 9. v. Obernberg III. S. 444 u. a. m.)

**) Als bemerkenswerthe Pfarrer nenne ich: „Sigmund Sintzhawser, Kirchher zv Ehmering“ um 1511 (Oberb. Arch. B. XXV. No. 1820), Nicolaus Koppius im J. 1594. (Ebenda Bd. XXVII. S. 296), u. „Wolfgang Hueber artium ac philosophiae magister“. 1613 (loc. cit. S. 300).

***) Letzteres thaten H. Assessor Stoß (schon im V. Bde. des Oberb. Arch. S. 143) u. die Zeitschrift „Inland“ v. Jahre 1830 (N. 164. S. 666. Vgl. damit Bd. VIII des Ob. Arch. S. 143; ferner Bd. VI. S. 336—7, und Bd. XXIV. No. 21. Ebenso die Quellen d. Geschichte rc. Bd. V. S. 414 u. Anmerkg. Deutinger. Matr. II. S. 281 u. 283). Einiges über das Wort „Peunt“, welches ein Feld bedeutet, das gegen den Viehtrieb abge-

Eingehen in diesen interessanten Gegenstand, u. müssen wir uns mit Hinweisen auf Quellen und mit Citaten begnügen.

---

schlossen ist ꝛc., sieh' in Gotthard's Abhandlung. S. 25. Bei Oefele script. vol. II. pg. 825. a. im „Rotulus Censualis" von Polling, kommt der Name ganz abweichend geschrieben vor, nemlich: Wato de „Gekenbund".

---

9. Grainertshofen (Grunertshofen).

Pfarrei mit 822 Seelen in 153 Häusern.

Grainertshofen D. Pf.-K. Pf.-S. Schl. Schule ✠	172 S.	31 H.	— St.	
Luttenwang D. Fl.-K. ✠	191 „	30 „	¼ „	
Expositur Adelzhofen (Adelshofen) D. Exp.-K. 2 Schulen ✠	316 „	61 „	½ „	
Nassenhausen D. Fl.-K. ✠	143 S.	31 H.	¾ St.	

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 2 Stunden. Die Wege sind gut, nur zwischen Grainertshofen u. Adelzhofen ist bisweilen durch Wasser die Communikation gestört.

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinden: Grainertshofen, Luttenwang u. Adelzhofen.

I. Pfarrsitz: Grainertshofen. Lage: Am linken Ufer der Maisach; gegen Osten an einem freundlichen Hügel-Abhange. Nächste Eisenbahnstation u. Post: Haspelmoor, 1 Stde. (Postbote).

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Restaur. 1867. Renaissançe-Stil, reich an Stuccatur, Plafond-Gemälde ꝛc. 2 gemalte Fenster. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken; zwei von Paul Kopp in München 1684, die dritte von Franz Daller in München 1741. Cons. dub. Patr. Hl. Laurentius M. 3 altar. (1 f., 2 p.). Ss. Neues B. Cm. ohne Cap. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: An Sonntagen abwechselnd mit Luttenwang, u. an den Festen des Herrn u. der Heiligen (ausgenommen die Marienfeste). Concurse: An den 4 Bruderschaftsfesten. Septennal-Abl.: Neujahr, Patrocin. u. Kirchweihfest. Aushilfleistung: In Purk (Augsb.-Diöcese) an M. Empfängniß und hl. Kreuzerfindung (auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: 6 Rorate, 3 Fastenpredigten, in d. Allerseelen-Octave u. an den Samstagen Rosenkränze (cor. Ss. in Cib.). Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; der eine mit 5, der and're mit 2 Beimessen; 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. 2 Beimessen; 4 Jahrt. mit Requ. u. Lib; darunter 1 mit 2, 1 mit 1 Beimesse; 2 Jahrt. mit Requ., wovon 1 mit, 1 ohne Beimesse; 29 Jahrmessen; 5 Quat.-Messen. Bittgänge: 1mal nach Maria-Capell in d. Pf. Schmiechen (Diöc. Augsbg.), am St. Willibaldstage nach Jesewang, am Matthiastage nach Grafrath (D. Augsbg.), am Sebastianstage nach Luttenwang, an Jakobi nach Mammendorf; sämmtl. altherkömmlich (auf Ansuchen) mit priesterl. Begleitung u. einem Amt am Wallfahrtsziele. Armenseelen-Bruderschaft. Oberhirt. Err. 19. Jan. 1723. Aggregirt d. Erzbrudersch. zu Altenhof in München 10. Juli 1724. Abläſſe: Die der Erzbrdschft. Titularfest: Laurentius M. Nebenfeste: Sonntag Lätare, hl. Johannes d. Tf., und erster Adventsonntag (Concurse). Andachten: Am Hauptfeste Frühmesse, Amt c. Ss.,

Predigt, Procession im Freien mit 4 Evangelien; ebenso (mit Ausnahme der Procession) an d. Nebenfesten; an den Quat.-Sonntagen Vigil (Placebo), Dreißiger (c. Ss.) u. Libera; an den Quat.-Montagen Vigil, Requiem, Gedenken u. Libera für die im letzten Quartale verst. Mitglieder; ebenso in d. Allerseelen-Octav Vigil, Requ., Ged. u. Lib. für alle verst. Mitgl. (gestiftet). Brudersch.-Vermögen: a. Rent. 3380 fl., b. nicht rent. 104 fl. 22 kr. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4736 fl. 28 kr., b. nicht rent. 2591 fl. 30 kr. Passiv-Rest: 31 fl. 20 kr.

II. **Filialkirche** Luttenwang. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit unzureichend (Anbau beantragt). Baupfl.: An d. K. die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm (aus einem alten Römerthurme adaptirt) mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr. M. Himmelfahrt. 3 altar. port. Ss. Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit d. Pfarrkirche, dann an d. Feste d. Hl. Stephanus, Oster- u. Pfingst-Montag u. an allen Frauenfesten. Außerordentl. Andachten: 3 Rorate, und in d. zweiten Woche nach Allerseelen Rosenkränze. Stiftungen: 10 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; darunter 8 mit 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 3 mit Requ. u. je 1 Beimesse; 36 Jahrmessen. Am Johann- u. Paultage Felderumgang c. Ss. mit d. 4 Evangel. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Grainertshofen. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7371 fl. 34 kr., b. nicht rent. 2907 fl. 12 kr. Baufond: Capital 350 fl., baar 24 fl. 14 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarre. Fassion: Einnahmen 2229 fl. 42 kr. Lasten 435 fl. 17 kr. Reinertrag 1794 fl. 25 kr. Onus-Capitalien: 3226 fl. und 3150 fl. mit jährl. Absitzfrist von 375 fl. vom J. 1842—1874. Widdum: 66 Tagw. 36 Dez., darunter 7 Tagw. Holz. Bonität: 12. Pfarrhaus: Ziemlich geräumig, practisch, aber schlecht gebaut. Oekonomie-Gebäude neuerbaut 1841. Entsprechend. Baupfl.: D. Pfründe-Besitzer.

IV. **Schulverhältnisse.** Am Pfarrsitze ist 1 Schule mit 1 Lehrer u. 82 Werktags-, 33 Feiertags-Schülern. Kinder kommen hieher aus Langwied (Pf. Purk) u. Römertshofen (Pf. Mohrenweis). Das Schulhaus ist 1865 neugebaut durch d. Gemeinde.

Expositur Adelzhofen. I. Expositursitz Adelzhofen, an d. Straße von München nach Augsburg u. Landsberg. Nächste Eisenbahnstationen: Haspelmoor, 3/4 Std.; Nannhofen, 1/4 Std. Nächste Post: Nannhofen (Postbote).

1. Expositur-Kirche Adelzhofen, soll bis zum J. 1676 Pfarrkirche gewesen sein*). Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1863; ursprüngl. goth. Stil, später verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche der Baufond, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (von Bernhard Ernst in München 1663, eine von „A. B. M." in Augsburg 1711, die dritte von Johann Spannagel in Landsberg 1823). Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 altar. p. (gothisch, neu). Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An Sonntagen abwechselnd mit Nassenhausen; die Feste werden alle hier gefeiert. Septen.-Abl. (vom Octob. 1867): Neujahr u. Patrocin. Aushilfleistung: 4mal nach Grainertshofen, 3mal nach Mammendorf (letztere freiwillig). Außerordentl. Andachten: Rorate; an den Fastensamstagen Rosen-

---

*) Dafür spricht, daß bis im letzten Jahre in d. Kirche zu Grainertshofen kein Baptisterium war, sondern nur zu Adelzhofen.

Anderseits bestehen jedoch über das Alter der beiden resp. Pfarrkirchen mancherlei Unklarheiten, und möchte doch schon in sehr alter Zeit Grainertshofen die Pfarrkirche geworden, Adelzhofen aber die Taufkirche geblieben sein, wie dieß etwa bei Taufkirchen und Moosen im Decanat Dorfen (vgl. S. 236 Kl. Notizen) der Fall gewesen.

kränze; an d. F.=Sonntagen Kreuzwege. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig. u. Requ., wovon 2 mit 1 Beimesse; 3 Jahrt. mit Requ., davon 1 mit 1 Beimesse; 27 Jahrmessen. Dann 26 ältere Jahrmessen, reducirt auf 3 (am 29. Sept. 1868). Bittgänge: Nach Andechs am Vorabend von Christi Himmelfahrt, nach Grafrath am Ulrichs= und Matthäustage, nach St. Willibald (Pf. Jesewang) am Willibaldstage; sämmtl. (auf Ansuchen) mit Begleitung u. Celebration. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 3697 fl., b. nicht rent. 3914 fl. 22 kr. Schulden: 48 fl. 33 kr. Baufond: 24 fl. 45 kr.

II. Filial=Kirche Nassenhausen. Erb.=Jahr unbekannt. 1861 zur Hälfte neu erbaut. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche der Baufond, am Cm. die Gemeinde. Kuppel=Thurm mit 2 kl. Glocken. Bened. Patr. Hl. Martin B. 3 altar. port. Ss. Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit Adelzhofen; dann am Stephanustag, Oster= und Pfingst=Montag u. Dreifaltigkeits=Sonntag. Außerordentl. Andachten: Rorate. Stiftungen: 5 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; davon 3 mit 2, 1 mit 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 9 Jahrmessen. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Adelzhofen. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 2639 fl., b. nicht rent. 1946 fl. 42 kr.

III. Expositur=Verhältnisse. Lib. collat. (nicht „Pr. S. M. d. König", wie Caudinus sagt). Fassion: Einnahmen 445 fl. 57 kr. Lasten 1 fl. Reinertrag 444 fl. 57 kr. Expositur=Haus: Entsprechend, ist Eigenthum der Pfarrpfründe Grainertshofen, welche die Baufälle zu wenden hat. An Concurstagen hat der Expositus mit Frühmesse u. im Beichtstuhle Aushilfe in der Pfarrkirche zu leisten.

IV. Schul=Verhältnisse der Expositur. In Adelzhofen ist eine Knaben= und eine Mädchen=Schule. Für die erstere ist ein Schulverweser aufgestellt. Zahl d. Werktagsschüler: 53, der Feiertagsschüler: 16. Die Mädchenschule besorgen 2 arme Schulschwestern; sie hat 54 Werktags= und 17 Feiertags=Schülerinen. Kinder aus Pfaffenhofen (Pf. Mammendorf) kommen hieher.

V. Klöster. In Adelzhofen ist seit 1852 ein Filial=Institut der armen Schulschwestern mit 4 Profeß=Schwestern. Dieselben wohnen in ihrem eigenen Hause, wozu 10 Tagw. Garten gehören. Die Baufälle haben sie daher selbst zu wenden.

Kleine Notizen. 1. In den Meichelbeck'schen Urkunden ist Grainertshofen nicht erwähnt, sondern nur dessen Filialen Luttenwang und Nassenhausen. Das Erstere findet sich als „Luttinwanc, Liutinwanc und Liutunwanc" dreimal dort vor (tom. I. p. II. No. 413, 744 u. 778) und zwar in der ersten Stelle bereits unter Bischof Hitto (810—35). Auf das zweite werden zwei Urkunden (loc. cit. No. 314 u. 717, vgl. p. I. pag. 384) bezogen, worin „Husir und Husen" vorkommen. Dort hatte ein gewisser Selipert Besitzungen, baute dann eine Kirche („oratorium, ecclesiam"), welche Bischof Hitto consecrirte, nachdem sie zureichend dotirt war. Grainertshofen wurde in früherer Zeit stets nur „Grunhartshoven" genannt, und steht als solches bereits in dem Urbarium superioris Bajuwariae vom J. 1280 beim „Amte (officium) Lantsperch" unter den Steuerpflichtigen (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pag. 202). Dort war ein edles Geschlecht seßhaft, und erscheint ein „Arnold von Grunhartshoven" bereits als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Indersdorf, aus der Zeit des Propstes Friedrich I., zwischen 1207 und 1214. (Mon. Boic. XIV. pg. 141. Oberb. Archiv Bd. XXIV. S. 20. No. 33.) Im Jahre 1371 war Conrad von Grunhartshofen Ge=

neralvicar des Bischofs Paul von Freising (Oberb. Arch. l. c. S. 103. No. 236. 237. 238, wo in N. 237 der Name nur durch einen Schreibfehler in „Sumarzhofen" verändert ist), und im J. 1391 erscheint ein Caspar von Grunhartshofen als Zeuge eines Kaufvertrages von Benediktbeuern (Mon. Boic. vol. VII pg. 184, vgl. Meichelbeck Chronic. Bened. II. p. 88. 89). Um das Jahr 1409 war Hanns von Egloffstein Pfleger in Pfaffenhofen (an d. Glon?) und hatte die „Lucia Grunhartzhoverin" zur Hausfrau genommen, welche im J. 1412 starb. So kam Grunertshofen an die uralte, in Turnierbüchern der frühesten Zeit bekannte fränkische Familie der Egloffsteine*), die sich nun auch „Herrn von Grunertzhoven" schrieben. (Hundt Stammenbuch. I. S. 186. Bayerns Chronik. S. 78.) Im J. 1442 war der Pfarrer Hermann von Grunertshofen Kammerer des Rural-Capitels „an der Glon" (laut Acten des Decanats Egenhofen), und im J. 1602 Pfarrer Erasmus Ziernhoeld sogar Decan, welcher in seiner Pfarrkirche begraben liegt, wo dessen Grabstein noch existirt. Dieser ward investirt am 27. Dezb. 1565, u. ist der älteste, den die Investitur-Acten nachweisen; die Pfarrei aber ist als solche viel älter, u. geht über 1315 hinauf. (Vgl. N. 4.) Nähere Aufschreibungen fehlen leider ganz. Von der Egloffsteiner'schen Familie scheint die der „Hofer" unser Grunertshofen überkommen zu haben, welche dort ein kleines Schloß mit einem Meierhofe erbauten (Eisenmann Lexicon I. S. 601). Von diesen erkaufte es Freiherr Franz Füll von Kämmerberg etwa um d. J. 1600. Zur Zeit Wenning's (1701), der eine Abbildung u. kurze Geschichte mittheilt (topogr. bav. I. S. 68), war es ein sehr stattliches Schloß mit 5 Thürmen. Die Pfarrkirche hat den Grabstein eines Senior's der Füll'schen Familie mit der Inschrift: „Hier ruhet in Gott und bei den Füßen der sterbenden Gottes-Mutter ein bis in den Tod getreuer Liebhaber Mariä der hochwohlg. H. H. Georg Felix Freyherr von Füll, Herr zu Grunertshoffen &c. &c. S^r^ churfürstl. Durchlaucht zu Köln Kämmerer und Senior der Familie, geb. d. 1. Dez. 1691, gest. d. 26. Martij 1765 in dem 73. Jahre seines Alters. R. I. P." —

In der Pfarrkirche zu Grainertshofen werden ansehnliche Reliquien des hl. Sixtus (Xystus) und des hl. Laurentius aufbewahrt. Die betr. Authentika (d. d^to^ Rom 31. Dezb. 1626) ist dazu vorhanden. Selbe waren bereits zu Schmid's Zeit (Deutinger Matr. II. S. 263) hier auf dem Hochaltare, zu beiden Seiten des Tabernakels, der Verehrung dargeboten. Am 24. Juni 1823 wurde aus der einstigen Klosterkirche zu Benediktbeuern das Haupt u. a. Reliquien des hl. Knaben u. Martyrers Primenius, welche dort seiner Zeit hohe Verehrung genossen hatten, nebst der Authentika (d. d. Rom 6. August 1626) hieher transferirt**). — In Grainertshofen war im Juni 1867 Mission durch P. P. Capuciner.

2. Spuren aus der Römerzeit begegnen wir häufig in diesen Gegenden. Der Thurm an d. Kirche Luttenwang möchte wohl ohne Zweifel ein römischer Wartthurm gewesen sein. (Vgl. Weishaupt's Beiträge zur Kenntniß des Römerstraßen-Zuges von Augusta V. bis Juvavo im Oberb. Arch. Bd. III. S. 15. § 6. ff.) Ein Schweinehirt, Matth. Maier von Grunertshofen, fand am 15. Juni 1763 ein „Regenbogenschüßlein",

---

*) Ein Sigel derselben vom J. 1439 ist im Oberb. Arch. Bd. XXIV Tafel 7. N. 109 zu finden.

**) Dieser Heilige steht nicht im röm. Martyrologium. Ueber seine Verehrung in Benediktbeuern vergl. Wenning topogr. I. S. 120.

wovon Riedl Näheres mittheilt. („Alterthümer um Fürstenfeld“. Oberb. Archiv Bd. VIII. S. 143. Vgl. die Abhandlung über diese s. g. Regenbogenschüsselchen im XXI. Bde. des Oberb. Arch. S. 299. ff. Dann Pr. Dr. Streber's treffliche Arbeit in den Abhandlungen der philos.-philol. Classe d. Akademie d. Wissensch. München 1860; endlich noch Grf. Hundt Erörterungen im Ob. Arch. Bd. XIV. S. 295—313.)

3. Die Schweden hausten auch in Grainertshofen u. Luttenwang sehr arg. In Letzterem brannten sie zwei Bauernhöfe nieder.

4. Die conradinische Matrikel nennt schon „Gruonarshouen“ als Pfarrei, u. gibt „Ablunshouen, Leutenbanch und Hausen“ als „filias“ an. (Vgl. S. 248.) Die Sunderndorf'sche Matrikel hat sie gar nicht beschrieben, sondern nur den Titel: „Greinertzhofen“ gesetzt, und dann leeren Raum gelassen. (Deutinger. M. Bd. III. S. 328. Anm. 3.) Schmid (ebenda Bd. II. S. 262 § 233) behauptet, „die Pfarrei solle eigentlich Adelshoffen heißen und nicht Grainerzhoffen“, und fügt später noch bei: „ecclesia parochialis in Adelshoffen quae vera parochialis est“, erkennt auch die dermalige Pfarrkirche nur als „ecclesia filialis S. Laurentii in Grunertshoffen*). Deutinger folgt ihm hier in seiner tabell. Beschreibung (S. 118. Note 81), aber Beweisstellen hiefür werden nirgends beigebracht.

Ob Adelzhofen überhaupt älter sei als Grainertshofen, möchte schwer darzuthun sein. Die „Grunhartzhover“ finden wir, wie oben gezeigt, schon um 1207, während eine vorgefundene Stammtafel der „Adelshofer“ nur bis 1374 hinaufreicht. Im Schloß zu Adelzhofen fand sich beim Abbruche desselben noch ein Kaufbrief vor, wodurch die „Brüder Dietrich u. Marquard die Adelshofer den Sedelhof an ihren Vetter Ulrich v. A. am 6. März 1374 verkaufen“. (Oberb. Arch. Bd. V. Regesten ꝛc. S. 193.) Dieß möchte die älteste Urkunde dieser Familie sein. In den Indersdorfer-Urkunden erscheinen die Adelshoferin Elsbet, verehlicht an Friedrich den Sigmarshauser (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 115. N. 270), im J. 1377; dann Dietreich Adeltzhover im J. 1390. (Ebenda. S. 139. N. 343) als die ältest Genannten. Ein Sigel des „Marquarden Adlungßhover“ vom J. 1402 unterscheidet sich von dem des „Christoff Adelczhoffer“ aus dem J. 1451 nicht unwesentlich. (Vgl. ebenda N. 397. S. 155 nebst Sigel 61 auf Taf. IV. mit der Anmerkung zu No. 802. S. 325.) Im J. 1472 kauften die Brüder Ulrich u. Sebastian die Adelshofer vom Kloster Dießen den „Spitzhof“ bei Adelshofen, welcher nicht mehr besteht (vgl. Riedl's Mittheilung im Oberb. Arch. Bd. V. S. 144. N. 10 u. S. 197) u. also das Schicksal des schönen Schlosses theilte.

Der Grabstein eines älteren Ulrich v. A. findet sich noch in der Expositur-Kirche in plano vor dem Chor-Altare mit der unter einem großen Wappen eingehauenen Inschrift: **An° d' m. cccc° l. ii°** (1452) **stab. de. edel Ulreich Adeltzhoffer der eld'.** (der Aeltere). Im J. 1580 verkaufte Marquart von Adelzhofen Schloß u. Hofmark seiner Ahnen an die hinterlassenen Söhne des Freiherrn Jakob Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn, und lebte fortan mit seinen Brüdern Christoph u. Ernst in München (1584). Die Fugger'sche Familie übergab bald darnach Adelzhofen an den einen der Brüder, Alexius.

*) Auffallend ist die Inconsequenz Schmid's bei Schreibung des Namens, u. daß er bei seiner sonst so großen Genauigkeit denselben aus der Sunderndorf'schen Matr., die ihn mit ei gibt, mit ai copirt.

Er ist großer Wohlthäter für Kirche u. Hofmark geworden. Er baute die sog. Salve regina- oder Berg-Capelle und machte dahin mehrere Stiftungen, ebenso wie in die Schloß-Capelle. Die „Berg-Capelle", so genannt von ihrer Lage auf einem Hügel, hatte Alexius Fugger zur Begräbnißstätte für sich und die Seinigen bestimmt. Sie war mit 2 Altären geschmückt und der Hoch-Altar zu Ehren der hl. Mutter Anna, der zweite zu Ehren der allers. Jungfrau geweiht. Außer dem Kirchweih- und Patrocinium-Feste (am Anna-Tage) wurde in dieser Capelle an jedem Samstage eine hl. Messe mit Litanei zu Ehren der hl. Mutter Gottes gehalten. Eigene Paramente besaß sie nicht. Sie hatte einen Thurm mit 2 Glocken.

Schon zur Zeit, als Wenning seine Topographie schrieb (1701), war das alte Schloß nebst der Schloß-Capelle, welche ebenfalls der hl. Mutter Anna gewidmet und consecrirt war*), so baufällig geworden, daß es „völlig abgetragen" wurde, und der damalige Gutsherr Adam Constantin Fugger, Graf von Kirchberg, Weißenhorn und Zinnenberg, war eben „in Erbauung eines neuen Schlosses begriffen", und hatte man bereits einen „ganzen Stock schon unter das Dach gebracht". Ferner heißt es dort: „Die Schloß-Capelle wird in dem neuen Bau gleichfalls wiederumb auffgerichtet". (Loc. cit. S. 66.) Die Schmid'sche Matrikel erwähnt nichts von einem Neubaue derselben, sie war also um 1740 wohl lange schon fertig, consecrirt und im hl. Gebrauche**). Die Berg-Capelle wurde im J. 1792 abgebrochen, und Ueberbleibsel derselben lagen dort u. da lange unbeachtet. Im J. 1825 aber brachte man doch endlich zwei Grabsteine aus selber in der Expositurkirche an, was längst zuvor schon Pflicht dankbarer Erinnerung gewesen wäre***). Links am Eingange sehen wir den einen, mit der Inschrift: „Fac Deus ut, cum mors carnem meam frangat, mors secunda non me tangat! 1612". Nach dem Familien-Wappen kommen dann noch folgende Worte: „Hoc tumulo reconditus Alexius Fuggerus, Baro in Kirchberg et Weissenhorn, fundator hujus sacelli (der Bergcapelle), cui Deus propitius esse velit". Rechts des Einganges der Kirche ist der zweite hiehergebrachte Denkstein mit dem Familien-Wappen und den Worten: „Mein Seel hab Ruh in dem Herrn! Alhier liegt begraben die wohlgeborne Frau Anna Maria Fuggerin, geb. Freyin von Gumpenberg, deren Seel' Gott gnädig sein wolle. Amen".

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts kam das schöne neugebaute Schloß durch Kauf in den Besitz der verwittweten Churfürstin Leopoldine von Bayern, im J. 1831 aber in die Hände eines Bauern von Nassenhausen, Simon Pfleger, welcher dasselbe nebst der Capelle und allen Oekonomie-Gebäuden gänzlich demoliren ließ und den Gütercomplex zertrümmerte. Nur das Haus des Guts-Pflegers blieb stehen, welches nebst dem einstigen Schloßgarten durch den damaligen Expositus, späteren Pfarrer von Inzell, H. Mich. Hamberger, in den Besitz der armen Schulschwestern gelangte. —

*) Sie feierte ihr Kirchweihfest am Sonntage vor Michaelis. (Deutinger Matr. II. S. 265. N. 9.)

**) Er sagt von ihr nur: „Alias divina peraguntur ad libitum Domini arcis hic habitantis, qui hanc capellam, quae bene dotata est, conservat et necessariis paramentis providet".

***) Außer den obengenannten Grabsteinen befinden sich in der Expos.-Kirche noch einige andere, wovon aber 3—4 ganz unleserlich geworden, an einem weiteren nur der Name „Ferdinand Fugger" zu enträthseln ist. Gut erhalten ist dagegen einer unterhalb des Presbyteriums mit der Inschrift: „Hier liegt begraben Wilhelm Fugger, ist gestorben am 15. August 1595", und an der Evangelienseite, nur etwas vom Chorstuhle bedeckt, einer in plano mit den Worten: Maria Anna Fugger, Freyin von alten- und neuen Fraunhofen. Gestorb. 1661.

5. In der Expositurkirche zu Adelzhofen befindet sich noch ein interessantes altes Taufbecken aus Messing mit geschlagener Arbeit. Es ist 2½″ tief, hat 18″ im Durchmesser, oben einen glatten Rand von ¾″, das Bild 7″, die umlaufenden Buchstaben etwas weniger als 1″ Höhe. Letztere sind durch langjährigen Gebrauch u. die oftmalige Reinigung fast gänzlich verwischt. Das Bild stellt Mariä Verkündigung dar; rechts der Erzengel Gabriel mit einem Liliensceptер, auf dessen Spitze ein Kreuz sich befindet; links die hl. Maria, auf einem Betstuhle knieend, die Hände erhoben, vor sich ein offenes Buch. Zwischen Beiden eine Vase mit 7 Blumen. Ueber Maria schwebt der hl. Geist in Taubengestalt, von deren linkem Fittige gegen das Haupt der hl. Jungfrau 7 Strahlen ausgehen*). Von diesen Taufbecken bestehen verschiedene Ansichten, ja es erwuchs über selbe eine kleine Literatur. Es ist klar, daß ihr Gebrauch erst aufkommen konnte, als die hl. Taufe nicht mehr durch Untertauchen gespendet wurde. Im Pastoralblatt der Diöcese Eichstätt (in der es viele solche Taufbecken gibt) ist nachgewiesen, daß erst im 15. Jahrh. die Vorschrift des Taufens durch Uebergießen gesetzlich vorkommt. Es können also diese Becken wohl auch nicht älter sein. Sie wurden vorzüglich zu Nürnberg fabrikmäßig im 15. und 17. Jahrh. geschlagen. Diese „Beckenschlägerei“ betrieben aber nicht eigentlich gebildete Künstler; man fertigte die Becken nach Modellen mit deutschen oder lateinischen Inschriften, oft ohne Letztere zu verstehen, und bisweilen mit großem Leichtsinne, so daß sogar Stücke von Inschrift-Modellen aus beiden Sprachen auf demselben Beckenrande zusammengestellt gefunden werden. (Vgl. Berichte d. histor. Vereins v. Mittelfranken II. Jahrg. S. 11.) Das Adelzhofer-Taufbecken zeigt ganz dieselben Buchstaben in der inneren Umschrift, wie selbe Professor J. G. Sutter in Eichstätt auf einem solchen zu Gollach-Ostheim (Bez.-Amt Uffenheim in Mittelfranken) fand, dessen Zeichnung er in der „Kathol. illustrirten Zeitung“ („Familie“) von Adolph Henzer (Leipzig b. Schäfer; N. 29 vom 14. Juli 1855) mittheilt. Es sind 7 Buchstaben, die sich wiederholen, bis sie den Rand ausfüllen. Nach der mir gütig zugesandten Zeichnung der Adelzhofer-Inschrift folgen dort die Buchstaben sich so: V. C. H. V. S. N. J. V. C. H. V. S. N. J. u. s. w. Aus der Vergleichung mit der Gollach-Ostheimer-Inschrift wäre nun die Reihe der Buchstaben anzufangen mit N, so daß: N. J. V. C. H. V. S. auf dem sich wiederholenden Modelle gestanden hatte. Der Sinn der Buchstaben aber wäre nach Pr. Sutter: Nomen Ipsius Vocabitur CHVS. (Christus). Ob und in wie weit diese Erklärung genüge, kann natürlich hier nicht eingehend behandelt werden, doch hat sie viele Wahrscheinlichkeit. Die Schriftzeichen sind neugothisch, dem Alter des Beckens entsprechend**).

---

*) Nach einer alten Notiz in der pfarramtl. Registratur. Dort heißt es, „ein gewisser Pfarrer Pauli habe an der äußern Umschrift die Zahl 1055 entdeckt“, was jedenfalls ein Irrthum ist. Es wird dabei hingewiesen auf den IX. Band, Stück 2 der „Curiositäten“ vom J. 1821. S. 128, wo ein solches zu Battenberg (Pfr. Grünstadt in d. Pfalz, Bez.-A. Frankenthal) befindliches Taufbecken beschrieben sei.

**) Solche Taufbecken finden sich übrigens auch in Frankreich, Italien, Holland, Irland, Dänemark, Schweden u. Norwegen, ja selbst auf der Insel Island soll eines zu treffen sein. Man vergl. über selbe: In den Verhandlungen des thüring.-sächsischen Vereines für 1833 Förstemann's Mittheilungen über die Zeit der Fabrikation derselben; ferner die Erklärungen von Kruse (deutsche Alterthümer. Bd. I. Heft IV), Strombeck (Curiositäten Bd. V. S. 386), Kopp (Bilder u. Schriften der Vorzeit Bd. II. S. 35) und Bechstein (Archiv des henneberg. Vereines in Meiningen. 1834. 1. Liefg.); dann Traité diploma-

6. Ueber Adelzhofen, Grainertshofen u. w. vergleiche man die Regesten aus alten Briefprotocollen der ehmal. Hofmarken Adelshof und Bruck von J. Groß im XXVII. Bande des oberb. Archives S. 245—336; ferner im Bde. XXIV. No. 758, XXV. N. 1308.

---

tique de la Congregation de S. Maure Bd. III. S. 377 u. Tafel 33; auch Trautmann Kunst u. Kunstgewerbe S. 108, obwohl dort nur ganz vorübergehend der Metalltreiberei ein kurzer Blick gegönnt wird.

---

10. Günzelhofen.

Pfarrei mit 1012 Seelen in 158 Häusern.

Günzelhofen Dorf Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	191 S.	31 H.	— St.
Haushofen W. mit Cap.	39 „	4 „	1/4 „
Herrenzell W. mit Cap.	43 „	5 „	1/4 „
Längenmoos D.	132 „	23 „	1/4 „
Oberschwaimbach (Schweinbach) D.	224 „	41 „	1/4 „
Spielberg Schloß mit Capelle u. Bfc.	12 „	3 „	1/4 „
Hattenhofen Dorf Fl.-K. u. Schule ✠	230 S.	37 H.	3/4 St.
Haspelmoor z. H. Eisenb.-Station (Torf-Etablissement)	113 „	11 „	1 „
Loitershofen W.	28 „	3 „	1 „

Anmerkungen. 1) Haspelmoor kennt Deutinger noch nicht. Es entstand durch den vermehrten Torfstich in dieser Gegend u. die Eisenbahn nach Augsburg.
2) Die Pfarrei hat gegen 3 Stunden im Umfange.
3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinden: Günzelhofen, Hattenhofen, Mittelstetten, Oberschwaimbach und Unterschwaimbach.
4) Bis zum Jahre 1264 war die jetzige Pfarrei Egenhofen eine Filiale von Günzelhofen. (Vgl. Deutinger Matr. Bd. II. S. 231. Anm.)

I. Pfarrsitz: Günzelhofen, einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Nannhofen, 3/4 Std., und Haspelmoor, 1 Std. Nächste Post: Nannhofen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1868 durch M. Greißl v. München. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirchenstiftung, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken vom J. 1629 von Wolfg. Neidhardt in Augsburg. Cons. dub. Patr. Hl. Margarethe J. M. 4 altar. p. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (6 Reg.). (Der 4. Altar — Bartholomäus-A. — befindet sich in einem Anbaue der Kirche, welcher nur von dieser aus seinen Eingang hat.) Gottesd.: Regelmäßig alle*). Concurs: An den Bruderschafts-Festen. Septenn.-Abl.: Am Patrocin., Peter u. Paul, u. Martini, oder Sonntag darnach. Aushilfleistung: 4mal nach Aufkirchen durch den Pfarrer, 2mal in Mammendorf durch den Cooperator (auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Einige Rorate. Stiftungen: 23 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera, darunter 9 mit 2 und 8 mit 1 Beimesse; 6 Jahrtage mit Requ. u. Lib., darunter 2 mit je 2 Beimessen; 1 Jahrtg. mit Requ. u. 2 Beimessen; 65 Jahrmessen, darunter 7 mit Libera; 8 Quat.-Aemter mit Vigil, wovon 4 mit 2, und 4

---

*) Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel war es anders. Es heißt dort: Divina peraguntur in hac ecclesia ordinarie in duabus dominicis successive et tertia in Hattenhoffen juxta decretum Hermanni Ep. Fris. sub dato 3 Oct. 1419.

mit 1 Beimesse; 4 Quat.-Messen; 7 Marianische Lobmessen*); am Sonntage in der Allerseelen-Octav haben die Pfarrer von Aufkirchen, Egenhofen und Oberweickertshofen mit dem Pfarrer von Günzelhofen in dessen Pfarr-Kirche die Vigil (3 Nocturnen) für den Edlen von Zell, „wegen Schankung von Zehenten", zu singen, und darauf die Laudes, Requiem u. Libera für selben abzuhalten. Am Vorabend von Christi Himmelfahrt ist Bittgang nach Andechs in Begleitung des Cooperators (auf Ansuchen). Allerseelen-Bruderschaft. Oberhirtl. err. 8. März 1677. Aggregirt der Erzbrudersch. zu Altenhof in München 28. März 1677. Abläße: Die der Erzbruderschaft. Feste: Lätare, Peter u. Paul, Sonntag vor Laurentius u. Sonntag nach Martinus. Jedesmal Frühmesse, Amt, Predigt, Bruderschaftsgebete, Procession; Nachmittg. Vesper cor. Ss. In den Quat.-Wochen die oben bei d. Stiftungen genannten Quat.-Gottesd. Das Vermögen d. Brdsch. ist mit dem der Pf.-Kirche vereinigt. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 14829 fl. 23 kr., b. nicht rent. 6184 fl. 43 kr. Passiv-Rest: 750 fl.

b) Nebenkirchen. 1. Hanshofen, Capelle. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissançe-Stil. Baupfl.: Die Stiftung und die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened.**) Patr. Hl. Katharina J. M. 1 altar. p. (sine Ss.). Gottesd.: Am Montage in d. Bittwoche u. am Markustage; wenn es möglich ist, auch am Patroc. eine hl. Messe. — Meßner: E. Bauer. Vermögen: a. Rent. 755 fl., b. nicht rent. 617 fl. 34 kr.

2. Herrenzell, Capelle. Erb. Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: D. Stiftung u. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. Patr. Hl. Clemens M. 1 altar. p. Gottesd.: Am Patrocin. und alle 14 Tage 1 hl. Messe pflichtgemäß durch den Cooperator***). (Applicationspflicht in Frage.) Meßner: E. Bauer. Vermögen: a. Rent. 1111 fl. 50 kr., b. nicht rent. 888 fl. 57 kr.

3. Schloß-Capelle in Spielberg. Erb.-Jahr 1588. (Deutinger Mt. II. S. 257.) Stillos u. ruinos. Baupfl.: D. Gutsherrschaft. Schlechter baufälliger Spitz-Thurm (Dachreiter) mit 1 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Die hl. Familie. 3 alt. f. (2 muthmaßlich exsecrirt). Früher war hier d. Ss. Gottesd.: An den meisten Tagen des Jahres durch den Schloß-Beneficiaten. Den Meßnerdienst versieht ein Gütler. (Kein Vermögen.)

II. **Filialkirche** Hattenhofen, an der Eisenbahn von München nach Augsburg, ¼ Stunde von Haspelmoor. Erb.-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, dann in Renaissançestil umgewandelt. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (d. 3. im Umgusse). Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. 3 altar. port. Ss. Cm. Orgel. Gotttesd.: Alle Sonn- u. Festtage, mit Ausnahme von sehr wenigen, und einigemale in der Woche, durch den Cooperator×); im Advente einige Rorate. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.,

*) Die Schmid'sche Matr. erwähnt auch eine missa hebdomadalis pro familia Zwengeriana.

**) Eine Consecration ist zu bezweifeln, da dieß Kirchlein der Sage nach von den Hofbesitzern des Weilers Hanshofen behufs ihrer Privat-Andacht erbaut und zum Unterhalte derselben die nöthigste Fundation gegeben wurde. Schmid bezeichnet sie als: „Ecclesia, post hostile incendium decenter reparata". (Loc. cit. S. 257. N. 6)

***) Schon Schmid nennt diese Messe als in den Visit.-Acten von 1706 angemerkt „propter decimas in Loitterzhofen".

×) Noch im J. 1817 werden als Gottesdienstage auch erwähnt: „Sebastian u. Blasius".

darunter 1 mit 2, und 1 mit 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Requ. u. 2 Beimessen; 1 mit 1 Beimesse; 6 Messen läßt die Gemeinde halten. Bittgang nach Althegnenberg an einem Samstage nach Christi Himmelfahrt (auf Ansuchen) mit Begleitung des Cooperators. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 5841 fl. 23 kr., b. nicht rent. 2750 fl. 26 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahme 3880 fl. 2 kr. 3 hl. Lasten 948 fl. 33 kr. 3 hl. Reinertrag 2931 fl. 29 kr. Widdum: 141 Tagw. 38 Dez., darunter 27 Tagw. Waldung. Bonität: 9. Pfarrhaus: Alt, ungenügend. Oekonomie=Geb.: Geräumig, aber etwas unzweckmäßig. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Beneficiat in Spielberg, ein ständiger Cooperator, u. früher ein Coadjutor. Wohnung: In einem Nebenhause des Pfarrhofes.

Beneficium Spielberg, gestiftet im J. 1588 durch den „edlen Herrn Johannes Welser in Spillberg und Oberschwaimbach (urbis Augustanae Praetor) und seine Ehefrau Katharina geb. Remboldin“. (Deutinger M. II. S. 258.) Die Stiftung lautet ursprünglich auf eine Wochen=Messe, dann Kirchweihgottesd. u. einen Jahrtag mit Spende. Diese Fundation wurde im J. 1690 durch die Freifrau Maria Helena von Lerchenfeld vermehrt, zu einem Beneficium mit 6 Obligat=Messen in der Woche erhoben, und als solches oberhirtl. confirmirt. Patronats=Recht: Die Gutsherrschaft. An allen Sonn= u. Festtagen hat d. Beneficiat eine hl. Messe, u. außerdem in jeder Woche 5 zu persolviren. Dem Pfarrer gegenüber hat er keine Verpflichtungen. Fassion: Einnahmen 409 fl. 20 kr. Lasten 1 fl. Reinertrag 408 fl. 20 kr. Das Beneficial=Haus ist alt u. baufällig; erbaut 1690. Kleines Gärtchen. Baulast: Die Beneficial=Stiftung.

IV. Schulverhältnisse. In der Pfarrei befinden sich zwei Schulen, nemlich eine in Günzelhofen mit 1 Lehrer, 80 Werktags= u. 30 Feiertagsschülern; die andere in Hattenhofen mit 1 Lehrer, 42 Werktags= u. 18 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. 1. Ueber den Namen „Gunzilin-choven“ vergl. Gotthard a. a. O. S. 10.

2. Auch hier ist vielfache Erinnerung an die Römer. Ein römischer Meilenstein war in Hattenhofen, von wo er nach Günzelhofen gebracht wurde, und im J. 1792 schon als Eckstein des dortigen Schlosses diente. Am 8. Mai 1809 schrieb Baron von Weichs an die K. Akademie, derselbe könnte in Folge dieser Verwendung wohl gefährdet sein, worauf diese antwortete: Der Stein solle nach Dachau gebracht werden. Aus unbekannten Gründen geschah dieß aber nicht, er blieb an seinem unpassenden Platze noch bis zum J. 1830, wo ihn erst der damalige Schloßbesitzer, Rechnungs=Commissär Bierdimpfl, an das Kgl. Antiquarium in München ablieferte. Ueber diesen Stein besteht eine kleine Literatur, z. B. in Westenrieder's Beiträgen Bd. IV. S. 381 ff.; Mannert älteste Geschichte 2c. S. 37; Buchner Dokumente zur Geschichte Bayerns I. Bd. S. 55; Wegelin thesaurus rer. Suevic. (1746) vol. I. pg. 432; Brucker Miscellanea etc. pg. 595; Hefner röm. Denkmäler, im oberb. Archiv. Bd. III S. 253; dessen Römisches Bayern S. 22; im Oberb. Archiv Bd. VI. S. 198—208 ist er genau beschrieben und eingehend seine Geschichte, Alter 2c. abgehandelt; eine Abbildung findet sich ebenda auf Taf. I Fig. 18. Buchinger spricht auch von ihm in demselben VI. Bande S. 342 ff. Vgl. mit Weishaupt's Bemerkung im III. Bde. S. 19. Jetzt ist dieser Meilenstein im National=Museum aufgestellt.

3. Meichelbeck's Urkunden erwähnen Günzelhofen in der Regierungs=Zeit des Bischofs Atto mit den Namen „Cundinhofun, Cundinchofa“

(tom. I. p. II. No. 254. 537), den Filial-Ort **Hattenhofen** aber erst unter B. Meginwart (v. J. 1078—98; t. I. p. II. No. 1268 „Uzzo de Hattanhoven"). Ueber das alte **Schwaimbach** oder Sweinpah vergl. man die Urkunden No. 40 (vom J. 773), dann No. 424. 432. 440 u. 495, und was über das zu **Aufkirchen** gehörige Schwaimbach dort S. 256 in den kleinen Notizen schon mitgetheilt wurde. Im Urbarium vom J. 1240 ist Gunzelhoven beim „Ampt ze Dachowe" angeführt (Mon. B. v. XXXVI. 1. S. 72), Hattenhofen aber in dem Urbarium vom J. 1280 (ebenda S. 197 u. S. 202). Es bestand früher ein Edelgeschlecht der „Gunzenhover oder Gunzilhover", und nennen die Urkunden der Monumenta boic. dieselben schon im 12. u. 13. Jahrhunderte, z. B. die vom Kl. Scheftlarn (M. B. v. VIII. pg. 436) einen Gotefrid de Gunzelhofen im J. 1170, im selben Jahre die vom Kl. Au a/Inn einen Udalricus de Gunzenchoven (M. B. v. V. pg. 162), die vom Kl. Indersdorf sagen uns, daß bereits zwischen 1220 u. 1230 ein Pfarrer dort war („Conrad plebanus de Gunzilhoven" M. B. XIV. pg. 118 u. 125; Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 43). Im J. 1256 finden wir einen Dominus „Chunradus de Gvnzelhoven cum filiis" (Oberb. Arch. Bd. XX. S. 10), dann einen Fridericus miles (Ritter) nebst Ehefrau „Wilburg" u. and're derselben Familie im J. 1287. (Mon. B. v. IX. pg. 329 u. 330 in den Mon. Fürstenfeld) Ob sie vielleicht Anfangs bloß „Günzel" geheißen, und nur in Hinblick auf ihre Hofmark nebst Schloß sich Günzelhofner hießen, wage ich nicht zu entscheiden. Die Mon. Boic. bringen (in vol. X. tab. 6) auch ein Wappen der „Günzel". Nach dem 14. Jahrh. fand ich die Günzelhofer nicht mehr erwähnt. (Vgl. Oberb. Arch. Bd. VI. S. 325, Bd. VIII. S. 247, IX. S. 265, XXIV. No. 654. 1308. 2192. 2248.) Im J. 1473 ist ein „Winhart Dürrenpacher plebanus in Günzelhofen" genannt (in No. 1013), welcher Capitel-decan wurde. Das Schloß zu Günzelhofen zeigt uns **Wenning** (topogr. b. I. S. 44) in seiner stattlichen Form, und sagt: „es sei dem Anscheine nach ein alt Gebäu mit ungewohnlich dicken Hauptmauern, auch starken Grund-vesten versehen und auffgeführt". Zwar habe selbes im Schwedenkriege viel gelitten, sei aber „nach der Handt wiederum in solchen Standt gekommen, daß es wohl zu bewohnen wäre. Er nennt dann als die Besitzer der Reihe nach die Familien Perwang*), Hirschau, Münch von Münchhausen, von welch' letzterer es durch Heirath an Johann Warmund von Pienzenau kam u. von dessen Wittwe es im J. 1595 der Hofkammerrath Carl Octavian von Imhof er-kaufte. Die Pfarrbücher gehen nur bis z. Jahre 1663 hinauf, wo „Johann Franz von Schönbrunn auf Permaning" hier Pfarrer war. Der eifrige Pfr. Martin Huber klagt im J. 1716 darüber, „daß gar keine geordneten Acta parochialia vorhanden, sondern gar wenige u. mangelhafte Bruchstücke, die da meist nur handlen de functionibus generalibus et particulariis paroch. Günz:" In der Pfarrkirche ist ein Grabstein mit dem Bilde eines Todtengerippes und der Jahrzahl 1488 leider durch den Taufstein fast be-deckt. Ein anderer trägt d. Inschrift: **anno dmi. 1571 den 29 Tag Maj starb die edl vnd vest Anna Außpergerin, die eine geborne Pierwangerin, der Gott genedig vnd parmherzig sein wole. Amen.** Ein dritter Grabstein lautet: **Ano dmj. 1570 den 27 Tag Januarii starb der edl vnd vest Clement Minich**

*) **Zarbl** theilt in seinem „Seelsorger" (IV. Jahrgg. Landsh. Attenkofer) aus den Pfarr-Acten von Günzelhofen mit, daß ein Hofmarksherr Augustin Perwanger von Günzelhofen nebst seinem Bruder Christoph „wegen Anhänglichkeit an die Sekte der Wiedertäufer" um das Jahr 1527 in München enthauptet worden sei.

von Minichhausen, zu Minichdorf,... Oberngangkofen vnd Ginczelhofen fürstl. bayer. Rath im Dienst zu München, dessen Sellen Gott der Almechtig genaedig vnd barmherczig sein welle. Amen. Auch der Grabstein eines Melchior von Imhoff auf Günzelhofen, † 1686, findet sich noch dort*). Jetzt ist das Schloß in sehr herabgekommenem Zustande.

4. In Herrenzell (Härrenzell) war eine edle Familie, welche bereits im J. 1389 einen Jahrtag nach Günzelhofen stiftete (vgl. S. 247: Stiftungen). Ein Friedrich von Herrenzell erscheint schon 1332 als Zeuge. (Oberb. Arch. Bd. VIII. S. 147. Auf die Herrenzeller beziehen sich viele Urkunden im XXIV. u. XXV. Bd. des Oberb. Arch., z. B. N. 126. 170. 229. 244. 447. 449. 479. 498. 528. 1186 u. a.) Ihr Sigel vom J. 1419 ist im XXIV. Bde. (tab. VI) zu finden.

5. Hanshofen (früher Hanteshofen) bestand schon im 12. Jahrh. u. gehörte den Wittelsbachern, bis es Adelheid, die Wittwe des Herzogs u. Grafen Conrad II. v. Dachau im J. 1159 sammt einem Walde nach Scheyern schenkte. (Mon. B. X. pg. 400). Im 18. Jahrh. war es nach Mammendorf eingepfarrt. (Zimmermann geistl. Kalender. S. 235.)

6. Das Schloß Spielberg oder Spielsberg gehörte einer Adelsfamilie, die bis in's 11. Jahrh. hinaufreicht. Die Tegernseeer-Urkunden führen bereits im J. 1050 einen Popo de Spielperg an. („Poupo". Mon. Boic. v. VI. pg. 31.) Urkunden von Weihenstephan kennen unter Abt Raporo (1156—1172) einen Sigehard de Spilberge (vol. IX. pg. 433) und im J. 1180 tritt Gotzcalch de Spileberg (vol. VIII. pg. 447), dann 1190 mit ihm Perhtold de Sp. urkundlich auf (vol. VI. pg. 146. X. pg. 405), im J. 1253 Rupert v. Sp. (M. B. vol. VIII. pg. 504). In dem 14. Jhdte finden wir diese Familie oft erwähnt. (Liebhart v. Sp. 1334. vol. IX. pg. 332. Die Monum. Beyharting. im vol. V. pg. 476. 491. 507 reden von 6 Spielbergern in den Jahren 1328, 1348 u. 1403. Im selben Bande tab. 3. No. 81 ist auch das Wappen derselben zu finden.) Im J. 1549 kam Schloß u. Hofmark Spielberg an Johann Welser zu Augsburg, von dem es der Stadtpfleger „Hieronymus im Hof" (Imhof) durch Heirath erhielt. 1677 erbte solches die Freifrau Maria Helena von Lerchenfeld, geb. Necker. Hieronymus Imhof hatte 1624 das alte Schloß abgebrochen und ein neues erbaut, von dem uns Wenning (S. 49) Bild u. Beschreibung gibt. Dieß erweiterte obige Freifrau von Lerchenfeld (1695), wie sie denn auch Herrn Welser's Messenstiftung schon 1690 zum Schloßbeneficium erhoben hatte. Sie hinterließ das Gut bei ihrem Tode als Fideicommiß. In der Schloß-Capelle hatte sie eine Familien-Gruft gebaut, auch war an derselben noch eine zweite kleine Capelle, worin das Bildniß von U. L. Frau zu Altötting aufgestellt worden. Neuerer Zeit kam Spielberg an den k. Advocaten von Ehrne-Melchthal, welcher dort eine Glasfabrik errichtete. (Ob. Arch. Bd. VII. S. 128. Parnassus Boicus IV. Bd. S. 207. 149. Bericht über Güter u. Herrschaften ꝛc. v. Obernberg III. S. 448. Zimmermann geistl. Kalender. S. 246. Bayerns Chronik ꝛc. S. 201, wo der Verfasser irrig den Welser von Augsburg als „Urbesitzer" angibt. Ueber die 3 Spielberger u. ihren Tod sieh' S. 256 in den kleinen Notizen.)

---

*) Bayerns Chronik (Münch. 1833. S. 79) erwähnt als im Schlosse sehenswerth eine „noch vorhandene Himmelbettstatt, als Denkmal deutscher Kunst u. deutschen Fleißes". Sie ist mit gefärbtem Holze sehr kunstreich geziert, u. in einer Schrift von eingelegten Buchstaben zu lesen: „Gott die Ehr. 1581".

7. Lengmosen oder Lengenmoos war in den Jahren 1544, 1551, 1584 an den Landesherrn lehenbar. Das Kloster Bernried hatte hier Besitzungen erkauft. (Ob. Arch. Bd. VI. S. 375.)

8. Im J. 1797 erfror Cooperator Erasmus Neumaier von Günzelhofen auf dem Wege zwischen dort u. Spielberg. Noch steht eine Denksäule an der Todesstätte.

9. Im J. 1844 war hier Mission durch P. P. Redemptoristen.

10. Im J. 1855 errichtete Pfarrer Nasso Schwarz eine Wohlthätigkeitsstiftung, aus deren Capitalzinsen die Armen der ganzen Pfarrgemeinde unterstützt werden. Das gegenwärtige Vermögen derselben beträgt 5701 fl.

11. In Hattenhofen war (am 28. April 1735) der später berühmte Kammersänger und Virtuose unter Churfürst Max III. Joh. Evang. Wallishauser geboren. Er hatte sich in Italien ausgebildet u. kam von dort mit dem Namen „Walesi" — oder „Valesi" zurück. Er bildete in München eine Gesangschule, aus welcher bedeutende Künstler hervorgiengen, so z. B. J. Adam Berger, bekannt als „Adamanti", aus München († 1803). Valesi starb Anfangs dieses Jahrhunderts in Pension, in welcher selber seit 1798 lebte, wo auf einem Freiballe ihm ein Soldat unvorsichtigerweise einen derartigen Stoß auf die Brust gab, daß er seine feine unvergleichliche Tenorstimme verlor. (Lipowsky. Musiklexicon.)

---

11. Jesewang (Jesenwang).

Organisirte Pfarrei mit 1004 Seelen in 216 Häusern.

Jesewang D. Pf.-K. Pf.-S.
Schule ✠ . . . . . 425 S. 91 H. — St.
Bergkirche E. Wallf.-K. 7 „ 1 „ 1/6 „
Aich D. Fl.-K. Schule ✠ . 236 „ 43 „ 1 „

Babenried D. Fl.-K. ✠ mit
Landsperied (Landsberied)
Schule . . . . . 336 S. 81 H. 1/2 St.

Anmerkungen. 1) Babenried und Landsperied bilden jetzt ein Dorf mit fortlaufenden Haus-Nummern. Die früher von Landsperied nach Mammendorf eingepfarrten Häuser gehören alle hieher (gemäß Minister.-Entschl. vom 14. Nov. 1864. Schematism. v. J. 1866. S. 252. e.).
2) Bis zur Säcularisation gehörte auch Puch zu Jesewang. Seitdem ist es nach Bruck b/Fürstenfeld eingepfarrt.
3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3 Stunden.
4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Ld.-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, u. in die Gemeinden: Aich, Jesewang und Landsperied.

I. **Pfarrsitz:** Jesewang, an der Straße von Bruck nach Landsberg. Nächste Eisenbahnstationen: Nannhofen, 1 Std.; Grafrath 3/4 Std. Nächste Post: Nannhofen (Postbote).

a) Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Restaurirt 1862. Stillos. Geräumigkeit beschränkt. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken; die größere von Sixt Steger 1605, die kleinere von Frz. J. Daller in München 1737. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 altar. fix. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Je zwei Sonntage nacheinander (am dritten in Babenried); dann an allen Festtagen, mit Ausnahme der Frauenfeste, die bei günstiger Witterung in d. Bergkirche gehalten werden. Außerordentl. Andachten: Rorate; 3 Fastenpredigten mit Kreuzweg-Andacht durch den Cooperator; alle Dienstage in d.

Fasten Rosenkranz; am Allerheiligenfeste Nachmittags e. Allerseelenpredigt. Septenn.-Abl.: An Allerheiligen, Patrocinium u. Kirchweih. Stiftungen: a. Aeltere: 7 Jahrtage u. 1 Jahrmesse. b. Neuere: 5 Jahrt. mit Requ. u. Lib., darunter 1 mit 1 Beimesse; 5 Jahrt. nur mit Requ. Bittgänge: Zweimal nach Grafrath, am Nasso- u. Ulrichstage; 1mal nach Andechs am Christi Himmelfahrtsfeste; 1mal nach Fürstenfeld (Verlöbniß wegen Mäusefraß) am Tage nach Martinus; sämmtlich mit priest. Begleitung u. Celebration. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 10874 fl., b. nicht rent. 2658 fl. 23 kr.

b) **Nebenkirchen.** 1. Bergkirche*), auf einem Hügel gelegene Wallfahrtskirche. Erb.-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, später verzopft. Baupfl.: Die Gemeinde Jesewang. Kuppel-Thurm mit 1 Glocke. Cons. dub. Patr. U. L. Frau. (Gekleidetes Bildniß.) Kein Patrocin.-Tag bestimmt. 2 alt. fix. (Kein Ss.) Gottesd.: An allen Frauenfesten, mit Ausnahme von M. Lichtmeß, u. am Mittwoch in d. Bittwoche (durch d. Pfarrer). Gestiftet: 1 Jahrtag mit Requ. Meßner: Ein Bauer. Kein Vermögen.

2. St. Willibald, 10 Minuten vom Pfarrsitze an der Straße nach Bruck gelegen. Der Grundstein gelegt am 13. März 1414. Im J. 1478 wurde d. Kirche vergrößert. Restaur. 1861. Byzantinischer Stil. Holzdecke. Geräumiger als d. Pfarrkirche (um 18′ länger). Baupfl.: Die Gemeinde Jesewang. Dachreiter-Spitzthurm mit 1 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Willibald. 3 altar. f. (kein Ss.). Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am Patrocin., dann am Oster- u. Pfingst-Montage (durch d. Pfarrer); früher auch am Tage Simon u. Judä. Am Feste des hl. Willibald kommen folgende Kreuzgänge, gewöhnlich von einem Priester begleitet, hieher: Von Unteralting, Kottgeising, Inning, Mohrenweis, Grainertshofen, Adelzhofen, Althegnenberg, Mammendorf, Schöngeising, Schmiegen, Steinbach, Purk, Puch und Hausen. Ebenso strömen am Oster- und Pfingstmontage Tausende von Verehrern des hl. Willibald hieher. — Eigener Meßner, von der Gemeinde bezahlt. Cantor: D. Lehrer von Jesewang. Kein Vermögen; denn diese, wie die vorhergenannte Bergkirche, wurden von d. Gemeinde bei der Säcularisation angekauft, u. werden jetzt aus den Opfergefällen erhalten.

3. Die Mariä Trost Capelle, außerhalb Jesewang, an der Straße nach Grafrath. Eine schöne Rotunde mit 1 altar. Dieselbe wird von den Bewohnern von Jesewang an den Communiontagen Nachmittags zur Verrichtung ihrer Privat-Andacht fleißig besucht, auch beten selbe in den Sommer-Monaten dort jeden Samstag einen hl. Rosenkranz. Gottesd. Handlungen werden dort durch einen Priester nicht verrichtet.

II. **Filialkirchen:** 1. Babenried. Erbauungsjahr unbekannt. Renovirt 1870. Ursprüngl. gothisch, später verzopft. Geräumigkeit beschränkt. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. (Neu gegossen 1865 v. J. Junker in München.) Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. (Schmid sagt: hic coluntur particulae notabiles de ossibus S. Abundantiae V. M.) 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag durch den Pfarrer; im Advent Rorate.

---

*) Wird in d. Schmid'schen Matrikel als: „Ecclesia filialis B. V. Mariae in Pettkirchen" erwähnt, wozu Deutinger (Matr. II. S. 291. Anm.) bemerkt: „wird auch Bergkirchen oder Pörkirchen genannt". Die Conrad. Matr. heißt sie „Perchirchen". Schmid sagt von dieser Kirche, daß laut der Visitations-Acten von 1706 hier auch am Kreuzerfindungs-Tage Gottesd. gehalten wurde, ferner daß sie als „incorporata monasterio in Fürstenfeldt" gegolten, u. daher auch von dort die Paramente erhalten habe.

Gestiftet: 1 Jahrtag, 8 Jahr-Messen und 4 Quat.-Messen. Am Simon u. Judatag Bittgang nach St. Leonhard in Bruck (Votiv wegen Mäusefraßes) mit priesterl. Begleitung u. Celebration. — Meßner: C. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3857 fl., b. nicht rent. 1298 fl. 31 kr.

2. Aich, an d. Straße nach Bruck, Filiale des Cooperators. Erb.-Jahr unbekannt. Byzant. Stil. Sehr ärmlich. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Wie bei Babenried. Sattel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus Ap. 3 altar. fix. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen, mit Ausnahme d. Patrocinien in Jesewang u. Babenried*); im Advent Rorate. Gestiftet: 5 Jahrtage u. 8 Jahrmessen. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer daselbst. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2330 fl., b. nicht rent. 1517 fl. 6 kr. Refund.-Vorsch.: 22 fl. 30 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1650 fl. 7 hl. Lasten 393 fl. 55 kr. 7 hl. Reinertrag 1256 fl. 5 kr. Widdum: 69 Tagw. 90 Dez., darunter 21 Tagw. 95 Dez. Holz. Bonität: 8. Pfarrhaus: 1860 neugebaut; geräumig. Oekonomie-Gebäude: Zweckmäßig u. genügend. Baupfl.: Das Aerar. Hilfspriester: Ein ständiger Cooperator für die Filiale Aich. Wohnt im Pfarrhofe.

IV. Schulverhältnisse. Die Pfarrei hat d. J. 2 Schulen u. erhält 1872 eine dritte. Die erste in Jesewang mit 1 Lehrer zählt 124 Werktags- und 48 Feiert.-Schüler; die zweite (seit 1860 bestehende) in Aich mit 1 Schulverweser, mit 36 Werktags- u. 14 Feiertags-Schülern. Die dritte kommt nach Landsperied u. wird 1 Lehrer haben. Kinder kommen aus der Pfarrei Mammendorf von Hierstill hieher.

Kleine Notizen. 1. Das Wort „Wang" hatte in alter Zeit die Bedeutung: ein fruchtbar schöner Landstrich, besonders eine, auch ohne Pflege grünende u. blumenreiche Wald- oder Bergwiese. „Gruoni-wanc" war ja das Wort einstiger Dichtkunst für Paradies — und „Heban-wang" für den Himmel. (Vgl. Gotthard's Abhandlung. S. 14 u. 26.) Bei Meichelbeck erscheint nun Jesewang bereits im J. 773 als „Oasinwanc", dann als „Osinwanc" (tom. I. p. II. No. 42. 175), und möchte dieser Name wohl in Zusammenhang mit einem frühesten Besitzer Oaso stehen, so daß Oasonwang eben ein fruchtbares Gut des Oaso ist und nicht von den mythischen Asen sich herzuleiten braucht. Unter Bischof Atto lebte eine Frau, Cotani geheißen, das Eheweib eines Oson (Ozon). Diese schenkte ein Gut zu Oasonwang an die Kirche „Sti. Michaelis" in Rottbach, welche Oazo, Oaso der Ahne gebaut u. B. Atto von Freising im J. 791 eingeweiht hatte. Es möchte hieraus zu schließen sein, daß die Kirche zu Jesewang älter als jene zu Rottbach, und ebenfalls zu Ehren des hl. Michael geweiht, wohl von demselben Oaso erbaut worden sei. Im Jahre 1314 schenkte Bischof Gottfried von Freising mit Einwilligung seines Domcapitels die Pfarrei Üsenwanch, wie sie damals hieß, nebst Puoch u. Balenried, Äuch und Perchirchen dem Cisterzienserkloster zu Fürstenfeld bei Bruck mit allen Früchten und Einkünften, wofür er einen feierlichen Jahrtag daselbst verlangte. Am 18. August 1704 machten Bischof u. Domcapitel zu Freising mit dem Fürstenfelder-Abt u. Convente ein Uebereinkommen, wodurch Jesewang dem Kloster vollständig unirt und in-

---

*) Aich gehörte früher zu Mammendorf, u. zwar mußte dieß vor dem J. 1314 gewesen sein, weil die Conradinische Matrikel es schon bei Jesewang als Filiale anführt. Daher bekam der Pfarrer von Mammendorf aus Aich den großen Zehent. In Folge der Uebereinkunft („compositio") vom J. 1704 aber mußte er die Hälfte desselben an den Pfarr-Vicar von Jesewang ablassen. (Deutinger Matr. II. S. 287—8.)

corporirt wurde, u. fortan dem Bischofe von jenen nur ein jeweiliger Pfarr-Vicar zu präsentiren sei „pro approbatione et admissione ad curam". Dieser hatte 2 Ordenspriester, den einen als Cooperator, den and'ren als Provisor bei sich zu erhalten, letzteren wegen der Gottesd. in Aich, über deren Ordnung sich die Pergament-Urkunde aus dem Kl. Fürstenfeld (mit 2 Sigeln) vom 15. Mai 1704 in der Urkunden-Sammlung des Ordinariates (sub No. 258) noch vorfindet.

2. Ueber die Römerstraße bei Jesewang vergleiche man die Aufsätze im Oberbayrischen Archive (Bd. III. S. 6 ff., 14 ff.; Bd. IV. S. 283; Bd. VI. S. 403 ff.; Bd. VIII. S. 143). Ueber hier aufgefundene Münzen von Licinius und Constantin Bd. I. S. 134.

3. Ueber die Maria Trost Capelle bei Jesewang erzählt Schöppner in seinem Sagenbuche (Bd. III. S. 236. No. 1225): „Diese Capelle sei errichtet worden, als zur Zeit des dreißigjährigen Krieges die große Pest im Bayerlande war, vielleicht zur Beerdigung der an der Pest Verstorbenen*). Daher mochte es kommen, daß man hier vor Zeiten manche sonderbare Erscheinungen wahrgenommen 2c. 2c."

4. Babensried erscheint unter Bischof Otto d. Gr. von Freising (1137—1158) mit dem Namen Pabenrieth (Meichelbeck tom. I. p. II. No. 1336). Aich („Aych") aber erst in Indersdorfer-Urkunden v. J. 1436 (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 253. No. 637. 638), ebenso Landsperied als „Länzelried und Lenzleinsried". Bd. XXV. No. 1631. 1665.

5. Zur Wallfahrtskirche St. Willibald legte der Abt Johann II. von Fürstenfeld den Grundstein, starb aber schon ein Monat später, nemlich am 14. April 1414. Sein Nachfolger Johann III. baute sie daher aus und Abt Jodok vergrößerte sie 1478. Bei der Säcularisation sollte diese schöne Kirche sowie die Bergkirche abgebrochen werden. Da erkaufte die Gemeinde Jesewang beide um 400 fl., u. rettete sie auf diese Weise vor der Zerstörung. Die Willibaldskirche wird im J. 1872 aus milden Beiträgen ganz renovirt werden.

6. In der Bergkirche war seit 1403 eine Wochen-Messe gestiftet, der Fond wurde aber bei der Säcularisation eingezogen. „Hermann Kirchherr zu Schweinbach verkaufte Zehenten zu Stephansberg (Pf. Aufkirchen) im J. 1393 am Erchtag vor Valentinstag an den ehrb. Ulrich den Pfaffenhofer, Bürger zu München. Dieser aber vermachte selben der hochgelobten Königin u. Jungfrau Maria und ihrem Gotteshause zu Perkirchen, gelegen nechst bei Jesenwang, um daselbst den göttlichen Dienst zu vermehren; und solle alle Wochen vom Pfarrer zu Jesenwang am Montag oder Erchtag eine ewige Messe gehalten werden, ihme und seinen Vorvorderen", sagt die Urkunde. Dann heißt es: „Sollte aber diese Messe gänzlich abgehen, so soll den Zehend mit allen Zubehören niemand anders nießen, denn das oftgenannte Gotteshaus der lieben Frauen". Datum 1403 an den öbristen der hl. 3 Königtag. Wer fragte nach dieser Stiftung zur Zeit als man Fürstenfeld zerstören wollte! —

*) Oder etwa vielmehr als Capelle eines Pestfriedhofes? (Anm. d. Verf.)

12. Kottalting (Unteralting).

Pfarrei mit 422 Seelen in 84 Häusern.

Höfen Pf.-Kirche ✠ . .	— S.	— H	— St.	Mauern D. mit Cap. .	72 S.	15 H.	1/2 St.
Kottalting D. Pf.-Sitz Fl.-K. ✠	110 „	20 „	1/4 „	Wildenrott D. mit Cap. Schule	240 „	49 „	1/4 „

Anmerkungen. 1) Das früher hieher gehörige Kottgeising (Kottgeisering) mit der E. Reicherried ist seit 23. October 1867 zur eigenen Pfarrei erhoben. Vgl. Schematism. 1868. S. 262 N. 10.
2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 1½ Stunden.
3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinden: Kottalting und Wildenrott.
4) Im Bezirke der Gemeinde Unteralting (oder Kottalting) befindet sich das zum Bisthume Augsburg gehörige Franziskaner-Hospitium und die vielbesuchte Wallfahrtskirche Grafrath. (Pf. Weßling.)

I. Pfarrsitz: Kottalting oder Unteralting, auf einer Anhöhe rechts der Amper. Nächste Eisenbahnstationen: Grafrath, ⅜ Std.; Maisach, 4½ Std. Nächste Posten: Inning u. Grafrath.

Pfarrkirche in Höfen, auf einem einzelstehenden Hügel erbaut. Erbauungsjahr unbekannt. Verzopfter Stil, modern. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Schöner Spitz-Thurm mit 3 Glocken, welcher viel älter zu sein scheint als d. Kirche (hat ein schönes goth. Gewölbe mit Rippen). Auf keiner der 3 Glocken steht ein Name des Gießers. Die größere ist vom J. 1491, die zweite von 1514, die dritte ohne Jahreszahl. Cons. dub. Patr. M. Himmelfahrt. 3 altar. p. Ss. B. Cm. ohne Cap. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Jeden ersten u. zweiten Sonntag u. fast an allen Festen. Außerordentl. Andachten: 10—12 Rorate, die sich gleichheitlich auf Höfen und Kottalting vertheilen. Septenn.-Abl.: Am 5. u. 19. Sonntg. nach Pfingsten u. am vierten Advent-sonntage. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 23 Jahrmessen und 5 zum Armenfonde gestiftete Messen. Bittgänge: Nach St. Willibald am Willibaldsfeste, nach Andechs am Tage vor Christi Himmelfahrt; beide (auf Ansuchen) mit Begleitung und, wenn möglich, mit Celebration. Einmal vor der Ernte geht man nach Greinsink (Pf. Weßling). — Meßner u. Cantor: D. Lehrer von Wildenrott. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5959 fl., b. nicht rent. 1057 fl. 55 kr. Passiv-Capital: 1413 fl. 24 kr.

II. Filiale Unter- oder Kottalting. Erb.-Jahr unbekannt. Stil, Geräumigkeit u. Baupfl. wie bei der Pfarrkirche. Spitz-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Mauritius M. 3 altar. p. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Durch den Pfarrer jeden dritten Sonntag*), dann am Feste der Hl. Joseph, Sebastian, am Patrocinium, u. am Oster- u. Pfingst-Montage. (Rorate vgl. Höfen.) Stiftungen: 4 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 10 Jahrmessen; 4 Quat.-Messen. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5716 fl., b. nicht rent. 2132 fl. 20 kr.

Nebenkirche. Die Capelle in Wildenrott**). Neuerbaut im Jahre

*) Als Kottgeising noch zu Kottalting gehörte, war der Gottesdienstturnus dieser: Erster u. zweiter Sonntag in Höfen, dritter in Kottgeising und vierter in Kottalting. (Deutinger Matr. II. S. 284. 4.)

**) Schmid nennt dieselbe: „Capella filialis S. Nicolai in capella in Capellberg“ und sagt davon: „In hoc loco, ubi nunc est haec capella . . . dicitur olim sitam fuisse magnificam arcem S. Comitis Rathonis et ejus familiae. Divina hic peragi solent in festis SS. Joanis Bapt., Viti, Martini, Catharinae et Nicolai ep.“.

1778. Stillos. Baupfl.: Die Gemeinde. Dachreiter-Kuppelthurm mit 2 Glöckchen. Wahrscheinl. nur bened. Patr. Hl. Nicolaus B. 1 altar. p. Derzeit keine Gottesd. mehr, außer e. gestift. Messe. Früher wurde 6mal im Jahre celebrirt, und zwar noch im J. 1817. Die Ortsbewohner beten hier an den Samstagen u. Festvorabenden einen hl. Rosenkranz. Stiftung: 1 Jahres-Messe. Meßner: E. Taglöhner. Vermögen: a. Rent. 614 fl., b. nicht rent. 151 fl. 54 kr.

Die Capelle in Mauern ist nur mehr eine Privat-Andachts-Capelle. Dachreiter-Kuppelthürmchen mit 2 kl. Glocken. Patr. Hl. Georg. 1 altar. Kein Gottesd. Früher war solcher hier am Patrocinium, dann am Mittwoch in d. Pfingstwoche und am Kirchweihfeste, d. i. am 2. Sonntage nach Jacobi. Sie scheint also cons. gewesen u. erst nach der Säcularisation so herabgekommen zu sein. (Deutinger II. S. 286.)

III. **Pfarrverhältnisse.** Pr. S. M. d. König. Früher präsentirte auf diese Pfarrei der Abt u. d. Convent zu Fürstenfeld. Fassion: Einnahmen 1034 fl. 51 kr. Lasten 54 fl. 16 kr. Reinertrag 980 fl. 35 kr.*) Onus-Capital: 2700 fl. mit jährl. Absitzfristen von 50 fl. nebst Zins vom J. 1829—87. Widdum: 110 Tagw. 95 Dez., darunter 39 Tagw. Holz. Bonität: 6. Kein Hilfspriester. Pfarrhaus: Alt, geräumig. Oekonomie-Gebäude ruinos. Baupfl.: Der Pfründebesitzer.

IV. **Schulverhältnisse.** Die Schule ist in Wildenrott, hat 1 Lehrer, 60 Werktags- u. 15 Feiertags-Schüler.

Kleine Notizen. 1. Einen Deutungsversuch des alten Wortes „Kott, Kat oder Chat" sieh' bei Gotthard S. 21.

2. Kottalting findet sich bei Meichelbeck nicht genannt. Ob nicht das von Freudensprung (Oertlichkeiten Meichelbecks ꝛc. S. 40) als „unbestimmbar" angegebene Hoven, das (im tom. I. p. II. No. 1364) in der Zeit des Bischofs Otto II. erwähnt wird, unser Höfen ist? „Conrad von Hoven" wird dort, vereint mit zwei Zeugen von Pasing, angeführt.

3. Auf den Kreuz-Altar der Pfarrkirche ist im J. 1487 ein Beneficium gestiftet worden, das seit dem J. 1635 von keinem eigenen Caplane mehr versehen wird, sondern mit dem Pfarrfonde unirt wurde. Schmid's Matrikel sagt hierüber: Habetur ex actis, qualiter sub ao. 1487 Capellania in ecclesia Beatæ Mariæ in Hofen ad altare s. Crucis confirmata, et illa missa fundata fuerit ex eleemosynis & rebus ecclesiæ ejusdem, et quod dicta ecclesia eandem missam debeat providere omnibus necessariis. Fundatio hujus Beneficii non reperitur, nisi quod ex informatione Sebastiani Abbatis in Fürstenfeldt de dato 19 Jan. 1617 habeatur, Beneficiatum teneri ad celebrationem missæ alle Mittwoch und Freytag, dann alle Sonn- und gebottene Feyrtäg; ad hoc Beneficium præter summam capitalem 1890 florenorum pertinere prædium aliquod in Epfenhausen & Geisering, auch ein Wismath zu Jesewang. Moderni redditus hujus Beneficii, quod etiam habet domum beneficialem, important annuatim ad 150 florenos. Hæc Primissaria fuit olim collata proprio sacerdoti, nunc vero ab ao. 1635 reperitur, semper hoc Beneficium ad præsentationem Abbatis & conventus in Fürstenfeldt collatum fuisse

*) So sagt Caudinus; der H. Pfarrer aber bemerkt hiezu, daß diese Fassion um 72 fl. zu hoch erfaßt sei, weil dort noch der Zins eines Capitals, das zum Ankaufe einer Waldparzelle verwendet wurde, mit in Einnahme gerechnet ist.

Parochis hujus loci, & hoc sine dubio ad sublevamen tenuium redditutuum parochialium. Die Beneficial-Messen sind längst schon auf eine reducirt, welche gewöhnlich an den Freitagen persolvirt wird.

4. Eine historisch interessante Ortschaft ist das an den beiden Ufern der Amper sich hinziehende Dorf Wildenrott. Daß und ob der hl. Ratho oder Rasso hier gewohnt habe, wie dieß die Schmid'sche Matrikel (loc. cit.) berichtet, möchte, hier zu untersuchen, nicht am Platze sein, da solches zu weit führt. Nach einem Berichte des Pfarrers Rasso Schwarz von Kottalting aus dem J. 1817 „stand die frühere Capelle nördlich von Wildenrott auf einer Anhöhe, wo sich die Trümmer einer Ritterburg befanden". Diese Burg übergaben Chunrad und Clara von Wildenrode am St. Corbinianstage 1309 ihrem Verwandten „Berchtold dem Truchseizzen von Chullenthal" (Mon. Boic. v. IX. pg. 119, vgl. pg. 158 No. LXX), welcher sie dann am Mittwoch vor St. Agnesentag 1316 an Conrad, den Abt von Fürstenfeld, verkaufte. Ueber die ritterliche Familie der Wildenrotter finden sich im Oberbair. Archive mehrere interessante Mittheilungen. (Bd. VIII. S. 204—223, wo eine Stammtafel derselben beigefügt ist. Ferner Bd. IV. S. 273 u. ff.; Bd. VII. S. 150 u. 151.) Auch Oefele thut von Conrad von Wildenrode, welcher Marschall Ludwig des Strengen war, öftere Erwähnung. (Scrip. r. b. II. pg. 104. 113. 121.) Das Wappen der Wildenrotter zeigt tab. VIII des VI. und tab. IX des IX. Bandes der Mon. Boic. — Ueber den hl. Rasso vgl. man Oberb. Arch. Bd. XXVI. S. 373 ff.

5. Das Kirchlein in Mauern wurde in früherer Zeit stets als „ecclesia filialis", „dritte Filial-Kirche" 2c. 2c. bei der Pfarrei Kottalting aufgezählt. Bei Aufhebung des Klosters Fürstenfeld sollte selbes demolirt werden, die dortige Gemeinde kaufte es aber um 60 fl.

---

13. Kottgeising (Kottgeisering).

Pfarr-Curatie mit 380 Seelen in 69 Häusern.

Kottgeising D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ . . . . 368 S. 68 H. — St.	Reichenried E. (Reichartsried) . . . . . . 12 S. 1 H. ¹/₂ St.

Anmerkungen. 1) Am 23. October 1867 wurde das Incurat-Beneficium Kottgeising zur selbstständigen Pfarr-Curatie erhoben.
2) Der Umfang derselben beträgt 1 Stunde.
3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Ld.-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, u. in die Gemeinde Kottgeising.

I. Pfarrsitz: Kottgeising, am linken Ufer der Amper. Nächste Eisenbahnstationen: Grafrath, ¹/₂ Std.; Nannhofen, 3 Std.; Maisach, 4 Std. Nächste Post: D. Z. Greifenberg (Postbote); später Grafrath.

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit genügend. Vergrößert 1842. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Valentin. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Am Patroc. Aushilfleistung: Am Franz Seraph- u. Antoniusfeste nach Grafrath; an Lichtmeß, M. Himmelfahrt, Rosenkranzfeste u. Allerseelen-Sonntag nach Türkenfeld (Diöcef. Augsbg.), auf Gegenseitigkeit. Außerordentl. Andachten: Rorate; an Donnerstagen in d. Fasten Oelberge; an Freitagen Kreuzweg, ebenso an Sonntagen Nachmittags; an d. Samstagen Rosenkranz;

die ersten 3 Tage in jeder Fastenwoche ist ein Rosenkranz unter d. hl. Messe; in der Allerseelen- u. Frohnleichnams-Oktave sind auch Rosenkränze üblich, sämmtlich nicht obligat; am Charfreitag u. Charsamstage 10stünd. Gebet cor. Ss.; zwischen den zwei hl. Kreuzfesten läßt d. Gemeinde jeden Freitag eine Schauermesse lesen; ebenso werden am Sebastiani-, Leonhards- u. Corbinian-Feste Aemter — am Nachkirchweih' aber Vigil, Requiem, Libera u. Gräber-besuch (durch die Gemeinde honorirt) gehalten. Stiftungen: a. Aeltere: 1 Requiem; 25 Jahr-Messen, worunter 1 mit Libera; 4 Quat.-Aemter mit Vigil, Gedenken u. 3 Vater unser, u. 8 Quat.-Messen. b. Neuere: 5 Jahr-tage u. 5 Jahr-Messen. Bittgänge: Am Christi Himmelfahrtstage nach Andechs; am Schauerfreitage nach Greinsink (Grinsing), Pf. Weßling; am Nasso- u. Ulrichsfeste nach Grafrath; am Willibalds-Tage in d. Willibalds-Capelle bei Jesewang; am Scapulierfeste nach Eresing, sämmtl. (auf Ansuchen) mit pfarrl. Begleitung u. Celebration e. hl. Messe; ferner geht d. Gemeinde ohne Be-gleitung am M. Heimsuchungsfeste nach Puch. Früher gieng selbe noch zahl-reich an M. Geburt nach dem Kloster Lechfeld, was aber jetzt aufgehört hat, da zu Hause der pfarrl. Gottesdienst stattfindet. Gebets-Apostolat in Verbindung mit der Herz Jesu Bruderschaft. Oberh. conf. 2. Aug. 1869. Ablässe: Die d. Bruderschaft eigenthüml. Titularfest: Sonntag nach Herz Jesu Fest. Gottesd.: Am Hauptfest Predigt u. Amt cor. Ss.; allmonatlich an einem beliebigen Sonntage Nachm. nach d. Christenlehre Betrachtungs-Andacht zum allerh. Herzen Jesu mit Litanei und Volksgesang. Jährl. ein Requ. mit Vigil u. Lib. für die verst. Mitglieder. Kein Vermögen. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 9721 fl. 25 kr., b. nicht rent. 5780 fl. 3 kr. Schulden: 526 fl. 25 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. D. Magistrat Landsberg. Fassion: Einnahmen 708 fl. 34 kr. Lasten 5 fl. 24 kr. 6 hl. Reinertrag 703 fl. 9 kr. 2 hl. Mit d. Pfarrfonde ist das von Joh. Jakob Völk, kaiserl. Regierungs-Secretär in Innsbruck, im J. 1737 gestiftete und 1742 confirmirte Incuratbeneficium vereinigt, welches früher zur Pf. Kottalting gehörte. Das Pfarrhaus ist geräumig; Erdgeschoß feucht. Garten mit 27 Dez. Bonität: 15. Baupfl.: Der Pfründebesitzer.

III. Schulverhältnisse. Eine Schule mit 1 Lehrer ist am Pfarrsitze. 47 Werktags-, 18 Feiert.-Schüler.

Kleine Notizen. 1. Ueber die Stiftung des Incuratbeneficiums nach Kott-geising erzählt die Schmid'sche Matrikel wie folgt: Ad hanc ecclesiam Joannes Völk, Secretarius cæsareus regiminis Oenipontani, intendit hoc tempore fundare Beneficium quatuor missarum hebdomadalium & aliarum obligationum, assignata summa capitali 6000 florenorum. Ipsa etiam communitas hujus loci parata est concurrere tam pro ex-struenda habitatione Beneficiati, quam pro paramentis etc. Jus pa-tronatus fundator reservat sibi, dum vivit, post suum autem discessum magistratui civico Landtspergensi, ita tamen, ut clericus aus der Völckischen, Reichelmairischen und Schmidtischen Freundtschaft, oder in deren Abgang ein anderer tauglicher Geistlicher aus der Gemeind Kottgeisering præsentetur. Hæc tamen fundatio hucusque pendet sub episcopali confirmatione. Deutinger fügt aber in der Anmerkung bei, daß die bischöfliche Bestätigung dieser Beneficial-Stiftung durch den Fürstbischof Johann Theodor von Freising bereits am 12. Dezember 1742 erfolgt sei. Mittels Urkunde vom 29. November 1754 hatte Johann Völk den Fond seines Be-neficiums vermehrt und hiezu am 10. März 1755 die bischöfl. Confirmation erhalten.

2. Kottgeising wird bereits 829 und 835 bei Meichelbeck (tom. I. p. II No. 537) als Kysalheringa, dann an and'ren Stellen als Kisalheringun, Kisalheringa, Kisalheringon erwähnt (No. 563. 632. 894. 898. 936. 957), wie Freudensprung (loc. cit. S. 20) annimmt, und möchte ich diesem gegenüber nicht Dr. Roth's Ansicht (Oertlichkeiten No. 601 S. 205, N. 558 S. 267, vgl. N. 641) folgen, der diese Ortschaften für Geiselhöring hält, da ja die traditio Totane de Mammindorf doch viel eher für das an selbem so nahe gelegene Geisering, Geising spricht, als für den Niederbayer'schen Markt im Bez.-Amte Mallersdorf!

Ueber das s. g. Hoimännchen, das zwischen Jesewang u. Kottgeising allerlei Spuck getrieben haben soll, erzählt Schöppner im Sagenbuche Bd. III. S. 343, N. 1363.

---

14. Maisach.

Pfarrei mit 764 Seelen in 121 Häusern.

Maisach D. Pf.-K. Pf.-S.

Schule ✠	653 S.	103 H.	— St.	Frauenberg D. K. ✠	55 S.	10 H.	1/2 St.
Gerlinden E. . . .	8 „	2 „	3/4 „	Diepoldshofen W. Cap.	32 „	4 „	1/4 „
Velden E.	6 „	1 „	3/4 „	Luß (neue Ansiedlung) E.	6 „	1 „	1 „

Anmerkungen. 1) Am 8. August 1868 wurde das Dorf Lindach von Maisach aus- nach Malching eingepfarrt. (Schematism. 1869. S. 262.)
2) Im Pfarrbezirke sind d. Z. 2 Protestanten, nach München eingepfarrt.
3) Die Pfarrei hat e. Umfang von 1 Stunde.
4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, u. in d. Gemeinden: Maisach, Germerswang und Ueberacker.

I. Pfarrsitz: Maisach, an d. Münchner-Augsburger-Eisenbahn, mit Eisenbahnstation und Post.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken*). Cons. dub. Patr. Hl. Vitus. 3 alt. p. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle Sonn- u. Festtage, mit Ausnahme von 3 Frauenfesten u. Ostermontag. Concurse: An den 2 Bruderschaftshauptfesten. Septen.-Abl.: 3 Königfest, Patroc. u. Kirchweih. Außerordentl. Andachten: Rorate; an den Freitagen in d. Fasten Kreuzweg. Stiftungen: 14 Jahrt. mit Lib., 1 mit Requ. ohne Lib., u. 4 Jahr-Messen mit Lib. Am Samstag nach Christi Himmelfahrt Bittgang nach Andechs ohne Begleitung. Allerseelenbruderschaft. Oberh. conf. 9. Juni 1728, nachdem sie schon fast 200 Jahre bestanden hatte. Aggregirt der Erzbruderschaft zu Altenhof in München 6. Aug. 1728. Abläße: Die gewöhnlichen der Brdschft. Hauptfeste: Am Patroc. u. Dreikönigstage. Nebenfeste: 4 Quat.-Sonntage. An jedem Feste ist Hochamt c. Ss., Predigt u. Gedenken, Procession (im Sommer im Freien, im Winter in d. Kirche, mit 4 hl. Segen). Gestiftet: 52 Wochen- u. 12 Monat-Messen, 4 Quat.-Aemter u. 4 Quat.-Messen**). Bruderschaft.-Vermögen: 2649 fl. rent. — Meßner u. Cantor: D.

---

*) Schmid's Matrikel nennt 4 Glocken. (Deutinger II. S. 292.)

**) Die Visitations-Acten vom J. 1706 erwähnen in dieser Kirche auch eine Samstags-(Wochen-)Messe.

Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 9176 fl. 54 kr., b. nicht rent. 9011 fl. 33 kr. Passiv-Capitalien: 279 fl.

b) Nebenkirche Frauenberg. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. Zu klein, sehr feucht und unansehnlich. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Mariä Himmelfahrt. 3 alt. p. Cm. ohne Cap. (Keine Orgel.) Gottesd.: M. Verkündigung, Patrocinium u. M. Geburt, wenn diese Feste nicht auf einen Sonntag fallen*); ferner am Ostermontag. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 2 mit Requ. u. Lib.; 4 Jahr-Messen. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 1575 fl., b. nicht rent. 5065 fl. 46 kr.

Die Capelle in Diepoldshofen ist exsecrirt, u. steht von selber nur mehr das Presbyterium als Privat-Capelle. 1 altar. Patr. Hl. Leonhard. Vermögen: a. Rent. 875 fl., b. nicht rent. 232 fl. 10 kr. Sie hatte früher Gottesd. am Kirchweihfeste u. Patroc.

II. **Pfarrverhältnisse.** Pr. S. Maj. d. König. Fassion: Einnahmen 1843 fl. 38 kr. 6 hl. Lasten 130 fl. 36 kr. 6 hl. Reinertrag 1713 fl. 2 kr. Onus-Capital: 771 fl. 30 kr., mit jährl. Abfitzfristen von 25 fl. u. Zinsen vom J. 1870—1882. Außerdem noch 200 fl., welche bis zum J. 1876/77 zu tilgen sind. Widdum: 116 Tagw. 96 Dez., darunter 8 Tagw. 50 Dez. Holz. Bonität: 7. Pfarrhaus: Alt. (Es mag um 1724 erbaut worden sein.) Zweckmäßig. Oekonomie-Gebäude 1853 erbaut, viel zu klein u. ganz unzweckmäßig. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

III. **Schulverhältnisse.** In Maisach ist eine Schule mit 1 Lehrer. Dieselbe hat 90 Werktags- und 45 Feiertagsschüler. Kinder kommen her von Anzhofen (Pf. Einspach).

Kleine Notizen. 1. Auch hier sind Spuren aus der Römer-Zeit. Zwischen Gerlinden und Velden fand man einen wohlerhaltenen römischen Grabhügel (Ob. Arch. B. I. S. 121).

2. Meichelbeck's Urkunden erwähnen Maisach oft, u. zwar das erstemal im J. 806. Es erscheint mit den Namen: „Maisaha oder Meisaha, Maisa, Meisa cum titulo S. Laurentii, hodie S. Viti" (tom. I. p. II. No. 144). Unter Bischof Atto schenkte „Nahuni" Besitzungen in Meisaha an die Domkirche zu Freising**). Maisach scheint zur Zeit desselben Bischofes schon Pfarrkirche gewesen zu sein, weil zwei Brüder — Luitfrid und Erchanfrid — ihre Wiesen zu Esting an das „Gotteshaus des hl. Laurentius in Meisaha" schenkten „zum Besten der Seele ihres Vaters Deobolt", dessen Leib in jener Kirche begraben lag. (No. 201.) Wann u. warum die Kirche ihren Patron (titulus) änderte u. den des hl. Vitus annahm, konnte ich nicht auffinden. Die Akten u. Urkunden der Pfarrei sind wahrscheinlich mit denen des Klosters Fürstenfeld, wohin sie zuletzt gehört hatte, der Säcularisation zum Opfer geworden. Im 12. Jahrh. war Maisach im Besitze (herzoglich) gräflich Dachauischer Ministerialen, u. als Herzog Konrad II., Graf von Dachau, im J. 1159 in der Familiengruft zu Scheyern beigesetzt wurde, war „Eberhart von Maisa" an der Seite seiner erlauchten Wittwe Oudilhilt (Adelheid)

*) Schmid gibt auch M. Heimsuchung als Gottesdienſttag an, nebst dem Feste der unschuldigen Kindlein.

**) Freudensprung citirt hier auch die Urkunde N. 168 Meichelbeck's, welche aber ganz zweifellos von Mosach, nicht von Maisach gilt. Auf seine Erklärung des Namens Maisach als „Ahe der Meisen" (S. 47) will ich hier nicht eingehen. Vgl. auch Gotthard l. c. S. 24 ad vocem: „Mais".

mit Konrad von Valai u. a. Edlen. (Mon. Boic. v. X. pg. 400; vgl. vol. VII. pg. 69.) Die Namen „Hartwig und Udalschalk von Meisache" kommen bereits zwischen 1111 und 1138 im Wessobrunner-Codex traditionum vor, als Sigehard dort Abt war (Mon. B. v. VII. pg. 340. 341), dann zwischen 1138 u. 1168 unter Abt Walter von Benediktbeuern ein „Meginhard von Meishahe" (ibid. pg. 54; vgl. Meichelb. t. I. p. II. No. 1283. 1324. 1336. 1355; t. I. p. I. pg. 371). Im 14. Jahrh. gehörte Maisach zum Kloster Ettal*), und findet sich bereits am 27. Aug. 1343 ein Konrad Lopeck als ettalischer Richter in uns'rem Pfarr-Orte. Die Reihe der Klosterrichter u. Gerichtsverwalter stellte der unermüdete Sammler G. R. Geiß (im XXVI. Bde. des Oberb. Archives S. 85) bis zum J. 1786 (u. resp. 1645) her. (Vgl. Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 76 No. 163.) In einer Urkunde vom 15. Octob. 1380 wird „Konrad der Engelschalkh" als „Pfarrer zu Maysach" genannt. (Vgl. Regesten im VIII. Bd. des Ob. Arch. S. 251.) Im Schwedenkriege hatte Maisach viel zu erdulden, wie Wenning (topogr. I. S. 122) mittheilt. Aus späterer Zeit berichtet eine „Supplication" des Abtes Romuald von Ettal an den Kaiser, daß die beiden „großen Dorfschafften Oesting (Esting) und Maysach" im J. 1704 durch die kaiserlichen Truppen „völlig und auf den Grund seien abgebrent worden, ungeachtet das letztere (Maisach) eben den Tag vorhero ..... bei dem angelangten Offizier sich von dem Prandt und Blinderung aberkaufft hatte". (Oberb. Arch. Bd. X. S. 21.) Später kam es durch Tausch, sammt Dorf u. Schloß zu Esting, an's Kloster Fürstenfeld. Im J. 1754, als Zimmermann seinen geistl. Kalender schrieb, war dieß wohl noch nicht solange geschehen, denn er fügt es mit NB. an. (Vgl. Zech Anzeige der Klöster rc. rc. S. 40 u. 125.) Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel übte das Patronats-Recht dieser Pfarrei das Domcapitel zu Freising aus**). Der Abt von Ettal war nur „Hofmarchsherr" (dominus hofmarchialis).

3. Frauenberg nennt Meichelb. (t. I. p. II. No. 390. 423. 679. 693) schon im J. 819.

*) Wenning u. Zimmermann (geistl. Kalender S. 145) sagen, Maisach sei „von erster Stifftung her als geschlossene Hofmarch zu Ettal gehörig gewesen".

**) Es heißt dort (Deutinger II. S. 291): „Est haec parochia incorporata Rvdss. Capitulo cathedrali Frisingensi a quo Episcopo vicarius parochialis pro approbatione & admissione ad curam sistitur".

15. Malching.

Pfarrei mit 254 Seelen in 34 Häusern.

(Unter-)**Malching** D. Pf.-K.					Lindach D. mit Cap.	76 S.	12 H.	1/4 St.	
Pf.-S. Schule ✠	82 S.	11 H.	— St.		Ober-Malching D.	50 „	5 „	1/8 „	
Galgen W.	42 „	4 „	1/8 „		Bahnwärter-Häuser z. H.	4 „	2 „	1/8 „	

Anmerkungen. 1) Die Umpfarrung von Lindach sieh' bei der Pfarrei Maisach. (S. 309.)
2) D. Z. ist ein Protestant (Bahnwärter) in d. Pfarrei. Die Kinder sind katholisch.
3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 1 Stunde. Wege gut, meist ganz eben u. trocken.
4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, und in die Gemeinde Malching.

I. Pfarrsitz: Untermalching, auf einem Hügel gelegen, zwischen den Eisenbahn-Stationen Maisach u. Nannhofen, 1 Stunde von Bruck. Der Pfarrhof ist

nahe an der Kirche, das erste Haus gegen Osten. Nächste Eisenbahnstationen: Maisach, 5/8 Std.; Nannhofen, 1 Std.; Bruck, 1 1/4 Std. Nächste Post: Nannhofen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, später verzopft. Der Choraltar steht unter einem goth. Steingewölbe. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An d. Kirche d. Kirche u. das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 (neueren) Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Margarethe. 3 alt. p. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Septen.-Abl.: Sonntag Quinquages., Patrocin. u. Kirchweihe. Außerordentl. Andachten: Rorate; an d. Fastensonntagen Kreuzweg-Andachten; Mai-Andachten (freiwillig); Frohnleichnams-Octav-Vespern. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 12 Jahrt. mit Lib.; 4 Jahrt. mit Requ.; 17 Jahr-Messen. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4860 fl., b. nicht rent. 3257 fl. 32 kr.

Eine schöne Oelbergs-Capelle befindet sich am Fußwege nach Bruck, in dem Pfarrgarten.

b) **Nebenkirche:** Capelle Lindach. Südlich vom Pfarrsitze gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Kirche. Dachreiter-Kuppelthurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Rupert. 1 altar. p. Gottesd.: Am Patrocin. 1 gestifteter Jahrtag. — Der Meßnerdienst wechselt unter d. Bauern. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 2202 fl. 41 kr., b. nicht rent. 1860 fl. 36 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Obwohl früher eine Klosterpfarrei, ist Malching doch nicht organisirt. Fassion: Einnahme 1402 fl. 35 kr. Lasten 92 fl. 6 kr. 6 hl. Reinertrag 1310 fl. 28 kr. 2 hl. Widdum: 1 Tagw. 16 Dez. Garten, 52 Tagw. 40 Dez. Aecker, 28 Tagw. 36 Dez. Wiesen, 31 Tagw. 1 Dez. Holz (sohin 112 Tagw. 93 Dez.). Bonität: 10. Pfarrhaus: Alt, aber sehr brauchbar u. geräumig. Oekonomie-Gebäude neuerbaut 1862; gut, aber etwas zu klein. Baupfl.: D. Aerar. Kein Hilfspriester.

III. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze ist seit 1861 eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 51, der Feiert.-Schüler: 28. Kinder kommen her von Germerswang, Pf. Mammendorf. Das Schulhaus erbaute d. Gemeinde im obgenannten Jahre u. hat an selbem die Baupfl.

Kleine Notizen. 1. Die ältesten Namen Malching's sind bei Meichelbeck (tom I. p. II. No. 75. 363. 537. 1081), wo es schon zur Zeit des Bischofs Aribo (764—84) erwähnt wird: „Mahaleihhi, Machaleichinga". Ob die Erklärung des Namens durch Freudensprung (l. c. S. 47) als „Ort eines Gesangweisenmachers" richtig sei, kann hier nicht näher besprochen werden. Es möge die Hinweisung auf selbe genügen.

Lindach möchte wohl das „Lintache, Lintachi, Linta oder Lintacha" sein, welches schon im J. 819 durch den Priester Alpolt nach Freising geschenkt wurde. (Meichelb. tom. I. p. I. pg. 104; p. II. No. 405 u. 452; vgl. No. 1325.)

2. In Malching hatten ein gewisser Alpruh und der Diacon Ascruh Besitzungen ererbt, welche sie dem genannten Bischofe für seine Domkirche zum Geschenke gaben*). Das Jahr ist nicht genau zu bestimmen, scheint aber

*) Ich begreife nicht, wie Dr. Buchinger in seinen schätzbaren „Nachrichten über das Landg. Dachau" (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 379) diese Schankung aus so früher Zeit übersehen oder doch unerwähnt lassen konnte, da sie ja auch Dr. Roth in seinen „Oertlichkeiten 2c." S. 15 No. 50 mittheilt, wobei derselbe die Namen der beiden Donatoren „Alprüh" und

wohl um 782 zu fallen (Meichelb. tom. I. p. I. pg. 81 u. p. II. No. 75). Im 12. u. 13. Jahrh. hatte dort das Kloster Bernried Besitzungen und Rechte; wann aber Malching ganz an selbes gekommen sei, darüber fehlen Anhaltspunkte. Graf Otto von Valai (Valley), ein Urenkel der Stifter Bernried's, war im J. 1206 erblicher Schutzherr (advocatus, „Vogt") über diese Besitzungen, überließ aber in genanntem Jahre diese „Vogtei" an den edlen Heinrich von Estingen. (Oberb. Arch. Bd. I. S. 410.) Die Unirung und Incorporation der Pfarrei Malchingen mit Bernried wurde erst vom Papst Calixtus am 3. October 1456 confirmirt. (Mon. Boic. v. VIII. pg. 339 No. XIX. Hundt Metrop. Salisb. vol. II. pg. 151.)

3. Schankungen von Gütern in Malching finden sich erwähnt aus den Jahren 1291 (im Parnassus Boicus Bd. VII Fortsetzung: Denkwürdigkeiten &c. III. Stück. S. 176), dann 1484. (Oberb. Arch. Bd. XX. S. 50.) Ein „Frohnheimer von Malching" wird als Zeuge genannt im J. 1560. (Oberb. Arch. B. II. S. 347.) Weiteres über Malching u. dessen Abhängigkeit von Bernried vgl. man bei Wenning I. S. 47; Zech S. 38; von Riedl's Reise-Atlas. Mchn. 1798, und das geogr. &c. Lexicon v. Bayern (Ulm 1796) Bd. II. S. 226. 227. Ein Klosterrichter v. Bernried ist zu Malching erwähnt im Oberb. Arch. Bd. XXVI. S. 85.

4. Am 4. Juli 1817 wurden Malching's Felder durch Schauerschlag derart verwüstet, daß die damaligen 12 Bauern fast alle ihre Dienstboten zu entlassen genöthigt waren, und die Seelenzahl der Pfarrei von 132 auf 112 herabsank.

5. Die Pfarr-Akten sind sehr mangelhaft, das Wichtigste mochte wohl mit dem Kloster Bernried säcularisirt worden sein. Die Pfarr-Matrikeln beginnen erst mit dem 14. Mai 1673.

„Ascriih" zu schreiben vorzog. Die Schankung des Emilo, welche Dr. Buchinger als älteste erwähnt, geschah zu Puch u. findet sich bei Meichelbeck sub No. 363, bei Roth S. 129. No. 385. Das Citat aus M. B. vol. VIII. pg. 322 ist irrig, u. geht selbes auf das Verhältniß Maisach's zu Bernried.

16. Mammendorf.

Pfarrei mit 1387 Seelen in 217 Häusern.

Unter-Mammendorf Dorf Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	363 S.	55 H.	— St.
Egg (Eck) W. mit Cap.	32 „	4 „	1/2 „
Eidelsried W.	17 „	2 „	1/2 „
Hierstill (Hirschthürl) W.	20 „	3 „	1/2 „
Nannhofen D. K. Schl.	133 „	21 „	1/4 „
Ober-Mammendorf D. Fl.-K. ✠	523 S.	82 H.	— St.
Peretshofen W. K. .	39 „	5 „	1/4 „
Germerswang (Germerschwang) D. Fl.-K. ✠	121 „	22 „	1 „
Pfaffenhofen D. Fl.-K. ✠ .	139 „	23 „	1 „

Anmerkungen. 1) Die Auspfarrung von Landsperied s. Jesewang. (S. 301.)
2) Von Germerswang gehört die Untermühle nach Aufkirchen.
3) Nannhofen u. Pfaffenhofen waren früher Hofmarken.
4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4 Stunden. Gute Wege, mit Ausnahme dessen nach Germerswang.
5) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Ld.-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, in die Gemeinden: Aich, Germerswang, Landsperied, Mammendorf, Nannhofen u. Pfaffenhofen.
6) In Egg ist eine kleine Privat-Capelle. In Eidelsried eine Feld-Capelle.

I. **Pfarrsitz**: Unter-Mammendorf, an d. München-Augsburger-Landstraße. Der Pfarrhof ist nordwestlich von d. Kirche, derselben nahe gelegen. Nächste Eisenbahnstation und Post: Nannhofen, 1/4 Std.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Im Jahre 1796 wurde sie durch Bemühung des damal. Pfarrers F. X. Therer restaurirt. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit unzureichend. Feucht, weil sie zu tiefliegend erbaut ist. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Eigenthümlicher Kuppel-Thurm, hoch und fest, aber mit unschöner Kuppelform (ob auch Westenrieder (Beitr. IV. S. 358) ihn „gar schön geformt" finden mag), mit 3 Glocken ohne hist. Werth. Cons. dub. Patr. Hl. Jakobus maj. 4 altar. p.*) Ss. B. (nur hier). Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Jedesmal 2 Sonntage nacheinander und an den meisten Festtagen. Fällt am dritten Sonntage ein hohes Fest, so ist der Gottesd. ebenfalls hier und wird am darauffolgenden Sonntag für das „obere Dorf" ersetzt. Concurse: Am Patroc., Schmerzh. Freitage, Allerseelen-Sonntage u. Sylvester-Abend. Septen.-Abl.: Patroc., Kirchweih u. Allerheiligenfest. Aushilfleistung: 4 mal nach Günzelhofen (Brudersch.-Feste, sieh' dort S. 297). Außerordentl. Andachten: Rorate, u. am Allerseelentage Rosenkranz. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. 2 Beimessen; 3 mit Vig., Requ. u. Libera; 8 mit Requ. u. Lib., darunter 4 mit 1, und 1 mit 2 Beimessen; 6 nur mit Requ., worunter 3 mit 1 Beimesse; 13 Jahrmessen. Bittgänge: Am Pfingstmontage nach Grafrath, am Christi Himmelfahrtstage nach Andechs, am Sonntag vor Sebastian nach Germerswang, am Leonhardstage von d. Pfarrkirche nach Obermammendorf; sämmtl. altherkömmlich auf Ansuchen mit priest. Begleitung u. Celebration. Bruderschaft vom guten Tode. Oberh. err. 3. Febr. 1730. Abläße von Clemens XII. d. d. 2. Juni 1733. Hauptfeste: Schmerzh. Freitag und Sonntag nach Kreuzerfindung. Nebenfeste: Das Patrocinium, Allerseelensonntag u. Neujahrtag. Jedesmal Hochamt, Predigt, Litanei u. Procession. Jeden 3. Sonntag im Monate Nachmittags-Andacht mit Predigt, Litanei u. Procession. Brudersch.-Vermögen: a. Rent. 525 fl., b. baar 29 fl. 4 kr. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 10006 fl., b. nicht rent. 3225 fl. 29 kr. Passiv-Capitalien: 350 fl.

b) **Nebenkirche** in Nannhofen, an der Eisenbahn (Station). Hier war ehmals eine Hofmark u. großes festes Schloß mit Capelle, welche beide die Schweden zerstörten. Das Wiedererbauungs-Jahr möchte vor 1706 sein**). Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: D. Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus u. Paulus Ap. 1 altar. p. (Kein Ss. Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patrocin. u. am Feste Johann d. T. (früher auch am Katharinentage). Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 50 Wochen-Messen für die Zachar. Ruffini'sche Familie; 40 Wochen-Messen für die Familie Elsenheim (Echenheim, Echelheim***). Deutinger Mtr. II. S. 260). — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 7455 fl., b. nicht rent. 988 fl. 42 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Obermammendorf (der Ort ist zusammenhängend mit Untermammendorf, beide bilden eben ein langes Dorf). Erbauungsjahr 1754. Schöne Kirche, aber ohne ausgeprägten Stil. Geräumigkeit nicht ganz zu-

---

*) Vom Bruderschafts-Altare sagt Schmid's Matrikel: „Altare matris dolorosae, situm in nova erecta capella et privilegiatum quavis feria sexta ratione confraternitatis de bona morte. Hic statua B. Virginis dolorosae beneficiis clarescit".

**) Laut Bericht des Pfarrers Jos. Eibel vom 18. Nov. 1817. Im Jahre 1701 waren „Veste u. Capelle" noch Ruinen. (Wenning I. S. 47.) Die Visitations-Acten vom J. 1706 kennen schon die neue Capelle. (Deutinger Mat. II. S. 260. N. 6.)

***) Näheres in den kleinen Notizen.

reichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Der im J. 1856 erbaute Spitz-Thurm hat 3 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Nicolaus, von dem eine hl. Reliquie vorhanden ist. 3 altar. p. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag, am Patroc. (Sonntag vor Nicolaus), Lichtmeß ausgenommen an den Frauen- und einigen and'ren Festen (Ostermontag, Pfingstmontag, Stephanus, Martinus); am Weihnachtsfeste ist hier die „Missa ad auroram". (Sämmtlich durch den Pfarrer.) Im Advent mehrere Rorate. Stiftungen: Ein Jahrtag mit 2 Requ., 2 Beimessen und Libera, wozu am Tage vorher das ganze Offic. deff. mit 3 Nocturnen zu halten ist; 2 Jahrt. mit Vigil, Requ. u. 1 Beimesse; 3 Jahrt. mit Requ. u. Lib., darunter 1 mit 1 Beimesse; 4 Requ., worunter 3 mit 1 Beimesse; 3 Jahr-Messen. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 5430 fl., b. nicht rent. 1096 fl. 44 kr. Passiv-Capital: 100 fl.

Nebenkirche: Peretshofen. Etwas westl. seitwärts von d. Münchner-Augsburger-Landstraße. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: Die Ortsbewohner*). Ein dem Pfarrthurme ähnlich gestalteter Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 altar. Gottesd.: Am Patrocin. herkömmlich eine hl. Messe auf Ansuchen. Der Meßnerdienst wechselt unter den 4 Bauern. Kein Vermögen.

2. Filial-Kirche Germerswang, unweit der Münchner-Augsb.-Eisenbahn. Zweites Erb.-Jahr 1737. (Schmid's Matrikel sagt: „decore reaedificata et consecratione indigens".) Stillos. Kleine, alte, wegen des naheliegenden Mooses feuchte Kirche, doch hell. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Der hl. Michael. 3 altar. p. Ss. Cm. (Kleine Orgel.) Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit Pfaffenhofen, u. an den Festen des Herrn; auch Allerheiligen, Allerseelen, Corbinian u. Johann Evang. (durch den Cooperator). Stiftungen: 1 Jahrt. mit Requ., Lib. u. 1 Beimesse; 2 mit Requ. u. 1 Beimesse, wovon 1 mit Lib.; 7 Jahrmessen. — Meßner: E. Gütler. K.-Vermögen: a. Rent. 2515 fl. 31 kr., b. nicht rent. 806 fl.

3. Fil.-Kirche Pfaffenhofen, einsam gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Restaur. 1870. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit fast unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Georg. 3 altar. p. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit Germerswang, dann an den Frauen- u. Apostelfesten; ferner am Oster- u. Pfingst-Montag, Josephi, Benno, Stephani u. am Tage nach Allerseelen durch den Coop. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib.; 6 Jahrmessen. Meßner: E. Gütler. Vermögen: a. Rent. 10656 fl., b. nicht rent. 2405 fl. 14 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarre. Fassion: Einnahmen 3197 fl. 33 kr. Lasten 803 fl. 45 kr. 7 hl. Reinertrag 2393 fl. 47 kr. 1 hl. Widdum: 1 Tagw. 50 Dez. für Haus u. Garten, 107 Tagw. 80 Dez. Aecker, 26 Tagw. 74 Dez. Wiesen, 14 Tagw. 46 Dez. Holz. Bonität: 9. Das Widdum ist aber in 76 kleine, hie u. da stundenweit von einander entfernte Parzellen zerstückelt, u. zwischen d. Zahl von Aeckern und Wiesen ist kein entsprechendes

*) Es wurde nemlich 1801 dieser Weiler durch Einschlagen des Blitzes in Brand gesetzt und fast ganz zerstört. Auch die Kirche war sehr beschädigt. Da nahmen sich die damaligen 5 Bauern um selbe an, u. ließen sie auf eigene Kosten wieder herstellen, weshalb sie ihnen dann auch als Eigenthum belassen wurde.

Verhältniß. Pfarrhaus erbaut 1733. (Schmid nennt es „eleganter aedificata“. Deutinger II. S. 259.) Groß, aber nicht zweckmäßig. Oekonomie-Gebäude erbaut 1790. Feucht, eng u. niedrig. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: Ein Cooperator für die Filialen und ein Coadjutor (derz. unbesetzt). Wohnung im Pfarrhofe.

IV. **Schulverhältnisse.** Am Pfarrsitze ist eine Schule mit 1 Lehrer. Vergrößerung des Schulhauses u. Anstellung eines Hilfslehrers ist in nächster Aussicht. Zahl der Werktagsschüler: 147, der Feiertagsschüler: 60. Die Kinder von Hierstill gehen nach Jesewang zur Schule, die von Pfaffenhofen nach Adelzhofen, und die von Germerswang nach Malching.

Kleine Notizen. 1. Ein näheres Eingehen auf die vielerlei Reste aus der Römerzeit im Bezirke dieser Pfarrei würde zu viel Raum u. Zeit beanspruchen. Spuren einer Römerstraße, der noch jetzt so geheißene „Römersteig“ beim Ziegelstadel zu Nannhofen, eine Reihe von fast 20 römischen Grabhügeln im Waldgrunde nördlich vom Schlosse daselbst, finden sich geschildert und abgehandelt im Oberb. Arch. Bd. III. S. 407—9; Bd. IV. S. 287; Bd. VI. S. 393. 403—4. Vgl. Westenrieder Beiträge Bd. IV. S. 363 u. ff. Auch v. Obernberg Bd. III. S. 447, u. Bayerns Chronik I. S. 149. Eisenmann's topogr. Lexicon Bd. II. S. 127, und das topogr. Lexicon, welches 1796 in Ulm erschien, Bd. II. S. 431, erwähnen derselben.

2. Mammendorf ist eine der ältesten Ortschaften Bayerns, gelegen im Gaue des unter den Agilolfingern so mächtigen Edelgeschlechtes der Housier (Hosier), wovon wir schon früher sprachen. Westenrieder (loc. cit. S. 361) will an den Mammendorfern noch zu seiner Zeit (1792) „Zeichen einer eigenen kleinen Stamm- und Völkerschaft, deren uraltes Gepräge sich noch erhalten“ finden, u. bringt als Beweise dafür, daß ihre „Kleidung u. Sprache local“, ebenso ihre mancherlei Eigenheiten, z. B. der Abscheu gegen das Schnupftuch, dann ihre Beschäftigung mit Wollspinnerei, und so manch' Anderes noch höchstens auf den „Bezirk einer Quadrat-Meile beschränkt sei, und selben nicht überschreite“. Meichelbeck (tom. I p. I. pg. 60, vgl. p. II. No. 10) erzählt, daß schon unter Bischof Joseph, dem Nachfolger Erimbert's (749—764) bedeutende Schankungen aus „Mamindorf“ durch einen gewissen David („regnante Pipino rege et Thassilone duce“) gemacht wurden. Schankungen Aso's von „Mammindorf“ im 8. Jahre Carl des Großen an Bischof Atto gegeben, folgen diesen (ibid. N. 154) und werden zu B. Hitto's Zeiten erneut (No. 463; vgl. noch 1193. 1336). Unter Bisch. Egilbert war in „Mamandorf“ eine „ecclesia decimata“ und schon im J. 835 hieß der Ort ein „oppidum publicum“ (p. I. pg. 213; p. II No. 563). Die älteren Namen schwanken zwischen Mammindorf, Mamandorf, Mammadorphia, Mammelsdorf und Memmendorf. (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 404.) Wohl früh schon war es eine sehr ausgedehnte Pfarrei, wozu Galgen und Aich gehörten. Daß dort ein Edelgeschlecht saß, ist ohne Zweifel, denn „Isingrimm de Mammendorf“ ist als Zeuge einer Schankung schon unter Bischof Meginward (1078—98) genannt, ebenso Hainrich de Mamandorf. (Meichelb. N. 1262. 1263.) Um 1140 erscheint Heinrich von Mamendorf, in Tegernseeer-Urkunden und gegen das J. 1157 finden wir 4 Brüder Hainrich, Burchart, Ouge (Hugo) u. Hartmann, nebst einem Adelbreht aus dieser Familie (Mon. Boic. vol. VI. pg. 80, v. VIII. Mon. Scheftlar. No. XXXVII. pg. 404), um 1180 dann nochmal Adelbreht, sowie auch einen „Dominus Chounrad de M.“ (pg. 429) und noch im J. 1226 den Ritter (miles) Chunradus de M. mit seinem Bruder

Ludwicus (in den Mon. Bernried. No. V. pg. 323; vgl. noch M. B. vol. VII. pg. 54. 361, IX. pg. 329. 394, X. pg. 425). Diese Adels-familie ist aber nicht zu verwechseln mit den „Haldenbergern", welche nahe bei Mammendorf, auf der Anhöhe gegen Hattenhofen, ein Schloß hatten. Die Gemeinde dankt ihre weitläufigen Waldungen, ein großes Wismad (Espa) u. das Fischrecht in der Maisach der edlen Frau Dorothea von Haltenberg, u. wird noch ein großer Jahrtag für selbe gehalten. (Ueber diese Burg u. die Familie der Haltenberger vergl. Oberb. Arch. Bd. I. S. 331; dann Del-linger's histor. Notizen in Bd. IV. S. 271 ff., VI. S. 380; Westen-rieder loc. cit. S. 359; Hundt Stammenbuch I. S. 225; Mon. Boic. v. VIII. pg. 302. 311, VI. pg. 517. 532. 541. 565. 568 u. a. m.)

3. Nannhofen oder Nännhofen (über d. Namen vgl. Gotthard a. a. O. S. 5) kommt bei Meichelbeck schon im J. 824 als „Naninhofa" vor (t. I. p. I. pg. 105, p. II. No. 449), als ein Priester Keidrih seine dortigen Besitzungen unter Bischof Hitto nach Freising schenkte. — Ueber die in Nähe des Schlosses aufgefundenen unterirdischen Gänge berichtet Prof. v. Hefner im Oberb. Arch. Bd. III. S. 407 ff., vgl. Bd. VI. S. 404. Es bestand hier eine alte Veste, ebenfalls auf einer Anhöhe gelegen, u. hausten in ihr die Edlen von Nannhofen (Nanchoven). Dieselben werden urkundlich erwähnt in den Jahren 1170. 1190. 1195 (Heinrich von Nännenchofen) u. dann im 13., 14. u. 15. Jhdte (Mon. Boic. vol. X. pg. 425, VIII. pg. 474, IX. pg. 455 (?) 329. 338). Es kommt auch der Name „Narr-lenhofen" vor (IX. 455). Ein Nansheimer von Nannhofen wird genannt im XX. Bde der Mon. Boic. pg. 87. Zu Anfang des 14. Jahrh. (1305) verkaufte Wernher von Nannhofen einen großen Theil seiner Besitzungen u. Rechte an Otto von Eisenhoven. Ueber die Reihenfolge der Besitzer daselbst, die Sentlinger, Gewolf und Herzog Ludwig v. Ingolstadt, — ferner wie Schloß u. Gut ein herzoglich Pflegamt wurde, hierauf an die Familien der Elsenheimer u. Rufin übergieng, hat Dr. Buchinger interessante Mittheil-ungen gemacht. (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 390 u. ff.) Pfleger u. Richter zu Nannhofen werden aufgezählt im XXVI. Bde des Oberb. Arch. S. 99 zwischen den Jahren 1409 u. 1486 resp. 1652.

4. Unter Bischof Egilbert (circa 1039) kam Mammendorf durch Tausch an Weihenstephan (Hundt Metrop. III. S. 458), doch scheint es nur kurze Zeit dahin gehört zu haben.

5. Ueber ältere Grabsteine in Mammendorf vergl. Westenrieder a. a. O. S. 360, ebenso über die dortigen Pfarrherrn vom J. 1482 bis 1788. Doch hatte er den „plebanus Baldwinus" noch nicht gekannt, den uns das Oberb. Arch. in der Zeit um 1184 (Bd. XIV. S. 322) nennt. (Dr. Fr. Kunstmann's Abhandlung über eine Freisinger-Synode unter B. Albert I.)

6. Weitere Erwähnungen Mammendorf's u. Nannhofen's sind zu finden in den Indersdorfer-Urkunden (Oberb. Archiv Bd. XXIV. N. 136. 142, XXV. No. 1143. 1171. 1290. 2012. 1502. 1631; Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pg. 74. 279. 294, dann im Bd. VIII. S. 248. 250. 252, und Bd. XII. S. 48).

7. Germerswang war früher eine Hofmarch von Kl. Ettal. (Wenning I S. 44.) Meichelbeck erwähnt es in der Regierungs-Zeit des Bischofs Aribo zum erstenmal (tom. I. p. II. No. 76. 236. 400. 861). Es trug die Namen: „Kermareswanc, Kermanteswanc", später „Germans-wang". (Widmer's Repertorium Bavariae). —

8. Am 26. März 1845 war Mission in Mammendorf durch P. P. Redemptoristen.

17. Oberweickertshofen.

Pfarrei mit 194 Seelen in 33 Häusern.

Oberweickertshofen Dorf Pf.-K. Pf.-S. ✠ . .	110 S. 17 H. — St.	Rothenfuß E.	11 S. 1 H. 1/8 St.
		Waltenhofen D. K. .	73 „ 15 „ 1/8 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang v. 1½ Stunden.
2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-A. u. Land-G. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, und in d. Gemeinde Oberweickertshofen.

I. **Pfarrsitz:** Oberweickertshofen am Schwaimbach, an d. Vicinalstraße von Nannhofen nach Dachau. Nächste Eisenbahnstation u. Post: Nannhofen, 1¼ Std. (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt*). Renov. 1849/50. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. 3 altar. Ss. B. Cm. (Kleine Orgel.) Gottesd.: Regelmäßig alle, mit Ausnahme der drei nach Waltenhofen treffenden Feste. Sept.-Abl.: Am Patroc., Kirchweih u. Allerheiligen. Aushilfleistung: 3mal in Aufkirchen, 4mal in Günzelhofen; nur im Beichtstuhle. Der Pfarrer ist auch verpflichtet, zu dem Zell'schen Jahrtage nach Günzelhofen zu kommen (sieh' S. 297). Außerordentl. Andachten: 8—12 Rorate, dann in der Frohnleichnams- u. Allerseelen-Octave Rosenkränze. Stiftungen: 6 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 3 mit Requ. u. Lib.; 1 nur mit Requ.; 40 Jahrmessen; 4 Quat.-Messen; 52 Wochenmessen**). — Meßner u. Cantor: E. Gütler. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4420 fl., b. nicht rent. 1650 fl. Refund.-Vorschüsse: 106 fl. 59 kr.

b) **Nebenkirche** Waltenhofen, an d. Vicinalstraße von Oberweickertshofen nach Dachau. Erb.-Jahr 1612. Restaur. 1816. Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 1612. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 3 alt. f. (Kein Ss., noch Orgel.) Gottesd.: Am Patrocin., Bartholomäus- u. Sebastiansfeste. (Früher auch am Peter- u. Paultage, wo hier Kirchweih gefeiert wurde.) Stiftungen: 2 Jahrtage u. 8 Jahrmessen***). Am Dreifaltigkeits-Sonntage Felder-Umgang c. Ss. u. 4 Evangelien. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Meßner von Oberweickertshofen. Vermögen: a. Rent. 550 fl., b. nicht rent. 383 fl. 51 kr.

II. **Pfarrverhältnisse.** Lib. collat. Fassion: Einnahme 1050 fl. 52 kr. Lasten 54 fl. 48 kr. 5 hl. Reinertrag 996 fl. 3 kr. 3 hl. Widdum: 46 Tagw. 80 Dez. Bonität: 10. Pfarrhaus: Nordwestlich von der Kirche, derselben nahe gelegen. Geräumig u. zweckmäßig. Oekonomie-Gebäude: Alt, aber genügend. Baupfl.: D. Pfründebesitzer.

III. **Schulverhältnisse.** Im Pfarrsprengel ist keine Schule. Die Kinder gehen nach Egenhofen×). (Vgl. S. 276.)

---

*) Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel waren die Pfarr- u. Filial-Kirche eben restaurirt worden. (Deutinger Mat. II. S. 312.)

**) Schmid sagt (loc. cit.): Item dicendae sunt per annum 22 Missae ex fundatione Dom. Thomae Pausmüller, parochi hujus loci.

***) „Item in Quadragesima diebus Veneris et etiam in quatuor temporibus missa angarialis ad intentionem Joannis Schaedl, coloni in Roggenstain, dicenda est." L. c.

×) Im J. 1817 berichtete Pfarrer Paul Demann über die Schulverhältnisse Folgendes: „Eine fundirte Schule findet sich zwar nicht vor, doch ist aber schon durch Wohlthäter auf Zuthun

Kleine Notizen. Meichelbeck's Urkunden erwähnen die beiden Ortschaften, welche den Namen Weickertshofen tragen, erst im 12. Jahrhunderte unter Bischof Otto I. Die Namen*) variiren zwischen: Wichershoven, Weichershoven, Wickershoven und Wikgershoven (tom. I. p. I pg. 368, p. II. No. 1336. 1341. 1352). Die conradinische Matrikel führt die Pfarrei „Weikershouen" ohne Filiale an. Die Sunderndorf'sche nennt sie bloß, beschreibt sie aber nicht, welch' Letzteres die Schmid'sche auch erwähnt. Diese theilt mit, daß selbe sonst eine jener Pfarreien gewesen, welche „ex concessione episcopali" der Generalvicar von Freising verlieh. An der Stelle der jetzigen Einöde Rothenfuß befand sich in früherer Zeit das Schloß der Herrn von Rothenfuß (Rottenfus), welche bei Errichtung der hiesigen Pfarrei viele Aecker und Gründe hergeschenkt hatten, weshalb auch noch bei allen Sonntags-Gottesd. in der Pfarrkirche derselben als besonderer Wohlthäter gedacht wird. Von diesem Schlosse ist auch gar keine Spur mehr vorhanden, da der Bauernhof auf und aus den letzten Ruinen desselben erbaut worden ist.

eines zeitlichen Pfarrers ein Schulhaus erbauet worden. Dermal hält ein zeitlicher Pfarrer tagtäglich ordentlich Schul', und dieß ganz freiwillig!"

*) Vgl. Gotthard a. a. O. S. 17.

18. Pfaffenhofen an der Glon.

Pfarrei mit 415 Seelen in 65 Häusern.

Pfaffenhofen Dorf Pf.-K.

Pf.-S. Schule ✠ . .	150 S.	22 H.	— St.	**Unterumbach** D. Fl.-K. ✠ .	177 S.	31 H.	1/2 St.
Dottenried (Todtenried) W.	5 „	1 „	3/4 „	Wagenhofen D. . . .	68 „	9 „	1/4 „
Stocka (Stockach) W. .	7 „	1 „	1/2 „	Weitenried W. mit Cap.	8 „	1 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger (S. 122) genannte Einöde Bschorn gehörte zu Höfa, und ist mit diesem u. einem Hause von Dottenried im J. 1866 nach Sulzemoos (resp. Odelzhausen) umgepfarrt worden.

2) Von Stocka gehören die übrigen Häuser nach Sulzemoos, und von Weitenried die and'ren nach Egenburg.

3) Umfang der Pfarrei 1½ Stunden. Gute Wege; nur die Communikation mit Dottenried ist bisweilen durch Austreten der Glon erschwert.

4) Die Ortschaften gehören in die Bez.-Aemter u. Land-Gerichte Dachau und Friedberg, in die Bez.-Ger. Aichach und München r/Isar, und in die Gemeinden: Egenburg, Oberumbach, Odelzhausen und Pfaffenhofen.

5) In Wagenhofen ist eine kleine Capelle, bloß zur Privat-Andacht.

I. Pfarrsitz: Pfaffenhofen an der Glon. Nächste Eisenbahnstation u. Post: Nannhofen, 2 Stden. (Postbote).

Pfarrkirche, erbaut vom Kloster St. Ulrich in Augsburg (Jahr unbekannt*)). Zur Pfarr-Kirche erhoben im J. 1170. Der ursprüngl. Stil ist nicht mehr erkennbar, jetzt Renaissançe. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm (2 Kuppel-Absätze), 4 Glocken; die ältern ohne hist. Werth, die größere 1870 in Memmingen gegossen. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 altar. f.**) Ss. B. Cm.

*) Die Schmid'sche Matrikel bezeichnet sie als: Noviter reaedificata.

**) Pfarrer Clemens Bauhofer berichtet im J. 1817: „In Mitten der Kirche ist ein Altärle (!) worauf die Mutter Gottes in einem kleinem Kapsel, (!) bekannt unter dem Namen: Fraule. Sie wurde vor ungefähr 40 Jahren aus dem Walde jenseits der Glon, genannt Wagenfurth, wohin viele Leute Andacht hatten, hieher versetzt".

Orgel (6 Reg.). Gottesd. (abwechselnd mit Unterumbach) je 3 Sonntage nacheinander. Septenn.-Abl.: Am Patrocin., Kirchweih u. M. Empfängniß. Aushilfleistung: An den Frauenfesten in Odelzhausen im Beichtstuhle. Einige Rorate im Advent. Stiftungen: 12 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 6 mit Requ. u. Lib.; 3 mit Requ., wovon 1 mit 2 Beimessen; 39 Jahrmessen; 8 Quat.-Messen. (Es besteht in d. Pf.-K. ein Marianisches Bündniß, welches durch Sammlung für jedes abgeleibte Mitglied ein Requiem halten läßt. Ist aber nur Privat-Verein, ohne Confirm.) Meßner u. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 6775 fl., b. nicht rent. 1926 fl. 36 kr. Passiv-Capitalien: 250 fl., Passiv-Rest: 142 fl. 24 kr.

II. Filialkirche Unterumbach, nördlich vom Pfarrsitze gelegen. Sehr alt. Erbauungsjahr unbekannt. Unansehnlich, u. durch baul. Veränderungen stillos geworden*). Geräumigkeit genügend. Etwas feucht. Baupfl.: An d. Kirche d. Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Martinus. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden vierten Sonntag. Im Advent Rorate. Gestiftet: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 15 Jahrmessen, darunter 1 mit Lib. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 4915 fl., b. nicht rent. 800 fl.

Capelle Weitenried (Weiler der Pfarrei Egenburg, da nur 1 Haus u. die Capelle hieher gehört). Erbauungs-Jahr 1734. Stillos. Baupfl.: Die Familie Strixner in Weitenried**). Kuppel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Bened. Patr. Hl. Joseph. 1 alt. p. Gestiftet: 11 Messen. Den Meßnerdienst versieht d. Eigenthümer. Vermögen: a. Rent. 600 fl., b. nicht rent. 384 fl. 26 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1914 fl. 6 kr. 4 hl. Lasten 93 fl. 53 kr. 5 hl. Reinertrag 1820 fl. 12 kr. 7 hl. Widdum: 71 Tagw. 59 Dez. (Kein Holz.) Bonität: 10. Pfarrhaus: Ein uraltes Schlößchen, urkundlich schon 1170 bekannt, gut erhalten, zweckmäßig, trocken. Oekonomie-Gebäude aus neuer Zeit. Stadel zu groß. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

IV. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze ist eine Schule mit 1 Lehrer. Zählt 70 Werktags- u. 29 Feiertagsschüler. Kinder kommen hieher von Oberumbach u. Stockach aus der Pf. Sulzemoos.

Kleine Notizen. Man will unser Pfaffenhofen in dem bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 1053) zur Zeit des hl. Bischofes Lantpert († 957) genannten „Waginhouun" finden, und Freudensprung (loc. cit. S. 74) erklärt das Wort mit „Höfe des Wacho". Ob mit Recht, wage ich nicht zu entscheiden. Die Ortschaft Umbach kommt als „Ominpach, Ominpah, Ominpahc" im J. 814 schon vor, doch möchte nicht mit Bestimmtheit anzugeben sein, ob es

---

*) Schmid nennt sie: „post hostile incendium reparata". Der eine Seiten- (Frauen-) Altar war zu seiner Zeit nicht consecrirt. Als Gottesdiensttage zählt er auf: „quarta Dominica, item in feria II Paschatis & Pentecostes, Dominica post octav. Corp. Christi et in festo Ss. innocentium mm."

**) Der Bauer Joseph Strixner in Weitenried hat selbe nemlich auf seinem Grund u. Boden mit bischöfl. Erlaubniß (d. d. 3. Mai 1734) auf eig'ne Kosten erbaut und dotirt. Schmid bezeichnet den Altar dieser Capelle als „in honorem Jesu, Mariae, Joseph et S. Petri Apost. erectum", u. heißt die Capelle: „nunc benedicta". Pfarrer Bauhofer gibt als Patron den hl. Petrus an, der neueste Bericht aber den hl. Joseph.

Oberumbach (Pf. Sulzemoos) oder unser Unterumbach sei (tom. I. p. II No. 308. 596. 649).

Die Frage nach den ersten Schicksalen der Ortschaft u. Pfarrei Pfaffenhofen führt in's graue Alterthum zurück und findet erst im 12. Jahrhundert eine urkundliche Antwort.

Zur Zeit, oder bald nach Einführung des Christenthums in Bayern (im 9. Jahrhunderte) scheint im heutigen Filialorte Unterumbach ein herzogl. Pfleggericht bestanden zu haben, etwa 200 Jahre vor Gründung der Stadt Friedberg und es ist erweislich, daß ebendaselbst sich auch der Pfarrsitz der umliegenden christlichen Gemeinden befunden habe, wofür bis auf neueste Zeit das eig'ne Widdum, sowie das noch dort vorhandene ehmalige Pfarrhaus sprechen.

Es befand sich aber im benachbarten, dortmaligen Filialorte Pfaffenhofen, wo nur eine Marien-Capelle war, eine Adels-Familie, welche in dem derzeit als Pfarrhaus bestehenden Schlößchen das noch jetzt mit zwei Eckthürmchen geziert ist, wohnte. Der i. J. 1170 hier residirende Graf hieß Adalbero u. dessen edle Gattin, Gisella. Diese nun faßten in christlich-frommer Gesinnung den großmüthigen Entschluß, wohl auch in Anbetracht der mißlichen Lage des zu gering dotirten Pfarrers ꝛc. ihr eigenes Schloß sammt dazu gehörigem Areal u. Widdum dem Benediktiner-Kloster zu St. Ulrich u. Afra in Augsburg schankungsweise zu übergeben (die Urkunde hierüber findet sich in Mon. Boic. vol. XXII. pg. 60 sqq., im Codex tradit. Monast. SS. Udalrici & Afrae No. XCV, und im diplomatar. miscell. daselbst pg. 181 No. IX). Wohl hatten sie dieß mit der Bedingniß gethan, daß von dort aus die Erhebung des Ortes zum Pfarrsitze, mit Residenz im Schlosse, nach Uebergabe aller dortigen Utensilien an den Pfarrherrn bewirkt werden solle, wobei die Erbauung einer zweckentsprechenden Kirche an Stelle der Capelle wohl selbstverständlich war. Wirklich muß diese Transferirung der Pfarrei mit der Benennung Pfaffenhofen an der Glon, bald erfolgt sein; denn aus dem Dokumente erhellt, daß von da an die Besetzung der Pfarrei durch Kloster-Conventualen eine Reihe v. Jahrhunderten hindurch ausgeübt worden sei, in welchem Zeitraum wohl auch die dermalige Kirche im neueren Stile mag hergestellt worden sein, wahrscheinlich mit Benützung, beziehungsweise durch Vergrößerung der alten gothischen, von welcher noch der Sattel-Thurm stehen blieb. Die Erhöhung desselben und Umänderung in die Doppelkuppelform erfolgte erst viel später. Daß auch vom Kloster die innere Einrichtung der Kirche beschafft worden sei, dafür zeugen die kostspieligen Altäre, Kanzel u. dgl.

Ueber das Patronats-Recht von Pfaffenhofen wurde vielfach gestritten, protestirt und die Berechtigung in Frage gestellt, eben weil die Pfarrei und Kirche dem Augsburger-Kloster fast Alles dankt, nun aber doch der geographischen Lage nach in die Erzdiöcese München-Freising gehört. Schon die Conradinische Matrikel zählt Pfaffenhofen mit Umbach beim damaligen Decanate Günzelhofen auf. Sunderndorf sagt: „Est de praesentatione Abbatis et Conventus ad St. Udalricum Augustae“. Ebenso die Schmid'sche Matrikel, obschon der Pfarrer Dionys Lampfriedsam im J. 1706 (als der erstbekannte) vom bischöfl. Ordinariate in Freising präsentirt u. investirt wurde, sohin das Kloster zu St. Ulrich bereits vom Präsentations-Recht zurückgetreten zu sein schien. Es möchte schwer sein, das Jahr nachzuweisen, in welchem das Königliche Präsentations-Recht eintrat, das zur Zeit in Kraft ist, und ob selbes schon vor der Säcularisation gegolten hatte, oder erst in Folge derselben begonnen habe.

Es läßt sich wohl vermuthen, daß jener Graf Otto von Hohenzollern, der zu Ende des 8. Jahrhunderts schon als erster Stifter u. Wohlthäter der Priesterbruderschaft (des Capitels) an der Glon genannt wird, ebenso wie die Eisenhover die Herrn des Glonthales, ihr erstes Augenmerk auf die nahe Pfarrei Pfaffenhofen richteten, um welche, da selbe ziemlich in der Mitte gelegen, sich nach u. nach die umliegenden Gemeinden sammeln konnten, woraus endlich das große Priester-Capitel an der Glon (später Decanat Egenhofen) entstanden sein mag. Dafür mögen die großentheils aus dem Bereich des Glonthals geflossenen Stiftungen, sowie die Capitel-Jahrtäge, deren Persolvirung noch jetzt in Pfaffenhofen verlangt ist, einen Beweis liefern. Hören wir, was das alte Saalbuch von Egenhofen v. J. 1587 hierüber mittheilt:

„Erstlich hatt der wolgeporn Herr Herr Otto graff zw Hochenzollern die pruderschafft oder Capitl zw pfaffenhoffen an der Glon gestifft und das guett zw wagenhoffen mit grundt und poden darzw gegeben und darmit fundirt, ideo verus et primus fundator.

Item Herr Cainratt khirchherr zw Egenhofen hatt gestifft das placebo mit sambt Collecten nach der Vigil zw pfaffenhoffen. Actum 1410; und wann mann's nit halt, so soll das wißmatt und das holtz der khirchen und einem pfarrer zw Egenhofen haimfallen, darumben auch halten die gedechtnus und ain seelambt ut in missale in Egenhofen.

Item Haylwig paydlkhürcherin das Alma Redemptoris mit der Collecten nach der Vigil zw pfaffenhofen, wann man umb ist gangen.

Item Herr Hermann khirchherr zw Auffkhirch das salve Regina mit der Collecten vor dem letzten Ambt zw pfaffenhoffen.

Item Herr Hanns khirchherr zw Sultzemoß hat gestifft das Alma Redemptoris mit der Collecten zw pfaffenhoffen nach dem Ambt.

Item Diemuedis zw Miesperg hat gestifft ain seelmeß in der prueder-schafft zw pfaffenhoffen allein ze halten und soll offentlich des Cainratten forsters u. Diemuedis seiner Hausfrawen als stifterinn gedacht werden, darumben prieff vorhanden des Datum 1442.

Item Herr Winhartt Dürnpacher Dechant und pfarr zw gintzlhoffen hatt gestifft in allen seelambter wo zween oder drey auß diesem Capitl zw Chor singen das qui in Cruce etc. darumben hatt er verschafft einem Erwürdigen Capitl u. pruederschaft 1 Gulden ewiges gelts auß ainem guett zw Eberßrieb.

Item Herr Arnoldt Mernkhrieg Dechant und pfarrherr zw pfaffenhoffen hatt gestifft ain Jartag mit sex priester zw pfaffenhofen an Sant Virgilii tag, und soll die sex priester ein Erw. Capitl darzw verordnen und sollen im singen ein Ambt de Assumptione B. M. V. und ein Requiem und vor dem Hochambt das salve Regina mit der Collecten u. Vers. Nach dem gottsdienst all umbgehn mit der Resp. Absolve und lassen ob seinem grab den psalm Miserere mit der Collecten und an der Cantzel sein gedenkhen. Darumben Er verschafft das güttl zw niderumpach dem Erw. Capitel.

(Auf Pfaffenhofen bezügliche Urkundentexte finden sich noch im XXII. Bde. der Monum. Boic. pg. 109 N. CLXXXIX; pg. 189 No. XI. Bestätigung der Schankung Adalbero's durch Papst Alexander III. im J. 1177; pg. 318 No. XCIX. die Vogtei in Pfaffenhofen betr. v. J. 1351 u. ebenso vom J. 1366 pg. 345 No. CXII, dann pg. 364 No. CXXII; pg. 388 No. CXXXV; pg. 450. No. CLVIII, dann pg. 452. 453. Umbach ist ebenda erwähnt pg. 11 u. 20. („Huombach“).

19. Rottbach.

Pfarrei mit 245 Seelen in 50 Häusern.

Rottbach D. Pf.-K. Pf.-S.		
Schule ✠	65 S. 19 H.	— St.
Deisenhofen W. . . .	50 „ 9 „	1/4 „
Weiherhaus W. . . .	3 S. 2 H.	1/4 St.
Unterlappach W. Fl.-K. ✠	22 „ 2 „	1/4 „
Oberlappach D. . . .	105 „ 18 „	1/4 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3/4 Stunden. Lehmiger Boden, daher oft schlechte Wege.

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar und in d. Gemeinde Rottbach.

I. Pfarrsitz: Rottbach, an der Straße von Bruck nach Odelzhausen. Nächste Eisenbahnstation u. Post: Maisach, 3/4 Std. (Postbote).

Pfarrkirche. Auf einem Hügel gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos, feucht und etwas dunkel. Restaurirt 1869. Der Plafond mit Fresken geschmückt. Geräumigkeit unzureichend, sehr beschränkt. Baupfl.: An d. Kirche der Baufond, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 altar. p. Ss. B. Cm. Orgel (7 Reg.). Gottesd. ist hier an den Sonntagen abwechselnd mit Unterlappach u. an allen Festen. Septenn.-Abl.: Kirchweih, Patrocin., Allerheiligen. Aushilfleistung: 4mal nach Aufkirchen u. 1mal nach Einspach. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate; am Palmsonntag u. Gründonnerstag Nachmittagspredigten; Schauer-Aemter; 1 Xaverius-Amt, u. an allen Samstagen Rosenkränze. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 8 mit Requ. u. Libera; 7 Jahrmessen; 24 Wochenmessen u. 4 Quat.-Messen*). Bittgänge: Die Gemeinde pflegt am Mittwoch in d. Bittwoche nach Grafrath zu gehen; am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt nach Andechs, u. manchmal im Jahre in besond'ren Anliegen nach St. Leonhard. — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4712 fl. 50 kr., b. nicht rent. 2191 fl. 48 kr.

II. Filialkirche Unterlappach, am Fußwege nach Maisach, südlich vom Pfarrsitze. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. (Tonnengewölbe.) Sehr geräumig. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Maria (Himmelfahrt). Nebenpatrone: HH. Sylvester u. Blasius. 3 altar. p. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Rottbach an den Sonntagen, ferner am Oster- u. Pfingst-Montag, Blasius-, Peter u. Paul- u. Sylvestertag (am letztgenannten Amt u. Predigt). Gestiftet: 3 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 1 mit Vig., Requ. u. Lib.; 8 Jahr-Messen. — Meßner: D. Schustergütler. Cantor: D. Lehrer. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 1682 fl. 42 kr., b. nicht rent. 1501 fl. 43 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 1750 fl. 38 kr. Lasten 66 fl. 29 kr. 4 hl. Reinertrag 1684 fl. 8 kr. 4 hl. Onuscapitalien: a. 4800 fl. mit Absitz-Fr. von 240 fl. (vom J. 1847—1887), b. 1341 fl. mit Absitz-Fr. von 20—80 fl. vom J. 1864—1898. Widdum: 53 Tagw. 52 Dez. (Kein Holz.) Bonität: 9. Pfarrhaus: Neuerbaut im J. 1864 im florentinischen Stile. Schön, geräumig u. zweckmäßig. Oekonomie-

*) Die Schmid'sche Matrikel sagt: „Item in diebus Veneris ex fundatione Joannis Hochreitter, Decani ruralis et parochi hujus loci dicitur missa hebdomadalis. Item diebus Sabbati ex antiquissima fundatione Conradi Weber de Rottbach (de ano 1381) pariter dicitur missa hebdomadalis".

Gebäude: Zureichend. Der Stadel erbaut 1847, das Uebrige 1864. Baupfl.: D. Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

IV. Schulverhältnisse. In Rottbach ist eine Schule mit 1 Lehrer, 40 Werktags-, 19 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. 1. Rottbach erscheint urkundlich bereits im 8. Jahrhunderte unter Bischof Atto, wo ein gewisser Oaso mittheilt: „Ego construxi ecclesiam in loco nuncupante Rotapach, una cum conjuge mea Cotania .... et feci ego ipse et Engilsnot (filia mea, ancilla Dei) manibus nostris altarem (sic) et ibidem invitavimus venerandum Attonem episcopum ipsum altarem ad consecrandum, et ipse honorandus Episcopus sic fecit in honore(m) Sanctae Mariae et Sancti Michahelis cum reliquiis sanctis" (sic!). Zu dieser Kirche schenkte Oaso u. sein Sohn Mejol auch Grundstücke u. Unterthanen, die er durch Erbschaft überkommen hatte, auf ewige Zeiten, worauf er Kirche und Besitzthum an das Hochstift zu Freising für den Fall seines Todes übergab („ipsam ecclesiam firmiter tradidimus ... cum omnibus ad haec (sic!) pertinentibus post abitum nostrum ad domum episcopalem Sanctae Mariae seu ad sepulchrum S. Corbiniani confess. Christi" etc.). Zu gleicher Zeit übergab der Priester Tutilo*) einen Kelch mit Patene und ein Missale („Sacramentarium") nebst seinen Besitzungen und Leibeigenen an diese Kirche zu Rottbach (Meichelb. tom. I p. II. No. 179, vgl. No. 175. 243. 880 u. p. I. pg. 98; Dr. Roth Oertlichkeiten ꝛc. No. 67. 103, und die kleinen Notizen zur Pfarrei Jesewang S. 303). Dieser Tutilo scheint auch ein Sohn des Oaso gewesen zu sein, und Bischof Atto übergab ihm trotz einer entstandenen Streitigkeit, die aber vom Statthalter Carl d. Gr. zu seinen Gunsten entschieden wurde, die neugeweihte Kirche u. wohl damit die Pfarrei zu Rottbach auf Lebenszeit. („suscepi de praedicto Episcopo ipsum Oratorium diebus vitae meae" sagt er in der Urkunde l. c. No. 103. (Vgl. tom. I. p. I. pg. 88; Dr. Roth Oertlichkeiten ꝛc. No. 151, vgl. N. 250 u. 535.) Die beiden Lappach (Unter- u. Ober-) werden als „Louppach, Laupah, Loupah" auch bereits im J. 807 urkundlich erwähnt (l. c. t. I. p. II. No. 151. 448. 536. 803. 1184. 1234). Es besaßen dort „Ellanpurc und Engilpurc" eine Kirche u. ein Haus mit Grundstücken, was sie sämmtlich an die Domkirche zu Freising schenkten**).

Im 12. Jahrh. waren zu Rottbach gräflich Dachauische Ministerialen, und die Mon. Boica (vol. X. pg. 400) benennen fünf derselben als anwesend

---

*) Dr. Buchinger (l. c. Oberb. Arch. Bd. VII S. 110) scheint die Verhältnisse nicht ganz genau durchschaut zu haben. Er sagt nemlich nur von Tutilo, daß er „sein Oratorium in Rotinpach" dem Domstifte zu Freising um 788 geschenkt habe. Von Oaso und Cotania erwähnt er gar nichts, obwohl die Urkunde No. 179 so deutlich diese als Erbauer u. erste Donatoren der Kirche zu Rottbach benennet. Sonderbar ist übrigens, daß in der Urkunde N. 103 u. auf S. 88 der p. l. der hl. Petrus als titulus ecclesiae angeführt sind, während die and'ren Urkunden (N. 175 u. 179) die hl. Maria u. St. Michael als solchen angeben. Ob Tutilo ein Sohn oder nur naher Verwandter Oaso's gewesen, möchte nicht leicht genau herzustellen sein, da es wohl in der Urk. N. 103 Anfangs heißt: „Tutilo, simul cum parente Oazo" atque fratre Cozzilo, auch Oaso's Unterschrift die erste nach der Tutilo's ist, gegen das Ende von demselben Tutilo, eines „genitoris mei Pirhtilonis atque genitricis Ata" Erwähnung geschieht. Die Latinität der Meichelbeck'schen Urkunden ist aber eine derartige, daß aus den Worten „parente" und „genitoris" keine sichere Folgerung gemacht werden dürfte.

**) Auch diese Urkunde hat Dr. Buchinger nicht mitgetheilt (Oberb. Arch. Bd. VI. S. 371), sondern die den Priester Asolt betreffende, welche erst aus B. Hatto's Zeiten stammt (No. 448). Es wäre aber gerade die erstere wegen Erwähnung der „Kirche" zu Lappach gewiß noch wichtiger zu erachten, als diese zweite, wo nur von einer „colonia" die Rede ist.

bei dem Begräbnisse des Herzogs u. Grafen Conrad II. von Dachau. Um das J. 1147 erscheinen bereits in den Pollinger-Urkunden (Rotulus chartarius, M. B. v. X. pg. 12) „Burchart und Gotfrid von Rotbach“ als adelige Zeugen. Derselbe Burchart findet sich dann auch in Urkunden des Kl. St. Ulrich in Augsburg (M. B. v. XXII. pg. 62. 103) u. 1165 in denen von Weihenstephan, wo dieser Familie seit d. J. 1140 schon öftere Erwähnung geschieht (M. B. v. IX. pg. 436. 440, dann pg. 330. 339. 395. 538. 479. 491. 493 ꝛc. ꝛc.). Die Wessobrunner-Traditionen nennen Albert von Rotinbach um 1170 (M. B. v. VII. pg. 356) u. die vom Kl. Weyarn einen Ortolph von R. im J. 1150 (ibid. pg. 459). Das Urbarium antiquissimum v. J. 1240 u. das vom J. 1280 erwähnen „Rotenbach“ als „vogetaie“ (Vogtei. Mon. B. v. XXXVI. 1. pg. 77. 306) und gehörte es den Herzogen von Bayern. Herzog Sigmund erhielt Rottbach nebst dem Landgerichte Dachau von Albrecht IV., als er der Mitregierung entsagte, verkaufte aber später (1472) wieder einen Theil der hiesigen Besitzungen an diesen, welcher 1505 noch einen Hof daselbst von den Söhnen eines herzogl. „Wappenmeisters“ (Herold's) erkaufte. Die Vogtei über Besitzungen in Lappach hatten die Herzoge von Bayern an die Pütrichs zu Lehen gegeben (seit 1465), nachdem selbe mit Peter Sluder einen hieher bezüglichen Tausch eingegangen. Im J. 1503 kaufte Herzog Albrecht IV. diese Vogtei nebst den dazu gehörigen Gütern, wodurch sich das Lehen mit dem Obereigenthum consolidirte.

Rottbach gehörte als Hofmark zur Zeit Wenning's (top. bav. I. S. 44) nebst Einspach zum Kloster Fürstenfeld, was auch im J. 1778 (laut Zech's Anzeiger S. 60) noch der Fall war, u. bis zur Aufhebung desselben währte. Die Schmid'sche Matrikel erwähnt hierüber nichts, da die Pfarrei als solche nicht Klosterpfarrei war. (Vgl. Zimmermann gstl. Kalender S. 234—5. Ferner finden sich auf die Familie der Rottbacher sowie auf die Ortschaft selbst bezügliche Stellen in der Indersdorfer-Urkunden-Sammlung des Gr. v. Hundt. Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 21. 26. 28. 38. 136. 145. 147. 150. 158. 160—2. 178. 243, dann in Bd. XXV. No. 1049. 1187—8. 1298—9. 1371. 1385. 1417. 1816. 1961. 2008. Ferner findet sich Erwähnung im Bd. II. S. 42 u. Bd. VIII. S. 252.)

2. In dem, eine Viertelstunde von Rottbach entfernten s. g. Unterweiher will man Spuren von Pfahlbauten (?) gefunden haben.

3. In dem, Deisenhofen gegenüberliegenden Wäldchen ist eine mit Bäumen bewachsene Schanze erkennbar.

4. Im Winter 1870 wurde ein dem Wirthshause nahegelegener Hügel zur Gewinnung von Sand durch die dortigen Bauern mehr und mehr abgegraben, und hieß man selben auch den „Sandberg“. Als bereits der dritte Theil desselben weggeführt worden war, kam man auf eine beachtenswerthe Höhle, in welcher man fast aufrecht stehen kann. Sie war gegen 4' hoch, 8' tief und 2½' breit in den Sandhügel eingehauen und, wie es scheint, mit Lehm ausgestrichen. In ihr fanden sich zwei kleine Nischen, in der Form, wie solche in Communmauern angebracht werden, ebenfalls mit Lehm ausgeschlagen. Erst beim Eindringen der Luft zerbröckelte dort und da diese künstliche Rinde. Es möchte die Höhle wohl zur Zeit des Schwedeneinfalles als Versteck für hiehergeflüchtete Habseligkeiten der bedrängten Bewohner benützt worden sein. Von Außen her ließ sich nirgends ein Eingang in selbe finden. Sie war übrigens leer. Der Verfasser hat dem histor. Vereine von u. für Oberbayern im J. 1871 hievon Kenntniß gegeben, ohne aber erfahren

zu können, ob, und mit welchem Resultate, weitere Nachforschungen gehalten worden seien.

---

20. Sulzemoos.

Pfarrei mit 1290 Seelen in 203 Häusern.

Sulzemoos Dorf Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ .	298 S.	56 H.	— St.
Voppach (Foppach) E. .	10 „	1 „	1/4 „
Grubhof E.	12 „	1 „	1/2 „
Lederhof E.	13 „	1 „	1/4 „
Machtenstein D. K.	56 „	12 „	3/4 „
Rennhof E.	13 „	1 „	1/4 „
Schachermühle E. . .	6 „	1 „	1/2 „
Ziegelstadel W. . . .	30 „	6 „	1/4 „
Expositur Odelzhausen D. Exp.-Kirche Exp.-Sitz Schloß-Cap. Schule ✠	274 „	33 „	1 „
Dietenhausen D. m. Cap.	55 S.	10 H.	1 St.
Essenbach D. K. . .	54 „	11 „	3/4 „
Hadersried D. . . .	65 „	11 „	1 1/4 „
Höfa (Höfen) D. . .	81 „	8 „	1 1/4 „
Langweil W.	14 „	2 „	1 1/4 „
Miegersbach (Mieckersbach) D. K. . . .	56 „	9 „	1 1/4 „
Oberumbach D. K. ✠	84 „	12 „	2 1/2 „
Stocka W.	26 „	3 „	2 1/4 „
Taxa D. m. Cap. . .	132 „	24 „	1 „
Dottenried W. . . .	11 „	1 „	1 „

Anmerkungen. 1) Die Entfernungen der zu Odelzhausen gehörigen Ortschaften sind von der Pfarrkirche aus berechnet. Vom Expositursitze aus sind sie wie folgt: 1/4, 1/2, 1/2, 1/2, 1/4, 1/2, 1, 1/4, 1/4, 1/4. Oberumbach, Odelzhausen, Hadersried u. Miegersbach liegen an d. Grenze des Bisth. Augsburg.

2) Von Höfa gehörten früher 3 Häuser nach Pfaffenhofen (Deutinger S. 124), jetzt sind alle hieher eingepfarrt. Von Stocka gehört 1 Haus nach Pfaffenhofen. Von Dottenried ist seit 11. September 1866 ein Haus hieher eingepfarrt, die and'ren gehören nach Pfaffenhofen.

3) Im Schlosse des Freiherrn von Schätzler sind bisweilen Protestanten, doch findet unter diesen Personen bei ihrer Verwendung als Verwalter, Wirthschafterinen ꝛc. großer Wechsel statt. In Oberumbach befindet sich d. Z. noch ein s. g. Nazarener (Nazaräer) als letzter Ausläufer des ehmals in d. Pfarrei Baindlkirchen ꝛc. verbreiteten Lindlianismus.

4) Umfang der Pfarrei 6 Stunden.

5) Die Ortschaften gehören in die Bez.-Aemter und Land-Gerichte Dachau u. Friedberg, Bez.-Ger. München r/Isar u. Aichach, dann in die Gemeinden: Sulzemoos, Kreuzholzhausen, Lauterbach, Odelzhausen, Taxa, Höfa und Unterumbach.

I. Pfarrsitz: Sulzemoos, ehmalige Hofmark, 1/4 Stunde von d. Hauptstraße von München nach Augsburg, und an der Distriktsstraße von Aichach nach Bruck. Nächste Eisenbahnstation: Maisach, 2 1/4 Std. Nächste Post: Schwabhausen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Ziemlich beschränkt im Raume. Baupflicht: An d. Kirche die Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Schlanker Kuppel-Thurm mit 4 Glocken, die größte von N. Regnault in München 1795, die mittlere von demselben 1798, die dritte von A. Ernst in München 1760, das kleine Zügen- oder Sterbe-Glöckchen vom J. 1626. (Früher hatte die Pfarrkirche nur zwei Glocken. Deutinger II. S. 306.) Cons. dub. Patr. Hl. Johannes d. T. 4 alt. (1 f., 3 p.). Ss. B. Cm. Neue Orgel (5 R.). Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen, mit Ausnahme des Patroc. in Machtenstein (unbefl. Empfängniß)*). Concurse: An den zwei

---

*) Schmid's Matrikel (Deutinger II. S. 306) setzt noch bei: „Item hic quavis die Mercurii dicitur missa pro D. Joane Wilhelmo Hund de Lauterbach, pro qua, uti notatur in actis visitalibus de ano 1705, recipit parochus annuos 10 florenos".

Hauptfesten der Bruderschaft. Septen.-Ablässe: Patrocin., Kirchweihe u. Allerheiligen. Aushilfleistung: An einigen Frauenfesten (insbesondere M. Heimsuchung, M. Geburt, M. Himmelfahrt) in Odelzhausen, doch ganz nach Möglichkeit u. Belieben des Pfarrers, ohne Verpflichtung. Außerordentl. Andachten: Jeden Samstag Libera; 6 Oelbergs-Andachten an den Fasten-Sonntagen (nicht gestiftet, u. sollte selbe, nach Angabe d. Pfarrers, der Expositus v. Odelzhausen halten). Stiftungen: 28 Jahrtags-Aemter, worunter 5 mit Vigil u. ohne Libera, 2 mit Lib. ohne Vigil; sämmtlich ohne Bei-Messe; ferner 44 Jahr-Messen. Bittgänge: Am Sonntag vor oder nach M. Heimsuchung, u. an M. Geburt nach Odelzhausen; am Samstage in d. Bitt-Woche nach Machtenstein. Bruderschaft zu Ehren der allerh. Dreifaltigkeit. Oberh. conf. 13. Juni 1796, eingeführt vom damaligen Pfarrer Kammerloher. Ablässe: Die einfachen von Pius VI. d. d. 16. Febr. 1796. Hauptfeste: Dreifaltigkeits-Sonntag u. Johann d. T. Conventtage (mit unvollk. Abl.): Sonntag nach M. Geburt, dritter Advent- u. dritter Fasten-Sonntag. An den Festen Lob-Amt, Procession c. Ss.; Tags darauf Requiem für die verst. Mitglieder. Kein Vermögen, d. Gottesd. werden aus d. Opfer bestritten. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer, welcher sich bisher einen Gehilfen hielt. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 6870 fl., b. nicht rent. 1041 fl. 16 kr. (Nach Angabe d. Pf.-Amtes im J. 1871 betragt d. Gesammt-Kirchen-Vermögen: 11087 fl. 39 kr.*) Schulden: 800 fl., somit reiner Vermögensstand: 10287 fl.)

b) Nebenkirche Machtenstein. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Baupflicht: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. M. Empfängniß. 1 altar. f. Gottesd.: Am Patrocin.; wochentl. 1 hl. Messe, von dieser sagt die Schmid'sche Matrikel: „hic dicitur quovis Sabbato missa cum libera applicatione; reddit tamen colonus ibidem, ratione hujus missae ain Schäffel Korn, 4 Viertel Haabern und 14 Hiendl". — Eigener Meßner. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 160 fl. 25 kr., b. nicht rent. 357 fl. — kr.

II. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion (nach der Reg.-Ausschreibung vom 3. Mai 1867 im Vergleich mit dem jetzigen Stande): Einnahmen 1628 fl. 30 kr. Lasten 350 fl. 25 kr. Reinertrag 1278 fl. 5 kr. Onus-Capitalien: a. 9590 fl. mit Absitzfristen von 100 fl. jährl. nebst Zinsen, vom J. 1836 bis 1929. b. 140 fl. mit Absitzfristen zc. von jährl. 20 fl. vom J. 1869 bis 1876. c. 160 fl. mit Absitzfristen von 16 fl. u. Verzinsung v. J. 1870 bis 1880. Widdum: 100 Tagw. Aecker, 42 Tagw. Wiesen, 12 Tagw. Waldung (in Summe: 154 Tagw.). Bonität: 10. Pfarrhaus erbaut im vorigen Jahrhundert. (Die Schmid'sche Matr. nennt es „noviter structa".) Gut. Oekonomie-Gebäude erbaut im J. 1836. Die Baulast beruht auf dem Zehentrechte. — Hilfspriester: Ein Expositus und ein Beneficiat in u. für Odelzhausen.

III. Schulverhältnisse. Die Pfarrei hat 2 Schulen, eine in Sulzemoos, die andere in Odelzhausen (vgl. die letztere bei d. Expositur). In Sulzemoos ist 1 Lehrer.

---

*) Diese Veränderung rührt aus der neuesten, vom Bez.-A. Dachau gebotenen, am 12. Dezb. 1870 ratihibirten Schätzung, welche im Grundbuche der allgem. Brandversicherungs-Anstalt mit 4710 fl. vorgetragen, auch in d. Kirchenrechnung von 1870 mit $^2/_3$, d. h. mit 3140 fl. eingesetzt ist. Im Vergleiche mit 1869/70 ergibt sich also eine Erhöhung des Werthes der Realitäten von 500 fl. auf 3140 fl., und bei dem der Mobilien eine solche von 250 fl. 24 kr. auf 800 fl. Das rentirende Vermögen erlitt keine Veränderung.

Zahl der Werktagsschüler: 54, der Feiertagsschüler: 22. Kinder von Bogenried, Pf. Welshofen, besuchen hier d. Schule.

Expositur Odelzhausen.

I. Expositur-Sitz: Odelzhausen, ehmals Hofmark. An der Hauptstraße von München nach Augsburg, im Glonthale gelegen, mit schönem Schlosse. Nächste Eisenbahnstation: Dachau, 4½ Std. Post: Odelzhausen.

a) Expositur-Kirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit hinreichend. Baupflicht: Wie in d. Pf.-Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm (früher mit 2, jetzt) mit 3 Glocken, deren größte aus dem Kloster Taxa stammt. Gegossen 1710 von J. M. Langenegger in München, die mittlere v. J. 1865 (Schmid in Augsburg), die kleine vom J. 1844 (Ignaz Beck in Augsbg.). Cons. dub. Patr. Hl. Benedictus. Im J. 1803 wurde das Gnadenbild „Maria Stern" aus Taxa hieher transferirt, u. ist seitdem hier d. Wallfahrtskirche. 3 altar.; 1 f., 2 p. Ss.*) B. Cm.**) Orgel (8 Reg.). Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen, mit Ausnahme des Stephanstages. Concurse: An 6 Frauenfesten u. 3 Bruderschaftsfesten. Aushilfleistung: Am Dreifaltigkeits- u. Johannesfeste in Sulzemoos. Gestiftet sind 55 Gottesd., nemlich: 12 Jahrtage mit Requ. u. 2 Beimessen; 21 mit 1, 10 ohne Beimesse; dann auch 12 Jahrmessen. Von den genannten 43 Jahrtagen sind 10 mit Vigil, Requ. u. Lib.; 9 mit Requ. u. Lib.; 8 mit Vigil u. Requ. zu halten. Bittgänge: An den vorgenannten zwei Festen nach Sulzemoos. Scapulierbruderschaft vom Berge Carmel. Oberh. conf. April 1840 (Instrum. erection. 11. Juli 1841). Abläſſe: Die gewöhnlichen. Hauptfest: Scapulierfest (Sonntg. nach d. 16. Juli). Nebenfeste: Sonntage vor hl. Kreuz-Erfindung u. vor Michaeli. Gottesd.: An den 3 Festen Amt, Predigt u. Procession c. Ss.; dann 8 (nicht gest.) Seelen-Gottesd.: 4 an den Quatemp., 1 in d. Allerseelen-Octave, u. 3 an d. Montagen nach den Br.-Festen. — Br.-Vermögen: a. Rent. 1800 fl., b. nicht rent. 58 fl. 23 kr. — Meßner u. Cantor war bisher d. Lehrer, u. hielt sich einen Gehilfen. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 9275 fl., b. nicht rent. 5091 fl. 55 kr. Passiv-Rest: 241 fl. — Vermögen der „Marienbild-Stiftung": a. Rent. 38 fl., b. nicht rent. 29 fl. 30 kr. Passiv-Rest: 19 fl. 20 kr. — Kirchl. Baufond: a. Rent. 511 fl. 15 kr., b. nicht rent. 87 fl. 19 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Schloß-Capelle in Odelzhausen. Die frühere Schloß-Capelle wurde im J. 1840 mit oberhirtl. Genehmigung exsecrirt und in ein Parterr-Local des Schlosses verlegt, wo sie sich noch befindet. Es wird aber in selber nie mehr die hl. Messe celebrirt. Kelch u. Paramente sind noch vorhanden u. werden vom Schloßbesitzer aufbewahrt. Die Capelle hat 1 alt. mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes.

2. Essenbach. Erb.-Jahr unbekannt. Jedenfalls sehr alt. Klein. Stillos. Baupfl.: Die Kirche. Kleiner Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Johann u. Paul. 1 altar. Gottesd.: Jährlich 12 hl. Messen; am Ostersonntage Nachmittags eine Predigt. Vermögen: a. Rent. 146 fl., b. nicht rent. 36 fl. 48 kr. (Nach pfarramtl. neuester Angabe ist d. Gesammt-Vermögen: 384 fl.)

3. Miegersbach (früher „Mieckersbach" geschrieben). Erb.-Jahr unbe-

*) Schmid's Matrikel sagt: „In altari S. Lantperti colitur caput S. Felicis mart.".

**) „Item in hac ecclesia conspiciuntur sepulturae nobilium familiarum Auer, Leonroth, Hund, Ausenhoffer, de Beccaria". (Schmid bei Deutinger a. a. O.)

kannt. Stillos*). Baupfl.: D. Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus. 1 altar. f. Kleine Orgel. Gottesd.: Im Sommer jeden Freitag eine hl. Messe durch den Beneficiaten von Odelzhausen. Vermögen: a. Rent. 1018 fl., b. nicht rent. 188 fl. Passiv=Capital: 340 fl. Passiv=Rest: 26 fl. 38 kr.

4. Oberumbach. Erb.=Jahr unbekannt. (Zur Zeit d. Schmid'schen Matr. „reparata".) Stillos. Baupfl.: D. Kirche, am Cm. d. Gemeinde. Sattel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Ulrich B. 3 alt. (1 f., 2 p.). Cm. Gottesd.: Am Patrocin., Stephansfest, Oster= u. Pfingst=Montag. Gestiftet: 12 Jahrtage, wovon 2 mit Requ. u. Lib.; 1 mit Requ. ohne Lib.; 9 mit Vig., Requ. u. Lib.**) Vermögen: a. Rent. 1149 fl., b. nicht rent. 693 fl. 54 kr.

5. Capelle Taxa. Im J. 1848 erbaut an d. Stelle, wo einst die schöne Kloster=Kirche gestanden. Stillos. Baupfl.: D. Gemeinde Taxa. Ohne Thurm. Die 2 Glöckchen hängen in einem ganz niedrigen Aufbaue. Bened. 1848. Patr. Die seligste Jungfrau. 1 altar. p. Vermögen: a. Rent. 150 fl., b. nicht rent. 824 fl. 37 kr.

In Dietenhausen ist eine kleine Capelle zu Ehren des hl. Lantpertus; ihre Benediction ist zweifelhaft und dient selbe jetzt nur zu Privat-Andachten der Ortsbewohner.

Ebenso ist eine nicht benedic. Capelle in Habersdorf. Dieselben bestanden schon zur Zeit der Schmid'schen Matrikel. (A. a. O. S. 309. N. 11. 12.)

II. Expositur=Verhältnisse. Selbstverständl. lib. Collat. Der Expositus ist Local=Inspector der dortigen Schule u. übt die volle Seelsorge. Fassion: Einnahmen 475 fl. 12 kr. Lasten 3 fl. Reinertrag 472 fl. 12 kr. Das Expositurhaus wurde 1838 von d. Gemeinde Odelzhausen erbaut, u. muß auch von selber erhalten werden.

Das Beneficium zu Odelzhausen ist auf den St. Lantpertus=Altar daselbst gestiftet im J. 1406 durch den Edlen Georg Eisenhover (Ausenkover). Patron.=Recht: Die Gutsherrschaft. Verpflichtungen: 3 Obligat=Messen wochentlich. Laut des Stiftungsbriefes sind eigentlich nur die in selbem bestimmten Jahrtage zu halten, bezüglich der Messen wird nur ein Memento verlangt, eine Applicationspflicht aber dort nicht erwähnt. Ferner hat d. Beneficiat in der Expositur=Kirche an Sonn= u. Feiertagen die Früh=Messe mit kurzem Vortrage zu halten. (Der Stiftungsbrief ladet dem Beneficiaten gar keine seelsorgl. Verpflichtung auf, sondern hat er nur auf Ansuchen im Beichtstuhle u. sonst wie Aushilfe zu leisten.) Fassion: Einnahme 804 fl. 33 kr. Lasten 32 fl. 43 kr. 6 hl. Reinertrag 771 fl. 59 kr. 2 hl. Gutgebautes Beneficialhaus mit 6 Dez. Gemüse= u. 20 Dez. Baum=Garten. Widdum: 1 Tagw. 53 Dez. Aecker, 4 Tagw. Wiesen, und 83 Tagw. Wald. Bonität: 8. Oekonomie=Gebäude: D. Z. abgebrochen, bis die Admassirung der Bausumme weit genug vorgeschritten ist. Die Baulast hat d. Beneficiat.

---

*) Schmid bezeichnet diese Kirche als „in horto coloni sita et noviter reaedificata, sed nondum consecrata".

**) Es scheint jedoch Letzteres (nach der Ansicht u. Darstellung des Pfarramtes vom 7. Dez. 1871) auf „Irrthum zu beruhen", da die Bezüge für die letztgenannten 9 Jahrtage für die verlangten Vigilien nebst Seelenamt u. Libera nicht zureichend sind, auch in der Stiftungs-Urkunde des Apollonia Bockenauer'schen Jahrtages nur „eine Seelen=Messe mit Gedenken u. offner Schuld" verlangt ist. Die and'ren 8 Stiftungs=Urkunden sind nicht vorhanden.

III. Schul-Verhältnisse. In Odelzhausen ist 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl d. Werktagsschüler: 112, der Feiertagsschüler: 80.

IV. Klöster. In Taxa war ein berühmtes Augustiner-Kloster. Hievon in den kl. Notizen.

Kleine Notizen. 1. Unter den zur Pfarrei Sulzemoos gehörigen Ortschaften erscheinen in Urkunden am frühesten: Umbach und Odelzhausen, Ersteres mit dem Namen „Ominpah, Ominpach" bereits im J. 814 (Meichelb. t. I. p. II. No. 308, dann auch No. 596 u. 649) — Letzteres als „Otoltes-husir" (auch „ad Adolteshusun", ibid. No. 312 u. 959) im Jahre 815*), wo daselbst schon eine Kirche war. „Sulzamos" kommt aber auch bald darnach, nemlich im J. 821 (ibid. No. 409) vor. Dietenhausen nennt Meichelbeck (No. 1278) in der Zeit des Bischofs Heinrich I. (1098—1137), u. Taxa wird natürlich erst nach 1618 bekannt.

In der Gegend des Lederhofes wurden römische Schanzen gefunden. (Vgl. Hundt Alterthümer des Glongebietes.)

2. In „Sulzimos" war bereits im J. 844 eine Kirche, welche nebst einigen Grundstücken dem Kloster St. Emmeram gehörte. König Ludwig der Deutsche erwarb diesen Besitz vom Bischofe Bathurich von Regensburg durch Tausch. (Mon. Boic. XXVIII. pg. 37. Vgl. Hundt Metrop. Salisb. tom. I. pg. 189, II. 365.) Wahrscheinlich fiel es aber nach Ludwig's Tode wieder an das Kloster St. Emmeram zurück, wie selber es ja noch im Juli des Jahres 844 betreffs all' der Besitzungen gehalten wissen wollte, die er durch B. Bathurich erhalten hatte. (M. Boic. loc. cit. pg. 39.) Wie lang es dann dorthin gehörte, ist unbekannt. Im J. 1083 hatte bereits ein Edelgeschlecht unser Sulzemoos in Besitz, denn Bischof Norbert von Chur, ein Graf von Andechs und Hohenwart, kaufte die dortige Kirche nebst den Grundstücken von dem „vir nobilis Amelbertus", um sie dem von ihm gegründeten Collegiatstifte in Habach zu schenken, welches noch zu Zeiten der Schmid'schen Matrikel im Besitze von Zehentrechten der Pfarrei Sulzemoos war, über die Kirche daselbst aber keinerlei Recht mehr hatte. (Deutinger Matr. II. S. 305.) Im J. 1150 erscheint die Familie der Edlen von „Sulzenmos" bereits urkundlich. Mitte des 14. Jahrh. verschwindet dieses Geschlecht aus den Urkunden. Das Schloß derselben stand wohl damals schon im oberen Dorfe, von Wall und Graben umschlossen, woraus sich später ein Weiher gestaltete. Im Bd. X der Mon. Boic. tab. 10 ist das Wappen der Sulzemooser zu finden. (Vgl. über diese Familie M. B. XXII. pg. 103. IX. pg. 329. 431. X. pg. 78. 224. 262. 400. 405. 426. 465. VIII. pg. 429. XIV. pg. 129. Hundt Metrop. Salisb. III. 466. Stammenbuch I. S. 43. Fürstbischof von Eckher's Adelsbeschreibung. Manuskr. d. Kgl. Hofbibliothek. C. b. 2268. Thl. IV. fol. 518. 540. Als ältester „Sulzemooser" erscheint Pertoldus 1151, als letztbekannter „Chunrat" 1312.)

Schon im 15. Jhdte. waren die Besitzer des Schlosses und der Hofmark die Grafen Hundt geworden. Besonders hielt sich später der als Historiker berühmte Hofraths-Präsident u. Pfleger zu Dachau unter Herzog Albrecht V., Herr Wiguläus Hundt (geb. 1514), der Verfasser der „Metropolis Salis-

---

*) Dr. Roth gibt das Jahr 814 an (Oertlichkeiten S. 111 No. 331). Er nimmt „Ominpah" für „Ambach", während doch eine Schankung des Priesters Freido daselbst, viel natürlicher auf Umbach, das so nahe an Odelzhausen liegt, wo derselbe Freido als Besitzer und Donator erscheint, zu beziehen sein dürfte.

burgens." sowie des „Stammenbuches des bayr. Adels" gerne dort auf. Zur Zeit als Wenning Bild u. Beschreibung von Sulzemoos fertigte (Topogr. v. I pg. 50) waren die von „Gepöck" Gutsherrschaft. Dieselben besassen Sulzemoos über 200 Jahre (Oberb. Arch. Bd. XVIII. S. 273). 1811 kaufte es der Particulier Remigius Obermatt, und dann kam es an die Freiherrn von Schätzler. (Vgl. S. 253 bei der Pf. Arnbach. Zech Anzeigen ꝛc. S. 68 u. 105. Einzinger „Bayerischer Löw" Bd. II. S. 299, vgl. S. 349. Bayerns Chronik S. 205. Zimmermann Calender S. 247. Eisenmann Lexicon II. S. 798. Oberb. Archiv Bd. XXIV. No. 26. 41. 105. 245. 247. 645. Bd. XXV. No. 1001. 1983. 1986. 2105.)

3. Ueber den Namen Odelzhausen vgl. Gotthart a. a. O. S. 14. Ebenso über Habersdorf daselbst S. 5. Letzteres erscheint im 9. Bande der Mon. Boic. zur Zeit des Abtes Sigmar von Weihenstephan (1138—1147), wo ein Heinrich von „Hadu-richesdorf" als Zeuge einer Schankung beigezogen wurde.

Odelzhausen hatte schon im 10. Jahrhunderte unter Bischof Waldo (883—906) einen „edlen und freien Mann Mahtun" (nicht „Wachthun", wie Dr. Buchinger will. Oberb. Arch. Bd. VII S. 97. Vgl. mit Meichelb. t. I. p. II. No. 959).

Im 12. Jahrh. (zwischen 1156 und 1172) hatte Graf Arnold (Arnulf) der Wittelsbacher in „Otolveshusen" Besitzungen (Mon. Boic. v. IX. pg. 432). Im 16. Jahrh. sassen hier schon die Edlen von Auer (Näheres über diese Familie findet sich im Oberb. Arch. Bd. XVIII. S. 266 u. ff.), denn „Christoph Auer zu Pullach" kaufte im J. 1457 die Veste und Hofmark Odelzhausen vom Herzog Albrecht, Grafen zu Vohburg. Als die Familie Auer in Folge vieler Unfälle und Kriegsschäden im J. 1642 ihre Güter verkaufen mußte, kam Odelzhausen an die mit selber verwandten Hundt, von diesen an die Adelsfamilien Leonrod, Beccaria zu Hilan und Simeoni (welche es zur Zeit Wenning's innehatten. Topogr. I. pg. 48), endlich an die Grafen Minucci, u. Törring-Seefeld. (Ueber Odelzhausen vgl. Oberb. Arch. Bd. I. S. 327. VI. S. 4. VII. S. 97 ff. XXVI. S. 105. Bd. XXIV. No. 188. 215. 267. 279. 300. 303. 307. 338. 353. 359. 377. 383. 847. 853. 856. Bd. XXV. No. 1041. 1587. 1616. 2033. 2161. 2184. 2197.)

4. Wo jetzt seit 1848 erst, durch freiwillige Beiträge der Bewohner dortiger Gegend erbaut, nahe bei Odelzhausen, ein kleines Capellchen steht, während rings um selbes der Pflug die Felder durchfurchet, da befand sich einst ein herrlich Klostergebäude mit geschmackvoller Kirche. Gewaltige Linden schirmten beide gegen die anprallenden Weststürme. D'rinnen aber wohnte Gnade u. Friede. Es war dieß das weithin bekannte und weither besuchte Augustiner-Kloster Maria Stern zu Taxa. Das wundervolle Ei mit dem Bildnisse der Gottesmutter in einem Sterne, welches im Hühnerhofe, unweit des Schlosses Odelzhausen, auf einem neuen Ziegelsteine von der sorgsamen Henne hingelegt worden war, hatte den Gutsherrn, Johann Baptist von Hundt*), bewogen, dort eine Capelle im J. 1616 zu erbauen, und so ein Gelübde freudig zu erfüllen, das er einst auf einer Reise als Gesandter des großen Churfürsten Maximilian I. v. Bayern gethan. Die Capelle war in Form

*) Abraham a S. Clara heißt ihn „Wilhelm", dann aber auch „Johannes Wilhelm". S. 11, vgl. S. 12.

eines Sternes gebaut u. Herzog Wilhelm (V.), der Fromme, schenkte dahin ein schönes Marienbildniß. Sie ward am 8. Septemb. 1619 consecrirt. Es entstand aber alsbald dort eine frequente Wallfahrt, so daß es nothwendig wurde, eine große Kirche zu bauen. Dieß begann auch noch Wilhelm Hundt, der spätere Gutsherr Joh. Bpt. Beccaria vergrößerte selbe, und im J. 1654 wurde sie vom Bischofe Albert Sigmund v. Freising eingeweiht. Um dem Andrange der Pilger zu den hl. Sacramenten der Buße u. des Altares genügen zu können, ward auch ein Kloster daselbst erbaut und gleichzeitig den Augustinern (der strengen Observanz „Barfüßer") Alles übergeben. In Wenning's Topographie (I. S. 50) finden wir eine gute Abbildung des spurlos verschwundenen Taxa. Der berühmte P. Abraham a Sta. Clara schrieb über selbes ein Büchlein, das in München (bei J. Vötter) 1742 unter dem Namen: „Gack, Gack, Gack, Gack à Ga einer wunderseltsamen Hennen in dem Herzogthum Bayrn, oder Beschreibung der Wallfahrt Maria Stern zu Taxa", erschien. Es enthält Abbildungen des wundersamen Eies vom J. 1616, sowie des Klosters. Die Kirche hatte 2 große Kuppel-Thürme mit 5 Glocken; 9 Altäre, auf deren einem die Scapulier-Bruderschaft war. In Mitte der Kirche war eine Crypta, als Begräbnißstätte der dortigen Religiosen; aber auch die Hofmarkherrn von Odelzhausen beanspruchten das Sepultur-Recht in dieser Kirche, zu der sie Grund u. Boden hergeschenkt, „auf ewige Zeiten!" Was ist aber auf Erden „ewig!" Im Jahre 1802 erhob sich wie eine Windsbraut der Sturm gegen die Klöster u. Kirchen in Bayern. Wohl hatten die mächtigen Linden das friedlich schöne Taxa gegen die natürlichen Stürme treu geschützt, hier aber war ihre Kraft unzureichend. Kloster u. Kirche wurden ausgeplündert, demolirt, das Gnadenbild Mariä auf Befehl des unvergeßlichen Commissärs Heydolf (!!) verhüllt, durch Laien nach Odelzhausen gebracht, während der genannte k. Commissär den trauernden Ortsbewohnern verbot, zu beten, und das seit 186 Jahren hochverehrte Bildniß der Mutter Jesu als „Stück Holz" u. „Hühnermädel" schmähte. Eine weiter eingehende Schilderung findet hier nicht Platz, u. ist unnöthig, da selbe in einem umfassenden actenmäßigen Berichte zu lesen ist im Pastoralblatte für die Erz-D. München-Freising, Jahrgg. 1867. N. 11. 12. 13. 14 u. 15. (Weiteres über Taxa findet sich außer dem Büchlein des P. Abraham a S. Clara, und dem bereits citirten Wenning, auch in Zimmermann's geistl. Calender S. 189, Deutinger Matrik. Bd. I. S. 216. 217, Sulzbacher-Calender f. Katholiken Jhrgg. 1871. S. 43 ff., v. Obernberg's Reisen. III. S. 359—61, Schöppner Sagenbuch I. 422. S. 446, Oberb. Archiv Bd. VII. S. 132, topogr. Lexicon v. Bayern (Ulm 1797) Bd. III. S. 460, Bayerns Chronik S. 200—201. Ueber den Namen „Taxa" s. Gotthard a. a. O. S. 22.)

5. Machtenstein wird als „Me'chestain" bereits im J. 1197 urkundlich erwähnt (Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 25. S. 16), vom Anfange des 15. Jahrh. an aber oft genannt. (Vgl. ebenda No. 682, dann Bd. XXV. No. 1952. 2001.) Miegersbach finden wir als „Müggersbach" im J. 1423 (ebenda Bd. XXIV. S. 196 No. 512, vgl. N. 827). Höfa als „zun Höfen" im J. 1449 (ebenda S. 312 No. 770). Oberumbach im J. 1426 (ebenda No. 553 S. 213).

6. In der Kirche zu Essenbach befinden sich zwei noch gut erhaltene Glasgemälde vom J. 1462.

7. Im J. 1865 wurde für die Pfarrei Sulzemoos eine Mission abgehalten.

21. Wenigmünchen.

Pfarrei mit 157 Seelen in 29 Häusern.

Wenigmünchen D. Pf.-K. Pf.-S. ✠ u. Cap. . 151 S. 28 H. — St. | Fuchsberg E. . . . . 6 S. 1 H. ³/₈ St.

Anmerkungen. 1) Die Einöde Fuchsberg besteht erst seit 1852.
2) Umfang der Pfarrei circa ½ Stunde. Boden theils sumpfig, theils sandig.
3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Ld.-Ger. Bruck, Bez.-Ger. München r/Isar, u. in die Gemeinde Wenigmünchen.

I. Pfarrsitz: Wenigmünchen, westl. von Dachau, einsam gelegen, 1 Stde entfernt von d. Hauptstraße v. Dachau nach Friedberg. Nächste Eisenbahnstationen: Maisach, 2 Std.; Dachau, 4 Std. Nächste Post: Maisach (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Zopfstil. (Gewölbe.) Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 kl. Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Michael. 3 altar. p. Ss. B. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Septen.-Abl.: Sonntag Quinquagesima, Dreifaltigkeit u. Patrocin. Aushilfleistung: 1mal nach Ebertshausen, 1mal nach Einspach, 2mal nach Aufkirchen (aus Gefälligkeit, ohne Verpflichtg.). Außerordentl. Andachten: Rorate; in den 3 Fastnachtstagen tägl. 3 Betstunden cor. Ss.; in d. Allerseelen-Octav Rosenkränze. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. 2 Beimessen; 1 mit Requ. u. Lib.; 1 mit Requ. und Beimesse; 18 Jahrmessen; 52 Wochen-Messen (reduzirt auf 36)*); 52 Wochenmessen neuerer Stiftung (sohin im Ganzen 88 Wochenmessen); 24 Monatmessen; 12 Quat.-Messen. Bittgänge: Am Bennotage nach Egenhofen, mit Begleitung des Pfarrers; am Dreifaltigkeits-Sonntage nach Waltenhofen (Pf. Oberweickertshofen), ebenfalls mit Begleitung. Amt u. Predigt im jährl. Wechsel zwischen d. Pfarrer von Wenigmünchen und Oberweickertshofen. Am Gründonnerstage ist für die Verheiratheten, u. am Palmsonntage für die Ledigen eine Procession von der Pfarrkirche aus nach dem „Calvarienberge" gestiftet, wobei Predigt u. Kreuzweg-Andacht. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Z. der Sohn des Müllers. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7424 fl. 54 kr., b. nicht rent. 6351 fl. 27 kr. Passiv-Rest: 120 fl.

b) Mitten im Dorfe befindet sich ein „Calvarienberg" mit dem hl. Kreuzwege, von Fichtenbäumen umsäumt. Die 13 Stationen, auf Holz gemalt, in steinernem Unterbaue, in Mitte des Hügelgipfels die 3 Kreuze mit steinernen Figuren, dann eine consecrirte Capelle. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Gemeinde. Kuppel-Thürmchen mit 1 kl. Glocke. 1 alt. port. mit d. Bildnisse Christi im Kerker. Vom hl. Kreuzerfindungstage bis zur Ernte betet d. Gemeinde hier täglich d. hl. Rosenkranz. Bisweilen ist auch Votiv-Messe. Als Meßner fungirt e. Häusler, den d. Gemeinde hiefür honorirt.

II. Pfarrverhältnisse. Präs. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 745 fl. 43 kr. 2 hl. Lasten 35 fl. 26 kr. 3 hl. Reinertrag 710 fl. 16 kr. 7 hl. (superrev. festgestellt am 25. Sept. 1870 auf 736 fl. 16 kr. 6 hl.). Widdum: 34 Tagw. 8 Dez. Bonität: 9. Pfarrhaus: Ein altes Gebäude;

---

*) Schmid's Matrikel (Deutinger II. S. 315) sagt: „Item hic dicitur singulis sabbatis missa ex fundatione Andreae Gsottschneider Parochi hujus loci, quae fuit authoritate ordinaria confirmata die 5 Januar. 1693, ad quam fundator assignavit 600 florenorum".

auf d. „Wetterseite" sehr feucht. Oekonomiegebäude: Alt. Baupfl.: D. Pfründebesitzer.

III. Schulverhältnisse. Im Pfarrsprengel ist d. Z. keine Schule. Die Kinder sind nach Ebertshausen eingeschult.

Kleine Notizen. Wenigmünchen gehörte früher zu dem Frauen-Kloster Hohenwart in der Augsburger-Diöcese, und hatte die dortige Abtissin das Präsentations-Recht auf diese Pfarrei der Freisinger-Diöcese. Wir finden in den Monum. Boic. (vol. XVII. pg. 269 No. 93) einen Investiturbrief vom letzten Februar 1548 für einen von der Abtissin Scholastika u. ihrem Convente präsentirten Pfarrer Sigmund Mair. Die Conradinische Matrikel zählt die Pfarrei „Wenignmünchen" als eine freisingische auf. In's Gericht gehörte sie nach Lauterbach als gräfl. Hundt'sche Hofmark. (Wenning Topogr. I. S. 50. Bayerns Chronik S. 233.) In den Jahren 1429, 1430 u. 1431 hatte sich ein Streit zwischen Herzog Ludwig, Grafen von Mortani und dessen Vettern, den Herzogen Ernst u. Wilhelm, über Wenigmünchen u. Oberroth erhoben u. wurde erst im letztgenannten Jahre dem Herzog Ludwig die Hofmarksgerechtigkeit über selbe zugesprochen. (Oberb. Archiv Bd. VI. S. 400.)

Es lebt dort noch im Munde des Volkes eine alte Sage, welche erzählt, es sei bei der Kirche einst eine „Propstei", ein Kloster gewesen, in welchem aber die Conventualen immer weniger geworden (so daß man es „Wenig Mönchen" genannt), und zuletzt gar ausgestorben seien. Da sei das Kloster-Gebäude denn auch nach und nach zerfallen. Eine and're Art dieser Sage lautet dahin, daß hier vormals ein Schloß gestanden, das aber eine sehr feuchte Lage gehabt, und eines Tages versunken sei, so daß nur mehr eine große Grube voll Sumpfwasser da war, wo dasselbe gewesen. Ob an der einen oder and'ren Sage etwas — und was daran wahr sei, möchte wohl schwer noch zu ergründen sein, da vor etwa 150 Jahren der Pfarrhof in Wenigmünchen abgebrannt, und mit ihm jede etwa hieherbezügliche Urkunde oder Aufschreibung zu Asche geworden ist. Wahrheit ist nur, daß allerdings hinter der Kirche einstmals ein größeres Gebäude sich befunden haben muß, weil man zu öfteren Malen schon dort Steine, bedeutende Mauer-Reste u. dgl. ausgegraben hat.

VIII.

Decanat oder Rural=Capitel

Erding

mit 16 Pfarreien:

1. Altenerding mit 6 (7) Beneficiaten, 1 Cooperator, u. 1 Wallf.=Curaten.
2. Aufkirchen mit 2 Coop. u. 1 Benef. (in Notzing).
3. Berglern.
4. Bockhorn mit 2 Coop. u. 1 Coadj., dann auch 1 Benef. (in Grünbach).
5. Eitting mit 1 Coop.
6. Eschelbach mit 1 Expositus (in Hörgersdorf).
7. Fraunberg mit 1 Coadjutor (d. Z. unbesetzt).
8. Langengeisling mit 1 Coadjutor (d. Z. unbesetzt).
9. Langenpreysing mit 1 Coadjutor.
10. Pfronbach.
11. Rappoltskirchen.
12. Reichenkirchen.
13. Riding mit 1 Benef. (in Thalheim) u. 2 Coadjutoren.
14. Walpertskirchen mit 1 Cooperator.
15. Wartenberg mit 1 Coadjutor.
16. Wörth.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Erding ist begrenzt von den Decanaten: Freising (west- und nordwestlich), Gündelkofen (nordwestlich und nördlich), Landshut (nordöstlich), Velden, Dorfen (östlich) und Schwaben (südlich). Die Pfarreien desselben gehören in das Bezirks-Amt Erding, Bezirks-Gericht Freising, und in die Land-Gerichte Erding und Dorfen. Die Gewässer des Decanatbezirkes sind meist nur Bäche, als der bedeutendere Fluß gilt die Sempt, welche von Süden her, aus dem Nachbarsdecanate Schwaben, wo sie entspringt, kommend, zwischen Wifling und Sonnendorf (Pf. Wörth) in das Decanat kommt, und selbes, nach Norden fließend, durchzieht, bis sie in's Decanat Gündelkofen übertretend, bei Volkmannsdorferau in die Isar geht. Ihr Nebenflüßchen, die Strogen, im Decanate Schwaben bei Rottmann (Pf. Buch a/B.) entspringend, fließt auch von Süden nach Norden, und vereint sich bei Troll (Pfr. Pfronbach) mit ihr. Außer diesen beiden Flüßchen möchte noch die Dorfen als ein großer Bach erwähnenswerth sein, der von dem Eittingerbache verstärkt, in's Decanat Freising übertritt, und bei Gaden (Pf. Hummel) in die Isar fällt. Eine alkalisch-erdige Mineral-Quelle ist das s. g. „Gesundbrünn'l" bei Wartenberg. Das Langholz bei Wartenberg und das Köhlholz bei Rappoltskirchen können als nennenswerthe Holzungen hier angeführt werden, und als bedeutende Moose: Das bekannte Erdinger- und das Fraunberger-Moos. Brücken sind über die Sempt bei Erding und Zustorf, und bei Walpertskirchen ist eine nicht unbedeutende Durchfahrt. Die Braunauer-Eisenbahn hat daselbst eine Station, auch ist eine Bahnstation für Erding in Aussicht. Hauptstraßen gehen von Erding aus über Pliening nach München, und über Berglern nach Moosburg; Vicinalstraßen aber von Erding über Schwaig nach Freising, über Harthofen nach Hohenlinden, über Taufkirchen nach Velden, über Kirchasch nach Dorfen. Schlösser bestehen noch zu Aufhausen, Notzing, Grünbach, Altfraunberg — früher waren solche auch in Eitting, Riedersheim und Wartenberg. Als Wallfahrtskirchen sind Hl. Blut bei Erding, und Maria Thalheim bekannt. Als geistliche Corporationen, welche ehmals im Decanate sich befanden, sind zu erwähnen: Das Kloster der Kapuziner vor den Mauern der Stadt Erding vom J. 1697 bis 1803, und das Bartholomäer-Institut mit seinem Emeritenhaus in hl. Blut bei Erding (v. J. 1712—1803). Im J. 1315 stand das jetzige Decanat Erding zugleich mit Dorfen und Buch (Wasserburg) unter dem Archidiaconate des Wolfhart von Rehlingen. (Vgl. beim Dec. Dorfen. S. 197. Anmerk.) Die conradinische Matrikel sagt nemlich:

„Decanatus Ardingens. ht. XVII. ecclesias.

„Primo Aerding (Altenerding) ht. duas sepult. et filiales: Inndorf (Inimdorf?). Bretzern. Syndolting. Aufhausen et Üzzeling. *Nunc est incorporata ad sanctum Johannem.*

Werd (Wörth), ht. II filias: Öting. Sunderndorf cum sepult. (Kirchötting und Sonnendorf.)

Wifning. (Frühere Pfarrei Wifling. Jetzt zu Wörth gehörig.)

Aufchirchen, ht. IIII filias: Inning, duo Dieng cum sepult., Chämpfing & Notzing sine sepult. (Moosinning, Ober- und Niederding, Kempfing.)

Geisling (Langengeisling) ht. Gruking cum sepult. (Gehört jetzt zu Reichenkirchen.)

Aeuting (Eitting), ht. Reisen. Evchenhaim (Eichenkoven) cum sepul(turis).

Lern (Berglern), ht. Niderlern & Zuelstorf cum sepult. (Jetzt Zustorf.)

Preising (Langenpreising), cuius presentacio respicit Abbatissam in Obernmünster; ht. sepul(turam).

Warttenberch, cum sepul(tura). Abbatissa presentat.

Riding, ht. III fil.: Talhaim. Awerbach et Holzhausen cum sepul(turis).

Rapoltschirchen, claust(ra)le benef(iciu)m.

Eschelbach, h(abe)t duas filias: Hernstorf. Oppolding cum sepu(turis). *Nunc est incorporata ad sanctum Johannem frisingen(sis) diœc(esis).*

Reichenchirchen, h(abe)t filiam Lohchirchen cum sepul(tura) et Gräuing sine.

Frovnberch (Fraunberg) cum sepul(tura).

Pachorn (Bockhorn) .... ht. VI filias: Asch. Heczen. Salmanschirchen cum sepul(turis). Greinpach. Tangenhaim sine sepul(turis).

Wolfprehtschirchen (Walpertskirchen) h(abe)t III filias, Nevnchirchen. Geyselpach & Puetelpach cum sepul(turis), Padfriding sine sepul(tura).

Pevgenberch. (Poigenberg, jetzt im Decanate Schwaben.)

Es gehörten also schon damals sämmtliche Pfarreien in's Decanat Erding, wie noch jetzt, mit Ausnahme von Poigenberg und Pfronbach. Bei Erding nennt die Matrikel Singolding (Syndolting) als Filiale, wo jetzt keine Kirche mehr ist. Die alte Schreibart der Namen ist ziemlich ähnlich der jetzigen. Die Fil. Eichenkoven heißt Evchenhaim, Zustorf Zuelstorf, Eitting: Aeuting, bei Langengeisling ist die Fil. Althaim noch nicht genannt, dafür aber Gruking, ebenso wird Wartenberg als Pfarrei, aber ohne Filial- oder Nebenkirche aufgeführt. Hörgersdorf erscheint als „Hernstorf", Fraunberg als Frovnberch, Bockhorn als Pachorn, und dessen Filial-Orte Kirchasch, Hecken, Grünbach und Tankheim als Asch, Heczen, Greinpach und Tangenhaim. Walpertskirchen wird „Wolfprehtschirchen" geschrieben, u. seine Nebenkirche in Schwabersberg nicht erwähnt.

Zweihundert Jahre später kennt die Sunderndorfer'sche Matrikel das Decanat unter dem Namen „Reichenkirchen". Die Pfarrei Bockhorn hat hier bereits diesen jetzt noch üblichen Namen. Hecken heißt „Hecking", Salmanskirchen „Salmskirchen". Langengeisling erscheint noch als „Geysling", das alte „Preising" dagegen bereits als „Langenpreising". Zu dieser Pfarrei gehörte damals Wartenberg als Filiale. Walpertskirchen wird „Walbarskirchen" geschrieben, u. auch Schwabersberg noch nicht als Nebenkirche angeführt. Bei Altenerding hatte die conradinische Matrikel von der Stadt Erding nicht ausdrücklich gesprochen, dieß thut aber Sunderndorf. (Deutinger. M. III. S. 263.) Bei Langengeisling ist die Filiale Altheim aufgezählt. Im Uebrigen war der Bestand des Decanates fast ganz wie vor 200 Jahren geblieben, namentlich keine Pfarrei hinzu-, keine weggekommen. Ebenso ist es dann auch bei der Schmid'schen Matrikel der Fall (Deutinger M. I. S. 499 ff.).

Die Ordinariats-Acten über das Decanat Erding gehen nicht über das J. 1672 hinauf, wo „Georg Seitz, Pfarrer in Pockhorn" Decan war. Die beim Decanal-Amte reponirten Wahl-Acten des Rural-Capitels reichen kaum bis Anfang dieses Jahrhunderts zurück, dagegen befindet sich im Decanats-Archive eine bischöfl. freisingische Urkunde vom J. 1571, welche besagt, daß das Erdinger-Capitel bereits im J. 1400 Decane, Kammerer und Statuten hatte. Von diesen Statuten erwähnen die Acten nichts mehr bis zum J. 1691, wo unter dem damaligen Decane J. Ignaz Mändl von Deutenhofen, Pfarrer von Bockhorn und Canonicus an dem

Collegiatstifte U. L. Frau zu München*), einige Abänderungen an selben vorgenommen und vom Bischofe Joseph Clemens genehmigt wurden. Die ältesten Statuten hatte, wie ein alter Decanatsbericht besagt, Bischof Veit Adam neu bestätigt. Der Capitel-Kammerer bewahrte selbe auf. Im J. 1716 war es nöthig geworden, die Statuten neu herauszugeben, u. erschienen sie denn auch (in 12°) in Druck, confirmirt vom Bischof Johann Franz am 27. Juli 1716. Als sich herausstellte, daß von zwei alten Capiteljahrtagsstiftungen, von Georg Graf u. Michael Winter, der Fundus verloren gegangen sei, wurde (25. Juni 1787) durch den Bischof Ludwig Joseph genehmigt, daß künftig die Capitularen bei selben nicht mehr präsent sein, sondern die betreffende hl. Messe zu Hause persolviren dürften. Im Sturme der späteren Zeiten, welcher auch das Erdinger-Rural-Capitel schmerzlich berührt hatte, waren die älteren Statuten größtentheils zu Verlurste gegangen, und der damalige Kammerer, Pfarrer Johann Caspar Schachtner in Wartenberg, entwarf neue Statuten, welche am 9. October 1855 die oberhirtliche Confirmation erhielten, sofort gedruckt und 3 Exemplare derselben am 27. Mai 1856 dem Ordinariate eingesendet wurden. — Capitel-Patron ist der hl. Apostel Paulus.

Als Veränderungen im Decanats-Verbande sind zu erwähnen, daß im J. 1818 die Pfarrei Wifling mit der Pfarrei Wörth vereinigt, resp. eine Filiale derselben wurde, ferner am 17. Juni 1829 die Pfarrei Poigenberg aus dem Erdinger Capitel genommen und dem von Schwaben, sodann am 13. August 1842 die Pfarrei Pfronbach, welche bisher zum Capitel Dorfen gehört hatte, dem Decanate Erding zugetheilt wurde.

Pfarreien.

1. Altenerding.

Pfarrei mit 4251 Seelen in 606 Häusern.

Altenerding D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	435 S.	81 H.	— St.
Ammersdorf D.	38 „	5 „	1/2 „
Kehr (Kehrmühle) E.	23 „	2 „	3/4 „
Kletham (Kletheim) D.	269 „	54 „	1/4 „
Loher E.	9 „	1 „	3/4 „
Neuhausen W.	26 „	4 „	3/4 „
Schollbach (Schollweg) E.	15 „	1 „	1/2 „
Siegelfing D.	119 „	22 „	3/4 „
Ziegelstadel E.	30 „	1 „	1/2 „
Erding Stadt, Fil.-Kirche Schule	2652 „	336 „	1/2 „
Hl. Blut Wallf.-K. W.	40 „	3 „	1/8 „
St. Paul (Stadt-Friedhof) D. ✠	23 „	4 „	5/8 „
Indorf D. K.	55 „	10 „	3/4 „
Kiefing W.	16 S.	3 H.	3/4 St.
Voggenöd W.	17 „	4 „	1/2 „
Wattendorf W.	23 „	4 „	1 „
Itzling D. K.	60 „	7 „	1/2 „
Aufhausen D. Schl.-Cap.	82 „	13 „	5/8 „
Bergham (Bergheim) D.	105 „	20 „	1/2 „
Eschbaumer E.	6 „	1 „	3/4 „
Werndelfing W.	19 „	2 „	1/2 „
Winkelmaier E.	4 „	1 „	3/4 „
Pretzen (Bretzen) D. K.	99 „	24 „	1/2 „
Graß W.	29 „	3 „	1 „
Barth in Graß E.	10 „	1 „	1 1/4 „
Singolding W.	37 „	2 „	3/4 „
Straß E.	10 „	1 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Das früher hieher gehörige Haus in Stammham (Deutinger S. 129) ist jetzt auch nach Aufkirchen — und Niederwörth (ebenda S. 130) nach Wörth eingepfarrt.

2) Die Einöde „Winkelmaier" scheint Deutinger bei Itzling eingezählt zu haben.

3) Im Pfarrbezirke befinden sich 24 (d. Z. kinderlose) Protestanten, welche nach Feldkirchen eingepfarrt sind.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4 1/2 Stunden.

5) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Ld.-Ger. Erding, Bez.-Ger.

*) Vgl. Meine Geschichte der Domkirche zu U. L. Frau. S. 396.

Freising, und in die Gemeinden: Altenerding, Stadt Erding, Langengeisling, Oberding, Salmannskirchen u. Walpertskirchen.

I. **Pfarrsitz**: Altenerding, Dorf, neben der Straße von München nach Erding, an der Sempt, über welche drei Brücken und ein Steg führen. Nächste Eisenbahnstation: D. Z. Freising (5 Stunden); später steht für Stadt Erding eine Bahnstation in Aussicht. Nächste Post: Erding.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr 1724. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An Kirche und Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 5 Glocken (3 vom J. 1651 von Bernhard Ernst in München, die 4. vom J. 1845 von Weiß in München, die kleinste ebenfalls von einem B. Ernst v. J. 1755). Cons. 20. Aug. 1724 vom Bischofe Johann Franz v. Freising. Patr. Mariä Verkündigung. 5 altar.*) (3 fix., 2 p.). Ss. B. Cm. Orgel (12 Reg.)**) Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen durch den s. g. Land-Cooperator. Septenn.-Abl.: Pfingst-Sonntag, Patrocinium und Allerheiligen. Aushilfleistung: Am Schutzengelfeste nach Aufkirchen, Sebastiani nach Langengeisling, Scapulierfest in Eitting, Laurentiusfest nach Walpertskirchen, Sonntag Lätare nach Wörth (auf Gegenseitigkeit im Beichtstuhle, durch den Pfarrer oder Cooperator). Außerordentl. Andachten: Einige Rorate, Schauer-Aemter, am Himmelfahrtsfeste eine Betstunde cor. Ss., in d. Allerseelen-Octave Rosenkränze. Hier besteht auch eine „Aussetzstiftung" (Cib.), wobei 5 Vater Unser u. d. Glauben gebetet werden. Stiftungen: 11 Jahrtage mit Requiem, Vigil, Lib. u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Vig., Requ. ohne Libera u. 1 Bei-Messe; 12 Jahrt. mit Requiem u. Lib., darunter 11 mit 1 Beimesse; 18 Jahr-Messen; 8 Quat.-Messen. Bittgänge: Am Schauerfreitage Felderumgang c. Ss. mit 4 Evangelien; um Trinitatis ein Bittgang nach Mariä Thalheim (sine Ss.) mit Begleitung durch den Cooperator.

Bruderschaften: 1. Allerseelen-Brdschft. Oberhirtl. conf. 1460. Aggregirt der Erzbruderschaft zu Altenhof in München 1673. Ein Titular-Fest besteht nicht, wohl aber 4 Conventtage, nemlich: die Sonntage nach Sebastiani, Vitus, Laurentius, u. Simon u. Judä. Abläße: Die gewöhnl. Der Hochaltar ist an Montagen für die Bruderschaft privilegirt. Andachten: An den Conventtagen Nachm. Predigt u. Procession. Gestiftet zur Brudersch.: 4 Requ. mit Vigil an den Quatemp.-Samstagen, u. 52 Wochenmessen für d. verst. Mitglieder. Vermögen der Brudersch.: a. Rent. 2525 fl., b. nicht rent. 224 fl. 7 3/8 kr.

Meßner u. Cantor ist d. Z. der Lehrer, der sich auf eigene Kosten einen Vice-Meßner hält. — Kirchen-Vermögen (1869): a. Rent. 51785 fl. 33 kr., b. nicht rent. 16770 fl. 54 kr. Baufond: a. Rent. 300 fl., b. nicht rent. 516 fl. 53 1/4 kr.

b) **Nebenkirchen auf dem Lande.** 1. Indorf. Vollendet 1717***). Neuital. Stil. Restaurirt 1871. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit

---

*) Die Schmid'sche Matrikel (Deutinger I. S. 523—4) kannte nur drei Altäre: „Altare majus, in hon. B. V. M., pro confraternitate privilegiatum diebus Lunae; dein altaria S. Annae et S. Michaelis Archang." So besagt auch das bisch. Consecrationsbuch.

**) Die Kanzel stellt das Schifflein Petri vor, eine Idee, die sich in mehreren Kirchen der Umgegend, z. B. Niederding (Pf. Aufkirchen rc. rc.) findet, und auf ein und denselben Bildhauer als Verfertiger dieser Kanzeln schließen läßt.

***) Die meisten Kirchen dieser Pfarrei scheinen von demselben Baumeister erbaut oder doch umgeändert worden zu sein, wahrscheinlich von Joh. Bpt. Lethner (vgl. Zöpf Beschreibg. des Ldgr. Erding S. 183) oder von Rößler. Der Stil ist fast durchgehends gleich u. repräsentirt die Eiform.

2 Glocken (umgegossen 1870). Cons. 23. Juni 1717 vom Bschfe. Johann Franz v. Freising. Patr. Hl. Bischof Martin. 1 altar. f. Gottesd.: Am Patrocin. Gestiftet: 10 Jahrmessen. Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer von Altenerding. K.-Vermögen: a. Rent. 1820 fl., b. nicht rent. 3049 fl.

2. Itzling. Erb.-Jahr unbekannt. Wahrscheinlich wie bei Indorf*). Neuital. Stil. Restaur. 1870. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. 21. Juni 1717. Patr. Hl. Vitus. 1 alt. Kleine Orgel. Gottesd.: Am Patroc. Gestiftet: 1 Jahrmesse. Am Montage in der Bittwoche geht man mit d. Procession hieher. Meßner: E. Bauer. Cantor: Der Lehrer von Altenerding. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 24112 fl., b. nicht rent. 5798 fl.

3. Pretzen. Erb.-Jahr unbekannt. Restaur. 1868. Neuital. Stil. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm (zur Zeit Wenning's noch Spitz-Thurm. Vgl. topogr. B. R.-A. Landshut. S. 24) mit 2 Glocken. Cons. 22. Juni 1717. Patr. Hl. Georg. 1 alt. Gottesd.: Am Patroc. An Samstagen u. Sonntagen beten die Ortsbewohner einen Rosenkranz als Privat-Andacht. Gestiftet: 1 Jahrtg. mit Vig. u. Requ., 3 Jahr-Messen, 12 Monat-Messen. An einem Tage der Bittwoche kommt man hieher. Meßner: D. Weber. Cantor: Der Lehrer von Altenerding. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4850 fl., b. nicht rent. 1498 fl. 10 kr. Refund.-Vorschüsse: 760 fl. Am Georgius-Feste 1872 erhält d. Kirche einen neuen Kreuzweg, eingesetzt durch den Pfarrer Knoll, dem S. H. Pius IX. hiezu Vollmacht ertheilte.

4. Schloß-Capelle in Aufhausen. Erb.-Jahr unbekannt. (Nach Wenning (l. c. S. 21) wohl um 1720.) Stillos. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Dachreiter-Kuppelthürmlein mit 1 kleinen Glocke. Cons. durch Bischof Johann Franz 25. Aug. 1720. Patr. Hl. M. Magdalena. 1 altar. f. Kein bestimmter Gottesd. Der Herrschaftskutscher versieht d. Z. das Meßnergeschäft.

II. Filialkirchen. Die Hauptkirche der Stadt Erding (St. Johannes-Kirche). Erbaut oder doch bedeutend erweitert im J. 1464*), ursprüngl. gothisch, später die Rippen abgeschlagen u. d. Bau theilweise verzopft. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Die Kirche. Der Thurm soll ein röm. Wartthurm gewesen sein, und ist stillos eingedeckt (weder Kuppel noch Helm). Er steht fast 7 Schritte von der Kirche entfernt, doch durch einen Gang mit ihr verbunden, u. hat 4 Glocken (3 von Bernh. Ernst in München v. J. 1651, die 4. von Joh. Melch. Ernst 1673). Cons. 1464 (vom Bischofe Johannes Tulbeck oder seinem Weihbischofe Johannes Frey, Ord. S. Francisci, episc. Salon.). Patr. Die Hl. Johann d. T. u. Johann d. Evangelist. 11 altar. f.**) Ss. B. Orgel (mit 12 Reg. Restaur. u. vergrößert 1838). Gottesd.:

---

*) Daß hier schon viel früher eine Kirche gewesen, beweist ein Saalbuch von 1278 (Reichs-Archiv. Saalbuch N. VII. p. 148. Zöpf l. c. S. 117. Anm. 2). Eine alte Tradition bezeichnet den Jörg Gangkofer, der die Domkirche in München erbaute, auch als den Baumeister der Johanneskirche zu Erding. Sighart (Geschichte d. bild. Künste rc. Bd. II. S. 425) sagt nur: „Die Kirche zu Erding, mit niedrigen Abseiten und eingezogenem Chore (ist) etwa 1430".

**) Es sind folgende: 1. Johannes- oder Hoch-Altar, 2. Rosenkranz-, 3. Corpus Christi, 4 Hl. Anna-, 5. Leiden Christi-, 6. H. Michael-, 7. Hl. Leonhard-, 8. H. Erhard-, 9. Hl. Joseph-, 10. Allerseelen-, 11. Mariä Hilf Altar. Schmid's Matrikel nennt auch 11 Altäre, beschreibt aber nur 10, indem er Leiden Christi- u. Allerseelen-A. vereint. Auf dem Corpus Christi-, Anna-, Leiden Christi-, Allerseelen-, Michaels-, Erhards- und Leonhards-Altare ruhen Meß-Stiftungen. Auf dem Michaels-Altare ist der Leib des hl. Mart. Prosper (nom. attrib.)

An allen Sonn- u. Festtagen durch den Pfarrer und die Curatbeneficiaten. Außerordentl. Andachten: Im Advente täglich Rorate; in der Fasten 5 Oelbergs-Andachten mit Predigt, tägl. Miserere; Franz Xaveri Andacht mit Litanei am Vorabende, u. am Feste Lobamt u. Litanei (gestift.); Mai-Andacht (gest.); Allerseelen Octav-Rosenkränze (gest.); Neujahrs-Aemter; 40stündiges Gebet in den Fastnachtstagen; Aussetzstiftung (c. Cibor.); Auferstehungsfeier (gest.); Donnerstagsprocession; jeden Samstag gestift. Litanei, u. während des Frauendreißigers täglich Litanei. Jahrtags- u. Messen-Stiftungen: 8 Jahrt. mit Vig. u. Requiem, darunter 3 mit 2, 2 mit 3 Beimessen; 45 mit Requiem ohne Vig., darunter 22 mit 1, 18 mit 2, 2 mit 3 Beimessen; 90 Jahrmessen; 104 Wochenmessen; 36 Monatmessen; ferner 7 Aemter, 4 Quat.-Aemter u. 106 Quat.-Messen. — Bittgänge: Um Dreifaltigkeit nach M. Thalheim mit Celebration. (Um Johannisfest gehen die männlichen Mitglieder des lebendigen Rosenkranzes in die Wieskirche bei Freising, ohne priesterl. Begleitung.)

Bruderschaften: 1. Corporis Christi Bruderschaft. Errichtet 1618. Confirmirt u. mit Abläßen beschenkt von P. Paul V. und alsbald unirt mit der Erzbruderschaft bei St. Peter in München. Im J. 1868 wurde sie mit Genehmigung des erzb. Ordinariates München-Freising (d. d. 14. Septemb.) neuorganisirt u. aller Abläße der gleichnamigen Erzbruderschaft in Rom theilhaftig gemacht. Titularfest: Am 3. Sonntage im Juni. Andachten u. Gottesd.: Am Hauptfeste 10stündiges Gebet vor dem Ss.; Vormittags Fest-Predigt, Formel-Erneuerung u. Hochamt; Nachm. Vesper, Litanei, Procession c. Ss., zum Schlusse Te Deum. Jeden Donnerstag cor. Ss. eine hl. Messe in hon. Ss. u. darauf die Procession (intra eccles.) Jeden dritten Sonntag des Monats Convent, Andacht cor. Ss., Vertheilung d. Monatheiligen. Während der Frohnleichnams-Octave tägl. Abends eine Litanei cor. Ss. Am Montage nach dem Titularfeste Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib. für die Mitglieder d. Brdschft. Vermögen: a. Rent. 1321 fl., b. nicht rent. 125 fl. 49 kr.

2. Rosenkranz-Bruderschaft. Errichtet 1655. Abläße: Die gewöhnl. der Brdschft. Titularfest: M. Himmelfahrt. Nebenfeste: M. Empfängniß, Lichtmeß, Verkündigung, Geburt, Rosenkranzfest u. die Monatsonntage (mit Ausnahme von Februar, September u. December, wo d. Frauenfeste im Anfang d. Monats fallen). Gottesd. am Haupt- u. den Neben-Festen: Vormittags Hochamt; Nachm. Predigt, Gedenken der Verst., Rosenkranz, Procession. Die Bruderschaft sorgt für das obenerwähnte tägl. Engelamt, sowie für die Litaneien im Fr.-Dreißigst. Am Vorabende des Titularfestes ist für die verst. Mitglieder ein Requiem. Vermögen: a. Rent. 2869 fl., b. nicht rent. 83 fl. 48 kr. Passiv-Rest: 40 fl.

3. Die Bruderschaft vom hl. Leiden Christi zum Troste der armen Seelen. Errichtungsjahr unbekannt (da im Schwedenkriege die Registratur verbrannte), neu eingeführt vom Pfr. Jordan im J. 1472. Es sind von mehreren Päpsten Abläße verliehen für Betrachtung des Leidens Christi zum Nutzen d. armen Seelen. Gestiftet ist: ein Jahrtag für die verst. Mitglieder, 1 Jahrmesse, 4 Quat.-Aemter u. 4 Quat.-Messen. Vermögen: a. Rent. 4310 fl., b. nicht rent. 139 fl. 55 kr.

Es besteht unter dem Titel „Marianische Andachtsstiftung" ein Capital zu den Meßstiftungen der ehmaligen Gerichtsschreiber-Capelle, welche

---

der Verehrung ausgestellt. Er gilt als Stadtpatron u. steht sein aus Holz geschnitztes Bildniß auf der Brunnensäule des Hauptplatzes (Deutinger a. a. O. Zöpf. S. 26 u. 22) seit 1702. Sie wurde neugeschnitzt 1800.

jetzt bei St. Johann auf dem Mariahilfaltare celebrirt werden, u. zwar: 16 Jahrmessen, 26 Wochenmessen, und jeden Samstag (der kein Festtag ist) gesungene Litanei. (Die genannten Messen sind bei d. Stiftungen der Johanneskirche nicht mitgezählt.) Vermögen (sub Tit. „Mariahilf- oder Gerichtsschreiber-Capelle"): a. Rent. 2525 fl., b. nicht rent. 57 fl. 8 kr.

Im 16. Jahrh. stiftete eine fromme Frau aus der Familie Raffin oder Raspin gewisse tägliche Gebete, welche lange unter dem Namen „Kemether'sches Gebet" verrichtet, und erst im J. 1682 durch bischöfl. Verordnung in eine Wochenmesse umgewandelt wurden, welcher zwei eigens honorirte arme Frauenspersonen („Betschwestern" genannt) beiwohnen müssen. Vermögen: a. Rent. 1410 fl., b. nicht rent. 14 fl. 52 kr. —

Die Johanneskirche hat einen eigenen Meßner, dessen Wohnhaus u. Garten Eigenth. der Kirche ist, welche d. Baupfl. hat. Auch ein Kirchendiener wird aus Kirchenmitteln unterhalten. Den Cantordienst u. resp. die Chormusik versehen z. Z. die 4 Lehrer u. der Thürmer mit 2 Gehilfen.

Vermögen der Johanneskirche: a. Rent. 75689 fl. 16 kr., b. nicht rent. 47517 fl. 10 kr. Passiv-Rest: 325 fl. 32 kr. Altar-Restaurationsfond: a. Rent. 1100 fl., b. nicht rent. 199 fl. 16 kr. Mai-Andachtsstiftung: a. Rent. 2150 fl., b. nicht rent. 34 fl. 21 kr. Eisenreich'sche Grab-Capellen-Stiftung (zur Unterhaltung der resp. Grabstätte): a. Rent. 704 fl., b. nicht rent. 49 fl. 52 kr. —

c) Nebenkirchen im Bezirke der Stadt. 1. Spitalkirche zum hl. Geist. Erbauungs-Jahr unbekannt. In die moderne Form umgewandelt zu Ende des 17. Jahrh. Neuital. Stil. Baupflicht: Das Spital. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Hl. Geist. 1 altar. f. Ss. Gottesd.: Am Patrocin.; in der Octav des Festes Mariä 7 Schmerzen werden altem Herkommen zufolge Rosenkränze gehalten. Stiftungen: 5 Jahr-Messen; 51 Wochen-, 12 Monat-, 8 Quat.-Messen. Eigener Meßner, dessen Wohn-Haus Eigenthum des Spitales ist. Der Cantordienst wird von der St. Johannes-Kirche aus versehen. Das Vermögen ist mit dem des Spitales vereint.

2. Die Capelle der ehmal. Gerichtsschreiberei ist jetzt Eigenthum des Cafetier's Driendl. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Der Eigenthümer. Ohne Thurm u. Glocken. Cons. 21. Sept. 1698 vom Bischof Johann Franz von Freising. Patr. Maria Hilf. 1 altar. Die Gottesd. u. Stiftungen sind seit 1807 auf den M. Hilf-Altar der Johanneskirche transferirt. Damals wurde Haus u. Capelle verkauft, letztere geschlossen, später aber vom Hauseigenthümer der Privat-Andacht wieder geöffnet.

3. Die Capelle im städtischen Krankenhause. Erbauungs-Jahr 1751. Zopfstil. Baupfl.: Das Krankenhaus. Cons. 28. Octob. 1759 vom Freisinger-Weihbischofe Franz Ignaz Albert Frhrn. von Werdenstein. Patr. Hl. Joseph. 1 altar. f. Ss. (Auf Ansuchen genehmigte das Ordinariat die Einsetzung des Ss. am 23. August 1841, welche am 28. October (Kirchweihfest) erfolgte.) Gottesd.: Am Patrocin. u. am Simon u. Judätage; am Josephitage Nachm. Litanei. Stiftungen: 1 Jahrmesse, 12 Monats-, 8 Quat.-Messen. Meßner: Ein Hausdiener. Der Cantordienst wird von d. Johanneskirche aus versehen. Vermögen mit dem des Krankenhauses vereint.

4. Kirche zu St. Paul mit dem städtischen Friedhofe, auf welchem sich ein benedicirtes Leichenhaus befindet. Erstes Erbauungs-Jahr unbekannt. Um das Jahr 1708 neuerbaut*). Neuital. Stil. Geräumigkeit hinreichend.

*) Schmid's Matrikel (Deutinger I. S. 528. 19 bezeichnet sie (in den Jahren 1738—40) als „ante 30 anos recenter aedificata".

Baupfl.: Von Kirche und Cm. die Kirche, an dem (1827 erbauten) Leichen-Hause aber die Stadtgemeinde. Kuppel-Thurm, 1840 abgebrannt, 1841 neu-erbaut, hat 2 Glocken ohne hist. Bedeutung. Cons. 21. Mai 1707. Patroc. Pauli Bekehrung. 4 altar.*) Cm. Orgel (im J. 1836 von der Handelsfrau Anna Brandstätter um 300 fl. angeschafft). Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. je 2 Beimessen; 3 mit Requiem; 1 Lobamt; 7 Jahrmessen; 52 Wochenmessen; 24 Monat-, 8 Quat.-Messen und 1 Litanei. Eigener Meßner, der zugleich Leichenwächter u. Todtengräber ist. Das Meßnerhaus ist Eigenthum der Kirche. Der Cantordienst wird von der Johanneskirche aus versehen. Vermögen: a. Rent. 8513 fl., b. nicht rent. 6308 fl. 40 kr.

5. **Wallfahrts-Kirche zu hl. Blut.** Erbauungs-Jahr unbekannt. In der jetzigen Form hergestellt 1675. Renovirt 1854. Neuital. Stil. Sehr geräumig, hell und schön. Baupfl.: Die Kirche von St. Johann. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 1675. Patr. Hl. Kreuz-Erfindung. 4 altar. f.**), davon 1 (Herz Jesu) in der „Gruft" oder Crypta, erst 20. Mai 1707 cons. ist. Ss. Orgel (8 Reg. 1842 von Frosch in München erbaut). Gottesd.: Am Patroc., und an oder um Leonhard; unter d. Zeit Votivmessen etc. Concurs: Am Herz Jesu Feste. Am Freitage nach Frohnleichnam Nachm. Rosenkranz (c. Cibor.) mit Te Deum. Stiftungen: 2 Jahrt. mit Requ. u. je 2 Bei-Messen, 102 Wochenmessen (auf die Freitage u. Samstage gestiftet), dann 26 Wochen-, 16 Jahr- und 12 Quat.-Messen. Wallfahrtszüge kommen hieher von Aufkirchen, Freising, Hummel (welche Gemeinde hier Gottesd. hält und dann nach Tuntenhausen zieht), Neuching, Walpertskirchen, Wörth. An den Freitagen im März kommen die Leute aus der ganzen Umgegend hieher.

Bruderschaften: 1. **Todesangst Christi Bruderschaft.** Ursprünglich begonnen durch Pfarrer Rottmaier 1654, dann förmlich gestiftet durch Christoph Benno Freiherrn von Eisenreich, und oberhirtl. confirm. 24. März 1669. (Zöpf loc. cit. S. 119.) Titularfest: Passionssonntag. Ablässe: Die gewöhnlichen, angeblich von Innocenz X. 1650. Privil. altar. ad perpet. von Pius VI. Andachten: Am Hauptfeste Predigt u. Hochamt; Tags darauf Vigil u. Requ. mit Gedenken für die verst. Mitglieder; jeden Freitag Stift-Messe. — Vermögen: a. Rent. 2340 fl., b. nicht rent. 128 fl. 46 kr.

2. **Herz Jesu Bruderschaft.** Oberh. confirm. 26. Sept. 1706. Titularf.: 21. Sonntag nach Pfingsten. Ablässe: Die gewöhnlichen der Brbschft. Bruderschafts-Altar in der Crypta ursprüngl. für den Dienstag privilegirt (Deutinger M. I. S. 529). Andachten: Am Hauptfeste (Concurs) 10stündiges Gebet cor. Ss., Hochamt, Predigt, Nachm. 4 U. Litanei c. Ss.; Tags darauf Jahrtag mit Vigil für die verst. Mitglieder. Vermögen: a. Rent. 1342 fl. 30 kr., b. nicht rent. 165 fl. 4 kr.

Eigener Meßner, dessen Haus Eigenthum der Kirche, u. auch vom Curaten

---

*) Schmid nennt nur 3 Altäre: „majus, in hon. S. Pauli Ap.", dann „in hon. B. V. Mariae sine macula conceptae et S. Udalrici" und „S. Francisc. Xaverii et Salesii". Damals waren hier Gottesd. am Patrocin., dann an den Mittwochen in der Oster- u. Pfingst-Octav, sowie an den Festen Peter u. Paul, Ulrich u. der unschuld. Kindlein.

**) Vom Hochaltare sagt Schmid: „Est dedicatum in honorem et memoriam agoniae Christi et privilegiatum diebus Veneris pro confraternitate agoniae Domini", vom Herz Jesu Altare aber: „Hic asservatur Ss. et ipsum altare privilegiatum est die Martis pro confraternitate Ss. Cordis Jesu...... Colitur etiam hic imago Christi Dom. sacrat. 5 vulnera exhibentis, plurimis beneficiis clara....... Beneficiatus der Mitter- und Loder-Meß tenetur hic diebus dominicis et festivis celebrare missam matutinalem".

bewohnt ist. Das Vermögen der hl. Blutkirche ist mit dem der Johannes-Kirche unirt.

Auf dem Wege von hl. Blut nach Erding ist ein schöner Kreuzweg errichtet. — Ueber die ehmaligen Kirchen in Singolding, dann die Frauenkirche auf dem Schrannenplatze in Erding, die Kapucinerkloster-Kirche und die St. Peterskirche in Altenerding vergl. die Kleinen Notizen No. 2. 4. 5. 6.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 2977 fl. 18 kr. 6 hl. Lasten 871 fl. 38 kr. 3 hl. Reinertrag 2105 fl. 40 kr. 3 hl. Onus-Capitalien: Zur Kirche Altenerding heimzahlbar 800 fl. mit jährl. Absitzfristen von 50 fl.; zur Kirche Itling: 550 fl., verzinsl. zu 2%. Die ratenweise Heimzahlung des letztern Capitals beginnt erst nach vollendeter Abzahlung des ersten. Widdum: 84 Tagw. 73 Dez. Bonität: 12. Pfarrhaus in Altenerding, groß, geräumig, passend. Oekonomiegebäude: Hinreichend und brauchbar. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Mit dem Pfarrfonde ist kein Beneficium vereinigt. Hilfspriester: 4 Curatbeneficiaten in der Stadt Erding (derzeit 3, das 4. Curatbenef. ist unbesetzt. Dieselben haben sechs Beneficialstiftungen zu versehen); 3 Incuratbeneficiaten u. 1 Cooperator für Altenerding u. die dahin gehörigen Landkirchen. Diese „ständige Caplanei" wurde gestiftet am Veitstage 1404 (vgl. Zöpf S. 115). Letzterer wohnt im Pfarrhause. Endlich ein Wallfahrtspriester in hl. Blut.

IV. Die 6 vereinigten Beneficien, nemlich: Das Benef. zum hl. Geist, das St. Helena- oder Leoper-B., die Mitter- u. Loberer-Messe (St. Magdalena-B.), Mäntscher- u. Höllmeister-Messe (St. Michael- u. Anna-B.), Bäcker- u. Schuster-Messe (St. Erhard-B.), Leiden Christi- u. Allerseelen-Messen erscheinen seit dem J. 1805, wo die Stadtcooperaturen von den Beneficiaten übernommen wurden als Curatbeneficien und sind zu 4 Pfründen derart vereinigt, daß die Curatbeneficiaten in 4 nebeneinander gebauten Häusern wohnen, und ihr fassionsmäßiges Einkommen zu gleichen Raten unter sich vertheilen. Das Patronats-Recht über diese Beneficien hat der Stadt-Magistrat Erding*). Verpflichtungen sind: Ausübung der ganzen Seelsorge für die Stadt Erding (als Stadtcooperatoren im Gegensatze zum Landcooperator in Altenerding). Die Obligat-Messen sind: 107 hl. Geist-Messen, 52 Leoper- oder St. Helena-M., 52 Mitter- und Loberer-M., 52 Mäntscher- oder Singherrn- u. Höllmeister-M., 52 Bäcker- u. Schuster-M., endlich 52 Leiden Christi- u. Allerseelen-M. Ferner gehören noch zu diesen Beneficien: die 52 Archi'schen Wochen-M., 52 Endorfer'sche W.-M., 12 Balth. Baur'sche Monats- u. 12 Corb. Prielmayr'sche Monats-M., 2 Sutner'sche-, 2 Hinzer'sche-, 1 Müller'sche-, 2 Endorfer'sche Jahr-M., 16 zum 40stündigen Gebete gestiftete M., 8 Hackinger'sche-, 4 Endorfer'sche- u. 4 Hofreiter'sche Quat.-Messen. Die Fassion v. 26. Juni 1868 weist einen Reinertrag für sämmtl. Beneficien von 2358 fl. 4 kr. 1 hl. aus, sohin für jeden der jetzigen 3 Curatbeneficiaten den Antheil von 786 fl. 1 kr. 3 hl. Widdum: Von den 4 aneinanderstoßenden, einstöckigen Beneficialhäusern ist d. Z. eines an den Brandstätter'schen Beneficiaten

---

*) Die Frage über die Baupflicht an den 4 Beneficiatenhäusern war öfter schon eine streitige. Die Beneficiaten nahmen stets an, daß bei großen Baufällen selbe dem Magistrate obliege, was selber jedoch nicht anerkennt. Neuerer Zeit haben deßhalb die Beneficiaten einen kleinen Baufond gebildet zur Deckung solcher Ausgaben. Uebrigens ist bisher stets beim Abgange eines Beneficiaten auf Kosten desselben Baufall-Schätzung und Wendung vorgenommen worden, so daß also dessen Baupflicht faktisch anerkannt ist.

vermiethet. Zu diesen Beneficien gehören in Summa 18 Dez. Gärten mit der Bonität: 22. Dann noch folgende Gründe, u. zwar Aecker: zur Allerseelen-Messe 23 Dez., Bonität: 15; hl. Geist-M. 1 Tagw. 64 Dez., Bon.: 15; Mäntscher- u. Leoper-M. 93 Dez., Bon.: 16; Mäntscher-M. 2 Tagw. 17 Dez., Bon.: 12. Wiesen: Mäntscher-M. 1 Tagw. 89 Dez., Bon. 13; Höllmeister- u. Mitter-M. 2 Tagw. 17 Dez., Bon.: 15; Mäntscher-M. 1 Tagw. 34 Dez., Bon.: 11; hl. Geist-Benef. 1 Tagw. 40 Dez., Bon.: 14; Loberer-M. 1 Tagw. 48 Dez., Bon.: 12; Bäcker-M. 1 Tagw. 44 Dez., Bon.: 13; Leiden Christi-M. 1 Tagw. 34 Dez., Bon.: 14; Allerseelen-M. 65 Dez., Bon.: 18; Leoper-M. 1 Tagw. 38 Dez., Bon.: 13, u. der „Leoper-Anger" 1 Tagw. 33 Dez., Bon.: 16; Endorfer-M. 35 Dez., Bon.: 17; Prielmayer Monat-M. 48 Dez. und 45 Dez., Bon.: 19, dann 2 Tagw. 60 Dez. und 1 Tagw. 63 Dez., Bon.: 14; 40stünd. Gebetstiftung 1 Tagw. 18 Dez., Bon.: 14, 66 Dez., Bon.: 12, 64 Dez. und 1 Tagw. 35 Dez., Bon.: 13, ferner 16 Dez., Bon.: 16; endlich die Archische Messe mit 97 Dez., Bon.: 10, 90 Dez., Bon.: 11 u. 48 Dez., Bon.: 14.

Die Incuratbeneficien sind: 1. Das pienzenauer'sche, ursprünglich in die Frauenkirche am Schrannenplatze gestiftet von Maria Anna Barbara von Pienzenau, geb. von Fraunhofen, im J. 1715, aufgebessert 1772 durch Paul Hofmaier. Confirmirt 15. Mai 1757, dann 4. März 1844 durch Creszenz Heimrath, und am 30. Juni 1848 durch einen ungenannten Wohlthäter. Patr.-Recht: Frhrrn v. Fraunhofen. Aushilfe im Beichtstuhle wird geleistet, doch ist sie nicht obligat. Messenzahl: 400, reducirt auf 271, u. zwar 104 pienzenau-fraunhofer'sche, 26 banner'sche bei St. Paul, 51 heinrath'sche u. 12 eisenreich'sche bei hl. Geist, 52 hofmaier'sche, 26 endorfer'sche Stift-M. bei St. Johann. An Sonn- u. Festtagen ist die Messe um 10 Uhr zu lesen. Fassion: Einnahmen 636 fl. 30 kr. Lasten 112 fl. 32 kr. 3 hl. Reinertrag 523 fl. 57 kr. 5 hl. Kein Haus, noch sonstiger Besitz.

2. Das Brem'sche Frühmeßbeneficium. Im J. 1765 stiftete Jakob Brem, Lebzelter in Erding, eine Frühmesse zu St. Johann, welche Stiftung am 23. Mai 1798 durch Franz Benno Brem, Pfarrer in Straußdorf, vollendet, dann von der Brem'schen Familie, und am 8. Juli 1850 durch die Georg Käser'sche Wochen-Meßstiftung weiter aufgebessert wurde. Patr.-Recht: Die Brem'sche Familie, nach deren Erlöschen der Pfarrer u. Stadt-Magistrat. Obligat: Tägl. eine hl. Messe (Frühmesse). Fassion: Einnahmen 659 fl. Lasten 126 fl. 59 kr. 6 hl. Reinertrag 532 fl. 2 hl. Gründe: 4 Tagw. 98 Dez. Bon.: 17. Kein Haus. Die Reduction vom 22. Sept. 1865 und 11. Mai 1869 setzte jährl. 255 Obligatmessen fest.

3. Das Brandstätter'sche Benef. Gestiftet von Maria Anna Brandstätter, Handelsmanns-Wittwe in Erding, im J. 1835. Confirm. 6. Juli 1835. Aufgebessert 1869 durch Benef. Max v. Peyrer u. 1871 durch Jeannette Tassio. Patr.-Recht: Brandstätter'sche (gegenwärtig Kraus'sche Familie), eventuell der Magistrat. Verpflichtungen: 4 Wochenmessen; im Sommer um 8, im Winter um ½9 Uhr, an Sonn- u. Festtagen um 6 Uhr. Wo möglich Aushilfe im Beichtstuhle, „aber nur in der Stadt". Fassion: Einnahmen 528 fl. 30 kr. Lasten 51 fl. 40 kr. 3 hl. Reinertrag 476 fl. 49 kr. 2 hl. Zur Entschädigung pro paramentis ꝛc. erhielt die Johanneskirche ein eigenes Capital von 1000 fl. —

V. Der Wallfahrtspriester oder Curat hat im ersten Stocke des Meßnerhauses bei hl. Blut eine schöne Dienstwohnung mit 5 Zimmern, welche erst 1871

ganz neu hergerichtet wurde. Bisher war diese Stelle kein Beneficium, doch wird die Errichtung eines solchen eifrig angestrebt u. steht in Aussicht.*)

VI. In Erding befindet sich ein Filial-Institut der barmherzigen Schwestern mit 1 Vorsteherin und 2 Profeßschwestern.

VII. Schulverhältnisse. 1. In Altenerding ist 1 Schule mit 1 Lehrer, 1 Hilfs-Lehrer u. 1 Arbeitslehrerin (in hl. Blut) mit 166 Werktags- und 60 Feiertagsschülern.

2. In d. Stadt Erding ist 1 Schule mit 6 Lehrern (3 Knaben- und 3 Mädchenlehrer), 2 Zeichnungslehrern u. 2 Arbeitslehrerinnen. Zahl der Werktagsschüler: 183 Knaben, 172 Mädchen. Zahl der Feiertagsschüler: 63, Schülerinen: 84 Mädchen.

Die Kinder aus dem Weiler Graß gehen nach Walpertskirchen zur Schule.

Kleine Notizen. 1. Es kann die schwere Aufgabe, über Erding historische Notizen zu geben, hier größtentheils umgangen werden, da bereits B. Zöpf's historisch-topographische Beschreibung des K. Landgerichtes Erding (Freising, bei Datterer 1856) auf diesem Felde sehr Dankenswerthes geleistet hat, anderseits aber neuerer Zeit durch den historischen Verein von und für Oberbayern ein sehr tüchtiges, schon oft erprobtes Mitglied veranlaßt wurde, eine ausführliche Geschichte Erdings zu bearbeiten, welche zu erwarten steht. Zur Römerzeit war Ariodurum, das jetzige Altenerding, eine bedeutende Stadt, die sich, wie die Sage geht, bis nach Eitting nordwärts u. bis über Altenerding südwärts erstreckt habe, sodaß die jetzige Pfarrkirche (Altenerding) in der Mitte derselben lag. (Vgl. Schlett, die Römer in München. Münch. 1830. S. 65. 71 u. a.) Urkundlich erscheint Altenerding als „Ardeoingas" zu Thassilo's Zeiten, als Atto Bischof von Freising war, wohl zwischen d. J. 788 und 800. (Meichelbeck tom. I. p. II. No. 181, cf. p. I. pag. 282, u. in Dr. Roth's Oertlichkeiten S. 61 No. 248, welche Urkunde bei Meichelb. fehlt. Koch-Sternfeld Beiträge Bd. II. S. 25.) Gegen Ende des 9. Jahrh. wird ein Hof in „Ardingen" dem Bischofe von Salzburg geschenkt. (Codex diplom. zur Juvavia p. II. pag. 115. 116. Vgl. Hundt Metropol. Salisb. p. II. pg. 119 u. 120.) Ob aber dieß Ursache war, daß Neu-Erding zur Stadt erhoben wurde, wie Zöpf (S. 30) behauptet, sei dahingestellt, da ja nur ein „curtis decimalis" in Altenerding, nicht dieses selbst an Salzburg gehörte**). Diese Erhebung geschah unter Otto dem Erlauchten. Zöpf (S. 4) spricht viel von einem Saalbuche des Reichs-Archives (N. VII. pg. 148 u. ff.) vom J. 1270, worin „das Hertingers-Ampt" noch den Namen vom alten „Hertin-Gau" aus Carl des Gr. Zeit hat, und die „Stadt" schon von den and'ren Orten geschieden („daselb in der stat") erscheint. Er scheint aber das Urbarium antiquissimum vom J. 1240 (Mon. Boic. v. XXXVI. 1. S. 33 u. 46) nicht gekannt zu haben, worin schon das „schergampt ze Aerdingen" aufgeführt, dann bestimmt ist, was „der schierge" u. die „Vogetlivte" geben, und was man dort „von dem markete" (der ja nur

*) Die bisherigen Erträgnisse der Wallfahrts-Curatenstelle berechneten sich aus den Stipendien des ganzen Jahres, welche der Curat alle frei hat. Dazu erhielt derselbe einen jährlichen Sustentationsbeitrag von 50 fl. von Altenerding, und 100 fl. von Itzling. Auch die Kirchen-Verwaltung von St Johann in Erding beschloß im J. 1871 jährl. 50 fl. zu geben. Hiezu die Wohnungsfreiheit gerechnet, kann die Stellung als eine hinreichend erträgliche betrachtet werden.

**) Die Metrop. Salisb. hat jedesmal den Schreibfehler „turris decimalis" statt „curtis", was aber S. 120 ad marginem corrigirt erscheint.

in der Stadt war) und „von der brucke“ Steuer zu geben hat. Daselbst wird auch schon „sante Paulis Kirchen“ mit „zwaei hove“ und „ein hvbe“ als steuerpflichtig genannt. Im Schankungsbuche des Stiftes Obermünster, welches in die Zeit vom 10. bis Ende des 12. Jhdts. fällt, ist „Aerding“ schon bekannt. (Quellen d. bayr. u. deutsch. Geschichte Bd. I. S. 151 u. 192 No. LXVIII.) Im 12. Jahrh. lebten dort die „Edlen von Aerding“ (Mon. Boic. IX. pg. 455. 545 in d. Mon. Weihensteph., wo ein „Albreht de Ardingen“ im J. 1170, und in den Monum. Neocell., wo „Counradus der Aertingar“ im J. 1200 vorkommen. Vgl. M. B. vol. II pg. 24. 30. 31). Die Familie starb mit „Jörg Aerdinger“ aus zu Anfang des 15. Jhdts. (Oberb. Arch. Bd. XIII S. 215, vgl. S. 177, u. Bd. XII. S. 245; vgl. Mon. Boic. vol. XX. pg. 195.) Ihre Wohnung wird im ehmaligen „alten Hofe“, einem Hintergebäude der Post, angenommen.

In jener Zeit mögen die Pfarrer aus dem einsameren Altenerding in die rege Stadt übergesiedelt haben, wo sie dann „nahe an der Kirche“, etwa in den jetzigen Beneficiatenhäusern, welche lange noch „Pfarrhof“ hießen, u. worin die Pfarrer ein Zimmer sich vorbehalten hatten. Erst zwischen 1483 und 1545 verließen sie die Stadt, wohl in Folge der damaligen Kriegs-Unruhen und vielleicht nach einem Pfarrhofbrande (Zöpf S. 114).

2. Von den zu Altenerding gehörigen Ortschaften finden wir Pretzen um das Jahr 994 bei Meichelbeck (tom. I. p. II. No. 1152) zur Zeit des Bischofs Godeschalk als „Prezzun“ erwähnt.*) „Izeilingun „Itzling“ kommt unter Bischof Wolfram, also schon früher (926—938) vor; dort saß um 1140 ein Edelgeschlecht („Oudalscalchus und sein Neffe Sigboto de Izilingen“. Mon. Boic. v. IX. Mon. Weihensteph. pg. 411). Vom Schlosse der Itzlinger steht nichts mehr. Churf. Max Emmanuel hatte im J. 1685 Itzling zu „einem gefreiten adeligen Sitz mit Gerichtsbarkeit“ erhoben. (Wenning. Rentamt Landshut. S. 24, wo auch auf L. 21 die Abbildung sich vorfindet.)

Auch in Singolding („Singoldinga, Sindolfinga, Sundoltingen“) lebten Edelherrn. (Mon. Boic. t. IX. pg. 455 v. J. 1160; pg. 474 v. J. 1190; vgl. pg. 412.) Hier war früher eine der hl. Walburga geweihte Kirche**). Sie war nicht groß u. hatte nur 1 Altar, cons. 22. Juni 1717. Gottesd. war dort

---

*) Freudensprung a. a. O. S. 14 Anm. 1 wagt nicht sicher zu entscheiden, welches „Pretzen“ dieß sei, ob das im Ld.-Gr. Erding oder im Ld.-Gr. Ebersberg. Die neueren Topographen schreiben zum Unterschiede das erstere: „Pretzen“, das letztere: „Bretzen“. (Vgl. Heyberger Topogr.-stat. Handbuch. Münch. 1867. S. 89 u. 98.) In wieweit das „Prezzun“, welches der Wessobrunner-Codex aus dem 8. Jahrh. (Mon. Boic. VII. pg. 375) gleichbedeutend mit „Brutteni“ erwähnt, was der Name der jetzigen „Preußen“ war, zu uns'rem Ortsnamen in Beziehung steht, ist wohl schwer zu erklären, doch wäre ich auch geneigt, lieber zu glauben, daß Preußen durch Sclavenhandel nach Bayern gekommen, und Ortschaften nach ihnen genannt waren, als daß unser Dorf seinen Namen von der „Bretze“ aus Brodtaig erhalten habe, wie Zöpf (S. 161. Anm.) anzunehmen geneigt scheint.

**) Die Sunderndorfer'sche Matrikel (Deutinger III. S. 263) gibt für Singolding den hl. Willibald als Patron an, ebenso die Gedenktafel am Orte selbst (Zöpf. S. 162. Anm. 3). Das Consecrationsbuch aber und die Schmid'sche Matrikel nennen die Kirche „der hl. Walburga geweiht“, u. scheint im Laufe der Zeit diese Heilige als Hauptpatronin, Willibald nur mehr als patron. secund. gegolten zu haben. Daß Beide in dieser Kirche verehrt wurden, zeigt die Urkunde, worin Herz. Heinrich d. Reiche den Markt zu halten erlaubt, welche „am Willibaldstage 1435“ gegeben, u. in der gesagt ist, der offene Markt solle gehalten werden zu größerer Verherrlichung des Kirchweihfestes u. zu Ehren des hl. Willibalds und der hl. Walburga, „die daselbst rasten“ (d. h. Patrone sind).

am 1. Mai, an Kirchweih — Sonntag vor Bartholomäus — wo auch Tags zuvor eine hl. Messe war. Am Mittwoch in der Bittwoche gieng man hieher mit dem Kreuze. Sie hatte ein Cm., das mit einer Mauer umgeben, aber nicht benützt war. Ein Thurm mit 2 Glocken zierte das Kirchlein. Im J. 1804 wurde sie abgebrochen und die Steine zum Schulhausbaue in Altenerding verwendet, Paramente u. Kirchen-Vermögen aber der Pfarrkirche übergeben. Singolding war seit 1435 Marktberechtigt, und erst im J. 1817 wurde dieser vielbesuchte Markt nach Erding gezogen. (Zöpf. S. 54 u. 162.)

Zwischen 1053 und 1078, als Bischof Ellenhart zu Freising thronte, wird „Scalpabc“ (Schollbach) urkundlich genannt (Meichelb. t. I. p. II No. 1245), unter Bischof Albert I. aber, im J. 1171, ist ein „Chunrat de Uderschene“ mit seinem Bruder als Zeuge eines Tauschhandels zugegen. Dieß Uderschene soll Vochene heißen, u. ist Schreibfehler, wie sich aus der Urkunde über diesen Tausch in den Monum. Pollingan. (Mon. B. vol. X. pg. 44) ergiebt, wo dieselben Zeugen genannt sind. Dieß Vochene ist das jetzige Voggenöd, wo also auch ein Edelgeschlecht gewesen zu sein scheint. (Meichelb. l. c. No. 1343.) Auch in Aufhausen mochte dereinst vielleicht ein Edelgeschlecht gelebt haben, wenn nicht Urkundenstellen, die sich auf die Ortschaft Aufhausen der Pfarrei Weichs oder auf das gleichnamige Pfarrdorf der Augsburger-Diöcese beziehen, unrichtig auf uns'ren Ort angewendet wurden (z. B. Oberb. Arch. Bd. XXIV. No. 14. 781 und 172). Erst Christoph Schrenk zu Egmating, der es am 9. Januar 1597 erhielt, erbaute daselbst Schloß u. Oekonomiegebäude u. erhob Aufhausen zur Hofmark. Später wurde das Schloß vergrößert und mit einer Capelle versehen. Im Dorfe selbst war aber nie eine Kirche. (Wenning l. cit. S. 21. Zöpf S. 170.)

Ueber die Entstehung von hl. Blut findet sich Ausführliches bei Wenning (topogr. tom. III. S. 15. R.-A. Landshut), u. Zöpf (S. 163 ff.); im Sulzbacher-Kalender für Katholiken für 1852, S. 97—100); Schöppner's bayer. Sagenbuch (Bd. II. S. 510); Deutinger Matrikeln (Bd. I. S. 529). Einiges auch in Zimmermann's geistl. Kalender (Rentamt Landshut S. 159—174). Bei Heiligen Blut befand sich ein sogenanntes Bartholomäer-Institut, d. h. ein Haus für gemeinschaftlich zusammenlebende Priester nach der Vorschrift des Bartholomäus Holzhauser, nebst einer Emeriten-Anstalt. (Worüber Näheres bei Deutinger Matr. Bd. I. S. 269 ff. § 90 nebst Anm., und Zöpf S. 118—9, 166.)

3. Die Stiftung des Bürgerspitales geschah durch die Edlen von Fraunberg, die erste Aufbesserung durch Anna Hellmeister 1448.

4. Ende des 17. Jahrh. wurde das Capuziner-Kloster, vorzüglich auf Veranlassung des Churf. Max Emanuel und durch milde Beiträge der Gläubigen, erbaut. Schmid's Matrikel sagt: „im J. 1697“, es finden sich aber schon die Capuziner-Quardiane Christian aus Neuburg im J. 1692, und Massaurus aus Salzburg im J. 1694. (Zöpf S. 193. Beit. 3.) Wären im J. 1648 diese „Mönche mit langen Bärten“ schon dagewesen, um bei der Generalität der Schweden für die Stadt zu bitten, es wäre selbe vielleicht nicht in Asche versunken. (Zöpf S. 68—9 und 128—31.) Am 16. Mai 1694 wurde der Grundstein gelegt, am 27. Octob. 1697 aber weihte Bischof Johann Franz die Kirche zu Ehren der hl. Kreuzerhöhung ein. Sie hatte 4 Altäre, und ein Thürmchen mit 1 Glocke. Im J. 1802 hob man das Kloster auf, schickte die Patres nach Wasserburg, u. verkaufte Ge-

bäude, Garten u. Bibliothek*). 1821 erst kaufte der Staat das Kloster-Gebäude, um in selbem das Rentamt unterzubringen.

5. Auf dem Marktplatze stand früher eine Frauenkirche (Abbildungen bei Wenning S. 14; Ertl churb. Atlas. S. 63; Merian**) topograph. Bavar. S. 12). Dieselbe hatte 3 Altäre (altare maj. in hon. B. Virgin. matris doloros., altare B. Virginis, altare s. familiae et S. Antonii). Patrocin. war am Georgifeste, Kirchweih am Sonntage nach Simon u. Judä. Das Ss. war nicht eingesetzt, auch kein Cm. vorhanden, in dem Kuppel-Thurme aber 2 geweihte Glocken. (Deutinger M. Bd. I. S. 827. 17.) In diese Kirche war das älteste Beneficium der Stadt Erding auf Anrathen des Pfarrers „Eberhard des Plümels" vom Rathe und der Gemeinde am 14. Mai 1408 unter dem Namen: „Mittermesse" gestiftet. Als die Säcularisations-Zeit diese Frauenkirche schloß, stand sie einige Zeit unbenützt, diente sodann als Magazin, u. wurde 1826 zum Feuerhause umgewandelt. Den Thurm ließ man als „Zierde des Ortes" stehen, u. erhält selben die Gemeinde in baulichem Zustande.

6. Am Ende des Dorfes Altenerding befand sich früher eine „Filial-Kirche des hl. Apostels Petrus", wie sie die Schmid'sche Matrikel nennt. Diese soll vordem die Pfarr-Kirche Altenerdings gewesen sein. Man nannte sie wegen ihrer Lage auch: „St. Peters-Capelle auf dem Berg'l". Sie war klein und eng, hatte ein Thürmlein mit 2 Glocken, 3 Altäre (in h. S. Petri, B. V. Mariae, et S. Barbarae, letztere erst cons. 21. Juni 1717), aber weder Ss., noch Cm., noch auch eine Sakristei. Die Paramente wurden von der Pfarrkirche hergebracht. Gewöhnlich war hier nur am Patrocin. (Peter u. Paul) und am Kirchweihfeste (Bartholomäustage) Gottesd. Am Marcus-Tage gieng die Procession hieher. Im J. 1808 wurde dieses Kirchlein um 303 fl. verkauft und in eine Privat-Wohnung umgeschaffen. (Zöpf. S. 160. Deutinger l. c. S. 530. No. 27.)

7. In Altenerding stand einst ein Schloß der Grafen von Haag. Im J. 1554 verkaufte es Graf Ladislaus von Haag an den churf. Kammer-Präsidenten Hanns Jacob Fugger von Kirchberg u. Weißenhorn. Indeß zogen die Schweden verheerend durch diese Gegenden und verbrannten die Hofmark sammt dem Schlosse. Da hatten die Grafen Benno, Adam, Veit u. Eustach Fugger nicht Lust zu einem Neubaue des Schlosses, gaben sohin die ganze Hofmark sammt der Ruine an den Reichsfreiherrn Adam von Puech im J. 1673 zugleich mit der Hofmark Taufkirchen käuflich ab; welch' neuer Besitzer das „Stein- und Eisenwerk des Schlosses" den Capuzinern zum Bau ihres Klosters im J. 1694 schenkte. (Wenning l. c. S. 18.)

8. Ueber die Trübsale und Unglücksfälle in Kriegs- u. Pestjahren zu reden, fehlt der Raum. Auch gibt Zöpf genügende Schilderung. Nicht ganz genau aber ist sein

9. Verzeichniß der Stiftungen in Erding. Dieselben sollen nun hier möglichst kurz aus den bezügl. Urkunden u. Akten angegeben werden. Dem Alter nach reihen sich selbe aneinander, wie folgt:

1. Die Mitter-Messe, gestiftet 1408 auf den Hochaltar der ehmaligen Frauenkirche auf dem Schrannenplatze, ist das älteste Beneficium (vgl. oben N. 5), worauf der Magistrat das Präsentat.-Recht sich vorbehalten hatte.***)

---

*) Letztere um 18 fl.!! „um aufzuräumen!"

**) In Merian's Abbildung ist diese Kirche aber unrichtig als „Heil. Geyst" bezeichnet.

***) Schmid's Matrikel (l. cit. S. 527) bezeichnet dieß Benefic. schon als „unirt mit der Lober-

2. Die Höllmeister-Messe, gestiftet am „Montag vor U. L. Frauen-Tag, als sie verschieden ist“ im J. 1414 auf St. Anna-Altar der Johannis-Kirche von „Georg, dem alten, Höllmaister, burger ze Erding“. Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel war sie schon mit der Mäntscher-Messe unirt.

3. Die Allerseelen-Messe, gestiftet am Sonntag vor Simon u. Juda 1472 auf den Allerseelen-Altar der Johanniskirche. (Nicht zu verwechseln mit der Spital-Messe, wie es Zöpf S. 125 gethan zu haben scheint.)

4. Die Mäntscher-Messe auf St. Michaels-Altar ebenda gestiftet von „Andrä Mäntscher, burger von Erding“, am St. Erhardstage 1473. Sie hatte ihr Benef.-Haus.

5. Die Leoper-Messe, auf den Kreuz-Altar (St. Helena) daselbst gestiftet von H. Hanns Leoper, Chorherrn zu Isen, mit Hilfe seines Bruders Ludwig Leoper (Leuper), Bürgers zu Erding, am Montage nach St. Veit 1497. Sie hatte ein Benef.-Haus.

6. Die Schuhmacher- u. Lederer-Messe, gestiftet auf St. Erhards-Altar von genannten Zünften am Freitage vor St. Bartholomäi 1531. Auch sie hatte ihr Beneficialhaus.

7. Die Loderer-Messe, auf St. Leonhards-Altar von der „St. Leonhards Zech der Wollwirker-Zunft“ gestiftet am Montage nach Allerheiligen 1539. Sie hatte ihr Benef.-Haus.

8. Die Bäcken-Messe auf dem Corpus Christi Altare. Stiftungs-Jahr unbekannt, wahrscheinlich in der Zeit der Schuhmacher- und Lederer-Messe, wie Schmid vermuthen läßt, der sie als „mit selber unirt“ bezeichnet. Die Investitur-Acten des Ordinariates gehen nur bis 1677.

9. Die Leiden Christi- (Passions-) Messe, auf den gleichnamigen Altar gestiftet. Ueber das Stiftungs-Jahr findet sich nichts mehr vor. Die Investitur-Acten reichen bis zum J. 1528*). Das Beneficium hatte ein Haus.

10. In der Spitalkirche ist eine von „Anna Höllmaister“, der „Wittib“ des Johann Höllmeister am „Mittwoch vor U. Frauen Lichtmeßen 1448“ gestiftete Messe, genannt die Spittel- oder Spital-Messe. Sie hatte kein Benef.-Haus, weil der „Caplan“ im Spitale wohnen sollte**). An diese alten Stiftungen reihen sich dann die neueren obenerwähnten an, nemlich das Pienzenauer-, Brem- und Brandstätter'sche Beneficium. — Die Sunderndorf'sche Matrikel sagt über die Beneficien im J. 1524: Beneficia in Parochia de præsentatione civium: ad s. Spiritum Capellaniam; ad B. Virginem Primissariam; ad B. Virginem adhuc unum Beneficium nomine Mittermess; in ecclesia filiali s. Joannis Manschier Capellaniam; item missam animarum ibidem;

Messe, abwechselnd zu persolviren in der alten Frauenkirche und auf dem Magdalenen-Altare der Johanneskirche“.

*) „De prima fundatione in actis nihil constat, bene vero copia augmentationis ejusdem beneficii reperitur“ sagt Schmid's Matrikel.

**) Ueber die Stiftung der älteren Beneficien sind die Angaben der Schmid'schen Matrikel nicht immer genügend. Unsere Zusammenstellung ist Ergebniß der Vergleichung genannter Matrikel und der Zöpf'schen Arbeit mit dem officiellen Berichte des Pfarrers Matthias Sacherl von Altenerding vom 27. October 1817, den Acten der sämmtlichen Beneficien u. beziehungsweise einer ausführlichen Besprechung der Beneficial-Verhältnisse in selben aus dem J. 1832.

missam sive Beneficium Loipherrn; missam sive Beneficium passionis Domini. Missa Hellmaister spectat ad præsentationem Hellmaister. Missa sive Beneficium pistorum. Missa lanificum de præsentatione lanificum. Missa sutorum de præsentatione sutorum.

10. Diese Beneficien waren meist mit Priestern besetzt, welche als „clerici in communi viventes" oder „Bartholomäer" bezeichnet wurden. Der Beneficiat der Höllmeister- u. Mäntscher-Messe war zugleich erster Cooperator u. Stadtprediger, und hieß der „Singherr", weil er täglich, mit Ausnahme von Mittwoch u. Samstag, die Messe u. Vesper singen mußte, während der Beneficiat der Mitter- und Loderer-Messe die Dienste eines zweiten Cooperators versah, und „Salvator-Caplan" hieß. Im J. 1695 baten sie um die Erlaubniß des Ordinariates, ihre 6 Beneficiaten-Häuser wegen ungesunder Lage veräußern und dafür eine gemeinsame schönere Wohnung herstellen zu dürfen. Dieses Vorhaben kam jedoch nicht zu Stande. Aus den damaligen Acten ergiebt sich aber Folgendes:

a. Daß die Beneficiaten nicht eigentlich in Gemeinschaft lebten, sondern eben Jeder sein Haus mit Gärtchen, Wiesfleck, Krautacker ꝛc. hatte, und daß es „die fundatio erheischte, daß Jeder besonders sein Hauswesen führte", wie der damalige Dechant v. Walpertskirchen, Gallus Vetting, berichtete. Der Name „in communi viventes", den sie hatten, war also nicht so genau zu nehmen;

b. daß der Magistrat Erding gemäß seines Patronats-Rechtes auf diese Beneficien sonst taugliche Priester präsentiren konnte, ohne daß sie gerade Bartholomäer (ex instituto in com. vivent.) waren.

Im J. 1703 baten die Benef. um Messen-Reduction, zu der sich aber das damalige Ordinariat nicht competent hielt, und sie an den päpstl. Stuhl verwies (9. Juni 1704). Die Einkünfte galten als sehr gering, die Pfründen aber als solche „quae actualem residentiam erfordern". Durch eine Klage des cooperat. secundar. u. Benef. Christian Miller v. J. 1773 erfahren wir: daß zwischen dem Pfarrer u. den 2 Cooperatoren schon am 17. Januar 1735 ein Spaltzettel festgesetzt wurde, daß aber oft längere Zeit kein erster Stadtcooperator da war, und andere Priester die Predigten hielten, wie es denn damals auch schon Commendisten in Erding gab. Die Kriegs-Zeiten brachten auch den Beneficien großen Schaden, und berichteten die Beneficiaten im J. 1759, daß bereits 2550 fl. zu den Beneficialstiftungen in Rückstand verblieben u. theils schon nachgelassen, theils uneinbringbar seien. Das Gesammteinkommen von allen sechs Benefic. nebst and'ren dazu gegebenen Messen, Jahrtagen u. verschiedenen Verrichtungen betrug damals 1306 fl. 7 kr. 3 hl.*)

Nach Aufhebung des Bartholomäer-Institutes wurden im J. 1805 die sechs Beneficial-Häuser durch Tausch u. Verkauf dahingegeben, dagegen ein Communitäts-Gebäude erworben und darin 4 abgesonderte bequeme Wohnungen errichtet, sodann die sechs Beneficien durch Einwerfung des hl. Geist- und des Leoper'schen- (St. Helena-) Beneficiums auf 4 reducirt, doch so, daß die Beneficiaten alle den reducirten Benef. anklebenden Verbindlichkeiten zu erfüllen haben. Alle Einkünfte sollten in Eine Casse kommen und cumulativ mit dem Magistrate (als Patron) administrirt und gegen gemeinschaft-

---

*) Die Spezification der Erträgnisse war folgende: 1. Benefic. S. Salvatoris et ad S. Magdalenam: 165 fl. 2. B. ad S. Michaelem et Annam: 285 fl. 3. B. ad S. Spiritum: 175 fl. 4. B. passionis & animarum: 169 fl. 5. B. ad S. Helenam: 149 fl. 6. B. ad S. Erhardum: 156 fl. Andere Zuflüsse: 207 fl. 7 kr. 3 hl.

liche Erfüllung aller Beneficial-Obliegenheiten gleichheitlich getheilt werden. In dieselbe Casse durften auch die Cooperatur-Erträgnisse gelegt u. ebenso vertheilt werden. Auf Anfragen u. in Folge von Differenzen entschied das Ordinariat am 28. Octob. 1819, daß die Investiturtaxen auf das hl. Geist- u. Leoper'sche (reducirte) Beneficium von den 4 Beneficiaten zu gleichen Theilen getragen werden sollten.

Im J. 1821 kam ein Hauptunterthan der Beneficiaten zur Gant. Die Einkünfte hatten sich wieder verringert, u. mit Einwilligung des Magistrates sowie auch des Pfarr-Amtes wurde am 1. Juli 1822 bewilligt, daß das vierte, damals erledigte Beneficium (dem Präsentat.-Rechte unbeschadet) auf unbestimmte Zeit unbesetzt bleiben, die Einkünfte aber gegen Erfüllung der Obliegenheiten für die 3 übrigen Beneficiaten verwendet werden mögen. Die Namen der Beneficien waren nun: Schuster- u. Bäcker-Messe; Mantscher- u. Höllmaier-; hl. Geist-, Leoper-, Mitter- u. Loberer-Messe; Passions- u. armen Seelen-Messe. Das vierte besteht aber noch zu Recht u. ist nicht aufgehoben. Auf sämmtliche 4 Beneficien wurde stets canonische Investitur ertheilt.

11. Das Präsentations-Recht auf die Pfarrei Altenerding hatte ursprünglich der Bischof von Freising. Als aber Conrad III. das Chorstift St. Johann auf dem Domberge in Freising errichtete, unirte er sie demselben am 6. Juni 1318, und hatte also von da an das Capitel die Pfarr-Vicare zu präsentiren. Seit der Kloster-Aufhebung hat der König das Präsentations-Recht.

12. In den Jahren 1752 und 1867 wurden in Erding Missionen gehalten.

13. Interessante Denkmäler: An der Außenseite der Sakristei-Mauer der St. Johanniskirche ein großer Stein mit der Abbildung des Oelberges u. der Jahreszahl 1464. Dieselbe Jahreszahl findet sich auch am Postamente einer der Kanzel gegenüber sich befindlichen Christus-Statue (stehend, mit der Seitenwunde) unter einem gothischen Thürmchen aus Sandstein. In der Pfarr-Registratur liegt ein interessantes Verzeichniß der sämmtlichen bei St. Johannes noch vorhandenen Grabsteine, worunter wohl der vom J. 1330 mit einer geharnischten Rittersgestalt und der Aufschrift: „Domin. Ernestus de Eckher et uxor sua Catharina" 2c. 2c. (vgl. über diese Ecker bei Zöpf S. 36) der älteste sein möchte.

In der hl. Geistkirche finden sich zwei alte Wappen, wahrscheinlich der „Kraft von Grienbach" (? vgl. Zöpf S. 42) mit der Unterschrift: **Ist. gepaudt. ano. dmj. m. cccc. x. lviii. jar.** Die Sakristei ist dort noch ziemlich im alten Stile erhalten. Eine 5' hohe Madonna ist ebenfalls sehenswerth.

14. Ueber die Stiftungen zur Kirche von hl. Blut vgl. Deutinger Matr. I. S. 529—30, und über einen Wohlthäter aus der Familie Eisenreich: Zöpf, S. 165 u. Anm. 1. 2. Ueber Erding überhaupt sehe man noch: Stumpf, das Königreich Bayern, S. 113; Ertl, churpfalzb. Atlas, S. 63; v. Obernberg's Reisen, Bd. II. S. 384 ff.; geograph. stat. Lexicon (Ulm 1796) Bd. I. S. 565 ff.; Eisenmann, Lexicon, Bd. I. S. 381; Merian, topogr. Bav., S. 12; Westenrieder's Beiträge, Bd. II. S. 414—46; Lipowsky, National-Garde-Almanach, Jahrgg. 1814, S. 135; Bayerns Chronik, Isarkreis, S. 53—4.

2. Aufkirchen.

Pfarrei mit 2441 Seelen in 450 Häusern.

Aufkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	117 S.	16 H.	— St.
Eching D. . . .	58 „	10 „	3/4 „
Echingermoos W. .	19 „	3 „	1 „
Kempfing D. K.	102 „	11 „	1/2 „
Stammham (Stamheim) D. . . .	48 „	11 „	1/4 „
Notzing D. Fl.-K. Cap. Schl. ✠ . . .	360 „	57 „	1/4 „
Oberding Dorf Fl.-K. Schule ✠ . . .	344 S.	75 H.	1/2 St.
Niederding D. Fl.-K. ✠	430 „	72 „	1/2 „
Schwaig D. m. Cap.	224 „	45 „	1 „
Moosinning D. Fl.-K. Cap. Schule ✠ .	586 „	137 „	1 „
Moosinninger- und Zenger-Moos z. H.	150 „	12 „	1-2 1/2 „

Anmerkungen. 1) Die bei Deutinger (S. 131) genannte Einöde „Brunnermühle“ mit Cap. ist bei Notzing, die Einöde „Schreinheim“ bei Moosinning beigezählt. Das bei Deutinger angeführte Dorf „Colonie“ ist das jetzige Moosinninger-Moos. Der Weiler „Echinger-Moos“ ist erst später entstanden, ebenso „Zenger- u. Moosinninger-Moos“. Von Schwaig gehören 33 Häuser zur Fil.-K. Oberding und 12 zu Niederding*).

2) In Oberding befinden sich d. Z. 6 Protestanten, eingepfarrt nach Freising.

3) Von Stammham gehört 1 Haus nach Altenerding.

4) Die Häuser des Zenger- und Moosinninger-Mooses führen die Namen: Neubauern (3 Häuser), Faber-, Gleitner-, Loderer-, Pschorr-Schwaige und Zengerhof.

5) Die Pfarrei hat einen Umfang von fast 4 Stunden. Die Wege sind gut. Weder Höhen, noch Flüsse, noch Wälder erschweren die Communikation.

6) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Erding, Bez.-Ger. Freising, und in die Gemeinden: Moosinning, Notzing und Oberding.

I. Pfarrsitz: Aufkirchen, Dorf an der Vicinalstraße von Erding nach Eching. Die Kirche liegt auf einem Hügel, der eine herrliche Fernsicht bietet. Nächste Bahnstationen: Freising, 4 Std.; Hörlkofen, 2 1/2 Std., und künftig auch Erding. Nächste Post: Erding (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr nicht genau bestimmbar, etwas früher als Oberding, circa 1700. Schön gebaut, im spätitalienischen Stile, sehr geräumig. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken vom J. 1864 (Bachmaier in Erding**)). Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden). Patr. Hl. Johannes d. T. 3 altar.***) (2 fix., 1 port.). Ss. B.×) Cm. mit Capelle, die im Nothfalle als Leichenhaus benützt wird. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An Sonntagen, abwechselnd mit Notzing, u. an allen Festen durch den Pfarrer. Septen.-Abl.: Sonntag Laetare, schmerzhafte Freitag, Dreifaltigkeit. Concurs: Am Schutzengelfeste. Aushilfleistung: Nach Eitting am Scapulierfeste; nach Langengeisling an Sebastiani; nach

---

*) Ueber Umpfarrungen mehrerer neuer Ansiedlungen im s. g. Notzinger-Moose aus Aufkirchen nach Hallbergmoos in den Jahren 1864 (unter'm 7. Mai 13 Anwesen) und 1865 (13. Oct. 17 Anwesen) vergleiche man den Schematismus vom J. 1866, S. 255 A., dann von 1865, S. 274, No. 5.

**) Dieselben wurden vom Pfarrer P. Neumaier aus eigenen Mitteln angeschafft. Beim ersten Guße zersprang die Form u. verlief derselbe ganz im Sande.

***) Schmid sagt (Deuting. M. I. S. 534) vom Altare der M. Trostbruderschaft: „In hoc altari venerationi prostat imago B. V. Mariae ... beneficiis clara, ad quam parochiani in necessitatibus publicis processionaliter convenire solent“. Die Pfarrbeschreibung von J. N. Nißl (1817) verzeichnet auch „den von den ehmal. engl. Fräulein in München sehr schön gefaßten Leib des hl. Clemens“.

×) Der Taufstein war immer nur in d. Pfarrkirche. Taufwasser u. Olea wurden aber auch früher in Niederding aufbewahrt. (Schmid l. c. S. 536.)

hl. Blut am Herz Jesufest, jedesmal durch den Pfarrer und 1 Cooperator (im Beichtstuhle). Außerordentl. Andachten: 6 Rorate, Schauer-Aemter, und in der Frohnleichnams- und Allerseelen-Octave Rosenkränze. Stiftungen: 15 Jahrtage mit Vigil u. Requiem; 2 mit Requ. u. Libera; 3 Aemter; 1 Engelamt; 1 Jahrmesse; 6 Passionsmessen, und 24 Quat.-Messen. Bittgang nach hl. Blut am 16. Mai (sine Ss., vom Pfarrer begleitet).

Bruderschaft zu Ehren Mariä Trost. Confirm. 1704. Titularfest: Am Sonntage nach St. Augustin (Schutzengelfest). Ablässe: Die gewöhnl. der Gürtelbruderschaft (schwarzlederner Gürtel der hl. Monika); priv. altar. dub. Andachten: Am Hauptfeste mehrere Aemter, Hochamt cor. Ss., Predigt, Procession c. Ss., 10stündiges Gebet, Nachm. feierlicher Schluß desselben; an Monatsonntagen Amt u. Predigt, Nachm. Rosenkranz. Gestiftet: Tags nach dem Hauptfest Vigil, Requ. u. Lib. für die verst. Mitglieder; außerdem noch 2 Jahrt. mit Vig. u. Requ. (wovon einer in Niederding gehalten werden muß); 12 Monatmessen; 3 Lobämter, und an den Monatsonntagen der Rosenkranz. — Vermögen der Brdschft.: a. Rent. 3750 fl., b. nicht rent. 230 fl. 39 kr.

Meßner u. Cantor ist d. Z. der Lehrer, welcher sich hiefür einen ständigen Gehilfen hält. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 11102 fl., b. nicht rent. 7918 fl. 8 kr. Passiv-Rest: 1492 fl. 45 kr.

b) **Nebenkirche Kempfing.** Erb.-Jahr unbekannt. Ursprüngl. gothisch, dann verzopft. Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm (welcher am 17. Mai 1868 durch einen Blitzstrahl beschädigt, neuester Zeit erst wieder hergestellt wurde) mit 2 Glocken. Cons. dub. (Apost.-Leuchter). Patr. Der hl. Jakobus d. A. 1 alt. f.*) Ein ungebrauchtes Cm. Gottesd.: Am Patrocin.; einigemal des Jahres an Werktagen eine hl. Messe. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vigil, Requ. u. 1 Beimesse. Meßner: Der Hirte. Cantor: D. Z. der Lehrer von Aufkirchen. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 1450 fl., b. nicht rent. 1062 fl.

c) In Stammham ist eine Capelle mit 1 altar. Thürmchen mit 1 Glocke. Nicht bened. Dient nur der Privat-Andacht.

II. **Filialkirchen.** 1. Notzing, an dem Flüßchen Dorfen gelegen; Erb.-Jahr unbekannt. Presbyterium ursprüngl. gothisch, Anbau stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken; die eine sehr alt, mit unklarer Jahreszahl (1253?), die andere von Langenegger u. Ernst in München 1753. (Vgl. Notizen). Cons. dub. (Apostelleuchter). Patr. Hl. Nicolaus. 3 altar. p. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An Sonntagen abwechselnd mit Aufkirchen, dann an Josephi u. Peter- u. Paulfest; im Advent einige Rorate. Stiftungen: 11 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera. Solang das Getreide auf dem Felde steht, geht die Gemeinde jeden Sonntag in die Dreifaltigkeits-Capelle. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer von Aufkirchen. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 6861 fl., b. nicht rent. 3944 fl. 44 kr. Schulden: 466 fl. 37 kr.

Nebenkirche: Die Dreifaltigkeits- oder Brunnen-Capelle (auch „zwischen den Dörfern" genannt), nahe bei Notzing. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Capelle. Dachreiter-Kuppelthurm mit 2 Glöckchen; wahrscheinl. cons., da sie am 10. Sept. Kirchweihfest hielt. (Deutinger M.

*) Schmid erwähnt einen Neben-Altar: „alt. S. Leonardi, nondum consecratum". Von den Gottesd. in Kempfing sagt er: „Divina hic fiunt ordinarie in fer. IV Pasch. et Pentec. et in festo Ss. Innocentium mm.; item hic singulis 14 diebus dicitur missa per parochum". — Als bemerkenswerth fügt er bei: „In ecclesia conspicitur sepultura Schrenkiana".

I. S. 538.) Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 1 altar. f. Gottesd.: Am Montage nach Dreifaltigkeit durch den Cooperator. Meßnerdienste versieht d. Meßner von Aufkirchen. Vermögen: a. Rent. 1350 fl., b. nicht rent. 745 fl. 16 kr.

2. Oberding, ebenfalls am Flüßchen Dorfen, gegen die Nordseite etwas höher gelegen. Die Kirche wurde im gegenwärtigen Stile neu aufgebaut 1702, vollendet 1703, consecrirt 1707. Hinreichende Geräumigkeit. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken (vom J. 1643 von Bernh. Ernst, u. 1756 von A. Ernst in München). Cons. dub. (Apost.-Leuchter). Patr. Hl. Georg. 3 altar. p. Ss. Cm. mit Capelle. Orgel (mit 9 Reg.). Gottesd.: An Sonntagen abwechselnd mit Niederding, an den Aposteltagen Amt (durch den Cooperator). Außerordentl. Andachten: Rorate, und fast jede Woche Schauerämter, solange die Früchte auf dem Felde stehen. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 mit Requ. u. Libera; 2 Jahrmessen. Meßner u. Cantor: D. Z. der Lehrer. Vermögen: a. Rent. 19908 fl. 18 kr., b. nicht rent. 18016 fl. 29 kr. (Die Sakristei wurde 1864 neu angebaut durch Pfr. Neumaier.)

3. Niederding, an der Straße von Freising nach Erding, auf einer kleinen Anhöhe gelegen. Erb.-Jahr 1758. Renaiss.-Stil. Baumeister: Der Maurermeister Rößler von Erding. 1864—70 schön restaurirt. Genügend geräumig. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken (v. J. 1525 von Hans Graf in Landshut, u. von Bernh. Ernst in München 1643). Cons. 1764 (wie am Missionskreuze zu sehen). Patr. D. hl. Martin, B. 3 altar. f. (D. Hochaltar Roccoco, die Kanzel stellt wieder das Schifflein Petri dar.) Ss. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit Oberding durch den Cooperator. Außerordentl. And.: Rorate u. Schauerämter, Maiandacht durch die Gemeinde (privat., ohne Priester). Stiftungen: 15 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 32 Jahrmessen; 4 Quat.-Aemter mit Vig., Requ. u. Lib.; 12 Quat.-Messen. Die Gemeinde hält im Verein mit der Pfarrgemeinde den Bittgang nach hl. Blut. — Eigener Meßner, der in s. Eigenthume wohnt. Cantor: Der Lehrer von Oberding. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 13780 fl. 56 kr., b. nicht rent. 12427 fl. 8 kr. Passiv-Rest: 1468 fl. 37 kr.

Nebenkirche Schwaig. Capelle. Erb.-Jahr unbekannt. Vergrößert durch Privat. J. Friederich im J. 1854. Stillos. Baupfl.: Die Gemeinde. Dachreiter-Kuppelthurm mit 2 Glöckchen. Wahrscheinl. nur bened. Patr. Hl. Rasso. 1 altar. Kein regelmäßiger Gottesd., nur bisweilen eine hl. Messe. Meßner: E. Bauer. Kein Vermögen*).

4. Moosinning. An der Straße von Erding nach München. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. Kirche und Gemeinde. Kuppel-Thurm, der durch Anbau nun fast mitten in der Kirche steht und selbe verunstaltet. 2 Glocken. Cons. 1704. Patr. Hl. Emmeram, B. 3 alt. f. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.).

---

*) Schmid nennt sie „non consecrata". Außer dieser Capelle bestand hier noch eine größere, von welcher Schmid mittheilt: *Capella s. Laurentii in campo prope Niederdieng.* Capella hæc satis ampla & æqua ecclesiæ, cui juncta est habitatio Eremitæ, habet tria altaria, quorum majus dedicatum est in honorem s. Laurentii martyris; reliqua duo non sunt apta pro sacrificio missæ. Divina hic fieri solent in dedicatione (quæ incidit in diem 2 Maji) et in festo patrocinii s. Laurentii. Item in festo s. Urbani solet hic fieri officium & concio, et a Paschate usque Pentecosten per septem dies Veneris solet hic legi sacrum. Sacristia non habet paramenta, sed ea huc portantur ex ecclesia filiali in Niederdieng, sub cujus ratiociniis numerantur etiam proventus hujus capellæ. — In turri hujus capellæ sunt duæ campanæ benedictæ.

Gottesd.: An allen Sonn= u. Feiertagen durch den I. Cooperator, mit Ausnahme der großen Beichttage in der Pfarrkirche. Stiftungen: 6 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib. Bittgang nach hl. Blut mit der Pfarrgemeinde. Meßner u. Cantor: D. Z. der Lehrer. Vermögen: a. Rent. 7687 fl. 5 kr., b. nicht rent. 5639 fl. 17 kr. Passiv=Rest: 175 fl.

Capelle in Moosinning, wahrscheinlich zur Pestzeit im Schwedenkriege erbaut. Stillos. Baupfl.: Die Gemeinde. Dachreiter=Kuppel=Thurm mit 2 Glöckchen. Bened. Patr. Hl. Sebastian. 1 altar. p. Meßner: Ein Gütler. Kein Vermögen.

III. **Pfarrverhältnisse.** Pr. S. M. d. König. (Früher war die Pfarrei dem Dombecanate zu Freising pleno jure incorporirt, und hatte der jeweilige Dombecan allein das Verleihungs=Recht*).) Fassion: Einnahmen 4908 fl. 14 kr. 4 hl. Lasten 1812 fl. 23 kr. 1 hl. Reinertrag 3095 fl. 51 kr. 3 hl. Onus=Capitalien: 8378 fl. 58 kr. mit jährl. Absitzfristen von 125 fl. nebst Zinsen, vom J. 1849—1915; ferner: 14500 fl. mit jährl. Absitzfristen von durchschnittlich 500 fl. vom J. 1869 bis 1903. Widdum: 224 Tagw. 7 Dez. Pfarrgründe, Bonität: 10; 20 Tagw. 22 Dez. Beneficialgründe, Bonität: 15. Mit dem Pfarrfonde ist das Beneficium in Niederding unirt. Pfarrhaus neuerbaut 1868—9, auf einem Hügel, geräumig u. zweckmäßig. Oekonomie=Gebäude neugebaut, hinreichend groß u. zweckmäßig. Baupflicht: D. Pfründebesitzer.

Hilfspriester: 1 Beneficiat in Notzing, und zwei Cooperatoren. D. Z. ist eine Cooperatur unbesetzt. Wohnung d. Coop. im Pfarrhofe. Der 1. Coop. hält die Gottesd. in Moosinning u. versieht die seelsorglichen Verrichtungen daselbst, sowie in Aufkirchen und Notzing (Obere Pfarre), der 2. Cooperator dagegen die Filialen Ober= und Niederding mit Schwaig (Untere Pfarre).

Beneficien: 1. In Niederding scheint das Benef. aus der erloschenen Armenseelenbruderschaft entstanden zu sein. Der Beneficiat (auch Expositus geheißen) hatte ein eigenes Haus, Aecker, Wiesen u. Moosänger. Im Erledigungsfalle hatten der Pfarrer v. Aufkirchen u. die Gemeinde von Niederding dem Bischofe 3 Priester zu präsentiren, von denen er Einem das Benef. übertrug, mit dem Beding, Cooperatorendienste zu versehen, wofür er einige Bezüge vom Pfarrer hatte. Als aber im J. 1769 nach dem Tode des Beneficiaten Paulus Schmid die Gemeinde das höchst baufällige Haus zu restauriren oder neu zu erbauen sich weigerte, wurde das kleine Beneficium, „die aller Christglaubigen Seelen=Meß" genannt, dem damaligen Pfarrer Franz Christoph Naase mit dem Auftrage (vom 6. März 1769) zugetheilt, einen zweiten Cooperator im Pfarrhause zu halten. Aber erst am 6. Dez. 1802 wurde der Spaltzettel oberh. bestätigt. Durch Pfarrer Rißl wurde noch genauere Regulirung bewerkstelligt. Jetzt ist wochentlich 1 hl. Messe titulo beneficii zu persolviren. Die Schmid'sche Matrikel kannte das Benef. nur als Manuale, und sagt: „nihil constat de fundatore ejusdem". Der damalige Beneficiat P. Schmidt war nicht investirt.

2. In Notzing ist das Beneficium gestiftet im J. 1345, aufgebessert von den Herrn von Rosenbusch. Besetzungs=Recht: Die Gutsherrschaft (H. v. Gant). Verpflichtung: Früher 2 Wochen=Messen, jetzt die sonntägliche 10 Uhr Messe. Keine Seelsorgsverpflichtung. Fassion: Einnahmen 509 fl. 57 kr. Lasten:

---

*) Genaueres hierüber findet sich zu Anfang der Schmid'schen Matrikel, in der Abhandlung über das Freisinger=Domcapitel. (Deutinger, Matr. I. S. 46, § 11, N. 3.)

25 fl. 11 kr. 5 hl. Reinertrag: 484 fl. 45 kr. 3 hl. Das P.-Haus ähnlich einem Bauernhause, einstöckig, mit Schindeldach. Garten u. Gründe (nach Caudinus): 1 Tagw. 89 Dez. mit Bonität: 4 (in Wirklichkeit aber) 65 Tagw. 50 Dez. meist uncultivirter Moosgrund mit der Bonität: 2, weshalb die größere Zahl der Tagwerke auf Erhöhung der Einnahme keinen Einfluß übt.

IV. Schulverhältnisse. In der Pfarrei sind 3 Schulen mit 4 Lehrern, nemlich: in Aufkirchen mit 1 Lehrer, 90 Werktags- und 40 Feiertagsschülern; in Oberding mit 2 Lehrern, 136 Werktags-, 60 Feiertagsschülern; dann in Moosinning mit 1 Lehrer, 135 Werktags-, 46 Feiertagsschülern. Hieher kommen aus einigen Häusern von Neuching (Dec. Schwaben) die Kinder zur Schule. Das gegenwärtige Schulhaus in Moosinning ist das einstige „Propsteihaus". Neubau eines Schulhauses ist in Aussicht u. sollen dann zwei Lehrer hieherkommen.

Kleine Notizen. 1. Aufkirchen bei Erding ist urkundlich viel seltener u. später erwähnt, als seine Filialen, besonders Niederding und Oberding, Eching, Moosinning und Notzing. Wohl wird unter dem Abte Rapoto von Weihenstephan, also zwischen 1156 u. 1172 ein „Sibot de Ufkirchen" als Zeuge genannt, und möchten die Namen der Mitzeugen auf uns'ren Pfarrort hinweisen, aber weiter dürfte über selben u. sein Geschlecht gar Nichts mitgetheilt werden können. (Mon. Boic. v. IX. pg. 455). Das Urbarium antiquiss. vom J. 1240 führt beim „Schergampt ze Risen" (Reisen, Pf. Eitting) wohl „Vfkirchen" an, es scheint aber die Ortschaft damals sehr unbedeutend gewesen zu sein, denn sie diente nur „aein citigen hof, vnd aein halpgilt" ein. Von einer Adelsfamilie, einem Schlosse ꝛc. daselbst ist keinerlei Erwähnung gemacht. In den Regesten aus Urkunden der Hofmark Aufhausen kommt Aufkirchen öfter vor, u. zwar in d. J. 1455 (Oberb. Arch. Bd. II. S. 341 u. ff.), 1493, 1504 u. bis 1603. Ein Pfarrer von hier, Leonhard Prunnhuber, im J. 1547. In diesen Regesten wird auch Kempfing (S. 343. 346. 348 u. a.) erwähnt. (Eine bei Aufkirchen stehende Pyramide aus Marmor hat keine historische, sondern nur geometrische Bedeutung und stammt erst aus dem J. 1801.)

2. Während sich bei Meichelbeck keine Erwähnung Aufkirchen's findet, obwohl man glauben möchte, daß der Neubau und die Consecration der Pfarrkirche zu Ende seines zweiten Bandes vorkommen würden, wo von Bischof Johann Franz soviele Kirchen-Consecrationen in der Umgegend aufgeführt werden, nennt er in seinem ersten Bande Niederding — „Deoinga, Dienga" bereits im J. 750 (tom. I. p. II. pg. 49). Für unrichtig halte ich die Annahme Zöpf's (Beschreibg. v. Erding ꝛc, S. 314), welcher das unter Bischof Anno urkundlich erscheinende „Dihninga", wo sich Graf Meginhard einen Kirchenweg erbittet, für Dieng, Nieder- oder Oberding annimmt, da ja doch viel wahrscheinlicher hier Deining gemeint ist. (So nimmt es auch Freudensprung l. c. S. 24, vgl. mit Meichelb. l. c. p. II. No. 763, p. I. pg. 289—90.) Ob die Grafen von Sempt-Ebersberg in Oberdieng eine „Villa" besessen, wie Zöpf behauptet, lassen wir dahingestellt sein, daß aber im 12. Jahrhunderte ein Edelgeschlecht derer „von Diengen" bestand, möchte aus dem IX. Bande der Mon. Boic. (Weihensteph. pg. 455. 536. 569) klar ersichtlich sein. Zur Zeit des Urbarium antiquiss. bestand ein „Schergampt ze Dingen" und wird bereits geschieden zwischen „dem obern Diengen" und „dem niedern". (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pg. 32 —33.) Dort wird auch die zu Oberding gehörige „muol" (Mühle) erwähnt, welche Freudensprung (l. c. S. 73) schon im J. 948 bei Meichelbeck

(No. 1030) als „urinleo" finden will (?). Ob das „Ehinga, Ehingun" bei Meichelbeck (l. c. No. 391 u. 846 b) aus dem J. 819 das zu Aufkirchen gehörige — oder ein and'res Eching sei, wage ich nicht zu entscheiden. Freudensprung nimmt es für's Erstere. Ueber Oberdieng vgl. Wenning (Rentamt Landshut), S. 29.

Moosinning hieß früher auch Inning im Moosrein, u. gehörte zu Kloster St. Emmeram in Regensburg. Es existirt noch ein dießbezüglicher Ehehaftsbrief aus dem Beginne des 14. Jahrh. (Zöpf a. a. O., S. 316), auch finden wir in den Quellen zur bayer. u. deutschen Geschichte (Bd. I. S. 102, No. CCVI) im Schenkungsbuche des Kl. St. Emmeram beim J. 1173 eine hieherbezügliche Stelle, wobei vorzüglich auch die Anm. 3 nicht zu übersehen ist, in der es heißt, „Altenerding, Itling, Kehr, Oberding und Zeitlarn hätten zur Kl. Emmeram'schen Propstei Moosinning (Inning) gehört". (Vgl. Petz, thesaurus anecdotor. vol. I. p. III. N. 20, und Wenning II. S. 27.) Das bei Meichelbeck (l. c. No. 134. 315. 357. 388. 836) zuerst im J. 804 vorkommende „Undcoingas" kann ebenso für Forst- als Moosinning genommen werden u. ist mir die Entscheidung hierüber jedenfalls zu wenig sicher hingestellt. Dr. Roth (Oertlichkeiten, S. 99. 240) erklärt das Wort einfach als Inning. Aber welches Inning ist dieß?

Notzing ist wohl eine der ältesten Ortschaften der Pfarrei, wie denn auch nur seine u. Kempfing's Kirche noch in einigen Theilen von hohem Alterthume zeugen. Hier finden sich Spuren aus der Römerzeit. (Oberb. Arch., Bd. I. S. 120.) Unter Bischof Godescalk (Gottschalk 994—1006) ist es bei Meichelbeck als „Nozingun" erwähnt (loc. cit. No. 1117 b. u. 1137). Ueber das Edelgeschlecht der Notzinger im 11. Jahrh. u. ff. vergleiche man das Oberb. Arch., Bd. II. S. 29. 30, N. 81. 86 in dem Moosburger Cod. tradit. Im VI. Bande der Mon. Boic. (Monum. Tegernsee. pg. 44) findet sich ein „ingenuus homo Liutpoldus de Nothzinga" um d. J. 1070. Ob Chunrat Nuzinger (in M. B. I. pg. 274) im J. 1202 dieser Familie gehöre, ist kaum sicher bestimmbar. Aus späterer Zeit vgl. Oberb. Arch. Bd. XXV. No. 1977. 2039. Bei Oefele (script. vol. II. pg. 690, No. 36) wird „Nozzingen" mit „Erdingen" und „Diengen" genannt um 1213 im Codex trad. Diessens. Ueber den Erbauer des jetzigen Schlosses vgl. Wenning (loc. cit., S. 28—29). Ueber Grabsteine daselbst Zöpf (S. 316). Ueber die Familie Rosenbusch s. meine Domkirche zu U. L. Frau (S. 526 beim Katzmayr'schen Beneficium, und S. 60 u. 238 nebst Anm. 112). Ueber 3 Bischofsfiguren in Notzing s. Sighart, mittelalterl. Kunst, S. 249.

3. In der Pfarrkirche zu Aufkirchen ist ein Grabstein des Pf. Johann Homaier zu beachten, der 52 Jahre Pfarrer hier war u. 16. Octob. 1664 starb, also den ganzen 30jährigen Krieges-Jammer hier mitgeduldet hat.

Weiteres zu erwähnen finde ich für unnöthig, da demnächst ohnehin eine ausführliche Monographie über die Pfarrei Aufkirchen von der geschätzten, vielgeübten Hand des dermal. H. Pfarrers Grassinger zu erwarten steht.

---

3. Berglern.

Pfarrei mit 1085 Seelen in 156 Häusern.

Berglern D. Pf.-K. Pf.-S.

Schule ✠	298 S.	36 H.	— St.	Mitterlern D. mit Cap.	138 S.	24 H.	1/4 St.
Glaslern D.	173 „	20 „	1/2 „	Niederlern D. Fl.-K. ✠ .	156 „	31 „	1/2 „
Hart u. Manhartsdorf D.	99 „	13 „	1/4 „	Zustorf D. Fl.-K. ✠ . .	221 „	32 „	1 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3 Stunden. Ebene Gegend. Lehmige Wege.

2) Sämmtliche Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Erding, Bez.-Ger. Freising, und in die Gemeinden: Auerbach, Berglern und Langenpreising.

I. **Pfarrsitz:** Berglern, an der Straße von Erding nach Landshut, und dem Flüßchen Sempt gelegen. Der Pfarrhof ganz nahe der Kirche. Nächste Eisenbahnstationen: Moosburg, 2 Std.; Langenbach, 1 1/2 Std., u. Erding, 2 Std. Nächste Post: Wartenberg (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Neuital. Stil. Genügende Geräumigkeit. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub.*) (Apostel-Leuchter vorhanden). Patr. Hl. Petrus u. Paulus. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd; nemlich am 1., 3. u. 5. Sonntage, auch an allen Festen in Berglern; am 2. u. 6. in Niederlern; und am 4. in Zustorf**). Concurs: Am Bruderschaftsfeste. Septen.-Abl.: Neujahr, Patrocin. u. Schutz-Engelfest. Aushilfleistung: Je 1mal nach Eitting, Langengeisling und Reichenkirchen; 2mal nach Wartenberg, und 3mal nach Langenpreising (im Beichtstuhle, auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Mehrere Rorate und Schauer-Aemter, an den Fastensonntagen Kreuzweg-Andachten, u. in der Allerseelen-Octav Rosenkränze (cor. Cibor.). Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 6 mit Requ.; 11 Jahr-Messen. Bruderschaft zur hl. Mutter Anna. In älterer Zeit bestand in der Pfarrkirche zu Berglern die Allerseelen-Bruderschaft. So führt das Saalbuch der Pfarrei vom Jahre 1697 die Grundstiften und Pfenniggilten auf, welche jährlich zur „Allergläubigen Seellen Bruderschaft Perglehrn" gereicht werden mußten. In welchem Jahre die Allerseelen-Bruderschaft aufgehoben und dafür die Bruderschaft der heiligen Mutter Anna eingeführt wurde, ist unbekannt. Gewöhnlich setzt man die Einführung derselben auf das Jahr 1767. Gewiß ist, daß im letztgenannten Jahre „unter dem hochwürdigsten Fürstbischofe zu Freising und Regensburg Clemens Wenzeslaus der Bruderschaftsaltar von Seiner päpstlichen Heiligkeit Clemens XIII. ein Privilegium für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft erhielt". Die Reichnisse zur Armenseelen-Bruderschaft sind seither zur Bruderschaft der heiligen Mutter Anna geschlagen und überdieß ist die Pfarrgemeinde für ewige Zeiten verpflichtet, „zur Aufrechthaltung der St. Anna-Bruderschaft" eine Pfenniggilt jährlich zu erlegen (im Betrage von 12 fl. 30 kr.). Der oberh. Consens für die Anna-Bruderschaft ist erst vom 1. Juli 1767, daher Schmid seiner Zeit bemerkte: confraternitas non est authentice erecta, uti notant acta visit. de annis 1706 et 1710. Abläſſe: Die gewöhnlichen, verliehen von Clemens XIII. d. d. 20. Juli dess. Js. Titularfest: Am letzten Sonntage im Juli, wohin P. Pius VII. es nebst den Abläſſen transferirte. Conventtage: Am 3. Sonn-

*) Schmid schreibt hierüber: „Ecclesia paroch. in Perglehrn, noviter et decore aedificata, sed cum suis altaribus necdum consecrata est". Es fällt also das Erbauungsjahr wohl so ziemlich in das der umliegenden Kirchen.

**) Item juxta acta visitalia Parochus tenetur hic dicere missam sabbatinam. (Deuting. I. S. 548.)

tage nach Michaelis, am 4. Sonntag im Advent, Sonntag nach M. Lichtmeß u. am Bennofeste. Gottesd.: Am Hauptfeste Hochamt u. Predigt; Tags darauf ein Jahrtag für die verst. Mitglieder mit Vigil, Requ. u. Libera. Altarprivileg erloschen. Brudersch.-Vermögen: a. Rent. 200 fl., b. nicht rent. 41 fl. 9 kr.

Meßner u. Cantor: D. Z. der Lehrer. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 11377 fl. 18 kr., b. nicht rent. 3449 fl. 47 kr.

Capelle in Mitterlern. Erb.-Jahr unbekannt. Baupfl.: D. Orts-Gemeinde. Spitz-Thurm mit 1 Glöckchen. Bened. 1 alt. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. Oefter im Jahre eine hl. Messe, aber Nichts gestiftet. Meßner: Ein Bauer. Kein Vermögen.

II. Filialkirchen. 1. Niederlern. Erb.-Jahr unbekannt. Neuital. Stil. Genügende Geräumigkeit. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 14. Sept. 1698. Patr. Hl. Andreas, Ap. 3 altar. Ss. (früher nicht). Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd (vgl. Berglern). Einige Rorate. Stiftungen: 7 Requ., darunter 1 mit Libera; 2 Jahrmessen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2425 fl., b. nicht rent. 1614 fl. 35 kr.

2. Zustorf. Erb.-Jahr unbekannt. Gothischer Stil. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Stephanus, M. („Cujus statua hic beneficiis claret". Schmid.) 3 altar. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Sieh' Berglern*). 4 Rorate. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 mit Requ. u. Lib.; 1 Requ.; 4 Jahrmessen. Meßner: Ein Bauer. Cantor: D. Lehrer. K.-Vermögen: a. Rent. 8776 fl. 20 kr., b. nicht rent. 1485 fl. 25 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarre. Fassion: Einnahme 1750 fl. 37 kr. 2 hl. Lasten 104 fl. 25 kr. Reinertrag 1646 fl. 12 kr. 2 hl. Widdum: 129 Tagw. 68 Dez. Bonität: 11. Pfarrhaus: Groß, zweckmäßig. Oekonomiegebäude: Hinreichend. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Ein Hilfspriester war schon zur Zeit der Schmid'schen Matrikel nicht mehr hier, wohl aber früher, wie die Sunderndorf'sche M. noch erwähnt. Derselbe hatte jährl. 18 fl.! (Deutinger M. Bd. III. S. 261, vgl. Bd. I. S. 548.)

IV. Schulverhältnisse. Eine Schule mit 2 Lehrern am Pfarrsitze. Zahl der Werktagsschüler: 159, der Feiertagsschüler: 72.

Kleine Notizen. Ueber das Wort „Lar" („Ler") und die von ihm abgeleiteten Namen vergl. Gotthard's Abhandlung, S. 27. Bei Meichelbeck finden

---

*) Schmid erwähnt als regelmäßige Gottesdienstage noch bei der Pfarrkirche die Feste: Ss. Georgii, Magdalenae, Laurentii, Michaelis & Corbiniani. Bei Niederlern: Ss. Udalrici et Ursulae v. m. Bei Zustorf: Ss. Joannis Bapt. et Viti m.

Auch zählt er noch eine Ecclesia filialis S. Nicolai in Glaslehrn auf, und sagt von selber: Ecclesia haec, cujus fabrica est communis notae, habet unum altare in honorem S. Nicolai episcopi dedicatum, licet in medio statua B^{mae} Virginis consistat. Reliqua duo altaria non sunt apta sacrificio missae. Divina hic fiunt in dedicatione, quae incidit in dominicam post festum S. Bartholomaei. Item in festo patrocinii S. Nicolai ep. In festo S. Marci haec ecclesia visitatur processione. Coemeterium non adest, nec sacristia, sed paramenta huc portantur ex eccles. parochiali. Turris continet duas campanas benedictas. Pfarr-Vicar Joh. G. Perner berichtet am 17. Novemb. 1817, daß diese Kirche „vor beiläufig 30 Jahren demolirt u. die Steine zum Baue des Schulhauses verwendet worden".

Endlich nennt er noch ein „sacellum S. Antonii Paduani aedificatum in fundo rustici, Scheckenhofer nuncupati, non consecratum".

wir „Hlera, Lera, Leron, Lerun“ in 14 Urkundenstellen, welche sämmtlich zwischen 784 u. 810 (B. Atto) fallen. Schwer möchte es aber sein, bei jeder einzelnen mit Sicherheit festzustellen, ob Berglern, Glaslern, Mitter- oder Niederlern gemeint sei, und ob nicht auch mehrmals Pesen- u. Vilslern hiemit genannt werden wollte. (Die Stellen sind: t. I. p. II. No. 249. 684. 773. 876. 1007. 1263. 1268. 1291. 1294. 1296. 1298. 1313. 1333. 1334.)

Ueber „Hart“ s. Gotthard, S. 23. — Zustorf erscheint bei Meichelbeck (l. c. N. 642. 773. 1337. 1343) schon im J. 846 als „Zuoltesdorf, Zwoltesdorf, Zulstorf, Welsdorf, tuerdorf“.

In den Tegernseeer-Monumenten (Mon. B. vol. VI. pg. 56. 64) ist schon unter Abt Udalschalk (1091—1102) ein „vir nobilis Purchart de Leren“ genannt (die Schreibart wechselt zwischen Leren, Lera und Leran), welcher dann unter Abt Aribo (1102—1134) zu seinem u. seines Bruders Regilo Seelenheil ein Gut dem hl. Quirinus schenkte 2c. (ibid., S. 71). Im J. 1158 führen die Urkunden des Kl. Au einen Ruodeger de Leren als Zeugen auf (Mon. B. v. I. pg. 156, N. LXXVII), sowie die des Kl. Weihenstephan, welche 13mal Glieder dieses Edelgeschlechtes erwähnen, und zwar vom Jahre 1080 („Herrant de Leren“. M. B. vol. IX. pg. 368, unter Abt Hartwich 1064—1080) bis zum J. 1206 (loc. cit. pg. 373. 375. 378. 388. 393. 417. 428. 429. 433. 434. 483. 550. Vgl. auch M. B. vol. III. pg. 36 u. 41 „Oudilricus Vicedominus de Leren“ im J. 1150; vol. VII pg. 485, vol. VIII pg. 393). Im Codex tradition. Ebersperg. bei Oefele (II. pg. 21. 22. 24. 25. 30. 32. 35. 45) kommen Glieder der Familie Lerun oder Lerin mehr als 12mal vor. Wir führen dieß hier nur zur leichteren Uebersicht für Solche an, welche etwa über diese Familie Näheres erforschen wollen, auf was uns einzugehen unmöglich ist. Ob aber diese Familie in Berg-, Mitter-, Nieder- oder Glaslern angesessen gewesen, oder in Vilslern, darüber wollen wir keine Entscheidung wagen.

Im Urbarium antiquiss. v. J. 1240 kommt beim „Ampt zu Prisingen“ (Langenpreising) vor, was „Posen Lern“ (Besenlern, Pfr. Wartenberg) zu „gilten“ hatte, sowie auch „daz ander Lern“, welches Berglern sein möchte. (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. S. 44, vgl. S. 79.)

Die Matrikelbücher der Pfarrei reichen bis zum J. 1677 hinauf.

---

4. Bockhorn.

Pfarrei mit 1621 Seelen in 218 Häusern.

Bockhorn Dorf Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	83 S.	13 H.	— St.
Bergarn (Bergern) W.	31 „	4 „	1/4 „
Haiderl E. . . .	6 „	1 „	3/8 „
Haselbach W. K. .	34 „	4 „	1/2 „
Kinzelbach D. . .	42 „	7 „	1/2 „
Maucken D. mit z. H.	180 „	35 „	3/8-6/8 „
Oberstrogen D. . .	75 „	12 „	1/4 „
Niedersheim D. m. z. H.	109 „	21 „	3/8 „
Tankheim D. K. .	40 „	5 „	3/4 „
Unterstrogen D. Cap.	100 „	17 „	3/8 „
Zentner E. . . .	7 „	1 „	1/8 „
Hecken mit Heckenberg D. Fl.-K. ✠ . . .	112 „	20 „	1/4-1/2 „
Auerlfing D. . . .	52 S.	6 H.	1/2 St.
Finau E.	4 „	1 „	3/4 „
Graß E.	7 „	1 „	3/4 „
Grünbach Dorf K. Schl.-C. u. Schule	171 „	32 „	1/2 „
Kreitmann E. . .	4 „	1 „	3/8 „
Kirchasch D. Fl.-K. ✠	64 „	9 „	3/4 „
Breitasch D. . . .	110 „	18 „	7/8 „
Eisenbahnhäusler E.	5 „	1 „	1 „
Engelpolding W. .	33 „	5 „	1 „
Gucking D. . . .	28 „	6 „	7/8 „
Neuhäusler z. H. .	10 „	2 „	1 „
Polzing D. . . .	47 „	8 „	3/4 „
Untermailling E. . .	10 „	1 „	1 „

Salmanskirchen D. Fl.-K. ✠ . . . . 80 S. 13 H. ¾ St.		Flanning D. . . . 44 S. 6 H. 1 St.
Emling D. . . . 95 „ 13 „ ½ „		Thal W. . . . . 28 „ 4 „ ½ „
		Wiesthofen E. . . 10 „ 1 „ ¾ „

Anmerkungen. 1) Zwei Häuser mit 12 Seelen von Emling gehören in die Sepultur nach Bockhorn.

2) Die Einöden: Haiderl, Finau, Kreitmann, Zentner, Eisenbahnhäusler und Neuhäusler sind seit Deutinger's tabell. Beschreib. erst neuentstanden.

3) Der Umfang der Pfarrei beträgt 6 Stunden. Die Wege ziemlich gut, wenigstens nicht beschwerlich. Der östliche Theil d. Pfarrei ist hügelig. Der Strogen durchfließt selbe v. Süd nach Norden.

4) Die Ortschaften gehören in's Bezirks-Amt u. Land-Ger. Erding, in's Bez.-Ger. Freising, und in die Gemeinden: Bockhorn, Eschelbach, Grünbach, Matzbach und Salmanskirchen.

I. **Pfarrsitz:** Bockhorn, zwischen der Erdinger-, Taufkirchner- und der Erding-Dorfener-Straße, von ersterer ¼, von letzterer ¾ St. entfernt. Nächste Eisenbahnstationen: Erding, 1¼; Walpertskirchen, 1⅛ St. Nächste Post: Erding (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr 1720. Oefter durch Ungewitter beschädigt, wurde sie gut u. schön restaurirt im J. 1867. Neuital. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Doppel-Kuppel-Thurm mit 3 (früher 4) Glocken von Jos. Stöger in Landshut 1779. Cons. 10. Juni 1723 durch Bschf. Johann Franz. Patr. M. Heimsuchung. 4 altar. f.*) Ss. B. Cm.**) Orgel (10 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurse: An d. Bruderschaftsfesten u. am Patrocin. Septenn.-Abl.: M. Lichtmeß, M. Himmelfahrt u. Sonnt. Quinquages. Aushilfleistung: Nach Walpertskirchen, Langengeisling, Reichenkirchen u. Fraunberg (an jedem Orte 1mal durch den Coop., auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauer-Aemter, an d. Fastensonntagen Oelbergs-Andacht mit Predigt, Xaveri-Andacht, Rosenkränze in der Allerseelen-Octave. Stiftungen: 12 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib., darunter 8 mit 2 Beimessen; 1 Jahrt. mit Vig. u. Lib.; 10 Jahrmessen; 52 Wochenmessen, 12 Quat.-Messen. Bittgänge: Am Samstage vor d. Bittwoche nach M. Thalheim, altherkömmlich, mit Begleitg. u. Celebrat. durch den Cooperator; am Schauerfreitage Felder-Umgang mit 4 Evang. c. Ss.

Bruderschaften: 1. Allerseelen-Bruderschaft. Oberh. conf. 1661. Ablässe, angebl. von Urban VIII., die gewöhnlichen; am Weihnachtsfeste, Dreifaltigkeits-Sonntag, M. Himmelfahrt u. Allerseelen-Sonntag. Titularf.: Allerseel.-Sonntag. Gottesd.: Am Tit.-Feste Predigt u. Amt cor. Ss.; an den Quat.-Sonntagen Nachmittags Predigt, dann Rosenkranz c. exp. Ss., und Friedhofs-Umgang mit Libera; an Montagen darnach Vigil, Requ., Gedenken u. Libera, letzteres gestiftet; außerdem noch ein Jahrt. mit Vigil, Requiem, Libera und 2 Beimessen; dann 52 Wochen- (Montags-), 4 Quat.-Messen. Brudersch.-Vermögen: a. Rent. 5154 fl., b. nicht rent. — Passiv-Rest: 71 fl. 8 kr.

2. Versammlung vom guten Tode unter dem Schutze des göttl.

---

*) Das bischöfl. Consecrationsbuch nennt nur 3 Altäre, in hon. Visitat. B. M. V., in hon. S. Sebastiani & S. Josephi. Von letzterem sagt die Schmid'sche Matr.: „Hic veneratur imago B. V. Mariae, vere beneficae, uti non pauca, immo quamplurima beneficia testantur". (Deutinger, Mat., I. S. 518, Anm.) Vom Sebastians-Altare heißt es: „Est privilegiatum feria secunda pro defunctis ex confraternitate fidelium defunctorum". Eine bischöfl. Zuschrift betreffs der Kirchen-Consecration s. d. 24. Mai 1723 liegt im Pfarr-Archive.

**) „In hac ecclesia conspicitur sepultura Nobilium de Neuching" (Schmid l. c.).

Heilandes u. der schmerzh. Mutter. Ohne oberh. Conf. Hauptfest: Sonntg. nach M. Heimsuchung. Gottesd.: Am T.=Feste Predigt u. Amt cor. Ss. (Partikel-Kuß); an den Festen Hl. Kreuz=Erfindung u. Erhöhung, dann am schmerzh. Freitage u. in d. Allerseelen=Octav Amt; monatl. 1 hl. Messe; 4 Quat.=Messen, u. 1 hl. M. beim Ableben eines Mitgliedes. Kein Vermögen. Diese Versammlung besteht seit 1762.

Meßner u. Cantor: D. Z. der Lehrer. Für d. nied'ren Kirchendienste ist ein eig'ner Meßner beantragt. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 10415 fl., b. nicht rent. 9926 fl. Danner'sche Stiftung: 2803 fl. 50 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Haselbach. Erbauungs=Jahr unbekannt. Ursprünglich gothisch, später verzopft. Baupfl.: Die Kirche. Dachreiter=Kuppelthürmchen mit 2 kleinen Glocken. Bened. Patr. Hl. Johann der Täufer. 1 altar. p. Gottesd.: Nur am Patrocin. Der Meßnerdienst wechselt unter den dortigen 4 Bauern. K.=Vermögen: a. Rent. 2475 fl., b. nicht rent. 762 fl. 56 kr.

2. Tankheim (früher „Dankhaimb oder Tänkhamb"). Erb.=Jahr unbekannt. Stil wie Haselbach. Baupflicht: Die Kirche. Thurm mit 2 Glöckchen wie in Haselbach. Bened. Patr. Hl. Petrus u. Paulus. 1 altar. p. Gottesd.: Nur am Patroc., und in den ersten Tagen nach Weihnachten, Ostern u. Pfingsten 1 hl. Messe oder Amt mit freier Application*). Meßner: Ein Bauer. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 2550 fl., b. nicht rent. 661 fl. 11 kr.

In Unterstrogen ist eine am 12. Juli 1868 bened. Capelle, welche aber nur zur Privat=Andacht dient. Eine Messe darf dort nicht celebrirt werden.

II. Filialkirchen. 1. Hecken, an d. Straße von Erding nach Taufkirchen. Erbauungs=Jahr 1755. Neuitalien. Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Bened.**) Patr. Hl. Margaretha. 3 altar. p. Ss. Cm. Gottesd.: Abwechselnd mit Salmanskirchen durch den Cooperator. Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauerämter, Feldumgang (in d. Woche nach Christi Himmelfahrt c. Ss. mit 4 Evangel.) durch den Cooperat. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ., 2 Beimessen u. Lib.; 12 Quat.=Messen. Hier besteht ein Verein zu Ehren der hl. Mutter Anna. Ohne oberh. Conf. Als Hauptfest gilt d. St. Annatag, wo Hochamt mit Gedenken der verst. Vereins=Mitglieder ist. Beim Ableben jedes Mitgliedes wird für selbes 1 hl. Messe gehalten. — Eigener Meßner (Hauseigenthümer). Cantor: Der Lehrer von Bockhorn. Kirchen=Verm.: a. Rent. 2540 fl., b. nicht rent. 3239 fl. 22 kr.

Nebenkirche Grünbach. Erb.=Jahr unbekannt. Stillos. Geräumig. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Ap. Andreas. 2 alt. p. (Eine Crypta) Orgel (5 R.). Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauerämter (keines obligat.). Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vigil, Requ., Lobamt, 4 Beimessen u. Lib. — Meßner: Der Bäcker. Cantor: D. Lehrer v. Bockhorn. Kirch.=Vermögen: a. Rent. 3350 fl., b. nicht rent. 1860 fl. 20 kr.

---

*) „Item in festo S. Marci ista ecclesia frequentatur processione". (Schmid's M.)

**) Der offizielle Bericht des Pfarrers Joseph Franz Lethner vom J. 1817 bezeichnet die Filial-Kirchen Hecken und Salmanskirchen als „noch nicht consecrirt, sondern benedicirt", was wohl in deren Um- oder Neubau seinen Grund hatte. Der neueste Bericht v. 2. Febr. 1868 besagt, daß auch Kirchasch und Grünbach „nur benedicirt sein sollen", ohne weitere Belege hiefür zu geben. Bei diesen „jedenfalls über 200 J. alten Kirchen" möchte ich es aber bezweifeln, nahm daher Cons. dub. an. Die Kirchen zu Haselbach u. Tankham nimmt derselbe Bericht für 400 J. alt an, bezeichnet aber auch sie ohne weitere Beifügung als benedicirt.

Schloß-Capelle in Grünbach. Erbaut 1847. Stillos. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Kleiner Spitz-Thurm mit 1 Glöckchen. Bened. 19. Oct. 1847. Patr. Unbefleckte Empfängniß Mariä. 1 alt. p. Gottesd.: Durch den Beneficiaten hl. Messen auf Verlangen der Herrschaft. Meßner: Ein Schloßdiener.

2. Kirchasch, Fil.-K. an der Straße nach Dorfen, ¾ Std. von der Bahnstation Walpertskirchen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Stil: Gothisch u. Renaissançe gemischt. Zwei Schiffe (Hauptschiff Renaiss., Nebenschiff gothisch). Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Cons. dub. Patr. Hl. Martinus, B. 3 alt. p. Ss. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: An den meisten Festtagen; ausgenommen d. Frauenfeste (solange 2 Coop. in Bockhorn sind). Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vig., Requ., 2 Bei-Messen u. Lib.; 4 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse; 2 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 8 Quat.-Messen. — Eigener Meßner (Hausbesitzer). Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Verm.: a. Rent. 20418 fl., b. nicht rent. 4842 fl. 44 kr. Schulden: 700 fl.

3. Salmanskirchen. ¾ Std. von der Bahnstation Erding. Erbaut zwischen 1750—60. Neuitalien. Stil. Hinreichend geräumig. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 (früher 3) Glocken. Bened. Patr. Hl. Oswald, Mart. (5. August). 3 altar. p. Ss. Cm. Keine Orgel. Gottesd.: An d. Sonntagen, abwechselnd mit Hecken, durch den Coop. (Früher auch an den Festen der hl. Apostel, Sebastian u. Magdalene.) Außerordentl. Andachten: Einige Rorate, Schauer-Aemter, Felder-Umgang in der Woche nach Chr. Himmelfahrt (c. Ss. u. 4 Evang.). Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib. u. 2 Beimessen; 2 Jahrt. ebenso, mit 1 Beimesse; 26 Wochenmessen. — Eig'ner Meßner (Hausbesitzer). Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Verm.: a. Rent. 10213 fl., b. nicht rent. 4213 fl. 46 kr. Ref.-Vorsch.: 45 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarre. Fassion: Einnahmen 3951 fl. 21 kr. 4 hl. Lasten 1105 fl. 9 kr. 3 hl. Reinertrag 2846 fl. 12 kr. 1 hl. Widdum: 124 Tagw. 39 Dez. Bonität: 12. Pfarrhaus, erbaut durch Pf. Dominikus Ruedorffer im J. 1775. Groß, practisch und ganz nahe an der Kirche. Oekonomie-Gebäude: Hinreichend u. vollk. entsprechend. Baupfl.: Der Pfründe-Besitzer.

Hilfspriester: Ein Schulbeneficiat in Grünbach, und gewöhnlich 2 Cooperatoren, wovon der erste die Filialen Hecken und Salmanskirchen mit der Nebenkirche Grünbach, der zweite die Filiale Kirchasch, dann die Nebenkirchen Haselbach und Tankheim zu versehen hat. Für selbe ist neben der Kirche ein zweistöckiges „Cooperatorenhaus" zur Wohnung bestimmt. Derzeit ist wegen Priestermangels nur 1 Cooperator da.

Das Beneficium in Grünbach (jetzt Schulbeneficium) wurde gestiftet im J. 1768 von Joseph Franz Grafen von Seinsheim, später aufgebessert durch den Schuldienst. Besetzungs-Recht: Graf Seinsheim. Verpflichtungen: 4 Obligat-Messen (d. Z. auf 3 reducirt, doch nur persönl. auf jeweil. Ansuchen) u. Halten der Schule zu Grünbach. Fassion: Einnahmen 396 fl. 31 kr. Lasten keine. Früher wohnte der Beneficiat zu hl. Blut bei Erding, jetzt hat er ein eigenes zweistöckiges hübsches Haus nebst Gärtchen (6 Dez.). Die Baulast tragt der Patron des Benef.

IV. Schulverhältnisse. Die Pfarrei hat zwei Schulen; die eine mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer am Pfarrsitze, die and're mit dem Schulbeneficiaten in Grünbach; die Errichtung einer dritten Schule, in Kirchasch, ist in Aussicht.

In Bockhorn ist die Zahl der Werktagsschüler: 175, der Feiertagsschüler: 60;
in Grünbach „ „ „ „ „ „ 36, „ „ „ 14.

Kinder aus der Pfarrei Eschelbach besuchen die Schule in Grünbach.

Kleine Notizen. 1. Bockhorn findet sich bereits im J. 822 bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 426. 446. 799) mit den Namen „Pohscorro, Poahscorro, Puohscorro", was als „waldige Hervorragung" gedeutet wird. (Freudensprung loc. cit. S. 13, wo auch die Anmerkung nicht zu übersehen ist, welche nachweist, daß Muffat in den „Quellen zur bayer. Geschichte" (S. 256 No. XXX. im Schankungsbuche v. Berchtesgaden) irrig „Paccharn" als Bockhorn annahm (vgl. Mon. Boic. IX. pag. 385. 386. 392. 393), während dieß Hohenpachern bei Freising ist. Außer dem Pfarr-Orte treffen wir aber in Meichelbeck's Urkunden noch zehn hieher gehörige Ortschaften an, und zwar: die beiden Strogen schon im 8. Jahrh., zu Bischof Aribo's Zeiten, mit den Namen: „Stroagun, Stroaga, Stroga, Stroagon" (t. I. p. I. pg. 212. 213; p. II. No. 77. 162. 431. 550. 589. 610. 792. 876. 1246). In Strogen war unter dem Bischofe Aribo bereits eine Kirche, welche unter B. Hitto ein Priester Manninc wiederholt zur Domkirche in Freising schenkte (loc. cit. N. 332. 433). Kinzelbach im J. 819 als „Khinzinpah, Chinzinpah" (No. 372. 373. 1083); Emling, „Emlingun" (falsch geschrieben: Enilingun) zwischen 810 und 835 (B. Hitto. t. I. p. I. pag. 229). Haselbach im J. 846 (ibid. p. I. pag. 367, p. II. No. 645) als „Hasalpah, Haselpach", und schon im J. 849 auch Riedersheim mit der Benennung „Riedershof, Hrodrateshopa" (loc. cit. No. 658). Diesem zunächst im J. 875 Grünbach, wenn solches unter dem Namen „Croaninpach, Croninpach, gruenbach" verstanden werden darf (loc. cit. No. 338. 427. Vgl. die kleinen Notizen zur Pfarrei Grüntegernbach, S. 203), dann auch Kirchasch, „Asce" (Koch-Sternfeld, Beiträge. II. S. 28. 29, Anm.). Die Erwähnung von Salmanskirchen, „Salamaneschiricha", fällt erst in die Zeit des Bischofs Gottschalk (loc. cit. No. 1125), die von Maucken (No. 1240) als „Muchun" in die des B. Ellenhard (1052—1078), und endlich die von Bergarn, „Pergaren", in's Jahr 1154 (loc. cit. No. 1322).

2. In Riedersheim („Riedershamb", bei Wenning, Rent.-A. Landshut, S. 33) befand sich ein Schloß, einfach gebaut, aber mit so dicken Mauern, daß seine Entstehung wohl in's graue Alterthum zurückzuversetzen sein mochte, wie es denn auch in einer Beschreibung heißt, daß es „vor unerdenklichen Jahren erbauet worden", doch seien „darinnen die kommentliche Wohnung und nöthiges Unterkommen wol zu haben" gewesen. Ueber die ersten Besitzer ist Nichts bekannt. Im J. 1472 gehörte es den „Rittern von Schönstetten", die es „an die Pötschnerischen" verkauften*). Durch Heirath kam es dann an die Familien von Perfall und von Neuching, zuletzt ebenso an „H. Antoni Marquard von Imhof", der es aber nicht bewohnte. Hier befand sich auch eine Capelle, worin die allersel. Jungfrau Schutzpatronin war. Schmid's Matrikel erwähnt sie mit den Worten: „Capella in arce Riedershaimb non est consecrata". Das Schloß wurde im J. 1774 demolirt und nicht mehr aufgebaut. Im J. 1817 gehörte die „Hofmark" den Freiherrn von Wiedemann.

---

*) Wenning nennt die erste Familie „Ritter von Schenstham", die zweite aber „die Pothnerischen". (Vgl. Bayer. Annalen, I. S. 696.) Der Käufer von Riedersheim war Ritter Balthasar Pötschner, Bürgermeister von München.

Auf der Evangelien-Seite der Pfarrkirche zu Bockhorn finden sich noch Grabsteine der früheren Besitzer von Niedersheim, nemlich der des „Wohledel und gestrengen Herrn Matthias von Neuching auf Niedersheim und Hörgersdorf, † 20. März 1651", dann ein solcher der am 26. Mai 1658 „in Gott selig entschlafenen wohledelgeborn u. gestrengen Frau Anna Maria von Neuching, geb. von Stauding", ferner zwei, deren einer v. J. 1690 2 Kinder dieser Familie (6 u. 7 Jahre alt), der andere vom 10. März 1695 den Baron Christoph von Neuching birgt. Auch in der Mitte vor dem Kreuz-Altare zeigt ein großer rother Marmorstein die Figur eines Geharnischten, aber leider keine Schrift mehr. Zwei ebenfalls unleserlich gewordene Steine auf der Epistel-Seite sollen einem Freiherrn von Eisenreich und einem von Imhof angehören. Ueber Niedersheim vergl. man noch Zöpf, a. a. O. S. 305—6; Zech, Anzeige 2c., S. 59. 142; Oberb. Archiv, Bd. VIII. S. 13. 14; Bayer. Annalen, 1833, S. 422.

3. In Strogen mag wohl auch dereinst eine Burg gestanden haben, denn es nennt sich im 11. u. 12. Jahrh. ein Edelgeschlecht nach derselben. (Vgl. Oberb. Archiv, Bd. II. S. 9 u. 30; Mon. Boic. vol. IX. pag. 369 u. 420, vol. VIII. pg. 399. 449.) Ein „Conrad von Strochen" kommt noch im J. 1272 vor (Mon. Boic. vol. III. pg. 169), Zöpf läßt also das Geschlecht zu früh aussterben. (Zöpf loc. cit. S. 305.) Sein Erlöschen fällt wohl in's 13. Jahrhdt.

4. Gegenwärtig besteht nur mehr das Schloß Grünbach in dieser Pfarrei. Zöpf erzählt von ihm Ausführliches (S. 307—310). Wir verweisen auf ihn. Es soll hier schon ein röm. Wartthurm gestanden haben. Das edle Geschlecht der Grünbach beginnt im 11. Jhdte. bekannt zu werden. (M. Boic. v. IX. pg. 555. 559; Deutinger, Beiträge, Bd. VI. S. 40.) Es starb im J. 1581 aus mit Christoph Kraft v. Grünbach, der in der Kirche zu Erding begraben liegt. Das Gut kam dann an die Preysinger u. im 18. Jhdt. an die Grafen v. Seinsheim. Die alte, von Holz erbaute Burg stand auf einem Hügel; die Preysinger brachen selbe ab, u. erbauten am Fuße desselben das Schloß, wie es jetzt noch ist. An dem Platze der alten Burg aber erhob sich alsbald eine Capelle mit einem Franziskaner-Hospitium. Im 30jährigen Kriege sollen einige, oder, wie And're sagen, sämmtliche Mönche ermordet worden, und später statt des zerstörten Klösterleins eine Einsiedelei entstanden sein. Den Hügel hinan ist ein Kreuzweg aufgestellt, und laut der Visitations-Akten von 1706 durfte am hl. Kreuz-Erfindungs-Feste in der nicht consecrirten Capelle auf einem Portatile celebrirt werden (adest in monte Eremitorium ac sacellum seu oratorium non consecratum etc. Deutinger, I. S. 520). Nach der Aufhebung des Hospitiums wurde von einer Gräfin von Preysing eine Messen- u. Jahrtagsstiftung errichtet, aus welcher später das Beneficium sich gestaltete. In der Crypta der Kirche zu Grünbach sind die Begräbnißstätten der Schloßbesitzer. Der Grabstein rechts soll jener der ebengenannten Stifterin sein.

Nicht zu übersehen ist das Altarbild, die 14 Nothhelfer vorstellend, welches Graf August von Seinsheim († 1870) malte, u. das von künstlerischem Werthe ist. (Ueber Grünbach vergl. Wenning l. c. S. 23; Bayerns Chronik, S. 77; Zech, S. 23; Eisenmann, topogr. Lexicon, I. S. 595; v. Obernberg, Reisen, Bd. II. S. 354 ff.)

5. Die Pfarr-Matrikeln reichen bis zum J. 1596.

6. Im J. 1634 wüthete auch hier die Pest und forderte viele Opfer.

5. Eitting.

Pfarrei mit 847 Seelen in 143 Häusern.

Eitting D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ . . . . 544 S. 87 H. — St.	**Eichenkofen** D. Fl.-K. ✠ . 130 S. 27 H. 1/2 St.
	Reisen D. Fl.-K. ✠ . . 173 „ 29 „ 1/2 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 1 1/2 Stunden. Ebene Gegend. Wege theils sumpfig, theils Feldwege. Durch Eitting fließt die Sempt, zwischen Eitting u. Eichenkofen die s. g. Steinlache.

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt und Land-Ger. Erding, in's Bez.-Gericht Freising, und in die Gemeinden: Eitting und Langengeisling.

I. **Pfarrsitz**: Eitting, 1 1/2 Stunden von Erding entfernt. Nächste Eisenbahn-Stationen: Erding und Freising (letzteres 3 Std. entf.). Nächste Post: Erding (Postbote).

Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Neuitalien. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Glocken ohne hist. Werth. (Früher waren nur 3 Glocken da, wie Schmid's Matr. sagt.) Cons. am 22. Septb. 1698*). Patr. Hl. Georg. 5 altar. (4 fix., 1 p.). Ss. B. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle**). Concurs: Am Scapulierfeste. Sept.-Abl.: Am Patrocin., Scapuliersonntage u. Stephansfest. Aushilfleistung: Am Annafeste nach Berglern, an Sebastiani nach Langengeisling, nach hl. Blut am Herz Jesu Feste, und nach Aufkirchen am Schutzengelfeste. (Auf Gegenseitigkeit.) Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauer-Aemter, 4 Fastenpredigten mit Kreuzweg-Andacht, Allerseelen-Rosenkränze (cor. Ss. in Cibor.). Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib., darunter 3 mit 1 Beimesse; 2 Jahrt. mit Requ. u. Lib., davon 1 mit 1 Beimesse; 3 Jahrt. nur mit Requ.; 2 Jahrmessen; 1 Engel-Amt; 8 Quat.-Messen. Am Pfingstdienstage wird altherkömmlich ein Bittgang nach hl. Blut (mit priest. Begleitung u. Celebrat., auf Ansuchen) gehalten. Am Montage und Mittwoch aber der Felderumgang (c. Ss. u. 4 Evang.).

Bruderschaft zum hl. Scapulier vom Berge Carmel auf dem Altare der angebauten Capelle. Erhielt den oberh. Consens am 23. April 1682 von Bisch. Albert Sigmund, wo sie in Eitting auch eingeführt wurde. Erneuert 1733 und 12. März 1856 u. nochmal oberhirtl. bestätigt 18. Febr. 1859. Titularf.: Scapuliersonntag (3. Sonntg. im Juli). Nebenfeste: Die Monatsonntage. Abläße: Die eigenthümlichen. Päpstl. Segen am Stephans-Tage, Ostermontage, Titularfeste u. M. Himmelfahrt. (St. Breve v. 21. Jan. 1855.) Altare priv. für d. Samstage. Gottesd.: Zuvor mehrere Aemter an den Brudersch.-Festen, dann Hochamt cor. Ss., Predigt, Procession im Dorfe, Nachm. Ertheilung des päpstl. Segens; an den Monatsonntagen Nachm. 1 Uhr Predigt u. Gedenken der verst. Mitglieder, Procession in der

---

*) Das alte Consecrationsbuch sagt, daß an diesem Tage die Kirche sammt den 4 Altären: „in hon. S. Georgii M., SS. Josephi, Joachim et Floriani; ferner in h. Sanctor. omnium, und der Altar in d. Capelle an d. Evangel.-Seite in h. B. V. Mariae" consecrirt wurde. Es möchte also der Bau der jetzigen Kirche wohl nicht viel früher fallen.

Dasselbe möchte auch bei Reisen der Fall sein. Der 5. Altar (Kreuzaltar) scheint viel später erbaut zu sein, hat hölzerne Tumba und portatile.

**) Die Visitations-Acten von 1706 u. 1710 besagen, daß an den Mittwochen u. Freitagen hier auch Wochen-Messen zu celebriren seien, jedoch „sine certa applicatione".

Kirche; am Montage nach dem Titularfeste Jahrtag für die verst. Mitgl. mit Vigil, Requ. u. Gedenken der letzt Verstorbenen*) (gestiftet). Das Brdsch.-Vermögen wurde im J. 1803 dem Schulfonde überwiesen; es betrug über 3000 fl. Seitdem werden die Andachten 2c. nur aus milden Gaben gehalten.

Meßner und Cantor ist der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7862 fl. 45 kr., b. nicht rent. 7194 fl. 34 kr. Schulden: 66 fl. 9 kr.

Eine Capelle der hl. Maria v. Altötting, außerhalb Eitting, ist nicht benedicirt.

II. Filialkirchen. 1. Eichenkofen. Erbauungs-Jahr unbekannt, restaurirt 1857. Neuital. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons.-Jahr der Kirche unbekannt. Der Hochaltar wurde am 4. Septemb. 1722 cons.**) Patr. Hl. Egidius. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag, sowie an allen Frauentagen; die and'ren Feste abwechselnd mit Reisen, wenn ein Cooperator vorhanden ist. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 mit Requ. u. Beimesse; 1 Jahrmesse. (Schmid's Matr. erwähnt hier auch eine Samstagsmesse.) — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Verm.: a. Rent. 7425 fl., b. nicht rent. 2353 fl. 12 kr.

2. Reisen. Erbauungs-Jahr unbekannt. Rest. 1854. Presbyt. ursprüngl. gothisch, dann verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. (Früher hatte d. Thurm eine Kuppel, welche aber ein furchtbarer Sturmwind im J. 1813 herabriß, worauf man sie durch eine Spitze ersetzte.) Cons. 23. Septemb. 1698***). Patr. Hl. Margaretha. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Je 2 Sonntage nacheinander, u. die Feste abwechselnd mit Eichenkofen (wenn ein Coop. da ist). Gestiftet: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 mit Requ.; 12 Quat.-Messen. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4040 fl., b. nicht rent. 1841 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahmen 2304 fl. 33 kr. 4 hl. Lasten 634 fl. 13 kr. 2 hl. Reinertrag 1670 fl. 20 kr. 2 hl. Widdum: 61 Tagw. 32 Dez. Aecker, 10 Tagw. Wiesen, 73 Tagw. 18 Dez. Moos-Wiesen, 2 Tagw. 15 Dez. Haus u. Garten. Bonität: 9. Pfarrhaus: Entsprechend u. geräumig. (Es möchte wohl zu Anfang dieses oder Ende letzten Jahrh. erbaut sein, da schon die Schmid'sche Matrikel (Deuting. l. c. I. S. 545) sagte: Domus parochialis parum accommoda est pro habitatione et reaedificatione indigeret.) Die Oekonomiegebäude sind für die jetzigen Ernte-Verhältnisse zu groß. (Den Stadel erbaute Pfr. Schallermaier um d. Jahr 1814.) Baupflicht: Der Pfründebesitzer. — Ein Cooperator sollte hier sein, ist aber dessen Stelle seit 1863 unbesetzt. Es ist dieß auch früher öfter der Fall gewesen. Nach den Taufregistern waren vom J. 1759—1863 vier und fünfzig Cooperatoren in Eitting. Vom J. 1824—1831, dann vom

*) Das Bruderschaftseinschreibbuch enthält die Namen aller Mitglieder bis zum J. 1773 hinauf.

**) Es scheint damals ein Umbau oder bedeutendere Restauration geschehen zu sein; denn auch in der Pfarrkirche wurde, laut des erwähnten Consecrationsbuches, am selben Tag der Hochaltar in h. S. Georgii (cum inclusis reliquiis SS. Alexandri, Alberti mm. et Corbiniani ep.) consecrirt, sowie auch der Bruderschaftsaltar (incl. reliqu. SS. Justini & Marcelli mm. et Lantperti ep.)

***) Das Consecrationsbuch sagt: „23 Sept. eccles. filialis in Reisen cum 3 altar. Altare majus et ecclesiam in hon. S. Margaritae V. M., alterum in h. S. Michaelis, tertium in h. B V. Mariae & S. Joseph" 2c. 2c.

J. 1844—1848 findet sich dort kein solcher. Gegenwärtig geht die ganze Gemeinde an Sonn- und Festtagen in die Pfarrkirche, welche auch hinlänglich Raum für sie bietet. Bei Seelengottesd. helfen die Beneficiaten von Erding und Notzing aus.

IV. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze befindet sich eine Schule mit 1 Lehrer, 85 Werktags- und 40 Feiertagsschülern. Kinder aus Eichenkofen gehen in die Schule nach Langengeisling.

Kleine Notizen. Reste einer Schanze aus der Römerzeit sind auf einem Hügel, gegen Wartenberg hin, entdeckt worden. (Oberb. Arch. Bd. I. S. 328.)

Eitting findet sich erst im J. 1030 bei Meichelbeck als Utinga erwähnt, wie Freudensprung (l. cit. S. 73) behauptet. Aber leider ist sein erstes Citat entweder unrichtig oder falsch abgedruckt, da sich an der erwähnten Stelle (t. I. p. II. N. 948) über ein Utinga gar nichts finden läßt. Ein „Richker von Utingen" erscheint unter Bischof Albert I. (l. c. No. 1354) und ein „Ortolfus de Utingen Canonicus majoris Ecclesiae" unter B. Otto II. als Zeuge (No. 1365), also beide erst im 12. u. 13. Jahrh. Eichenkofen dagegen lesen wir schon unter B. Waldo (883—906) mit dem Namen „Echinhouun" (No. 932), und Reisen als „Risa, Risan" unter dem hl. Bisch. Lantpert (t. I. p. II. No. 1076). Willihalm de Risan, Altman, Chunrat und Herrandus de Risen erscheinen als Zeugen unter den Bischöfen Meginwart (N. 1268), Heinrich I. (No. 1297), Otto I. (N. 1327) u. Otto II. (No. 1363, vgl. t. I. p. I. pg. 392), also zwischen den Jahren 1078 und 1220. Was Wenning (l. c. Rent.-A. Landshut, S. 22) erzählt, daß Bischof „Otto V. im J. 811 das letzte Drittheil Eitting's von einem Adeligen, „Richino", eingetauscht hatte, nachdem die 2 and'ren Theile bereits früher an das Hochstift gekommen waren", ist ganz unklar, u. scheint auf Verwechslungen oder Täuschungen zu beruhen. Freising hatte keinen B. Otto V., im J. 811 war B. Hitto auf dem Stuhle St. Corbinian's; wir finden aber zu seiner Zeit weder bei Meichelbeck, noch bei Kozroh (Dr. Roth's Oertlichkeiten &c.) eine urkundliche Erwähnung hierüber. Daß am 20. Juni 1434 der deutsche Kaiser Sigmund und Herzog Heinrich von Bayern dem Bischofe Nicodemus alle durch ihn und seine Vorfahren erworbenen Besitzungen bestätigten (Meichelb. t. II. p. I. pg. 217; tom. II. p. II. No. 332. 333), ist richtig, aber spezielle Erwähnung der obengenannten Erwerbung Eitting geschieht dort nicht. Zöpf hat übrigens das Ganze ohne weitere Nachforschung aufgenommen (l. cit. S. 311). Auf dem Friedhofe der Pfarrkirche befand sich früher eine Capelle des hl. Romanus, welche die Sunderndorfer'sche Matrikel noch erwähnt. Wenning spricht von ihr (im J. 1723) als einer „unlängst" abgebrochenen, und die Schmid'sche Matrikel kennt sie nur mehr aus der obengenannten „antiqua matricula". Wenning theilt mit, daß sie beim „jüngstlich geführtem Kirchenbaue" sei entfernt, und „der heil. Romanus mit gnädigisten Consens des Herrn Ordinarii in das Gottshauß transferiret" worden. Im Schwedenkriege wurde ganz Eitting zerstört (Baumgärtner, Chronik v. Freising, S. 210). Nach selbem ist der erste bekannte Pfarrer Johann Stein 1657. Seit ihm ist der jetzige Pfarrer der 18.

Zöpf (l. c. S. 312) erzählt, daß man bei einem Bauern in Reisen ein mit großen Steinen gebautes altes Gewölbe gefunden habe, welches vielleicht noch ein Ueberrest der Burg des Edelgeschlechtes der „Risen" oder „Reisen" gewesen, die wahrscheinlich mit den zu Erding und Oberding ansässigen Grafen von Ebersberg verwandt waren. In der Kirche zu Reisen fand sich ja auch ein uralter Grabstein mit dem Bilde eines Ebers.

Im Urbarium antiquissimum v. J. 1240 finden sich die Orte: „Eutingen“ und „Euchenkoven“ beim „Ampt ze Prisingen“ aufgeführt, während zu „Risen“ selbst ein „schergampt“ war. (Mon. B. vol. XXXVI. 1. pg. 34. 45. 46.)

---

6. Eschelbach.

Pfarrei mit 539 Seelen in 91 Häusern.

Eschelbach (Eschlbach) D.			
Pf.-K. Pf.-S. ✠	52 S.	6 H.	— St.
Deimling W.	16 „	2 „	$^3/_4$ „
Ferteln W.	16 „	2 „	$^1/_4$ „
Hammerthal W.	11 „	2 „	$^1/_4$ „
Hundshof E.	7 „	1 „	$^1/_4$ „
Hutberg E. (Hubberg)	4 „	1 „	$^1/_4$ „
Oppolting W. Fl.-K. ✠	10 „	1 „	$^1/_2$ „
Reisach W.	12 „	2 „	$^1/_2$ „
Schwabelöd E. (Schwabelsöd)	10 „	1 „	$^1/_4$ „
Expositur Hörgersdorf D.			
Exp.-K. Schule ✠	159 „	22 „	$^3/_4$ „
Hepfenau W.	8 S.	2 H.	$^3/_4$ St.
Hörgersberg W.	14 „	2 „	$^1/_2$ „
Kreith E.	4 „	1 „	$^1/_2$ „
Mairklopfen D.	95 „	27 „	$^1/_2$ „
Moosknappen E.	7 „	1 „	$^3/_4$ „
Nottering E	10 „	1 „	$1^1/_4$ „
Schaftlding W.	30 „	4 „	1 „
Schraffstetten W.	22 „	3 „	$1^1/_4$ „
Seeon E.	9 „	1 „	1 „
Uebermiething W.	24 „	6 „	$^1/_4$ „
Windham W.	19 „	3 „	$^1/_2$ „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von $3^1/_4$ Stunden. Den südlichen Theil durchzieht die kleine Vils. Die Wege sind sehr lehmig, daher ermüdend; der nach Hörgersdorf führt über eine Anhöhe.

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, die Land-Ger. Dorfen und Erding, und in die Gemeinden: Eschelbach, Strogen und Hofkirchen.

I. Pfarrsitz: Eschelbach, Dorf, in einem kleinen Thalgrunde, am Fuße des s. g. Holzlandes gelegen, $^1/_4$ Std. von der Distriktsstraße von Erding nach Taufkirchen. Nächste Eisenbahnstationen: Walpertskirchen, Dorfen und Erding; jedes 2 Std. entlegen. Nächste Post: Erding (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungs-Jahr unbekannt. Restaur. 1859. Neuitalien. Stil. Geräumigkeit genügend. Sehr feucht. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patr. Mariä Geburt. 3 altar. p. Ss. Cm. Gottesd.: An den Sonntagen, abwechselnd mit Oppolting; ferner am Dreikönigsfest, Josephi, Oster-Montag, Christi Himmelfahrt, Pfingst-Montag, Dreifaltigkeit, Benno, Laurentius, Michaeli, Stephani, unschuld. Kinderfest; dann an allen Frauenfesten; am Ostersonntags-Nachmittage ist hier die Osterpredigt und Vesper; am Pfingst-Sonntage, Weihnacht- u. Neujahrsfeste Nachm. 1 Uhr Rosenkranz-Andacht. (Schmid's Matr. erwähnt auch eine wochentl. zu persolvirende Samstags-Messe.) Aushilfleistung im Beichtstuhle: In Hofkirchen 2mal, in Thalheim 2mal u. in Bockhorn 2mal; jedoch nur aus Gefälligkeit. Septenn.-Abl.: An Dreikönig, Dreifaltigkeitsfeste u. M. Geburt. Außerordentl. Andachten: Fast jeden Tag des Advents Rorate; Schauer-Aemter; an M. Verkündigungs-Feste Anbetung des von früh 6—9 Uhr ausgesetzten Allerheiligsten; in der Allerseelen-Octave Rosenkränze. Stiftungen: 5 Jahrtage mit Vigil, Requ., Lib., worunter 1 mit 1 Beimesse; 2 Jahrt. nur mit Requiem; 3 Jahrmessen; 4 Quat.-Aemter mit Gedenken. Bittgang: Am 1. Mai nach Thalheim, auf Ansuchen vom Pfarrer begleitet. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer von Hörgersdorf. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 4341 fl. 21 kr., b. nicht rent. 2196 fl. 42 kr.

II. Filialkirche Oppolting (Oppolding). Einsam gelegen. Erbaut im J. 1764. Früher war hier ein Kirchlein, das Schmid als „paupercula et vilis structurae“ bezeichnet. Stil wie d. Pfarrkirche. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub., wahrscheinl. nur bened. Patr. Hl. Johannes d. T. 3 altar. p. Cm. Keine Orgel. Gottesd.: An Sonntagen, abwechselnd mit der Pfarrkirche; am Patrocinium u. an den Festen, wo d. Gemeinde nicht in d. Pfarr-K. oder in Hörgersdorf ist. (Die Visit.-Acten v. 1705 erwähnen eine Montags-Messe in dieser Kirche.) Außerordentl. Andachten: Schauer-Aemter. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Lib., darunter 3 mit 1, 1 mit 2 Beimessen; 1 Jahrt. mit Requ. u. Lib. Den Meßnerdienst versieht d. Meßner von Eschelbach. Cantor: D. Lehrer. D. Kirchen-Vermögen ist mit dem der Pfarr-K. unirt.

III. Expositur-Kirche in Hörgersdorf. Unweit der Straße von Erding nach Dorfen gelegen. Nächste Bahnstation: Dorfen. Nächste Post: Dorfen (Postbote).

Die Kirche scheint baufällig gewesen zu sein, und wurde daher zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Stile jener Zeit neugebaut. Die Schmid'sche Matrikel kennt bereits nur mehr die neue, und sagt: „nunc ejus fabrica est bene constituta et eleganter ornata“. Geräumigkeit ist genügend. Baupfl.: An der Kirche und am Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. am 3. October 1722 mit den 3 alt. f. (in h. S. Barthol. ap., B. V. Mariae et S. Sebastiani, et in h. B. Mariae Magdalenae) vom Bsch. Johann Franz. Patr. Hl. Bartholomäus, Ap. Ss. B.*) Cm. Orgel (4 Rg.). Gottesd.: Regelmäßig alle durch den Expositus, mit Ausnahme von Neujahr, Palmsonntag, Gründonnerstag, Charfreitag, Charsamstag, Oster-Sonntag, Pfingstsonntag, die Frohnleichnams-Oktave (auch die s. g. Antlaß-Vespern), Patrocinium, Allerheiligen und Weihnachten, wo der Pfarrer selbst die Verrichtungen hier hat, sowie er auch ein Schauer-Amt hier halten muß. — Aushilfsleistung im Beichtstuhle: 3mal nach Hofkirchen durch den Expositus (auf Ansuchen). Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauer-Aemter, Allerseelen-Rosenkränze; sämmtl. durch den Expos., aber nicht obligat. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vig., Requ., Lib. und 1 Beimesse; 3 Jahresmessen. Bittgang am 1. Mai nach Thalheim, im Anschlusse an die Eschelbacher u. Oppoltinger. — Meßner u. Cantor: D. Z. der Lehrer. Kirchen-Ver-

---

*) Es ist eine besondere Eigenthümlichkeit, daß in der Pfarrkirche zu Eschelbach kein Taufstein ist, sondern in der Kirche Hörgersdorf, und das Taufwasser sowie die hl. Oele nur in entsprechenden Gefäßen in erster aufbewahrt sind. Man sagt wohl, Hörgersdorf sei ursprünglich die Pfarrkirche gewesen, aber urkundlich liegt hierüber gar Nichts vor, wohl aber für den Pfarrsitz in Eschelbach. Die Conradinische u. Sunderndorfer'sche Matr. führen Hörgersdorf nur als Filiale an, und Deutinger scheint sie nicht nachgesehen zu haben, als er bei der Schmid'schen Matr. (Band I. S. 552, Note zu N. 5) die dortigen Worte: „haec ecclesia (Hörgersdorf) ab antiqua dicitur matrix et parochialis“ &c. mit der Bemerkung begleitet: „hier fehlt wahrscheinlich das Wort matricula“. Ich meine eher, es soll heißen ab antiquo, oder es fehle das Wort „traditione“. Schmid allein erwähnt dieses „dicitur“. Auffallend ist es jedenfalls, daß hier der Pfarr-Gottesd. an den höchsten Festen (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) nicht wie in and'ren Filialkirchen am 2. Tage (fer. II u. fest. S. Stephani), sondern am ersten Festtage vom Pfarrer gehalten wird. Zur Festhaltung des pfarrl. Rechtes gegenüber dem Coop. expos. hätte ja auch der zweite Festtag hingereicht, wie anderswo dieß der Fall ist. Der Pfarrbericht vom J. 1864 wagt nur zu sagen: „Es gehe die Sage, der Taufstein soll sich früherer Zeit in Eschelbach befunden haben, und nur in Berücksichtigung der zur Fil.-Kirche Hörgersdorf gehörigen, viel größeren Seelenzahl der Parochianen dorthin verlegt worden sein“. Ob sich dieß die Eschelbacher möchten so gutmüthig haben gefallen lassen? — —

mögen: a. Rent. 29046 fl. 12 kr., b. nicht rent. 15156 fl. Schulden: 817 fl. 37 kr.

IV. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Ursprünglich war Eschelbach eine s. g. Tafelpfarrei des Bischofs von Freising, und wurde erst im J. 1354 vom Bischofe Albert II. dem Collegiatstifte St. Johann des Täufers auf dem Domberge zu Freising, welches sein Vorgänger Conrad III. (1319) errichtet hatte, pleno jure incorporirt, in Folge dessen das dortige Capitel d. Präsentat.-Recht ausübte bis zur Secularisation. (Baumgärtner, Chronik v. Freising, S. 141 u. 147.) Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1627 fl. 29 kr. 4 hl. Lasten 361 fl. 26 kr. 2 hl. Reinertrag 1266 fl. 3 kr. 2 hl. Onus-Capital: 2565 fl., mit Absitzfristen von jährl. 70 fl. u. Zins vom J. 1858—1894. (Frühere Fassion nach Angabe des Pf.-Amtes lautet auf: 1036 fl. 55 kr. Einnahmen, 361 fl. 26 kr. 2 hl. Lasten, sohin 675 fl. 22 kr. 6 hl Reinertrag.) Widdum: 97 Tagw. 12 Dez. Aecker, Wiesen u. Lohen; 27 Tagw. 37 Dez. Waldung. Bonität: 8. Das Pfarrhaus ist alt und theilweise feucht. Zur Zeit Schmid's war es „noviter aedificata". Oekonomie-Gebäude: Hinreichend u. zweckmäßig. Baupfl.: D. Pfründebesitzer.

V. Expositur-Verhältnisse. Wenn Caudinus angibt: „Pr. S. M. d. König", so zeigt dieß, daß er die Verhältnisse einer Expositur nicht kennt. Ueberdieß ist die Expositur Hörgersdorf kein vollständig unabhängiger Seelsorgsposten, sondern verdankt ihre Entstehung im J. 1673 dem Umstande, daß in Hörgersdorf eine viel größere Seelenzahl war als in Eschelbach, daher zur größeren Bequemlichkeit der weiter entlegenen Pfarrkinder hier ein exponirter Cooperator aufgestellt wurde. Derselbe wurde jedoch nie perpetuirt, investirt oder installirt, sondern übt wie jeder and're Cooperator die Seelsorge depend. a parocho aus, und wird hiezu von der oberhirtl. Stelle angewiesen und beliebig wieder abberufen. Die Einnahmen belaufen sich auf 415 fl. 29 kr. 4 hl. Die Lasten auf 1 fl. 14 kr., sohin der Reinertrag 414 fl. 15 kr. 4 hl. Ein zu Freising revidirter u. am 2. Septb. 1673 approbirter Spalt-Zettel u. resp. Contrakt zwischen dem damaligen Pfarrer Christoph Sanon und dem Cooperator (sofort Coop. expositus) Johannes Riedl, errichtet in Gegenwart des Decan's Georg Pfannheimer, reservirt vor Allem die vollen pfarrlichen Rechte mit Bezugnahme auf „uralte Briefe", dann auf eine Pfarr-Beschreibung der Pfarrer Simon Erker v. J. 1433 u. Sebastian Dirney v. J. 1582, weshalb der Pfarrer die Gottesd. an den Hauptfesten zu Hörgersdorf selbst halten müsse ꝛc. Dem Cooperator wird ein „Haus, Garten, Wies- und Feldgründe", zusammen in 4 Tagw. 38 Dez. bestehend, zugewiesen. Pfarrer Franz Schiller nennt aber (im J. 1817) dieses s. g. Widdum „kaum hinreichend, um die Kosten zu decken". Schmid's Matr. schildert das Expositushaus als: „lignea et exiguae structurae". Im J. 1861 wurde es neuerbaut. Die Oekonomie-Gebäude sind klein. Baupflicht hat die Filial-Kirchenstiftung Hörgersdorf.

VI. Schulverhältnisse. Die Pfarrschule mit 1 Lehrer, 70 Werktags- und 48 Feiertagsschülern befindet sich in Hörgersdorf. Kinder aus der Pf. Bockhorn kommen hieher zur Schule, dagegen aus der Pf. Eschelbach einige nach Bockhorn und Grünbach gehen.

Kleine Notizen. Vor 146 Jahren zerstörte ein nächtlicher Brand den ganzen Pfarr-Hof und vernichtete alle Urkunden, Saalbücher, Akten und sonstige Aufschreibungen, weshalb die Anführung von historischen Daten über Gründung u. Schicksale der Pfarrei und ihrer Kirchen unmöglich wurde. „Eskilpah" nennt Meichelbeck (t. I. p. II. No. 1268) erst im 11. Jahrh. unter B.

Meginwart. Es kommt übrigens auch ein „Esgilbach" vor, welches Freudensprung (l. c. S. 28) für die Pfarrei Eschelbach im Bezirks-Amte u. Land-Gerichte Pfaffenhofen a/Jlm nimmt, wahrscheinlich weil in der Urkunde (No. 1236) von einer Vertauschung dortiger Besitzungen mit solchen in Walthunispah (Walkersbach) die Rede ist. Daß der (in No. 1292 u. 1323) Zeuge Perichtold de Eskilinpach von diesem Eschelbach gewesen, möchte wohl auch anzunehmen sein, man darf nur die Urkunde (No. 1324) hiemit in Verbindung bringen, in der ein Perchtoldus de Esgilbach Besitzungen an der Jlm gegen solche in Esgilbach vertauscht, die also wohl offenbar nicht auf unser Eschelbach sich bezieht. Von einem Herioltesdorf (Hörgersdorf) findet sich Erwähnung bei Freudensprung (l. c. S. 37, Anmerk.). Mataclapfin oder Mataglapha (soviel als „rauschendes Schilf") ist unser jetziges Mairklopfen, und findet sich schon im J. 809 (loc. cit. No. 170. 1151), und „Slapladiengun", Schaftlding, zur Zeit des Bischofs Godeschalk. Im Urbarium antiquissimum (Mon. B. v. XXXVI. 1. pg. 35) wird „Hergersdorf" als „schergenampt" aufgeführt. Das daselbst (pg. 28) genannte Eschelbach ist aber nicht für uns're Pfarrei anzunehmen. Im Codex tradition. S. Castuli Mosburg (Oberb. Arch. Bd. II) kommen „Wernher, Chunrat u. Hainrich de Hergostorf" (S. 29 u. 30) um die 2. Hälfte des 12. Jahrhdts. vor. Das Castulusstift hatte Zehentrechte in „Hergoltstorf" (S. 58, N. 177. Vergl. auch Bd. XIII. S. 192 über Hörgersdorf). Der in den Indersdorfer-Urkunden (Oberb. Arch. Bd. XXIV. N. 23, S. 15) um 1190 vorkommende Zeuge Perchtold de Eschelbach möchte wohl derselbe sein, von dem wir oben gesagt.

---

7. Fraunberg.

Pfarrei mit 255 Seelen in 50 Häusern.

Altenfraunberg D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	208 S 41 H. — St.	Colonie im Fraunberger-Moos W.	10 S. 4 H. ½ St.
Bachheim W.	37 „ 5 „ ⅛ „		

Anmerkungen. 1) Die Colonie im Fraunbergermoos entstand erst in neuerer Zeit.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von etwas mehr als ½ Stunde. Der östliche Theil ist hüglicht, der westliche eben. Wege gut.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land Ger. Erding, Bez.-Ger. Freising, und die Gemeinde Fraunberg.

I. **Pfarrsitz**: Altenfraunberg, früher Hofmark. Sehr gesunde Lage, an der Landshuter-Erdinger-Distriktsstraße. Nächste Eisenbahnstationen: Erding, 2½ St.; Moosburg, 3 St. Nächste Post: Erding (Postbote).

Pfarrkirche. Erbauungsjahr 1767—77. Die frühere Pfarrkirche war von Seyfried v. Fraunberg († im J. 1267) erbaut. Diese Kirche wurde nebst einer darnebenstehenden Capelle im J. 1766 abgebrochen und zum Neu-Baue verwendet. Die alte Pfarrkirche hatte 3 Glocken und 4 Altäre; die Marien-Capelle aber, in welche das Fraunberg'sche Beneficium gestiftet war, 1 Altar. Sie stand mit der Pfarr-K. unter demselben Dache, hatte jedoch ein eigenes Sattel-Thürmlein mit 2 Glocken, und eigenes Kirchweihfest. Die jetzige Pfarrkirche wurde restaurirt i. J. 1860. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit entsprechend. Baupfl.: An der Kirche und dem Cm. die Kirche. Früher Sattel-, jetzt Spitz-Thurm, i. J. 1868 fast ganz neuerbaut, mit

4 Glocken ohne historischen Werth. Cons. 18. Sept. 1852 vom Erzbischof Karl August Gr. v. Reisach. Patr. Hl. Florian. 3 altar. f. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. An den Festen, an welchen Aushilfe geleistet wird, ist der Gottesd. um 1 Stunde früher. Septenn.-Abl.: Am Dreifaltigkeits-, Scapulier- und 1. Advent-Sonntag. Aushilfleistung: Nach Maria Thalheim 5mal, Reichenkirchen 1mal, Riding 1mal, und nach Wartenberg 2mal. Außerordentl. Andachten: Rorate (fast jeden Tag des Advents); Xaveri-Andacht am 1. Adventsonntage mit Amt und Predigt; in der Allerseelenoktav Rosenkränze (cor. Cibor.). Stiftungen: 18 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 mit Requ. u. Lib.; 2 Jahr-Messen; 3 Quatemp.-Messen. Felderumgang am Schauerfreitag (mit 4 Ev., c. Ss.). Bruderschaft: Als solche galt früher ein Scapulier-Verein, welcher auch das Scapulierfest (mit Concurs) als Titularfest feierte; derselbe ist aber ohne Abläsſe, nur einfacher Gebetsverein, da die ältere Scapulier-Bruderschaft in Eitting bloß 2 St. entfernt ist. (Alt. priv.). — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Verm.: a. Rent. 11359 fl. 10 kr., b. nicht rent. 5662 fl. 49 kr.

II. **Pfarrverhältnisse.** Patr. Freiherr von Fraunberg. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1859 fl. 53 kr. 2 hl. Lasten 89 fl. 36 kr. Reinertrag 1770 fl. 17 kr. 2 hl. Onuskapit.: 1800 fl., mit jährl. Absitzfristen zu 100 fl. nebst 4% Zinsen vom Jahre 1857—1875. Widdum: 67 Tagw. 34 Dez. Bonität: 10. Mit dem Pfarrfond ist seit urdenklichen Zeiten das freiherrl. von Fraunberg'sche Beneficium vereinigt. Dasselbe ist gestiftet im Jahre 1444 von Parcival u. Wilhelm den Fraunbergern in hon. B. V. M. Die Schmid'sche Matrikel (Deutinger, M. I. S. 540, No. 5) gibt genau die Verhältnisse dieses Beneficiums an, indem sie vom Stifter sagt: „Pro fundo assignavit ein Haus und Hofftatt mit dem halben Garten, gelegen zu Fraunberg bey dem Pfarrhof; den Zechent, großen und kleinen, den beede von Fraunberg gehabt haben in Stainkirchner- und Ridinger-Pfarr. Einen Hof zu Humerthall. Eine Hueb zu Packhaimb. Eine Hueb zu Vatterstorff. Die Schwaig zu Voglern und den Gurn-Anger allda. Das Schmidlechen zu Wimpasing. Ein Güetl zu Sielating, davon der Altar und Meß zu beleuchten. Jus præsentandi actualem sacerdotem et qui personaliter resideat, reservatum fuit Seniori familiæ (allerweg der Eltist unter Uns und Unseren Erben und Nachkommen, sunt verba instrumenti fundationis). Moderno tempore in hac capella & altari celebrantur 6 missæ hebdomadales. Ob tenues redditus parochiales hoc Beneficium Parocho adjungitur in subsidium melioris congruæ, qui idcirco etiam tenetur, tenere Cooperatorem. Modernus Beneficiatus est Parochus in Alten-Fraunberg, Andreas Pärtl, ad hoc Beneficium ao. 1710 pariter investitus. Post obitum Joannis Felber, Parochi in Altenfraunberg, illustris D. Ferd. Amadæus Jos. Baro de Fraunberg petiit licentiam, præsentandi Parochum & Beneficiatum specialem, quam tamen ob tenuitatem reddituum Parochiæ non obtinuit; fuit tamen eidem concessum vi decreti de dato 17 Martii 1710, daß neben einem Pfarrer ein Cooperator bey der Pfarr Fraunberg mit dieser Condition aufgestellt werden solle, daß derselbe gleichfalls von dem Herrn Baron anhero pro capienda cura sowohl jetzt, als auf jede sich angebente Vacatur möge vorgestellt werden". Dieser längere Zeit hier übliche Cooperator, später Coadjutor, hatte den s. g. Wochengulden, mußte aber 3mal wochentlich pro fundatoribus beneficii appliziren, die and'ren 3 Beneficial-Messen lagen dem Pfarrer zu persolviren ob. Uebrigens scheinen diese Verhältnisse nicht lange gedauert zu haben,

denn der Pfarrbericht von 1817 sagt schon: „Es ist schon lange kein Cooperator mehr hier". Das Pfarrhaus, früher nur hölzern, wurde i. J. 1828 zu ⅔ neugebaut. Ist praktisch und hinreichend. Ebenso die Oekonomie-Gebäude. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

III. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze befindet sich eine Schule mit 1 Lehrer, 87 Werkt.-Schülern u. 25 Feiert.-Schülern. Kinder aus den Pfarreien Reichenkirchen und Riding kommen hieher zur Schule.

Kleine Notizen. Die Ortschaft Altenfraunberg scheint Namen und Bedeutung erst der Erbauung eines Schlosses durch die Edlen von Fraunberg zu danken (über welche das Nähere in Hundt's baierischen Stammenbuche I. S. 52—66, II. S. 70—86, und in Einzinger's baierischen Löwen, S. 287, zu finden ist). Dieses Schloß, meint Wenning (topogr. Bav., Rent-A. Landshut, S. 30), hätten die „Fraunberg von Haag" innegehabt, und seien davon noch viele Spuren, besonders im „Blumengarten" des späteren Schlosses. Dasselbe möchte fast die Größe des jetzigen gehabt haben, welches einem der „Fraunberger zu Fraunberg" seinen Ursprung dankt. Uebrigens war unser Fraunberg nicht das Stammschloß dieses Edelgeschlechtes, sondern hat selbes wohl seine ersten Wurzeln in der gleichnamigen Burg auf dem Hügelrücken bei St. Christoph im Landger. Haag. In dem Edelsitze zu Altenfraunberg kommt selbes erst im 13. Jhdte. urkundlich vor. In einem alten Meßbuche zu Fraunberg findet sich nemlich folgende Notiz: „Syfridus de Frauenberg fundator hujus castri et ecclesiae obiit Anno 1267 Nonas Decembris etc." Sohin wäre Seyfried von Fraunberg, der Ministeriale des Herzogs Otto, Erbauer des Schlosses zu Altenfrauenberg nebst der Kirche, und Errichter der dortigen Pfarrei. Er wurde zu Weihenstephan im Kreuzgange begraben, wo auf einem Sandsteine die einfache Inschrift war: „Anno Di. 1267 obiit Syfridus de Frauenberg. Ave Maria". Ueber diese Familie der Frauenberge finden sich interessante Abhandlungen von Dr. Vogl („die Stammburg der Frauenberger und ihre Hausdomaine". Oberb. Archiv, Bd. IX. S. 202 ff.), vom Lehrer Bernhard Zöpf („Ueber die Frauenberg zu Fraunberg", in der histor. top. Beschreibung des k. Landgerichtes Erding, S. 291—9), vgl. dann Oberb. Archiv, Bd. I. S. 38, II. S. 423, V. S. 344, VIII. S. 413, XIII. S. 183. 188. 214. 215. 218. 315, vorzügl. Bd. XVI. S. 284—93, u. XIX. S. 37. 153. In der Sakristei der Pfarrkirche befindet sich der eingemauerte Grabstein des „Seitz von Frauenberg". Die Umschrift des Grab-Steines lautet: „**Hie leit Her Seyz frawnberger ain ritter der tod ist in Vigi. Pentecostes anno dm. mccccxxx.**" Dieser „Seiz" wurde oft verwechselt mit jenem and'ren Seiz v. Fraunberg, welcher sich als Edelknabe in Herzog Christoph's Diensten befand, u. dem Grafen Niklas von Abensberg bei Freising den Dolch unterhalb des Panzers in den Leib stieß, weil er nicht wußte, daß sich derselbe bereits an Pfleger Dießer ergeben hatte, der ihn vom Gaule gerannt hatte. (Baumgärtner, Chronik von Freising, S. 179—181.) Allein dieß geschah ja im J. 1485. Der hier begrabene „Seiz" starb aber 1430. Er war Sohn des Hanns von Fraunberg, Bruder des Parcifal, schrieb sich „zu Julpach" und soll Erbauer der Capelle u. ursprünglicher Stifter der Messe in selber gewesen sein. (Vgl. Hundt, II. S. 75.) Sein Grabstein war in dieser Capelle bis zu ihrem Abbruche, u. sind auf selbem 7 Wappen — inmitten das der Fraunberger, dann die der Gundelfing, Khrendt, Preising, Freundtsperg, Pienzenau und Truchtling. (Zöpf las „Julpach" für „Tulpach". S. 295.) Der bei Freising in so trauriger Weise berühmt gewordene Seiz von Fraunberg starb im J 1524 (nicht 1424, wie Zöpf,

S. 297, will). Das Fraunberger-Schloß war sehr fest, u. hatte das Glück, selbst im Schwedenkriege nicht zerstört zu werden, aber es fieng an aus Alter im J. 1683 zu zerfallen, weshalb es durch Johann Victor von Fraunberg und dessen Sohn Amadeus Ferdinand Joseph zu mehr als halben Theils neugebaut ward. An selbem befanden sich mehrere Thürme, in deren einem die Schloßcapelle war. Von ihr heißt es in der Sunderndorf'schen Matrikel: „Fraunberg non habet filialem ecclesiam sed duntaxat sacellum in castro, quod ipse (parochus) singulis hebdomadibus una missa providet". Diese Schloßcapelle hatte aber kein Beneficium, denn es heißt sogleich darnach: „Insuper unum aliud sacellum, annexum parochiali, B. Virgini dedicatum; quod habet proprium sacellanum pariter de praesentatione Nobilium de Fraunberg". Ebenso heißt es noch in der „descriptio parochiarum" aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts (Deutinger, Matrikeln, Bd. III. S. 156, No. 61). Die „descriptio omnium beneficiorum" ꝛc. aus dem Anfange des 19. Jahrh. (ibid. S. 494) benennt das Beneficium bereits als unirt, ohne nähere Zeitangabe. Im J. 1810 wurde diese Schloß-Capelle abgebrochen und die Steine zum Schulhausbaue verwendet. Da die Gutsherrschaft nur etwa 2 Monate des Herbstes hier zubrachte, so wurde dort auch selten celebrirt. — Viele schöne alte Familien-Grabsteine wurden beim Kirchenbaue (1766) zu Grundsteinen verwendet, und ist damit den Geschichtsfreunden gewiß manche Forschung erschwert oder unmöglich gemacht.

Im J. 1846 war in Fraunberg eine Redemptoristen-Mission.

---

8. Langengeisling.

Pfarrei mit 708 Seelen in 121 Häusern.

Langengeisling D. Pf.-K. Pf.-Sitz Neben-Kirche Schule ✚	609 S.	104 H.	— St.		
Altham (Altheim) D. K.	90 S.	16 H.	¼ St.		
Neumühle E. . . .	9 „	1 „	⅛ „		

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei ist ¾ St. lang und ¼ St breit. Nach allen Seiten hin eben, an der Westseite von der Sempt durchflossen. Die Wege sind gut.

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Erding, Bez. Ger. Freising, u. die Gemeinde Langengeisling.

I. Pfarrsitz: Langengeisling, nur ¾ St. von Erding, an der Hauptstraße von München über Erding nach Landshut gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Erding. Nächste Post: Erding (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erb.-Jahr unbekannt. Renitalien. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche d. Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (von Bachmaier in Erding 1867 neu gegossen). Cons.*) Patr. Hl. Martin. 3 altar. f. (Früher 4. Schmid nennt eine Marien-Statue auf d. Seiten-Altare „beneficiis clara et.... processionibus visi-

---

*) Das Pfarramt behauptet in einem Berichte vom 23. Febr. 1868, daß über die Consecration „nicht der mindeste Zweifel bestehe", obwohl die Documente verbrannt sein sollen. Ebenso sei es bei Altham, u. wird sich auf die canon Visitation vom 7. Oct. 1867 berufen. Schmid (Deuting., Matr., Bd. I. S. 507. 8) nennt die Altäre in d. Pfarr- und Johannes-Kirche, sowie den zu Altham „consecrata" und erwähnt nur einen vierten Altar der Pfarr-K., „in hon. Jesu, Mariae & Joseph", als „nondum consecratum". Derselbe scheint bald wieder weggekommen zu sein, da die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 ihn schon nicht mehr kennt.

tata".) Ss. B. Cm. mit Capelle (worin Christus am Oelberge, als Ossuar dienend). Orgel (von Bär in Erding 1871 gebaut. 15 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Am Bruderschafts-Hauptfeste. Septen.-Abl.: Unbefl. Empfängniß, M. Lichtmeß u. Christi Himmelfahrt. Aushilfleistung: Am Herz Jesufeste nach hl. Blut, Schutzengelfeste nach Aufkirchen, Mariä Heimsuchung nach Bockhorn, Scapulierfest nach Eitting, St. Annatage nach Berglern (im Beichtstuhle, auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Einige Rorate; etwa 9 Schaueränter; Allerseelen-Octav-Rosenkränze cor. Cibor., (gestift.); am Rosenkranzfeste findet eine feierliche theophorische Procession statt, welche sich im Pfarrdorfe um den sogenannten „kleinen Stock" bewegt. Stiftungen: 13 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 5 nur mit Requ.; 6 Jahr-Messen; 4 Quat.-Messen; 16 Rosenkränze. Bittgänge: Am Freitag vor Pfingsten nach M. Thalheim, altherkömmlich mit Begleitung des Pfarrers (auf Ansuchen) und Celebration; am Montage nach Dreifaltigkeit geht die Gemeinde (allein) nach Anzing, um Abwendung des Hagelschlages bittend. Bruderschaft zu Ehren des hl. Sebastian. Errichtet durch den Pfarrer Wolfgang Fenk am 5. Novemb. 1703. Oberhirtl. confirm. 11. Febr. 1704. Titularfest: Sonntag vor Sebastian. Nebenfeste: Die 4 Conventtage, d. i. die Sonntage vor Matthias, Georgi, Jakobi, und nach Simon u. Judä, ferner die 4 Quat.-Sonntage. Abläſſe: Die gewöhnlichen, verliehen von Papst Clemens XI. am 9. Januar 1704. Der Sebastians-Altar ist täglich für d. Bruderschafts-Mitglieder privilegirt. (Zur Zeit Schmid's nur jeden Mittwoch.) Gottesd. u. Andachten: a. Am Hauptfeste Früh- und Hoch-Amt, Predigt, Aussetzung des Ss. von Morgens 6 bis Abends ½5 Uhr, Schluß mit Litanei u. Partikelkuß*); Tags darauf gestiftetes Requiem mit Gedenken und Libera für die verst. Mitglieder; b. an den Nebenfesten (Conventen) Nachmittags ½2 Uhr Predigt, Gedenken der Verst., musikalische Litanei u. Partikelkuß; c. am Montage einer jeden Quat.-Woche Vigil, Requ. und Gedenken. Vermögen der Bruderschaft: a. Rent. 2940 fl., b. nicht rent. 318 fl. 28 kr. Im J. 1500 bestand hier auch eine Armen Seelen-Bruderschaft, d. h. eine Stiftung von Gottesd. für die Verstorbenen. Später gieng sie ein, und das Vermögen wurde zu dem der Pfarrkirche geschlagen. — Den Meßner- u. Cantordienst versieht d. Z. der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 33239 fl. 30 kr., b. nicht rent. 17191 fl. 35 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Das Johannes-Kirchlein im Pfarrdorfe. Erbauungs-Jahr unbekannt. Ursprünglich wohl gothisch, dann verzopft. Baupfl.: Die Gemeinde, deren Eigenthum d. Kirchlein ist. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. Patr. Hl. Johann d. T. 1 altar. p. Keine Orgel. Die Kirche ist mit einer Mauer umfriedet, und war hier ein Cm., in welchem noch im J. 1817 die Armen begraben wurden, weil das Cm. bei der Pfarrkirche nicht hinlänglichen Raum bot. Gottesd.: Nur am Patrocin., wo die Predigt in der Pfarrkirche, das Amt aber hier gehalten wird**). Meßner: D. Z. ein Schuhmacher, welcher in d. Pfarrkirche Meßnergehilfensdienste thut. Cantor: D. Lehrer. Kein Vermögen.

---

*) Die Bruderschaft besitzt eine authentische Reliquie vom hl. Sebastian, welche nebst Reliquien der Heiligen: Rochus, Albanus M., Nonnosus Abt, Felix M., Innozenz M., Clemens M., und einem Agnus Dei ein hübsches Gefäß in Kreuzesform umschließt. Die Schmid'sche Matrikel erwähnt noch anderer kostbarer Reliquien, welche nicht mehr vorhanden sind, außer einem hl. Kreuzpartikel und einer schöngefaßten Reliquie des hl. Judas Thadd.

**) Schmid's Matr., welche irrig das Patrocinium „am Martinusfeste" angibt, besagt, daß laut der Visitations-Acten von 1706 und 1710, der Pfarrer hier alle 14 Tage eine hl. Messe lesen mußte „cum applicat. pro parochianis".

2. Nebenkirche zu Altham. Erbauungs-Jahr unbekannt. Ursprünglich gothisch, dann verzopft. Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. Patr. Hl. Benedictus. 1 altar. fix. (Betreffs des Cm. sagt Schmid: „Coemeterium non adest, cum ipsa ecclesia sita sit in fundo rustici Weitschuech nuncupati“.) Kleine Orgel. Gottesd.: Am Patroc., dann am Feste des hl. Leonhard, am Markustage, und einmal in d. Bittwoche. (Früher auch am unschuld. Kinderfeste.) — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 6509 fl., b. nicht rent. 1309 fl. 22 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei*). Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1907 fl. 51 kr. 5 hl. Lasten 137 fl. 10 kr. 5 hl. Reinertrag 1770 fl. 41 kr. (Nach Angabe des H. Pfarrers ist Reinertrag: 1492 fl. 37 kr. 6 hl.) Onus-Capital: 890 fl., mit jährl. Abfitzfristen von 60 fl. vom J. 1866—1880, nebst Zinsen. Widdum: Garten u. Hofraum 1 Tagw. 23 Dez., Aecker 59 Tagw. 76 Dez., Wiesen 25 Tagw. 5 Dez. Bonität: 13 (?). Das Pfarrhaus ist gut und zweckmäßig, nur etwas tief gelegen, daher im Erdgeschosse ziemlich feucht. Oekonomie-Gebäude: Passend u. hinreichend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

III. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze ist eine Schule mit 1 Lehrer, 98 Werktags- und 47 Feiertagsschülern. Kinder aus Eichenkofen (Pf. Eitting) kommen zur Schule hieher. Das Schulhaus ist im J. 1864 erbaut worden, und mußte die Pfarrkirche hiezu 2700 fl. beitragen.

Kleine Notizen. Altham wird bereits im J. 788 bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 100. 337. 1351) mit dem Namen „Altheim“ erwähnt. Langengeisling selbst finden wir erst unter Bischof Waldo (883—906) mit den wechselnden Benennungen: Cisilingun, Cisilingunc (Meichelb. No. 947), Kislinga, Kisilingin (loc. cit. No. 932. 1264), Gisilinga, Geysilingen, Gisalingun (No. 1318, p. I. pg. 212. 213), Giselingen (No. 1319. 1351. Freudensprung citirt unrichtig: 1357), Geislingen (p. I. pg. 336). Das Johannes-Kirchlein möchte wohl das älteste Gotteshaus im Pfarrsprengel sein, es wird sogar von Manchen behauptet, es sei die ursprüngliche Pfarr-Kirche gewesen, wofür aber keinerlei historischer Anhaltspunkt besteht. Urkundliche Erwähnungen Langengeisling's aus dem 16. u. Anfange des 17. Jhdts. finden sich in einer Regestensammlung des Oberbayer. Archives (Bd. II. S. 342. 347. 351. 352). Ob hier früher ein Edelgeschlecht seinen Sitz gehabt, ist wohl nicht mit Sicherheit zu behaupten, doch möchten die um das Jahr 1140 als Zeugen, nebst and'ren Edlen genannten: Sighart et Hainricus de Giselingen (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 5, Urk. 7) fast hierauf zu schließen berechtigen. Unter Abt Eberhart (1068—91) schenkte ein gewisser Pernhart „die Mühle an der Sempt zu Gisilingun“ dem Kloster Tegernsee. (Mon. Boic. VI. pg. 48.) In den zwischen d. J. 1111 und 1217 nach Berchtesgaden gemachten Schankungen findet sich auch die eines Gutes in „Giselingin“, welches bisher ein gewisser Eberhard von Cidelarn (Zeilern, Pfr. Forstinning) besessen hatte. Etwas später schenkte ein Edelherr, Namens Willehalm de Hoba, einen Hof u. eine Mühle daselbst ebenfalls „dem hl. Petrus in Perhthersgadem“. Als Zeugen sind bei ersterer Uebergabe: „Karl de Giselingin“, bei letzterer: Eberhart de Gis. (Quellen zur bayer. Geschichte, Bd. I. S. 257. 261.) Die Mon. Boic. (vol. VI. pg. 54)

---

*) Die Pfarrbeschreibung vom J. 1817 bezeichnet Langengeisling als solche, worauf „der Landes-Herr das Verleihungs-Recht ausübt“, und der offizielle Bericht vom 5. Juni 1864 nennt es „Collationspfründe“, während doch schon Schmid's Matrikel sie als Wechselpfarrei kennt, auch Deutinger's tabell. Beschreibung sie ebenso anführt.

führen schon um 1090 einen „Reginpreht de Gisilingen“ als Zeugen an, dann im J. 1275 noch „Conrad, miles de Gyslingen et frater suus Meinhardus; ferner Hainricus im J. 1291, und zuletzt Johann (pg. 225. 230 u. 338) und Hans sin Veter im J. 1379 (in den Mon. Tegerns.). Wahrscheinlich derselbe Conrad und Meinhard, die wir oben gesehen, sind es, die in Scheftlarner-Urkunden vom J. 1249—1259 zu lesen sind. (Mon. Boic. vol. VIII. pg. 507.) Oulrich de Giselingen ist Zeuge im J. 1253 (ibid. pg. 504. Vgl. pg. 508). In den Weihenstephaner-Urkunden begegnen wir um d. J. 1165 einem Tagino de Gisilingen (ibid. vol. IX. pg. 446). Heinrich von Gieseling klagte im J. 1180 wegen einer ihn beschädigenden Mühle in Altheim, wie wir ebendort lesen (l. c. pg. 469). Jener Tagino und dieser Heinrich sind ohne Zweifel in uns'rem Langengeisling begütert gewesen, ob aber Edelgeschlechter? Tagino möchte jedenfalls einem solchen angehört haben, da er über Leibeigene zu verfügen hatte. Ob die and'ren von den Monum. Boic. uns vorgeführten Herrn von Geislingen hier ansässig waren, wage ich nicht mit Bestimmtheit auszusprechen, aber ich kenne nur noch 2 Geislingen, das eine im Bezirksamte u. Landgerichte Regensburg, das andere im Bez.-Amte Uffenheim in Mittelfranken. Von beiden möchten sich doch kaum Ansässige bis Tegernsee, Dießen und Weihenstephan verirrt haben, um dort als Zeugen zu fungiren, Schankungen zu machen oder ihre Ruhestätte zu suchen. — (Die Ortschaft Langengeisling ist auch in Urkunden auffindbar im XXIV. Bde. des Oberbayer. Archives, No. 545. 683 -4 u. im XXV. Bde. No. 1962 u. 2011 aus den Jahren 1425, 1442, 1547 u. 1567.) Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel gehörte auch Grucking (jetzt Pf. Reichenkirchen) nach Langengeisling. Mon. B. v. VIII. pg. 508 erscheint „D. Chounradus plebanus de Altheim“ im J. 1265!! —

Altheim b. Landshut

---

9. Langenpreysing.

Pfarrei mit 1010 Seelen in 168 Häusern.

Langenpreysing D. Pf.-K. Neben-Cap. Pf.-S. Schule ✠ . . .	683 S.	116 H.	— St.
Aufham (Aufheim) W.	12 „	3 „	1/2 „
Bottenau (Pottenau) D.	71 „	16 „	1/4 „
Firnsbach E. (Fürnsböck)	10 „	1 „	3/4 „
Gerichtmayr am Berg E.	10 „	1 „	1 1/4 „
Hof E.	11 „	1 „	1/2 „
Plattachmühle (Plattermühle) E. . . .	11 „	1 „	1/4 „
Pollnschwaig E. . . .	14 S.	1 H.	3/4 St.
Schachtmühle E. . . .	8 „	1 „	1/2 „
Scheideck E. . . .	11 „	1 „	1/2 „
Seidelschwaige (Seidel) E.	9 „	1 „	1/2 „
Steingrub E	10 „	1 „	1/4 „
Theen (Thenn) D. .	100 „	17 „	1 „
Weipersdorf D. . .	40 „	6 „	1/2 „
Werbach (Wöhrbach) E.	10 „	1 „	3/4 „

Anmerkungen 1) Noch zur Zeit der tabellar. Beschreibung Deutinger's (S. 139) gehörte Wartenberg als Vicariat hieher.

2) Die von Deutinger angeführte E. Deutelmoos ist jetzt bei Langenpreysing eingezählt.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang v. 6 Stunden u. ist der westliche u. nördl. Theil sumpfig, gegen Osten sind Hügel. Lehmige Wege.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in's Bez.-A. u. Ld.-Ger. Erding, Bez.-Ger. Freising, u. die Gemeinden: Auerbach, Langenpreysing u. Pfronbach.

5) In Steingrub und Pollnschwaig befinden sich (nicht benedic.) Capellen.

I. Pfarrsitz: Langenpreysing, am Flüßchen Strogen und der Verbindungsstraße von Erding nach Landshut gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Moosburg, 1/4 St.; Erding, 4 1/2 St. Nächste Post: Moosburg (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Rest. 1863. Byzant. Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 4 harmonischen Glocken. (Früher nur 3. Vgl. Schmid, I. S. 514.) Laut des pfarramtlichen Berichtes vom 14. Januar 1868 ist die Kirche „ohne Zweifel consecrirt".*) Patr. Hl. Martinus, Bisch. 3 altar. f.**) Ss. B. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: In der Frohnleichnamsoctav, Sonntag vor Matthäus, Stephani-Tag, Sonntag vor oder nach Matthias. Septen.-Abl.: An Kirchweih, Patrocin. u. Maria Himmelfahrt. Aushilfleistung: 1mal nach Berglern, 2mal nach Wartenberg, 1mal nach Aich (Pfr. Pfronbach), 1mal nach Niding (im Beichtstuhl; auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Fast jeden Tag im Advent Rorate, 12 Schauerämter, u. an den sämmtlichen Freitagen d. Fasten Kreuzweganbacht durch den Cooperator. Stiftungen: 11 Jahrt. m. Vig., Requ. u. Lib.; darunter 2 mit 1, und 1 mit 2 Bei-Messen; 2 Jahrt. m. Requ. u. Lib.; 6 Jahrt. m. Requ., darunter 1 mit 1 Beimesse; 23 Jahrmessen; 3 Quat.-Messen; ferner das Stundengebet am Dreifaltigkeits-Sonntage v. 1—2, u. jed. Samstag Nachmittag das Salve Regina. Bittgang: Nach Thalheim am Pfingstdienstag (auf Ansuchen m. Begleitung), auch pflegt man am Vorabend des Patr. nach der St. Peters-Kirche zur Vesper zu gehen und wieder gemeinsam in d. Pf.-K. zurück. Bruderschaft zur ewigen Anbetung des Allerheiligsten. Oberhirtl. conf. den 10. Juli 1746. Angebl. aggreg. der Erzbruderschaft b. St. Peter in München. Ablässe: Die der Erzbruderschaft (Urkunde fehlt). Hauptfest: Sonntag in d. Frohnleichnamsoctav. Convente: An d. Sonnt. vor od. nach Matthias u. Matthäus, dann am Feste des hl. Stephanus. Frühamt, Aussetzung des Ss., Hochamt, Predigt, Procession, Vesper. Bruderschaftsvermögen: 1100 fl. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 16467 fl. 17 kr., b. nicht rent. 13334 fl. 10 kr. Schulden: 1075 fl.

b) **Nebenkirche** (Capelle) St. Peter in Langenpreysing. Erbauungsjahr unbekannt. Rest. 1864. Ursprünglich byz. Stiles, dann verzopft. Baupflicht: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. (laut einer alten Tafel daselbst) am 14. Sept. 1707 von Johann Sigmund Zeller Freiherr v. Kleinstetten, Dompropst u. Generalvicar des Bisch. Johann Franz. 1 alt. f. Gottesd.: Vesper am Patr. (Schmid sagt schon, daß hier höchstens 7mal im Jahre celebrirt wurde.) Gestiftet: 1 Jahrt. m. Vig. u. Requ. — Meßner: Der Fischer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1050 fl., b. nicht rent. 934 fl. 27 kr. Schulden: 150 fl.

II **Pfarrverhältnisse.** Pr. S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 2351 fl. 9 kr. 2 hl. Lasten 432 fl. 7 kr. 2 hl. Reinertrag 1919 fl. 2 kr. Widdum: 102 Tagw. 76 Dez. (darunter 94 Dez. Holz). Bonität: 13. Pfarrhaus: Erbaut i. J. 1812; gut, aber zu klein. Oekonomie-

---

*) Derselbe besagt, daß eine Urkunde über die ursprüngliche Consecr. nicht vorhanden sei, weil „die Erbauung des Presbyteriums wohl in's tiefe Alterthum zu setzen sei". Für die Consecration sprechen: „Die ganz gut erhaltenen Altarsteine in aus Backsteinen sehr fest gebauten Altären, dann die Größe der Kirche, so nahe am bischöfl. Sitze, endlich der Umstand, daß nie etwas vorkam, was eine Exsecration zur Folge hätte haben können".

**) Die Schmid'sche Matrikel nennt 4 Altäre: „S. Martini, B. Virg. M. auxiliatricis, S. Annae und S. Margaritae v. m." Bei Letzterem fügt selbe bei: „In hoc altari defacto colitur imago B. M. Virg. Oettinganae, quae se devote visitantibus beneficam exhibet, uti plurima anathemata attestantur". Im J. 1817 finden wir nur mehr 3 Altäre, der vierte in h. B. Annae ist nicht mehr erwähnt.

Gebäude: Alt, aber zureichend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Hilfs-Priester: Ein Coadjutor, wohnt im Pfarrhause.

III. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze ist eine Schule mit 1 Lehrer, 130 Werktags-Schülern u. 68 Feiertags-Schülern. Kinder aus Aufham gehen zur Schule nach Wartenberg. Das Schulhaus wurde i. J. 1858 mit einem Aufwande von 8000 fl. aufgebaut.

Kleine Notizen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier die Frage näher zu erörtern, ob Langenpreysing die Ortschaft sei, von welcher die uralte Adels-Familie der Preysinger ihren Namen entlehnte, wie dieß Meichelbeck in seiner Anmerkung zur Urkunde No. 71 (des tom. I. p. II) kurzweg behauptet, und auch Freudensprung anzunehmen scheint (loc. cit. S. 14, Anm. 20), oder ob, wie Hundt im bayer. Stammenbuche (Th. II. S. 238) berichtet, ein nach Tegernsee gehöriger Ort den Namen Preysing getragen habe, weil die Preysinger dort ansässig und daher Anfangs nach Tegernsee abgabspflichtig gewesen seien bis 1572. Dieser Ort habe „Altenpreysing" geheißen, bis er später in Kronwinkel umgetauft wurde. (Vgl. Einzinger, bayer. Löwe, II. S. 447.) Langenpreysing erscheint urkundlich schon im J. 767 (Meichelb. l. c. No. 16. Die No. 14 beweist nichts für uns'ren Ort, da sie offenbar eine unrichtige Aufschrift hat). Die Gebrüder „Tarchanat und Heribert von Prisinga" finden sich unter Bischof Atto (ibid. N. 222) als Zeugen. Langenpreysing wird dann wieder angeführt unter den Bischöfen Hitto, wo dort schon eine Kirche sich befand (No. 342. 445. 566), Anno (No. 808) und Wolfram (N. 1000). Der letztere vertauschte die freising'schen Besitzungen in Langenpreysing an einen Edlen, Namens Radpoto, gegen solche in Matzbach, Pf. Lengdorf, und überließ ihm die ersteren mit der Erlaubniß „exinde quidquid libuerit faciendum". Durch diesen möchte die Besitzung an den wahrscheinlich ebersbergischen Grafen Sighart gekommen sein, der um 994 Mönch wurde, und dessen Gattin Bertha (Berhta) früher — jedenfalls zu Ende des 10. Jahrh. ihre Besitzungen in Langenpreysing nebst der Kirche (basilica) an das Stift Obermünster zu Regensburg schenkte mit dem Beding, daß, wenn sie und einige Verwandte in dem Stifte den Rest ihres Lebens zubringen wollten, man ihnen dort Alles, was zu den Lebensbedürfnissen einer Nonne erforderlich (Präbende, Pfründe „annona") reichen müsse. (Schenkungsbuch des Stiftes Obermünster, herausgegeben von Dr. Wittmann, in den „Quellen zur bayer. u. deutsch. Geschichte". Bd. I. S. 155 u. 156 nebst Anm. 1—5.) Seitdem hatte die Abtissin in Obermünster das Präsentations-Recht auf die Pfarrei, wie dieß auch bereits die Conradinische Matrikel angibt (Deutinger, M. III. S. 228 vergl. mit S. 260), ebenso wie später die Sunderndorf'sche u. Schmid'sche, u. was bis zur Säcularisation so blieb, wo es dann an S. M. den König übertragen wurde). Das Urbarium antiquissimum theilt mit, daß in „Prisingen" ein (Schergen-) Ampt sich befand. Es scheint, daß damals großer Wohlstand daselbst war. (Mon. Boic. XXXVI. 1. pg. 43. 46, vgl. 34.) Im J. 1796 war noch hier „eines von den 8 Aemtern des Landgerichtes" (Stat.-topogr. Lexicon v. Bayern. (Ulm.) Bd. II. S. 152). In Bottenau (Pottenau), das schon zwischen 1068 und 1091 zum größten Theile nach Tegernsee gehörte (Mon. Boic. v. VI. pg. 46. 49 Potenoua, Patinowa), hatte auch Herzog Otto d. Große eine Oekonomie, welche bis zum 30jährigen Kriege bestand. Die Schachtmühle wurde zwischen 1050 u. 1073 von einem Grafen Friederich (von Tengling?) nach Obermünster geschenkt (molendina sita in pago Prisingine. Quellen z. b. Geschichte. I. S. 170, N. XXV. Anm. 2). Sehr

interessant ist die Abschrift aus einem „alten pergamentenem Büchlein in langer Octavform" über „des Dorffs Langenpreising vnd seiner gewonnten Ehafft vnd Dorffrecht", welche Westenrieder im VII. Bande seiner Beiträge zur vaterl. Geschichte ꝛc. S. 320—334 mittheilt. (Erwähnungen von Preisingern finden wir auch im Oberb. Archiv, Bd. XXIV. No. 7 v. Jahre 1140, N. 21 v. Jahre 1180 — wo es aber unsicher ist, ob es nicht Basingen statt Brisingen heißt.) — Im J. 1843 schwebten Kirche und Pfarrhof beim Brande eines nahen Bauernhofes in größter Gefahr.

Im J. 1869 hatte Langenpreysing zugleich mit Wartenberg eine Mission.

---

10. Pfronbach.

Pfarrei mit 490 Seelen in 74 Häusern.

Pfronbach Dorf Pf.-K. Schule ✠	109 S.	19 H.	— St.
Eck E. Pf.-S.	6 „	1 „	1/4 „
Moos W.	9 „	2 „	1/4 „
Pfronbäck E.	11 „	1 „	1/8 „
Stießberg E.	11 „	1 „	1/4 „
Thann D. Fl.-K. ✠	49 „	8 „	5/8 „
Holzhäus'ln W.	12 „	2 „	3/4 „
Lafenau W. (Laffenau)	17 „	2 „	3/4 „
Westendorf W.	43 „	4 „	3/8 „
Aich D. Fl.-K. ✠	172 S.	24 H.	5/8 St.
Fischer E.	7 „	1 „	3/4 „
Höfelschwaiger (Höferschwaig) E.	2 „	1 „	3/4 „
Huber am Moos (Moos) W.	12 „	3 „	1/2 „
Kochbauer E.	13 „	1 „	3/4 „
Sempt W.	6 „	2 „	3/4-1 „
Trollschwaiger E.	5 „	1 „	3/4 „
Trollmühle E.	6 „	1 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei gehörte bis zum J. 1842 zum Decanate Dorfen.

2) Der Weiler Moos in der Sepultur Pfronbach ist neu, daher von Deutinger noch nicht genannt. Ebenso die Weiler Sempt und Holzhäus'ln.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3 Stunden; der nördliche Theil ist eben, etwas sumpfig; der südöstliche aber wald- u. hügelig. Der Weg nach Aich wird bisweilen durch die Sempt verdorben.

4) Die Ortschaften gehören in die Bez.-Aemter u. Ld.-Gerichte Erding u. Landshut, in's Bez.-Ger. Freising, u. zu den Gemeinden: Pfronbach, Garnzell u. Kirchberg.

I. Pfarrsitz: Eck, Einöde, 1/4 Stunde von der Vicinalstraße v. Erding nach Wartenberg entfernt, liegt an der südwestl. Spitze der Pfarrei, 1/4 Stunde von der Kirche, auf einem etwas steilen Hügel, daher ziemlich beschwerlich für den Pfarrer, weil Kirche u. Schule in der Ebene sind. Nächste Eisenbahn-Stationen: Moosburg, 1 1/4 Stunde; Erding, 4 Stunden. Nächste Post: Moosburg (Postbote).

Pfarrkirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Im 18. Jahrh. restaurirt u. umgebaut. Im J. 1866 verbrannten Thurm u. Dachstuhl bis auf das Kirchengewölbe herab, wobei die Altäre verschont blieben. Neu aufgebaut 1867—69. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken von Bachmaier in Erding vom J. 1867. Cons. am 30. Juni 1708. Patr. Hl. Margaretha, J. M. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Jeden 1. u. 3. Sonntag, an den Festen d. Herrn u. U. L. Frau. Die Gottesd.-Abwechslung mit d. Filialen geschieht in der Art, daß der 2. u. 4. Sonntag nach Aich, der 5. nach Thann trifft. Septenn-Abl.: Josephi-Tag, Patrocinium u. Allerheiligen. Aushilfleistung: 4mal nach Langenpreysing, 2mal nach Wartenberg (nicht verpflichtet). Außerordentl. Andachten: Täglich i. Adv. Rorate, soweit es möglich ist; Schaueràmter; alle Freitage i. d.

Fasten Kreuzweg; in d. Allerseel.-Octave Rosenkränze (cor. Cib.), letztere nicht obligat. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib.; 2 Jahr-Tage m. Requ. u. Lib.; 15 mit Requ.; 3 Jahrmessen. Bittgänge: Am Dienstag vor Pfingsten nach M. Thalheim, mit Begleitung u. Celebration (auf Ansuchen); am Schauerfreitag Felderumgang cum Ss. — Der Lehrer hält einen Hilfsmeßner, den Cantordienst versieht er selbst. Kirchenvermögen: a. Rent. 3025 fl., b. nicht rent. 6778 fl. 36 kr. Pass.-Rest: 45 fl. 47 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Aich. Erbauungsjahr unbekannt. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken (ohne histor. Werth). Cons. 30. Juni 1708. Patr. Hl. Georgius. 3 altar. f. Ss. u. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Jeden 2. u. 4. Sonntag; ferner zu Weihnachten (das Haupt-Amt), am Oster- u. Pfingstmontage, u. am Feste Joh. des Täufers. Schmid erwähnt auch aus den Visitat.-Acten v. 1706 eine Samstags-Wochenmesse mit freier Application. Concurs: Am 2. Sonntag nach Ostern. Außerordentl. Andachten: Rorate. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 15 mit Requ.; 2 Jahrmessen; 12 Quat.-Messen. Allerseelen-Bruderschaft. Oberhirtl. conf. 13. April 1682, aggregirt der Erzbruderschaft zum alten Hof in München am 11. Nov. desselben Jahres. Altar-Privilegium an den Samstagen. Hauptfest: Am 2. Sonntag nach Ostern. Nebenfeste: Die Quat.-Sonntage. Andachten: Am Hauptfest Amt, Predigt, Procession c. Ss. mit 4 Evang.; an den Quat.-Sonnt. Nachm. Predigt, Rosenkranz, Gedenken u. Lib.; Tags darauf Vig., Requ. und Lib. (gestiftet). Bruderschfts.-Vermögen: 1625 fl. — Meßner: D. Z. ein Weber des Ortes. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 2720 fl., b. nicht rent. 4944 fl. 39 kr.

2. Thann. Erbauungsjahr unbekannt. Rest. Anfang des 18. Jahrhdts. u. wieder im J. 1869. Stil: Ursprünglich gothisch, dann verzopft. Geräumigkeit hinreichend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 29. Juni 1708. Patr. Hl. Michael. 3 alt. (1 f., 2 p.). Ss. Cm. Gottesd.: Jeden 5. Sonntag. Schmid gibt auch hier eine Montags-Wochenmesse an (v. J. 1706) mit freier Application. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 3 nur mit Requ. — Meßner: 1 Gütler; Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1970 fl., b. nicht rent. 2296 fl. 51 kr. Passiv-Rest: 17 fl. 36 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs. S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1175 fl. 15 kr. Lasten 75 fl. 37 kr. 3 hl. Reinertrag 1099 fl. 37 kr. 5 hl. Onuscapitalien: 4925 fl., mit jährl. Absitzfristen von 241 fl. vom J. 1856—86; ferner 1090 fl., mit 4% verzinslich bis zum J. 1886, von dort an mit Absitzfristen von jährlich 133 fl. 48 kr. bis zum J. 1895. Widdum: 60 Tagw. 17 Dez., darunter 5 Tagw. Holz. Pfarrhaus: War früher hölzern; neuerbaut 1853; praktisch und schön. Oek.-Gebäude: Entsprechend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

IV. **Schulverhältnisse.** In Pfronbach ist eine Schule mit 1 Lehrer, 75 Werktags- und 30 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. Ueber Pfronbach ist die historische Ausbeute eine verhältnißmäßig sehr geringe.

Meichelbeck erwähnt es nie. Nur die Ortschaft Aich wird als Eika, Eich bei ihm zur Zeit des Bischofs Waldo (883—906) angeführt (tom. I. p. I. pg. 339; p. II. N. 974). Pfronbach gehörte wohl seit Mitte des 11. Jahrh. nach Tegernsee. Ob das vom Tegernseeer Codex tradition.

unter den Aebten Eckbert (1046—48) und Sigfrid (1048—68) genannte „Frovinratispach" uns'ren Pfarrort bedeute, möchte ich bezweifeln*), aber es erscheint ja unter demselben Sigfrid bereits als „Fhrumpach", und wieder unter Abt Eberhart (1068—91) als „Phrumpache" zugleich mit dem nahegelegenen Bottenau (Potenouwa) zweimal kurz nacheinander. Unter den Nachfolgern Eberhart's, den Aebten Udalschalk und Aribo (1091—1134) ist es als Frumpach vorgeführt. Um allen Zweifel über die Identität dieses Phrum- oder Frumbach mit Pfronbach zu entkräften, finden wir es in dem „privilegium amplissimum" des Kaisers Friedrich I. v. J. 1163 schon mit demselben Namen unter den zu Tegernsee gehörigen Kirchen u. Pfarreien. Ebenso im Privilegium Urbani III. v. J. 1186, und in dem des K. Heinrich VI. v. J. 1193. Auch ein Edelgeschlecht nannte sich von Frumpach oder Phrumpach, und lesen wir einen Rihherus de Frumpach schon unter dem Abte Eberhard als Wohlthäter des Klosters, und unter Abt Aribo zweimal die Gebrüder: Arnolt et Hoholt de Frumpach. (Vgl. Mon. Boic. vol. VI. pg. 29. 36. 39. 45. 49. 50. 56. 64 u. 66, dann pg. 176. 190. 195.) Edle von Phrumpach treffen wir auch in den Jahren 1145, 1150 u. 1190 (Mon. B. v. IX. pg. 412. 420. 558) in Urkunden von Weihenstephan u. Neustift an. Das Urbarium antiquissimum v. J. 1240 führt „Prvm" oder „Pfrvmpach" in dem „ampt ze Prisingen" als steuerpflichtig an. (M. B. v. XXXVI. 1. pg. 43.) Laut eines noch vorhandenen Saal-Buches v. J. 1579 wird in drei Abschriften von Stiftungs-Urkunden aus den Jahren 1486, 1490 und 1512 ein Ulrich Sickhenberger als Pfarrer benannt. In der Kirche sind 6 Grabsteine früherer Pfarrer angebracht. Der älteste ist aber erst v. J. 1622. Bis zu diesem Jahre gehen auch die Pfarr-Matrikeln hinauf. Neben dem Seitenaltare, beim Aufgange zur Kanzel, befindet sich folgende Inschrift: „Anno 1735 ist St. Quirini Martyris Bildnuss wegen leidig Bdo**) Viehfall in das lobwürdige Gotteshaus aus dem Pfarrhof überbracht worden. — Anno 1739 da gefährliche Suchten regieret, ist die anmuethige Bildnuss St. Joannis Nepomuceni Mart. solemniter eingeblait***) und auf den Altar der schmerzhaften Mutter Gottes gestellet worden. Dom. IV post Pasch. — Anno sequ. 1740 ist ein authentischer hochheiliger Kreuzparticul festo S. Nikolai öffentlich eingebleith (!) und in den Tabernakel dieses Altares eingesetzt worden". — Der Altar auf der Epistelseite scheint im Laufe der Zeit seine Patronin (Maria von Altötting) mit dem hl. Joseph vertauscht zu haben. Das Consecrationsbuch besagt, er sei „in hon. B. V. Oetting. consecrat." Ebenso noch Schmid, der von der Translation der Bilder des hl. Quirin u. hl. Johannes noch nichts gewußt zu haben scheint. Die Pfarr-Beschreibung v. J. 1817 nennt aber diesen Altar: „Josephs-Altar".

---

*) Die Schreibart der Namen in den Monument. Boic. variirt wohl in Folge der Unkenntniß oder Unaufmerksamkeit der Abschreiber leider oft sehr bedeutend. Vgl. loc. cit. vol. VI. pg. 29. 36. Frovintratispach mit S. 66 Frouweratespach und S. 79 Frourataspach, welches wohl derselbe Ort, aber das n mit u vertauscht ist.

**) Soll dieß „Bdo" eine Abkürzung von „Bene dicendo" = „salva venia" sein?

***) Soll wohl heißen: „einbeglait", und ist ein Fehler des Steinmetzen.

11. Rappoltskirchen.

Pfarrei mit 247 Seelen in 47 Häusern.

Rappoltskirchen W. Pf.-K. Pf.-S. ✠	17 S.	3 H.	— St.	
Gigling D.	34 „	7 „	1/8 „	
Großhündelbach D.	85 „	18 „	1/4 „	
Grün E	11 S.	1 H.	1/2 St.	
Kemoting D.	71 „	13 „	1/4 „	
Kleinhündelbach W.	29 „	5 „	1/4 „	

Anmerkungen. 1) Der Umfang der Pfarrei beträgt etwa 1½ Std. Die Lage ist hügelig; der Boden sandig. Wege gut.

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Ld.-Ger. Erding, in's Bez.-Ger. Freising, und die Gemeinde Thalheim.

I. Pfarrsitz: Rappoltskirchen. Einsam gelegen; 1/8 Std. von der Straße von Erding nach Taufkirchen. Nächste Eisenbahnstationen: Walpertskirchen, 2½ Std., u. Erding, 2¾ Std. Nächste Post: Erding (Postbote).

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken (die eine vom J. 1828). Cons. am 17. Sept. 1707, wo nach einer Notiz im Matrikelbuche die Kirche, welche wahrscheinlich damals neu aufgebaut worden war, nebst der darangebauten Antonius-Capelle vom Generalvicar des Fürstbischofs Johann Franz, dem Freiherrn Johann Zeller von Kleinstetten, geweiht wurde. Patr. Hl. Stephanus, M. 4 altar. fix., mit Einrechnung des Altars in der Antonius-Capelle. Diese scheint schon bei der Erbauung der Kirche gestanden zu haben, da sie bis zur Einführung des allgemeinen Kirchweihfestes am Sonntag nach Gallus ihr anniv. dedic. feierte, während das der Pfarrkirche am Sonnt. nach Georgi fiel. Selbe hat auch ein Kuppel-Thürmchen mit einer sehr alten Glocke ohne Umschrift. Wahrscheinlich ist dieß die alte „Capelle auf dem Gottesacker", welche die Sunderndorf'sche Matrikel als einzige „ecclesia filialis" benennt, Schmid aber als solche nicht mehr fand. Sie mochte wohl beim Um- oder Neubaue der Pfarrkirche in selbe mitaufgenommen worden sein, behielt aber Thurm u. Kirchweihfest als Erinnerung ihrer früheren Eigenschaft als gesonderte Kirche. (Deutinger, Matr., III. S. 258; vgl. I. S. 554.) Ss. B. Cm. Kleine Orgel. Septennal-Abl.: Am Patroc., Kirchweih u. 3. Sonnt. i. Sept. Gottesd.: Alle regelmäßig. Außerordentl. Andachten: Rorate; Schauermessen; 3 Fastenpredigten mit Kreuzweg; in der Allerseelen-Octav Rosenkränze. Stiftungen: 10 Jahrtage mit Vig. u. Requ., wovon 2 auch Lib. haben; 1 Jahrtg. mit Requ. u. Lib.; 8 Jahrmessen. Am 2. Tage der Bittwoche ist Felderumgang (c. Ss., mit 4 Evang.). So lange das Getreide auf dem Felde steht, ist vor dem Pfarr-Gottesd. eine Procession c. Ss. u. Evangelien. Meßner u. Cantor: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 10517 fl., b. nicht rent. 6248 fl. 24 kr. Die Pfarr-Kirche hat auch 2 Tagw. 30 Dez. Holz. Bonität: 4½.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. d. König. Früher „de plena dispositione capituli cathedral. Frising., wie Schmid (l. c. S. 553) sagt. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 915 fl. 24 kr. 2 hl. Lasten 41 fl. 27 kr. 7 hl. Reinertrag 873 fl. 56 kr. 3 hl. Widdum: 48 Tagw. 52 Dez. Aecker, 7 Tagw. 31 Dez. Wiesen, 10 Tagw. 55 Dez. Holz. Bonität: 9. Mit dem Pfarrfonde ist das Beneficium Kögning, Pfarrei Steinkirchen, Dec. Velden, seit 26. Jan. 1801 vereinigt. Pfarrhaus: Neuerbaut 1828, brauchbar u. gut. Schmid schildert es zu seiner Zeit als: „totaliter ruinosa". Oek.-

Gebäude: Zureichend. Der Stadel wurde mit Curatel-Genehmigung 1867 abgebrochen. Es ward auch ein Baufond errichtet. Baupfl.: Der Pfründe-Besitzer. Kein Hilfspriester.

Das Beneficium Kögning wurde gestiftet i. J. 1521 von Nikolaus Sandizeller, Pfarrer in Wambach, und den Gebrüdern Staringer in Kalling, dann den Kirchpröpsten. Im 40. Jahre seines Bestandes wurde die Stiftung durch die Kirche aufgebessert. Besetzungsrecht: S. M. d. König. Ursprünglich 4 Obligatmessen, reducirt auf 52 Wochenmessen. Fassion (nach Caud.): 127 fl. 50 kr. Einnahmen, 17 fl. 45 kr. 3 hl. Lasten, Reinertrag 110 fl. 4 kr. 5 hl. (Derselbe geht aber in Wirklichkeit selten über 100 fl.) Widdum: 18 Tagw. 13 Dez. Bonität: 8.

III. **Schulverhältnisse.** In Rappoltskirchen ist derzeit noch keine eigene Schule. Die Kinder gehen nach Maria Thalheim, Pfarrei Riding.

Kleine Notizen. Rappoltskirchen finden wir bei Meichelbeck (vol. I. p. I. pg. 368) erst unter Bischof Albert I. im J. 1181 als „Rapoldeschirchen" urkundlich genannt. Das Urbarium antiquissimum besagt nur, daß um 1240 „Rapoltiskirchen" in's „Schergampt ze Steringen" gehört habe. (Mon. B. v. XXXVI. 1. pg. 34.) Außer diesen spärlichen Nachrichten kann hier über diese Pfarrei Nichts von Belang mitgetheilt werden. Auch die hergehörigen Ortschaften finden sich urkundlich nicht erwähnt.

Das Beneficium Kögning war ursprünglich in die Michaels-Kirche des gleichnamigen Ortes, einer Nebenkirche der Pfarrei Wambach im Decanate Dorfen, gestiftet. Als diese Pfarrei nebst Steinkirchen b/Erding u. 4 and'ren im J. 1842 von genanntem Decanate getrennt und dem Capitel Velden einverleibt worden (vgl. S. 198. 99 Decanat Dorfen ꝛc.), blieb Kögning noch bei Wambach bis zum 4. Aug. 1864, wo es nach Steinkirchen eingepfarrt wurde (Schematism. 1866. S. 255). Diese Aenderungen hatten aber auf das zum Pfarrfonde Rappoltskirchen gegebene Beneficium keinerlei Einfluß. Schmid's Matrikel sagt über dieß Beneficium (bei Deutinger, Bd. II. S. 108—9): „Anno 1521 Nicolaus Sandizeller, Parochus in Wambach, et Georgius, Erasmus, Sigismundus, Jacobus Stäringer in Kalling, nec non vitrici hujus ecclesiæ (in „Köging") fundaverunt Beneficium quatuor missarum hebdomadalium, in altari majori celebrandarum, super quo confirmationem impertivit Philippus Episcopus Frisingensis. Pro fundo ex bonis ecclesiæ assignatus fuit census annuus 24 ß. dl. Item dicti Stäringer dederunt ex suis bonis zwey Aigen zu Köging, wo sye ein Priesterlichs Haus und Stabl darauf gepauen, ubi Beneficiatus personaliter resederat. Jus nominandi reservatum fuit Parocho in Wambach et vitricis hujus ecclesiæ, jus præsentandi autem seniori ex familia deren Stäringer. Hodie præter prædium habitationis beneficialis in Köging de bonis ecclesiæ ibidem percipit Parochus in Wambach, cui hoc Beneficium solet attribui, 47 florenos 25 kr. 5 hl. et peragit duas missas hebdomadales, et jus patronatus exercet Serenissimus Elector Bavariæ.

---

12. Reichenkirchen.

Pfarrei mit 730 Seelen in 119 Häusern.

Reichenkirchen D. Pf.-K. Pf.-S. Cap. Schule ✠	81 S.	16 H.	— St.
Angelsbruck E. . . .	12 „	1 „	1/5 „
Felben (Velben) E. . .	12 „	1 „	1/4 „
Forach W.	29 „	5 „	1/2 „
Frankendorf W. . . .	22 „	2 „	1/4 „
Grafing D. Fl.-K. . . .	69 „	9 „	1/4 „
Grub E.	9 „	1 „	1/2 „
Grucking D. Fl.-K. ✠ . .	147 „	27 „	5/8 „
Haarham (Haarheim) W.	38 S.	5 H.	1/4 St.
Hatting W.	17 „	2 „	1/8 „
Helling W.	27 „	4 „	1/2 „
Lohkirchen (Lohekirchen) D. Fl.-K. ✠	54 „	10 „	5/8 „
Pillkofen D.	56 „	8 „	1/8 „
Singelding W. . . .	25 „	2 „	1/4 „
Tittenkofen D. . . .	132 „	26 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 2½ Stunden. Ebene Gegend, nur gegen Osten einige Hügel. Von Süden nach Nordost fließt der Strogen. Boden lehmig.

2) Die Ortschaften gehören in das Bez.-A. u. Ld.-Ger. Erding, Bez.-Ger. Freising, u. in die Gemeinden Fraunberg u. Reichenkirchen.

I. Pfarrsitz: Reichenkirchen. An der Straße von Erding nach Wartenberg. Nächste Eisenbahnstat. u. Post: Erding, 2 Std. (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr 1725. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken aus München vom J. 1845. Cons. (laut pfarramtl. Berichtes vom 26. Jan. 1868). Patr. Hl. Michael. 3 altar. Ss. B. Cm. mit Capelle. Orgel (10 Reg.). Gottesd.: An den Sonnt. regelmäßig, abwechselnd mit den 3 Filialen, und an den meisten Festtagen. Concurs: Am Sonnt. vor St. Elisabeth. Sept.-Abläße: Sonnt. Quinquag., Patroc. u. Kirchweihe. Aushilfsleistung: 1mal nach Langengeisling, 1mal nach Berglern, 1mal nach Fraunberg, 3mal nach M. Thalheim (auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Täglich im Advent Rorate; in der Frohnleichnams-Octave Schauerämter; 6 Oelberg-Andachten mit Predigt (gestiftet); in der Allerseelen-Octave Rosenkränze. Schmid (loc. cit. I. Seite 543) bemerkt noch: daß der Pfarrer 2 Wochenmessen, die erste am Montag, die andere (de Requiem) am Freitage pro fundatoribus zu halten habe, gemäß Decret v. 23. Jan. 1702, wo es heißt: „weillen man aus dem pfarrlichen Saalbuech entgegen ersehen, was vor schöne Stift und Gülten zur Pfarr Reichenkirchen gehörig, woraus leichtlich zu schluessen, daß beede diese Wochenmessen gestifftet seyn müssen". Stiftungen: 20 Jahrtage mit Vig. u. Requ., 2 davon haben auch Lib. Bittgänge: Am Freitag in der Bittwoche Felderumgang c. Ss., und (seit der Cholera, ex voto) am Samstag ein Bittgang nach M. Thalheim. Bruderschaft zu Ehren der hl. Elisabeth u. zum Troste der armen Seelen. Oberhirtl. conf. am 14. Jan. 1706 (eingeführt durch den Pfarrer Mich. Sullinger). Abläße: Die einfachen u. gewöhnlichen der Bruderschaft, verliehen v. Clemens XI., 27. Febr. 1706, für die Feste St. Elisabeth (19. Nov.), Mariä Vermählung, St. Anna, St. Michael u. Leonhard. Der Ablaß des Hauptfestes wurde durch Benedikt XIV. im J. 1748 auf den Sonnt. vor Elisabeth transferirt. Der Seitenaltar in hon. B. V. Mariae war jeden Samstag für die verstorbenen Mitglieder privilegirt (erloschen). Andachten: Am Hauptfeste Hochamt, Predigt u. Procession; an den 4 anderen ebengenannten Festen u. den 4 Quat. sind Gottesd. für die Verstorbenen. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 500 fl., b. nicht rent. 401 fl. 38 kr. Diese Bruderschaft war als Gottesdienststiftg. in der St. Elisabeth-Capelle auf dem Friedhof vom genannten Pfarrer Sullinger im Vereine mit

mehreren Pfarrkindern bereits i. J. 1640 errichtet u. am 4. Jan. 1642 oberhirtl. als solche confirm. worden. Bei der Erhebung zur Bruderschaft erst wurde diese in d. Pfarrkirche transferirt. — Meßner und Cantor: Derzeit der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 10043 fl. 30 kr., b. nicht rent. 11084 fl. 18 kr. Passiv-Rest: 702 fl. 3 kr.

b) Nebenkirche (Capelle) der heil. Elisabeth. Erbauungsj. unbekannt. Sehr alt. Stillos. Baupfl.: Die Pfarrkirche. Kuppel-Thurm (schief auf das Dach gebaut) mit 1 Glocke. Cons. dub. Schmid sagt: „Hoc sacellum non noscitur esse consecratum". Patr. Hl. Elisabeth. 1 alt. Gottesd.: Nur auf besonderes Verlangen. Uebrigens dient sie als Gottesackercapelle (quasi Ossuarium).

II. **Filialkirchen:** 1. Grafing (Gräfing). Südl. vom Pfarrsitze. Erbauungsj. unbekannt. Rest. 1865. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit hinreichend. Etwas feucht. Baupflicht: Die Kirche. Blechgedeckter Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. (Wahrscheinl. die älteste Kirche der Pfarrei.) Cons. dub. Patr. Hl. Sebastian. Früher war der hl. Erasmus Patr. der Kirche. (Vergleiche Schmid bei Deutinger, I. Seite 543.) Es wird dort auch als Patrocinium der Erasmustag angegeben. Auch Deutinger's tabellarische Beschreibung gibt denselben Heiligen an (Seite 137), während die Pfarr-Beschreibung v. J. 1817 die beiden Heiligen, Erasmus u. Sebastian, als Patrone, als Patrocinium aber bereits den Sonntag nach Sebastian bezeichnet. Der Pfarrbericht v. J. 1864 nennt den hl. Sebastian allein als Patron. 3 altar. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden 4. Sonnt. im Turnus. Meßner: D. Z. der Schuster. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5456 fl. 22 kr., b. nicht rent. 1356 fl. Passivrest: 143 fl. 9 kr.

2. Grucking. Südl. v. Pfarrsitze. Erbauungsj. unbekannt. Rest. 1852. Stil wie Grafing. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Vitus. 3 altar. Ss. Cm. (mit Ossuarium). Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Im Turnus (je 4. Sonntag). Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig. u. Requ. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 59094 fl. 35 kr., b. nicht rent. 15709 fl. 57 kr.

3. Lohkirchen. Westl. v. Pfarrsitz. Erbauungsj. unbekannt. Rest. 1852. Stil wie Grafing. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: Wie bei Grucking. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. Patr. Hl. Martin, Bisch. 3 altar. Ss. Cm. (mit Ossuar.). Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Im genannten Turnus. Stiftungen: 5 Jahrtage mit Vig. u. Requ.; 1 nur mit Requ.; 4 Quat.-Messen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 55599 fl. 32 kr., b. nicht rent. 14091 fl. 57 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Pr. S. M. d. König. Früher „de plena dispositione et collatione capituli cathedr. frisingens." Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 3362 fl. 2 kr. 2 hl. Lasten 420 fl. 7 kr. 6 hl. Reinertrag 2941 fl. 54 kr. 4 hl. Onuscapital: 1200 fl., mit jährl. Abfitzfristen von 105 fl. 36 kr. vom J. 1865—79. Widdum: 115 Tagw. Aecker, 40 Tagw. Wiesen, 1 Tagw. 14 Dez. Garten. Bonität: 13. Pfarrhaus: Noch nicht sehr alt. Practisch in der Einrichtung, aber etwas leicht gebaut. Oek.-Gebäude: Zureichend u. sehr brauchbar. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Kein Hilfs-Priester.

IV. **Schulverhältnisse.** Am Pfarrsitze ist 1 Schule mit 1 Lehrer, 78 Werktags- u. 35 Feiertags-Schülern. Kinder aus Forach u. Singelding gehen in die Schule nach Fraunberg.

Kleine Notizen. „Richenkirchen" erwähnt Bischof Albert I. von Freising zweimal unter den Schankungen, die er seiner Domkirche im J. 1181 (bei Meichelbeck, vol. I. p. I. pg. 367 u. 368) zuwendete. Einen Hof daselbst nebst Zehent-Antheil widmete er dem dortigen Altare der hl. Martha „in usum fratrum nostrorum frisingensium canonicorum ad persolvendum in plenum servitium in solemnitate praenominatae virginis", ferner einen Hof in Pallenhausen „et item partem terciam decimarum in Richenkirchen" widmete er der hl. Mutter Anna „ad persolvendum in praedictis fratribus plenum servitium in festivitate S. Jacobi Apostoli". Seitdem hatte auch das Domcapitel das Präsentat.-Recht. Grucking findet sich schon unter B. Atto, also zu Ende des 8. Jahrhdts. als „Cruckinga, Crukinga" (vol. I. p. II. No. 230), wo der Mönch Folvat seine dortigen Besitzungen an die Domkirche übergibt („terra culta et inculta, pratas cum casa et curte"), sodann noch unter Bisch. Gottschalk (994—1006; loc. cit. No. 1119). Pillkofen erscheint als „Pillinhouun" ebenfalls unter Atto (l. c. No. 742). Forach schon im J. 755 (vol. I. p. I. pg. 53; vgl. Tradit. Mosab. 107. 125, wo es „uorha" heißt, dagegen Tittenkofen unter B. Egilbert im J. 1027 (loc. cit. v. I. p. I. pg. 222), und Velden unter B. Heinrich I. (1098 — 1137; loc. cit. No. 1292. 1355 u. 1376), ersteres als „Tutinhoua", letzteres als „Veluven, velvven". Lohkirchen treffen wir als „Lochechirichun" oder „Lohchirchen" auch erst unter B. Meginwart (vom J. 1078—98; l. cit. No. 1251. 1274 b. 1281. 1283. 1301. 1323. 1333. 1334. 1335. 1338), wobei ich aber bemerken möchte, daß manche der Meichelbeck'schen Urkundenstellen sich auf den Pfarr-Ort Lohkirchen im Decanate Oberbergkirchen beziehen. Sicher ist unser Filial-Ort Lohkirchen in No. 1251 gemeint, weil er als in der Nähe Riding's bezeichnet, ebenso in No. 1333, wo es in Verbindung mit „Leren" (Berglern rc.) erwähnt ist. Ob aber die in Zeugschaften genannten Edlen von Lohkirchen, namentlich der oft erscheinende Jsanrich, ihre Heimath in dem kleinen Filial-Dörflein, und nicht viel eher in dem obengenannten Pfarr-Orte hatten, scheint mir eine zu kühne Behauptung. Grucking gehörte früher zu Langengeisling, wie schon dort erwähnt wurde.

In den Jahren 1864 u. 1867 war in Reichenkirchen Mission durch P. P. Franziskaner aus München.

---

13. Riding.

Pfarrei mit 723 Seelen in 134 Häusern.

Riding D. Pf.-K. Pf.-S. ✠	96 S.	19 H.	— St.
Furth W.	8 „	3 „	— „
Hainthal E.	7 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Hinterbaumberg D.	48 „	7 „	$\frac{1}{2}$ „
Oedersberg W.	8 „	4 „	$\frac{3}{4}$ „
Sagl E.	9 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Urtl E.	8 „	1 „	— „
Ventsbach E.	14 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Vorderbaumberg D.	79 „	18 „	$\frac{1}{2}$ „
Weg E.	9 „	1 „	— „
Hinter-Auerbach D. Fl.-K. ✠	42 „	9 „	$\frac{1}{2}$ „
Holzschuster E.	7 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Vorder-Auerbach D.	26 „	5 „	$\frac{1}{4}$ „
Hinterholzhausen D. Fl.-K. ✠	48 S.	10 H.	$1\frac{1}{4}$ St.
Myrth (Mörth) E.	10 „	1 „	$1\frac{1}{2}$ „
Vorderholzhausen D.	36 „	6 „	$1\frac{1}{4}$ „
Maria Thalheim D. Wallf.- u. Fl.-K. mit Neb.-Cap. Schule ✠	79 „	13 „	$\frac{3}{4}$ „
Berg E.	11 „	2 „	$\frac{3}{4}$ „
Bergham D.	61 „	10 „	$\frac{3}{4}$ „
Eck E.	16 „	3 „	1 „
Großstürzelham D.	28 „	4 „	1 „
Kleinstürzelbam D.	19 „	3 „	$\frac{3}{4}$ „
Klein-Thalheim D.	48 „	10 „	$\frac{1}{2}$ „
Schuster am Holz E.	6 „	1 „	1 „

Anmerkungen. 1) Die von Deutinger (Seite 137) angeführten Einöden Deuting u. Spatzenberg bestehen nicht mehr.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 1½ Stunden. Der Boden ist lehmig; der Weg nach Holzhausen beschwerlich. Der Strogen durchschneidet die Pfarrei von Süden nach Norden u. hindert bisweilen die Communication. Der Pfarrhof liegt etwas entfernt von der Kirche, an der Westspitze der Pfarrei.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-A. u. Land-Ger. Erding, in's Bez.-Ger. Freising, u. die Gemeinden: Auerbach, Fraunberg, Langenpreising u. Thalheim.

I. Pfarrsitz: Riding, an der Straße von Erding nach Langenpreising, Moosburg u. Landshut. Nächste Eisenbahnstat.: Erding, 2¾ St.; Moosburg, 2½ St. Nächste Post: Wartenberg (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt. Ursprünglich gothischer Stil, dann verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche u. dem Cm. die Kirche. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. (Der pfarramtl. Bericht v. 3. Jan. 1868 nimmt unzweifelhafte Cons. an. Das Consecrations-Buch sagt aber nur, daß am 21. Aug. 1724 daselbst 1 Altar in hon. s. familiae cons. worden sei, zugleich mit 2 Altären in Thalheim.) Patr. Hl. Georg. Nebenpatr. Hl. Katharina. 4 altar.*) (1 f., 3 p.). Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Jeden ersten u. dritten Sonnt. im Monat u. an allen Festtagen**). Concurs: Am Feste des hl. Georgius. Sept.-Abl.: An den Festen St. Joseph und Georg, dann am 1. Advent-Sonnt. Aushilfleistung: Nach Thalheim, Fraunberg, Reichenkirchen, Langenpreysing u. Wartenberg. Stiftungen: 9 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 Jahrmesse; 8 Quat.-Messen. Bruderschaft zu Ehren des hl. Joseph. Oberhirtl. conf. 19. Febr. 1724. Die einfachen Bruderschfts.-Abl., verliehen für die Feste: St. Joseph, Matthias, Jakobus, Matthäus u. Thomas, von Clemens XI. 19. Nov. 1720. Hauptfest: St. Joseph. Tags darauf Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. u. Gedenken. Jeden Quatemper 1 hl. Messe (gestift. 1862). Der Bruderschafts-Altar (hl. Familie) ist für jeden Montag privilegirt. Kein Vermögen. — Meßner: Ein Gütler, der auch als Cantor fungirt. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 12585 fl., b. nicht rent. 6030 fl. 22 kr.

II. Filialkirchen: 1. Auerbach (Hinterauerbach). Erbauungsj. unbekannt. (Schmid's Matrikel sagt: „noviter reaedificata".) Romanischer Stil?***). Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 21. Aug. 1724 v. Bisch. Johann Franz. Patr. Hl. Bartholomäus, Ap. 3 altar. p. (Zu Schmid's Zeit bestand nur 1 Altar.) Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Jeden zweiten Sonntag im Monate. (Schmid weis hievon noch Nichts, sondern gibt als Gottesd.-Tage nur an: Kirchweih, Patrocinium, Mittwoch in der Oster- u. Pfingst-Octav, u. unsch. Kinderfest.) Gestiftet: 12 Quat.-Messen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Meßner u. Organist v. Riding. Kirchenvermögen: a. Rent. 9043 fl. 45 kr., b. nicht rent. 1610 fl.

---

*) Vom Josephs-Altare sagt Schmid: „Hic adest imago s. Josephi beneficiis frequens, ubi multi in suis necessitatibus experti sunt auxilium".

**) Die Schmid'sche Matrikel sagt: „exceptis festis inventionis s. Crucis, s. Bartholomaei & Nicolai".

***) So nennt ihn der letzte pfarramtl. Bericht; es scheint aber mit „romanisch" hier der s. g. „neu-italienische" Stil gemeint zu sein, in welchem die meisten Kirchen dieses Decanates er- oder doch umgebaut wurden.

2. Holzhausen (Hinterholzhausen). Erbauungsj. unbekannt. Geräumigkeit genügend. Stil und Baupfl. wie bei Auerbach. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Kreuzerfindung. 3 altar. p. Ss. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Jeden 4. Sonnt. im Monat u. am Oster- u. Pfingstmontag, sowie am Stephanifest. (Schmid gibt an: Außer dem 4. Sonnt. und dem Patrocinium die Feste der hl. Nikolaus u. Ulrich, sowie des hl. Anton v. Padua, letzteres aber „ad libitum parochi"; ferner erwähnt er, daß am Vorabend v. Mar. Lichtmeß hier das Wachs geweiht, sowie auch in der Fasten am Mittwoch nach Oculi die Salz- u. Wasserweihe vorgenommen werde*).) Gestiftet: 4 Quat.-Messen. Meßner: Ein Bauer. Cantor: Wie in Auerbach. Kirchenvermögen: a. Rent. 1900 fl., b. nicht rent. 1010 fl. 54 kr. Schulden: 17 fl. 48 kr.

3. Maria Thalheim. Wallfahrtskirche in einem freundl. Thale zwischen Fraunberg u. Steinkirchen gelegen. Erbauungsj. unbekannt, jedenfalls vor 1439. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts erweitert zu der jetzigen Größe. Neuitalienischer Stil; hell u. freundlich, mit Vergoldung fast überladen. Groß u. geräumig. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Doppel-Kuppelthurm mit 3 Glocken; die älteste vom J. 1482, die zweite aus dem 16. Jahrhundert, u. die größte v. 1672. Früher hatte sie einen Spitz-Thurm, den ein Brand i. J. 1726 zerstörte. Cons. Laut Consecr.-Buch weihte Bisch. Joh. Franz 2 Seitenaltäre (in hon. B. V. Mariae, dann St. Annae) am 21. Aug. 1724. Am 12. Juni 1736 wurden abermals 4 Seitenaltäre sammt dem neuen Chor-Altar höchst wahrscheinl. zugleich durch den Weihbisch. Johann Ferd. Jos. Baron von Pödigkeim consecrirt. Patr. Mariä Himmelfahrt. 7 altar. f. (Auf 2 derselben befinden sich die Leiber der heiligen Martyrer Hilarius u. Florentius. Ss. B. Cm. mit der Michaels-Capelle. Orgel (21 Reg.). Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen (ausgenommen Palm-Sonnt.), u. zwar gewöhnl. durch den Curatbeneficiaten; an den Frauenfesten hält aber herkömmlich der Pfarrer das Hochamt. (Schmid führt aus der Sunderndorfer'schen Matrikel an: daß der Pfarrer an jedem Samstage hier ein Amt zu singen hatte; seinerzeit war der Pfarrer auch zu 2 Wochenmessen in dieser Kirche verpflichtet.) 9 Concurse. Aushilfleistung: Nach Steinkirchen 5mal, nach Riding 2mal, nach Fraunberg 1mal, nach Reichenkirchen 1mal. Außerordentl. Andachten: Vom 13.—15. Jan. läßt die Grab Christi Bündniß 3 Aemter cor. Cibor. expos. halten. Stiftungen: 7 Jahrtage; 4 Quat.-Messen; 8 Engelämter, welch' letztere der Pfarrer zu halten hat. Ein Bittgang nach Dorfen ist üblich. Wallfahrtszüge kommen her von: Eschelbach und Hörgersdorf, Bockhorn, Taufkirchen, Bruckberg, Langenpreysing, Langengeisling, Dorfen (all' 3jährlich), Altenerding, Stadt Erding, Steinkirchen, Oberdorfen, Reichenkirchen, Pfronbach. (Schmid zählte seinerzeit jährlich 40 Wallfahrtszüge.) Allerseelen-Bruderschaft. Oberhirtl. errichtet am 3. Mai 1700 und am 24. Juni der Erzbruderschaft zu Altenhof aggregirt. Titularfest: Mariä Himmelfahrt. Die gewöhnl. Abläße. 4 Convente: An Dreikönig, Lichtmeß, Philipp u. Jakob, u. Allerseelen-Sonntag. Tags darauf Vig., Requ., 2 Beimessen. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 31389 fl. 42 kr., b. nicht rent. 704 fl. 15 kr. Ein großer Wohlthäter der Bruderschaft war der Pfarrer Georg Seerieder in Steinkirchen, welcher neben dem früheren Bruderschafts-Altare (auf der Evangelienseite) begraben liegt.

---

*) Sollten diese sonst nur den Pfarrkirchen gehörigen Functionen vielleicht darauf hindeuten, daß ursprünglich Holzhausen die Pfarr-K. gewesen? Jedenfalls ist Holzhausen viel älter, u. wird urkundlich fast um 300 Jahre früher erwähnt als Riding. (Vgl. Kleine Notizen.)

Meßner u. Cantor: D. Z. der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 86381 fl. 48 kr., b. nicht rent. 13405 fl. 18 kr. Schulden: 1590 fl. 54 kr.

Nebenkirche: Die Michaelscapelle od. Gottesackerkirche in Thalheim. Erbauungsj. unbekannt. Gothischer Stil. Baupfl.: Die Wallfahrts-Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. Patr. Hl. Michael. 1 altar. fix., errichtet 1645. Keine Orgel. Früher war hier Gottesd. am Patr. u. Kirchweih. Im J. 1817 war am Patr. Amt u. Predigt noch gewöhnlich, sowie am Samstag das de profundis, weil die Capelle zugleich als Ossuarium dient. An den Frauenfesten u. Convent-Tagen dient sie bei Ueberfüllung der Wallfahrtskirche zur Ausspendung der hl. Communion an die Gläubigen.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1856 fl. 8 kr. Lasten 135 fl. — kr. 7 hl. Reinertrag 1721 fl. 7 kr. 1 hl. (Nach Angabe des Pfarramtes 1588 fl. 18 kr.) Onuscapital: 860 fl., mit jährl. Absitzfristen von 50 fl. vom J. 1869—86. Widdum: 54 Tagw. 28 Dez. Bonität: 10. Pfarrhaus u. Oekonomie-Gebäude gut u. zweckmäßig. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: D. Z. nur 1, und der Curatbeneficiat in M. Thalheim. Ursprünglich sollte ein Cooperator da sein, aber zur Zeit Schmid's fungirte schon der Beneficiat als Cooperator.

Das Curatbeneficium in M. Thalheim. Gestiftet i. J. 1439 von Friederich Lindegunt, Pfarrer in Riding, und den Kirchenpflegern zu Thalheim. Ursprünglich als tägl. Messe, mit Ausnahme von 1 in der Woche. Das Präs.-Recht gehört stiftungsgemäß dem Pfarrer von Riding zu (doch mit Einwilligung der Kirchenverwaltung, wie Schmid sagt)*). Der Beneficiat hat d. Z. 26 Wochen- u. 4 Quat.-Messen, nebst den gewöhnlichen seelsorgl. Verpflichtungen. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 515 fl. 38 kr. Lasten 25 fl. 11 kr. 1 hl. Reinertrag 488 fl. 26 kr. 7 hl. Widdum: 4 Tagw. 99 Dez. Aecker, 28 Dez. Wiesen, u. 75 Dez. Holz. Der Umfang beträgt 3/4 St. (vergl. Pastoralbl., 1870. S. 123. I.). Das Beneficiaten-Haus nebst Garten ist in gutem Zustand. Baupfl.: Die Wallfahrtskirche.

Schmid theilt mit, daß i. J. 1710 auf Antrag des Bischofs und mit Bewilligung der churfürstl. Regierung dem Beneficiaten in Thalheim ein s. g. Supernumerar-Priester in widerrufl. Eigenschaft u. im Interesse der Wallfahrer beigegeben wurde, welcher die Verpflichtung hatte, wochentl. 4mal für die Fundatoren u. Wohlthäter der Kirche, u. das churfürstl. Haus zu appliciren.

IV. Schulverhältnisse. Die Schule befindet sich in M. Thalheim, hat 1 Lehrer, 68 Werktags- u. 40 Feiertagsschüler. Die Schulkinder der Pfarrei Rappoltskirchen kommen hieher zum Unterricht; dagegen gehen die von Riding nach Fraunberg, die von Holzhausen u. Auerbach nach Wartenberg.

Kleine Notizen. Riding wird bei Meichelbeck erst zur Zeit des Bischofs Meginwart (1078—98) mit den Namen: „Ridingin, Ridingan, Ridingen" erwähnt (tom. I. p. II. No. 1251. 1297. 1313). Daß von Riding ein Edelgeschlecht sich nannte, finden wir schon in den Monum. Boicis. Auch der Traditions-

---

*) Es übte dieß Recht auch stets der Pfarrer von Riding aus. Als aber der Beneficiat Michael Lindinger starb (22. Juni 1817), „da hat", wie Pfarrer Joseph Widl am 10. Nov. 1817 dem Ordinariate berichtete: „S. Maj. der König von Bayern das Besetzungsrecht beansprucht und ungeachtet der schriftlichen Protestation des Pfarr-Amtes das Beneficium auch wirklich vergeben".

Codex des Stiftes St. Castulus zu Moosburg führt Glieder dieser Familie an um 1150—1170. (Oberbayer. Archiv, Bd. II. S. 14, 22, 47, 56.) Dieß Geschlecht möchte im 13. Jhdte. erloschen sein, wie Zöpf behauptet. (Loc. cit. S. 299 u. ff. Vgl. Meichelbeck, l. c. No. 1337.) Ich bezweifle, daß Wolfherus de Rindingen, der bei Meichelbeck (l. c. N. 1337) als „dispensator panum Frisingensis Episcopi" unter Bischof Otto I. vorkommt, diesem Geschlechte angehörte, sowie auch die (in den Mon. Boic. vol. I. pg. 203 u. 205 erwähnten) Herrn von „Rindingen", zwischen 1259 u. 1300, Eins seien mit den Ridingern; aber gewiß ist „Luthold de Ridingen", der um 1154 in Scheftlarner-Urkunden genannt ist (Mon. Boic. v. VIII. pg. 399), aus dieser Familie, und hätte von Zöpf vor Eckebert u. Ulrich aufgezählt werden sollen, die erst zwischen 1160 u. 1170 fallen. (Mon. Boic. v. IX. pg. 433. 450, vgl. 415. 421. No. 470 ist ein irriges Citat, wie dieß leider öfter bei ihm vorkommt.) Später kam Riding an die Wartenberger u. Fraunberger. Von and'ren Ortschaften der Pfarrei finden wir bei Meichelbeck Hinter- und Vorder-Auerbach (Urpach) im J. 1078 (l. c. No. 1261) und Bergham als „Pericheim" im J. 1154 (l. c. No. 1322). Ob das unter Bischof Heinrich I. (1098—1137) erwähnte „Taliham" das in der Pfarrei Attenkirchen gelegene oder unser M. Thalheim sei, möchte nicht mit Sicherheit anzugeben sein; doch halte ich es für Letzteres, da jenes Thalheim nur eine ganz unbedeutende Einöde ist, von der sich doch kaum der Zeuge „Chuoni de Taliham" möchte geschrieben haben (l. c. N. 1293. Freudensprung erklärt es kurzweg für Thalh. bei Attenkirchen, l. c. S. 68). Der Moosburger-Traditions-Codex (l. c. S. 21) nennt bereits einen „nobilis Engilbertus de talehaim" und ist hiemit also angedeutet, daß dort ein Edelgeschlecht saß (vgl. Mon. Boic. v. XI. pg. 589), von welchem schon um 1160 die Neustifter-Urkunden die Gebrüder Sigfried, Eberhard u. Heinrich „de Talahaim", dann im J. 1276 den Rodeger („de Thalhaim") mit seinen Söhnen Conrad, Ulrich und Friedrich als Zeugen vorführen. (Mon. Boic. v. IX. pg. 543 u. 589. Auch hier citirt Zöpf wieder vol. XI statt IX.) Berühmter als durch seine Adels-Familie wurde aber Maria Thalheim durch seine Wallfahrt, deren Beginn auch schon in's 13. oder 14. Jahrh. fallen dürfte. Ein Marienbild ist es, welches derzeit auf dem Hochaltare der schönen Kirche steht, dem die Wallfahrtszüge gelten, von welchem der alte Schmid (Deutinger, M. I. S. 501) begeistert sagt: „Hic colitur perquam amoena statua B. Virginis, jam ab antiquissimis temporibus miraculis et beneficiis celebris". Ueber diese Wallfahrt und das Gnadenbild schrieb K. A. Röckl, früher selbst als Priester dort wirkend, ein schätzenswerthes Büchlein; doch hat es manches Irrige, was der Curatbeneficiat Al. Günzinger in einem Berichte vom 13. Jan. 1868 berichtigte. Wir theilen das Wichtigste hier in Kürze mit:

Dieses Bild war Anfangs zwischen den zwei Stammästen eines Hollunder-Strauches aufgestellt und unter freiem Himmel der Gegenstand der Verehrung. Wo es hergekommen und wer es dahingebracht, ist unbekannt. Dieser in der Länge der Zeit zu einem Baume herangewachsene Hollunderstrauch soll dazumal mit dem Bilde noch ganz von Wald umgeben gewesen und dennoch von vielen Andächtigen besucht worden sein. Allgemein bekannt ist, daß dieser Strauch alljährlich zwar Beeren, aber nie Blüthen getragen, und daß die Beeren immer grün geblieben, während alle andern Sträuche derselben Art in der nächsten Nähe blühten und zeitige Früchte tragen. Jahrhunderte lang stand derselbe bis zum Jahre 1855, in welchem er bei Vornahme einer Restaurirung des Gotteshauses zertrümmert wurde. Allein aus seinen Wurzeln

wachsen neue Schosse auf, die bald wieder zum neuen Baume werden. Als sich allmählig die Wälder lichteten, und im cultivirten Grunde die Zahl der Ansiedelungen sich mehrte, kam den naheliegenden Bewohnern der Gedanke, sie möchten dem schon längst verehrten Muttergottesbilde auch eine Wohnung errichten, um in derselben statt unter freiem Himmel ihre Andacht pflegen zu können. Sie wählten dazu, so geht die Sage, den höchsten Punkt auf einem naheliegenden Berge, und erbauten daselbst eine Capelle. In dieselbe ward das Muttergottesbild hinaufgetragen und zur Verehrung aufgestellt. Allein schon am nächstfolgenden Morgen fand sich das Bild wieder auf dem Hollunder-Strauche. Und so oft man es versuchte, das Bild in die Capelle zu überbringen, so oft soll es sich am darauffolgenden Morgen wieder auf dem Hollunderstrauche befunden haben. Dieses sahen die Leute als ein Zeichen an, daß die Verehrung der Mutter Gottes fortan an der Stelle geschehen solle, die schon längst durch die Andacht der Gläubigen und durch den Schutz der seligsten Jungfrau war geheiligt worden. Die Capelle auf der Anhöhe wurde abgetragen und es wurde nächst beim Hollunderstrauche ein Kirchlein gebaut, in welchem man das Bild der Mutter Gottes aufzustellen gedachte. Das geschah wirklich und das Bild hatte in diesem Kirchlein sein Bleiben.

Wann die Wallfahrtskirche erbaut worden sei, ist nirgends dahier mit Sicherheit zu eruiren. Wenn Adam Röckl in seinem Büchlein: „Der Wallfahrtsort Maria Thalheim. Landshut 1837“ sagt, es sei dies zu Anfang des 17. Jahrhunderts geschehen, so bedarf diese Behauptung noch des genügenden Beweises; denn dagegen sprechen schon die 3 Thurmglocken, von denen die älteste 1482, die 2. im 16. Jahrh., die 3. und größte 1672 ist gegossen worden. Das Wahrscheinlichere ist, daß die Kirche zu Anfang des 17. Jahrh. nur erweitert wurde zu der Größe, in der sie dermalen besteht, im 18. Jahrh. aber (vgl. das unter sub Ziff. 2 Gesagte) statt der Thurmesspitze, die selbe (wie auf einem alten Votiv-Bilde, das ein Brandunglück in nächster Nähe der Wallfahrtskirche darstellt, zu sehen ist) noch im J. 1726 hatte, die jetzige Kuppel, sowie auch die prachtvolle Einrichtung im Innern erhielt. Ganz gewiß ist jedenfalls soviel, daß 1439, als das hiesige Curatbeneficium vom damaligen Pfarrherrn Friedrich Lindegunt von Riding und den Zechpröpsten von Thalheim laut Stiftungsbrief gegründet wurde, schon eine Kirche stand und auch die Wallfahrt schon von Bedeutung war. Daß aber das Gnaden-Bild in der jetzigen Michaelscapelle, die ihrem Baue nach älter ist, als die gegenwärtige Frauenkirche, zur Verehrung aufgestellt war, wie Röckl meint, ist unwahrscheinlich, da dieser Annahme die später noch näher zu betrachtenden Predigten vom Jahre 1753 widersprechen. Im Laufe der Zeit wurde die hiesige, nun gegen 500—600 Jahre alte Wallfahrt, neben Altötting, M. Dorfen u. M. Hilf bei Vilsbiburg, eine der ersten Marien-Wallfahrten in Altbayern, und blieb dies bis zum Anfange des kirchen- und klosterstürmerischen 19. Jahrhunderts. Ja, die Kirche U. L. F. wurde vom Volke von Nah und Fern, vom Adel, der Geistlichkeit und den Fürstbischöfen in Freising von jeher als eine ecclesia insignis behandelt. Als am 15. Aug. 1753 das Gnadenbild vom Seitenaltare rechts, wo es bis dahin zur Verehrung war ausgestellt gewesen, auf den Hochaltar transferirt wurde, fand dahier eine großartige solenne Oktav statt. Daran betheiligten sich nicht bloß die Pfarrgemeinden von Nah und Fern im weiten Umkreise, sondern auch die damalige oberhirtliche Stelle in Freising nahm daran regsten Antheil. Außer anderen Mitgliedern des hochfürstbischöflichen Domstiftes, deren Namen hier nicht aufgezählt werden sollen, erhöhten diese Feier durch ihre Anwesenheit und Funktionen der damalige Weihbischof Joh. Ferd. Frhr. v. Pödigkeim,

Bischof zu Amyklea in part. inf., welcher, nach der unten angezogenen, im Archive von M. Thalheim deponirten Urkunde, die Filiale Hohenpolding der Pfarrei Steinkirchen Tags zuvor — 14. Aug. 1753 — eingeweiht hatte; sowie ferners der damalige Dompropst Frhr. von Donnersberg, endlich der damalige Generalvicar Frhr. Alb. von Werdenstein. — Wäre die Kirche vor 15. Aug. 1753 nicht consecrirt gewesen, an diesem Tage, an welchem Bisch. Pödigkeim dahier auch firmte, wäre dies gewiß geschehen.

2) Die oben berührte Urkunde: „Lob- u. Ehren-Predigen, welche bei hochfeyerlicher Uebersetzung der uralt und wunderthätigen Bildnuß Mariä, der Liebreichen Mutter Gottes zu Maria Thallheim, Bisthums Freysing, unweit der Stadt Erding entlegen, während einer solennen Octav, in dem Jahre Christi 1753 gehalten, und auf Verlangen Marianischer Liebhabern in offentlichen Druck gegeben worden. Mit Genehmhaltung der Obern. Freysing, gedruckt bei Philipp Ludwig Böck, Hochf. Bischöfl. Hof- u. Lyceischen Buch-Druckern" sagt S. 87 wörtlich: „„Gleichwie die Bäum des Bergs Libani ein mehreres, u. besseres Rauchwerk von sich geben, weil sie über andere also erhöht stehen; also theilet auch Maria allhier in ihren Bildnuß reichere Gnaden aus, da sie durch Uebersetzung ihrer Bildnuß nunmehr also erhöht worden. Dies erhellt aus ihrer ersten Uebersetzung. Dann hat sie sich schon von mehr als 300 Jahren gutthätig, und Gnaden-reich erzeiget; da sie (wie man von alten Leuten gehöret) auf einer Holderstauden hieher kommen, und **von da aus** in die Kirchen herein auf den Seitenaltar gestellet worden: Ja hat sie sich **von 17 Jahren her** noch Hülfreicherer, und barmherzigerer erwiesen, indem die Kirch inwendig schön ausgebutzet, ausgeweisset, **und mit neuen Altären ausgeziert worden""**. Hiernach sind also sämmtliche Altäre, der Chor-Altar sammt den 6 Seitenaltären 1736 ganz neu aufgestellt worden. Damit stimmen auch überein 2 Urkunden, die, wie schon oben angeführt, auf 2 ovale Holztafeln gemalt, schon ziemlich ruinos, an den Seiten der beiden vorderen Seitenaltäre hängen und documentiren, daß diese 2 altaria collateralia **am 12. Juni 1736 sind consecrirt worden,** wie wir es ja auch im Consecrationsbuche noch finden. Aehnliche Tafeln mochten für den Hoch- u. die and'ren 4 Seiten-Altäre dagewesen, aber im Laufe der Zeit zerfallen oder verloren gegangen sein.

Ueber die Entstehung und Consecration oder Benediction der St. Michaels-Capelle fehlen alle authentischen Nachrichten. Daß sie auf mehrere Jahrhunderte zurückreicht, beweist ihr Bau, sowie der Umstand, daß 1838 bei Restauration des einzigen Altares, auf der Rückseite desselben folgende, vom damaligen Curat-Bfc. Joh. Bapt. Schlaur copirte Aufschrift gefunden wurde: „Gott und der übergebenebeitisten Jünckhfrauen Maria zur Sonderbaren Lob ehr preiss und Dankh. auch zur gedechtnuß aller Abgestorbenen Christglaubigen seellen, hat der Ehrwürdig und geistlich herr Oswaldt Sembler gwöster Pfarer zu Riding und der zeit Benefiziat allhie, dieses Altärl anher machen u. auffäzen lassen, dessen abgeleibten, wie auch all andrer gläubigen seelen gott genedig u. Barmherzig sey. Amen. 1645". Röckl meint, es sei dieses Kirchlein das ursprüngliche Wallfahrtskirchlein und sei erst 1645 zu Ehren des hl. Michael eingeweiht worden, nachdem vorher das Gnadenbild in die große neuerbaute (?) Kirche transferirt worden. Diese Annahme darf als gänzlich unrichtig bezeichnet werden. Die alte Capelle war wohl von jeher in hon. s. Michaelis eingeweiht und diente, wie früher, was der Ausdruck „zur gedechtnuß aller Abgestorbenen Christgläubigen

seellen“ andeutet, so auch jetzt noch als Gottesacker=Capelle und Ossuarium*). Dafür sprechen folgende Gründe:

a) Die obenerwähnten Predigten vom J. 1753 sagen klar, daß nach alter Tradition das Gnadenbild von der „Holderstauden“ in die Kirche herein auf den rechten Seitenaltar ist gestellt worden, welcher unter allen Altären der noch jetzt an der Nordseite der Kirche vorhandenen und ganz eigenthümlich blühenden Hollunderstaude am nächsten ist. Die Michaels=Capelle hatte aber stets nur 1 Altar.

b) Ist die jetzige Frauenkirche im 17. Jahrh. nicht neu erbaut, sondern nur erweitert worden. Das beweisen die 2 Dachstühle. Wo der Hauptdachstuhl aufhört, steht senkrecht unterhalb in der Kirche das künstlich geformte Eisengitter. Wo der neue oder hintere Dachstuhl beginnt, sind deutlich an den Umfassungsmauern die Spuren, daß dieselben (Mauern) (nach Abbruch der Giebelmauer) verlängert worden sind. Der ganze Bau hinter dem Eisengitter und zwischen den 3 Portalen ist demnach Anbau. Nachdem in der alten Kirche nur 3 Altäre gestanden zu sein scheinen, und dies auch wohl nach der Kirchenerweiterung noch längere Zeit der Fall gewesen ist, hat man im vorigen Jahrhunderte, der Glanzperiode der hiesigen Wallfahrt, das Innere der Kirche prachtvoll restaurirt und 7 ganz neue Altäre darin aufgestellt.

Demzufolge war das Kirchlein St. Michael nie etwas Anderes, als Zu=Kirchlein der Kirche U. L. F. Uebrigens wurde bei St. Michael nicht nur seit unvordenklichen Zeiten das heiligste Opfer gefeiert, sondern es hatte dieses Kirchlein bis 1867 auch seine eigene Kirchweihfeier.

Was die Stiftung des Beneficiums**) betrifft, können wir nicht umhin, einige Hauptstellen des Stiftungsbriefes hier anzufügen.

„Im Namen des Allmächtigen Gottes. amen“.

„Ich Friederich Lindegunt, der Zeit Kürch Herr der Pfarr Riding, ich Georg schuester zu Nieder=Thallhamb, ich Ottmayr in dem Paumgarten, ich hannß Neümayr auf dem Berg zu Thallhamb, ich Otthaidtperger auf dem Widmer und ich hannß Waffenrath, all Kürch Pröbst, Pfarleith, vnd Verweser unser lieben Frawen zu Thallhamb, die ain Zue kirchen ist der benandten Pfarr=Kürchen zu Riding, wür bekennen all ainmüthiglichen, mitainand vnunterschaidlich vnd thuen kundt offentlich mit dem Brieff Jedermenniglichen, die Jhn ansehen, hören oder lesen, die im leben, oder künfftig seynt, das wir mit guter Betrachtung allgemainiglich mit ainand, mit verainten Rath und Nachrath, vnd dazue der ganzen Pfarr Mening (Meinung) zu Riding, vnd ander Ehrsamer herrn, vnd weiser leith Rath, Priester vnd Bauern, yber ains seynt wordten zu widmen, vnd zu stifften ain ewigen Seelgeräth in die Ehren der hhl. Dreyfaltigkeit, vnd besonders in dem lob, und dienst der ewigen, vnd hochgelobten Jungfrawen Maria vnd allem himmlischen hör, vnd vns, vnseren Vorderen vnd Nachkommen, lebendigen vnd Todten, und allen glaubigen Seelen; vnd auch allen denen, die ihr Steür, allmosen, gab, vnd hilff, ie vnd ie, in dem vorigen Gottshaus Thallhamb geben haben, oder noch fürbaß ewiglich gebend,

*) Man liebte in alter Zeit, die Gottesacker-Capellen zu Ehren des hl. Michael zu weihen, weil die Kirche in diesem „Signifer“, wie er in der Missa de Requiem heißt, einen großen Helfer der abgeschiedenen Seelen verehrte. Vgl. Meine Domkirche zu U. L. Frau ꝛc. S. 5.

**) Der Name des Stifters schwankt zwischen „Lindegunt“, wie er gewöhnlich sich findet, und „Lindeguet“, was mir die richtigere Schreibart zu sein scheint, wie es auch Röckl im Stiftungsbriefe hat.

vnd vns, ain ewigen Seelgeräth, vnd selige Gedächtnüß zu stifften, vnd zuwidmen gedacht haben; alle ordnen, machen, vnd stifften wür ainmietiglichen alle miteinand, vnd gar bedachtlich in Crafft dies Brieffs, aine lobsame, hailige, würdtige, ewige Möss, vnd darzue ainen Capellan, mit sambt der Capellaney in die benandte Kürchen zu Thallhamb u. s. w."

Von dem jeweiligen Capellan aber, oder vielmehr Beneficiaten, forderte der Stiftungsbrief „außer der Aushülfe in Riding, auf Verlangen des dortigen Pfarrherrn noch überdieß, daß er allwegen ain frommer Pfäfflicher, Ehrbarer, vnd wohlgelahrter Priester seyn soll".

Zu seinem Unterhalt wurden bestimmte Bezüge an Geld und Naturalien festgesetzt. Es heißt darum in genannter Urkunde:

„Vnd wöllen wür ainem ieden Capellan der vorgemeldten Möss (ietzt) vnd fürderlichen geben, vnd dienen zue den 4 Zeiten im iahr, zue ainem ieden quatember, ohn all sein mie (Mühe) vnd schaden 27 fl. 45 kr. Mehr versprechen wür einem ieden Capellan der vorgemelten Möss zugeben: 2 schaffel korn, 4 mezen waizen, 4 mezen gersten, vnd 14 khibel haber, alles Erdinger Masserey u. s. w."

Der erste Beneficiat und Wallfahrtspriester, der dieses freilich ganz spärliche Einkommen bezog und die Wallfahrt besonders in Flor brachte, soll der Mitstifter des Beneficiums, Friedrich Lindegut, selbst gewesen sein. Hier an dieser ihm so lieb gewordenen Stätte wollte er den Abend seines Lebens dem Dienste der Gottesmutter in stiller Zurückgezogenheit weihen. Manche seiner Nachfolger im Pfarramte zu Riding wählten sich ebenfalls diesen Posten als Ruheplätzchen.

Bei der Michaelskirche hatte sich im J. 1701 ein Klausner angesiedelt, welcher aber im J. 1735 gräßlich ermordet wurde. Weiteres hierüber u. von M. Thalheim's Wohlthätern, Festtagen, Trübsalen u. a. m. findet sich in Röckl's erwähntem Büchlein, dann im Sulzbacher-Calender für kath. Christen, Jahrgg. 1859. S. 53—58; Zöpf, S. 300—303; Schöppner, Sagenbuch, Bd. III. N. 1249; Bavaria, Bd. I. S. 306 (Münch. 1860); Oberb. Archiv, Bd. XIII. S. 322, XV. S. 188, XVI. S. 39; Ott, Marianum, s. T. Maria Thalheim. Ueber Riding vgl. Wenning, R.-A. Landshut, S. 33.

---

14. Walpertskirchen.

Pfarrei mit 1207 Seelen in 212 Häusern.

Walpertskirchen D. Pf.-K.			
Pf.-S. Schule ✠	94 S.	22 H.	— St.
Au E.	11 "	2 "	3/8 "
Birkat E.	6 "	1 "	5/8 "
Blumthal E.	7 "	1 "	1/8 "
Deuting W.	33 "	3 "	1/4 "
Hallenberg D.	85 "	16 "	1/4 "
Homer am Hof E.	12 "	1 "	1/8 "
Holzstrogen W.	27 "	4 "	1/8 "
Am Holz z. H.	27 "	5 "	1/2 "
Kapfing z. H.	32 "	4 "	1/2 "
Kolbing D.	51 "	8 "	1/2 "
Neufarn D.	86 "	17 "	1/4 "
Niederhof W.	12 "	2 "	1/4 "
Oberhof W.	13 "	3 "	1/4 "
Oberöd E.	10 S.	1 H.	1/2 St.
Oetz z. H.	9 "	2 "	1/2 "
Opperting E.	14 "	1 "	1/2 "
Radlding W.	15 "	2 "	1/8 "
Riegelsdorf D.	46 "	7 "	1/2 "
Schwabersberg E. Fl.-K.	8 "	1 "	1/4 "
Urtel (Urtl) E.	7 "	1 "	1/4 "
Windshub E.	10 "	1 "	1/2 "
Außerpietelbach D. Fl.-K. ✠	55 "	11 "	1 "
Furtarn D.	65 "	16 "	1 "
Graß D.	36 "	6 "	3/4 "
Maierhof E.	7 "	1 "	3/4 "
Mönbach D.	43 "	6 "	3/4 "
Weg E. (Weeg)	6 "	1 "	1 "
Neukirchen D. Fl.-K. ✠	35 "	7 "	1 "

Kölling D.	38 S.	5 H.	¾ St.	Mitteröd E.	9 S.	1 H.	¾ St.
Obergeiselbach D. Fl.-K. ✠	78 „	18 „	¾ „	Piberg W.	28 „	4 „	¾ „
Höning D.	42 „	7 „	¾ „	Schlairdorf E.	7 „	1 „	1 „
Kuglern W.	30 „	4 „	½ „	Papferting D. Fl.-K. ✠ .	93 „	18 „	½ „

Anmerkungen. 1) Deutinger (S. 138) kennt die Einöde „Au“ noch nicht. Sie entstand erst im Anfange des letzten Jahrzehnts. Man nennt sie auch „Au bei Deuting“. Ebenso sind neu entstanden: die z. H. „am Holz“ und „Oetz“. Opperting hatte früher 3 Höfe, jetzt nur mehr einen, „Eisenreich“ genannt.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang v. 5 St., liegt ziemlich eben, mit Ausnahme der östl. Seite. Von Süden gegen Nord-Ost fließt die Isen u. der Strogen. Die Communication hindern sie nicht. Lehmiger Boden, daher öfter schlechte Wege.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt Erding, Bez.-Ger. Freising, die Land-Ger. Dorfen u. Erding, und in die Gemeinden: Walpertskirchen, Matzbach, Lengdorf, Salmannskirchen und 1 Haus nach Wörth.

I. Pfarrsitz: Walpertskirchen, an einer Vicinalstraße, welche in Erding beginnt und in Walpertskirchen endet; unweit des Ursprunges des Flüßchen Strogen gelegen. Eisenbahn-Station u. Post befinden sich im Pfarrorte selbst. (Braunauer-Bahn.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt. Ursprünglich gothisch, aber wohl um das Jahr 1500 bei Erweiterung nach der Nordseite verunstaltet und verzopft. Durch den Pfarrer Christian von Var verlor sie die letzten gothischen Formen um 1750. Im Jahre 1869 wurde sie wieder restaurirt. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. ¼ die Gemeinde und ¾ die Kirche. Seit dem 17. Jahrhundert hat der Thurm eine Kuppel (i. J. 1864 mit Blech gedeckt). 3 Glocken; wovon die älteste unleserlich, die beiden and'ren v. J. 1672 von Mich. Ernst, und v. J. 1683 von Paul Kopp in München. Die Cons. möchte außer Zweifel sein, obwohl sie früher fallen dürfte, als die der Filialen: Außerpietelbach, Neukirchen, Papferting und Schwabersberg, da sie sich im Cons.-Buche v. J. 1696 nicht findet. Patr. Der hl. Erhard (episcopus regionarius, der einzige in der Diöcese); früher wahrscheinl. die heil. Maria. 4 alt. fix. Ss. B. Cm. Orgel (neugebaut v. März in München 1869; 10 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- u. Festtagen. Concurs: Am Sonnt. vor Laurentius. Septen.-Abläſſe: Am Patrocinium, Kirchweih und Christi Himmelfahrt. Aushilfleistung: Am Scapulierfest nach Lengdorf, Maria Himmelfahrt nach Tading (Pfarrei Buch b/Isen), an Maria Heimsuchung nach Bockhorn, und am Herz Jesu Fest in hl. Blut bei Erding (im Beichtstuhle; auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Rorate und einige Schaurämter. Stiftungen: 24 Jahrtage mit Vig. u. Requ., darunter 15 mit 1 Beimesse, 2 mit 2 Bei-Messen; 2 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 3 Jahrmessen. Am Samstage nach dem 5. Sonnt. nach Ostern geht die Gemeinde in Begleitung des Cooperators nach hl. Blut.

Bruderschaften: 1) Allerseelenbruderschaft. Oberhirtl. conf. den 21. Juli 1692. Aggreg. der Erzbruderschaft bei alten Hof in München 10. Nov. 1692. Hauptfest: Sonntag vor St. Laurentius. Nebenfeste (Convente): Die Sonntage vor Andreas, hl. 3 Königsfest und Lichtmeß, dann der Sonntag Lätare, d. Fest des hl. Johann d. Täuf. und der Sonntag vor Simon u. Judä. Abläſſe: Die gewöhnl. Der Bruderschafts-Altar (Hoch-Altar) ist an den Samstagen für die verst. Mitglieder privilegirt. Gottesd. u. Andachten: Am Titularfeste Hochamt mit Predigt u. Procession im Dorfe (mit 4 Evangelien); an den Conventtagen Früh- u. Haupt-Amt, Predigt, Nachmittags Dreißiger, Vesper u. Lib.; an den Quatempern Aemter für die

verstorb. Mitglieder mit Vig., Beimesse u. Lib. Zur Bruderschaft sind gestiftet durch Andreas Wettinger, Stiftsdecan in Isen, im Auftrage seines Bruders Gallus, ehemal. Pfarrers dahier, 52 Wochenmessen (reduc. auf 49), auf dem Bruderschaftsaltare zu lesen. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 1473 fl. 43 kr., b. nicht rent. 162 fl. 39 kr.

2) Herz Maria Bruderschaft. Oberhirtl. conf. 7. Nov. 1845. Aggreg. der Erzbruderschaft am 8. Dez. desselb. Jahres. Ablässe: Die der Bruderschaft v. Papst Gregor XVI. verliehenen. Hauptfest: Sonntag nach Maria Geburt. Nebenfeste: Die Frauenfeste. Am Hauptfeste 2 Aemter, Nachmittags Predigt und Procession c. Ss.; an den Nebenfesten Amt und Predigt. Altar-Privileg. Wenn es möglich ist, wird an Samstagen eine hl. Messe u. an Sonn- und Feiertagen eine nachmittäg. Bruderschaftsandacht gehalten. — Den Meßner- und Cantordienst versieht d. Z. der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 19081 fl. 32 kr., b. nicht rent. 11084 fl. 18 kr. Passivrest: 138 fl. 57 kr. Es besteht hier eine Missionsstiftung mit einem Vermögen von: a. Rent. 500 fl. und b. nicht rent. 6 fl. Dieselbe wurde v. Pfarrer Wagner zum Zwecke einer alle 10 Jahre abzuhaltenden Volksmission mit dem Capital von 150 fl. errichtet. Im J. 1870 aber vermehrte der jetzige Hr. Pfarrer Grassinger diesen Fond um 350 fl.

b) Nebenkirche: Schwabersberg. Erbaut zu Ende des 17. Jahrhunderts im spätitalienischen Stile (vergl. Schmid, l. c. S. 513, No. 10). Geräumigkeit genügend. (Etwas feucht.) Baupflicht: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. am 25. Sept. 1698 vom Bisch. Johann Franz. Patr. Hl. Florian. 3 altar. f. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patrocinium u. am Corbinianfeste (früher auch an Maria Verkündigung). Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ. u. 1 Beimesse. Meßner: Ein Bauer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 842 fl. 36 kr., b. nicht rent. 3151 fl. 12 kr. Passiv-Rest: 117 fl. 56 kr.

II. Filialkirchen. 1. Außerpietelbach. Erbaut in Folge eines Gelübdes um d. Jahr 757. Von den Schweden zerstört und dann im J. 1686 mit Benützung der Ruine neugebaut sammt d. Thurme. Wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts restaurirt. Spätitalienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. getheilt zwischen Kirche u. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 27. Sept. 1698. Patr. Hl. Stephan. 3 altar. f. Ss. (Seit 2. Juni 1846.) Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden 3. Sonnt. im Wechsel mit Neukirchen u. Obergeiselbach, ferner am Patrocin. (durch den Cooperator). Die Gemeinde hält gewöhnl. eine Mai-Andacht. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib., darunter 2 mit 1 Beimesse; 4 Quat.-Messen. — Meßner: Ein Gütler. Den Cantordienst versieht derzeit die Tochter eines Bauern, welche die Orgel trefflich spielt u. auch Mädchen zum Singen abgerichtet hat. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 3333 fl. 21 kr., b. nicht rent. 4910 fl. 33 kr. Passiv-Rest: 469 fl. 36 kr.

2. Neukirchen. Erbauungsj. unbekannt. Durch die Schweden i. J. 1648 zerstört und wohl gleichzeitig mit Außerpietelbach und Papferting wieder neu aufgebaut. Daher auch der Stil wie bei diesen. Geräumigkeit genügend. (Etwas feucht.) Baupfl.: Wie bei Außerpietelbach. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 24. Sept. 1698. Patr. Hl. Jakobus d. Aelt. 3 alt. fix. Ss. (Seit dem 16. Juni 1856.) Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Jeden 3. Sonnt. im Turnus, dann am Sonnt. vor od. nach Jakobi u. am Aller-Heil.-Fest, jedesmal durch den Cooperator. Schmid nennt als Gottesdienst-

Tage auch die Mittwoche in der Oster- und Pfingstoctav, dann die Feste Sebastian, Martin u. unschuldige Kinder. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ., Lib. u. Beimesse; 4 Quat.-Aemter. — Meßner: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5585 fl. 25 kr., b. nicht rent. 5099 fl. 46 kr.

3. Obergeiselbach. Erbauungsjahr unbekannt. Diese Kirche blieb von den Schweden verschont, im 17. Jahrh. aber wurde sie umgebaut, daher der Stil wie bei den vorigen. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Wie bei Neukirchen. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. Patr. Hl. Johann d. Täuf. 3 altar. f. Ss. (Seit 11. Dezbr. 1844, wo es nach d. Schlusse der Mission feierlich eingesetzt wurde.) Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd jeden 3. Sonnt., dann am Patrocinium u. Leonhardsfest. Früher wurde das Patrocinium 2mal gefeiert: an den Festen der HH. Johann Bapt. u. Evang.; ferner war hier Gottesd. am Feste der hl. Ottilia, wo der Cooperator hier celebrirte; auch war es Gebrauch (laut den Visitations-Acten v. 1706), daß hier am Johann Bapt. Tage ein Canonicus von Isen die Frühmesse hielt. Außerordentl. Andachten: Auch hier pflegt die Gemeinde eine Mai-Andacht zu feiern. Früher war hieher eine Leonhardsfahrt üblich. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib., darunter 4 mit 1 Bei-Messe; 1 Jahrmesse. — Meßner: Ein Gütler, welcher d. Z. auch als Organist u. Cantor fungirt. Kirchenvermögen: a. Rent. 6480 fl. 21 kr., b. nicht rent. 5212 fl. 38 kr.

4. Papferting (Babersting). Diese Kirche bestand schon i. J. 1315. Im Schwedenkriege zerstört, wurde sie zu Ende des 17. Jahrhunderts wieder erbaut. Stil wie bei den vorigen. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: Wie bei den vorhergehenden. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. am 25. Sept. 1698. Patr. Hl. Kreuzerfindung. 2 altar. f. (ursprünglich nur 1. Zu Schmid's Zeiten scheint nur 1 geweiht gewesen zu sein, weil er sagt: „Altare alterum non est aptum sacrificio"). Cm. Früher war ein solches nicht da, sondern erst Bisch. Joh. Franz weihte den neuangelegten Friedhof ein. Gottesd.: An dem Feste Peter u. Paul, und am Patrocinium. Nach Einweihung der Kirche verlangten die Papfertinger den Gottesdienstwechsel mit den andern Filialen, wurden aber vom Bischofe (am 17. Juni 1699) abgewiesen; doch gewährte man ihnen noch Gottesd. an den Festen: M. Magdalena, Michael, Nicolaus u. Silvester. Zur Zeit Schmid's hatten sich noch die Feste: Pauli Bekehr, Georg, nebst Peter u. Paul dazu gesellt. Gestiftet: 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse. — Meßner: Ein Gütler; Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 474 fl. 54 kr., b. nicht rent. 2640 fl. Passivrest: 74 fl. 13 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Früher war diese Pfarrei durch Bisch. Albert II. von Freising mit Beistimmung des Domcapitel (i. J. 1358) mit dem Stifte Isen unirt und hatte also das Stiftscapitel das Präsentations-Recht. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 2695 fl. 24 kr. Lasten 587 fl. 33 kr. Reinertrag 2107 fl. 51 kr. Onuscapitalien: 870 fl., mit jährl. Absitzfristen v. 15 fl. vom J. 1841—99; dann 2200 fl., mit jährl. Absitz-Fristen zu 50 fl. v. J. 1849—93 nebst Zinsen; dann 10000 fl., d. Z. getilgt bis auf 838 fl., mit jährl. Absitzfristen u. Zins zu 49 fl. 30 kr. v. J. 1870 an. Widdum: Da zum Bahnbaue Mehreres abgegeben werden mußte, so besteht dasselbe jetzt, laut Cataster, aus 173 Tagw. Aecker u. Wiesen, 42 Tagw. Holz. Bonität: 8, und ist ganz arrondirt. Das Pfarr-Haus ist practisch u. gut gebaut; Oecon.-Gebäude geräumig u. schön (gewölbte Stallungen). Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: Ein

ständiger Cooperator, welcher im Pfarrhofe wohnt u. die Filialen versieht, und zwar nach dem Turnus: 1. Neukirchen, 2. Obergeiselbach, 3. Außerpietelbach.

IV. Schulverhältnisse. In Walpertskirchen besteht eine Schule mit 1 Lehrer u. 1 Schulgehilfen*). Zahl der Werktagsschüler: 164, der Feiertagsschüler: 71. Die Kinder von Furtarn besuchen die Schule in Lengdorf.

Kleine Notizen. Im Hinblicke auf die eingehende treffliche Geschichte und Beschreibung von Walpertskirchen nebst seinen Filialen und sämmtlichen zugehörigen Ortschaften, welche der frühere würdige Pfarrherr Joseph Grassinger im XXX. Bande des Oberbayerischen Archives (S. 120—175) geliefert hat, ist jede weitere Notiz entbehrlich. Es finden sich dort auch die Adels-Familien, welche in der Pfarrei lebten, und ebenso interessante als genügende Aufschlüsse über alle hier sonst beantworteten Fragen, nebst den bezüglichen Citaten. Zu S. 28 möchten wir nur beifügen, daß ein „Chunradus de Halvnberch“ mit „Chunradus de Pütelpach, beide „ministeriales ecclesie frisingenis“, als Zeugen in einer Urkunde vom 8. October 1284 vorkommen, welche gelegentlich des Heimfalles der durch das Aussterben der Grafen von Moosburg freigewordenen Lehen des Freisingerstiftes und ihrer Uebergabe an Herzog Heinrich ausgestellt wurde. (Quellen zur bayr. u. deutsch. Geschichte. Bd. V. S. 380 u. Anm. 2.) Was bei den einzelnen Kirchen besonders beachtenswerth schien, entnahmen wir dankbar dieser trefflichen Schrift.

Im J. 1844 hielten P. P. Redemptoristen in Walpertskirchen eine Mission, und am 19. März 1871 wurde durch P. P. Franziskaner von München ein Kreuzweg feierlich eingesetzt.

---

15. Wartenberg.

Pfarrei mit 941 Seelen in 168 Häusern.

Wartenberg Mkt. Pf.-K. mit 2 Nebenkirchen Pf.-S. Schule ✠	799 S.	145 H.	— St.
Altweg E.	7 „	1 „	¼ „
Appolting W. mit K.	25 „	2 „	¼ „
Femmermüller (Neuansiedelung) E.	7 S.	1 H.	⅜ St.
Gesundbrünn'l E. m. Cap.	4 „	1 „	¼ „
Gintering (Ginterling) E.	7 „	1 „	¼ „
Pesenlern D. mit K.	92 „	17 „	½ „

Anmerkungen. 1) Wartenberg, früher nur Vicariat von Langenpreysing, wurde i. J. 1837 „unbeschadet der Patronats- und anderen Rechte des jenseitigen Pfarrers“ als selbstständige Pfarrei erklärt.
2) Sie hat einen Umfang v. 2 Stunden.
3) Nur der östl. Theil ist hügelig. Der Boden etwas lehmig. Im südl. Theil sind sumpfige Wege.
4) Die Ortschaften gehören in das Bez.-Amt u. Landger. Erding, Bez.-Ger. Freising, u. in die Gemeinden: Wartenberg u. Auerbach.

I. Pfarrsitz: Wartenberg. An der Westseite des Marktes gl. Namens; ist durch den Strogen ungefähr 500 Schritte von diesem u. der Pfarrkirche getrennt, da die Pfarrgebäude nebst der Gottesackerkirche in dem Vormarkte „Rockelfing“ an dem linken Ufer liegen, der Markt Wartenberg aber mit der jetzigen Pf.-Kirche am rechten Ufer und an der Erdinger-Landshuter-Straße, am

---

*) Durch Regg.-Entschl. v. 29. Febr. 1872 ist dahier auch die Errichtung einer weibl. Schule und deren Uebergabe an die engl. Fräulein genehmigt. Die Schulbaukosten mit über 5000 fl. (Voranschlag) trägt H. Pfr. Fr. Stöckel. — (Gelegentlich corrigiren wir in Folge gütiger Mittheilung Folgendes: S. 398 soll es statt „Riegelsdorf“ — „Ringelsdorf“ — heißen. S. 400. Statt „reduc. auf 49“ — „40“. Ebenda: statt 19081 nur 9081 fl. 32 kr., und statt „Pfr. Grassinger“ Pfr. Franz Stöckel.)

Fuße des Schloßberges. Nächste Eisenbahnstationen: Moosburg, 2 St., u. Erding, 3 1/2 St. Die Post ist in Wartenberg selbst.

a) Pfarrkirche. Der Grundstein zur selben wurde gelegt am 27. April 1719, der Bau vollendet 1723. In den Jahren 1863—64 ward sie sehr schön rest. Neuitalienischer Stil. Sehr groß, hell, trocken u. freundlich. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken (D dur Accord in einem Gesammt-Gewicht v. 54 Ztr., i. J. 1862 von Jos. Bachmair in Erding gegossen, wozu die Pfarrgemeinde 3800 fl. beisteuerte). Unter den früheren Glocken erwähnt Sighart (Mittelalterl. Kunst. S. 213) eine durch „schöne Bildwerke" ausgezeichnete aus dem Mittelalter. Cons. am 22. Aug. 1724 von Bisch. Joh. Franz (Schmid bemerkt: „quae ecclesia tamen necdum integre perfecta, bene vero consecrata est"). Patr. Mariä Geburt. 5 altar. f. Ss. B. Orgel (mit 9 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- u. Festtagen. Concurs: An den 3 Fastnachtstagen beim 40stündigen Gebete, dann am Patrocinium. Septen.-Abl.: Am Sonnt. Quinquag., Mariä Geburt u. Allerheiligen. Aushilfsleistung: 1mal nach Riding, 1mal nach Fraunberg, 1mal nach Berglern, 4mal nach Langenpreysing. Außerordentl. Andachten: Rorate (etwa 12), Marien-Maimonat-Andachten, Frauendreißiger, Sebastians-Octav-Andachten, Allerseelen-Octav-Rosenkränze, und jed. Donnerstg. Amt mit Procession c. Ss. Stiftungen: 15 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 mit Vig., Requ. u. Beimesse; 15 mit Vig. u. Requ. ohne Lib., u. 1 bloß mit Requ.; 12 Jahrmessen; 52 Wochenmessen; 40 Quatempermessen. Das Donnerstg.-Amt mit Procession besteht seit Menschengedenken; über eine Stiftung aber ist Nichts zu finden, dagegen befindet sich in der Pfarrkirche die Stiftung des „Zügenglockengebetes". Es werden nemlich für alle Pfarrkinder u. deren Verwandte, wenn sie auch auswärts gestorben, 5 Vaterunser u. Ave mit dem Credo u. einem eigenen Sterbgebete gebetet. An 20 abgeschafften Feiertagen sind Rosenkränze gestiftet; dann 4 Kreuzweg-Andachten in der Fasten, und das 40stündige Gebet in den 3 Fastnachtstagen mit 2 Predigten. (Bisher wurden mehrere Priester zur Aushilfe an diesen 3 Tagen eingeladen, da die Zahl der Communicanten oft bis zu 1300 steigt. Deßhalb hatten die Gemeindeglieder bisher immer einen Beitrag von 18—20 fl. zur Ausspeisung der Aushilfspriester geleistet. Seit 3 Jahren wird aber jed. Beitrag verweigert u. bleibt sohin die Zahl der Einzuladenden dem Ermessen u. Kräften des Pfarrers überlassen.) Die seit vielen Jahren hier üblichen Oelbergs-Andachten sind nicht gestiftet. Am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt wird der Felder-Umgang gehalten.

Rosenkranz-Bruderschaft. Oberhirtl. conf. 18. April 1630. Errections instrum. v. J. 1631. In die neue Pfarrkirche transferirt 1726. Haupt-Fest: Mariä Geburt. Nebenfeste: Mariä Empfängniß, Lichtmeß u. Verkündigung. An den Vorabenden derselben ist um 4 Uhr Rosenkranz; an den Festen Hochamt, Predigt, Procession. An den darauffolgenden Tagen aber Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib. Es werden auch für die Bruderschaft die Monatssonntage gefeiert mit Predigt, Rosenkranz u. Procession (Nachmittags). Vermögen der Bruderschaft: a. Rent. 939 fl., b. nicht rent. 138 fl. 55 kr. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 17587 fl. 33 kr., b. nicht rent. 14119 fl. 31 kr. Passivrest: 981 fl. 43 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Die alte Pfarr-, jetzt Gottesacker-Kirche im Vor-Markte Rockelfing. Erbauungsj. unbekannt. Wurde zu Anfang des 18. Jahrhunderts als für die damalige Zahl der Parochianen zu klein, theilweise abgebrochen, so daß nur mehr das Presbyterium mit Thurm u. Sacristei stehen geblieben ist. Schöner gothischer Stil. Baupfl.: Die Pfarr-

Kirche; am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 alten kleinen Glocken ohne Inschrift. Cons. dub. Patr. Hl. Georg. 1 altar. f. (Schmid nennt deren 3, in hon. s. Georgii, s. Annae, et s. Sebastiani.) Cm. Gottesd. wurden schon zur Zeit Schmid's hier nicht mehr gehalten, da sämmtl. früher hier üblichen in die neue Pfarrkirche übertragen worden sind. Nur am Allerheiligenfeste ist Nachmittags Matutin officii defunctorum mit Lib.; am Tage selbst wieder Vigil. Gestiftet: 2 Jahrmessen. — Meßner: Der der Pfarrkirche. Vermögen mit dem der Pfarrkirche unirt.

2. St. Nikolauskirche „auf dem Berg". Ehemal. Schloßkirche der wittelsbach'schen Burg Wartenberg. Ihre Erbauung fällt wohl schon in's 11. Jahrhundert. Rein romanischer Stil. Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thurm mit durchaus gemauertem Helm u. 2 Glocken von hohem Alter. Cons. (vergleiche Schmid, l. c. Seite 517, No. 6). Patr. Hl. Nikolaus. 1 alt. f. Gottesd.: Nur mehr am Patroc. Früher an Kirchweih; auch waren öfter des Jahres Votivmessen hier. Stiftungen sind hier nicht vorhanden. — Meßner: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1063 fl., b. nicht rent. 553 fl. 45 kr. Passivrest: 54 fl. 54 kr.

3. Appolting. Wurde 1864 abgebrochen (vergl. die kl. Not.).

4. Gesundbrünn'l. Wallfahrtskirche. Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel neuerbaut. Restaur. 1863. Moderner Stil. Baupfl.: Die Kirche selbst. Dachreiter-Spitzthurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Zu Schmid's Zeiten war sie noch nicht cons. u. wurde später auch wohl nur bened. Patr. Der gekreuzigte Heiland. 1 altar. (Schmid sagt: „altare Christi crucifixi, cujus statua hic beneficiis clarescit".) Während der Badesaison sind hier häufig Aemter u. hl. Messen. Gestiftet: 20 Jahrmessen. — Meßner: Der Badinhaber; Cantor: Der Lehrer. Vermögen: a. Rent. 2520 fl., b. nicht rent. 408 fl. 20 kr. Passivrest: 104 fl.

5. Pesenlern. Erbauungsj. unbekannt, wohl schon in das 13. Jahrhundert zurückgehend. Uebergangsperiode aus dem romanischen in den gothischen Stil. Baupfl.: Die Kirche. Dachreiter-Spitzthurm mit 2 sehr alten Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Ulrich. 1 altar. fix. Gottesd.: Am Patroc. Gestiftet: 2 Jahrtage mit Vig. u. Requ. — Meßner: Ein Bauer; Cantor: Der Lehrer. Vermögen: a. Rent. 3464 fl., b. nicht rent. 1203 fl. 56 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.-Recht: Der Pfarrer von Langenpreysing. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1447 fl. 7 kr. Lasten 128 fl. 47 kr. Rein-Ertrag 1318 fl. 20 kr. (Ein Onuscapital mit 450 fl. erlosch 1872.) Widdum: 46 Tagw. 95 Dez. Aecker, 17 Tagw. 44 Dez. Wiesen, 15 Tagw. 59 Dez. Holz. Bonität: 8. Pfarrhaus: Brannte 1826 ab und wurde 1827/28 ganz neu 2stöckig erbaut. Dürfte aber mehr Zimmer u. bessere Raumeintheilung haben. Der Keller ist wegen des vorbeifließenden Wassers schlecht. Das Haus brannte neuerdings zum Theile ab im J. 1870. Oekonomiegebäude zureichend u. passend. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfs-Priester: Keiner. In der Regel lebt aber hier ein älterer emeritirter Priester als Frühmesser, der außer dem Tischtitel von der Marktgemeinde ca. 130 fl. an Geld und von den Appoltinger-Bauern hiezu noch 1 Maaß Holz bezieht. Hiefür ist er zur seelsorgl. Aushilfe im Beichtstuhle u. zur sonn- u. feiertäglichen Frühmesse verpflichtet.

III. Schulverhältnisse. In Wartenberg ist eine Schule mit 1 Lehrer u. 1 Hilfs-Lehrer. Das Schulhaus liegt auf dem Berge u. ist neu erbaut. Zahl der Werktagsschüler: 168, der Feiertagsschüler: 65. Kinder aus Holzhausen (Pfarrei Riding) besuchen hier die Schule.

Kleine Notizen. 1. Wartenberg ist sicher von einer „Warte“ so genannt, die auf seinem eigenthümlich gestalteten Hügel einst lang gestanden haben mag; denn von Freising abwärts zog ja eine Römerstraße, dem rechten Isar-Ufer entlang, der Donau zu. Südlich von Wartenberg findet sich noch eine Römerschanze, anderthalb Stunden von Aſt weg eine zweite und diesen folgt nun eine fortlaufende Reihe solcher römischer Hochlager. (Vgl. Mutzl's Abhandlung im vaterländ. Magazin. 1841. S. 407—10. Ziff. 5 — „über römische Straßen u. Lager in Altbayern, bes. an d. Isar“.) Daher sagt auch schon Wenning (top. bav. R.-A. Landshut. S. 17): „es ist glaublich, daß diser Orth seinen Namen führet von dem Berg allda, welcher ..... sein Fundament oder Fueß hart an den Markt hinabsetzet und seinen Gipffel in die 57 Clafften hoch erhebet, und ein ganz ebnen Cirkelrunden Platz von 450 Schritten weit formiret“ ꝛc. ꝛc. (Vgl. Oberb. Archiv Bd. I. S. 328.) Spätere Beschreibungen finden den Berg nur 37 Klafter hoch (Bayerns Chronik. Isarkreis. S. 224; Obernberg, Reisen, Bd. II. S. 395). Meichelbeck erwähnt wohl „Wartenberc, Wartinberch“, aber nicht als Ortschaft, sondern er führt nur unter Otto I. (1137—1158) einige Glieder der dortigen Adels-Familie als Zeugen an (t. I. p. II. N. 1324. 1335. 1349. 1350 „Witilo de Warttenberc, Sigfrid et frater ejus Osrich“, welch' letzterer gleich darauf als „Otrich“ vorkommt). Pesenlern wird als „Hlera, Lerun“ ꝛc. zwischen 784 u. 810 erwähnt, doch ist schwer zu unterscheiden, wann die vielen hieher beziehbaren Stellen Glas- oder Berglern, wann aber Pesenlern meinen. (Vgl. die kleinen Notizen bei Berglern.) Appolting ist in der Zeit des hl. Lampert, zu Mitte des 10. Jhdts. als „Abbatinga“ aufgeführt (l. c. No. 1047) und wird durch eine Stelle im urbar. antiquissim. (S. 43), wo „Appatingen“ zweimal im „Ampt ze Prisingen“ genannt wird, wohin ja Wartenberg auch gehörte (vgl. ibid. S. 44), die Identität von Appating u. Apolting außer Zweifel gesetzt. Mit Recht sagt Obernberg: „Der Verlurst alter Urkunden, durch Feuersbrünste erlitten, hüllt die frühere Geschichte des Schlosses und Marktes Wartenberg in tiefes Dunkel ein“. Zu welcher Zeit dort auf der fernsehenden Anhöhe eine Burg gebaut worden sei und von wem, möchte nicht mehr ergründbar sein. Wenning sagt (im J. 1723), daß noch vielerlei Spuren zeugen, wie daselbst ein Schloß gestanden, wer es jedoch zerstört und wann, sei nicht mehr aufzufinden (er scheint nicht gewußt zu haben, daß dieß die Schweden thaten), wohl aber sage man dort, daß „aus den Ruderibus desselben“ die 3 Kirchen, St. Nicolai auf dem Berge, dann zu Apolting u. Pesenlern seien erbaut worden. Als Beweis fügt er noch bei, daß an „dem Nicolai-Gotteshause ob der Kirchenthüre ein großer Stain eingemauert sei, auff deme an der Rechten ein auffsteigender Löw, an der linken Seyten ein geflügelter Basilisk, in der Mitten ein abgenaster (abgeästeter) gegen den Löwen zwey folia oder Blätter herausstoßender Lindtenbaum eingehauter zu sehen, so die damals allda regierende Herrschafften muthmaßlich werden geführet haben, massen der Markt, noch zu Dato, aber nur den Basilißken allein in seinem Wappen führet“. Von diesem Schlosse unterscheidet Wenning genau, das auf einem „länglichten Absatze in der Mitten des Berges“ gelegene churfürstl. Jägerhaus, das auch einem „adeligen Sitze gleiche“ und worin die „Herzoge, Chur- und Landesfürsten von Bayern“ bei Jagden zu „logieren pflegen“. Ob die Nicolai-Kirche auch „aus den Steinen des ehmaligen Schlosses erbaut worden“, möchte ich sehr bezweifeln. Ihr ganzer uralter Bau spricht vielmehr dafür, daß sie die zum Schlosse gehörige Kirche gewesen und daß ihre Entstehung jedenfalls in's 11. Jahrhundert zu verlegen sei. Nun war aber schon im J. 1099 Pfalzgraf Otto III. von

Wittelsbach Besitzer der Burg Wartenberg und von ihr nannte sich Otto der Größere, der Stammvater unſ're Regentenhauſes, im J. 1171. (Oberb. Arch. Bd. II. S. 31, No. 89.) Damals bestand hier auch ein Richter. In Urkunden der Klöster Weihenstephan und Scheyern ist bereits im J. 1140 „Witilo de Wartenberc" Zeuge (Mon. Boic. vol. X. pg. 453) und erscheinen Glieder dieser altadeligen Familie in den Jahren 1150 („Sigerifus" oder „Sigefridus". Oberb. Archiv, Bd. XXIV. S. 5, N. 7. Anm. 3), 1154, 1160, 1165, 1174, 1181, 1198 auch in Scheftlarner- und Tegernseeer-Documenten. (Vgl. Mon. Boic. v. VI. pg. 105 („Hereburch de W."), vol. VIII. pg. 399. 455. 482, vol. IX. pg. 386. 408. 416. 423. 425. 433. 444, vol. XIV. pg. 120.) In den Neustifter-Urkunden findet sich noch eine vom J. 1174, wo sich Otto von Wittelsbach „Otto major Palatinus de Wardenberg" nennt. (M. B. IX. pg. 567.) Da nun das Wappen von Wartenberg noch jetzt einen auf einem Berge stehenden Basilisken zeigt, ein Löwe aber schon frühzeitig im Wappen der Wittelsbacher war, wenn Ertl auch im churbair. Atlas, I. S. 230 erst um 1220 von Löwen Erwähnung thut, so gilt dieß von den zwei getrennten Löwen, die in späterer Zeit aufgenommen wurden, nicht von denen der ältern Zeit, von welchen Hundt (Metrop. Salisb. tom. III. pg. 303) spricht, so möchte ich hier meine Ansicht über die von Wenning beschriebene Sculptur an der Nicolaikirche dahin aussprechen, daß ich der ebenso scharfsinnigen als schönen Erklärung des sel. Dr. Sighart, welcher (Mittelalterl. Kunst. S. 248) selbe nicht als Wappenzeichen, sondern als symbolische Darstellung der durch List und Gewalt verfolgten Kirche deutet, nicht beistimmen kann. Würde Löwe und Basilisk den „Wittelsbachern von Wartenberg" ein ganz fremdes Wappenbild gewesen sein, hätte der Markt am Fuße des Schloßberges nicht den „Basilisken auf dem Hügel" sich zum Wappen gewählt, so möchte immerhin die ächt kirchliche Auslegung Sighart's freudigst hingenommen werden, so aber liegt die Deutung der 2 Thiere als Wappenbilder viel näher u. natürlicher vor Augen. Die Erbauer der Kirche waren die Schloßbesitzer, und wer weis nicht, wie die alten Edelgeschlechter ihre Symbole so gern an den Werken ihrer frommen Gesinnung oder ihrer mächtigen Hand wiedersahen. (In die noch unerledigte Streitfrage über das Wappen der Wittelsbacher weiter einzugehen, wäre hier weder Beruf noch Raum; man vergl. darüber: Joh. Ant. Lipowsky, genealog. Abhandlung über d. Voreltern Otto d. Gr. von Wittelsbach; dann Augustin. Maxim. Lipowsky, Abhandlung über das Geschlechtswappen der Pfalzgrafen v. Scheyern u. Wittelsbach, in den Abhandlungen der churf. Academie der Wissenschaften vom J. 1776. Bd. X. S. 76. 198—246. Einzinger, histor. Wappen-Gallerie. Regensb. 1788. Freher, Origines palatinorum pars II. p. 99 (1512) de insignibus et armis utriusque famil. Palat. et Bavar. Felix Jos. Lipowsky erwähnt in seinen „Grundlinien der Heraldik", Münch. 1816, S. 89 Anm., den Grabstein der Stifterin v. Baumburg vom J. 1156, auf dem sich bereits neben den bayer. Rauten „ein Löwe" findet. Vgl. auch Scholliner, Abhandlungen in Westenrieder's Beiträgen, Bd. I., u. Dr. O. T. v. Hefner's „Altbayerische Heraldik" im Oberb. Archiv, Bd. XXIX. S. 65 ff.)

2. Nach dem Tode des Kellheimers verlor sich Wartenberg 300 Jahre lang aus der Geschichte, und wurde erst wieder bekannt und vielgenannt, als Herzog Ferdinand, der jüngere Bruder Wilhelm V., seine holde und fromme Gemahlin Marie Pettenbeck im September 1588 nach Wartenberg führte, die Hoffreuden und eitlen Ehren für häuslich stilles Glück vertauschend. Waren auch die Kinder aus dieser Ehe keine Herzoge, sondern nur Grafen

von Wartenberg, so nennt doch die Geschichte manche von ihnen mit großen Ehren, und erwähnt besonders ihrer wirklichen Frömmigkeit. Herzog Ferdinand's Leiche kam nach München in die Fürstengruft zu U. L. Frau. Das Ceremoniell hatte nicht erlaubt, sein edles treues Weib u. seine Kinder neben ihm ruhen zu lassen, ihre Gebeine barg die Gruft der Sebastians-Kirche zu München, die bei ihrem Pallaste (Rindermarkt N. 6) sich befand. Was aber die Standesrücksicht gehindert, das hatte im J. 1803 die Rücksichtslosigkeit der Kirchenstürmerei vollbracht. Nach dem Abbruch der schönen Kirche nemlich kamen die Särge Marien's u. ihrer Kinder in die Lieb-Frauenkirche zum Gatten u. Vater Ferdinand. Statt der zerfallenden Särge ward ein 5theiliger gemacht, wo die Mutter, 3 Söhne u. 2 Schwiegertöchter nun vereint liegen. Das eherne Denkmal Ferdinand's u. Mariä rettete ein Münchner-Bürger vor dem Schicksale des Einschmelzens u. ließ es in der hl. Geistpfarrkirche aufstellen. (Näheres hierüber in meiner Domkirche zu U. L. Frau. S. 434. N. I, S. 436. 437, N. III. Anmerk. N. 350, und Baumgartner's Polizei-Uebersicht, Stück XLVI.) Die Wartenberger starben im J. 1736 aus, die Burg wurde verlassen und zuletzt von den Schweden verbrannt. Die Reste zerfielen unbeachtet oder wurden als Bausteine verwendet. Lange ruhte wieder Vergessenheit über der Burgstätte! Erst am 26. September 1855, am 267sten Jahrestage der Vermählung des Herz. Ferdinand mit Marie Pettenbeck wurde hier ein durch die Bürger des Marktes Wartenberg errichtetes Denkmal mit großer Feierlichkeit enthüllt, und erzählt fortan den Nachkommen von der Burg, welche hier gestanden. (Näheres hierüber im Kalender für kath. Christen, Sulzbach 1859, S. 50. 51. Ueber die Wartenberger-Grafen-Familie vgl. Obernberg's Reisen, II. S. 396 u. ff.; Bayerns Chronik, S. 224; Bavaria, S. 632.)

3. Der Erbauer der jetzigen Marktspfarrkirche ist der in ihr auch begrabene Pfarrer Wiestner, ein durch hingebenden Eifer ausgezeichneter Mann, welcher durch diesen Kirchenbau arm wurde. Der Hochaltar ist ein Geschenk des Churfürsten und späteren Kaisers Carl Albrecht, daher an selbem die kaiserl. Insignien angebracht sind.

4. In Appolting war zweifelsohne die frühere Leprosenkirche des Marktes Wartenberg. Diese im J. 1464 bis zum Dachstuhle vollendete Kirche war ein selten schönes, bis in's kleinste Detail rein erhaltenes Bauwerk mit vollständiger Einrichtung aus jener Zeit geschmückt. Besonders werthvoll war der dortige gothische Flügelaltar vom J. 1484, angeblich ein Geschenk Herzog Ludwig des Reichen von Landshut, welcher wahrscheinlich als Erbe der Wartenberger das Leprosenhaus dort stiftete. (Sighart, Geschichte d. bildenden Künste in Bayern, S. 429, und dessen „Mittelalterl. Kunst in d. Erzdiöcese München-Freising“, S. 101. 163, wo er den Altar genau beschreibt, 175 u. 193.) Die Gemälde schreibt Sighart dem Nicolaus Maier von Landshut zu, welcher auch die Trausnitz-Altärchen gemacht haben dürfte, u. preiset selbe nach Verdienst, sowie das Figurenwerk des Altares. Eine Glocke mit Bildern u. der Jahrzahl 1468 versehen, dann die Chorstühle u. 4 Statuen an den Seitenaltären waren beachtenswerth. Uebrigens entstammten diese Seiten-Altäre selbst, sowie der Thurm dem J. 1704, nur die Statuen waren alt. Die Kirche hatte 3 Altäre: „in hon. SS. Trinitatis, B. V. Mariae, et s. Leonardi abbatis“, war aber (als Leprosenkirche) dem hl. Geiste geweiht. Sie hatte kein Cm. Gottesd. wurde dort früher am Kirchweihfeste (Dom. ante fest. omn. Sanctor.), am Mittwoch in der Oster- u. Pfingstwoche, dann an den Festen St. Corbinian u. der unschuld. Kindlein gehalten, auch besuchte man selbe am Marcustage mit der Procession (Schmid bei Deutinger,

I. S. 517, No. 7), und am Leonhardstage war dort ein Amt (Pfarr-Beschr. v. J. 1817). Diese Kirche, welche allerdings ruinos war, wurde leider im Jahre 1864/5 abgebrochen. Der Hochaltar kam in die Gottesackerkirche, die 2 Glocken befinden sich d. Z. im Hause des Bauern Lorenz Lechner zu Ap-polting.

5. Der amtliche Bericht des Pfarrers Jakob Schmid vom 29. Dezb. 1817 nennt eine „Todten-Capelle", und als Patronin derselben „U. L. Frau", mit dem Beifügen, daß dort „das Kirchweihfest am Scapulierfeste, u. am Aller-Seelen-Vorabende eine Todten-Vigil gehalten werde, aber hiefür keinerlei Stiftung bestehe". Es ist hier, weil weder Deutinger's tabellar. Beschreib-ung (S. 139—40), noch die neueren Pfarr-Beschreibungen derselben Erwähn-ung thun, während Pfarrer Schmid seinerseits die Gottesackerkirche nicht an-führt, eine Verwechslung naheliegend. Ohne Zweifel ist diese „Todten-Capelle" keine and're als die alte Pfarr-, jetzt Gottesacker-Kirche, welche zwar Schmid bereits „Georgenkirche" heißt, die aber oft in früheren Aktenstücken, z. B. einem Inventare von 1701 als „Unser l. Frauen Gotteshauß und Pfarr-Khürch" erscheint. Sie hatte allerdings das Patroc. am Georgiustage, doch schien wegen der dortigen Scapulier-Bruderschaft, wie das Visitat.-Protocoll v. 1701 vermuthen läßt, die Pfarrkirche auch als Frauenkirche gegolten zu haben, bis nach Erbauung der jetzigen Pfarrkirche diese in hon. B. V. Mariae eingeweiht, die Bruderschaft hierhin übertragen, und so der Name „U. L. Frauen Pfarrkirche" mit vollem Rechte nur mehr ihr gegeben wurde, während die zur Gottesackerkirche verwendete frühere Pf.-K. nun bloß mehr in hon. S. Georgii m. consecrirt galt. (Aus d. Ordinar.-Akten.)

6. In Wartenberg war vom 26. Jan. bis 1. Febr. 1846 eine Redemptoristen-Mission, worüber in dem Sonntagsblatte (N. 26) zur Augsburger-Postzeitung (vom 28. Juni 1846) ein sehr ausführlicher Bericht zu finden ist. Dann im J. 1868 eine Mission durch P. P. Jesuiten.

7. Auf der „Femmermühle" ist jener unermüdete Forscher u. Historiker Dr. Martin von Deutinger, langjähriger General-Vicar der Erzdiöcese und Dompropst, geboren, dem die Curie u. ihre Registratur, die Geschichte des Erzbisthums und dieses selbst so viel zu danken hat. Sein Andenken ist im Segen. Die Früchte seines Fleißes sind noch jetzt großentheils nicht ausgebeutet. Sein Nekrolog findet sich im Schematismus v. J. 1855, S. 216 ff.

8. Für Kunstfreunde erwähnen wir noch: Die alten Statuen der Heiligen Anna u. Nikolaus an der Wand der Gottesackerkirche, St. Nikolaus in der alten Schloßkirche auf d. Berge, eine alte Madonna im Pfarrhofe, St. Ulrich in Pesenlern. In der Sakristei der Pfarrkirche eine hl. Dreifaltigkeit (Krönung Mariä) aus der Uebergangszeit vom Romanischen in's Gothische. Einen sehr schönen silbernen Kelch mit gravirtem Fuße (Leiden Christi) aus d. Anfange des 16. Jhdts., ferner einen an Größe u. Form seltenen, un-gemein reich gearbeiteten Kelch mit Emaillen aus dem vorigen Jahrhunderte.

---

16. **Wörth.**

Pfarrei mit 856 Seelen in 139 Häusern.

Ober-Wörth D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠	83 S.	16 H.	— St.	Nieder-Wörth D.	71 S.	9 H.	1/2 St.
Berg W.	16 „	2 „	1/4 „	Oberschwillach W.	29 „	4 „	1 „
Katerloh E.	7 „	1 „	3/4 „	Tiefstetten D.	62 „	10 „	3/8 „
				Kirchötting D. Fl.-K. ✠	85 „	14 „	1/4 „

Breitötting D. . . .	102 S. 11 H. 1/4 St.	Maiszogel E.	6 S. 1 H. 3/8 St.
Dürnberg W.	20 „ 4 „ 3/8 „	Wifling D. Fl.-K. ✠ . .	80 „ 20 „ 1/2 „
Oberhörlkofen D. Cap.	112 „ 20 „ 1/2 „	St. Colomann E. Cap.	— „ — „ 1/2 „
Unterhörlkofen D. . .	100 „ 16 „ 3/4 „	Lupberg E.	9 „ 1 „ 1/2 „
Sonnendorf D. Fl.-K. ✠ .	74 „ 10 „ 3/8 „		

Anmerkungen. 1) Die Neubauten in Ober- u. Unterhörlkofen sind durch die Bahn nebst Bahnhof zunächst veranlaßt worden.

2) Die jetzige Pfarrei entstand im Jahre 1818 dadurch, daß die kleine u. gering dotirte Pfarrei Wifling aufgelöst und als Filiale mit der Pfarrei Wörth vereint wurde.

3) Der Umfang beträgt gegen 3 Stunden. Die Wege sind bisweilen beschwerlich, weil theils moosig, theils lehmig. Die Sempt und die Schwillach berühren das Pfarrterrain.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-A. u. Land-Ger. Erding, Bez.-Ger. Freising, u. in die Gemeinden: Pastetten u. Wörth.

I. Pfarrsitz: Ober-Wörth. Einsam auf einer Anhöhe, 1/4 Stunde von d. Straße von Erding nach Schwaben gelegen. (In der Nähe die forellenreiche Schwillach.) Nächste Eisenbahnstationen: Schwaben, 1 1/2, u. Hörlkofen, 3/4 Stunden. Nächste Post: Erding (Postbote).

Pfarrkirche. Erbaut i. J. 1737, u. mit Erlaubniß des Bisch. Joh. Theodor vom damaligen Pfarrer Paul Ostermaier bened. Renov. 1855 im schönen Renaissançe-Stil. Geräumigkeit hinreichend. Doppel-Kuppel-Thurm mit 3 Glocken v. J. 1695 u. 1603. Gießer: P. Kopp u. Steyer. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Cons. 19. Aug. 1754*). Patr. Hl. Petrus. 3 altar. Ss. B.**) Cm. Orgel (10 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Kirchötting u. Sonnendorf am dritten Sonntg., jedesmal aber an Fastnacht u. Palmsonnt., dann an den Festtagen. (Schmid sagt: Item, in festis apostolorum et feria III. Pasch. et Pentec.) Concurs: Am Sonnt. Laetare u. an dem nach Laurentius. Septenn.-Abl.: Neujahr, Patrocinium, Kirchweih. Aushilfsleistung: 2mal nach Neuching, 1mal nach Walpertskirchen, 1mal nach hl. Blut. (Auf Gegenseitigkeit, im Beichtstuhle.) Außerordentl. Andachten: Einige Rorate, Schaueränter (wöchentl. 1, vom Schauerfreitag bis zum Schlusse der Ernte), Rosenkränze in der Allerseelen-Octav. Stiftungen: 10 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib., darunter 1 mit 1 Beimesse; 1 Jahrtag nur mit Requ.; 6 Jahrmessen; 4 Quat.-Messen. Bittgänge: Am Pfingstdienstag nach hl. Blut, herkömmlich mit Begleitung u. Celebration; am 1. Mai nach Tuntenhausen, auf Ansuchen mit Begleitung u. Celebration. Allerseelen-Bruderschaft. Oberhirtl. errichtet 18. Febr. 1722. Vom Pfarrer Johann Paul Ostermaier, als sie dem Erlöschen nahe war, mit großen Opfern wieder hergestellt u. dotirt i. J. 1747. Conf. 23. Sept. 1748, u. der Erzbruderschaft zum alten Hof in München aggregirt 9. Aug. 1756. Abläſſe: Die gewöhnlichen. Hauptfeste: Sonnt. Laetare u. Sonnt. vor od. nach Laurentius. Convente: Die Quat.-Sonnt., dann Andreas, hl. 3 König, Lichtmeß, Philipp u. Jakob, Joh. d. T., Michael, Simon u. Juda. An diesen Tagen, sowie in der ganzen Seelenoctav Nachmittags

---

*) Daher Schmid's Matrikel sagt: „nunc noviter aedificata, ampla et valde decora, sed necdum consecrata est".

**) Zu Zeiten d. Schmid'schen Matrikel hatte die Pfarrkirche kein B., es heißt dort: „Baptisterium in hac ecclesia non erat, sed illud cum sacris oleis defacto est in ecclesia filiali Kirchötting", und bei Kirchötting sagt Schmid: „Baptisterium hic habetur cum sacris oleis, ex quo argui posset, hanc ecclesiam aliquando fuisse parochialem". Erst später wurde dieses ganz steinerne Baptisterium in die Pfarrkirche übertragen.

Rosenkranz u. Dreißiger cor. Ss. sammt Libera. Am Vorabend v. Aller-Seelen Todtenvesper; am Tage selbst Vig., Requ. u. Lib. Die Pfarr-Beschreibung v. 1817 besagt auch, daß an den Quat.-Montagen für die abgelebten Mitglieder eine Messe mit Gebeten gehalten wird. In der früheren Pfarrkirche hatte d. Brdschft. einen an Montagen privilegirten Altar. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 375 fl., b. nicht rent. 50 fl. 24 kr. Es besitzt die Bruderschaft eine Wiese mit 5 Tagw. 94 Dez. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 4090 fl., b. nicht rent. 8980 fl. 17 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Kirchötting. An dem Vicinalweg nach Schwaben u. Erding gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Gothischer Stil, später verunstaltet; zeigt noch Reste der früheren Schönheit. Sehr beschränkter Raum. Baupfl.: Wie bei der Pfarrkirche. Kuppel-Thurm mit 3 harmonisch gestimmten Glocken, v. J. 1698 (M. Kopp in München), 1721 u. 1726 (Langenegger u. M. Ernst in München). Cons. dub. Patr. Mariä Geburt. 3 altar. p.*) Ss. Cm. (Früher war hier, wie bemerkt wurde, das B.) Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Jeden 3. Sonnt., im Turnus abwechselnd; an allen Frauentagen u. am Feste Joh. d. T. (Schmid sagt: „Item in festis principalioribus, ut Paschatis, Pentecostes et Nativitatis Domini". Die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 aber bemerkt: „Auch noch an den Sonnt. nach dem hl. Christtag, nach dem neuen Jahr, nach hl. 3 König, nach M. Lichtmeß, Frohnleichnam u. Allerseelen". Auch die Ceremonieen am Charsamstage u. die 2malige Taufeinsetzung werden hier vorgenommen. „Wie aber diese Filiale zu den Prärogativen einer Pfarrkirche gekommen sei, läßt sich nicht sicher angeben".) Außerordentl. Andachten: Rorate, an jedem ersten Monatssamstage Herz Mariä Amt u. jede Woche 1mal die lauretanische Litanei mit dem Memorare. Concurse: An den Bruderschaftsfesten. Stiftungen: 8 Jahrt. mit Vig., Requ., Libera u. 1 Beimesse; 10 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib. Herz Mariä Brdschft. Oberhirtl. confirm. 19. Januar 1871. Aggreg. der Erzbruderschaft 8. Febr. 1871. Hauptfeste: Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt, Sonnt. vor Septuages. u. am Feste Joh. d. T. Nebenfeste: Alle Frauentage. Ablässe: Die gewöhnlichen. Gottesd.: Am Hauptfeste Amt, Predigt, Litanei c. Ss.; am Montag darnach Seelen-Gottesd. mit Vig., Requ. u. Lib. für die verstorbenen Mitglieder. — Meßner: Ein Gütler; Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5300 fl., b. nicht rent. 4515 fl. 19 kr.

Nebenkirche: Oberhörlkofen (früher Heelkofen). Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Baupfl.: Die Dorfschaft. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Wahrscheinl. nur bened. Patr. Hl. Bartholomäus. 1 altar. p. (Schmid spricht von 3 Altären, sagt aber: „duo non sunt apta ad sacrificium missae". Dagegen nennt er den Hochaltar „consecratum". Zu seiner Zeit war gewöhnl. an den Mittwochen in der Oster- u. Pfingstwoche, dann am Feste der unschuld. Kinder hier Gottesd.) Jetzt ist hier gewöhnl. kein Gottesd. mehr, die Orts-Bewohner aber halten für sich an den Sonntagen Rosenkranz, u. auch eine Marien-Mai-Andacht. — Meßner: Ein Bauer.

2. Sonnendorf. Südl. vom Pfarrsitze, an der Schwillach gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Schön gothischer Stil. Leider etwas feucht. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Martin, B.

*) Schmid bemerkt: „Altare majus est dedicatum honoribus B. V. Mariae, cujus statua hic beneficiis et anathematibus clara est, ad quam etiam in feriis rogationum solent institui processiones". Es war also hier eine kleine Wallfahrt, die sich wohl mit den Secularisations-Zeiten wieder endete.

3 altar. (2 f., 1 p.) Cm. Keine Orgel. Gottesd.: Jeden 3. Sonntag (in der Regel ist der Turnus: Erster Sonntag Kirchötting, zweiter Sonnendorf, dritter Wörth), ferner am Oster- u. Pfingstmontag, und am Stephans-Feste. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera. — Meßner: Ein Gütler; Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 242 fl. 30 kr., b. nicht rent. 1960 fl. 24 kr.

3. Wifling. (Bis zum J. 1818 eine eigene Pfarrei.) An der Straße von Erding nach Schwaben, nahe der Sempt gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Schlechter Renaissance-Stil mit einem geschmacklosen Anbau. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Vierseitiger Spitz-Thurm mit 2 Glocken*). Cons. dub. Patr. Hl. Urban, P. u. M., u. Hl. Gangulph, M.; jetzt wird nur mehr am Urbanustage das Patroc. gefeiert. Schmid, welcher zwar den heil. Gangulph, M., auf keinem Altar als Patron erwähnt, sagt, daß von ihm am 11. Mai hier das Patroc. gefeiert wurde. 3 altar. (2 f., 1 p.) Ss. (doch nicht das ganze Jahr hindurch). Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Je ein Amt in der Frohnleichnams- u. Allerseelen-Octav. Gestiftet: 1 Jahrt. u. 5 Jahr-Messen. — Meßner: Ein Gütler; Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1725 fl., b. nicht rent. 3241 fl. 49 kr. Ref.-Vorschuß: 28 fl. 18 kr.

Nebenkirche: St. Colomanns-Capelle. Westwärts im Walde, auf dem s. g. Collmannsberge gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Etwa 20 J. vor Schmid neugebaut. Italien. Stil. Baupfl.: Die Ortsgemeinde Wifling. Vierkantiger Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Wahrscheinl. nur bened. Patr. Hl. Colomann, M. (13. October). 1 altar. Gottesd.: 2mal im Juli (ad libitum parochi). Früher war Gottesd. am Patroc., Kirchweihfest u. 3. Sonnt. vor dem Jacobi-Tage („Collmanns-Sonntage" benannt), wo die Gemeinde zu dieser Capelle zog. Ferner erwähnt Schmid eine Wochenmesse am Freitage, welche aber freie Application hatte (l. c. Bd. I. S. 558). Gestiftet: 1 Jahrmesse. — Meßner: Der von Wifling. — Schmid erzählt von dieser Capelle, daß sie an einer Quelle, „aquae salubris", gelegen u. daher viel besucht u. mit Votivgaben beschenkt war. Dort befand sich auch eine Reliquie des hl. Martyrers Colomann, welche der Abt von Mölk, wo dieser Heilige ruht, hieher geschenkt hatte. Bei dieser Capelle war auch eine Einsiedelei u. liegt daselbst ein Klausner, Johannes Kraus (gest. 19. März 1722), begraben.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarrei. (Wörth war immer Wechsel-Pf., dagegen Wifling „de praesentat. Seren. Electoris Bavar. in omni mense". Schmid.) Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 2473 fl. 12 kr. Lasten 135 fl. 38 kr. Reinertrag 2337 fl. 34 kr. Onuscapital: 1700 fl., mit jährl. Abfitzfristen von 85 fl. v. J. 1861—1904 (Caudinus gibt irrig 2000 fl. an. Es blieben nemlich von dem aufgenommenen Capitale 300 fl. übrig u. wurden sogleich wieder zurückbezahlt). Widdum: 135 Tagw. 16 Dez., worunter 18 Tagw. Wald. Früher bestand es aus 139 Tagw. 38 Dez. Der Eisenbahnbau aber verminderte diesen Stand. Bonität: 9. Das Pfarrhaus hat eine sehr schöne Lage, ist fest gebaut, practisch u. hell. Oeconomie-Gebäude passend und hinreichend. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester.

---

*) Als im J. 1832 der Wirthsstadel abbrannte, wurden auch der Kirchthurm und das Kirchen-Dach ein Raub der Flammen. Die Glocken zerschmolzen. Aus ihren Resten wurden im J. 1833 durch Nicolaus Regnault in München die zwei jetzigen Glocken gegossen.

IV. Schulverhältnisse. Es besteht am Pfarrsitze eine Schule mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 129 Werktags- und 50 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. 1. „Weride, Werde, Werd“ findet sich bereits unter Bischof Atto in den Urkunden Meichelbeck's (tom. I. p. II. No. 181), dann unter den Bischöfen Arnold (875—883; loc. cit. No. 875), Otto I., Albert I. und Otto II. Die Urkunden aus der Zeit der drei letztgenannten Bischöfe (l. cit. No. 1321. 1343. 1346. 1349. 1352. 1363) erwähnen aber nicht die Ortschaft, sondern Zeugen aus der Familie derer von „Werde“ oder „Werd“*), nemlich „Eberhart de Werde“ und „Chunradus de Werd“. Früher als Wörth, nemlich schon unter B. Aribo, lesen wir von „Otinga, Otingun, Oatinga, Oatingas, auch Ottingen (Kirchötting; tom. I. p. II. No. 86, dann 258. 268. 284. 478, p. I. pg. 264). Ober- oder Unter-Hörlkofen wird als „Herinchova“ im J. 849 erwähnt (l. c. No. 659, wo von einer „ecclesiastica res, quae dicitur ad Herinchova“ die Rede ist) und unter B. Meginwart (v. J. 1078—98) erscheint ein „Dietrich de Erlinchoven“ als Zeuge (No. 1268). „Wiviningas“ oder „Wiviningin“, das jetzige Wifling, ist schon im J. 825 bekannt (l. c. No. 488). Urkunden des 16. Jahrh., in denen Wörth und Wifling erwähnt werden, finden sich in den Regesten, welche H. Gstl. R. Geiß im Oberb. Arch. Bd. II. mittheilte. (S. 339. 350. 353 u. a.)

2. In Wörth finden sich Römerspuren. Kirchötting ist ein alter Burg-Stall, und bei Hörlkofen war eine Römerschanze. (Oberb. Arch. Bd. XVIII. S. 14; vgl. Bd. I. S. 11. 15.)

3. Im J. 1870 erhielt die Kirche in Sonnendorf durch Gutthäter zwei neue Seiten-Altäre in gothischem Stile, und im J. 1871 stellte die Pfarr-Gemeinde durch freiwillige Beiträge auch einen schönen Hoch-Altar in gleichem Stile her und zwar „als Denkmal des fünfundzwanzigsten Regierungsjahres S. H. des Papstes Pius IX.!“ Im Jahre 1872 vermachte ein Bauernsohn „seine Ersparnisse“ letztwillig der Pfarrkirche, wodurch die Mittel geboten waren, den Hoch-Altar und die Kanzel daselbst neu zu fassen, was auch durch Maler Karl in Erding geschah.

4. Im J. 1869 war in Wörth eine Mission durch P. P. Redemptoristen von Gars, und im J. 1871 (25.—28. März) eine Renovation derselben.

---

*) Die Schreibart „Werd“ statt „Wörth“ findet sich noch im J. 1817, wo die Pfarrei „Ober-Werd“ genannt ist. Betreffs derer „Von Werd“ oder von „Werde“ nehmen wir hier nur auf die zwei genannten Rücksicht, denn es ist uns nicht unbekannt, daß eine edle Familie dieses Namens auch in Indersdorfer-Urkunden öfter vorkommt, die aber ihren Zusammenhang mit dem Dorfe „Wöhr“ bei Indersdorf hat. Ebenso darf unser Wörth nicht mit dem „Werd“ oder „Wörth“ am Staffelsee veewechselt werden. Vgl. Oberb. Archiv, Bd. XXIV. No. 25. 26. 30. 40. 63. 338. 444 u. a. m., dann Bd. I. S. 344. 346, Bd. VI. S. 354, Bd. IX. S. 38. 41. 48, Bd. X. S. 279.

IX.

Decanat oder Rural=Capitel

Freising

mit 12 Pfarreien:

1. Allershausen mit 1 Cooperator, früher 1 Coadjutor u. einem Frühmeß=Benefic.
2. Eching mit 1 Expositus (früher Beneficiat) in Neufarn.
3. Freising mit a. der exemten Domkirche u. dem dahingehörigen Clerus, u. einem Wallf.=Curaten.
   b. der Stadtpfarrei, mit 1 Prediger, 2 Cooperat., 1 Coadjutor, d. Z. 4 Beneficiaten, 1 Krankenhaus=Curaten u. 1 Expositus.
4. Fürholzen mit 1 Cooperator.
5. Gremertshausen mit 1 Coop. (früher auch 1 Coadj.) u. 1 Beneficiaten.
6. Haindlfing mit 1 Coadjutor.
7. Hallbergmoos.
8. Hummel mit 1 Cooperator (früher 1 Coadjut. u. 1 Benef. in Näst).
9. Kranzberg mit 1 Cooperator.
10. Massenhausen mit 1 Cooperator.
11. Weihenstephan=Vötting.
12. Wippenhausen.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Freising grenzt im Osten an die Decanate Erding und Ober-Föhring, im Süden an's Dec. München, im Westen an Dachau, im Norden an die Decanate Scheyern und Abens, endlich nordöstlich auch an's Dec. Gündelkofen. Die Pfarreien desselben gehören sämmtlich in's Bezirks-Amt, Bezirks-Gericht und Land-Gericht Freising. Der größte Fluß des Decanatgebietes ist die Isar, welche zwischen Freising und Marzling die Moosach und bei Gaden die Dorfen in sich aufnimmt. Als Nebenflüsse sind noch zu nennen: Die Amper und die Glon, welche bei Allershausen in erstere fallen. Kleine Hügel nur erheben sich hie und da, der weitaus größte Theil ist ebene Gegend. Waldungen sind: Der Kranzberger u. Freisinger-Forst. Das Erdinger-Notzinger-Moos erstreckt sich theilweise auch in unser Decanat. Die Ostbahn (München-Regensburg rc.) hat Stationen in Neufarn und Freising. Als Hauptstraße ist die von München nach Landshut, als Vicinalstraßen aber sind die von Freising nach Erding und Pfaffenhofen, und über Ismanning nach München anzuführen. Brücken sind in Freising über die Isar u. Moosach, über erstere auch in Marzling, Rudlfing und Oberhummel, über die Amper bei Allershausen, Thurnsberg u. Kranzberg. Schlösser waren in Massenhausen u. Ottenburg, Hagenau u. Thurnsberg; in Aiterbach, Thalhausen, Birkeneck, Haindlfing und Schönbichl sind noch solche. Als ehmalige Stifte und Klöster sind die in Freising, voraus das hohe Domstift, dann die Collegiat-Stifte St. Andrä, St. Veit u. St. Johann, das Franziskanerkloster in Freising, das Benedictinerkloster zu Weihenstephan, u. das der Prämonstratenser in Neustift zu nennen. Derzeit sind in Freising zwei Filial-Institute der armen Schul-Schwestern, sowie auch zwei solche der armen Franziskanerinnen III. Ordens aus d. Mutterhause zu Pirmasens.

Im derzeitigen Decanate Freising hat sich im Laufe der Jahrhunderte Vieles verändert, wie ein kurzer Vergleich der drei von Deutinger mitgetheilten Matrikeln von den Jahren 1315, 1524 u. 1738 dieß zeigt.

Die Conradinische Matrikel nennt das Decanat: „Freysing, Decanatus inter aquas", das zwischen der Isar und Amper gelegene Decanat, gibt aber bei selbem keinen Archidiaconus an, wie es sonst bei allen übrigen that. Man sieht jedoch aus einer Urkunde in den Monum. boicis (vol. IX. pg. 602), worin der Bischof Gottfried von Freising im J. 1312 die Pfarrei Haindlfing dem Kloster Neustift schenkt, daß er den „Archidiaconus inter aquas" beauftragt, einen oder zwei Neustifter-Conventualen als Seelsorger dorthin anzuweisen. Sohin bestand schon ein Archidiaconus, dessen Name aber unbekannt ist. Die Matrikel von 1315 kündet im Anfange die Zahl der Pfarreien des Decanates mit „19" an, zählt aber nur 17 auf, wie wir ähnliche Irrungen ja auch schon früher fanden. (Vgl. bei d. Decanaten: Aibling, S. 34; Dorfen, S. 198; Egenhofen, S. 247 rc. rc.) Sie sagt nun:

Decanatus inter Aquas h(abe)t Ecc(lesi)as XVIIII.

Primo Ecc(lesi)a s(anc)ti Georgii Frisinge; h(abe)t IIII filias; Märtzlingen. Altenhausen. Vieht cum sepult(uris) et sepult(uram) in Ecc(lesi)a Kathedrali.

Ecclesia s(anc)ti Andree cum sepult(ura).
Ecclesia s(anc)ti Viti cum sepult(ura).
Ecclesia sancti Stephani cum sepult(ura), h(abet) III filias: Pachern. Perchausen & Wippenhausen cum sepult(uris).
Ehing, h(abe)t V filias: Müendrechingen. Nevuarn. Dietreichshaim. Aghering & Pvlling cum sepul(turis).
Otenburch, cuius sepult(ura) est in Fürholtzen, h(abet) III filias: Güntzenhausen. Hetzenhausen. Eysenpach cum sepult(uris).
Haimhausen, h(abet) IIII filias: Ünnhausen. Herentshausen, Nembach & Atershausen cum sepult(uris).
Haindoluing h(abet) filiam Tinttenhavsen cum sepult(ura).
Mässenhausen caret sepult(ura).
Chransperch h(abet) sepult(uram).
Greimarshausen h(abet) filiam Gözzelthavsen cum sepult(ura).
Sinshausen h(abet) filiam Purchausen et sepult(uram); *ad sanctum Vitum Frisinge.*
Tünshausen h(abet) sepult(uram).
Gükhenhausen h(abe)t sepult(uram).
Mosburch h(abet) sepult(uram).
Tanstetn, h(abet) II filias, Wang & Ampper cum sepult(uris).
Humeln habet V filias: Humeln, duo Pachen. Hangenhaim. Rudeluing cum sepult(uris).

Wir sehen hier schon alle Pfarreien des Decanates Freising, wie selbe Sunderndorfer und Schmid wieder bringen. Nur Allershausen fehlt, welches damals noch, als „Alhartzhausen“, eine Filiale von Hohenkammer war (vgl. S. 126, wo die bezügliche Stelle der Matrikel aufgenommen ist). Wippenhausen ist als Filiale von Weihenstephan angeführt. Fürholzen heißt noch „Otenburch“. Auch die Namen sind ziemlich ähnlich den jetzigen und leicht verständlich, z. B. Müendrechingen (Mietraching, Nevuarn (Neufarn), Aghering, Chransperch, Gözzelthavsen, duo Pachen (Achering, Kranzberg, Gesseltshausen, Ober- und Langenbach). Haimhausen hat nur diese Matrikel beim Decanate Freising, es scheint frühzeitig abgetrennt worden zu sein; denn schon Sunderndorfer hat es bei Dachau angeführt (vgl. S. 126). Haindlfing hatte Tünteuhausen noch als Filiale. Später wurde es selbstständige Pfarrei, jetzt aber ist es wieder in seine ursprüngliche Stellung zurückgetreten. „Gückhenhausen“ wurde ebenfalls schon frühzeitig eine Filiale von Massenhausen. Sonderbar ist in dieser ältesten Matrikel die Angabe von 4 Filialen der Pfarrkirche St. Georg in Freising, welche er folgendermassen bezeichnet: Marzling, Altenhausen, Viecht „et sepulturam in ecclesia Cathedrali“, was eigentlich doch darauf hinweiset, daß die Domkirche vom Pfar-Verbande ursprünglich nicht exemt war.

Die Sunderndorfer'sche Matrikel, welche das Decanat: „Dec. S. Georgii Frisingae“ benennt, hat im Ganzen wenige Abweichungen von der des B. Conrad. Bei der Pfarrei St. Georgen in Freising nennt sie die Filiale Eygtzendorff (Eixendorf, wie es Schmid nennt). Bei Fürholzen bezeichnet er Ottenburg nur als Capelle, zugleich mit „Obernnebach“, die Pfarrei trug also bereits ihren jetzigen Namen. „Gickenhausen“ kennt er schon als Filiale, nicht mehr als Pfarrei. Haindlfing's Filiale „Tintenhavsen“ heißt er „Tinckenhausen“. Bei Hummel hat er außer den von Conrad angegebenen Filialen noch: „s. Jacobi in Gaden et capellam B. Virginis auff der Rest“. Langenbach nennt er „Nidernpach“ und

gibt noch Martin u. Laurentius als Patrone an. Bei Sinzhausen hat er 2 Filialen: Burckhausen und Kienhausen, bei St. Veit in Freising die Fil. Attaching. Für die Pf. St. Andrä und Weihenstephan sparte sich Sunderndorfer ein leeres Blatt, welches auch nicht mehr beschrieben wurde. (Deutinger, Matr. Bd. III. S. 251, Anm. 3.) Allershausen beschreibt er als selbstständige Pfarrei mit den 6 Filialen, wie sie noch bestehen, wovon er aber die eine „Walckerskirchen" statt Walterskirchen heißt. Endlich hat er auch Hohenpercha in diesem Decanate verzeichnet. (Vgl. S. 154 u. 126.)

Schmid heißt das Decanat: „Dec. rural. Frisingensis, inter aquas nuncupatus sub titulo et patrocinio S. Georgii mart." Er beginnt mit demselben die Beschreibung der einzelnen Rural-Capitel, nachdem er eine allgemeine Beschreibung der Diöcese, ihrer Verhältnisse, Geschäftsstellen ꝛc., dann der Domkirche zu Freising, der Collegiatstifte, Klöster u. Priesterhäuser des Bisthumes vorausgeschickt. Seiner Zeit gehörten in's Decanat folgende 18 Pfarreien: „Allershausen, Crandsperg (Krandtsperg), Eching, Freysing — St. Georg, St. Andrä, St. Vitus —, Fürholzen, Greimerzhausen, Haindlfing, Humel, Mässenhausen, Mospurg, Pipinhausen (Vicariat), Süntzhausen, Thall (Vicariat), Thonstetten (Vicariat), Tünzhausen, Vötting oder Weichenstephan. Was die Namen betrifft, so schreibt er auch noch „Walckherskirchen", „Hötzenhausen", „Nepach", „Hochenhaindlfing", „Tinckenhausen". Das „Rudolphing" bei Sunderndorfer heißt er schon „Ruedlfing", und statt „B. V. auf der Rest" setzt er „B. V. auf der Rast". Wippenhausen kennt er noch als „Pipinhausen". Bei der Stadtpfarrei St. Georgen in Freising fügt er den früher schon bekannten Filialen: Marzling, Altenhausen, Großen-Viecht und Eixendorf nun noch als „ecclesiae filialis" bei: „eccl. s. spiritus in hospitali, B. Virginis in communi coemeterio, s. Nicolai in leprosodochio, Ss. Joachim et Annae in orphanotrophio et B. Virginis dolorosae in nosocomio".

Als Patron des Decanates nennt Schmid den hl. M. Georg. Neuerer Zeit gilt als solcher der hl. Corbinian. Die Reihenfolge der Decane geht in den Ordinariats-Acten nur bis zu Sebastian Pflüger, Pfarrer zu St. Georg in Freising hinauf, welcher im J. 1668 resignirte, u. an dessen Stelle alsbald Bischof Albert Sigmund, „weil das Decanal-Amt bisher stets mit dieser Pfarrei verbunden war" („decanatus ruralis officium hactenus semper annexum fuisse tali parochiae immemoriali observantia compertum est"), den neuernannten Pfarrer von St. Georg, Menrad Kugler (11. Octob. 1668), bestätigte*).

Die ältesten im Ordinariate vorliegenden Capitelstatuten sind die vom Bischofe Veit Adam am 16. September 1619 confirmirten „statuta capituli decanatus Frisingensis, inter Aquas nuncupati". Im J. 1832 wurden sie umgearbeitet u. am 15. März 1833 confirmirt. Am 16. October 1850 wurde nochmal ein Zusatz beschlossen zum Cap. II „de annuo conventu", am 20. Nov. 1851 der oberhirtl. Stelle vorgelegt u. am 15. Dezb. dess. Jahres genehmigt. Am 24. Januar 1861 berichtete das Decanal-Amt abermals über die Nothwendigkeit einiger zeitgemäßer Zusätze u. Aenderungen, u. am 4. April 1862 confirmirte das Ordinariat die neubearbeiteten Statuten. (Bei Datterer in Freising gedruckt s. dto. 26. Septb. 1861.)

Von der Capitelbibliothek ist nicht ganz sicher anzugeben, wann sie entstand. Es scheinen wohl die Capitularen im J. 1765 den Beschluß zur Bildung derselben gefaßt, aber nicht ausgeführt zu haben, denn in einem Berichte des damaligen Decans Krimmer an den Bischof Clemens Wenzeslaus heißt es: „Wir

*) Baumgärtner führt leider die Reihe der Pfarrherrn zu St. Georgen gar nur bis z. J. 1728 hinauf an.

haben uns untereinander einverstanden, daß allezeit (bei Ableben eines Capitulars) ein Buch franco bei der Pfarr (ohne Zweifel Stadtpf. St. Georg) verbleiben und in den Capitel-Catalog eingetragen werden solle, so aber auch in casibus particularibus wiederumb übersehen. worden". Der genannte „Catalog" findet sich nirgends vor. Erst 1814 unter Decan Lorenz Franz geschah mehr für das Zustandekommen einer Bibliothek, indem in Folge eines Aufrufes von seiner Seite die Mehrzahl der Capitularen sich verpflichtete, jährlich die Summe von 70 fl. 30 kr. zum Ankaufe von Büchern beizusteuern. Ein damals verfaßter Catalog zeugt auch bereits von einer nicht unbedeutenden Bücherzahl. Decan Franz vermachte im J. 1819 seine Bibliothek dem Capitel, und 22. Januar 1820 erhielt selbe auch noch die über 300 Nummern starke Büchersammlung des Frobenius von Emerich, Exconventuals von St. Emmeram in Regensburg und Probstes zu Lauterbach, wozu Decan Ettmüller neue Schränke anschaffen ließ. Von da an ward die Bibliothek nimmer vermehrt, stand im Pfarrhause zu St. Georg in Freising, wurde aber wenig benützt, obwohl im J. 1848 der Spitalbeneficiat Gg. Schlickenrieder u. der Krankenhaus-Curat Peter Richter einen neuen Catalog verfertigt hatten, welcher den Capitularen zur Durchsicht gesendet wurde, und 481 vollständige, aber auch eine ziemlich große Anzahl sehr mangelhafter Werke auswies. Wegen beschränkten Raumes stand diese Bibliothek auf dem Speicher, und wurde daher, theils weil sie nur ältere Werke enthielt, theils weil jeder Capitular selbst eine zeitgemäße Bücher-Sammlung besaß, überdieß aber die Diöcesan- und Clerikalseminars-Bibliothek in Freising viel reichhaltiger u. werthvoller, u. jedem Capitularen zugänglich ist, in den Capitelcongressen von 1868 u. 1869 der Beschluß gefaßt, selbe zu verkaufen und die Erlössumme für Zwecke des Capitels fructificirlich anzulegen, was auch die oberhirtl. Stelle am 3. Dezb. 1869 genehmigte.

Pfarreien.

1. Allershausen.

Organisirte Pfarrei mit 1358 Seelen in 236 Häusern.

Allershausen D. Pf.-K. Pf.-H. Schule ✠ .	504 S.	80 H.	— St.
Eggenberg W. (Eckenberg)	27 "	5 "	1/2 "
Götschlah W. . . .	22 "	4 "	1/8 "
Lainbach (Laimbach) D.	46 "	9 "	1 "
Schroßlach W. (früher Straßloh)	— "	3 "	1/2 "
Leonhardsbuch D. Fl.-K. ✠ mit Hinterbuch Dorf	129 "	23 "	3/4 "
Hagenau W. (früher mit einem Schlosse) . .	35 "	5 "	3/4 "
Thurnsberg D. K. (früher mit e. Schlosse)	56 S.	8 H.	1 1/2 St.
Aitterbach D. Fl.-K. ✠ .	222 "	42 "	1/2 "
Schernbuch D. . . .	67 "	19 "	3/4 "
Kienberg (Unterkienberg) m. E. Heckhof, Reckenmühle E., u. Riedhof W. Fl.-K. ✠ . . .	125 "	19 "	1/2 "
Oberkienberg W. m. Cap.	15 "	2 "	1/2 "
Walterskirchen D. Fl.-K. ✠	74 "	8 "	1 "
Angerhöfen W. . . .	35 "	9 "	1 1/4 "

Anmerkungen. 1) Aitterbach war früher Hofmark.

2) Von Lainbach sind 3 Häuser nach Hohenkammer eingepfarrt.

3) Salmading W. gehört seit 1852 nach Hohenkammer (Schematismus, 1853. S. 20).

4) Deutinger kannte den W. Riedhof noch nicht, weil selbe neue Ansiedlungen sind, von denen nur 1 Haus hieher, die übrigen 4 nach Hohenkammer gehörig. (Vgl. S. 155.) Die Capelle zu St. Jodoch (Deutinger S. 145) wurde 1818 abgebrochen u. die Steine zum Schulhausbaue verwendet.

5) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5 1/2 Std. (3 Std. Länge, 1 Std. Breite). Die Wege sind gut.

6) Im Pfarrbezirke befinden sich d. Z. 240 Protestanten, und zwar: 47 in Aitterbach, 38 in Allershausen, 60 in Kienberg, 39 in Leonhardsbuch, 19

in Schroßlach (wo keine Katholiken wohnen) und 37 in Walterskirchen. Sie sind sämmtlich eingepfarrt und eingeschult in's Vicariat Oberallershausen, wo sich seit 1834 prot. Kirche, Pfarr- und Schulhaus befindet. Der Vicar mußte Anfangs selbst Schule halten und erhielt erst später einen Hilfslehrer.

7) Die Ortschaften gehören in's Bezirks-Amt, Bez.-Gericht u. Land-Gericht Freising, und in die Gemeinden: Aitterbach, Allershausen, Hohenbercha, Hohenkammer, Johanneck, Schlips und Tünzhausen.

I. **Pfarrsitz:** Allershausen, am Einflusse der Glon in die Amper, wovon erstere die Pfarrei von Süden nach Norden, und letztere von Osten nach Westen durchschneidet. Hier kreuzen sich die Distriktsstraßen von München nach Pfaffenhofen, und von Dachau nach Freising. Nächste Eisenbahnstation und Post: Petershausen, 2½ Std. (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Eine solche scheint hier schon bestanden zu haben unter einem Priester Rudolf im J. 814. (Meichelb. I. p. II. No. 303.) Man vergrößerte sie im J. 1267 u. 1443 (Lang. Regest. III. S. 286). Zur jetzigen Pfarr-Kirche wurde der Grundstein vom Abte Joseph von Neustift gelegt 17. Juni 1777. Vollendet 1779. 1864 ward sie im neuital. Stile schön restaurirt und mit 2 Emporen versehen. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, welche aber wenig leisten kann (secundär d. Aerar), am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm (uraltes massives Bauwerk) mit 2 Glocken aus neuer Zeit. Cons. 5. October 1783 durch Fürstbischof Ludwig Joseph von Freising*). Patr. Früher hl. Martin, seit 1783 aber der hl. Joseph. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (16 Reg.). Gottesd.: An zwei je aufeinanderfolgenden Sonntagen u. an allen Festen durch den Pfarrer. Concurse: An Portiuncula und den 3 Bruderschaftsfesten. Sept.-Abl.: Am 1. Fasten-Sonntag, Patrocin. u. Sonntag nach Magdalena. Aushilfleistung: Am Stephanitage nach Johanneck, am Sonntage nach M. Heimsuchung nach Kirchdorf; auf Gegenseitigkeit (im Beichtstuhle). Außerordentl. Andachten: Mehrere Rorate, 12 Schauerämter, Floriani- und Leonhards-Aemter, Aller-Seelen-Rosenkränze. Stiftungen: 11 Jahrtage mit Requiem u. Libera, darunter 3 mit 1, und 1 mit 2 Beimessen; 1 Jahrtg. mit Requ. u. 2 Bei-Messen; 14 Jahrmessen u. 4 Quat.-Messen. Bittgänge: Am Ulrichstage nach Leonhardsbuch, mit Begleitung des Cooperators, der dort ein Amt hält; Felderumgang am Schauerfreitage, c. Ss. u. 4 Evangel.

Bruderschaften: 1. Zur allerheiligsten Dreifaltigkeit (Bruderschaft der Trinitarier mit dem blauen Scapuliere, oder zur Befreiung der Gefangenen). Oberh. Consens d. d. 14. Juli 1712. (Errections-Instr. 5. Novemb. 1712.) Ablässe: Die eigenthüml. Altarprivileg. erloschen. Hauptfeste: Dreifaltigkeits-Sonntag, erster Advent- und erster Fasten-Sonntag. Gottesd.: Am Titularf. Predigt, Amt cor. Ss., Nachmittgs.-Andacht mit General-Absolution; jeden 2. Sonntag im Monate Nachm. Predigt, Dreißiger, Gedenken und Procession. Gestiftet: Alle Quatemper Requ., Lib. und 4 Bei-Messen für die verst. Mitglieder; Frühmessen an den 3 Hauptfesten; 3 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 1 Amt mit Beimesse, u. 4 Jahrmessen. Vermögen der Brdschft.: a. Rent. 1508 fl. 34 kr., b. nicht rent. —. Diese Bruderschaft wurde ursprünglich in der im J. 1750 durch Brand zerstörten hl. Geist-Capelle aufgerichtet. (Vgl. Schmid bei Deutinger, M. Bd. I. S. 323—4.)**) Früher bestand hier auch eine Armenseelenbruderschaft, die

---

*) Ein Denkstein oberhalb der Kirchthüre hat dieß der Nachwelt aufbewahrt, und ein Mönch von Neustift, Durafindens Binguet, beschrieb die Einweihungsfeierlichkeit genau.

**) Diese Capelle wird von Schmid bezeichnet als „parochiali ecclesiae juncta", in welcher

sich aber auflöste, und ihr Vermögen mit dem d. Dreif.-Bruderschft. vereinte. 2. Herz Mariä Bruderschaft. Oberh. err. 27. Januar 1845. Aggregirt der Erzbrdschft. in Paris 3. April 1845. Hauptfeste: Sonntag vor Septuagesimä u. Sonntag nach d. Octav von M. Himmelfahrt. Abläße: Die gewöhnl. Gottesd.: An den 2 Festen Predigt, Amt, Nachm. marian. Andacht cor. Ss.; am letzten Sonntage jeden Monats marian. Nachmittags-Andacht. Gestiftet: Jeden Monat 2 Samstags-Messen. Kein Vermögen.

Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5661 fl. 50 kr., b. nicht rent. 6784 fl. 10 kr. Passiv-Rest: 110 fl.

Ueber die im J. 1819 demolirte, uralte, aber um 1627 wieder restaurirt und eingerichtete Joboks-Capelle*) sehe man Grassinger's Geschichte der Pf. Allershausen (Oberb. Arch. Bd. 27. S. 157).

II. Filialkirchen. 1. Leonhardsbuch, südlich vom Pfarrsitze, an der Straße von Allershausen nach Unterbruck. Die Kirche liegt auf einem Hügel. Erbauungs-Jahr unbekannt. Restaurirt 1857. Stillos, mit Holzplafond. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupfl.: Wie bei d. Pfarr-K. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr. Hl. Leonhard. 3 altar. p. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am Patroc. und jeden dritten Sonntag im Wechsel mit d. Pfarr-Kirche, wenn dort keine Zwischenfeste fallen (durch den Pfarrer zu halten); die Weihnachtsmette, u. am Feste des hl. Johann d. T. Gottesd. (durch den Cooperator). Früher war hier an Donnerstagen eine obligate Wechsel-Messe. (Deutinger, I. S. 325. No. 10.) Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib. u. 2 Beimessen; 8 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 9 Jahrmessen. Am Markustage geht man in Begleitung des Cooperators nach Thurnsberg, wo eine hl. Messe gehalten wird. — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5249 fl. 20 kr., b. nicht rent. 3082 fl. 46 kr.

Neben-Kirche: Thurnsberg. Erb.-Jahr unbekannt. Restaur. 1857. Stillos. Geräumigkeit ungenügend. Baupfl.: Wie bei d. Pf.-Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Bened. Patr. Hl. Laurentius (wo früher auch ein fest. dedic. gefeiert wurde). 1 altar., zu welchem das Portatile jedesmal von Leonhardsbuch hergebracht wird. Messe am Markustage. Das Vermögen ist mit dem der Pfarr-K. unirt.

2. Aitterbach, Hauptfiliale des Cooperators, nördlich vom Pfarrsitze, zwischen zwei Hügelreihen, an der Straße nach Pfaffenhofen. Bestand als Kirche wohl schon im J. 782. Die jetzige Kirche ist um 1709 erbaut. Im J. 1860 theilweise restaurirt. Stillos. Baupfl.: Wie bei der Pfarr-K. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken (ohne hist. Werth). Cons. 10. Juli 1713 vom Fürstbisch. Johann Franz v. Freising. Patr. Hl. Bischof Brictius (9. Juli). Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit Kienberg, u. an den meisten Festen. Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauer-Aemter u. 1 Sebastiani-Amt. Gestiftet: 5 Jahrt. mit Requ. u. Lib., darunter 2 mit 1 Beimesse; 2 Jahrmessen. Bittgang: Am Annatage nach

---

3 Altäre, worunter 1 für die Montage privilegirter sich befanden. An Freitagen wurde hier eine Wochen-Messe, außerdem auch am Pfingstsonntag u. Osterdienstage (Kirchweihfest) gehalten.

*) Schmid sagt hierüber: „Ecclesia filialis S. Jodoci in campo Glonfeld .. satis decora aedificata, solitaria est, et praeter domum aeditui nullas habet domus circumstantes. Fuit anno 1631 parochiae Allershausen (reservata jurisdictione ordinaria) incorporata. Habet 3 altaria in hon. s. Jodoci, s. Annae et s. Norberti. Divina hic fiunt in festo dedicationis ... in f. s. Annae et s. Magdalenae, ubi haec ecclesia visitatur a processionibus plurium parochiarum vicinarum. Item habetur hic in ara majori missa hebdom. sabbatina ..... Turris continet duas campanas.

Ilmmünster, mit Begleitung des Cooperat., und Celebration (auf Ansuchen). — Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 1819 fl. 11 kr., b. nicht rent. 2775 fl. 51 kr.

3. (Unter-)Kienberg, westl. vom Pfarrsitze. Erb.-Jahr unbekannt. Eine Kirche war dort schon im J. 822. (Meichelb. t. I. p. II. No. 470.) Restaur. 1856. Stillos. Ungenügende Geräumigkeit. Baupfl.: Wie bei d. Pfarr-K. Spitz-Thurm (neuerbaut 1871) mit 2 neuen Glocken v. Bachmaier in Erding. Cons. dub. Patr. Hl. Petrus. 3 alt. p. (von Kraft in Pfaffenhofen, neu). Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden zweiten Sonntag, am Patrocin. und einigen Festen. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter. Gestiftet: 3 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 1 Requ.; 9 Jahrmessen. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 1292 fl. 32 kr., b. nicht rent. 2456 fl. 33 kr.

Neben-Kirche: Capelle in Ober-Kienberg. Erb.-Jahr unbekannt. Stillos. Baupfl.: Der Heißbauer von Ober-Kienberg. Bened. Patr. Hl. Vitus. 1 altar. p. Am Vitus-Tage läßt d. Eigenthümer ein Amt halten u. versieht den Meßnerdienst selbst. Kein Vermögen.

4. Walterskirchen. Nördl. vom Pf.-Sitze. Erb.-Jahr unbekannt. Die Kirche ist schon 817 bekannt, um 820 geweiht. Es möchte wohl diese das „oratorium infra silva (!) quod jacet in obviam loco Kenperc" (loc. cit. N. 406) sein. Goth. Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Wie in Kienberg 2c. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub.; ursprünglich geweiht von B. Hitto im J. 819. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 3 alt. p. Ss. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patrocin., M. Himmelfahrt und M. Empfängniß. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer. Vermögen: a. Rent. 1000 fl. 18 kr., b. nicht rent. 1115 fl. 39 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs. S. M. d. König. Früher das Kloster Neustift, dem es Bsch. Otto II. im J. 1190 incorporirt hatte. Fassion: Einnahmen 1570 fl. 33 kr. 6 hl. Lasten 380 fl. 46 kr. 6 hl. Reinertrag 1189 fl. 47 kr. Onuscapital: 542 fl. 48 kr., mit jährl. Absitzfristen v. 29 fl. 30 kr. vom J. 1865—1885. Widdum: 39 Tagw. 13 Dez. Bonität: 8. Der Sage nach war das frühere Pfarrhaus der einstige „Herrenhof". Das jetzige Pfarrhaus wurde, nachdem jenes durch Blitzschlag eingeäschert war (1748), vom Pfarrer Huckhinger 1750 neu u. schön erbaut. Doch ist es zu groß. Oekonomie-Gebäude: Ebenfalls nach einem Brande 1778 neuerrichtet. Gut hinreichend. Baupfl.: Früher d. Kloster Neustift, jetzt das Aerar. Hilfs-Priester: Ein Beneficiat in Allershausen und 1 Cooperator. Letzterer wohnt im Pfarrhofe.

Johann Georg Einzinger'sches Frühmeßbeneficium. Gestiftet von Juliana Einzinger, Gastwirths-Wittwe von Allershausen, am 4. Novemb. 1867. Landesherrl. bestätigt 22. April, u. oberhirtl. conf. 11. Octob. 1870. Besetzungs-Recht: Lib. collat. Verpflichtungen: a. 104 Stift- (resp. 2 Wochen-) Messen, b. an allen Sonn- u. Feiertagen in d. Pfarrkirche die Frühmesse (im Winter um 7, im Sommer um 6 Uhr) mit kurzer Frühlehre zu halten, auch Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten. Fassion: Einnahmen 572 fl. Lasten 69 fl. 36 kr. Reinertrag 502 fl. 24 kr. Das Haus (No. 11½, 3 Dez. Areal) mit einem Gärtchen zu 5 Dez. Die großen Baufälle wendet der Baufond, die kleineren der Pfründebesitzer. (Näheres hierüber sehe man im Schematismus v. J. 1871. S. 269—71, u. Pastoralblatt. S. 165.)

IV. **Schulverhältnisse.** Früher hatte ein Klausner hier Schule gehalten, seit 1712 stellte das Kloster Neustift Lehrer auf. Das erste Schulhaus baute Abt

Joseph 1780; selbes wurde mit den Steinen der Jobols-Capelle 1819 vergrößert, 1840 durch Pfr. Schmid ein neues erbaut. Jetzt hat die Schule zwei Lehrer. Werktagsschüler: 190, Feiertagsschüler: 70. Kinder dieser Pfarrei gehen (von Walterskirchen, Angerhöfen und Schernbuch) nach Paunzhausen und (ein Theil von Thurnsberg und Hagenau) nach Hohenpercha. Dagegen kommen Kinder von Tünzhausen (Pf. Kranzberg) hieher zur Schule.

Kleine Notizen. Es wäre unnöthige Mühe, über Allershausen historische Notizen hier beizubringen, da die treffliche Arbeit des H. Pfarrers Joseph Graffinger „die Pfarrei Allershausen im Bez.-Amt Freising" genaue, mit größtem Fleiße gesammelte Mittheilungen gibt. (Im XXVII. Bande des Oberb. Archives. S. 141—195.) Wir verweisen also Jeden, der sich für Allershausen interessirt, auf diese Monographie, und erlauben uns nur zur Ergänzung (bei S. 147) anzufügen, daß zur Zeit des Urbar. antiquiss. (1240) in „Allershusen" ein „schergampt" war, zu welchem „die vogetaeien ze Wihensteven und ze Pergen" nebst einer Parzelle der „Frisingaer" gehörten. „Von den herbergen ze Alhershusen (sic) git man sehstehalp pfunt", heißt es dort. Die im Urbarium Bavar. posterius vom J. 1280 erwähnte „advocatia Chinperch" scheint, der Zusammenstellung mit naheliegenden Orten zufolge, die Filiale von Allershausen zu sein. (Mon. Boic. XXXVI. 1. pg. 34. 178.)

Missionen waren hier: 1844 durch die Benedictiner von Scheyern; Renovationen am 29. Octob. 1851 und 2. Novemb. 1853.

---

2. Eching.

Pfarrei mit 1111 Seelen in 195 Häusern.

Eching D. Pf.-K. Pf.-S. ✠	273 S.	44 H.	— St.		Achering D. K. ✠ .	97 S.	17 H.	1¾ St.
Dietersheim D. mit K.	131 „	26 „	1 „		Mintraching D. K. ✠	206 „	36 „	1¼ „
Hollern W.	11 „	1 „	½ „		Grüneck W.	23 „	3 „	1¼ „
Neufarn D. Exp.-K. Sch. ✠	370 „	68 „	¾ „					

Anmerkungen. 1) Das bei Deutinger hier genannte Dorf Pulling wurde durch Minist.-Entschl. v. 4. Mai 1863, in Uebereinstimmung mit dem Ordinariate in die Stadtpfarrei Freising umgepfarrt. (Vergl. Schematismus v. J. 1864. S. 256.)

2) 2 Häuser von Hollern gehören nach Unterschleißheim, Pfarrei Garching. Die drei im Pfarrbezirke liegenden Bahnwärterhäuschen sind bei Eching eingezählt und ¼ St. entfernt.

3) In der Pfarrei sind d. Z. 42 Protestanten (22 in Eching und 20 in Mintraching). Eingepfarrt nach Oberallershausen u. Freising. Die Kinder besuchen die Werktagsschule in Neufarn, die 6 Feiertagsschüler gehen nach O.-Allershausen.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 6 Stunden. Die Wege sind im Ganzen gut. Der nördl. Theil der Pfarrei hat einsame Moosgründe, die sich an die Mosach lehnen. Der östl. u. südl. Theil wird von der Isar begrenzt.

5) Die Ortschaften gehören in's Bez.-A., Bez.-Gericht u. Land-Ger. Freising, u. in die Gemeinden: Eching, Neufarn und Pulling.

I. Pfarrsitz: Eching. An der Landstraße von Dachau nach Freising gelegen. Nächste Eisenbahnstat.: Neufarn, ¾ St., und Lohhof, ½ St. Nächste Post: Lohhof (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt. Zur Zeit Schmid's „insigniter ornata et reparata". (Deutinger. Matr. I. S. 342.) Zuletzt restaurirt im J. 1861. Stil verzopft. Geräumigkeit entsprechend. Baupfl.: An der

Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken (ohne histor. Werth). Cons. (Der Hochaltar wurde geweiht am 13. Mai 1709 v. Bisch. Joh. Franz.) Patr. Hl. Andreas. 3 altar. (1 f., 2 p.) Ss. B. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd an den Sonnt. mit Neufarn; dann an allen Festen, mit Ausnahme von: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Lichtmeß u. Allerheiligen, wo der Pfarrer den Gottesd. in Neufarn hält. Concurs: Am Patroc. Septen.-Abl.: Sonnt. Quinquages., Patrocin. u. Kirchweih. Zu einer Aushilfsleistung in Nachbarspfarreien besteht keine Verpflichtung. Außerordentl. Andachten: Rorate, Frohnleichnams-Vespern, Schauer-Aemter, Allerseelen-Rosenkränze u. altherkömmlich jeden Samstag ein Rosenkranz. Stiftungen: 16 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 1 Amt; 7 Jahrmessen; 4 Quat.-Messen. Schmid erwähnt: Es habe hier einst (aliquando) eine Bruderschaft vom allerheil. Sacramente bestanden. Derzeit ist hier keine Bruderschaft mehr. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer von Neufarn. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7338 fl. 45 kr. 6 hl., dann 148 fl. aus Bodenzinsen u. Rechten, b. nicht rent. 4346 fl. 14 kr. 2 hl.

b) Nebenkirchen: 1. Achering. Erstes Erbauungsj. unbekannt. Schmid schildert sie als „antiquae et vilis structurae". Neugebaut 1860. Gothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (wohl nur bened. Der Hochaltar in der früheren Kirche wurde am 14. Mai 1709 cons. Von den 2 anderen Altären sagte Schmid: „neutrum est consecratum"). Patr. Hl. Petrus u. Paulus. 3 alt. p. (von Marggraff in München). Kein Ss., noch Orgel. Cm. Gottesd.: Sind keine mehr obligat, mit Ausnahme der gestifteten; jedoch wird neuerer Zeit durch den Expositus alle 14 Tage hier Gottesd. gehalten, wozu er jedoch nicht verpflichtet ist, sondern honorirt werden muß. Außerordentl. Andachten: 1 Schaueramt. Auf Ansuchen wird in der Bittwoche Felderumgang gehalten. Gestiftet: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 1 Jahrmesse. — Meßner: Ein Gütler, Cantor: Der Lehrer von Neufarn. Kirchenvermögen: a. Rent. 2900 fl. 19 kr. 4 hl., b. nicht rent. 2569 fl. 52 kr. 6 hl. Passiv-Cap.: 25 fl. Ref.-Vorschüsse: 221 fl. 11 kr. 6 hl.

2. Dietersheim. Ursprüngliches Erbauungsjahr unbekannt. Die Kirche war nach Schmid „honestae structurae", aber mit baufälligem Thurme; sie hatte 3 Altäre (in hon. s. Joannis Bapt., s. Antonii de Padua, u. B. V. Mariae, wovon 2 am 13. Mai 1709 cons. wurden, der 3. aber wegen Reparaturbedürftigkeit nicht geweiht wurde). Die Gottesd. daselbst waren: am Patrocin., wo zugleich Kirchweih fiel; dann am Dienstag in der Bittwoche u. zu Weihnachten „ad auroram". Der Thurm hatte 2 Glocken, u. auch bestand hier ein Cm. mit Ossuar. Diese Kirche wurde i. J. 1806 auf Befehl der königl. Regierung demolirt und das Gebäude licitando verkauft, welches die Dietersheimer auch um 102 fl. erstanden haben. Ein Theil davon wurde abgebrochen, der mit Brettern verschlagene Rest bestand noch i. Jahre 1868, drohte aber demnächst durch einen Sturm eingerissen zu werden; da fanden sich Wohlthäter, u. es wurde ein Neubau angefangen. Gothischer Stil. Hinreichend geräumig. Baupfl.: Die Gemeinde. Spitz-Thurm mit Schieferdach und 2 Glocken (in München 1871 gegossen). Bisher noch nicht eingeweiht, daher auch noch kein Patr. angebbar. Erhält 1 Altar. Die Stiftungen der früheren Kirche, nemlich: 2 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera, u. 5 Jahrmessen wurden zur Pfarrkirche gezogen. (Der Kirche soll bereits i. J. 1790 der Einsturz gedroht haben.) Im Meßnerdienst wollen die Ortsbewohner abwechseln.

3. Mintraching. Erbauungsj. unbekannt. Zur Zeit Schmid's restaur. Hinlänglich geräumig, hell, aber etwas feucht. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken ohne histor. Werth. Cons. den 14. Mai 1709. Früher war der hl. Bischof Nicolaus Patron, wie die Sunderndorfer'sche Matrikel sagt (Deutinger, Mat. Bd. III. S. 246; vergl. Bd. I. S. 345. No. 10), zugleich mit der hl. Margaretha. Als aber Bisch. Joh. Franz 2 Altäre derselben consecrirte, wurde der Hoch-Altar nur mehr der hl. Margarethe geweiht. Die Kirche hatte Anfangs nur 2 Altäre, zu welchen erst später ein Armenseelenaltar kam, welcher lange unconsecrirt blieb. Cm. Gottesd. wurden früher: am Kreuzerfindungstag, Patrocinium (Margarethe), u. an den Festen der HH. Nicolaus u. Johann Evangelist, sowie am Kirchweihfeste gehalten. Die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 besagt, daß damals kein Patroc. mehr gefeiert wurde, sondern die Gottesd. nur am Kirchweihfest, Ostermontag u. 1mal innerhalb der Seelenoctav hieher trafen. Jetzt sind keine mehr obligat, außer den gestifteten. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate und Schauerämter. Gestiftet: 7 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 3 Jahrmessen u. 4 Quatempermessen. Es bestand hier vormals eine Allerseelenbruderschaft, welche aber eingegangen ist und nur mehr einer Jahrtagsstiftung den Namen hinterließ. Das Vermögen derselben besteht in: 1652 fl. 13 kr. rentirl., u. 64 fl. nicht rentirl. Einem Passiv-Capital von: 240 fl., u. Passiv-Rest von: 11 fl. 44 kr. — Meßner: Ein Gütler; Cantor: Der Lehrer von Neufarn. Kirchenvermögen: a. Rent. 2896 fl. 20 kr., b. nicht rent. 5851 fl. 21 kr. Passiv-Capital: 182 fl.

II. Expositur- u. Wallfahrtskirche Neufarn. An der Münchner-Landshuter-Eisenbahn gelegen. Erbauungsj. unbekannt; jedenfalls sehr alt. Ursprünglich im gothischen Stile. Groß, geräumig, hell und trocken. Die spätere reiche Verzopfung im Inneren zeugt von der damaligen Wohlhabenheit der Kirche. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken (d. Z. eine zersprungen). Cons. dub., d. h. non in actis, aber mit Sicherheit anzunehmen. Patr. Der hl. Geist. (Nach den älteren Matrikeln: Der hl. Bartholomäus, und nach den Visit.-Acten v. 1706 die hl. Wilgefortis.) Das Patrocin. wurde am Pfingsttag und späterer Zeit auch am Feste der hl. Wilgefortis (20. Juli) gefeiert. 4 altar. p. Der Hochaltar v. J. 1662 ganz zopfig. Das von Holz geschnitzte Bild der heiligen Wilgefortis („hl. Kümmerniß") ist romanische Arbeit. Ss. Kein B., weil das Taufwasser von der Pfarrkirche geholt wird. Cm., auf welchem früher eine Capelle des heil. Leonhard sich befand. (Sie hatte 1 Altar und galt für cons., feierte aber keine Kirchweih, sondern war dort nur am Patroc. u. an Mariä Heimsuchung Gottesd.; sie hatte ein Thürmchen mit 2 geweihten Glocken. Jetzt ist sie zum Schulhause umgewandelt, und St. Leonhards-Bildniß in die Pfarrkirche übertragen worden.) Orgel (4 Reg., neu). Gottesd.: Im Wechsel mit der Pfarrkirche, und an den Festen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Lichtmeß u. Allerheiligen, am Patrocinium u. Bartholomä-Ablaß durch den Pfarrer*). Concurse: Am Sonnt. nach St. Wilgefort und am Sonnt. nach Bartholomäus. Außerordentl. Andachten: Rorate u. Schauer-Aemter, Allerseelen-Rosenkränze, auch jeb. Samstag ein Rosenkranz. Früher fanden hieher zahlreiche Wallfahrten statt; noch im vorigen Jahrhundert sollen deren gegen 60 im Jahre hier eingezogen sein, jetzt kommen Wallfahrer am Wilgefortistage bloß von der Pfarrei. Am Pfingstsonntage pflegen die Geisen-

*) Der Pfarrer hatte „juxta acta visitalia" früher jeden Freitag hier eine Messe zu celebriren.

hausener durchzuziehen und hier ein Amt halten zu lassen. Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 2 Jahrmessen. — Meßner u. Cantor: D. Z. der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 12669 fl. 3 kr. 4 hl., b. nicht rent. 5851 fl. 21 kr. Passiv-Capitalien: 1000 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Präsent. S. M. der König. Früher Abt u. Convent von Weihenstephan, welchem B. Conrad I. die Pfarrei incorporirt hatte. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1215 fl. 17 kr. 4 hl. Lasten 161 fl. 44 kr. 4 hl. Reinertrag 1053 fl. 33 kr. 2 hl. Diese Fassion ist übrigens falsch und ergibt sich selbe nach Angabe des Pfarrers auf: 1338 fl. 14 kr. 6 hl. Einnahmen, und 161 fl. 44 kr. 4 hl. Lasten, sohin auf: 1176 fl. 30 kr. 2 hl. Onuscapital: 5000 fl., mit Absitzfristen sammt Zinsen von 150 fl. v. J. 1866—90. Ferner jährl. 15 fl. Beitrag zum Beneficium bis zum Jahre 1881. Widdum: 304 Tagw. 77 Dez. mit der Bonität: 4. Pfarrhaus: Brannte bereits i. J. 1793, dann abermals am 7. Sept. 1863 sammt allen Oeconomiegebäuden ab. Neu erbaut: 1865. Baupfl.: Der Pfarrer. Hilfs-Priester: Ein Expositus, früher Beneficiat für Neufarn, Mintraching und Achering (kleine Stola). Durch oberhirtl. Decret v. 6. Mai 1866 wurde auf Grundlage einer zwischen dem Pfarramt Eching und dem Beneficiaten M. Wagenpfeil v. Neufarn vereinbarten Regulatives die Errichtung einer Expositur in Neufarn und die Vereinigung derselben mit dem Incuratbeneficium vollzogen. (Schematism. 1867. S. 257. No. 3.)

Die Verhältnisse des Incuratbeneficiums (resp. der Expositur), welches i. J. 1466 v. Johann von Fraunberg auf Haag als Wochenmesse gestiftet wurde u. zwar für den Montag (unter dem Namen: „Heilig Geist Beneficium"), sind jetzt folgende: Das Patronatsrecht, welches der Stifter sich u. seinen Erben vindicirt hatte, wurde später, nach dem Aussterben der Familie, vom Bischofe ausgeübt. Verpflichtungen sind: 52 Wochenmessen und 4 Quatempermessen; dann die seelsorgl. Verrichtungen als Expositus, welche die früheren Beneficiaten nur aus Gefälligkeit aushilfsweise verrichteten, obwohl sie „ex fundatione" nicht verpflichtet waren. Durch die Errichtung der Expositur wurden die Einnahmen aufgebessert. Fassion: Einnahmen 593 fl. 47 kr. 4 hl. Lasten 23 fl. Reinertrag 570 fl. 47 kr. 4 hl. Das Haus, welches auch durch Feuer zerstört wurde, ist i. J. 1865 neu und zweckmäßig wieder erbaut worden. Gründe und Garten: 93 Tagw. 33 Dez. Bonität: 4. Baupfl.: Der Pfründebesitzer.

In der Pfarrbeschreibung v. 1817 sagt Pfarrer Lorenz Furtner noch: „Das Patronatsrecht hat jetzt der König. Die Beneficialgebäude sind dermalen hölzern u. nur in mittelmäßig gutem Zustande. Die Einkünfte belaufen sich nebst der freien Wohnung auf 235 fl. und in einer jährl. Zulage von S. M. dem König zu 100 fl."

IV. Schulverhältnisse. Die Pfarrschule befindet sich in Neufarn, und hat 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer — 165 Werktags- und 70 Feiertagsschüler. Die Kinder von Achering gehen nach Pulling.

Kleine Notizen. Eching und seine Umgebung führt uns noch in's graueste Alterthum zurück. Bei Eching fanden sich viele Grabhügel, ebenso bei Dietersheim (Schlett: Die Römer in München. Oberbayr. Archiv, Bd. I. S. 120. 427, Bd. XV. S. 16 ff.) und lagen wohl diese Ortschaften in Nähe jener Verbindungsstraße von Pähl nach Weihenstephan, auf welcher einst König Pipin, nach dem bekannten Weihenstephaner-Manuskripte, in Einem Tage wieder heimkehren konnte. Ueber die Hochstraße bei Achering und aufgefundene interessante Gegenstände aus der Römerzeit bei Dietersheim u. Eching

hat der Regierungs- u. Kreisbaurath Panzer eine ausführliche Abhandlung mitgetheilt (im Oberb. Archive, Bd. IV. S. 418—22). Bei Meichelbeck finden wir die Ortschaften Mintraching und Eching schon unter Bisch. Aribo (764—84), das Erstere unter den Namen „Munirichingas, Munirihhinga, Munirinchingun" (tom. I. p. II. No. 81. 979, vgl. p. I. pg. 94), Letzteres als „Ehingas, Ehingun, Ehinga superiores" (ibid. No. 39. 74. 252. 334. 413. 423. 503. 504. 507. 513. 518. 519. 536. 543. 566. 590. 697. 987. 1144. 1191. 1229. 1288. Doch wage ich nicht mit Freudensprung anzunehmen, daß sämmtliche Stellen auf unser Eching sich beziehen). Unter Bisch. Atto wird im J. 804 auch schon Neufarn erwähnt; dann findet sich der Ortsname „Niwivara, Niwivaron, Nivivara, Nivvifaron, Nivara, Nivuarn, Nuivura, Nivvaron" an 12 Stellen Meichelbeck's, möchte aber vielleicht auch nicht immer dieß Neufarn bei Eching bedeuten (loc. cit. No. 136. 185. 234. 347. 386. 435. 541. 694. 851. 994. 1323. Vgl. p. I. pg. 264, wo Nuivara cum ecclesia fast so angeführt ist, als gehörte es zur „Barochia Chemeringen"). Zur Zeit des Bischofs Anno lesen wir von Dietersheim („Deotrihhesheimma, loc. cit. No. 843) und sehen unter Bisch. Heinrich I. (1098—1137) einen „Waltmann de Dietperhtesheim (loc. cit. No. 1278). Unter Bsch. Otto II. kam ein Theil von „Dietershaim" durch einen Tausch mit Schäftlarn an den Bischof von Freising (l. c. No. 1363). Das zur Zeit des Bisch. Ellenhart (1052—78) urkundlich erwähnte „Alarun, Holaren oder Holarn" möchte der jetzige Weiler Hollern sein (loc. cit. No. 1234. 1349. 1352). Ueber „Ehinga superiores" vgl. Gotthart, loc. cit. S. 16. No. 11, über Neufarn S. 25. Ueber Neufarn, seine Wallfahrt und das Bild der „hl. Kümmerniß" (Wilgefortis) daselbst entnehmen wir einer Abhandlung (im Sulzbacher-Kalender für kathol. Christen, Jahrgg. 1866, S. 122) Folgendes:

Die Kirche zu Neufarn war und ist der hl. Kümmerniß geweiht, und wohl der einzige Ort in Bayern, wo sie am meisten verehrt wurde. Dieß bezeugen die zahlreichen Wallfahrten, die schon früher hieher stattfanden, besonders die Processionen, deren im vorigen Jahrhunderte jährlich noch gegen 60 hier eingezogen sein sollen. Das von Holz geschnitzte Bild der Heiligen, romanische Arbeit, ganz wie die meisten mit Bart und Krone auf dem Haupte, im blau enganschließendem Gewande am Kreuze hängend, bildet noch des Hochaltares Mittelstück. Leider wurde bei der Aufstellung des Zopfaltares im Jahre 1662 auch das Gnadenbild neu angestrichen. Die Inschrift über dem Choraltar lautet: „St. Wilgefortis ora pro nobis". An der Chor-Wand findet sich eine gedruckte Tafel*), welche die bereits mitgetheilte Legende enthält, von welcher selbst die Bollandisten erklären: daß sie ein Labyrinth sei, aus dem kein Ausgang zu finden. Ferner findet sich in sechs an den Wänden der Kirche hängenden großen Holzgemälden die Geschichte des Gnaden-Bildes von kunstvoller Hand dargestellt. Es erregen diese Tafeln allgemeines Interesse, nicht allein wegen des Gegenstandes, den sie uns vorführen, sondern auch als guterhaltene Proben altbayerischer Malerei, als Fundgruben für die Kunde der Gewandung und der Kirchengeräthschaften.

Betrachten wir uns nun diese sechs ohne Zweifel aus Freising stammenden Darstellungen näher:

---

*) Auf der Tafel finden sich als Verlegerin dieses Druckwerkes die Worte: „Ursula Mayrin, kurfürstliche Stallknechtin zu München". —

Auf der ersten sieht man, wie das Bild von der Isar an's Land geschwemmt worden; wie es ein Holzhacker mit der Axt verwundet, worauf Blut fließt. Inschrift: „Hie rinnt das pild her auf der yser da haben ir etliche geholzt in der aw bei mintraing da hat ainer mit ainer axt darauf geschlagen da ist pluet heraus gerunnen".

Auf der zweiten Darstellung erscheint der Bischof von Freising mit wallenden Fahnen, mit Chorherren und Singknaben, und besichtigt das Bild. Inschrift: „Hie kumbt der pischof mit der process und erhebt das pild".

Auf der dritten Darstellung wird das Bild von zwei weißen Ochsen zur Kirche gefahren. Inschrift: „Hie legt der pischof das pilt auf ain halbwogn und spent zween Ochsen dran die habens gen newfahrn zogen".

Die vierte Darstellung zeigt uns 4 Breßhafte, welche vor dem Bilde Heilung finden. Inschrift: „Alspalt das pilt her ist kummen ist ainer plinte fraun und krumppen man geholffen wordn".

Auf der fünften Darstellung versucht ein Maler in seinem Atelier den blauen Rock des Gnadenbildes roth zu malen, worauf er zur Strafe erblindet. Inschrift: „Ain maler hat das pilt verkert in rot alspalts perait wart ist er erplint".

Auf der sechsten und letzten Darstellung stellt der Maler das Bild wieder in blauer Farbe her und erhält sein Augenlicht wieder. Inschrift: „Er verlobt es wider in sein ersten gestalt zu machen, da ist er wider gesehend worden. 1527".

Welch' merkwürdige Erweiterung hat der Sagenkreis der Heiligen hier in Neufarn gefunden!

Man hat darzuthun versucht, daß diese Kümmernißbilder nur Crucifixe aus der Zeit seien, in der man den Heiland am Kreuze noch nicht nackt, sondern im langen Gewande, im sogenannten „Hergottsrocke" darstellte, also byzantinische Christusbilder. Der ganze männliche Typus, das Fehlen aller weiblichen Formen, die Starrheit aller Glieder und Falten wurde dieser Ansicht zu Grunde gelegt. Wollte man diese Ansicht theilen, so müßte man sich den Hergang also denken: „Die Isar hat ein irgendwo am Ufer stehendes Christusbild derart unterwühlt, daß es fortgerissen und an's Land geschwemmt wurde. Wegen der Gewandung ward das Bild vom Volk und Clerus nicht erkannt, sondern für eine weibliche Heilige gehalten. Da nun die Legende jener gebarteten Jungfrau schon bekannt war, so glaubte man sie in diesem Bilde dargestellt, und so entwickelte sich die Verehrung zu ihr an diesem Orte. Ihr Name „Commeria" machte nicht viel Sorge; er ward auf echt mittelalterliche Weise in „Kümmerniß" umgewandelt". — Allein auch bei dieser Erklärung bleiben noch manche Räthsel, wie die unerlaubte Färbung des blauen Gewandes, übrig.

Am Bogen des Chores der Kirche hängt ein treffliches Holzschnitzwerk aus dem 16. Jahrhunderte: „Den Tod der Gottesmutter Maria in Mitte der Apostel darstellend".

Wir können die Kirche nicht verlassen, ohne eine Votivtafel in Augenschein zu nehmen, die von Interesse ist. Die Inschrift lautet: „J. 1583 Jar hat Warbara Sternerin Mitbürgerin in München ein Kind zur Welt gebracht das hatte ein Loch im Hals, weil die Mutter sich versehen an einem Kälblein in der Schlachtbank. Sie verlobte sich hieher und in der Nacht ward das

Kind gesund". — Gewiß ein merkwürdiges Vorkommen des Versehens einer Mutter!

Ueber die oft räthselhaften Legenden der hl. Kümmerniß und ihre Bilder vergleiche man vom genannten Kalender auch Jahrgg. 1864. S. 49; 1865. S. 115 u. 116; 1866. S. 123. 124; 1867. S. 112—120; 1872. S. 104 - -114. Dann die „frommen Sagen von U. Herrn" ꝛc. München. Bücher-Verein, 1851. S. 37. Schöppner, Sagenbuch, I. S. 426. Menzel, Symbolik. Regensb. 1854. I. Th. S. 110. 528. 535. Ueber die Bilder in Neufarn: Sighart, Geschichte d. bild. Künste (Bd. II. S. 580).

Zur Zeit des Schwedenkrieges blieb von allen Kirchen der Pfarrei Eching nur das einzige Neufarn verschont, alle and'ren wurden niedergebrannt.

Bei dem Pfarrhofbrande vom J. 1863 giengen sämmtliche Urkunden zu Verlurst, daher über die Consecration der Kirchen nur mitgetheilt werden konnte, was aus dem Consecrationsbuche von den Jahren 1696—1724 zu finden war, und was alte Täfelchen vom J. 1709 u. 1751 zu Eching u. Mintraching erhalten haben.

---

3. Freising.

Pfarrei mit 10417 Seelen in 1364 Häusern.

Freising Dom-K. Pf.-K. 7 Neben-K. 1 Wallf.-K. 6 Cap. Pf.-S. Schulen ✠	7520 S.	926 H.	— St.
(Bahnhof u. Bahn-Häuser)			
Wies Wallf.-K. E.	4 „	1 „	1/2 „
Dürreneck W. . .	25 „	4 „	1 „
Eggertshof (Echertshofen) E. . . .	20 „	1 „	1 „
Lohmühle E. . . .	7 „	1 „	1/2 „
Pförrer u. Pförrerau z. H.	27 „	7 „	1 1/2 „
Neustift D. (Vorstadt) ehem. Klost.-K. Expositur Schule ✠	1788 „	254 „	1/2 „
Planklhof E. . . .	6 „	1 „	3/4 „
Tuching W. . . .	22 „	5 „	3/4 „
Bahnhäuschen (N. 38)	6 „	1 „	1/2 „
Pulling D. mit K. u. Schule ✠ . .	130 „	25 „	1 1/4 „
Bahnhäuschen . .	7 S.	2 H.	1 1/2 St.
Attaching D. m. K. Schule ✠ . . .	201 „	33 „	3/4 „
Altenhausen D. Fl.-K. ✠	61 „	13 „	1/2 „
Golzhausen W. . .	19 „	3 „	1 „
Jaibling D. . . .	33 „	5 „	1 „
Großen-Viecht D. Fl.-K. ✠	121 „	17 „	1 3/4 „
Unter-Berghausen W.	52 „	7 „	1 3/4 „
Marzling Dorf Fl.-K. Schule ✠ . . .	269 „	45 „	1 „
Ast W.	16 „	2 „	3/4 „
Brunhofen D. . .	28 „	4 „	1 1/2 „
Bahnhäuschen . .	12 „	2 „	1 „
Eixendorf Dorf Feld-Cap. . . . . . . (früher Nebenkirche)	43 „	5 „	1 1/2 „

Anmerkungen. 1) Zu Altenhausen ist auch die Einöde Grünthal, jetzt Xaverienthal oder „beim Euribßer" eingezählt. Daselbst befindet sich eine hübsche gothische Feldcapelle, welche aber nicht benedicirt ist.

2) Durch Minist.-Entschließ. v. 4. Mai 1863 ist in Uebereinstimmung mit der oberhirtl. Stelle die Umpfarrung der Ortschaft Pulling aus der Pfarrei Eching in die Stadtpfarrei Freising genehmigt worden. (Vergl. Schematismus v. J. 1866. S. 256.)

3) Vermöge oberhirtl. Decretes v. 6. Febr. 1866 wurde die bisherige Expositur Halbergmoos von dem Abhängigkeits-Verhältnisse, in dem sie bis dahin zur Pfarrei Freising gestanden, gelöst, und zum Vicariate mit selbstständiger Jurisdiction erhoben, nachdem bereits am 7. Mai 1864 13, u. am 13. Oct. 1865 17 neue Ansiedlungen aus der Pfarrei Aufkirchen behufs Zutheilung an diese Expositur in die Stadtpfarrei Freising umgepfarrt worden waren. (Vergl. Schematismus v. J. 1865. S. 274. No. 5, dann 1866. S. 255 A, und Jahrg. 1867. S. 255. No. 1.)

4) Die Pfarrei hat (bei einem Durchmesser von ca. 4 Stunden) einen Umfang von 11 Stunden.

5) Für Neustift steht eine Sepultur in Aussicht, sowie dort auch ein Schulhaus erbaut wird.

6) Die Ortschaften der Pfarrei Freising gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Ger. u. Land-Ger. Freising, und in die Gemeinden: Freising, Neustift, Marzling, Langenbach, Attaching u. Pulling.

7) In Freising, Neustift u. Pulling leben Protestanten, in letzterem d. Z. 3 Familien. Seit 1864 ist in Freising ein protestantisches Pfarrvicariat, welches seit 1. Jan. 1872 zum protestantischen Pfarramte erhoben ist, und etwa 250 Seelen zählt.

1. Die Domkirche

ist von der Stadtpfarrei exempt, der jeweilige Regens des erzbischöfl. Clerical-Seminars ist Kirchenvorstand derselben, sowie auch der übrigen Kirchen und Capellen auf dem Domberge, und der Wallfahrtskirche auf der Wiese.

Erbauungsjahr unbekannt. Ursprünglich vom heil. Maximilian aus einem Götzentempel in eine Mariencapelle umgewandelt und als solche cons. um das Jahr 270. Wahrscheinlich wurde selbe dann durch den heil. Corbinian vergrößert u. zwar im Basilikenstil. (Vergl. Sighart: „Der Dom zu Freising" S. 13, u. Pastoralblatt vom Jahrg. 1872, No. 25.) Er ließ sie als „Steinbau" aufführen, erlebte aber die Vollendung nicht mehr, und wurde diese Kirche erst vom Bisch. Aribo cons. (Meichelbeck, tom. I. p. II. No. 24.) Später traten öfter Vergrößerungen u. Veränderungen ein, so daß die Domkirche jetzt sehr geräumig ist*). Fünfschiffig mit Crypta. Baupfl.: Das Aerar. 2 gothische Spitz-Thürme mit 9 Glocken, wovon 8 im nördlichen, 1 im südlichen Thurme. Dieser letztere Thurm wurde bereits i. J. 992 vom Bisch. Abraham erbaut. Die 8 Glocken, angeschafft von Bisch. Moritz, Grafen von Sandizell i. J. 1563, sind gegossen von Wolfgang Steger in München. Die große Corbiniansglocke im südlichen Thurme schenkte Churfürst Max Emanuel dem Dome zum 1000jährigen Jubiläum. Sie wiegt fast 100 Centner und ist gegossen von J. M. Langenegger und A. B. Ernst in München am 6. Juli 1724. (Näheres hierüber im Pastoralblatte, Jahrg. 1861. S. 127 ff. u. 152; dann in Sighart's „Domkirche" S. 80 ff.) Cons. am 4. April 1274 vom Erz-Bisch. Friedrich von Salzburg, und den Bischöfen Conrad II. von Freising, Peter von Passau, Leo von Regensburg, und Johann von Chiemsee. Hauptpatronin der Kirche ist die allerseligste Jungfrau Maria. Nebenpatrone sind: Die HH. Corbinian, Lantpert, Nonnosus, Alexander, Justinus und Sigismund. Patroc. Mariä Geburt. Es befinden sich in dem Dome, seiner Crypta, dem Letter, dem Kreuzgange u. der Benedictuscapelle im Ganzen d. Z. 30 Altäre**). Es bestehen zwei Sakristeien

---

*) Besonders Bischof Veit Adam um 1684. Dann Bischof Johann Franz seit dem J. 1701 bis z. J. 1724.

**) Diese sind: 1. Hochaltar; 2. Kepser-Capelle, St. Stephanus u. Xistus, M., cons. 29. Oct. 1701, d. Z. Tabernakelcapelle; 3. Mariä Heimsuchung, cons. 26. Oct. 1709; 4. Hl. Leonhard u. Egidius, cons. 11. Juli 1701; 5. Mariä Opferung; 6. Georg u. Wolfgang, Joachim, Anna u. Otto, beide Altäre cons. am 11. Juli 1701; 7. Rehlinger-Capelle, Hl. Michael u. Castulus, Alexander, Lantpert, Heinrich u. Kunigunde, cons. 26. Oct. 1709; 8. Johann d. T., cons. 26. Juli 1701; 9. Schrenkcapelle, Hl. Geist, Zeno und Valentin, cons. 30. Juni 1701; 10. Hl. Paulus; 11. Hl. Thomas; 12. Hl. Elisabeth u. Apollonia, cons. sämmtl an demselben Tage wie die Schrenkcapelle. Ein Altar des hl. Mathäus wurde erst vor 4 Jahren abgebrochen, um einen Eingang in die Domkirche an der Südseite zu gewinnen. „Auf dem Letter": 13. Hl. 3 Könige; 14. Hl. Sigismund (cons. 29. Apr. 1724); 15. und 16. „in der Vorhalle" (sub porticu): Hl. Dreifaltigkeit u. hl. Katharina, beide cons. 12. Juni 1702. 17. In der Crypta: Altar der hl. Maria (die uralte Capelle des hl. Maximilian); 18. Hl. Corbinian (sein Grab); 19. Hl. Lantpertus; 20. Hl. Nonnosus (dessen Sarg); 21. HH. Alexander u. Justinus, MM.; 22 Hl. Maximilian; 23. Hl. Nicolaus; 24. die 14 Nothhelfer; 25.

(eine „untere" und „obere"). In der ersten sind 2 altar. p. für alte od. kränkliche Priester. — Ss. (Kein B.) Orgel (21 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig, sowie auch alle üblichen Benedictionen, mit Ausnahme der des Taufwassers; an Sonntagen ist meist auch Vesper; an allen Sonn- u. Festtagen Frühlehre mit Segensmesse.

Außerordentl. Andachten: Alljährl. am Weihnachtsabend 1 Rorate (seit langer Zeit üblich, aber nicht gestiftet); 7 Oelberg-Andachten an den Fasten-Donnerstagen; an 6 Sonn- od. Festtagen in der Fastenzeit Kreuzwege; Mai-Andachten (täglich); am Aloysiustage ist ein Hochamt für die Studierenden u. in der Octav Rosenkranz; am 2. Sonntage im August das Reliquienfest mit 3tägigem Ablasse (seit 1829), gestiftet vom Dombecan von Heckenstaller, mit Hochamt, Predigt und feierlicher Vesper; das Corbinianfest (20. Nov.), gewöhnlich mit Pontifical-Amt (auf Ansuchen bei Sr. Exc. dem H. Erzbischofe), Vesper und Procession; während der Octav tägl. Rosenkranz; auf Weihnachten finden die vom Weihbischof Johann Ferdinand Baron v. Pödigheim i. J. 1757 gestifteten Volksexercitien in der Art statt, daß sie je in 3 Jahren 2mal gehalten werden und zwar 3 Tage hindurch jedesmal mit 3 Predigten, an den Feiertagen auch mit Hochamt; hiebei ist Concurs. Die Frohnleichnamsprocession geht am Haupttage von der Domkirche aus und wird vom Clericalseminardirector gehalten. Bittgänge: Die Stadtpfarrei St. Georg kommt am Marcustage und am Mittwoch in der Bittwoche in den Dom; die Gemeinde der Mamminger (eine Dorfschaft bei Landau an der Isar) kommt seit vielen Jahrhunderten am Pfingstmontag mit einem Wallfahrtszuge zum heil. Sigismund, dessem Altare zunächst noch der Fuß jenes Frevlers aufbewahrt ist, welcher das Mitgehen verweigerte. (Vergl. Baumgärtner, Geschichte v. Freising. S. 105.) Die Vöttinger halten hieher einen Bittgang an 2 Tagen im Mai (früher kamen sie am Kirchweihfest, das am 2. Mai gefeiert wurde). Stiftungen: 1 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 2 Jahrt. mit Requ., Lobamt und 2 Beimessen; 2 Jahrmessen.

Bruderschaften: 1. Dreifaltigkeitsbruderschaft. Oberhirtl. errichtet am 23. Nov. 1832. Abläße: Die einfachen, der Bruderschaft von Gregor XVI. am 20. März 1832 verliehenen. Hauptfest: Dreifaltigkeits-Sonntag. Predigt, Hochamt u. Vesper cor. Ss., Procession nach den Bruderschafts-Gebeten. Tags darauf 1 Messe für die Wohlthäter, und 1 für die verst. Mitglieder. Convente: 4. Sonnt. im Advent, 2. Sonnt. in der Fasten, Sonnt. nach Kreuzerhöhung; jedesmal Hochamt cor. Ss., Predigt u. Andacht. Jeden Sonntag Nachmittag der „englische Rosenkranz". Zur Bruderschaft sind gestiftet: 2 Quat.-Messen u. 3 Jahres-Messen. Vermögen: 2900 fl. Vom J. 1714 bis z. J. 1803 bestand diese Bruderschaft, welche der Decan von St. Andrä, Thomas Passauer, in seiner Stifts-Kirche errichtet hatte, fiel aber mit dieser der Säcularisation zum Opfer. (Meichelbeck, tom. II. pag. 455. § 11, und Baumgärtner, S. 424.) Durch eine Schankung Heckenstaller's à 1000 fl. wurde selbe 1832 neu errichtet.

2. Herz Jesu Bruderschaft. Oberhirtl. errichtet 1. Febr. 1850. Aggreg. der römischen am 27. Febr. desselben Jahres. Hauptfest: Herz Jesu Sonntag (Sonnt. nach der Frohnleichnams-Octav). Predigt, Hochamt, Abends Litanei. Novenne mit täglichem feierl. Amt und Abends Litanei (cor. Ss.). Am 1. Sonn-Tag jedes Monats Nachmittags Rosenkranz u. Litanei. Jeden 1. Freitag des Monats 1 heil. Messe (seit 1852).

Hl. Margaretha. In der Benedictencapelle: 26. Hl. Barbara; 27. Hl. Joh. Evang. Im Kreuzgange („ambitu seu peristylio"): 28. Hl. Benedictus; 29. Hl. Sebastian u. 30. Aller-Heiligen.

3. Herz Mariä Bruderschaft. Oberhirtl. genehmigt 24. April 1843. Aggreg. der Erzbrdschft. am 28. Mai desselben Jahres. Hauptfest: Sonntag vor Septuagesima mit Hochamt, Nachmittags Predigt u. feierl. Litanei. Jeden Sonn-Tag Abend-Andacht. Jeden Samstag heil. Messe mit Litanei; ebenso an dem Nebenfeste (ursprünglich am Sonntag nach der Octav von M. Himmelfahrt, wird aber gewöhnl. am Festtage gehalten) Amt, Nachm. Predigt, Rosenkranz, Litanei.

Der III. Orden des heil. Franciscus hält seine üblichen Convente mit Hochamt, Nachmittags-Predigt u. Litanei ebenfalls in der Domkirche. — Die Chor-Musik versieht regelmäßig das königl. Schullehrerseminar und wird selbe vom Aerar mit jährl. 600 fl. bezahlt. Chorregent ist der jeweilige Musiklehrer der genannten Anstalt. Die Domkirche hat ihren eigenen Meßner (Custos, Küster), welcher seinen Gehalt vom Aerar bezieht und freie Wohnung mit Gartengenuß hat.

2. Nebenkirchen des Domes.

1. Benedictuskirche. Wahrscheinlich noch, wie Meichelbeck meint, vom heil. Corbinian selbst auf dem Berge zu Freising, welchen ihm der Herzog Grimoald geschenkt hatte, erbaut, und mit der vom heil. Maximilian errichteten Marienkirche in Verbindung gebracht. Um das J. 1347 wurde sie vom Domdecane Otto von Maxlrain restaurirt, dann durch Bischof Johann Franz im Stile seiner Zeit noch glänzender hergestellt. Das Marienbild auf dem Hochaltare galt z. B. Schmid's als „imago miraculosa, ubi devote visitantes .... plurima beneficia reportant". Besonders im J. 1728 und 1735, wo pestartige Krankheiten Menschen u. Thiere hinwegrafften, und man dieses Bild in Procession durch die Stadt zu tragen pflegte. Zu diesem Altare waren folgende Stiftungen da: 1 Beneficium von Otto von Maxlrain (1546); 1 Wochenmesse vom Canonicus Franz Kall gestiftet 1690; eine marianische Andacht an Samstagen und Vorabenden der Marienfeste gestiftet 1721 vom Suffragan-Bischofe Baron von Zeller, nebst 1 täglichen Messe („sub qua magna populi est frequentia"). Der Stil ist ursprünglich gothisch. Baupfl.: Das Aerar. Cons. Patr. war ursprünglich d. hl. Benedictus, später die hl. Maria und Barbara; jetzt wird wieder St. Benedictus als Patr. gefeiert. Kein Thurm. 3 altar. Ss. Orgel (10 Reg.). Durch die Säcularisation war die Kirche ver-ödet und erst i. J. 1839 wurde selbe zu den Gottesd. für das Schullehrerseminar u. die Gewerbschule adaptirt und am Anfang des Schuljahres 1839/40 in feier-licher Weise wieder eröffnet, weil eine Cons. oder Bened. nicht nöthig war. Auch das herrliche Glasgemälde kehrte wieder hieher zurück, welches beinahe 400 Jahre vom Altar-Blatte des Hauptaltares verdeckt, dann seit 1824 herausgebrochen und, in einer Kiste verpackt, vergessen zu Tegernsee stand, wo es in der dortigen Kirche hätte verwendet werden sollen*). Die 2 anderen gemalten Fenster sind Werke Ainmüller's aus München v. J. 1853. Der gothische Altar ist von Sickinger in München. Jetzt ist als Gottesd. nur die tägl. Messe für die Seminaristen zu verzeichnen. Den Sonntags-Gottesd. haben sie im Dome. Vermögen u. Stiftungen sind verschwunden. — Den Meßnerdienst versieht ein Schul-Seminarist.

2. Johanneskirche. Erbaut im J. 1319 vom Bischof Conrad III. (dem Sendlinger), welcher die frühere alte Capelle des hl. Johann niederreißen und an ihrer Stelle das schöne altdeutsche Gotteshaus erbauen ließ, mit welchem er ein Collegiatstift vereinte. (Er liegt in selber begraben und seine Inful wird noch im Dome aufbewahrt.) Baupfl.: Das Aerar. Cons. Sie hatte früher ein Thürm-chen mit 2 Glocken und galt als bischöfl. Capelle, worin Firmungen, Ordinationen und Glocken-Weihungen vorgenommen wurden. Als die Säcularisation auch diese

*) Eine ausführl. Beschreibung nebst Zeichnung von Ignatz Frei sehe man im Jahresprogramm der kgl. Landwirthschft.- u. Gewerbsschule, Jahrg. 1841/42.

Kirche profanirte, nicht achtend der schweren Drohungen der Stiftungsurkunde (Baumgärtner, S. 141) blieb sie bis zum J. 1841 geschlossen. Am 5. Mai erlaubte das Ministerium einem unbekannt sein wollenden Gutthäter die Kirche restauriren zu lassen und wurde selbe am Sonntage Sexagesimae 1849 feierlich bened., und Anfangs zur Studienkirche bestimmt, aber hiefür bald zu klein befunden. Patr. Johann d. T. 1 alt. port. Das Ss. ist nur bisweilen im Cibor. hier bei Gottesd. der Landwirthschafts- und Gewerbsschule. Ein Harmonium vertritt die Stelle der Orgel. Gottesd.: Tägl. Messe für die genannte Schule, gehalten von dem Religionslehrer an derselben; an Sonntagen Vortrag; im Advent 3 Rorate (nicht gestiftet). Die vom Stiftspropst J. L. von Pfistern i. J. 1739 auf den Hochaltar gestifteten 2 Beneficien, dann die Michaelsbruderschft., welche Bisch. Jos. Clemens 1693 hier errichtet hatte, nebst dem Kirchenvermögen fielen der Säcularisation anheim. Es besteht hier nun eine marianische Congregation für Studierende, errichtet am 20. Dez. 1853. Aggregirt der römischen am 21. Mai 1854, trat in's Leben am 13. Juni dess. Jahres. Die feierl. Eröffnung verschob sich in Folge der Cholera und anderer Zwischenfälle bis zum 8. Dez. 1861. Ablässe: Die gewöhnlichen. Hauptfest: Mariä Empfängniß, wo Nachmittags die Aufnahme stattfindet. Convente: Jeden Monat. Rector ist gewöhnl. der Subregens des Clerical-Seminars. — Meßnerdienste versieht man vom Clerical-Seminar aus.

3. Haus-Capelle im erzbischöfl. Clerical-Seminar, der früheren fürstbischöfl. Residenz. Erbaut von Bisch. Veit Adam. Cons. von Joh. Franz am 12. Juli 1705 in honor. Annunciat. B. V. Mariae. Renaissançe-Stil. Kuppel-Thurm mit 1 Glocke. Patr. Mariä Heimsuchung. 1 altar. fix., privileg. auf 10 Jahre (bis 1876). Ss. Gottesd.: Tägl. Messe für das Clerical-Seminar. Keine Stiftung, noch Vermögen. Meßnerdienst versieht ein Convictor.

Außerdem befinden sich auf dem Domberge noch folgende Capellen:

a) Im Knabenseminar. Erbaut i. J. 1869/70. Ein großes Zimmer mit Absis und Plafond-Gemälde. Geschmackvoll, hinreichend geräumig. Bened. am Corbinianstag 1871. Patr. Hl. Corbinian. 1 altar. p., über welchem ein schönes Glasgemälde. Ss. Gottesd.: Die werktäglichen Messen für die Zöglinge.

b) Im Schullehrerseminar, dem früheren Dombechant-Hause ist eine kleine Capelle, früher dem hl. Corbinian geweiht, aber nicht cons., welche später in Verfall gerieth und lange unbenützt blieb, bis der Seminar-Inspector H. Karl Schmid selbe wieder herrichten und zur Privat-Andacht benützen ließ.

Außer diesen war auch im Dompropst-Hause eine cons. Capelle der hl. Agnes mit 1 altar. und einem Thurme mit 1 Glocke. Ferner eine Augustinus-Capelle im s. g. Schöneckhofe und eine Petrus-Capelle in der Nähe des Domplatzes. Sie sind sämmtl. verschwunden. Von der Petrus-Capelle gibt noch ein großes Kreuz unter Bäumen Zeugniß und Erinnerung. Diese Capelle hatte Bisch. Erchanbert († 854) erbaut und sein Grab in ihr gewollt. Sie hatte 3 Altäre (in honor. S. Petri, B. V. Mariae et S. Michaelis) u. mehrere Stiftungen. (Näheres hierüber bei Baumgärtner, S. 45 u. 382.)

An der Domkirche bestanden früher sehr viele Beneficien u. Messen-Stiftungen. Jetzt werden nur mehr 5 durch Priester des Clerical-Seminars besorgt, nachdem die übrigen Stiftungen incammerirt worden sind. Diese sind: 1. Das bernardische Frühmeßbeneficium, gestiftet 1817 von Alois Bernard, freiresignirten Pfarrer von Lochhausen. Es wird darauf nicht investirt. D. Z. collat. lib. Es hat kein Haus, aber einen Grundbesitz von ca. 22 Tagw. Wiesen. Obligat 156 Messen (3 Wochenmessen). 2. Die Löschische Messe (Manuale). Gestiftet 1674 von Georg Otto Lösch, Domherr zu Freising, auf den Altar St. Georg und Wolfgang. Das Präsentat.-Recht besaß die Löschische Familie.

26 Obligat-Messen. Kein Grundbesitz, noch Haus. 3. Die vom Dompropst Christoph Franz Benno Freiherrn v. Eckher i. J. 1785 in die Dompropstei-Capelle gestiftete ½ 11 Uhr Messe wurde incammerirt, aber das Rentamt zahlt für 313 Messen noch die Stipendien (à 30 kr.). 4. Das Passauerische Manuale, früher von der passauerischen Familie vergeben, mit wochentl. 5 Messen, und 5. das Fraunhofer'sche Herz Mariä Manuale mit wochentlich 2 Messen. Eine frühere, von dem Domherrn Petrus Walther gestiftete Frühmesse ist eingegangen, und nicht mit der bernardischen zu verwechseln. Schmid und Deutinger (tabell. Beschreibung, S. 147, Anm.) nennen 1 Beneficium in der Schrenk-Capelle, 1 im schöneckischen Domherrnhof, dann die Bassus'sche (Begnudellische), fugger'sche, die hornpek'sche, die kallische, kepserische, die leoprechting'sche, maroldische, massenhauserische, maxlrainische, neuhauserische, pellkofnerische, rhelingerische, rohrbachische, rollische, schauchische, stadlerische, thannische, weichsische und zadlerische Stiftung an der Dom-Kirche (Deutinger, Mat., I. S. 71—88), welche sämmtlich eingegangen sind.

Unter der Oberaufsicht des Clericalseminar-Direktors steht auch die außer Freising gelegene Wieskirche. (S. 439. 2.)

3) Stadtpfarrkirche St. Georg.

Wenn auch Baumgärtner (l. c. S. 18. 19) es „nicht recht einleuchtend" findet, daß die jetzige Pfarrkirche das alte Kirchlein „Sankt Georg in Moß" wäre, weil sie in Mitte der Stadt gelegen, so möchte doch diese Benennung Nichts entgegenbeweisen, da man die Zustände und Bodenverhältnisse der damaligen „Stadt" Freising, welche ja noch jetzt von Moosgründen umgeben ist, nicht mehr kennt. Wir halten uns an die alten Urkunden, nach welchen der heil. Corbinian diese Kirche zum Erstenmale soll eingeweiht haben. (Meichelbeck tom. I. p. I. pag. 21. § XII.) Im J. 1314 den 22. Jan. übergab Bisch. Gottfried seinem Domcapitel die Pfarrei St. Georg unter gewissen Verbindlichkeiten. (Baumg. S. 137.) Jedenfalls ist die Kirche eine der ältesten in der Diöcese. Erst in späterer Zeit entstanden die Pfarreien von St. Veit u. St. Andrä. (Baumg. S. 48. 68. 75. 183.) Der Sturm der Säcularisation änderte gewaltsam die altehrwürdigen Pfarrverhältnisse. Die beiden letztgenannten Stadtpfarreien St. Andrä und Veit bestanden nur mehr dem Namen nach, aber ohne Kirchen, bis zum Jahre 1850, wo sie endlich mit der St. Georgen-Pfarrei factisch vereinigt wurden. Die derzeitige Pfarrkirche ist in gothischem Baustil des 15. Jahrhdts. mit reichem Rippengewölbe. Der Raum ist aber zu klein, indem sie nur etwa 4000 Menschen faßt. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel- (s. g. Latern-) Thurm mit 7 Glocken. Der Grundstein zu diesem Thurme wurde 1678 gelegt. Der Bau 1690 erst vollendet, wo Glockengießer Johann Gordian Schelchshorn in Regensburg 4 Glocken neu gegossen hat, welche am 11. August 1691 aufgehangen wurden. Im J. 1694 goß Joh. Jakob Schorer eine fünfte Glocke. Der Thurm wurde i. J. 1836 restaurirt, 1872 das Dach desselben ganz neu gedeckt. Patr. Hl. Georgius. Nebenpatr. Die HH. Catharina u. Barbara. 13 altar. (11 f.) Ss. B. und früher auch Cm. Orgel (mit 24 Reg.), welche Stadtpfarrer S. Plank durch Fz. Zimmermann v. München mit einem Kostenaufwande von ca. 5000 fl. herstellen ließ. Der Hochaltar ist neu durch Zumbusch errichtet und zwar so, daß für die verschiedenen kirchl. Zeiten u. Feste Abänderungen getroffen werden können. (Kosten ca. 6000 fl.) Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs ist keiner hervorzuheben. Septennal-Abläße: Sonnt. Quinquages., Patr. u. Kirchweih. Auch sind die Abläße für die römischen Stations-Kirchen hier zu gewinnen. Außerordentl. Andachten: Täglich Rorate im Advent (gestiftet); Sebastians-Rosenkranz; 40stündiges Gebet an den Fastnachtstagen, jedesmal mit Predigt, Hochamt, Vesper, Litanei, Procession in der Kirche; jeden Freitag in der Fastenzeit Kreuzweg und täglich Miserere (gestiftet); an den Sonntagen

Oelbergs-Andachten mit Predigt; Josephi-Andacht; Andachten des Jungfrauen-Bundes alle Frauenfeste mit Messe und Exhortation; Stabat mater (gestiftet); am Morgen des schmerzhaften Freitag auch ein Hochamt; die Auferstehungs-Andacht. Am Marcustage Bittgang in den Dom. In der Bittwoche geht man zuerst in die Wieskirche, am zweiten Tage nach Neustift, und am dritten in den Dom. Die Hauptprocession am Frohnleichnamstag geht zwar vom Dome aus, aber die am Sonntag und Donnerstag von der Pfarrkirche, und zwar das erstemal in die obere, das zweitemal in die untere Pfarrei (man pflegt diese beiden Processionen die „St. Georgs-" und „St. Veits-"Procession zu nennen). Vom 3. Sonntage nach Pfingsten bis zum Erntefest wird alle Sonntage bei 10stündiger Aussetzung des Ss. das Erntegebet gehalten. Aloysius-Novenne mit Litaneien. 8 St. Anna-Rosenkränze (gestiftet). Vom 15. August an hält der Cooperator den „Frauendreißiger" mit Rosenkranz. Zu Allerheiligen 8 Rosenkränze cor. Cib. Von den Predigten hat der Pfarrer jährl. 5, auch die Cooperatoren 5, die übrigen der Stadtpfarr-Prediger zu halten. Bittgänge: Vom Wallfahrtsvereine aus wird am 6. Sonntag nach Pfingsten ein Kreuzgang nach hl. Blut bei Erding veranstaltet; an den Pfingst-Feiertagen eine Wallfahrt nach Altötting (mit geistl. Begleitung); ferner am Sonnt. nach heil. Kreuz-Erhöhung geht man nach Scheyern; ferner an den 6 Samstagen von Ostern bis Pfingsten nach Rudlfing (Pfarrei Hummel); endlich hält man auch einen Bittgang durch's „Wiesenholz" zur Wieskirche, wobei der schöne neue Kreuz-Weg, welchen der Stadtpfarrer Plank herstellen ließ (eingeweiht 1859, eingesetzt 16. Sept. 1860) besucht wird.

Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vig., Requ. und Lib.; hievon hat einer 18 Beimessen, ein anderer 6, die übrigen je 4; 36 Jahrtage mit Requ. und Bei-Messen, und zwar 1 mit 18, 1 mit 10, 1 mit 9, 1 mit 6, 9 mit 4, 3 mit 3, 11 mit 2, 2 mit 1, und 1 ohne Beimesse, endlich 1 mit Lobamt; 14 Jahrtage mit Placebo und Requ., wovon 1 mit Lobamt, 4 mit 5 Beimessen, 5 mit 2, 3 mit 1, und 1 ohne Beimesse; 7 Jahrtage nur mit Requ., wovon 2 eine Bei-Messe haben; 21 neuere Jahrmessen, und 193 ältere; 5 Wochenmessen-Stiftungen, wovon 4 zu 52, und 1 zu 40 Messen; 24 Monatmessen; 24 Quatemper-Stiftungen, wovon 2 zu 8 Messen, 1 zu 5, 20 zu 4, und 1 zu 3 Messen; ferner 1 Amt; die Zügenglockenstiftung, aufgerichtet von Johann Georg Rösler, Lederbereiter von Neustift, i. J. 1708, gemäß welcher für jedes in der Stadtpfarrei Sterbende geläutet und gebetet wird; das 40stündige Gebet, gestiftet 1828 von Anna Grill; die 6 Oelbergs-Andachten, gestiftet 1851 vom Stadtpfarrer Plank.

Bruderschaften und Vereine: 1. Bruderschaft vom heil. Erzengel Michael. Oberhirtl. errichtet 7. Mai 1847. Abläße: Die einfachen, der Bruderschaft verliehen 3. Dez. 1847. Hauptfest: Sonnt. vor St. Michaelstag. Convente: Am Schutzengelsonntag, Mariä Lichtmeß, Verkündigung und Geburt. 2. Bruderschaft zur Sühnung der Gotteslästerungen. Oberhirtl. errichtet am 13. Sept. 1871. Aggreg. 1. Mai 1872. Abläße: Die der Bruderschaft eigenen. Alle Monate beim Nachmittags-Gottesd. mit feierlicher Abbitte. 3. Eine Corporis Christi Bruderschaft, errichtet u. conf. i. J. 1683 v. Bisch. Albert Sigmund, bestand früher, hat sich aber aufgelöst; ebenso die im J. 1606 vom Bisch. Ernest conf. Georgi-Brudersch. 4. Erzbruderschaft der christlichen Mütter. Hat jeden Monat 1 Ablaßtag. Oberhirtl. errichtet 13. Sept. 1871. Aggreg. Mai 1872. Alle Monate Bruderschaftsmesse und Nachmittags Standeslehre. 5. Sieben Kirchen Verein, d. i. Verein zur Gewinnung der Abläße, wie solche in den Stationskirchen zu Rom ertheilt werden. Dieser Verein wurde aus der Domkirche hieher verlegt, wo Papst Clemens XIII. am 17. Sept. 1769 ihn bestätigt hatte, und ist seit dem 6. April 1846 für die Stadtpfarrkirche oberhirtl. confirm. Jeden Monat ist ein Ablaß zu gewinnen durch Besuch der St. Georgen-Kirche, Altöttinger-

Capelle, des Domes, der heil. Geist-, Neustift-, Wies- und Gottesacker-Kirche. Einmal im Jahre ist eine Procession, am Feste des heil. Laurentius od. der heil. Magdalena. 6. Der Altöttinger-Messenbund. Läßt an den Festen: Mariä Empfängniß, Lichtmeß, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt, und Opferung für seine Mitglieder heil. Messen lesen. Außer diesen bestehen noch in der Pfarrei: 7. Der i. J. 1756 errichtete Bund der Frauen und Dienst-Mägde zum gegenseitigen Gebete für einander um den Schutz und Segen Gottes für die häuslichen Arbeiten und um Geduld, Gehorsam, Arbeitsamkeit und Gesundheit ꝛc. zu erflehen, weßhalb sie an jedem Quatemper-Sonnt. eine Messe in der Pfarrkirche, am Ostermontag, Pfingstmontag, Stephanstag u. Sebastiansfeste Messen in der heil. Geistkirche, ferner für jedes verstorbene Mitglied, sowie auch am Seelen-Sonntag für alle Verstorbenen 2 Messen in der Gottesackerkirche halten lassen. 8. Das Messen-Bündniß zu Ehren der Schulterwunde Christi. 9. Die Jungfrauen-Verbündniß, gestiftet am 25. März 1735, zur Zeit der Säcularisation fast in Vergessenheit gekommen, aber seit 1822 wieder bedeutend gehoben, so daß fast die Zahl von 300 erreicht ist. Titularfest ist Mariä Verkündigung; an diesem, sowie an 8 anderen Frauentagen wird in der Pfarrkirche auf dem Marien-Altar Bundesgottesd. gefeiert, ferner bei der Verehelichung oder dem Tode eines Mitgliedes eine Messe gelesen. —

Die Pfarrkirche hat ihren eigenen Meßner, der sich einen Gehilfen hält. Er wohnt in einem der Kirche gehörigen Hause, an welchem diese die Baupflicht hat. Für den Chor sind 1 Chorregent, 1 Organist und 3 Choralisten angestellt. Es besteht hier auch ein Cäcilien- oder Chormusik-Verein, welcher Musikalien ankauft und Chormusiker unterstützt und aufbessert. — Kirchenvermögen: a. Rent. 143230 fl. 50 kr., b. nicht rent. 59924 fl. 17 kr.; Schulden: 3419 fl. 32 kr. Frühmeßstiftung: a. Rent. 12124 fl. 4½ kr., b. nicht rent. 341 fl. 27 kr. Gschall'sche Meßstiftung: a. Rent. 4323 fl. 28 kr., b. nicht rent. 95 fl. 38 kr. Popp'sche Messen- und Spendestiftung: 12000 fl. Michaelsbruderschaft: 1000 fl.

4) Nebenkirchen im Stadtbezirk.

1. Gottesackerkirche. Bisch. Heinrich III. kaufte i. J. 1543 den unteren Theil des jetzigen Gottesackers, und ließ dahin eine Kirche zu Ehren der Mutter-Gottes bauen, die 1545 vollendet wurde. 1549 cons. Weihbischof Oswald Fischer die Kirche mit ihren 3 Altären*). Gothischer Stil aus der letzten Zeit. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht: An der Kirche die Kirchenstiftung. Im J. 1708 erlitt sie einen Umbau u. wurde am 3. Mai wieder cons. Im J. 1835 wurde dann auch der Gottesacker vergrößert und verschönert. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. 3 altar. fix. Patr. Mariä Himmelfahrt. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Die des dortigen Emeriten-Beneficiums (wovon später). Gestiftet: 2 Gottesd. mit Vesper, Predigt, Amt u. 2 Messen, für das Patrocinium und Kirchweihfest; 3 Jahrtage mit Vig., Requ. u. 2 Beimessen; 1 Jahrtag nur mit Requ.; 34 Jahrmessen; 12 Monatmessen; 28 Quatemp.-Messen; 6 Rosenkränze für die Seelenoctav, u. 8 für die Aloysiusoctav, dann 52 für die Samstage des Jahres. Seit dem 2. Sept. 1865 besteht hier ein Emeriten-Beneficium. — Ein eigener Meßner wird von der Verwaltung der Gottesackerkirche besoldet. Den Chor besorgen die Musiker der Stadtpfarrkirche. Auf dem Friedhofe ist ein Leichenhaus mit Capelle, welche 2 schöne Glasgemälde hat, aber nicht bened. ist. — Kirchenvermögen: a. Rent. 21486 fl., b. nicht rent. 9310 fl. 32 kr. Schulden: 400 fl.

---

*) So gibt es Baumgärtner (l. c. S. 193) an, und der Aufsatz im Pastoralblatte v. J. 1863, S. 134, entkräftet dieß nicht, da er nur mittheilt, daß der Weihbischof Barth. Scholl am 10. Aug. 1573 den dortigen Sebastians-Altar consecrirte.

2. **Spitalkirche zum heil. Geist.** Gerührt durch die große Zahl Obdachloser, auf offener Straße der Kälte erliegender und unbeerdigter Armen, spendete der Domscholast u. Canonicus Konrad Geymann i. J. 1380 sein Vermögen letztwillig für die Gründung eines Armenhauses (Hospitales), welche Stiftung Bisch. Leopold im selben Jahre freudig conf. Der jeweilige Domdechant sollte die Verwaltung führen, die Pfarrgeistlichkeit aber die Seelsorge daselbst üben. Bischof Joh. Franz conf. i. J. 1700 nochmals diese Stiftung und der Canonicus Christian Graf v. Königsfeld vermachte dahin sein ganzes Vermögen, und verlangte nur in der Kirche seine Grabstätte. Die Kirche wurde im Jahre 1697 umgebaut und am 22. Sept. neu cons.*) Roccocostil. Sie hat Oratorien u. ist geräumig. Baupfl.: Der Magistrat, resp. die Spitalverwaltung. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. 3 altar. f. Patr. Heil. Geist (Patroc. Pfingstsonntag). Orgel (6 Reg.). Regelmäßige Gottesd. durch den Beneficiaten. Gestiftet: 11 Jahrtage mit Requ. u. 4 Nebenmessen; 23 Jahrmessen; 24 Monatmessen; 16 Quatemp.-Messen; 48 Wochen-Messen, u. 52 Rosenkränze. — Ein eigener Meßner ist vom Magistrat bestellt. Den Chor besorgen die Stadtmusiker.

3. **Krankenhauscapelle.** Das Consecrations-Buch theilt mit, daß das Freisinger-Krankenhaus mit seiner Capelle: „ex voto publico ob pericula belli" erbaut und fundirt wurde. Bisch. Johann Franz segnete am 24. Juni 1705 den Grundstein dazu feierlich ein zu Ehren der schmerzhaften Mutter. Cons. wurde die Capelle am 8. Mai 1707. Zu dieser Capelle, welche einen für jeden Mittwoch privilegirten Altar besaß, stiftete Arnold Pfalzgrav, Magistratsrath von Freising, ein **Beneficium**, das für alle Sonn- u. Festtage zu einer Messe verpflichtete. Im selben Jahre (1709) fundirte seine Ehefrau Maria Sara eine Freitagsmesse dazu. Endlich i. J. 1713 kam hiezu eine weitere Stiftung der Fräulein Maria Anna von Westach für 3 weitere Wochenmessen, wobei es heißt: „daß ein Beneficiat beständig in dem Kranckhenhaus wohnen, und denen Kranckhen sowohl Tag als Nachts nach Notthurfft mit geistlicher hilf und Trost beystehen solle". Durch das Vermögen des s. g. Liebesbundes wurde das Beneficium aufgebessert. Die Säcularisation hob Alles auf, weßhalb der Magistrat jetzt den Beneficiaten zu besolden hat.

Im J. 1826 mußte das Krankenhaus an die Garnison als Lazareth abgegeben werden. Man brachte einstweilen die Kranken im Heiliggeistspital unter, der Magistrat kaufte den ehemaligen fürstl. Hofgarten vor dem Ziegelthor und erbaute hier das neue schöne Krankenhaus. Grundsteinlegung 3. August 1829; feierl. Eröffnung u. Einweihung der Capelle 19. März 1834 durch den damaligen Stadt-Pfarrer Baustädter. Die Capelle ist nur ein Betsaal mit gemaltem Plafond. Baupfl.: Der Magistrat. Patr. Heil. Sebastian. Kleines Thürmchen mit 1 Glocke. Ss. und Olea. Tägl. Messe durch den Kranken-Curaten (Beneficiat). — Meßner: Ein Hausdiener (Gärtner). Das Patronatsrecht des Krankenhaus-Beneficiums hat der Magistrat. Fassion: 516 fl. 7 kr. Einnahmen (seit 1867). Freie Wohnung und billige Verköstung durch die Schwestern des III. Ordens von Pirmasens. Der 1. Curatbeneficiat war Leonhard Lang. Im J. 1841 hat Peter Neumayr von Langenbach einen Kreuzweg zur Capelle verschafft, welcher am 14. Sept. feierl. eingesetzt wurde.

4. **Die Schulhauscapelle.** Befindet sich in der ehem. Franziskanerkirche. (1. Erbauung 1611. Wieder-Erbauung nach dem Brande vom 26. Juni 1661 i. J. 1662, 19. Nov., eröffnet. Durch die Säcularisation ausgeleert und ander-

---

*) Das Consecrationsbuch besagt ausdrücklich, daß die Einweihung der Kirche und Altäre im J. 1697 geschehen sei, während Meichelbeck, tom. II. pg. 419, die Vollendung des Spital- u. Kirchen-Neubaues um das Jahr 1684 annimmt.

weitig verwendet.) Derzeit nur ein Betsaal mit 1 altar. p. Patr. Heil. Maria. Ss. Orgel (6 Reg.). Baupfl.: Der Schulfond. Gottesd.: Die tägl. Schulmesse für die Mädchen und die Standeslehre für die Bundes-Jungfrauen.

5. Die Capelle vor dem Münchner-Thor. Bischof Veit Adam hatte nach Beendigung des 30jährigen Krieges ein Gnadenbild Mariä von Altötting nach Freising gebracht und wurde für selbes von Christoph Schauermair, Raths-Herrn v. Freising, eine Capelle an der Mosach erbaut und an das uralte „Bruder-Haus (Xenodochium)" angefügt. Es erhielt die neue Capelle bald nicht unbedeutende Stiftungen. Bisch. Albert Sigmund erweiterte i. J. 1673 die ursprünglich ganz nach der Altöttinger- geformte Capelle. Sie hatte 3 Altäre. Den Hochaltar, wo nach Schmid die „imago B. v. Oettingae veteris" als eine „beneficiis clara" stand. Zu diesem Altare stifteten Andreas Pfalzgrav, Collegiatstiftsdecan von St. Andrä, i. J. 1780; Lorenz Hagn, Canonicus daselbst, i. J. 1716, und Kaspar von Maralt, freising. geheimer Rath u. Kanzler, nebst M. Anna, seiner Ehfrau, Messen u. Andachten. Die 2 andern Altäre waren der heil. Königin Elisabeth u. der heil. Mart. Barbara geweiht. Die Kirche gehörte in den Pfarr-Verband von St. Andrä, und feierte am Feste Mariä Schnee ihre Kirchweih. Sie hatte einen Thurm mit 2 Glocken. Seit der Säcularisation war diese Capelle exsecrirt, ausgeleert und gesperrt, Thurm u. Glocken entfernt. Man benützte sie zu einem Heustadel. Das Haus verwendete der Magistrat für conscribirte Arme. Im J. 1843 endlich kaufte der damalige Subregens u. spätere Stadtpfarrer S. Plank Haus und Capelle, gab letzterer wieder Thurm, Glocken u. Kirchen-Schmuck, setzte das Gnadenbild, welches der Schlossermeister Joh. Herzensfroh 40 Jahre lang mit großer Andacht in seinem Hause verehrt und vor selbem ein ewiges Licht gebrannt hatte, wieder in feierlicher Procession auf den Hochaltar, und gab es so der öffentl. Verehrung zurück*). Capelle u. Haus blieb Eigenthum des Pfarrers Plank, der die Baufälle wendete und zu selber ein Emeriten-Beneficium zu stiften unternommen hatte, welche Stiftung nun nach seinem Tode († 27. Juli 1872) in's Leben treten wird. Seine Intention war: Einem jeweiligen Stadt-Pfarrer von Freising, wenn er alt, schwach oder müde geworden, die Pfarrei resigniren würde, ein Beneficium mit Capelle, Haus u. reichem Erträgnisse zu sichern. Die in ihrem ursprünglichen Roccoco-Stile schön restaurirte Kirche („Münchner- oder Altöttinger-Capelle" genannt) wurde am 14. Sept. 1845 durch Erzbisch. Lothar Anselm wieder cons. Sie hat jetzt einen schönen Spitz-Thurm mit 2 Glocken (welche neu gegossen wurden auf Kosten eines Bäckergesellen, zum Danke für seine glückliche Rückkehr von einer Pilgerfahrt nach Rom, daher die Inschrift: „Iuvenis virgini dedit."). 3 altar.; 1 f., 2 port. (Altarprivilegium in perpet.) Ss. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An den Frauenfesten; dann der „Frauendreißiger" mit tägl. Rosenkranz. Gestiftet: 11 Jahrmessen; 24 Quat.-Messen; 6 Frauenämter; 1 Requiem mit 2 Beimessen; Rosenkränze für 5 Tage wochentl.; Kreuzweg an den Montagen in der Fasten. Den Chor besorgen die Stadtmusiker. Ein eigener Meßner besteht nicht. Vermögen: 5500 fl.

6. Nicht weit von der Münchner-Capelle, links innerhalb des Münchner-Thores, stand das „Seelhaus", welches im J. 1484 vom Bischof Sixtus für die Seelnonnen errichtet worden war. In selbem befand sich eine cons. Capelle („Capella in domo Praeficarum" bei Schmid, loc. cit. S. 306, genannt), welche man die hl. Kreuz-Capelle hieß, mit 1 Altar in hon. Christi crucifixi. Hier hielt am Kirchweihfeste (Pfingst-Montage) der Pfarr-Vicar von St. Andrä Gottesdienst'

---

*) Eine in der Capelle aufbewahrte Gedenktafel gibt hievon Zeugniß. Herzensfroh hatte das Gnadenbild sammt seinem reichen Schmucke um 400 fl. erstanden.

sowie auch jede Quatemperzeit 1 hl. Messe. Sie ist verschwunden, und nur sehr alte Leute in Freising erinnern sich noch ihrer. Das Haus ist in Privatbesitz.

7. Die sogenannte Forstamtscapelle ist jetzt auch nicht mehr in Gebrauch.

8. Die Waisenhauscapelle. Im J. 1710 entstand das Waisenhaus zu Freising durch Wohlthäter. In selbem befand sich eine zierliche Capelle, welche am 25. Mai 1717 zu Ehren der HH. Joachim u. Anna eingeweiht wurde. Bei der Säcularisation ist das gesammte Vermögen des Waisenhauses und der dazu gehörigen Capelle mit dem Armenfonde der Stadt Freising vereinigt worden. Das Haus wurde an einen Hafner verkauft, der die Capelle in seinen Brennofen verwandelte; dessen Nachfolger aber verganteten, wodurch es dem Stadtpfarrer S. Plank möglich wurde, Capelle, Haus und Garten (Werth 23000 fl.) um 7500 fl. anzukaufen. Am 9. Januar 1871 wurde die Capelle wieder für Andächtige geöffnet. Sie ist im schönen Roccocostil, hat 1 altar. f. von Marmor. Patr. d. Z. der heil. Joseph. Orgel (4 Reg.). Noch nicht cons., daher auch noch kein Gottesd. In dem Hause befinden sich 4 Schwestern für die ambulante Krankenpflege. Bemerkenswerth sind 2 alte Gemälde: Petrus stürzt den Magier Simon, und heilt den Lahmen vor der Tempelpforte. Ferner Christus im Grab und ein Vesperbild, Steinarbeiten aus dem 14. Jahrhdt.

9. St. Clara (Kloster). Im Fürstbischöfl. Hof-Garten stand vor Zeiten eine Capelle mit 1 Altar, der heil. Maria von Egypten geweiht, an deren Festtag (2. April) hier gewöhnl. eine Messe gelesen wurde. Am 3. Mai feierte sie die Kirchweih, wobei ein bischöfl. Hofcaplan den Gottesd. hielt. Sie hatte ein Thürmchen mit 1 Glocke. Das Volk nannte sie gewöhnl. Magdalenen-Capelle, wohl aus Unkenntniß der Heiligen. Sie befand sich in einer schönen Eschen-Pflanzung, und in diesem Asyle machten früher die Bischöfe von Freising ihre Exercitien. Der Säcularisations-Sturm zerstörte auch diesen geheiligten Platz und der Hof-Garten ging durch Kauf an den Magistrat über. Im J. 1842 verkaufte derselbe einen Theil des Gartens an Privatpersonen, u. so entstanden eine Straße und Bauplätze, von denen der damalige Subregens u. spätere Stadtpfarrer S. Plank 3 Plätze sammt einem Hause i. J. 1843 erwarb und letzteres zu einem Kloster mit geräumiger Capelle umwandelte. Dieselbe wurde mit gothischen Fenstern geziert u. am 29. Sept. 1850 von ihm bened. Sie hat ein Thürmchen mit 2 Glocken und einen Flügel-Altar von besonderer Schönheit, mit 8 Bildern, ungefähr v. J. 1400, welcher ursprünglich in der Kirche zu Weildorf gestanden hat. Der verstorbene Professor Dr. Sighart, in dessen Privatbesitz er war, schenkte ihn i. J. 1865 hieher, wie eine Aufschrift an demselben besagt. Patr. Heil. Clara. Gottesd.: Heil. Messen und am 1. Sonntag jeden Monats Betstunden vor dem von Morgens 6 Uhr bis Abends 4 Uhr ausgesetztem Allerheiligsten (gestiftet). Am 20. Febr. 1850 übernahmen die Schulschwestern dieses Kloster, und versprachen gemäß der Stiftungs-Urkunde: 1) Die ewige Anbetung zu halten, 2) eine Industrie-Schule für Mädchen, 3) eine Kostanstalt für arme Studirende, und 4) eine Kinderbewahranstalt einzuführen. Die Stiftung wurde am 30. Juni 1853 von der kgl. Regierung genehmigt, kam aber bisher nicht in der ursprüngl. Weise zur Erfüllung. Derzeit werden dort verwahrloste Kinder bewacht u. erzogen.

5) Nebenkirchen außer der Stadt.

1. Vorstadtkirche Neustift. Im J. 1140 erbaute u. fundirte Bisch. Otto I. ein schönes Münster für Prämonstratenser, Monasterium Neocellense, auch Nova Cella oder Neustift genannt. Im Jahre 1159 brannte Kloster u. Kirche ab. Die prachtvolle Kirche im florentinischen Stil wurde zu Beginn des 18. Jahrh. gebaut. Sie hatte 7 Altäre. Kirche u. Hochaltar wurden vom Bischofe Johann Franz zu Ehren Mariä Himmelfahrt u. der Apostel Petrus u. Paulus

am 28. Sept. 1710 cons. Eine alte Tradition sagte, daß hier die Heiligen Marinus, Bisch., u. Theklanus, dessen Diacon („ex Suecia huc delatos“) begraben lagen. Noch nach der Zeit Schmid's, welcher von einem wunderbaren Crucifix-Bilde erzählt, welches in 2 Bränden der Kirche unversehrt in den Flammen geblieben, sowie von mehreren kostbaren Reliquien (Deutinger, Mat. Bd. I. S. 202—3), wurden 4 neue Altäre in dieser Kirche errichtet, welche am 19. Oct. 1722 cons. wurden, so daß sie jetzt 11 altar. fix. hat. Seit der Aufhebung des Klosters war der schöne Tempel eine Nebenkirche der Stadtpfarrei zu St. Georg, und entbehrte aller ihren Fortbestand sichernden Dotation. Die Klostergebäude wurden zu einer Kaserne verwendet, daher das Aerar die Baupfl. zu tragen hatte. Das Kriegs-Ministerium hat aber einen Baufond von 4000 fl. angelegt, welcher jetzt auf 4695 fl. angewachsen ist, anderseits macht die Gemeinde einen Beitrag von jährl. 40 fl. (entsprechend einem Capital von 1000 fl.), in Folge dessen die Regierung von einem Theile der Baupfl. frei wird. (Reg.-Entschl. 23. Dez. 1864, 10. Mai 1865.) Satern-Kuppelthurm, früher mit 6, jetzt mit 3 Glocken, wovon i. J. 1847 eine 11 Ctr. schwere vom sel. Pfarrer S. Plank gespendet wurde. Ss. B., und seit 1870 auch Olea s. Orgel (24 Reg.). Hier ist d. Z. eine Expositur, welche wohl später zur Vorstadtpfarrei sich erheben wird. Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonntagen u. Festen durch den Expositus; jeden Sonnt. um 10 Uhr Militairgottesd. durch den Stadtcooperator von Freising. Gestiftet: 16 Jahrmessen, 8 Quat.-Messen, 6 Kreuzweg-Andachten und 1 Amt. — Eigener Meßner, vom Aerar besoldet. Den Chor versehen die Stadtmusiker. Hier war seit 13. März 1722 eine hl. Kreuzbruderschaft, mit den einfachen Bruderschafts-Ablässen begnadigt am 25. Januar dess. Jahres. Hauptfest: 3. Mai (hl. Kreuzerfindung) oder der Sonntag darnach. Nebenfeste: Ostersonntag, Pfingstsonntag, Allerheiligen u. Weihnachten. Das Vermögen fiel bei Aufhebung des Klosters dem Staate anheim. Im Jahre 1872 wird noch ein Schulhaus gebaut und eine Schule mit 2 Lehrern u. 3 Lehrerinen (event. Schulschwestern) errichtet. Kirchenvermögen: a. Rent. 1560 fl., b. nicht rent. 3750 fl. 58 kr.

2. Die Wallfahrts-Kirche Wies (Wis, Wies-Kirche), in einem Wäldchen bei Freising, einsam gelegen, früher nur kleine Capelle, seit 1748 eine liebliche Kirche im Renaissançe-Stile. Baupflicht: Die Kirche. Cons. 11. Novemb. 1748. Restaurirt beim 100jährigen Jubiläum, wo sie neue Altäre erhielt. Spitz-Thurm mit 3 Glocken, von Bachmaier in Erding 1871 gegossen. Auf dem Hochaltare ist das Gnadenbild, U. L. Herrn an der Geißelsäule darstellend*). K.-Patron ist aber der hl. Martinus (Patroc.: am Sonntag zuvor). 3 altar. (1 f., 2 p.). Ss. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Täglich Messe durch den Wallfahrtspriester; alle Frei-Tage hl. Kreuzweg, welche Andacht die Bewohner Freising's seit der Errichtung der sehr schön gearbeiteten Stationen auf dem schattenreichen stillen Wege zur Kirche (auch durch den sel. Stadtpfarrer Plank hergestellt) fleißig zu besuchen pflegen. Kreuzgänge kommen häufig, die Freisinger besonders mit dem Feldumgange hieher, wo dann das Amt gehalten wird. In den 3 Pfingstfeiertagen ist 40stündiges Gebet mit Concurs. Gestiftet: 6 Jahresmessen u. 1 Quat.-Messe.

Bruderschaft zu Ehren der hl. 5 Wunden. Oberhirtl. errichtet durch Fürstbischof Clemens Wenzeslaus am 19. August 1767. Von P. Clemens XIII. mit Ablässen begnadigt am 6. Aug. dess. Jahres. Hauptfest: Am 1. Sonntage nach Ostern, wo Hochamt cor. Ss., Nachm. Predigt, Litanei und Procession gehalten

---

*) Ueber das Wort „Wis“ und die Darstellung des „Heilandes in der Pein“ vergl. man meine Domkirche zu U. L. Frau. S. 4 und Anmerk. S. 1. No. 1.

wird. 4 Convente: An den Sonntagen nach Magdalena, nach Matthäus, nach Katharina u. vor Benno. An diesen ist ebenfalls Hochamt, Predigt, Litanei cor. Ss. u. Procession. Für die verst. Mitglieder werden 5 hl. Messen gelesen. Kein Vermögen. — Meßner: Ein Diener des Curaten; für den Chor hilft bisweilen das Schullehrerseminar aus.

Ueber die Schicksale dieser Wallfahrt nur Einiges aus einer größeren Beschreibung. Es heißt da*):

Ueber den Ursprung dieses Kirchleins berichtet eine Urkunde, die im Jahre 1761 in Druck erschienen ist, Folgendes: „Im Jahre 1745 hat unsere Wüste berühmt zu werden und sich in eine Gnaden-Wies zu verändern angefangen, indem am 6. Mai desselben Jahres 1745 an der Landstraße von Freising nach Regensburg, eine halbe Stunde von Freising entfernt, an einem Baume des Waldes ein Bild, den Heiland an der Geißel-Säule vorstellend, angeheftet worden ist". Diese Zeitangabe scheint nicht ganz richtig zu sein. Unter der Masse von Votivtafeln, die ehedem im Kirchlein aufgehängt waren, fanden sich einige mit den Jahrzahlen 1742 und 1743, und es muß eben darum die Aufstellung des Bildes wenigstens um 4 bis 5 Jahre früher geschehen. Dieses Bild ist auf Holz gemalt und macht, obwohl es nichts weniger als ein Kunstwerk ist, dennoch einen guten Eindruck. Seine Höhe ohne Rahmen beträgt 2 Fuß 8 Zoll, seine Breite 2 Fuß. Die Urkunde erzählt weiter, und die Akten des erzbischöflichen Ordinariates über die Entstehung dieses Wallfahrtsortes bestätigen die Erzählung, wie nämlich fromme Herzen solche Andacht und in ihren Anliegen so großes Vertrauen zu diesem Bilde gefaßt haben, daß schon bis zum 2. Juli 1745 viele Votivtafeln (Dankbezeigungen) für erhaltene Hülfe und reichliches Opfer an Wachs dahin gebracht wurden. Anfangs habe sich die oberhirtliche Stelle dieser neuen Andacht ernstlich und nachdrücklich widersetzt, alle Weihegeschenke herabnehmen und entfernen lassen. Schon dazumal drang man mit allem Rechte darauf, daß die Gläubigen dem Pfarrgottesd. in ihren Pfarrkirchen beiwohnen sollten. Durch das Aufkommen einer neuen Wallfahrt befürchtete man, es möchten die Leute den pfarrlichen Gottesd. vernachlässigen und der Wallfahrt zulaufen. Deßhalb widersetzte man sich dieser neuen Andacht. Allein statt die Andacht zum Heiland in der Geißelung zu vermindern, wurde dieselbe durch dieses Bekämpfen nur noch befördert und weit und breit angeregt. Die vielen Prüfungen, die man darüber anstellte, überzeugten die Behörden, daß wunderbare Gebetserhörungen stattgefunden, daß die Sache nicht eine Erfindung der Menschen, sondern aus Gott sei. In den vielen Berathungen über diesen Gegenstand wurden alle Gründe und Gegengründe sorgfältig erwogen, und das Ergebniß derselben war, daß der Cardinal Johann Theodor, damaliger Bischof von Freising, der neuen Wallfahrt seinen besondern Schutz zuwandte. Schon im Jahre 1746 ertheilte er die Erlaubniß, an der Stelle, wo das Bild des gegeißelten Heilandes gefunden worden war, eine hölzerne Capelle zu erbauen und in derselben die heilige Messe zu lesen.

Von nun an mehrte sich die Andacht und das Vertrauen zu diesem Gnaden-Bilde noch mehr. Die Zahl derjenigen, die auf wunderbare Weise Hülfe in ihren Nöthen fanden, wurde mit jedem Tage größer, und die Opfergaben der dankbaren Wallfahrer wuchsen in kurzer Zeit zu einer so großen Summe heran, daß man

---

*) Ueber die Wieskirche erschien im J. 1761 bereits ein interessantes Büchlein: „Gnadenreiches Blumenbüschlein, gesammelt auf der Gnadenwies bei Freising". Vom J. 1848 existirt ein Bruderschaftsbüchlein der dortigen 5 Wundenbruderschaft, u. im Sulzbacher-Kalender für kathol. Christen, Jahrgg. 1868. S. 49—52, ist ein trefflicher Aufsatz von M. J. über diese Wallfahrtskirche enthalten.

schon im Jahre 1748 den Bau eines neuen, schönen Gotteshauses, das jetzt noch steht, unternehmen konnte.

Noch in demselben Jahre wurde der Bau vollendet. Der Chor bildet ein ovales Rondel, mißt in die Breite 56 Fuß und die Länge 42 Fuß. Das Lang-Haus enthält zwei Seitenaltäre und hat eine Länge von 50 Fuß und eine Breite von 30 Fuß. Am 11. November 1746 konnte das neugebaute Gotteshaus mit Bewilligung des obengenannten Fürstbischofes feierlich eingeweiht werden. Noch an demselben Tage ward das Gnadenbild unter frommen Gebeten und Absingung heiliger Lieder und Psalmen, unter feierlicher Musik und dem Donner des Geschützes aus der hölzernen Capelle in die neugeweihte Kirche übertragen. Das ganze Dom-Capitel, die Collegiatstifte von St. Andreas und St. Veit nebst den PP. Franziskanern und der gesammten Geistlichkeit Freising's nahmen Theil an der feierlichen Uebertragung. Die Bruderschaften und Zünfte der Stadt, die Bewohner der umliegenden Pfarreien sammt ihren Seelsorgern und die Reiterei von Freising und Moosburg schloßen sich der Procession an. Diese feierliche Procession ist im Plafond des Kirchenschiffes mit lebhaften Farben nach dem damaligen Geschmacke abgebildet.

3. Nebenkirche Pulling (vom Pfarrer zu versehen). Lage: An der Eisen-Bahn gegen München her. Erbauungsj. unbekannt. Neu erbaut i. J. 1867 im gothischen Stile. Baupfl.: Die Kirche. Geräumigkeit hinreichend. Cons. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr. Heil. Ulrich; in älterer Zeit d. heil. Abt Egidius. 3 altar. f. (Der Hochaltar zu Ehren der HH. Egidius u. Ulrich cons.) Kein Ss. Cm. Orgel war bisher nicht da, steht aber in Aussicht. Früher war hier Gottesd. durch den Pfarrer von Eching an Ulrich, Egidius, unschuldigen Kinder- u. Kirch-weihfest. An den einzelnen Sonnt. u. Festen des Jahres hatte ein Curatpriester aus Freising hier u. in Achering abwechselnd den Gottesd., wofür er zu Schmid's Zeiten jährl. 60 fl. empfang. Jetzt sind die Gottesd. nicht mehr fixirt, außer am Patroc. Auf Verlangen werden aber solche durch den Pfarrer gehalten, soweit es möglich ist, ebenso auch Bittgänge. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib., dabei 1 mit 1 Beimesse; 11 Jahrmessen. — Meßner u. Cantor: d. Z. der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 690 fl., b. nicht rent. 4926 fl. Passiv-Capitalien: 1947 fl. 30 kr. Ref.-Vorsch.: 110 fl.

6) Filialen des Cooperators.

1. Marzling. Hauptfiliale. Seitwärts von der Landshuter-Straße, dicht an der Eisenbahn. Erbauungs-Jahr unbekannt. Neuital. Stil. Geräumigkeit in Folge der Erweiterung u. Restaurirung i. J. 1864 genügend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Kirche. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Patr. Hl. Martinus, Bisch. 3 altar. f. Cons. 20. Juli 1708. Ss. Cm. Orgel (12 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig jeden 3. Sonnt., dann an allen Festen des Herrn u. unserer lieben Frau. „Pfarrtage" sind: Die 4 Dultsonntage (Corbinian, Vitus, Andreas u. Mariä Himmelfahrt), an Portiuncula, Allerseelen, Patroc. u. Kirchweih, sowie an den Fastnachtstagen beim 40stündigen Gebete. An diesen Tagen müssen die Filia-listen in die Pfarrkirche gehen. Die Charwoche u. Ostersonnt. werden in Marzling gefeiert. Bittgänge finden statt: Am Marcustage nach Altenhausen; in der Bitt-Woche am 1. Tag in die Wieskirche u. nach Tüntenhausen, wo in hon. S. Eberhardi das Amt ist; am 2. Tage nach Neustift; am 3. findet der Felderumgang statt. Die Frohnleichnamsprocession wird hier so früh gehalten, daß der Cooperator noch rechtzeitig zu der in der Stadt kommt. Mehrere Rorate, auf Verlangen. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib., wovon 1 mit 1 Beimesse; 4 Jahrt. mit Vig. u. Requ., davon 1 mit 2, 1 mit 1 Messe; 3 Jahrt. nur mit Requ.; 11 Jahresmessen; 4 Quat.-Messen. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer, welcher

sich einen Gehilfen hält. Kirchenvermögen: a. Rent. 7147 fl., b. nicht rent. 4879 fl. 9 kr. Passiv-Capitalien: 1783 fl. 30 kr. Ref.-Vorsch.: 50 fl.

Nebenkirche Attaching. Früher zur Pfarrei St. Veit gehörig. An der Erdinger-Straße gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Stil wie Marzling. Neu erbaut z. Zt. Schmid's. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Moderner Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 22. Mai 1718. Patr. Heil. Erhard (3. Sonnt. nach Ostern). 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: derzeit nur am Patroc., alle übrigen freiwillig. Früher am Patroc., Kirchweih, an den Festen der HH. Leonhard u. Florian. Am Aller-Seelentag Amt u. Predigt. Bittgänge in die Wieskirche, sowie ein Felderumgang werden auf Ansuchen gehalten. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer von Attaching. Kirchenvermögen: a. Rent. 5070 fl., b. nicht rent. 1721 fl. Passiv-Capitalien: 50 fl. Ref.-Vorsch.: 96 fl.

2. Altenhausen. Links von der Landshuter-Straße, 1 1/4 Stunden entlegen. Hier soll die älteste Kirche, welche der heil. Corbinian noch erbaut u. zu Ehren des heil. Bisch. Valentin eingeweiht hatte, gestanden haben; doch widersprechen dieser Ansicht ältere Urkunden, welche den Aribo als Consecrator nennen. Die Kirche aber wurde von Priester Wolfbert i. J. 772 gebaut u. an Freising geschenkt. (Vergl. Baumgärtner, S. 19 u. 34.) Schmid nennt sie „nunc noviter cum sacristia aedificata“. Die Kirche hatte eine so unglückliche Lage am Wasser, daß sie einmal verlegt werden mußte. Neuital. Stil. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: Wie in Marzling. Cons. 16. Okt. 1718. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr. Heil. Valentin. (Sonnt. nach dem 7. Jan.) Es befindet sich dort eine Schale mit einem Serpentin-Stein vom Grabe des heil. Valentin, in welcher Wasser geweiht u. Kranken gereicht zu werden pflegt. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An dem 3. Sonnt. im Turnus mit Marzling u. Großenviecht, dann am Patroc. Stiftungen: 7 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera, davon 2 mit 2, 1 mit 1 und 4 ohne Beimesse; 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. 1 Messe; 6 Jahr-Messen. Eigener Meßner (ein Gütler). Cantor: Der Lehrer von Marzling. Kirchenvermögen: a. Rent. 2275 fl., b. nicht rent. 1336 fl. 30 kr. Ref.-Vorsch.: 60 fl.

3. Großenviecht. Links von der Landshuter-Straße, 1/2 Viertelstunde, auf einer Anhöhe gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Schmid nennt die Kirche „noviter aedificata, turris autem necdum perfecta“. Ital. Stil. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Wie Altenhausen. Cons. 20. Juli 1708. Patr. Heil. Stephanus. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Am 3. Sonnt. im Turnus, dann am Oster- u. Pfingst-Montag u. Patroc. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib., wovon 1 mit 2, 1 mit 1, und 1 ohne Beimesse; 3 Jahrmessen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer von Marzling. Kirchenvermögen: a. Rent. 1350 fl., b. nicht rent. 1082 fl. Ref.-Vorsch.: 25 fl. Schmid bemerkt: daß im Walde bei Großenviecht eine Capelle, „cum fonticulo, das schöne Brünndl“ genannt, sich befinde, welche i. J. 1673 Jemand (quidam) zu Ehren der heil. Maria aus Holz erbaut hatte, und obwohl in ihr kein Gottesd. war, besaß sie doch eigenes Vermögen. Auch in Eixendorf war ein Kirchlein mit 1 Altar der heil. Margaretha, wo man am Patroc., sowie am 12. Sonnt. nach Pfingsten, als dem Kirchweihfest, Gottesd. hielt. (Deutinger, Matr. Bd. I. S. 299. No. 27.)

Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. der König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 3154 fl. 35 kr. Lasten 1691 fl. 56 kr. 7 hl. Reinertrag 1462 fl. 38 kr. 1 hl. Das Pfarrhaus zweckentsprechend. Baupfl.: Das Aerar. Hilfs-Priester: Ein Stadtpfarrprediger, ein Stadtcooperator (Militairpriester), ein Landcooperator, ein Coadjutor, der Spital-, Frühmeß-, naasen-, ruedorfer-

und pichler'sche Beneficiat, der Krankenhauscurat und der Expositus in Neustift. Für die Cooperatoren bestehen Spalt-Zettel v. J. 1852.

Beneficien sind eigentl. 8, investirt wird aber nur auf das Spital-, Naasen-Ruedorfer- und Gottesacker-Beneficium. Ueber das Spitalbeneficium ist das Nöthigste bereits erwähnt. Fassion (Caudinus): Einnahmen 570 fl. 6 kr. Lasten 1 fl. Reinertrag 569 fl. 6 kr. Ueber die Curatie oder Expositur Neustift, ihre Stiftung, Verpflichtungen u. Einnahmen vergl. Schematism. v. J. 1859, S. 231 u. 232. Ueber das Emeriten-Beneficium in der Gottesackerkirche, seine Stiftung i. J. 1865, Verpflichtungen ꝛc. ꝛc. vergl. Schematism. v. J. 1865, S. 266—270, und Pastoralblat, Jahrg. 1871, S. 38. Fassion des naasen-ruedorfer'schen Beneficiums: Einnahmen 560 fl. Lasten 92 fl. Reinertrag 468 fl. Die übrigen Beneficien haben den Character von Manualien.

Schulverhältnisse. In Freising sind a) die Knabenschule mit 6 Lehrern, 450 Werktagsschülern, 80 Feiertagsschülern; b) Mädchenschule mit 8 Lehrerinnen (Schulschwestern) u. 1 Arbeitslehrerin, 670 Werktags-, 150 Feiertagsschülerinnen; c) höhere Töchterschule mit 3 Elementar-, 1 französ. Sprach- u. 1 Zeichnungs-Lehrerin, 22 Schülerinnen; d) Gewerbeschule mit 121 Schülern u. einer Erziehungsanstalt (Pensionat) mit 60 Zöglingen, (ferner Präparanden-Schule, Lehrerseminar, Gymnasium und Lyceum). Für die Elementarschulen bestehen in der Stadt 2 Schulhäuser, 1 für Neustift wird demnächst sich anreihen. In Marzling ist 1 Schulhaus mit Lehrer u. 1 Hilfslehrer, 180 Werktagsschülern, 70 Feiertagsschülern. In Attaching: 1 Schulhaus mit 1 Lehrer, 32 Werktags-, 16 Feiertagsschülern. In Pulling: 1 Schulhaus mit 1 Lehrer, 36 Werktags-, 15 Feiertagsschülern. Schulpflichtige Kinder von Achering (Pfarrei Eching) gehen nach Pulling, solche von Rudlfing (Pf. Hummel) nach Marzling.

Kleine Notizen. Historische Notizen über den Dom, die Pfarreien und Kirchen Freising's zu geben, möge uns hier erlassen werden. Sie würden jedenfalls nichts Neues, und dieß entweder zu kurz oder zu lang bringen. Ueber Freising besteht ja eine eigene Literatur, und daher genüge es hier, auf selbe kurz hinzuweisen.

Da ist vor Allem Meichelbeck's historia Frisingensis (begonnen 13. April 1722, vollendet 1724); dann deren treffliche Fortsetzung (vom J. 1727 bis zum J. 1854 reichend) durch Professor Anton Baumgärtner. Hier finden wir die Schicksale des uralten Bischofsitzes St. Corbiniani, des Bayernapostels, alle Freuden, Ehren, Trübsale, Leiden und Wehen, welche über den Domberg, Weihenstephan, St. Georgens-, Veits- und Andreas-Pfarreien hinzogen, gewissenhaft verzeichnet. Wir weisen dann hin auf Heckenstaller's Dissertatio de antiquitate et memorabilibus Cathedralis ecclesiae Frisingensis. Deutinger's „ältere Matrikeln“. Bd. I. S. 11—108, S. 202—3, dann S. 291—308. Gandershofer, Denkwürdigkeiten der Domkirche in Freising. (Freising 1824.) Hoheneicher, über alterthümliche Denkmäler der Stadt Freising (im Oberbayer. Archive, Bd. I. S. 144). Quaglio Dominik., Denkmale der Kunst des Mittelalters im Königreiche Bayern. Taf. I—VII. XII. u. a. m. Bayerische Annalen. Jahrgg. 1833. N. 100. S. 727—28, und N. 146, S. 1096. Die Wiener-Jahrbücher der Literatur. Bd. XIII. S. 199—204. J. Gg. Büsching, Wochentliche Nachrichten. III. S. 21—24. Dr. J. Sighart's Werk über die Domkirche zu Freising (Landsh. 1852); dann in dessen Geschichte der mittelalterl. Kunst in d. Erzdiöcese München-Freising. S. 9. 102. 181. 185—6. 197. 199.

205. 210. 214. 216—17, u. dessen Geschichte der bildenden Künste in Bayern. S. 18. 57. 123. 154. 195. 254—9. 359. 390. 406. 425. 427. 500. 504. 546—48. 580. 696. 702. 713. 720. In den Monum. Boic. vol. IX. sind die Urkunden Weihenstephan's und Neustift's (von S. 349—610). Casp. Bruschii, chronologia monasteriorum germaniae (pg. 658—660). Hundt, Metropol. Salisb. II. pg. 527—29 (in edit. Ratisb. pg. 364—65). Petr. Kaindl, Dyptichon inclytae canoniae Neocellensis prope Frisingam. 1780. 4⁰. Mskpt. In der Münch'ner-Ordinariats-Bibliothek befindet sich auch ein Manuskript: „Chronik des Prämonstratenser-Chorherrn-Stiftes Neustift von Frz. Dionys Reithofer. Ueber Freising findet sich auch manches Interessante in Wenning's topograph. Bavar., R.-A. München. S. 51—57, u. Merian's topogr. Bavar. S. 13—22, hiebei die 2 Ansichten der Stadt v. J. 1642. Oefele, rer. boic. script. Vol. I. pg. 150—52. 166. 178. 197. 214. 474—9. 790—97; vol. II. pg. 22. 44. 74. 81. 111—12. 140—41. 190. 220. 260—1. 299. 449. 474. 488. Falkenstein, Geschichte Bayerns. Bd. II. S. 98—99. 104. Bd. III. S. 433. 702. 834. v. Obernberg, Reisen. Bd. II. S. 422—458. Ertl, churpf. Atlas. II. S. 53 ff.; desselben relationes curiosae. I. S. 266. Bavaria (München 1860). Bd. I. S. 256. 615. 862—871. Deutinger's Beiträge. Bd. I. S. 103—4, III. S. 473—555, V. S. 1—63. 209—568. Im I. Bde. der Quellen zur bayer. u. deutschen Geschichte findet sich auch Manches auf Freising u. seine Bischöfe ꝛc. Bezügliches, namentl. S. 273. 373—77. 380—88. 400 u. a. m. Schöppner's Sagen-Buch erzählt 4 Volkssagen: Bd. I. No. 54. 458—60. Blondeau's historische bayer. Nachrichten (Münch. 1751). Bd. I. II. Parnassus Boicus. II. S. 423—33. 493—508, III. S. 37—46. 100—119. Münchener-Pastoralblatt. 1863. S. 198. Bayern's Chronik (Isarkreis). S. 64—5. Westenrieder's Beiträge. Bd. VII. S. 4—250. Im Oberbayerischen Archive findet sich viel Beobachtenswerthes über Freising, z. B. Föhringer's Abhandlung über das Baramt des Domstiftes. Bd. III. S. 295—312; Zacher, über das Hochstift. Bd. IV. S. 425—28; das Spicilegium anecdotorum ꝛc. von Hoheneicher in Bd. III. IV. u. V.; Verschiedenes in Bd. I. VI. VII. VIII. IX. X. XII. XIII. XIV. XV; über die Domkirche in Bd. XVI. XVII. XVIII. u. XX., und über Münzen Freising's und der Wieskirche. Bd. XVII. S. 69 ff. Selbstverständlich behandelt auch das topograph. Lexicon von Eisenmann (I. S. 460), und das geograph.-statist. Lexicon von Bayern (Ulm 1796. Bd. I. S. 630 ff.) Freising u. seine Kirchen ꝛc. ziemlich eingehend. Koch-Sternfeld beschäftigte sich in seinen Beiträgen zur deutschen Länder-, Völker-, Sitten- ꝛc. Kunde, Bd. II. S. 19—30, ebenfalls mit Freising. Der Sulzbacher-Kalender für kath. Christen brachte nebst dem Aufsatze über die Wieskirche (Jahrgg. 1868) auch einen über Weihenstephan. Jahrgg 1870, S. 47—57. Dieß Wenige möge als Fingerzeig für Forscher u. Freunde Freising's genügen; denn, ob auch noch viele Werke für die Kenntniß der Geschichte u. Statistik der uralten Stadt anzuführen wären, tragen wir unſ'rem spärlich zugemessenen Raume hiemit Rechnung und überlassen Eingehenderes Denen, welche Zeit, Kraft und Liebe haben, etwa Baumgärtner's treffliches Buch zu erweitern, hie u. da zu vervollständigen und bis zur neuesten Zeit fortzusetzen. Die Ordinariats-Acten über die Stifte, Klöster u. Kirchen Freising's sind vom Orkane der Säcularisation sehr schmerzlich berührt und gelichtet worden; doch würden sie — ganz besonders aber die dortige Heckenstaller'sche Sammlung — einem Spezial-Historiker noch reichliches Material bieten. Der

unermüdete Deutinger hat nach Kräften für Freising's Geschichte gearbeitet; leider liegt noch ein großer Schatz, die Frucht jahrzehentlanger Mühen, unausgebeutet da, weil er eine stenographieartige Schrift dabei anwandte, zu welcher der Schlüssel von ihm nicht hinterlassen, wenigstens bisher nicht aufgefunden wurde. Vielseitige Aufschlüsse über die Corbiniansstadt und was zu ihr gehörte, könnte und würde in bekannter Gefälligkeit einem Forscher auch der H. Gstl. Rath E. Geiß aus seiner reichhaltigen Regestensammlung gewähren.

---

4. Fürholzen.

Pfarrei mit 663 Seelen in 109 Häusern.

Fürholzen D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✚	126 S.	24 H.	— St.
Deutenhausen (auch Daiten- oder Taittenhausen) D. mit Cap. . . .	110 „	17 „	1 „
Groß-Eisenbach D. Fl.-K. ✚	60 „	10 „	3/4 „
Günzenhausen D. Fl.-K. ✚	139 S.	22 H.	1/2 St.
Ottenburg D. mit Cap.	91 „	15 „	3/4 „
Hötzenhausen D. Fl.-K. ✚	112 „	19 „	1/2 „
Klein-Nöbach (Nöhbach) W.	25 „	2 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Deutinger nennt in der Sepultur Groß-Eisenbach auch Gesseltshausen u. Weng mit der Bemerkung: „Von jenem gehören nur zwei Häuser, von diesem nur eines, der Fischer, nach Fürholzen. Jetzt sind beide nach Gremertshausen eingepfarrt.

2) In Klein-Nöbach ist eine Menoniten-Familie, in Fürholzen dzt. 1 Protestant.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3 Stunden, die Wege sind nach Regen-Wetter ziemlich beschwerlich, auch wenig eben. Im Osten ist Waldung, südlich die Moosach, nördlich u. westlich die Amper und Moosgründe.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Ger. u. Land-Ger. Freising, dann in die Gemeinden: Groß-Nöbach, Günzenhausen und Massenhausen.

I. **Pfarrsitz:** Fürholzen. An der Straße von Haimhausen über Günzenhausen nach Freising. Einsame Lage. Nächste Eisenbahnstationen: Neufarn, 1 1/2 St.; Lohhof, 1 1/2 St. Nächste Post: Haimhausen (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Das Erbauungsjahr der ältesten Pfarrkirche ist unbekannt. Die jetzige, im Dorfe gelegene, ist 1723 erbaut und i. J. 1852 unter H. Pfarrer Jos. Grob restaurirt. Sie ist in neuerem Baustile (Renaissançe) gehalten u. zwar in Kreuzesform mit runder Mittelkuppel, mit Stukkador-Arbeit u. Malerei. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. 31. Oktober 1723 von Bischof Joh. Franz. Patr. Heil. Stephanus. 3 altar. (1 f., 2 p. Das Altarbild u. das Plafondgemälde des Langhauses stellen die Steinigung des heil. Stephanus dar.) Ss. B. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Eisenbach u. Hötzenhausen, dann an Quat.-Sonntagen und allen Festen (ausgenommen Mariä Geburt). Seitdem die Cooperatur unbesetzt ist, wechselt der Gottesd. selbstverständlich mit der Haupt-Filialkirche Günzenhausen. Concurs: Am Patrocinium. Sept.-Abl.: Am Sonntag Quinquages., Patroc. u. Dreifaltigkeits-Sonnt. Zu einer Aushilf-Leistung besteht keine Verpflichtung. Außerordentl. Andachten: Rorate; Schauer-Aemter; Frohnleichnamsvesper (Mittag 12 Uhr); an Samstagen u. Sonntagen, sowie an den Vorabenden der Festtage Rosenkränze, und in der Fasten herkömmlich 3 Kreuzweg-Andachten. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requ., Lib. und 1 Beimesse; 3 Jahrtage mit Requ., wovon 2 mit 1, und 1 mit

2 Beimessen; 1 Jahrmesse mit Lib.; 7 Quat.-Messen. Bittgang: Am Pfingst-Dienstag pflegt man nach Hötzenhausen, von dort nach Tüntenhausen bei Haindlfing ohne Begleitung eines Priesters zu gehen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 6148 fl. 49 kr., b. nicht rent. 2902 fl. 19 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Groß-Eisenbach. An der Vicinalstraße von Freising nach Unterbruck gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Unförmlicher Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 4. Nov. 1707. Patr. Heil. Quirinus. Cm. Gottesd.: Jeden 3. Sonnt. Jetzt nur am Oster- u. Pfingstmontage u. am Leonhardsfeste. (Schmid bezeichnet als Hauptpatr. die HH. Quirin u. Leonhard, und gibt als Gottesd.-Tage außer den genannten noch an: Quirinus- u. unschuld. Kinderfest.) Außerordentl. Andachten: Am Leonhards-Tage Amt, Predigt u. Segnung der Pferde; einige Schauerämter; an Sams-Tagen u. Sonntagen, sowie an Festvorabenden versammelt sich die Dorf-Gemeinde zu einem Rosenkranze, welchen der Meßner vorbetet. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Requ. u. 1 Beimesse, 2 mit Requ. u. Libera. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 2589 fl., b. nicht rent. 1181 fl. 45 kr.

2. Günzenhausen. An der Straße von Haimhausen nach Freising gelegen. Erbauungsj. unbekannt. (Zur Zeit Schmid's war die Kirche eines Neu- und Umbaues bedürftig.) Stillos. Hinlängliche Geräumigkeit. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Cons. dub. Patr. Hl. Laurentius. 3 alt. Ss.*) Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Soll an allen Sonnt. u. Festtagen hier stattfinden; solange aber kein Cooperator anwesend ist, wechselt derselbe mit Fürholzen ab; ebenso der an Weihnachten, Ostern u. Pfingsten. Concurs: Mariä Geburt. Außerordentl. Andachten: Rorate; 3 Predigten für die ersten Sonntage der Fasten, gestiftet von Jakob Blim, Pfleger und Kastner zu Ottenburg; Frohnleichnamsvespern; Schauer-Aemter; Erntedankämter u. Allerseelen-Rosenkränze. Auch geht der Bittgang am Marcustage hieher. Stiftungen: 1 Seelen-Amt und 4 Quat.-Messen für den Collegiatstifts-Dechant bei U. L. Frau in München, Joh. Kranz; 6 Jahrt. mit Requ., Lib. u. 1 Beimesse; 11 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 2 nur mit Requ., davon 1 mit 1 Beimesse; 4 Quat.-Messen. Mariahilfbruderschaft. Eingeführt 1680 v. Pfleger J. B. Weinmeister zu Ottenburg. Conf. 1688. Angeblich mit den Ablässen der gleichnamigen Bruderschaft bei St. Peter in München von Papst Innocens XI. begnadet, worüber jedoch keine Urkunde vorliegt, außer den alten Bruderschaftszetteln. Hauptfest: Mariä Geburt. Nebenfeste: Mariä Lichtmeß, Verkündigung, Himmelfahrt und Empfängniß. Am Hauptfest Predigt, Amt cor. Ss. An den Nebenfesten Nachmittagspredigt, Rosenkranz, Litanei (cor. Ss. in Cibor.) und Gedenken. Weder Vermögen noch Stiftung bestehen bei dieser Bruderschaft. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer von Fürholzen. Kirchenvermögen: a. Rent. 4765 fl. 24 kr., b. nicht rent. 2445 fl. 36 kr.

Nebenkirchen. a.] Deutenhausen. Erbauungsjahr unbekannt. Ist eigentlich nur Capelle. Stillos. Restaur. 1843. Baupfl.: Die Gemeinde. Dachreiter-Kuppelthurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr. Heil. Franz

*) Ein B. befindet sich nicht hier; doch werden die Kinder von Günzenhausen, Deutenhausen u. Klein-Nöbach hier getauft, wozu das Taufwasser von der Pfarrkirche geholt wird. Zur Zeit Schmid's war hier noch ein Taufstein. In der Kirche zu Günzenhausen wird auch in der Charwoche das heil. Grab aufgerichtet. (Deutinger, Matr. Bd. I. S. 310.)

Xaver. 1 alt. p. Am Patroc. Hochamt. Die Ortsbewohner pflegen an Samstagen, Sonntagen, Festvorabenden, Festtagen und in der Allerseelen-Octav hier den Rosenkranz gemeinsam zu beten. Am Dienstag in der Bitt-Woche geht die Procession hieher und wird ein Amt gehalten. Auch ist hier 1 Rorate herkömmlich. — Meßner: Ein Gütler.

b. Ottenburg. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Dzt. im ruinösen Zustande. Baupfl.: Ein Bauer des Ortes. Bened. Patr. Hl. Georg. 1 altar. p. Früher war hier Gottesd. am Patroc. und jeden Freitag eine heil. Messe; auch hatte die Capelle ein Thürmchen mit 2 Glocken. Jetzt sind keine Gottesd. dort.

In Klein-Röbach war eine Kirche des heil. Ulrich auf einem Hügel des Gartens eines Bauernhofes. Sie hatte 1 Altar zu Ehren des heil. Ulrich, und war dort am Patroc. Gottesd., zu welchem die Gemeinden Massenhausen u. Fürholzen in einem Bittgange herbeikamen. Jetzt ist die Kirche abgebrochen.

3. Hötzenhausen. An der Vicinalstraße von Fürholzen nach Unterbruck gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Rest. 1865. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde, welche auch 1871 erst eine neue Mauer aufführte. Sattel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. am 1. Sept. 1708. Patr. Heil. Martinus. 3 alt. p. Cm. Gottesd.: Jeden 3. Sonnt. und am Patroc. (Sonnt. nach Martini). Früher war jeden Samstag 1 Messe. Außerordentl. Andachten: Rorate, Schaueràmter, Dank-Aemter, Rosenkränze wie in Deutenhausen. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Requ. und 1 Beimesse; 1 Jahrtag mit Requ., Lib. und Beimesse; 4 Jahr-Tage mit Requ. und Lib. Am Pfingstdienstag geht die Gemeinde nach Tüntenhausen ohne Begleitung (siehe Pfarrkirche). — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1255 fl., b. nicht rent. 1019 fl. 18 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahmen 1781 fl. 30 kr. Lasten 651 fl. 41 kr. Reinertrag 1129 fl. 49 kr. Für ein Onuscapital von 450 fl. mit Absitzfristen zu 22 fl. 30 kr. ist kein Tilgungsplan vorhanden. Capital-Rest: 357 fl. 34 kr. (No. 924, fol. 11,197). Widdum: 155 Tagw. 92 Dez. Bonität: 8. Das Pfarrhaus ist zwar hölzern, aber wohnlich und trocken. Oekonomie-Gebäude gut und zureichend. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfs-Priester: War sonst ein Cooperator, dessen Stelle aber schon seit langer Zeit unbesetzt geblieben ist. Es bestand ein eigenes Cooperatorhaus, welches aber wegen Baufälligkeit abgebrochen wurde.

IV. Schulverhältnisse. Seit 1852 befindet sich in Fürholzen eine Schule mit 1 Lehrer, 97 Werktags- u. 40 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. 1. Bereits zur Zeit Aribo's im J. 772 ist in den Urkunden Freising's die Rede von Fürholzen. (Meichelbeck, tom. I. p. II. N. 28.) Es wird Furihulze genannt, und da unmittelbar hierauf die Worte: „seu et Kisinpah“ folgen, so möchte es fast scheinen, dieses „Kisinpah“ wäre nur ein anderer Name Fürholzen's. Da aber in der Pfarrei Kranzberg ein „Giesenbach“ liegt, so ist doch wohl dieß hier gemeint, und dürfte sich das „seu“ besser dahin erklären lassen, daß der Donator Rihpertus dem Bischofe freie Wahl lassen wollte, ob er seine Besitzungen in Fürholzen oder in Giesenbach anzunehmen vorziehe. Sehr interessant ist eine zweite Urkunde (l. c. No. 240) aus der Zeit Bischof Atto's, wo bereits sieben Pfarrer von Fürholzen aufgeführt werden, und auch die 3 Erbauer der Kirche: Alpheri, Pollo und Oatto genannt sind. Ob Meichelbeck mit Recht in der Anmerkung beisetzt, daß in der Urkunde „13 rectores ecclesiae“ aufgezählt werden,

möchte ich bezweifeln, denn es ist dort unterschieden zwischen den Erbauern („a quibus constructa est ecclesia"), dann den Seelsorgern („quos posuerunt cum consilio Episcopi"), deren nur 7 mit Namen angegeben sind, mit dem Beisatze „ipsique presbyteri ab eo tempore (constructionis ecclesiae) usque nunc servierunt domui S. Mariae (d. h. standen unter dem Domcapitel Freising's). Nun erst fügt die Urkunde bei, daß „post dictos homines.. qui construxerunt ipsam ecclesiam" auch noch sechs And're gewesen („fuerunt alii"), welche ihr Erbe an Fürholzen („ad eandem ecclesiam") schenkten, wobei aber kein Wort weiter angefügt ist, woraus sich annehmen ließe, daß auch diese Pfarrer gewesen. Später, unter Bischof Waldo (883—906), kommt ein Austausch von Gütern in „Furiholce" gegen solche in „Mardrinpach" (Marbach?) vor (l. c. No. 946; ferner vgl. No. 1298 u. t. I. p. I. pg. 202). Zwischen den Jahren 997 u. 1009 schenkte der geborne Freisinger u. damalige Abt von Benediktbeuern Ratoldus (Mon. Boic. vol. VII. in praefat. series abbat. N. 12 vgl. mit Meichelb. tom. I. p. I. pg. 202) seine Besitzungen zu „Firholzen" an die Marien-Kirche, welche er zu Benediktbeuern erbaut hatte.

Die älteste Pfarrkirche in Fürholzen möchte wohl vor nahezu 1100 Jahren entstanden sein und befand sich auf einer Anhöhe in der Nähe des Dorfes, nebst einer sie umgebenden Sepultur. Baufälligkeit und mehrfache diebische Einbrüche veranlaßten die Demolirung derselben, um sie sammt dem Fried-Hofe in das Dorf zu verlegen, was auch im J. 1723 durch den damaligen Pfarrer Jakob Johann Pamer, beider Rechte Licentiaten, Capitelkammerer und geistlichen Rath — geschah. Die Ausmalung besorgte Maler Sang aus München. (Vgl. Lipowsky's Künstlerlexicon. Bd. II. S. 260.) Die Kirche ist jetzt allerdings zu klein, aber sie war bei der Erbauung ja nur für die halbe Pfarr-Gemeinde berechnet, da ja früher hier ein ständiger Cooperator sich befand, und der Pfarrer an allen Sonn- und Feiertagen den Gottesd. in Günzenhausen hielt, während der Cooperator zum Wechsel-Gottesd. zwischen Fürholzen, Hötzenhausen u. Eisenbach verpflichtet war.

2. Von den zu Fürholzen gehörigen Ortschaften finden wir Deuten- oder Daitenhausen als „Titinhusir" unter Bischof Hitto, also zu Anfang des 9. Jahrhunderts (Meichelb., tom. I. p. II. N. 310) erwähnt, dann Günzenhausen als „Cunzynhusen, Gutinhuson, Gunzinhusin, Gunzhausen und Guotichenhusen" (loc. cit. No. 685. 922. 1274 b. 1349 u. p. I. pg. 384) zur Zeit der Regierung des Bischofs Erchambert (Hitto's Nachfolger), Klein-Röbach unter Bischof Egilbert im Beginne des 11. Jahrh. als „Neninpah" (loc. cit. No. 1211), Ottenburg aber als „Ottenburch oder Otnburch" erst zu Ende des 12. Jahrh., zur Zeit des Bisch. Otto II. (loc. cit. No. 1363 u. 1373). Ob das im 9. Jhdte. (unter B. Atto) erwähnte „Zezinhusir oder Zezinhusun" das Hötzenhausen der Pfarrei Fürholzen sei, möchte nicht mit Bestimmtheit dargethan werden können (loc. cit. N. 128. 216. 224 verglichen mit N. 731 und 1377). Dr. Roth nimmt es für Etzenhausen, Pf. Dachau (Oertlichkeiten ꝛc. S. 100 sub lit. Z), während es Freudensprung (loc. cit. S. 78) unentschieden läßt. Im Urbarium antiquiss. v. J. 1240 wird ein „Gvotsenhvsen" im „Ampt ze Dachowe" erwähnt, das vielleicht nur durch einen Schreibfehler mit o statt n erscheint, und wohl Günzenhausen sein möchte, während mir das im „Ampt ze Pfaffenhovin" dort genannte „Fvrtholzen" nicht unser Fürholzen zu sein scheint. (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. S. 78 u. 82.)

3. Ottenburg war früher eine Hofmark mit einem fürstbischöfl. freisingischen Lustschlosse, wozu die obenerwähnte, zu Ehren des hl. Georg geweihte

Capelle gehörte. Bei der Säcularisation wurde Schloß u. Capelle verkauft und größtentheils niedergerissen und jetzt in den Händen eines Bauern. Die Ortschaft verdankte, wie uns Wenning (loc. cit. S. 39), der eine Abbildung des Schlosses gibt, erzählt, ihren Namen dem Bischofe Otto II. Zur Hofmark Ottenburg gehörten: Erching, Günzen- und Deutenhausen, welche Güter „Gebhart Hirschberg von Tottenstain" zu Lehen hatte, aber im J. 1212 an das Hochstift Freising verkaufte. Bischof Otto befestigte das Schloß wegen der damals öfter wiederkehrenden Streitigkeiten über die Vöhringer-Brücke und die Grafschaft Ismanning. (Von Ottenburg finden sich urkundliche Erwähnungen auch im Bd. XXIV des Oberb. Archives (sub N. 18 u. 868 der Indersdorfer-Sammlung des Grf. v. Hundt.)

4. Früher war weder am Pfarrsitze noch in einem Filialorte eine Schule. Selbe wurde erst unter dem H. Pfarrer J. Grob errichtet, indem er (1852) einen Bauernhof zur Pfarrei kaufte und das Gebäude sammt Garten und Hofraum an die Gemeinde abtrat, wodurch die Schulerrichtung ermöglicht ward. Als ein Lehrer hier angestellt war, gelang es demselben eifrigen Seelsorger, aus freiwilligen Beiträgen der Pfarrkinder in Fürholzen und Günzenhausen auch Orgeln anzuschaffen, welche in allen Kirchen der Pfarrei bisher gemangelt hatten.

5. Der Pfarrhof wurde vor etwa 90 Jahren aus Holz erbaut und zwar in Forstinning. Es erhielt nemlich der damalige Pfarrer von Fürholzen die Pfarrei Forstinning unter der Bedingniß, den Pfarrhof in Fürholzen neu zu erbauen. Er that dieß auch, indem er alsbald in der Forstinninger-Widdumswaldung das nöthige Holz schlagen, das Haus abbinden, nach Fürholzen fahren und dort aufstellen ließ. Das Cooperatorenhaus wurde, wie oben bemerkt, als irreparabel erklärt, weil die Wände zum größten Theile verfault waren. Die Cooperatur ist nicht wohl zu besetzen, da nun die Wohnung mangelt, auch das früher verabreichte s. g. „G'sellherrn-Korn" außer Uebung gekommen u. wohl nicht mehr einzuführen möglich ist; auch Mangel an Meßstipendien die Haltung eines Hilfspriesters sehr erschweren möchte.

6. Am 19., 20. u. 21. Oktober 1823 wurde zur Erinnerung an den hundertjährigen Bestand der jetzigen und des schon über 1000 Jahre hinausreichenden der früheren Pfarrkirche in Fürholzen ein Jubiläum gefeiert, wozu Ppst. Pius VII. am 13. Juni 1823 vollkommenen Ablaß verliehen, und wobei jeder Beichtvater besondere Vollmachten erhalten hatte.

---

5. Gremertshausen.

Pfarrei mit 641 Seelen in 103 Häusern.

Gremertshausen D. Pf.-K. Pf.-Sitz ✠	153 S.	24 H.	— St.
Gesseltshausen D. Fl.-K. ✠	110 „	17 „	1/2 „
Klein-Eisenbach W. . .	26 „	2 „	3/4 „
Sünzhausen Dorf Fl.-Kirche Schule ✠	135 „	26 „	1/2 „
Harthausen D. . . .	48 S.	7 H.	1/2 St.
Lageltshausen W. . .	27 „	3 „	3/4 „
Pellhausen D.	53 „	10 „	3/4 „
Viehhausen W. . . .	14 „	3 „	1/2 „
Weng D. Fl.-K. ✠ . . .	75 „	11 „	1 „

Anmerkungen. 1) Zur Zeit Deutinger's gehörten 2 Häuser von Harthausen zur Pfarrei Massenhausen, und von Weng 1 Haus (der Fischer) nach Fürholzen. Dieses ist jetzt nicht mehr der Fall.

2) In der Pfarrei sind 28 Protestanten (eingepfarrt nach Ober-Allershausen). Die Kinder derselben besuchen bis zur Confirmation die Schule von Sünzhausen, darnach die von Ober-Allershausen.

3) Der Umfang der Pfarrei beträgt 5 Stunden. Die Gegend ist fast durchgehends eben. Nur die Kirche Weng ist auf einer Anhöhe, das Dorf aber in der Ebene an der Amper gelegen. Die Wege sind im Ganzen gut.

4) Sämmtl. Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Ger. u. Land-Ger. Freising, und in die Gemeinden: Gremertshausen, Groß-Nöbach, Sünzhausen und Wötting.

I. **Pfarrsitz:** Gremertshausen (früher Greimertshausen; vgl. Deutinger, Matr. Bd. I. S. 346, III. S. 246), an der Straße von Freising über Sünzhausen nach Unterbruck gelegen. Nächste Eisenbahnstation und Post: Freising, 3 St. (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken v. J. 1870, gegossen v. Bachmair in Erding, angeschafft durch den ehemal. Pfarrer von Söllhuben, Paul Neumayer, einem gebornen Gremertshauser. Cons. im Juli 1708. Patr. Heil. Nicolaus. 3 altar. p. Ss. B. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An den Festen des Herrn, den meisten übrigen Festen und den Quat.-Sonntagen; an den gewöhnl. Sonntagen abwechselnd mit Gesseltshausen. Der pfarramtl. Bericht v. J. 1817 gibt an, daß am Neujahr, Dreikönig, Lichtmeß, Aschermittwoch, Josephi, Palmsonntag, Oster- u. Pfingstsonntag, Christi Himmelfahrt, Dreifaltigkeits-Sonntag, Frohnleichnam nebst dessem Octavtage, Joh. Bapt., Allerheiligen, Allerseelen und Weihnachten der Gottesd. in Gremertshausen gefeiert werde, sowie die sämmtl. Benedictionen, Ceremonien ꝛc. in der Charwoche u. während des Jahres dahin treffen, obwohl Sünzhausen vor Aufhebung des Collegiat-Stiftes zu St. Veit eine dahingehörige Pfarrkirche war. Schmid erwähnt ein Uebereinkommen des Pfarrers von Gremertshausen, Eustachius Harter, mit der Gemeinde in Gesseltshausen, welches i. J. 1547 vor dem General-Vicar Arsatius Prunner abgeschlossen wurde und wo es heißt: Erstlich soll Er Pfarrer den Gottesdienst zu Greimertshausen den ersten Sonntag, und zu Gesselzhausen am andern Sonntag, wie sich gebühret, verrichten, und also wechselweis für und für an den Sonntägen und andern Feyertägen, so nit hohe Fest und in denen Kirchen-Briefen ausgenommen seind, mit Verrichtung des Gottesdiensts des ganzen Jahres gehalten werden. Zum Anderen: welchem Sonntag Pfarrer zu Greimertshausen den Gottesdienst verrichtet, soll er den nächsten Montag darnach zu Gesselzhausen Meß halten, und das Wasser weihen, und den Umgang halten. Zum dritten solle Pfarrer jedes Jahr den nächsten Sonntag nach dem heiligen Frohnleichnamstag zu Gesselzhausen den Gottesdienst halten, allermassen er denselben am heiligen Frohnleichnamstag bey der Pfarrkirchen schuldig ist zu halten. Zum Vierten soll Pfarrer alle Freytag nach altem Gebrauch und Herkommen zu Gesselzhausen eine Meß halten, Er wäre dann aus Leibs-Schwachheit oder anderer ehrhafter Noth daran verhindert, so soll er den nächsten Tag vor oder darnach solche Meß verrichten, und das auf der Kanzel oder durch den Meßmer denen von Gesselzhausen verkünden. Dieses Uebereinkommen wurde im Jahre 1705 dem jeweiligen Pfarrer zur strengen Beobachtung neuerdings empfohlen. Concurse: Am Patroc. und Fastnachtssonntag. Septen.-Abl.: Sonntag Quinquages., Dreifaltigkeitssonnt. und Patroc. Aushilfleistung: Nach Kranzberg am Quirinus-Ablaß und Allerseel.-Sonntag (freiwillig), nach Massenhausen an Mariä Empfängniß durch den Cooperator (Aushilfe nur im Beichtstuhle, ohne Cele-

bration). Außerordentl. Andachten: Rorate, Schaurämter, 10stündiges Gebet am Fastnachtssonntag, Nachmittags-Predigten an den Fastensonntagen, Xaverius-Amt, Allerseelen-Rosenkränze und Frohnleichnamsvespern, Samstag-Rosenkränze mit Libera, ebenso an Vorabenden der hohen Festtage. Der Felderumgang wird am Schauerfreitage gehalten. Stiftungen: 3 Fastenpredigten; 5 Jahrtage mit Vigil u. Requ.; 3 Jahrtage mit Requ. u. Lib.; 3 Jahrmessen; 4 Quat.-Aemter mit Lib. An den Quat.-Sonntagen ist Nachmittagsandacht mit Litanei, Gedenken und Procession (infra eccles.). — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer von Sünzhausen. Kirchenvermögen (v. J. 1871): a. Rent. 7325 fl. 29 kr., b. nicht rent. 3195 fl. 37 kr.

II. **Filialkirchen**: 1. Gesseltshausen. Liegt an der Straße von Freising nach Unterbruck. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Restaur. 1868. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche u. dem Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. im Juli 1708. Patr.: Nach der Matrikel: der hl. Jakobus; das Patroc. aber wird am Peter- und Paulfest gefeiert. Gottesd.: Jeden zweiten Sonnt. und am Oster- und Pfingstmontag, Weihnachten das Früh-Amt (um 7 Uhr), Stephanstag; am schmerzh. Freitag ist die Osterandacht der Kinder; am Gründonnerstag Amt und Communion hier gebräuchlich, weil die Lage (in der Mitte zwischen Gremertshausen und Weng) bequemer ist; am Montag in der Kreuzwoche wird hier das Amt gehalten; am Frohnleichnamssonntag früh 6 Uhr ist die Non, Amt und Procession; ebenso am Mittwoch darnach; ferner ist Gottesd. an den Festen: Mariä Verkündigung und Himmelfahrt; am Tage nach Allerseelen: Requ. für die in Gesseltshausen und Weng Begrabenen. Außerordentl. Andachten: Rorate, Schaueraemter. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Requ., Vig. und Lib. (darunter 1 mit 1 Bei-Messe); 4 Jahrt. mit Requ. u. Vig., wovon 1 mit 2 Beimessen; 9 Jahrt. nur mit Requ.; 4 Jahrmessen. — Meßner: Ein Gütler. Kirchenvermögen (v. J. 1871): a. Rent. 3869 fl. 51 kr., b. nicht rent. 2769 fl. 7 kr. Passiv-Capitalien: 450 fl.

2. Sünzhausen. Ehemals eine Pfarrei, welche Bischof Gerold im J. 1221 mit Einwilligung des Domcapitels dem Collegiatstifte von St. Veit incorporirt hatte. Liegt an der Straße von Freising nach Unterbruck. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. 31. Juli 1723. Patr. Heil. Georg. 3 altar. port. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An allen Sonn- und Festtagen durch den Cooperator. Concurs: Am Sonntag nach Wendelin. Außerordentl. Andachten: Schauermessen u. Lichtmeßämter. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib.; 5 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 15 nur mit Requ.; 6 Jahrmessen; 12 Quat.-Messen. Am Schauerfreitag hat der Cooperator von hier aus den Felderumgang zu halten. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 5000 fl. 4 kr., b. nicht rent. 3675 fl. 42 kr.

3. Weng. An der Landstraße von Freising nach Bruck. Erbauungsj. unbekannt. Gothischer Stil. Sehr geräumig. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. i. J. 1708. Patr. Heil. Georg. 3 altar. p. Ss. (in Cibor.). Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Gegenwärtig abwechselnd alle andern Sonntage (wenn in Sünzhausen eine fremde Aushilfe ist) und am Patrocinium. (Am Patrocinium u. Kirchweihe mußte früher der Pfarrer hier Gottesd. halten.) Stiftungen: 2 Nachmittagspredigten (am Oster- u. Christi Himmelfahrtsfeste); 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. und 1 Beimesse; 2 Jahrtage mit Requ.

— Meßner: Ein Gütler. Kirchenvermögen: a. Rent. 3164 fl. 12 kr., b. nicht rent. 2341 fl. 37 kr.

Anmerkung. Es ist für Weng die Auspfarrung nach Jarzt in Aussicht, mit Errichtung eines eigenen Beneficiums und Erbauung eines Beneficiatenhauses.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. „Früher scheint sie lib. collat. gewesen zu sein", wie Schmid sagt (l. c. S. 346). Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1742 fl. 57 kr. 4 hl. Lasten 850 fl. 50 kr. 4 hl. Reinertrag 892 fl. 7 kr. Onuscapital: 1698 fl., mit jährl. Absitzfristen von 99 fl. nebst Zinsen v. J. 1862 bis 1882; ferner 700 fl. zum Emeritenfond mit Absitzfristen von 35 fl. v. J. 1846 bis 1886. Widdum: 105 Tagw. 57 Dez. Bonität: 8. Mit dem Pfarrfonde ist das Beneficium derzt. noch unirt. Wird es davon getrennt, so fallen 300 fl. der fassionsgemäßen Einnahme weg. Pfarrhaus: 1825 neugebaut, hat wenig Raum; ebenso sind die Oekonomiegebäude zu klein. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfs-Priester: Ein ständiger Cooperator, welcher an den meisten Sonn- u. Feiertagen die Filiale Weng versieht, an den Werktagen Weng und Sünzhausen. Letzteres wird an den Sonn- und Feiertagen durch Aushilfe von Freising, abwechselnd durch den Cooperator versehen. Wohnung des Cooperators im Pfarrhofe.

Das Beneficium Weng. Von diesem sagt Schmid (loc. cit. S. 348): Fundationis instrumentum non reperitur, creditur tamen, hanc fundationem ortum habere ab illustri familia de Fraunberg, & forte potissimum ab illustri Domina Anna de Fraunberg, nata de Pappenheim, cujus sepulchrum ex marmore erectum in medio hujus ecclesiæ conspicitur. Hundt behauptet in seinem Stammenbuche, Bd. I. S. 61: „Anna Marschalkin von Pappenheim, die Wittwe jenes Hannsen Fraunberger von Haag zu Mässenhausen, der „„mit Hülff armer Leuth vnnd der Samblung, das Gottshauß zu Weng von newem aufferbawt hatte"" im J. 1477 dieß Beneficium gestiftet habe u. noch bei Lebzeiten (1472) den schönen Grabstein in der Kirche zu Weng sich fertigen ließ". Bei der Säcularisation wurde der Dotationsfond des Beneficiums in Weng incamerirt, weil der damalige Beneficiat ein Domcapitular von Freising war. Seitdem las ein Priester von Freising die Messen daselbst auf Kosten des Aerars. Ursprünglich hatte der Landesherr das Patronatsrecht dieses Beneficiums, gieng aber bei der Vereinigung der Pfarrei Deining mit dem Kloster Schäftlarn in die freie bischöfl. Collation über. Durch einen Beschluß vom J. 1667 hatte der Beneficiat die Obligation: „alle Sonn- u. Feiertage, ausgenommen Ostern, Pfingsten u. Weihnachten, sowie auch jede Woche, in der kein Feiertag fiel, eine Messe daselbst zu lesen oder lesen zu lassen. Das Beneficium ist derzeit dem Pfarrer beigegeben, unter der Verpflichtung der Haltung eines Cooperators. Die Posthalterin Barth von Unterbruck hat es durch eine Zustiftung meliorisirt.

IV. Schulverhältnisse. Die Pfarrschule mit 1 Lehrer befindet sich in Sünzhausen. Zahl der Werktagsschüler: 76, der Feiertagsschüler: 45. Einzelne Kinder der Pfarrei Gremertshausen besuchen die nahe Schule zu Massenhausen, u. umgekehrt.

Kleine Notizen. 1. Crimareshusir (auch Krimhareshusir, Krimhareshuson, später Grimershusen) nennen Meichelbeck's Urkunden schon zu Ende des achten u. Beginn des neunten Jahrhunderts (unter Bisch. Atto; loc. cit. N. 208. 322. 616, und tom. I. p. I. pg. 382). Ein Priester Anno nemlich schreibt die von ihm und seinen Eltern dort erbaute Kirche an die Cathedrale zu

Freising, welche Schankung unter Bischof Hitto durch den „monachus Remejo und den Diacon Soanperth erneuert und im J. 842 nochmal erwähnt wird. Die Kirche zu Gremertshausen bestand also jedenfalls schon vor dem J. 810, wo Atto starb.

Bereits zwischen 782 und 810, unter Bischof Atto, erscheint in den Urkunden eine Ortschaft, bald Sindeoeshusir, bald Sindeoeshusa genannt, welche aber in Zweifel darüber läßt, ob selbe Sinzhausen, die Expositur der Pfarrei Schweidenkirchen (vgl. S. 21 u. 23 im Decanate Abens) oder unsere Filiale von Gremertshausen, die ehmalige Pfarrei Sünzhausen sei. Freudensprung nimmt es für die Expositur an, ohne aber auf eine nähere Begründung dieser Ansicht einzugehen; Dr. Roth (loc. cit. S. 98) gibt es einfach mit „Sindshausen" wieder, ohne allen erklärenden Beisatz. Meichelbeck sagt in der Note zur Urkunde No. 250: „Sindoeshusir, Sinzhausen in territorio Mospurgensi", was auch die Expositur von Schweidenkirchen wäre. Dieß mag gelten für die in den Urkunden No. 250 und 397 erwähnte Ortschaft; anders scheint es mir aber mit dem (in No. 538) im Jahre 829 genannten Sindeoeshusir sich zu verhalten, wo ein gewisser Amalperht den Bischof Hitto „ad cellam S. Mariae"*) predigen hörte u. so ergriffen ward, daß er ihm seine Güter in Otolfesperc (Oelpersperg (?)) schenkte. Da nemlich unser Sünzhausen ursprünglich schon und bis 1212 dem Bischofe von Freising gehörte, auch sehr nahe an Freising liegt, so möchte doch wahrscheinlicher sein, daß Bischof Hitto hier gepredigt habe, als in dem ferngelegenen Sünzhausen bei Abens, ja es ist viel natürlicher, anzunehmen, daß Amalperht herbeigereist, um ihn zu hören, und in Folge dessen dann ihm seine Besitzungen bei Zolling (wenn „Otolfesperc" das dortige „Oelpersperg" bedeutet) geschenkt habe, als behaupten zu wollen, der Bischof habe sich in Schweidenkirchen und Sünzhausen befunden u. dort den Amalperht kennen gelernt. Ebenso möchte ich außer Zweifel finden, daß jenes Sindeoeshusun, wo Bischof Waldo um d. Jahr 900 einen Gütertausch mit dem Bischofe Zacharias v. Brixen machte (loc. cit. No. 977 vergl. mit Hundt, Metrop. Salisb. tom. I. pg. 441) doch viel eher das südlicher gelegene Sünzhausen gewesen als jenes bei Abens. Unser Raum gestattet näheres Eingehen in diese Frage nicht, das Angeführte genüge!

Von anderen Ortschaften der Pfarrei Gremertshausen finden wir urkundlich: „Coziltahusun", jetzt Gesseltshausen, zur Zeit des Bischofs Hitto (loc. cit. No. 572); dann „Weingi oder ad Wengun", d. Z. Weng, unter Bisch. Anno (No. 731. 950; p. I. pg. 232); ferner unter Bisch. Waldo (883—906) ein „Bellinhusun, Pellanhuson", also Pellhausen; zur Zeit des Bischofs Wolfram (926—38) auch Klein-Eisenbach als „curta inferior ad Isanpah", und endlich (zwischen den Jahren 1098—1137) unter Bischof Heinrich I. ein „Hakshusin" oder „Harthausen". (Vgl. No. 976. 1152; No. 1015 und No. 1295.)

2. Zur ehmaligen Pfarrei Sünzhausen gehörten als Filialen: Burghausen und Kühnhausen, Thalhausen u. St. Wolfgang an der Lahn. Jetzt gehören Burghausen und Thalhausen zur Pfarrei Wippenhausen, Kühnhausen zur

*) Es beweist weder für das eine noch für das andere Sünzhausen etwas, wenn der Beisatz „ad cellam S. Mariae" hiehergezogen werden will, denn in gegenwärtiger Zeit ist die hl. Maria weder mehr in jener noch in dieser Kirche Patronin. Es ist nichts seltenes, u. fanden wir im Laufe unserer Arbeit schon öfter ähnliche Fälle, daß Kirchen später ihre Patrone änderten. Gerade das „cella S. Mariae" möchte mich noch in der ausgesprochenen Ansicht bestärken, da ja unser Sünzhausen zur ecclesia B. V. Mariae frising. gehörte.

Pfarrei Kranzberg. Das Wolfgangskirchlein an der Lahn besteht gar nicht mehr. Von ihm hatte Schmid noch gesagt: „Haec capella habet unicum altare, honoribus S. Wolfgangi, cujus effigies, hic beneficiis clara, reperta est in aliqua quercu“. Der damals vom Stifte St. Veit für Burghausen eigens aufgestellte Curat hielt hier am Patrociniums- u. Kirchweihfest Gottesd. Die Capelle hatte einen Thurm mit 2 Glöckchen.

3. Die schöne große Kirche zu Weng war ursprünglich sicher zu einem and'ren Zwecke erbaut worden, als bloß für die Bewohner der 11 Häuser daselbst. Der Chor ließe fast darauf schließen, daß sie zu einem Stifte bestimmt gewesen. Ueber sie vergl. Sighart, Mittelalterl. Kunst. S. 131 u. 185.

4. Der Concurs zu Sünzhausen am Sonntage nach St. Ursula (oder Wendelin) hängt mit einer früher wohl noch mehr frequentirten Andacht zum hl. Wendelin zusammen. Eine Bruderschaft zu Ehren desselben findet sich nicht in den Akten, wohl aber hatte das Pfarrarchiv früher ein päpstl. Ablaß-Breve für das Fest des Heiligen, das jedoch mit sovielen anderen älteren Pfarrakten am 8. April 1811, als der Pfarrhof abbrannte, zu Grunde gieng. Die Pfarrbeschreibung von 1817 erzählt hievon u. setzt bei, daß am Wendelin-Sonntags-Ablasse Amt, Predigt u. Procession cum Ss. um die Kirche herum gehalten werde.

5. Ueber Statuen in Weng vgl. Sighart a. a. O. S. 194. Der histor. Verein v. Oberbayern besitzt einige auf Weng bezügliche Photographieen.

6. In Weng wurde vor 20 Jahren eine Mission gehalten.

---

6. Haindlfing

(früher Hohenhaindlfing genannt).

Organisirte Pfarrei mit 523 Seelen in 91 Häusern.

Haindlfing D. Pf.-K. Pf.-Sitz Schule ✠	132 S.	32 H.	— St.
Gartelshausen W.	18 „	3 „	1/4 „
Garten (im Garten) D.	26 „	6 „	1/4 „
Feldlbauer E.	7 „	1 „	1/4 „
Haidberg E.	7 „	1 „	1/4 „
Moos W.	14 „	2 „	1/4 „
Pöttenbrunn D.	35 „	6 „	1/2 „
Tüntenhausen D. Fl.-K. ✠	98 „	16 „	1/2 „
Itzling D.	50 S.	7 H.	1/4 St.
Krügelsteinsruh (Erlau) z. H.	28 „	4 „	3/4 „
Moos W.	18 „	2 „	1/4 „
Piesing E.	10 „	1 „	3/4 „
Oedenhof E.	9 „	1 „	3/4 „
Zellhausen W.	21 „	2 „	3/4 „
Zurnhausen D.	50 „	7 „	1 „

Anmerkungen. 1) Haindlfing wurde bis zum Jahre 1851 excurrendo von Freising aus versehen. Auch Tüntenhausen war früher eine Curatie.

2) Der Weiler Gartelshausen gehörte früher zu Freising (Pfarrei St. Veit).

3) Moos gehört zum Theile nach Haindlfing, zum Theile nach Tüntenhausen in die Sepultur, daher es 2mal angeführt ist.

4) Von Pöttenbrunn gehörte früher 1 Haus zur Pfarrei St. Georg in Freising, was aber jetzt nicht mehr der Fall ist.

5) Die Einöde Piesing scheint Deutinger übersehen zu haben. Erlau ist eine neue Ansiedlung, welche er noch nicht kannte.

6) Von Zurnhausen gehörte früher nur der Obermaierhof sammt dem Tagwerker-Hause nach Tüntenhausen, die and'ren Häuser zu St. Georg in Freising. Jetzt ist die ganze Ortschaft hieher eingepfarrt.

7) Haindlfing war früher eine Hofmark des Herrn von Pelleth. Das dortige Schloß hatte niemals eine Capelle. (Vgl. v. Zech, Anzeige 2c. S. 25.)

8) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4 Stunden. Die Wege sind theils lehmig, theils sumpfig. Einige Gehölze und Hügel vermehren die Beschwerlichkeit derselben.

9) Die sämmtl. Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Ger. u. Land-Ger. Freising, u. in die Gemeinden: Haindlfing, Itzling und Tüntenhausen.

I. Pfarrsitz: Haindlfing. An der Distr.-Straße von Freising nach Pfaffenhofen. Nächste Eisenbahnstat. u. Post: Freising, 1 Stunde (Postbote).

Pfarrkirche. Erbauungsj. unbekannt. Romanischer Stil. Geräumigkeit mehr als genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken (ohne Jahrzahl). Cons. (Der Haupt-Altar nebst dem Antonius-Altare am 16. Mai 1709 vom Bischof Johann Franz, die Seiten-Altäre (laut Urkunde) am 11. Juni 1747 vom Weihbischofe Johann Ferdinand Freiherrn v. Pödigkeim.) Patr. Hl. Laurentius. 3 alt. fix.*) Ss. B.**) Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Septen.-Abl.: An den Sonntagen nach Magdalena u. Laurentius, dann am Sonntage vor Lucas. Außerordentl. Andachten: Tägl. Rorate, abwechselnd mit Tüntenhausen; Kreuzweg an den Fastensonnt. (gestiftet); Rosenkränze an den Adventsonnt. u. an 5 Frauenfesten (gestiftet); Frohnleichnams-Vespern; Schauerämter, und Rosenkränze in der Allerseelenoctav. Stiftungen: 6 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib. (davon 1 mit 1 Beimesse, und 1 mit 2 Beimessen); 1 Jahrt. mit Requ. und Lib.; 3 nur mit Requ.; 35 Jahrmessen; 24 Aemter; 8 Quat.-Messen. Bittgänge: Am Martinustag nach Tüntenhausen mit Begleitung u. auf Ansuchen mit einer Messe, altherkömmlich; am Ernte-Dankfest u. am Patrocin. Procession c. Ss. im Dorfe (herkömmlich, jedoch nicht obligat). — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen (1871): a. Rent. 9700 fl., b. nicht rent. 3096 fl. 38 kr. Passivrest: 376 fl. 40 kr. Cultuszehentbaufond: a. Rent. 294 fl. 28 kr., b. nicht rent. 590 fl. 8 kr.

II. Filialkirche Tüntenhausen (früher „Tinkenhausen" genannt; vgl. Schmid, l. c. S. 328. 4 u. Anm. 1). An der Straße von Freising nach Mainburg gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Tonnengewölbe. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken, wovon 1 v. Jahre 1480 aus München, die andere v. Jahre 1629. Cons. 16. Mai 1709. Durch eine i. J. 1844 vorgenommene Reparatur im Inneren wurde sie exsecrirt u. erhielt deshalb Probecan Baustätter von Freising am 19. Aug. 1844 das Commissorium, die Kirche zu benediciren, was sofort am 8. Sept. geschah. Patr. Hl. Michael. 4 altar. (3 f., 1 p.) Ein Altar dieser Kirche ist zu Ehren des hl. Eberhard geweiht. Von ihm sagt Stadler's Heiligenlexicon (Bd. II. S. 5. N. 2): Dieser hl. Eberhard war ein frommer Hirt in der Nähe von Freising. Näheres über seine Lebensumstände oder die Zeit seines Todes ist nicht bekannt. Sein Grab ist in der Kirche zu Duntenhausen (unrichtig statt „Tün-

---

*) Schmid (Deutinger, Mat., Bd. I. S. 327, sagt von den Altären: „In ara summa colitur particula S. Laurentii mart. — Altare s. Crucis noviter erectum, necdum consecratum est. Hic publico cultui exposita est particula Crucis Dominicae, cujus translationis memoria servatur in festo S. Magdalenae. Super altare S. Antonii de Padua asservatur integrum corpus S. Desiderii mart. (propr. nom.) et particula de ossibus S. Antonii de Padua".

**) Schmid bemerkte: „Baptisterium hac in ecclesia non adest, sed habetur in monasterio Neocellensi, ad quod infantes baptizandi deferuntur, ubi tamen non est ecclesia parochialis. Oleum infirmorum hic adest, reliqua olea sunt in eodem monasterio".

tenhausen"), wohin die Landleute häufig wallfahren, insbesond're um Schutz für ihr Vieh zu erflehen. (Vgl. Raderus, hl. Bayerland (Augsb. 1714. Deutsche Ausg. III. Theil. S. 243.) Schmid sagt hierüber: „Sub hoc altari reconditum est corpus *s. Eberhardi* opilionis, quod anno 1728 authoritate ordinaria effossum & judicialiter pro vero & authentico recognitum, ac eadem authoritate in suum pristinum locum debita postmodum solennitate repositum fuit. S. Eberhardus plebi rusticanæ aliisque eum invocantibus est magnus benefactor, præsertim tempore pestis aut morborum animalium, ubi subinde arena de sepulchro ejusdem sumpta animalium pabulo immisceri solet & sanitatem præbet. Unde huc frequentes fiunt publicæ processiones". Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig durch den Cooperator. Septenn.-Abl.: Am Sonnt. nach Mariä Geburt und am Patrocin. Außerordentl. Andachten: Rorate, Frohnleichnamsvespern, Schauerämter. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib., davon 1 mit 2 Beimessen; 2 Jahrmessen; 8 Quat.-Messen. — Meßner: Ein Gütler; Cantor: Der Lehrer. An Sonn- u. Feiertagen wird der Chor aus Gefälligkeit gegen eine kleine Honorirung vom Schullehrerseminar in Freising versehen. Kirchenvermögen: a. Rent. 1925 fl., b. nicht rent. 2600 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. der König. Fassion (nach Caudinus u. der Ausschreibg. v. 17. Mai 1871): Einnahmen 1252 fl. Lasten 439 fl. 52 kr. Reinertrag 812 fl. 8 kr. Widdum: 1 Tagw. 7 Dez. Hofraum u. Garten, 13 Tagw. 80 Dez. Mooswiesen (also im Ganzen 14 Tagw. 87 Dez.). Bonität: 4. Mit der Pfarrei ist seit 1851 die Curatie Tüntenhausen vereinigt. Das Pfarrhaus aber erst erbaut i. J. 1854/55. Dasselbe ist zweckmäßig u. sehr freundlich. Oekonomiegebäude etwas zu klein. Baupfl.: Das Aerar. Hilfspriester: Ein ständiger Cooperator, welcher Tüntenhausen zu versehen hat u. im Pfarrhofe wohnt.

IV. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze ist 1 Schule mit 1 Lehrer, 66 Werktags- und 22 Feiertagsschülern. Von 4 Familien in Zurnhausen gehen die Kinder zur Schule nach Marzling.

Kleine Notizen. 1. „Heidolvinga, Heidolvingun" ist bei Meichelbeck (t. I. p. II. N. 145) das erstemal unter Bischof Atto im J. 806 erwähnt, wo erzählt wird, daß ein Priester, Namens Coteshalh, in Heidolvinga von einer Familie Milo ein „territorium" gekauft und darauf eine Kirche des hl. Johannes d. Täufers erbaut und an Freising mit den dazu gehörigen Grundstücken geschenkt habe. Es existirt nun freilich auch ein Haindlfing („Ober- oder Dürn-Haindlfing" genannt), welches zur Pfarrei Wolfersdorf im Decanate Abens gehört (vgl. S. 23 u. 24) und eine Kirche hat; aber weder jenes noch unser Haindlfing ist in honor. S. Joannis Bapt. consecrirt, sondern ist dort der hl. Jakobus, hier der hl. Laurentius Patron; es kann also wohl nicht bestimmt angegeben werden, welches Haindlfing in den meisten der 36 Urkunden-Stellen Meichelbeck's, in denen es vorkommt, gemeint sei. Wahrscheinlich wurde die von Coteshalh erbaute Kirche als „Taufkirche" (ecclesia baptismalis) dem hl. Täufer Johannes ursprünglich geweiht, wie dieß ja sehr üblich war, und erhielt erst später bei einem Um- oder Neubaue einen and'ren Patron. Gartelshausen finden wir unter Bischof Gottschalk, also nach 994, als „Gartuneshusa" (l. c. No. 1134. 1343); Pettenbrunn aber schon unter B. Aribo, was also wohl auch berechtigen möchte, die alsbald folgende Anführung von Haindlfing auf uns're Pfarrkirche zu beziehen, da Aribo ja Atto's unmittelbarer Vorgänger war. In 12 Urkundenstellen wird es bald

„Patinprunnin“, bald „Patinpruno, Petinprunnun oder Petinprunna“ geheißen, und ist fast zu verwundern, wie der gelehrte Meichelbeck (in Nota ad Numm. 72) hierin „Bayerbrunn“ finden wollte. Wir sehen auch, daß in Haindlfing und Pettenbrunn edle Geschlechter gelebt, u. zwar schon unter Bisch. Meginward (1078—98) finden wir einen „adelperht de Pettinprunnan“ als Zeugen (No. 1251. 1257. 1267. 1269, wo auch ein Dietrich de P. neben ihm unterschrieb. In No. 1263 ist „Engilmar de Heidolvingin“ das erstemal Zeuge. Itzling wird als „Izelingen, Itzilingen“ erst im 11. Jahrhunderte urkundlich bekannt (No. 1311; vgl. tom. I. p. I. pg. 368) unter B. Heinrich I.; Piesing aber schon im zehenten Jhdt. unter dem hl. Bisch. Lantpert (No. 1037), wo es „Puosinga, Puesingun“ heißt, dann noch unter den Bischöfen Abraham und Gottschalk (No. 1090. 1126). Zurnhausen ist im 9. Jahrh. unter Anno, und Zellhausen zur Zeit des hl. Lantpert bekannt. Das erstere trägt die Namen: „Zurninhusir, Zurinhusa, Zornhusa, Turneshusan“, letzteres erscheint als „Zellinhusa, Zellanhusa, Zellishusin“ (No. 745. 1043. 1083. 1303; dann 1037. 1203. 1135—36 u. No. 1283 a, wo ein „Willipolt de Zellishusin“ als Zeuge erscheint, was auf ein dortiges Edelgeschlecht deutet). Endlich auch Tüntenhausen, „Tintinhusa, Tintenhusin“, findet sich bei Meichelbeck (No. 1118. 1235. 1265) im zehnten Jahrhunderte unter B. Gottschalk. Ueber Edel-Geschlechter in „Haidolvingen, Gartenshausen, Pettenbrunn, Itzilingen, Zellenhausen und Zurrenhausen“ vergl. man besonders den neunten Band der Monum. Boic., S. 372. 376. 378. 385. 407. 416. 418. 457. 546; — 463. 547. 552; — 368. 369. 377. 393. 401; — 411; — 412. 535. 558; endlich 536.

2. Sowohl Hohenhaindlfing als seine „Filiale“ Tinkenhausen, wie die Sunderndorff'sche Matrikel selbe schon benennt, waren durch Bischof Gottfried im J. 1312 bereits an das Kloster Neustift geschenkt worden, weshalb beide durch Vicare von dort excurrendo versehen wurden. Beide Ortschaften hatten daher kein Haus für den jeweiligen Priester. Früher gehörte auch Klein-Biecht zu Haindlfing. Die Säcularisation veränderte all' Dieses. Als die Pfarrbeschreibung vom J. 1817 verfaßt wurde, waren Haindlfing wie Tüntenhausen Pfarrvicariate, deren Vicare in Freising wohnten. Mit den Stiftungen ward ganz rücksichtslos verfahren, und schreibt der Vicar Eberhard Bergmaier von Tüntenhausen in seinem Berichte: „Alle Samstage ist von der Nachbarschaft Tüntenhausen's hieher eine Messe gestiftet; die Stiftungs-Urkunde ist aber in den Pfarracten nicht vorhanden, indem selbe der Kloster-(Aufhebungs)-Commission übergeben wurde. Ebenso sind noch 11 Jahrtage zu halten, wovon aber bei den Pfarracten ebenfalls keine Urkunden sind; doch sind die Jahrtagsgebühren bis zum J. 1806 vom K. Rentamte Freising bezahlt u. die Jahrtage daher auch gehalten worden, von da aus aber ergieng der gnädigste (!) General-Landescommissariatsbefehl (de dto. 15. Jänner 1806), daß von diesem Jahre anfangend keine Jahrtagsausgaben mehr passiren, sohin also (die Jahrtage) nicht mehr zu halten sind“ (!).

Erst im Jahre 1851 wurde durch allerh. Entschließung vom 14. Juli (u. oberhirtl. Confirmation v. 18. Novbr.) die Pfarrei Haindlfing organisirt u. wieder mit Tüntenhausen vereinigt. Das Ausführlichere hierüber findet sich im Schematismus v. J. 1852 (S. 150, resp. 154. VI.).

---

7. Pfarrvicariat Hallbergmoos.

Pfarrei mit 645 Seelen in 141 Häusern.

Hallbergmoos D. Pf.-K.				Mariabrunn W.	11 S.	3 H.	1/4 St.
Schule ✠	470 S.	100 H.	— St.	Wildschwaig E.	3 „	1 „	1/2 „
Goldach D.	159 „	36 „	1/4 „	Schwaigmühlhof E.	2 „	1 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Im Vicariatsbezirke sind 3 Akatholiken; eingepfarrt nach Freising.

2) Die Ortschaft Hallbergmoos, Gemeinde Hallbergmoos, gehört in's Bezirks-Amt, Bezirks-, Stadt- und Land-Gericht Freising. Die Ortschaften Goldach, Wildschwaig u. Schwaigmühlhof (die noch im Notzinger-Moos gelegen, daher zur Gemeinde Notzing zugetheilt sind), gehören in's Bezirks-Amt u. Land-Ger. Erding, Bezirks-Ger. Freising; ebenso Mariabrunn in d. Gemeinde Oberding.

3) Der Umfang des Vicariates beträgt 3 Stunden. Wege gut.

I. Pfarrsitz ist in Hallbergmoos, 1/4 St. v. der von Freising über Ismanning r. d. Isar führenden Straße gelegen. Der Name allein genügt, die Einförmigkeit der Gegend zu bezeichnen. Nächste Eisenbahnstation ist Freising, 2 Poststunden entfernt. Nächste Post: Freising (Postbote).

Pfarrkirche. Erbaut im Jahre 1833 vom König Ludwig I. (Grundstein gelegt 15. Okt. 1832.) Die Kirche ist im guten baulichen Zustande; doch viel zu klein, und daher eine Erweiterung beantragt. Stil annähernd romanisch. In Folge Erweiterung des Gottesackers steht die Kirche jetzt in Mitte desselben. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Kleiner unförmlicher Sattel-Thurm mit 3 Glocken, wovon 2 der Gemeinde u. die kleinere dem Zeughause zu München gehören. Bened. am 15. Okt. 1834. Patr. Hl. Theresia. (Bild aus der k. Gallerie zu Schleißheim.) 3 alt. p. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Kein Concurs; auch besteht keine Verpflichtung zur Aushilfsleistung in eine Nachbarspfarrei, wird jedoch auf jedesmaliges Ansuchen in Aufkirchen bei Erding (am Schutzengelfeste) solche geleistet. Stiftungen: Ein Jahrtag mit Requiem ohne Vigil u. Libera. Außerordentliche Bittgänge sind nicht herkömmlich. Kirchenvermögen: a. Rent. 1600 fl., b. nicht rent. 11426 fl. 33 kr. Den Meßner- u. Cantordienst versieht der Lehrer.

II. Pfarrverhältnisse. Pr. S. M. der König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 577 fl. 54 kr., Lasten 36 kr. 6 hl., Reinertrag 577 fl. 17 kr. 2 hl. Widdum: 34 Tagw. Bonität: 6. Das Pfarrhaus war ehemals ein Privatanwesen, wurde 1866 angekauft und zweckentsprechend restaurirt. Es ist zweistöckig und etwa 20 Jahre alt; entbehrte aber Keller, Waschhaus u. Schupfen. Die Baulast hat das Aerar bis zum Jahre 1873. Nach vollendeter Dotation der Pfründe geht sie auf den Besitzer derselben über. Kein Hilfspriester.

III. Schulverhältnisse. Seit 1867 besteht in Hallbergmoos eine Schule mit einem Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 108, der Feiertagsschüler: 30. Kinder kommen vom Schlosse Erching, Pfarrei Ismanning, sowie von einigen im Moose gelegenen Häusern der Pfarrei Aufkirchen.

Kleine Notizen. 1. Hallbergmoos wurde in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts von (dem Sonderlinge) Freiherrn von Hallberg, bekannt als „Eremit von Gauting", der das Schloß Birkeneck, ein ehemaliges Jagdschloß der Fürst-Bischöfe von Freising, besaß, gegründet und nach seinem Namen „Hallberg-Moos" genannt. Nachdem durch seine verfehlten Speculationen und irrigen

Ansichten manche Familien unglücklich geworden u. ihr Vermögen verloren hatte, ja die ganze Ansiedlung nahe daran war wieder unterzugehen, nahm sich die Regierung derselben an und ermöglichte das Aufkommen des Ortes. Ein wahrer Lichtpunkt in der Entstehungsgeschichte von Hallbergmoos ist die hochherzige edle Menschenfreundlichkeit u. Wohlthätigkeit des hier unvergeßlichen von Utzschneider, der das eine Stunde von hier entlegene ehemals fürstbischöfl. Schloß Erching u. daselbst eine Zuckerfabrik besaß. Als die hiesigen Ansiedler mit dem namenlosesten Elende kämpften, da war er es, der Allen, selbst den unmündigen Kindern Beschäftigung u. Nahrung bot und sie so von dem Untergange, gar Manche aber buchstäblich vom Hungertode errettete. Es ist ergreifend, aus dem Munde der Leute, welche aus jener Zeit noch leben, die Schilderung der traurigen Verhältnisse zu vernehmen. Möge das Andenken dieses edlen Mannes gesegnet bleiben für alle Zeiten! Bedauerlich ist, daß die Ortschaft nicht seinen, sondern den Namen jenes Mannes trägt, dessen Verdienste um selbe sehr zweifelhafte sind.

2. Merkwürdigkeiten u. Denkmäler kann natürlich Hallbergmoos nicht besitzen. Die Kirche aber hat, wahrscheinlich aus der Capelle, welche in dem das Schloß Birkeneck umgebenden Walde stand u. nun abgebrochen ist, folgende beachtenswerthe Gegenstände:

1. Einen Kreuzpartikel vom Fürstbischofe Franz Jos. aus dem Jahre 1735; zopfig, ohne Kunstwerth.

2. Eine getreue Copie der Ettaler-Muttergottes, mit 2 massiv silbernen Kronen mit guten Perlen besetzt. Ist aus Steinguß u. ein paar Jahrhunderte alt, vielleicht noch älter.

3. Ein großes Cruzifix aus dem 15. Jhrdt.; schön wie wenige, von hohem Kunstwerth.

4. In der Sakristei ein hölzernes, romanisches Cruzifix; roh gearbeitet.

5. Neben dem Beichtstuhle ein 4' hoh. Christus in der Auferstehung; Anfang des 16. Jhrhdts.

3. Anfangs gehörte Hallbergmoos als Expositur zur Pfarrei St. Georgen in Freising. Erst vermöge oberhirtl. Decretes vom 6. Februar 1866 wurde es von diesem Abhängigkeitsverhältnisse gelöst und zum Vicariate mit selbstständiger Jurisdiction erhoben. (Vgl. Schematismus v. J. 1867. S. 255. No. 16. 1.)

---

8. Hummel (Oberhummel).

Organisirte Pfarrei mit 1146 Seelen in 200 Häusern.

Oberhummel D. Pf.-K. Pf.-S. Schule ✠ .	220 S.	41 H.	— St.
Asenhofen (Asenkofen) E.	20 „	2 „	1/4 „
Oberbach W. mit Cap.	30 „	3 „	1/2 „
Windham (Windheim) D.	34 „	6 „	1/4 „
Gaden D. mit K. .	109 „	21 „	1/2 „
Unter-Taxa E. . . .	7 „	1 „	1/2 „
Hangenheim D. Fl.-K. ✠	52 „	11 „	1 „
Klein-Viecht D. mit K. ✠	60 „	10 „	1 „
Amperhof E. . . .	11 S.	1 H.	1 St
Langenbach (früher auch Niederbach) D. Fl.-K. ✠	264 „	44 „	1/2 „
Schmidhausen D. . .	66 „	11 „	3/4 „
Niederhummel (Unter-H.) D. Fl.-K. ✠	198 „	40 „	1/4 „
Rast W. Wallf.-K. Schule	9 „	2 „	1/2 „
Rudlfing D. Wallf.-K. ✠	58 „	10 „	1/4 „
Ober-Taxa W. (Riedhof)	43 „	7 „	1 1/4 „

Anmerkungen. 1) Von Schmidhausen gehören 6 Häuser in die Sepultur Langenbach, 3 nach Hangenheim und 3 nach Oberhummel.

2) In der Pfarrei sind d. Z. 3 Protestanten, eingepfarrt nach Freising.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4½ Std. Die Wege sind lehmig, nach Regen schlecht.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Ld.-Ger. u. Bez.-Ger. Freising; nur Gaden u. Unter-Taxa in's Bez.-A. u. Ld.-Ger. Erding, Bez.-Ger. Freising — dann in die Gemeinden: Oberhummel, Langenbach, Rudlfing und Eitting.

5) Bei der Organisirung der Pfarrei Hummel wurde Gaden anfangs der Pfarrei Berglern zugetheilt. Da aber die Einwohner in die Kirche, die Kinder in die Schule nach Oberhummel den kürzeren Weg haben, weil dorthin eine Brücke über die Isar führt, anderseits auch die Ausübung der Seelsorge wegen der ungangbaren Moose von überallher beschwerlicher sich zeigte, so wurde diese Ortschaft wieder an Oberhummel zugetheilt.

I. Pfarrsitz: Oberhummel, an der Straße von Langenbach nach Erding. Nächste Bahnstation u. Post: Langenbach, ½ Std. (Postbote).

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Scheint um 1708 um- oder neugebaut worden zu sein (Schmid nennt sie „recenter reparata"), da Bisch. Joh. Franz im genannten Jahre in allen Kirchen der Pfarrei Altar-Consecrationen vornahm, wie d. Conf.-Buch besagt. Restaur. 1868. Gothischer Stil. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht: An d. Kirche d. Aerar, am Cm. zum Theile die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. im Juli 1708. Patr. Hl. Georg. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Niederhummel; je 2 Sonntage in der Pfarrkirche, am dritten in der Filiale. Concurse: Am Bruderschafts-Hauptfeste und am Patroc., mit Aushilfe aus Landshut. Septenn.-Abl.: Am Patroc., Kirchweih u. Allerheiligen. Aushilfleistung ist nicht üblich. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate; an den ersten 4 Sonntagen in d. Fasten Oelberg-Andacht mit — an den zwei letzten ohne Predigt. Feldumgang (c. Ss.) in der Woche nach Christi Himmelf. Ein Bittgang nach Tuntenhausen in Begleitung des Cooperators findet am 6. Sonntage nach Ostern (in Folge Verlöbniß bei einem Schauerschlage) statt, und beansprucht 4 Tage. Stiftungen: 5 Jahrt. mit Vigil, Requ., Libera u. Beimesse; 2 Jahrt. ohne Vig. mit Requ. u. Lib.; 10 mit Vig., Requ., Lib. ohne Beimesse; 3 Jahrmessen. (Ungefähr 50 Aemter, welche jährl. gehalten werden, sind nicht gestiftet.) Eine Kreuzwegstiftung für die Freitage in der Fasten ist in Aussicht.

Bruderschaft zu Ehren der hl. Barbara. Bestand angeblich schon im J. 1480. Im J. 1632 zerstörten die Schweden den Pfarrhof, wobei auch alle Breven und sonstigen Documente der Bruderschaft zu Grunde giengen. Erst unter Papst Alexander VII. und dem Fürstbischofe Albert Sigmund von Freising wurde sie wieder erneuert und confirm. am 11. Sept. 1664. Ablässe: Die gewöhnl. Brudersch.-Abl., verliehen am 7. Jan. 1664 für das Hauptfest, welches im J. 1802 auf den nächstfolgenden Sonntag transferirt wurde (2. Sonntag im Advente). An selbem ist Hochamt u. Predigt. An den 4 Quat.-Sonntagen ist Hochamt, Nachmittags Predigt und Procession. An den Quatemper-Mittwochen wird für alle abgeleibten Mitglieder ein Seelen-Gottesd. mit Vigil, Requiem, 1 Beimesse u. Libera gehalten. Diese Gottesd. sind erst seit 1845 gestiftet, denn die Säcularisation hatte das Bruderschafts-Vermögen von 610 fl. 36 kr. eingezogen, dem Local-Schulfonde Oberhummel übergeben, und die jährl. Zinsen von 24 fl. 15 kr. „für den Real- u. Personal-Schulbedarf" bestimmt.

Meßner u. Cantor: D. Lehrer von Oberhummel. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7396 fl. 16 kr., b. nicht rent. 2329 fl. Refund.-Vorschüsse: 1006 fl. 6 kr. Cultus-Zehentbaufond: 128 fl.

b) Nebenkirchen: 1. Gaden (früher auch „Garn“ genannt). Erb.-Jahr unbekannt, wohl um 1431. Stil reingothisch (im Chor). Im Schiffe Holz-Plafond. Baupfl.: Das Aerar. Cons. 30. Juli 1708. Spitz-Thurm (bei e. geometr. Vermessung als Signal benützt) mit Hohlziegeldach. 2 Glocken. Geräumigkeit genügend. Patr. Hl. Jacobus d. Aelt. (Patroc. Sonntag zuvor oder darnach). 3 altar. Kleine neue Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Nur am Patroc. durch den Pfarrer. (Schmid erwähnt hier eine Wochenmesse; dann am Osterdienstage, am Feste der hl. Lucia u. der unschuld. Kinder üblichen Gottesd.) Gestiftet: 1 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib. 6 Aemter, welche gewöhnl. gehalten werden, sind nicht gestiftet. Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Oberhummel. Kirchenvermögen: a. Rent. 800 fl. 40 kr., b. nicht rent. 88 fl. (Interessant ist das Grabmal eines vornehmen Pilgers; dann eine große Madonna mit reichem Gewande, u. eine hl. Anna, beide aus d. 15. Jahrh. Vgl. Sighart, Mittelalterl. Kunst in d. Erzdiöcese München-Freising. S. 188. 194.)

2. Rast (Räst). Auf einem Hügel gelegen. Erb.-Jahr unbekannt. Reingoth. Stil mit 2 Pfeilern in Mitte d. Kirche, welche selbe in 2 Schiffe theilt. Restaur. 1867. Baupfl.: D. Aerar. Cons. 20. Juli 1708. Spitz-Thurm mit 3 Glocken, wovon eine sehr alt, aber ohne Inschrift oder Jahrzahl. Patr. Hl. Maria. Patroc. Mariä Geburt, wo Concurs mit Aushilfe aus Landshut ist. 3 altar. Keine Orgel. Gottesd.: Am Patrocin. und die gestifteten (Benef.)-Messen, welche der Pfarrer hier wochentlich 2mal halten soll. Die Rorate werden von d. Pfarrangehörigen meist für diese Kirche erbeten. — Meßner u. Cantor ist d. Z. der Lehrer von Rast. Kirchenvermögen: a. Rent. 5936 fl. 30 kr., b. nicht rent. 1740 fl. 59 kr. Passiv-Cap.: 1850 fl.

II. Filialkirchen. a. Fil.-K. des Pfarrers: Niederhummel. Erb.-Jahr unbekannt. Gothischer Stil. Geräumigkeit zureichend. Wird eben baulich restaurirt. Baupflicht: D. Aerar. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. im Juli 1708. Patr. Hl. Andreas. (Patroc. am Sonntage darnach.) 3 alt. f. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig jeden 3. Sonntag, dann am Oster- und Pfingstmontage, Stephansfest, Peter u. Paul, u. 2 Tage in der Allerseelen-Octave. (Schmid nennt auch noch Bartholomäus-, Florian-, Michaels- u. Sylvesterfest, nebst einer altherkömmlichen Wochenmesse.) Gestiftet: 13 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib. u. Bei-Messe; 2 Jahrmessen. (24 Aemter nach Angabe, nicht gest.) Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 2387 fl. 12 kr., b. nicht rent. 1595 fl. 3 kr. Refund.-Vorsch.: 107 fl. 42 kr. Beachtenswerth ist ein schönes altdeutsches Schloß an der Sakristeithüre. An d. Kirchen-Mauer außen Reste eines schönen Frieses mit (wahrscheinl. symbolischen) Figuren eines Wolfes u. Kraniches (?).

b. Filialen des Cooperators: 1. Hangenheim. Erb.-Jahr unbekannt. Restaurirt, da sie zu Schmid's Zeiten schon als „multum ruinosa“ galt. Stil ursprüngl. gothisch, jetzt verzopft. Geräumigkeit nothdürftig zureichend. Baupflicht: D. Aerar. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 21. Juli 1708. Patr. HH. Philipp u. Jacobus. 3 altar. Cm. (Hat eine sehr günstige Lage mit schöner Fernsicht.) Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Wechselnd mit Langenbach und Rudlfing jeden dritten Sonntag, dann an allen Aposteltagen, Neujahr, 3 Königfest, Christi Himmelfahrt, Joseph, Johann d. T. u. am Allerseelentage. Früher wurde hier auch St. Veit, Michael, Katharina, Oster-Dienstag und unschuld. Kinderfest gefeiert. Am Sonntage vor oder nach Sebastian ist hier Amt und Predigt. Im Laufe des Jahres werden circa

20 Aemter hier gehalten, gestiftet ist aber hieher nichts. Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Rast. Kirchenvermögen: a. Rent. 150 fl., b. nicht rent. ca. 692 fl.

2. Langenbach. Erb.-Jahr unbekannt. Stil verzopft, mit Plafond. Geräumigkeit hinreichend. Baupflicht: An d. Kirche das Aerar, am Cm. d. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. 22. Juli 1708. Patr. Hl. Bsch. Nicolaus (am nächstfolgenden Sonntage gefeiert). 3 altar. Ss. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Im Turnus, dann an Ostern u. Pfingsten (Sonntag u. Montag) und am 3. Tage in der Seelenoctav. Früher feierte man hier auch die Feste der Heiligen: Martin, Marcus und Laurentius u. den 3. Tag in der Bittwoche, in Folge Uebereinkommens vom J. 1736. Durch Ordinar.-Entschließung v. J. 1871 wird d. Mette u. das 1. Amt in Weihnachten nun in Langenbach, statt wie früher in Rudlfing gehalten. Am Stephanstage ist hier auch ein Amt. Gestiftet: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 2 Jahrmessen; 2 Quat.-Messen. Auf Angabe etwa 80 Aemter jährl. Eigener Meßner. Cantor: D. Lehrer v. Rast. Kirchenvermögen: a. Rent. 420 fl., b. nicht rent. 3511 fl. (Ueber eine alte Madonnenstatue daselbst vgl. Sighart loc. cit. S. 249.)

3. Rudlfing. Wallfahrtskirche. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissançe-Stil. Hinlänglich geräumig. Baupfl.: D. Aerar, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. 21. Juli 1708. Patr. Hl. Maria. (Patroc. Lichtmeß.) 3 altar.*) Ss. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd (durch den Coop.) mit Hangenheim und Langenbach u. an allen Frauentagen. An den 7 goldenen Samstagen (nach Ostern) kommen Kreuzgänge aus Freising hieher, bisweilen auch aus Moosburg und Erding, u. werden von Morgens 5 Uhr an hl. Aemter gehalten. Schmid nennt noch als Gottesdiensttage: Magdalenafest, Allerheiligen, den 2. Tag nach Aller-Seelen, translatio S. Corbiniani und den Frohnleichnamssonntag. Auch die Pfarrbeschreibung v. 1817 bezeichnet selbe noch mit Ausnahme von Corbinian u. Allerheiligenfest. Gestiftet: 2 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib., 1 mit Beimesse u. 1 ohne Beimesse. Meßner u. Cantor: D. Lehrer v. Rast. — Kirchenvermögen: a. Rent. 2615 fl., b. nicht rent. 1818 fl.

Nebenkirche Klein-Viecht. Erb.-Jahr unbekannt. Ehedem eine eigene vom Kloster Neustift aus versehene Curatie. Schmid führt sie „ubi filialis parochia in Haindlfing" an. Baustil altbyzantinisch. Der Thurm möchte ein römischer Wachtthurm gewesen sein. Er hat 2 Glocken. Baupflicht: Die Gemeinde. Cons. 20. Juli 1708. Patr. Pauli Bekehrung. 3 altar. (früher nur 2). Cm. Orgel (5 Reg.). Früher war nur am Kirchweihfeste hier regelmäßig Gottesd. Zur Zeit Schmid's war gewöhnlich Gottesd. durch einen Priester aus Neustift jeden 3. Sonntag, dann an Allerseelen, Weihnachten, unschuld. Kinderfeste, Oster- und Pfingstdienstag, am Tage der Martyrer Johann u. Paul, und am Gründonnerstage. Nach der Auflösung des Stiftes im J. 1805 wurde Klein-Viecht an Hummel zugetheilt, und zwar ohne alle Verbindlichkeit, daher es nur freiwillig geschah, daß der Pfarrer am Kirchweihfeste die Frühmesse, der Cooperator Amt und Predigt hier hielt. Mit der Verlegung aller Kirchweihen auf einen Tag endete auch dieß. Ge-

*) Die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 gibt unrichtig als Patroc. Mariä Himmelfahrt an, während doch schon Schmid als Patrocin. das Fest purific. B. V. M. nennt. Von der Statue d. hl. Maria auf d. Hochaltare sagt Schmid: „est valde amabilis et multis beneficiis hic clarescit". Der Altar ist für die goldenen Samstage privilegirt. Sighart bezeichnet es als ein liebliches Werk des 15. Jhdts. (loc. cit. S. 194, vgl. S. 192).

stiftet: 1 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Beimesse. Etwa 15 Aemter werden (auf Angabe) gehalten. Meßner: E. Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Rast. Kein Vermögen.

In Oberbach bestand früher eine Kirche mit Thurm (worin 2 Glocken waren) u. 1 Altar, geweiht zu Ehren der Heiligen: Stephanus u. Ulrich. Schmid nennt sie „noviter aedificata". Cons. 31. Aug. 1724. Hier war Gottesd. an den Festen der 2 Patrone, Schutzengelfeste, Benno, Ostermontag, Pfingstmontag u. Montag in d. Bittwoche. Im J. 1811 wurde sie auf Abbruch verkauft u. auch ganz demolirt. Pfarrer Ildephons Kagerer bemerkt hiezu: „Welche Einkünfte sie hatte, wohin selbe, sowie die aus dem Verkaufe erlöste Summe kam, ist mir nicht bekannt geworden". Neuerer Zeit erst wurde dort wieder eine kleine Capelle erbaut, welche aber weder cons., noch bened. ist, u. nur der Privatandacht dient.

III. Pfarrverhältnisse. Pr.: S. M. d. König. Die Pfarre war ursprünglich Capitelpfarrei des Stiftes St. Andrä in Freising; am 5. Juni 1810 wurde sie organisirt. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1661 fl. 10 kr. 4 hl., Lasten 615 fl. 6 kr. 1 hl., Reinertrag 1046 fl. 4 kr. 6 hl. (Nach der neuesten Fassion: 1018 fl. 35¾ kr.) Mit dem Pfarrfonde ist das Beneficium zu Rast unirt, welches nach Caudinus 26 Tagw. 29 Dez. Gründe (Bonität: 13) nebst jährl. 12 Klafter Holz hat u. 493 fl. 32 kr. 4 hl. Einnahmen — dann 522 fl. 22 kr. 1 hl. Lasten, sohin 28 fl. 49 kr. 5 hl. Passivrest ausweist.

Das Beneficium, gestiftet angeblich von Herzog Ludwig ex voto nach d. Schlacht bei Gammelsdorf, daher der Landesherr das Präsentat.-Recht ausübte. (Schmid, l. c. S. 337.) Ein Stiftungsbrief war zur Zeit Schmid's schon nicht mehr aufzufinden. Der Beneficiat hatte 3 Wochenmessen obligat, u. wenn ein Frauentag in die Woche fiel, deren 4. Am 18. Juni 1808 wurde dieß einfache Beneficium mit dem Emeritenfonde vereinigt. Das Benef.-Haus wurde von der Gemeinde als Schulhaus angekauft. Vom Kaufschillinge restiren noch 1200 fl. u. werden die Zinsen abmassirt.

Pfarrhaus, nahe der Pfarrkirche, ist schön gelegen u. geräumig. Der frühere Pfarrhof wurde 1811 durch einen Blitzstrahl zerstört. Das Oekonomie-Gebäude ist zu klein. Baupflicht: Das Aerar. — Hilfspriester: 1 Cooperator. Wohnt im Pfarrhofe. (Früher ein Coadjutor u. 1 Beneficiat.)

IV. Schulverhältnisse. Es bestehen in der Pfarrei zwei Schulen: 1 am Pfarrsitze und 1 zu Rast. Zahl der Lehrer: 2. Zahl d. Werktagsschüler in Hummel: 87, Feiertagsschüler: 28. In Rast 96 Werkt.- und 30 Feiert.-Schüler. Das Schulhaus in Hummel ist gut, neuerbaut; das in Rast sehr beschränkt. Die Rudlfinger-Kinder gehen nach Marzling (Pf. Freising) zur Schule.

Kleine Notizen. Die Ortschaft Hummel findet sich in Meichelbeck's Urkunden 19mal, und fällt die erste Erwähnung derselben unter dem Namen „Humpla" in's J. 808, also zu Ende der Regierungszeit des Bischofs Atto. Später wechseln die Namen: „Humpelen, Humplum, Humblin, Hunpla ad Tanstettin, Humbola, Humbala, Humbalum. (Loc. cit. No. 162. 540. 550. 564. 682. 882. 908. 982. 1023. 1047. 1092. 1208. 1319. 1325. 1327. 1337. 1367, u. tom. I. p. I. pg. 382.) Unter Bischof Heinrich I., also Anfangs des 12. Jahrhdts., ist ein „Eberhart de Humbilin" und ein „Fridrich de Humbilin" (in der Urkunde N. 1302) genannt; doch ist der Erste als „Minister" unterschieden von den Zeugen „de Nobilibus", scheint also kein Adeliger gewesen zu sein. Zur Zeit B. Otto I. ist aber der Zeuge „Cunradus de Humbel" ohne weitere Beifügung angeführt, ebenso „Ott-

winus de Humblen“ unter Bischof Otto II. Im Urbar. antiquiss. (Mon. B. v. XXXVI. 1. pg. 49) ist „Hvmbeln“ als bedeutendes Dorf mit einer neuen Mühle aufgezeichnet.

Von den and'ren Ortschaften der Pfarrei Hummel finden wir nach der Reihenfolge der Jahre folgende urkundlich genannt: Im J. 760, zu Bischof Joseph's Zeit, also viel früher als Hummel selbst, das uralte Rudlfing, „Hroadolfingas, auch Hroadolving, Hrodolvinga“ (l. c. N. 8, dann p. I. pg. 392, wo im J. 1215 „Eberhardus de Ruodelfingen“ Zeuge ist). Im J. 772 finden wir das erstemal Klein-Viecht, dann aber erscheint es noch in 14 Urkunden späterer Zeit. (L. c. No. 36. 237. 256. 288. 483. 603. 834. 1007. 1015. 1089. 1095. 1310, dann p. I. pg. 232.) Es heißt bald „Feoht“, bald „Feohte, auch Fiheta, Viehte, Fioht, Fiohta, Phioht und Phehita“. „Razo de Phehita“ ist zur Zeit Bischof Heinrich's als Zeuge einer Schankung genannt (ibid. No. 1283. b.) und „Fritil (Fridel) de Viehten“ um das J. 1199. (No. 1376 u. Anmerkg.) Nicht mit bestimmtem Datum ist Hangenheim aufgeführt, fallen aber die hieher bezüglichen Urkunden in die Regierungsperiode des Bischofs Aribo, in die zweite Hälfte des 8. Jahrh. Die Namen sind: „Hagananga, Hangentinheim, Hangentenheim, Hanginten, auch schon Hangenheim“. (No. 89. 1225. 1277. Dr. Roth in seinen „Oertlichkeiten“ 2c., S. 90, nimmt Hagananga für Haining.) Zu Ende des 11. Jahrh., als Bischof Meginwart St. Corbinian's Stab führte, erscheinen als Zeugen: „Eppo et frater ejus Sigihart de Hangantenheim“ (No. 1262), zu Beginn des 12. Jhdts. (No. 1274. b.): „Ebarhart und Wolfkoz de Hangentenheim“ (N. 1277. 1278. 1280. 1291. 1297. 1303. 1306. 1317). Die Filiale Langenbach (Niederbach), sowie Oberbach werden bezeichnet als die zu Hummel gehörigen Orte Namens „Bach“ mit dem Worte „duae Humlipach“; dann Oberbach als Oparanpahha, und Langenbach als Nitlaranpahha; außerdem werden auch die Namen „Pahhu, Pahhe, Pahha, Pachiu“ gebraucht. (Tom. I. p. I. pg. 232, dann t. I. p. II. No. 368. 793. 798. 912. 1070 und 1025, in welch' letzterer Urkunde ein „Comitatus Wettini ad Pachiu“ erwähnt ist. Ferner No. 1225, wo „nobilis Penno de Pacha“ als Zeuge auftritt zu Zeiten Bischof Nitger's, Mitte des 11. Jahrh.; dann N. 1266 „Gozberht de Pacha“, und aus späterer Zeit No. 1288. 1294. 1313. 1317. 1325.) Endlich wird auch Asenhofen urkundlich erwähnt zwischen den Jahren 854 und 883, und heißt Asinchova, Asinkofen. (No. 793. 984. 1268).

2. Ueber Rast erzählt man, es habe auf diesem Platze Herzog Ludwig, der spätere Kaiser, vor der Schlacht von Gammelsdorf mit seinen Kriegern „Rast“ gemacht und zugleich das Gelübde, hier eine Kirche zu bauen, wenn Gott seinen Waffen Sieg verleihen würde. (Ao. 1313. 9. Nov. Vgl. v. Obernberg, Reisen. Bd. III. S. 33; Lipowsky, Nationalgarde-Almanach. 1815. S. 166—178, u. a. m.)

3. In Gaden befindet sich noch der Grabstein des Stifters der Kirche mit dessem Bildnisse und der Umschrift: Anno Dom. 1431 obiit Frater Pancratius Leffler in die Concept. Mariae, et fundator hujus ecclesiae.

4. Wenning, Topogr. bavar. I. S. 39, hat Ober- und Niederhummel kurz beschrieben.

9. Kranzberg.

Pfarrei mit 921 Seelen in 147 Häusern.

Kranzberg D. Pf.-K. Pf.-Sitz Schule ✠ . . .	371 S.	69 H.	— St.
Aſt W.	29 „	2 „	1/8 „
Berg W.	22 „	3 „	1/4 „
Eberspunt W. m. Cap.	23 „	2 „	1/2 „
Giesenbach D. . . .	61 „	11 „	3/4 „
Grinsbach W. . . .	20 „	2 „	1/4 „
Kühnhausen D. Fl.-K. ✠	41 „	6 „	1/2 „
Bernsdorf E. mit Cap.	17 „	1 „	1/2 „
Dorfacker D. mit Cap.	44 S.	7 H.	3/4 St.
Lahn E.	5 „	1 „	1 „
Tünzhausen D. Fl.-K. ✠	150 „	25 „	1 „
Kreut E.	4 „	1 „	1/4 „
Neuhausen W. . . .	35 „	5 „	1 1/4 „
Schönbichl D. Schl.-Cap.	53 „	9 „	3/4 „
Schnotting D. . . .	37 „	6 „	1 1/2 „
Seibersbruck E. . . .	9 „	1 „	1 1/4 „

Anmerkungen. 1) Vor der Pfarrpurification vom 1. August 1814 gehörten 4 Bauernhöfe von Gremertshausen, 1 Bauernhof von Zintlmiltach, welcher nun nach Hohenbercha, 3 Bauernhöfe zu Sickenhausen, die jetzt nach Massenhausen eingepfarrt sind, hieher nach Kranzberg. Ein vierter Bauernhof zu Sickenhausen gehörte 2 Jahre zu Kranzberg und das 3. Jahr zu Gremertshausen; dieser ist jetzt zur letztern Pfarrei gehörig, sowie der Harrerhof, der zuvor 2 Jahre nach Allershausen und das 3. nach Kranzberg gehörte, vollends an Kranzberg zugetheilt wurde. Deutinger hat ihn noch aufgezählt (S. 153), hier ist er bei „Kranzberg" beigezählt.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4 1/2 Stunden. Die Amper fließt an der Westseite der Pfarrei herab, so daß nur 1/3 des Dorfes jenseits derselben liegt. Bisweilen tritt sie aus den Ufern und hindert die Communication zu Fuß und zu Wagen. Die Wege sind schlecht, und der nach Tünzhausen beschwerlich. Kirche u. Pfarrhof liegen auf der Anhöhe, die andern Häuser am Abhange und in der Ebene.

3) In der Pfarrei sind 40 Protestanten, eingepfarrt nach Allershausen, wohin auch die Kinder zur Schule gehen.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht u. Land-Gericht Freising, u. in die Gemeinden: Gremertshausen, Kranzberg, Thalhausen und Tünzhausen.

I. **Pfarrsitz**: Kranzberg, 1/2 St. von der Vicinalstraße von Hohenkammer nach Freising gelegen. Nächste Eisenbahnstat.: Freising, 2 1/2 St. Nächste Post: Freising. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt; die alte abgebrochen u. eine neue erbaut i. J. 1713. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Stillos. Geräumigkeit hinreichend. Sattel-Thurm mit 3 Glocken ohne histor. Werth. Cons. 11. August 1716 (laut Consecrationsbuch) von Bisch. Johann Franz. Patr.: Heil. Quirinus, Martyrer. 5 altar. f. Ss. B. (nur in der Pfarrkirche, das Taufwasser aber auch in den Filialen). Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- u. Festtagen durch den Pfarrer. Concurse: Am Sonnt. nach Laurentius, Quirinustag und Allerseelensonntag. Sept.-Abl.: An den 3 Concurstagen. Aushilfleistung: Am Nicolaifest in Gremertshausen, auf Gegenseitigkeit im Beichtstuhle. Außerordentl. Andachten: 6 gestiftete Rorate und 6 auf Ansuchen; fast wöchentl. Schauerämter und Schauermessen; 12 Frauenandachten (nicht obligat); 7 Oelbergspredigten; am 6. Sept. (ewige Anbetung) 13stündiges Gebet mit Hoch-Amt, Frühmesse, Predigt, Nachmittagsandacht und Te Deum; Allerseelen-Rosenkränze (gestiftet). Stiftungen: 12 Jahrtage mit Vig., Requ., Libera und 1 mit 2 Beimessen; 16 Jahrt. mit Requ., Libera, 1 mit 1 Messe; 24 Jahrmessen, darunter 1 mit Libera; 31 Wochenmessen und die genannten 6 Rorate u. Rosenkränze. Der Felderumgang ist am Schauerfreitag.

Die hiesige Allerseelenbruderschaft wurde errichtet um das Jahr 1498

und der Erzbruderschaft bei Altenhof in München incorporirt. Oberhirtl. neu confirm. 10. März 1670. Hauptfeste: Allerseelensonntag und Sonntag nach Laurentius; Frühmesse, Predigt, Hochamt cor. Ss., Nachm. Vesper; an den 4 Quat.-Sonntagen Amt mit Quat.-Andacht. Zur Bruderschaft gestiftet: 4 Aemter mit Libera; 4 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera, u. 40 Messen. Br.-Vermögen: a. Rent. 1246 fl., b. nicht rent. 12 fl. 56 kr. Ref.-Vorschüsse: 24 fl. Passivrest: 14 fl. 40 kr. Eine Bruderschaft zur ewigen Anbetung (corporis Christi) war vereint mit der Erzbruderschaft bei St. Peter in München 1674. Sie ist erloschen. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5981 fl. 25 kr., b. nicht rent. 8597 fl. 48 kr. Pass.-Capit.: 140 fl. Baufond: a. Rent. 40 fl., b. nicht rent. 1395 fl. 57 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Kühnhausen, westl. vom Pfarrsitz gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Im Inneren neuerer Zeit restaur. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 15. Mai 1709. Patr.: Heil. Ottilie, J.; Nebenpatr.: Heil. Stephanus. 3 altar. f. Ss. Cm. Keine Orgel. Gottesd.: An jedem 3. Sonnt. abwechselnd mit Tünzhausen, und an den Festtagen: Josephi, Oster- und Pfingstmontag, 1. Sonnt. in der Fasten, 2. Sonnt. nach Pfingsten, 3. Sonnt. im Septemb., und am Tag nach Allerseelen; ferner am Patroc.-Sonnt., heil. Christtag (das Frühamt), Stephanitag und Sonnt. nach Weihnachten. Außerordentl. Andachten: Rorate und Schaueräinter. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ., Libera, 1 mit 1 Beimesse; 2 Jahrt. mit Requ. und Libera; 2 Jahrmessen mit Libera; 2 Aemter (Ottilia u. Sylvester) und 4 Quat.-Messen. Bittgang: Am Schauerfreitage mit den Tünzhausern nach Tüntenhausen (Pfarrei Haindlfing) und in die Wieskirche (Pfarrei Freising). — Meßner: Ein Gütler (Weber) des Ortes. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2473 fl. 25 kr., b. nicht rent. 2791 fl. 50 kr.

2. Tünzhausen. Nördl. vom Pfarrsitze gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Vor einigen Jahren restaurirt. Roccoco-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (jedoch wahrscheinlich, da es nach Weihenstephan gehörte). Patr.: Heil. Petrus u. Paulus, von welchen authentische Reliquien vorhanden sind. (Schmid bemerkt, daß hier der heil. Leonhard besonders verehrt werde und an dessen Festtag großer Zulauf des Volkes, und Kreuzgänge gewöhnlich sind, und setzt bei: „ad ingressum pagi ante aliquos annos aedificata est capella campestris in hon. S. Leonardi“.) 3 altar. f. Ss. Cm. Keine Orgel. Gottesd.: Je 2 Sonntage nacheinander (der 3. in Kühnhausen), dann an Neujahr, 3 König, Quat.-Sonnt. in der Fasten, Palmsonntag, Gründonnerstag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, 4. Sonnt. nach Ostern, Pfingstfest, heil. Dreifaltigkeit, Frohnleichnam, Johann d. T., Patroc., Quat.-Sonnt. im September, Allerheiligenfest, Allerseelensonntag, am Christtag das 2. u. 3. Amt, Quat.-Sonnt. im Advent, und an den Frauentagen. Außerordentl. Andachten: Rorate, Schaueräinter u. Schauermessen. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. und Libera; 5 mit Requ. und Lib., wovon 1 mit 1 Beimesse; 3 mit Requ. (von 2 derselben ist das Capital zu Verlust gegangen); 7 Jahrmessen, worunter 3 mit Libera. — Meßner: Ein Bauer. Kirchenvermögen: a. Rent. 3653 fl. 13 kr., b. nicht rent. 3386 fl. 53 kr.

Nebenkirche: Schloßcapelle Schönbichl. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Baupfl.: Der Schloßbesitzer (jetzt ein Bauer). Kein eigentlicher Thurm, aber 2 Glöckchen oder dem Dache des Schlosses. Bened. Patroc.:

Mariä Himmelfahrt (Maria von Loretto). 1 altar. f. Derzeit kein Gottesd. Stiftungen: 1 Jahrtag, 67 Jahrmessen und 4 Quat.=Messen. — Meßner: Der Schloßbesitzer. Kein Vermögen.

Capellen befinden sich noch in:

1. Bernsdorf. Erb. Jahr unbekannt. Stillos. Baupflicht: Der Besitzer. Capelle und Altar sind nicht bened. oder cons. Dienen bloß zur Privatandacht, namentlich beten die Ortsbewohner hier allsamstäglich den hl. Rosenkranz. Ebenso ist es in

2. Dorfacker, wo der „Wimmerbauer" im J. 1864 eine Capelle baute, die aber ein Thürmchen mit 1 Glocke hat. Alles Andere wie bei Bernsdorf. Dasselbe gilt von der

3. Capelle in Eberspunt, welche im J. 1868 erbaut wurde. Baupfl.: Der bezügl. Bauer. Thürmchen mit 1 Glocke.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1756 fl. 48 kr., Lasten 363 fl. 6 kr. 6 hl., Reinertrag 1393 fl. 41 kr. 2 hl. Onus=Capital mit 300 fl., jährl. Absitzfrist bis z. J. 1887. Widdum: 88 Tagw. 25 Dez. Bonität: 7. (Nach Angabe des Hrn. Pfarrers: 90 Tagw. 23 Dez.) Das Pfarrhaus ist ein altes hölzernes Gebäude, nur auf der Westseite untermauert, aber gut. Oeconomie=Gebäude neu erbaut 1846, hinreichend und passend. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfs=Priester: 1 ständiger Cooperator für Kühnhausen und Tünzhausen. Hat seine Wohnung im Pfarrhause.

IV. Schulverhältnisse. Es besteht am Pfarrsitze eine Schule mit 1 Lehrer, 100 Werktagsschülern und 43 Feiertagsschülern. Die Kinder von Tünzhausen gehen nach Allershausen, die von Schnetting und Neuhausen nach Wippenhausen zur Schule.

Kleine Notizen. 1. Der Name Kranzberg erscheint urkundlich bei Meichelbeck (t. I. p. I. pg. 389) erst im J. 1206, wo „Hainricus de Granberch" als Zeuge unterschrieben ist bei der Incorporation der Pfarrei Gräffelfing mit dem Kloster Raitenbuch. (Vgl. Mon. Boic. vol. VIII. pg. 18.) Eine Indersdorfer=Urkunde aus der Zeit des Propstes Friderich I. (um d. J. 1212, wie das Calend. vetust. angibt) gibt den Namen dieses Edlen Heinrich, welcher auch hier als Zeuge fungirte, deutlicher mit „Hainricus de Kransperg". (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 20. No. 33, vgl. S. 217. No. 566. Dann Mon. Boic. vol. XIV. 141 u. 154, u. VIII. 488, wo in einer Scheftlarner=Urkunde aus der Zeit v. J. 1200—1218 ein Hainricus de Cranherperc Zeuge ist.) Im Urbar. antiquiss. (M. B. XXXV. pg. 36) wird beim „schergampt ze Tvnichvsen" (Tünzhausen) auch „Kranchesperc" aufgezählt mit einem „Hof" und einer Mühle. Im J. 1329 lesen wir von einem Friederich dem Achdorfer, „Burggrafen" von Kranzberg (Oberb. Arch. Bd. XXVI. S. 79) und war dort „ein Pfleg und Gericht", wie uns Wenning (l. c. Bd. I. S. 37) erzählt. Die Reihenfolge der Pfleger geht hinauf bis zum J. 1323, die der Richter bis 1246, die der Gerichtsschreiber bis 1445 und die der Kastner bis 1473. (Geiß, Reihenfolgen ꝛc. im obengenannten XXVI. Bande des Oberb. Archives.) Am Wirthshause zu Kranzberg ist eine Tafel angebracht mit der Inschrift: „Gebäude des ehmaligen herzoglich bayerischen Pfleggerichts und Landgerichts Kranzberg, welches nach mehrhundertjährigen Bestand am 24. Februar 1804 aufgelöst und dem Land=Gerichte Freising einverleibt wurde". Im Orte befindet sich ein kegelförmiger ziemlich hoher Hügel, mit einigen Bäumchen besetzt, der das Aussehen hat,

als wäre er künstlich aufgeführt worden. Hier soll jener Arnold von Massenhausen, Pfleger zu Kranzberg, welcher sehr häßlich war, da er keine Nase hatte, und daher der Einflüsterung leicht Gehör gab, daß seine edle Gattin, die fromme Tochter Otto des Greiffen von Greiffenberg ihm die ehliche Treue verletzt, diese am 5. Dezember 1323 mit ihrem angeblichen Verführer lebendig verbrennen ließ. (Vgl. des Freiherrn L. A. von Gumppenberg interessante Abhandlung über das adelige Geschlecht der Massenhauser im IV. Bande des Oberbayer. Archives. S. 405.) Das Schloß zu Kranzberg verbrannten die Schweden im J. 1632, u. blieb nur ein Rest desselben mit wenigen Zimmern u. Getreidekästen stehen. Die Steine des noch vorhandenen Schlosses führte man „zur Erbauung des Turnierhauses" nach München, wie Wenning (loc. cit.) sagt, und „zeigte sich auf dem Berg, allwo vormals das Schloß gestanden, nur mehr eine Capell unter dem Schutze des hl. Pantaleon". Dieselbe wurde am 17. Mai 1709 vom Bischofe Johann Franz consecrirt. („Sacellum et altare in honor. S. Pantaleonis in Crandtsperg" sagt das Consecrationsbuch.) Sie wurde, wie Schmid (loc. cit. Bd. I. S. 313) mittheilt, 30 Jahre nach der Zerstörung des Schlosses, im J. 1666 wieder erbaut (reaedificata). Sie hatte ein Thürmchen, aber keine Glocke. Daselbst wurde am Patrocinium (26. Juli) u. am Kirchweihfeste Gottesd. gehalten, wozu man die Paramente aus der Pfarrkirche nahm. Laut den älteren Kirchen-Acten hatten bayerische Herzoge hier eine Samstags-Wochen-Messe angeordnet. Demungeachtet ist die Capelle verschwunden.

Eine Abbildung von Schloß u. Capelle findet man noch auf einer im Pfarrhause zu Kranzberg aufgehangenen 4 Schuh langen u. 3 Schuh hohen Tafel mit der Aufschrift: Schloß Crandtsperg, welches am heiligen Auffahrtstag ao. 1632 durch 50 schwedische Reiter verbrennt worden. Anno 1666 alsdann hat man die jetzige Capelle neu erbaut. Herzog Heinrich u. Heinrich Otto v. Landshut haben 1320 u. 1331 allda eine ewige Meß gestiftet M. Pantaleon zu Ehren.

Die ao. 1666 erbaute Capelle wurde 1807 abgebrochen u. von den dadurch erbeuteten Steinen eine Schulstube neu erbaut.

Ebenso existiren nicht mehr die von Schmid angeführten Capellen zu Ehren der hl. Maria und des hl. Sebastian in Kranzberg, u. die im J. 1710 erbaute Dreifaltigkeits-Capelle in Giesenbach.

2. Von den zu Kranzberg gehörigen Ortschaften finden wir nach Reihenfolge des Alters urkundlich erwähnt: „Perge" (der Weiler „Berg") im J. 825. (Bei Meichelbeck l. c. No. 482.) Ihm zunächst „Dorfacrun" (Dorfachra, Dorfachorun, Dorfachran), Dorfacker, zur Zeit Bischof Erchambert's, in erster Hälfte des 9. Jahrhunderts (No. 671. 911. 1023. 1141. 1285); sodann unter Bischof Anno, zu Ende des 9. Jahrh., das derzeitige Schönbichl, wenn anders die Identität dieses Ortes mit dem (loc. cit. No. 795) urkundlich vorkommenden „Sconinperc cum monasterio S. Viti" nachweisbar ist, worauf wir uns hier nicht einlassen, sondern auf Freudensprung's Anmerkung 57 in seiner Abhandlung „über die in tom. I. Meichelbeck's erwähnten Ortschaften" S. 61 hinweisen. Erst im 11. Jahrh. erscheint „Perandorf" (l. c. No. 1228), das jetzige Bernsdorf, u. in erster Hälfte des 12. Jahrh. unter B. Otto I. auch „Dunnes- oder Tunneshusen", die derzeitige Filiale Tünzhausen (l. c. No. 1324 u. 1325), wo ein Rutpert von Tunneshausen als Zeuge auftritt. Die Indersdorfer-Urkunden (Oberb. Arch. Bd. XXIV. S. 133. No. 324) führen im J. 1385 einen „Ludwig d. Amptman von Tünshausen" an. (Vgl. ebenda No. 447. 849.)

3. Im Pfarrarchive zu Kranzberg befinden sich interessante Aufschreibungen des Pfarrers Jakob Haagn (vom J. 1726), worin selber (wie später auch Schmid, l. c. Bd. I. S. 311) mittheilt, daß Bischof Albert II. im J. 1350 diese Pfarrei mit dem Collegiatstifte Ilmmünster unirt hatte, und als dieß (1494) nach München zu U. L. Frau transferirt wurde, überkam das Präsentationsrecht auf selbe an das Capitel des hiesigen Collegiatstiftes.

4. Der jetzige Thurm der Pfarrkirche ist im J. 1581 erbaut worden. Die Reliquien am Tabernakel brachte Churfürst Maximilian I. aus Rom mit, sowie den hier befindlichen Kreuzpartikel.

5. Der Hochaltar war „ratione confraternitätis animarum“ an Mittwochen privilegirt. Auf den Anna-Altar hat der Pflegverwalter v. Kranzberg, Scipio Gadmair, im J. 1620 eine Wochenmesse gestiftet, was Bischof Veit Adam confirmirte. In den Visitationsacten v. J. 1705 wird noch eine zweite Wochenmesse für denselben Stifter, an Freitagen zu persolviren, erwähnt.

6. Tünzhausen war seit uralten Zeiten eine dem Kloster Weihenstephan incorporirte Pfarrei, und wurde von dort aus durch einen Vicar versehen, daher kein Pfarrhaus daselbst sich befand. Seine einzige Nebenkirche war die Capelle zu Schönbichl. Das Taufwasser holte man von Allershausen; ein B. war nicht vorhanden. Die Säcularisation änderte auch hier Alles. Am 5. Septemb. 1806 wurde dem Kammerer u. Pfarrer Eichbichler zu Kranzberg vom Generalvicariate die „Cura et jurisdictio“ über Tünzhausen „provisorie“ übertragen, und durch Königl. Rescript vom 1. August 1814 Tünzhausen u. Kühnhausen mit der Pfarrei Kranzberg definitiv vereinigt. Kühnhausen gehörte mit der Pfarrei Sünzhausen, deren Filiale es war, zum Collegiatstifte St. Veit in Freising, in Folge Schankung des Bischofs Gerold v. J. 1221, und wurde von dort aus pastorirt.

---

10. Massenhausen.

Pfarrei mit 615 Seelen in 94 Häusern.

Massenhausen D. Pf.-K.				
Pf.-S. Schule ✠	216 S.	37 H.	— St.	
Giggenhausen D. Fl.-K. ✠	238 „	36 „	1/2 „	
Moosmühle E.	11 „	1 „	1/4 „	
Pallhausen W.	32 S.	3 H.	3/4 St.	
Schaidenhausen D.	46 „	8 „	1/2 „	
Sickenhausen D.	71 „	9 „	3/4 „	

Anmerkungen. 1) Deutinger erwähnt noch das Dorf Haxhausen, welches jetzt zu Gremertshausen gehört.

2) Sickenhausen war früher zum größten Theile nach Kranzberg eingepfarrt, und gehört erst seit 1815 ganz hieher.

3) 2 Familien in Sickenhausen sind protestantisch, eingepfarrt nach Allershausen. Die Kinder gehen nach Sünzhausen zur Schule.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 1½ Stunden. Die Wege sind gut.

5) Die Ortschaften gehören in's Bez.-A., Bez.-Gericht u. Land-Gericht Freising, und in die Gemeinden: Massenhausen, Giggenhausen, Sünzhausen und Gremertshausen.

I. **Pfarrsitz:** Massenhausen. An der Vicinalstraße von Neufarn nach Giggenhausen. Nächste Eisenbahnstation: Neufarn, ¾ Stunden. Nächste Post: Freising. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Mit Holzplafond. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Ge-

meinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken (vom Jahre 1521 und 1524 von Bartholomäus Wengler in München, die 3. vom Jahre 1844 von Grom in München). Cons. um das Jahr 1350, worüber aber eine Urkunde nicht mehr vorhanden. Dann erscheint im Consecrationsbuch die Kirche Massenhausen i. J. 1697 wieder cons., und am 3. Nov. 1707 cons. Bisch. Johann Franz hier und in Giggenhausen je 3 Altäre. Patroc.: Mariä Heimsuchung. 3 altar. fix. Ss. B. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des Stephanstages, durch den Pfarrer. Concurse: Mariä Heimsuchung u. Empfängniß. Septenn.-Abl.: Mariä Heimsuchung, M. Empfängniß und Allerheiligen. Aushilfsleistung: Nach Gremertshausen am dortigen Patroc., und nach Sünzhausen am Nicolaitag. Außerordentl. Andachten: Wochentl. 3 Rorate, gestiftet im J. 1719 vom Pfleger Caspar v. Moralt; Schauerämter; Floriani-Amt; Leonhards-Amt; Allerseelenoctav-Rosenkränze, und an 4 Sonntagen in der Fasten Nachmittags-Predigten. Stiftungen: 22 Jahrt. mit Requ. und Libera; 39 Jahrmessen; 4 Aemter mit Beimessen und 4 Quatempermessen; für die Fraunberg'sche Familie insbesondere alle Montag Requiem, alle Samstag Lobamt (gestiftet 1413 u. 1447), alle Woche 4 Messen, alle Quatemper 1 Jahrt. mit Vig. u. Requ. (Mittwoch Vigil, Donnerstag Requiem), dann alle Samstage Rosenkranz, Salve regina und Libera, an allen Festvorabenden und Festen Vesper. Die Pfarrbeschreibung von 1817 zählt auch noch als Stiftungen auf: „Vom genannten Pfleger Moralt alle Freitage nach der Messe das Schiedungsgebet (tenebrae genannt), und in der Fastenzeit statt der früher üblichen Complet eine Vorlesung und Erklärung des täglichen Evangeliums". Schmid erwähnt die fraunberg'schen Stiftungen sehr eingehend. (L. c. Bd. I. S. 315.) Bittgang: Am Tage nach Johann d. T. geht die Gemeinde nach Neufarn, auf Ansuchen mit Begleitung, seit einem Schauerschlage i. J. 1844. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 9561 fl., b. nicht rent. 3070 fl. 8 kr.

II. Filialkirche. Giggenhausen, an der Straße von Unterbruck nach Freising gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Vor etwa 20 Jahren vergrößert. Stillos. Geräumigkeit hinreichend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken (welche von Gremertshausen, wohin Pfarrer Neumaier ein neues Geläute stiftete, unter dem Bedinge hieherkamen, daß die früheren hiesigen zur Wieskirche kommen sollten). Cons. 3. Nov. 1707 (?). Patr.: Hl. Stephanus, M. 3 alt. f., wovon Schmid einen als „beneficiis clarum" bezeichnet. Ss. Cm. Gottesd.: Alle regelmäßig durch den Cooperator, mit Ausnahme von M. Empfängniß und M. Heimsuchung. Concurs: Am Stephanitage. Schmid bemerkt, daß der Cooperator hier alle Dienstage eine Wochenmesse für Stephan Weindl zu persolviren habe. (Gestiftet 1447.) Außerordentl. Gottesd.: Fast täglich im Advente Rorate; Schauerämter. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Lib.; 23 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 1 Amt am hl. Kreuz-Erfindungs- und 1 am Annafeste; 24 Monatmessen; 11 Jahrmessen, u. obgenannte Weindl'sche Wochenmesse. Bittgang: Am Feste Johann d. Täufers nach Weng, begleitet vom Cooperator; dort ist Amt u. Predigt. — Hier bestand bis zum J. 1803 eine Allerseelen-Bruderschaft, welche im J. 1467 errichtet u. der von Innsbruck aggregirt war. Sie hatte jeden Quat.-Montag einen Gottesd. Die Säcularisation zog ihr Vermögen ein und warf es zum Local-Schulfonde. Auch eine Corporis Christi Bruderschaft war hier in älteren Zeiten, die Papst Urban VIII. mit Ablässen begnadigt hatte, die aber schon zu Schmid's Zeiten erloschen zu sein scheint. Meßner: Ein Gütler.

Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5928 fl. 17 kr., b. nicht rent. 2180 fl. 15 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Lib. collat. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 2222 fl. 21 kr. 2 hl., Lasten 751 fl. 56 kr. 2 hl., Reinertrag 1470 fl. 15 kr. Onus-Capitalien: a. 3600 fl., mit jährl. Absitzfristen u. Zins zu 216 fl. vom Jahre 1864—1900; b. 1500 fl., mit jährl. Abs.-Frist ꝛc. von 90 fl. vom J. 1865—1884. Widdum: 112 Tagw. 11 Dez. Bonität: 13. Mit dem Pfarrfonde sind die Fraunberg'schen Beneficialmessen vereinigt. Das Pfarrhaus, zur Zeit Schmid's „noviter et commode reparata", im J. 1864 neugebaut, ist practisch und gut. Ein Theil des Pfarrhofes bildet jetzt das Cooperatorenhaus; derselbe leidet an Feuchtigkeit. Oeconomiegebäude hinreichend u. brauchbar. Baupflicht: D. Pfründebesitzer. Hilfspriester: Ein ständiger Cooperator für die Filiale Giggenhausen.

IV. **Schulverhältnisse.** Am Pfarrsitze ist eine Schule mit 1 Lehrer, 90 Werktags- und 40 Feiertagsschülern. Schulpflichtige Kinder kommen hieher von Weng und Gesseltshausen, während die von Pallhausen und Sickenhausen nach Günzhausen zur Schule gehen. Für Giggenhausen steht der Bau eines eigenen Schulhauses in nächster Aussicht.

Kleine Notizen. 1. „Massinhusen" (Massinhusa, Messinhusen) kommt in einer Urkunde aus der Zeit des Bischofs Waldo (883—906) das erstemal vor. (Meichelbeck, t. I. p. II. No. 934. 1125. 1336. 1363. In den zwei letztern Urkunden erscheint schon Engilmarus de Messinhusen als edler Zeuge.) Früher noch, im J. 828, finden wir „Kuginhusir" (auch „Cucinhusir prope fluvio mosaha, oder Chuginhusun, Chuginhusen, Guginhusa, Guoginhusum"), das jetzige Giggenhausen. (L. c. No. 545. 637. 669. 787. 1135. 1182b. 1317.) Pallhausen kommt erst im 11. Jahrh. unter Bischof Nitker als „Pallenhusen, Pallanhusun und Pallanhusan" vor. (L. c. No. 1225. 1283. 1284; t. I. p. I. pg. 368.) Sickenhausen erwähnen Urkunden bereits zu Ende des 9. Jahrh. (L. c. No. 790. 1014. 1285) als „Sickereshusun, Sikkanhusan".

2. Ueber die Familie der „Mässenhausen" finden sich in Hundt's Stammenbuche (Th. I. S. 271 ff.), ebenso wie über die Fraunberger (ebenda, S. 60. 65) Mittheilungen. Man vergleiche auch Einzinger „bayer. Löwe". Bd. II. S. 287—9 u. 404. Spangenberg's Adelsspiegel (I. Thl. S. 93. 290). Dann die schon früher erwähnte treffliche Abhandlung des Freih. v. Gumppenberg über das adelige Geschlecht von Massenhausen. (Oberb. Archiv. Bd. IV. S. 398 ff.) Auch Oefele (rer. boic. script., tom. II. pg. 145. 147. 158. 165—6. 172. 316. 511. 610. 672) nennt die Mässenhauser öfter, u. finden wir in seinen Monum. Diessens. auch der unschuldig verbrannten Elisabeth, der Greifenbergerin, gedacht. (Vgl. dazu die Note K, u. Hundt, l. c. S. 213.) Ferner vergl. man das Oberb. Archiv. Bd. III. S. 98. 172. 279. 415—6. VI. S. 42. 360. XV. S. 259 ff. XVI. S. 6. 10. XX. S. 15. XXIV. No. 44. 52. 60. 112. 197, wobei das Sigel v. J. 1358; dann N. 644. 646. 663 u. a.

3. Ueber die Pfleger, Richter u. Kastner ꝛc. zu Massenhausen vgl. Oberb. Arch. Bd. XXVI. S. 87—8.

4. Ueber Schloß und Hofmarch Massenhausen sehe man Wenning, l. c. S. 39.

5. Die Pfarrkirche war ursprünglich Giggenhausen, und wurde erst im J. 1350 Massenhausen zu solcher erhoben, Giggenhausen aber als Filiale erklärt. In der jetzigen Pfarrkirche befinden sich ein schöner Kreuzpartikel

und hl. Reliquien, welche Johann von Fraunberg aus Jerusalem hieher brachte. Hier sind auch noch manche alte Grabsteine der Fraunberger und „Gepecke“ (s. bei der Pfarrei Arnbach. S. 253), aber leider jetzt unleserlich geworden. Gut erhalten ist noch der Stein des „Rudolph Gepeck von Arnbach, churf. Cämmerer u. Rath, † 1638“.

6. Im Schlosse befand sich die „Capelle des hl. Kreuzes“, welche erst in diesem Jahrhundert niedergerissen wurde. (Deutinger, Matr. Bd. I. S. 316. Anm. 2.) Schmid bezeichnet sie als „capella antiquae structurae“ u. sagt, daß dort am hl. Kreuz-Erfindungsfeste das Patroc. gefeiert wurde, wo auch die Nachbars-Pfarrgemeinden in Bittgängen herbeikamen. Außerdem war hier Gottesd. an Weihnachten und am Feste Simon und Judä, u. wurde alle Samstage eine hl. Messe gelesen.

7. Bei der Pfarrei Massenhausen hatte früher die Familie der Massenhauser das Patronatsrecht, welches Bischof Berthold von Freising im J. 1390 dem Wilhelm von Massenhausen und seinen Erben verliehen hatte. Nach dem Aussterben der Familie kam aber die ganze Besitzung an das Bisthum Freising, wie dieß aus dem Kaufsvertrag zwischen Bischof Philipp und dem Grafen Heinrich von Hardeck v. J. 1499 ersichtlich ist.

---

11. Weihenstephan-Vötting.

Organisirte Pfarrei mit 629 Seelen in 91 Häusern.

Vötting D. Pf.-K. Pf.-S.				**Hohenbachern** D. Fl.-K. ✠	122 S.	24 H.	1/2 St.
Schule ✠	326 S.	57 H.	-- St.	Dürrenast E.	13 „	1 „	3/4 „
Weihenstephan D. m. Cap.				(Ober-)Gartelshausen W.	16 „	2 „	3/4 „
Kgl. Oeconomie . .	119 „	1 „	3/4 „	Kleinbachern D. . . .	33 „	6 „	1 „

Anmerkungen. 1) Früher gehörten einige Häuser von Gartelshausen und Kleinbachern nach Sünzhausen, beziehungsweise Gremertshausen, die aber bei der Organisation vom J. 1851 auch noch hieher eingepfarrt wurden.

2) In Dürrenast war früher ein Schloß mit Capelle zu Ehren des hl. Benedictus; nach der Pfarrbeschreibung vom J. 1817 hatte selbes der ehmal. Professor Amandus Höcker gekauft, und las dort bisweilen Messe. Jetzt ist Schloß u. Capelle nicht mehr vorhanden.

3) In der Pfarrei sind d. Z. 54 Protestanten, wovon 40 in Weihenstephan, 4 in Vötting, und 6 in Hohenbachern wohnen. Sie sind nach Freising eingepfarrt, die Kinder besuchen aber die Schule zu Vötting.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von guten 2 Stunden. Der nördliche Theil derselben ist etwas hügelig, der westliche sumpfig. Die Wege meist lehmig.

5) Sämmtliche Ortschaften der Pfarrei gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Ger. Freising, und in die Gemeinde Vötting.

I. Pfarrsitz: Vötting, an der Straße von Freising nach Dachau gelegen. Nächste Bahnstation: Freising, 3/8 Std. Nächste Post: Freising. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbaut in den Jahren 1854—57. Der Grundstein gelegt vom Erzbischofe Carl August Gr. von Reisach am 3. Juli 1854. Stil gemischt aus romanischen, gothischen und byzantinischen Elementen. Einschiffig mit Holzplafond. Geräumigkeit hinreichend. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken (gegossen 1856 von Pascolini in Ingolstadt). Cons. am 29. Juni 1857 vom Erzb. Carl August unter Assistenz des apostol. Nuntius Fürsten Chigi. Patr.: Hl. Jakobus d. Aelt. 3 alt. (1 f., 2 p.) Ss. B. Cm. Orgel (12 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Hohenbachern je zwei Sonntage nacheinander und an allen

Festen, jedoch von den Frauenfesten aber wird hier nur Lichtmeß gefeiert. Aushilfe in Nachbarspfarren ist nicht üblich. Sept.-Abl.: An Lichtmeß, Patroc. u. Kirchweihfest. Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauermessen, an den Freitagen in d. Fasten gestiftete Kreuzweganbacht, dann gestiftete Sonntags-Rosenkränze; ebenso werden aber letztere auch an den Feiertagen, sowie an deren Vorabenden und an Samstagen (durch freiwillige Beiträge) gehalten. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil, Requ. und Libera; 14 Jahrt. mit Requ. u. Lib., darunter 5 mit 1 Beimesse; 1 Jahrt., ursprüngl. in's Kloster Weihenstephan gestiftet, für Bischof Albert v. Freising (5. Febr. 1354), mit 3 Aemtern, Vigil, Libera u. Beimessen; ferner 25 Jahrmessen, darunter 6 mit Lib.; 8 Quat.-Messen; 12 Monatmessen cor. expos. Ss. in Cibor. Bittgänge sind üblich: nach Rudlfing (Pf. Hummel) am 3. Sonntag nach Ostern, und in die Domkirche von Freising zum hl. Sigismund, Anfangs Mai (zwischen 1. u. 4.). — Meßner u. Cantor: D. Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 7975 fl., b. nicht rent. 9775 fl.

II. **Filialkirche:** Hohenbachern. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Einschiffig. Das Presbyt. ist wohl viel älter als die Kirche. Ist ein festes Gemäuer. Die Kirche hat aber im Schiffe einen Holzplafond. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Blechgedeckter Kuppel-Thurm mit 2 Glocken (um das J. 1840 umgegossen). Cons. 12. Juli 1707. Patr.: Hl. Ulrich. 3 altar. (2 fix., 1 p.) Ss. B. Cm. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag u. an allen Frauenfesten, Lichtmeß ausgenommen. Concurs: Am Sylvestertage. Außerordentl. Andachten: Schauermessen; am Ostermontage Nachmittags Predigt*); an Sonntagen und Festabenden betet herkömmlich der Meßner den Rosenkranz vor; am Sylvester-Abend ist Pferdebenediction. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Lib.; 7 mit Requ. u. Lib.; 2 mit Requ. u. 1 Beimesse; 5 nur mit Requ.; 10 Jahrmessen, wovon 1 mit Lib.; 4 Quat.-Messen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: D. Lehrer v. Vötting. Kirchenvermögen: a. Rent. 3820 fl., b. nicht rent. 1923 fl. 28 kr.

Nebenkirche: Die Capelle in Weihenstephan. War früher ein Zimmer. Erb.-Jahr unbekannt. Baupfl.: Das Aerar. In einem kleinen Dachreiter-Thürmlein 2 Glocken. Bened. 29. Januar 1812. Patr.: Hl. Maximilian, B. 1 altar. p. Gottesd.: An Sonn- u. Feiertagen früh 8 Uhr eine hl. Messe, welche ein Priester aus Freising mit freier Application liest, wofür er jährl. 110 fl. erhält. — Meßner: Der Canzleigehilfe. Kein Vermögen.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 900 fl. 27 kr., Lasten 26 fl. 13 kr., Reinertrag 874 fl. 14 kr. Widdum: 6 Tagw. 92 Dez. Bonität: 6. (So nach Caudinus. Nach Angabe des H. Pfarrers sind es: 1 Tagw. 22 Dez. Hofraum u. Garten, 5 Tagw. 85 Dez. Wiesen, sohin 7 Tagw. 7 Dez.) Pfarrhaus: Erbaut 1854/5. Sehr freundlich u. zweckmäßig. Oekonomiegebäude zu klein. Baupflicht: Das Aerar. Kein Hilfspriester.

IV. **Schulverhältnisse.** In Vötting ist eine Schule mit 1 Lehrer, 70 Werktags- und 30 Feiertagsschülern.

Kleine Notizen. „Vetingen oder Veting" erwähnt Meichelbeck erst unter Bischof Otto I. in Mitte des 12. Jahrhunderts, und ist keine Hindeutung auf eine Kirche daselbst in den betreffenden Urkunden gegeben. (Loc. cit. No. 1317

---

*) Wofür der Pfarrer 9 kr., der Meßner aber 12 kr. erhält!

—19.) Unter den hieher eingepfarrten Ortschaften finden wir selbstverständlich als die älteste den „Berg des hl. Stephan — montem s. Stephani, ad s. Stephanum, auch schon Wihensteven" genannt, das jetzt so sehr veränderte Weihenstephan. Das dortige „Oratorium sancti protomartyris Stephani" pflegte schon um das Jahr 750 der hl. Corbinian so gerne zu besuchen. Dort erbaute er sich eine Zelle, dort rief sein wunderbarer Hirtenstab die Quelle aus dem dürren Boden. Hieher brachte aus Rom um das Jahr 830 Bischof Hitto die Leiber der Heiligen Sigmund und Alexander, und errichtete ein Stift mit einem Propste und 6 Chorherrn. Er veränderte den seiner Zeit noch üblichen heidnischen Namen „Berg des Teut" oder Tetmons in „Weihenstephan". Hier hatte eine weite Burg der fränkischen Statthalter gestanden, hier noch im J. 742 der Vater Carl des Großen, Pipin, residirt. Ueber die interessanten Schicksale des Klosters Weihenstephan vom J. 830 bis 1803 Weiteres hier zu sagen, würde unnöthig sein, da die aus Urkunden gefertigte Geschichte desselben von Heinrich Gentner (in Deutinger's Beiträgen zur Geschichte 2c. des Erzbisth. München-Freising. Münch. 1854. Bd. VI. S. 5—348) hierüber mehr bietet, als uns Zeit und Raum erlauben würden. Wir begnügen uns, auf einige für Weihenstephan's Freunde nicht unwichtige Werke und Stellen hinzuweisen. Zuerst in Veit Arnpeck's Chronik auf die Entstehungsgeschichte des Klosters 2c.; Deutinger, Beiträge. Bd. III. S. 555—68; Meichelbeck's Chronik in beiden Bänden. (Von Urkunden in tom. I. p. II. No. 604. 616. 656. 709. 1042. 1194. 1335. 1336, p. I. pg. 392); die Monum. Boica, vol. IX. pg. 343—524; ferner die im Vorworte zu Gentner's Abhandlung, S. 2—3, benannten Quellen; Wenning's topograph. I. S. 40, wo sich über die Brandunfälle, über die dort begrabenen Adelsfamilien, dann auch über das uralte Braurecht des Klosters u. a. m. Mittheilungen finden; ferner vergleiche man vom oberbayer. Archiv Bd. I. S. 148. 329. 427, Bd. IV. S. 338. 352, Bd. VI. S. 277. 379. 394, Bd. VII. S. 98, Bd. X. S. 278, Bd. XI. S. 322, XVI. S. 284 ff., XVII. S. 28 ff., XXIV. No. 18. 69. 90. 503. 532. 685. 914, XXV. No. 1907. 1294. 2063; Sulzbacher-Kalender für Katholiken. Jahrgg. 1870. S. 47 u. ff.; v. Obernberg's Reisen 2c. Bd. II. S. 469—76; Quellen der bayer. u. deutschen Geschichte. Bd. V. S. 124; Oefele, script. r. b. tom. I. pg. 630. 794, tom. II. pg. 73. 275. 660; Falkenstein, Geschichte 2c. Bd. II. S. 511; Hundt, Metropolis Salisb. tom. I. pg. 105, tom. III. pg. 455 sqq.; Sighart, Geschichte d. bild. Künste in Bayern. S. 58. 209; statist. topogr. Lexicon v. Bayern. Bd. III. S. 597. Ueber Vötting vergl. den Moosb.-Tradit.-Codex im Oberb. Arch. Bd. I. S. 11. 36 (No. 108), und Bd. XXV. No. 1657. 2066. Von den anderen zu Vötting gehörigen Orten finden sich urkundlich: Hohen- und Niederbachern unter den Bischöfen Drakulf und Wolfram (vom J. 907 bis 938), das erstere als „Pacharun", auch „Pacharen, Pach, Bacharn, Packarn" (Meichelb. l. c. No. 984. 1277. 1309. 1314. 1323), das zweite als „Pahchara minor" (No. 1005); — ferner zu Zeiten des Bisch. Gottschalk (im J. 994—1006) „Gartuneshusa", jetzt Gartelshausen (l. c. No. 1134 u. 1143), welches auch der Moosburger-Tradit.-Codex (Oberb. Arch. Bd. I. S. 36) erwähnt, und endlich auch Dürrenast als „Oustin" im J. 1021 (Meichelb. t. I. p. I. pg. 212. 213), vorausgesetzt, daß Freudensprung mit Recht diesen alten Namen auf die bezeichnete Einöde bezieht.

Die Pfarrei Vötting ist der Conradinischen Matrikel noch nicht bekannt. Sie gehörte ursprünglich zu Weihenstephan, wohin es im J. 1130 durch

Bischof Otto I. kam. Von diesem Kloster aus versah selbe ein Conventual, und befand sich deßhalb kein Pfarrhaus dort. Bei der Klosteraufhebung wurde die alte Pfarrkirche zu St. Jakob abgebrochen. Sie hatte 3 Altäre (in hon. S. Jacobi maj., S. Sebastiani, et S. Annae). Das Ss. war nicht eingesetzt wegen der Nähe Weihenstephan's. Doch befand sich hier ein B. und Cm. Es zierte sie ein Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Weil auch die schöne Klosterkirche zu Weihenstephan zerstört werden mußte, so versah ein in Freising wohnender Vicar die kirchenlose Pfarrei, und hielt die Gottesd. in Hohenbachern, welches, wie Schmid (loc. cit. I. S. 331) sagt, früher Pfarrkirche war, und zwar wohl eine der ältesten im ganzen Bisthume. Erst im J. 1851 endeten diese Zustände, indem die Errichtung einer Pfarrei „Weihenstephan-Vötting" durch ein Königl. Organisationsrescript vom 14. Juli festgestellt und am 18. November auch von der oberhirtl. Stelle bestätigt wurde. (Schematismus v. J. 1852. S. 152—55.) Im J. 1854 wurde der Bau einer neuen Pfarrkirche begonnen und zu gleicher Zeit der eines Pfarrhauses.

In der Nacht vom 1. auf den 2. September 1870 wurde ein Einbruch in die Kirche gewagt, die Sakristei und selbst der Tabernakel gewaltsam eröffnet, Monstranz, Ciborium, ein Kelch und ein Kreuzpartikel mit hübschem Gefäße geraubt, nachdem die Frevler zuvor die heiligsten Hostien auf die Mensa des Hochaltares geschüttet hatten, wo sie selbe liegen ließen.

---

12. Wippenhausen.

Organisirte Pfarrei mit 438 Seelen in 90 Häusern.

Wippenhausen D. Pf.-K.			
Pf.-S. Schule ✠ . .	87 S.	20 H.	— St.
Hahnbach E.	7 „	1 „	1/4 „
Unterberg E.	12 „	1 „	1/4 „
Burghausen D. Fl.-K. ✠ .	73 „	15 „	1/2 „
Esterndorf E.	14 „	1 „	1/4 „
Königsfeld	— S.	1 H.	1/2 St.
Oberberghausen W. Fl.-K. ✠	33 „	4 „	1 „
Ampertshausen D. . .	32 „	6 „	1/2 „
Thalhausen D. Schloß-Cap.	250 „	41 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Thalhausen war früher Hofmark.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3 Stunden. Hügelige Gegend. Sümpfe und lehmiger Boden machen die Wege schlecht.

3) Die Ortschaften gehören in's Bezirks-Amt, Bez.-Gericht u. Land-Ger. Freising, und in die Gemeinden: Wippenhausen und Thalhausen.

I. Pfarrsitz: Wippenhausen, einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Freising, 2 Std. Nächste Post: Freising. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsjahr um 743. Restaurirt 1872. Stillos. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit aufgesetzter s. g. Laterne. 3 Glocken. (Vgl. kl. Notiz. N. 6.) Cons. 743 vom Bischof Erimbert (?) und am 12. Juli 1707 die Consecration erneuert durch Bisch. Johann Franz. Patr.: Hl. Nicolaus, B. 3 altar. (neu). Ss. B. Cm. (Früher war kein B. da, sondern kam das Taufwasser aus der St. Jakobspfarrkirche von Vötting hieher.) Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An den Sonntagen abwechselnd mit den beiden Filialen; auch an den meisten Festen, als: Neujahr, Dreikönig-Fest, Lichtmeß, Josephi, Palmsonntag und die 3 letzten Tage der Charwoche, Oster- und Pfingstsonntag, Christi Himmelfahrt, Dreifaltigkeit, Frohnleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Allerseelen und die ersten zwei Gottesd.

am Weihnachtsfeste. Septenn.-Abläſſe: An Lichtmeß, ſchmerzh. Freitag und Allerheiligen. Außerordentl. Andachten: Rorate, Schauermeſſen, 3 geſtiftete Faſtenpredigten, (am Oſterſonntage war Nachmittags 1 Uhr die Predigt üblich), Allerſeelen-Roſenkränze, an den Samſtagen der Wintermonate betet der Meßner altherkömmlich den Roſenkranz vor. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Requ. und Libera; 3 Jahrmeſſen; obige 3 Predigten. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1690 fl. 12 kr., b. nicht rent. 1775 fl. 24 kr.

II. **Filialkirchen.** 1. Burghauſen, weſtlich vom jetzigen Pfarrſitze gelegen, einſtmals Filiale von St. Veit in Freiſing. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. (Gewölbe von Holz) Geräumigkeit hinreichend. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Unſchöner, ſehr modern geformter Thurm (erbaut 1848) mit 2 Glocken. Cons. 3. Auguſt 1724. Patr.: Hl. Georg, M. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel (3 Reg.). Gottesd.: Jeden dritten Sonntag; an den Frauenfeſten, mit Ausnahme von Lichtmeß u. Himmelfahrt; am Patrocin. (Sonntag darnach); Oſter- und Pfingſtmontag; Johann d. T., und an Weihnachten das dritte Amt. Septen.-Abläſſe: Am Patrocin., letzten Sonntag im April u. Kirchweihfeſt. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate u. Schauermeſſen. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Lib.; 2 Jahr-Meſſen. Meßner: D. Zt. ein Austrägler. Cantor: D. Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1175 fl., b. nicht rent. 1047 fl. 6 kr.

2. Oberberghauſen, ſeitwärts der Straße von Freiſing nach Thalhauſen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Das Langhaus angebaut 1117 (?). Geſchmackvoll renovirt 1872. Stillos. (Holzplafond.) Baupflicht: An d. Kirche d. Staat, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken, wovon 1 von Ulrich von der Roſen (1425?). Cons. dub. (Apoſtelleuchter vorhanden.) Patr.: Hl. Clemens, M. (von dem auch Reliquien vorhanden ſind. Schmid ſetzt bei: „qui hic multis beneficiis clarescit“. (Deuting., Matr., Bd. I. S. 333. 3). 3 altar. p. Ss. Cm. (Statt der Orgel ein Harmonium.) Gottesd.: Jeden dritten Sonntag im Turnus, dann an dem Patrocinium (Sonntag nach Clemens), Peter u. Paul und Stephanifeſt. Außerordentl. Andachten: Schauermeſſen. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 1 mit Requ. u. Lib.; 2 Jahrmeſſen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 2723 fl. 8 kr., b. nicht rent. 833 fl. 34 kr.

Nebenkirche: Die Schloßcapelle in Thalhauſen (d. Z. im Beſitze des Grafen von Holnſtein). Erbaut von der Familie Höger. Erb.-Jahr unbekannt. (D. Z. ſehr ruinos.) Rotunde. Baupflicht: Die Gutsherrſchaft. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. 27. Novemb. 1576 vom Weihbiſchofe Barthol. Scholl. (Paſtoralblatt. 1863. S. 134.) Patr.: Hl. Mutter Anna. Nebenpatr.: Hl. Wolfgang, Biſch. 3 altar. f. Ss. in Cib. Orgel (kleines Poſitiv). Gottesd.: Am Patrocin. (Sonntag nach Annafeſt), am 5. Sonnt. nach Oſtern translatio S. Wolfgangi, und am Sonntage nach Wolfgang das zweite Patrocin. — Meßner: Ein Bedienſteter des Schloſſes. Cantor: D. Lehrer. Kein Vermögen.

III. **Pfarrverhältniſſe.** Präſ.: S. M. d. König. Faſſion (nach Caudinus): Einnahmen 818 fl. 47 kr. 6 hl., Laſten 7 fl. 45 kr. 4 hl., Reinertrag 811 fl. 2 kr. 2 hl. Widdum: Früher 47, jetzt gegen 55 Dez. Obſt- und Gemüſegarten. Bonität: 14. Pfarrhaus: Geräumig und entſprechend. Baupflicht: Das Aerar. — Kein Hilfsprieſter.

IV. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitze besteht eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 90, der Feiertagsschüler: 27. Kinder kommen aus Schnotting, Neuhausen und Berg (Pfr. Kranzberg) hieher zur Schule.

Kleine Notizen. 1. Der Lauf der Jahrhunderte machte aus dem uralten „Pipinshusir", also genannt vom Vater Carl des Großen, oder wohl gar noch von Pipin von Heristal, welche in der Burg zu Weihenstephan, wie wir schon erwähnt, residirten. Nicht zu verwundern also ist es, wenn dieser Ort in freisingischen Urkunden bereits zu Zeiten des Bischofs Atto, zu Ende des 8. und Beginn des 9. Jahrh. erscheint. Die Benennungen wechseln ab zwischen „Pupinhusir, Puopinhusir, Puppinhuson, Pupinhusa, Pippenhausen, Pippinhausen, und Wippenhusun, Wippinhusan, Wippenhus". (Meichelbeck, l. c. No. 241. 615. 850. 1053. 1141. 1257. 1277. 1291. 1297. 1301. 1317. 1324. 1325. 1363. 1367, dann p. I. pg. 212. 371 u. 382. Ein Edelgeschlecht der Wippenhauser finden wir besonders in Weihenstephaner-Urkunden (Mon. Boic. vol. IX. pg. 367) bereits zwischen 1064 und 1080 genannt. (Vgl. pg. 376. 380. 391. 412. 445. 463. 473. 491. 551. 553. 556.) Hundt, Metrop. Salisb. III. pg. 458 „Wippanhusen". Deutinger, Beiträge. Bd. VI. S. 6.) Von den hiehergehörigen Orten finden wir zunächst Thalhausen („Talahusun") zu Ende des 9. Jahrh. unter Bisch. Waldo. (L. c. No. 977.) Nach ihm, in der Regierungszeit des Bisch. Wolfram, lesen wir von „Perchusen", später von „Perehusa, Perechusen, Perchhusun, Pergkhausen, Pericheshusen" (l. c. No. 990. 1027. 1070. 1083. 1298. 1301. 1303, p. I. pg. 212), was Ober- und Unterberghausen bezeichnete. Im J. 1021 erst treffen wir „Ambertshausen" an. (Tom. I. p. I. pg. 212.)

2. Ursprünglich gehörte die Pfarrei Wippenhausen zum Kloster Weihenstephan, von woher sie auch excurrendo pastorirt wurde, daher kein eigenes Pfarrhaus hatte. Die einzige Filiale war Oberberghausen; erst nach der Klosteraufhebung kamen auch Burghausen und die Schloßcapelle in Thalhausen hieher (vergl. Organisations-Rescript vom 14. Juli 1851; Schematismus. 1852. S. 153), welche einst der Pfarrei Sünzhausen zugetheilt waren. (Deutinger, Matr. I. Bd. S. 338. Anm. 3.) Im J. 1806 war die Organisation der Pfarrei erfolgt; aber der Pfarrer wohnte bis 1830 in Freising, weil erst in diesem Jahre ein Pfarrhaus erbaut wurde.

3. In Wippenhausen war wohl das Merkwürdigste jenes gnadenreiche Crucifixbild, das seit dem 12. Juli 1698 in der Pfarrkirche stand. Schmid sagt hievon: „Imago crucifixi plurimis beneficiis celebris, quae in arbore vicinae sylvae reperta et .... in hanc ecclesiam translata fuit, et per annum etiam publicis processionibus visitatur". Die Entstehungsgeschichte dieser Wallfahrt ist unseres Wissens noch weniger bekannt, als die so vieler ähnlicher Gnadenbilder. Wir geben selbe also kurz aus einem alten Büchlein, benannt: „Eigentlicher Bericht von der Bildnus deß hl. Creuz zu Wippenhausen, was gestalten solche in bemeldtes Gottshauß khommen, Wie auch etlicher Beneficien oder Guetthaten welche etlichen andechtigen Verehrern desselbigen widerfahren", welches als Manuscript im Pfarrarchive von Wippenhausen sich findet, und von dem damaligen Pfarrvicare, P. Leonhard Haagn, geschrieben ist, der zur Zeit der Bekanntwerdung des Gnadenbildes selbst hier lebte. Dieser sagt: „Ernannte Bildnus deß hl. Creuzes bestehet in einem hölzenem, meines Gedunkhens von pirnbaumholz zusammen gemachten, einer guetten Spann langem flachen Creuz, darauf mit farben entworffen die angehöffte Bildnus Christi sambt der darunter stehenten schmerzhafften

Muetter Maria. Dise Bildnus ist erstlich beyleiffig vmb das Jahr Christi 1660*) von zweyen hochfürstlich freysingerschen Jägern Martino Reger und Wenzeslao Hummel vmb die Gegent Pöttenprunn vnd Wippenhausen gefünden worden, jedoch zerbrochen, da man ist mit schlibten vnd wagen darüber gefahren, welche sie also aufgehoben, mit pöch (Pech) zusammen geleimet, mit Tradt (Drath) zusammengeheft vnd in dem freysingerischem Forst in einen feichten paum, negst (nächst) bey der schön linbten vnweit der Hirschsulz, welchen sie mit einem stemmeisen in etwas ausgehölet, eingemacht, damit, wann einer des andern nach durchstricheuen Forst erwarten wollte, er entzwischen hailsame Gedankhen zu machen bei solcher bildnus gelegenheit hette; denn dieses war gleichsamb ihr Zihl der zusammenkhonfft „bey Vnsern heren solltest du mich finden oder erwarten". Nun wird weiter erzählt, wie Anfangs das vom Wege entlegene Bild unbeachtet geblieben sei, bis dort ein Blinder aus der Gegend von Haag hier sein Gesicht wieder erhielt, nachdem ihn seine Mutter, „die deß im Traume gemahnet worden", ihn hergeführt hatte. Im J. 1693 kam auch Catharina, das Eheweib des Holzknechtes Christoph Stöckhl von Wippenhausen, wie zufällig zu dem Kreuze im Wald und verlobte sich, da ihr Knabe operirt werden sollte, mit ihm hieher, worauf er sogleich genas u. der Operation nicht mehr bedurfte. Vom J. 1695 an mehrten sich dort die Heilungen, Erhörungen und Gnadenerweisungen der verschiedensten Art, aber „durch Zusammenwachsen des Baumes wurde das Creuz in 4 Stuckh zertruckhet, auch mit herabfließendem pöch ganz yberunnen, daß die bildnus nit mehr khundt erkhandt werden". Da brachte es jene Catharina Stöckhlin dem Vicar Haagn, welcher dasselbe säuberte und möglichst reparirte, worauf sie es in ein „Särchlein oder Altärlein mit vorgezogener Glasscheibe" machen lassen, und nebst einem Votivbilde an die frühere Stelle brachte. Von nun an begann zu dem Bilde ein stets wachsender Zulauf von Hilfesuchenden, welche auch dort ihre Opfer niederlegten. Niemand „unterfieng sich, diese Opfergaben in Verwahrung zu nehmen", ließ der Dom-Capitular Graf Johann Franz Dominikus von Hohen-Waldegg und Maxlrain ein „Gotts berathstöckhl verförtigen", in welches die Opfergaben kamen. Alsbald verlangte aber nun der „churbayr. Pfleg-, Landgerichts- vnd Cästen-Amptsverwalter zu Crandtsperg", Franz Jos. Moser, den Opferstock sammt Schlüsseln, weil „der gemeldte Feichtenpaum in dessen Gerichtsjurisdiction sollte gestanden sein". Da erst erfuhr Bischof Johann Franz zu Freising den Verlauf der erzählten Begebenheiten und verlangte vom Vicar Haagn einen ausführlichen Bericht, welchen dieser auch einsendete. Alles wurde „reiflich überlegt und geprüft", worauf er das Gnadenbild auf den hl. Kreuz-Altar der Pfarrkirche Wippenhausen bringen ließ, was an einem Samstage, den 12. Juli 1698 durch den bischöfl. Commissär, Ferdinand Zeller, Canonicus bei St. Andrä (später Decan), unter Begleitung einer großen Volks-Menge geschah. Der eifrige Vicar Haagn sammelte nun alle dort geschehenen Gebetserhörungen, Heilungen rc. rc. vom Tage der Uebertragung des hl. Kreuzes, und wurde dieß von seinen Nachfolgern bis zum J. 1754 fortgesetzt. Um

*) Das Manuskript ist hie und da corrigirt und mit Zusätzen vermehrt; es scheint aber dieß von derselben Hand später geschehen zu sein, die es geschrieben hatte. Vielleicht erfuhr der Verfasser im Laufe der Zeit erst noch manches Nähere über die Vorfälle. So ist die Jahrzahl 1660 corrigirt in: „1674". Die Namen der Jäger hatten Anfangs gelautet: „Martin Reiser und Wenzeslaus Hummel". Auch fand sich obenaufgeschrieben: „Jakob Zödl", welche Namen aber sämmtlich durchstrichen und die obigen an ihre Stelle gesetzt sind. Am Rande steht auch der Zusatz: „Dieses zerbrochene hl. Creuz last sich nit repariren vom Mahler zu Freysing vnd behalt bestendig ihre alte gestalt".

das Jahr 1772 wurde aber das hl. Kreuzbildniß aus der Kirche geraubt und kam bisher nie mehr zum Vorscheine. Durch eifriges Bemühen des K. Revierförsters Max von Effner in Freising ward an dem Platze, wo jene Jäger Reger und Hummel das wunderthätige Bild gefunden, eine Steinsäule errichtet, und als sie vollendet war, am 15. Juni 1842 nach Abhaltung einer Predigt u. eines Votivamtes durch den damaligen Subregens des Clericalseminars, S. Plank, u. den Pfarrer Kugler eine feierliche Procession nach dem Walde veranstaltet und die Denksäule benedicirt. Im Grundsteine derselben liegen Münzen vom J. 1842 u. eine Urkunde über ihre Errichtung und Einweihung.

4. Als Curiosum sei hier noch einer sonderbaren Stiftung nach Berghausen erwähnt, die sich in einer alten Aufschreibung vorfindet. Da heißt es: „Der Jacob Widtmann, insgemein Holzer genannt, Bauer zu Viehhausen, hat ao. 1723 mit 50 fl. Capital jährlich auf dem Ostermontag Abents ain Predig gestift, worbey 2mahl der hl. Segen zu geben vnd Vnser lieben Frauen Lyttaney zu betten, darnach mit 100 Ayr (Eiern) ein Klaubet (Eiersuchen, Eierklauben) zu halten von zwei großen vnd zwei khleinen knaben, deren jedem 25 Ayr gelegt werden, über ein Oehln (Elle) weit von einand gesetzt. Wer aus beyden Parteyen darmit ehender fertig wird, deren erlangt jeder 50 Ayr". Für diese Eier „so allweegen denen Gewünnern gehörig" wurden 30 kr. stiftungsgemäß bestimmt. Wie kindlich war noch jene Zeit, welche bei dem hl. Osterfeste und seiner Andacht auch der Ostereier für die Kinder nicht vergaß. Uebrigens war der Stifter auch außerdem noch großer Wohlthäter, und dankbar schrieb es Vicar P. Gregorius Lochner der Nachwelt auf, wie er „dem hl. Creuz in Wippenhausen" manche Geschenke, über 50 fl. werth, gemacht, auch dem hl. Clemens in Berghausen eine Monstranz und einen Kelch verehrt hatte.

5. In der Sakristei, welche die ursprüngliche Kirche gewesen zu sein scheint, sind mehrere interessante Gemälde, die Einweihung der Kirche darstellend; ebenso auch ein Frescobild, welches den fränkischen Statthalter Pipin zeigt, wie er im Walde auf der Jagd den Entschluß faßt, hier eine heilige Stätte zu erbauen.

6. Im J. 1871 war hier ein erhebendes Fest, indem es durch die Bemühungen des dermaligen H. Pfarrers Raab und edle Gutthäter ermöglicht wurde, drei neue Glocken anzuschaffen, und die Altäre neu herzustellen. Meister Jos. Bachmaier in Erding goß die Glocken (G-moll-Tonart), Maler Adalbert Krommer von Freising restaurirte die Altäre. (Näheres im Volksboten vom 25. Oktober 1871. No. 243. S. 1018.)

X.

Decanat oder Rural-Capitel

Gündelkofen

mit 11 Pfarreien:

1. Bruckberg mit 1 Cooperator (u. früher 1 Schloßcaplan).
2. Gammersdorf.
3. Gündelkofen mit 1 Cooperator (u. früher 1 Coadjutor).
4. Hörgertshausen mit 1 Expositus in Baumgarten.
5. Margarethenried.
6. Mauern.
7. Moosburg mit 2 Cooperatoren und 2 Beneficiaten.
8. Priel.
9. Schweinersdorf (früher mit 1 Coadjutor).
10. Tondorf.
11. Volkmannsdorf.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das derzeitige Decanat Gündelkofen grenzt im Norden an die Regensburger-Diöcese, im Westen an das Decanat Abens, im Süden an die Decanate Erding und Freising, und im Osten an das Decanat Landshut. Die Pfarreien desselben vertheilen sich auf die Bezirks-Aemter: Freising und Landshut; die Bezirks-Gerichte gleichen Namens, und die Land-Gerichte: Moosburg und Landshut. — Der Haupt-Fluß in diesem Decanatsbezirke ist die Isar, mit welcher sich beim Schlosse Isareck die Amper verbindet. Brücken über die Isar sind bei Moosburg und Volkmannsdorf, und in erstgenannter Stadt auch eine solche über die Amper. Haupt-Straßen führen von Moosburg über Erding nach München, und über Bruckberg nach Landshut. Vicinal-Straßen von Moosburg über Mauern und Hörgertshausen nach Mainburg, ferner über Haag und Zolling nach Pfaffenhofen a/d. Ilm. Die Ostbahn hat Stationen in Moosburg und Bruckberg. Ein herrschaftliches Schloß besteht nur noch in Bruckberg; das in Mauern befindliche ist zu einem anderen Zwecke bestimmt. Als Klöster sind hier die Filialinstitute der barmherzigen Schwestern und der armen Schulschwestern in Moosburg zu verzeichnen.

Die Conradinische Matrikel nennt das Decanat: „Bruckberg" („Pruckperch") und bezeichnet selbes als „in das Archidiaconat des Herrn Purchhard von Zegenberch gehoerig". Dieser Burkard von Zangberg od. Zegenberg war aus altem bayer. Adel und zu Anfang des 14. Jahrhunderts Domherr zu Freising. Er starb i. J. 1325. Sein Archidiaconat umfaßte die jetzigen Decanate: Abens, Gündelkofen und Landshut (Lern). Das Decanat Bruckberg hatte damals schon die sämmtlichen Pfarreien, wie jetzt unser Decanat Gündelkofen, mit Ausnahme von Moosburg und Priel. Es heißt nemlich dort:

Decanatus in Prukperch habet VIIII Ecc(lesi)as.

Ecc(lesi)a in Prukperch, quam confert Prukperger, h(abe)t II filias: Tulbach & Perndorf cum sepult(uris).

Güendelchouen pertinet ad Claustrum sanctimonialium (Seligenthal) in Lantshuet, h(abe)t III filias: Ekarstorf. Aetenhausen (Attenhausen) et ad S(an)ctum Paulum (Pauliberg) cum sepul(turis) et Reicherstorf sine sepult(ura).

Hergoltzhausen h(abe)t V filias: Pavmgarten. Tennelschirchen (Tölzkirchen) cum sepult(uris), Erentein & Sigolsteten sine sepul(turis).

Sweinhiltzdorf h(abet) IIII filias: Appastorf cum sepul(tura) et alias III sine sepult(uris).

Mauren, habet III filias, Egenhausen et Schekenhouen cum sepul(turis), Wilhartstorf sine.

Gamelstorf, habet IIII filias: Celle (Katharinazell), Gerwolbstorf, Seiboltstorf & Prül cum sep(ulturis).

Ried (Margarethenried) attinet Ecc(lesi)e frisingensi, h(abe)t II filias, Walde & Swertzendorf cum sepul(turis).

Wolchmarstorf, quam confert Dux.

Tandorf, confert abbas Tegernseen(sis).

Die Pfarrei Bruckberg war damals Patronatspfarrei der „Bruckberger“; später (zu Sunderndorfer's Zeit) erscheint sie als „de praesentatione Capituli Moosburgensis“, und bei Schmid als „de praesentatione venerabilis capituli collegiatae ecclesiae ss. Martini et Castuli in Landshut“. (Deutinger, Matrikeln. Bd. III. S. 223. § 414, vergl. mit S. 298. § 501 u. der dortigen Anmerkung, dann mit Bd. II. S. 237. § 225.) Die conradin. Matrikel nennt zwei Filialen von „Hergolzhausen“: „Erenstein und Sigolstetten“, welche die Sunderndorfer'sche bereits nicht mehr erwähnt. Auch bei Schmid finden sich selbe nicht. Sigolstetten ist wohl sicher die Filiale von Margarethenried, welche jetzt „Sielstätten“ heißt, Erenstein aber ist ganz verschwunden.

Bei der Pfarrei Schweinersdorf (Sweinhiltzdorf) faßt sich die älteste Matrikel sehr kurz, indem sie nur die Filiale „Appastorf“ (Appersdorf) namentlich anführt, dann aber bloß beifügt: „et alias III sine sepulturis“. Diese drei waren, wie wir von Sunderndorfer erfahren: „Innzkhofen, Affalterbach und Innsperg“. Schmid erwähnt das Letzte nur mehr als eine früher dagewesene Filial-Kirche („antiqua matricula etiam quartam ecclesiam filialem addit, nempe Innsperg“, Deutinger, II. S. 245), erzählt aber nichts über ihre Schicksale und den vermuthlich damals bereits längst schon geschehenen Abbruch derselben. Sie mag wohl sehr klein gewesen sein. Der hl. Georgius war dort Patron.

Die Filiale Egenhausen, welche die Conradinische Matrikel bei Mauern (Mauren) angibt, kennt Sunderndorfer nicht, und erst von späterer Hand ist selbe bei der Pfarrei „Bruel“ (Priel) angefügt mit der Bemerkung: „Egenhausen filialis spectat ad Scholasticum Moospurgensem. Patronus S. Stephanus. Communicantes habet 12 plus minus.

Die jetzige Pfarrei Priel kennt die Conradinische Matrikel noch nicht als Pfarrei. Zur Zeit Sunderndorfers mag sie erst als solche constituirt worden sein, da er sie im Decanate Gündelkofen zwar an letzter Stelle (Deutinger, III. S. 301. § 508) nennt, aber noch nicht beschreibt. Priel, Dürren-Seyboldsdorf, Egenhausen (jetzt Enghausen) und Gelbersdorf („Gerwolbskorf“) waren in alter Zeit Filialen von Gamersdorf und Mauern.

Bei der Pfarrei Margarethenried, welche im J. 1315 nur „Ried“, im J. 1524 aber schon „Margretnried“ heißt, finden wir Anfangs das jetzige „Peterswall oder Peterswahl“ noch als „Walde“, später als „eccles. s. Petri in Wald“, was deutlich genug zeigen möchte, daß die jetzige Schreibweise des Namens eine unberechtigte sei; es war eben ein Kirchlein des hl. Petrus, welches in einem Walde gelegen war. Aus „Swertzendorf“ wurde sehr bald schon „Schwarzersdorf“ gebildet, aus „Wolchmarstorf“ aber „Volkmannstorff“, und zu Schmid's Zeit schon „Volkmannsdorf“.

Tondorf hieß zuerst „Tandorf, dann Tandarff“.

Wang, die jetzige Filiale von Volkmannsdorf, war früher Filiale des zu St. Martin in Landshut gehörigen Vicariates Thonstetten. (Deutinger, I. S. 321.)

Sunderndorfers Matrikel spricht von einer im Decanate Gündelkofen gelegenen Pfarrei „Taell“, beschreibt sie aber nicht. Dagegen ist von fremder Hand die Notiz dort beigefügt: „Parochialis ecclesia S. Viti in Thall, decanatus Landshut“. Schmid erwähnt dieses „Thal“ als Vicariat im Decanate Freising (loc. cit. S. 322), jetzt ist es eine Filiale der organisirten Pfarrei Eching im Decanate Landshut.

Bis zum Jahre 1837 gehörte die Stadt Moosburg in's Decanat Freising.

Erst bei Gelegenheit der Resignation des Pfarrers Jakob Litzlkirchner in Bruckberg wurde an die oberhirtliche Stelle der Antrag auf Trennung derselben von Freising und Zutheilung an das viel näher und besser gelegene Decanat Gündelkofen gestellt (s. d. 10. April). Selbst Pfarrer Paintner von Moosburg war in seinem Gutachten (vom 4. Mai 1847) ganz für denselben, und auch das Capitel Gündelkofen verlangte nur, daß die Decanswahl seinerzeit stets eine freie bleibe, und nicht etwa der Pfarrer von Moosburg „quasi decanus natus" werde. (So spricht sich das genannte Capitel durch den Prodecan Simon Bauer am 12. Juni 1837 aus.) Die oberhirtliche Anfrage beim Decanate Freising veranlaßte eine sehr matte Gegen-Vorstellung des dortigen Capitels durch den Decan Baustätter, welche das Haupt-Gewicht darauf legt, daß das Decanat Freising nach der Abtrennung Moosburg's den alten Namen „Capitulum inter aquas" verlieren werde, fügte auch bei, daß die Capitelcasse bedeutend geschädigt werden möchte. Obwohl nun weder der historische Name einerseits deßwegen hätte wegfallen müssen, und, — wenn auch, — weder dieß, noch viel weniger Cassarücksichten die wichtigen und rein seelsorglichen Gegengründe aufzuwiegen im Stande gewesen wären, wurde doch die Entscheidung bis zum Juni 1838 verzögert, wo der erneute Antrag mit Bevorwortung an die kgl. Regierung gesendet, und in Folge dessen mittels Allerhöchsten Rescriptes, d. d. Brückenau, 13. August 1838, die Trennung Moosburg's vom Capitel Freising, und dessen Einverleibung in das Decanat Gündelkofen genehmigt und resp. angeordnet wurde.

Die **Wahlakten der Decane** gehen bis zum J. 1559 zurück, wo nach dem Tode des Decans Michael Molitor der Pfarrer von Hörgertshausen, Wolfgang Häring, gewählt und bestätigt wurde. Hierüber ist noch die auf Pergament geschriebene Urkunde vorhanden. Dann fehlen die Namen der Decane bis zum J. 1660, wo Johannes Mittermayr, Pfarrer in Bruckberg, als Decan des Capitels starb, u. Auftrag zur Neuwahl ergieng.

Die ältesten vorhandenen **Capitelstatuten** sind vom J. 1702, wo sie auch unterm 14. September die Confirmation des Bischofes Johann Franz erhielten. Am 21. Juni 1862 wurden dieselben vom Capitel neu berathen u. mit einigen zeitgemäßen Aenderungen der oberhirtl. Stelle vorgelegt, welche sie am 30. Sept. desselben Jahres confirmirte.

Als **Patron** des Capitels ist der hl. Corbinian in den genannten Statuten (sub § 1) genannt, wie ihn ja schon die Schmid'sche Matrikel angegeben hatte.

Pfarreien.

1. Bruckberg.

Pfarrei mit 1296 Seelen in 217 Häusern.

Bruckberg, D., Pf.-K., Pf.-S., Schloß-Capelle Schule, ✠	268 S.	42 H.	— St.
Bruckberger-Au, obere, z. H.[a])	39 „	7 „	1/2 „
Bruckberger-Au, untere, z. H.	276 „	58 „	3/4 „
Nieder hinter den Bergen (E.[b])	9 „	1 „	3/8 „
Westermoos, W.[c]) . . .	13 „	3 „	1/4 „
Engelsdorf D. mit K.	40 „	6 „	5/8 „
Pörndorf, D., Fl.-K., ✠ .	129 „	20 „	1 1/8 „
Bachhorn, D.[d]) . . .	60 „	9 „	7/8 „
Hasler, E.	8 „	1 „	1 1/4 „
Spannecker, E. . . .	7 S.	1 H.	1 1/2 St.
Starkmaier, (E.[e]) . .	11 „	1 „	1 1/8 „
Thulbach, D., Fl.-K., ✠ .	88 „	13 „	1/2 „
Bauer am Berg b. Volkmannsdorf, (E.[f]) . .	10 „	1 „	1 „
Holzerhof, E. . . .	10 „	1 „	3/4 „
Möslschwaiger, auch Moosschwaiger, in der VolkmannsdorferauE.	3 „	1 „	1 1/4 „
Brummer Pauli, in der Volkmannsdorfer-Aue (E.[g])	6 „	1 „	1 1/2 „
Ostbahnwärter . . .	5 „	1 „	3/4 „

St. Pauli-Berg D. mit K., ✠ . .	158 S.	25 H.	1/4 auf 1/2 St.	
Bruckberg . . .	14 „	3 „	1/2 „	
Bachhorn (Almosen Bachhorn) . .	39 „	5 „	1/2 „	
Hartshausen . . .	13 S.	2 H.	1/2 St.	
Edlkofen	90 „	15 „	1/2 „	

Anmerkungen. 1. a) Bei Deutinger heißen diese beiden Ortschaften nur: „Ober-Au und Unter-Au".
b) Bei Deutinger: „Rieder zu Ried".
c) Bei Deutinger fehlt Westermoos.
d) Deutinger nennt es „Bädel-Bachhorn".
e) Wird gewöhnlich contrahirt in „Starmer".
f) Soll nach Volkmannsdorf ausgepfarrt werden.
g) Soll ebenfalls ausgepfarrt werden.

2. St. Paul-Berg mit Bruckberg, Bachhorn (Almosen-Bachhorn), Hartshausen und Edlkofen nennt Deutinger noch bei Gündelkofen, wohin sie damals gehörten. Die Ortschaften sind erst seit dem 14. Juli 1867 hieher eingepfarrt. Schematismus, 1868. S. 261. N. 9.)

3. In der Pfarrei befindet sich d. Z. ein Protestant, der nach Freising eingepfarrt ist.

4. Der Umfang der Pfarrei beträgt 7 Stunden. Die Wege sind wegen des lehmigen Bodens bisweilen sehr beschwerlich, besonders der nach Pörndorf, welcher über Hügel führt.

5. Die Ortschaften gehören in das Bez.-Amt: Freising; Bez.-Gericht: Freising; Land-Gericht: Moosburg, und in die Gemeinden: Bruckberg, Bruckbergerau und 3 Häuser zur Münchnerau; die Filiale Thulbach in die Gemeinde Wang, 3 Häuser zur Volkmannsdorferau; Pörndorf und einige andere nächstgelegene Orte zur Gemeinde Widdersdorf, Bez.-Amt Landshut, und Starkmaier und Hasler zur Gemeinde Gammersdorf.

I. **Pfarrsitz**: **Bruckberg**, Pfarrdorf mit einem Schlosse; durchkreuzt von den Straßen von Moosburg nach Gündelkofen, und von Landshut nach Gammersdorf; ganz nahe an der Ostbahn, deren Station hier ist. Die Lage des Dorfes ist freundlich u. gesund, mit dem köstlichsten Quellwasser gesegnet. Nächste Post: Moosburg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Stil: Italienisch. (Plafondgemälde.) Geräumigkeit ungenügend. Restaurirt 1868. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Massiver Thurm mit unschöner Spitze und 3 neuen Glocken vom Gießer Paskolini zu Ingolstadt. (Schmid sagt: „Ecclesia parochialis in Pruckhberg antiqui est operis cum turri admodum humili et depressa".) Cons. dub. Die Altäre wurden cons. den 25. Aug. 1708 vom Weihbischofe Baron von Zeller. Patr.: Heil. Jakobus maj., Apostel. 3 alt. f. Ss. B. Cm. mit Capelle. Orgel (6 Register). Gottesd.: Regelmäßig alle Sonn- u. Festtage. Concurse: Am Patroc. u. III. Sonntag nach Ostern. Sept.-Abl.: Dreifaltigkeit, Patroc. und Kirchweih. Aushilfsleistungen sind nicht üblich. Außerordentliche Andachten: Rorate und einige Votivämter nur auf Angabe gehalten. Bittgänge: Am St. Bennotag nach Maria Thalheim, und Feldprocession am Schauerfreitag. Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera, wovon 1 mit 1 Beimesse; 5 Jahrt. mit Vigil u. Requ.; 4 Jahresmessen; 4 Quatempermessen. Die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 sagt: „Alle Samstage ist eine Wochenmesse zu lesen; jedoch liberae applicationis".

Bruderschaft: Liebesbund zu Ehren d. hl. Joseph. Errichtet durch den Decan u. Pfarrer Bauer († 1780), worüber jedoch keine Urkunde mehr besteht. Conf. durch oberhirtl. Erlasse vom 26. April 1800 u. 1839. Titularfest: III. Sonntag nach Ostern. Ablässe: Sterbabl. für jedes Mit-

glied, u. vollk. Ablaß am Hauptfeste. Andachten: Jeden Quatemper feierliches Requiem. Vermögen: 225 fl.

In der Kirche sind Grabsteine der Familien von „Bruckberg, Lungenhaimb und Thumbern", deren schon die Schmid'sche Matrikel und auch Wenning's Topographie erwähnen.

Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 10291 fl., b. nicht rent. 5237 fl. (1871.)

Die Gottesacker-Capelle war schon zur Zeit Schmid's vorhanden, mit 1 cons. altar. der Heiligen: Nicolaus von Tolentin und Gertrudis, 1 Thürmchen und 2 Glocken.

b) **Nebenkirchen:** 1. Schloß-Capelle zu Bruckberg. Erbauungsjahr unbekannt. Schmid sagt: „Sacellum veteris structurae dicitur necdum esse consecratum, etiamsi altaria sunt consecrata". Der Stil ist modernisirt. Baupflicht: Die Capelle. Cons. dub. (Die Altäre waren, wie wohl sämmtliche in den Kirchen dieser Pfarrei, vom Weihbischof Zeller cons. Bei der Visitation v. J. 1822 ließ der Schloßherr, Graf v. Tauffkirchen, die Sepulcra derselben öffnen, um über die Cons. gewiß zu sein. Da hiedurch die Altäre exsecrirt waren, kam auf den Hochaltar ein Portatile, die 2 andern Altäre sind ungebrauchte.) Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Heil. Nicolaus und Johann Bapt.*) 3 altar. Gottesd.: An Johann Bapt. als am Patrocin., dann einigemale auf besonderes Ansuchen. Ehmals wurde an den Festen des hl. Nicolaus u. Johann d. T. hier der pfarrliche Gottesd. mit Amt und Predigt gehalten. Später, als der Nicolaitag ein „abgeschaffter Feiertag" geworden, wurde an selbem nur mehr eine hl. Messe celebrirt, und blieb das Hochamt mit Predigt am Johannisfeste, obwohl selbes eigentlich patrocinium secundarium ist, noch üblich. — Meßner ist der Lehrer von Bruckberg. Die Schloß-Capelle hat ein rent. Vermögen von 14—1500 fl.

2. Engelsdorf. Erbauungjahr unbekannt. Stillos. Restaurirt 1870. Baupflicht: Das Kirchenvermögen. Cons. dub. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Heil. Laurentius, M. 1 altar. f. Keine Orgel. Gottesd.: Am Patrocinium und bisher am Sonntag nach Margaretha (Kirchweih) durch den Cooperator. (Schmid sagt: „Item singulis 14 diebus hic celebratur missa, et quidem a potiori diebus veneris".) Selbe erscheint auch noch im J. 1817, aber mit freier Application. — Meßner: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2030 fl., b. nicht rent. 1312 fl.

3. St. Paul bei Bruckberg. Erbauungsjahr unbekannt. Stil italienisch. Baupflicht: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Paulus. 3 alt., davon 2 f. Keine Orgel. Gottesd.: Pauli Bekehrung. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vig., Requ. und Libera, wovon 1 Jahrtag mit Beimesse. Meßner: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 2088 fl., b. nicht rent. 985 fl.

II. **Filialkirchen.** 1. Pörndorf (von Schmid „Pirndorf" genannt). Erbauungs-Jahr unbekannt. Schöne gothische Kirche mit massivem, ebenfalls gothischem

---

*) Obwohl diese beiden Heiligen auf dem Bilde des Hochaltares sich befinden, so ist doch der hl. Nicolaus Hauptpatron; denn es findet sich am Gewölbe der Kirche eine Inschrift: DIVo nICoLao saCrVM. Ob das Jahr 1762, welches dieß Chronogramm bezeichnet, das Jahr der Erbauung oder einer Restauration sei, hierüber war nichts zu finden. Daß die ursprüngliche Schloß-Capelle viel älter sein mußte, beweist das Stiftungsjahr des Beneficiums. Vielleicht war aber selbe baufällig geworden und trat die jetzige an ihre Stelle.

Thurme und 2 Glocken. Baupflicht: Das Kirchenvermögen, am Cm. die Gemeinde. Cons. dub. 3 altar. f. (Schmid zählt deren 4: Hochaltar, Marcus-, Barbara- und einen in der Mitte stehenden Kreuzaltar, welch' letzter später entfernt wurde.) Patr.: Hl. Maria. (Himmelfahrt.) Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd. werden an den Sonntagen abwechselnd mit Thulbach, dann an den hohen Festen des Herrn, den Frauenfesten und am Tage des hl. Marcus (Patr. secundar.), sowie am Allerheiligen- u. Allerseelen-Feste vom Cooperator gehalten. Die Frohnleichnamsprocession wechselt mit Thulbach. Ehemals war selbe bloß in Bruckberg — sowohl am Feste, als am Octavtage. Der gewöhnliche Felderumgang war früher am Pfingst-Dienstage; jetzt ist er abwechselnd mit Thulbach ein Jahr in festo corporis Christi, das andere am zweiten Tage in d. Bittwoche, während in Thulbach jedes andere Jahr derselbe am Mittwoch in d. Bittwoche trifft. Stiftungen: 6 Jahrtage, 1 Jahresmesse, 2 Quatempermessen. Schmid erwähnt auch eine seiner Zeit gewöhnliche „Samstagsmesse", die auch die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 noch angibt, doch „libera applicatione". — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Kirchenvermögen: a. Rent. 3495 fl., b. nicht rent. 4483 fl.

2. Thulbach, eine sehr alte Kirche. Um das Jahr 753 schon bekannt. Ist vom Dorfe 1/4 Stunde entfernt und alleinstehend. Der jetzige Baustil ist ein moderner. Baupflicht: Die Kirche, auch am Cm. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Andreas, Ap. 3 alt. Cm. Im Sommer ist das Ss. hier bis zum Erntefeste. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An den Sonntagen durch den Cooperator abwechselnd mit Pörndorf, dann an den Aposteltagen und einigen andern Festen von Heiligen. Schmid nennt nur: Corbinian- und Stephanstag, die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 aber außerdem: Josephi und Peter- u. Paulifest, wo auch Amt und Predigt gehalten wird; ferner am Ostersonntage eine Predigt um 1 Uhr, und am Oster- und Pfingstmontage Amt ohne Predigt. Stiftungen: 1 Jahrtag und 2 Quatempermessen. Schon zu Schmid's Zeit war hier eine Montagsmesse gewöhnlich, mit freier Application. — Meßner: Ein Angehöriger des Dorfes. Kirchenvermögen: a. Rent. 12829 fl., b. nicht rent. 2475 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Pr.: S. M. d. König. Früher das Collegiatstift St. Martin und Castulus in Landshut. Fassion: Einnahmen 1907 fl., Lasten 553 fl. 9 3/8 kr., Reinertrag 1353 fl. 50 5/8 kr. (Nach Angabe des Pfarrers.) Widdum: 38 Tagw. 68 Dez. Aecker, 9 Tagw. 29 Dez. Wiesen, 27 Tagw. 68 Dez. Holz. Bonität: 10. Pfarrhaus: Alt, aber noch gut. Oekonomiegebäude: Gut, aber zu groß. Baupflicht: Der Pfarrer. Hilfspriester: 1 Cooperator. Es besteht ein eigenes Cooperatorhaus, das aber zu feucht ist, um ohne Gesundheitsschaden bewohnt werden zu können.

Schloß-Beneficium. Gestiftet 1455 am Sonntag Quasimodo von den beiden Brüdern „Paul u. Leonhard, genannt die Juden", Besitzer der Herrschaft Bruckberg. Der Pfarrer von Bruckberg bezieht 117 fl. jährlich für Persolvirung der Beneficial-Obligationen aus den Beneficial-Renten, der Mehrertrag aber wird admassirt. Verwaltung und Rechnungsstellung liegt dem Pfarrer ob. Fassion (nach Caudinus: Einnahmen 218 fl., Lasten 3 fl. 19 kr. 7 hl. Reinertrag 214 fl. 50 kr. 2 hl. Zur Zeit Schmid's ertrug das Beneficium „ad 150 florenos et ultra" und verpflichtete zu drei Wochen-Messen. Das Patronatsrecht hatten die Stifter sich u. ihren Nachkommen reservirt. Später übten es die Schloßbesitzer aus. Seitdem aber die Einkünfte zum Unterhalte eines Priesters nicht mehr zureichten, wird das Beneficium von der Pfarrei aus versehen.

IV. Schulverhältnisse. Bruckberg hat eine Schule mit 1 Lehrer, und neuerbautem Schulhaus. Werktagsschüler: 117 (im Jahre 1872), Feiertagsschüler: 45. Christenlehrpflichtige: 19. Schulkinder der Pfarrei Bruckberg gehen 1. nach Attenhausen, Pfarrei Gündelkofen, (nemlich die Kinder von Pörndorf); 2. nach Volkmannsdorf (die Kinder von Thulbach). Die Errichtung eines eigenen Schulhauses in Pörndorf steht in Aussicht.

Kleine Notizen. 1. Die ältestbekannte Ortschaft der Pfarrei Bruckberg ist „Toalpach", wo Bischof Joseph bereits im sechsten Jahre der Regierung Herzog Thassilo's (753) die von einem hochbetagten Grafen von Moosburg, Namens Timo, zu Ehren Johann d. Täufers und der Apostel Petrus u. Paulus erbaute und reichlich botirte Kirche consecrirte. (Meichelb., tom. I. p. I. pag. 52.) Daß die noch bestehende Johanneskirche in Moosburg mit dieser Kirche gemeint sei, wie v. Obernberg (Reisen, Bd. III. S. 13 ff.) behaupten will, möchte nicht so leicht zu beweisen sein. Derselbe nennt uns (l. c. S. 47) als spätere Besitzer der Hofmark Thulbach vom 17. Jahrhunderte an die Familien Kuttenau, Preysing, Gumpenberg, Seyboltsdorf, Imsland, Pfetten und zuletzt wieder Preysing. Vor etwa 400 Jahren soll das Dorf wegen Einbruches der Isar auf die fast ³/₈ Std. entfernte Anhöhe verlegt worden sein, weshalb die Kirche alleinsteht. In Edlkofen hatten die Grafen von Taufkirchen ein Schloß mit schöner Aussicht. (L. c. S. 53.)

2. Das Schloß Bruckberg erscheint urkundlich als Edelsitz erst im 11. Jahrhunderte. Früher mag die Ortschaft „Perga" geheißen haben; daß es das bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 36) schon im Jahre 773 genannte „perge" sei, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Der Name Bruckberg mag wohl von einer zur Römerzeit hier über die Isar führenden Brücke an der Straße von Juvavium nach Regensburg entstanden sein. Offenbar steht das Schloß auf einer Römerschanze. (Oberbayer. Archiv, Bd. I. S. 339.) Bei Meichelbeck (l. c. No. 1312. 1323) kommt ein Friderich de „Prucaberhc" oder „Prucheberch" das erstemal zur Zeit des Bischofs Ellenhart (v. J. 1052—1078) vor. (Ueber die Familie der Bruckberger vgl. Oberbayer. Archiv, Bd. II. S. 11; III. S. 290; IV. S. 154; VIII. S. 212.) In den Mon. Boic. (vol. VI. pg. 415) findet sich von „Albrecht von Pruckperch und Sophey seiner Wirtin" eine Schankungs-Urkunde für Kloster Beuerberg vom „Montag vor Palmtag 1326". (Vgl. die Urkunde des Klosters Steingaden v. J. 1263; ebenda S. 530 No. XLIII, u. im oberb. Archiv, Bd. XXIV. S. 12 die Urkunde N. 18 v. J. 1168, wo ein Adilbero de Bruchberc und später ein Albero de Prugge vorkommen.) Hundt in seinem Stammenbuch (I. S. 302) nennt als ältesten Bruckberger, den Albero, erst um 1200. Vom Schlosse Bruckberg erzählt er, daß selbes den Grafen von Hals und Ortenburg gehörte, dann 1344 an Kaiser Ludwig, den Bayern, verkauft wurde, später an die Preysinger kam u. im J. 1432 an Thomas Jud. Von da an war es Eigenthum der Familie der „Juden von Löhrn und Unholzing". (Einzinger, bayer. Löw. I. S. 356—7, wo auch das Wappen der Bruckberger u. des „Jud" beschrieben ist; vgl. die bortige Wappentafel N. 10 bei S. 347. Mon. Boic. vol. VI. pg. 340. Oberb. Archiv, Bd. XV. S. 198 erscheint im Jagdregister Wilhelm IV. v. J. 1545 „pruckhperg" noch als „den Juden gehörig". Vgl. Wenning, Rentamt Landshut, S. 100, wo die Abbildung des Schlosses sich findet.) Die Familie Jud stiftete das Schloßbeneficium (1455).

3. Ueber Engelsdorf ist wenig zu berichten. Es gehörte früher zum Kloster St. Emmeram in Regensburg und findet sich in einer Schankungs-

Urkunde aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts ein „Perthold villicus de Engidichesdorf“ als Zeuge. („Schankungsbuch des Klosters St. Emmeram“, herausgegeben von Dr. Wittmann. In den „Quellen zur bayer. u. deutschen Geschichte“, Bd. I. S. 126, No. CCXLIII. Anm. 3.)

Die Herrn auf Bruckberg waren als Schirmvögte aufgestellt, weshalb die Bauern von Engelsdorf an sie bis in die neueste Zeit den „Vogtei-Haber“ verabreichen mußten.

4. Pörndorf hat mit Unrecht öfter „Birndorf“ geheißen. Es hat seinen Namen wohl von dem Priester Pero, der ein Gut in Perga besaß, das er an den Bischof Atto übergab, welcher es im J. 810 gegen ein anderes in der Ponau an Abt Reginbert von Moosburg vertauschte.

5. Bachhorn kommt in einer Urkunde von 1035 vor, wodurch Adalbero von Ebersberg und seine Ehfrau Richlindis dem Kloster Ebersberg eine Waldung bei Tondorf und zwei Höfe in „Pahchon“ schenken. Auch die letzte Gräfin von Moosburg, Sophie, schenkte dem Stifte S. Castuli einen Hof in „Pachorn“.

---

2. Gammersdorf. (Gammelsdorf.)

Pfarrei mit 400 Seelen in 60 Häusern.

Gammersdorf, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	202 S.	33 H.	— St.
Berghof, E.	9 „	1 „	7/8 „
Eck, W.	16 „	2 „	7/8 „
Flikendorf, W.	30 „	4 „	1/2 „
Gabelberg, E.	13 „	1 „	5/8 „
Giglberg, E.	13 „	1 „	3/8 „
Kothinried (Kottingried), E.	3 „	1 „	5/8 „
Kreuzholzen, W.	15 S.	2 H.	5/8 St.
Langholzen, E.	12 „	1 „	3/4 „
Reit, E. (Reitmaier)	10 „	1 „	1/2 „
Sickenau, E. (Sickenauer)	9 „	1 „	7/8 „
Wiedenberg, E. (Wümbürg, Windberg?)	6 „	1 „	1/2 „
Katharinazell, D., Fl.-K., ✠	62 „	11 „	1 „

Anmerkungen. 1) Bei Deutinger findet sich ein W. Edelkofen hier genannt, der jetzt nach Bruckberg eingepfarrt ist. Die Einöde Giglberg ist bei Deutinger nicht zu finden.

2) Umfang der Pfarrei: 2 Stunden. Lehmboden. Schlechte Wege.

3) Die Ortschaften gehören in das Bez.-Amt Freising, Bez.-Ger. Freising, Ld.-Ger. Moosburg, und in die Gemeinden: Gammersdorf, mit Ausnahme von Eck, das in der Gemeinde Obermünchen, k. Bez.-Amt Rottenburg, Ld.-Ger. Mainburg in Niederbayern liegt.

I. **Pfarrsitz**: Gammersdorf, liegt in fruchtbarer Gegend, an der Distriktsstraße zwischen Moosburg und Pfeffenhausen. Nächste Eisenbahnstation: Moosburg ($1^3/_4$ St. entfernt). Nächste Post: Moosburg. (Postbote.) Der nördliche Theil der Pfarrei ist hügelig.

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt, erscheint jedoch schon um 800. Schmid sagt, daß selbe „vor 15 Jahren“ (also um 1723) erweitert und an selbe der Chor mit dem Hochaltare angesetzt wurde*). Geräumigkeit ungenügend. Die Baupflicht an d. Kirche hat der Pfarrer, das Aerar und St. Jodok in Landshut; am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken aus neuerer Zeit. Stil: Chor u. Schiff gothisch, Altäre zopfig. Cons. dub.

---

*) „Ecclesia parochialis ante 15 annos fuit notabiliter ampliata, ita ut eidem chorus et in eo altare primarium fuerit adjunctus“. Deutinger, II. S. 233.

Patr.: Heil. Vitus. 3 altar. port. (welche nebst der gothischen Kanzel ein Geschenk der Landshuter-Landwehr sind). Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme jener, welche bei Katharinazell angegeben sind. Aushilfe wird geleistet: Am Scapulierfeste nach Volkmannsdorf, und am Feste Mariä Himmelfahrt in Priel. Bittgang nur am Schauerfreitag. Septenn.-Abl.: Lichtmeß, Patroc., Kirchweih. Stiftungen: 9 Jahrt. mit Vigil, Requiem u. Libera; 3 Jahrt. mit Requiem u. Libera; 1 Seelenamt mit Beimesse; 1 Jahrmesse und 12 Quat.-Messen. Schmid erwähnt auch eine Wochenmesse. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5945 fl. 58 kr., b. nicht rent. 6440 fl. 9 kr.

Beim Weiler Flikenbdorf ist eine Feldcapelle, in welcher die Orts-Bewohner den Rosenkranz zu beten pflegen.

II. Filialkirche: Katharinazell. Erbauungsj. unbekannt. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Baupflicht: Das Kirchenvermögen, am Cm. die Gemeinde. Cons. dub. Patr.: Hl. Katharina. 2 altar. Der Hochaltar wurde am 30. August 1708 vom Weihbischof B. v. Zeller cons. Orgel (4 Reg.). Gottesd. werden hier gehalten: Am Sonntag nach 3 König, Josephitag, Ostermontag, Pfingstmontag, Johann u. Paul, Anna, Kirchweihmontag, Tag nach Allerseelen, Sonntag vor Katharina (Patroc.), Barbara, u. den 4 Quat.-Freitagen. Gestiftet ist nur 1 Jahrmesse. — Meßner: Ein Ortsbewohner. Kirchenvermögen: a. Rent. 6369 fl. 9 kr., b. nicht rent. 1424 fl. 28 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahmen 1360 fl. 1 3/8 kr., Lasten 71 fl. 27 kr., Reinertrag 1288 fl. 34 3/8 kr. (Nach Caudinus: 1441 fl. 31 kr. Einnahmen, 71 fl. 27 kr. 3 hl. Lasten, Reinertrag 1370 fl. 3 kr. 5 hl.) Widdum: 56 Tagw. 96 Dez. versch. Oekonomiegründe, aber kein Holz. Bonität: 10. Pfarrhaus: Ein altes Gebäude mit 3 Holzwänden, doch brauchbar. Neubau in Aussicht. Oekonomiegebäude abgebrochen. Baupflicht: Der Pfarrer. Kein Hilfspriester.

IV. Schulverhältnisse. Eine Schule mit 1 Lehrer am Pfarrsitz. Werktagsschüler: 92, Feiertagsschüler: 44. Schulkinder kommen von Priel, von 2 Häusern in Süßbach u. 2 Häusern v. Gündelkofen. Das Schulhaus ist gut, erbaut 1825.

Kleine Notizen. 1. Gammelsdorf. Wenn auch in neuerer Zeit der Name „Gammersdorf" der offizielle und vorherrschende geworden ist, so kann ich doch aus historischen Gründen demselben nicht den Vorzug vor der Schreib-Art „Gammelsdorf" einräumen, da sich ein Gammersdorf in Urkunden älterer Zeit nie findet, wohl aber „Gamanolfisdorf" bei Meichelbeck (tom. I. p. II. No. 1283) in der Regierungszeit des Bischofs Heinrich I. (1098—1137). Der Ort hatte diesen Namen aber wohl von jenem „Kamanolf", welcher schon zu den Zeiten Thassilo's u. Karl's des Großen, im J. 820, erscheint. Dieser Kamanolf mag wohl ein reichbegüterter u. hochadeliger Herr gewesen sein; wo er aber seinen Sitz gehabt, läßt sich nur annäherungsweise bestimmen. Eine Urkunde bei Meichelbeck (l. c. No. 389) besagt, daß der Priester Ekkihart mit seinen Verwandten Fritilo u. Kamanolf eine früher gemachte Schenkung in „Walde" (wohl Peterswahl bei Margarethenried) am 22. Mai 820 zu Freising auf's Neue bestätigte, auch dem Fritilo u. Kamanolf ihre Ansprüche auf zwei Kirchen anerkannte. Ob eine dieser Kirchen die Kirche Gammelsdorf gewesen, ist nicht gesagt; es dürfte aber hier eher Zweikirchen verstanden werden. Ein Kamanolf erscheint auch als Vassus Dominicus (Richter) bei öffentlichen Gerichtstagen, z. B. in Pheringa, 15. Apr. 824, neben Graf Luitpold (loc. cit. No. 472); ebenso

war er zugegen auf dem großen Gerichtstage zu Ergolting, 3. Apr. 823. Unter Bischof Wolfram (926—938) heißt es in einer Tauschurkunde (loc. cit. No. 1025): „In comitatu Kamanolfi Goldara, et Zeinkircha et Ramincheima". Die Familie der Kamanolfe würde demnach in der Umgegend von Landshut die Comitatswürde bekleidet haben und wohl zum Geschlechte der Grafen von Geisenhausen oder Preysing gehören. Nach einer Stelle in der Urkunde N. 629 war ein Kamanolf in der Schlacht bei Fontenay u. beim Friedensschluß zu Verdun 843. Demnach heißt ad duas Ecclesias — Zweikirchen, welche in der Familie Kamanolf's lange Zeit verblieben ist. Sowohl bei Meichelbeck (No. 1283), als im Ebersberger-Traditionscodex (143) kommt ein Herimann de Gamanolfisdorf unter Bisch. Heinrich I. vor, wodurch jedenfalls das Bestehen Gammelsdorf's nachgewiesen ist. Die conradinische Matrikel gibt die Pfarrei mit einem größeren Umfange an, als sie jetzt hat, indem auch noch Priel, Seiboldsdorf, Gelbersdorf, d. h. der östliche Theil der jetzigen Pfarrei Priel dazu gehörten. In dem Mon. Boic. (vol. XIV. pg. 198) gibt ein Freimann Marquard als Präbende für seine Schwester Mathilde ein Landgut nebst Weinberg an das Kloster Geisenfeld um 1100. Nach dem Moosburger-Codex (No. 7) gibt Uodalrich de Gannoltesdorf einen Acker u. einen zinspflichtigen Unterthanen in praedicta villa zum Stifte. In No. 135 gibt Albero von Prukberg am Begräbnißtage seiner Gattin Euphemia (um 1180) einen Weinberg in Gamolsdorf zum Stifte. Ein Eberhart de Gannolstorf kommt als Zeuge vor in No. 164. 167. 171. 173. 174. In No. 148 bestätigte Albero von Prukberg, als er seinen Zug contra paganos antrat, mit seinem Sohne Albero die frühere Schenkung. Unter der Expeditio contra paganos ist wahrscheinlich der Kreuzzug unter Barbarossa zu verstehen.

Allgemein berühmt ist Gammelsdorf durch die am 9. November (nach Andern 5. Novbr.) dort stattgefundene Schlacht geworden. Diese Schlacht wurde vielfach beschrieben u. auch ausgebeutet. Die Folgen waren ohne Zweifel wichtiger als die Schlacht selbst. Wir können uns natürlich hierüber nicht weiter verbreiten; nur soviel soll bemerkt werden, daß die meisten Beschreiber die Schlacht selbst übertreiben, auch sehr viele Unrichtigkeiten in Beziehung auf Locales u. auf die Theilnehmer vorbringen. Auf bayerischer Seite hatten den größten Antheil (nach dem gleichzeitigen Abte Volkmar von Fürstenfeld) Ludwig, mit der Hilfe mehrerer Landstädtchen der Schwaben u. Franken; Friedrich von Oesterreich mit den Niederbayern, mit Ungarn, Slaven u. mit den von seinem Bruder Leopold geschickten Alemanen; den Sieg für Ludwig entschieden die Ritter von Swezzelberg (Schlüsselberg) in Franken, durch einen Kunstgriff, den schon Jul. Caesar in der Pharsalischen Schlacht angewendet hatte. Die Theilnahme Landshut's, Moosburg's u. unserer Haldenauer beschreibt Volkmar also: „Praeterea cum australes et alii habuissent multos currus et onustos magnis opibus, civitates vicinae Moosburg et Landshut et villani circum circa diripientes inestimabilen praedam, ditatae sunt valde. Acceperunt enim ibi vestes pretiosas, xenia praestantiora, nummos, argentum et aurum, ita quod multi ex eo sunt usque hodie ditiores. Nemo enim erat, qui prohiberet, omnibus in certamine occupatis". In dem „Streitfelde" hat sich das Andenken an die Schlacht noch erhalten; ein 1842 errichteter Obelisk, ein in die Pfarrkirche gestifteter Jahrtag entrissen dieses Ereigniß der Vergessenheit. Eine interessante Abhandlung hierüber findet sich im Sulzbacher-Kalender für kath. Christen, Jahrg. 1845. S. 59 bis 68.

2. **Katharinazell.** Der Ort „Cella, Poapincella" wird zwar von

Dachauer als bei Aubdorf gelegen vindicirt, allein gewiß mit Unrecht. Die Gründe für Katharinazell sind überwiegend. Bei Meichelbeck kommen mehrere Urkunden vor, welche sich wechselseitig ergänzen u. erklären. Nach (tom. I. p. II. No. 311) übergibt Rihkeri de Cella zum Hochstifte ein Territorium quod vulgo dicitur Einanhluz im Orte Cella. Actum 23. Sept. 814. An demselben Tage u. Orte übergab ein gewisser Lantfried einen Wald bei Poapincella, 4 particas im Durchmesser in transverso et longitudinem, gegen ein Pferd an Bischof Hitto. Dieser Wald könnte das Heiligen-Holz sein, welches der angegebenen Größe entspricht u. noch zur Kirche gehört. Nach No. 326 wäre Rihker bereits gestorben. Die Erbauung der Kirche fällt vor das Jahr 814. Der Name Poapocella weist auf einen Adeligen hin, von dem die Abensberger ihren Ursprung ableiten. Chraft, der Sohn Rihkeus, gab wohl dem nahen Chraftdorf — Grafendorf — seinen Namen. — Im Codex s. Castuli unterschreibt sich ein Zeuge Hainrich de Cella; No. 16 Erchinger de Cella, und nach No. 32 übergibt Uadalrich, levir Hainrici de Cella, ein Allode bei Tintingen zum Stifte. No. 62 Walbrun de Cella; No. 72 Uadalrich de Cella; No. 111. 138 Dietmar de Cella; No. 164 Roudiger de Cella, privignus Conradi de Tolpach; No. 181 gibt Hainrich, senex de Cella, sein Gut in Leutenlant an das Stift. No. 188 Pernhart de Cella. Ob nicht die eine oder andere Stelle auch von einem anderen Zell, z. B. Martinszell, auszulegen ist, können wir freilich nicht mit Sicherheit angeben.

3. Frickendorf war der Sitz einer adeligen Familie. Bei Meichelbeck kommen vor: Routprecht de Frickendorf et tres milites sui, Grim, Rapholt, Rivvin. Roudolf de Rieda anno 1085; Werinher de Frickendorf; (No. 1317) Rutpercht de Frickendorf. (No. 1335) Eberhard de Frickendorf. Um 1195 Babo de Frickendorf. Ein Schloß daselbst bestund bis in die neuere Zeit in der Nähe des Sellmaierhofes.

4. Kreuzholzen. Ob die No. 12. 208. 89. 95. 139 im Moosbg.-Codex von diesem Holzen zu verstehen, möchte ungewiß sein; (No. 208) Hainrich, miles de Holzen, könnte sich am ehesten der and'ren Zeugen wegen hieher beziehen. Die anderen Holzen liegen bei Randlstadt u. Buch am Erlbach.

5. Wiedenberg. Ob die Urkunde (No. 1014) bei Meichelbeck unter Bischof Wolfram mit „Wirmopuge" Wüneburg oder Widenberg versteht, ist zweifelhaft. Die richtigere Schreibart scheint Windberg zu sein u. dieser Ortsname mit Gabelberg einen Contrast zu bilden.

6. Sickenau. Der Sickenauer heißt zweifelsohne von Sigo-Aha so.

7. Giglberg. Der verdienstvolle Decan Dietmar delegirte ad altare S. Castuli dimidium mansum Gukkelinpeck situm, im Jahre 1146. Dieser Name ist vielleicht ein Wiederhall von „Hendlberg". (Huhn = Hähndl, Hahn = Gockel, Gickel.)

8. Kottingried. Daß der Dienstmann Ruprecht's v. Frickendorf Roudolf de Rieda von Kottingried gewesen sei, dürfte annehmbar erscheinen. Die erste Silbe deutet auf einen Gegensatz, wie z. B. Kott- und Schöngeising, also Kottrieb u. Schönrieb; letzteres entweder der Reitmaier (Rieder) oder Hufnagelreit. (Pfarrl. Mittheilungen.)

---

3. Gündelkofen.

Pfarrei mit 847 Seelen in 143 Häusern.

Gündelkofen, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	170 S.	32 H.	— St.
Widdersdorf, D.	74 „	12 „	1/2 „
Reichersdorf, D. m. K.	96 „	17 „	1 „
Gündelkoferau, D.	96 „	19 „	1/2 „
Ried, W.	9 „	2 „	1/4 „
Schlott, E.	13 „	1 „	1 „
Wendlöd, E.	6 „	1 „	1 „
Prüglried, E.	9 „	1 „	1 „
Kehlhof, E.	7 „	1 „	1 „
Altenhausen, D., Fl.-K., Schule, ✠	132 „	21 „	1 1/4 „
Hetzlweber (Hölzlweber), E.	8 „	1 „	1 „
Winklmeir, E.	9 „	1 „	1 „
Kreit, W.	9 „	3 „	1 1/2 „
Krähhauser, E.	2 „	1 „	1 1/4 „
Neubau bei Schlagkreut E.	3 „	1 „	1 1/2 „
Kollmann, E.	9 S.	1 H.	1 1/2 St
Pucher, E.	12 „	1 „	1 1/2 „
Puchermann, E.	12 „	1 „	1 1/2 „
Weitlpeter, E.	5 „	1 „	1 1/4 „
Beutlhausen, D. m. K.	50 „	9 „	1 „
Hack, E.	8 „	1 „	1 1/2 „
Stubenreit, E.	7 „	1 „	1 1/2 „
Haderer, E.	10 „	1 „	1 „
Lampner, E.	5 „	1 „	1 1/4 „
Poibeck, E.	9 „	1 „	1 1/2 „
Solomann, E.	6 „	1 „	1 1/4 „
Eggersdorf, D., Fl.-K., ✠	40 „	7 „	1 1/2 „
Treich (Traiger), E.	12 „	1 „	1 3/4 „
Weiherer, E.	12 „	1 „	1 „
Weichsberg (Weißberger), E.	7 „	1 „	1 3/4 „

Anmerkungen. 1) Deutinger erwähnt die Einöde Mühllohe, welche auch in der Pfarr-Beschreibung von 1817 steht, in der neuesten aber sich nicht mehr findet. Die Einöden Schlott und Wendlöd nennt Deutinger Schloder und Wendelöder, die Einöde Krähhauser aber „Gredelhausen". Der Neubau bei Schlagkreut ist erst später entstanden.

2) Protestanten u. Juden finden sich nicht.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5 Stunden. Die Wege sind durchschnittlich gut. Der nördliche Theil der Pfarrei ist hügelig, der südliche eben, aber sumpfig.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Ger. u. Land-Ger. Landshut, und in die Gemeinden: Gündelkofen, Attenhausen, Widdersdorf und Münchneraur. Nur 2 Höfe, Treich und Weichsberg, liegen im Bez.-A. Freising, Land-Ger. Moosburg, in der Gemeinde Gammersdorf.

5) Beutlhausen war früher eine Parzelle der Pfarrei Altdorf im Bisthum Regensburg.

I. Pfarrsitz: Gündelkofen. Am Osterbach, an der linken Seite des Isarthales. Nächste Bahnstation: Bruckberg, 3/4 Stunden. Nächste Post: Landshut. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Neugebaut 1754. Renaissançestil. Geräumigkeit vollkommen zureichend. Baupflicht: An der Kirche das Kirchen-Vermögen, am Cm. die Gemeinde. Pickelhaubenartig zugespitzter Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Die erste gegossen von Langenegger und B. Ernst 1720 zu Ehren des heil. Kreuzes. 1848 von Pascolini umgegossen und zu Eichstätt (in hon. Petr. et Paul) neugeweiht. Ebenso die zweite (gegossen von Hans Graf in Landshut) u. die dritte. Cons. dub. Es fehlen sogar die Apostelkreuze, aber wurde stets ein fest. dedicat. gefeiert. Patr.: Die HH. Ap. Peter u. Paul. 3 altar. p. Schmid nennt 4, wobei ein Kreuzaltar, der nicht mehr besteht. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurs: Am Bruderschafts-Titularfest. Septennal-Abl.: Am Patroc., Kirchweih und Sonnt. nach heil. Kreuzerhöhung. Aushilfsleistungen in die Nachbarspfarreien sind nicht üblich; ebenso auch nicht außerordentliche Andachten oder Bittgänge. Stiftungen: 23 Jahrt. mit Vig., Requ., 1 Beimesse und Lib.; 1 mit Requ. u. Lib.; 7 mit Vig., Requ. u. Lib.; 2 mit Vig. u. Requ.; 1 mit Requ. und

1 Beimesse; ferner ein mit Attenhausen und Tondorf abwechselnder Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 5 Jahrmessen und 4 Quat.-Messen. Bruderschaft: Zu Ehren des heil. Kreuzes um einen guten Tod. Unter dem Pfarrer Georg Parzner i. J. 1708 errichtet, von Papst Clemens XI. mit Abläßen begnadigt (16. Juli) und von Bisch. Joh. Franz 13. August oberh. conf. Titularfest: Sonntag nach heil. Kreuzerhöhung. Ablaßtage: Weihnacht, Ostermontag, Pfingstsonntag u. Mariä-Himmelfahrt. An den 4 Quatempersonntagen: Nachmittags Procession c. Ss., Predigt, Rosenkranz u. Litanei, Partikelkuß und Gedenken; an den Quat.-Mittwochen: Vig. mit Requ. u. Lib. für die verstorb. Mitglieder. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 7715 fl., b. nicht rent. 21084 fl. 58 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Reichersdorf. Erbaut 1730. Roccoco-Stil. Baupfl.: Die Kirche. Cons. dub. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Laurentius und Ulrich. 3 altar. (Ss. nicht eingesetzt. Keine Orgel.) Am Ostersonntag Nachm. eine Predigt, sonst sehr selten Gottesd. Gestiftet: 1 Jahrt. mit Requ., und eine doppelte Jahrmesse. — Meßner: Der Besitzer der Meßnersölde. K.-Vermögen: a. Rent. 673 fl., b. nicht rent. 2573 fl. 29 kr.

2. Beutlhausen. Erbauungsj. unbekannt. Gothischer Stil. Baupfl.: Die Kirche. Cons. dub. Gothischer neuer Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Heil. Gallus, Abt. 3 altar. f. (Kein Ss.) Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am Pfingstmont. u. am Patroc. Amt durch den Cooperator; sonst wenige Gottesd. Gestiftet: 24 Messen. — Meßner: Der Meßnersöldner. Cantor und Organist: Der Lehrer von Attenhausen. K.-Vermögen: a. Rent. 3495 fl., b. nicht rent. 2506 fl. 54 kr.

II. Filialkirchen. 1. Attenhausen. An der Vicinalstraße von Gündelkofen nach Schatzhofen. Erbauungsj. unbekannt. Roccocostil. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Stephanus. 3 alt. f. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Durch den Cooperator abwechselnd mit Eggersdorf, auch an mehreren Festen. Gestiftet: 3 Jahrt. mit Vig., Requ., 1 Messe u. Lib.; 3 mit Vig., Requ. und Lib.; 2 mit Vig. u. Requ.; 1 Quat.-Messe. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 4865 fl., b. nicht rent. 6551 fl. 35 kr.

2. Eggersdorf, an einer Ecke der Pfarrei, nächst der Vicinalstraße von Gündelkofen nach Niedermünchen gelegen. Roccocostil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Joh. d. T. 3 altar. f. (Das Ss. ist nicht hier.) Cm. ohne Capelle. Orgel mit 4 Reg. Gottesd.: Abwechselnd mit Attenhausen durch den Cooperator. Gestiftet: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 3 Jahrmessen. — Meßner ist ein Gütler, Cantor u. Organist der Lehrer von Attenhausen. Kirchenvermögen: a. Rent. 1070 fl. 12 kr., b. nicht rent. 2170 fl. 38 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Das Verleihungsrecht hat die Universität München. Fassion: Einnahmen 2322 fl. 26 kr., Lasten 719 fl. 57 kr. 4 hl., Reinertrag 1602 fl. 28 kr. 4 hl. Onuscapitalien: 3325 fl., welche bis zum Jahre 1900 mit jährlich ca. 164 fl. Frist u. Zins abzusitzen sind. Widdum: 32 Tagw. Aecker, 18 Tagw. Wiesen, 13 Tagw. Holz. Bonität: 7. Das Pfarrhaus, erbaut 1677, restaur. 1852—53, ist groß, hat aber keine practische Eintheilung. Die Oekonomie-Gebäude, erbaut 1614, neu aufgebaut (ad onus success.) 1854, sind groß, schön und practisch. Die Baupfl. hat der

Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator, welcher in einem Zubau-Hause wohnt.

IV. Schulverhältnisse. Es bestehen 2 Schulen, zu Gündelkofen u. Attenhausen, mit je 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler in Gündelkofen: 102, der Feiertags-Schüler: 39. In Attenhausen: 109 Werktags- und 38 Feiertagsschüler. Das Schulhaus in Gündelkofen wurde 1855, das in Attenhausen 1842 neu erbaut. Auf- od. Anbau ist in Aussicht. Nach Gündelkofen kommen die Schul-Kinder der Pfarrei Tondorf, und auch einige von Bruckberg, von woher eine größere Zahl zur Schule nach Attenhausen geht.

Kleine Notizen. 1. Gündelkofen wird mit dem Namen „Cundalinchovun" zur Zeit des Bischofes Waldo (883—906) erwähnt (Meichelbeck, t. I. p. II. No. 960), wo der genannte Bischof einige Güter in Thulbach gegen solche in Gündelkofen vertauscht. Selbes gehörte zu der uralten Grafschaft Moosburg und kam nach dem Aussterben der Moosburger und Ebersberger an die ihnen verwandten Scheyern. Von den Ebersbergern hat sich noch ein Jahrtag und eine Gemeindewaldung erhalten. Im Moosburger-Traditionscodex, also im 11. Jahrhdte., finden sich Edle von Gündelkofen als Zeugen. („Marochort de Gundeleschoven" in No. 99, und „Alhoc de Gundelchoven" in N. 135; Oberbayr. Archiv, Bd. II. S. 34 u. 45.) Um 1168 erwähnen Gundilchoven auch die Indersdorfer-Urkunden. (Oberb. Arch., Bd. XXIV. S. 10. No. 18.) Am 16. Mai 1296 übergaben die Herzoge Otto und Stephan von Niederbayern mit ihrer Schwester Agnes das Dorf Gündelkofen sammt dem Pfarrer an das Kloster Seligenthal zu einem Seelengeräthe für ihren (1290) verstorbenen Vater, Heinrich XIII. (Mon. Boic., vol. XV. pg. 451—3.) In einer Mallersdorfer-Urkunde vom J. 1313 erscheint ein „Gebhart von Gundelchoven" (ibid., pg. 383). Bischof Conrad III. von Freising hat, wie Meichelbeck (tom. II. p. I. pg. 123) erzählt, zwischen dem 3. Octob. 1314 und dem 17. März 1315 ein und dreißig Pfarrer investirt, worunter sich auch ein solcher von „Gungelhoven" befand. Am Bartholomäusabend des Jahres 1366 verlieh Herzog Friedrich das jus patronatus ecclesiae in Gundelchoven an die Abtissin und den Convent von Seligenthal. (Mon. Boic., vol. XV., pg. 485, No. XXIX.) Nach Auflösung des Klosters Seligenthal erhielt die Universität München dieses Recht. (Ueber Umpfarrung der Ortschaft Pauliberg nach Bruckberg vergleiche die Anmerk. bei Bruckberg. S. 486.)

2. „Richerstorf" (Reichersdorf) erwähnt der Codex tradit. von Moosburg (No. 177. Oberb. Arch., II. S. 58). Jener Hartwich von Richolfesdorf, den der Codex tradit. Ebersperg. (bei Oefele, II. S. 41, N. 211) nennt, möchte auch, der Mitzeugen halber, eher von uns'rem Reichersdorf gewesen, als von dem in der Pfarrei Neukirchen, wovon es Freudensprung auslegt (loc. cit. S. 56), sohin war die Ortschaft wohl schon um 1048 bekannt. (Vgl. auch Meichelb., tom. I. p. I. pg. 371.)

3. „Witarinesdorf" — (Wibbersdorf) wird unter Bischof Anno (855—75) bei Meichelbeck (t. I. p. II. N. 817) angeführt. Solange nicht etwa eine and're, bisher als „willkührlich" bezeichnete Leseart (bei Du Buat, Origg. II. 69): „Vilarinesdorf", hinlängliche Berechtigung erlangen kann, und dann Willersdorf hiemit gemeint wäre.

4. Ein Liebhart von Eggersdorf („Ekerstorf") kommt zwischen 1158 und 1184 urkundlich vor (Meichelb., t. I. p. I. pg. 371) unter Bischof Albert I.

5. Attenhausen suchte ich in allen, auf Gündelkofen bezüglichen, mir

zugänglichen Urkunden vergebens. Die Conradinische Matrikel nennt es „Artenhausen“ und zählt es bereits als Filialkirche mit Sepultur auf. Die im Codex trad. Mosburg. erwähnte Ortschaft „Antenhusen“ (Oberb. Arch., Bd. II. S. 58) wage ich nicht kurzweg für Attenhausen anzunehmen. Erst in einem Kaufbriefe vom 20. Hornung 1480 kommt es vor (Oberb. Arch., Bd. XI. S. 192) in der Biographie des Kanzlers Wolfgang Kolberger.

---

4. Hörgertshausen.

Pfarrei mit 967 Seelen in 164 Häusern.

Hörgertshausen, Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	244 S.	47 H.	— St.
St. Alban, Dorf mit Wallf.-K.	47 „	12 „	1/2 „
Amersberg (Annesberg), W.	15 „	2 „	1/2 „
Deidorf, W.	38 „	4 „	1/2 „
Fuchswinkl, W.	18 „	3 „	1/2 „
Gemeindemann, E.	6 „	1 „	1/8 „
Goglmair (Gocklhof), E.	11 „	1 „	1/2 „
Holzhanns (Holzmann), E.	4 „	1 „	5/8 „
Holzhäus'ln, W.	31 „	5 „	1/4 „
Reussen, W.	17 „	2 „	1/4 „
Sammesreith (Sametsreit), E.	11 „	1 „	1/2 „
Schlaghäus'ln, W.	11 „	2 „	3/8 „
Sixt, E.	6 „	1 „	1/4 „
Spitzstidl, E.	4 „	1 „	1/2 „
Wiesenberg, E.	10 „	1 „	3/8 „
Airischwand, D., Fl.-K., ✠	63 „	11 „	1 „
Haider (Haid), E.	6 S.	1 H.	5/8 St.
Stadlmair (Stadlhof), E.	8 „	1 „	7/8 „
Zeilmeir (Zeitlhof), E.	13 „	1 „	7/8 „
Baumgarten, D., Fl.-K., Cap., Schule, ✠ (Expositur)	75 „	13 „	1 „
Andorf, W. mit Cap.	28 „	4 „	3/4 „
Hintermair, E.	9 „	1 „	1/2 „
Poitlmann, E.	8 „	1 „	7/8 „
Schatz, E.	10 „	1 „	1 „
Thaljackl, E.	4 „	1 „	1 „
Tölzkirchen, W., Fl.-K., ✠	28 „	4 „	1 1/4 „
Bockschwaig, E.	8 „	1 „	1 1/4 „
Gründl, W. mit Cap.	41 „	6 „	1 3/8 „
Haslreith, W.	14 „	2 „	3/4 „
Holzmann, E.	5 „	1 „	1 1/2 „
Kollersdorf, D.	46 „	6 „	1 3/8 „
Oberbaumgarten (Großbaumgarten), D.	97 „	18 „	1 1/8 „
Schwaig, W.	31 „	4 „	1 1/4 „

Anmerkungen. 1) Die Einöden: Spitzstidl, Hintermair, Schatz und Thaljackl finden sich bei Deutinger nicht.

2) Die Pfarrei hat 4 1/2 St. im Umfang. Ziemlich gute Wege. Gegen Norden und Osten etwas sumpfig.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Bez.-Ger. Freising, Land-Ger. Moosburg, u. in die Gemeinden: Hörgertshausen, Airischwand u. Baumgarten.

I. **Pfarrsitz**: Hörgertshausen, an der Districtsstraße von Moosburg nach Mainburg gelegen. Nächste Bahnstation: Moosburg, 3 Stunden entfernt. Nächste Post: Moosburg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt; i. J. 1654 bestand sie schon. Im J. 1791*) wurde sie restaurirt, dann im J. 1850 ausgebessert, und 1853 schön renovirt. Baustil: In Kreuzform; Renaissançe. Geräumigkeit zureichend. Die Baupfl. hat: Der Pfarrer, der Gutsbesitzer von Mauern, und das heil. Geistspital in Freising. Kuppel-Thurm mit 3 neueren Glocken von

*) Dieß geschah unter dem Dechant u. Pfarrer Simon Blast, der hierüber berichtet: „Die Kirche ist sehr künstlich von Herrn Christian Wink, Hofmaler in München, ausgemalt worden. Die Unköften bezahlte dem Maler Herr Philipp Fischer, gewester Leibmedicus in München und Professor in Ingolstadt, ein geborner Hörgertshauser. Ich bediente den Hofmaler und seinen künstlichen Herrn Vetter mit Kost und Trunk rc. die 2 Sommer hindurch 1790 u. 91“. (Ueber Christian Wink u. seinen Vetter Amand vgl. Lipowsky, Künstlerlexicon, Bd. II. S. 170—171.)

Hubinger in München. Gegossen i. J. 1825 und 1872. Cons. dub. Patr.: Hl. Apostel Jacobus d. Aelt. 5 altar.*) (3 p., 2 f.) Ss. B. Cm. mit einem kleinen Seelenhäuschen. Orgel (7 Reg.). Gottesd.: Alle Sonn- u. Festtage, mit Ausnahme des 5. Sonnt. nach Ostern, wo in St. Alban Patroc. ist. (Schmid nennt auch noch außer diesem Sonntage den folgenden Montag und den Sylvestertag.) Sept.-Abl.: Vierter Sonnt. im Advent, zweiter Fastensonntag u. Dreifaltigkeitsfest. Concurse sind: Am Patrocinium und am zweiten Sonntage i. Adv. Aushilfe wird geleistet: Am Sebastiani-Fest nach Mauern, am Margarethatag in Margarethenried, am Maria Schnee Feste in Hebrontshausen, Mariä Himmelfahrt in Priel, jedesmal durch den Pfarrer; dann an Mariä Geburt in Tegernbach durch den Cooperator (Expositus). Außerordentl. Andachten: Auf Verlangen Rorate, fast an allen Tagen des Advents, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; Oelberg-, resp. Fastenpredigten, am 1. Fasten-Sonntag in der Pfarrkirche, an den übrigen in St. Alban durch den Cooperator-Expos., jedoch auf Kosten der Filialkirche St. Alban; jeden Samst. Abends u. Sonnt. Nachmittags heil. Rosenkränze (unentgeltlich); alle Freitg. in d. Fasten Kreuzwege, vom Pfarrer gehalten (nicht gestiftet). Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vig., Requ., Libera u. 1 Beimesse; 8 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera; 1 Jahrt. nur mit Requ.; 3 Jahr-Messen; 16 Quat.-Messen (resp. 64 Messen).

Bruderschaften: 1. Zu Trost und Hilfe der armen Seelen. Oberhirtl. conf. am 12. Jan. 1688 und, der Tradition nach, der Bruderschaft zu Altenhof in München aggregirt, worüber jedoch keine Urkunde mehr besteht. Hauptfest: Am Jacobitag. Gottesd.: Alle Quat.-Sonnt. Nachmittags um 1/2 2 Uhr Predigt, und am Dreifaltigkeitsfest Procession um den Friedhof mit Abhaltung der 4 Evangel.

2. Zu Ehren der heil. Barbara um eine glückliche Sterbstunde. Von Papst Alexander VIII. am 14. Jan. 1690 mit Abläßen beschenkt für den Barbaratag (1802 auf den 2. Adv.-Sonntag transferirt) und 2. Quat.-Sonntag. Außer dem feierl. Gottesd. am Titularfest (Dom. II. Adv.). Ferner wird alle Montage der 4 Quat.-Wochen Vig. u. Requ. für alle verstorbenen Bruderschafts-Mitglieder gehalten. — Den Meßner- u. Cantordienst versieht der Lehrer mit einem Vicemeßner. Kirchenvermögen (1870): a. Rent. 5578 fl. 23 kr., b. nicht rent. 4521 fl. 13 kr.

b) Nebenkirchen. 1. St. Alban. („Ecclesia S. Albani in Albigoner nuncupata" sagt Schmid.) Erbauungsj. unbekannt. Wohl sehr alt. Gothischer Stil. Baupfl.: Die Kirche. Cons. dub. Spitz-Thurm mit 3 Glocken; 2 aus dem Jahre 1825 und die dritte vom J. 1841 von Hubinger in München. Patr.: Heil. Albanus, Bisch. (von welchem Schmid sagt: „Hic plurimis beneficiis clarus"). 3 altar. p. (Kein Ss.) Orgel wird demnächst aufgestellt. Gottesd.: Am Patroc. (5. Sonnt. nach Ostern) Amt und Predigt, Nachmittags Vesper; ebenso am Montag, mit Hinweglassung der Vesper. Schmid nennt als Gottesd.-Tage auch die Donnerstage in der Oster- u. Pfingstwoche und den Freitag nach Christi Himmelfahrt, an welchem die Procession hieher geht. Die Pfarrbeschreibung v. 1817 besagt, daß die Fasten-Sonntagspredigten, mit Ausnahme der ersten, durch den Cooperator hier zu halten seien. Ferner jeden Donnerstag eine Wochenmesse, und am Ulrichs- und unschuldigen Kindertag 1 heil. Messe. St. Alban gehört in die Sepultur

*) Schmid bezeichnet 2 Altäre als „necdum consecrata", behauptet aber doch, daß der unconsecrirte Barbara-Altar an d. Mittwochen für die Bruderschaftsmitglieder privilegirt sei.

Hörgertshausen. Bittgang hieher ist auch am Montag in der Kreuzwoche. Gestiftet: 1 Jahrt. mit Vig. u. Requ. — Eigener Meßner. Cantor: Der Lehrer von Hörgertshausen. Kirchenvermögen: a. Rent. 21167 fl. 22 kr., b. nicht rent. 4383 fl. 49 kr.

2. Andorf. Hier war ein kleines Kirchlein auf dem Grunde des Mittermayr-Bauern, welcher ein Grundholo des Collegiatstiftes St. Vitus in Freising war und die Baupfl. an der Kirche hatte. Erbauungsj. unbekannt. Gothischer Stil. Cons. dub. 1 alt. Patr.: Heil. Laurentius. In Folge von Baufälligkeit wurde dieses Kirchlein bis auf den Chor, mit oberhirtl. Erlaubniß, abgebrochen und existirt seit 1850 nur mehr als Feldcapelle ohne Gottesd. Kein Vermögen.

II. Filialkirchen. 1. Baumgarten. Expositur-Kirche. 1/2 Stunde von Randlstadt, auf einer Anhöhe gelegen. Erbauungsj. unbekannt. Stillos. Sehr schmal u. feucht, das Presbyterium klein, sohin die Geräumigkeit nur zur Noth hinreichend. Baupfl. hat die Kirchen-Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken v. J. 1627. Cons. dub. Patr.: Heil. Nikolaus. 3 altar. (1 f., 2 p.) Den Altar des hl. Valentin nennt Schmid als nicht cons. Ss. B. Cm. Statt der Orgel ein Aeolodicon. Je am 2. Sonnt. u. an Festtagen pfarrlicher Gottesd. durch den Expositus. Schmid erwähnt auch Maria Lichtmeß, St. Valentin, Leonhard, Sebastian, Anton (Abt), u. Katharina als Gottesd.-Tage. Gestiftet: 5 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib. — Eigener Meßner. Cantor: Der Lehrer von Baumgarten. Kirchenvermögen: a. Rent. 1849 fl. 49 kr., b. nicht rent. 2791 fl. 43 kr.

2. Tölzkirchen (früher Tenzelkirchen). An der Districtsstraße von Moosburg nach Randlstadt. Erbauungsj. unbekannt, wohl im 10. Jahrhundert. Stillos. Geräumigkeit kaum zureichend (wie in Baumgarten). Baupfl.: An der Kirche und dem Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm in gedrückter Form, mit 2 Glocken v. J. 1847. Cons. dub. Patr.: Heil. Michael. 3 alt. p., zu Schmid's Zeit wohl f., wovon 1 nicht cons. war. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Abwechselnd mit Baumgarten. Schmid nennt die Feste der Heiligen: Johann d. T., Joh. Ev. und Michael. Gestiftet: 11 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib. Schmid erwähnt hier eine beliebige Wochenmesse, laut eines Recesses v. J. 1678 und der Visit.-Acten v. J. 1706. Es besteht hier auch ein Meßbündniß zu Ehren des heil. Michael. — Eigener Meßner. Cantor: Der Lehrer von Baumgarten. Kirchenvermögen: a. Rent. 4210 fl. 58 kr., b. nicht rent. 1883 fl. 8 kr.

3. Airischwand. In einem kesselförmigen Thale gelegen. Um d. J. 1500 erbaut. Spätgothischer Stil. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An Kirche u. Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit Zinnen. 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Silvester. 3 altar. p. (Kein Ss.) Kleine Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An den Frauentagen, mit Ausnahme von Maria Lichtmeß, das in Baumgarten gehalten wird. Zu Schmid's Zeiten auch an den Festen der Heiligen: Anna, Magdalena, Bartholomäus, Oswald, Ottilia, Wolfgang, unschuldige Kinder und Silvester. Am Blasiustage ist (nach der Pfarr-Beschreib. v. 1817) hier eine heil. Messe. Am Feste der HH. Johann u. Paul, wo früher viele benachbarte Pfarreien mit dem Kreuze hieher kamen, bis es 1803 verboten wurde, blieb eine heil. Messe üblich. An Samstagen soll auch (laut Visit.-Acten v. J. 1706) eine Wochenmesse gehalten werden. Früher bestanden hier 13 gestiftete Jahrt., deren Fundationen aber abhanden kamen. — Eigener Meßner. Cantor: Der Lehrer von Hörgertshausen. Kirchenvermögen: a. Rent. 2422 fl. 18 kr., b. nicht rent. 1328 fl. 42 kr.

Capellen. 1/8 Stunde von Baumgarten die s. g. Brünndlcapelle (Maria Hilf Capelle), in welcher nicht celebrirt wird. Ebenso 1/4 St. von Tölzkirchen die Grundlcapelle, ohne Gottesd. Sie wurde erbaut 1863 vom Bauer Georg Kelch im schönen gothischen Stile.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarre. Fassion: Einnahmen 1891 fl. 18 kr., Lasten 478 fl. 12 kr., Reinertrag 1413 fl. 5 kr. 4 hl. (Also nicht 1813 fl. 5 kr. 4 hl., wie Caudinus, S. 31, angibt; er hat unrichtig subtrahirt oder ist das „1813" Druckfehler, soll heißen 1413 fl.) Onus-Capitalien: 122 fl. 40 kr., mit jährl. Absitzfrist von 2 fl. 51 kr. 4 hl. vom J. 1850 bis zum J. 1893. Widdum: 58 Tagw. 14 Dez. Aecker, 13 Tagw. 84 Dez. Wiesen, 24 Tagw. 96 Dez. Holz. Bonität: 7. Das Pfarrhaus ist erbaut im J. 1788. Geräumig und passend, aber in sumpfiger Lage, daher im Erdgeschosse feucht. Die Oekonomiegebäude sind älter als der Pfarrhof. Geräumig u. entsprechend.

Hier bestand seit 1686 eine Cooperatur, welche durch ein Capital der Kirche St. Alban, und eine Schankung des damaligen Gutsherrn, Graf von Freien-Seiboltsdorf, entstand. Alsbald ward auch ein Spaltzettel errichtet, der aber vom Pfarrer Joh. Gg. Pach bereits im J. 1732 zu Gunsten des Cooperators mußte abgeändert werden. Streitigkeiten der Filialisten über berechtigte Gottesd.-Tage entschied unter dem Dechant und Pfarrer, Simon Blasi, der Spaltzettel vom 12. Juli 1786. Erst seit dem 14. März 1865 ist der Cooperator exponirt und wohnt in einem durch die Filialisten von Baumgarten und Tölzkirchen erbauten Hause zu Baumgarten, wozu auch ein Gärtchen angelegt wurde. Er hat die Verpflichtung zur Persolvirung von 52 hl. Messen und zu Predigten an den Quatempersonntagen Nachmittags, sowie an den beiden Bruderschaftsfesten in der Pfarrkirche, ferner am Sonntage und Montage in der Bittwoche zu St. Alban. Seine Fassion ist von der oberhirtlichen Stelle auf 650 fl. 29 kr. festgestellt. Er ist übrigens in Dependenz vom Pfarrer. (Schematismus v. J. 1866. S. 255.)

IV. Schulverhältnisse. Es bestehen derzeit zwei Schulen in der Pfarrei; die eine am Pfarrsitze, die and're in Baumgarten. Jede hat 1 Lehrer. In der Schule zu Hörgertshausen beträgt die Zahl der Werktagsschüler: 90, die der Feiertagsschüler: 33. In der Schule des Expositus sind 65 Werktags- und 24 Feiertagsschüler. Das erstere Schulhaus wurde im J. 1830, das zweite im J. 1864 erbaut. Die Kinder aus der Einöde Habersdorf, Pfarrei Schweinersdorf, besuchen die Schule zu Baumgarten.

Kleine Notizen. 1. „Herigolteshusa" hatte wohl schon eine Kirche im J. 899 (Mon. Boic. vol. I. pg. 351) u. mag den Herrn von Rott gehört haben, die es an's spätere Kloster schenkten. Als „Heriolteshusun oder Herigolteshusun" finden wir es bei Meichelbeck mit seiner Kirche (tom. I. p. II. No. 1025; p. I. pag. 264; vgl. M. B. I. pg. 353—4) unter Bischof Wolfram (926—938), dann unter Ellenhart im J. 1073, wo es an's Kloster Rott kam, urkundlich vor. 1683 kam es an Freising. Von Airischwand variiren die Namen „Arhinsvvinte, Arhinsvvente, Archinswenti und Arginsventi". (Nach Schmeller, Bd. III. S. 539 ein vom Krüppelholze — „Argen" — abgeräumter Platz.) Es wird bereits im J. 776 genannt. (Loc. cit. No. 49. 271. 624. 737. 1025.) „Puomgart oder Paumgarten" erscheint erst zur Zeit des Bischofs Otto II. (1184—1220. Vgl. loc. cit. No. 1343. 1352 (Zeugen-Namen), 1373). Kollersdorf nennen Urkunden vom J. 829 „Chadalesdorf, Chadolestorf, Chagalsdorf". (L. c. No. 549. 919. 1101. 1292. Codex trad. S. Castuli Moseburg. No. 169 „Chalchedorf".) Gründel heißt „Crintilapah, Crintila" schon im J. 756.

(L. c. No. 749 u. 789, dann t. I. p. I. pg. 54.) Tölzkirchen trug im J. 823 die Namen: „Teneleschirichun, Teneleschirihha", auch wird es als „Teniles ecclesia super flumen phetarah" bezeichnet. (L. c. No. 443. 602. 804; t. I. p. I. pg. 220.)

2. Mission wurde in Hörgertshausen im J. 1869 durch P. P. Redemptoristen gehalten.

3. Ueber St. Alban finden wir, daß früher, wohl schon im 9. Jahrh., hier eine Capelle gestanden, die man auch „ad Sanctum Albionem" geheißen habe. Aus diesem Worte entstand der Name „Albigoner", womit die Hallertauer (Hollebauer) das ganze Dorf St. Alban, insbesonders aber auch den dort am Sonntage vor Christi Himmelfahrt üblichen Markt bezeichnen. Der hl. Albanus war Gefährte des Bischofs Theonestus und Zeitgenosse des hl. Ambrosius. Von ihm heißt es in dem alten Passionale von Johannes Kobenberger (v. J. 1488) unter And'rem: „Theonestus und sein Capplan Albanus die forchten sich nit und predigten wider die keßer (Arianer). Da furten sie ihn auff ein plan (Ebene) und schlugen ihm sein heyliges haubt ab. Da nam er sein haubt in sein hend und trug es an die statt, wo er ligen wollt, da legt er es nider, da begrub in St. Theonestus ... in ein Münster zu Menß (Mainz)" 2c. 2c. In Mitte des 15. Jahrh. entstand aus den Opfergaben der Albanus-Capelle der jetzige geräumige gothische Bau, eine der ältesten Kirchen in der Umgegend Moosburgs und wohl die größte nach dem dortigen Münster. Der schöne Neubau brachte die Wallfahrt noch mehr in Flor und die Kirche zu Vermögen; alle Donnerstage war in der Regel eine heil. Messe, und die Wallfahrer fanden Gelegenheit zu beichten. Bald meldeten sich Leute, welche des heil. Alban Unterthanen und Nachbarn werden wollten. Auf dem Eigenthume der Kirche ließen sich ein Wirth schon vor 1600 erbrechtig, ein Meßner mit Leibrecht und vier Söldner freistiftsweise nieder. Aus diesen vier sind später acht geworden; einem neunten, genannt Hintermayr, gab die Herrschaft von Hörgertshausen im Laufe der Zeit einen Waldsaum zur Kultivirung und Ansiedelung. Am 30. October 1645 haben für die Kirche in St. Alban „der Pfarrer Wolfgangus Ruedorffer und die Khirchenbröbst Lorenz Goggelmayr aufm Goggelhof und Kasp. Khirmayr zu Ayrischwandt dem Thoman Schätzer auf der Schätzern gegen eine jährliche Stift von 2 fl. 30 kr. Freystüfftsgerechtigkheit verliehen". Der auf Papier geschriebene Reversbrief ist das älteste Dokument des Pfarrarchives. Wann der Markt aufkam, ist unbekannt; aber schon 1684 ist von demselben als einem alten Herkommen die Rede. Es kamen damals in Procession am Sonntage die Pfarrgemeinden Au, Attenkirchen und Reichertshausen; am Montag Nandlstadt, Tegernbach, Hebrontshausen, Margarethenried, Priel, Volkmannsdorf, Gammersdorf, Mauern, Inkofen und Hörgertshausen, mit allen Filialen — ein großer Theil der Hallertau war hier vertreten. Links vom Hochaltar war bis in die Mitte unseres Jahrhunderts ein Behälter mit alten Hölzern, die theils Köpfe theils Arme und Beine vorstellen sollten. Viele Leute nahmen davon, gingen dreimal um den Altar und legten sie zuletzt auf denselben. — Daher werden in der Kirchenrechnung von 1684 unter den Ausgaben vorgetragen: „Anheur denen Priestern, so mit dem Creuz alda hingangen vnd celebrirt, für die Mahlzeit altem herkhomen nach iedem 17 kr. 1 hl. thuet, deren anheur 13 gewest, 3 fl. 42 kr. 6 hl." „Dem Meßner von Denzlkhürchen vnd dessen Pueben, daß Sye die zum Altar geopferte gepain hinab gebracht, 20 kr." Endlich veranlaßten „Pfarrer, khürchenpröbst, Priester, Pflegs-Commissarius, Gerichtschreiber, Procurator,

Ambtmann, Ambtskhnecht, 4 Ambtleuth, Meßner, Pueben, Tagwercher, 2 Schuelmaister, und die armen leithe" eine Auslage von 25 fl. 25 kr. 5 hl.

Das Vermögen unserer Kirche, welches nicht unbedeutend ist, wurde vielfach nicht bloß von der Mutterkirche, sondern auch von andern Kirchen und Personen geistlichen und weltlichen Standes in der Nachbarschaft in Anspruch genommen und manches Darlehen später ganz abgeschrieben. Im Jahre 1684 wurde Türkhensteur mit 8 fl. 30 kr. und 1685 mit 34 fl. bezahlt. 1704 wurden der „Pfarr-Gmain hörgertshausen bey dem vnuerhofft beschechen feindlichen einfahl zu abrichtung deß eingefordten Contributions-gelts in eille vorgestreckht 28 fl. 3 kr. 6 hl." rc.

Einen besonders guten Gebrauch machte von diesen Stiftungsgeldern der edle Graf Seiboldsdorf. Kurfürst Max Emanuel hat 1686 die Markts-Gerechtigkeit bestätigt und St. Alban mit Kirche und Häusern der Hofmark Hörgertshausen incorporirt: „doch dergestalten, das von bemelten S. Albani Gotteshaus einkomen, und andern Mittlen, so von Seyboldsdorf de proprio zu verordnen sich erklärt, ein beständiger Kapplan, welcher die Gottesdienst an Sonn- und Feyrtägen sowohl bei ernanten S. Albani, als andern der Pfarr Hörgertshausen incorporirten Filial Kirchen verrichtet, unterhalten, und darneben auch, so viell die Mittl zu lassen, denen Unvermöglichen Filialen Baumgarten, Ayrischwand und Dienbls Kirchen mit einer Beyhilf von St. Albani Gotteshaus intraden, wie zuvor geschehen, auf begehren an die Hand gegangen werden".

In der Neujahrsnacht von 1833 auf 1834 hat ein Sturm die Thurm-Spitze abgerissen, ohne ein Haus zu beschädigen. Nun wurde der Thurm erhöht und mit Eisenblech gedeckt, mit einem kupfernen Knopf und eisernem Kreuze versehen. Im Jahre 1850 wurde die Sakristei neu erbaut und auch mit Eisenblech gedeckt, Dach und Pflaster der Kirche umgelegt, die Fenster des Schiffes in die alte gothische Form gebracht. (Vgl. Kalender für kathol. Christen. Jahrg. 1864.)

4. Die Gegend von Hörgertshausen war im dreißigjährigen Kriege sehr übel heimgesucht. Nur Airischwand u. St. Albans Kirchen überdauerten selben. Alle and'ren der Pfarrei sind jünger. In einem Dorfe, wo sonst 400 Personen lebten, waren nur mehr 20 zu finden. Ein Bauernhof im Werthe von 2000 fl. wurde um 70—80 fl. gekauft. (Vgl. Oberbayer. Archiv. Bd. II. S. 296. Obernberg, Reisen, Bd. III. S. 48. 49.)

---

5. Margarethenried.

Pfarrei mit 382 Seelen in 62 Häusern.

Margarethenried, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	47 S.	11 H.	— St.
Eckersberg (Eckelsberg), E.	5 „	1 „	3/8 „
Höfler (Höfl), E. . . .	5 „	1 „	1/4 „
Huber zu Hueb, E. . .	10 „	1 „	3/8 „
Wirth am Biber (Köhrerwirth), E.	7 „	1 „	1/8 „
Limmer zu Linden, E. .	13 „	1 „	1/4 „
Saxberg, W.	14 „	2 „	1/4 „
Peterswahl, D., Fl.-K., ✠	73 „	11 „	1 „
Gröbmair, E.	6 „	1 „	4/8 „
Hinterschlag, E. . . .	5 S.	1 H.	1/2 St.
Vorderschlag, E. . . .	6 „	1 „	5/8 „
Oeder zu Oed, E. . .	8 „	1 „	1/2 „
Schwarzersdorf, D. m. K., ✠	66 „	10 „	1 1/2 „
Sielstetten (Sichlstetten), D. m. K., ✠ .	77 „	14 „	1/4 „
Kemothen (Kiemoden), E.	16 „	1 „	6/8 „
Großschwaibach, W. . .	15 „	3 „	1 „
Taubengrub, E. . . .	9 „	1 „	1 „

Anmerkungen. 1) Umfang der Pfarrei: 4 3/4 Stunden. Wege mittelmäßig; abwechselnd Hügel, Holz und Moos. Der lehmige Boden macht die Wege nach Sielstetten u. Schwarzersdorf bisweilen etwas beschwerlich.

2) Die Ortschaften d. Pfarrei gehören in das Bez.-Amt und Bez. Ger. Freising, Ld.-Ger. Moosburg. Sielstetten aber in's Bez.-Ger. Rottenburg, Ld.-Ger. Mainburg; dann in die Gemeinden: Margarethenried, Enghausen, Reichersdorf in Oberbayern, ferner in die Gemeinden: Grafendorf u. Martinzell in Niederbayern.

I. **Pfarrsitz:** Margarethenried, liegt 20 Minuten abseits der Distriktsstraße von Moosburg nach Mainburg. Nächste Eisenbahnstation: Moosburg (3 1/2 St.). Nächste Post: Moosburg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr wohl um 780. Um 24 Fuß verlängert 1852. Restaurirt 1868. Stil: Romanisch. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Der Spitz-Thurm, zur Zeit Schmid's neu erbaut, hat 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Die Heiligen: Margaretha und Georg. 3 altar. (Dieselben wurden 1781 zur Zeit des Pfarrers Christoph Agricola, als die Mauern der Pfarrkirche bis zu den Apostelleuchtern herab weggebrochen und das Planum erhöht ward, exsecrirt. Da die Kirche im J. 1852 verlängert und durch Pfarrer Filser mit Genehmig. des Ordinariats bened. wurde, so sind d. Z. nur altar. p. da. Orgel (6 Reg.). Ss. B. Cm. ohne Capelle. Der Gottesd. wechselt an den gewöhnlichen Sonntagen mit Peterswahl. Ständig sind: Die Hauptfesttage, die Apostel- und Frauentage, die Quatember-Sonntage, Quinquagesima und Allerseelensonntag. So oft der Pfarrgottesd. auf einer Filiale an einem Sonntage gehalten wird, trifft der nächstkommende freie Sonntag immer wieder in die Pfarrkirche. Concurs: Am Patroc. (Margaretha). Septenn.-Abl.: Vierter Advent-, zweiter Fasten-Sonnt. u. Patroc. Aushilfsleistung: 2mal nach Hörgertshausen (am Jakobitag u. am Sonntag nach Barbara), 1mal in Volkmannsdorf (am Scapulierfest), dann 1mal in Mauern und 1mal in Hebrontshausen (Diöcese Regensburg). Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Lib.; 1 Jahrtag mit Requ. u. Lib., ohne Vig.; 2 Jahrmessen; 2 Quatempermessen. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen (1870): a. Rent. 3353 fl. 51 kr., b. nicht rent. 3670 fl. 16 kr.

b) **Nebenkirchen:** 1. Schwarzersdorf. Vielleicht schon um d. J. 680 als kleine Capelle bestehend. Neuerbaut 1717, renov. 1869. Stillos. Baupflicht: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Die Kirche war zu Schmid's Zeit „nondum consecrata" und ist nur bened. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Patron: Heil. Erzengel Michael. 3 altar. port. Cm. ohne Capelle. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Am unschuld. Kinderfeste (28. Dez.), am Sonntag Oculi; ferner am Patroc., dann an den Festen der HH. Corbinian, Katharina, Laurentius u. Nikolaus, auch wenn selbe auf einen Sonntag fallen. Stiftungen: 9 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera; 3 Jahresmessen. Bruderschaft: Pact z. Ehren des hl. Erzengels Michael. Besteht seit 1755 ohne urkundliche oberh. Genehmigung. Hauptfest: Schutz-Engelsonntag; Amt u. Predigt. Tags darauf Vig., Requ. u. Lib. Eine Sterbmesse wird für jed. Mitglied gehalten. Der Ablaß (angeblich ein vollkommener, aber unbestimmt, ob in perpetum od. ad Septenn.) wurde im J. 1802 auf den ersten Sonntag im September transferirt. — Eigener Meßner. Kirchenvermögen: a. Rent. 2873 fl., b. nicht rent. 1473 fl. 48 kr.

2. Sielstetten. Erbauungsjahr nach Schmid: 1716. Renovation im Werke. Stil unausgeprägt. Baupflicht: Die Kirche, am Cm. die „Grabschaft" (Gemeinde). Cons. dub. Unförmiger Spitz-Thurm mit 2 Glocken.

Patron: Heil. Stephan. 3 altar. p. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am Feste des heil. Benno, am nächsten freien Sonntage nach Schutzengelfest, am Sonntag Laetare und am Oster= und Pfingstmontag. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. und Lib. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 2780 fl. 21 kr., b. nicht rent. 949 fl. 28 kr.

II. **Filialkirche:** Peterswahl. Erbauungsjahr 1725. Renovirt 1864. Stillos. Baupflicht: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. 103 F. hoher Spitz=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (Zur Zeit Schmid's nondum consecrata.) Patr.: Heil. Peter u. Paul. 3 altar. (1 fix.) Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). D. Gottesd. wechselt an den gewöhnlichen Sonntagen mit der Pfarrkirche. Von den Aposteltagen gehören hieher: Peter u. Paul, an welchem Tage früher die Nachbarspfarreien Kreuzgänge hieher hielten; dann der Andreastag, wenn er an einem Sonntage fällt; ferners das 3. Amt am Weihnachtstage mit Predigt, und der pfarrliche Gottesd. an Neujahr. Schmid erwähnt eine Wochenmesse an Freitagen. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. und Lib. Eigener Meßner. Kirchenvermögen: a. Rent. 1470 fl., b. nicht rent. 1238 fl. 38 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. Früher das Domcapitel in Freising. Fassion: Einnahmen (nach Caudinus 1518 fl. 11 kr. 4 hl.) 1347 fl. 22 kr. 2 hl., Lasten 75 fl. 59 kr., Reinertrag 1271 fl. 23 kr. 2 hl. (Caudinus: 1442 fl. 12 kr. 4 hl.) Widdum: 56 Tagw. 72 Dez. Aecker. Bonität: 9—10. Pfarrhaus: 1801 neu erbaut, entsprechend. Oekonomiegebäude passend. 1871 wurde der Kuhstall neu erbaut. Baupfl.: Der Pfarrer.

IV. **Schulverhältnisse.** 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 60, der Feiertagsschüler: 27. Schulkinder kommen aus den Pfarreien: Priel und Hebrontshausen. Schulkinder von Schwarzersdorf gehen nach Mauern (1/4 St. entfernt) und die von Großschwaibach nach Volkenschwand.

Kleine Notizen. 1. Dr. Moritz Filser sagt in einem amtlichen Berichte vom 30. Mai 1864, wo er noch Pfarrer in Margarethenried war, daß diese Pfarrei als solche wohl schon um 780 gegründet worden sei, ohne aber dafür eine Urkunde zu allegiren. Ob der „vicus Riede", der im Codex tradit. S. Castuli Moosp. (N. 41) erwähnt wird, unser Margarethenried sei, läßt sich nicht nachweisen, und lieber bezweifeln, als annehmen.

Die Pfarrei verlieh seit unvordenklicher Zeit das Domcapitel in Freising.

2. Peterswahl heißt bei Meichelbeck (l. c. No. 50) im J. 776 kurzweg „ad Silva" und wird näher bezeichnet als „secus fluvio Pfehtaracho" (sic!).

3. Zu Schwarzersdorf lebte im 11. Jahrh. schon ein Edelgeschlecht, und treffen wir Fridericus, Hainricus und Isingrinus de Swarzoltestorf (cum uxore Imigen) oder Swarzolfstorf als ministeriales frisingenses an. (Codex Mosp. N. 61. 71. 72. 109. 116 im II. Bde. des Oberb. Archives.)

Bei Meichelbeck findet sich dieser Ort urkundlich nicht vor, wohl aber ist als Vater jenes Timo, welcher am 24. Juni 753 in Thulbach so große Schankungen nach Freising machte (tom. I. p. I. pg. 52. 53), ein „Swarzolh" genannt, von dem der Name Swarzolhstorf oder Swarzolfsdorf wohl uns'rer Ortschaft mag zugekommen sein. Dr. Filser glaubt, „daß es schon um 680 bestanden haben möchte".

4. Die Einöde Linden (Limmer zu Linden) nennt eine Urkunde aus dem 8. Jahrhunderte (zwischen 764 und 784 unter Bsch. Aribo) bereits „Linta oder Linto". (Meichelb. l. c. No. 80; vgl. No. 1200.)

5. Sielstetten kommt als Sigihostettin um 1052 urkundlich vor (l. c. No. 1238) und ein Liutpold de Sigehohesteten im Moosburger-Traditions-Codex. (Oberb. Arch. II. S. 23. No. 63.) Zur Zeit des Bischofs Conrad III. gehörte dieser Ort in die Sepultur Hörgertshausen; im J. 1524 nach Margarethenried, ein Hof aber zu Weihenstephan.

6. Ein im Pfarrarchive noch vorhandenes Saalbuch des Pfarrers Agricola vom J. 1695 enthält manches Interessante.

---

6. Mauern.

Pfarrei mit 701 Seelen in 102 Häusern.

Mauern, D., Pf.-K., Pf.-S., Schloß, Schule, ✠	260 S.	44 H.	— St.
Alpersdorf, W.	21 „	3 „	1/8 „
Doidorf (Unterdoidorf), W.	21 „	3 „	1/2 „
Freundsbach, W. . . .	36 „	5 „	1/2 „
Hanselmühle, E. . . .	8 „	1 „	1/2 „
Hartshausen, E. . . .	14 „	1 „	1/4 „
Niederndorf, W. . . .	34 „	3 „	1/4 „
Peselmühle, E.	8 „	1 „	1/8 „
Pfetrach, W.	17 „	2 „	1/2 „
Riedelmühle, E.	6 „	1 „	1/4 „
Wollersdorf, D. . . .	53 S.	7 H.	1/4 St.
Scheckenhofen, W. m. K., ✠	32 „	4 „	1/2 „
Gandorf, E.	12 „	1 „	1/4 „
Hörgersdorf, D. . . .	44 „	6 „	1/2 „
Kronwinkel, E.	12 „	1 „	1/2 „
Pointlmann, E. . . .	4 „	1 „	1/2 „
Willersdorf, W. m. K., ✠	27 „	5 „	3/4 „
Daberg, E.	10 „	1 „	1 1/4 „
Oberpriel, W.	4 „	1 „	1 1/4 „
Rehbach, D.	78 „	11 „	1 „

Anmerkungen. 1) Deutinger kennt den W. Niederndorf nicht.

2) Umfang der Pfarrei 5 Stunden. Wege gut. Der nordwestl. und südwestl. Theil der Pfarrei ist hügelig und von dem Mauerbach durchschnitten, welcher die Scheckenhofener bisweilen zu einem Umwege von 1/4 Stunden nöthigt.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt und Bez.-Ger. Freising, Ld.-Ger. Moosburg, und in die Gemeinden: Mauern, Schweinersdorf; Doidorf nach Hörgertshausen, Willersdorf und Rehbach nach Reichersdorf, Daberg in die Gemeinde Gammersdorf, u. Oberpriel nach Enghausen.

I. Pfarrsitz: Mauern, in schöner Lage, an der Straße von Moosburg nach Mainburg und Au, an dem Bächlein Pfettrach. Bis 1848 war es eine Hofmark. Nächste Eisenbahnstation: Moosburg (1 1/2 Stunde). Nächste Post: Moosburg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr um 740. Zweischiffig; das größere Schiff ist romanisch und mit Gemälden aus dem 11. Jahrhundert versehen; das Seiten-Schiff entstand durch Erweiterung und ist in gothischer Form aus dem 15. Jahrhundert. Geräumigkeit nicht ganz genügend u. wäre der Anbau eines zweiten Seitenschiffes für die Symmetrie wie für die Gemeinde wünschenswerth. Baupflicht: Das Kirchenvermögen, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm (neu erbaut 1714) mit 4 Glocken, wovon 1 v. J. 1745 und 3 v. J. 1843. Früher waren nur 3 da. Cons. dub. Patron: Heil. Johann Baptist. 4 altar. p. (Diese, wie auch die Kanzel wurden 1849, 50 u. 55 restaurirt, leider im Zopfstil.) Dieselben haben gemauerte Tumben, waren also fixa, wurden aber beim Umbaue exsecrirt u. erhielten Portatilia. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig, mit 7maliger Ausnahme wegen der Filialen. Septenn.-Abl.: Namen Jesu, Patroc. u. Kirchweih. Concurs: II. Sonntag post Epiph., dem Titular-Fest der Bruderschaft, wobei von den benachbarten Pfarreien Volkmannsdorf, Priel u. Schweinersdorf Beichtväter kommen. Dieß wurde durch die ober-

hirtl. Stelle am 5. October 1849 genehmigt, sowie, daß die betreffenden Pfarrer hier ihren Pfarrgottesd. halten. Es sind gewöhnlich 10 Beichtväter nothwendig. Aushilfe wird nach Margarethenried geleistet. Außerordentliche Andachten: 4 Oelbergandachten (altherkömmlich) mit Predigt, Aussetzung des Ss. u. 3 Betrachtungen. Kreuzgang am Schauerfreitag. Stiftungen: 20 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib.; 11 ebenso mit Beimessen; 18 Jahrt. mit Vig. u. Requ.; 8 Rosenkränze in d. Allerseelenoctav; 52 Jahrmessen (wozu der Coadjutor verpflichtet ist als zu „Frühmessen"); 7 Quatember-Messen. St. Sebastians-Bruderschaft. Errichtet durch Breve des apost. Stuhles, d. d. 15. Dez. 1694 u. oberh. confirm. am 28. Febr. 1695. Ablässe: Am Sebastianstag, Dreifaltigkeitssonntag, am Feste der unbefleckten Empfängniß, Johann Bapt. und St. Joseph. (Wahrscheinlich nur einfache.) Titularfest: Am II. Sonntag nach Epiph. Am Tage darauf, an den 4 Quatember-Mittwochen und am Montag in der Allerseelen-Octave feierliches Requiem für die verst. Mitglieder. Brudersch.-Vermögen: a. Rent. 1185 fl., b. nicht rent. 225 fl. 48 kr. (Die Bruderschaft besitzt zwei ächte Partikel v. hl. Sebastian, einen silbernen Meßkelch, ein solches Ostensorium und eine schöne Fahne. Besonders interessant, und schon in Schmid's Matrikel erwähnt, ist ein silberner Pokal, auf dessem Boden, gemäß uralter Tradition, sich eine Reliquie vom Leibe des hl. Sebastian befindet, aus welchem am Feste des Heiligen den zahlreich herbeikommenden Gläubigen Wein zum Trunke gereicht wird, der mit diesem hl. Partikel in Berührung gekommen ist.)

Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 18558 fl. 6 kr., b. nicht rent. 11604 fl. 22 kr. (Im J. 1871.)

b) Nebenkirchen. 1. Scheckenhofen. Abseits der Straße, 1/2 Std. vom Pfarrhofe gelegen. Schmid nennt die Kirche „antiqui operis"; doch wurde sie laut Consecrations-Urkunde im J. 1708 neugebaut oder doch umgebaut. Romanisches Schiff u. gothischer Chor. Baupflicht: Das Kirchenvermögen und die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. 23. August 1708. Patron: Heil. Petrus. 3 altar. p. (Im romanischen Stil renov. 1856.) Der Erhards-Altar besteht erst seit 1851. Cm., woran die Gemeinde d. Baupfl. hat. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Herkömmlich am Patrocinium, am Dienstag der allgem. Kirchweihe, am Tag nach Allerseelen, St. Markus und Mittwoch in der Bittwoche. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. und Lib.; 7 Jahrmessen sind durch den Coadjutor zu halten, welcher hier u. in Willersdorf auch wochentlich einmal (mit freier Application) zu celebriren hat. Die älteste Stiftung ist erst vom J. 1780. — Meßner: Ein Ortsbewohner. Kirchenvermögen: a. Rent. 4066 fl. 58 kr., b. nicht rent. 2908 fl.

2. Willersdorf, ebenfalls abseits der Straße gelegen, 3/4 Std. vom Pfarrhofe entfernt. Erbauungsjahr ungefähr vor 100 Jahren, laut mündlicher Mittheilung. Zopfstil. Baupflicht: Die Kirche u. die Gemeinde, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken, die im J. 1855 umgegossen wurden. Ist nur bened. vom damal. Decane. Patr.: Hl. Jakobus d. Aelt. 3 altar., im Renaissançe-Stil neu hergestellt 1851. Orgel (4 Reg.). 5mal pfarrlicher Gottesd.: Am Patrocinium, Oster- u. Pfingst-Montag, Stephanstag u. Dienstag in der Bittwoche. Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Libera; 8 Jahrmessen. — Meßner: Ein Ortsbewohner. Vermögen: a. Rent. 2820 fl. 48 kr., b. nicht rent. 3685 fl. 54 kr.

II. **Pfarrverhältnisse.** Mauern war immer Wechselpfarrei, wie Schmid sagt, obwohl die ältere Matrikel selbe als lib. collat. benennt. Fassion: Einnahmen 1908 fl. 46¾ kr., Lasten 504 fl. 4¾ kr., Reinertrag 1404 fl. 42 kr. Nach Caudinus: Einnahmen 2091 fl. 21⅜ kr., Lasten 504 fl. 4 kr., Rein-Ertrag 1587 fl. 17⅜ kr. Widdum: 43 Tagw. 10 Dez. Aecker, 11 Tagw. 10 Dez. Wiesen, 1 Tagw. 4 Dez. Hopfengarten, 78 Dez. Holz. Bonität: 11. Pfarrhaus: Erbaut im J. 1718. (Deutinger, II. S. 235.) Geräumig. Anmuthig auf einem Hügel gelegen. Oekonomiegebäude entsprechend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer.

Hilfspriester: 1 Coadjutor, der seine Wohnung im Pfarrhause hat. Schon im vorigen Jahrhunderte war öfter auf einige Zeit ein Coadjutor hier. Im J. 1860 nun wurde die Coadjutorstelle mit einem Capitale von 9100 fl. und einem Grundstücke im Werthe von 600 fl. gestiftet. Diese Stiftung erhielt am 30. Januar 1861 die landesherrliche Genehmigung und am 5. Juli dess. Js. die oberhirtl. Confirmation.

III. **Schulverhältnisse.** Mauern hat eine Schule mit 1 Lehrer. Werktagsschüler: 90, Feiertagsschüler: 50. Schulkinder von Schwarzersdorf (¼ Stunde) kommen hieher. Von Daberg und Rehbach gehen sie nach Gammersdorf, und von Oberpriel nach Priel. Es besteht eine Stiftung von 2000 fl. Capital „für Kinder und Lehrer". Die Baupflicht hatte gemäß Ministerial-Rescriptes vom 18. August 1860 die Schulgemeinde allein zu tragen, weil bis zum 3. März 1831 der Meßnerdienst vom Schuldienste getrennt und von dem s. g. Schreinergütler versehen wurde. Jetzt ist auch die Kirche baupflichtig geworden, da das Schulhaus zugleich Meßnerhaus ist.

Kleine Notizen. 1. Wenn es richtige Annahme ist, daß jener „locus ad Pheterah (Phetarah, Phetracha)" die an der Pfetrach gelegene Ortschaft Mauern bezeichnete, so war daselbst wohl schon um d. J. 740 eine Kirche und Priester-Wohnung. Am 13. September 764 übergab „Hbroadher, ein Priester", also wahrscheinlich der erste Pfarrer daselbst, Haus und Kirche an das Hoch-Stift Freising (Meichelb., t. I. p. II. No. 39; vgl. No. 46. 50. 316. 358, besonders No. 410) und am 6. October 817 wurde dessen Neffe Isanherr (Isanhart) als 2. Pfarrer in Mauern eingesetzt. Beide stammten vom „Edlen Cunzo de Peterah", Gutsherrn zu Mauern.

Im Herbste des Jahres 819 war in Mauern großer öffentlicher Gerichtstag, wobei „Bischof Hitto und Graf Luitpald" nebst vielem Volke erschienen.

Im Jahre 899 übergab die Edle Irmeburch ihre Güter in Mauern an das St. Castulus-Stift zu Moosburg. In der Urkunde darüber kommt der Name Mauern zum erstenmal vor. (Loc. cit. No. 907.)

Im Jahre 1100 tritt Pero von Mauern auf (l. c. No. 1281) und im Jahre 1157 dessen Sohn Perchtold. Perchtolds Sohn, Gebeno, Miles de Mauern, gab auf dem Todbette seine Besitzung in Heginhusun (Heginhusa, Eginsni ecclesia) durch die Hand seiner Brüder Perchtold und Chuonrad dem Stifte St. Castulus, wo Letzterer Canonicus war. (Codex tradit. Mospurg. No. 120. 138. 159. 248. 251.) Diese beiden zogen später unter dem Kaiser Friederich Barbarossa in das hl. Land, woraus Perchtold wieder zurückkam, da er noch öfter documentirt ist. (Loc. cit. No. 20. 26. 53. 54. 56. 71. 74. 82. 105 u. noch an mehreren Stellen; vgl. Oberb. Archiv, Bd. II. S. 84.) Von seinem Onkel Siboto erhielt er auch Thulbach. Ebenso kam auch Hagsdorf, in der Nähe von Schweinersdorf, schon früher durch Haguno, den Sohn des Truil de Pheteraha, an die Herrn zu Mauern,

und diese Zusammengehörigkeit dauerte bis zum Jahre 1848, wo durch das Ablösungsgesetz die Gutsunterthänigkeit aufgelöst wurde.

2. Alpersdorf ist als „Albharesdorf, Albherisdorf" bei Meichelbeck (l. c. No. 942. 1208. 1223. 1251. 1267. 1274 b) zuerst urkundlich erwähnt unter Bischof Waldo, also im 9. Jahrhdt., wo ein Diacon Sintbert vom Bischofe Waldo einen Hof in Albharesdorf erhielt. Um das Jahr 1190 gab Heinrich, Miles de Alpersdorf, seine daselbst liegende Mühle (jetzt Pöslmühle) zum Stifte St. Castulus.

3. Niederndorf („Nidirindorf", loc. cit. No. 1000) war in den ältesten Zeiten bischöflich und kam um 930 unter Bischof Wolfram an den adeligen Adelhoch zugleich mit Preysing und Gerlhausen.

4. Um das Jahr 1100 gab Hagabert sein Gut zu Pfettrach zum Altare St. Castulus, und um 1190 schenkte der Stiftsdecan Ulrich, Müllerssohn zu Pfettrach, sein Gut an St. Castulus.

5. Freunsbach. Um das Jahr 1006 kommt Freunsbach unter Bischof Egilbert vor („Frimuntaspah", l. c. No. 1206) und im St. Castulus-Codex kommt um 1050 Werinherr de Frimuntesbach vor. „Henricus de Frimespach" und seine Gattin Mechthild schenkten um diese Zeit ihr Gut an St. Castulus. (Oberb. Arch. II. S. 12. 16. 48 (N. 151).)

6. Hörgersdorf. Um das Jahr 1140 kommt Sefrit von Herrngoltesdorf und später Wernherr de Hergosdorf vor. Um das Jahr 1191 gab der sehr thätige Stiftspropst Conrad seinen Zehent und Hergosdorf zum St. Castulus-Stift. (Oberb. Arch., II. S. 57. 30. 29.)

7. Gandorf. 1140 kommt vor Werinherr de Gagindorf. (L. c. S. 7. N. 14.)

8. Scheckenhofen. Unter dem Bischof Atto, 784, kommt der Priester Skaccho als Zeuge vor, der vielleicht den Namen Skaccho von Skakinhofa hat (?). Scakinhofa ist documentirt um 926 unter Bischof Wolfram und um 1106 unter Bischof Egilbert. (Meichelb., l. c. No. 1025; vgl. 1185, und im Oberb. Arch., Bd. II. erscheint es als „Scakinhovan und Schakenhoven" S. 5, N. 8; S. 57, No. 177.)

9. Willersdorf. Im Moosburger-Codex kommt um das Jahr 1150 Conrad de Willehalmestorf als Zeuge vor. (L. c. S. 15, N. 43. 44.)

10. Rehbach ist schon unter Bischof Hitto bekannt, d. h. um das Jahr 819, wo der Priester Erlapald sein Eigenthum in Rehpah an das Hochstift übergab. Im Codex St. Castuli kommt (l. c. S. 14, N. 36) die Filiale Rechpach öfters bei Schankungen an das Stift vor; es war auch schon zur Zeit des Priesters Erlapald hier ein „Sacellum". Dieser Erlapald gehört ebenfalls zu den Nachkommen des Cunzo de Phetraha und sonach stellt sich heraus, daß die Herrn von Mauern auch in Rehbach um diese Zeit schon begütert waren. Auf diese Weise ist es erklärlich, daß das eine gute Stunde von Mauern entfernte Rehbach und die noch weiter entferntern Einöden Daberg, Zimmeracherl und die ehemalige Schnaidsölde bei Härnigschwaig an der Grenze der Pfarrei Süßbach, zur Pfarrei Mauern kamen, und daher auch hieher zehentpflichtig waren.

Zu bemerken ist noch, daß laut der Freisinger-Matrikel vom Jahre 1315 unter Bischof Conrad Egenhausen ebenfalls eine Filiale der Pfarrei Mauern war, also erst später der neu errichteten Pfarrei Priel zugetheilt wurde.

11. In der Sebastians-Capelle (Gruft) liegen Mitglieder der adeligen Familien von Kuttenau, Preysing und Seyboltsdorf, welche Mauern besaßen.

Die 12 Grabsteine an der Wand u. den Pfeilern des Seitenschiffes d. Pfarrkirche zeigen als ältesten den des Christoph v. Kuttenau. † 1533.

12. Das Schloß zu Mauern wurde zur Zeit des 30jährigen Krieges zerstört, aber später „gleich gegenüber dem früheren", wie Wenning (R.-A. Landshut. S. 99) sagt, eine and're Wohnung erbaut. Es hat keine Capelle. Jetzt gehört das Schloß dem Freiherrn von Ostini. Es fanden in letzterer Zeit Unterhandlungen wegen Ankauf desselben von Seite der barmherzigen Brüder zu Neuburg a/D. statt, welche dort eine Anstalt für Blödsinnige errichten wollen.

13. Als besonders schön und für ein Dorf auffallend ist die im J. 1871 auf einer Säule von würtemberg. Sandstein aufgestellte, kunstreich in Kupfer getriebene Statue der unbefl. Empfängniß Mariä, welche zugleich als Denkmal für die im Kriege gegen Frankreich gefallenen Angehörigen der Pfarrei Mauern dient.

14. Mission hielten hier P. P. Redemptoristen im J. 1868.

15. Der Schwedenkrieg hatte auch hier schrecklich gehaust. In den Pfarr-Büchern findet sich darüber manches Interessante. Im J. 1649 war „der Sterb" so groß, daß man eine gestiftete Brodspende der Preysinger gar nicht austheilen konnte.

Im J. 1772 am 20. October wurde Pfarrer Joh. B. Krienpichler von einem seiner Knechte, den er aus dem Dienste gejagt, erdrosselt. Sein Grab-Stein ist in der Kirche. Der Mörder u. seine 6 Genossen wurden bald entdeckt, und zwei derselben in Freising gehängt.

---

7. Moosburg.

Organisirte Pfarrei mit 2730 Seelen in 481 Häusern.

Moosburg, organisirte Stadtpfarrei, Stadt, Pf.-K., 2 Neben-K., Pf.-S., Schule, ✠	2490 S.	446 H.	— St.
Weigl im Holz (Holzweil), E.	4 „	1 „	1/4 „
Grünseiboldsdorf, D. .	33 „	5 „	1 „
Thonstetten, D. Fl.-K., ✠	101 „	17 „	3/4 „
Moosham, E. . . .	12 S.	1 H.	1 St.
Neumühle, E. . . .	4 „	1 „	1/2 „
Gregorschwaig . . .	4 „	1 „	1/2 „
Pillhofen, D. (Schl.) .	38 „	5 „	1/2 „
Wittibsmühle, W. . .	26 „	2 „	1/2 „
Unterreit, E. . . .	8 „	1 „	1/2 „
Oberreit, E. . . .	10 „	1 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Deutinger nennt noch die Vorstädte und viele Umgebungen, die nun durch Erweiterung des Burgfriedens alle zur Stadt selbst gehören, und auf den Häusern die Namen wohl noch sich erhalten haben. Desgleichen findet sich Unter- u. Oberreit bei Deutinger nicht.

2) Umfang der Pfarrei 3 Stunden. Dieselbe ist gegen Süden von der Isar u. gegen Nordwest von der Amper durchflossen. Wege ganz gut.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Bez.-Gericht Freising, Land-Ger. Moosburg, und in die Gemeinden: Moosburg, Thonstetten. Wittibsmühl gehört nach Wang. Auspfarrungen stehen durch die Kohnische Colonie mit 3 Häusern aus der Pfarrei Volkmannsdorf in Aussicht.

4) In der Pfarrei sind d. Z. 14 Protestanten, welche nach Freising eingepfarrt sind.

I. **Pfarrsitz:** Moosburg, Stadt mit drei Kirchen, an der Münchener-Landshuter-Straße, auf auslaufender Hügelkette mit weiter Fernsicht, gelegen. Station der Ostbahn und Post ist hier.

a) **Pfarrkirche.** Früher „Münster- oder Stifts-Kirche". Erstes Erbauungsjahr circa 779, dann 1207 u. 1468. Wieder abgebrannt 1705, und sehr schön restaurirt im Laufe der Jahre 1862—1871. Stil: Mittelschiff romanisch, Chor und Seitenschiffe gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht: Die Kirche. Thurm: Romanisch, mit Spitze. 5 Glocken. Cons. Ss. B. 13 alt. f., cons. 1706 von Bischof Johann Franz*). Orgel (20 Register, neu gebaut 1872). Patron: Heil. Castulus, Mart. Gefeiert 26. März, am Donnerstag nach Mittefasten. Gottesd.: An allen Sonn- und Fest-Tagen. Außerordentliche Andachten: Rorate, Oelberg-Andachten an den Donnerstagen in d. Fasten mit Predigt; Mai-Andachten, Abends 7 Uhr; jeden Donnerstag Amt mit Procession c. Ss.; gegen 100 Litaneien, auf Ansuchen; Erntedankfest mit Procession; gestiftete Litaneien: der Frauendreißiger (31), Castulus-Litaneien (8) und 1 Litanei am 3. Dez. Sept.-Abl.: Sonnt. vor Sebastian, Patrocin. u. 2. Sonnt. nach Pfingsten. Stiftungen: 28 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Libera; 44 Jahrtage mit Requiem u. Libera; 26 Jahrmessen; 34 Quatempermessen; 4 Quatemper-Aemter; 10 Aller-Seelenstiftungen; 1 Votivamt in hon. S. Cathar.; 156 Wochenmessen. Rosenkranz-Bruderschaft. Auf Veranlassung des Freiherrn Wolfgang von Asch errichtet durch oberh. Instrum. d. d. 1. Mai 1632. Hauptfest: Rosenkranzfest. Jeden I. Sonntag im Monat u. an den gebotenen Frauen-Tagen Nachmittags Predigt, Rosenkranz und Procession. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 4175 fl., b. nicht rent. 1582 fl. 27 kr. Ursprünglich war diese Bruderschaft in der St. Johanneskirche u. ist eine oberh. Erlaubniß zu ihrer Transferirung nicht bekannt. — Eigener Meßner in Privatwohnung, hiefür jedoch erhält er ein Aversum von d. Kirche. Cantoren: Bisher noch die Lehrer, wird jedoch dieser Dienst von d. Schule getrennt. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 41825 fl. 26 kr., b. nicht rent. 31901 fl. 40 kr. (v. J. 1871).

b) **Nebenkirchen:** 1. Alte Pfarr- oder St. Johannes-Kirche. Erbauungs-Jahr unbekannt. Ursprünglich im romanischen Stile, später gothisirt. Bau-Pflicht: Die Gemeinde. Cons. dub. Gothischer Spitz-Thurm mit Erker-Thürmchen und 4 Glocken. 6 altar. f. Früher war hier das B. Patron: Heil. Johann d. T. Gottesd.: Am 24. Juni 2 Litaneien. Keine Orgel. — Meßner: Der Stadtpfarrmeßner. Vermögen: 3—400 fl.; Verwaltung: Die Gemeinde. Früher bestand hier eine Bruderschaft zu Ehren des heil. Sebastian, welche als Messenbund seit dem J. 1833 wieder auflebte. Auch

. . .

*) Ueber die Altäre selbst differiren die früheren Beschreibungen. Schmid nennt 14 Altäre: 1. Hochaltar in hon. St. Castuli, martyr.; 2. Kreuzaltar, privilegirt für die Dienstage; Altäre der Heiligen: 3. Stephan, 4. Joseph, 5. Erasmus, 6. Anton v. Padua, u. 7. Barbara, 8. Altar des heil. Franziskus, auf welchem damals die Capuziner, welche in Moosburg ein Hospitium hatten, celebrirten (Deutinger, Bd. I. S. 317, vergl. S. 231); 9. Ursula-Altar „in separata capella"; 10. Dreifaltigkeits-, 11. Catharina- u. Nikolaus-Altar; endlich die Altäre: 12. des heil. Benno, 13. der heil. Anna, 14. Maria Hilf, und 15. M. Altötting, letztere 3 „in capellis separatis".

Die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 nennt für den Hochaltar die heil. Maria als Patronin, u. führt auf der Epistelseite einen eigenen St. Castulus-Altar an. Den Dreifaltigkeits-Altar erwähnt sie nicht mehr. Ebensowenig die Altäre: Maria Hilf, Anna, Stephanus und Barbara. Dagegen hat sie einen Herz Jesu- u. einen Aloysius-Altar.

Ueber den heil. Castulus sagt Schmid: „Adest in hac ecclesia statua s. Castuli mart., plurimis beneficiis clara, ad quam a vicinis locis multæ per annum fiunt processiones, et præsertim fer. III Pentecostes a civitate Frisingensi. Ad eandem imaginem erectum est altare portatile, super quo solent celebrari missæ. De ossibus ejusdem Sancti, cujus corpus translatum fuit Landishutum, hic restantes aliquæ coluntur particulæ".

eine Barbara-Bruderschaft existirte laut pfarramtl. Berichtes v. 5. Januar 1866 im vorigen Jahrhunderte u. Anfangs des jetzigen in Moosburg, welche aber erlosch. Nur ihr Vermögensstand wird in den Kirchenrechnungen alljährlich noch vorgetragen u. war im J. 1871: 875 fl. Aus diesem Vermögen sind folgende Stiftungs-Gottesd. zu bezahlen: Der Jahrtag für die verst. Mitglieder, die Gareth'sche Jahrmesse, 4 Quat.-Aemter, und am Vor-Abende des Barbaratages eine figurirte Litanei. Mitglieder bestehen nicht mehr. Ueber Entstehung, Statuten ꝛc. der Bruderschaft findet sich keine Spur eines Nachweises vor. Die ältesten Leute in Moosburg wissen außer dem Namen nichts mehr von derselben. Die Acten, welche bei St. Martin in Landshut gewesen sein mögen, kamen wohl bei der Säcularisation in die Trausnitz.

Diese Kirche hatte früher ein eigenes Cm. mit einer Capelle, worin 1 altar. in hon. S. Martini, und am Patroc. und Kirchweih Gottesd. war. Messen für Verstorbene waren hier häufig. Die Capelle hatte einen Thurm mit 2 Glocken*).

2. St. Michaels- oder Gottesacker-Kirche. Erbauungsjahr unbekannt; war bis zum Jahre 1253 die Pfarrkirche. Stil romanisch. Restaurirt seit 1865. Baupflicht hat die Kirche, auch am Cm. Cons. Ss. Kuppel-Thurm mit 3 (früher 4) Glocken. Patron: Hl. Michael. 3 altar. f. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patrocinium, Markustag und 3. November. Früher auch an Magdalena u. Catharinatag. Stiftungen: 1 Jahresamt; 1 Jahrtag und 1 Lobamt am St. Michaelstag; 13 Jahresmessen; 22 Rosenkranz-Andachten. — Eigens bestellter Meßner. Vermögen: a. Rent. 2995 fl., b. nicht rent. 681 fl. 26 kr.

II. Filialkirche. Thonstetten, an der Münchener-Landshuter-Straße. Früher eine Vicariats-Kirche. (Vgl. kl. Notizen.) Erbauungsjahr muthmaßlich 1638, da der Hochaltar diese Jahreszahl trägt. Stil: Chor gothisch, Schiff zopfig. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Ss. B. Cm. Patron: Hl. Valentin, Bischof. 3 alt. (1 fix.), privileg. 1795. Orgel (5 Register). Gottesd.: Jeden 3. Sonntag, am allgemeinen Kirchweihfeste, Stephanstag, Aschermittwoch, Palmsonntag, Gründonnerstag, Oster- u. Pfingstmontag, Sonntag in d. Frohnleichnamsoctav, Tag nach Allerseelen u. Patrocinium. Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera. — Meßner: Ein Ortsangehöriger (Schmid des Orts). Kirchen-Vermögen (1871): a. Rent. 3250 fl., b. nicht rent. 936 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 2032 fl. 44 kr., Lasten 619 fl. 23 kr. 6 hl., Reinertrag 1413 fl. 20 kr. 2 hl. Pfarrhaus (mit Garten von 39 Dez.) klein, doch entsprechend. Baupflicht: Das Aerar. Hilfspriester: Zwei Cooperatoren in eigener Wohnung. Beneficien: a. Hackl'sches. Gestiftet im J. 1750 von dem chrfstl. Hofkammerrath u. Verwalter zu Schleißheim, Joseph Hackl und dessen Ehefrau Maria Franziska, geb. Riepp. Besetzungsrecht: Hackl'sche Familie. Einnahme: 362 fl.

b. Heilingbrunner'sches Benef. Gestiftet von der Privatierswittwe Maria Heilingbrunner und ihrer Tochter Susanna, zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit, der heil. Maria und des heil. Castulus, mit 12000 fl. Capital und einem Beneficial-Hause, an welchem der Beneficiat die Baulast hat. Die

*) Sie wurde im J. 1804 verkauft und in ein Privathaus verwandelt. Die Johanniskirche selbst aber bereits 1800 geschlossen und an die Stadt verkauft.

Verpflichtungen sind: Die 7 Uhr Messe in der Pfarrkirche, Aushilfe in der Seelsorge und Anderes (vergl. Schematismus 1866, S. 249 ff.). Besetzungs-Recht: Der Stadtpfarrer v. Moosburg. Fassion: Einnahmen 530 fl., Lasten 53 fl. 51 kr., Reinertrag 476 fl. 9 kr.

IV. **Schulverhältnisse.** Es bestehen in Moosburg 3 Schulen: 1. Die Knaben-Schule im Rathhause mit 2 Lehrern u. 1 Hilfslehrer, 172 Werktags- und 41 Feiertagsschülern. 2. Die gewerbliche Fortbildungsschule mit 1 Lehrer und 23 Schülern; ebenfalls im Rathhause. 3. Die Mädchen-Schule (Schulschwestern seit 1867) mit 3 Elementar-, 1 Industrie- und 1 Französisch-Lehrerin, 185 Werktags- u. 49 Feiertagsschülerinen.

Die Mädchenschule hat ein eigenes Haus (Eigenthum der Stadt). Schul-Fondscapitalien: 4452 fl. 30 kr.

V. **Klösterliche Filial-Institute:** 6 Schulschwestern und 3 barmherzige Schwestern, welch' letztere eine bened. Capelle besitzen, worin auch Messe gelesen wird.

Kleine Notizen. Moosburg ist wohl römischen Ursprunges und vielleicht nach Regensburg die älteste Stadt Bayerns. (Vgl. E. Prugger's Abhandlung über die Römerstraße in die Schweiz. Abhandl. d. Akademie d. Wissensch. 1823. Bd. V.) Im Jahre 772 hatte Herzog Thassilo eine Synode nach Dingolfing einberufen, auf welcher auch der Abt eines Klosters zu Moosburg erschienen war. Wann und wie dieß Benedictiner-Kloster gestiftet worden war, darüber findet sich nichts Bestimmtes vor. Im J. 817 nannte es Ludwig I., der Sohn Carl des Großen, bereits „eine königliche Abtei". (Meichelbeck, tom. I. p. I. pg. 70—71, nennt obigen Abt: „Reginbert". — Cod. diplom. Mansol. Emmeram. pg. 76. — Notit. orig. dom. Boj. sect. X. XI. pg. 50.) Hundt erzählt (Metrop. Salisb. I. pg. 5): „Carolomanus, filius Ludovici regis Bojorum, a patre Charino limiti praefectus, Mospurgium arcem construit, ubi templum Adalwinus dedicavit". Dieser Adalbinus war seit d. Jahre 859 Erzbischof von Salzburg. Im J. 826 waren die Gebeine des hl. Castulus von Rom in das Kloster Moosburg übertragen worden, und mag wohl die Kirche damals vergrößert oder umgebaut, darnach aber vom genannten Bischofe Adalbin consecrirt worden sein, denn es strömten alsbald viele Wallfahrer herbei und suchten Hilfe durch des hl. Martyrers Fürbitte. (Ein in den J. 1584 und 1665 gedrucktes Büchlein erzählte von vielerlei Wunderthaten bei den Reliquien des hl. Castulus, wie Wenning (Topogr. B., Rent-Amt Landshut. S. 90) mittheilt. Unter Kaiser Arnulph erhielt der Bischof von Freising die Schirm-Vogtei über das Kloster Moosburg. (Meichelbeck, loc. cit. pag. 145. Hundt, Metrop. Salisb. p. II. pg. 504, vgl. 506. 508. 515. 516.) Der übelbekannte Bischof Drachulf von Freising hatte das Kloster sehr in Schaden gebracht, so daß es im J. 908 nur mehr „eine kleine Abtei" heißt. Selbes wollte sich daher um 1027 von Freising trennen, jedoch der Kaiser duldete es nicht. (Meichelb., loc. cit. pg. 221—22.) Bisch. Otto d. Große v. Freising errichtete hier in der „Münster-Schule" eine „gelehrte Gesellschaft". (Lipowsky, Nationalgarde-Almanach v. J. 1816.) Die Abtei war durch Bischof Egilbert im J. 1004 in ein Chorstift umgewandelt worden. Im Jahre 1207 wurde die Kirche vom Brande zerstört. Graf Conrad III. von Moosburg baute sie wieder auf und opferte hiefür sein eigenes Schloß. Im J. 1284 starben die Grafen von Moosburg aus und kam die Stadt an die bayerischen Fürsten. Im J. 1468 wurde nun die Castulus-Kirche erweitert, aber im J. 1599 verlegte Herzog Maximilian I. das Chorstift nach Landshut, und bereits nach 5 Jahren (1604) mußten auch die Reliquien des hl. Castulus

dahin transferirt werden. Nur einige Reste derselben ließ der Herzog in dem kleinen, auf dem Hochaltare befindlichen bleiernem Sarge zurück, wie zum Troste der tiefbetrübten Moosburger. Eine Urkunde über die Translation besteht noch.

Hiemit waren Moosburg's glanzvolle Jahre zu Ende gekommen und die uralte, einst so vielgenannte Stadt sank in die Reihe der gewöhnlichen Landstädtchen zurück. Im dreißigjährigen Kriege lagerte das Schwedenheer zwischen 1632 und 1648 dreimal vor der Stadt. Auch von Feuersbrünsten ward selbe öfter heimgesucht. Näheres über das Chorstift, den hl. Castulus und die Stadt Moosburg findet man in Maurus Gandershofer's Geschichte der Stadt Moosburg; im Oberbayr. Archive, Bd. II. S. 3—90, VIII. S. 226. 229. IX. S. 360. 390. 395 (Urkunden), XVI. S. 10. 11, XXIV. N. 18. Ueber Alter des Ortes 2c. Bd. I. S. 135 und 338, XIV. S. 316. Aventinus, L. VII. p. 75. v. Obernberg's Reisen 2c., Bd. III. S. 3—14. Bavaria, Landes- u. Volkskunde v. Bayern, Bd. I. S. 256, wo das Erbauungsjahr der Münsterkirche zwischen 1160—70 angenommen wird, während Sighart als Bauzeit 1160—1176, als Erbauer den Bischof Albert I. von Freising bezeichnet (Geschichte d. bild. Künste 2c., Bd. I. S. 156), übereinstimmend mit Baumgartner (Geschichte d. Stadt Freising, S. 109, vgl. S. 54. 58. 70. 109. 173. 203. 224). Falkenstein, Geschichte v. Bayern, Bd. III. S. 126 u. Anm. a. Oefele, script. rer. boic., vol. I. pg. 448. 784; II. 339. 506. 717. Ueber Kunstschätze u. Alterthümer sehe man: Sighart, l. c. S. 180. 429 (Hochaltar v. J. 1500), 503. 504. 580. (Ueber die Johanneskirche S. 361, Michaelskirche S. 218.) Dessen „Mittelalterliche Kunst", S. 14. 20. 25. 31. 33. (Ueber die Johanneskirche S. 107, über d. Michaelskirche S. 86; Bavaria, S. 266. 268.) Harrer A., Beiträge zur Holz-Architektur des Mittelalters 2c., Lindau 1857.

Ueber Pröpste, Canoniker, Pfleger, Richter, Gerichtsschreiber, Zollner 2c. der Stadt Moosburg vergl. Oberb. Archiv, Bd. II. S. 21. 22. 25. 56. 57, IV. S. 384, Bd. XXVI. S. 92—94. Im J. 1039 ist ein Pfarrer: „Heinrich" genannt. Im J. 1140 ist ein Archidiacon Herricus. Meichelbeck, tom. I. p. I. S. 318. Von den Grafen von Moosburg findet sich vielfache Erwähnung im Oberb. Archiv, Bd. I. S. 38. 42, II. S. 32. 39. 66, V. S. 62, VI. S. 358, VIII. S. 218, XXIV. No. 18. 24. 33. 39. Hundt, Stammenbuch, I. S. 112. 121. Einzinger, bayr. Löwe, I. S. 410. Vitus Arnspeck, Chron., fol. 204. Quellen d. bayr. Geschichte 2c., Bd. I. S. 126. 140 Anm. 1, 187. 216 Anm. 2, S. 304. Monum. Boic., vol. IX. pg. 434. 495. 537. Ueber die Legende von den Reliquien des hl. Castulus: Schöppner, Sagenbuch, Bd. II. S. 49, No. 511. Vgl. Stadler, Heiligenlexicon, Bd. I. S. 577. Wisemann's Fabiola u. a.

Bei Meichelbeck sind besonders folgende Stellen für Moosburg's Geschichte nachzulesen: Tom. I. p. I. pg. 146. 160. 171. 221. 318. 327. 328. 354. 371. 392, dann in p. II. No. 906. 907. 956. 982.

Thonstätten finden wir als „Tanstettin" im J. 830. (Loc. cit. N. 550.)

In weitere Details einzugehen, erlaubt Raum und Zweck dieses Buches nicht. Wir verweisen hierüber auf das bereits erwähnte, fleißig bearbeitete Büchlein: „Kurze chronologische Geschichte der Stadt Moosburg" von Maurus Gandershofer, Landshut 1827.

8. Priel.

Pfarrei mit 536 Seelen in 82 Häusern.

Priel, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	69 S.	12 H.	— St.
Besenried, E.	7 „	1 „	1/4 „
Brunnleh, E.	7 „	1 „	1/2 „
Dreifaltern, W.	10 „	3 „	1/2 „
Grub, W.	10 „	2 „	1/2 „
Hufnagelreit, W.	12 „	2 „	1/2 „
Niederschönbuch, W.	20 „	3 „	3/4 „
Oberpriel, W.	28 „	5 „	1/4 „
Oberschönbuch, W.	16 „	2 „	1 „
Roßberg, W.	11 „	2 „	1/4 „
Schönöd (Schergenöd) W.	12 „	3 „	1/2 „
Winnreit, E.	12 „	1 „	3/4 „
Dürnseiboldsdorf, D., Fl.-K., ✠	48 S.	5 H.	1 St.
Enghausen (Egenhausen), D., Fl.-K., ✠	63 „	9 „	1/2 „
Geiting, E.	8 „	1 „	1/4 „
Nußberg, E.	8 „	1 „	1/2 „
Oberndorf, E.	13 „	1 „	1/4 „
Gelbersdorf, W., Fl.-K., ✠	43 „	4 „	1 „
Hiendelberg, E.	10 „	1 „	1 1/4 „
Landersdorf, W.	22 „	3 „	3/4 „
Reichersdorf, D.	104 „	19 „	3/4 „
Zimmersepp, E.	3 „	1 „	1 „

Anmerkungen. 1) Umfang der Pfarrei nach Angabe des H. Pfarrers: Gegen 10 Stunden. Die Pfarrbeschreibung v. 1817 gibt „starke 5 Stunden" an. Wege im Ganzen gut. Vielfach hügelig.

2) Die Ortschaften gehören in d. Bez.-Amt u. Bez.-Gericht Freising, Ld.-Gr. Moosburg, und in die Gemeinden: Priel, Besenried, Brunnleh und Gammersdorf, Dreifaltern, Grub, Hufnagelreith, Niederschönbuch, Roßberg, Schönöd u. Winnreit gehören in die Gemeinde Margarethenried. 1 Haus v. Oberpriel nach Mauern; Dürnseiboldsdorf, Gelbersdorf, Hiendlberg, Landersdorf, Zimmersepp nach Reichersdorf; Enghausen, Geiting, Nußberg, Oberndorf nach Enghausen.

3) Die Einöde Zimmersepp kannte Deutinger nicht.

I. Pfarrsitz: Priel, einsam an einer Vicinalstraße, in Mitte des Gammersdorfer-Schlachtfeldes gelegen. Nächste Bahnstation: Moosburg (3 Stunden). Nächste Post: Moosburg. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Baustil romanisch. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht hat an der Kirche das Aerar, am Cm. die Pfarr-Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken v. J. 1865. (Früher nur 2.) Cons. dub. Patron: Heil. Johann d. T. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Die Gottesd. wechseln mit den drei Filialkirchen; ausgenommen sind alle Feste des Herrn, Quatempersonntage u. d. Sonntage in d. Fasten. Von den Festen des Herrn trifft nur Neujahr nach Gelbersdorf u. 3 König nach Enghausen. Concurs: An Maria Himmelfahrt. Septen.-Abl.: Patrocinium, Kirchweih u. Mariä Geburt. Aushilfe wird geleistet: Nach Hörgertshausen am Jakobitag u. Sonntag nach Barbara; nach Mauern am II. Sonntag nach 3 König. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera; 6 Jahrtage mit Requiem u. Libera; 1 Jahrmesse; 12 Quatemper-Messen. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchenvermögen (v. J. 1870): a. Rent. 3755 fl., b. nicht rent. 3916 fl. 58 kr. (4 Tagw. Wald.)

II. Filialkirchen. 1. Dürnseiboldsdorf. Erbauungsjahr unbekannt. Stil romanisch. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Thurm mit gedrückter Spitze und 2 Glocken. (Schmid kannte nur ein hölzernes Thürmlein.) Bened. am 28. Aug. 1862 durch den damaligen Pfarrer Jos. Schöner. Patron: Heil. Ulrich, B. Früher 2, jetzt 3 altar. Cm. Orgel (2 Reg.). Gottesd.: Jeden 4. Sonntag, am Sonntag vor St. Ulrich, Pfingstmontag, dann Benno-, Magdalena-, Corbinian-, Nikolaus- u. unschuldige Kinder-Fest. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 4 Quatempermessen. — Eigener Meßner. Kirchenvermögen: a. Rent. 2050 fl. 21 kr., b. nicht rent. 2329 fl. 28 kr.

2. Enghausen. Erbauungsjahr unbekannt. Stil romanisch, mit gothischem Presbyterium. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Bened. am 23. Juli 1860 vom Pfarrer Schöner. Patr.: Heil. Kreuzerfindung. Nebenpatr.: Heil. Stephanus. 3 alt., neu (gothisch). Cm. Orgel (3 Reg.). Gottesd.: Jeden vierten Sonntag und am Patroc., Sonntag vor heil. Kreuzerfindung; ferner am Weihnachtsfeste (zweites Amt), Stephanstag u. Ostermontag. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ., Libera; drei davon mit Beimessen. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Kirchenvermögen: a. Rent. 1796 fl. 30 kr., b. nicht rent. 1681 fl. 35 kr.

3. Gelbersdorf. Erbauungsjahr: Im 12. Jahrhundert. Geräumigkeit genügend. Stil romanisch. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Filialgemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Georg. 3 altar. (2 alte schön gothisch, der 3. neu.) Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Jeden 4. Sonntag und am Patrocinium (Sonntag vor Georgi), am Katharina-, Barbara- u. Neujahrstag. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 8 Quatempermessen. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Kirchenvermögen: a. Rent. 2095 fl. 54 kr., b. nicht rent. 1518 fl. 18 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1082 fl. 55 1/2 kr., Lasten 58 fl. 55 1/2 kr., Reinertrag 1023 fl. 3 1/2 kr. Früher waren die Einnahmen nur 938 fl. 45 3/4 kr., sind aber durch Verbesserung der Oeconomie auf 1082 fl. 55 1/2 kr. erhöht. Caudinus nimmt sie aber zu hoch mit 1136 fl. 26 kr. 6 hl. an. Widdum: 53 Tagw. 84 Dez. Wiesen, 24 Tagw. 62 Dez. Holz. Pfarrhaus: Altes Gebäude, doch gut brauchbar. Oeconomiegebäude schlecht. Baupflicht: Das Aerar. — Kein Hilfspriester.

IV. **Schulverhältnisse.** Eine Schule am Pfarrsitz mit 1 Lehrer. Werktagsschüler: 39, Feiertagsschüler: 22. Früher war hier keine Schule. Das Schulhaus wurde erst 1866 erbaut. Schulkinder kommen hieher von Rehbach (Pfarrei Mauern). Die Kinder von Ober- u. Niederschönbuch gehen nach Margarethenried, die von Dürnseiboldsdorf nach Mauern, und die von Reichersdorf, Gelbersdorf u. Landersdorf nach Gammersdorf.

Kleine Notizen. 1. „Pruole, Pruoli, Prule" erscheint erst bei Meichelbeck in Urkunden aus der Regierungszeit Bischof Heinrich I. (1098—1137), wo ein Aribo de Pruole mit dem Grafen Burchart von Moosburg u. A. als Zeuge unterschrieben ist. (L. c. tom. I. p. II. No. 1277. 1282a und b. 1314.)

2. Enghausen findet sich als „Eginoni ecclesia", „Heginhusun und Heginhusa" im J. 808 bereits bei Meichelbeck (No. 156. 952), als „Eginichirichun" in Kotzroh's Renner (I. 13), und „Eginhusan" im Cod. trad. Mospurg., No. 3. 123. 138. 164. Oberb. Archiv, Bd. II. S. 4. 41. 44. 52.

3. Marchwart et Uolrich de Gelbrichestorf (Gelbersdorf) kommen im Moosburger-Traditionscodex vor. (Oberb. Arch., Bd. II. N. 140. 143. 151.)

4. Ebenso die „ecclesia in Sibolstorf oder Sibotesdorf". (Ebenda, No. 177. 203.)

5. Die Stiftung der Pfarrei wird um das Jahr 1524 angenommen.

9. Schweinersdorf.

Pfarrei mit 591 Seelen in 99 Häusern.

Schweinersdorf, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	45 S.	8 H.	— St.
Altfalterbach, D. m. K.	70 „	9 „	$\frac{1}{4}$ „
Bergmühle, W. . . .	9 „	2 „	$\frac{1}{2}$ „
Haidersdorf (Hadersdorf) E.	11 „	1 „	$\frac{3}{4}$ „
Inzkofen, D. m. K.	38 „	4 „	$\frac{1}{2}$ „
Kleindorf, W. . . .	24 „	3 „	$\frac{1}{4}$ „
Münchsberg, (Mönchsberg), E.	10 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Schlaghäusl'n, W. . .	10 „	2 „	$\frac{1}{8}$ „
Schwarzberger, E. . .	8 S.	1 H.	$\frac{1}{4}$ St.
Spitz, E.	10 „	1 „	$\frac{3}{4}$ „
Thal, W.	45 „	8 „	$\frac{1}{8}$ „
Wolfmuhle (Wölflmühle), E.	6 „	1 „	$\frac{3}{8}$ „
Wollersdorf, D. . .	7 „	1 „	$\frac{3}{8}$ „
Oberappersdorf, D., Fl.-K., Schule, ✠	231 „	44 „	$1\frac{1}{4}$ „
Holzhäus'ln, W. . .	19 „	4 „	$1\frac{1}{2}$ „
Unterappersdorf, D. .	44 „	8 „	1 „
Holzanderl, E. . . .	4 „	1 „	$\frac{3}{4}$ „

Anmerkungen. 1) Von Wollersdorf, das 7 Häuser hat u. zu Mauern gehört, ist nur 1 Haus hieher eingepfarrt. $\frac{1}{2}$ St. von Oberappersdorf wurde ein neues Haus gebaut, jedoch ist diese Einöde noch ohne Namen. (Seelenzahl: 4.) Holzanderl kennt Deutinger noch nicht.

2) Umfang der Pfarrei: 4 St. Wege sind meistentheils gut.

3) Die Ortschaften gehören in das Bez.-Amt u. Bez.-Gericht Freising, Land-Gericht Moosburg, und die Gemeinden: Schweinersdorf, Appersdorf, Baumgarten, Inzkofen und Mauern.

I. **Pfarrsitz**: Schweinersdorf. Einsam an einem Vicinalsträßchen gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Moosburg ($1\frac{1}{2}$ St.). Post: Moosburg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr unbekannt. Stil romanisch. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron: Heil. Petrus. 3 alt., davon 1 fix. u. 2 p. Ss. B. Cm. Orgel (4 Reg. Eine neue mit 8 Reg. in Aussicht). Gottesd.: Abwechselnd mit Appersdorf; an den meisten Festtagen, mit Ausnahme der Marienfeste, von denen nur Mariä Empfängniß, Mariä Lichtmeß und Mariä Opferung dahier gefeiert werden. Schmid sagt: „Festa B. V. Mariae, si incidant in Dominicam, tunc divina fiunt in ea ecclesia, quam ordo Dominicae tetigerit, nisi in altera incidat dies dedicationis aut patrocinii". Er beruft sich hiebei auf die Recesse v. d. Jahren 1577, 1670, 1687 u. 1732. Septen.-Abl.: Am Patroc., Kirchweih u. M. Geburt. Aushilfsleistung: Am Rosenkranzfest in Randelstadt, am Scapulierfest in Volkmannsdorf, u. II. Sonntag post Epiph. in Mauern. Stiftungen: 17 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Libera u. 2 Beimessen, und 1 Jahrtag ebenso mit 1 Beimesse; 1 Jahrtag ohne Vigil u. Libera; 1 Quatempermesse. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 4356 fl. 52 kr., b. nicht rent. 5135 fl. 21 kr.

b) **Nebenkirchen**. 1. Altfalterbach (Affalterbach). Eine der ältesten Kirchen im romanischen Stile. Ohne Sakristei. Erbauungsjahr unbekannt, circa 1156. Baupflicht: Die Gemeinde. Cons. dub. Geräumigkeit zureichend. Sattel-Thurm mit 2 Glocken; früher 3. Patron: Heil. Johann d. T. 1 altar. f. Gottesd.: Laut Pfarrbeschreibung v. J. 1817 am Patroc., dann am Martinus- u. Joh. Evangelistentag. Stiftung: 1 Quatempermesse. — Meßner: Der Lehrer v. Schweinersdorf. Kirchenvermögen: 280 fl.

2. Inzkofen. Erbauungsjahr unbekannt. Thurm u. Dachstuhl neu seit 1872. (Spitz-Thurm.) 2 Glocken. Baupflicht: Die Kirche. Cons. dub. Patron: Heil. Jakobus d. Aelt. 1 altar. f. (Hier u. in Altfalterbach kein

Ss., noch Orgel.) — Meßner: Der Lehrer von Schweinersdorf. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 1492 fl., b. nicht rent. 1390 fl. 52 kr.

II. Filialkirche: Appersdorf (Oberappersdorf). In hoher Lage an einer Vicinalstraße. Erbauungsjahr unbekannt. Stil romanisch. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Thurm u. Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm, neu-erbaut 1870, mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron: Heil. Georg. 3 alt., davon 1 f., 2 p. (Zur Zeit Schmid's nur 2; der Isidor-Altar ist jünger.) Ss. Cm. Orgel. Gottesd.: Abwechselnd mit der Pfarrkirche alle andern Sonntage. Schmid bemerkt, daß der Pfarrer laut Receß v. J. 1732 jede Woche hier 1 Messe lesen soll, und zwar, wenn am vorhergehenden Sonnt. der Gottesd. hieher traf, am Freitag; traf er aber nach Schweinersdorf, dann am Montag, wobei das Wasser geweiht werden sollte. Außerordentliche Andachten: Seit 150 Jahren besteht ein Gelöbniß der Gemeinde, alle Tage zur Sommers- wie zur Winterszeit in der Kirche Mittags den Rosenkranz zu beten. Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vig., Requ. und Libera; 6 Jahr-Messen. — Meßner: Ein Ortsbewohner. Kirchenvermögen: a. Rent. 1212 fl. 32 kr., b. nicht rent. 2909 fl. 48 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Nach der alten Matrikel hatte der Domdechant zu Freising, dessen Decanalamt die Pfarrei incorporirt war, das Collationsrecht. Fassion: Einnahme 1531 fl. 51 kr. 6 hl., Lasten 77 fl. 27 kr. 5 hl., Reinertrag 1454 fl. 24 kr. 1 hl. (Nach Caudinus: E. 1649 fl. 17 kr., L. 77 fl. 27 kr. 5 hl., R.-E. 1571 fl. 49 kr. 3 hl.) Onuscapital: 1465 fl. 51 kr., mit jährl. Abfitzfrist v. 100 fl. von 1873—1894. Widdum: 40 Tagw. Aecker, 8 Tagw. Wiesen, 3¼ Tagw. unschlagb. Holz. Bonität: 7—11. Pfarrhaus: Ein altes, aber gutes Gebäude. Oeconomie-Gebäude gut. Baupflicht: Der Pfründebesitzer.

IV. Schulverhältnisse. a. Eine Schule mit 1 Lehrer in Schweinersdorf. Das Schulhaus neugebaut im J. 1867. Werktagsschüler: 94, Feiertagsschüler: 52. Schulkinder kommen aus der Pfarrei Inkofen hieher. Dagegen besuchen die Kinder von Spitz und Habersdorf die Schule zu Baumgarten (Pf. Hörgertshausen). Es besteht hier die s. g. Stindl'sche Stiftung per 1000 fl., wovon der Lehrer den Zins erhebt.

b. Eine Schule mit 1 Lehrer in Appersdorf (neu errichtet 1864). Werktagsschüler: 60, Feiertagsschüler: 18.

Verschiedene Notizen. 1. Die ganze hiesige Gegend reicht in culturhistorischer Beziehung in eine sehr alte Zeit hinauf. Römerspuren finden sich ebenso unverkennbar als zahlreich. Am rechten Isarufer, der Donau zu, waren die Römerschanzen bei Wartenberg, Ast, Wieskatzing u. a., sowie die südlich von Appersdorf gelegene — ein künstlicher pyramidaler Hügel mit 2 Eingängen. (Mutzel, über die röm. Straßen ꝛc. in Altbayern. Im vaterländ. Magazin, Jahrgg. 1841, S. 407—410. Bavaria, Bd. I. S. 607.) Daß Moosburg aus der Römerzeit stamme, möchte jetzt wohl ziemlich zweifellos geworden sein, wenn man auch nicht mit A. v. Ragl annehmen will, daß es das alte „Septemiacum" gewesen. Jedenfalls blieb die von der uralten Stadt ausgegangene Cultur ebenso wie das alsbald sich ausbreitende Christenthum in dieser Gegend unverwischt. Man findet ringsum uralte Ortschaften, und fast jeder Weiler hatte eine, wenn auch noch so kleine u. unansehnliche Kirche, ein Beweis von dem mächtigen Einflusse des hl. Corbinian auf den umwohnenden Adel. (Vgl. Dr. Prechtl u. G. R. Geiß, Urkunden aus dem Schloßarchive zu Au; im Oberb. Archiv, Bd. XXII. S. 32. 33.) Die meisten Kirchen tragen das Gepräge romanischen Ursprunges. Interessant

ist besonders die Kirche zu Altfalterbach (Affalterbach) mit Rundbogen-Fenstern und aufgesetztem Sattel-Thurme. Das Portal ist eng, fast in der Form an den maurischen Stil erinnernd, mit einer das Lamm Gottes zeigenden Füllung. (Sighart, Geschichte der bildenden Künste ꝛc., Bd. I. S. 160. Bavaria, Bd. I. S. 257.) Dieß Altfalterbach ist der ältestbekannte Ort der Pfarrei, denn bereits im J. 756 gab Starcholf, der Sohn des schon öfter genannten Tiemo hier sein Landgut an die Domkirche zu Freising in Gegenwart von 3 Priestern. (Meichelbeck, t. I. p. I. pg. 54 „Actum in villa Affoltrapah“. Vgl. unter Bischof Erchambert die Urkunde No. 692.) Die jetzige Kirche daselbst möchte durch einen gewissen Reginalm zwischen 1156 u. 1172 erbaut worden sein (Mon. Boic., v. IX. pg. 428), der sie nebst Allem, was er zu „Affolterpach“ besaß, sodann dem Kloster Weihenstephan übergab. Altfalterbach war auch Edelsitz, und finden wir einen Adelprecht de Affalterbach in einer Indersdorfer-Urkunde vom 25. Juni 1133 (1142?). (Oberb. Archiv, Bd. XXIV. S. 5, No. 7.)

2. Zunächst an Affalterbach reiht sich dem Alter nach Appersdorf, das in der Regierungszeit des Bischofes Anno (855—75) als „Abbatisdorf, Apatsdorf“ (auch Apatinhusir) genannt wird. (Meichelb. l. c. No. 817.) Auch hier saß ein Edelgeschlecht, dessen in Urkunden öfter Erwähnung geschieht. (Meichelb. l. c. N. 1277. 1293. Codex tradit. Mospurg., No. 75. 78. 99. 160. 163. 168. 169. 213 im Oberb. Arch., Bd. II. S. 27. 28. 34. 51. 68.)

3. Das jetzt so unschön benannte Schweinersdorf verdankt die Verunstaltung seines Namens nur dem Laufe der Zeit, und dem an „Schweine“ mehr als an „Schwäne“ gewöhntem Volke. Es stand wohl hier einst eine Burg, auf welcher vielleicht jene edle Matrone Schwanahilda lebte, die zur Zeit des Bischofs Anno bedeutende Schankungen nach Freising machte. (L. c. No. 716.) Noch jetzt erkennt man nemlich im jetzigen Hubergarten zu Schweinersdorf die Vierung der Mauern, den Burgstall, an dem erhöhten Rasen. Zu Füßen dieser Anhöhe, welche weite Umsicht bietet, liegt der als älteste Hofmark in Bayern bekannte Ort Hagsdorf. Und so hieß denn das Dörflein der Schwanhilde auch Schwanhildensdorf; so wird es schon genannt im J. 908. („Swanahiltadorf, Suvanahiltadorf, Swanhiltdorf., Swanihiltodorf, Suanhiltdorf“. Meichelbeck, t. I. p. I. pg. 368, p. II N. 1150. 1189.) Unter Bischof Dracholf heißt Schwanahiltadorf ein „beneficiolum pene desertatum“, wie ja unter ihm auch Moosburg nur mehr eine „Abbatiola“ war. (L. c. No. 982. Vgl. Notizen bei Moosburg.) Die Edlen von Schwanhildendorf werden oft urkundlich erwähnt. (L. c. N. 1251. 1267. 1296—97. 1302. 1345. Cod. trad. Mospurg., N. 26. 47. 52. 110. Oberb. Arch., II. S. 11. 17. 18. 36. Indersdorfer-Urkunde N. 18 in Bd. XXIV. S. 12. Mon. Boic., vol. IX. pg. 376. 385.)

4. Inzkofen kommt als „Uncinhoven, Unzehoven, Unzihoven“ unter Bischof Meginwart (1078—98) urkundlich vor. (Meichelb. l. c. No. 1267. 1281 und in p. I. pg. 368.) Auch hier war ein Edelsitz. (Ibid. No. 1317. 1327. 1328. Cod. trad. Mosp., No. 16. 35. 47. 89. 140. 151. 167 im II. Bde. des Oberb. Arch. Mon. Boic., vol. IX. pg. 55. 380. 401.)

5. Endlich auch Thal wird in Urkunden vorgefunden unter dem Namen „de valle“, und zwar unter Bischof Heinrich I., dem unmittelbaren Nachfolger Meginwart's. „Nobiles de Valle“ treten als Zeugen auf. (L. c. No. 1309. 1324.) Ob sich die Stellen im Cod. trad. Mospg. (No. 17. 21. 52. 55. 71. 88. 90. 98. 109. 119. 160. 161. 185. 197 und 204), wo von „Tal,

Tale" und seinen Edlen, dann aber (204) auch von einer Kirche daselbst (vgl. Gandershofer, Geschichte Moosburg's, S. 119, I) die Rede ist, sich auf unser „Thal" beziehen, möchte ich bezweifeln. Ich halte es für die Filiale der Pfarrei Eching b/Landshut. Vgl. Deutinger, Matr., Bd. I. S. 322.

6. Von dem auf einer Anhöhe gelegenen Einödshofe Münchsberg geht die Sage, daß dort in alter Zeit ein Mönchskloster bestanden habe. Noch steht dort im Garten eine kleine Capelle. Beim Fällen und Ausstocken sehr alter Bäume traf man unter den Wurzeln Reste von uraltem Gemäuer, wovon sich der derzeitige H. Pfarrer Ph. Feiler selbst überzeugt hat.

---

10. Tondorf.

Pfarrei mit 200 Seelen in 38 Häusern.

Tondorf, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	125 S.	26 H.	— St.	
Oberlenghart, W. m. Cap.	17 „	3 „	1/2 „	
Reit, E.	7 S.	1 H.	3/4 St.	
Unterlenghart, W.	51 „	8 „	1/2 „	

Anmerkungen. 1) Umfang der Pfarrei: 2 Stunden. Wege bergig und nicht in bestem Zustande.
2) Die Ortschaften gehören in das Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Landshut, in die Gemeinde Tondorf.

I. **Pfarrsitz**: Tondorf, in nordwestlicher Richtung 2 Stunden von Landshut entfernt, außer allem Verkehr, in einem Kessel gelegen. Nächste Bahnstation: Landshut (2 Stunden), ebenda auch die Post. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Renovirt 1871. Baustil: Chor gothisch, Schiff romanisch, Altäre zopfig. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Michael. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Septen.-Abläße: Bennofest, Patroc. u. M. Empfängniß. Aushilfleistung: Am 9. Sonnt. nach Pfingsten (Scapulierfest) auf Ersuchen in Volkmannsdorf; herkömmlich am heil. Kreuzerhöhungsfest in Gündelkofen. Stiftungen: 18 Jahrtage mit Vig., Requ. und Lib.; 1 nur mit Requiem; 2 Jahresmessen; 2 Quatempermessen; 2 Monatmessen, und eine Stiftung zu einem Gebete vor dem Allerheiligsten für Sterbende. Außerordentliche Andachten: In der Fasten wird außer der gewöhnlichen Sonnt.-Christenlehre noch eine zweite gehalten. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5055 fl., b. nicht rent. 6278 fl. 36 kr.

Capellen sind in Ober- und Unterlenghart; wird jedoch nicht Messe gelesen. Des Sonntags beten die Ortsbewohner hier einen Rosenkranz.

II. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 900 fl., Lasten 19 fl. 30 kr., Reinertrag 881 fl. 30 kr. Widdum: 8 Tagw. Wiesen, 1 Tagw. Holz. Pfarrhaus: Neuerbaut im J. 1871—72 in trockener und gemäß der Gegend in angenehmer Lage und geräumig. Das ältere Pfarr-Haus neben der Kirche besteht noch. Oekonomiegebäude ebenfalls neu. Baupflicht: Das Aerar.

Schmid sagt von dem Pfarrhause 2c. 2c. zu seiner Zeit: „Domus parochialis cum suis pertinentiis lignea est et multum ruinosa ac reparatione indigens".

III. **Schulverhältnisse.** Die Kinder gehen nach dem 1/2 Stunde entfernten Gündelkofen zur Schule. Werktagsschüler: 25, Feiertagsschüler: 19.

Notizen. Früher war Tondorf eine Patronatspfründe des Klosters Tegernsee, welches selbe dann dem Kloster Ebersberg gegen Abtretung des Beneficiums zu Frauen-Neuharting überließ. Doch scheint Ebersberg schon früher Besitzungen dort gehabt zu haben, denn der alte Libellus concambiorum bei Oefele (II. S. 46, N. 17) nennt schon eine Schankung aus „Tandorf“. Die Conradinische Matrikel sagt: „Tandorf confert abbas Tegernseeensis“, während Sunderndorffer schon berichtet: „Est de praesentatione D. Abbatis in Ebersperg“, ohne aber über den Grund dieser Aenderung des Präsentations-Rechtes weiter etwas beizufügen. Zur Zeit der Schmid'schen Matrikel hatte das Collegium societatis Jesu in München dieses Recht inne, und Schmid setzt bei: „cui haec parochia „dicitur“ authoritate apostolica pleno jure attributa et unita, et cujus rector de facto solet praesentare vicarium, ad nutum amovibilem, qui, si idoneus alias sit, ab episcopo recipit admissionem ad curam in hac parochia exercendam“. Jahrzahlen könnten mit Genauigkeit nicht angegeben werden. Die auf Tegernsee bezüglichen Urkunden der Monum. Boic. (vol. VI) enthalten hierüber nichts. Ueber eine Schankung bei Tondorf im J. 1035 vgl. Kleine Notizen zu Bruckberg, N. 5, S. 490. Ebenso ist nicht sicher zu bestimmen, ob ein Edelsitz hier gewesen, denn jener „Jobst zu Thondorf auf Förchtenberg“, welchen die Excerpta Ensdorf. bei Oefele (I. S. 597) im J. 1153 erwähnen, steht unter „Börgen“ (Zeugen), welche alle nicht in der Gegend uns're Tondorf wohnten.

---

11. Volkmannsdorf. (Isareck.)

Pfarrei mit 394 Seelen in 106 Häusern.

Volkmannsdorf, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	81 S.	17 H.	— St.	**Wang**, D., Fl.-K.	81 S.	17 H.	1/8 St.
Isareck, W., Schl.-Cap.	25 „	5 „	1/8 „	Pfettrach, W.	34 „	4 „	1/4 „
Volkmannsdorferau, z. H.	163 „	62 „	3/4 „	Bauer am Berg, E.	10 „	1 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Umfang der Pfarrei: 3 Stunden. Wege sehr gut.

2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Bez.-Ger. Freising, Land-Gericht Moosburg, u. in die Gemeinden: Wang und Volkmannsdorferau, Pfettrach aber in d. Gemeinde Schweinersdorf. Dorf Rätzenbach, das Deutinger noch anführt, ist später ausgepfarrt worden.

3) Die für Bruckberg (S. 486, Anm. f) in Aussicht gewesene Umpfarrung des „Bauern am Berg“ (in der Gemeinde Wang) aus der Pfarrei Bruckberg in die Pfarrei Volkmannsdorf wurde durch Minister.-Entschl. vom 23. Juli 1872 genehmigt und durch Ordin.-Entschl. vom 19. Aug. 1872 die pfarrliche Jurisdiction über dieses Anwesen dem Pfarrer von Volkmannsdorf übertragen. (Past.-Bl., 1872, N. 36.)

I. **Pfarrsitz:** Volkmannsdorf, am linken Ufer der Isar und Amper gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Bruckberg (3/4 Stunden). Nächste Post: Moosburg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Baustil romanisch. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An der Kirche und dem Cm. das Kirchenvermögen. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron: Heil. Laurentius, M. 4 altar. Ss. B. Cm. Orgel. Gottesd.: Regelmäßig, mit Ausnahme jedes letzten Sonntags im Monat und des Festes Johann d. T., wo pfarrlicher Gottesd. in Wang gehalten wird. Concurs: Scapulierfest. Septen.-Abl.: Dreifaltigkeit, Patroc. u. unbefl. Empfängniß. Aushilfe: Nach Mauern

am Sonntag nach St. Sebastian. Stiftungen: 24 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 4 Jahrtage mit Requ. u. Libera, ohne Vig.; 16 Jahres-Messen.

Scapulier-Bruderschaft v. Berge Karmel. Errichtet vom Pfr. Eixendorfer. Erect.-Instr. v. 2. Juni 1747. Oberh. conf. am 19. Juli 1747. Titularfest: Scapulier-Sonntag, wobei Hochamt, Predigt, Procession u. Te Deum. Jeden 3. Sonntag im Monat Predigt, Formel-Erneuerung, Gebet für die verst. Mitglieder, Rosenkranz u. Procession. Jeden Quatember-Samstag Requiem für die verst. Mitglieder. — Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 1600 fl. 10 kr., b. nicht rent. 452 fl. 58 kr. Altarprivilegium in perpet., d. d. 7. Juli 1853. Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchen-Vermögen: a. Rent. 7591 fl. 10 kr., b. nicht rent. 2153 fl. 34 kr.

b) **Nebenkirche**: Schloßcapelle Isareck. Erbauungsjahr unbekannt, wahrscheinlich zugleich mit d. Schlosse vom Churf. Ferdinand Maria wieder hergestellt. Baupflicht: Die Gutsherrschaft. Cons. dub. Kein Thurm, jedoch 2 Glocken. Messe wird nur auf specielles Ansuchen gelesen. Es waren Meßstiftungen hier, wie die Pfarrbeschreibung von 1817 sagt, aber beim Verkaufe des Schlosses fanden sich keine Urkunden für selbe, u. sind sohin dieselben nicht mehr gehalten worden.

II. Filialkirche: Wang. Ehedem eine Filiale des Vicariates Thonstetten, bis zum J. 1805. Vergl. Deutinger, Matr., Bd. I. S. 320, Anm. Erbauungs-Jahr unbekannt. Baupflicht: Das Aerar, auch am Cm. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron: Heil. Johann der Täufer. 3 alt. f. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: An jedem letzten Sonntage im Monat u. am Patroc. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 4 Quatembermessen. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 20619 fl. 15 kr., b. nicht rent. 2158 fl. 18 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Aus der Staatskasse 50 fl., Zehentbodenzins 350 fl., Stolgebühren 137 fl. 38⁵/₈ kr., Zinsen des Widdums 120 fl., Staatsaufbesserung 238 fl., Lasten 5 fl. 49³/₈ kr. (in neuester Zeit dürfte die Aufbesserung von Seite des Staates eine Einnahme von 900 fl. erzielen. (Caudinus hat noch als Einnahmen 676 fl. 16 kr., Lasten 11 fl. 8 kr. 5 hl., u. Reinertrag 665 fl. 8 kr. 1 hl.) Pfarrhaus seit 1868 neuerbaut, mit herrlicher Aussicht, und zwei Gärten zu 60 Dez. Baupflicht: Der Pfarrer, wozu die Filiale Wang concurrirt. Keine Oekonomie.

IV. Schulverhältnisse. Eine Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 80, Feiertagsschüler: 24. Kinder kommen von Volkmannsdorferau u. Bruckberg hieher.

Verschiedene Notizen. 1. „Volkmaristorff" findet sich im J. 1073 bei Meichelbeck. (Tom. I. p. I. pg. 264.) Es ist bei der Stiftung des Klosters Rott mit Hörgertshausen u. and'ren Ortschaften dahin geschenkt worden. Es trieb damals Weinbau, denn es heißt in der Urkunde, daß es „cum vineis et agris vinitorum" hingegeben ward. (Mon. Boic., vol. I. pg. 353. 360.) Dort war auch schon frühzeitig ein Edelsitz, denn es erscheint bereits im Codex Tradition. Ebersspergens (bei Oefele, p. II. pg. 22, No. XX; pg. 24, No. XLII; pg. 25, No. XLVIII „Volemaresdorf") ein „Sighart de Volchmaresdorf", ferner „Dietmar nebst dessen Bruder Noe", und in den Urkunden des Klosters Rott (loc. cit. pg. 436, No. XCIII) „Elisabeth, Friederich des Pruckhammers von Volkmarstorff Hausfrau" im J. 1339. Als Volkmannsdorf an Kl. Rott kam, ist von einer Kirche daselbst nichts

erwähnt; es konnte auch keine Urkundenstelle aufgefunden werden, welche von einem Patronatsrechte des dortigen Conventes über die später hier gegründete Pfarrei spräche. Die Conradinische Matrikel sagt von der Pfarrei „quam confert Dux". Die Herzoge überließen aber selbes an die Bischöfe von Freising, die es bis zum J. 1358 ausübten, wo am 4. Juni B. Albert II. dasselbe mit Beistimmung des Domcapitels dem Collegiatstifte zu Moosburg überließ. („Ad communem praebendam Canonicorum ecclesiae Moosburgensis hanc parochiam concessit" sagt Schmid; Deutinger, M. II. S. 249, § 229.) Selbstverständlich kam dasselbe mit dem Stifte auch nach Landshut. In der Sunderndorfer'schen Matrikel stand, wie Schmid behauptet, früher „de pleno jure", welche Worte aber ausgestrichen und an ihrer Stelle nur „de praesentatione capituli eccles. Moosb." gesetzt worden.

2. Wang nennen Meichelbeck's Urkunden bereits zur Zeit des Bischofs Atto, und schwankt die Schreibart des Namens zwischen Wanga, Wangom, Wangun und Wangon. (L. c. tom. I. p. II. No. 192. 267b. 384. 870. 1174. 1206.) Der Name „Wagon" (in No. 384) scheint mir Schreib- oder Druckfehler zu sein. Die Edlen „Fridericus et Berol de Wange" (Mon. Boic., vol. I. pg. 393, No. XXXVII), welche im J. 1259 als Zeugen erscheinen, möchten wohl von diesem Orte sich genannt haben. Von „Albertus de Wang" und „D. Arnoldus de Wenge" in Urkunden des Klosters Gars scheint es mir zweifelhaft zu sein. (Ibid. pg. 26, No. XXXIV v. J. 1160 und pg. 47, No. LXXVII v. J. 1220.)

3. Das Schloß Isareck ist nach Wenning (topogr. R.-A. Landshut, S. 97, wo auch eine Abbildung desselben) von den „Grafen von Isareck" erbaut worden. Hundt erwähnt in seinem Stammenbuche diese Familie gar nicht, und möchte ich eher glauben, daß Isareck ein Schloß der Familie „Pruckhammer" (oben No. 1) oder der Grafen von Moosburg gewesen, durch diese aber an die bayerischen Herzoge gekommen sei. (Vgl. Hundt, l. c. I. S. 114.) Daß es Letzteren im 16. Jahrh. gehörte, besagte das über der Schloßpforte befindliche bayerische Wappen mit der Umschrift: „Von Gottes Genaden Albrecht, Hertzog in Ob: vnd Nidern Bayrn. 1570". Die Schweden hatten das Schloß „völlig in Brand gesteckt". Churf. Ferdinand Maria erbaute es wieder. Im J. 1809 diente es als Lazareth für die Verwundeten des bayerischen Heeres unter Wrede. Eine Denksäule bezeichnet den Platz in der Thalgegend des Schlosses, wo 1800 Soldaten begraben liegen sollen.

4. Früher war der Pfarrsitz in der Volkmannsdorferau, ½ Stunde von der Pfarrkirche entfernt, in unangenehmer Lage, wie die Pfarrbeschr. v. 1817 sagt; aber seit der letzten Zerstörung der Isarbrücke, welche nicht mehr erbaut wurde, ward das Försterhaus in Isareck, ein ehmaliger Marstall angekauft und zum Pfarrhause bestimmt. Noch im J. 1864 klagte Pfarrer Heigl im amtl. Berichte über die Beschwerlichkeit und die Gefahren des Weges zur Kirche bei Hochwasser, da der Pfarrhof am linken, die Pfarrei meist am rechten Ufer der Isar lag. Erst in neuester Zeit wurde ein Pfarr-Haus in Volkmannsdorf erbaut, welches zu keiner Klage mehr Anlaß gibt.

XI.

Decanat oder Rural-Capitel

Haslach

mit 15 Pfarreien:

1. Bergen.
2. Chieming. (Früher mit 1 Coadjutor.)
3. Grabenstätt, mit 1 Cooperator.
4. Grassau, mit 1 Curatbeneficiaten für Wössen, 1 Expositus in Schleching, u. 1 Cooperator für Grassau. (Früher auch 1 Coadjutor für Grassau, und 1 Coadj. für Wössen; beide Stellen d. Z. unbesetzt.)
5. Hart, mit 1 Coadjutor.
6. Haslach-Traunstein, mit 4 Beneficiaten, 2 Cooperatoren für die Stadt und 3 für das Land, dann 1 Caplane für die Saline.
7. Inzell, mit 1 Coadjutor.
8. Reit im Winkel, mit 1 Coadjutor.
9. Ruhpolting mit 1 Cooperator. (Früher Beneficiat)
10. Siegsdorf, mit 1 Schulbeneficiaten, 1 Wallfahrtspriester u. 1 Coadjutor.
11. Surberg.
12. Traunwalchen, mit 1 Coadjutor.
13. Truchtlaching (mit 1 Coadjutor, wenn Priester disponibel sind; d. Z. unbesetzt).
14. Uebersee, mit 1 Coadjutor.
15. Vachendorf (mit 1 Coadjutor, wenn kein Priestermangel ist; d. Z. unbesetzt).

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Haslach grenzt im Norden an die Decanate Peterskirchen und Teisendorf, im Osten an das Decanat Teisendorf und einige Orte des Decanates Reichenhall, im Süden an das Decanat Reichenhall und die österreichischen Decanate von Saalfelden und St. Johann, endlich im Westen an die Decanate Höslwang und Söllhuben. Sämmtliche Pfarreien gehören in das Bezirksamt, Bezirksgericht und Landgericht Traunstein. Der bedeutendere Fluß im Decanats-Bezirke ist die weiße Achen (Weißachen, Acha), welche aus Tyrol, wo sie beim Paß-Thurm entspringt, hereinkommend, in verschiedenen Abflüssen zunächst Grabenstätt in den Chiemsee mündet. An diesem größten See Bayerns liegen mehrere Ortschaften uns'res Decanates (z. B. Feldwies, Baumgarten (Pf. Uebersee), Grabenstätt, Chieming, Laimgrub, Stättheim 2c. 2c.). Bei Chieming ist der kleine „Pfaffensee" zu nennen, wohl so genannt, weil in Pfaffing sich früher der Pfarrsitz befand. Brücken sind bei Traunstein und Siegsdorf über die Traun, bei Marquartstein und Staudach über die Achen. Bei Höpperting ist eine nicht unbedeutende Waldung, „das Traunsteinerholz" genannt. Hauptstraßen führen von Traunstein nach Rosenheim, dann über Siegsdorf und Inzell nach Reichenhall, über Surberg nach Salzburg, über Stein nach Trostberg. Die Münchener-Salzburger-Eisenbahn zieht von West nach Ost durch unser Decanat und hat Stationen zu Bergen, Uebersee, Traunstein und Lauter. Von Vicinalstraßen sind zu erwähnen: Die von Reit im Winkel westlich über Marquartstein und Grabenstätt — östlich über Ruhpolting nach Traunstein, dann die von Staudach über Bergen nach Siegsdorf. Von Schlössern nennen wir: Marquartstein, Niedernfels, Partenstein, Ruhpolting u. das ehmal. Schloß Rattenberg. Bedeutende Berge sind: Der Hochgern, Hochfelln, Geiglstein, Rattenberg, Achberg, Rauschberg, Streicherberg u. Roßkopf, die Hochplatte, das Sonntagshorn, die Kampenwand. Alkalisch-erdige Mineral-Quellen finden sich in Adelholzen bei Siegsdorf und in Empfing bei Traunstein. Eisenhütten bestehen zu Bergen (die Maximilianshütte), dann zu Eisenärzt und Hammer (Pf. Siegsdorf).

Ueber dieses Decanat gilt in historischer Beziehung so ziemlich dasselbe, was bereits im statistisch-historischen Ueberblicke der Decanate Babensham (S. 81. 82) und Berchtesgaden (S. 106) eingehend mitgetheilt wurde.

Die Pfarreien unseres Decanates gehörten bis zur Säcularisation zum Erz-Bisthum Salzburg, u. zwar theils zum Bisthum Chiemsee, theils in's Archidiaconat Baumburg, in's Decanat Laufen und den exempten District von St. Zeno*). Der in Folge der Säcularisation und aus selber hervorgehender Aufhebung der Archi-Diaconate (i. J. 1807) entstandene Decanatsbezirk Haslach wurde, weil Salzburg an Oesterreich kam, vom Erzbisthume daselbst getrennt und zuerst dem General-

*) Zu Baumburg gehörten nemlich die Pfarreien: Chieming, Grabenstätt, Hart, Haslach (Traunstein), Ruhpolting, Siegsdorf, Traunwalchen, Truchtlaching und Bachendorf. Nach Laufen: Surberg. Nach St. Zeno: Inzell, und zum Suffragan-Bisthume Chiemsee: Grassau, Reit im Winkel und Uebersee.

Vicariate Freising, dann 1812—16 wieder dem salzburgischen Consistorium, und endlich 1817 bleibend dem Erzbisthume München-Freising zugetheilt. Am 29. Januar 1816 starb nemlich der Pfarrer u. Decan Joseph Obermayr zu Haslach, und das königl. Landgericht Traunstein ernannte den von Haslach nach Erlstätt excurrirenden Cooperator Ignatz Fletz zum Pfarrprovisor. Das Ordinariat zu Salzburg ertheilte demselben (2. Febr. 1816) die oberhirtl. Mission und ließ die Wiederbesetzung des Decanates „bis auf Weiteres beruhen". Der Beneficiat F. X. Westinger erledigte die unabweislichsten Decanalgeschäfte. Derselbe starb am 15. Januar 1817, und wurde dieser Todesfall bereits an das bischöfl. General-Vicariat Freising berichtet. Am 28. Dez. 1816 hatte schon S. M. der König die „Decanalpfarrei Traunstein in Haslach" dem bisherigen Pfarrer von Trostberg, Lorenz Zoglauer, verliehen. Derselbe führte auch in Folge Generalvicariats-Auftrages vom 6. Februar einstweilen provisorisch die Decanalgeschäfte. Nach seiner Versetzung auf die Pfarrei Tittmoning erhielt dessen Nachfolger in Haslach, J. B. Aingler, denselben Auftrag zur provisorischen Decanatsleitung (29. Juli 1822). Erst im J. 1829 wurde dieser provisorische Zustand eines Probecanates Haslach auf Ansuchen der Capitularen aufgehoben und zum Decan der bisherige Probecan, Michael Gall in Haslach, zum Kammerer der Pfarrer Jos. Lechner in Siegsdorf u. zum Synodalzeugen der Pfarrer Bernhard Eder in Bachendorf bestellt. (Conf. am 22. Juni.)

Zugleich mit der Constituirung des Decanates wurden auch die damals angefertigten Capitelstatuten oberhirtl. conf. (9. Januar 1829.)

Decanatspatron ist jetzt der heil. Corbinian.

Eine Capitelbibliothek besteht nicht.

Interessante Aufschlüsse über das Bisthum Salzburg und die dortigen Ober-Hirten, sowie auch über das Suffragan-Bisthum Chiemsee finden sich in Koch-Sternfeld's Schrift: „Die letzten 30 Jahre des Hochstiftes u. Erzbisthums Salzburg" (München 1816); in Hundt, Metrop. Salisburg., und vorzüglich in Deutinger's Beiträgen, Bd. I. S. 213—268, wobei besonders die (Seite 260 u. ff.) mitgetheilte synchronistische Uebersicht rühmend zu erwähnen ist. Auch des G. Rathes Geiß Geschichte von Frauenchiemsee, ebenda S. 271—480.

Pfarreien.

1. Bergen.

Pfarrei mit 1090 Seelen in 123 Häusern.

Bergen, Pf.-K. mit Schule, ✠	153 S.	20 H.	— St.
Anger, W.	42 „	5 „	3/8 „
Aubauer, E.	22 „	2 „	3/8 „
Beuern, W.	25 „	3 „	1 3/8 „
Brunnhaus, E.	2 „	1 „	1/8 „
Damfallen (Damfeit), E.	3 „	1 „	1/2 „
Einfang, E.	9 „	1 „	5/8 „
Esbaum, W.	10 „	2 „	5/8 „
Geißing, E.	11 „	1 „	7/8 „
Graben, E.	7 „	1 „	5/8 „
Gries, W.	35 „	4 „	1/8 „
Haslach, E.	11 „	1 „	1/4 „
Hausen, W.	30 „	3 „	1/8 „
Klaus, E.	11 „	1 „	1 1/8 „
Kolstatt, E.	6 „	1 „	1 1/4 „
Maxhütte, z. H.	250 „	8 „	1/2 „
Mitterfeld, E.	7 S.	1 H.	1/4 St.
Mühlwinkl, W.	54 „	4 „	1/2 „
Oed, W.	12 „	2 „	1/2 „
Pattenberg, D.	49 „	6 „	1 „
Pletschach (Pletschau), W.	24 „	4 „	1/2 „
Ramberg, D.	48 „	7 „	3/8 „
Reiserer, E.	3 „	1 „	1/4 „
Schellenberg, W.	32 „	4 „	3/8 „
Schipfl, E.	10 „	2 „	1 1/8 „
Seilen, W.	30 „	5 „	1/8 „
Sonnenleiten, E.	9 „	1 „	1/4 „
Steinbrück, W.	14 „	2 „	3/8 „
Stockach, D.	84 „	13 „	1/8 „
Waidach, W.	18 „	3 „	3/8 „
Wald, z. H.	24 „	4 „	3/4 „
Weißachen, D.	45 „	9 „	3/8 „

Anmerkungen. 1) Deutinger nennt außer obigen Ortschaften noch: „Aich, Gschwendt, Kam und Riesenhaus". Er bezeichnet sie sämmtlich als Einöden. Aich und Kam sind jetzt bei Ramberg zugezählt, Gschwendt ist nur eine im Sommer durch eine Sennerin bewohnte Alpenhütte; Riesenhaus aber gehört zur Maxhütte.

2) Die Einöde Mitterfeld besteht erst seit 20 Jahren. Einöde Reiserer ist in neuester Zeit erst entstanden.

3) Im Pfarr-Sprengel befinden sich 17 Protestanten, welche nach Groß-Carolinenfeld eingepfarrt sind. Die Kinder besuchen die Schule in Bergen.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5 Stunden, liegt in einem engen Thale, nördl. u. südlich von vielen Bergen u. Hügeln eingeschlossen, auf welchen mehrere hieher gehörige Ortschaften zerstreut liegen. Wald- u. Bergbäche (nördl. der Moosbach, westl. die Weißache, östl. der Bergbach) durchfließen das Pfarrgebiet, machen aber selten die Kirchenwege ungangbar; jedoch sind selbe wegen des fast überall sumpfigen Bodens bisweilen sehr beschwerlich.

5) Die Ortschaften gehören in's Bez.-A., Bez.-Ger. und Land-Ger. Traunstein, und in die Gemeinde Bergen; nur der Weiler Beuern in die Gemeinde Egerndach.

I. **Pfarrsitz:** Bergen, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation gleichen Namens entfernt, an der Districtsstraße von Grassau nach Siegsdorf, am Fuße des Hochfelln und Hochgern. Nächste Post: Bergen. (Postbote.)

Pfarrkirche. Eingeweiht 19. April 1513, nachdem wohl schon im 14. Jahrhundert daselbst eine Egidius-Kirche bestanden hat, welche wegen Mangels an Raum i. J. 1863 neu und größer erbaut wurde. (Grundsteinlegung am 1. Sept. 1863, Vollendung 1866. Baumeister: Franz Xaver Schegg von Uebersee. 120′ lang, 60′ breit u. 60′ hoch) Romanischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Schöner Spitz-Thurm (1869 um 22′ erhöht, 202′ hoch, Schieferdach) mit 5 Glocken (von Oberascher in Reichenhall gegossen); 4 vom Jahre 1849, die größte vom Jahre 1871. Cons. den 14. Sept. 1866 v. Erzbischof Gregorius. Patr.: Hl. Egidius. 3 altar. (1 f., 2 p.). Ss. B. Cm. ohne Capelle. Neue Orgel (10 Reg.) von Pröbstl in Füssen. Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Am Bruderschaftsfest (Sebastian, 20. Jän.). Septenn.-Abl.: Dreifaltigkeit, Mariä Himmelfahrt u. unbefleckte Empfängniß. Außerordentl. Andachten: Rorate (täglich im Advent), Schaueraemter, am 22. Juli „ewige Anbetung", in den Octaven von: Sebastian, Joh. Nep., Frohnleichnam u. Allerseelen Rosenkränze, 4 Kreuzweg-Andachten. Stiftungen: 5 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 2 mit Vig. und Requ., ohne Lib.; 14 mit Requ. und Lib.; 1 nur mit Requ.; 14 Jahrmessen; 4 Quat.-Aemter mit Lib.; 2 Aemter; 13 Monatmessen; 4 Quat.-Messen; 3 Rosenkränze (in der Allerseelen-Octav Vormittags), und die 4 Kreuzweg-Andachten. Bittgänge: Am Samstag in der Bittwoche nach Marwang, dann am 15. Juni und 29. Sept. um eine glückliche Ernte nach Maria Eck; beide altherkömmlich mit Begleitung eines Priesters (Pfarrer) und je 1 Amte.

Bruderschaften: 1. Vom heil. Sebastian. Errichtet 23. Febr. 1731. Die einfachen Abläße v. Clemens XII., d. d. 9. Aug. 1730, sind verliehen für das Hauptfest, dann Mariä Opferung, Empfängniß, Egidius u. Magdalena. Der Ablaß des Hauptfestes wurde i. J. 1804 transferirt auf den Sonntag vor Sebastian oder den 2. Sonnt. nach 3 König. Am Sebastiani-Tag sind mehrere heil. Aemter, Predigt, Procession. An den Quatemp.-Mittwochen Requ. und Lib., am Sonnt. darauf Gedenken. Das Vermögen ist confundirt mit dem der Pfarrkirche.

2. Verein der christlichen Mütter. Oberhirtl. errichtet 20. Aug. 1872. Aggreg. an den zu Regensburg 31. Aug. 1872. — Meßner und Cantor: Der Lehrer, welcher sich einen Meßnergehilfen hält. Kirchenvermögen: a. Rent. 8486 fl. 9 kr., b. nicht rent. 14449 fl. 15 kr. Baufond: Rent. 285 fl.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 732 fl. 50 kr. 4 hl., Lasten 10 fl. 53 kr. 4 hl., Reinertrag 721 fl. 57 kr. 2 hl. (Nach Angabe des Pfarramtes sind die Einnahmen 717 fl. 59 kr. 6 hl., Lasten 8 fl. 2 kr. 2 hl. Also unbedeutende Differenz.) Widdum: 14 Dez. Gebäude, 50 Dez. Garten, 6 Tagw. 73 Dez. Wiesen, 4 Tagw. 8 Dez. Moosgrund. Bonität: 7. Das Pfarrhaus ist i. J. 1849 neuerbaut, practisch und gut. Oeconomie-Gebäude ganz entsprechend. Baupfl.: Das Kirchenvermögen, secundär die Gemeinde.

III. Schulverhältnisse. In Bergen ist das Schulhaus i. J. 1871 vergrößert und hat 1 Schule mit 1 Lehrer und 1 Schulgehilfen. Zahl der Werktagsschüler: 150, der Feiertagsschüler: 48.

Kleine Notizen. 1. Capellen befinden sich: In Beuern (seit dem 31. Jan. 1731), in der Maxhütte, in Pattenberg (seit 8. Juni 1796), in Hausen, und in Seilen. Sämmtliche dienen zu Privat-Andachten.

2. Auf dem Kirchhofe, welcher sehr schön angelegt ist, sind 2 alte Grab-Steine v. J. 1528 und 1575 sehenswerth.

3. Ursprünglich gehörte Bergen zu Vachendorf, und kam mit diesem im J. 1254 zum salzburgischen Pfleggericht Traunstein, und 1275 zum herzogl. bayer. Landgerichte gl. Namens; 1374 zum Pfleggericht Marquartstein, blieb aber eine Cooperatur von Vachendorf. Nach 1667 wurde es Vicariat, und am 2. Juni 1841 eine Pfarrei. Es ist unnöthig, hier in Näheres einzugehen, weil die Geschichte der Pfarreien des Decanates Haslach von J. Jos. Wagner im 28. Bde. des oberb. Archives, S. 147—155, genaue und genügende Auskunft ertheilt. Vergl. auch Lechner, Darstellung des Kirchen-Wesens in Bayern, Bd. I. S. 254 u. 331.

2. Chieming.

Organisirte Pfarrei mit 762 Seelen in 139 Häusern.

Chieming, D., Pf.-K. mit Schule, ✠	379 S.	67 H.	— St.
Aufham, W.	22 „	3 „	1/4 „
Ausserlohen, W.	24 „	3 „	1/2 „
Eglsee, W.	16 „	4 „	1/2 „
Hagenau, W.	15 „	3 „	5/8 „
Hirschau, D.	21 „	4 „	3/4 „
Innerlohen, E.	5 „	1 „	1/2 „
Kleham, W.	24 „	3 „	1/2 „
Laimgrub, D.	32 S.	7 H.	1/4 St.
Oberhochstätt, D.	34 „	6 „	1/2 „
Pfaffing, W.	22 „	5 „	1/8 „
Stättham, D. m. K.	78 „	17 „	1/2 „
Klosterhof, E.	6 „	1 „	7/8 „
Oedgart (Egerer), W.	21 „	5 „	3/8 „
Schützing, W.	19 „	2 „	3/4 „
Weidach, W.	18 „	5 „	1/2 „
Unterhochstätt, W.	26 „	3 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Kleham nennt Deutinger Klebheim. Klosterhof und Oedgart sind erst später entstanden, daher von ihm no.h nicht genannt.

2) Von Hirschau gehören die übrigen Häuser zur Pfarrei Grabenstätt.

3) Der Umfang der Pfarrei beträgt 3 1/4 Stunden. Die Lage ist meist eben. Das Pfarrdorf beginnt unmittelbar am flachen Ufer des Sees und reicht zur Hochebene hinan, auf der die jetzige Pfarrkirche steht. An der Südseite liegt der kleine Pfaffensee mit dem Weiler Pfaffing, wo früher der Pfarr-Hof war.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-A., Bez.-Ger. und Land-Ger. Traunstein, und in die Gemeinden: Chieming, Oberhochstätt und Erlstätt.

I. Pfarrsitz: Chieming, Dorf. Nächste Eisenbahnstationen: Traunstein, 3 Stunden, und Uebersee, 2½ Stunden. Nächste Post: Traunstein. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt. Stil ursprünglich gothisch, dann verzopft. Geräumigkeit ganz unzureichend, daher Neubau beantragt. Baupflicht: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Glocken (werden umgegossen). Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Mariä Himmelfahrt. 4 altar. fix. Ss. B. Cm. Orgel (9 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurs: Zu Pfingsten beim 40stündigen Gebet u. am Patroc. Septenn.-Abl.: Neujahr, Pfingstmontag, Mariä Himmelfahrt. Aushilfeleistung ist nicht üblich. Außerordentl. Andachten: Rorate, Fastenpredigten, Aloysien-Rosenkränze (gestiftet), einige Schaueränter. Stiftungen: 19 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 5 mit Requ. u. Lib.; 7 nur mit Requ.; 1 Jahr-Messe; das 40stündige Gebet an den 3 Pfingsttagen. Bittgänge: Am 2. Juli nach Maria Eck um günstiges Erntewetter, auf Ansuchen mit Begleitung; außerdem geht die Gemeinde für sich altherkömmlich am 1. Mai nach Alt-Oetting, und am Mittwoch nach Pfingsten nach Tuntenhausen. Bruderschaft: Vom heiligsten Herzen Mariä. Oberhirtl. errichtet 6. Nov. 1860. Der Erzbruderschaft aggregirt 16. Juli 1861. Titularfest: Mariä Geburt. Abläße: Die gewöhnlichen. Gottesd.: Jeden 1. Samstag im Monat 1 heil. Messe mit Litanei und Gedenken; Sonntags darauf Rosenkranz, Betrachtung oder Predigt, Procession. — Das Vermögen ist mit dem der Kirche confundirt. (3 Quatemper-Predigten, 12 Rosenkränze und die Processionen sind gestiftet.) — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 8657 fl. 39 kr., b. nicht rent. 9719 fl. 30 kr. Cultuszehent-Baufond: Rent. 200 fl., nicht rent. 2814 fl. 27 kr.

b) **Nebenkirche:** Stätthan. Erbauungsj. unbekannt. Byzantinischer Stil. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. (Apostelleuchter.) Patr.: Heil. Joh. d. T. 1 alt. f. Gottesd.: Am Patroc. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. (Keine Orgel.) Kirchenvermögen: a. Rent. 2500 fl., b. nicht rent. 2495 fl. 36 kr.

Die älteste einstige Pfarrkirche des heil. Petrus zu Pfaffing wurde 1812 demolirt.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1001 fl. 37 kr. 3 hl., Lasten 23 fl. 41 kr., Reinertrag 977 fl. 56 kr. 3 hl. Widdum: 21 Tagw. 93 Dez. Gründe, kein Holz. Bonität: 8. Das Pfarrhaus wurde 1855 zweckmäßig umgebaut, ohne die schloßartige Form zu verlieren. Oeconomie-Gebäude in demselben Jahre erbaut; entsprechend. Baupfl.: Das Aerar.

III. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitz ist 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 105, Feiertagsschüler: 65. Die Kinder aus der Pfarrei Hart gehen bisher noch hier zur Schule. Erhalten sie eine eigene, so vermindert sich die hiesige Schülerzahl um ein Fünftel.

Kleine Notizen. Ueber das hohe Alter Chieming's und den Chiemgau, die Schlösser Alt- und Neu-Chieming findet man Aufschlüsse bei Wagner, a. a. O., oberb. Archiv, Bd. XXVIII. S. 155—160, dann Keinz, Indiculus Arnonis (München 1869), S. 20 u. 21, No. 19. 24. 25. 26, S. 24 u. 25, No. 9. 10. 11, S. 35, No. 4; Hundt, Metrop. Salisb. I. S. 7. Der jetzige Pfarrhof, früheres Schloß, gehörte seit 1630 dem Kloster Baumburg, welches

dieses Gebäude zwar schon 1603 kaufte, aber um selbes 27 Jahre streiten mußte. Wenning, Topogr. Bavar., Bd. I. S. 111. Einzelne Angaben über Chieming finden sich im oberb. Archiv, Bd. I. S. 215 v. J. 1395 u. v. J. 1459, Bd. VIII. S. 380. Ueber Römerspuren Bd. I. S. 131, No. 14 (römische Münze), Bd. III. S. 92, No. 5 und besonders Bd. VI. S. 182 (über den römischen Denkstein). Vgl. Lechner, a. a. O., S. 133.

Im J. 1845 war hier Mission durch P. P. Redemptoristen.

---

3. Grabenstätt.

Pfarrei mit 936 Seelen in 179 Häusern.

Grabenstätt, D., Pf.- u. Neb.-K., Pf.-S., Schl. Schule ✠	463 S.	91 H.	— St.
Buch, W.	9 „	2 „	3/4 „
Büchling, E.	8 „	1 „	3/4 „
Eggering, W.	20 „	2 „	2/3 „
Fernbühel, W. . . .	12 „	3 „	2/3 „
Fliehenect (Fliegeneck), E.	5 „	1 „	1 „
Gutharting, E. . . .	8 „	1 „	1/2 „
Hachsenöst, W. (Hachsröst)	7 „	2 „	2/3 „
Hiering (Hörring), D. .	32 „	8 „	3/4 „
Hirschau, D.	34 „	7 „	1/3 „
Hütt, W.	11 „	3 „	2/3 „
Karlsberg, W. (Kallsberg)	11 „	2 „	1/4 „
Kroneck, E.	5 „	1 „	1 „
Lenthal, E.	7 S.	1 H.	1 St.
Lueg, E.	5 „	1 „	3/4 „
Oberaschau, W. . . .	14 „	2 „	1/2 „
Obereggerhausen, E. .	6 „	1 „	1/4 „
Schneereit, E.	6 „	1 „	3/4 „
Soffau, W.	14 „	2 „	3/4 „
Stabeln, E.	9 „	1 „	3/4 „
Unteraschau, E. . . .	8 „	1 „	1/4 „
Untereggerhausen, E. .	11 „	1 „	1/2 „
Wimm, E.	6 „	1 „	1/2 „
Winkel, D.	72 „	17 „	1/2 „
Wolferting, E. . . .	8 „	1 „	1 „
Zeiring, W.	28 „	4 „	1/2 „
Marwang, D. K. . .	117 „	21 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Deutinger hat die beiden Ortschaften Ober- und Untereggerhausen unter dem gemeinschaftlichen Namen „Eckerhausen" angeführt.

2) Derzeit befinden sich 2 akatholische Familien mit 5 Personen in der Pfarrei, welche nach Carolinenfeld eingepfarrt sind.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3½ Stunden, aber nur 1 Sepultur. Der nördl. Theil ist eben wie auch der östliche, der südl. hat einige Hügel und Sümpfe, im Westen ist ein größerer Moorgrund, daher die Wege bisweilen beschwerlich.

4) Die sämmtl. Ortschaften gehören in's Bez.-A., Bez.-Ger. und Land-Ger. Traunstein, und in die Gemeinden: Grabenstätt, Holzhausen, Oberhochstätt u. Vachendorf.

I. Pfarrsitz: Grabenstätt, D., früher Hofmark, ¼ St. vom Ufer des Chiem-See's entfernt, an der Vicinalstraße von Traunstein nach Grassau. Nächste Eisenbahnstation: Uebersee, 1 St. Dort ist auch die Post. (Postbote.)

a) Pfarrkirche. Erstes Erbauungsj. unbekannt, zwischen 1424 u. 1435. Nach dem Brande v. J. 1834 neu erbaut. Die Vollendung verzögerte sich bis 1849. Modern; stillos. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An der Kirche die Zehentholden, und am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm, in die Kirche eingebaut, unfertig, mit 4 Glocken von Oberascher in Reichenhall. Cons. 15. Aug. 1849 v. Erzbischof Karl August. Patr.: Heil. Maximilian, Bisch. u. Martyr. 3 altar. (1 fix., 2 p.) Ss. B. Cm. mit kleiner Capelle. Orgel (10 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurs: Am schmerzhaften Freitag u. beim Stundengebet. Septenn.-Abl.: An Neujahr, Dreifaltigkeitssonntag u. am sieben Schmerzensfeste im September. Aushilfleistung: Am Allerseelensonntag nach Uebersee durch den Cooperator (im Beichtstuhle, auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Im Advent fast tägl. Rorate; an den 3 Ostertagen 40stündiges Gebet; in der Frohnleichnams- und Aller-

Seelenoctav Abend-Rosenkränze; einzelne Schauerämter. Stiftungen: 22 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib., worunter 1 mit 1 Beimesse; 1 mit Vig. u. Requ., ohne Lib.; 5 mit Requ., wovon 1 mit 1 Beimesse; 13 Aemter; 5 Jahr-Messen; 22 Quatempermessen u. das 40stündige Gebet. Am 24. September ist ein Erntedank-Bittgang mit priesterl. Begleitung herkömmlich nach Maria Eck. Beim 40stündigen Gebet ist eine Procession c. Ss.

1. Armenseelen-Bruderschaft unter dem Schutze der schmerzhaften Mutter Gottes. Bereits i. J. 1518 hier bekannt. Nach fast 200jährigem Bestande aber oberhirtl. confirm. 19. Mai 1702, wo selbe auch die einfachen gewöhnlichen Ablässe für Christi Himmelfahrt, schmerzhaften Freitag, Mariä Empfängniß, M. Himmelfahrt, Joh. d. T. erhielt. Als Hauptfest gilt jetzt der schmerzhafte Freitag (gemäß dem Bruderschaftsbriefe Christi Himmelfahrt). Vermögen: 1734 fl. Ursprünglich war für diese Bruderschaft auch hier eine Stiftung von Quatemper-Gottesd. für die armen Seelen, bestehend in Vig., heil. Messe und Lib., auch Exhortationen; jetzt sind am Hauptfest mehrere Aemter, Nachmittags Predigt u. Procession, welch' letztere auch an den Quatempersonntagen und Christi Himmelfahrt stattfindet. Für den Allerseelensonntag ist ein Gottesd. mit Vig., Requ. u. Lib. für die verstorb. Mitglieder gestiftet.

2. Verein der christl. Mütter. Oberhirtl. errichtet 28. Okt. 1872, aggreg. Regensburg 19. Nov. 1872. — Meßner: Ein Eigener, vom Lehrer und der Kirche unterhalten. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 12043 fl. 31 kr., b. nicht rent. 13929 fl. 34 kr. Schulden: 69 fl. 48 kr. Baufond: 1079 fl. 58 kr. rent.

b) Nebenkirchen: 1. Heil. Johanneskirche in Grabenstätt, ehemals die Pfarrkirche, welche bereits i. J. 955 bestand. (Vergl. Juvavia, No. 68, pag. 182. 188.) Größtentheils abgebrannt 1834 und 1862. Neuhergestellt. Stil: Gothisch. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken v. Oberascher. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Heil. Joh. d. T. und Joh. Ev. 3 altar. fix. (neu hergestellt von Horchler in Burghausen). Ss. Orgel (5 Reg.). Gottesd.: An den beiden Patroc. und alle Samstag 1 heil. Messe; hier sind auch Mai-Andachten eingeführt. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Das Kirchenvermögen ist mit dem der Pfarrkirche vereint.

2. Lorettocapelle (Schloßcapelle) in Marwang, an der Straße nach Traunstein gelegen. Erbaut i. J. 1648 zur Zeit der Pest. Stillos. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Maria Loretto. 1 altar. f. (2 weitere ohne Portat. ungebraucht.) Gottesd.: An allen Frauenfesten durch den Pfarrer. Außerordentl. Andachten: An den 3 „goldenen Samstagen". Stiftungen: 3 Requ.; 7 Aemter, je 1 an den Frauenfesten u. 1 am Annatag; 52 Wochen-Messen. — Meßner: Ein Gütler. Vermögen: Gegen 8000 fl.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1736 fl. 26 kr. 7 hl., Lasten 520 fl. 12 kr. 2 hl., Reinertrag 1216 fl. 14 kr. 5 hl. Onuscapitalien: 5526 fl. mit jährl. Absitzfristen von 300 fl. v. J. 1853—1886; dann 7736 fl. mit jährl. Absitzfristen von 369 fl. v. J. 1887—1897. Widdum: 81 Tagw. 19 Dez. Gründe, 13 Tagw. Wald. Bonität: 5.

Mit dem Pfarrfond vereint ist das s. g. Frühmeß-Beneficium, welches i. J. 1436 von Hans Auer zu Winkl, der Gemeinde Grabenstätt und einigen auswärtigen Personen zu Ehren der beiden heil. Johannes und

des heil. Michael gestiftet wurde. Das Patronatsrecht hatte der Dompropst von Salzburg. Seit dem Jahre 1664 blieb das Beneficium mit der Pfarrei vereint und ward der damalige Pfarrer Joh. Poller auf dasselbe investirt. Die ursprüngliche Verpflichtung lautete auf 1 tägliche Messe, wurde aber später auf 4 Wochenmessen reducirt.

Das Pfarrhaus, welches seit 1605 bestand, wurde i. J. 1845 neu erbaut. Nicht ganz practisch. Oeconomie-Gebäude größtentheils neu (d. Z. mit Ausnahme von Stadel, Remise u. Holzhütte, welche noch hölzern sind). Hilfspriester: 1 Cooperator, welcher im Pfarrhause wohnt.

III. **Schulverhältnisse.** Am Pfarrsitz besteht eine Schule mit einem Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 95, der Feiertagsschüler: 34.

Kleine Notizen. 1. Ueber das Alter und die Geschichte der Pfarrei Grabenstätt findet sich das Nöthige bei Wagner, a. a. O., im oberb. Archiv, Bd. XXVI. S. 231. 235, Bd. XXVII. S. 35—62, Bd. XXVIII. S. 160 u. ff. Ueber dortige Funde aus der Römerzeit Bd. XXVI. S. 239; über die 2 Römersteine Bd. XXVII. S. 35—36, besonders aber Bd. X. S. 284 und Bd. XV. S. 222. Ueber eine Römerschanze Bd. I. S. 348, und Obernberg's Reisen, Bd. V. S. 135—136. Ueber frühere Besitzer Grabenstätt's vergl. auch Bd. XIV. S. 222—224 des oberb. Archivs. Weiters findet sich Mehreres in Lechner's öfter genanntem Buche S. 163—169 und 309, dann in Koch-Sternfeld's Beiträgen, Bd. II. S. 122 u. 123 nebst den dortigen Anmerkungen, S. 129 u. a. m. Bei Wenning, Bd. I. S. 111.

2. Mission war hier bei Gelegenheit des 1000jährigen Jubiläums der Johanneskirche vom 15.—22. Mai 1870. (Pastoralbl. v. J. 1870, S. 48.)

---

4. Grassau.

Pfarrei mit 3538 Seelen in 550 Häusern.

a. Engerer Pfarrbezirk.

Grassau, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	310 S.	46 H.	— St.
Aichbauer, E. (Aich)	10 „	1 „	1/8 „
Berghäuser, W.	8 „	2 „	7/8 „
Einöd, E. (an der Stein-Brücke)	6 „	1 „	1/4 „
Guxhausen, W.	58 „	7 „	3/8 „
Hindling, E. (Hündling)	13 „	1 „	1/8 „
Klaus, W.	6 „	2 „	3/8 „
Kucheln, D.	40 „	6 „	1/8 „
Moosbach, W.	33 „	4 „	3/8 „
Niedernfels D. Sch. m. Cp.	66 „	10 „	5/8 „
Pettendorf, D.	50 „	7 „	1/2 „
Piesenhausen, D.	236 „	38 „	5/8 „
Reifing, D.	41 „	6 „	1/2 „
Reitbauer, E.	10 „	1 „	1/2 „
Ströhtrumpf, E.	7 „	1 „	1/2 „
Viehhausen, W.	39 „	4 „	1/8 „
Marquartstein, D. m. K., Schloß u. Schule	240 „	42 „	3/4 „
Diting, E.	7 „	1 „	7/8 „
Donau, E.	8 „	1 „	1 1/8 „
Ed, E. (Oed)	3 „	1 „	3/4 „
Endlechen, E.	7 S.	1 H.	5/8 St.
Freiweidach, E.	5 „	1 „	5/8 „
Geisenhausen, W.	20 „	3 „	7/8 „
Grenzmühle, E.	18 „	1 „	7/8 „
Hängthal, W.	17 „	2 „	7/8 „
Holzen, E.	7 „	1 „	1 1/8 „
Laimgrub, E.	6 „	1 „	3/4 „
Schnappen-Capelle	— „	— „	2 „
Vogellueg, E.	4 „	1 „	3/4 „
Streinthal, E. (Strehnthal)	6 „	1 „	7/8 „
Wuhrbüchl, W. (Währ)	13 „	3 „	3/4 „
Miettenkam, D. m. K.	100 „	17 „	5/8 „
Au, z. H.	42 „	6 „	1/8 „
Brandstätt, W.	22 „	4 „	1/4 „
Grafing, W.	21 „	5 „	3/8 „
Weiher, W. m. Cap.	21 „	3 „	1/2 „
Egerndach, D., Fl.-K., ✠	35 „	5 „	1 „
Affenhausen, W.	18 „	2 „	1 1/2 „
Dillersberg, E.	9 „	1 „	1 1/2 „
Einöd, E.	4 „	1 „	1 1/4 „
Gaßstätt, E. (Goßstätt)	7 „	1 „	1 1/8 „
Kitzbüchel, E.	6 „	1 „	1 1/4 „
Staudach, D.	216 „	35 „	3/4 „

Steinach, W.	10 S.	2 H.	1 St.
Straßberg, W.	12 „	2 „	$1\frac{1}{2}$ „
Rottau, D., Fl.-K., ✠	276 „	34 „	$\frac{7}{8}$ „
Adersberg, W.	14 „	2 „	$1\frac{1}{4}$ „
Geisenbach, W.	20 „	4 „	$\frac{3}{4}$ „
Hachau, z. H.	25 „	6 „	$1\frac{1}{4}$ „
b. Expositur Schleching.			
Schleching, D., Exp.-K. u. Sitz, Schule, ✠	157 S.	25 H.	— St.
Baumgarten, E.	2 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Buchberg, E.	7 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Ettenhausen, D. m. Cap.	113 „	16 „	$\frac{1}{2}$ „
Landerhausen, W.	20 „	2 „	$\frac{1}{4}$ „
Mettenham, D. m. Cap.	83 „	12 „	$\frac{1}{2}$ „
Mühlau, z. H. m. Cap.	59 „	11 „	$\frac{1}{2}$ „
Raithen, D., Fl.-K., ✠	82 „	15 „	1 „
Emperbichl, E.	8 „	1 „	1 „
Lanzing, E.	7 „	1 „	$1\frac{1}{4}$ „
Moosbauer, E.	6 „	1 „	$1\frac{3}{8}$ „
Süssen, W.	13 „	2 „	$1\frac{1}{4}$ „
Streichen, E. m. K.	7 „	1 „	1 „
Achberg, z. H.	14 „	3 „	1 „
Mauth, E.	6 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Schwaig (Wagrain), W.	12 „	2 „	$\frac{1}{2}$ „
c. Curatbeneficium (Vicariat) Wössen.			
Unter-Wössen, D., Vicar.-K. u. Sitz, Schule ✠	194 S.	31 H.	— St.
Achberg, W.	5 „	2 „	$1\frac{1}{4}$ „
Ag, W.	19 „	2 „	$\frac{1}{4}$ „
Altweg, E.	4 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Au, D.	40 „	6 „	$\frac{1}{4}$ „
Balsberg, E.	1 S.	1 H.	$\frac{1}{2}$ St.
Bichl, E. (Bügel)	8 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Daxenberg, E. (Taxenberg)	6 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Garbmühle, E.	14 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Grub, E.	6 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Grund, E.	4 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Hacklau, E.	6 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Habergasse, D.	95 „	16 „	$\frac{1}{4}$ „
Hammer, E.	15 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Hauser, E.	4 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Kruchenhausen, D.	32 „	7 „	$\frac{1}{2}$ „
Lendbüchl, E.	4 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Loh, E.	4 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Manzenberg, W.	10 „	2 „	$\frac{1}{2}$ „
Neuschmid, E.	6 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Ober-Wössen (Vorder-Dorf) m. Cap.	110 „	14 „	1 „
Ober-Wössen (hinteres Dorf)	85 „	15 „	1 „
Kleinhäuser	33 „	6 „	$\frac{3}{4}$ „
Knogl, W.	9 „	2 „	$1\frac{1}{4}$ „
Point, E.	4 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Rexau, E.	3 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Schlicht, E.	4 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Staffen, E.	7 „	1 „	$\frac{3}{4}$ „
Stücklmühle, E.	16 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Stücklschneider, E.	3 „	1 „	$\frac{1}{2}$ „
Wegmann, E.	6 „	1 „	$\frac{1}{4}$ „
Widholz, W.	14 „	2 „	$\frac{1}{2}$ „
Wiese (Wies), W.	19 „	2 „	$\frac{1}{2}$ „

Anmerkungen. a. **Zu Grassau.** 1) Die bei Deutinger angeführte Einöde Kindelmühle ist bei Miettenkam, der Weiler Loixhausen bei Marquartstein beigezählt. Die Ortschaften Diking, Donau, Endlechen, Freiweidach, Grenzmühle, Hängthal, Holzen, Laimgrub und Vogellueg sind von Deutinger nicht erwähnt. Das Einzelhaus zu Hasenberg wurde abgebrochen. Hub, W., u. Neumühle wurden nach Pernau ausgepfarrt. Der Weiler Geisenbach ist erst neuerer Zeit entstanden.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 6 Stunden. Die Gegend ist theils gebirgig, theils sumpfig und wird von der Achen von Süd nach Nord durchzogen. Die Wege sind meist beschwerlich.

3) Im Pfarrbezirk leben d. Z. 9 Protestanten, eingepfarrt nach Groß-Carolinenfeld. Ihre Kinder gehen nach Grassau u. Marquartstein zur Schule.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht u. Land-Gericht Traunstein, u. in die Gemeinden: Grassau, Egernbach, Rottau, Wössen und Schleching.

b. **Zu Schleching.** 1) Von Achberg gehören die übrigen Häuser zum Vicariat Wössen.

2) Die Entfernungen der Ortschaften sind vom Expositursitze aus berechnet.

3) Früher wurde von Schleching aus die $\frac{5}{4}$ Stunden entfernte, an der Tyrolergrenze befindl. Capelle am Klobenstein versehen. Jetzt gehört sie zur Pfarrei Kössen in Tyrol, wird jedoch jährl. noch 3mal dort durch den Expositus celebrirt.

4) Im Expositurbezirke sind 8 Protestanten, eingepfarrt nach Groß-Carolinenfeld. Ihre Kinder besuchen die Schule in Wössen.

5) Der Umfang der Expositur beträgt 5 Stunden. Der nördl. Theil ist sumpfig; der südl. hat einige hohe Berge. Die Wege sind beschwerlich.

6) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, und in die Gemeinden: Schleching und Oberwössen.

c. **Zum Vicariate Wössen.** 1) Die Entfernungen sind vom Vicariatssitze aus gerechnet.

2) Der Umfang beträgt 3 Stunden. Der Boden ist im Ganzen steinig, aber sowohl die Achen als besonders der Kaltenbach treten öfter aus den Ufern und erschweren die Communication. Früher war oft nach starkem Regenwetter Unterwössen so überschwemmt, daß die Bewohner in ihren Häusern fast Lebensgefahr erduldeten. Neuerer Zeit hat das Wasser eine andere Richtung genommen u. sich eher in den Achenfluß ergossen, wodurch, sowie durch bessere Vorkehrungen diese Gefahren jetzt abgewendet sind. Beschwerlich ist auch wegen der zu besteigenden Berge die Pastorirung der ohnehin weitentlegenen Ortschaften Achberg und Oberwössen.

3) Der Weiler Ag und die Einöde Schlicht wurden erst durch oberhirtl. Entschließungen v. 19. Oktober und 16. November 1818 dem Seelsorgs-Bezirke Unterwössen zugetheilt, nachdem sie vorher, wie noch jetzt die zur politischen Gemeinde Unterwössen gehörige Hofmark Marquartstein, der Pfarrseelsorge von Grassau zugehört hatten.

4) Die zur politischen Gemeinde Oberwössen gehörigen Ortschaften: Achberg und Wagrain zählen im Ganzen 13 Häuser, wovon 6 dem Vicariate Schleching zur Pastoration überwiesen sind.

5) Die sämmtl. Ortschaften des Vicariates sind gelegen im Bez.-Amte, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, u. bilden die politischen Gemeinden Oberwössen u. Unterwössen.

A. Grassau.

I. Pfarrsitz: Grassau, an der Poststraße von Bergen nach Pernau und von Uebersee nach Köschen in Tyrol. Nächste Eisenbahnstationen: Uebersee (1 ½ St.) u. Pernau. Die Post ist in Grassau.

a) Pfarrkirche. Erbauungsj. unbekannt. Eine selbstständige Pfarrei war Grassau schon i. J. 929. Wahrscheinlich ist die jetzige Kirche aus dem 14. Jahrhundert.*) Sie ist vierschiffig u. zwar so, daß neben dem Hauptschiffe auf der Evangelienseite 1, auf der Epistelseite 2 Nebenschiffe sind. Der Stil ist leider verzopft. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Bis zum J. 1727 Spitz-Thurm, nach dessen Zerstörung durch den Blitz aber Kuppel-Thurm mit 4 Glocken.**) (Vollendet 1734.) Cons. dub. (Apostel-Leuchter vorhanden.) Patr.: Mariä Himmelfahrt. 5 altar. (3 f., 2 port.) Ss. B. Cm. Orgel (10 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle, nur mit Ausnahme der Patrocinien auf den Filialen. Concurse: Beim Stunden-Gebet, an allen Frauenfesten und am Scapuliersonntag. Septenn.-Abl.: Mariä Lichtmeß, Mariä Himmelfahrt u. Allerheiligen. Außerordentl. Andachten: Täglich Rorate i. Adv., jeden Dienstag im Sommer 1 Messe in hon. S. Annae mit Rosenkranz und Litanei cor. expos. Cibor., an allen Sonntagen in der Fastenzeit Predigt mit Miserere, und an den Freitagen Kreuzweg; Octav-Rosenkränze sind auch an den Festen: Joh. Nep., Herz Jesu und Allerseelen üblich. Bittgänge sind: Am 17. März nach Raithen (im Expos.-Bezirke Schleching); am 24. April nach Uebersee, wo ein Amt gehalten wird; am Sonntage nach dem Stundengebete nach Egernbach (wo Amt u. Predigt ist); am 16. Juni nach Maria Eck (mit Amt); am Antonius- oder Martinustage nach Wössen; am Remigiustage nach Schleching (mit Amt). An allen Frauenfesten u. beim Schlusse des Stundengebetes ist eine Procession c. Ss. im Freien. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib.

*) Im J. 1155 ist schon ein Pfarrer genannt.

**) Die erste Glocke ist von Bernhard Ernst in München 1645; die zweite, gestiftet vom Pfr. Abraham Laimer, gegossen von Caspar Schitz in München 1615, die dritte von Johann Oberascher in Salzburg 1819, und die vierte von Joh. Gg. Langenegger in Salzburg 1751. Die Aufschriften, sehr leserlich, sind die gewöhnlichen Bitten um Schutz Gottes vor Pest, Schauer, „böser Luft“, Hunger und Feinden.

und 1 Beimesse; 3 Jahrt. mit Requ., Lib. und 1 Beimesse; 2 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib.; 1 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 16 Jahrt. mit Requ.; 112 Wochenmessen; jährlich 1 Amt für den Militärverein seit 1845 (mit Gedenken); dann endlich das 40stündige Gebet in den ersten 3 Tagen des Mai (gestiftet 8. März 1844) mit tägl. 4—6 Aemtern, Predigt und Procession.

Scapulier=Bruderschaft vom Berge Carmel. Errichtet 2. Januar, oberhirtl. conf. 16. März 1700. Titularfest: Am Scapulier=Sonntag. Nebenfeste: Am Monats=Sonntage. Abläße: Die gewöhnlichen. Am Haupt=Feste Concurs; Früh= u. Hochamt, Predigt, mehrere Aemter cor. Ss., Nachmittags solenne Vesper; an den Nebenfesten Amt, Predigt und Procession cum Ss. Das Vermögen der Bruderschaft ist mit dem der Kirche confundirt. Früher bestand hier auch eine Bruderschaft von der unbefleckten Empfängniß Mariä („blaue Bruderschaft"), und die „rothe" Bruderschaft der ewigen Anbetung (Corporis Christi Bruderschaft), eingeführt im J. 1674. — Eigener Meßner, welcher im Schulhause wohnt. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 17702 fl. 52 kr., b. nicht rent. 16130 fl. 36 kr. Cultuszehent=Baufond: Rent. 1436 fl.

b) Nebenkirchen. 1. Marquartstein, am Fuße des Hochgern und der Vicinal=Straße von Grassau nach Reit im Winkl. Erbauungsj. unbekannt, wahrscheinl. im 13. Jahrhundert. Nachdem selbe am 3. Febr. 1843 endlich abgebrannt, wurde sie i. J. 1844 neu erbaut. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Dachreiter=Spitzthurm mit 2 Glöckchen (v. Oberascher). Am 3. Aug. 1845 bened. u. am 11. Aug. 1849 cons. vom Hrn. Erzbisch. Carl August. Patr.: Heil. Vitus. 3 altar. f. Ss. Kleine Orgel. Gottesd.: Nur am Patroc., durch den Cooperator. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen (vereint mit dem der Schnappen=Capelle): a. Rent. 2066 fl. 12 kr., b. nicht rent. 5039 fl. 25 kr.

2. Die Schnappen=Capelle. Eine Stunde hoch, steil und einsam gelegen am Schnappenberge, einem Vorberge des Hochgern, bestand schon vor 1599. Restaurirt 1829 u. 1871. Stillos. (Mehr neuitalienisch. Sie ist ein Denkmal der Ermordung des Grafen Marquart von Hohenstein.) Baupfl.: Die Kirche. Kuppel=Thurm mit 1 Glöcklein. Cons. dub. (Keine Apostel=Leuchter.) Patr.: Heil. Wolfgang. 1 altar. p. Gottesd.: Sehr selten wegen der beschwerl. Besteigung. Bei besonderen Gelegenheiten kommen die Wössener hieher und lassen eine heil. Messe halten, wozu sie alle Paramente selbst mitbringen müssen.

3. Miettenkam. An der Poststraße von Grassau nach Ueberſee. Erstes Erbauungsj. unbekannt; der Ort aber schon i. J. 1114 bekannt. Sie brannte i. J. 1829 ab, wurde i. J. 1832 neu erbaut und am 20. Juli vom Decan Gall von Haslach wieder eingeweiht. Italienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Thurm (ähnlich dem der protestantischen Kirche in München) mit 2 Glocken. Patr.: Heil. Margaretha, J. Mart. 1 altar. p. Am Leonhardstag ist hier ein Gemeinde=Amt, nach welchem man unter Abbetung der Allerheiligen=Litanei nach Weiher zieht, wo die Pferde=Benediction stattfindet. — Meßner: Ein Bauer. Kirchenvermögen: a. Rent. 2230 fl., b. nicht rent. 1142 fl. 33 kr. Refund.=Vorschüsse: 105 fl.

II. Filialkirchen: 1. Egernbach. An der Straße nach Bergen gelegen. Erbauungsj. unbekannt, wahrscheinl. im 11. Jahrhundert. Renov. i. J. 1870. Gothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Schiefergedeckter Spitz=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Heil. Andreas. 2 altar. p. (einer

derselben hübsch gothisch vom Bildhauer v. Prien). Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am Patroc. und am Sonntag nach dem 40stündigen Gebet in Grassau, am Feste der heil. Apostel Peter u. Paul, dann wochentl. 1 Messe durch den Cooperator. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 4 Jahrt. mit Requ., darunter 1 mit 1 Beimess. — Meßner: Der Zimmermann des Ortes. Cantor: Der Lehrer von Grassau. Kirchenvermögen: a. Rent. 1496 fl., b. nicht rent. 4159 fl. 42 kr. Ref.-Vorschüsse: 771 fl. 46 kr.

2. Rottau. An der Straße nach Prien gelegen, westl. von Grassau. Erbauungsj. unbekannt, aber vor dem Jahre 1195. Restaur. 1872. Stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Heil. Michael. 3 altar. p. Ss. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Durch den Cooperator am Patroc. und wochentl. 1 Messe. Seit dem Jahre 1844 ist der Leib des heil. M. Candidus, welchen ein Bauer aus Rom brachte, hier und wurde die Erlaubniß zur öffentl. Ausstellung desselben 3. Oktober 1845 gegeben. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Requ. und Lib.; 8 Jahrt. mit Requ., worunter 1 mit 1 Beimesse. — Meßner: Ein Bauer. Cantor: Der Lehrer von Grassau. Kirchenvermögen: a. Rent. 5047 fl. 43 kr., b. nicht rent. 4133 fl. 27 kr.

Capellen. 1. Weiher. Erbauungsj. unbekannt. Ist sehr alt, hat aber kein Meß-Privilegium, sondern dient nur zur Hausandacht. Vermögen: a. Rent. 460 fl., b. nicht rent. 555 fl.

2. In Niedernfels. Ist nur ein Zimmer, zur Schloßcapelle eingerichtet mit 1 altar. port. Patr.: Heil. Maria. Die Gutsherrschaft läßt dort öfter 1 heil. Messe lesen. Meßner: Ein Schloßbewohner.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarrei. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1770 fl. 48 kr. 6 hl., Lasten 449 fl. 13 kr. 1 hl., Reinertrag 1321 fl. 35 kr. 5 hl. Widdum: 47 Tagw. 96 Dez. (Nach Angabe des Pfarramtes 53 Tagw. 35 Dez. Aecker u. Wiesen, 5 Tagw. 16 Dez. Streu- u. Holz-Grund.) Mit dem Pfarrfonde ist die am 21. Nov. 1709 durch Pfarrer Matthias Winkler gemachte Frühmeßstiftung für alle Sonntage vereint. Pfarrhaus: Brannte i. J. 1791 ab; das jetzige ist nicht groß, aber practisch. Oeconomie-Gebäude hinreichend u. zweckmäßig. Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Expositus für Schleching, 1 Curatbeneficiat (Vicar) in Wössen, 1 Cooperator (wohnt im Pfarrhause); auch war für Grassau u. Wössen je 1 Coadjutor vorhanden (jetzt sind beide Stellen unbesetzt).

IV. **Schulverhältnisse.** Die Pfarrei hat 4 Schulen:

1. In Grassau mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer, 150 Werktags- und 79 Feiertagsschülern.
2. In Marquartstein mit 1 Lehrer, 82 Werktags- u. 26 Feiertags-Schülern.
3. In Schleching mit 1 Lehrer.
4. In Unterwössen mit 1 Lehrer. Von den beiden letzteren wird an geeignetem Orte die Rede sein.

B. Expositur Schleching.

I. **Expositursitz:** Schleching. An der Zollstraße nach Tyrol, rings von Bergen umgeben, worunter der 5544′ hohe Geiglstein. Nächste Eisenbahnstat.: Uebersee, 5 Stunden. Nächste Post: Wössen. (Postbote.)

a) Expositurkirche. Bereits i. J. 930 bekannt (Codex Tradit. der Juvavia, No. 61, p. 150) und i. J. 1395 schon als Gotteshaus des „heiligen herrn

Sanct Remein" (Remigius) genannt. An der Stätte der kleinen alten Kirche, von welcher noch das Hochaltarbild vorhanden ist, wurde die jetzige i. J. 1737 im italienischen Stile erbaut. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken. (Die 2 größeren v. A. Oberascher in Reichenhall 1828 u. 1851 gegossen.) Cons. am 7. Aug. 1758 durch den Bischof v. Chiemsee, dessen Wappen am Hochaltar ist. Patr.: Heil. Remigius. 3 altar. (1 f., 2 p.) Ss. Neues B. Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: An den meisten Sonn- u. Feiertagen, mit Ausnahme jedes 3. Sonntags und einiger Festtage. Concurse an den 3 Bruderschaftsfesten: Namen Jesu, Joh. d. T. u. Remigius. Außerordentl. Andachten: Abwechselnd mit Raithen an den Fastensonntagen Kreuzweg, ferner Kindheit Jesu Andachten, Schaurämter, und Rosenkränze in der Frohnleichnams- und Allerseelen-Octav. Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 3 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 16 Jahrt. mit Requ.; 10 Jahr-Messen u. die Frohnleichnams-Rosenkränze. Bittgänge: Am Freitag in der Bittwoche der Felderumgang, dann altherkömmlich am heil. Antonius- u. Martinustage nach Wössen, mit Begleitung und Celebration.*)

Erzbruderschaft zur Todesangst Christi. Oberhirtl. errichtet 10. März 1764 vom Bischof Karl Franz. Ablässe: Die einfachen der Bruderschaft, verliehen am 16. Januar 1764, für die Feste: Joh. d. T., Namen Jesu, schmerzhaften Freitag, 10. Juli u. 1. Oktober. Titularfest: Joh. d. T.; Frühgottesd., Hochamt, Predigt u. Procession, Nachmittags Vesper cor. Ss. An den Nebenfesten: Predigt, Hochamt cor. Ss., Nachmittags Vesper od. Rosenkranz; mit Ausnahme des 10. Juli, wo das Ss. von 8—3 Uhr zur Anbetung ausgesetzt, Hochamt u. Schlußlitanei gehalten wird. Auch sind 4 Quatempersonntags-Gottesd. und 4 Quatemper-Messen für verstorbene Bruderschafts-Mitglieder. Das Bruderschafts-Vermögen ist mit dem der Kirche confundirt. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 3828 fl. 54 kr., b. nicht rent. 8377 fl. 30 kr. Ref.-Vorschüsse: 781 fl. 38 kr.

II. **Filialkirche**: Raithen. An der Straße nach Kössen gelegen. Erbauungsj. unbekannt, wohl sehr alt; im 16. Jahrhundert vergrößert, daher unverhältnißmäßig lang und schmal. Das Presbyterium ist gothisch, der Anbau stillos, eng u. niedrig. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche der Baufond, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken (die eine von Sixleger in München 1596, die andere von Joh. Melch. Ernst 1674). Cons. dub. Patr.: Unbefleckte Empfängniß Mariä (früher „Maria zu den 7 Linden" genannt). 2 altar. (1 fix., 1 p.; Hochaltar v. J. 1662.) Ss. Cm. mit kleiner, nicht bened. Capelle. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Jeden 3. Sonnt., dann am Feste des heil. Jos., am Patroc. und wochentl. 1 Messe. Außerordentl. Andachten: Die 3 goldenen Samstage; Rorate, abwechselnd mit Schleching; 1 Schaueramt. Gestiftet: 3 Jahrt. mit Requ. Felderumgang: Freitag nach der Kreuzwoche. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer von Schleching. Kirchenvermögen: a. Rent. 5439 fl. 12 kr., b. nicht rent. 4932 fl. 36 kr. Ref.-Vorschüsse: 145 fl. 24 kr.

Nebenkirche: Streichen. 1 Stunde hoch auf dem Achberg gelegen, wohl einst Schloßcapelle. Erbauungsj. unbekannt, urkundlich genannt 1440. Pres-

*) Früher war es üblich, an Sonntagen im Sommer um die Felder zu gehen; seit 1842 werden diese „Felder-Rosenkränze" mit 4 Evangelien in der Kirche vor dem Pfarrgottesd. abgehalten.

byterium gothisch-romanisch. Alter fester Bau. Baupfl.: Die Kirche. Thurm mit 2 alten Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Servatius. 3 altar. (1 p., 2 exsecrirt.) Keine Orgel. Gottesd.: Am Patroc. Amt, am Ostermontag Amt u. Predigt, dann an den Festen der HH. Magdalena, Erasmus, Ulrich und Wolfgang je 1 heil. Messe. Gestiftet: 1 Jahrmesse. — Meßner: Ein Bauer. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 17007 fl., b. nicht rent. 2488 fl. 20 kr.

Capellen befinden sich in Mettenham (schmerzh. Mutter), Mühlau (U. L. Herrn Rast), Ettenhausen (Christus am Kreuze) und Schleching selbst (d. Gekreuzigte).

III. **Expositurverhältnisse.** Die Expositur ist gestiftet am 20. April 1709 und hatte der Pfarrer von Grassau das Präsentationsrecht. Sie ist aber selbstverständlich lib. collat. Fassion (nach Caudinus): Einnahme 553 fl. 1 kr. 4 hl., Lasten 2 fl. 48 kr., Reinertrag 550 fl. 13 kr. 4 hl. Das Expositurhaus auf altem Unterbaue; geräumig. Baupflicht: Die Expositur-Gemeinde. Gärtchen von 7 Decimalen. Laut der Pfarrbeschreibung v. 1817 ist der Expositus verpflichtet, den zwei Stunden weiten beschwerlichen Weg in die Pfarrkirche 4mal im Jahre zu machen, nemlich: Am Mittwoche in der Bittwoche, am Scapulier-, Mariä Himmelfahrts- und M. Geburtsfest, wo er dort Beicht hören muß.

IV. **Schulverhältnisse.** In der Schule zu Schleching hat der Lehrer 65 Werktags- und 30 Feiertagsschüler zu unterrichten. Einige Kinder des Expositurbezirkes pflegen die Schule in Wössen zu besuchen.

V. Sonst Bemerkenswerthes sieh' in den kl. Notizen am Ende der Pfarrei Grassau.

C. Curatbeneficium (Vicariat) Wössen.

I. **Vicariatssitz:** Unterwössen, an der Distrikts-Poststraße v. Uebersee nach Reit i. Winkel und Tyrol, nahe der Tyroler-Kitzbüchler-Achen, in schönem, auf der Ost-, Süd- u. Westseite von Bergen (Hochgern, Geiglstein, Hochplatte) umschlossenen Thale gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Uebersee, 2¼ St. entfernt. Post in Unterwössen selbst.

a) **Vicariatskirche:** Unterwössen, erbaut in den Jahren 1780—1783 in einfachem Renaissançe-Stil, an der Stelle der früheren Kirche; ausreichend geräumig. Baupflicht: An d. Kirche und Cm. der Kirchenfond u. die Vicariats-Gemeinde (Oberwössen mit ⅓, Unterwössen mit ⅔; die Zehentbaupflicht ist abgelöst). Kuppel-Thurm mit 4 Glocken, deren kleinste noch von der alten Kirche herstammt (gegossen zu Salzburg ao. 1566 v. Jerem. Reindl; die 3 größeren gegossen ao. 1815 zu Burghausen v. Joh. Georg Stecher). Cons. d. 5. Octob. 1783 v. Fürstbischof v. Chiemsee, Ferd. Christoph Graf von Zeil-Trauchburg. Patr.: D. hl. Martinus, Bisch. (Hochaltarbild v. J. B. Neumiller ao. 1826.) 3 altar. f. Ss. B. Cm. mit Capelle. Orgel (10 Regist., von Max März in München ao. 1866 neu gefertigt, wozu die Kirchengemeinde vier Fünftheile in freiwilligen Gaben leistete). Gottesd.: Regelmäßig an allen gebotenen Sonn- u. Feiertagen. Concurse: Am Antonius-Feste (13. Juni) als Titularfest der Bruderschaft, u. am Martinusfeste (11. Nov.) als Patroc.-Fest. Aushilfeleistung im Beichtstuhle auf Gegenseitigkeit: a. In der Pfarrkirche Grassau beim 40stünd. Gebete (1., 2., 3. Mai) mit Uebernahme einer Predigt (1. u. 2. mit, 3. ohne Celebrat.); am Scapulierfest-Sonntage (ohne Celebr.); auf besond. Verlangen des Pfarrers auch am Mar. Himmelfahrts- und Mar. Geburtsfeste, jedoch, wie am Scapulier-Feste, nach in Wössen abgehaltenem Gottesd. (Ord.-Entschl. v. 9. Sept. 1863.)

b. In Schleching am Remigiusfeste (1. Oct.) mit Celebr. c. In Raithen an d. 3 gold. Samstagen mit Celebr. u. Uebernahme einer Predigt. Außerordentliche Andachten: Rorate, Fastenpredigten mit Oelbergsandacht an d. letzten 3 Fastensonntagen, Charfreitag Nachm. Passionspredigt, Kreuzweg-Andacht an d. 3 ersten Fasten- u. d. 4 Quat.-Sonntagen, Andacht in d. Frohnleichn.-Octave, Rosenkrz. in d. Seelen-Octave; an allen Samstagen Abds. Rosenkrz., für welchen die Vicar.-Gem. eine kleine Reichniß an Brennholz oder 3 kr. (Holzgroschen) vom Gute zu leisten hat. Stiftungen: 78 hl. Messen (abwechselnd die Woche je 1 oder 2 hl. Messen) für Stifter u. Wohlthäter d. Kirche u. d. Benefic.; 52 Messen für Martin Ackermann, Pfarr. v. Grassau; 4 Quat.-Aemter f. die Stifter, Wohlthäter u. Mitglieder der St. Antonii-Bruderschft.; 14 Jahrtagämter ohne Vigil u. Libera; 2 Jahrt.-Aemt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 2 Jahrt.-Aemter mit Vig., ohne Lib., mit Geldspende; 6 Jahrmessen; Rosenkränze in d. Allerseelen-Octave und an den ungehinderten Sonn- u. Feiertagen. Bittgänge: Nach Grassau am 1. Mai z. 40stünd. Gebete u. am Mittwoche in den Bittagen; nach Schleching am Remigiusfeste; nach Raithen am St. Gertrudisfeste (17. März) und am 1. oder 2. gold. Samstage; nach Marquartstein am Markustage u. am Dienstage in der Bittwoche; am Montage in der Bittwoche kommen die 3 Gemeinden (Kirchtrachten) Wössen, Reit im Winkel u. Schleching turnusweise in jedem dritten Jahre an einem dieser Orte in der vorbezeichneten Reihenfolge zusammen.

Bruderschaft v. hl. Antonius v. Padua, gestiftet durch Benefic. Balthasar Winterholler. Oberhirtl. confirm. d. 10. März 1725. Titular-Fest: 13. Juni (Antoniusfest). Ablässe: Durch P. Benedict XIII., d. d. 23. Jan. 1725; vollk. Ablaß am Tage des Eintrittes, am Titularfest u. in der Sterbstunde; unvollk. Abl. an den 4 Nebenfesten: Unschuldige Kinder, Kreuzerfindung, Benno u. Martinus. Andachten: An den 5 genannten Festen Predigt, Gedenken der verstorb. Stifter, Wohlthäter u. Mitglieder, Hochamt u. Procession c. Ss. Stiftungen: Die oben angeführten 4 Quatemb.-Aemter u. die Nachm.-Rosenkränze an den ungehinderten Sonn- u. Feiertagen. Bruderschaft.-Vermögen: a. Rent. 1440 fl., b. nicht rent. 30 fl. Meßner u. Cantor: Der Lehrer, der für d. Sonn- u. Festtage einen Meßnergehilfen hält. Kirchenvermögen: a. Rent. 7525 fl. 54 kr., b. nicht rent. 11241 fl. 47 kr. (Stand v. 31. Dez. 1870.)

b) Capelle zu Oberwössen. („Vorderes Dorf".) Erbauungsjahr unbekannt; umgebaut (vergrößert) ao. 1824 im einfachen Rundbogenstil. Dachreiter mit 1 Glocke. Bened. 8. Juni 1824 durch Vicar Anton Strohhofer. Patr.: Mater dolorosa (Vesperbild aus d. Kloster Baumburg). (Patroc.: Mariä 7 Schmerzen.) 1 alt. p. Keine Orgel. Kein Ss. Gottesd.: Monatlich einmal an einem Wochentage. Die Celebrations-Erlaubniß für diese Capelle wurde gegeben durch Ordin.-Entschlßg. v. 7. Mai 1867. (Erster Gottesd. d. 19. Aug. 1867.) Regulativ über die hier zu haltenden Gottesd. bestätigt durch Ordin.-Entschlßg. v. 22. Nov. 1867. — Den Meßnerdienst besorgen im einjährigen Turnus die Hausbesitzer des vorderen Dorfes v. Oberwössen unentgeltlich.

II. Vicariatsverhältnisse. Curatbeneficium. Präs.: S. M. der König. Gestiftet wurde es am „Erchtag vor Mariä Geburt 1519 von Kirchpröpst Gmain u. Nachbarschaft zu Wössen" als einfaches Beneficium zur Haltung einer ewigen tägl. Messe; oberhirtl. conf. 6. Aug. 1523, reducirt auf 78 jährl. Messen durch oberhirtl. Entschließungen v. 24. Apr. 1698 u. 5. Febr. 1844. Durch allerhöchstes Rescript v. 27. Sept. 1803 wurde das Beneficium sim-

plex mit der Cooperatur v. Grassau unter Transferung der letzteren nach Wössen vereinigt und zu einem Curatbeneficium — Vicariat — (beneficium plenarie curatum seu vicariale — wie das Investitur-Instrument v. 25. Aug. 1804 sagt) erhoben.

Das mit der Cooperatur v. Grassau seit d. Jahre 1587 verbundene Ackermann'sche Beneficium s. Augustini, gestift. v. Mart. Ackermann, Pfarrer zu Grassau, ao. 1511, wurde 30. März 1805 als nach Unterwössen auf das hiesige Curatbeneficium transferirt, resp. mit demselben unirt erklärt. Ursprüngl. 2 Wochenmessen, reducirt 24. Apr. 1698 auf 1 Wochenmesse. Fassion (Stand v. 31. Dez. 1870): Einnahmen 555 fl. 9 kr. 4 hl., Lasten 28 fl. 38 kr. 2 hl., Reinertrag 526 fl. 31 kr. 2 hl. Widdum: 29 Tagw. 45 Dez.; hievon Gebäude, Hofraum u. Hausgarten 0,81 Tagw., Eggart 20,03 Tagw., Wiesen 7,56 Tagw., Waldung 1,05 Tagw. Durchschnitts-Bonität: 8. Die Grundstücke sind seit d. J. 1870 gut arrondirt. Wohnhaus, erbaut ao. 1825 mit Oekonomiegebäude; passend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Die Forstrechte für Bau- u. Brennholz, Heimweide u. Laub-Reche hat das kgl. Aerar mit Geld (2400 fl.) abgelöst d. 14. März 1870. Mit der Pfründe ist noch verbunden das Alpenzuschlagsrecht auf der Grundbach-Alpe. Der daselbst ao. 1816 erbaute „Kaser" ist nunmehr Ruine. Die auf die Beneficial-Grundstücke treffenden Gemeindebienste leistet die Kirchen-Gemeinde und zwar Oberwössen mit 1/3, Unterwössen mit 2/3.

III. **Schulverhältnisse.** 1 Schule in Unterwössen mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 101, Zahl der Feiert.-Schüler: 31. Ueber Errichtung einer Schule in Oberwössen oder einer Hilfslehrerstelle in Unterwössen sind Unterhandlungen eingeleitet.

Verschiedene Notizen. a. Grassau betreffend finden sich sehr dankenswerthe Mittheilungen in der öfter erwähnten Arbeit J. J. Wagner's im oberb. Archiv, Bd. XXVIII. S. 166—173 und S. 183—186; über den Römer-Stein in Egernbach Bd. VI. S. 184; über die Schicksale von Rottau, Marquartstein u. Grassau im pfälzisch-bayerischen Erbfolgekrieg Bd. VIII. S. 227—233; über die Vogtei des Grafen Siboto I. von Falkenstein Bd. II. S. 376; über eine Römerstraße Bd. XV. S. 36. Ferner mehrere Mittheilungen in Koch-Sternfeld's Beiträgen, II. Bd. S. 296—297. Ueber Marquartstein werden 2 Sagen erzählt bei Schöppner (Sagenbuch, Bd. I. S. 64—66, vergl. Bd. III. S. 259, No. 1260). Hundt, Metrop. vol. III. pag. 81. Falkenstein, Geschichte von Bayern, Bd. II. S. 481. Koch-Sternfeld behandelt in seiner: „Geschichte der Grafen von Sulzbach" (Abhandlungen der Academie der Wissenschaften, III. Classe, Bd. V. 1833, S. 8) die Genealogie der Marquartsteiner. In der Bavaria (Bd. I. S. 302) ist die Marquartsteiner-Sage und anderes Interessante erwähnt. (S. S. 61. 625. 642. 653).

b. Schleching betreffend s. Wagner, l. c. S. 178—182, wobei besonders auf die Alterthümer der Kirche zu Streichen und die frühere Burg daselbst aufmerksam gemacht wird.

Mission war zu Schleching i. J. 1865 durch P. P. Capuciner.

Für Freunde dieser Gegend erinnern wir an den s. g. „Croatensteg" und die Entstehung seines Namens, sowie an den „Hirschen am Breitenstein", welcher den Beginn des Frühjahres anzeigt.

c. Wössen betreffend s. Wagner, S. 173—178, wobei die Geschichte der Rettenburg.

Mission war hier durch P. P. Capuciner v. 9.—16. März 1862 und Renovation derselben v. 16.—19. Juni 1864.

---

5. Hart.

Organisirte Pfarrei mit 311 Seelen in 57 Häusern.

Hart (Hard), D., Pf.-K., Pf.-S., ✠	44 S.	15 H.	— St.
Ed, E. (Oed)	9 „	1 „	1/4 „
Fehling, D.	23 „	6 „	1/2 „
Grilling, W.	17 „	3 „	1/2 „
Hillegg, W.	16 „	2 „	1/4 „
Hub, W.	10 „	2 „	1/2 „
Kainerding (Kainharting, Kainrading), W.	26 „	3 „	1/2 „
Kötzing, E.	8 „	1 „	1/2 „
Länglach, E.	9 S.	1 H.	1/4 St.
Manholding, D.	44 „	7 „	1/2 „
Meising, E.	7 „	1 „	1/2 „
Pittersdorf (Biedersdorf) E.	8 „	1 „	1/4 „
Pilling, E. (Pölling)	5 „	1 „	1/4 „
Siedenberg, W.	13 „	2 „	1/4 „
Starfling, W.	14 „	2 „	1/4 „
Tabing, D.	39 „	8 „	1/2 „
Weitboden (Waidboden), E.	9 „	1 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Der Weiler Grilling wurde am 14. Januar 1866 von St. Georgen nach Hart umgepfarrt (vergl. Schematismus v. J. 1867, S. 266), daher es bei Deutinger (S. 518) sich hier noch nicht findet.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 3 Stunden und liegt in einer viel bewaldeten Fläche. Der Boden ist theils lehmig, theils steinig. Wagner (l. c. S. 187) hebt hervor, daß „in der ganzen Pfarrgegend keine Taferne sei".

3) Sämmtl. Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Ger. Traunstein, und in die Gemeinden: Hart und Tabing.

I. Pfarrsitz: Hart, 3/4 Stunden von der Hauptstraße von Trostberg nach Traunstein. Einsame Lage mitten im s. g. Harter-Forst. Nächste Eisenbahnstat.: Traunstein, 2 1/2 Stunden. Nächste Post: Traunstein (Matzing). (Postbote.)

Pfarrkirche. Erstes Erbauungsjahr unbekannt, muthmaßlich im 12. Jahrhundert. Die jetzige Kirche besteht seit 1745. Vollständig im Innern restaurirt 1863—65. Gothischer Stil. Geräumigkeit nicht ganz zureichend. Baupfl.: An der Kirche und dem Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken, wovon die älteste mit unleserlicher Aufschrift, die 2. von Bernh. Ernst in München 1667, die 3. von Joh. Gg. Stecher 1813. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Heil. Laurentius. 3 altar. (1 f., 2 p.) Der Hochaltar neu v. J. 1864, die beiden anderen zopfig. Ss. B. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle. Concurs: Am Patroc. Sept.-Abl.: 1. Sonntag in der Fasten, Scapulierfonnt. u. 1. Adv.-Sonntag. Aushilfleistung: An den Frauenfesten in Ising, im Beichtstuhl (nicht obligat). Außerordentl. Andachten: 13 Schauerämter, Oelbergs-Andachten (ohne Predigt), je 8 Rosenkränze für die Frohnleichnams- und Allerseelen-Octav. Bittgänge: Am Pfingstdienstag nach Maria Eck (auf Ansuchen mit Begleitung), am Dienstag in der Bittwoche ist der Felderumgang, und jährlich 1mal im Sommer wallfahrtet die Gemeinde für sich nach Altötting. Stiftungen: 8 Jahrt. mit Vig. u. Requ., darunter 1 auch mit Lib.; 9 Jahrt. mit Requ.; 5 Jahrmessen.

Allerseelen-Bruderschaft unter dem Titel des heil. Laurentius. Oberhirtl. errichtet am 27. Januar 1747 mit den einfachen Bruderschafts-Abläßen d. d. 13. September 1746. Titularfest: Laurentiustag. Neben-Feste: Die Quatemper-Sonntage. Gottesd.: Hochamt, Predigt und Procession; Quatemper-Aemter für die verstorbenen Mitglieder. Kein Vermögen. Meßner: Ein Ortsbewohner (der Schmid). Cantor: Ein Kleingütler. Kirchenvermögen: a. Rent. 4537 fl., b. nicht rent. 9670 fl. 12 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 905 fl. 53 kr. 4 hl., Lasten 7 fl. 47 kr. 6 hl., Reinertrag 898 fl. 5 kr. 6 hl. Widdum: 21 Tagw. 15 Dez. Gründe. Kein Holz. Bonität: 7. Pfarr-Hof: Nach dem Brande v. J. 1756 erst neu erbaut 1784; geräumig. Oeconomie-Gebäude zureichend. Baupfl.: Der Staat. Hilfspriester: D. Z. 1 Coadjutor, welcher im Pfarrhause wohnt.

III. Schulverhältnisse. D. Z. besteht hier noch keine Schule; doch ist der Bau eines Schulhauses angeregt. Die schulpflichtigen Kinder gehen nach Chieming, Nußdorf (Pfarrei Haslach) und Traunwalchen.

Verschiedene Notizen 1. über die Geschichte der Pfarrei Hart, ihre früheren Verhältnisse zu Chiemsee, den dortigen Edelsitz derer „von Harde" (Mon. Boic., v. II. pg. 294, III. pg. 18), ihre Schicksale und Seelsorger finden sich bei Wagner (loc. cit. S. 186—191) und in Lechner's „Darstellung" ꝛc. (S. 176—78), welcher in seiner bekannten Weise sich auch hier einmal wieder (S. 315) in herbem Tadel über die „Mönche von Chiemsee" gefällt. In Hundt's Metrop. Salisb., t. II. pg. 255 u. III. pg. 398 geschieht von Hart Erwähnung.

2. Mission wurde in Hart durch P. P. Capuciner aus Rosenheim gehalten im J. 1865.

3. Kunstfreunde machen wir auf die in der Kirche befindlichen drei Glas-Gemälde aufmerksam, die unbefleckte Empfängniß, den hl. Rupert und den hl. Corbinian darstellend, von Carl Ed. Rederer in München gefertigt.

---

6. Haslach-Traunstein.

Pfarrei mit 6251 Seelen in 1047 Häusern.

Traunstein, Stdt. Pf.-K., Pf.-S., 5 Neben-K., 5 Cap., 2 Schulen, ✠	3714 S.	675 H.	— St.
Au (Saline), ganz mit d. Stadt verbunden, m. 16 Salin.-Geb., 63 Priv.-Häuser .	600 „	79 „	— „
Empfing, W., Bad mit Cap. . . .	21 „	2 „	1/4 „
Sparz, E. m. K. .	15 „	1 „	1/8 „
Haid, Vorort, z. H.	65 „	10 „	1/8 „
Haslach, D. (früher Pf.-K. u. Pf.-S.) Cap. ✠	135 „	21 „	3/8 „
Abstreit, D. . . .	20 „	4 „	1 1/2 „
Axdorf, D. . . .	58 „	9 „	3/4 „
Bach, E.	7 „	1 „	3/4 „
Baumgarten, E. . .	8 „	1 „	3/8 „
Bichling, E. . . .	6 „	1 „	3/4 „
Buchfeln, E. . . .	6 „	1 „	5/8 „
Daxenau, E. . . .	4 „	1 „	1/4 „
Eggenstadt, E. . .	2 „	1 „	1 „
Ettendorf, D. m. K.	41 „	6 „	3/8 „
Geisöd, E. . . .	1 „	1 „	3/4 „
Geissing, W. . . .	13 „	2 „	3/8 „
Graben, E. . . .	7 „	1 „	7/8 „
Guntersbichl, W. .	3 „	2 „	3/8 „
Hallabruck, D. . .	36 „	4 „	1/4 „
Hochberg, W. . .	13 „	2 „	1 „
Höfen, W. . . .	24 „	4 „	3/4 „
Holzleiten, E. . . .	8 S.	1 H.	3/4 St.
Hufschlag, D. . .	45 „	9 „	1/2 „
Hütt, E.	3 „	1 „	1/2 „
Jahn, W.	9 „	2 „	3/4 „
Kirchsleiten, E. . .	8 „	1 „	3/4 „
Lapper, W. . . .	9 „	2 „	1 „
Mayerhofen, E. . .	6 „	1 „	1/2 „
Mitterbichl, W. . .	12 „	2 „	3/4 „
Paulöd, E. . . .	7 „	1 „	1 1/4 „
Preising, E. . . .	4 „	1 „	1 „
Rosenthal, E. . .	3 „	1 „	3/4 „
Ruzöd, E. . . .	5 „	1 „	1 „
Scheuchergam (Schödlgam), E. . . .	— „	1 „	1/2 „
Schinagl, E. . . .	7 „	1 „	7/8 „
Schweig, E. . . .	8 „	1 „	7/8 „
Schwober, E. . .	2 „	1 „	1/2 „
Seiboldsdorf, D. .	52 „	6 „	5/8 „
Obersölln, E. . . .	6 „	1 „	1/2 „
Untersölln, E. . .	6 „	1 „	3/4 „
Stadtschreibergam, E.	2 „	1 „	1/2 „
Straß, W. . . .	16 „	3 „	1 „
Thanreut, E. . . .	6 „	1 „	3/4 „
Traunstorf (Traunsdorf), D. . . .	90 „	14 „	3/8 „
Walsberg, E. . . .	7 „	1 „	3/4 „
Zieglergam, E. . .	3 „	1 „	1 1/4 „
Erlstädt, Dorf, Fil.-K., Schule, ✠ . . .	165 „	29 „	1 „

Ahberg, E. . . .	7 S.	1 H.	1 St.
Bergen, D. . . .	29 „	5 „	1 „
Einham (Einheim), D.	47 „	7 „	3/4 „
Heilegart, E. . . .	3 „	1 „	1 „
Hienstorf (Hirsdorf) W.	17 „	2 „	1 1/2 „
Höperting, D. . .	34 „	6 „	3/4 „
Irlach, E.	3 „	1 „	1 „
Kaltenbach, E. . .	4 „	1 „	1 1/2 „
Kotzing, W. . . .	16 „	3 „	3/4 „
Kraimoos, D. . .	27 „	5 „	1 1/2 „
Langensbach, W. .	20 „	2 „	1 „
Neuling, W. . . .	20 „	2 „	3/4 „
Niederndorf, W. . .	20 „	3 „	1 1/4 „
Pitzloh, E. . . .	7 „	1 „	1 „
Schmidham, D. . .	57 „	9 „	1 1/4 „
Staudach, W. . .	19 „	2 „	3/4 „
Tettenmoos, D. . .	45 „	9 „	1 1/4 „
Tinerting, W. . .	27 „	3 „	1 „
Bocking, E. . . .	5 S.	1 H.	1 1/2 St.
Wolkersdorf, D. . .	59 „	10 „	3/4 „
Würglham, W. . .	19 „	3 „	1 1/4 „
Nußdorf, Dorf, Fil.-K., Schule, ✝ . . .	145 „	18 „	1 1/2 „
Hartmann, E. . .	8 „	1 „	1 3/4 „
Hörbstorf, D. . .	56 „	8 „	1 3/4 „
Mögstetten, W. . .	13 „	2 „	1 1/2 „
Mühlthal, E. . . .	7 „	1 „	3/4 „
Oiging, D. . . .	56 „	8 „	1 1/4 „
Niederding, W. . .	15 „	3 „	1 „
Ruhpoint, E. . .	2 „	1 „	1 1/2 „
Schuster, E. . . .	4 „	1 „	1 1/4 „
Sondermoning, D. mit K.	137 „	26 „	2 1/4 „
Wang, D.	58 „	8 „	1 „
Weiderding (Worn-ding), W. . . .	14 „	2 „	1 „

Anmerkungen. 1) Traunstein mit Au, Empfing, Sparz und Haid zählt zusammen: 4415 Seelen, worunter 52 Protestanten und 1 Israelit. Die Protestanten sind nach Groß-Carolinenfeld eingepfarrt, haben aber in jedem Monate Gottesd. in Traunstein.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 11 geometrischen Stunden.

3) Die ehemalige Filiale Marwang wurde i. J. 1816 von der Pfarrei Haslach abgetrennt u. an Grabenstätt zugetheilt. Im J. 1864 kam die Ansiedelung des Bergknappen Lorenz Gasteiger zu Altenau — u. i. J. 1865 die in der Gemeinde Hochberg gelegenen 12 Anwesen (Aigner, Stein, Wimmer, Kibler, Helm, Vorderwelner, Hinterwelner, Königswieser, Schnellinger, Diezinger, Spät und Brandlhäusl) an die Pfarrei Siegsdorf. Die Auspfarrung der Orte: Irlach, Hiensdorf, Tienerding und Würglham in die Pfarrei Vachendorf ist beantragt und in Aussicht.

4) Die Ortschaften gehören zum Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gerich Traunstein, und zu den politischen Gemeinden: Au, Haslach, Hochberg Erlstädt, Nußdorf, Surrberg, Traunstein, Vachendorf und Wolkersdorf.

I. **Pfarrsitz:** Traunstein, Stadt, Sitz des Bez.-Amts, Bez.-Gerichts, Land-Gerichts ꝛc. ꝛc. 10 Minuten von der Staats-Eisenbahn München-Salzburg. Liegt an dem Flüßchen Traun und ist wegen seiner schönen Umgebung und der beiden Sool- und Mineralbäder (Pauer'sches und Empfinger-Bad) sehr besucht.

a) **Pfarrkirche:** St. Oswald in Traunstein. Erstes Erbauungsj. unbekannt. Die Bürgerschaft hatte diese Kirche in Mitte des Stadtplatzes wohl in den ersten Decennien des 14. Jahrhunderts erbaut, weil i. J. 1342 bereits Stiftungen dahin gemacht wurden. Als sie baufällig geworden, begann auf Befehl des geistl. Rathes zu München, d. d. 14. August 1675, ein Neubau. Am 24. August 1690 wurde sie vom Erzbischofe Johann Ernst von Salzburg cons. Am 9. Juni 1718 brannte sie ab, nachdem sie bereits durch den Stadtbrand vom 23. August 1704 schwer beschädigt worden war und den Thurm verloren hatte. Im J. 1851 zerstörte (in der Nacht des 25. April) das Feuer abermals 2 Dritttheile der Stadt und die Kirche nebst dem Thurme. Man gieng zwar sogleich an den Wiederaufbau, wozu Wohlthäter das Meiste beitrugen; nur der Thurm ist noch unvollendet wegen Mangel an Mitteln, und hat noch eine Nothkuppel. (Der frühere war ein Spitz-Thurm.) In selbem sind 6 Glocken (gegossen von A. Oberascher in Reichenhall im J. 1851; zum Erstenmale geläutet in der heil. Nacht zur Christmette). Stillos. (Rundgewölbe, viereckige Fenster.) Baupfl.: Die Kirche, aber bei den an den Thurm angebauten Congregations-Sälen die betreffenden Bruder-

schaften. Patr.: Heil. Oswald. (5. August.) 9 altar.*) f. Ss. B. Orgel (24 Reg.).

Anmerkung. Bis zum J. 1851 galt die kleine Kirche zu Haslach auch als Pfarrkirche, weil daselbst der Pfarrsitz war. Ursprünglich befand sich wohl der erste Pfarrsitz zu Erlstädt (noch um das Jahr 1041, während Haslach erst später gegründet ward. Juvav. II. p. 222; Mon. Boic., vol. II. p. 398). Als Hauptkirche erschien jedoch seit dem 14. Jahrhundert die St. Oswaldskirche zu Traunstein. Der Pfarrer hielt einen ständigen Cooperator für die Stadt, der auch dort wohnte und den Pfarrer vertrat und die Matrikelbücher daselbst führte 2c. Bei St. Oswald fanden alle größeren kirchlichen Feierlichkeiten statt u. functionirte der Pfarrer mit Leviten. Die Kirche Haslach hatte auch nie einen Taufstein (erst vor einigen Jahren wurde ein noch nicht gebrauchtes unkirchliches Gefäß aus Gußeisen beigeschafft), sondern die Tauf-Weihe wurde und wird noch jetzt bei St. Oswald vorgenommen; weil nun die Pfarr-Kirche dort ist, wo alle pfarrlichen Functionen gehalten werden, kann seit 1851 nur St. Oswald mehr als Pfarrkirche gelten, weil dort der Pfarrer ständig functionirt. Sohin steht die Kirche Haslach seit jenem Jahre auf gleicher Stufe mit den beiden andern Filialen, und hat nur die Begünstigung, daß der Pfarrer, wenn es ihm möglich ist, an 9 Frauenfesten daselbst Amt u. Predigt hält.

Gottesd.: An allen Sonn- und Festtagen regelmäßig durch den Pfarrer, mit Ausnahme von 9 Festen; selbstverständl. an allen Werktagen heil. Messen. Concurs: Beim 40stündigen Gebete an den 4 Weihnachtstagen. Aushilfs-Leistung ist nur mehr nach Siegsdorf gebräuchlich, durch den Cooperator, mit einer Nachmittagspredigt (am 2. Sonnt. im August), wogegen der Pfarrer von Siegsdorf oder dessen Hilfspriester beim 40stündigen Gebet in Traunstein predigt. Außerordentl. Andachten: Im Advent täglich Rorate, wovon 4 gestiftet sind; an den 4 Weihnachtstagen das 40stündige Gebet; 3 Sebastiani-Aemter, darunter 1 mit 2 Beimessen (seit hier die Pest gewüthet i. J. 1620); in der Fasten täglich Miserere, an den Donnerstagen Oelbergsandacht und Predigt; im Mai tägl. Rosenkranz am Herz Mariä Altar (cor. Ss.); die 6 Aloysius-Sonntage; am Florianitage ein Amt und während der Octave Rosenkränze (gestiftet); durch die Frohnleichnamsoctav täglich Vormittags die Horae und Amt, Nachmittags Litaneien (cor. Ss.); Herz Jesu Litanei nach dem Schluß der Antlaßoctav (cor. Ss.); an Kreuzerfindung und Erhöhung je 1 Amt; am Johannitage Erntegebet c. expos. Ss. von 6—11 Uhr**); am Pfingstdienstag Schaueramt (cor. Ss.); jeden Donnerstag Amt u. Procession (c. Ss.); 1 Veteranenamt; 4 Quat.-Rosenkränze; 9 solche vom heil. Namen Jesu; ferner an allen Vorabenden der Frauentage, wenn solche auch nicht Feiertage sind; an den Festtagen U. L. Frau sind je 1 Amt (c. Ss.), Nachmittags Vesper, Predigt u. Litanei; im Frauendreißiger Litaneien (c. Ss.); an den 3 Fastnachtstagen Rosenkränze; am Jahrestag des letzten Brand-Unglückes (26. April) 1 Amt (c. Ss.) mit Miserere in blauer Farbe; in der Octav von M. 7 Schmerzen 4 Rosenkränze; 9 solche in der Anna-Octav;

---

*) Da bei der Restauration der Oswaldkirche nicht immer die frühere Ordnung bezüglich der Altäre eingehalten wurde, so möchte es im Interesse der Stiftungen 2c. angezeigt sein, dieselbe hier zu notiren. Vor d. Brande von 1851 war auf d. Evangelienseite der Haupt-Seiten-Altar der Kreuz-Altar, worauf die HH. Martin u. Andreas standen. In den Capellen folgten: 1. Christkind-Altar, auch mit St. Joseph-, Anna-, Joachim- u. Sebastian's-Bildnissen; 2. Schutzengel-Altar; 3. Barbara-, Florian- u. Nicolaus-Altar. Auf d. Epistelseite: Haupt-Altar Allerseelen (mit dem Zirnberger-Beneficium) mit St. Wolfgang u. Magdalena als Patrone. In den Capellen: 1. Frauen-Altar; 2. Christus in d. Geißlung, dabei Johann Nep. u. Ulrich; 3. „U. L. Frauen Traum", auch M. Hilf Altar; der einzige Altar, dessen Gemälde 1851 unversehrt blieb u. den Namen „M. Hilf" seitdem besonders trägt. Das Edelweck'sche Beneficium ist zum Altare „SS. Martini & A[illegible]reae" gestiftet, welche Heiligen d. Z. nicht mehr auf dem Kreuz-Altare sind.

**) Zum jährl. Erntefest kommen die 3 Filialen: Haslach, Erlstätt u. Nußdorf in Procession zur Stadt, werden feierlich empfangen und einbegleitet, alsdann das Dankamt mit Predigt gehalten.

ebenso in der Allerseelen-Octav und tägl. im Advent. Diese sämmtl. Andachten (von den Quat.-Rosenkr. an) sind gestiftet. Ebenso auch die Andacht für die Sterbenden (cor. Cibor.) mit 5 Pat. noster und Credo unter dem Läuten der Zügenglocke. Stiftungen: 5 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib., davon 1 mit 3 Beimessen; 4 mit Requ.; 107 Jahrmessen; 4 Rorate; 48 Monat-Messen; 56 Quat.-Messen. (Hiezu die oben erwähnten gest. Andachten.) Bittgänge: Nach Tettenhausen früher am Sonnt. nach St. Veit, jetzt am Benno-Fest (mit feierlichem Auszuge) um Abwendung von Feuer- und Wassergefahr, mit Begleitung und Celebration. (Bis zur Säcularisation pflegte man jährlich nach Altötting einen Wallfahrtsgang um Abwendung von Brand zu halten.)

Bruderschaft: 1. Corporis Christi. Oberhirtl. conf. 21. Juni 1628. Die Ablässe sind die der Bruderschaft eigenthümlichen. Ein Titularfest besteht nicht. Jeden 1. Sonntag im Monat Expos. Ss. und Procession; Nachmittags Exhortation und Litanei. Jeden 3. Sonntag Litanei vom hh. Sacrament cor. Ss. An den Quatempern Vig., Requ., Libera u. Lobamt. Beim Ableben eines Mitgliedes 1 heil. Messe, für Verwaltungsmitglieder aber 1 Amt. Gestiftet sind: 2 Aemter, 12 Wochenmessen und die Quat.-Gottesd. Brudersch.-Vermögen: a. Rent. 5600 fl., b. eigenes Gebäude, c. ein jährl. Bezug von der Saline (gestiftet v. Churfürst Maximilian). Auch für die Kirchenfunctionen an Sonn- und Festtagen eine Remuneration von den Salzsuden.

2. Allerseelen-Bruderschaft. Oberhirtl. confirm. 23. Juli, aggreg. in München 28. Oktober 1663. Hauptfest: Allerseelentag. Convente: Sonntage vor od. nach den Quatempern, wo Nachmittags Exhortation, Litanei u. Bruderschaftsgebet. Vermögen: Rent. (8140 fl.), dann 1 Haus und eine Wiese. — Die Bruderschaft bestand als Gottesd.-Stiftung schon um das Jahr 1480. (Früher fanden auch Aufnahmen in die Carmeliten-Scapulier- und in die Trinitarier-Bruderschaft statt, aber wohl nur auf Grund persönlicher Vollmachten des jeweiligen Pfarrers.)

3. Verein der christlichen Mütter. Oberhirtl. errichtet 3. April 1871. Aggreg. Regensburg 21. Juni 1872. (Ferner bestehen: Der Paramenten-Verein, ein kath. Casino, Gesellen- und Leichen-Unterstützungs-Verein, letzterer mit 800 Mitgliedern, wo nach dem Tode eines Jeden die Relicten 100 fl. erhalten.)

Es besteht für die Stadtpfarrkirche ein eigener Meßner, dessen Haus Eigenthum der Kirche ist, welche die Baulast zu tragen hat. Ferner sind für die Oswaldkirche ein eigener Chorregent, ein Organist, 1 Cantor, 2 Sängerinnen und 4 Instrumentalmusiker ständig angestellt, welche den Chor auch in den übrigen Kirchen der Stadt versehen, so daß das Lehr-Personal durch den Chor der Schule nicht entzogen ist. — Kirchenvermögen: a. Rent. 35280 fl. 15 kr., b. nicht rent. 15703 fl. 24 kr. Passivrest: 122 fl. 36 kr. Baufond des Seelsorgsbezirkes Traunstein: a. Rent. 575 fl., b. nicht rent. 353 fl. 17 kr.

b) Nebenkirchen. 1. Die Gottesackerkirche. Erbauungsj.: Um das Jahr 1639. Zopfstil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. (Apostelleuchter.) Patr.: HH. Georg u. Catharina. 3 altar. Hoch-Altar rein romanisch. Stil, die Mensa von rothem Marmor.*) Cm. Kleine

*) In dieser Kirche ist ein altes Muttergottesbild aus Holz mit Brandspuren, welches früher bei St. Oswald war und zweimal, beim Brande v. J. 1704 und 1851, unversehrt blieb, deßhalb auch sehr hoch verehrt wird.

Orgel. Gottesd.: An den 2 Patrocinien und außerdem herkömmlich bei Beerdigungen 1 heil. Messe (Grabmesse); an Sonntagen Nachmittags Rosenkranz (nicht obligat). Stiftungen: Ein Jahrt. mit Vig. und Requ. (levitirt), nach demselben beten die Armen den Rosenkranz und erhalten eine Spende; 1 Jahrt. mit Requ. und 1 Beimesse; 156 Wochenmessen; 12 Monat- und 10 andere Messen. — Eigener Meßner, in seinem Hause wohnend. Der Cantor bei St. Oswald ist auch hier. Kirchenvermögen: a. Rent. 16196 fl., b. nicht rent. 1738 fl. 20 kr. Ref.-Vorschüsse: 200 fl.

2. Die Schulkirche. Ursprünglich für die P. Capuciner erbaut und am 26. August 1690 vom Erzbischof Johann Ernst geweiht Bei der Säcularisation in einen Getreidekasten umgewandelt und erst i. J. 1857 für die Volksschulen und im Gebrauche der englischen Fräulein verwendet. Moderner Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Stadtgemeinde, deren Eigenthum sie ist. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Patr.: Jesus, der Kinder-Freund. 1 alt. Ss. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Zur Feier der Wieder-Eröffnung dieses Gotteshauses jährl. am 3. od. 4. Sonntage im Oktober Amt; außerdem regelmäßig um ½8 Uhr die Schulmesse; an allen Sonn- und Feiertagen um 10 Uhr Gottesd. mit Homilie für die Schuljugend und Gewerbsschule.

3. Kirche zu Ettendorf. Erbauungsj. unbekannt. Man feierte i. J. 1841 das tausendjährige Jubiläum daselbst. Gothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken (1 von Langenegger u. A. B. Ernst in München 1726, die 2. von Oberascher 1855). Cons. dub. Patr.: HH. Vitus und Anna. 3 altar. f. (Interessante alte Figuren und Gemälde.) Gottesd.: An den beiden Patroc.; 3 Schauerämter; am Ostersonntag Nachmittags statt des früher üblichen „Ostermärleins" Rosenkranz; am Ostermontag Amt am Leonhardsaltar und Pferdebenediction. Gestiftet: 10 Aemter und 7 Messen. — Eigener Meßner. Der Cantordienst wird von Traunstein aus versehen. (Keine Orgel.) Kirchenvermögen: a. Rent. 13427 fl. 24 kr., b. nicht rent. 1232 fl. 14 kr.

4. Kirche zu Sparz. Erbauungsjahr 1742. Stillos, rotundenartig. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Birnkuppel-Thurm mit 2 Glöckchen v. J. 1657 mit den Wappen der „Maurperg"*). Cons. 19. April vom Erzbischof von Salzburg Sigmund Christoph von Schrattenbach in hon. Ss. Salvatoris et S. Josephi. (7 Tage nach der Einweihung stiftete derselbe dahin 2 Jahresmessen.) Patr.: Heil. Joseph. 3 altar. f. (Kein Ss.) Gottesd.: Am Patroc. Amt, und jede Woche heil. Messen. Gestiftet: Das von Joh. Tobias Haßholzner i. J. 1753 errichtete u. von M. Theresia Hopfner verbesserte Beneficium, welches (am 16. Juli 1852) der Pfarrpfründe zugetheilt wurde; 104 Wochenmessen, wovon 50 an den Freitagen. Es war hier ursprünglich eine Samstags-Litanei oder Salve Regina gestiftet, welche in 9 Rosenkränze für die Charwoche umgewandelt wurden; ferner ist Rosenkranz am Herz Jesu Fest, Josephi, heil. Kreuzerfindung, heil. Kreuz-Erhöhung, u. 7 Schmerzen. — Eigener Meßner. Cantor: Der von St. Oswald. Vermögen: a. Rent. 2597 fl., b. nicht rent. 7 fl.

5. Heilig Geist Kirche. Oestlich außerhalb der Stadt und Hallerbrücke gelegen. Ursprünglich für das i. J. 1470 bereits bekannte Leprosenhaus

---

*) Johann von Mauerberg, Salzmayer von Traunstein, hatte i. J. 1659 hier das erste Capellchen erbaut.

wohl in jener Zeit erbaut als kleine hölzerne Capelle. Die jetzige Kirche wurde zwischen 1609 — 1614 erbaut im neuitalienischen Stile. Restaur. 1858. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen v. J. 1720 u. 1855 von Ernst u. Oberascher. Cons. im März 1619 in hon. S. Spiritus. Patroc.: Pfingstsonntag. 1 altar. f. (von Viotti; Bild von Holzmaier). (Kein Ss.) Gottesd.: Wenigstens jeden Monat 1 heil. Messe. (Das Patroc. wird wegen Mangel an Raum in der Pfarr-Kirche gehalten.) Wenn es möglich ist, lassen die Gemeinden von heil. Geist und Vorberg am Patroc. ein Amt halten. Gestiftet: 2 Jahr- und 12 Monat-Messen. — Meßner u. Cantor: Der Hausmeister des jetzigen Armenhauses. Vermögen: a. Rent. 7070 fl., b. nicht rent. 263 fl.

6. Salinencapelle. Erbaut nach Herstellung des Sudwerkes durch die Fürsorge des großen Churfürsten Maximilian I. am 26. Mai 1630 in eigenthümlicher 8eckiger Form mit Kuppel. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Das Aerar. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken, wovon die erste vor der Säcularisation von Maria Eck gekommen, die zweite aus neuerer Zeit. Cons. 16. September 1671 vom Weihbischof von Chiemsee: Joh. Franz, Grafen von Preysing. Patr.: Heil. Rupertus. Nebenpatr.: Heil. Maximilian. 3 alt. (1 fix., 2 p.) Ss. Orgel (6 Reg., neu von Bichler in Nürnberg). Gottesd.: Am Patroc. mit Amt, Predigt u. Vesper cor. Ss.; ebenso am allgemeinen Kirchweihfest; am Feste des heil. Maximilian, am Todestag des heil. Rupert (27. März) je 1 Amt; täglich 1 heil. Messe, um 4 Uhr Rosenkranz cor. Cibor.; 9tägige Andacht zum heil. Namen Jesu (gestiftet); in der Floriani-Octav Abends ½7 Uhr Rosenkränze, ebenso zu Ehren der schmerzhaften Mutter und des heil. Johannes Nep. (diese letzteren nicht obligat). Laut oberhirtl. Bewilligung v. J. 1870 wird an Sonn- u. Feiertagen um 7 Uhr Frühgottesd. mit Amt u. Homilie gehalten. Stiftungen: 9 Jahr-Messen; 52 Wochenmessen; 1 Votivamt cor. Ss. am 26. April als Dank-Amt für Verschonung der Saline beim Stadtbrande v. J. 1851, gestiftet vom Hauptsalzamte. Bittgang: Altherkömmlich nach Maria Eck im Frühjahre (der Tag richtet sich nach der Auslöschzeit im Sudhause) mit Celebration. Es existirt hier noch die s. g. „Salzzunft-Bruderschaft" unter Verwaltung der Salineninspection, welche jährlich am Nicolaus-, Sebastian- u. Florian-Feste Votivämter — und zu Ehren des heil. Johann von Nep. eine musikalische Litanei halten läßt. — Meßner: Ein taugliches Individuum aus dem Salinenpersonale. Den Chordienst versehen die Musiker von St. Oswald. Ein Kirchenvermögen besteht nicht, sondern werden sämmtl. Ausgaben vom königl. Rentamte bezahlt.

7. Die Reiterische Capelle. Im dermaligen Hause des Tändlers Huber. Erbaut um das Jahr 1656 von Ferdinand Reiter, Kastner zu Traunstein, welcher ein bedingungsweises Messenprivilegium für dieselbe hatte. Die Baupflicht hat der Eigenthümer. Bened. 15. Febr. 1676. Patr.: Heil. Achatius, Martyrer. 1 alt. p. Am Patroc. Gottesd., und auch sonst öfter heil. Messen. An Frauenfesten werden hie und da auch Rosenkränze gehalten. Als Meßner fungirt der Eigenthümer. Kein Vermögen.

8. Im städtischen Krankenhause wurde ein Oratorium errichtet, als selbes die barmherzigen Schwestern (i. J. 1857) übernahmen. Baupflicht: Das Krankenhaus. Stillos. Bened. 1857. 1 altar. mit Ss. Als Patr. gilt der heil. Vincenz von Paul, an dessem Feste ein Amt celebrirt wird. Gottesd.: Am Patroc. und täglich 1 heil. Messe durch den Chuno-Riggl'schen Beneficiaten. — Meßner: Der Hausdiener.

9. Die Abendmahlscapelle. An der Kraglgasse auf der Au. Erbaut vom Tischler Bachmayr i. J. 1831 (daher auch „Tischlercapelle" genannt). Stillos. Baupfl.: Der Eigenthümer. Dachreiter-Spitzthürmchen mit 2 Glocken. Bened. 23. Januar 1832. 1 altar. p. mit der Darstellung des heil. Abendmahls, einer Arbeit des Erbauers. Am Sonntag nach dem 23. Januar ist hier 1 heil. Messe. — Meßner: Der Eigenthümer. Kein Vermögen.

10. In dem Bade zu Empfing ist für die dortigen Curgäste ein Oratorium errichtet, wo auf jährl. Ansuchen auch dort befindliche Priester an Werktagen celebriren dürfen.

In der „Veste" zu Traunstein befand sich auch eine Capelle, welche aber bei dem Brande von 1704 zu Grunde gieng.

II. Filialkirchen. 1. Haslach. Frühere Pfarrkirche. Erbauungsj. unbekannt, jedenfalls schon vor dem Jahre 1331. Abgebrannt i. J. 1718. Neugebaut und um 2 Schiffe erweitert um das Jahr 1845. Geräumigkeit mehr als genügend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Ursprünglich gothischer Stil, jetzt eigentlich stillos. Kuppel-Thurm; der Aufbau bis zur Parallele des Kirchendaches ist massiv gothisch. (Seit der Mission v. J. 1865 krönt ihn ein Kreuz, wo früher ein reich vergoldeter Stern sich befand.) 4 Glocken (gegossen i. J. 1720 von J. M. Langenegger in München). Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Mariä Verkündigung. 4 altar. (3 f., 1 p.) Ss. Cm. mit Capelle, worin 1 altar. zu Ehren des heil. Michael. (Das älteste Kirchlein der ganzen Gegend; gothisch, mit Spitz-Thurm und 1 Glöckchen.) Orgel (8 Reg.). Gottesd.: An allen Sonn- und Festtagen; 9mal Parochial-, an den übrigen Quasi-Parochialgottesd.; auch regelmäßig an allen Werktagen heil. Messe. Stiftungen: 6 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera; darunter 2 mit Lobamt, und 1 mit 2 Beimessen; 1 Jahrt. mit Requ. u. Lib. und 1 Beimesse; 17 Jahrt. mit Requ.; darunter 1 mit 6 Bei-Messen, und 2 mit 1 Beimesse; 18 Jahrmessen. Bittgang: Am Donnerstag in der Pfingstwoche gemeinsam mit Erlstädt u. Nußdorf nach Maria Eck, mit Begleitung der 3 Cooperatoren und Celebration von je 1 Bittamte; herkömmlich, um Abwendung von Schauer. — Kirchenvermögen: a. Rent. 32511 fl., b. nicht rent. 13802 fl. 9 kr. Baufond: a. Rent. 700 fl., b. nicht rent. 73 fl. 12 kr.

2. Erlstädt. Westlich von Traunstein gelegen. Erbauungsj. unbekannt, doch schon um Mitte des 8. Jahrhunderts bekannt, wo es Thassilo II. an Salzburg gab. Sie ist die erste Pfarrkirche und nur sie hatte einen Tauf-Stein noch im 13. Jahrhundert. Restaurirt i. J. 1860. Gothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm (ursprüngl. gothisch angelegt) mit 5 Glocken, wovon 3 von Joh. Oberascher in Reichenhall v. J. 1833 und 1869. Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Heil. Petrus. 3 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (8 Reg.). (Capelle zur Vollendung der Kreuzesform aus rothem Marmor (im Gegensatz zur Sakristei) mit 1 alt. f. und einer Seitencapelle, wo der Bruderschaftsaltar sich befindet.) Gottesd.: An allen Sonn- und Festtagen; am Patroc. Parochial-, an allen übrigen Quasi-Parochialgottesd.; an allen Werktagen heil. Messe. Außerordentl. Andachten: Täglich Rorate; an den Fastensonntagen Kreuzweg; Aloysius-Rosenkränze an den 6 Sonntagen; Schauerämter; Allerseelen-Rosenkränze. (An den Fastendonnerstagen pflegt der Lehrer den Rosenkranz zu beten.) Stiftungen: 13 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 2 mit Requ. u. Lib., darunter 1 mit 2 Beimessen; 1 mit Requ., Libera u. Rosenkranz; 9 Requ.; 1 Lob-Amt; 20 Jahrmessen. Bittgang nach Maria Eck, vergl. Filiale Haslach.

Die Bruderschaft zum Troste der armen Seelen ist nur als Gottesd.-Stiftung zu betrachten; hieher sind für jeden Quatempersonntag Amt und Predigt, und ebenso am Allerseelensonntag 43 Bruderschaftsmessen gestiftet. Bruderschaftsvermögen: a. Rent. 5659 fl. 26 kr., b. nicht rent. 60 fl. 6 kr. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 9542 fl., b. nicht rent. 10840 fl. Baufond: a. Rent. 2335 fl., b. nicht rent. 3213 fl. 27 kr.

3. Nußdorf. Nordwestl. vom Pfarrsitz. Sehr schön gelegen, mit Aussicht auf den 1 Std. entfernten Chiemsee. Erbauungsj. unbekannt, wahrscheinlich im 14. Jahrhundert. Restaur. i. J. 1865. Gothischer Stil; Fenster verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche u. dem Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken (v. J. 1836; Oberascher). Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patr.: Heil. Laurentius. 3 altar.; neu. Ss. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen, mit Ausnahme der 2 Patrocinien Sondermoning's, (einmal Parochialgottesd.); regelmäßig heil. Messe an allen Werktagen. Außerordentl. Andachten: Täglich Rorate; an den Fastensonntagen Kreuzweg; an den Fastendonnerstagen Rosenkranz (durch den Lehrer); 6 Aloysisonntags-Rosenkränze; Frohnleichnams-Rosenkränze; Schauerämter bis Bartholomäus. In der Frohnleichnamsoctav hat jeden Tag ein anderer Ort das Antlasamt. Stiftungen: 6 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib.; 6 mit Requ.; 1 heil. Messe. (Ein auf dem Kirchmaier-Anwesen fundirter Jahrtag ist v. J. 1479.) Bittgang am Tage Philippi und Jacobi, mit Begleitung (auf Ansuchen), nach Altötting, um Abwendung von Brandunglück. Ueber den Bittgang nach Maria Eck vergl. Haslach. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 10342 fl. 52 kr., b. nicht rent. 1841 fl. 4 kr. Baufond: a. Rent. 1175 fl., b. nicht rent. 3614 fl.

Nebenkirche: Sondermoning (auch Sommering genannt). Erbauungs-Jahr unbekannt, doch bestand sie schon im 10. Jahrhundert. Im J. 1736 wurde Kirche und Thurm um- oder neugebaut. Restaurirt 1865. Gothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken; die kleinere v. J. 1531, die andere v. J. 1825 von Oberascher. (Die Uhr v. J. 1840, angeschafft durch die Törring'sche Gutsverwaltung.) Cons. dub. (Apostelleuchter vorhanden.) Patrone: HH. Nicolaus und Johann Bapt. 2 altar.; 1 f., 1 p., wovon besonders der alte gothische Flügelaltar im Chore merkwürdig ist. Vergl. Sighart, mittelalterliche Kunst, S. 167. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: An den Patrocinien, 2. Sonntag i. Adv., unschuld. Kinder, Aschermittwoch, Mittwoch nach Ostern, Freitag in der Bitt-Woche, Mariä Heimsuchung, Ulrich, Margaretha, Magdalena, letzten Sonntag im Juli, 1mal in der Kirchweihwoche, Rupertus, und sonst noch öfter im Jahre heil. Messen. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Libera, Lob-Amt und Beimesse; 3 Jahresmessen. (Wagner erwähnt 5 Jahrtage, worunter den Stockkamer'schen v. J. 1605.) — Meßner: Ein Häusler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5043 fl. 44 kr., b. nicht rent. 2388 fl. 40 kr. Schulden: 100 fl.

Kreuzwege befinden sich in Haslach (bened. 1867), Nußdorf (bened. 1868) u. hier (bened. 1870).

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 4766 fl. 38 kr. 2 hl., Lasten 2783 fl. 49 kr., Reinertrag 1982 fl. 49 kr. 2 hl. Bau-Ausfitzfristen: Bis zum J. 1895—96 jährlich 150 fl. Annuitätenzahlung in 2 Fristen; ferner bis zum J. 1876—77 jährlich 100 fl. nebst Verzinsung zu 4%. Widdum: 34 Tagw. 53 Dez. Grundstücke, worunter 2 Tagw.

Hausgarten und Hausanger. Bonität: 11. Pfarrhaus: Schön; neuerbaut i. J. 1852—53; geräumig und entsprechend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Mit dem Pfarrfonde ist gegenwärtig das Gottesacker- und das Sparzer-Beneficium vereint; doch letzteres nur insolange, bis die Bauabsitzfristen des Pfarrhofes gedeckt sind. Hilfspriester: 4 Beneficiaten, 2 Cooperatoren für die Stadt, 3 für die Filialen und 1 Caplan für die Saline. Die 2 Stadt-Cooperatoren und der Cooperator für Haslach wohnen im Pfarrhofe, für die Cooperatoren von Erlstädt und Nußdorf wurden i. J. 1872 eigene Häuser in den beiden Filialorten erbaut.

Beneficien: 1. Das Zirnberger'sche Beneficium. (St. Wolfgang u. Magdalena.) Gestiftet am 17. Dez. 1470 in die Oswaldskirche von Joh. Zirnberger. Patr.: Ursprünglich Graf Taufkirchen, jetzt Freiherr v. Pflummern. Verpflichtung: 6 wochentl. Obligatmessen, i. J. 1870 reducirt auf 1; zur seelsorglichen Aushilfe besteht ursprünglich keine Verpflichtung. Fassion: Einnahmen 375 fl. 17 kr., Lasten 26 fl. 14 kr. 6 hl., Reinertrag 349 fl. 52 kr. 2 hl. Widdum: 8 Tagw. 6 Dez. Acker, Wiese u. Garten. Bonität: 13. Ein eigenes 2stöckiges Haus; klein und feucht wegen tiefer Lage. Baulast: Der Beneficiat. Dasselbe wurde erst i. J. 1851 angekauft, nachdem das ursprüngliche Beneficiatenhaus in der Hofgasse abgebrannt war.

2. Das unirte Beneficium. (Dessen Geschichte bei Wagner, a. a. O., S. 121—127.) Besteht aus dem Herzog Friedrich Sebastian- u. Stephan-, Allerheiligen- u. U. L. Frauen-Beneficien. Gestiftet i. J. 1365 den 23. März, 24. Juli 1489, 24. Aug. 1508, und das letztere i. J. 1500. Besetzungs-Recht: Abwechselnd S. M. d. König und der Magistrat von Traunstein. Verpflichtung: Ursprünglich 5 Messen. Jetzt ist damit die Stadtpfarrprediger-Stelle verbunden (52 Predigten). Ferner ist der Beneficiat Religionslehrer an der Gewerbschule und Katechet an der Elementarschule, präparirt auch Knaben zum Eintritt in die Lateinschule. Fassion: Einnahmen 781 fl. 53 kr. 4 hl., Lasten 49 fl. 58 kr. 6 hl., Reinertrag 693 fl. 49 kr. 1 hl. Widdum: 27 Tagw. 57 Dez. Bonität: 12. Kein Holz. Wohnung in einem Privathause seit 1704, wo das neben dem Meßnerhause gelegene Beneficiatenhaus nach dem Brande verkauft wurde.

3. Das Edelweckische (Erlwöck'sche) Beneficium. (St. Andreas und Martinus.) Gestiftet von Sebastian Erlwöck den 31. Jänner 1486 in die Oswaldkirche. Aufgebessert durch die Beigabe der Großscheblischen 52 Wochen-Messen, wofür die Corp. Christi Bruderschaft 39 fl. zahlt; dann durch die Pichlerische- und Franzische-Jahrmesse. Besetzungsrecht: Der Magistrat. Verpflichtung: 6 Wochenmessen, d. Z. auf 1 reducirt; dann die genannten 52 Wochen-, 2 Jahr-Messen, nebst 24 Monat- und 4 Quat.-Messen; der Beneficiat ist zur Aushilfe in der Seelsorge verpflichtet. Das Beneficiatenhaus lag beim alten churfürstl. Hofbräuhause, brannte 1704 ab und wurde die Brandstätte um 50 fl. verkauft. Fassion: Einnahmen 484 fl. 16 kr. 4 hl., Lasten 25 fl. 7 kr. 6 hl., Reinertrag 459 fl. 8 kr. 6 hl. Widdum: 3 Tagw. 66 Dez. Wiese. Bonität: 12.

4. Das Chuno-Niggl'sche Beneficium des städtischen Kranken-Spitals in Traunstein. Gestiftet von dem am 20. Nov. 1866 gestorbenen Exbenedictiner von Rott, freiresignirten Pfarrer von Truchtlaching, Chuno Niggl; landesherrlich genehmigt am 12. Febr. 1871, oberhirtl. conf. am 24. Oktober 1871 (vergl. Schematismus v. J. 1872, S. 281 u. ff.). Stiftungscapital: 14650 fl., dessen Zinsen nach Abzug von 85 fl. 12 kr. Lasten das Einkommen bildet. Keine Dienstwohnung. Verpflichtung: Eine

tägl. Messe in der Krankenhauscapelle, an den Werktagen um 7, an Sonn- u. Feiertagen um 1/2 7, und an den Jahrmarktstagen um 1/2 6 Uhr, mit freier Application. Präsentationsrecht und Verwaltung der Stiftung hat der Magistrat.

5. Das Gottesacker-Beneficium. Mit der Pfarrpfründe vereint. Errichtet 1419 von Conrad Grillinger, Pfarrer von Eggstätt. Besetzungs-Recht: Abwechselnd S. M. d. König und der Erzbischof. Einnahmen: 62 fl. 27 kr. 1 hl., Lasten 28 fl. 40 kr., Reinertrag 33 fl. 47 kr. 1 hl. Kein Widdum. Früher hatte dieses Beneficium ein eigenes Haus, das s. g. alte Priesterhaus, welches i. J. 1850 verkauft wurde.

6. Das Sparz'sche Beneficium (einstweilen mit der Pfarrei unirt), über dessen Stiftung und Verpflichtungen bereits bei der Kirche Sparz das Nähere angegeben ist. Einnahmen: 302 fl., Lasten 60 fl. 50 kr., Reinertrag 241 fl. 10 kr. Kein Widdum. Das frühere Beneficialhaus (Zuhaus vom Sparzerhof) wurde verkauft.

7. Salinen-Caplanei. Präsentation: S. M. d. König. Reinertrag: 580 fl. 9 kr. Keine Lasten. Freie Wohnung mit 6 Zimmern, nebst Obst- und Gemüse-Garten. Baupfl.: Der Staat. Die Saline besaß bis zum Schlusse des Jahres 1869 eine Schule mit 2 Lehrern, über welche dem Salinencaplan die Localinspection zustand. Jetzt hat derselbe die Verpflichtung, Katechesen in der Staatsschule zu ertheilen, bei den Kinderbeichten Aushilfe zu leisten und sich bei kirchlichen Feierlichkeiten mit dem übrigen Pfarrclerus zu betheiligen.

IV. **Schulverhältnisse.** Es befinden sich in Traunstein folgende Schulen:

1. Eine Gewerbschule, mit eigenem großen Gebäude, einem Rector und 4 Professoren, nebst dem Religionslehrer (Prediger), welcher dem Lehr-Körper einverleibt ist.

2. Die deutsche Volksschule, und zwar: a. Knabenschule, mit einem großen Schulhause, 5 Lehrern, 236 Werktags-, 35 Feiertagsschülern; b. Mädchenschule, mit geräumigem Institutsgebäude der englischen Fräulein, 4 Elementar-, 1 Arbeits- und Zeichnungs-, 1 Gesangs- und Clavier-, und 1 franz. Sprach-Lehrerin, 311 Werktags- und 92 Feiertags-Schülerinnen.

3. Kleinkinder-Bewahranstalt, unter der Leitung der englischen Fräulein, mit mehr als 120 Kindern. Ferners sind Schulen:

1. In Haslach, mit 1 Lehrer, 60 Werktags-, 24 Feiertagsschülern. Das Schulhaus, in welchem der Cooperator ein Zimmer hat, ist auch Meßnerhaus. Der Theil Haslach's auf der Ostseite, welcher sich an die Stadt anschließt, schickt die Kinder nach Traunstein. Die Kinder von Abstreit gehen nach Neukirchen, dagegen kommen Kinder von Tinerting und Irlach (Erlstädter-Bezirk) in die Schule nach Haslach.

2. In Erlstädt, mit 1 Lehrer, 70 Werktags-, 30 Feiertagsschülern.

3. In Nußdorf, mit 1 Lehrer, 42 Werktags-, 16 Feiertagsschülern.

Verschiedene Notizen. 1. Es erscheint für den Raum dieses Werkes unnöthig, in die Einzelgeschichten der Ortschaften sowohl als der Stadt Traunstein selbst hier näher einzugehen und verweisen wir hierüber auf Wagner's Geschichte des königl. Landgerichts Traunstein, welche in einem Separatabdruck aus dem XXVIII. Bande des Oberbayer. Archivs vorliegt (in dem genannten Bande XXVIII aber von S. 113—147 sich findet), sowie in dessen topographischer Geschichte der Stadt Traunstein im XIX. Bande des Oberbayer. Archives, S. 169—246, wo auch die benützten Quellen in

der Beilage 10 angegeben sind. Ferner verweisen wir auf Oberbayer. Archiv, Band XIV. S. 209, Bd. XV. S. 131, Bd. XVI. S. 188; dann Koch=Sternfeld, Beiträge, II. S. 160 und 199; Lechner, Kirchenwesen, S. 178, 190—193, 316.

2. Im J. 1831 feierte Erlstädt sein 1000jähriges Jubiläum.

3. Am rechten Traunufer, nahe dem Wege nach Sparz, ist der Pestfriedhof.

4. Missionen waren i. J. 1765 durch die Jesuiten, und i. J. 1864 durch P. P. Redemptoristen.

5. Die pfarrliche Registratur ist sehr reichhaltig und besitzt viele Pergament=Urkunden. Eine handschriftliche Biographie des heil. Oswald ist auch daselbst vorhanden.

Anmerkung. Gemäß einigen, uns nachträglich zugekommenen gefälligen Mittheilungen berichtigen wir Folgendes:

1. Der Brand v. J. 1718 zerstörte nur einen Theil der Kirche Haslach; St. Oswald erlitt damals keinen Schaden.

2. Die Predigt, welche der Pfarrer oder Cooperator in Siegsdorf herkömmlich hält, ist gewöhnlich die am Dienstag in der Pfingstwoche treffende Schlußpredigt.

3. Am Jahrestag des Brandunglückes v. J. 1851 ist eine missa non cantata, votiva col. violaceo, während welcher der Psalm Miserere auf dem Chore mit Orgelbegleitung feierlich gesungen wird. Nach der Messe Buß- und Dankgebete.

4. Unter den 9 Festen, an welchen der Pfarrer in Haslach Amt und Predigt hält, befindet sich auch der Neujahrstag.

Laut Vereinbarung des Ordinariates und der Regierung v. August 1866, sollen die Frühgottesd. an diesen 9 Festen, sowie die Sonn- und Festtags-Nachmittags-Andachten in Haslach den Character der Stabilität haben. Ist der Pfarrer auch verhindert, so soll neben dem Hauptgottesd. (um 8 Uhr) doch der Frühgottesd. immerhin gesichert sein.

5. Statt „Eggenstadt" ist zu lesen: „Eppenstadt".

6. In Bezug auf die Literatur über Haslach und Traunstein fügen wir bei, daß sich betreffende Urkunden vorfinden in Monument. Boic., vol. III.; Juvavia, p. II. No. 6. 7. 67. 68. 94, I. S. 406; Obernberg's Reisen, Bd. V. S. 80—116; ferner Wenning, Topogr. Bav., Bd. I. S. 110, interessant wegen der Ansicht Traunstein's; Bayern's Chronik, I. S. 216, und Eisemann, Lexicon, Bd. II. S. 861; Bavaria, Bd. I. S. 61. 107. 575. 930. Ueber Empfing gibt die Beilage 2 zur Geschichte der Stadt Traunstein (Oberbayer. Archiv, XIX. S. 224) Auskunft.

7. Ueber ein altes Kunstwerk in Erlstädt vgl. Sighart, mittelalterl. Kunst, S. 182.

---

7. Inzell.

Pfarrei mit 1201 Seelen in 173 Häusern.

Inzell, Pf.-D. mit Schule, ✠	153 S.	27 H.	—	St.
Auf der Reit, z. H.	50 „	10 „	1/4	„
Außerland, z. H.	160 „	21 „	1/2-3/4	„
Auf dem Bühel, z. H.	24 „	4 „	1/4	„
Hausmann, W.	12 „	3 „	6/8	„
Hint im Gschwall, z. H.	32 „	5 „	1/2	„
Niederachen, z. H., Fl.-K., Pf.-Sitz	222 „	34 „	1/4-1/2	„
Rauschenberg, W.	18 S.	5 H.	1/2	St.
Sulzbach, z. H.	61 „	10 „	1/4	„
Oberland, z. H, Fl.-K.	104 „	11 „	1/2-1	„
Adlgaß, E.	5 „	1 „	1 1/4	„
Breitmoos, z. H.	80 „	8 „	3/4	„
Am Eck, W.	27 „	4 „	1/2	„
Weisbach, z. H., Fl.-K.	151 „	19 „	1 1/4-1 3/4	„
Höllenbach, z. H.	39 „	4 „	1-1 1/4	„
Jochberg, z. H.	56 „	7 „	2-2 3/4	„

Anmerkungen. 1) Die Einöde Hochherb, welche Deutinger anführt, ist jetzt bei „am Eck" eingezählt.

2) Zu Oberland gehören nach Deutinger folgende Hausnamen: Duftner, Gaisreiter, Schneewinkler, die 2 Pommer, der Einsiedler, der Störr, der Klaftner, der Vorder- und der Hinterdeissenberg. Die zerstreuten Häuser von Weisbach sind: Edermühler, Geislermühler, Seelauer, Reiter, Scharmann, Nagel, Prinbacher, Haarbacher, Ziegelhausel, Brunnmeister, Bübel, Gruber, Nirnthaler, Jugerl und der Mauthnerwirth. Zu Höllenbach gehören: Der Kreuzer, Feichtenbauer, Angerer, Marx und Lippenbauer. Zu Jochberg: Der Scheuer, Eckharter, Unter- und Ober-Kasten, Kendler, Koller und Rümerauer.

3) Inzell ist fast von allen Seiten mit hohen Bergen umgeben (Teisenberg, Hohenstaufen, Rauschenberg und Sulzberg) In dieser Pfarrei entspringen die Flüsse Traun und Weißbach. Die Wege sind beschwerlich, besonders nach Jochberg und Höllenbach. Umfang der Pfarrei laut Pfarrbeschreibung (v. J. 1817) 1½ Stunden Breite und 3 Stunden Länge. Nach Wagner (S. 192) beträgt der Umfang 8 Stunden.

4) Die Ortschaften gehören in die Bez.-Aemter u. Bez.-Gerichte: Berchtesgaden und Traunstein, in die Land-Gerichte: Reichenhall u. Traunstein, und in die Gemeinden: Inzell u. Weisbach.

I. Pfarrsitz: Niederachen, von der Pfarrkirche eine kleine ½ Stunde entfernt, an der Districtsstraße von Traunstein nach Reichenhall, und den beiden Vicinalstraßen nach Ruhpolting und Anger. Nächste Eisenbahnstationen: Traunstein und Bergen, 4½ Stunden entfernt. Die Post ist zu Inzell.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. um 1190; abgebrannt i. J. 1725; Neubau 1731; hochgelegen; jetzt modernitalienischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken. Cons. 1190 (8 Cal. Junii) von Erzbischof Albert III. (Eine zweite Cons. durch Erzbischof Eberhard II. v. Salzburg um 1212 ist erwähnt in Mon. Boic. III, p. 559.) Patr.: Heil. Michael. 3 altar. f. Ss. B. Cm. mit Capelle, welche an der Kirche angebaut, mit einem Eingange von Außen versehen ist; hat 1 altar. p. (Allerseelen-Capelle.) Orgel (10 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- und Festtagen nebst dem Lichtmeßtage (die übrigen Frauenfeste ausgenommen). Concurs: Am Patroc. Aushilf-Leistung: Nach Siegsdorf am 40stünd. Gebet (Pfingst-Montag oder Dienstag) mit Amt u. Predigt; auf Gegenseitigkeit. Sept.-Abl.: Christi Himmelfahrt, Kirchweihfest u. Patroc. Außerordentl. Andachten: An den Fastensonntagen Oelberg mit Predigten; an den Ostertagen das 40stündige Gebet mit je 2 Aemtern und 2 Messen, Vor- und Nachmittags-Predigt, und am Schlusse Procession c. Ss. im Freien; die Frohnleichnamsoctav hindurch s. g. Antlas-Aemter, Abends 7 Uhr Litanei; in der Allerseelenoctav Rosenkränze. Stiftungen: 17 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib., worunter 1 mit 3, u. 2 mit 2 Beimessen; 5 Jahrt. mit Requ. u. Lib., worunter 3 mit 1 Beimesse; 12 Jahrt. mit Requ., worunter 2 mit 1 Beimesse; 22 Jahrmessen; 13 Quatempermessen, und das 40stündige Gebet. Kreuzgänge: Am Freitag in der Bittwoche der Felderumgang sine Ss. (mit dem Kreuzpartikel); am Samstag nach Sct. Anna nach Weisbach mit Begleitung; am Bennotag oder im Verhinderungsfalle an einem darauffolgenden Sonn- od. Festtage nach Farensboden mit Rosenkranz, um Abwendung von Krankheiten, mit Begleitung*); am Sebastianitag nach Niederachen. Bruderschaft vom heil. Erzengel Michael. Oberhirtl. errichtet 23. Sept. 1748. Ablässe: Die einfachen v.

*) Diese, auf einer Anhöhe, von Wald umgeben, gelegene Capelle ist im Winter ganz unzugänglich, und kann als Gnadenort nicht bezeichnet werden. Vor 60—70 Jahren arbeiteten noch die Bergknappen in unmittelbarer Nähe und diente ihnen die Capelle zum Betort. Obiger Bittgang ist die einzige Verrichtung daselbst von Inzell aus.

19. Juli 1748 für den Michaelitag, Schutzengelfest, Michaelerscheinung, Sct. Joseph u. Raphael. Am Michaelstage ist Amt u. Predigt, Nachmittags Procession; an den Quatempersonntagen Nachmittags Bruderschaftsandacht mit Gedenken, Gebet, Vig. und Lib. Das Vermögen ist mit dem der Pfarr-Kirche confundirt. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 14439 fl., b. nicht rent. 14265 fl. 54 kr. Schulden: 1717 fl. 33 kr.

b) **Nebenkirchen.** 1. Oberlaub, am Fuße des Staufen gelegen. Erbauungsj. unbekannt; sehr alt; restaur. 1867. Gothischer Stil. Wohlthäter erhalten sie in baulichem Zustande. Spitz-Thurm mit 1 Glöckchen. Cons. dub. Patr.: Heil. Nicolaus, Bisch. 1 altar. p. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patroc. (2. Sonntag im Adv.); am Marcustage und beim Felderumgang Amt; bisweilen eine heil. Messe. Gestiftet: 1 Jahrmesse. — Meßner: Ein Bauer. Kein Vermögen. Diese Kirche hat 3 schöne Glasgemälde: Sct. Nicolaus, Valentin und Corbinian. (In München gefertigt.)

2. Weisbach, gelegen an der Districtsstraße nach Reichenhall. Erbauungsj. unbekannt (wohl zwischen 1614—18); restaur. 1869. Stillos. Sehr klein. Durch Wohlthäter erhalten. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr.: Heil. Anna. 1 altar. p. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patroc. und herkömmlich die 3 Aemter am Weihnachtstage, wenn ein Hilfs-Priester vorhanden ist. Gestiftet: 3 Jahrt. mit Requ. — Meßner: Ein Nachbar. Kein Vermögen.

II. Filialkirche: Niederachen (Pfarrsitz). Erbauungsj. um 1490. Stillos. Geräumigkeit genügend. Ebenfalls durch Wohlthäter erhalten. Ohne bestimmte Baupflicht. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. 1496 von Bisch. Ludwig Ebner von Chiemsee, welcher dahin auch 1 Messe stiftete. Patr.: Maria Himmelfahrt. 3 altar. p. Ss. Kein B., obwohl hier Taufen gehalten werden. Gottesd.: An allen Frauenfesten (außer Lichtmeß), dann in der Regel jeden Freitag und Samstag, sowie an Kreuzerfindung. Außerordentl. Andachten: Rorate (täglich), alle Samstage u. an den Frauentagen Rosenkranz, am Gründonnerstag ist um 6 Uhr 1 heil. Messe, und am Charsamstag hält man hier Auferstehungsfeier wie in der Pfarrkirche. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kein Vermögen.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1605 fl. 19 kr., Lasten 511 fl. 15 kr., Reinertrag 1094 fl. 4 kr. (Nach Angabe des Pfarramts: E. 1587 fl. 6 kr., L. 504 fl., Rein-E. 1083 fl. 6 kr. Widdum: 36 Dez. Gebäude, Gärten 1 Tagw. 31 Dez., Aecker 14 Tagw. 34 Dez., Wiesen 17 Tagw. 33 Dez., Moos 4 Tagw. 61 Dez. (Totale: 38 Tagw. 95 Dez.) Bonität: 6. Pfarrhaus: Nicht sehr practisch und zur Unterbringung eines Hilfspriesters zu klein (weßhalb der frühere Pfarrer Hamberger ein eigenes Cooperatorenhaus erbauen ließ, an dem aber jetzt Niemand die Baupflicht übernehmen will). Oeconomie-Gebäude: Nothdürftig hinreichend. Baupfl.: Der Staat.

IV. Schulverhältnisse. Früher war die Schule in Niederachen. Im J. 1854 wurde zu Inzell ein Schulhaus erbaut. Die Schule hat 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 130 Werktags- und 78 Feiertagsschüler. Kinder kommen hieher zur Schule aus den Pfarreien: Ruhpolting und Siegsdorf. Dagegen gehen die Kinder von Höllenbach und Mauthhäusl (Mauthnerwirth) nach Schneizlreith (Pfarrei Reichenhall).

Verschiedene Notizen. 1. Capellen zur Privatandacht, nicht bened., befinden sich in Farrisboden in einem Wald, wo früher ein Bergwerk war. Ferner die

Wassercapelle in Niederachen, die Klaftercapelle im Oberland und die Angerer-Capelle in Pöllenbach.

2. In dem Nicolauskirchlein zu Oberland befand sich früher hinter dem Altare ein uraltes gemaltes Fenster, welches bei der Einsetzung der neuen entfernt wurde, unbekannt wohin.

3. Die Pfarrei gehörte ursprünglich nach Sct. Zeno bei Reichenhall, und wurde i. J. 1803 organisirt.

4. Weitere geschichtl. Notizen gibt Wagner, l. c., S. 191—196, wobei besonders die aufgezählten alterthümlichen Gegenstände nicht zu übersehen sind. Vergl. auch Lechner, l. c., S. 253. (Obernberg's Reisen, Bd. V. S. 129 und 138.) Wenning, Bd. I. S. 111 und 112. Mon. Boic. vol. III. p. 548. 551. 554. 556. 559. 571. 573.

---

8. Reit im Winkel.

Organisirte Pfarrei mit 835 Seelen in 140 Häusern.

Reit im Winkel, D., Pf.-K., Pf.-Sitz, Schule, ✠	295 S.	53 H.	— St.
Aubauer, E.	6 „	1 „	5/8 „
Barthlweber, E.	8 „	1 „	1/4 „
Biernbach, D.	50 „	6 „	5/8 „
Blindau, D. mit Cap.	66 „	10 „	1/2 „
Enfelden, D. mit Cap.	111 „	17 „	3/8 „
Enfeldmühle, E.	7 „	2 „	1/2 „
Gasteig, W.	13 „	3 „	3/8 „
Gasteigweber, E.	7 „	1 „	3/8 „
Grossenbach, D.	56 „	9 „	1/4 „
Heuchner, E.	5 „	1 „	5/8 „
Jetterer, E.	4 „	1 „	1/2 „
Illmau, W.	30 „	4 „	1/2 „
Klapf, E.	13 „	2 „	1/4 „
Krautloder, E.	7 „	1 „	3/8 „
Kronbühel, E. mit Cap.	5 S.	1 H.	5/8 St.
Lederer, E.	6 „	1 „	3/4 „
Lieberting, E.	5 „	1 „	1/2 „
Mayrhaus, W.	12 „	2 „	1/4 „
Mayrhäusl, E.	2 „	1 „	1/2 „
Mooshäusl, E.	— „	1 „	1/2 „
Mühlgatterer, E.	12 „	2 „	1/2 „
Oberbühel, W.	18 „	3 „	3/4 „
Penzmühle, E.	10 „	2 „	3/8 „
Petschbühel, W.	27 „	4 „	1/4 „
Schneiderhäusl, E.	3 „	1 „	5/8 „
Steinbacher, E.	13 „	2 „	1/2 „
Unterbühel, W.	28 „	4 „	1/2 „
Zenz, E.	9 „	2 „	5/8 „
Zollhaus, E.	7 „	1 „	3/8 „

Anmerkungen. 1) Bei Deutinger sind, ganz gegen seine sonstige Genauigkeit, 17 Ortschaften dieser Pfarrei nicht erwähnt, nemlich: Barthlweber, E.; Enfeldmühle, E.; Gasteig, W.; Gasteigweber, E.; Klapf, E.; Heuchner, E.; Jetterer, E.; Illmau, W.; die Einöden: Kronbühel, Krautloder, Lederer, Mayrhäusl, Mooshäusl, Mühlgatterer, Penzmühle und Schneiderhäusl; ferner den Weiler: Petschbühel. Es möchten wohl die meisten derselben erst später entstanden sein.

2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 2 Stunden, besteht aus einem Thale, welches gegen Westen mit beträchtlichen Hügeln, gegen die 3 andern Himmelsgegenden aber von hohen Bergen umgeben ist. Das Flüßchen Lofer durchzieht die Pfarrei von Osten nach Westen, wo es in Tyrol in den Achenfluß mündet. Das Anschwellen dieses Wassers hindert bisweilen die Communication.

3) Sämmtliche Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, und in die Gemeinde: Reit im Winkel.

I. Pfarrsitz: Reit (Reut) im Winkel, Dorf an der Straße von Traunstein nach Kössen, südl. vom Ersteren. Nächste Eisenbahnstation: Uebersee, 5 Stunden. Nächste Post: Unterwössen. (Postbote.)

Pfarrkirche, zugleich die einzige Kirche der Pfarrei. Erbauungsj. unbekannt, jedenfalls vor Ende des 14. Jahrhunderts. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Doppel-

Kuppel=Thurm mit 3 Glocken (gegossen i. J. 1723 von Joh. Math. Langenegger in München, umgegossen i. J. 1806 von Joh. Oberascher in Salzburg). Cons. i. J. 1393 vom Salzburger=Chorherrn Georg von Neidberg, Bisch. von Chiemsee. Im J. 1689 mußte sie neu eingeweiht werden; endlich dann im J. 1718 durch einen Blitzstrahl großentheils in Asche gelegt, ward sie zum 3. Male, wahrscheinlich vom Fürstpropst Anton zu Berchtesgaden, neu geweiht. Patr.: Heil. Pankratius, M. 3 altar. fix. (Hochaltar restaur. 1852, Seitenaltäre nebst Kanzel neu i. J. 1855.) Ss. B. 2 Cm. (Der alte, die Kirche umgebende enge Friedhof mit einer Capelle wird nicht mehr benützt. Der neue Friedhof, außerhalb des Dorfes, ist i. J. 1831 angelegt und nebst seiner Capelle am 24. Sept. dess. J. von Decan Gall bened. worden.) Orgel (6 Reg.) von März in München 1864 Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Am Bruderschafts=Hauptfest. Sept.-Abl.: Am Josephs=Fest, Pfingstmontag und Stephan. Außerordentl. Andachten: Stundengebet am Schutzengelfest von 8—2 Uhr; Rorate; Schaueråmter; an den Fasten=Sonntagen Kreuzweg; am Gründonnerstag Oelberg; Charwochenandacht vom Mittwoche bis zur Auferstehung am Charsamstage; in der Allerseelenoctav Rosenkränze. Bittgang: Am Himmelfahrtstage nach Maria Eck; die Gemeinde pflegt am Johann= u. Paultage noch einen Kreuzgang ohne priesterl. Begleitung zu halten. Seelsorgl. Aushilfsleistung in die Nachbarschaft ist nicht üblich. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. und Libera; 1 mit Requ. u. Lib.; 10 mit Requ., worunter 1 mit 1 Beimesse; 14 Jahrmessen; 14 Quat.=Messen. Bruderschaft zu Ehren der allerh. Dreifaltigkeit (zur Erlösung der Gefangenen). Errichtet den 12. April 1745; aggregirt dem Orden der Trinitarier am 25. Jan. 1752. Ablässe: Die der Ordens=Erzbruderschaft. Hauptfest: Dreifaltigkeitssonntag; mit Predigt, Hochamt cor. Ss., 2 Vespern cor. Ss. Jeden 2. Sonntag im Monat eine Andacht mit Procession; am Hauptfest Generalabsolution. Nebenfeste sind: Das Fest der heil. Martyrin Agnes 2 do. loco, Aschermittwoch, Gründonnerstag und Catharina. Das Vermögen ist mit dem der Pfarrkirche confundirt. — Meßner und Cantor: Der Lehrer, welcher sich einen Gehilfen hält. Kirchen=Vermögen: a. Rent. 6907 fl. 27 kr.; b. nicht rent. 4909 fl. 37 kr. Passiv=Rest: 66 fl. 25 kr.

Capellen bestehen folgende: Die erwähnten 2 Friedhofcapellen.

2. Eine größere Capelle am Eck, d. h. auf der Höhe am Gangsteige nach Wössen, und eine solche zu Enfelden. In diesen beiden wurde i. J. 1829 der Kreuzweg errichtet und eingesetzt.

3. In Blindau wurde i. J. 1855 eine Capelle erbaut zur gemeinschaftl. Rosenkranzandacht an den Samstagen. Das Altarbild derselben wurde i. J. 1856 vom Pfarrer Dötzkirchner bened.

4. 2 kleinere Capellen befinden sich in der Nähe des Pfarrdorfes, und eine sehr kleine am Kronbühel.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 892 fl. 32 kr. 4 hl., Lasten 4 fl., Reinertrag 888 fl. 32 kr. 4 hl. Widdum: 3 Tagw. Baugrund, 5 Dez. Garten. Das Pfarrhaus im oberen Theile des Dorfes ist entsprechend. Ein beständiger Hilfspriester ist hier nicht, sondern nur gegenwärtig 1 Coadjutor in Rücksicht auf persönliche Verhältnisse des Pfarrers.

III. Schulverhältnisse. Es besteht 1 Schule am Pfarrsitze mit 1 Lehrer, 120 Werktags= und 40 Feiertagsschülern.

Verschiedene Notizen. 1. Die Hauptdaten über die Entstehung und Schicksale der Pfarrei Reit finden sich in Wagner's Geschichte, S. 125—130. Doch ist dort nur das Brandunglück v. J. 1682 erwähnt, nicht aber, daß i. J. 1784 eine Ueberschwemmung den Einsturz eines Erkers am Vicariatshause herbeiführte, wobei das vom Vicar Viechter hergestellte Matrikelbuch nur mühsam aus dem Wasser gerettet wurde, wovon noch sein moderiger Zustand Zeugniß gibt. In diesem Jahre geschah entweder ein Neu- oder beträchtlicher Umbau genannten Hauses.

2. Historisch bemerkenswerth sind 4 Gedenksäulen von rothem Marmor, der Sage nach Begräbnißstätten an der Pest Verstorbener; sie sind inschriftslos. Auf dem Schmidberge trifft man 2 Tyrolerschanzen v. J. 1809.

3. Interessante Mittheilungen aus dem Jahre 1703 und 1704 hat Vicar Viechter in der Sterbmatrikel als Selbsterlebnisse mitgetheilt.*)

---

*) So ist dort zu lesen:

NB.

Mense Augusti paulatim incepere nobis tympana tumultus et strepitus bellicus mortem minitari et funebres cantare cantilenas.

28 Aug. festo S. Augustini Caesariani postularunt a nobis Submissionem.

29 festo Decoll. S. Joann. adiere Caesariani pro praestando homagio et vigiliis habendis etc.

30 Aug. hora matutina bavaricae turmae in Caesarianos subito irruentes iterum expulsere nullo utrinque deleto: inde vero turma tota Coriphaeo et duce antesignano Cajetano Notthaft capitulari ad Bertolsgaden aedes canon. (Pfarrhof) invasere, exspoliata omni suppellectili mea ex inesa suspicione et falso praetextu, plures me Caesarianos de facto lenuisse. Praefato die et tempore fugitiva soror mea Margar. exspoliata occisa a Bavaris, vesperis non procul ab aedibus can. vulnerata inventa est.

16 7'bris Irruerunt Caesariani fugitivis mox Bavaris vulneratis paucis deletis tribus in campo vicino inventis et in coemeterio sepultis.

... mense 8bris ad irruptionem Caesar. omnes oviculae relictis suis bonis in Bavariam auffugierunt, ego quoque loco cedere coactus fui et usque ad novum Annum in Kessen moratus sum Interea.

Bei der am 30. August durch bayerische Soldaten geschehenen Ausplünderung des Vicariatshauses wurden sogar die Bücher und somit auch das Matrikelbuch mitgenommen. Dieses mußte der Vicar späterhin kaiserl. Soldaten, die es irgendwo im Dorfe unter dem Stroh gefunden, wieder um 2 fl. abkaufen. —

Die Kaiserlichen gibt die Vicariatsmatrikel als „Heidones et Husari" (Haybucken? Husaren?) an. —

Im Verlaufe der zwei Jahre 1703 und 1704 kamen viele Bewohner des Thales Reit im Winkel theils zu Hause, theils auf der Flucht um's Leben; durch Feindeshand, in Folge von erlittenen Mißhandlungen, aus Mangel und Elend, auch in Gefangenschaft.

---

9. Ruhpolting.

Pfarrei mit 1781 Seelen in 257 Häusern.

Ruhpolting, D., Pf.-K., Pf.-Sitz, Schloß-Cap. Schule, ✠	240 S.	41 H.	— St.
Adler, E.	11 „	1 „	1/4 „
Aschenau, W.	20 „	2 „	1 „
Bacherwinkl, W.	30 „	5 „	3/4 „
Bernau, W.	29 „	5 „	1/2 „
Berngschwendt, D.	36 „	6 „	3/4 „
Biberöd, E.	6 „	1 „	1/4 „
Blicken, W.	13 „	2 „	1/4 „
Bojer, E.	13 S.	1 H.	1/2 St.
Brand, D.	36 „	8 „	1 1/2 „
Brandlberg, W.	29 „	3 „	1/4 „
Brandstätt, E.	8 „	1 „	1/4 „
Buchschachen, W.	20 „	3 „	1/4 „
Egg, W.	17 „	2 „	3/4 „
Eggel, E.	7 „	1 „	3/4 „
Eisenberg, W.	13 „	2 „	1 „
Endsee, E.	4 „	1 „	1 1/2 „
Erb, E.	4 „	1 „	1 1/2 „

Feld, W.	12 S.	2 H.	1 St.
Gastag, E.	11 „	1 „	1 1/4 „
Geiern, E.	11 „	1 „	3/4 „
Gnaig, W.	13 „	2 „	3/4 „
Grashof, z. H.	44 „	12 „	1/2 „
Gruttau, W.	21 „	3 „	1 1/2 „
Gstätten, E.	8 „	1 „	1/2 „
Gstatt, D.	27 „	6 „	1/2 „
Gugelberg, W.	16 „	2 „	3/4 „
Habermarkt, D.	24 „	6 „	1/2 „
Hasselberg, W.	43 „	5 „	3/4 „
Hinterpoint, W.	16 „	2 „	3/4 „
Hinterreit, W.	21 „	2 „	3/4 „
Hohlweg, W.	12 „	2 „	1 „
Hutzenau, W.	22 „	2 „	1/2 „
Infang, W.	6 „	2 „	1/2 „
Knogel, W.	8 „	2 „	1 „
Labau, W.	5 „	2 „	1 1/2 „
Labenbach, W.	10 „	2 „	1 „
Leiten, E.	7 „	1 „	1/2 „
Lohen, W.	20 „	3 „	1/4 „
Mayrgschwendt, W.	16 „	2 „	1/2 „
Mitterwegen, W.	16 „	2 „	1/2 „
Mühlwinkel, W.	21 „	2 „	1/4 „
Neustadl, W.	20 „	3 „	1/2 „
Obereben, E.	12 „	1 „	3/4 „
Oberhausen, W.	18 „	3 „	1 1/2 „
Oberpoint, W.	13 „	2 „	1 1/2 „
Oberramsen, W.	23 „	2 „	1 3/4 „
Obergschwendt, W.	38 S.	4 H.	1/4 St.
Plenkreit, E.	12 „	1 „	3/4 „
Ramsen, W.	8 „	2 „	3/4 „
Reit, W.	23 „	3 „	1/2 „
Ried, W.	19 „	2 „	1 „
Rumpelbach, E.	6 „	1 „	1/2 „
Schneiderreit, E.	12 „	1 „	1 „
Schürzbühel, W.	11 „	2 „	1 3/4 „
Schwaig, W.	24 „	3 „	1/2 „
Seehaus, W.	23 „	3 „	2 „
Starkreit, E.	6 „	1 „	3/4 „
Steinberg, W.	20 „	2 „	1/2 „
Steinwand, E.	2 „	1 „	1/2 „
Stocking, E.	10 „	1 „	3/4 „
Sulzer, E.	10 „	1 „	1 1/2 „
Thal, E.	9 „	1 „	1 „
Unterebner, W.	10 „	2 „	3/4 „
Unterreit, W.	22 „	3 „	1 1/2 „
Urschlau, W., Cap.	10 „	2 „	2 „
Vachenau, z. H.	66 „	13 „	1/2 „
Vordermiesenbach, D.	80 „	12 „	1/2 „
Waich, D.	24 „	6 „	1 1/4 „
Weingarten, W.	10 „	2 „	1 „
Wiesen, W.	36 „	4 „	1/4 „
Winkel, z. H.	41 „	6 „	1 1/2 „
Wittmoos, E.	8 „	1 „	3/4 „
Zell, z. H., Fl.-K.	54 „	10 „	1/2 „
Zwickling, W.	16 „	3 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5—6 Stunden und liegt in dem Thale Miesenbach zwischen Siegsdorf und Reit im Winkel.

2) Die Wege sind meist beschwerlich. Wohl 2 Dritttheile der Häuser liegen auf mehr oder minder hohen Bergen, daher ein Cooperator zur Pastorirung sehr nothwendig ist.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, und in die Gemeinden: Ruhpolting, Vachenau und Zell.

I. Pfarrsitz: Ruhpolting, an der Straße von Traunstein über Siegsdorf nach Reit im Winkel und in's Tyrol (mit Salinenvorstand, Grenzschutzwachstation und königl. Landschloß). Nächste Eisenbahnstat.: Traunstein, 3 Stunden. Nächste Post: Ruhpolting. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt; nach einer Tradition soll Erzbischof Thiemo sie im 11. Jahrhundert cons. haben; neuerbaut wurde sie zwischen 1738 und 1757. Die Lage ist sehr schön, auf einem bedeutenden Hügel, und noch höher als sie liegt der Gottesacker mit seiner Capelle, etwa 10 Minuten weit und hoch vom Dorfe und Pfarrhofe entfernt. Neuitalienischer Stil. Größe mehr als zureichend (135′ lang, 45′ breit). Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Doppel-Kuppel-Thurm mit 4 Glocken (die eine gegossen i. J. 1751 von A. B. Ernst in München, die 3 anderen von Joh. Oberascher i. J. 1828). Cons. am 21. Juli 1754 vom Bischof von Chiemsee. Patr.: Heil. Georg. 4 altar. fix. Ss. B. Cm. mit Capelle, welche als Leichenhaus gilt und an deren Stelle wohl früher die älteste Pfarrkirche stand. (Sie hat ein hölzernes Dachreiter-Kuppelthürmchen ohne Glocken und ist dem Heilande und den armen Seelen geweiht.) Schöne Orgel (16 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle, mit Ausnahme des Patrociniums in Zell. Sept.-Abl.: Neujahr, Peter u. Paul, Allerheiligen. Aushilfsleistung: Beim 40stündigen Gebete nach Siegsdorf, altherkömmlich mit Predigt, auf Gegenseitigkeit. Außerordentl. Andachten: Tägliche Rorate;

einige Schauerämter; gestiftete Allerseelen=Rosenkränze; auch in der Octav von Johann v. Nep. werden Rosenkränze gehalten. Bittgänge: Nach Maria Eck am 24. October; nach Neukirchen am Heinrichstag (im Juli); nach Maria Kirchenthal in Tyrol am Danksagungsfest (Sonnt. nach Maria Geburt); nach Gmain bei Reichenhall am 2. Juli, mit Begleitung durch den Cooperator (auf Ansuchen); dann ohne Begleitung nach Sct. Salvator bei Prien. Stiftungen: 15 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 3 mit Requ. und Lib.; 1 ohne Lib.; 22 Jahrmessen; ferners sind 2 Rosenkränze, am Charfreitag und Charsamstag, sowie die in der Seelenoctav gestiftet. Bruderschaften: 1. Vom heil. Georg. Errichtet am 20. März 1756. Aggreg. der Erz=Bruderschaft in München am 20. März 1758. Ablässe: Die gewöhnlichen der Bruderschaft. Hauptfest: Georgitag; Hochamt, Predigt, Procession, Gedenken, Concurs. Der Hochaltar war für die Bruderſch. privileg. An Quat.=Sonntagen Convent mit Hochamt, Predigt und Gedenken. Jeden Quatemper gest. Jahrt. mit Vig. und Gedenken. Das Vermögen ist confundirt mit dem der Pfarrkirche. 2. Allerseelen=Bruderschaft. Nach mehr als 100jährigem Bestande als Quatemper=Gottesd.=Stiftung wurde sie oberhirtl. conf. am 28. Mai 1694; der zu München aggregirt am 1. Mai 1700. Ablässe: Die der Erzbruderschaft. Hauptfest: Allerseelensonntag; Hochamt, Predigt, Gedenken, großer Concurs, Nachmittags Vesper cor. Ss. 4 Seelenmessen für die verstorb. Mitglieder sind gestiftet. Vermögen: Confundirt mit dem der Pfarrkirche. — Meßner und Cantor: Der Lehrer.

b) Nebenkirchen: 1. St. Valentin in Zell (Cella s. Valentini), am Fuße des Rauschen= und Sulzberges beim Uebergang nach Inzell. Erbauungsj. unbekannt; jedenfalls sehr alt; renov. i. J. 1866. Das Presbyterium gothisch, Fenster und Anbau stillos. (Bei der Renovation wurde das gothische Gewölbe des Schiffes weggenommen) Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Kuppel=Thurm mit 3 Glocken, wovon 1 von Bernh. Ernst in München v. J. 1657, die 2. ebenfalls von einem Ernst i. J. 1721, die 3. v. J. 1768. Cons. dub. Patr.: Heil. Valentin. 2 altar.; 1 f., 1 port. Ss. Ungebrauchtes Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: Am Patroc., Weihnachts= und 3 Königstag (u. Nachmittags Predigt), Osterfest u. allgemeines Kirchweihfest. Außerordentl. Andachten: 3 gestiftete Fastenpredigten; eine Predigt am Gründonnerstag Nachmittags; öfter Rosenkränze (nicht obligat, auf Ansuchen). Stiftungen: 2 Jahrmessen, und obige Oelbergsandachten. — Eigener Meßner, dessen Haus Eigenthum der Kirche ist, welcher die Baupflicht obliegt.

2. Capelle Urschlau. Erbaut i. J. 1640 vom Bauer Wolfgang Urschlauer wegen der weiten Entfernung von der Pfarrkirche. Stillos. Sehr klein. Spitz=Thurm (hölzerner Dachreiter) mit 2 Glöckchen. Baupfl.: Die Pfarr=Kirche. Cons. den 22. Juli 1754. Patr.: Maria Schnee. 1 altar. f. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am Patroc. Außerordentl. Andachten: 1mal im September 1 Amt für die Pfarrgemeinde, welche hieher zieht; bisweilen auch in besonderen Anliegen öfter mit dem Kreuz hieher kommt; auch werden mehrere Aemter für die Sennerinen auf Ansuchen gehalten; endlich sind auch 2 an den goldenen Samstagen üblich. Gestiftet: 4 Jahrmessen. — Meßner: Der Bauer von Urschlau. Cantor: Der Lehrer. Vermögen: Mit dem der Pfarrkirche vereint.

3. Schloßcapelle. Erbaut 1656; vergrößert i. J. 1844. Stillos. Baupfl.: Der Staat. Hölzerner Dachreiter=Spitzthurm mit 2 Glöckchen. Cons. 23. Juli 1754; bened. 21. Dez. 1847. 1 altar. f. (früher 3).

Patr.: Mariä Himmelfahrt. Ob des unbequemen Weges in die Pfarrkirche geschehen auch von hier aus Kranken-Provisuren und Taufen, weßhalb ein Ciborium, die heil. Oele u. das Taufwasser hier sich befinden; jedoch ist der Taufstein nur in der Pfarrkirche. Gottesd.: Am Patroc., und einige Messen auf Angabe; an den Samstagen Rosenkränze (wofür der Pfarrer, jedoch auf Ruf und Widerruf jährl. etwa 8 Klafter Triftholz bekommt). — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kein Vermögen.

II. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1119 fl. 45 kr. 6 hl., Lasten 527 fl., Reinertrag 592 fl. 45 kr. 6 hl. Widdum: 12 Tagw. 19 Dez. Bonität: 8. Kein Holz. Mit dem Pfarrfonde ist seit dem Jahre 1811 das von den Zechpröpsten der Kirchen zu St. Georg u. St. Valentin i. J. 1450 (am 8. Dez.) in diese beiden Kirchen gestiftete Beneficium in hon. B. V. M., S. Georgii et Valentini vereint. Es verpflichtet zu 52 Wochenmessen und 3 Predigten in Zell. Das Beneficiatenhaus, Eigenthum der Gemeinde Zell, welche die Baulast trägt, bewohnt jetzt der Cooperator. Das älteste Beneficiatenhaus war das Meßnerhaus in Zell. Pfarrhaus: Erbaut i. J. 1813 hinreichend u. zweckmäßig. Nicht so die Oeconomiegebäude. Die Baupfl. hat die Gemeinde, deren Eigenthum der Pfarrhof ist. Der Pfarrer hat nur einen jährl. Baucanon von 18 fl. an sie zu bezahlen.

III. **Schulverhältnisse.** Am Pfarrsitze besteht 1 Schule mit 1 Lehrer und 1 Hilfs-Lehrer, 177 Werktags- und 78 Feiertagsschülern. Das Schulhaus wurde 1821 erbaut. Aus 10 Ortschaften der Pfarrei gehen die Kinder in die nähergelegene Schule nach Inzell.

Verschiedene Notizen. 1. Geschichte und Beschreibung des Vicariates, der späteren Pfarrei Ruhpolting findet sich im oft erwähnten Werkchen Wagner's. (Oberb. Archiv, Bd. XXVIII. S. 344—351.)

2. Weil Ruhpolting, besonders seit 1191 (Mon. Boic. vol. III. 527. 548. 551) nur als Filiale von Vachendorf galt, so erklärt sich, daß von historisch wichtigeren Urkunden oder Monumenten sich hier nichts findet. Nur der Stiftungsbrief des Beneficiums v. J. 1450 und eine Jahrtags-Stiftungsurkunde von 1667 liegen im Pfarrarchive. Manches Interessante möchte vielleicht in Salzburg sich noch finden. Das Meiste gieng jedenfalls in Baumburg durch die Klosteraufhebung zu Verlust.

3. Auf dem Friedhofe zu Ruhpolting sind einige alte Grabsteine. Die ältesten sind die des Wirthes Rochus Kastner in Zell v. J. 1673 u. eines Beneficiaten Georg Reisinger v. J. 1685.

4. Als auf Curiosum machen wir auf 3 an der Pfarrkirche eingemauerte Steine aufmerksam, welche die Größe der Rocken- und Waizenbrode zeigen, wie selbe am 19. Mai 1817 um 4 kr. verkauft wurden.

---

10. Siegsdorf.

Pfarrei mit 2072 Seelen in 378 Häusern.

Obersiegsdorf, D., Pf.-S., Pf.-K., Schule, ✠	192 S.	38 H.	— St.
Untersiegsdorf, D.	125 „	27 „	1/8 „
Adelholzen, D., Cap., ✠	54 „	8 „	3/4 „
Aich, W.	29 „	4 „	1/4 „
Alzing, W.	32 S.	5 H.	1/2 St
Bichl, E.	8 „	1 „	1/2 „
Kühleuten, E.	4 „	1 „	3/4 „
Daseichten, E.	8 „	1 „	1 „
Lohe, E.	4 „	1 „	1 „
Hilzing (Hölzling), E.	7 „	1 „	1 „

Eisenerzt, D. mit Schule (ohne Hofmark)	204 S.	40 H.	3/4 St.
Feldbauer (Feld), E.	8 „	1 „	1 „
Flieheneck, E.	8 „	1 „	1 „
Grub, E.	9 „	2 „	3/4 „
Frauenstätt, W.	18 „	2 „	1 „
Leuten, E.	10 „	1 „	1 „
Gastag, E.	10 „	1 „	1/2 „
Hachau, D.	40 „	7 „	1 „
Bloser, E.	6 „	1 „	1 1/4 „
Flink, E.	8 „	1 „	1 1/4 „
Gaisreit, E.	12 „	1 „	1 1/4 „
Auer, E.	10 „	1 „	1 1/4 „
Hammer, W.	30 „	3 „	1 1/4 „
Gampermühl, E.	10 „	2 „	1 1/4 „
Scheibleck, W.	11 „	2 „	1 1/2 „
Haunerting, W.	16 „	3 „	1/4 „
Heitau, W.	20 „	4 „	3/4 „
Hochberg, W.	108 „	19 „	1/2 „
Höpfling, W.	26 „	4 „	1/2 „
Hörgering, D.	70 „	11 „	1 „
Bucheck, E.	6 „	1 „	1 1/4 „
Eck, E.	6 „	1 „	1 1/4 „
Gschwend, E.	6 „	1 „	1 1/2 „
Oed, E.	4 „	1 „	1 1/2 „
Knappenfeld, D.	60 „	13 „	2 „
Maria Eck, W., Wllf.-K.	17 „	3 „	1 „
Mauer, W.	26 „	4 „	1 1/2 „
Maisau, W.	41 „	5 „	2 „
Molberting (Molferting), D.	43 S.	9 H.	1/2 St.
Oed, W.	21 „	3 „	1/4 „
Osterham, W.	14 „	3 „	1/2 „
Reiten, D.	45 „	7 „	1/2 „
Ridl-Vorder, z. H.	48 „	8 „	1 1/2 „
Ridl-Hinter, z. H.	90 „	18 „	2 „
Scharam, Ober-, D.	49 „	7 „	3/4 „
Scharam, Unter-, D.	40 „	8 „	1/2 „
Schweinbach, D.	28 „	7 „	1/2 „
Linden, E.	7 „	1 „	1/2 „
Vogelwald, Vorder-, z. H.	68 „	17 „	1 1/4 „
Vogelwald, Hinter-, z. H.	146 „	33 „	2 „
Vogling, W.	17 „	3 „	3/4 „
St. Johann, E. mit K.	13 „	2 „	3/4 „
Wagenau, D.	50 „	7 „	2 „
Farnbühel, E.	8 „	1 „	2 1/2 „
Wolfsberg, D.	45 „	7 „	3/4 „
Adlgastag (Agastag) E.	11 „	1 „	1/4 „
Aumann, E.	6 „	1 „	1/4 „
Doxenbach, W.	13 „	2 „	3/4 „
Getzreut (Gerhartsreut), E.	11 „	2 „	1/2 „
Holenstein, E.	2 „	1 „	1/2 „
Rudhart, E.	7 „	1 „	1/2 „
Schönegg, W.	8 „	2 „	1/2 „
Spatzreut, W.	14 „	3 „	3/4 „
Wiese, E.	5 „	1 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Deutinger gibt beim W. Hammer eine Schule an, welche dort sich nicht befindet.

2) E. Brunnhaus ist bei Untersiegsdorf eingezählt, Erb bei Wagenau, ebenso die Einöde Keck; E. Reit bei Hörgering, die E. Mayr gehört zu Eisenerzt, ebenso die E. Thal und Lichtsberg, weßhalb diese Ortschaften, welche Deutinger noch nennt, hier nicht mehr angeführt wurden.

3) Ridl nennt er Rill.

4) Zum vorderen Vogelwald gehören die Einöden: Wärnleiten, Paulfischer, Bitzthum, Weiher, Kohlbrenn, Gratzer, Wiese, Mad, Brühl, Feichten, Moosen und Vorauf; zum hinteren: Unter- und Obereck, Häusern, Thal, Alm, Plereit, Eisengrube, Traunstein, Embach, Rettenbach, Bärenbühel, Hallaich und Bucheck.

5) Im J. 1865 erhielt die Pfarrei Siegsdorf 12 Anwesen aus der Pfarrei Haslach. Vergl. S. 543, Anmerkung 3.

6) Akatholiken befinden sich d. Z. in Siegsdorf (2), Getzreut (5) und Eisenerzt (1), eingepfarrt nach Großkarolinenfeld, die Kinder besuchen die Schule Siegsdorf. In Untersiegsdorf ist 1 israelitische Familie (4 S.).

7) Der Pfarrbezirk erstreckt sich auf einen Umfang von 9—10 Stunden, und liegt zwischen den Vorbergen: Hochberg, Teisenberg, Sulzberg, Scharam und Thannberg. Die Wege sind zwar mehr steinig als naß, aber die Anhöhen und großen Entfernungen erschweren die Pastoration.

8) Sämmtl. Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, und in die Gemeinden: Obersiegsdorf, Untersiegsdorf, Eisenerzt (Eisenärzt), Hammer, Vogling, Hochberg, Bergen, Vachendorf und Haslach.

I. **Pfarrsitz**: Siegsdorf, an der Straße von Traunstein nach Reichenhall. Nächste Bahnstationen: Bergen (2 Stunden) und Traunstein (2 Stunden). Post: In Siegsdorf.

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt, wahrscheinlich zu Ende des 14. Jahrhunderts, da sie i. J. 1418 bereits urkundlich genannt ist. Der spätere Bau v. J. 1779 ist im neuitalienischen Stil. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Im J. 1822 neu restaurirter

Spitz-Thurm mit 6 Glocken (die kleinste v. J. 1712, die größte v. J. 1829, die andern 3 v. J. 1835 v. Oberascher). Cons. am 8. Mai 1823 vom Erzbisch. Lothar Anselm. Patr.: Heil. Jungfrau Maria (Mariä Empfängniß). 3 altar. (1 fix., 2 p.; Hochaltar aus Marmor.) Ss. B. Cm. Orgel (20 Reg.) seit 1824. Gottesd.: Regelmäßig, mit Ausnahme der Patroc. der Filialkirchen. Concurs: Beim 40stündigen Gebete zu Pfingsten. Septenn.-Abl.: Am Feste des heil. Sebastian (od. Sonnt. darnach), ebenso am Laurentiustag und am Patroc.; außerdem sind zu gewinnen die Stations-Abl. und Portiuncula. Aushilfsleistung: Am Georgitag nach Ruhpolting, u. beim 40stündigen Gebete in Traunstein, auf Gegenseitigkeit, mit Predigt. Außerordentl. Andachten: Täglich Rorate; 9tägige Maiandacht mit Rosenkranz u. Vortrag; an den Fastensonntagen Kreuzweg; einige Schaueränter; 8 Rosenkränze zu Ehren des heil. Johann Nep., ebenso zu Sebastiani, Allerseelen und Frohnleichnam. Stiftungen: Das von Paulus Huber am 22. Febr. 1769 gestiftete 40stündige Gebet; dann 8 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib., darunter 2 mit 2, und 4 mit 1 Beimesse; 11 Jahrt. mit Requ. u. Lib., wobei 5 mit 2 Beimessen; 30 Jahrt. mit Requ., worunter 2 mit 1, 2 mit 2 Beimessen (beim Stundengebet sind 6 Aemter u. 3 Messen); 30 Jahres-Messen; 104 Wochenmessen. Bittgänge: Am Sonnt. nach Sebastiani ist eine Procession in Ober- und Untersiegsdorf c. Ss. um Abwendung von Krankheiten; am Erntefest eine Dankprocession nach Maria Eck mit priesterl. Begleitung, und am 1. Mai ein Wallfahrtsgang ohne solche nach Altötting herkömmlich. Bruderschaften: 1. Allerseelen-Bruderschaft. Nach 200jährigen Bestande (seit dem J. 1497) oberhirtl. confirm. am 28. Mai 1694; aggreg. der Erzbruderschaft zum alten Hof in München 1. Mai 1700. Abl.: Die der Erzbruderschaft. Transferirt am 22. Juni 1840. Gottesd.: Jeden Quatempersonntag Nachmittags Gedenken, Rosenkranz, Litanei u. allgemeines Gebet cor. Ss.; am Samstag zuvor nach dem Rosenkranze Lib. (Vermögen: Mit dem der Pfarrkirche confundirt.)

2. Herz Mariä Bruderschaft. Oberhirtl. genehmigt den 3. Juli 1855. (Aggreg. i. J. 1871 der Erzbruderschaft in Paris.) Jeden Samstag nach der letzten heil. Messe, an Neujahr, Sonnt. vor Septuages. und an allen Frauentagen nach der Vesper od. dem Rosenkranz wird die Litanei vom unbefleckten Herzen Mariä gebetet. (Kein Vermögen.)

3. Gesellschaft vom schmerzhaften Haupte Christi.*) Ein Messen-Bündniß ohne formelle oberhirtl. Genehmigung. Feiert eine Art von Haupt-Fest am Sonnt. nach heil. Laurentius; an höheren Festen sind Frühämter

---

*) Ueber Entstehung dieses Bündnisses erzählt Wagner (loc. cit. S. 361) Folgendes: „Im spanischen Erbfolgekrieg wurde Siegsdorf 1704 arg beschädiget, noch mehr aber Traunstein, das durch die unbändigen Croaten und Panduren 2c. in Brand gesteckt wurde, so daß es unsäglichen Schaden an Häusern, Kirchen und Schlössern litt. Aus allen Gemeinden des Gerichts wurden Leute zur Wegräumung des Schuttes der Stadtkirche berufen. Bei dieser Arbeit fand — laut Tradition — ein Bauer vom Daxenbacher-Gut den Kopf des Christus am Kreuze, der im Portale gehangen war, ganz unversehrt, während Leib und Glieder zerbrochen waren. Dieses Christusbild, dessen Erhaltung man für eine göttliche Fügung hielt, durfte der Bauer nach Hause nehmen. Er umfaßte das Kopfbild mit einem Rahmen, befestigte es an einem Baum seines Angers, und da wurde es von den Vorübergehenden immer häufiger besucht und verehrt, so daß es auf allgemeinen Wunsch in die Kirche zu Siegsdorf gebracht und auf den Altar gestellt wurde. Seitdem erhielt das hiesige Gotteshaus den Namen „zum heiligen Haupte“, man wallfahrte hieher, und noch jährlich wird ein Festtag in honorem sancti capitis Christi gefeiert. Das Plafond-Gemälde versinnlicht dieß Ereigniß.“ (Vgl. S. 565. 4.)

zu Ehren des Leidens Christi, und jed. Freitag heil. Messen in derselben Intention, worunter Rosenkranz und Litanei vom Leiden Christi gebetet wird.

Eigener Meßner, dessen Haus Eigenthum der Kirche ist, welche die Bau-Last trägt. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 56930 fl. 50 kr., b. nicht rent. 44290 fl. 55 kr.

b) Nebenkirchen. 1. St. Johann in Vogling (od. Vogeleck), östl. vom Pfarrsitz. Erbauungsj. unbekannt, vielleicht schon im 9. Jahrhundert; vergrößert i. J. 1630; 1717 durch Blitz ausgebrannt, wiedergebaut; 1823 renovirt. Stil ursprüngl. gothisch, später verzopft. Geräumigkeit beschränkt. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr.: Heil. Johann d. T. 2 altar. p. Gottesd.: Am Patroc. Gestiftet: 1 Amt am Annatag, und 2 heil. Messen. — Meßner: D. Z. der Weber. Cantor: Der Lehrer von Siegsdorf. Vermögen: a. Rent. 14980 fl. 56 kr., b. nicht rent. 4228 fl. 24 kr.

2. Wallfahrtskirche Maria Eck. Erbaut als kleines Oratorium; vergrößert 1635; geschlossen 1803, wieder geöffnet 1813. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken (die neueste v. J. 1870 von Oberascher). Cons. i. J. 1627, 3. Oktober, vom Weihbisch. Joh. Christoph Grafen von Lichtenstein. Patroc.: Mariä Geburt. 3 altar. p. Ss. Orgel (5 Reg.) v. J. 1846. Gottesd.: Am Patroc.; ferner an allen Sonn- u. Feiertagen Amt und Homilie; auch tägl. 1 heil. Messe durch den Wallfahrtspriester. Abl.: An Portiuncula, und ein für die Wallfahrer von Pius VI. 31. Oktober 1791 verliehener. Außerordentl. Andachten: Tägl. Rorate; Schaueräimter; mehrere Votivämter u. Rosenkränze, besonders an Sonn- und Frauentagen. Gestiftet: 1 Jahrmesse. Wallfahrer kommen aus ca. 40 Pfarrgemeinden der Münchner- und Salzburger-Diöcese, so daß die Zahl derselben jährlich wohl 20000 beträgt, worunter 6—8000 Communicanten. Früher stieg die Zahl bis auf 40000. Am Sonntag nach Frohnleichnam wird Procession mit 4 Evangelien gehalten. Hier besteht eine Rosenkranz-Bruderschaft. Angebl. errichtet i. J. 1659. Jeden 1. Sonntag im Monat Nachmittags Rosenkranz u. Gedenken, im Sommer auch Procession c. Ss. Kein Vermögen. Meßner: D. Z. auch Organist ist der Tischler von Eisenerzt. Für das Läuten hat der Wallfahrtspriester zu sorgen.

3. Capelle im Bade Adelholzen. Erbauungsj. unbekannt, wahrscheinlich im Anfange des 17. Jahrhunderts. Neuitalienischer Stil. Baupfl.: Der Badbesitzer. Dachreiter-Spitzthurm mit 1 Glöckchen. Cons. dub. Patr.: Heil. Primus (9. Juni), und Nebenpatroc.: Mariä Heimsuchung. 1 altar. p. (Weder Ss. noch Orgel, aber ein Cm. für den Badbesitzer, seit 1798.) Gottesd.: Oefter im Jahre, besonders zur Sommerszeit, heil. Messen. Gestiftet: Im J. 1830 1 Jahrmesse. — Meßnerdienst: Vom Bade aus besorgt.

Frühere Kirchen, jetzt demolirt, waren: 1. Eine Marienkirche in Ober-Siegsdorf, schon bekannt i. J. 1445 (vergl. Wagner, a. a. O. S. 358); abgetragen i. J. 1779 wegen des Neubaues der Pfarrkirche.

2. Die Michaelscapelle auf dem Gottesacker zu Obersiegsdorf, i. J. 1805 abgebrochen; jedenfalls aus den ersten Decennien des 15. Jahrhunderts. (Vergl. ebenda S. 357 die Inschrift eines Grabsteines, und Lechner S. 334 ff.

3. Die St. Peterskirche in Untersiegsdorf, welche wohl im 9. Jahrhundert erbaut war. (Vergl. Koch-Sternfeld loc. cit., und Wagner S. 366.) Sie stand auf einem Vorhügel des Tannberges am linken Ufer der Traun,

wo sich jetzt die Süßwasser-Reserve für die Sooleleitungsmaschine befindet. Sie hatte 2 Altäre und einen Kuppel-Thurm. Am 8. Juli 1809 wurde sie zerstört, und Pfarrer M. Hamberger ließ an der Stelle, wo sie gestanden, ein großes Kreuz errichten.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1582 fl. 1 kr. 6 hl., Lasten 560 fl. 56 kr., Reinertrag 1021 fl. 5 kr. 6 hl. Widdum: 22 Tagw. 49 Dez., darunter 9 Tagw. Haidegrund und Holz. Bonität: 9. Pfarrhaus und Oeconomiegebäude entsprechend. Baupfl.: Am Pfarrhof die Kirche. (Der Pfarrhof ist Eigenthum der Kirche.) Hilfs-Priester: 1 Schulbeneficiat, 1 Wallfahrtspriester und 1 Coadjutor, welch' letzterer im Pfarrhofe wohnt.

Das Schulbeneficium. Gestiftet am 13. April 1783 von Joh. Franz, Edlem von Kohlbrenner, Commerzien- und Hofkammerrath in München; aufgebessert durch Rosina und Maria von Kohlbrenner in demselben Jahre. Besetzungsrecht: S. M. d. König. Verpflichtungen: 64 Messen cor. Cib. (gegenwärtig vom Pfarramt versehen); Abhaltung der Katechesen und des sonstigen Unterrichtes in der Schule. (Vergl. Lechner S. 265.) Fassion: Einnahmen 701 fl. 6 kr., Lasten 62 fl. 51 kr. 2 hl., Reinertrag 638 fl. 14 kr. 6 hl. Das Beneficiatenhaus enthält 2 Schulzimmer, welche aber nicht mehr zureichen, weßhalb der Bau eines neuen Schulhauses projectirt ist. Am Haus ein Obst- und Gemüsegarten. Baupflicht: Die Kirche, deren Eigenthum das Haus ist.

Die Wallfahrtspriesterstelle Maria Eck. Seit der Säcularisation wurde ein Priester von den Opfern und Meßstipendien sustentirt. Im J. 1869 machte Chuno Riggl, ehemals Benedictiner und Wallfahrtspriester in Maria Eck (vergl. bei Traunstein) hieher eine Stiftung, aus deren Zinsen der Wallfahrtspriester eine Sustentation (von 180 fl.) erhält. Fassion: 395 fl. 27 kr. Verpflichtung: Die gestifteten Riggl'schen Wochenmessen, und außerdem täglich 1 heil. Messe; an Sonn- und Feiertagen Amt mit Homilie. Eigenes Haus mit Gärtchen, geräumig und entsprechend. Baupfl.: Die Kirche.

III. Schulverhältnisse. Es bestehen in der Pfarrei 2 Schulen; 1 in Siegsdorf mit 1 Lehrer und 1 Schulbeneficiat, 129 Werktags- und 56 Feiertagsschülern; ferner 1 in Eisenerzt mit 1 Schulverweser, 46 Werktags- und 11 Feiertags-Schülern. Kinder aus der Gemeinde Vogling gehen nach Neukirchen.

Verschiedene Notizen. 1. Ueber das Alter und die Schicksale Siegsdorf's, welches unter dem Namen „Tanne" bereits im 8. Jahrhunderte vorkommt, vergleiche man Wagner's Geschichte im 28. Bde. des oberb. Archives S. 353—368, u. Lechner S. 258—62, dann S. 334—37; Koch-Sternfeld's Beiträge Bd. II. S. 121—240, wo über den „Vogelwald" ausführliche Mittheilungen gemacht sind. Urkundliches findet sich in Juvav. No. 6, pg. 18, No. 7; Monum. Boic. vol. III. pg. 11. 551. 549. Der Name Siegsdorf kommt erst im 12. Jhdt. vor.

2. Ueber den geschichtlich merkwürdigen Grabstein des „Caplans" Heinrich von Hohenberg sieh' Wagner S. 144, über gefundene römische Münzen das oberbayr. Archiv Bd. III. S. 93.

3. Beachtenswerth: Das Plafondgemälde in der Pfarrkirche, darstellend den Brand von Traunstein, welchen am 23. August 1704, an dem Tage der unglücklichen Schlacht zu Höchstätt, die irregulären ungarischen Truppen veranlaßten; ferner die 2 gemalten Fenster daselbst von Nederer in München (1855).

4. Aus demselben Brande datirt sich die s. g. „Bildniß des schmerzhaften Hauptes Christi“, ein hochverehrtes Gnadenbild. Dasselbe war ursprünglich ein ganzes Cruzifix, welches zu Traunstein „außen an der Kirche unter einem Schwingbogen nächst der Corporis Christi Sakristei gehangen“ (wie eine Beschreibung v. J. 1785 besagt). Als aber bei jenem feindlichen Einfalle Stadt und Gotteshaus vom Feuer zerstört wurde, ergriff das wüthende Element auch dieß Cruzifix, und verzehrte es sammt dem Kreuze, woran es gehangen, bis auf den jetzt noch vorhandenen Theil, und trotz der ungemein großen Hitze blieb das hl. Haupt, die Dornkrone u. die Brust ganz unversehrt, ja wurde nicht einmal von Feuer und Rauch geschwärzt. Als man wieder zu bauen angefangen, nahm ein Priester, mit Erlaubniß des Pfarrers, das hl. Gebilde mit sich nach Hause, um es von einem Bildhauer wieder herstellen zu lassen, und als solcher dieß für unthunlich hielt, kam es in den Besitz eines frommen Mannes zu Siegsdorf, der „des Schnitzelns auch wohl erfahren war“. Bald fand das Bild in der Kammer des einfachen Mannes viele Verehrer, und bat man den Pfarrer, es in die Kirche bringen zu dürfen, welcher es auch erlaubte. Am 2. Juni 1712 wurde dasselbe in der Kirche an der Epistelseite angebracht, und alsbald eilten Hunderte herbei und suchten Hilfe, besonders bei Kopfleiden. Das Ordinariat zu Salzburg erfuhr dieß, untersuchte die Sache näher und gestattete, für das Bild einen eigenen Altar zu bestimmen. Am 11. August 1715 transferirte es der damalige Archidiaconus von Baumburg mit großer Feierlichkeit, und ward selbes sofort als „Gnaden-Bild“ von zahlreichen Andächtigen besucht und mit Geschenken geehret.

5. Ueber Maria Eck findet sich Näheres in Wagner's Geschichte der Wallfahrt Maria Hilf oder Maria Eck. (Reichenhall 1855.) Auch im Oberbayer. Archive (loc. cit. S. 368—9), bei Lechner (S. 336), und im Sulzbacher kath. Kalender für 1865, S. 41—45, wo besonders die Schicksale des Marienbildes im J. 1803 interessant sind, und wie selbes auf Fürsprache des damaligen Kronprinzen, späteren Königs Ludwig I. wieder heimkehren durfte. Ueber die Stiftung der Wallfahrtscuratie vergl. den Schematismus für 1853, S. 198—99.

6. Auch über Adelholzen sind hinreichende Aufschlüsse im genannten Kalender (S. 46, N. 2) und bei Wagner u. Lechner (l. c.) gegeben.

7. Mission war in Siegsdorf 7 Tage lang im J. 1847 durch P. P. Redemptoristen.

8. Ueber den Hofkammer- und Commerzienrath Johann Franz Edlen von Kohlbrenner schrieb Westenrieder im J. 1783 (München, bei Strobl) ein eigenes Büchlein. Er starb im genannten Jahre am 6. Juni u. wurde zuvor auf dem Gottesacker bei der St. Salvatorkirche in München begraben; später kam sein Grabstein in die Domkirche zu U. L. Frau, wo er jetzt in der s. g. Eccehomo-Capelle zu finden ist. (Vgl. Meine „Domkirche zu U. L. Frau“ 2c., S. 394.)

---

11. Surberg.

Pfarrei mit 781 Seelen in 136 Häusern.

			V. d. Pf.-K. entf.				V. d. Pf.-K. entf.
Surberg, z. H., Wallf.- u. Pf.-K., Sch. ✠	253 S.	42 H.	1/8-1 St.	Thunstetten, D.	53 S.	8 H.	3/4 St.
Knappenfeld, E.	8 „	1 „	1 „	Kapell, z. H.	306 „	48 „	1/4-1 1/4 „
Oed, z. H.	69 „	15 „	3/4 „	Lauter in Kapell, D.	41 „	9 „	1 „
Ried, z. H.	26 „	6 „	3/4 „	Bahnwärterhäuser, z. H.	25 „	7 „	3/4-1 1/4 „

Anmerkungen. 1) Die zu Surberg gehörigen Häuser sind folgende: Auer, Baumgarten, Buchbichl (sämmtl. ½ St. entfernt), Buchen, Buchmühle (je ¼ St.), Dandelmair, Vordermair, Diepoltstadt (¾ St.), Hinter- und Vorder-Eck (1 St.), Gabelmacher, Gassen, Gothenbach, Graben (¼ St.), Haas, Hainzlpaul, Hanslbauer, Hausl, Hinterhöhenwall, Hinterkirchen (½-¾ St.), Hinter- und Vorder-Huber, Karrer, Kienzel, Kohlbichl, Kohlbichlschneider, Lacken, Mojer (⅛, ½-1 St.), Meßner, Moosbauer, Pauleck, der Pfarr-Hof (¼ St.), Schönau, das Schulhaus, Stadl, Surrer, Veichtl, Weber zu Hinterleiten (1¼ St.), Wimmer (⅛ St.), Winklmojer und Wolf.

2) Die zu Oed gehörigen Häuser sind: Binder, Buchhäusl, Fuchs, Kain, Kellerer, Merk, Pöllner, Schinnagl, Schuster-Wecker, Uhlschneider, Weber.

3) Zu Ried gehört: „Kainz, Schlosser und Schmid“, wovon jeder 2 Häuser.

4) Die zerstreuten Häuser von Kapell heißen: Andrichstadt, Brucklechen, Burkartsöd, Hinter- und Vorder-Dießenbach, Feiler, Vorder- und Hinter-Fuchsreit, Geiersnest, Hinter- und Vorder-Gwirn, Haunerting, Oberholnaich, Oberhöhenwallner, Irgelbauer, Vorder- und Hinter-Kapell, Lechner in Kapell und Lechner in Surberg, Leithen, Lerchen, Meisl, Nutz, Reiter, Rausch, Hinter- und Vorder-Ried, Roßruck, Schmid zu Gastag, Schienegg zu Gastag, Hinter- und Vorder-Spiegelsberg, Surbergbichl, Thaler, Thalmann, Neuthalmann, Thalmühle, Weichetstein, Wieden, Woferl, Vorder- und Hinter-Wüstenreit.

5) Derzeit ist in der Pfarrei nur 1 Akatholik ohne Kinder, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld.

6) Die Pfarrei hat einen Umfang von beinahe 3 Stunden, hat aber weder Filialkirche noch Sepultur. Die meisten Häuser liegen auf bedeutenden Anhöhen, nur wenige in dem Thale, worin das Flüßchen Sur (Surr) seinen Ursprung hat. Der Boden ist meistens weich und naß, daher die Wege nicht unbeschwerlich.

7) Am 5. September 1816 wurde das s. g. „Kapellerviertel“ von der Pfarrei Waging in die Pfarrei Surberg umgepfarrt.

8) Sämmtl Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bez.-Aemter u. Land-Ger. Laufen u. Traunstein, in's Bez.-Gericht Traunstein, und die Gemeinden: Kapell und Surberg.

I. Pfarrsitz: Der Pfarrhof liegt einsam, von der Pfarrkirche etwa ¼ Stunde entfernt, niedriger als diese, welche auf einer Anhöhe steht. Auch die entferntesten Parochianen (Burkartsöd, Fuchsreit, Haunerting, Kapell, Lacken und Wüstenreit) sind nur 1¾ und beziehungsweise 1¼ Stunden davon entlegen. Nächste Bahnhaltstelle: Lauter, ½ Stunde; nächste Bahnstation: Traunstein, 1¼ Stunden, wo die Post sich befindet. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsj. unbekannt. Restaurirt zwischen 1858 u. 1862. Presbyterium gothisch, ein i. J. 1858 gemachter dreischiffiger Anbau aber stillos. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Der jetzige Kuppel-Thurm ist theilweise (etwa 15′ hoch) aus römischen Buckelquadern massiv gebaut und hat 4 Glocken (aus den Jahren: 1478, ohne Angabe des Gießers; 1653, von Eisenberger in Salzburg; ferner 2 vom Jahre 1860 von Oberascher). Cons. dub. (Der Hochaltar wurde 22. Octob. 1863 vom H. Erzbischofe Gregor cons.) Patr.: Heil. Georg. 5 altar. p. Ss. B. Cm. Orgel (7 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Am Bruderschaftsfest. Septenn.-Abl.: Am Patroc., Mariä Himmelfahrt und unbefleckte Empfängniß. Aushilfsleistung (im Beichtstuhl): Nach Neukirchen am Scapulierfest (aus Gefälligkeit). Außerordentl. Andachten: 26 Rorate; 6 Fastenpredigten mit Oelbergsandachten, jedoch nur auf Ansuchen an den Fastensonntagen; 20 Schauerämter. Stiftungen: 19 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib.; 3 mit Vig. und Requ.; 2 nur mit Requ.; 11 Jahrmessen; 3 Predigten und 3 Aemter cor. Ss. an den „goldenen Samstagen“. Bittgänge: Am Pfingstdienstag nach Maria Eck, altherkömmlich mit priesterl. Begleitung und Celebration; am Ulrichstag ebenso nach Neukirchen;

am 1. Mai ein Kreuzgang ohne Begleitung nach St. Leonhard, Pfarrei Waging, wo eine Pferdebenediction gehalten wird. Bruderschaft zum Troste der armen Seelen. Nach 200jährigem Bestande als Quatemper-Gottesd.-Stiftung wurde sie erst oberhirtl. confirm. v. Erzb. Sigm. Christoph zu Salzburg am 5. Juli 1754. Abläße d. d. 23. April 1754 von Benedikt XIV. Hauptfest: Der letzte Sonntag nach Pfingsten. Nebenfeste: An den 4 Quat.-Sonntagen; Predigt, Amt c. expos. Ss., Procession um den Gottesacker (c. Ss.), Nachmittags Rosenkranz u. Vesper (cor. Ss.); an den Quat.-Mittwochen Vig., Requ. und Lib. für die verstorbenen Mitglieder (gestiftet). Das Vermögen ist mit dem der Pfarrkirche confundirt. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 8445 fl., b. nicht rent. 19149 fl. 47 kr. Cultuszehent-Baufond: a. Rent. 1020 fl., b. nicht rent. 2597 fl. 44 kr.

II. **Pfarrverhältnisse.** Lib. collat. Fassion (nach Caudinus): 1125 fl. 36 kr. 4 hl., Lasten 63 fl. 33 kr. 7 hl., Reinertrag 1062 fl. 2 kr. 5 hl. Onus-Capital: 600 fl., mit jährl. Abfitzfristen à 30 fl. v. J. 1847—1887. Widdum: 66 Tagw. 88 Dez., worunter 16 Tagw. Wald. Bonität: 5. Das Pfarrhaus ist etwas zu klein, die Oeconomiegebäude zureichend (der Stadel zu groß). Früher befand sich hier ein Hilfspriester. Nach der Pfarr-Beschreibung v. J. 1816 wurde der letzte Coadjutor i. J. 1814 durch ein Salzburger-Decret abgerufen.

III. **Schulverhältnisse.** In Surberg ist eine Schule mit 1 Lehrer, 112 Werktags- und 54 Feiertagsschülern. Einige Kinder aus dem Bezirke der Pfarrei Haslach gehen hieher zur Schule. Früher hielt der Meßner Schule; erst seit 1822 sind das Schulhaus u. ein eigener Lehrer hier.

Kleine Notizen. 1. Historisch interessante Mittheilungen über Surberg, welches seinen Namen dem Flüßchen Sur, seine Entstehung aber wohl den Römern und beziehungsweise ihren Straßen von Augsburg nach Salzburg, und von Reichenhall nach Traunstein verdankt, finden sich bei Koch-Sternfeld (Beiträge, Bd. II. S. 136, Anmerk.; 138. 141, Anmerk.; S. 153. 166. 179. 191 ff.), Juvav. II. 12. 41. 190—200. 222—231, Mon. Boic. v. II. pg. 279. 289. 300. 338. 351. 353. Als Filiale von Otting wird im Anfange des 14. Jahrhdts. „Kirchthor" genannt (worüber Wagner a. a. O. S. 303 Näheres berichtet); sodann war es seit 1614 Vicariat, und erst 1811 Pfarrei. Ueber den römischen Ursprung vergl. auch Oberb. Archiv Bd. I. S. 348, III. S. 80, XV. S. 135, XIX. S. 174. Regesten über Surberg aus dem 13. u. 14. Jahrh. sind im Bd. V. S. 194 u. VIII. S. 399.

2. Bemerkenswerth: Ein Grabstein auf d. Friedhofe, einen Priester u. e. Frauensperson zeigend, den Koch-St. irrig für römisch hielt. — Ferner ein Gnadenbild (hl. Familie) seit 1701 in der Pf.-K.

3. Hier ward im Oktober 1856 durch P. P. Redemptoristen eine Mission abgehalten.

---

12. Traunwalchen.

Organisirte Pfarrei mit 940 Seelen in 163 Häusern.

Traunwalchen, D., Pf.-K., Pf.-Sitz, Schule, ✠	142 S.	24 H.	— St.		Haiming, W.	14 S.	2 H.	1/2 St.
Arleting, W.	16 „	2 „	1/2 „		Höbrich, W.	28 „	4 „	1/4 „
Buchberg, W.	18 „	4 „	1/2 „		Hölzl, W.	32 „	6 „	1/8 „
Frauenbrunn, E. m. Wallf.-Cap.	6 „	1 „	1/8 „		Hörzing, W.	32 „	5 „	1/4 „
					Hurt, W.	27 „	5 „	1 „
Frieling, D.	39 „	6 „	1/2 „		Hurtöst, W.	13 „	3 „	1 „
Grasreit, E.	4 „	1 „	1/2 „		Kirchstätt, W. m. Cap.	14 „	4 „	1 „
					Litzlwalchen, D.	48 „	11 „	3/4 „

Matzing, D.	100 S.	14 H.	1/4 St.	Piebing, D.	28 S.	8 H.	1/2 St.
Niedling, D.	56 „	10 „	1/2 „	Pierling, W.	29 „	3 „	1 „
Nunhausen, W.	26 „	5 „	1/2 „	Schlichtersberg, E. . .	4 „	1 „	1 1/4 „
Oberwalchen, D. . . .	56 „	9 „	3/4 „	Schmiding, W. . . .	17 „	3 „	1/2 „
Otterberg, D.	46 „	11 „	1/2 „	Walchenberg, W. . .	15 „	3 „	1/2 „
Parzing, E.	10 „	1 „	3/4 „	Zachersdorf, E. . . .	8 „	1 „	1/4 „
Pertenstein, z. H., Schl.-Cap.	61 „	9 „	1/8 „	Zweckham, D. . . .	51 „	7 „	3/4 „

Anmerkungen. 1) Die Wallfahrtscapelle Frauenbrunn erwähnt Deutinger nicht und scheint selbe übersehen zu haben, da sie seinerzeit gewiß schon bestand.

2) Der Umfang der Pfarrei beträgt 3 1/2 Stunden. Die Gegend ist beinahe eben, die Pfarrkirche aber liegt auf einer kleinen Anhöhe. Die Wege sind in Folge des sandigen Bodens meist gut.

3) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, und in die Gemeinden: Matzing, Pierling, Nußdorf und Traunwalchen.

I. Pfarrsitz: Traunwalchen, 1/4 Stunde seitwärts der Landstraße von Traunstein nach Stein gelegen. Nächste Eisenbahnstat.: Traunstein, 2 1/8 Stunden entfernt. Nächste Post: Matzing. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsj. unbekannt; Presbyterium und Kirchenschiff wurden i. J. 1837 im schönen Rundbogenstil großentheils neu erbaut und mit hübschen Fresken geschmückt. Geräumigkeit hinreichend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. (Laternthurm. Die Glocken sind von den Jahren 1527, 1542 und 1840; die erste goß „Hans Schuepeck zu Purghausen", die zweite „maister Achac v. Purckhausen"*), die dritte und neueste L. Straßer ebendaselbst.) Cons. 6. Oktober 1839 vom Erzbisch. Lothar Anselm. Patroc.: Mariä Geburt. 4 alt.; 1 f., 3 p. Ss. B. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Sept.-Abl.: Am 6. Sonnt. nach Pfingsten, Patroc. und Kirchweih. (Auch sind beim 3tägigen Stundengebet in der Fastnacht, am Gründonnerstag, Charfreitag und Allerseelen Abläße zu gewinnen.) Concurse: Beim genannten Stunden-Gebet, am Herz Jesu Fest (bisher durch 2 P. P. Redemptoristen Aushilfe) und beim Bruderschafts-Hauptfest. Aushilfsleistung: In St. Georgen beim Graf Törring'schen Jahrtage. (Vergl. Lechner S. 159 u. 163.) Außerordentl. Andachten: Rorate, Allerseelen- und Frohnleichnams-Rosenkränze (obligat), Aloysiusandachten (am Sonntag Frühamt und Abends Rosenkranz). Stiftungen: 24 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib.; 3 mit Requ.; 4 Jahr-Messen; am schmerzhaften Freitag Lobamt und Abend-Rosenkranz; als Quasi-Stiftung gilt: an den 4 Quat.-Mittwochen je 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Libera für die verstorbenen Pfarrkinder, ebenso auch am Kirchweihmontag und Allerseelentag. Bittgänge: Am Pfingstmontage nach Altötting, am Donnerstag nach Pfingsten nach St. Leonhard, und an Mariä Heimsuchung nach Ising (letzterer ohne Begleitung). Bruderschaft zum heil. Herzen Mariä. Oberhirtl. errichtet 14. Januar 1853. Aggreg. am 24. Febr. 1853. Hauptfest: Am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt, wo um 6 Uhr feierl. Amt, Nachmittags Predigt, Rosenkranz, Litanei und Procession, auch durch die ganze Octav Abends Rosenkranz und Litanei gehalten werden; jeden Samstag Abends Rosenkranz und Litanei. Vermögen: 4150 fl. Neben-Feste sind die Monatssonntage, an welchen Nachmittags Gottesd. mit Predigt und (je nach Beschaffenheit der Witterung in oder außer der Kirche) Pro-

---

*) An dieser Glocke sind 25 zu jener Zeit gangbare Münzen angelöthet, ähnlich wie bei einer Glocke in Bachenborf.

cession gehalten wird. Die Samstags-Rosenkränze nebst einem Amte werden aus den Mitteln des mit der Bruderschaft in Verbindung stehenden s. g. Herz Mariä Vereines bestritten. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 21841 fl. 54 kr., b. nicht rent. 14819 fl. 20 kr.

b) **Nebenkirchen:** 1. Schloßcapelle in Pertenstein, 1/8 Stunde vom Pfarr-Sitz entlegen. Erbauungsj. unbekannt, wahrscheinl. um 1270. Stillos und klein. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Spitz-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. 12. Juli 1604 vom Weihbischof Bartholomäus Scholl v. Freising. 1 altar. f. Patr.: Heil. Mutter Anna. (Weder Ss., noch Orgel.) Gottesd.: Nur 1 heil. Messe, da wegen Mangel an Raum das Patroc. od. Kirchweih hier lange nicht mehr gehalten wird. Gestiftet: 1 heil. Messe zum Jahrtage des Bischofes Adam Lorenz v. Törring. — Meßner: Der Lehrer. Kein Vermögen.

2. Kirche zu Kirchstätt. Erbauungsj. unbekannt, jedoch schon vor dem Jahre 1409. Abgebrochen in Folge der Säcularisation i. J. 1806, und von den 7 umliegenden Bauern i. J. 1833 wieder erbaut. Rundbogenstil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Erbauer. Bened. am 28. Oktober 1834 durch den Decan Mich. Gall v. Haslach. Patr.: Heil. Magdalena. 1 altar. p. Gottesd.: Einmal des Jahres 1 Amt, gewöhnlich am Laurentiustag. — Meßner: Ein Bauer. Kein Vermögen.

Die Capelle am Frauenbrunnen, nordöstl. hinter dem Dorfe Traunwalchen, an einem Hügel über die Quelle erbaut, ist eine kleine Rotunda ohne Thurm. Baupfl.: Die Capelle. Weder cons., noch bened. 1 alt. in hon. B. V. Mariae. Graf Ladislaus v. Törring erbaute selbe i. J. 1607 blos zur Privatandacht.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1579 fl. 46 kr. (nach Angabe des Pfarramtes nur 1558 fl. 52 kr. 6 hl., Lasten 523 fl. 48 kr. 6 hl., Reinertrag 1055 fl. 57 kr. 2 hl. (resp. 1035 fl. 4 kr.). Pfarrhaus: Erbaut in den Jahren 1809—12 aus dem Gesteine der abgebrochenen alten St. Martinskirche zu Kirchstätt. In denselben verlegte man zugleich das Schulzimmer. Baupfl.: Das Aerar. Kein Widdum. Mit dem Pfarrfonde sind die von Oswald v. Törring i. J. 1411 nach Stein bei Baumburg gestifteten Messen vereint. Zur Persolvirung derselben ist ein Hilfspriester (Coadjutor) angewiesen, der im Pfarrhofe wohnt. Durch Ordinariatsentschl. v. 7. Nov. 1862 sind sie auf 2 Wochenmessen reducirt.

III. Schulverhältnisse. Traunwalchen hat eine Schule mit 1 Lehrer, 130 Werktags- und 58 Feiertags-Schülern. Kinder von der Pfarrei Hart besuchen dieselbe (vergl. S. 542, III.). Früher war in Pertenstein ein Eremit, welcher Kinder unterrichtete; doch galt dieses nie als eine wirkliche Schule.

Kleine Notizen. 1. Die Geschichte von Traunwalchen findet sich bei Wagner (Oberb. Arch. XXVIII. S. 308 u. ff.), die von Pertenstein aber schon im VIII. Bande des Oberb. Archives, bearbeitet von Fried. Töpfer, S. 348—389. Traunwalchen bestand bereits im J. 737. (Juvav. Cod. diplom. No. 6, S. 29; Lechner a. a. O. S. 161.)

2. Kirchstätt existirte schon im J. 1150. (Mon. Boic. vol. III. pg. 41, No. CXVIII.) Die frühere Kirche war dem hl. Martin geweiht. Erst die 1833 neuerbaute Kirche daselbst hat die hl. Magdalena zur Patronin.

3. Traunwalchen gehörte wohl schon seit 1120 zum Kloster Baumburg (Mon. Boic. vol. III. pg. 4, No. IV) und wurde excurrendo versehen. Ein Absteigquartier für den stets zu Pferde hieherkommenden Klosterherrn

befand sich im Dorfe. Seit 19. Dezember 1805 ist Traunwalchen eine organisirte Pfarrei.

4. Im J. 1863 ward hier Mission durch P. P. Redemptoristen gehalten.

5. Nicht zu übersehen sind: Ein Grabstein der Gräfin Barbara Lucia von Grafensee († 8. Febr. 1632); ferner die Plafondgemälde von Jos. Rottensberger aus Salzburg, und das Altarbild (Herz Mariä u. die hl. Elisabeth) von Holzmair in München.

6. Urkundliches in Bezug auf Traunwalchen findet sich noch in den Mon. Boic. vol. VIII. S. 343.

Ueber die Spuren aus der Römerzeit vgl. Koch-Sternfeld, Beiträge II. S. 150 u. ff. nebst Anmerk.; Oberb. Archiv, Bd. I. S. 127, XIX. 174; Bayerische Annalen v. J. 1833, S. 247.

Ueber die Edlen von (Traun-)Walchen sehe man Mon. Boic. vol. III. pg. 52. 86, dann pg. 64, No. CLXXXVI; ferner pg. 228. 390. 562 u. 581. Ueber den muthmaßlichen Ursprung dieses Namens: Oberb. Archiv, Bd. XI. S. 12; Indiculus Arnonis (edid. Fr. Keinz, München 1869, S. 84 bei „Traunwalha").

7. Im Pfarrarchive befindet sich ein altes Buch über 944 hier geschehene wunderbare Gebetserhörungen vom J. 1507 bis 4. Januar 1712.

---

13. Truchtlaching. (Poing.)

Pfarrei mit 720 Seelen in 123 Häusern.

Truchtlaching, D., Pf.-K. mit Schule, ✠	239 S.	48 H.	— St.	
Döging, z. H.	59 „	9 „	¼ „	
Ebering, W.	44 „	5 „	¼ „	
Erschlecht, z. H.	63 „	11 „	1 „	
Gastrum (Castrum), z. H.	29 „	4 „	½ „	
Luging, E.	9 „	1 „	½ „	
Niesgau, W.	16 „	3 „	½ „	
Pattenham, D.	37 „	6 „	½ „	
Perading, W.	21 „	3 „	½ „	
Poing, E., Pf.-Sitz	6 S.	1 H.	¼ St.	
Stöffling, W.	26 „	3 „	½ „	
Wald, E.	7 „	1 „	¾ „	
Ising, D. mit Expos.-K. u. Expos.-Sitz, ✠	43 „	8 „	1 „	
Arlaching (Allaching), W.	24 „	2 „	1 „	
Dauernhausen, D.	40 „	5 „	¾ „	
Graben, W.	26 „	8 „	1 „	
Wimpersing, W.	26 „	4 „	1 „	
Zenz, E. (Zenz am Walde)	5 „	1 „	¼ „	

Anmerkungen. 1) Die Einöde Zenz bestand zu Deutinger's Zeit noch nicht.

2) In Ising leben d. J. 6 Protestanten, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld. Die Kinder gehen nach Seebruck zur Schule.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4½ Stunden. Die Nähe des Chiem-See's macht den südl. Theil derselben meist naß und verschlechtert die Wege, während die des nördlichen und mittleren Theiles trocken sind, obwohl letzterer von der Alz durchzogen ist.

4) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt und Bez.-Gericht Traunstein, in die Land-Gerichte Traunstein und Trostberg, und in die Gemeinden: Pattenham, Truchtlaching, Tabing und Seeon.

I. Pfarrsitz: Poing, 20 Minuten von der Pfarrkirche entfernt, an der Alz gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Traunstein, 3 Stunden entfernt. Nächste Post: Stein. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt, selbes fällt wohl in's 8. Jahrh. Ursprünglich gothisch, wie am Presbyterium u. der Sakristei zu sehen ist, jetzt stillos. Vergrößert im J. 1435. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit

4 Glocken v. Oberascher v. J. 1834. Cons. dub. (Einer uralten Tradition zu Folge ist sie vom Erzbischof Arno von Salzburg cons.) Patroc.: Joh. d. T. 4 altar. f. Ss. B. Cm. Orgel (8 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig, ausgenommen nur Mariä Empfängniß, Verkündigung, Geburt und Himmelfahrt. Septen.-Abl.: Am Patroc., Dreifaltigkeitssonntag und Allerheiligen. Aushilfleistung im Beichtstuhle ist nur am Scapulierfeste nach Baumburg zu leisten (auf Gegenseitigkeit). Außerordentl. Andachten: Rorate fast an jedem Adventtage; Aloysiussonntags- und Allerseelen-Rosenkränze; Kreuzwegandacht an den Fastensonntagen; 9tägige Maiandacht und s. g. Schauer-Rosenkränze. Bittgänge: Am 1. Mai nach Altötting, am Donnerstag in der Pfingst-Quatemperwoche nach Golletshausen (Gollenshausen, Pf. Eggstädt), und 4mal jährl. in die Filialkirche Ising; auf Ansuchen mit Begleitung. Stiftungen: 24 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 Jahrmesse; 3 Wochen-Messen; Quatemp.-Gottesd. mit Vig., Requ. u. Lib. Bruderschaften: 1. Dreifaltigkeits-Bruderschaft. Ueber die oberhirtl. Errichtung findet sich kein Document. Die Bruderschaft wird schon um 1435 erwähnt. Angeblich ist sie aggregirt dem Orden der Trinitarier. Hauptfest: Dreifaltigkeits-Sonntag (großer Concurs); Früh- und Hochamt cor. Ss., Predigt u. Procession. Nebenfeste: Die Quatempersonntage; Predigt, Gedenken, Dreißiger, Litanei von der heil. Dreifaltigkeit, Procession. Jeden Quatemper 1 heil. Messe für die verstorb. Mitglieder. Kein Vermögen.

2. Herz Jesu Bruderschaft. Oberhirtl. errichtet 21. September 1855. Aggregirt der Erzbruderschaft zu Rom am 20. Mai 1856. Jeden 3. Sonnt. im Monat Predigt und musikalische Litanei; in der Frohnleichnamsoctav eine Andacht; am Herz Jesu Fest mehrere heil. Aemter. — Meßner und Cantor: Der Lehrer, welcher sich einen Gehilfen hält. Kirchenvermögen: a. Rent. 5827 fl., b. nicht rent. 8159 fl. 3 kr. Passivrest: 26 fl. 3 kr. (Stand v. J. 1870/1.)

II. Wallfahrts- und **Expositurkirche** zu **Ising**, am Chiemsee gelegen, 2 1/2 Std. von der Bahnstat. Traunstein. Erbauungsj. unbekannt. Ursprünglich romanischer Stil, später gothisirt und dann verzopft. Baupflicht: An Kirche und Cm. die Kirche. Geräumigkeit genügend. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Mariä Himmelfahrt. 3 altar. f. Ss. Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: Regelmäßig alle durch den Expositus. Am Patroc. u. M. Himmelfahrt Concurs. Außerordentl. Andachten: Einige Rorate; am Ostermontage Nachmittagspredigt; Maiandacht; am Patroc. nebst Predigt und Hochamt auch eine Procession. Stiftungen: 7 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera; 3 Jahrmessen; 2 Wochenmessen und 4 Quatemper-Requ. mit Vig. und Libera. Die früher hier bestandene, jetzt mit der Expositur vereinte Emeritenpriester-Stiftung verpflichtet zu 12 Monatmessen, 4 Quatempermessen und 3 Jahrtagen mit Requ. und Lib. — Meßner: Ein Gütler. Kirchen-Vermögen (laut Extract v. 31. Dezb. 1871): a. Rent. 39456 fl., b. nicht rent. 87925 fl. 57 kr. Schulden: 800 fl.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahme 1518 fl. 6 kr., Lasten 476 fl. 51 kr. 2 hl., Reinertrag 1041 fl. 14 kr. 6 hl. Widdum: 32 Tagw. 39 Dez., wobei 68 Dez. Holz. Bonität: 9. Pfarrhaus alt, ebenso die Oeconomiegebäude, jedoch beide hinreichend. Der Pfarrsitz wurde um 1640 von Truchtlaching nach Poing verlegt. Baupfl.: Der Staat.

IV. Expositurverhältnisse. Früher befand sich zu Truchtlaching ein Cooperator, und hatte selber in der Filial- und Wallfahrtskirche zu Ising, welche (wie Lechner l. c. S. 329 behauptet: „wegen grober Unruhen") zur Säcularisationszeit

gesperrt, aber seit 14. Februar 1808 wieder geöffnet wurde, einigemale im Jahre den Gottesd. zu halten. Als aber die Wallfahrt wieder zahlreicher besucht wurde, wünschte die Filialgemeinde Ising, daß dort ein Wallfahrts-Priester aufgestellt werde, worüber denn auch am 13. Dezember 1848, 20. Januar 1855 und 25. November 1857 von derselben Protokollar-Erklärungen abgegeben wurden. Aber erst am 29. Januar 1858 und resp. 21. August 1860 trat die Stiftung einer Emeritenpriesterstelle in's Leben. (Schematismus v. J. 1859, S. 227—30.) Der jeweilige emeritirte Priester hatte freie Wohnung und 200 fl. jährliche Sustentation, wofür er sich verpflichtete, täglich die hl. Messe u. an Sonn- u. Festtagen einen kurzen Vortrag, dann Rosenkränze in den Octaven von Frohnleichnam u. Allerseelen, sowie an den Sonntagen vom Feste der Kreuzerfindung bis zu dem der Kreuz-Erhöhung zu halten und die Wallfahrer Beicht zu hören. Als aber der Priestermangel bereits seit mehreren Jahren dazu nöthigte, die Cooperatur-Stelle zu Truchtlaching gar nicht und die Emeritenpriesterstelle in Ising nur mehr mit sehr alten Priestern zu besetzen, so daß man der Gottesd.-Ordnung daselbst öfter nicht mehr entsprechend nachkommen konnte: so wurde von der Filialgemeinde u. der Kirchenverwaltung Ising das Gesuch um Errichtung einer exponirten Cooperatur daselbst gestellt. Am 29. Januar 1872 genehmigte S. M. der König die Umwandlung der Emeritenpriesterstelle in eine Expositur, jedoch nur in der Weise, daß der Expositus in Ising lediglich als Hilfspriester des Pfarrers in Truchtlaching zu erachten sei. (Pastoral-Blatt v. J. 1872, No. 13, S. 56.) Der Expositurbezirk umfaßt die oben angeführten Orte: Ising, Arlaching, Dauernhausen, Graben, Wimpersing und Zenz. Der Expositus hat die Vor- und Nachmittags-Gottesd. an sämmtlichen Sonn- u. Festtagen zu halten*) und all' die Verpflichtungen zu erfüllen, welche früher dem Emeriten- und Wallfahrtspriester seit dem 29. Januar 1858 oblagen, überdieß aber jetzt auch die Leichen Erwachsener auszusegnen, an den Quat.-Sonntagen in der Pfarrkirche Truchtlaching das Frühamt, sowie an jedem III. Sonntage des Monates die Bruderschaftspredigten und wochentlich zweimal daselbst die „Sebastiani-Messen" zu halten, dann Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten. Die Erträgnisse und Lasten, sowie alle sonstigen Bestimmungen hierüber finden sich im Schematismus vom J. 1873, S. 226—29.

V. Schulverhältnisse. In Truchtlaching ist eine Schule mit 1 Lehrer, 66 Werktags- und 36 Feiertagsschülern. Kinder kommen hieher von Hart, dagegen gehen solche von Ising nach Seebruck.

Kleine Notizen. 1. Truchtlaching heißt in den ältesten Urkunden (Juvav. III. No. 7. 45. 4. 290) „Lauppiom juxta fluvium Alzus cum ecclesia S. Joannis" — zwischen den Jahren 739 u. 745. Die Umgegend nannte man Liupinatale. (Juvav. II. 129, c. 8 „Laupenthal, Laufenau".) Die Kirche zu Ising bestand wohl auch schon im 8. oder 9. Jahrhunderte, wird aber urkundlich erst im J. 1384 erwähnt. (Juv. II. No. 106, p. 253.) Zwischen 1156 und 1165 kam Truchtlaching an's Kloster Baumburg. (Mon. Boic. vol. II. p. 192.)

2. Die Geschichte Truchtlaching's findet sich bei Wagner loc. cit. S. 313—318.

---

*) Früher hatte der Pfarrer von Truchtlaching an zwei Frauenfesten (M. Verkündigung u. Empfängniß) hier den Gottesd., was jetzt aufhörte; dagegen hält er das Requiem bei Seelen-Gottesd. dahier, während der Expositus nur an der Vigil Theil nimmt und eine Nebenmesse liest.

3. Hanns Apfenthaler stiftete zwischen 1500 u. 1530 ein Beneficium (St. Sebastiani) in die Pfarrkirche, wovon aber nur 3 Beneficiaten bekannt sind. Im J. 1857 ward eine Emeritenstiftung nach Ising gemacht.

4. Seit 1806 ist Truchtlaching eine organisirte Pfarrei.

5. Es finden sich noch viele interessante Alterthümer, sowohl in der Kirche als der Umgegend, zu deren genauerer Untersuchung schon Wagner (loc. cit. S. 313) dringend ermahnte.

6. Ueber das Edelgeschlecht derer von Truchtlaching (Truchleichen (?), Truchtling, Truchtlaiching, Trutlaiching) finden sich viele urkundliche Stellen in den Monum. Boic. vol. I. (pg. 43. 379), vol. II. (pg. 198. 224. 260. 262. 263. 292. 300. 311. 329. 336 u. a. m.), vol. III. (pg. 7. 41. 48. 49. 62. 68. 78. 85), vol. VII. (pg. 473. 487) und vol. X. (pg. 304).

---

14. Uebersee.

Pfarrei mit 1287 Seelen in 230 Häusern.

Uebersee, D., Pf.-K. mit Schule, ✠ . . .	265 S.	46 H.	— St.
Almau, D. m. K. .	45 „	6 „	1/2 „
Bahnhf. u. Bahnwärter-Häus'ln, z. H. . .	45 „	12 „	1/8-3/4 „
Baumgarten, D. . .	56 „	10 „	3/4 „
Feldwies, D. mit Cap.	310 „	56 „	1/2 „
Gröben, D. . . .	41 „	9 „	1/2 „
Hocherlach, W. . .	21 „	4 „	1/4 „
Hennerbühel, E. . .	1 „	1 „	1/2 „
Moosen, z. H. . . .	85 „	13 „	1/2 „
Neuwies, W. . . .	10 „	2 „	1 „
Ostenbuchberg, z. H. .	72 „	9 „	3/4 „
Seethal, D. . . .	65 S.	8 H.	3/4 St.
Stögen, W. . . .	14 „	3 „	1/4 „
Stögenhäuser, z. H. .	46 „	7 „	3/4 „
Waasen, W. . . .	21 „	3 „	1/2 „
Westerbuchberg, D., Fl.-K., ✠	23 „	6 „	1/2 „
Bachham, W. . . .	12 „	3 „	1/2 „
Habergasse, z. H. . .	55 „	11 „	1/2 „
Hinterbüchl, D. . .	48 „	11 „	1/4 „
Schließpoint, W. . .	13 „	2 „	1/4 „
Schwaig, z. H. . .	32 „	6 „	1/2-3/4 „
Torffeld, z. H. . . .	7 „	2 „	1/2-3/4 „

Anmerkungen. 1) Neu entstanden, daher von Deutinger noch nicht genannt, sind Torffeld und der Bahnhof mit den Bahnwärterhäus'ln.

2) Einige Ortschaften, welche Deutinger anführt, sind neuerer Zeit anderwärts beigezählt, nemlich: Oberfremthal und Reisermann nebst Weidach bei Gröben, Unterlaxgang bei Seethal, ferner Almfischer bei Almau, endlich Daxmühle bei Hinterbüchl.

3) 4 Protestanten sind nach Großkarolinenfeld eingepfarrt, haben jedoch katholische Kinder.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4 Stunden. Der nördl. Theil ist sumpfig und eben, der südöstl. u. südwestl. aber hat beträchtliche Hügel. Das Flüßchen Achen hindert bisweilen die Communication. Die Wege sind lehmig.

5) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, und in die Gemeinden: Uebersee und Grabenstätt.

I. **Pfarrsitz**: Uebersee, an der Eisenbahn von München nach Salzburg. Hier befindet sich zugleich eine Bahnstation und die Post.

a) **Pfarrkirche.** Erstes Erbauungsj. wohl zu Ende des 13. Jahrh. Neuerbaut u. cons. 1722. Neuitalienischer Stil. Geräumigkeit unzureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken (gegossen i. J. 1841 von Oberascher). Patr.: Heil. Nicolaus. 4 altar., darunter 3 neue p., der 4. exsecrirt. Ss. B. Cm. Orgel. Gottesd.: Regelmäßig alle, mit Ausnahme von Oster- und Pfingstmontag und den Patroc. von Almau und Westerbuchberg. Septen.-Abl.: Dreifaltigkeitssonntag,

Kirchweih und Patroc. Concurse: An den Hauptfesten der 2 Bruderschaften. Aushilfleistung: Nach Grabenstätt am schmerzhaften Freitag, auf Gegenseitigkeit im Beichtstuhle. Außerordentl. Andachten: 22 Rorate, an den Fastensonnt. Oelberg mit Predigt, seit 1867 Maiandachten, 6 Aloysiussonntags=Andachten, 13 Schaueräimter, Allerseelen=Rosenkränze und in derselben Octav s. g. Bitt=Aemter. Stiftungen: 41 Jahrtage mit Vig., Requ. und Libera, darunter 22 mit Beimessen, und 6 mit Rosenkranz, 1 hat auch eine Brodspende (der Schwaiger'sche); 2 Jahrt. mit Vig. u. Requ.; 3 mit Requ. und Lib.; 7 mit Requ.; 7 Jahrmessen; 4 Quat.=Messen; 12 Monatmessen, und vom 3. Mai bis 14. September Samstags=Rosenkränze. Bittgänge: Am Freitag vor Pfingsten nach Maria Eck, und Freitag in der Pfingstwoche nach Marwang (Pf. Grabenstätt), und am Samstag in der Frohnleichnamsoctav nach Ising; jedesmal mit Celebration durch den Cooperator (Schauerbittgänge). Felder=Umgang ist am Freitag nach Christi Himmelfahrt c. Ss. Am Leonharditag Bittgang nach Almau, wo Amt und Pferdebenediction ist.

Bruderschaften: 1. Allerseelen=Bruderschaft. Als Messen=Stiftung errichtet i. J. 1485. Als Bruderschaft oberhirtl. errichtet 13. Juni 1687. Aggreg. der Erzbruderschaft bei Altenhof in München 16. Juli 1687. Hauptfest: Sonnt. nach Allerseelen; Hochamt cor. Ss., Predigt. Convente: Sonntag nach Georgi, vor Laurenti, vor Michaeli, Andreas und Mittefasten, wo ebenfalls Amt und Predigt, Aussetzung des Ss. und Procession stattfindet. Jeden Quat.=Mittwoch Vig., Requ. und Libera, Gedenken und Gebet für die verstorb. Mitglieder (gestiftet). Vermögen: Confundirt mit dem der Pfarrkirche.

2. Herz Mariä Bruderschaft. Oberhirtl. genehmigt i. J. 1852 und am 3. September dess. Jahres aggreg. der Erzbruderschaft. Am Haupt=Fest Hochamt, Nachmittags Predigt und Gedenken der verstorbenen Mitglieder, feierl. Litanei. Jeden Samstag 1 heil. Messe; am ersten Samstage jeden Monats 1 Amt, Litanei und Gedenken. An Neujahr, Sonntag vor Septuages. und allen Frauenfesten Nachmittags expos. Ss. geistl. Betrachtung, Litanei od. Rosenkranz. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 16660 fl. 33 kr., b. nicht rent. 17531 fl. 36 kr. Ref.=Vorschüsse: 518 fl. 30 kr. Baufond: a. Rent. 820 fl., b. nicht rent. 147 fl.

b) Nebenkirche Almau. Erbauungsj. unbekannt, wohl zu Ende des 17. Jhdts.; erneuert 1714. Romanischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Leonhard. 2 altar. (Weder Ss., noch Orgel.) Gottesd.: Am Patroc. und jährl. 16 heil. Messen. Außerordentl. Andachten: 2 Schaueräimter, die schon genannte Pferdebenediction; auch werden mehrere Aemter angegeben. Gestiftet: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. und Libera. — Meßner: Ein Gütler. Kirchenvermögen: a. Rent. 4407 fl. 25 kr., b. nicht rent. 5327 fl. 30 kr. Ref.=Vorschüsse: 372 fl.

Die Capelle in Feldwies dient nur zur Privatandacht.

II. **Filialkirche** Westerbuchberg, auf einer Anhöhe gelegen. Erbauungsj. unbekannt, wahrscheinlich schon im 12. Jahrhundert. Gothischer Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Petrus und Paulus. Cm. Kleine Orgel. Gottesd.: Am Oster= und Pfingstmontag und am Patroc. Außerordentl. Andachten: 4 Schaueräimter. Gestiftet: 4 Jahrt. mit Vig., Requ. und Libera. — Meßner: Ein Ortsbewohner. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 2400 fl. 30 kr., b. nicht rent. 9638 fl. 54 kr.

Capelle in Feldwies, mit 1 alt., 1 Thürmchen mit 1 Glöckchen, ist nicht cons., sondern hat nur den Character einer Feldcapelle.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen 1379 fl. 17 kr. 6 hl., Lasten 544 fl. 34 kr. 1 hl., Reinertrag 834 fl. 43 kr. 5 hl. Widdum: 21 Tagw. 6 Dez. Aecker, 30 Tagw. 36 Dez. Wiesen, 12 Tagw. 3 Dez. Waldung. Pfarrhaus: Früher ganz von Holz. Neugebaut i. J. 1848; hübsch, aber bezüglich der Eintheilung etwas unpractisch. Oeconomiegebäude hinreichend. Baupfl.: Die Pfarrkirche und die damit unirte Allerseelenbruderschaft. Hilfspriester: 1 Coadjutor, der im Pfarrhofe wohnt.

IV. Schulverhältnisse. Am Pfarrsitz ist eine Schule mit 1 Lehrer, 136 Werktags- und 63 Feiertagsschülern. Das Schulhaus wurde 1839 erbaut.

Verschiedene Notizen. 1. Die Geschichte des bereits zwischen 788 und 821 in Urkunden genannten Uebersee findet sich bei Wagner a. a. O. S. 320—325; dann Juvav. II. No. 7, pg. 130, cap. 13, pg. 42; Kleinmaier's Cod. diplom. pg. 42; im Indiculus Arnonis (edid. F. Keinz, Münch. 1869), S. 43, no. 39· In Westerbuchberg war die älteste Kirche der ganzen Umgegend. Bayer. Annalen v. J. 1833, S. 225. Uebersee war ursprünglich Filiale von Grassau u. kam im J. 1218 an's Bisthum Chiemsee. Nach Auflösung desselben ward es (1803) nebst Grassau dem Decanate Haslach zugetheilt. Am 21. Septb. 1818 wurde das bisherige Vicariat zur Pfarrei erhoben.

2. Im J. 1861 hielten hier P. P. Capuziner eine Mission.

---

15. Bachendorf.

Pfarrei mit 935 Seelen in 161 Häusern.

Bachendorf, D., Pf.-K. mit Schule, ✠	151 S.	30 H.	—	St.
Alferting, E.	9 „	1 „	1/4	„
Bernhaupten, Dorf mit K.	67 „	13 „	1/2	„
Daxelberg, E.	6 „	1 „	1/2	„
Einharting, D. m. K.	31 „	6 „	1/2	„
Enthal, W.	51 „	9 „	1/2	„
Geiselbrechting, W.	21 „	4 „	1/2	„
St. Georg am Berg, isolirte Kirche	— „	— „	1/4	„
Haid, E.	8 „	2 „	1/4	„
Hasperting, D.	33 „	6 „	1/4	„
Hauzenbühel, E.	11 „	1 „	1	„
Holzhausen, D.	52 „	8 „	1/2	„
Hueb, E.	8 „	1 „	1/2	„
Humhausen, W.	25 „	4 „	1/4	„
Irlach, W.	10 S.	2 H.	1/2	St.
Kronberg, E.	5 „	1 „	3/4	„
Mühlbach, z. H.	29 „	4 „	1/2	„
Mühlen, D.	64 „	10 „	1/4	„
Reichhausen, W.	21 „	3 „	1/2	„
Rumgraben, D.	50 „	8 „	3/4	„
Schlecht, E.	7 „	1 „	1/4	„
Schlipfing, E.	16 „	3 „	1/2	„
Spielwang, D.	42 „	7 „	1/8	„
Thalham, W.	24 „	5 „	5/8	„
Tinerting, W.	27 „	3 „	1/2	„
Traundorf, D.	64 „	9 „	1/2	„
Wimpersing, D.	56 „	10 „	1/4	„
Wipfing, W.	12 „	3 „	1/2	„
Bahnhof Bergen, und Bahnw.-Häuser z. H.	35 „	6 „	1/8-3/4	„

Anmerkungen. 1) Deutinger nennt mehrere Ortschaften nicht, weil selbe früher anderswo beigezählt waren; nemlich: Haid und Hueb bei Reichhausen, Irlach bei Holzhausen, Kronberg bei Bernhaupten, Schlecht bei Hasperting, Schipfing bei Rumgraben. Dagegen nennt er Stockach, z. H. mit Fil.-Kirche, welches die jetzige Nebenkirche St. Georg am Berg ist.

2) Am 10. März 1866 wurden die Gütlerseheleute Höhenberger von hier aus- nach Siegsdorf eingepfarrt. (Schematismus 1867, S. 266.)

3) Nachdem in Uebereinstimmung mit der oberhirtl. Stelle zufolge Minist.-Entschl. v. 25. März 1873 genehmigt worden, daß die Ortschaft Tinerting (W. mit 27 S. in 3 H.) von der Pfarrei Haslach-Traunstein getrennt, und nach Bachendorf eingepfarrt werde, und unterm 29. April desselb.

Jahres von oberhirtenamtswegen die Lösung derselben vom früheren Pfarr-Verband erfolgt war (vergl. Pastoralblatt 1873, No. 18, S. 76), so vermehrt sich die bisherige Seelen- und Häuserzahl von 908 auf 935 und resp. von 158 auf 161. (Vergl. Pfarrei Haslach-Traunstein, S. 543, Anmerkung 3.)

4) In der Pfarrei ist d. Z. 1 Protestant, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld, dessen Kinder aber katholisch sind.

5) Der Umfang der Pfarrei beträgt seit 1841 4 Stunden. Die Gegend ist größtentheils bergig; der Weg nach St. Georg steil und bei nassem Wetter sehr beschwerlich. Die Wege nach Bernhaupten und Einharting sind schlecht.

6) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt, Bez.-Gericht und Land-Gericht Traunstein, und in die Gemeinden: Haslach, Holzhausen, Untersiegsdorf und Vachendorf.

I. **Pfarrsitz:** Vachendorf, an der Vicinalstraße von Traunstein zum Hüttenwerke Bergen, und an der Straße von Erstädt nach Siegsdorf. Nächste Eisenbahn-Stationen: Bergen, 1/2 Stunde; dieselbe ist eigentlich zu Enthal und wird nur „Bergen" genannt, weil sie nur 1/2 Stunde von dort entfernt liegt; Traunstein, 3/4 Stunden. Nächste Post: Bergen. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Die frühere stammte wohl aus dem 12. Jahrhunderte. Die jetzige wurde in 5 Monaten von Grund aus neu erbaut i. J. 1681 unter Pfarrer Oppenrieder. Restaurirt 1871 im schönen Renaissançe-Stil. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An Kirche und Cm. die Kirche. Schöner Doppelkuppel-Thurm mit 5 Glocken. (Die erste ohne Jahreszahl von „Meister Jörg", die zweite von „Hans Stimspeck" zu Burghausen 1522, die dritte von „Zinngießer Wolfgang Rot zu Braunau" i. J. 1515 unter dem Vicar Hans Seuer*), die vierte von A. B. Ernst in München i. J. 1631, die fünfte ohne Inschrift.) Cons. dub. Patroc: Mariä Himmelfahrt. 3 alt.; 1 fix., 2 p. Ss. B. Cm. mit einer Capelle, worin aber kein Altar ist. Orgel (11 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig alle, mit Ausnahme des Patroc. in St. Georg am Berg. Concurs: Am 40stündigen Gebet in der Fastnacht, u. am Bruderschaftsfest. Septenn.-Abl.: Am 2. Sonnt. im Juli, Mariä Geburt, unbefleckten Empfängniß. Außerordentl. Andachten: Im Advent tägl. Rorate, alle Fastensonntage Nachmittags Oelberg mit Predigt, Frohnleichnams-Vespern und alle Freitage im Sommer Schauerämter. Stiftungen: 21 Jahrt. mit Vig., Requ. und Lib.; 35 Jahrt. nur mit Requ.; 25 Jahrmessen; 8 Quat.-Messen; 1 Amt; Rosenkränze in der Joh. Nep. Octav, und das 40stündige Gebet in den 3 Fastnachtstagen. (Letzteres gestiftet um 1726.) Bittgänge: Am Dreifaltigkeitssonntag nach Ising, am Bartholomäustag nach Maria Eck, altherkömmlich mit Begleitung; am 1. Mai nach Altötting, ohne Begleitung. Bruderschaften: 1. Allerseelen-Brdschft. Als Messen- und Jahrtagsstiftung bereits bestehend vor 1494. Als Bruderschaft oberhirtl. conf. am 28. Mai 1694. Aggreg. zu alten Hof in München 1. Mai 1708. Hauptfest: Sonntag nach Allerseelen. Nebenfeste: Die Quat.-Sonntage. Abläße: Die gewöhnlichen. Am Hauptfest Concurs, Früh- und Hochamt c. Ss. mit Predigt; an den Nebenfesten Nachmittags Dreißiger u. Kreuzweg-Andacht, und in der Quat.-Woche 1 Seelenamt mit Gedenken; jeden Monat 1 Amt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder. Vermögen: Mit dem der Pfarrkirche confundirt.

2. Jesus-, Maria- und Joseph-Bruderschaft. Oberhirtl. errichtet

---

*) Die erste Glocke ist sehr schön gegossen. Als Punkte zwischen den einzelnen Worten fungiren lauter Heiligenbilder. Die dritte ist mit mehreren alten Münzen geziert, welche die Worte der Umschrift im ersten Kranze 4mal, die im zweiten 2mal unterbrechen.

19. Mai 1704. Ablässe: Die einfachen der Bruderschaft. Hauptfest: Der Josephstag. Nebenfeste (früher): Neujahr, Lichtmeß, Mariä Himmelfahrt und unbefleckte Empfängniß. Andachten sind jetzt nur mehr am Hauptfeste (Hochamt und Predigt cor. Ss., Nachmittags Rosenkranz expos. Cibor., und an den 4 Quatempern je 1 Seelenamt für die verstorb. Mitglieder mit Gedenken, ferner am Mittwoch in der Bittwoche 1 Amt für sämmtl. Mitglieder. Vermögen: Mit dem der Pfarrkirche confundirt. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 19491 fl., b. nicht rent. 16971 fl. 48 kr. Passivrest: 182 fl. 36 kr. Baufond: 505 fl., wovon 425 fl. rent., 80 fl. 36 kr. nicht rent.

b) **Nebenkirchen**: 1. Bernhaupten, an der Eisenbahn gelegen. Erbauungs-Jahr unbekannt, wohl schon im 13. Jahrhundert. Presbyterium gothisch, Anbau verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thürmchen mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Jakobus 1 altar. f., 1 exsecr. (Ohne Ss. und Orgel.) Gottesd.: Ein Amt am Patroc., und im Laufe des Jahres 8 Messen. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5144 fl. 58 kr., b. nicht rent. 3946 fl. 58 kr.

2. Einharting, 1/2 Stunde vom Pfarrsitz. Erbauungsj. unbekannt, wohl wie bei Bernhaupten. Presbyterium gothisch, Anbau verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Margaretha, J. (20. Juli). 1 altar. p., und 1 exsecr. (Kein Ss., noch Orgel.) Gottesd.: Nur in jenen Jahren, wo der 20. Juli auf einen Sonntag fällt. — Meßner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 7802 fl. 57 kr., b. nicht rent. 2489 fl. 20 kr. Ref.-Vorschüsse: 215 fl. 15 kr.

3. St. Georg am Berg. Ehemalige Einsiedelei. (Hochgelegen, mit schöner Fernsicht.) Erbauungsj. unbekannt, doch bestand die Kirche schon um die Mitte des 11. Jahrhunderts. (Juvav. II. No. 94, Cap. I. p. 222.) Presbyterium gothisch, Anbau verzopft. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr.: Heil. Georg. 2 altar. f. (Ohne Ss. und Orgel.) Gottesd.: Am Patroc., wenn selbes auf einen Sonntag fällt, außerdem am Sonntag darnach; ferner alle Samstage von Georgi bis St. Wolfgang 1 heil. Messe. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 37610 fl. 12 kr., b. nicht rent. 7931 fl. 42 kr.

II. **Pfarrverhältnisse**. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1517 fl. 47 kr. 2 hl., Lasten 505 fl. 16 kr. 1 hl., Reinertrag 1012 fl. 31 kr. 1 hl. Onuscapital: 5500 fl., mit jährl. Absitzfristen von 100 fl. vom Jahre 1846—1901. Widdum: 43 Tagw. 74 Dez., worunter 3 Tagw. Holz. Bonität: 7. Pfarrhof: Practisch und gut gebaut. Oeconomiegebäude: Zu groß (wegen Aufhebung des Zehents). Baupfl.: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: Ein Coadjutor, wenn kein Priestermangel obwaltet; d. Z. ist die Stelle unbesetzt.

III. **Schulverhältnisse**. Am Pfarrsitz ist 1 Schule mit 1 Lehrer, 100 Werktags- und 36 Feiertagsschülern. Das Schulhaus wurde unter dem Pfarrer Braunmüller († 1865) neu erbaut.

Verschiedene Notizen. Die Geschichte Vachendorf's und einen Bericht über die s. g. „tabula honestae missionis“ vom Jahre 64 nach Chr., welche 1842 zu Geiselbrechting gefunden wurde, findet man bei Wagner a. a. O. S. 326—329; Lechner a. a. O. S. 251 u. 331; Oberb. Archiv, Bd. IV.

S. 433—439, Bd. V. S. 284. 431 ff., Bd. VI. S. 448—50, Bd. XV. S. 148; Juvav. II. No. 61, pg. 122, No. 94, c. 1, pg. 222. Ueber dortige Edle vergl. Mon. Boic. vol. III. pg. 12 u. 31. Inzell, Ruhpolting, Siegsdorf und Bergen gehörten zu Vachendorf; Mon. Boic. vol. III. pg. 551; vgl. oben bei Bergen, S. 528, kl. Notizen. Inzell wurde 1195 eine Klosterpfarrei von St. Zeno; Ruhpolting, Siegsdorf und Bergen aber in d. Jahren 1811, 1812 u. 1841 zu selbstständigen Pfarreien erhoben.

XII.

Decanat oder Rural-Capitel

Höslwang

mit 7 Pfarreien:

1. Bittenhart (sonst mit 1 Coadjutor).
2. Breitbrunn mit der Expositur Frauenchiemsee (woselbst ein Kloster der Benedictinerinen ist) u. der Curatie Herrenchiemsee.
3. Eggstätt mit 1 Schulexpositus in Seebruck und 1 Cooperator.
4. Endorf mit 1 Coadjutor.
5. Höslwang mit 1 Cooperator (u. sonst auch 1 Coadjutor), 2 Incuratbeneficiaten in Ammerang und 1 Expositus in Halfing (wo sonst auch 1 Coadjutor war).
6. Obing mit 1 Cooperator (u. sonst auch 1 Coadjutor).
7. Seeon mit 1 Cooperator.

I.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das derzeitige Decanat Höslwang grenzt im Norden an das Decanat Peterskirchen, im Westen an die Decanate Babensham und Rosenheim, im Süden an das Decanat Söllhuben und den Chiemsee, im Osten an den Chiemsee und dessen Ausfluß, die Alz, sowie an das Decanat Haslach. Die Pfarreien desselben gehören in die Bezirksämter: Traunstein, Rosenheim; ein Theil der Pfarrei Höslwang zum Bezirksamte Wasserburg; in die Bezirksgerichte: Traunstein und Wasserburg, und in die Landgerichte: Trostberg, Prien und Wasserburg. Außer dem Chiemsee und dem Ausflusse desselben, der Alz, befindet sich in diesem Decanatsbezirke noch das Flüßchen Achen, welches aus den Seeen bei Eggstätt entspringt und bei Ischl in die Alz mündet. Von den vielen kleinen Seeen, welche außer dem Chiemsee noch den Decanatssprengel bewässern, sind zu nennen: Der Obinger-, Seeoner-, Maishamer-, Hart- u. Lambürger-See. Eine bedeutende Brücke führt bei Seebruck über die Alz. Von größeren Waldungen sind zu nennen: Das Fürholz bei Seeon, und der Höhenberg zwischen Seeon und Bittenhart. Den Norden des Decanates durchschneidet die Hauptstraße von München über Wasserburg und Obing nach Salzburg, und von Südwesten gegen Südost, nemlich von Endorf nach Seebruck führt die Rosenheimer-Salzburger-Straße. Eine Vicinalstraße geht von Seeon über Oberbrunn, Höslwang und Halfing nach Rosenheim. Zur Zeit wird wegen des Umweges über Halfing eine neue Straße von Höslwang nach Endorf angelegt. Eine weitere Vicinalstraße führt von Seeon über Rabenden und Altenmarkt nach Trostberg; eine dritte von Obing über Seeon nach Seebruck; eine vierte von Obing über Bittenhart und Eggstätt nach Prien; eine fünfte von Endorf über Halfing nach Wasserburg; eine sechste von Seeon nach Truchtlaching. Kaum ist ein Decanatsbezirk so straßenreich wie der von Höslwang. Erst in neuester Zeit wurde wieder eine Straße von Grünnwegen bei Seeon über Pavolding und das Moos nach Eggstätt angelegt, welche im Laufe der Zeit viel zur Cultivirung des Eggstätter-, Pavoldinger- und Für-Mooses beitragen wird. Eine Eisenbahnstation der Münchener-Salzburger-Bahn befindet sich in Endorf. Schlösser sind zu erwähnen: Seeon*) (einst Kloster), Ammerang, Oberbrunn. Früher waren solche in: Obing, Hartmannsberg, Pullach, Forchteneck. Auch lagen in diesem Bezirke drei altehrwürdige Klöster: Herrn-Chiemsee, Seeon, und das Nonnenstift Frauen-Chiemsee, wovon letzteres als Priorat seit dem Jahre 1837 wieder errichtet wurde.

Was über die Schicksale des Decanates Haslach (S. 525—526) bereits mitgetheilt ist, hat auch seine Anwendung auf das Decanat Höslwang. In den alten Matrikeln des Bisthums Freising finden wir nichts von ihm, da seine Pfarreien theils zum Erzbisthume Salzburg (nemlich Höslwang, Obing, Seeon, Bittenhart, welches letztere theils von Obing, theils von Seeon excurrendo versehen wurde), theils zum Bisthume Chiemsee (Eggstätt, die frühere Curatie Endorf, Breitbrunn — damals „Herrn-Chiemsee" genannt), gehörten. Das Kloster Frauen-

*) Seeon war ursprünglich ein Edelsitz Namens „Burgili", welchen erst der bayerische Pfalzgraf Aribo im J. 994 in ein Kloster umwandelte. (Mon. Boic. vol. II. pg. 180.)

Chiemsee lag in der Erzdiöcese Salzburg, weil die damalige Diöcesangrenze zwischen den beiden größeren Inseln des Chiemsee's hindurchlief. Die Pfarreien: Obing, Bittenhart, Höslwang und Seeon standen unter dem Archidiaconate Baumburg, Eggstätt aber, sowie Endorf und Herrn=Chiemsee (Herrn=Wörth) unter dem Archi=Diaconate Chiemsee. Das Schicksal der Archidiaconate haben wir früher bereits mitgetheilt. So wurde auch Höslwang ein Decanat.

Der erste „königliche" Decan war Adam von Sattelbogen, kgl. geistl. Rath u. Pfarrer von Höslwang, der als Jubiläus am 22. März 1814 starb. Das bisher nur provisorisch bestandene Decanat Höslwang besteht als ein wirkliches Wahldecanat in Conformität mit den Wahldecanaten des älteren Erzbisthums=Antheiles erst seit dem 3. Sept. 1828, an welchem Tage auch die vom Rural=Capitel entworfenen Capitelstatuten oberhirtlich bestätigt wurden. Der erste Decan seit der eigentlichen Constituirung des Ruralcapitels war Johann Georg Sinzinger, Pfarrer u. Schulinspector in Höslwang († 1847). Sein Nachfolger Johann Georg Kaiser, gstl. Rath u. Pfarrer in Seeon.

Die Capitelbibliothek befindet sich im Pfarrhofe zu Höslwang.

Das Vicariat Schönstätt wurde am 28. März 1848 dem Decanate Babensham einverleibt. Es hatte seit der Aufhebung des Archidiaconates Baumburg in das Ruralcapitel Höslwang gehört.

Ueber die ursprünglichen Verhältnisse der meisten Ortschaften unseres Decanates finden sich interessante Mittheilungen in der Bavaria (Landes= und Volks=Kunde des Königreiches Bayern, Band I. S. 620. 633 u. 932 ff.), wo die Gaue angegeben sind, in welche selbe gehörten; dann in Koch=Sternfeld's Beiträgen, Bd. II.

Pfarreien.

1. Bittenhart.

Organisirte Pfarrei mit 1027 Seelen in 177 Häusern.

Ort	Seelen	Häuser	Stunden
Bittenhart, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	115 S.	22 H.	— St.
Aigelsheim, D.	73 „	11 „	1/2 „
Aindorf, D.	91 „	14 „	1/2 „
Allerting, W.	30 „	4 „	3/4 „
Altersheim, D.	43 „	9 „	3/4 „
Apping, W.	12 „	3 „	1 „
Attwies, W.	15 „	2 „	1 „
Egerdach, E.	6 „	1 „	1 „
Erlach, E.	7 „	1 „	1 „
Eschenau, D.	41 „	7 „	3/4 „
Fachendorf, D.	47 „	8 „	1/4 „
Fremling, D.	32 „	6 „	1/4 „
Grammelberg, W.	27 „	4 „	1 „
Hainrichsberg, E.	7 „	1 „	3/4 „
Hinzing, D.	69 „	11 „	1/4 „
Lochen, E. mit Cap.	9 S.	1 H.	1 St.
Mallerting, E.	11 „	1 „	1 „
Mayring, D.	37 „	6 „	3/4 „
Niederbrunn, D.	28 „	7 „	1/2 „
Niederheim, W.	16 „	4 „	3/4 „
Nöstelbach, D.	44 „	8 „	3/4 „
Oberbrunn, D., Schl.=Cap.	158 „	26 „	1/2 „
Reichertsfelden, W.	18 „	3 „	1/2 „
Rothbuch, W	14 „	2 „	1/2 „
Schachen, W.	11 „	2 „	1/2 „
Taiding, W.	18 „	4 „	1 „
Taxenberg, D.	32 „	6 „	3/4 „
Walzen, E.	4 „	1 „	3/4 „
Wimm, D.	12 „	2 „	1/4 „

Anmerkungen. 1) In der Pfarrei ist d. Z. nur 1 Protestant, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld.

2) Der Umfang der Pfarrei beträgt gegen 8 Stunden. Die Wege sind ziemlich gut.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt und Bezirksgericht Traunstein, Landgericht Trostberg, Gemeinde Bittenhart; 2 Häuser aber nach Alberteich.

I. **Pfarrsitz** ist in Bittenhart, an der Vicinalstraße von Rosenheim nach Altenmarkt und Trostberg. Die Lage ist einsam. Nächste Eisenbahnstation: Endorf, 2½ Stunden. Nächste Post: Frabertsham. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Diese romanisch gebaute Kirche wurde in den Jahren 1846—1847 größtentheils neu und sehr geräumig gebaut, u. am 6. Juli 1848 eingeweiht. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken (1860 gegossen zu Reichenhall). Patr.: Heil. Nicolaus. 5 altar. f. Ss. B. Cm. mit der Florianscapelle. Orgel mit 12 Reg. Gottesd.: An allen Sonn- u. Festtagen, ohne Ausnahme. Sept.-Abl.: Am Neujahr, Dreifaltigkeitsfeste u. M. Himmelfahrt. Concurs: Am Brdschfts.-Feste Mariä Heimsuchung, wobei von Obing und Seeon Aushilfe kommt, sowie selbe auf Gegenseitigkeit dahin geleistet wird am Laurentiustag (nach Obing) u. am Rosenkranzfest (nach Seeon). Außerord. Andachten: Im Advent mehrere Rorate (nicht gestiftet), Kreuzwege in der Fasten herkömmlich. Bittgänge: Altherkömmlich am 1. Freitag im April nach Seeon, und auf Ersuchen nach Obing am St. Laurentitag. Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 1 Jahrt. mit Vig. u. Requ.; 1 Seelenamt mit Rosenkranz, und 11 Seelenämter mit Gedenken. Vermögen der Pfarrkirche: a. Rent. 9540 fl. 30 kr., b. nicht rent. 4847 fl. 46 kr.

Bruderschaft zu Ehren der 7 Schmerzen Mariä, verbunden mit einem Messen- oder Liebesbunde. Oberh. err. 7. Dez. 1796. Abl. v. 29. Mai 1788 für M. Verkündigung (seit 26. März 1802) u. an M. Heimsuchung. Letzteres ist Hauptfest, wobei Frühamt, Predigt, Procession, Gedenken. Am schmerzh. Freitag Amt u. Litanei. An den Quat.-Sonntagen Gedenken u. Procession; Quat.-Mittwoch Messe für d. verst. Mitgl., Freitag Amt für d. lebenden Mitgl. Auch nach dem Tit.-Feste Amt für d. verst. Mitgl. Brud.-Vermögen: a. Rent. 3500 fl., b. nicht rent. 20 fl. 36 kr.

b) **Nebenkirche:** Die Capelle im Schlosse zu Oberbrunn. Alter unbekannt. Stil: Romanisch. Cons. Ohne Thurm, aber mit 2 Glocken. Patr.: Maria Geburt. 1 altar. f. Gottesd.: Nur auf Verlangen. — Meßner: Der Lehrer.

II. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1041 fl. 18¾ kr., Lasten 6 fl. 30 kr., Reinertrag 1034 fl. 48¾ kr. Widdum: 3 Tagw. Wiesen und Aecker. Bonität: 7—8. Pfarrhaus: 1812 neu erbaut; geräumig und ziemlich trocken. Ein Coadjutor kann gehalten werden, weil hiezu der Staat u. die Gemeinde je 150 fl. zu spenden versprachen. (1. Okt. 1861.) Die Coadjutorsstelle wurde auch seit 1862 öfter besetzt, in letzterer Zeit aber ist wegen Priestermangel selbe erledigt geblieben, da die Pfarrei keine Filialkirche hat, sohin vom Pfarrer versehen werden kann.

III. **Schulverhältnisse.** Es besteht eine Schule mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer. Werktagsschüler: 140, Feiertagsschüler: 50. Die Schule wurde erweitert 1870. Kinder aus zwei Häusern zu Attwies gehen nach Ammerang. (Schul-Fond: 150 fl.)

Verschiedene Notizen. 1. Bittenhart (auch Pittenhard) hielten viele Historiker früher für das römische Bidaio (Bedajo), gestützt auf das Itinerarium Antonini und die tabula Peutingeriana. (Vergl. Oberb. Archiv, Band XI. S. 10.) Neuere Forschungen aber haben mit mehr Wahrscheinlichkeit in Bedajo das jetzige Seebruck gefunden. (Oberb. Archiv, Bd. III. S. 62, und Bavaria, Bd. I. S. 598; Obernberg's Reisen, I. Bd. S. 471.)

2. Ueber das zu Bittenhart am 8. Januar 1808 an der äußern Kirchen-Wand gefundene römische Denkmal vergl. Oberb. Archiv, Bd. VI. S. 218, No. XX. und dessen Abbildung auf Tafel 3, No. 29.

3. Früher gehörte Bittenhart zum Kloster Seeon und wurde die Seelsorge von Obing aus versehen. Durch die Säcularisation wurde diese Curatie zur selbstständigen Pfarrei erhoben. (Vergl. Lechner, a. a. O., S. 211 u. 323.)

4. Lechner nennt als Nebenkirchen von Bittenhart: „Diepersberg und Eſchenau“. Von erſterem Orte (jetzt Diepoldsberg genannt) gehörte aber nur die Kirche hieher. Es ſollte ſchon i. J. 1806 dieſe Kirche als „entbehrlich“ demolirt werden. Sie gehört jetzt zu Obing. Das Kirchlein zu Eſchenau wurde ebenfalls ſchon 1785 zum Abbruche beſtimmt. Es war dem heil. Petrus geweiht, und beſteht nicht mehr.

---

2. Breitbrunn.

Organiſirte Pfarrei mit 683 Seelen in 120 Häuſern.

Breitbrunn, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	121 S.	19 H.	— St.
Breitenlohe, W.	17 „	2 „	3/8 „
Eßbaum, E.	4 „	1 „	1/4 „
Friberting, W.	11 „	2 „	1/4 „
Holz, W.	13 „	3 „	1 1/4 „
Keilbach, W.	3 „	2 „	3/8 „
Mühln, W.	17 „	4 „	1/4 „
Saſſau, E.	8 „	1 „	1 „
Stadl, W.	22 „	4 „	3/8 „
Urfahrn, W.	27 „	5 „	1/2 „
Wolfsberg, W.	27 „	4 „	1/4 „

Gſtadt, D., Fl.-K., ✠	69 S.	13 H.	3/8 St.
Aiſching, E.	8 „	1 „	3/8 „
Boshard (Villa), E.	— „	1 „	3/8 „
Loiberting, W.	21 „	3 „	1/8 „
Neumair (in Eichelsbuch), E.	4 „	1 „	1/2 „
Plötzing, W.	13 „	2 „	1/4 „
Weingarten, W.	15 „	3 „	1/4 „
Ziegler, E.	6 „	1 „	3/8 „
Frauen-Chiemſee, Expoſ.-K. (Kloſt.-K.), Schule, ✠	225 „	45 „	3/4 „
Herren-Chiemſee, Curatie, ehem. Kloſt.-K., Schule	42 „	3 „	1/2 „

Anmerkungen. 1) Breitbrunn erhielt einen Zuwachs von 2 Häuſern: Schreiner, 1867, und Fazi-Neuwirth ſeit 1872. In Holz wurde das „Paul“-Anweſen Eigenthum des Hainzl, 1852. In Mühln wurde das „Fiſchkauferhaus“ abgebrochen, das zum Neumair aber 1842 erſt erbaut. Das ganze Beſitzthum war vorher Waldung. In Stadl wurden die Häuſer „Weiß, Plankl und Weber“ abgebrochen, dagegen entſtanden ſeitdem der Mair (1865), Niedermair (1872) und eine „Villa Stoltenberg“ (1856).

2) Die Villa Boshard exiſtirt ſeit 1857, war aber bisher nur während des Sommers bewohnt.

3) In Stadl (Stoltenberg) ſind 2 Akatholiken, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld.

4) Die Pfarrei hat 4 Stunden im Umfang. Die Wege ſind gut.

5) Die Ortſchaften gehören in das Bez.-Amt und Bez.-Gericht Traunſtein, in's Land-Ger. Troſtberg, und in die Gemeinden: Frauen-Chiemſee (wohin Herren-Chiemſee gehörig iſt), Gſtadt (wohin Aiſching, Boshard, Gſtadt, Loiberting, Neumair, Plötzing, Weingarten, Ziegler) und Breitbrunn (wohin die übrigen Ortſchaften gehören).

A. Pfarrbezirk Breitbrunn.

I. Pfarrſitz: Breitbrunn (wahrſcheinlich ſo genannt von den reichhaltigen Quellen), in ſehr ſchöner Lage, an der Vicinalſtraße nach Roſenheim, zunächſt am Chiem-See. Nächſte Poſt u. Eiſenbahnſtation: Prien, mittels Schiff 5/4 St., zu Land 7/4 St. entfernt. (Poſtbote.)

a) **Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt; wohl vor 500 Jahren. Unter dem Prälaten Sebaſtian v. Herren-Chiemſee wurde der Kirchthurm ganz neu erbaut i. J. 1778. Renaiſſançe-Stil. Geräumigkeit unzureichend. Reſtaurirt 1846. Baupflicht: An der Kirche die Pfarrkirchenſtiftung, am Cm. die Gemeinde. Thurm mit laternförmiger Kuppel u. 3 Glocken (wovon die 1. u. 3. 1832 von Oberaſcher in Reichenhall, die 2. 1821 von Bachmaier in Erding gegoſſen wurden). Cons. dub. Patr.: Hl. Johann Baptiſt. 1 alt. f.*)

---

*) Der Altar wurde ebenfalls vom Prälaten Sebaſtian neu errichtet. Er iſt aus mehrfärbigem Untersberger-Marmor, in Salzburg gefertigt und ſoll 8000 fl. gekoſtet haben.

Ss. B. Cm. Orgel (mit 6 Reg., seit 1861). Gottesd.: Alle regelmäßig in der Pfarrkirche, mit Ausnahme von Peter u. Paul (29. Juni) u. St. Stephan, wo der Gottesd. in Gstadt gehalten wird. Sept.-Abl. sind an Lichtmeß, Patrocin. u. Allerheiligen. Aushilfsleistung: Am Pfingstdienstag in Eggstädt beim 40stündigen Gebet. Außerordentl. Andachten: Rorate (nicht gestiftet), in der Fasten 5 Predigten mit Oelbergandacht. Bittgänge: Am Freitag vor der Bittwoche ist eine Wallfahrt nach Maria Eck herkömmlich (ohne Begleitung eines Priesters), am Quatembersamstag in der Pfingstwoche ein Bittgang nach Ising (cum Celebr.), am Montag in der Bittwoche nach Herren-Chiemsee, u. am Dienstag nach Frauen-Chiemsee.

Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera; 11 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 2 Jahrt. ohne Vig. u. Libera; 1 Jahrmesse; 40 gestiftete nachmittägige Rosenkränze für 35 Sonn- u. 5 Frauentage.

Bruderschaften: 1. Corpus Christi Bruderschaft (ewige Anbetung). 1674 errichtet und nach der Klosteraufhebung von der früheren Domkirche zu Herren-Chiemsee nach Breitbrunn transferirt. Die gewöhnl. Abl. Hauptfest: Am Frohnleichnamssonntag, mit Predigt, Amt u. Procession; dann 12 Monat-Messen für lebende u. 12 für verstorbene Mitglieder. Br.-Vermögen: a. Rent. 4700 fl., b. nicht rent. 263 fl. Eine förml. oberh. Errichtung ist nicht beurkundet.

2. Verein der christl. Mütter. Oberhirtl. errichtet 19. Septemb. und dem zu Regensburg aggregirt am 19. Novemb. 1872.

Meßner u. Cantor: Der Lehrer. (Aus dem Kirchenvermögen ist das Meßner-, resp. Schulhaus, mit Ausnahme des Schulzimmers, zur Hälfte zu unterhalten.) Kirchenvermögen: a. Rent. 21853 fl. 36 kr., b. nicht rent. 7347 fl. 59 kr.

b) Nebenkirche: Gstadt, zunächst am Chiemsee, die Kirche in geringer Entfernung auf einer kleinen Anhöhe. 1000 Jahre alt. Restaurirt 1859. Renaissançe-Stil. Cons. dub. Patr.: Hl. Peter u. Paul. 1 altar. fix. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Baupfl.: Die Kirchenstiftung, am Cm. die Gemeinde. Ss. Cm. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: 29. Juni u. 26. Dez. durch den Pfarrer. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Requ. u. Libera; 1 Jahrt. mit Requiem. Procession mit Ss. in Gstadt am Patrociniumsfeste nach dem vormittägigen Gottesd. Kirchenvermögen: a. Rent. 4542 fl. 51 kr., b. nicht rent. 2277 fl. 50 kr. Refund.-Vorschüsse: 198 fl. 29 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. der König. Fassion: Einnahmen 831 fl. 34 kr., Lasten 7 fl. 36 kr. 7 hl., Reinertrag 823 fl. 57 kr. 1 hl. Pfarr-Haus: Wurde 1810 eilig gebaut ohne Einhalten des Bauplanes, läßt daher Manches zu wünschen übrig. Baupflicht: Das Aerar. Kein Widdum, nur ein Wurz- u. Grasgarten. — In Frauen-Chiemsee ein Expositus, und ein Beichtvater für die Klosterfrauen; in Herren-Chiemsee ein Curat. (Hierüber Näheres an den geeigneten Orten.)

III. Schulverhältnisse. Breitbrunn hat 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 54, der Feiertagsschüler: 23. Von Linzing, Mitterndorf, Oed, Schalchen und Unterkitzing (Pfarrei Eggstätt) kommen Kinder hieher. Vom Juli 1817 an wurde das große Zimmer im Parterre-Geschoße des Pfarr-Hauses als Schule benützt, bis 1824 das Schulhaus erbaut wurde.

IV. Klöster. Ein Frauenkloster vom Orden des hl. Benedict besteht in Frauen-Chiemsee. Dasselbe hat keine eigene Kirche oder Capelle, sondern nur das Recht der Mitbenützung der Expositurkirche. Das Klostergebäude

ist Eigenthum des Staates, die Baulast hieran ist aber dem Kloster aufgebürdet. Nur das Beichtvaterhaus und die Oeconomiegebäude sowohl beim Kloster als auch auf dem Hofe zu Plötzing sind Eigenthum der Klosterfrauen, weil von ihrem Privatvermögen angekauft. Das Kloster steht weder zur Pfarrei Breitbrunn noch zur Expositur Frauen-Chiemsee in irgend einem Abhängigkeitsverhältnisse, indem es seine selbstständige Seelsorge hat, die von dem durch S. Erzb. Excellenz aufgestellten ordentlichen und außerordentlichen Beichtvater ausgeübt wird. Derzeitiger Personalstand: 1 Priorin, 17 Chor-Frauen und 14 Laienschwestern.

Verschiedene Notizen. 1. Breitbrunn war früher eine Filiale der Pfarrei Herren-Chiemsee, aber nach Aufhebung des Klosters (1806) wurde es zur Pfarrei erhoben. Das Nähere hierüber sehe man in Deutinger's Beiträgen, Bd. I. S. 437.

2. Im 12. Jahrhunderte finden wir Edle von Breitbrunnen (Preitprunen) in Chiemseeer-Urkunden erwähnt, und zwar um das Jahr 1150 einen „Ascwinus de Praitenprunne" (in dem Cod. tradit. Canon. Chiem. No. CIII; Mon. Boic. vol. II. pg. 314) und einen „Gotescalcus de Preitenbrunnen". (Ebenda No. CXLV. ibid. pg. 328.) Wahrscheinlich ist auch jener „Eberhardus de Braitenbrunnen", der gleichfalls um 1150 in einer Urkunde des Klosters Au (Mon. Boic. vol. I. pg. 190, No. CLVII) als Zeuge vorkommt, dieser Familie angehörig; ob aber von „Hainricus Praitenprunner", der um 1290 im diplomatar. Miscell. Ranshofan. (Mon. Boic. vol. III. pg. 350, No. XXXVIII) erscheint, dieß ebenfalls gelte, wage ich nicht zu behaupten, da irgendwelch' sichere Anhaltspunkte fehlen. Die Ortschaft „Praitenprunne" wird schon im Urbarium duc. Bajuwariae vom J. 1280 erwähnt. (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pg. 238. Die auf pg. 291 u. 296 vorkommende „curia Preitenbrvnne" ist nicht unser Breitbrunn, sondern das in's Bez.-Amt München l/Isar u. Land-Ger. Starnberg gehörige.) Um das J. 1140 kommt ein „predium in Praitenbrunen" urkundlich vor (in den Quellen zur bayer. rc. Geschichte rc., Bd. I. S. 298, No. CIII).

3. Die oben bei den Bittgängen letzterwähnten zwei (nach Herren- und Frauen-Chiemsee) sind ganz eigener Art, ein erhebendes Schauspiel für christliche Herzen. Es werden selbe nemlich als Bittfahrten zu Schiffe in folgender Weise gehalten: An den bereits bekannten zwei Tagen versammelt sich die Pfarrgemeinde Breitbrunn in ihrem Gotteshause schon Morgens 6 Uhr u. zieht nach erhaltenem hl. Segen an's Ufer herab, wo ein sogenannter „Renner" bereit steht, wohl an 80 Personen aufzunehmen. Betend betreten sie das Schiff, dessen Mast nun das Banner des Kreuzes bildet, und das 6 Ruderer durch den See führen. Ein kleiner Kahn nimmt den Pfarrer mit den Ministranten auf, und 10 bis 15 andere Schifflein schließen sich an. Die Ordnung im Gebete für diese kleine „Flotte der Andacht" erhält ein Glöckchen, das am Schlusse jedes Rosenkranz-Absatzes ertönt. (Nach einer Schilderung des H. Pfarrers G. Mayr im Münchener-Wochenblatte für das kathol. Volk vom J. 1869, No. 20, S. 164.)

4. Vom 3. bis 10. Juli 1870 hielten P. P. Capuziner von Rosenheim in Breitbrunn eine Mission und am 14. bis 18. Juni 1871 eine Renovation derselben.

B.

Expositur Frauen-Chiemsee, Insel auf dem Chiemsee. Nächste Eisenbahnstation und Post: Prien. (Postbote.)

I. **Expositurkirche** ist die ehemalige Klosterkirche der Nonnen vom Orden des hl. Benedict. Cons. 764 (wahrscheinlich auch das erste Erbauungsjahr; seitdem brannten Kirche u. Kloster zweimal ab.) Stil: Urspr. gothisch. Geräumigkeit mehr als genügend. Baupflicht: D. Aerar. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken, darunter ein sogenanntes Lorettoglöcklein. (Merian's Zeichnung v. J. 1644 zeigt einen Spitz-Thurm. Derselbe ist erbaut im J. 1395.) Patroc.: Praes. B. V. Mariae. 11 altar. (7 f. u. 4 p.) Im Kloster 2 Altäre (p.). Ss. B. Cm. Eine cons. Mariencapelle mit 1 Altare (f.) befindet sich auch in der Kirche, „Mariä Mitleid" genannt. Orgel (8 Reg., renov. 1870). Gottesd.: Regelmäßig alle Sonn- u. Festtage mit Vortrag v. d. Kanzel. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Gedenken, Requiem u. Libera, u. 1 mit 1 hl. Messe u. Gedenken. Im Juli sind 2 Seelengottesd.: für die erste Aebtissin Irmengard, u. für die Erbauerin des jetzigen Klosters, Irmengard von Scharfsed, u. 1 Gottesd. für den Stifter des Klosters, Herzog Thassilo II., welche jedoch nicht gestiftet sind. Ferners werden sämmtliche Ordensfeste durch den Kloster-Beichtvater mit feierlichem Gottesd. in der Expositurkirche abgehalten.

Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 210 fl., b. nicht rent. 2921 fl.

II. **Expositurverhältnisse.** Der Expositus ist Localschulinspector der Knabenschule. Fassion: Einnahmen 491 fl., Lasten 5 fl. 48 kr., Reinertrag 485 fl. 12 kr. Freie Wohnung in einem früheren Klostergebäude, mit drei Gartenparzellen. (Die Expositur gilt als Vicariat (ist siegelmäßig). Das Besetzungsrecht hat selbstverständlich S. Excell. der H. Erzbischof.)

III. **Schulverhältnisse.** In Frauen-Chiemsee besteht eine Schule mit 1 Lehrer, 9 Werktags- und 3 Feiertagsschülern, und in der Klosterschule (errichtet im J. 1837) sind 5 Werktags- und 7 Feiertagsschülerinen. Das Kloster-Institut zählte im J. 1873: 67 Zöglinge.

Verschiedene Notizen. 1. In der Kirche ist sehenswerth das Monument der sel. ersten Aebtissin des Klosters M. Irmengardis. Mehrere andere Grabsteine zeichnen sich durch Kunst u. Alterthum aus. Das Capitelkreuz ist so alt wie die Kirche. Im linken Seitengange befindet sich eine mater dolorosa, die ein Prachtwerk der früheren Bildhauerkunst genannt werden kann.

2. Ueber das Portal u. die Bauart der Kirche zu Frauen-Chiemsee vgl. Sighart's Geschichte d. bildenden Künste in Bayern, I. S. 159, und dessen „mittelalterliche Kunst in d. Erzdiöcese München-Freising (S. 89); Bavaria, I. S. 257.

3. Die Urkunden des Klosters Frauen-Chiemsee sind im zweiten Bande der Monum. Boic. pg. 439—526.

4. Eine Geschichte von Frauen-Wörth schrieb der Gstl. Rath E. Geiß, und wurde selbe in Deutinger's Beiträgen zur Geschichte, Topographie ꝛc. des Erzbisth. München-Freising (Bd. I. S. 269—490) aufgenommen, besteht auch als Separatabdruck. Im Auszuge gab er sie in dem „Königreich Bayern in seinen alterthüml. geschichtl. u. maler. Schönheiten", Bd. III. (München 1854) S. 313—322. Derselbe fleißige Historiker theilt auch im VIII. Bande des Oberbayerischen Archives (S. 224—236) die im Reichsarchive befindliche sehr interessante „Relation der Aebtissin Ursula der Pfäffingerin von Frauen-Chiemsee" über den pfälzisch-bayerischen Erbfolgekrieg v. J. 1503 mit. Eine kurze Geschichte von Frauen-Chiemsee steht im Sulzbacher-Kalender v. J. 1845, S. 104 ff.

5. Außerdem findet sich über Frauen-Chiemsee Vielerlei im Oberb.

Archiv, als: Bd. III. S. 78 über einen Römerstein, wobei die Abbildung (Tab. I. N. 5), vgl. ebenda S. 249, ebenso Bd. VII. S. 389; über einen Klosterbrand Bd. X. S. 215 ff.; über eine Fischordnung für die Klöster v. J. 1476 Bd. IX. S. 428; über den Gebrauch, Selbstmörder in schwimmenden Fässern zu begraben Bd. V. S. 409. Regesten sind in Bd. III. S. 167. 178, V. S. 155, VII. S. 206, VIII. S. 227, IX. S. 309, XIV. S. 165. 180, XVI. S. 9 zu suchen.

Ferner vergl. Obernberg's Reisen, Bd. I. S. 450; Koch-Sternfeld, Beiträge, Bd. II. S. 295; Pl. Stumpf, Bayern, S. 192; Bavaria, I. S. 511. 583. 933; Bayerische Annalen, Jhrgg. 1834, N. 35 u. 36; Merian's und Wenning's Topographieen (erstere S. 73, Wenning, R.-A. Burghausen, S. 9); Bayern's Chronik, I. S. 62; Hundii, Metrop. Salisb. II. pg. 240—45.

6. Sagen über Frauen-Wörth sieh' in Schöppner's b. Sagenbuch, Bd. II. S. 456—58.

7. Die zu Frauen-Chiemsee gehörige „Krautinsel" hieß früher „Kunzenau".

C. Die Curatie zu Herren-Chiemsee

ist das einzige ärmliche Ueberbleibsel eines ehemaligen Bischofsitzes, reichen Dom-Stiftes und einer Pfarrei. Die Insel hat 644 Tagw. 65 Dez. Flächeninhalt. Nächste Bahnstation und Post ist Prien.

I. a) Die jetzige Kirche war die frühere „Pfarrkirche von Herren-Chiemsee" und hatte daher um sich her einen Friedhof als Sepultur für Herren-Chiemsee, Urfahrn, Holz und Sassau. Seit Errichtung der Pfarrei Breitbrunn (1806) ist die Sepultur dieser Ortschaften dorthin verlegt, das frühere Cm. aber mit Lerchenbäumen bepflanzt, zur Schonung des geheiligten Platzes gegen alle Schädigungen in Folge von Durchfahrten u. dgl. Das Erbauungsjahr dieser Kirche ist unbekannt (die Jahreszahl 1632 ober dem Hochaltare ist wohl ein Renovationsjahr). Gemäß den Zeichnungen, die wir von ihr in den Topographieen Merian's und Wenning's finden, war sie im gothischen Stile (mit Spitz-Thurm), das Presbyt. zeigt noch Spuren davon; der Plafond ist aber flach mit Getäfel. Baupflicht: Der Gutsbesitzer. Der jetzige Spitz-Thurm wurde erst in neuerer Zeit wieder gebaut, und kamen in selben 2 Glocken, wovon die eine von Oberascher in Reichenhall 1838 gegossen, die andere aus der s. g. See- oder Kreuzcapelle hieher transferirt ward. Cons. dub. 1 altar. fix. mit dem Bilde der Geburt Christi. Ein eigentl. Patroc. wird nicht gefeiert.*) Ss. B. (als frühere Pfarrkirche). Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Soweit selbe dem jeweiligen Curaten zu halten möglich sind. — Die Meßnerdienste versieht Einer aus dem Schloßpersonale.

b) Außer dieser Kirche befand sich zu Herren-Chiemsee noch die Domstifts-Kirche, in welcher d. Z. das Bräuhaus ist. Das Gemäuer nebst dem Gewölbe steht noch, nur das Presbyterium und die Gruft wurden zerstört, der Platz des ersteren in eine Rosenpflanzung, die letztere aber in den Bierkeller umgewandelt. Am Gewölbe sind noch Bilder aus dem Leben des hl. Augustinus, dessen Regular-Canonicer das einstige Domstift innehatten. Die zwei früheren stattlichen Spitz-Thürme sind bis zur Höhe der ehmal. Kirchenmauer abgebrochen, nachdem schon 1803 die großen Glocken durch die k. Commissäre

---

*) Man nannte diese Kirche auch früher die „Frauenkirche", und wurden in selber die Gottesd. für die Verstorbenen gehalten. (Sulzbacher-Kalender für Katholiken, Jahrgg. 1845, S. 108.)

weggebracht worden waren. Die erste Cons. geschah 1. Aug. 1131. Patrone waren die hl. Sixtus u. Sebastian. Propst Sebastian aber ließ die Stifts-Kirche durch den Baumeister Sciassia nach der Form der Michaelskirche in München neu bauen (1701—1705).

c) Ferner bestand hier eine uralte Capelle U. L. Frauen von Altötting, dann eine Capelle des hl. Martin im Forste, und am Landungsplatze die hübsche Capelle zum hl. Kreuze, auch Seecapelle genannt. Sie hat 1 Altar. Der Gutsbesitzer v. Fleckinger, welcher die Domstiftskirche zerstört hatte, ließ diese Capelle restauriren, und Decan Lindemann von Höslwang, früher Archidiacon von Baumburg, bened. sie 29. Septb. 1819. Seitdem wurde hier jedesmal, bis zum J. 1857, am Michaelstage eine hl. Messe celebrirt. Dieß hörte sich aber wieder auf, und ist die Capelle jetzt ungebraucht.

II. **Curatieverhältnisse.** Die Curatie ist nicht gestiftet, also deren Bestand ein ungesicherter. Ein jeweiliger Curat bezieht vom Aerar nur jährl. 50 fl. (!), von der Gutsherrschaft aber 100 fl. nebst Naturalien und freier Wohnung (4 Zimmern mit herrl. Aussicht). Die Application der Messen hat er frei. Strenge Verpflichtungen sind, eben wegen der precären Stellung, nicht aufzulegen. Der Curat soll den Inselbewohnern eben Gelegenheit geben, ihren religiösen Pflichten nachzukommen, wenn sie nicht zur Pfarrkirche und Schule kommen können. Daher hält er an Sonn- und Feiertagen die hl. Messe, wenn möglich mit einer Homilie, hört Beicht, versieht u. besucht die Kranken, und ertheilt den Kindern (d. Z. 3 aus 2 Familien) den betreffenden Unterricht.

Verschiedene Notizen. 1. Die interessante Geschichte des um 776 gestifteten, aus einer Benedictiner-Niederlassung entstandenen Klosters „in der Owe oder Aue", welches später als „Herren-Chiemsee, Herren-Wörth" zum Chorstifte, dann zum Bisthumssitze wurde, findet sich, vom Inspector Jos. Rauchenbichler bearbeitet, bereits in den Beiträgen Deutinger's zur Geschichte, Topographie rc., Bd. I. S. 213—235, wo die Reihenfolge der Bischöfe von Chiemsee, die Größe der Diöcese rc., mit aller Genauigkeit angegeben sind. Gstl. Rath E. Geiß hat eine historische Scizze über Herren-Chiemsee in dem (1854 bei Franz in München erschienenen) „Königreiche Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen rc. Schönheiten" (Bd. III. S. 323—338) mitgetheilt. Weiters finden sich Aufsätze über Herren-Chiemsee in „Bayern's Chronik" (Bd. I. Isarkreis, Passau 1833, S. 40—42), im Sulzbacher-Kalender 1845, a. a. O.; v. Obernberg's Reisen (Bd. I. S. 445—48), in der Bavaria (Bd. I. S. 932—3. 511. 513) und in Hirsching's Stifts- und Kloster-Lexicon, Bd. I. S. 693—700. Lechner, loc. cit. S. 35, kann es nicht unterlassen, dem ersten Benedictiner in Chiemsee in seiner gewöhnlichen Weise den Namen eines „vagirenden Gesellen" zu geben und ihn zu verdächtigen. Merian (topogr. bav., S. 73) u. Wenning (Rentamt Burghausen, S. 11) hinterließen uns Abbildungen u. kurze Geschichten des Klosters. Die Urkunden Herren-Chiemsee's haben die Monum. Boic. vol. II. pg. 279—436. Ueber das Bisthum Chiemsee vgl. auch Koch-Sternfeld, Beiträge, Bd. II. S. 267—333. Sagen aus Herren-Chiemsee erzählt die Bavaria, Bd. I. S. 315, und Schöppner's Sagen-Buch, B. II. S. 458, No. 927. Kleinere Geschichten von Herren-Wörth finden sich in Stumpf's „Bayern", S. 192, in Eisenmann's topogr. Lexicon, I. S. 247—8, und in anderen geographisch-topographischen Werken. Bei Oefele, rer. boic. script., tom. I. (pg. 138. 196. 236. 271. 275. 431. 501. 666. 671. 672. 677. 778—9. 782) und tom. II. pg. 124. 140. 291. 758. 776, sind Mittheilungen über Bischöfe u. Pröpste von

Chiemsee. Der alte Falkenstein in seiner Geschichte Bayern's erzählt auch vom Bisthume Chiemsee, Bd. II. S. 435. Noch verweisen wir auf das Oberbayer. Archiv, Bd. II. S. 369. 376, III. S. 77, IX. S. 179. 428.

Hiemit möchte Dem, welcher über Herren-Chiemsee sich näher informiren will, hinlänglich Handweisung geboten sein.

---

3. Eggstätt.

Pfarrei mit 1265 Seelen in 219 Häusern.

Eggstätt, D., Pf.-K., Cap., Pf.-S., Schule, ✠	167 S.	31 H.	— St.
Aufheim, D. mit Cap. (Aufham)	58 „	9 „	3/4 „
Bachheim, D. (Bachham)	26 „	6 „	3/4 „
Buch, E.	5 „	1 „	1 1/4 „
Daxenberger, E.	2 „	1 „	1 „
Haus, W.	18 „	2 „	1/2 „
Kitzing (Ober- u. Unter-), D.	38 „	7 „	3/4 „
Lambürgen, W. (Lampürgen, früher mit K.)	12 „	3 „	3/4 „
Meisheim, D. (Meisham)	57 „	11 „	1/2 „
Mooshacken, W.	18 „	3 „	3/4 „
Natzing, W.	38 „	5 „	1/2 „
Oberndorf, D.	59 „	8 „	3/4 „
Preinersdorf, D. m. Cap.	37 „	5 „	3/4 „
Stock, W. mit Cap.	12 „	2 „	3/4 „
Straaß, W.	10 „	2 „	1/2 „
Ulsheim, D. (Ober- u. Unter-Ulsham)	34 „	5 „	1/2 „
Weisheim, D. (Weisham)	72 „	10 „	1/2 „
Westerhausen, E.	5 „	1 „	3/4 „
Wöhrmühle, E.	7 „	1 „	3/4 „
Zell, D. (früher mit K.)	24 „	4 „	1 „
Stephanskirchen, W., Fl.-K., ✠	12 „	2 „	3/4 „
Arxheim, W. (Arxtheim)	23 S.	2 H.	1 1/2 St.
Bach, W.	12 „	2 „	1 „
Daumberg, W.	7 „	2 „	3/4 „
Gaben, W.	12 „	3 „	3/4 „
Hartmannsberg, D. mit Schloß u. Cap.	33 „	6 „	3/4 „
Heimhof, D.	119 „	24 „	1 „
Lemberg, W.	10 „	2 „	1/2 „
Pellheim, W. (Pellham)	26 „	4 „	1 1/4 „
Rankheim, D. (Rankham)	59 „	7 „	1 1/2 „
Schlicht, W.	27 „	5 „	3/4 „
Thal, W.	15 „	5 „	1 1/2 „
Wimpersing, E.	6 „	1 „	1 1/2 „
Gollenshausen, D., Fl.-K., ✠	44 „	8 „	1 1/4 „
Fembach, W.	29 „	4 „	1 1/2 „
Lambach, E.	6 „	1 „	1 1/2 „
Linzing, D.	35 „	6 „	1 „
Mitterndorf, W.	25 „	3 „	1 1/2 „
Oed, W.	8 „	2 „	1 1/2 „
Schalchen, E.	8 „	1 „	1 1/2 „
Söll, W.	25 „	5 „	1 „
Stätten, W.	22 „	4 „	3/4 „
Straßheim, W. (Straßham)	23 „	3 „	1 „

Seebruck (Expositur mit 163 Seelen in 34 Häusern ist eigens behandelt und hier nur zu nennen.)

Anmerkungen. 1) Die Einöde Staudach, welche Deutinger (S. 389) anführt, besteht nicht mehr; dagegen kannte er die „E. Daxenberger" nicht.

2) Der Umfang der Pfarrei beträgt wohl 12—13 Stunden. Die Wege sind gut.

3) Die Ortschaften gehören in die Bezirks-Aemter Traunstein u. Rosenheim, Land-Ger. Trostberg u Prien, Bez.-Ger. Traunstein, u. in die Gemeinden: Eggstätt, Gstadt, Breitbrunn, Seebruck, Hemhof, Endorf und Höslwang.

A. Pfarrei Eggstätt.

I. Pfarrsitz: Eggstätt, seitwärts (etwa 20 Minuten) von der Hauptstraße von Rosenheim nach Traunstein, in freundlicher Lage. Nächste Eisenbahnstation: Endorf, 2 Stunden. Nächste Post: Endorf. (Postbote.)

a) Pfarrkirche. Neu erbaut 1866—1867 im reingothischen Stile. Baupflicht: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. den 21. Juli 1872. Patr.: Heil. Georg. 3 altar. f. Ss. B. Cm. mit einer Capelle. Neue Orgel in Aussicht. Gottesd.: Regelmäßig alle, mit Ausnahme der Patrociniumsfeste der 2 Filialkirchen, wo in Eggstätt kein Gottesd. ist. Außerordentliche Andachten: Rorate, u. Oelbergandachten mit Predigt (nicht gestiftet, nur auf Ersuchen); Stundengebet am Pfingsttage. Sept.-Abl.: Lichtmeß, M. Himmelfahrt, Allerheiligen. Concurse an den

3 Hauptbruderschaftsfesten: 3. Sonntag n. Ostern, Sonntag v. Michaeli u. Allerseelensonntag. Aushilfsleistung in andere Pfarreien ist nicht üblich.

Die Allerseelenbrdschft. bestand als Gottesd.-Stiftung seit d. J. 1492. Als Bruderschaft wurde sie 1678 neu errichtet und der Erzbruderschaft zu München aggregirt am 26. Oktober 1677. An obengenannten 3 Festen ist Amt, Predigt und Rosenkranz; ebenso an Quat.-Sonntagen. Alle Quatemper ist auch Requiem mit Vigil u. Gedenken. Vermögen der Vrdschft.: a. Rent. 1580 fl., b. nicht rent. 262 fl. Stiftungen in d. Pfarrkirche: 13 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera; 2 Jahrt. ebenso und mit Rosenkranz; 2 Seelen-Aemter ohne und 1 mit Vigil; 4 Jahresmessen; 1 Wochenmesse (wo möglich am Mittwoch); 2 Aemter.

Eigener Meßner. Cantor: Der Lehrer. — Kirchenvermögen: a. Rent. 22810 fl. 57 kr., b. nicht rent. 14525 fl. 57 kr. Schulden: 4200 fl.

b) Nebenkirchen: 1. Die Gottesacker-Capelle mit 1 altar. port. Wohl nur bened. Patr.: Hl. Laurentius. Ist jetzt ohne Gottesd. Vor dem J. 1817 wurde dort hie und da Messe gelesen.

2. Eine Frauen-Capelle mit 1 altar. p. ist im Schlosse Hartmannsberg.

Drei Capellen: In Preinersdorf, Stock und Aufham sind nicht bened.

II. Filialkirchen: 1. Stephanskirchen (seitwärts der Hauptstraße gelegen). Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1869. Stil: Romanisch. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: An der Kirche d. Kirche u. Gemeinde, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. 1 alt. f. Ss. Cm. Kleine Orgel. Patr.: Hl. Rupert u. Laurentius. An die Kirche ist eine Capelle angebaut mit 1 altar. f., bened. zu Ehren des hl. Franz von Paula, wo auch celebrirt werden kann.*) Gottesd.: Abwechselnd mit Gollenshausen durch den Cooperator an den Sonntagen, ferner an Weihnachten, Stephani, Neujahr, hl. 3 König, Maria Lichtmeß u. M. Verkündigung, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag, Dreifaltigkeit und Frohnleichnam, Johann d. T. u. Allerheiligen. Gestiftet ist ein Jahrtag mit Vigil, Libera u. 1 Bei-Messe. — Meßner ist ein Angehöriger des Ortes. Kirchenvermögen: a. Rent. 2860 fl. 52½ kr., b. nicht rent. 2954 fl. 57½ kr.

2. Gollenshausen. Erbauungsjahr unbek. Stil: Romanisch. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. 3 altar. Cons. dub. Patr.: Hl. Simon u. Judas. Ss. Cm. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. (Keine Orgel.) Der Gottesd. wechselt mit Stephanskirchen an jedem 2. Sonntag.; außerdem treffen hieher folgende Feste: Josephi, Oster- und Pfingstmontag, Mariä Himmelfahrt, M. Geburt und M. Empfängniß, dann Allerseelen. Stiftungen: 1 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib. und Rosenkranz; 3 Jahrt. mit Requ. u. Gedenken; 1 Amt am Herz Jesu Feste. — Meßner: Ein Orts-Angehöriger. Kirchenvermögen: a. Rent. 2700 fl., b. nicht rent. 3245 fl. 51½ kr.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1571 fl. 28 kr. 3 hl., Lasten 618 fl. 35 kr. 4 hl., Reinertrag 952 fl. 52 kr. 7 hl. Onuscapital: 500 fl., mit jährl.-Fristenzahlung per 35 fl. bis zum Jahre 1892. Widdum: 62 Tagw. 83 Dez. Grund; darunter 2 Tagw. Holz, 36 Tagw. Aecker u. Wiesen. Pfarrhaus: Neugebaut 1856; geräumig. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Oekonomiegebäude: Neuerbaut 1868—69. Hilfspriester: In Eggstätt ein Cooperator, in Seebruck ein Schulexpositus.

*) Hier war einst die „Gräbniß" der Pienzenauer.

IV. **Schulverhältnisse.** Eggstätt hat 1 Schule mit 1 Lehrer. Zahl der Werktags-Schüler: 136, Feiertagsschüler: 50. Schulkinder gehen nach Breitbrunn, Endorf, Höslwang u. Seebruck.

Verschiedene Notizen. 1. Eggstätt mit Stephanskirchen und Seebruck gehörte einst in die uralte Grafschaft Hadmarsberg. (Bavaria, Bd. I, S. 633.) In der Fundationsurkunde des Bisthumes Chiemsee (de d[to] Salisb. III. Calend. Januar. 1218) erscheint die „parochia Extet" als ein Grenzpunkt desselben. Das Urbarium vom J. 1280 nennt die „Curia Ecksteten" in dem „Officium Wazzerburch ex altera parte pontis". (Mon. Boic. vol. XXXVI. 1. pg. 235.) Das Patronatsrecht übte das Kloster Herren-Chiemsee aus und garantirte es demselben K. Ludwig der Bayer am Samstag nach St. Vitustag 1323. (Mon. Boic. vol. II. pg. 395 und pg. 407, No. XXIX.) Erst durch die Säcularisation endete dieß und kam das Präsentat.-Recht an den König.

2. In Eggstätt und Hadmarsberg (Hartmannsberg) wurden römische Münzen aufgefunden, welche sich im kgl. Münzcabinete in München befinden. (Oberb. Archiv, Bd. I. S. 131.)

3. Ueber das Grafengeschlecht der Hadmarsberger vgl. Mon. Boic. (vol. II. pg. 284. 301. 319. 328. 330. 331. 340), wo mehrere Glieder desselben urkundlich in den Jahren 1130, 1150, 1160 und 1180 angeführt sind; dann die Quellen zur bayer. Geschichte ꝛc. (Bd. V. S. 198), wo im J. 1263 nach dem Tode des Grafen Siboto von Habemarsberg der Bischof Egno von Trient dessen Lehen an Herzog Ludwig von Bayern gibt. Vergl. auch Oberb. Archiv, Bd. II. S. 374. 376. 381.

4. Ueber die Burg zu Hadamarsberg, welche eine Urkunde von 1180 (Codex Falkensteinensis., Mon. Boic. v. VII. pg. 435) „urbs Hademarsperch" heißt, während Herzog Ludwig von Bayern eine Urkunde für das Kloster Seeon vom J. 1247 datirt: „in obsidione Castri Hademarsperch" (Mon. Boic. vol. II. pg. 137), wie sie auch in den Monum. Wittelspacens. (im VI. Bde. der Quellen zur bayer. Geschichte, S. 162. 302 und 552) stets als „Hadmarsperch diu Burch" angeführt ist, sehe man auch Oberb. Archiv, Bd. I. S. 349, und Mon. Boic. vol. II. pg. 307; Oberb. Archiv, Bd. V. S. 164; Obernberg's Reisen, Bd. I. S. 439, und in Bezug auf ihre Lage an der alten Römerstraße das Oberb. Arch., Bd. III. S. 67. Die amtlichen Berichte des Pfarrers Jos. Hamberger vom 1. Dezemb. 1817 besagen, daß „in dieser Schloßcapelle einst ein Beneficium gewesen, das jetzt, der Sage nach (!), in Erding bestehen soll". Hiemit möchte wohl eine Stiftung der Familie der Pienzenauer gemeint sein. (Vgl. Hundt's Stammenbuch, Bd. II. S. 225. 236 ff.) Wenning (top. Bav., Rent.-A. Burghausen, S. 13) erwähnt die Schloßcapelle noch nicht, obwohl er sagt, das Schloß sei „vor 12 Jahren", also 1709 nach Niederreißung des alten ganz neu erbaut worden.

5. Der obengenannte Bericht des Pfarrers Hamberger erwähnt auch zweier zerstörter Kirchen, mit den Worten: „In der Pfarrei Eggstätt wurden in den 1780ger Jahren 2 Filialen: Lampürgen und Zell demolirt. In diesen 2 Kirchen mußte vorher abwechslungsweise eine gestiftete Wochenmesse gelesen werden, die jetzt in der Pfarrkirche gehalten wird". Ferner heißt es dort: „Endorf war vor Aufhebung der Klöster eine zur Pfarrkirche Eggstätt gehörige Expositur. Daher hat der Pfarrer von Eggstätt in der Kirche zu Patersdorf jährlich 7 hl. Messen, sowie am Petri- u. Paulifest (Patrocin. daselbst) vermöge Stiftung den Gottesd. mit Amt und Predigt zu halten.

B. Expositur Seebruck

mit 185 Seelen in 37 Häusern.

Seebruck, D., Expos.-K., Schule, ✠	119 S. 25 H. — St.		Dorf, W. (Expos.-Sitz) .	20 S. 4 H. $^1/_8$ St.
Burgham, W. . . .	30 „ 5 „ $^1/_2$ „		Eßbaum (Esbaum), E. .	10 „ 2 „ $^1/_4$ „
			Pfaffenberger, E. . . .	6 „ 1 „ $^1/_4$ „

Bemerkung. Umfang der Expositur 2 St. Wege gut. Die Ortschaften gehören in's Bezirksamt u. Gericht Traunstein, Ldg. Troſtberg, u. Gemeinde Seebruck.

I. **Der Expositursitz** ist in dem Weiler Dorf, an der Straße von München nach Salzburg, mit schönster Aussicht auf den Chiemsee und den ihn begrenzenden Hochgebirgen, $^1/_8$ St. von der Expositurkirche Seebruck entfernt, am Ausfluß der Alz aus dem Chiemsee. Hier befindet sich eine ungewöhnlich lange Brücke, welche die Grenzscheide ist. Nächste Eisenbahnstation: Endorf oder Traunstein, je 3 St. Nächste Post: Seeon. (Postbote.)

Expositurkirche. Erbauungsjahr unbek. Restaur. 1859. Geräumigkeit genügend. Stil: Ursprünglich gothisch, jedoch verzopft. (Wiederherstellung in Aussicht.) Baupfl.: Die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Thomas. 3 altar. f. Ss. Cm. B. (Taufrecht.) Orgel (4 Reg., neue in Aussicht). Gottesd.: Regelmäßig. Keine Concurse. Zur Aushilfsleistung nach Eggstätt ist der Expositus 5mal (3mal im Sommer u. 2mal im Winter) verpflichtet. Außerord. Andachten: Monatspredigten je am letzten Sonntag Nachmittags mit Rosenkranz u. Gedenken des Stifters, 6 Oelbergandachten mit Predigt. Gestiftet sind auch 2 Seelenämter mit Vig. u. Lib.; 2 Jahrmessen u. 7 Quatempermessen.

Bruderschaft vom hl. Herzen Mariä. Oberhirtl. errichtet 11. Aug. 1854. Aggregirt: Paris, 25. März 1855. Titularfest am Sonntg. nach d. Octave v. Mariä Himmelfahrt. Die Bruderschaft hat kein Vermögen. Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Eigener Cantor. Kirchenvermögen: a. Rent. 5732 fl. 35 kr., b. nicht rent. 7043 fl. 41$^3/_4$ kr.

In Burgham befindet sich eine einfache Capelle, worin nicht celebrirt wird.

II. **Exposituverhältnisse.** Fassion: (nach Caudinus): Einnahmen 537 fl. 20$^1/_4$ kr., Lasten 14 fl. 59 kr. 5 hl., Reinertrag 522 fl. 20 kr. 5 hl.*) Widdum: 15 Tagw. 50 Dez. Wiesen. Bonität: 9. Im Expositurhause ist auch die Schule seit 1854. Räumlichkeit genügend. Baupfl.: Die Gemeinde, seit 1872. Oeconomiegebäude am Expositurhause angebaut, entsprechend u. gut.

III. **Schulverhältnisse.** Lehrer ist der Expositus. Zahl der Werktagsschüler: 34, der Feiertagsschüler: 15. Die Hälfte der Schulkinder kommt aus der Pfarrei Truchtlaching.

Verschiedene Notizen. 1. Im Itinerarium Antonini ist von einer römischen Straße „von Pons Oeni nach Bidajo die Rede, und die Entfernung der beiden Orte auf XVIII. M. P. angegeben. Hierüber findet sich eine interessante Abhandlung von C. Weishaupt im Oberb. Archive (Bd. III. S. 3 bis 96 nebst

*) Nach Angabe des früheren H. Expositus Steinsailer waren die Einnahmen (1864): 705 fl. 34 kr., die Lasten: 17 fl. 50 kr. 5 hl. Sohin Reinertrag: 687 fl. 43$^5/_8$ kr. Die Einnahmen ergaben sich aus folgenden Posten: a. Ständige Geldbezüge aus Staatsmitteln: 175 fl., aus Stolgefällen ꝛc. ꝛc. 288 fl. Eine Kreisexigenzquote aus der K. Unterrichtsstiftungs-Casse mit 75 fl. Remuneration für Schulhalten: 37 fl. 30 kr., von den Kirchen: Emertsham, Tacherting, Deinting und Thinning 62 fl. 20 kr., aus der Gemeinde-Casse 29 fl. 34 kr., und für Schul-Geld circa 40 fl.

2 Tafeln), welche darthut, daß Bidajo das jetzige Seebruck sei. (Ibid. S. 62. 63. 71 ff., vgl. Bd. XI. S. 10, XIX. S. 174.)

2. Appian's Karte gibt bei Seebruck ein stattliches Schloß an, welches hart am Ausflusse der Alz auf der kleinen Anhöhe lag, wo jetzt Kirche u. Friedhof sind. Ein früherer römischer Bau lieferte wohl hiezu einen Theil der Mauerwerke und Befestigungen. Ueber die dort gemachten interessanten Funde, einer verstümmelten Statue an der westlichen Kirchhofmauer, dann eines uralten sonderbar geformten Steines nahe am See, eines römischen Meilensteines, und einiger Münzen sehe man d. Oberb. Archiv, Bd. III. S. 73—75.

3. Was die Familie der Edlen von Seebruck anbelangt, so findet sich ein „Albertus de Sebrucke" in den Monum. Canon. Chiemseens. bereits um 1190 als Zeuge. (Mon. Boic. vol. II. pg. 354.) Viel bekannter als dieser wurde aber Konrad von Seebruck. („Chunradus de Sepruke", Mon. Boic. vol. II. pg. 136, in Monum. Seeonens. ad ann. 1246, dann vol. III. pg. 563 in Mon. Sanzenonens. No. 29 de anno 1244, und vol. I. pg. 280. 281. 283. 284. 379 in Mon. Attil. No. 10. 12, ferner in Monum. Rotens. als „Chunradus de Sebrucge" im J. 1234.) Dieser hatte sich, obwohl Lehensmann des Grafen Konrad von Wasserburg, ja wohl ein Verwandter desselben (nach Mon. Boic. v. II. pg. 400), zugleich mit den Bürgern von Hohenau (dem älteren Theile Wasserburg's) gegen selben aufgelehnt und an den Kaiser Friedrich II. u. die Feinde der Kirche angeschlossen, weshalb sie excommunizirt, dann vom päpstl. Legaten Bischof Philipp von Ferrara wieder losgesprochen wurden. (Wadding, Annales minorum, tom. III. pg. 194, Romae 1732, fol.) Fast scheint es, daß er später sich von der Welt in das Kloster Seeon zurückgezogen und dort sein Leben beschlossen habe. Ein 8 Schuh großer Grabstein aus dem 13. Jahrhunderte, welcher in der Vorhalle der Klosterkirche zu Seeon eingemauert ist, und nach der Auslegung des Professor Maßman in München die Inschrift trägt:

„Chunradus frater hic de Sebrvck jacet ater,
Quem Christi mater salvificetque pater"

möchte wohl seine irdischen Ueberreste gedeckt haben. (Oberb. Archiv, Bd. III. S. 74—75, vgl. Bd. I. S. 38.) Im J. 1269 finden wir noch (Mon. Boic. vol. II. pg. 457, in monum. parthen. Chiemseens. No. 16) einen „Englprecht de Sepruck".

4. Die Ortschaft Seebruck ist urkundlich wohl erst im 12. Jahrh. erwähnt, und zwar im J. 1165 wegen des dortigen Brückenzolles, welchen Mathilde, die Gattin des Markgrafen „Engelbertus de Istria", dem Frauen-Kloster in Chiemsee überlassen hatte (Mon. Boic. vol. II. pg. 190 vom J. 1165), und im J. 1180. (M. B. v. VII. pg. 497, Mon. Weyar.) Ueber den Namen „Seebruck" vgl. Wenning, top. Bav., R.-A. Burghausen, S. 19.

5. Das Alter der Expositur- („Vicariats"-) Kirche schätzt der frühere Expositus Steinsailer auf 900—1000 Jahre, was uns doch zu hoch gegriffen scheint. Leider wurde dieser gothische Bau seiner schönen Gewölberippen beraubt, deren nur noch einige in der Sakristei erhalten blieben. In Seebruck soll früher ein Benedictinerkloster gestanden haben. Aufgefundene massive Mauerreste möchten darauf schließen, daß die Kirche auf römischen Fundamenten stehe.

6. Bis zur Klosteraufhebung (1803) gehörte Seebruck nach Herren-Chiemsee, und galt als selbstständige Pfarrei. Als es in Folge der Säcularisation der Pfarrei Eggstätt zugetheilt wurde, hatte der Staat die Bau-

Pflicht an der nunmehrigen Expositurkirche; aber seit circa 40 Jahren wurde selbe der kleinen dortigen Gemeinde überwiesen, weil „bei dem Brande Reichenhall's im J. 1834 die Akten über ärarialische Baupflicht zu Verlurste giengen". —

---

4. Endorf.

Organisirte Pfarrei mit 1034 Seelen in 176 Häusern.

Endorf, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	289 S.	43 H.	— St.	Patersdorf (Padersdorf), W. mit K.	17 S.	2 H.	1 St.
Anzing, W.	16 „	2 „	³/₄ „	Stetten, E. (Stötten)	5 „	1 „	¹/₂ „
Berghani, D.	57 „	9 „	¹/₂ „	Stock, W.	17 „	2 „	1 „
Dorfbach, W.	13 „	4 „	¹/₂ „	Stockham, E.	8 „	1 „	¹/₄ „
Eisenbartling, W.	28 „	5 „	¹/₄ „	Teisenham, D. mit K.	39 „	8 „	¹/₂ „
Engling, W.	11 „	2 „	³/₄ „	**Antwort**, D., Fl.-K., ✠	202 „	33 „	¹/₂ „
Hemberg, W.	18 „	4 „	³/₄ „	**Mauerkirchen**, D., Fl.-K.	73 „	11 „	¹/₂ „
Hofham, D.	78 „	10 „	¹/₄ „	Eisenbahnstation u. Bahnwärterhäusln	96 „	11 „	— „
Jolling, D. (ehmals m. K.)	39 „	6 „	¹/₂ „	Strebing, W.	25 „	3 „	¹/₄ „
Kurf, D.	46 „	9 „	¹/₄ „				
Landing, D.	57 „	10 „	¹/₄ „				

Anmerkungen. 1) In der Pfarrei befinden sich 3 Protestanten, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld.

2) Umfang der Pfarrei: 4 Stunden. Wege ziemlich gut; am wenigsten entspricht der nach Antwort.

3) Die Ortschaften gehören in das Bezirksamt Rosenheim, Landgericht Prien, und die Gemeinden: Endorf u. Mauerkirchen. Mit Bestimmtheit kann die Seelenzahl wohl nie angegeben werden wegen des häufigen Wechsels im Eisenbahnpersonale.

I. Pfarrsitz: Endorf. Der Pfarrhof liegt ganz an der Straße von Rosenheim nach Traunstein. Endorf ist zugleich auch eine Station der Münchener-Salzburger Staatsbahn u. Postexpedition.

a) **Pfarrkirche** Neuerbaut 1857 im romanischen, doch nicht strenge eingehaltenem Stile. Baupflicht: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken (v. J. 1730 u. 1762). Cons. den 22. Sept. 1857. Patr.: Der hl. Apostel Jakobus d. Aelt. 3 altar. fix. Ss. B. nur in d. Pf.-Kirche. Cm. Orgel (15 Register). Gottesd.: Regelmäßig, mit Ausnahme des ersten Sonntags jeden Monates und aller Frauentage, welche in Antwort gehalten werden. Außerordentliche Andachten: Rorate, 6 Oelbergsandachten mit nachmittägiger Predigt. Sept.-Ablässe: An Neujahr, Christi Himmelfahrt und Allerheiligen. Concurse sind: Am Josephitage, am Patroc. und am letzten Sonntag nach Pfingsten. Gestiftet sind: 21 Jahrtage, wovon nur 1 Vigil, Requ., Gedenken, Libera und 1 Beimesse hat; 5 haben Vigil, Requ. u. Gedenken; die übrigen bloß Requ. mit Gedenken und ortsüblichen Gebeten; dann 5 Jahrmessen, deren eine das Ueberbleibsel einer im J. 1410 gestifteten Mittwochs-Wochenmesse ist. Aushilfe wird nach Prutting u. Halfing geleistet.

Die Josephi-Bruderschaft ist oberhirtl. errichtet 28. Juli 1754. Ablässe: Die gewöhnlichen, verliehen unter'm 4. März 1754. Titularfest: Josephstag. Nebenfeste: Neujahr u. die Sonntage nach St. Benno, Jakobi und Mariä Opferung. Für diese 4 Tage wurde am 8. Juni 1784 gleichfalls vollkommener Ablaß in perpetuum erlangt. Bruderschafts-Vermögen: 400 fl. Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 4972 fl. 37¹/₂ kr., b. nicht rent. 20773 fl. 40 kr. Passiv-Capitalien: 1393 fl.

b) Nebenkirchen. 1. Patersdorf (auch „Padersdorf" genannt). Eine kleine Kirche im Zopfstile. Erbauungsjahr unbek. Baupfl.: Die Kirche. Cons. dub. Patr.: Peter u. Paul. Spitz=Thurm mit 2 Glocken. 1 altar. p. (Keine Orgel.) Gottesd. nur auf Verlangen. Die Pfarrbeschreibung vom J. 1817 besagt, daß damals am Patrocin. u. Kirchweih pfarrl. Gottesd. mit Amt u. Predigt, auch jährl. 7 Messen gehalten wurden. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Vermögen: a. Rent. 4580 fl., b. nicht rent. 800 fl. 22 kr.

2. Teisenham (Teisenheim). Kleines Kirchlein im rom. Stile. Erb.=Jahr unbekannt. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. 1 altar. p. Patr.: Hl. Erzengel Michael. (Keine Orgel.) Keine Gottesd., nur 1 gest. Requ. (Auch die Pf.=Beschr. v. 1817 führt nur das Patrociniums= u. Kirchweihfest als „pfarrl. Gottesdiensttage" an.) — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Vermögen: a. Rent. 3140 fl. 27¾ kr., b. nicht rent. 512 fl. 31½ kr.

II. **Filialkirche**: Antwort (Wallfahrtskirche.) Abseits der Straße nach Prien gelegen. Erb.=Jahr unbekannt. Byzant. Stil. Rest. 1860. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Geräumigkeit zureichend. Baupfl.: An d. Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Cons. im J. 1697. Ss. Cm. Orgel (5 Reg.). Patr.: Mariä Himmelfahrt. 3 altar. (1 fix., 2 p.) Pfarrliche Gottesd.: Jeden ersten Sonntag im Monate, an den Frauenfesten; ferner am Drei=Königstage, Oster= und Pfingstmontage, Allerseelen und am Stephanifeste. Außer einigen Rorate u. den goldenen Samstagen sind hier keine außerordentl. Andachten. Stiftungen: 7 Jahrtage, wovon 6 mit Requ. u. Gebet; 1 aber mit Vigil, Requ. u. Gebet; ferner 2 Jahrmessen, und die vom Wirthe K. Nickl von Wildenwart im J. 1762 gemachte Stiftung der goldenen Samstage. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Cantor: D. Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 2500 fl. 18 kr., b. nicht rent. 3496 fl. 26 kr.

Nebenkirche Mauerkirchen. An der Straße nach Prien gelegen. Erbauungsjahr unbek. Stil gothisch, verzopft. (Soll ehemals ein Heidentempel gewesen sein.) Schöner Spitz=Thurm mit 2 Glocken. Baupflicht: Die Kirche. Cons. dub. 3 altar. (1 f., 2 p.) Patr.: Hl. Johann der Täufer. Gottesd.: Außer den 12 gestifteten Monatmessen werden nur am Patrocinium u. einigen Apostelfesten, sowie an Markttagen hier Gottesd. gehalten. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 5337 fl. 17¼ kr., b. nicht rent. 2706 fl. 56 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. der König. Fassion: Einnahmen 1105 fl. ½ kr., Lasten 16 fl. 33¾ kr., Reinertrag 1088 fl. 26¾ kr. Onuscapitalien keine. Widdum: Nur 8 Tagw. Gründe. Bonität: 8. Für die fehlenden 12 Tagw. zahlt der Staat dem Pfründebesitzer 36 fl. jährlich. (So nach dem amtlichen Berichte des jüngst verst. Pfarrers Emmelauer. Die letzte Ausschreibung durch die k. Regierung von Oberbayern vom 26. März 1873 (Pastoralblatt 1873, No. 14, S. 60) gibt die Einnahmen auf 1110 fl. 18½ kr., die Lasten auf obige 16 fl. 33¾ kr., sohin den Reinertrag auf 1093 fl. 44¾ kr. an; das Widdum berechnet selbe auf 15 Tagw. 38 Dez.) In seinen Räumlichkeiten beschränktes Haus. Baupflicht: Der Staat. Hilfspriester: Ein Coadjutor, der im Pfarrhause wohnt, für den aber keine Stiftung besteht.

IV. **Schulverhältnisse.** Am Pfarrsitze ist eine Schule mit 1 Lehrer. Ein Hilfslehrer ist in Aussicht gestellt. Schulhaus neuerbaut im Jahre 1872. Zahl der Werktagsschüler: 147, Feiertagsschüler: 66. Kinder kommen von Helmhof bei Eggstätt.

Verschiedene Notizen. 1. Endorf war bis zur Säcularisationszeit ein Vicariat des Klosters Herren=Chiemsee, welches unter der Pfarrei Eggstätt stand. Im

J. 1806 wurde es zur selbstständigen organisirten Pfarrei gemacht. In Jolling war ebenso wie in dem noch zu Eggstätt gehörigen Lambürgen je eine Kirche. Beide wurden angeblich wegen Baufälligkeit, nach der Aussage der Acten aber keineswegs auf Wunsch des Pfarramtes, durch das Pfleg-Gericht Kling, in welches sie gehörten, demolirt und das Material derselben verkauft im J. 1788. (Vgl. oben S. 592, No. 5.)

2. Staatsrath von Stichaner schrieb bereits im J. 1839, daß Endorf noch Spuren eines römischen Castells habe, von dessen Gemäuer die ganze Ortschaft gebaut sein solle. (Oberb. Arch., Bd. I. S. 350.) Hier fand am 19. März 1808 der Landrichter v. Klöckl südlich an der äußern Kirchenwand ein römisches Denkmal (worüber das Nähere im Oberb. Arch., Bd. III. S. 250, u. Bd. VI. S. 194 ff.) eingemauert, welches seiner Zeit in das k. Antiquarium nach München verbracht wurde.

3. Endorf nebst Antwort (Antwurt, Antwert) und Mauerkirchen gehörten später ebenso wie Eggstätt u. Seebruck (vgl. oben S. 592) in die Grafschaft Hadmarsberg. (Bavaria, I. S. 633.) Im Jahre 963 schon werden die beiden ersten bei einem Gütertausche, welcher zu Rohrdorf abgeschlossen wurde, aufgeführt. (Oberb. Arch., Bd. II. S. 366—7; Cod. diplom. zur Juvavia, S. 145—6.) Sie gehörten sofort zum Besitze der Grafen von Falkenstein. Zu „Antwurt" stand ein Schloß, in dem sich besonders Graf Wolfker, Sohn des im Kreuzzuge v. J. 1099 gefallenen Grafen Herrant von Falkenstein, gerne aufhielt. (Ob. Arch. II. S. 374.) Dieß Schloß wurde im J. 1247 von Ludwig, dem Sohne Otto des Erlauchten, zerstört, weil Graf Siboto III. zum Papste hielt und dem Legaten Albert Behaim hier ein Asyl eröffnet hatte. (Ibid. S. 381, vgl. Bd. V. S. 157. 162.) Endorf ist auch genannt im Urbarium von 1280 (Mon. Boic. XXXVI. c. S. 237 u. 239) u. zwar als „Endorf curia", ebenso „Antwirt". (S. 238.)

Eine Volkszählung des Amtes Wildenwart vom J. 1679 besagt, daß Antwort in der ganzen „Hauptmannschaft Endorf" die meiste Bevölkerung gehabt habe, nemlich 24 Familien. (Ob. Arch., Bd. XVI. S. 331.)

4. Ueber die Familie der Endorfer finden sich im II. Bande der Mon. Boic. viele Stellen in Urkunden des Klosters Herren-Chiemsee, u. zwar „Wernhart de Ensdorf" (Mon. Boic. vol. II. pg. 291), dann „Helmpolt et uxor sua Hadewich" zwischen 1130 u. 1150 (ibid. pg. 293, No. 37, pg. 319, No. 119), ebenso im J. 1150 Starchandus de Endorf (No. 117), Friedrich im J. 1292, und Heinrich im J. 1317 (ib. pg. 435). Weitere Notizen über diese Familie sind in Freih. von Aretin's Sammlung histor. Schriften u. Urkunden (Stuttgart 1830, Band III. S. 296) zu lesen. (Vgl. M. Boic. vol. VII. pg. 450. 480. 482.) Oberb. Arch. Bd. XIX. S. 224 u. a.

5. Die Herrn von „Antwurt" werden ebenfalls schon in den Jahren 1135, 1145, 1150, 1160 und 1320 erwähnt. (M. Boic. loc. cit. pg. 289. 291. 307. 312. 336. 435 u. a., vgl. vol. VII. pg. 465. 469. 478. 485; auch Oberb. Archiv, Bd. V. S. 183.)

6. Ueber Mauerkirchen u. eine Adelsfamilie der Mauerkircher, wenn solche hieher gehören, findet sich Einiges in dem Oberb. Archive, Bd. II. S. 123. 434, VI. S. 215. 262, IX. S. 374, XVI. S. 331.

5. Höslwang.

Pfarrei mit 1178 Seelen in 218 Häusern.

A.

Engerer Pfarrbezirk Höslwang.

Ober-Höslwang, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	46 S.	7 H.	— St.
Almertsham, D.	62 „	11 „	¼ „
Dielstein, W.	19 „	4 „	⅛ „
Dobl, E.	7 „	1 „	¼ „
Gachensolden, D.	52 „	8 „	½ „
Hirschberg, E.	5 „	1 „	⅛ „
Kronberg, W.	20 „	2 „	¼ „
Ober-Gebertsham, W.	28 „	6 „	¼ „
Pickenbach, W.	10 „	2 „	¼ „
Radl, E.	4 „	1 „	¼ „
Sonnring, D.	63 „	15 „	¼ „
Staudach, W.	14 „	3 „	¼ „
Unter-Gebertsham, W.	17 „	3 „	½ „
Unter-Höslwang, D.	47 „	9 „	⅛ „
Weiher, W.	18 „	3 „	⅛ „
Zunham, W.	41 „	5 „	⅛ „
Amerang, D., Fl.-K., Schloß mit Cap., Schule, ✠	172 „	28 „	1 „
Asham, W. (Asheim)	44 „	5 „	1½ „
Burgrait, E.	4 „	1 „	1¼ „
Burkering, W.	18 „	2 „	1½ „
Dirnberg, E.	11 „	1 „	1½ „
Doblmühle, E.	9 „	1 „	1½ „
Ed, W. (Obered)	7 „	2 „	1¼ „
Ellerting, W.	21 „	5 „	1¼ „
Geyereck, E.	4 „	1 „	1¾ „
Gröben, E.	5 „	1 „	1¾ „
Gröning, E.	6 „	1 „	1¼ „
Grünhofen, W.	15 „	2 „	1¼ „
Halfurt (und Stegen), W.	16 „	3 „	1¾ „
Hallerschneid, E.	5 „	1 „	1¾ „
Hamberg, E.	8 „	1 „	1¼ „
Haslreit, E.	7 „	1 „	1½ „
Hilgen, E.	6 „	1 „	1½ „
Hillertsed (Höllersöd), E.	10 S.	1 H.	1¾ St.
Hohened, W.	16 „	5 „	2¼ „
Hopfgarten, E.	8 „	1 „	1¼ „
Kammer, W.	18 „	3 „	1¼ „
Kernpoint, E.	3 „	1 „	¾ „
Kohlgrub, E.	11 „	1 „	2 „
Kraxen, E.	4 „	1 „	1½ „
Lattenberg, E.	5 „	1 „	1¼ „
Liedering, W.	31 „	5 „	1¾ „
Linden, E.	8 „	1 „	1½ „
Meilham, W. mit K.	16 „	2 „	½ „
Moosham, W.	11 „	2 „	1½ „
Mühlberg, W.	18 „	3 „	1½ „
Niedered, W.	11 „	2 „	1¾ „
Oberatting, D.	45 „	7 „	½ „
Obersur, W.	25 „	4 „	1½ „
Paming (Bauming, Pamring), E.	6 „	1 „	1¼ „
Pichl, W. (bei Deutgr. Bühel)	7 „	2 „	1½ „
Schobersöd, E.	4 „	1 „	1¾ „
Seeleiten, E.	2 „	1 „	1¾ „
Stacherting, W.	12 „	2 „	1½ „
Stetten, W.	16 „	2 „	1½ „
Suranger, E.	4 „	1 „	1¾ „
Thalham, D.	37 „	6 „	1 „
Thurnöd, E.	8 „	1 „	1¾ „
Ullerting, W.	19 „	3 „	1¼ „
Unteratting, D.	52 „	8 „	1 „
Unteröd, W.	8 „	2 „	1¾ „
Untersur, W.	20 „	3 „	1½ „
Wald, E.	7 „	1 „	1¼ „
Weng, W.	3 „	2 „	1 „
Widhammer, E.	3 „	1 „	1¾ „
Wolfsberg, W.	18 „	4 „	1½ „

Anmerkungen. 1) Deutinger nennt Gröning, Hallerschneid, Hillertsed, Kohlgrub, Schobersöd, Thurnöd und Widhammer noch nicht. „Lueg“ existirt nicht mehr.

2) Im Pfarrbezirke sind d. Z. 6 Protestanten, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld.

3) Die Pfarrei Höslwang dürfte wohl mit Einschluß der Expositur einen Umfang von mehr als 12 Stunden haben. Im Ganzen sind ziemlich gute Wege; zu der Filiale Amerang ist aber der Fußpfad durch Gräben und Schluchten beschwerlich.

4) Höslwang und Halfing gehören in's Bezirksamt Rosenheim, Bez.-Ger. Traunstein, Land-Ger. Prien; Amerang aber in's Bezirksamt, Bez.-Ger. u. Land-Ger. Wasserburg. 6 Häuser v. Amerang aber, der W. Liedering u. die E. Gröben gehören in's Bezirksamt Traunstein, Land-Ger. Trostberg. Die politischen Gemeinden sind: Halfing, Höslwang, Amerang und Unter-Atting. Die obenerwähnten 6 Häuser von Amerang nebst Liedering u. Gröben gehören in die Gemeinde Albertaich.

5) Die Expositur Halfing ist eigens behandelt. (S. 601 ff.)

I. Pfarrsitz: Höslwang ist in schöner Gegend mit ausgezeichneter Fernsicht, an der Distriktsstraße Rosenheim-Trostberg gelegen. Nächste Bahnstation: Endorf, 1½ St. Post: Amerang, 1 St. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbek. Früher etwas dunkel u. feucht. Sehr schön u. dem Renaissançestile entsprechend restaurirt im J. 1870. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken, wovon 1 sehr alt, schwer leserlich, die andere ohne Zahl, die 3. von Hubinger in München 1840. Cons. dub. Patr.: Hl. Nicolaus, B. 4 altar. (3 f. u. 1 p.) Ss. B. Cm. Orgel (9 Reg.). Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- u. Festtagen, mit Ausnahme von 5 Frauenfesten, die in Halfing gefeiert werden. Septen.-Abl.: Dreikönigfest, Patrocin. u. Bennotag. Concurse: Am 6. Dez., 16. Juni, Mariä Empfängniß, St. Anna, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt u. Mariä Namen. Verpflichtete Aushilfe: An den 5 Frauenfesten nach Halfing. Außerordentliche Andachten: Auf Ansuchen Rorate, ewige Anbetung seit 1872 je am 19. Jänner. Bittgänge: Am 1. Mai nach St. Salvator bei Prien, ebenso am 3. Mai u. Samstag nach Christi Himmelfahrt nach Halfing in Begleitung eines Priesters (wird jedoch von der Gemeinde jedesmal erbeten). Stiftungen: 1 Jahrtg. mit Vigil, Requ. u. Beimesse; 1 Jahrtg. mit Requ. u. Beimesse; 1 Jahrtg. mit Vigil, Requ. und Lib.; 10 Jahrtg. nur mit Requiem; 8 Jahresmessen; 1 Quatempermesse.

Bruderschaft zu Ehren des hl. Antonius von Padua (in der Emporcapelle). Oberhirtl. conf. 27. Febr. 1706. Vom Papst Clemens XI. mit den gewöhnl. Abläßen begnadigt sub dato 10. März 1702. Eingeführt den 16. Juni 1706. Hauptfest: Am 16. Juni als am St. Bennotage. Nebenfeste: Sebastian, Joseph, Christi Himmelfahrt u. M. Opferung. Am Hauptfeste ist Hochamt c. Ss., Predigt u. Procession. An den Quatember-Dienstagen Vigil u. Requiem für die verst. Mitglieder. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen (womit das der Bruderschft. unirt ist): a. Rent. 5058 fl. 14 kr., b. nicht rent. 5947 fl. 17 kr. 2 pf.

b) **Nebenkirche:** Meilham (Meilheim). Erbauungsjahr unbekannt. Gothischer Stil. Baupflicht: D. Kirche. Cons. dub. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken: 3 altar. (Restaurirung in Aussicht.) Patron: Hl. Petrus, Ap. Gottesd., Durch den Cooperator sind hier Messen zu lesen an Pauli Bekehr, Vitus. Johann und Paul, Margaretha, Magdalena, Egidius u. unschuldigen Kinder-Feste; am Patroc. ein Amt. — Den Meßnerdienst versieht der nächstgelegene Bauer. Vermögen: a. Rent. 2190 fl. 37 kr., b. nicht rent. 1533 fl. 34 kr.

II. Filialkirche: Amerang, an der Distriktsstraße von Endorf nach Frabertsham. Hübsche Kirche mit einer einen Gang bildenden selber angehängten Capelle mit dem „14 Nothhelfer-Altare" u. ebensolcher Bruderschaft. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1862. Stil gemischt. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Früher Sattel-, jetzt aber Spitz-Thurm (seit 1864) mit 3 Glocken. Cons. dub. 4 altar. (1 f. u. 3 p.) Patron: Hl. Bischof Rupertus (gefeiert am 24. September). Orgel (10 Register, neugebaut 1851 v. Wagner in Glon). Gottesd.: An allen Sonntagen, mit Ausnahme der 5 Feste in Halfing u. der Feste in Höslwang. Auf Ansuchen Rorate. Concurse: An St. Barbara, I. Adventsonntag, 2. Sonntag im Juli u. am Feste des hl. Rupert. Stiftungen: 17 Jahresmessen; 6 Jahrtage mit Vigil u. Requ.; 17 Jahrtage nur mit Requiem; 1 Jahrtag mit Requ. u. 3, 1 Jahrtag mit 2, 2 Jahrtage mit 1 Beimesse; 6 Messen mit Vigil, und 2 Quatemp.-Messen.

Die Bruderschaft zu Ehren der allers. Jungfrau und der 14 Nothhelfer ist oberh. conf. 17. Mai 1647. Eine Ablaßurkunde ist nicht mehr vorhanden; angeblich waren es die gewöhnl. Bruderschaftsabläße für das

Hauptfest (2. Sonntag im Juli) u. die Feste: M. Himmelfahrt, Rupertus, Barbara, dann Fabian und Sebastian. Am Hauptfeste, sowie am Rupertus- und I. Adventsonntage ist jedesmal Frühamt, dann Hochamt, Predigt u. Procession. Jeden ungehinderten Montag Vigil, Requ. u. Gedenken. Jeden Quat.-Mittwoch Vig., Requ., Lib. u. Gedenken. Brud.-Vermögen: a. Rent. 4776 fl. 38 kr., b. nicht rent. 41 fl. 18 kr. — Eigener Meßner. Cantor: D. Lehrer von Amerang. Vermögen der Kirche: a. Rent. 8596 fl. 39 kr., b. nicht rent. 4747 fl. 51 kr. — Auf dem Friedhofe ist eine Capelle, worin aber nicht celebrirt wird.

Die Schloßcapelle zu Amerang ist klein, aber gefällig. Erbauungs-Jahr unbekannt. Kein bestimmt ausgeprägter Stil. Baupfl.: Die Guts-Herrschaft. Kuppel-Thurm mit 2 Glöckchen. 1 altar. f. Patr.: H. Georg. Gottesd.: Nur am Patroc.; außerdem jeden Sonn- und Festtag eine h. Messe durch den Schloßbeneficiaten.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Fassion: Einnahmen 3006 fl. 25 1/8 kr., Lasten 561 fl. 28 5/8 kr., Reinertrag 2444 fl. 56 1/2 kr. Widdum: 197 Tagw., darunter 29 Tagw. Wald, 3 Tagw. Garten u. Hofraum. Bonität: 7. Pfarrhaus: Seit 1848 vergrößert und sehr gut hergerichtet; dürfte ob seiner schönen Lage u. Fernsicht, sowie der geräumigen und zweckmäßigen Bauart seinesgleichen suchen. Die Oeconomiegebäude im Ganzen entsprechend, nur etwas beschränkt. Hilfspriester: 1 Cooperator für Amerang wohnt im Pfarrhause; 1 Expositus für Halfing, in dortiger Behausung wohnend, und zwei Incuratbeneficiaten.

Es bestehen nemlich in Amerang zwei Incuratbeneficien: 1. Das Benef. zu U. L. Frauen im Dorfe, fundirt auf den hl. Kreuzaltar in der Rupertikirche, und 2. das Schloßbeneficium zum hl. Georg in der Schloßcapelle. Beide gestiftet von Christoph Laiminger, Ritter zu Amerang, im J. 1512. Aufgebessert im J. 1707 durch die Gutsherrschaft, welche auch das Präsentationsrecht hat. (D. Z. Baron v. Krailsheim.) Jedes Beneficium verpflichtet zu 6 Oblig.-Messen, die seit 40 Jahren je auf 3 reducirt sind (welche Reduction aber alle 3 Jahre erneuert werden muß). Außer den Obligatmessen sind die Beneficiaten zu den Sonntags-Rosenkränzen, an Fest-tagen zum Halten von Vespern verpflichtet und zur Aushilfe in der Seel-sorge*). Jeder Beneficiat hat ein eigenes Haus (woran er d. Baupfl. hat) nebst Garten; ferner hat das Beneficium U. L. Frauen 6 Tagw. 59 Dez. Gründe (Bonit.: 4), das Schloßbeneficium aber 11 Tagw. 40 Dez. (Bonit.: 6) Gründe. Fassion des Bf. zu U. L. Frau: Ein. 398 fl. 55 kr. 4 hl. (Lasten: Keine.) Fassion des Schloßbeneficiums: Einnahme 431 fl. 28 kr., Lasten 7 fl. 31 kr. 3 hl., Reinertrag 423 fl. 56 kr. 1 hl.

IV. Schulverhältnisse. Die Pfarrei Höslwang hat 2 Schulen im Pfarrbezirke, und 1 in der Expositur Halfing. 1. Die Schule in Höslwang hat 1 Lehrer. Werktagsschüler: 75, Feiertagsschüler: 36. Das Schulhaus wurde neuerbaut im J. 1866. Kinder kommen hieher aus der Pfarrei Eggstätt. Die Zinsen des Schulfondes zu 500 fl. bezieht der Lehrer.

2. Die Schule in Amerang hat 1 Lehrer. Neubau ist beantragt. Werktagsschüler: 95, Feiertagsschüler: 55. Schulkinder kommen hieher von Bittenhart.

---

*) Diese Vespern u. Rosenkränze, welche die Beneficiaten jetzt abwechselnd in der Filialkirche Amerang zu halten haben, traten an die Stelle einer Vigil, welche sie an jedem Sonntage Nachmittags singen mußten (pro fundatoribus). So hatte es das Salzburger-Ordinariat festgesetzt. In der Schloßcapelle ist keine Andacht gestiftet.

B.

Expositur Halfing

mit 939 Seelen in 152 Häusern.

Halfing, D., Exp.-Kirche, Exp.-Sitz, Schule, ✠ .	321 S.	48 H.	— St.
Eberloh, W.	16 „	3 „	1/2 „
Egg, D.	36 „	7 „	3/4 „
Endstraß, E. (Edenstraß)	7 „	1 „	1 „
Esbaum, E.	7 „	1 „	1 „
Fartbichl, W.	10 „	2 „	1/4 „
Forchtenegg, D. . . .	54 „	9 „	1/4 „
Gäbersberg, W. . . .	16 „	3 „	1/2 „
Graben, W.	24 „	3 „	1/4 „
Grafing, W.	30 „	4 „	1/2 „
Gündersberg (Gunt-harsberg), W. mit K.	22 „	3 „	3/4 „
Gunzenham, D. . . .	58 „	11 „	3/4 „
Haslach, W.	24 „	4 „	1/4 „
Holzham, D.	44 S.	7 H.	1/4 St.
Imling, W.	8 „	2 „	1 „
Lungham, W.	3 „	16 „	3/4 „
Mühldorf, D.	64 „	9 „	1/2 „
Moos (Arxthammer), W.	18 „	5 „	1 „
Racholding (Racherting), W.	18 „	3 „	3/4 „
Rottenmoos (Rothmoos), E.	7 „	1 „	1 „
Rundorf, W.	15 „	3 „	3/4 „
Siegsdorf, D. . . .	38 „	6 „	3/4 „
Straß, W.	13 „	3 „	3/4 „
Sonnendorf, W. . . .	29 „	5 „	3/4 „
Stürzlham, W. . . .	13 „	2 „	3/4 „
Welkham, W.	32 „	4 „	1/4 „

I. **Der Expositursitz** ist Halfing, in hübscher Lage, an der Kreuzung der Distrikts-Straßen Rosenheim-Trostberg u. Wasserburg-Endorf. Nächste Bahnstation: Endorf, 5/4 St. Post: Amerang. (Postbote.)

a) Expositurkirche. Ehemalige Wallfahrtskirche. Erbauungsjahr unbekannt. Gemischter Stil. Geräumigkeit mehr als genügend; eine große u. helle Kirche. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Glocken (1 von Leonhard Keller in München gegossen im J. 1518; eine zweite scheint von demselben, ist fast unleserlich, diese soll im Moose gefunden worden sein; die dritte ist von Martin Frey in München geg. 1595; die vierte unbedeutend; das Geläute ist schön. Cons. 4 altar. (1 f. u. 3 p.) Patr.: Hl. Maria v. Scapulier. Ss. B. Cm. Orgel (12 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurse: 5mal, nemlich an den später bezeichneten Bruderschaftsfesten. Hiezu wird Aushilfe vom Pfarrer u. der Pfarr-Geistlichkeit, dann von Söchtenau u. Schönstätt geleistet. Außerordentliche Andachten: Rorate auf Angabe, neun Nachmittags-Fastenpredigten (3 v. Pfarrer, 3 v. Cooperator, 3 v. Expositus), weiters hat noch der Pfarrer zu predigen am Nachmittag des Samstages nach Christi Himmelfahrt u. am Mariä Lichtmeßtag. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Lib.; 20 Jahrt. mit Vig. u. Requ.; 7 Jahrt. nur mit Requiem; 2 Messen mit Vigil; 2 Quatemp.-Messen mit Lib.; 2 Quatemp.-Aemter; 3 Quatemp.-Messen; 6 Jahrmessen.

Scapulier-Bruderschaft vom hl. Berge Karmel. Errichtet mit oberhirtl. Consens d. d. 5. Juli 1660. Feste: Mariä Empfängniß, Geburt, Himmelfahrt und Namensfest, dann auch der hl. Annatag. Jedesmal gefeiert mit Frühamt, Predigt, Hochamt und Procession c. Ss. (Concurs.) Am Montage nach jedem Quat.-Sonntage wird ein Seelengottesd. für die verstorb. Mitglieder gehalten. — Kein Vermögen. — Eigener Meßner. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: Activcapital 7685 fl., 22679 fl. Reinvermögen (im J. 1868).

b) Nebenkirche: Guntersberg. Erb.-Jahr unbekannt. Ehemals eine sehr besuchte, jetzt fast ganz vergessene Wallfahrt. Gothischer Stil. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. 2 alt. (1 f., 1 p. Ein neuer Altar in Aussicht.) Cons. dub. Patr.: Hl. Ap. Bartholomäus. (Weder Ss., noch Orgel.) Gottesd.: Am Patroc. (Sonntag vor Bartholomäus) Amt u.

Predigt, ferner wochentlich 1 hl. Messe. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. — Vermögen: a. Rent. 15680 fl. 15 kr., b. nicht rent. 690 fl. 42 kr.

II. Expositurverhältnisse. Fassion: Einnahmen 686 fl. 51 kr., Lasten 15 fl. 9 kr. 3 hl., Reinertrag 671 fl. 41 kr. 5 hl. Hat ein eigenes Expositurhaus, woran der Kirche die Baupflicht zukommt. 16 Tagw. 90 Dez. Gründe. (Bonit.: 4.) Der Expositus führt eigene Matrikelbücher, ist (d. Z. noch) Local-Schulinspector u. Vorstand der Armenpflege der Gemeinde Halfing.

III. Schulverhältnisse. In Halfing ist 1 Schule mit 1 Lehrer. Werktagsschüler: 90, Feiertagsschüler: 50. Das Schulhaus wurde 1871 erst erweitert.

Verschiedene Notizen. 1. Höslwang ist in den Urkunden später genannt als Amerang. Es war ohne Zweifel ein Edelsitz, und kommen die Brüder: „Otto, Hoholdus et Roudigerus de Heselwang" bereits im J. 1160 vor. Den Letzteren finden wir noch (mit d. Schreibart „Hesselwanch") in den Jahren 1180 und 1195. (Mon. Boic. vol. II. pg. 303 u. 333, vol. VII im Cod. Falkenstein. pg. 358.) Bei der Gütertheilung des Grafen Siboto I. von Falkenstein fiel dessem Sohne Kuno nebst Rohrdorf, Putting, Kirchdorf und Brannenburg auch Höslwang als Antheil zu. (Oberb. Arch. Bd. II. S. 379.) Ueber die Stiftungszeit der Pfarrei und Erbauung der Pf.-Kirche ist nichts aufzufinden, wie denn überhaupt die Pfarregistratur sehr arm an wichtigen Schriftstücken. Es sind dort nur mehr wenige Stiftungsurkunden älterer Zeit, und scheint Krieg oder Brandunglück hieran die Schuld zu tragen. In einer Urkunde vom J. 1368 ist ein „Herr Chunrat, weiland Pfarrer dahier" angeführt. Die Matrikelbücher reichen nur bis zum J. 1636 zurück.

2. Den Namen Amerang's finden wir schon sehr frühe. Der Indiculus Arnonis aus dem 8. Jahrhdte. erwähnt unter den „Traditiones ad Truon" ein concambium cum Pillungo et fratre ejus Willibert ad Uebersee et illi ad „Amarwanga" (nach der Münchener, „Amarwange" nach der Salzburger-Handschrift), welch' letztgenannter Ort nicht, wie Koch-Sternfeld will, Marwang, sondern Amerang ist, wie der Herausgeber des Indic. Arn., Fr. Heinz (loc. cit. S. 77 vgl. mit S. 49, N. XXIV. 4) darlegt, woraus das hohe Alter dieser Ortschaft ersichtlich ist. Später bauten dort wohl die Edlen von Amerang eine Burg. (Vgl. Einzinger, bayerischer Löwe, II. S. 379.) Die Nachfolger derselben im Besitze dieses Gutes wurden die von Laiming. Hundt (Stammenbuch &c., II. S. 142. 143) sagt, daß „Amerang und Vorchteneckh" in die „Pfarrei Halfing" gehörten, darob auch die von Laiming ihre „Gräbnuß und Stifft" daselbst hatten. Ueber die „Ambranger, Ambrunger oder Ameranger" theilt Frh. v. Freiberg im III. Bande seiner histor. Schriften (S. 208—11) Interessantes mit aus dem III. Theile von Hundt's Stammenbuche mit den Beisätzen des Libius. Einzinger macht Hundt den Vorwurf, daß er die Familien Laiming und der Leiminger vermischt habe (l. c. S. 386) u. legt beider Wappen vor. (Die Wappen der Ameranger und Laiminger finden sich auch in der Tab. III ad vol. II der Mon. Boic., sub N. 1 u. 13.) Um das Jahr 1500 vermählte sich Margarethe von Laiming mit einem Sprossen des uralten Geschlechtes der Scaliger oder Della Scala, Hanns, dem Aelteren „von der Leiter", und so kam Amerang wieder an einen neuen Besitzer. (Oberbayer. Archiv, Bd. VII. S. 40, N. X.) Bekanntlich nannten sich die Scaliger in Deutschland „von Leiter, von Loyter, auch Herrn von Bern und Bizenz, wie auch Hundt (l. c. S. 145) sagt: „Margareth, uxor Herr Hannsens von Bern, deß elteren". Der Vater dieser Margaretha, Ritter Christoph

von Laiming, hat „nach Absterben seiner Haußfrawen Benigna die Meß, welche sein Vranherr, Herr Cuno der Ander, zu Ambrang in der Dorffkirchen gestifft, erst gar auffgericht vnnd noch darzu auch ein tägliche Meß gestifft im Schloß anno 1512". Margaretha stiftete „ein ewigs Liecht" in die Kirche des Dorfes Amerang im J. 1519. Um 1662 kam das Schloß u. Gut an die Grafen von Lamberg, bis eine Tochter dieser Familie den Freiherrn von Crailshaim ehlichte und ihm diesen Besitz zubrachte. (Bayern's Chronik, I. S. 11.)- Schon um d. J. 1400 erscheint urkundlich neben unserem Amerang auch ein „Neu-Amrang". (Freiberg, loc. cit.) Im J. 1629 kam selbes an den Grafen Fr. Guidobald Törring zu Pertenstein. (Oberb. Arch., Bd. VIII. S. 366, § 16, dann S. 377. 389; IX. S. 364 ein Regest vom J. 1454, u. S. 385 vom J. 1462; Bd. XIII. S. 178 ein Regest v. J. 1298; vgl. noch Bd. XIX. S. 157. 236—7. Wenning, topogr. Bav., R.-A. Burghausen, S. 8. Ueber die Beneficien zu Amerang s. Lechner, loc. cit. S. 200, vgl. auch S. 320.) Die Mon. Boic. nennen im vol. IV. (pg. 49) schon um 1130 den Pabo de Amerangen, ferner Dietrich und Marquart de Amerange im Cod. Falkenstein. um 1150 (vol. VII. pg. 459) und im vol. II. (pg. 136. 240. 260. 263. 265. 318. 346. 459. 470. 506—507) finden wir selbe zwischen d. J. 1150 und 1420. Im vol. III (pg. 422) sind Marquardus de Amrang und Segefridus de Leimingen vereint als Zeugen zu lesen bereits im J. 1140, dann Ottericus de Amerange im J. 1150 (pg. 446). Im vol. I erscheinen Glieder dieser Familie nur aus dem 13. u. 14. Jhdt. (pg. 288. 403. 422). Die „Quellen zur bayer. u. deutsch. Geschichte" (Bd. I. S. 264. 266. 283. 363) nennen solche im Schankungsbuche von Berchtesgaden.

3. Ob Sebast. Dachauer in seinen Beiträgen zur Chronik verschiedener Ortschaften Bayerns (Oberb. Archiv, Bd. V. S. 381 ff.) das in die Höslwanger-Pfarrei gehörige Guntersberg nicht hie und da bei Citaten über Gundelsberg irrig angenommen hat, überlassen wir aus Mangel an Zeit u. Raum der Beurtheilung Anderer. Jedenfalls gehören die im vol. II der Mon. Boic. vorkommenden Edlen: Albero de Gunthartsperch (im J. 1160), Andre, der Guntersperger, und Rueger, sein Bruder (im J. 1325), unserem Guntersberg zu.

4. Halfing hat, wie v. Obernberg (Reisen, Bd. I. S. 461. 463) sagt, manche Römerspuren, und lag im Gebiete der Römerstraße, die „nach der Innbrücke bei Rosenheim ihre Richtung nahm". (Vgl. Oberb. Arch., Bd. I. S. 134.) Hier war das Schloß der Laiminger, welches Hundt (loc. cit.) „Vorchteneckh" nennt, später aber Forsteneck hieß. (Vgl. Bayer. Annalen v. J. 1833.) Die Ortschaft Hadolvvinga erscheint bereits als vom Erzbischofe Adalbert von Salzburg († 934) „cum ecclesia et decimis" an den Edlen Radolfus übergeben. Es blieb dann Edelgut. (Cod. diplom. zur Juvav. von Kleinmaier, N. LXI. pg. 159, cap. LXVIII.) Die Monum. Boic. (tom. II. pg. 284, N. 5) nennen Deginhardus de Halvingen im J. 1130 (auch „Hadelvingen"), dann noch mehrere Hadolfinger an 7 Stellen (pg. 340, N. CLXXIX, vgl. pg. 284. 340. 349 u. 448; tom. VII. pg. 450. 479), und das Urbar. antiquiss. heißt „Halvingen" eine „Curia". M. B. XXXVI. S. 239. Näheres über Halfing findet sich auch bei Lechner (l. c. S. 197. 198. 320). Wenning (loc. cit. S. 12) erwähnt auch des „wunderthätigen Marienbildnisses" daselbst u. der Scapulier-Bruderschaft. Man vergleiche auch, was im II. (S. 368 u. 392), dann im V. (S. 150) und VIII. Bande des Oberb. Archives (S. 105) über Edle „von Fossa auf Forchteneck u. Halfing" zu finden ist.

6. Obing. (Pfaffing.)

Organisirte Pfarrei mit 1598 Seelen in 250 Häusern.

Obing, D., Pf.-K., Schule ✠	287 S.	42 H.	— St.
Autschachen, E. . . .	8 „	1 „	1/2 „
Bergweber, E. . . .	5 „	1 „	1/4 „
Bernhaiming, W. . .	18 „	2 „	1/4 „
Diepertsham (Diepertsheim), W.*) . . .	15 „	3 „	1 1/4 „
Eder hinterm Holz E. (Bei Deuting.: „Oed") .	6 „	1 „	1/2 „
Großbergham, D. . .	68 „	10 „	1/2 „
Größenberg, W. . .	11 „	2 „	3/4 „
Großornach, D. . .	39 „	7 „	3/4 „
Grub, E.	6 „	1 „	1 „
Haining, D.	55 „	14 „	1/2 „
Hainham, D. . . .	33 „	7 „	1 1/4 „
Hausen, E.	9 „	1 „	3/4 „
Herndling, W. . . .	16 „	2 „	3/4 „
Herzog im Feld, E. .	8 „	1 „	1/2 „
Honau, D.	56 „	10 „	3/4 „
Jepolting, W. . . .	17 „	3 „	1/4 „
Ilzham, D.	73 „	13 „	1/2 „
Irlham, W.	17 „	2 „	1/2 „
Kafterbaum, W. . .	31 „	5 „	1 1/4 „
Kleinbergheim, W. . .	18 „	3 „	1/2 „
Kleinornach, D. . . .	41 „	8 „	1/2 „
Könnering, E. (Kühnering)	15 „	1 „	1/2 „
Landertsham, W. . .	29 „	4 „	1 „
Lintach, E. (Lindach) .	6 „	1 „	1/2 „
Mitterpirach, E. . .	8 „	1 „	3/4 „
Moosmühle, W. . .	10 „	2 „	1/4 „
Neustadl, W. . . .	34 „	5 „	1 „
Niederham, W. . . .	14 „	2 „	3/4 „
Oberleiten, W. . . .	14 S.	2 H.	3/4 St.
Oberpirach, W. . . .	14 „	2 „	3/4 „
Pfaffing, D., Pf.-S.	57 „	8 „	1/4 „
Reitham, W. (Roitheim)	22 „	2 „	1/4 „
Rumersham, D. . .	46 „	8 „	1/2 „
Sachsenham, E. . . .	7 „	1 „	1 1/4 „
Schalkham, D. . . .	50 „	8 „	1/2 „
Schlaipfering, W. . .	13 „	2 „	3/4 „
Schopfhäusl, E. . .	2 „	1 „	3/4 „
Stockham, D. . . .	47 „	8 „	3/4 „
Stöttwies, E. . . .	9 „	1 „	1/2 „
Thalham, W. . . .	16 „	3 „	3/4 „
Thorstadel, E. . . .	— „	1 „	1/2 „
Unterpirach, W. . . .	24 „	3 „	3/4 „
Vogelöd, E.	6 „	1 „	1 „
Waldhaining, W. . .	19 „	2 „	1/2 „
Zaismaring, W. . .	10 „	2 „	1 1/4 „
Alberteich, D., Fl.-K., ✠ .	24 „	5 „	3/4 „
Allertsham, D. . . .	39 „	8 „	1 „
Bach, E.	5 „	1 „	1 1/4 „
Frabertsham, D. . .	94 „	6 „	1 „
Gallertsham, D. . .	37 „	7 „	1 1/4 „
Helm, E.	4 „	1 „	3/4 „
Kirchholz, E.	11 „	1 „	3/4 „
Reiterberg, E. . . .	7 „	1 „	1 1/4 „
Schabing, E. . . .	8 „	1 „	1 1/4 „
Steingassen, E. . . .	3 „	1 „	1 1/4 „
Wolfegg, E. (Bei Deut.: „Wolfseck") . . .	11 „	1 „	1 „
Diepoltsberg D. m. K.	28 „	5 „	1 1/4 „
Addenberg, E . . .	9 „	1 „	1 1/4 „
Reit, E.	9 „	1 „	1 1/4 „

Bemerkungen. 1) Die Pfarrei hat 8—9 Stunden im Umfang. Die Wege sind sehr gut.
2) Die Ortschaften gehören in's Bez.-Amt u. Bez.-Gericht Traunstein, Ld.-Gericht Trostberg. Gemeinden: Obing, Alberteich; eine kleine Parzelle Neustadl u. Vogelöd nach Rabenten, Pfarrei Kienberg (Decanat Peterskirchen).

I. Der **Pfarrsitz** für Obing ist in Pfaffing, 10 Minuten von der Pfarrkirche entfernt, an der Straße von Wasserburg nach Salzburg. Nächste Bahnstation: Endorf, 5 1/2 Stunden. Nächste Post: Frabertsham. (Postbote.) Zwischen Obing u. Pfaffing ostwärts der sogenannte Obinger-See; 92 Tagw. Wasser-Spiegel.

a) **Pfarrkirche.** Der Beginn des Baues dieser schönen Kirche ist nicht genau anzugeben. Man weiß nur, daß sie am 18. Septemb. 1491 durch den Bischof Georg von Chiemsee cons. wurde. Sie wurde vollständig restaurirt und verlängert im Jahre 1868, vollendet 1871, u. die Einweihung am 14. Juli desselben Jahres vorgenommen. Der Stil ist rein gothisch. Geräumigkeit genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Glocken**) (1871 in Erding gegossen). Patron:

---

*) Die Schreibart der sämmtlichen auf „ham" endenden Ortschaften variirt mit „heim". Z. B. schreibt und spricht man Diepertsham, Großbergham, ebenso wie Diepertsheim, Großbergheim; das erstere ist jedoch üblicher.

**) Ueber die früheren vergl. die Notizen am Ende.

Heil. Laurentius. 3 altar. f.*) Ss. B. Cm. (mit einer Capelle St. Michaelis, worin 1 altar.; jedoch ohne Gottesd.). Orgel (mit 19 Registern u. 3 Koppelzügen von März in München 1871). Gottesd.: Alle regelmäßig. Concurs: Am Patrocinium. Septenn.-Abläße: Lichtmeß, Laurentius u. Allerheiligen. Aushilfsleistung: Je einmal im Jahre nach Bittenhart, Kienberg u. Seeon. Außerordentliche Andachten: An den Fastensonnt. Kreuzweg mit Nachmittagspredigt. Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera; 9 Jahrt. mit Vig. u. Requiem; 5 Jhrtg. ohne Vig., mit Requ. u. Libera; 1 Jhrtg. mit Vig., Requ., Libera u. 2 Beimessen; 2 Jhrtg. mit Vig., Requ. u. 1 Beimesse; 12 Jhrtg. ohne Vig., mit Requ., ohne Libera, mit 1 Beimesse; ebenso 12 Jhrtg. mit 2 Beimessen; 2 Jhrt. mit Requ., Libera u. 1 Beimesse; 2 Jhrtg. ebenso, mit 2 Beimessen; 6 Jhrtg. nur mit Requiem, u. 1 Jhrtg. mit Vigil u. Requiem; 9 Jahresmessen, u. 2 Aemter: das eine zu Ehren des hl. Franz Xaver, das andere zu Ehren des hl. Herzens Mariä u. des hl. Laurentius. — Allerseelen-Bruderschaft. Oberhirtl. Consens v. 22. Septb. und aggregirt in München 6. Nov. 1733. Haupt-Fest: Laurentius. Nebenfeste: Hl. Dreikönigstag, Mariä Reinigung. Convente sind an den Sonntagen nach Philipp u. Jacobi, nach Michaelis, Simon und Juda, sowie am Feste des hl. Johann des Täufers, dann nach Andreas. Jedesmal Andacht mit Gedenken u. Libera; ebenso an den Quatemp.-Sonntagen u. Mittefasten. Jeden Quatempermontag Requiem mit Vigil u. Libera. Bruderschaftsvermögen: a. Rent. 550 fl., b. nicht rent. 215 fl. 45 kr. 1 pf. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 21385 fl., b. nicht rent. 5888 fl. 56 kr.

b) **Nebenkirche:** Diepoltsberg (Theobaltsberg). Erbauungsjahr unbek. Stil: Gothisch (sehr schön). Baupflicht: Die Kirche. Cons. dub. Spitz-Thurm, neu seit 1864, mit 2 Glocken. Patr.: St. Egidius. 3 alt. f. Orgel (4 Reg.). Gottesd.: Am 1. Sonntag im Sept., Patrociniumsfest; dann am Leonhardifest Gottesd. mit Pferdesegnung u. Umritt. Vermögen: a. Rent. 34924 fl. 57 kr., b. nicht rent. 2922 fl. 38 kr. Die Meßnerei wird im Turnus von den Bauern versehen.

Die früher genannte Allerseelen- oder Michaelscapelle auf dem Friedhofe der Pfarrkirche hat ein rent. Vermögen von 6327 fl. 9 kr., u. ein nicht rentirendes von 815 fl. 47 kr.

II. Filialkirche: Alberteich, westlich von der Straße nach Traunstein, 1/4 St. von der Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1854. Zopfstil. Baupflicht: An der Kirche und am Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 älteren Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Jakobus, minor. 3 altar. fix. Ss. Cm. Orgel (6 Reg.). Gottesd.: Alle Sonn- u. Feiertage, mit Ausnahme der 2 Patrocinienfeste: der Pfarrkirche und des von Diepoltsberg. Stiftungen: 2 Jahrt. mit Requiem u. Lib.; 1 Jahrt. mit Requ., Lib. u. Rosenkranz. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Cantor: Der Lehrer v. Obing. Kirchenvermögen: a. Rent. 15251 fl. 12 kr., b. nicht rent. 7438 fl. 8 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. der König. Fassion: Einnahmen 1536 fl. 47 1/4 kr., Lasten 391 fl. 11 1/2 kr., Reinertrag 1245 fl. 35 3/4 kr. Widdum: 20 Tagw. 55 Dez. Grund. Pfarrhaus in Pfaffing ist 1717 von Abt

---

*) Im Hochaltar befindet sich der Leib des hl. Sabinian, mart., v. Herren-Chiemsee 1811 transferirt mit Genehm. des Gener.-Vic.

Columban II. von Seeon erbaut. Geräumig, im Ganzen gut; bedarf noch vieler Reparaturen. Baupflicht: Das Aerar. Hilfspriester: 1 Cooperator in eigener Behausung zu Obing im ehem. Meßnerhause, woran der Kirche die Baupflicht obliegt.

IV. Schulverhältnisse. Obing hat 1 Schule. (Schulhaus 1871 neuerbaut.) 1 Lehrer mit 1 Hilfslehrer. Werktagsschüler: 235, Feiertagsschüler: 75. Schulfond: 695 fl. (zum Zweck der Schulbedürfnisse verwendbar).

Verschiedene Notizen. 1. Obing ist eine sehr alte Ortschaft, und lag an der Römer-Straße von Augusta nach Juvavo. (Bayer. Annalen v. J. 1833, S. 272; Oberb. Arch. Bd. VI. S. 409; Bavaria, I. S. 601.) Bereits im J. 1814 hatte der Legationsrath v. Koch-Sternfeld in der Seelencapelle auf dem Freithofe zu Obing einen Weihwasserkessel entdeckt, der sich als ein römisches Denkmal erwies, worauf selber in das k. Antiquarium übertragen wurde. (Buchner und Zierl's Neue Beiträge &c., S. 42.) Noch im J. 1841 schrieb aber Jos. v. Hefner in seinen „römisch. Denkmälern" (Oberb. Arch. Bd. III. S. 258): „Es sei von 4 Zeilen Inschrift auf diesem Steine nur mehr das Wort „Maximiano" zu lesen", während er in einer ausführlicheren Abhandlung über „die römischen inschriftlichen Denkmäler" &c. (Oberb. Archiv, Bd. VII. S. 408, vgl. Bd. VI. S. 147—260) im J. 1846 diese Inschrift bereits ergänzt und ziemlich befriedigend mittheilt. Der Indiculus Arnonis (vom J. 788) erzählt, daß Herzog Theodebert „in Opingase" die „villa nuncup. Opinga in qua sunt mansi XX.... cum campis, pratis et silvis" &c. an Salzburg geschenkt habe. Keinz sieht in dem Worte „Opingase" einen Fehler des Abschreibers u. schlägt vor „Sondregase — Sundgau" zu lesen. In der Bavaria (I. S. 621) wird der Name „Opingase" festgehalten, und glaubt der Verfasser jenes Aufsatzes, daß selber ein „Untergau" gewesen, der den nördlichen Theil des Chiemgaues zwischen Inn und Salzach eingenommen haben dürfte. (Indic. Arn. ed. Keinz, S. 16. 17; II. N. 7, vgl. S. 92.)

Hier lebte ein adelig Geschlecht auf seinem im Süden Obing's gelegenem zweithürmigem Schlosse auf einer Anhöhe. Diese „Obinger" nennen die Monum. Boic. im 12. Jahrhunderte, nemlich „Marchwardus de Owingen" in den Mon. Wessofont. unter Abt Adelbert um das Jahr 1110 (Mon. B. vol. VII. pg. 340), „Chuono de Obingen" um 1190, und im J. 1296 einen „Heinrich" (vol. I. pg. 290); dann erwähnen sie nochmal eines „Heinrich" im J. 1359 (vol. II. pg. 355. 506, vgl. vol. VI. pg. 337). Das mag wohl derselbe gewesen sein, welcher im J. 1363 als Pfleger in Wasserburg erscheint. (Oberb. Arch., Bd. XIX. S. 292.) Wir finden aber auch einen „Hainrich, den Obinger, Landrichter zu chlingenberch und Stadtrichter zu Wasserburg" schon am 22. Aug. 1341. (Oberb. Arch., Bd. XIII. S. 185.) Die Identität dieses Letztern mit dem v. J. 1359 und 1363 ist wahrscheinlich, urkundlich aber wohl nicht mit Sicherheit darzuthun. Im J. 1399 ist ein „Erasmus Obinger" Mautner zu Wasserburg. (O. A. Bd. XIX. S. 294 f.)

Später kamen die Ridler in den Besitz Obing's und finden wir in Regesten aus dem 17. Jahrh., daß sie sich „auf Obing" schrieben. Z. B. „Johann Paul Ridler zu Pfangau auf Obing" (Oberb. Arch., Bd. VIII. S. 106) kommt als „Pfleger und Kastner zu Aurburg" im Septemb. 1640 und im Mai 1642 vor. (Ebenda Bd. V. S. 359.)

Im J. 1662 gehörte Obing einem „Adolph Weyler", von welchem es das Kloster Seeon kaufte. (Wenning, Top. bav., R.-A. Burghausen, S. 16,

wo eine Abbildung des Schlosses sich findet.) Das Urbar. antiqu. v. J. 1280 führt Obing zweimal als „curia Obingen“ — (Hofmark) — an. (Mon. B. vol. XXXVI. pg. 237.) Im J. 1202 ward Obing schon mit Alberteich, Bittenhard und Diepoldsberg dem Kloster Seeon einverleibt, und wurden diese Kirchen von dort aus excurrendo versehen. Bei der Säcularisation wurde Obing eine organisirte Pfarrei. Die Schloß- und Pfarr-Oeconomie verkaufte man um wahre Spottpreise. Das Schloß kaufte ein Huffschmid, der im J. 1834 die zwei Eckthürme desselben abbrechen ließ. Beim Brande am 8. Mai 1860 gieng endlich das altehrwürdige Schloß ganz zu Grunde.

2. Die Kirchen zu Diepoltsberg und Alberteich, dann die zu Stephanskirchen in der Expositur Durrhausen (Dec. Peterskirchen) sollen drei Brüder erbaut haben.

3. Alberteich war früher eine Wallfahrt, und Wenning (a. a. O.) schreibt davon, daß „die Mutter Gottes diese Kirche mit vielen Miraculn beschützte“. Jetzt ist diese Wallfahrt ganz in Vergessenheit versunken.

4. Die alten Glocken der Pfarrkirche sind von Aebten des Klosters Seeon hergeschafft worden. Daher die Aufschrift der Größten: „Columbanus Abbas in Seeon 1709; zu Gottes Ehr' bin ich geflossen, Benedict Eisenberger in Salzburg hat mich gegossen“. Eine andere: „Durch einen Schlag verlor ich die Sprach' — ja ich gab gar keinen Ton, reparirt durch die Güte des Herrn Augustin, Abt von Seeon; Jacob. Daller me fecit Monachii ao. Dom. 1763“. Die s. g. Mittagsglocke goß Joh. Gg. Stecher in Burghausen anno 1820.

---

7. Seeon.

Organisirte Pfarrei mit 940 Seelen in 162 Häusern.

Seeon, D., früher Kloster-, jetzt Pfarr-K., mit 1 Neben-K. u. 1 Schloß-Cap., Schule	41 S.	5 H.	— St.
Niederseeon, einst Pf.-K., D., ✠	185 „	44 „	1/4 „
Aign, W.	10 „	2 „	3/4 „
Bräuhausen, W. mit K.	19 „	3 „	1/8 „
Egelhart, W.	30 „	4 „	1/2 „
Engering, W.	16 „	2 „	1/2 „
Esterpoint (Esterpoiden), E.	3 „	1 „	1/4 „
Grünwegen, E.	5 „	1 „	1/4 „
Jäger in der Etz, E.	4 „	1 „	1/4 „
Gugg am Büchel (Guggenbichl), E.	5 „	1 „	3/4 „
Neubüchel, D.	28 „	5 „	1/4 „
Niereit, E.	8 „	1 „	1 „
Sandgrub, E.	5 „	1 „	1/4 „
Schachen, W.	20 „	5 „	1/2 „
Scheitzenberg, E.	13 „	1 „	1/4 „
Schmid im Holz, E.	5 „	1 „	1 „
Straß, D.	41 „	9 „	1/4 „
Waltenberg, W.	17 S.	2 H.	1/4 St.
Wattenham, D.	44 „	9 „	1/4 „
Weinberg, D.	42 „	8 „	1/8 „
Ischl, D., Fl.-K., ✠	57 „	11 „	3/4 „
Apperting, W.	10 „	2 „	3/4 „
Brandl, E.	7 „	1 „	5/4 „
Heimhilger E. (Heimhilgen)	7 „	1 „	3/4 „
Höllthal, W.	25 „	2 „	1 „
Karlswerk, W.	8 „	2 „	5/4 „
Käs, W.	10 „	2 „	3/4 „
Leiten, E.	9 „	1 „	1/2 „
Maisham, E.	12 „	1 „	1/2 „
Mürn, E.	8 „	1 „	5/4 „
Pauschberg E. (Bauschberg)	6 „	1 „	1/2 „
Pavolding, D.	42 „	7 „	1/2 „
Pullach (Puelach), D.	36 „	5 „	1 „
Roitham (Rottheim), D.	106 „	17 „	1/2 „
Sailerberg, W.	24 „	5 „	3/4 „
Steinrab, W.	26 „	3 „	1/2 „
Zainach, E.	6 „	1 „	5/4 „

Bemerkungen. 1) Deutinger kannte den W. Karlswerk noch ebensowenig als den W. Schachen.
2) Die Pfarrei zählt etwas über 4 Stunden im Umfange. Die Wege sind meist gut.
3) Die Ortschaften gehören in das Bezirksamt u. Bez.-Gericht Traunstein,

Land-Gericht Troßberg, gehören fast alle in die politische Gemeinde Seeon. „Schmid im Holz" gehört der Gemeinde Rabenden an.

I. **Pfarrsitz**: Seeon (Kloster Seeon, früher Benedictinerkloster), jetzt Schloß u. Curort, an einem See gelegen, wo zwei Distriktsstraßen: nach Baumburg u. Eggstätt, sich kreuzen. Nächste Eisenbahnstation: Endorf, 4 Stunden. Post: Seeon.

a) **Pfarrkirche**, in deren Vorhalle sich die St. Barbara-Capelle mit 1 Altar befindet, welche mit alten Denkmälern reich decorirt ist. Nach dem Brande v. 1561, wo Kloster u. Kirche nebst Archiv zu Grunde gingen, vom Abte Heinrich neuerbaut. Stil: Gothisch. Baul. Zustand: Gut. Geräumigkeit: Entsprechend. Baupflicht: Das Aerar. Zwei Kuppel-Thürme. Von den früheren 6 Glocken, von welchen 3, worunter auch die größte, bei der Säcularisation verkauft wurden, befinden sich noch 3 hier; die jetzige große (mit der Inschrift: „Das Kloster zu Seeon, das durch Feuer mitsammt den Glocken verbrannt, Abt Heinrich hat sie wieder lassen gießen, hat sich den Unkosten nit lassen verdrießen") goß Sebastian Rosenkranz in München 1562, ebenso auch die mittlere 1561, und die kleine ist von Wolfg. Steger 1559. Cons. Patron: Hl. Lampert, Bisch. u. M. (17. Sept.). 5 altar. (1 f., 4 p.), wovon 3 im Jahre 1853 neu hergestellt wurden. Die zwei Seitenaltäre schmücken die Leiber der Heiligen: Rogatus, Bisch. u. M., u. Justinus, Bisch. u. M. Ss. B. Früher auch Cm., wozu die Walburgiscapelle gehörte.*) Orgel (18 Reg.). Gottesd.: Fast an allen Sonn- u. Festtagen, mit einigen Ausnahmen, wo in der früheren Pfarrkirche Niederseeon noch der Pfarr-Gottesd. gehalten wird. Nach neuester oberhirtl. Anordnung soll täglich eine Messe in der Pfarrkirche sein, wenn nicht außerordentliche Fälle, z. B. Begräbnisse, hindern, und soll die Schuljugend derselben beiwohnen. Am Rosenkranzfeste ist Concurs, und kommt Aushilfe von Obing und Bittenhart. Von hier wird dagegen Aushilfe geleistet nach Obing am St. Laurentifest, und nach Bittenhart an Mariä Heimsuchung. Die Sept.-Abl. sind am Feste der hl. Dreifaltigkeit, M. Himmelfahrt und Allerheiligen. Bittgänge von der Pfarrkirche aus mit priesterlicher Begleitung (jedoch ohne Verpflichtung): Am 5. Samstage nach Ostern nach Gollenshausen, Pf. Eggstätt, und am 6. Samstage nach Ostern nach Alberteich (für das Gedeihen der Feldfrüchte). Stiftungen: 1 Jhrtg. mit Vig., Requiem, Lib. u. 2 Beimessen; 1 Jhrtg. ohne Vig. u. Lib., mit Requ. u. 1 Beimesse; 1 Jhrtg. mit Vig., Requ. u. Libera.

Bruderschaft des hl. Rosenkranzes, eingeführt durch Abt Sigismund Dullinger 1625. Abläße: Die gewöhnlichen. Titularfest: Am Rosenkranz-Feste. Nebenfeste: Die Monatssonntage, wobei Predigt, Rosenkranz u. Procession c. Ss. Die Bruderschaft. ist ohne Vermögen. — Meßner u. Cantor ist d. Z. der Lehrer. — Kirchenvermögen: a. Rent. 1625 fl., b. nicht rent. 3972 fl. 42 kr.

b) **Nebenkirchen**: 1. Bräuhausen. Erbauungsjahr unbekannt. Stil: Ursprünglich gothisch, jetzt verzopft. Baupflicht: Das Aerar. Cons., da eine Tafel in d. Sakristei besagt, daß „1536 feria secunda post Quasimodo geniti in die s. Georgii martyris durch Bischof Philipp von Lavant" die Kirche eingeweiht worden sei. Sie scheint jedoch schon früher erbaut gewesen zu sein, da es auf dieser Tafel „renovata et denuo consecrata" heißt.

---

*) Die Pfarrbeschreibung vom J. 1817 sagt, daß „auf diesem Friedhofe nur die Verstorbenen aus der Familie und dem Dienstpersonale des Kloster- (Schloß-) Besitzers beerdigt würden".

3 altar. f. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Jgfr. Maria. Gottesd.: Hier wurden bis 1868 am Weihnachtstage, dann am Oster= u. Pfingst=Feste, sowie auch an allen gebotenen Marienfesten Nachmittagspredigten gehalten; dieselben wurden aber bei der oberhirtlichen Visitation (am 11. Sept. 1868) abgeschafft und dafür an den Frauentagen für Bräuhausen ein Rosenkranz eingeführt. Die Predigten werden jetzt beim Vormittagsgottesd. in der Pfarrkirche gehalten, ebenso eine Nachmittagsandacht an den obengenannten höchsten Festtagen. Bittgänge: An den Samstagsnachmittagen pflegen von Georgi bis Jakobi die Bewohner der umliegenden Ortschaften in einzelnen Gruppen wallfahrten zu gehen, wobei eine Person in einer Laterne ein brennendes Licht voranträgt, daher sagen die Leute „mit dem Licht gehen". Im Advent sind hier einige Rorate, jedoch nicht gestiftet. — Meßner: Ein Orts=Bewohner. Das Vermögen ist mit dem der Pfarrkirche vereint.

2. Gottesackerkirche St. Walburgis in Seeon. Jetzt Eigenthum der Gutsherrschaft. Erbauungsjahr unbekannt, kommt jedoch schon im 14. Jahrhundert vor. Stil: Gothisch, jetzt verzopft. Cons. dub. Thurm (Dachreiter) mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Walburga. 3 alt. Im 15. Jahrhundert erhielt Abt Erhard die Erlaubniß vom Erzbischof Bernhard von Salzburg, hier einen Taufstein zu setzen u. alle pfarrlichen Verrichtungen vorzunehmen. Später hielt man hier die Christenlehren. Gegenwärtig ist ein Taufstein nicht mehr vorhanden, und wird seit Jahren kein Gottesd. mehr gehalten. Ein Meßner=Gehilfe wurde von den Schloßbesitzern erhalten. — Kein Vermögen.

3. Schloßcapelle. Erbauungsjahr unbek. Cons. durch den Erzbischof von Salzburg, Sigismund, Grafen von Schrattenbach, am 27. Okt. 1757. Baupflicht: Die Kloster= (Schloß=) Inhaber. Patr.: Hl. Nicolaus. 1 alt. f. Sie war zu Klosterszeiten Hauscapelle der Prälaten. Hier findet schon lange Zeit kein Gottesd. mehr statt.

II. Filialkirchen: 1. Niederseeon, an der Vicinalstraße von Seeon nach Trostberg. War bis 1803 Pfarrkirche. (Die Investitur lautete stets auf diese Kirche.) Erbauungsjahr unbekannt. Stil: Gothisch; Fenster u. Altäre verzopft. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Die Kirche. Kuppel=Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Egidius, Abt. 3 altar. (1 f., 2 p.) Ss. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am II. Sonntag nach Epiphania, am Feste des hl. Joseph, Dominica in Albis, am V. Sonntag nach Ostern, am Pfingstmontag, am Feste des hl. Benno, am Patrocinium, d. i. am Sonntag nach Egidii*); am Schlusse der Frohnleichnamsoctav ist feierliche Procession c. Ss. um die Felder mit 4 hl. Evangelien. Dahier werden auch die Christenlehren am Sonntag Nachmittags nach dem Rosenkranze abgehalten. Im Advente einige Rorate; in der Allerseelenoctav Rosenkränze (aber nicht gestiftet); am Leonhardstag für die Pfarrgemeinde ein Amt mit Pferdebenediction (auch nicht gestiftet). Bittgänge: Am Feste des hl. Lampert, Bisch. u. Mart. (17. Sept.) geht von hier aus die Pfarrgemeinde unter priesterlicher Begleitung mit dem Kreuze nach der Pfarrkirche, woselbst mit dem Feste des Patrociniums auch das Erntefest verbunden ist. (Verpflichtung besteht aber hiezu nicht.) Stiftungen: 1 Jhrtg. mit Vigil, Requiem, Libera; 4 Jhrtg. mit Vigil, Requiem u. Beimesse; 2 Jhrtg. mit Requiem u. Bei=Messe; 1 Jhrtg. mit Requiem; 12 Jahrmessen. — Meßner: Ein Bauer des Ortes. Vermögen: a. Rent. 4001 fl. 24 kr., b. nicht rent. 2510 fl. 34 kr.

---

*) Die Pfarrbeschreibung vom J. 1817 benennt den Bennotag nicht, wohl aber den ersten Sonntag des Jahres, die Sonntage nach Sebastian, vor Vitus, nach Jacobi, nach M. Geburt, vor Michaelis, nach Leonhard und den I. u. IV. Adventsonntag.

2. Ischl, an der Vicinalstraße von Altenmarkt nach Seebruck, nahe der Alz gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Stil: Gothisch, doch verzopft. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. (Eine uralte Tafel in der Sakristei besagt, daß Bischof Petrus v. Eichstätt im Jahre 1452 am Donnerstag vor St. Gallus die damals renovirte Kirche mit 3 Altären „denuo" cons. habe.) Patr.: Hl. Bischof Martin. (Keine Orgel.) Ss. Cm. Pfarrlicher Gottesd. findet statt an den 4 Quatempersonntagen, am Feste des hl. Stephanus, am Ostermontage, am Sonntag in der Frohnleichnamsoctav, am Sonntag nach Bartholomäus, am Patrocinium, d. h. am Sonntag nach Martin (Bischof) und am Feste Allerheiligen*). Im Advent sind einige Rorate, jedoch nicht gestiftet. Bittgänge: Am 4. Samstag nach Ostern geht die Pfarrgemeinde von hier aus nach Ising mit dem Kreuze, um das Gedeihen der Feldfrüchte zu erbitten, und zwar in Begleitung des Cooperators (jedoch besteht für selben hiezu keine Verpflichtung). Stiftungen: 1 Jhrtg. mit Vigil, Requiem, Lib. u. 1 Beimesse; 1 Jhrtg. mit Vig., Requ. u. 1 Beimesse; 6 Jhrtg. mit Requ. u. 1 Beimesse; 4 Jhrtg. mit Requiem. Meßnerdienst thut ein Bauer. — Vermögen: a. Rent. 2925 fl., b. nicht rent. 694 fl. 38 kr.

In Roitham ist eine Feldcapelle, worin aber nicht celebrirt wird.

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 1399 fl. 33²/₅ kr., Lasten 536 fl. 32 kr., Reinertrag 863 fl. 1²/₅ kr. Widdum: 5 Tagw. 72 Dez. Moos, 1 Tagw. 71 Dez. Holz. Schulgarten: 6 Dez. Pfarrgarten: 70 Dez. Pfarrhaus im guten Zustande; früher Filialgebäude-Speicher, seit 1817 erst als Pfarrhof verwendet. Die Baupflicht hat das Aerar. Hilfspriester: 1 Cooperator. Wohnung desselben im Pfarrhofe.

IV. Schulverhältnisse. Ein eigenes Schulhaus ist nicht da, sondern befinden sich die Schullocalitäten auf der Südostseite in der oberen Etage des ärarialischen Pfarrhofes, sind aber Eigenthum der Gemeinde. Die Feiertagscatechesen hält der Cooperator in der Kirche zu Niederseeon. 1 Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 90, der Feiertagsschüler: 36.

Verschiedene Notizen. 1. Seeon hatte viele römische Spuren aufzuweisen. Es lag an der oft besprochenen Römerstraße, und wenn es auch nicht das alte Bedajum war, als welches durch neuere Forschungen Seebruck klar wurde, so fanden sich dort doch unwidersprechlich römische Denkmale. Es liegt dem Zwecke unseres Werkes aber zu fern, hier in Details einzugehen, u. weisen wir über die 4 Seeoner-Römersteine auf die interessanten Mittheilungen, Verbesserungen und Controversen im Oberbayer. Archive, Bd. III. S. 263—4, VI. S. 244. 246. 248. 250. 252, VII. S. 295, XV. S. 222 ff.; über die Römerstraße, Bedajo (Bedajum, Bedajus) auf das bei „Seebruck" Mitgetheilte (S. 593), sowie auf Bd. XV. S. 223 (wo Bedajus als „der vergötterte Chiemsee" erklärt wird). Vgl. Oberb. Arch., Bd. I. S. 349 und die Widerlegung in Bd. III. S. 63, XI. S. 10.

2. Es war einer aus dem uralten Falkensteiner-Geschlechte, Aribo, des Pfalzgrafen Kadalhoh Sohn, und seit 980 oder 987 selbst zum Pfalzgrafen erhoben, der hier, wo Kloster Seeon später stand und blühte, sein Stamm-Schloß Namens Burgili besaß, das er sodann in ein Benedictinerkloster umwandelte, das er Cella S. Lamberti (Lambertszell) hieß (M. B., II. pg. 118)

---

*) Die Pfarrbeschreibung vom J. 1817 nennt noch als Gottesdienstage den I. Sonntag nach Epiphania, die Sonntage: Laetare, den vor Mathias, vor Philippi u. Jacobi, nach Simon u. Juda.

u. dafür die Burg Megling bei Trostberg bezog (im J. 994). Näheres hierüber theilen die Aufsätze Seb. Dachauer's im Oberb. Archiv mit (Bd. II. S. 369 u. IV. S. 222, wo aber die Jahrzahl 987 mit dem im Bde. II angegebenen 980 nicht stimmt). Meichelbeck hat den Namen „Sewen" für Seeon erst im J. 1182. (Tom. I. p. I. No. 370. 374.)

3. Ob Seeon (Sewen, Soin) den Namen von dem See trage, wollen wir hier nicht untersuchen, verweisen aber auf Wenning (top. bav., R.-A. Burghausen, S. 17), u. Mon. Boic., vol. II. pg. 117. Merian (top. Bavar., pg. 80) führt als Namenvariationen für Seeon noch auf: „Seun, Sevum, Socum, Seunen".

4. Im J. 1254 kam das Kloster unter bayerischen Schutz, indem Erz-Bischof Philipp von Salzburg das Schutzrecht über Seeon dem Grafen Conrad von Wasserburg abnahm und es den Herzogen Ludwig und Heinrich von Bayern übertrug. (Lang, Regest., vol. III. pg. 46; Oberb. Arch., Bd. I. S. 40.)

5. Abt Erhard I. erhielt für sich und seine Nachfolger den Usus pontificalium im J. 1412. (Mon. B., vol. II. pg. 152.) Die Rechte des Abtes wurden 1477 noch vermehrt. (Ibid. pg. 157.)

Im J. 1502 hatte das Kloster Streit mit Baumburg. (Oberb. Arch., Bd. III. S. 190.)

6. Kirche und Kloster litten öfter durch Feuer; das Letztemal brannten sie zum größten Theil ab unter Abt Heinrich III. am 18. April 1561, wobei das Mobiliar sowie das Archiv fast ganz zu Grunde giengen. Derselbe Abt baute es wieder auf.

7. In dem alten Kreuzgange befindet sich auf der Ostseite eine schöne gothische Capelle, die einst den Capitelsaal des Klosters bildete, nun aber als Repositorium für Kirchengeräthe dient. Ringsumher an den Wänden sind noch die wohlerhaltenen marmornen Sitzbänke für die Conventualen. Hier stehen auch, wenig beachtet, die an der Wand eingemauerten zwei sehr schönen Denkmäler der Seeoneräbte Sigismund († 1634) und Honoratus († 1670), beide von Letzterem errichtet. (Vgl. Oberb. Arch., Bd. III. S. 76.)

In der westlichen Seite des Kreuzganges ist auch eine alte Kirche (jetzt im Besitz des Schloßinhabers und als Weinkeller benützt), deren Boden um 8′ tiefer liegt als der des Kreuzganges und welche ihr spärliches Licht durch 3 kleine in selben gehende Fenster erhält. Sie erscheint daher fast unterirdisch, ist 62′ lang, 24′ breit und 16½′ hoch, von 4 Mittelpfeilern getragen und im reingothischen Stile gehalten. Ueber die frühere Bestimmung dieser Kirche konnte man bisher nichts Sicheres mehr erfahren. Vielleicht war sie, bis zur Erbauung der jetzigen, am 27. Octob. 1757 zu Ehren des hl. Nicolaus consecrirten, die demselben Heiligen geweihte alte Schloß-Capelle, die im Laufe der Jahrhunderte zu einer Kirche erweitert wurde, so daß dann neben der dem hl. Lampertus geweihten Klosterkirche noch eine zweite (Nicolauskirche) bestand. Der Tradition gemäß war St. Nicolaus bereits Patron des Schlosses Burgili bei dessen Umwandlung in ein Kloster, was mir aber nicht wahrscheinlich ist, da ja Aribo selbst es „Lampertszelle" genannt haben soll. (Vgl. oben N. 2.)

8. Die Sakristei war früher auch eine Capelle u. besitzt noch jetzt einen cons. Altar. Hier hatten die Herrn von Laiming, große Wohlthäter des Klosters, welche man früher gern „die zweiten Stifter von Seeon" nannte, ihre „Gräbniß". Vor dem Altare liegt auf dem Boden ein Stein mit der

39*

Inschrift: „Capella et sepultura Dominorum de Layming. 1392". Von diesen Laimingern war bereits früher die Rede. (Pfarrei Höslwang, Schloß Amerang, oben S. 602.)

9. Den Leib des heiligen Bischofs u. Martyrers Rogatus brachte Abt Romanus aus Rom, wo er einst die höheren Schulen absolvirt hatte, mit in sein Kloster Seeon. Abt Sigismund transferirte selben in die Walburgiskirche, Abt Honorat aber versetzte ihn wieder an die frühere Ruhestätte. Den Leib des hl. Martyrers Justinus erhielt der Abt Rufinus im J. 1733 aus Rom.

10. Der letzte Abt von Seeon war Lampert Reuffer aus Salzburg, erwählt 3. Dez. 1793, bened. 6. Jan. 1794. Er starb in Traunstein am 15. März 1817.

11. Als interessant bezeichnen wir für den Alterthumsfreund: Das schöne Portal an der Pfarrkirche, und die Grabsteine des Stifters, der Aebte, der Laiminger u. anderer edler Familien.*)

---

*) Durch die Gefälligkeit des dermaligen H. Coop. Fernsebner erhielten wir manche historisch interessante Mittheilung, wozu ihm ein im Besitze des H. Decans u. gftl. Rathes Kayser, seines würdigen Pfarrherrn, befindliches Manuscript reichliches Material lieferte, (es führt den Titel: Introductio ad Annales Monasterii Seeonensis, von P. Benno Feichtmayr, Conventual des Klosters Seeon, 1761) — sowie auch Dr. Carl Siegert's, k. Notars in Trostberg, Beschreibung von Seeon als Schloß, dann Kloster und nun Curort. Wir geben hier nur ganz kurz Einiges über die dortigen Denkmäler.

Reich ist die Pfarrkirche an schönen und uralten Grabsteinen. In der Vorhalle derselben (sogenannte St. Barbaracapelle) befindet sich dermalen das Grabmal des Klosterstifters, Pfalzgrafen Aribo, errichtet vom Abte Simon, genannt Farcher, um das Jahr 1400; ein Meisterstück mittelalterlicher Bildhauerkunst. Es ist über 7 Schuh lang, 4 Schuh breit und 3½ Schuh hoch, und bildet einen Sarkophag; darauf liegt der Stifter, mit langem Barte, dem Grafenhute auf dem Haupte, im Harnische, in der Rechten eine Kriegsfahne, in der Linken ein Schwert haltend; zu seinen Füßen ruht ein Löwe. An den 4 Ecken lehnen Propheten an Löwen, und ist auf Bandrollen zu lesen, oben rechts: Vivent mortui tui Domine. Links: Beati mortui qui in domino. Unten rechts: Omnis spiritus laudet Dominum; links: Credo videre bona Domini. — In der Mitte auf beiden Seiten liegen ebenfalls zwei Propheten, an Adler gelehnt, mit folgenden Inschriften, und zwar rechts: Ne tradas bestiis domine (animas confitentes tibi), und zur linken: Dies mei transierunt, cogitationes (meae dissipatae sunt). Oben zwischen den zwei Propheten ist ein Engel, den Hut und die Fahne des Stifters haltend. Auf der obern Kante, rings um das Monument, steht die Inschrift: Arybo comes Palatinus fundator hujus ecclesiae. Simon Abbas auctor hujus operis Anno Domini MCCCC. An den vier Wänden des Sarkophages sind verschiedene Wappenschilde angebracht.

Früher stand dieses Denkmal in der Mitte der Kirche, kam dann in eine Ecke derselben, vom Haupteingange rechts, und wurde von dem dermaligen Pfarrer Georg Kayser, gelegenheitlich der Herstellung neuer Kirchenstühle, um für diese den nöthigen Raum zu gewinnen, in die Vorhalle oder sogenannte St. Barbaracapelle versetzt, wo es unzweifelhaft die passendste Stelle hat.

Außerdem befinden sich in der St. Barbaracapelle die lebensgroßen Bildnisse von neun Aebten auf ebensovielen marmornen Grabsteinen (mit einem zehnten ohne Statue), fünf zur linken und vier zur rechten Seite. Auch den Boden der Capelle bedecken eine Menge jetzt größtentheils unlesbarer Grabsteine. In der Mitte der Capelle liegt der Schlußstein der Klostergruft.

Aber auch außer der Barbaracapelle, im eigentlichen Portale der Kirche, sind viele interessante Grabsteine.

Einer derselben trägt folgende Umschrift: „Hir leit Niklas Swartholb den man heisst Reinsbet, der gestorben ist nach Christi geburt XIIII hundert und in dem LXI jar".

Ein anderer: Hir . ligen . die . edle . Herrn . vnd . strenge . Ritter . Albrecht . vnd . Her . Conrad . von . Truchtlaching . die . gestorben . seindt . anno . 1280 . Her . Albrecht . in . die . Circumcisionis . domini . Her . Conrad . an . S . Georgitag.

Ein dritter Stein (der Form der Buchstaben nach sehr alter Stein, vielleicht aus dem

12. In Niederseeon sind 2 mittelalterliche Schnitzwerke sehenswerth, St. Florian u. Alexius (Relief).

13. In Pullach, am linken Ufer der Alz, waren einst zwei adelige Sitze, die anno 1721 noch bestanden. Schon im 12. Jahrhunderte kommen urkundlich Herrn von Pullach, zuerst circa 1140 ein Perngerus de Pulloch als Zeuge einer Schenkung des Markgf. Engelbert von Kraiburg an das Kloster Herren-Chiemsee vor. Ein Georg Reuthamer zu Grabenstätt und Pullach war fürstlicher Fischmeister von Chiemsee, und seine Ehefrau Barbara, geborne Reuthamer, starb 1579 und liegt in der Pfarrkirche zu Seeon begraben; ebendaselbst ruhet auch ein Erasmus Reuthamer von Pullach, gestorben 1596. Deren Grabsteine sind noch sicht- und lesbar. Es waren zu Pullach noch 1721 zwei adelige Sitze, deren erster der aspacherische, der andere aber der weymarische oder sumhaberische hieß; jener ist von Wolf Dietrich Grafen von Törring 1661, dieser aber, der 1533 von Neuem durch Herzog Wilhelm zu einem Sitz war erhoben worden, 1645 von Sebastian Weymeister erkauft worden, und sind beide Sitze an das Kloster Baumburg gelangt, das 1721 in Wenning's Topographie als Inhaber aufgeführt ist.

14. Zur Literatur von Seeon: Seeon, monaster. una cum fundat, privilegiis, monumentis et aliis, von Stengel; Augsbg. 1620. Reg. Bavar., I. 152. 284; II. 4. 180. 318. 388. Zimmermann, geistl. Calender, II. 74. Stumpf, Bayern, S. 191. Die citirten Bildwerke von Merian u. Wenning. Obernberg, Reisen, I. S. 457. Lechner, l. c. S. 205. 321. Bavaria, I. S. 263. 265. 267. 514. 521. 621. 633 und

---

Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhundert) trägt die Inschrift: Churad . fr . hic . de . Sebruk . jacet . ater . quem . X^ti . mater . salvificetque . pater.

Daran reiht sich ein Grabstein mit der Schrift: Hie . leit . her . Mayns (Magnus?), ein . edler . Ritter . ein . pidermann, der . vnserm . gotzhaws . gutleichen . hat . getan.

In der Kirche selbst befinden sich an den Wänden der beiden Seitenschiffe die Denkmäler mehrerer Aebte des vorigen Jahrhunderts. An der Wand des rechten Seitenschiffes befindet sich der Grabstein eines französischen Abtes (von Ebersmünster, Aprimonasterium, im Elsaß), der 1798 als Emigrirter zu Seeon starb.

Sehr schön und interessant aber ist auch ein in rothem Marmor gehauener Denkstein im linken Seitenschiffe der Kirche, neben dem St. Rogatus-Altare. Er stellt einen Pilger vor und trägt die Inschrift: Beatus Eberhardus hic sepultus. Wer dieser selige Eberhard gewesen sei, darüber weiß man nichts Gewisses; nur hat sich die Sage erhalten, er sei ein frommer Religiose gewesen, und in der Nähe des Klosters erschlagen worden. Vielleicht stellt er den Bruder des Stifters, Eberhard, vor und ist er ein Kunstgebilde des Abtes Simon Farcher?

Alte Grabsteine im Kreuzgange.

Am Ausgange der Laimingercapelle oder jetzigen Sakristei im Kreuzgange stehen zwei schöne große Denkmale der Laiminger, von rothem Marmor, an die Wände gemauert, gegenüber. Der eine Stein trägt die Umschrift: Hir . ligent . Hannß, Jörg, vnd Sigismund Laiminger von tegernbach, Prueder, Ritter Her Erasem ihr En, Erasem ihr Vatter, Her Seiz sein Prueder. Das andere Denkmal hat die Umschrift: „Hyr . leit . Her . Erasem . von . Laiming . qui . obiit . in . die . circumcisionis . domini . Anno . dm . m.c.c.c c.sex, requiescat in paze. Amen“.

Auch auf dem Boden des Kreuzganges liegen sehr viele Grabsteine von hohem Alterthume. Einer enthält folgende Schrift: „Hie leyt Hans Wundrar, vnd Angues sein Hausfraw, der des gotzhaws hir lange tzeit Diener vnd Weinschenkh gebesen ist, den got der allmächtig genad amen vnd der gestorben ist an sand gordiantag nach X^ti gepurd dausend c.c.c.c. iar vnd darnach in dem dritten iar“. (1403.)

Ein zweiter Grabstein: „Hyr ist die Begrebnuß der Nordorffer: Hie leit der edell streng Ritter her Ortlieb Nordorffer gestorben ann. m.c.c.c.vi. an sant gilgen Dag“.

Ein weiterer Stein: a. d. m.c.c.c.l.x.x.x. ob. (obiit) Chunrad Marrbanger. (Marbang; vgl. Grabenstätt, oben S. 530, und das Oberb. Arch., Bd. VIII. S. 369 ff.)

933. Vaterländ. Magazin, 1840, S. 159. 160. Beschreibung des Bades Seeon, von Josephine v. Drouin; Münch. 1835. Sighart, Geschichte d. bildenden Künste in Bayern, S. 389. 426. 498; dessen mittelalterl. Kunst, S. 188. Bayern's Chronik, S. 199. Oberb. Archiv, Bd. VII. S. 295, Bd. VIII. S. 70. 284. 370. 410, XIV. S. 34. 46, XV. S. 222. Schöppner, Sagenbuch, I. 428. Falkenstein, Geschichte v. Bayern, II. S. 507. Oefele, I. pg. 632. 634. 635. Eisenmann's topogr. Lexicon.

Ueber Pullach u. die Pullacher: Oberb. Arch., Bd. I. S. 123. 325. 340, III. S. 46. 425, IV. S. 380, VII. S. 191 und 315, IX. S. 269, XIII. S. 216, XIV. S. 167, XVI. S. 13, XVII. S. 177. 266. 271.

XIII.

A. Das erzbischöfliche Stadt-Commissariat

Landshut

mit den 2 Stadt-Pfarreien:

1. St. Jodok mit 1 Prediger, 3 Cooperatoren (wobei 1 Expositus) und 3 Beneficiaten.
2. St. Martin mit 1 Prediger, 2 Cooperatoren, 2 Caplänen, u. 5 Beneficiaten.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das erzbischöfliche Stadt-Commissariat Landshut umfaßt die ganze Kreis-Hauptstadt von Niederbayern in zwei Pfarreien: St. Jodok, und St. Martin und Castulus.

In der ältesten Diöcesanmatrikel (Deutinger, III. S. 224, § 415) wird Landshut zum Decanate „Lern" (Vilslern) gezählt, und dort unterschieden:

„Landshuet cum sepult.

„Hospitale ibidem cum sepult.

„In ecclesia Sancti Martini altare Beate Virginis de patronatu seu praesentatione plebani ibidem".

Hier ist mit „Landshuet" wohl die Stadtpfarrei zu St. Jodok gemeint, weil das „Spital" und die „Martinspfarrei" davon unterschieden werden. Das Spital war bereits seit 5. Aug. 1270 von St. Martin exempt, daher führt es die Matrikel vom J. 1524 als „parochia hospitalis Landishutensis" an. (Deutinger a. a. O. S. 360, vgl. S. 170, § 389, und S. 538, § 689.) Diese heil. Geistspital-Pfarrkirche wurde im J. 1811 in ein Curatbeneficium verwandelt, und die Spital-Kirche als Filialkirche der St. Martinspfarrei erklärt. (10. April 1817.)

Die zwei Stadtpfarreien blieben indeß noch sechs Jahre im Verbande des Ruralcapitels Landshut; am 29. September 1817 aber trat eine Aenderung dieses Verhältnisses und sohin der alten Capitelstatuten dahin ein, daß der Clerus der Stadt fortan ein eigenes Corpus für sich bilden, vom Landcapitel eximirt werden, dieses jedoch seine Decane, Kammerer und Synodalzeugen wählen sollte wie bisher. Die zwei Pfarreien der Kreishauptstadt wurden unter einen erzbischöflichen Commissär gestellt, welcher natürlich als solcher nicht gewählt, sondern ernannt wird. Der Schematismus vom J. 1816 hat die Stellen des Decans und Kammerers des „Landcapitels Landshut" als vacant angegeben, bei der Pfarrei St. Martin aber bereits den damaligen Pfarrer Dr. Benedict Schneider als „Stadtdecanats-Verweser" bezeichnet. (S. 119, u. Nachtrag S. 11, No. 10.) Im Schematismus vom J. 1819 erscheint derselbe als „bischöflicher Commissär", wozu er am 26. October 1817 ernannt worden. Er war öffentl. ordentl. Professor der theolog. Encyclopädie und Methodologie, sowie der Dogmatik und Dogmengeschichte an der Landshuter-Universität, Doctor der Philosophie und Theologie, Studiencommissär, k. b. geistl. Rath und Stadtpfarrer von St. Martin u. Castulus. Nach seinem Tode (14. Juni 1829) trat an seine Stelle (am 4. December 1829) der Pfarrer von St. Jodok, Maurus Magold, Ord. s. Bened., Doctor der Philosophie und Theologie, vormals Universitätsprofessor, k. b. geistl. Rath, Mitglied der Academie der Wissenschaften in München. Er starb am 8. Decemb. 1837, 76 Jahre alt, und am 2. April 1838 ward an seine Stelle der erzbisch. gstl. Rath, vormalige Director des Clericalseminars, Lycealrector und Professor in Freising, Johann Bapt. Zarbl ernannt, welcher nun auch Stadtpfarrer zu St. Jodok war. Nach dessen Beförderung zum Dombecan in Regensburg wurde im J. 1845 der erz-

bischöfl. gstl. Rath, Ritter des k. b. Verdienstordens vom hl. Michael I. Classe, Kreisscholarch von Niederbayern und Stadtpfarrer von St. Jodok, Hr. Franz Sales Seelos erzbischöfl. Commissär.

Landshut, Kreishauptstadt von Niederbayern, Stadt I. Classe, an der Isar, bildet den Bezirk des „k. Stadtgerichtes Landshut". Der Stadtbezirk, wozu die Vorstädte Hagrain, St. Nicola und Gries, sowie die Hofmark Aich und Rennweg gehören, umfaßt 3792 Tagw. oder 0,24 □Meilen, worauf sich 74 öffentliche und 2163 Privatgebäude befinden; unter den ersteren 11 Kirchen und die k. Residenz. Die Einwohnerzahl beträgt 14554 Seelen, worunter circa 14000 Katholiken. Diese Einwohner gehören aber nicht alle in die zwei obengenannten Stadtpfarreien, sondern die Vorstadt Gries ist größtentheils nach Achdorf — die Vorstadt St. Nicola aber in die Stadtpfarrei gleichen Namens, Aich und Rennweg nach Altdorf eingepfarrt. St. Nicola und Altdorf sind aber Pfarreien der Regensburger-Diöcese. (Vgl. Matrikel des Bisthums Regensburg (1863), S. 37. 43. 44.) In der Stadtpfarrei St. Nicola befindet sich auch das altehrwürdige Kloster Seligenthal mit der Gruft der niederbayerischen Herzoge und dem aus den ältesten Zeiten der Gothik stammenden Johanniskirchlein, sowie auch der Bahnhof.

Landshut ist der Sitz der k. Regierung, des Ober-Aufschlagamtes. Es hat ein Gymnasium mit Lateinschule, eine Erziehungsanstalt für Studierende, Gewerbs- u. Handelsschule; ingleichen ist es der Garnisonsort für ein Jägerbataillon (in dem ehmal. Jesuitencollegium), ein Cuirassierregiment (in einer neuerbauten Caserne), und das Gendarmeriecommando für N.-Bayern (in der Isarcaserne). Hier ist auch ein Militärlazareth. Diese Stellen und betr. Gebäude liegen sämmtlich im Pfarr-Bezirke St. Jodok, sowie auch das Universitätsfonds-Administrationsgebäude, das städt. Schrannenhaus, die Höpfenhalle und das Armenhaus, endlich auch die protest. Kirche mit Pfarrhof. Dagegen befinden sich im Pfarrbezirke St. Martin u. Castulus: Das Bezirksgericht, Stadtgericht, Landgericht, Handelsgericht, Bezirks-Amt, Rentamt, Forstamt, Zollamt, Postamt, Baubehörde, Telegraphenstation, die k. Residenz, das Magistratsgebäude, Zeughaus, das städt. Krankenhaus und das städt. Spital.

Früher hatte Landshut 3 Friedhöfe: Zu St. Martin, zu St. Jodok, und beim s. g. Blatternhause (St. Rochus), welche im J. 1805 demolirt werden mußten. Es wurde nun der Armen- und Militär-Gottesacker durch angrenzende Wiesen zu 1½ Tagw. erweitert, anfangs nur mit Stangen eingefriedigt, im J. 1819 aber mit einer Mauer umgeben. Gegen Norden zu wurde der nun gemeinschaftliche Gottesacker im J. 1856 wieder um mehr als 2 Tagw. erweitert, dieser neue Theil im selben Jahre bened. und mit einem Leichenhause versehen.

Protestanten gab es vor 60 Jahren in Landshut noch nicht. Im J. 1826 war hier nur ein einziger Bürger protestantischer Confession. Durch Beamte und Militär wurde nun bald die Zahl der Akatholiken vermehrt, weshalb jährlich einigemal auch Gottesd. für selbe in der ehemaligen Magdalenencapelle durch Pastoren aus München oder Regensburg gehalten wurde. Am 9. Februar 1846 aber ward hier ein ständiges protestantisches Vicariat errichtet. Alsbald (1847—48) erbaute man auch eine protest. Kirche (58' lang, 42' breit, 36' hoch, 600 Personen fassend) mit einem 66' hohen Sattel-Thurme, welcher 2 Glocken enthält. Endlich wurde im J. 1850 das Vicariat in eine Pfarrei umgewandelt, und seit 1852 ist auch eine protest. Pfarrschule eingerichtet. Die Zahl der Protestanten mit Einschluß des Militärs betrug im August (1873) 421; Zahl der werktagsschulpflichtigen Kinder: 25, Feiertagsschüler: 5. (Die im J. 1853 erschienene „statistische Beschreibung der protest. Pfarreien im Königr. Bayern" zählte noch in Landshut 261 Protestanten.)

Soviel über das Stadt-Commissariat Landshut im Allgemeinen.

Es folgt nun die Beschreibung der beiden Stadtpfarreien insbesondere, dann erst die des betreffenden Landcapitels und seiner Pfarreien.*)

Pfarreien.

1. St. Jodok. („Jodoch", früher „Judoch" oder „St. Jobst".)

Stadtpfarrei mit 4956 Seelen (ohne Militär) in 562 Häusern.
(Mit dem Militär zählt sie über 6300 Seelen.)

A. **Landshut**, Kreishauptstadt. Von dieser gehören zur Jodokspfarrei 4886 S. in 543 H., nemlich:

a. Vom blauen Viertel nur Haus No. 96 in der unteren Altstadt.

b. Vom rothen Viertel:
Neustadt, . . Haus No. 436 -472 incl.
Steckengasse . . „ „ 301 -310 „
Grasgasse . . „ „ 316 -333 „
Rosengasse . . „ „ $340^1/_2$-356 „
Untere Altstadt . „ „ 357 -369 „
und „ „ 388 -393 „
Herrenstraße . „ „ 370 -387 „
Hl. Geistgasse . „ „ 395 -416 „
Heuwaagplatz . „ „ 417 -421u.435
Bauhofstraße . „ „ 422 -430 incl.
Reitschulplatz . „ „ 431 -434 „

c. Das gelbe Viertel (ganz):
Neustadt . . . Haus No. 494-506 incl.
und „ „ 514-535 „
Bindergasse . . „ „ 479-493 „
Königsfeldergasse . „ „ 507-513 „
Ursulinergäßchen . „ „ 536-537 „
Regierungsstraße . „ „ 538-549 „
und „ „ 562-574 „
Kramergasse . . „ „ 550-561 „
Maximiliansstraße „ „ $575-582^e$ „
Jodoksstraße . . „ „ 583-591 „
Freiung . . . . „ „ $592-632^b$ „

d. Das weiße Viertel (ganz):
Hammerinsel . . Haus No. 633-637 incl.
Mühlinsel . . . „ „ 638-642 „
Zu den Mühlen . „ „ 643-648 „
Mühlenstraße . . „ „ 649-659 „
Schweinmarkt . . „ „ 660-673 „
Zwischen d. Brücken „ „ 674-684 „
dann „ „ 691-694 „
und „ „ 715-725 „
Leukstraße . . . „ „ $685-690^d$ „
Litschengasse . . „ „ 695-714 „
Inneres Isargestade „ „ 726-756 „

e. Außer den Thoren:
α. Außer dem Hammerthore:
Am Isarbade . . . . Haus No. 1-10 incl.
β. Außer dem Lorettothore:
Kasernstraße . . . Haus No. 1-7 incl.
Lorettostraße . . . „ „ 1-12 „
Ludwigsstraße . . „ „ 1-10 „
Bauhofstraße . . . „ „ 430^au.430^b
Friedhofstraße . . „ „ 1-3 incl.
Unter dem Friedhofe . „ „ 1-2 „

f. Vorstadt Hagrain:
Schönbrunnerstraße . Haus No. 1-20 incl.
Zum Pulvermagazin . „ „ 1-4 „
Hagrainerstraße . . „ „ 1-19 „
Moniberg (städt. Theil) „ „ 1-9 „

B. Von der Landgemeinde **Schönbrunn**:
Moniberg, Ortschaft mit 30 S., 6 H., $^1/_2$ St. entf. Hievon folgende Anwesensbesitzer:
Ecker Simon, genannt „zum Steinschlager" oder auch „im Vogelherd";
Eichner Valentin, zum Ziegler;
Steindl Jacob, zum Söldner;
Meister Johann, Waldaufseher;
Gammel Michael, Schneider;
Eierkammer Anton, Bauer; also die Haus-Nummern 38—43 incl. (nach der älteren Bezeichnung).

C. Von der Landgemeinde **Hoheneckelkofen**:
a. Hagrain, Ortschaft mit 32 S., 10 H, $^1/_2$ Std. entf.
Ruhstorfer, Söldner zum Eiertrager, H. No. 1
Drechsler, Zimmermann z. Schneiderhäusl . . . . „ 2
Sonnhofer, Söldner z. Uhrmacher . „ 3
Ruhstorfer, Weinzierl z. Clement . „ 4
Eder, Söldner z. Floßmann . . . „ 5
Pierlbauer, Söldner z. Hupfer . . „ *
Zeiler, Zimmermann z. Pechler . . „ 6
Forster, Söldner z. Blasl . . . „ 7
Irl, Söldner z. Prantl . . . . „ 8
Nemmer, Söldner z. Vorderbandl . „ *

*) Wir glauben hier von der Ordnung des Schematismus abgehen zu sollen, weil eine Kreis-Hauptstadt doch nicht wie eine Zugabe hinter dem gleichnamigen Rural-Decanat ihren natürlichen Platz zu haben scheint, ebenso wie seiner Zeit noch mehr die Haupt- und Residenzstadt München vor dem Land-Capitel eingereiht werden soll. Die Regensburger-Matrikel geht uns hierin mit dem Beispiele voran, wir folgen ihr aber nur insofern nicht, als wir die Stadt-Commissariate nicht isolirt voranstellen, sondern in der ihnen gehörigen Ordnung mit den Decanaten behandeln, welch' letztere dabei in ihrer fortlaufenden Nummer bleiben.

b. Steppach, Weiler mit 8. S., 3 H., $^1/_2$ Std. entfernt.
Zettl, Schuhmacher zum Hinterbandl H. No. 16
Daschinger, Söldner z. Weber am Thurm . . . . H. No. 17
Gesserer, Leerhäusler . . . . . „ 15

Anmerkungen. 1) Viele Häuser der Stadt (Landshut) haben bewohnte Hintergebäude, die jedoch in oben angegebener Zahl nicht mitgezählt sind, denn selbe sind auch in dem im J. 1866 erschienenen amtlichen Häuserverzeichnisse nicht eigens ausgeschieden.

2) Bezüglich der Eckhäuser der Stadt, hier insbesonders der Eckhäuser der Neustadt, der Stecken-, Gras- und Rosen-Gasse ist zu merken, daß jene Eckhäuser der Neustadt, die ihren Ausgang in die St. Martinskirchgasse und in die Schirmgasse haben, zur Stadt-Pfarrei St. Martin gehören; ebenso die Eckhäuser der Grasgasse, die ihren Ausgang in die Altstadt haben (das Magistratsgebäude u. Kaufmann Meindl Haus); ingleichen von der Steckengasse jenes Eckhaus, das seinen Ausgang in die Zwerggasse hat, u. jene zwei Häuser (Kaufmann Schneider u. ehemals Kaufmann Peckert), die ihren Hauptausgang in die Altstadt haben; von der Rosengasse gehört nur jenes Eckhaus (Kaufmann Oberpaur) zur St. Martins-Pfarrei, welches sich (von d. Jodokskirche aus nemlich betrachtet) auf der linken Seite der Gasse befindet u. seinen Hauptausgang in die Altstadt hatte. In neuerer Zeit ist der Haupt-Ausgang des Kaufmann Oberpaur Hauses in die Rosen-Gasse verlegt worden u. wird das gen. Haus von St. Martin aus pastorirt. Der Pfarrvorstand von St. Jodok reclamirte bisher nicht, weil der Haus-Besitzer bei St. Martin, wohin er, wie er sagt, immer gehörte, verbleiben wollte, und weil die Grenzbestimmung besser nach den Dachfirsten als nach den Haus-Thüren zu bestimmen wäre, denn man wird nie sagen „Kaufmann Oberpaur" in der Rosen-Gasse, sondern „Kaufmann Oberpaur" in der Altstadt.

3) Die Besitzer der Häuser No. 1 und 4 (Schwaiger zum Naglmeier und Ammer) auf dem Moniberg (städt. Antheil), also in der Vorstadt Hagrain, ingleichen die im obigen Verzeichnisse genannten Anwesensbesitzer der zu den Landgemeinden Schönbrunn, beziehungsweise Hoheneckelkofen gehörigen Ortschaften Moniberg, Hagrain und Steppach sind erst im Jahre 1867 aus der Pfarrei Grammelkam in die Stadtpf. St. Jodok umgepfarrt worden.

4) Die Ortschaften Moniberg und Hagrain, insoweit sie nicht zum Stadtbezirke gehören, und Steppach gehören zum k. Bez.-Amt und Land-G. Landshut.

5) Die Pfarrgrenzen bilden gegen Norden die Burgfriedensäulen der Stadt Landshut, durch welche die St. Jodokspfarrei gegen Norden u. Nordosten von der Pfarrei Ablkofen, Diöcese Regensburg, geschieden ist; gegen Osten geht die Grenze von St. Jodok über die Burgfrieden-Säulen wegen der oben (sub B u. C) genannten Gehöfte hinaus und liegen da die Pfarreien Hoheneckelkofen u. hl. Blut am Berg (beide diess. Diöcese) an die St. Jodokspfarr an; im Süden u. Südwesten geht die Grenze von der oberen Neustadt (einschließlich der Stecken- und Grasgasse) durch die Rosengasse in die Altstadt u. von da über die innere Isar-Brücke bis zur äußeren Isar, durch welche St. Jodok von der Stadtpfarrei St. Nicola (Diöcese Regensburg) getrennt ist, während von der oberen Neustadt an bis zur inneren Isar stets zur linken Seite die Stadtpf. St. Martin angrenzt.

6) Was nun mit Rücksicht auf die angegebenen Grenzen die Ausdehnung der St. Jodoks-Pfarrei betrifft, so beträgt dieselbe in gerader Linie von Osten nach Westen $^6/_8$ Std. und von Norden nach Süden $^4/_8$ Std. In der Stadt selbst beträgt die größte Länge der Pfarrei, nemlich von der Jesuiten-Kirche in der oberen Neustadt bis zur äußeren Isarbrücke 18 Minuten, von der Pfarrkirche St. Jodok bis zur entferntesten Nebenkirche (St. Sebastian) 15 Minuten.

Von der Pfarrkirche St. Jodok aus ist bis zu den entferntesten Punkten des Pfarrbezirkes, nemlich zur mittleren Wehr, auf den Moniberg, zum Vogelherd, in den hinteren Hagrain u. Steppach 30—36 Minuten, bei schlechter Witterung mindestens 45 Minuten.

7) Der Umfang des Pfarrbezirkes St. Jodok beträgt $2^1/_2$ Std.

8) Das Pfarr-Terrain betreffend, so läßt sich hierüber Folgendes bemerken: Betrachtet man zunächst den rücksichtlich der Häuser- und Seelenzahl weitaus größten Theil der Pfarrei, nemlich den im Isarthale gelegenen und zur Stadt Landshut gehörigen, so ist dieser ganz eben, von dem Hauptarme (dem rechten) der Isar durchschnitten, und liegt die Nebenkirche St. Sebastian mit 146 H. u. ungefähr 1000 S. auf der hierorts von den beiden Isar-Armen gebildeten großen Insel (weißes Viertel, und außer dem Hammer-Thore). Jener Theil der Pfarrei hingegen, der von der Vorstadt Hagrain mit dem Moniberg u. Steppach gebildet wird, hat hügeliges Terrain, ist von einem eine $^1/_2$ Std. langen Thal (eigentlicher Hagrain), das sehr eng ist, durchschnitten und hat außerdem ziemlich viele kleine Neben-Thäler und Schluchten, von denen die meisten sehr steil ansteigen.

9) In der Vorstadt Hagrain haben die Hausbesitzer größtentheils den Namen „Weinzierl" mit Weinschenkberechtigung wegen früher betriebenen Weinbaues.

a) Pfarrkirche. Der Bau begann im J. 1338 durch den Herzog Heinrich den Aeltern u. wurde vollendet 1368, in welchem Jahre die Kirche zur Pfarre erhoben wurde. Der Stil gehört der ersten Epoche der Gothik an. Aus dieser Bauzeit stammt jedoch nur das Mittelschiff und der Untertheil des Thurmes. Als im J. 1404 ein Brand der Kirche großen Schaden gethan, geschah eine umfassende Restauration durch Herzog Heinrich den Reichen. Dieselbe ist 231′ lang mit der Glockenhalle, ohne diese 195′; in der Breite hat sie 73′ 5″ u. mit den Seitencapellen 95′ 4″; in der Höhe hat sie 72′. Die Geräumigkeit ist vollständig hinreichend. Die Sakristei wurde stilgemäß im J. 1842 neu erbaut; seit dem J. 1852 findet auch die stilgemäße Restauration des Innern u. Aeußern der Kirche statt. Im J. 1856 wurde das Presbyterium mit Glasmalereien (Ainmüller) versehen. Baupflicht hat die Kirche. Der schön, in richtigen Verhältnissen gebaute Thurm erhebt sich bis zur Höhe von 265 Fuß; in demselben hängen 6 Glocken.*)

Seit Auffindung der Stellen der Apostelleuchter ist d. Cons. der Pfarrkirche nicht zu bezweifeln. Urkunden fehlen. (Im Cons.-Buche des freisingischen Weihbischofes Johann Kasp. Kühner findet sich nur am 22. Octob. 1682 eingetragen: „Altare in Capella ad S. Jodocum in honor. B. V. M. immacul.“, was nicht auf die Kirche selbst Bezug hat.) Patron: Hl. Jodok, Bekenner, dessen Fest auf den 13. December fällt; (pro foro externo ist das Patrociniumsfest am III. Sonntage im Advente, an dem jedoch nur das Hochamt de fest. ist, außer es fällt das Fest des hl. Jodok auf den III. Adventsonntag).

Altäre**): 18. Das Kirchweihfest wurde ehemals am Sonntage vor dem Feste des hl. Apostels Bartholomäus gehalten.

---

*) 1) Die große Glocke hat 84 Zentner und die Umschrift: „Anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quatuor (quarto). Hoc signum magni regni est, in cujus manu omnia sunt. Adoremus eum, quoniam ipse fecit nos“.

2) Die St. Sebastians-Glocke hat 34 Zt. mit der Inschrift: „In divi Sebastiani Martyris atque patroni secundi hujus ecclesiae honorem et gloriam. Fudit Jos. Stern 1783 Landishuti“. Unter dem Bilde des Gekreuzigten steht: „Er starb für uns“. Unter dem Bilde des hl. Sebastian: „Bitt für uns“. J. N. H. L. J. S. (Vielleicht die Anfangs-Buchstaben der Namen der damaligen Bürgermeister u. Kirchenpfleger Heim u. Sailer.)

3) Die Frauen-Glocke hat 46 Zt. und die Inschrift: „Benedictus, qui venit in nomine Domini, rex Israel. Crux gloriae, veni cum pace. Sanctus. Sanctus. O Maria. Ao. dm. m. CCCC xLvII“. (1447.) Ferners: „Diß Jahr den 2. Aug. ward durch Maister Stephan Ziengießer und Maister Hannsen Cleveldt Hornmaister gehen St. Jobst goßen ein köstliche Glocken, wigt des schweren Gewichts 34 Centen, zu Lohn geben 15 β dl. facit 63 Pf. dl. und hat darein ein Klenchl gemacht, wigt bei 70 Pf. schwer“. Diese Aufschreibung findet sich im Stadtarchiv.

4) Die nun folgende Glocke hat die Inschrift: „So hat Gott die Welt geliebt. Joh. III. Lienhard Peringer goß mich zu Landshut, 1558“. Ein Crucifix mit der Umschrift: „Sieh' das Lamm Gottes“ 2c. 2c. Diese Glocke ist die kleinste, wird Vesperglocke genannt und hat 3 Zt.

5) Wieder eine kleine Glocke: „Ich bin der Weg“ 2c. Joh. XIV. Lienhard Peringer goß mich, als man zalt 1549 jahr. Sie heißt Zügenglocke und hat 5 Zt.

6) Die oberste Glocke (die viertgrößte) hat die Umschrift: „Franz Jakob Daller goß mich in München anno 1740. 15. Sept.“ Sie hat den Namen „Rosenkranzglocke“ u. hat 18 Zt. Man sieht auf ihr: Christus am Kreuze und die Bildnisse der hl. 12 Apostel, Franz Xaver u. Alois.

Auf dem Langhause befindet sich noch die sogenannte Küsterglocke, die z. Z. nicht mehr benützt wird, und unter dem Dache des Presbyteriums auf der Evangelienseite die sogen. Dreißiger-Glocke.

**) Nemlich: 1) Der Hochaltar im goth. Stile, neu, am 12. März 1863 zu Ehren des hl. Jodok cons.; er ist altare fixum et privilegiatum;

Am größeren Chor befindet sich die große Orgel mit 19 Register; unter derselben stehen Verse aus dem 149. Psalm; dann: Haec additio chori facta est anno 1611.

Der Gottesacker, und zwar für die Stadtpf. St. Jodok u. St. Martin, ist außerhalb des ehem. Schönbrunner-Thores seit dem Jahre 1805; er ist Eigenthum der Stadtgemeinde.

Gottesd.: a) An Sonn- und Feiertagen: Morgens 5 Uhr erste hl. Messe (an den höchsten Festen des Herrn u. den Frauenfesten Amt), 6 1/2 Uhr Frühlehre, 6 Uhr Rosenkranz-Bruderschaftsmesse cor. Ss. in Cibor., 6 1/2 Uhr Dreißigermesse (Corp. Chr. Brd.) ebenf. cor. Ss. in Cibor., 7 u. 7 1/2 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Predigt, dann Pfarramt (an den Festtagen cum Levit.), 10 Uhr letzte hl. Messe; Nachmittags 2 Uhr (wenn nicht, wie

---

2) links vom Presbyterium in der im goth. Stile im Jahre 1857 neuerbauten Maria Einsiedel-Capelle ein altare fixum, am 2. Juli 1858 cons. in hon. B. V. Mariae, mit dem Sanctissimum; in dieser Capelle ist der kleinere Musikchor mit einer neuen Orgel; die Fenster der Capelle haben Glasmalereien (Ainmüller); ehemals hatte diese Capelle eigenes Kirchweihfest am 2. Juli;

auf der Epistelseite:

und zwar im rechten Seitenschiffe:

3) der Corp. Chr. Bruderschaftsaltar, fix., im goth. Stile, neu, errichtet im J. 1869;

in den Capellen:

4) der Apostelaltar (divisio Apostolorum), alt. fixum, im goth. Stile, neu, errichtet im Jahre 1870; ehemals Capelle der Bräuer; mit einem Altarbilde, den hl. Georg darstellend;

5) der St. Barbara-Altar, alt. fixum, Capelle des Frauenberg'schen Beneficiums;

6) der St. Ulrich-Altar, alt. fixum; ehemals Capelle der Weber;

7) der St. Sebastiani-Altar mit portatile, im goth. Stile, neu, errichtet im J. 1848; ehemals Capelle der Fragner; mit einem Altarbilde, darstellend den Leichnam Jesu im Schooße Mariä;

8) der St. Urban-, Magdalena- und Ursula-Altar mit portatile; ehemals Capelle der Schreiner und Siebmacher;

9) in der rechts vom Thurme befindlichen größeren Capelle der St. Laurentius- oder Armenseelen-Bruderschaftsaltar mit portatile, im goth. Stile, neu, errichtet im Jahre 1841; es ist dies die Capelle des St. Augustin- u. Elisabeth- oder Oberndorfer'schen Beneficiums (1412); in dieser Capelle ist das Baptisterium; in derselben wird auch das hl. Grab errichtet; ehemals hatte diese Capelle eigenes Kirchweihfest;

am Schlusse des Presbyteriums:

10) der Kreuzaltar mit portatile, neu, errichtet im Jahre 1842;

auf der Evangelienseite:

11) der Rosenkranz-Bruderschaftsaltar mit portatile, im goth. Stile, neu, errichtet im Jahre 1846;

12) der Josephi-Altar, alt. fixum, im goth. Stile, neu, errichtet im J. 1870; früher stellte ein Altargemälde die hl. Jungfrau, später ein anderes den hl. Johann Nepom. dar;

13) der Nicolaus von Tolentin Altar, alt. fixum; ehemals Capelle der Schuhmacher;

14) der St. Katharina-Altar, altare fixum; ehemals Capelle der Hutmacher;

15) der St. Xaveri-Altar mit portatile, im goth. Stile, neu, errichtet im J. 1849; ehemals Capelle der Bäcker; mit einem Altarbilde, Mariä Himmelfahrt darstellend;

16) der Rastaltar mit portatile, im goth. Stile, neu, errichtet im Jahre 1842; ursprünglich altare in hon. ss. Ruperti, Andreae et Apolloniae; ehemals Capelle der Metzger;

17) in der links vom Thurme befindlichen größeren Capelle der St. Anna-Altar mit portatile, im goth. Stile, neu, errichtet im Jahre 1865;

18) in der Gruft, die sich unter dem Presbyterium befindet, ein altare fix. in hon. st. Viti (St. Veitscapelle); auf diesem Altare wird jährlich am 15. Juni, dem Feste des hl. Vitus, ein Amt gehalten.

weiter unten zu ersehen, anderweitige Bruderschaftsgottesd. zu halten sind) Rosenkranz der Rос.-Brd. cor. Ss. in Ostens., 3 Uhr Vesper, u. 4 Uhr Rosenkranzandacht auf dem Kreuzaltare. b) An Werktagen: Morgens 5 1/4 Uhr Frühmesse und dann von 6—7 1/2 Uhr hl. Messen wie an den Sonntagen, 8 Uhr hl. Messe oder nach um 7 1/2 Uhr gehaltenem Vigil Jahrtagsgottesd., wie solche eben treffen; Nachmittags 4 Uhr die gestiftete Hirschstätter'sche Rosenkranzandacht cum Lit. de ss. Nom. Jesu. An den Samstagen u. Vorabenden der Feste um 3 Uhr Vesper.

Die Leichengottesd. und Leichenbegängnisse betreffend, u. zwar a) bezüglich der Erwachsenen, so finden dieselben in der I. Cl. a u. b (ganzer u. halber Conduct) Morgens 10 Uhr (in der Regel) statt mit 3 miss. solemn. u. am dritten Tage auch noch Vigil u. Libera; in der II.- Cl. (bürgerl. Classe) Morgens 9 Uhr (an Sonntagen um 10 Uhr) cum missa cantat. de Requ. sine levit., das Leichenbegängn. aber cum 2 Assist., u. am zweiten Tage auch Vigil und Libera; in der III. Cl. Morgens 8 Uhr (in der Regel) cum miss. cantat. sine organ. Die Aemter sind stets vor den Leichenbegängnissen, außer es wird Jemand von einem Sterbehause aus beerdigt, das sich im Bezirke „zw. d. Brücken" befindet, in welchem Falle das Leichenbegängniß dem Gottesd. vorhergeht. In der IV. Cl. findet die Beerdigung Nachmittags 2 Uhr statt ohne Gottesd. am darauffolgenden Tage; doch wird die Zehnuhrmesse des folgenden Sonntags f. d. betr. Verstorbenen applicirt. Die Soldaten werden Nachmittags 3 Uhr beerdigt. b) Bezüglich der Kinder, so finden die Leichenbegängnisse derselben in der I. Cl. (Officiat. u. 2 Assistenten) Nachmitt. 3 Uhr, in der II. Cl. (1 Priester — 2 Choralisten) Nachmitt. 2 1/2 Uhr, und in der III. Cl. (sine Choro) Nachmitt. 2 Uhr statt; hl. Messen oder Aemter werden in Folge von Sterbfällen der Kinder nicht gelesen.

Concurse in dem Sinne, wie sie in Landpfarreien gebräuchlich sind, finden nicht statt; die Beichtfrequenz ist regelmäßig und befriedigend. Die Osterzeit dauert hier 14 Tage vor — 14 Tage nach Ostern, u. sind während selber für die einzelnen Compagnieen und resp. Escadronen der Garnison Tage festgesetzt. Fünfmal jährl. werden Beichten der Studierenden, Gewerbs- u. Präparanden-Schüler anberaumt. Aushilfsleistung im Beichtstuhle für andere Kirchen ist nicht üblich.

Außerordentliche Andachten: Im Advent täglich früh 6 Uhr Rorate-Amt; an den Sonn- u. Festtagen sowie Vigil. Nat. Dom. und die eigens jährlich angegebenen sind levitirt; 1 Rorate-Amt ist gestiftet. Am Feste des hl. Franz Xaver wegen des Ludwigs-Missionsvereines um 8 Uhr Predigt und Hochamt. Zur Zeit des St. Jodoks-Festes, u. zwar vom Samstage ante dom. III. Adv. täglich während 8 Tagen um 4 Uhr auf dem Hoch-Altare cor. Ss. in Ostensor. Rosenkranzandacht, u. am 1. u. 8. Tage überdies gesungene Litanei; am Feste des hl. Jodok, resp. am 3. Adventsonntag um 12 1/4 Uhr gesungene Non. Am Dreikönigs-Feste u. an dem unmittelbar vorausgehenden, außerdem stets an dem nächstfolgenden Sonntage je 13stündiges Gebet (gestiftet), an welchen beiden Tagen um 12 1/4 Uhr die Non gesungen wird. In der Fastenzeit täglich vor der 4 Uhr-Rosenkranzandacht „Miserere"; an den Donnerstagen Nachmittags 3 Uhr Oelbergsandacht mit Predigt; an den Freitagen um 4 Uhr statt des Rosenkr. Kreuzweganbacht. Am schmerzhaften Freitag Morgens 7 Uhr Hochamt, Nachm. 4 Uhr „Stabat mater". Alle diese Andachten sind gestiftet. — Am Charfreitag post adorationem crucis (ungef. um 8 Uhr) Predigt, Nachmitt. sogen. Grabmusik

(gestiftet); Charsamstag Abends 6 ½ Uhr Auferstehungsritus. Am Osterfeste und am Ostermontage je 14stündiges Gebet, wie temp. Epiph. (gestiftet); am ersten Tage um 12 ¼ Uhr gesungene Non. Am Feste des hl. Marcus Bittgang nach der Pfarrkirche hl. Blut am Berg mit Predigt dortselbst. Mai-Andacht, 8 Tage lang u. zwar vom 24.—31. Mai, Abends 7 Uhr cor. Ss. in Cib. mit Vortrag am 1. u. 8. Tage u. an den einfallenden Sonn- oder Feiertagen; an dem Sonntage, der innerhalb dieser Maiandachts-Zeit ist, findet 13stündiges Gebet statt, außer es ist am nemlichen Sonntage entweder bei St. Martin oder in der Jesuitenkirche „Gebet", in welchem Falle die Expositio auf das Fest des hl. Johannes des Täufers verschoben wird. (Mai-Andacht u. betr. Gebet gestiftet.) Am ersten Bitttage Procession nach hl. Blut, am zweiten nach St. Nicola mit Predigt, am dritten nach Achdorf. Am Himmelfahrtsfeste um 11 Uhr gesungene Non und Himmelfahrtsritus. Am Pfingstfeste ebenfalls um 11 Uhr Non mit hl. Geistsendungs-Ritus. Die Frohnleichnamsfest-Procession wechselt zwischen St. Martin und St. Jodok; in denjenigen Jahrgängen, welche mit ungerader Zahl endigen, wird von St. Jodok ausgegangen; stets findet sie am Feste selbst durch die Hauptheile der Stadt: Altstadt, Neustadt u. zwischen den Brücken statt. Am Sonntag innerhalb der Octav Procession stets von St. Jodok aus durch die Neustadt. Am Octavtage geht die Procession von jener Pfarrkirche aus, die die Hauptprocession nicht hatte, in diesem Falle bei St. Jodok durch die obere und untere Freiung. Am Vorabende des Frohnleichnamsfestes, wenn von St. Jodok die Procession ausgeht, um 5 Uhr Matutin et Laudes (praes. toto Clero et Choro); am Feste selbst Morgens 5 ½ Uhr die Horae, 7 Uhr Hochamt u. hernach Procession; in den anderen Jahrgängen unterbleibt das Offic. in choro u. ist das Hochamt um 6 Uhr. — Bei den 3 ebengenannten Processionen hat sich der ganze Stadtclerus von St. Jodok u. St. Martin zu betheiligen. Während der Frohnleichnamsoctav täglich Nachm. 3 Uhr Vesper cor. Ss. in Ostens.; die Schlußvesper mit Procession ohne Absingung der Evangelien ist in jener Pfarrkirche, welche am Octavtage nicht die vormittägige öffentl. Procession hatte. Das Aerntegebet, bestehend aus 6stündiger Aussetzung des Ss. (Morgens 6 Uhr bis Mittags) und Hochamt sowie Abbeten der Allerheiligenlitanei findet statt an den 8 Sonntagen, welche dem Feste Mariä Himmelfahrt vorausgehen, u. wechselt zwischen St. Martin u. St. Jodok; doch ist stets bei der Eintheilung darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Aerntegebet des betr. Sonntags mit dem Scapulierfeste bei St. Jodok zusammenfällt. Am Feste der hl. Ap. Peter u. Paul nach der Vesper um 3 ½ Uhr Bittgang in die Nebenkirche St. Sebastian, daselbst Rosenkranz-Andacht u. Einsetzung des Ss., dann Rückkehr in die Pfarrkirche u. Schluß. An den Samstagen von Georgi bis Mariä Himmelfahrt Abends 5 ¾ Uhr gesung. Litanei cor. Ss. in Cibor. in der Maria Einsiedel-Capelle; an den Vorabenden der Feste aber am Hochaltare cor. Ss. in Ostens. Vom Feste Mariä Himmelfahrt an bis Mariä Geburt Abends 5 ¾ Uhr gesungene Litaneien cor. Ss. in Cib. (sog. Dreißiger) in der Maria Einsiedel-Capelle. Am Allerheiligenfeste Nachmittags 2 Uhr Vesper de festo, dann das Offic. defunct., hierauf Predigt, hernach Libera um die Kirche u. schließlich Procession in den Gottesacker (sec. rit. maj.) — Am Allerseelentage Morgens 8 Uhr Predigt u. feierliches Requiem. Während der Octav täglich feierliche Rosenkranzandacht um 4 Uhr c. Ss. in Ostens. (mit Betrachtungen u. gesung. Litan.)

Stiftungen (und zwar die speciell zu den Bruderschaften gemachten Stiftungen hier nicht gerechnet): 9 solenne Jahrämter mit Vigil und Libera

(die solennen Jahrtage sind offic. parochi, die übrigen offic. cooperatorum); 2 einfache Jahrämter mit Vigil und Libera; 44 ebensolche Jahrämter mit Vigil; 2 ohne Vigil, aber mit Libera; 3 Votivämter; 480 Jahr- und Monatmessen, von denen 372 von den Pfarrcooperatoren, 30 vom Caplan und 78 von andern Priestern zu persolviren sind; überdies hat der Caplan 3 Noven- und 3 Octavandachten mit Litanei (Rosenkranz) und hl. Messe (nemlich a) Josephi-Novene mit Rosenkranzandacht während der hl. Messe; b) Aloisi-Octav mit Litanei post missam; c) Magdalena-Novene ut supra; d) Anna-Novene ut supra; e) Laurenti-Octav ut supra; f) Elisabeth-Octav mit Rosenkr. während der hl. Messe; sämmtlich cor. Ss. in Cibor.), zusammen wieder 51 Stiftmessen; ferners sind zur Pfarrkirche 92 Rosenkranzmessen mit 58 Dreißigermessen u. 15 Beimessen gestiftet; — Rosenkranzandacht täglich um 4 Uhr; Kreuzweganandacht an den Freitagen in der Fastenzeit — Miserere —; Gebet am Feste Epiphanie u. Ostersonntag, wie oben bereits bemerkt worden; Mai-Andacht; gesungene Non an den oben bemerkten Tagen; Paramentenstiftung. — Von den ehemaligen 40 Zunft-Jahrtagen werden seit Auflösung der Zünfte z. Z. nur mehr 13 gehalten.

Bruderschaften: 1. Corp. Christi Bruderschaft. Oberhirtl. errichtet u. confirm. 12. Juni 1619. Im Jahre 1675 fing man an, auch in die Brudersch. perpetuae adorationis Sss. Mitglieder aufzunehmen; doch ist die oberhirtl. Errichtung der letzteren Bruderschaft nicht nachweisbar. Titularfest: Sonntag innerhalb der Frohnleichnamsfest-Octav. Abläße: Die gewöhnl. der Corp. Christi Brdschft. Andachten: Am Titularfest Predigt, Hochamt und feierliche öffentliche Procession durch die Neustadt; Tags darauf Brdschfts.-Jahrtag. Jeden Donnerstag um 8 Uhr Procession und Amt, jedoch letzteres nur am ersten Donnerstag jeden Monates solenn, wie denn auch laut Bruderschaftsbrief die Procession u. Hochamt am ersten Donnerstag jeden Monats nur von der Corp. Christi Bruderschaft ausgeht; an jedem dritten Sonntag des Monats Nachm. 3 Uhr cor. Ss. Vesper, hernach Dreißigerandacht u. schließlich Procession (in der Kirche); 4 Quatemperämter cor. Ss. und 12 Qu.-Messen mit Rosenkranzandacht während derselben; 12 Quatemp.-Rosenkranz-Andachten Nachm. 4 Uhr. Stiftungen: 3 Jahrämter; 188 Jahresmessen; 2 Dreißigermessen; Zügenglockenandacht. Vermögen: 12405 fl.

2. Scapulier-Bruderschaft vom Berge Carmel. Oberhirtl. Consens zur Errichtg. dieser Brdschft., sowie die ordentl. Errichtung selbst ist nicht nachweisbar. Titularfest: III. Sonntag im Monat Juli mit 11stündigem Gebet. Jahrtag am Tage darauf. Früher wurde auch am Titularfeste u. bei d. monatlichen Convente Procession gehalten u. zwar seit 1724 in Folge oberhirtl. Erlaubniß c. Ss. — früher bloß mit e. Frauenbilde. Abläße: Die gewöhnl. dieser Brdschft. Andachten: Titularfest u. Jahrtag. Stiftungen: 12 Jahrmessen. Vermögen: 4110 fl.

3. Rosenkranz-Bruderschaft, in der ehemaligen Dominicanerkirche eingeführt um's Jahr 1272; dann von dieser nach St. Jodok transferirt im J. 1802. Nachträgl. oberh. Consens 29. Octob. 1847. Titularfest: Rosenkranzfest, mit Predigt, 10stündigem Gebet, u. nach abgehaltener Vesper mit öffentl. feierl. Procession durch die obere und untere Freiung. Solenner Jahrtag am nächstfolgenden Tage. Es wird auch eine Octave in der Art gehalten, daß Nachmittags 4 Uhr Rosenkranz u. gesungene Litanei cor. Ss. stattfindet. Abläße: Die der Bruderschaft eigenthümlichen. Andachten: An den Sonn- und Feiertagen Nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht cor. Ss. in Ostens. An den auf die Frauenfeste folgenden Tagen Bruderschafts-Jahrtage. Täglich um 6 Uhr die

hl. Messe cor. Cib. für alle Mitglieder. An den ersten Sonntagen jeden Monats und an den Frauenfesten Nachmitt. 2 Uhr Predigt, hierauf Rosenkranz, dann Procession. Jene Rorate, die nicht gestiftet sind od. nicht speciell angegeben werden, läßt die Brdschft. halten. Stiftungen: 51 Rosenkranz-Messen; die an den Donnerstagen in der Fastenzeit abzuhaltende Oelbergs-Andacht. Rentirendes Vermögen: 13000 fl. Nicht rentirendes (Bruderschafts-Altar, 3 Festfahnen, Paramente u. s. w.): 3000 fl.

4. Armen Seelen Bruderschaft. Wenn eine Armen Seelen Brdschft. hier schon um d. J. 1498 genannt ist, so waren es sicher nur einige Gottesd., durch Sammlung veranstaltet, denn erst im J. 1629 bat Pfarrer Claudius Aichel um den oberhirtl. Consens zur Errichtung genannter Brd., zu deren Einführung er durch innerliche Anregung gekommen zu sein vorgab. So die Urkunde des oberhirtl. Consens d. d. 22. Oct. 1629. Genannte Brdschft. erhielt vom J. 1631 bis 1683 eine jährl. Sustentation zu 60 fl. von der sog. Armen Seelen Brdschft. in der Filialkirche hl. Blut in Berg zur Abhaltung einer wöchentl. Messe u. eines monatlichen Seelenamtes. — Aggreg. der Erzbrdsch. in München 11. Decb. 1761, deren Abläße sie auch erhielt. Titularfest: Am Sonntage vor Laurentius mit Predigt, Hochamt und Nachmitt.-Andacht (Gedenken, Conventandacht laut Brdschfts.-Büchl, Motett) cor. Ss. in Ostens.; hierauf Libera. Am Tage hierauf Haupt-Jahrtag (solenn). Quatemperandachten, nemlich an den Quatempersonntagen Nachmitt. 2 Uhr Predigt u. hierauf Conventandacht wie am Titularfest; am darauffolgenden Montag früh 5 Uhr Libera (um die Kirche), dann Gedenken u. Amt; ebenso am Allerseelentage. Ferner 4 Quatemper-, 24 Monat- und 52 Wochen-Messen; ingleichen Seelenmessen f. d. verst. Brdschfts.-Mitglieder. Stiftungen: 1 Jahrtag; 1 Rorate; 2 Jodoksoctav-Litaneien; 55 Jahrmessen; 12 Monat-Messen; 28 Quatempermessen; Andacht in der Allerseelenoctav mit 7 hl. Messen u. während derselben zu verrichtender Rosenkranzandacht. Vermögen (rentirendes): 7700 fl., inclus. des nicht rentirenden (nemlich Bruderschaftsaltar, Leichenfahne, Festfahne u. s. w.) 9000 fl.

An der Pfarrkirche sind angestellt: a) Chorpersonal: 1 Chorregent, 1 Organist, 3 Choralisten, 3 Sängerinen u. das außerdem noch nothwendige Personal behufs Violinspielen u. s. w. b) Meßnereipersonal: 1 Küster, zugleich Meßner; 1 Kirchendiener; 1 Bruderschaftsdiener. Der Chorregent u. der Küster haben Dienstwohnungen in 2 eigenen der Kirche gehörigen Häusern; die Kirche hat auch die Baupflicht dieser Häuser. Der Kirchen-Diener wohnt beim Küster. Dann hat die Kirche noch ein Haus für das untergeordnete Personal; in demselben befinden sich z. B. der Todtengräber, ein activer u. ein quiescirter Choralist resp. Chormusiker; seiner Zeit werden in einem vierten der Kirche geschenkten Hause sämmtlichen Choralisten Dienst-Wohnungen eingeräumt werden können. Der Kirche gehört ferner das Cooperatorenhaus u. hat auch dieselbe die Baupflicht.

Vermögen der Pfarrkirche: 100,000 fl. an Capitalien. Baufond derselben keiner; jedoch jährl. Bauetat: 500 fl.

b) Im Bezirke der Stadtpfarrei St. Jodok sind folgende Nebenkirchen:

1. Die St. Sebastians-Kirche. Erbaut vor dem J. 1490; dieses ältere Kirchlein wurde im Jahre 1661 abgebrochen u. dann die gegenwärtige Kirche erbaut, und am 10. October 1666 von Johann Caspar Kühner, Weihbischof des B. Albrecht Sigmund von Freising cons. In den letztern Jahren restaurirt. Renaissance-Stil. Geräumigkeit zwar für die meiste Zeit hinreichend, doch gehört die Kirche zu den kleinern; sie ist 83′ lang,

$27\frac{1}{2}$' breit und 29' hoch. Baupflicht hat die Kirche selbst. Der Thurm hat eine Höhe von 90'; in demselben befinden sich 2 (kleine) Glocken und eine vortreffliche Manhardt'sche Uhr. Patron ist der hl. Martyrer Sebastian. 3 altar. (1 fix., 2 p.); nemlich Hochaltar (altar. fix.) in hon. St. Sebastiani, neu cons. im J. 1870, mit dem Ss., und 2 Nebenaltäre mit port. u. je einem hl. Leibe unter der Mensa. Orgel (8 Register).

Gottesd.: An den Werktagen regelmäßig um 7 Uhr hl. Messe. An den Sonn- und Feiertagen um $9\frac{1}{2}$ Uhr hl. Messe.

Außerordentliche Andachten: Von dem Samstage an, der vor dem Sonntage ist, in dessen Woche das Fest des hl. Sebastian fällt, ist während 8 Tagen täglich um 4 Uhr Nachm. gesungene Litanei cor. Ss. in Ostens. Am genannten Sonntage 13stündiges Gebet, mit Frühamt um 5 Uhr, und nach um $9\frac{1}{2}$ Uhr gehaltener Predigt — Hochamt (celebr. a parocho ad St. Jod.) um 10 Uhr. Besagte Litaneien gestiftet. Vom eben bezeichneten Sonntage an 14 Tage täglich mindestens 1 Amt um 9 Uhr, an mehreren Tagen auch 2 Aemter (9 u. 10 Uhr, auch 6 Uhr) u. stets cor. Ss.; diese Aemter werden, abgesehen von dem gestifteten sog. „Wasseramt", theils von Vereinen, theils von Privaten, eines auch vom Magistrate angegeben. In der Charwoche hl. Grab u. Auferstehungsfeierlichkeit. Während der Frohnleichnamsoctav Abends 7 Uhr Andacht.

Stiftungen: 3 Jahrämter; 42 Jahrmessen; 28 Quatempermessen. Die Litaneien zur Sebastianizeit sowie das Gebet an dem Sonntage vor Sebastiansfest.

Die Bruderschaft vom hl. Sebastian wurde vom Herzoge Georg im J. 1491 als „Schützenbruderschaft" errichtet, und als der hl. Sebastian als Stadtpatron erklärt wurde, wieder erneuert. Am 9. Sept. 1693 erhielt sie Abläße vom hl. Stuhle, und am 29. April 1694 die oberhirtl. Approbation ihrer neuen Statuten. Abläße: Die einfachen, nemlich: Am Hauptfeste — (Peter u. Paul) — Josephi, Philipp und Jacobi, Michael und translat. S. Corbiniani. Andachten: Am Titularfest (St. Sebastian) 11stündiges Gebet, mit Frühamt um 5 Uhr und Hochamt um 10 Uhr; Nachmitt. gegen 4 Uhr Procession von St. Jodok aus angekommen, hierauf Rosenkranz, musikal. Litanei u. Einsetzung des Ss. An einem der nächsten Tage Jahrtag. An jedem Montage nach den Quatempersonntagen Morgens 7 Uhr Gedenken der Verstorbenen, dann hl. Messe cor. Ss. in Ostens. mit Rosenkranz u. Sebastianilitanei während derselben. Vermögen: 1800 fl.

Der Meßner hat Dienstwohnung im Meßnerhause, dessen Baupfl. die Kirche St. Sebastian. Ebenso gehört dieser Kirche das Expositurhaus zwischen den Brücken, u. hat sie auch bei diesem die Baupflicht.

Vermögen der St. Sebastiani-Kirche: 11300 fl.

2. Die Kirche St. Ignaz, d. i. die ehemalige Jesuitenkirche; deren Bau begann im J. 1634 u. wurde vollendet im J. 1640. Das große Collegium daran war 1690 ausgebaut. Die Kirche, im bekannten Stile der Jesuiten erbaut, ist sehr geräumig, zählt zu den großen Kirchen, ist 193' lang, 80' breit, 73' hoch (hat keine Säulen); um das Presbyterium und um das Schiff (oberhalb der Seitencapellen) geräumige Gallerieen; ferners geschmackvolle Emporkirche (von der aus man in den Congregationssaal tritt) und Musikchor. Die Baupflicht hat die Kirche selbst. — Ein Thurm ist nicht vorhanden. Oberhalb des Einganges von der Neustadt aus aber ein Glockenhaus

mit 4 Glocken.*) Cons. Patron: Der hl. Ignatius v. Loyola. 9 Altäre.**) Orgel (14 Register).

Gottesd.: Regelmäßig an Sonn- und Feiertagen und an Werktagen um $7\frac{1}{2}$ Uhr Schulmesse für die Knaben.

Außerordentliche Andachten: Am Feste des hl. Franz Xaver Abends gesungene Litanei, ingl. am Vorabende. — Christkind-Andacht Abends $4\frac{3}{4}$ Uhr von Weihnachten bis Mariä Reinigung — täglich. Josephi- u. Xaveri-Andacht je während 9 Tagen, bestehend aus hl. Messe u. Rosenkranz. Hl. Grab-Andacht mit Auferstehungsfeier. (Auch Procession.) Am Feste (u. an dem Vorabende) des hl. Ignatius Loyola und des hl. Aloisius Abends gesungene Litaneien. An den sogen. 6 Aloisius-Sonntagen Abends ebenf. gesung. Litaneien. Während der Frohnleichnamsoctav Abends „Antlas-Andacht". Am letzten Tage im Jahre (Sylvester) Nachmitt. 4 Uhr Predigt und Te Deum.

Stiftungen: 52 Wochenmessen; 1 Jahrtag; Franz Xaveri-Novene mit hl. Messe u. Rosenkranz (beginnend am 4. März); Josephi-Novene wie oben; ein Amt am Josephi-Fest.

An der St. Ignatius-Kirche fungirt der Beneficiat ss. Trinitatis.

In der Ignatius-Kirche befindet sich 1. die Congregatio major sub titulo B. V. Mariae ab Angelo salutatae. Diese Congregation „Mariä Verkündigung" ist ordentl. errichtet s. d. 10. Juli 1631, u. aggreg. der Hauptcongregation in Rom. Im J. 1731 wurde die I., u. 1831 die II. Säcularfeier begangen. Titularfest: Mariä Verkündigung. Ablässe: Die gewöhnl. der größ. marianischen Congregationen. Andachten: Am Titularfest Expos. Ss. — Hochamt — Nachmitt. 1 Uhr Predigt, hernach Procession c. Ss. durch die Neustadt — besonders großer Concurs Seitens der männlichen Landbevölkerung; zum Schlusse Te Deum; am Vorabende um $6\frac{1}{2}$ Uhr Litanei. Ferners je 11stündiges Gebet am Weihnachtsfeste, am Feste des hl. Stephanus, am Pfingstsonntage u. Pfingstmontage, mit Hochamt, Nachmitt. $\frac{1}{2}$ 4 Uhr Predigt u. Schlußandacht. Am 3. Sonntag post Epiph. (resp. im Januar) „Andacht vom guten Tod" mit Expos. Ss., Hochamt u. Nachm. 1 Uhr Predigt mit Te Deum. Am Feste des hl. Joseph 1 Uhr Nachm. Predigt mit Litanei cor. Ss. — In der Fastenzeit an den Sonntagen Nachm. 1 Uhr Predigt mit Litanei (except. domin. Palm.). An

*) 1) Die größte Glocke ist ein Geschenk eines Herrn von Preysing auf Altenpreysing, u. hat die Umschrift: „Aus dem Feyr bin ich geflossen, Bernhard Ernst in München hat mich gegossen 1640". 2) Die nächstfolgende zweitgrößte mit dem Bilde des hl. Ignaz hat die Inschrift: „Maister Ernst nam mich als ein Schlechts medall und goß aus mir ein englischen Schall. 1639". Oben: „R. P. Enricus Pyrhing Soc. Jesu Sacerdos mihi templum et me templo fecit". 3) Die Gebetglocke mit der Umschrift: „Bernhard Ernst goß mich 1643. Lux aeterna luceat fidelibus defunctis". 4) Die kleinste Glocke mit der Umschrift: „Barbara geborne Fräulein von Stingelheim. 1640. Bernhard Ernst".

**) Nemlich: 1) Hochaltar (alt. fixum) in hon. st. Ignatii Lojolae, mit dem Ss., privilegirt;
2) Kreuzaltar, alt. fix., mit Altargemälde;
3) altare fixum B. V. Mariae in coelos assumptae;
4) altare fixum ss. Apostolorum;
5) altare fixum s. Sebastiani martyr.;
6) altare fixum s. Francisci Xaverii;
7) altare fixum s. Aloysii;
8) altare fixum s. Josephi;
9) am Ende des Presbyteriums Kreuzaltar mit portatile.

8 Monatssonntagen Nachm. 1 Uhr Predigt und an 11 anderen Sonntagen Versammlungen mit Monatheiligen-Vertheilung. — Am Sonntag nach Mariä Heimsuchung Procession in die Franziskanerkirche zu Loretto dahier sine Ss., u. nach der Rückkehr Te Deum. — In der Allerseelenoctav Requiem f. d. verst. Congreg.-Mitglieder. Stiftungen: 1 Jahramt; 2 Jahrmessen; die oben aufgeführte Christkind-Andacht. — Zur Zeit ist der P. Quardian des hiesigen Franziskanerklosters der Präses der Congregation, wie auch die P. P. Franziskaner sämmtliche Gottesd. derselben zu besorgen haben. — Vermögen: 5400 fl. — Der Meßner hat eine Dienstwohnung in dem an die Jesuitenkirche im J. 1853 angebauten Meßnerhause, das derselben gehört. Vermögen der St. Ignatius-Kirche: 35000 fl.

3. Die Kirche zum hl. Blasius oder Studienkirche, ehemals Dominicanerkirche. Erbaut im Jahre 1386 im gothischen Stile, wie die Außenseite des Presbyteriums jetzt noch zeigt, allmählig in den Renaiss.-Stil umgebaut u. im J. 1747 im Roccoco-Geschmack restaurirt u. mit Gemälden versehen. Baupflicht hat seit der Säcularisation d. Aerar. Die Kirche ist sehr geräumig, zählt zu den größten der Stadt, ist 202′ lang, 87′ breit u. 67′ hoch. Sie hat ein jüngst neu erbautes Thürmchen mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Am 19. Mai 1711 wurden vom Bischofe von Freising in selber 5 Altäre cons. Patron: Der hl. Blasius, B. M. — 11 altar. f.*) Orgel mit 23 Register. Das Ss. befindet sich im Tabernakel des Hochaltares nur an den 5 Communiontagen der Studierenden ꝛc. ꝛc.

Gottesd.: a) Der Studierenden am Gymnasium u. der Lateinschule, dann der Gewerbs- u. der Präparandenschüler: α) Täglich an den Werktagen um 7½ Uhr hl. Messe; β) an Sonn- und Feiertagen ebenfalls um 7½ Uhr entweder hl. Messe mit Predigt, oder Amt; an den Communiontagen Nachmittags 1¼ Uhr ges. Litanei. b) Des Militärs: An Sonn- u. Feiertagen um 9 Uhr hl. Messe (mit Vortrag alle 14 Tage).

Außerordentliche Andachten: Hl. Grab mit Auferstehungsfeierlichkeit (Procession). Keine Stiftungen. Kein Vermögen. Den Meßnerdienst versieht der Pedell der Studienanstalt.

4. Die Klosterkirche der P. P. Franziskaner. (Das Nähere vid. sub Num. V.)

5. Die Klosterkirche der F. F. Ursulinen. (Das Nähere sub Num. V.)

6. Die Armenhaus-Capelle. Bened. Patr.: Die hl. Maria Magdalena. Ein Altar mit portat. u. dem Ss. In dieser Capelle (kleine Rotunde

---

*) 1) Der Hochaltar in hon. s. Dominici;

auf der Epistelseite:

2) Maria Hilf Altar;
3) alt. in hon. s. Blasii;
4) alt. in hon. s. Catharinae Ricci;
5) Altar zu Ehren der hl. Familie;
6) Kreuzaltar;

auf der Evangelienseite:

7) alt. in hon. s. Josephi;
8) alt. in hon. s. Vincent. Ferr.;
9) alt. in hon. s. Catharinae Sien.;
10) Mariä Krönungs-Altar;
11) Rast-Altar.

mit Kuppel) täglich um 6 1/2 Uhr hl. Messe, welche die P. P. Franziskaner vermöge der Dätzl'schen Stiftung zu lesen verpflichtet sind. In der Char-Woche hl. Grab u. Auferstehungsritus. Am Feste der hl. M. Magdalena Amt. Die Capelle ist Eigenthum der Stadt, wie das Armenhaus selber.

7. Die Gottesacker-Capelle, erbaut im J. 1820, am 29. Oct. 1820 bened., im J. 1855 mit Kreuzwegstationen versehen. Patron: Keiner benannt. Ein Altar mit portat. Die zu dieser Capelle gemachten Meßstiftungen, von denen 17 die Cooperatoren von St. Jodok zu persolviren haben, verwaltet der Stadtmagistrat. Die Cooperatoren von St. Jodok haben ferners an den beiden hl. Kreuzfesten u. am Allerseelentage Nachm. 2 Uhr cor. partic. st. Crucis „Litanei" zu halten. Den Meßnerdienst hat der Leichenwärter zu versehen. Die Gottesacker-Capelle ist, wie der Friedhof selbst, Eigenthum der Stadt. In der Capelle befinden sich 2 nicht bened. kleine Glocken.

II. Eigentliche **Filialkirchen** sind im Bezirke der Pfarrei St. Jodok nicht vorhanden.

III. Pfarrverhältnisse. Präsentation: S. M. der König. Fassion: Einnahmen 2953 fl. 22 1/4 kr., Lasten 1337 fl. 59 7/8 kr., Reinertrag 1615 fl. 22 3/8 kr. Widdum: Keines. Pfarrhaus erbaut um's Jahr 1770. Baupflicht: Der Pfarrer.

Hilfspriester: 1 Prediger; Präsentation auf die Prädicatur: S. M. d. König. Das Einkommen des Predigers wurde a) aus der Denich'schen Stiftung, welche Stadtpfarrer Winter zur Zeit der Verlegung der Universität nach Landshut von Ingolstadt hieher gezogen hat u. die bei wöchentlich 2 Obligatmessen einen Ertrag von 256 fl. abwirft; b) aus den Erträgnissen des weiter unten aufgeführten St. Katharina-Beneficiums mit 502 fl. — normirt, wozu noch Bezüge für besondere Functionen im Betrage von 230 fl. kommen. Die neueste Fassion: Einnahmen 1175 fl. 8 6/8 kr., Lasten 46 fl. 7 2/8 kr., Reinertrag 1129 fl. 1 4/8 kr. — Das im J. 1859 auf 152 fl. 12 1/4 kr. fatirte Erträgniß der Gründe beim St. Katharina-Beneficium wurde in Folge der Ministerial-Entschließung vom 26. Juni 1868 auf 304 fl. hinanfatirt; der Pachtschilling ergibt diese hohe Summe nicht. Eigenes Prädicatur-Haus. Baupflicht: Der Prediger.

3 Cooperatoren, von denen 1 als Expositus bei der Kirche St. Sebastian zw. den Brücken sich befindet; ihr Einkommen fließt aus unten näher bezeichneten Beneficien, aus den Stolgebühren u. aus Bezügen der Kirchenverwaltung St. Jodok (St. Sebastian), sowie der 5 Bruderschaften; ferners bekommt der Expositus und der erste der beiden inneren Cooperatoren je 80 fl., der zweite 70 fl. vom Stadtpfarrer b. St. Jodok; der Cooperator Expositus wohnt im Expositurhaus zwischen den Brücken. (Baupflicht: Kirche St. Sebastian) —, u. die beiden andern Cooperatoren im Cooperatorenhause in der Kramergasse — (Baupflicht: Kirche St. Jodok.)

1 Caplan; dieser hat zur Sustentation 2 Beneficien u. Bezüge von der Kirchenverwaltung St. Jodok u. den Bruderschaften; Stolgebühren bezieht er nur bei Leichenbegängnissen Erwachsener in der I. u. II. Classe. Caplanei-Haus zum Peter- u. Paul-Beneficium gehörig; Baupflicht: Das k. Aerar.

Obliegenheiten genannter Hilfspriester: a) Der Prediger hat an allen Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr die Pfarrpredigt zu halten; doch hat er zur Zeit des Erntegebetes wegen des mit St. Martin stattfindenden Wechsels 4 Sonntage frei; ferners hat er die Predigt am Charfreitag, die Predigt beim Bittgange am St. Marcustage u. am zweiten Bitttage in der Stadtpf.-Kirche St. Nicola, — am Allerheiligenfeste Nachmittags und am Aller-

Seelentage zu halten, ingleichen die Oelbergspredigten gegen eigene Remuneration. An den 3 höchsten Festen predigt gewöhnlich der Stadtpfarrer wie auch am Allerheiligenfeste Nachmittags. Ferners hat der Prediger an allen Samstagen und an den Vorabenden vor Festen, sowie an den Beicht-Tagen der Studierenden, der Kinder und des Militärs Beicht zu hören; an anderen Tagen — wenn nöthig — Aushilfe zu leisten. Dann hat er den Donnerstags-Processionen wie der übrige Clerus zu assistiren u. auch sonst dem „praesente clero“ des Verkündbuches nachzukommen.

b) Der Cooperator-Expositus hat die tägliche Messe u. sonstigen Andachten der St. Sebastianskirche abzuhalten, den Beichtstuhl jedoch bei St. Jodok gleich dem übrigen Clerus zu frequentiren, sowie die ihn als Cooperator von St. Jodok treffenden Verrichtungen zu halten, u. aushilfsweise bei St. Jodok den einmal getroffenen Bestimmungen gemäß auch zu celebriren.

c) Die Cooperatoren haben überhaupt alle jene Verrichtungen Vormittags u. Nachmittags abzuhalten, die oben unter den Rubr. Gottesd. ꝛc. ꝛc. aufgezählt worden sind. Der Stadtpfarrer ist dann Officiator, wenn irgend eine Function mehr als 2 Priester erfordert, außerdem stets der jeweilige Cooperator hebdomad. — Die Cooperatoren haben ferners die Nachmittagspredigten an den Frauenfesten u. den Quatempersonntagen zu halten, wie ihnen auch die Führung der Matrikelbücher u. die Verwaltung der Bruderschaften übertragen ist. — Die Militärseelsorge — nemlich an Sonn- u. Feiertagen hl. Messe mit Vortrag je über den andern Sonntag, Besuch des Lazareths u. s. w. — wird z. Z. vom Cooperator-Expositus versehen, der auch die dafür bewilligte Remuneration bezieht.

d) Der Caplan celebrirt zu der vom Pfarrvorstande bestimmten Zeit, hat die gestifteten vormittägigen Octaven und Novenen zu halten u. täglich Nachmittags 4 Uhr die Rosenkranzandacht, außer in den Quatemperzeiten, in der St. Jodoks-Octav u. in der Allerseelenzeit, denn in diesen Tagen ist dieselbe offic. der Cooperatoren; ferners hat der Caplan an dem dritten Sonntage jeden Monats nach der Vesper den sogenannten „Dreißiger“ zu beten, wogegen an diesen Tagen der 4 Uhr-Rosenkranz ausfällt. Dann sind dem Caplan die gestifteten Frühlehren zugewiesen, worin er jedoch z. Z. vom Pfarrvorstand und dem II. (resp. III.) Cooperator unterstützt wird. Ingleichen obliegt ihm die Abhaltung der Monatsonntags-Predigten der Rosenkranz-Bruderschaft. Bei levitirten Aemtern hat der Caplan den Dienst des Subdiacon's zu versehen, bei solennen Jahrtagen aber nur in jenen Fällen, in welchen dem Caplan ein Bezug ausgesetzt ist. Auch überträgt ihm der Pfarr-Vorstand gewisse Schreibereien.

Was die Schulcatechesen betrifft, so theilen sich in selbe z. Z. der Pfarr-Vorstand, der Prediger und 2 Cooperatoren. Die Christenlehren für die Mädchen in der Ursulinenkirche hält der Pfarrvorstand.

Beneficien sind folgende zur Jodokspfarrei gehörige: 1. Das St. Catharina-Beneficium, gestiftet in die hl. Geistkirche; von wem u. wann ist nicht bekannt; ehemals hatte das jus praesentandi der Landesfürst und das jus nominandi die Priesterbruderschaft bei hl. Geist. Das Benef. ist seit dem J. 1812 mit der Prädicatur bei St. Jodok vereinigt u. liest der Prediger die Obl.-Messen auch bei St. Jodok. Verpflichtungen: Wöchentlich 3 Obligatmessen, und am Feste der hl. Catharina Jahramt in der hl. Geist-Kirche. Fassion: Einnahmen 537 fl. 21 kr., Lasten 34 fl. 33³/₈ kr., Rein-Ertrag 502 fl. 47³/₄ kr.

2. Das St. Christoph- u. St. Anna-Beneficium, ehemals 2 selbstständige Beneficien. Das St. Christoph-Beneficium ist von Friedrich Wolf, „Cancellarius" des bayer. Herzogs Stephan, gegen Ende des 14. Jahrhunderts in die St. Jodokskirche gestiftet worden. Das St. Anna-Beneficium — in alten Aufschreibungen die „Ferstlin-Meeß" genannt — ist ebenfalls in die Jodokskirche gestiftet; das Jahr unbekannt. Beide Beneficien sind nun vereiniget u. in die St. Sebastianskirche transferirt. Präsentationsrecht: Der Magistrat Landshut. Verpflichtungen: Wöchentlich 2 Obligatmessen. Dies Beneficium hat stets der Cooperator-Expositus bei St. Sebastian. Fassion: Einnahmen 363 fl. 31 kr., Lasten 19 fl. 14 kr., Reineinnahme 344 fl. 17 kr.

3. Das Beneficium ss. Trinitatis, im Jahre 1496 in das jetzt nicht mehr bestehende Dreifaltigkeitskirchlein — beim Hause der Grafen von Königsfeldt — von Leonhard Rantaller, Pfarrer in Altdorf bei Landshut, gestiftet. Nunmehr gehörte dieses Beneficium zur Pfarrkirche St. Jodok; es wußte jedoch Baron Guggemoos im Jahre 1813 mittelst einer Zustiftung von 500 fl. 5% Capitals zu erwirken, daß a) die von ihm angestrittene Baulast des Beneficiatenhauses auf den Beneficiaten übertragen wurde; b) daß der Beneficiat täglich um 7½ Uhr die Schulmesse für die Knaben lese; c) daß er überdies von seinem Beneficialeinkommen 100 fl. jährlich an die Lehrer der Knabenschule (St. Martin) verabreiche; und d) daß die im Guggemoos'schen Hause befindliche Capelle profanirt werden dürfe.*) Präsentationsrecht: S. M. der König. Obligatmessen: Wöchentlich 1. Ferners hat der Beneficiat Aushilfe im Beichtstuhle bei St. Jodok zu leisten und an mehreren Tagen des Jahres bei Feierlichkeiten in derselben Kirche präsent zu sein. Der dermalige Beneficiat ist auch Präfect der Jesuitenkirche u. hat als solcher alle Gottesd., soweit sie nicht officia der marianischen Congregation sind, gegen die entsprechenden Bezüge Seitens der Kirchenverwaltung St. Ignaz abzuhalten. Fassion: Einnahmen 343 fl. 38½ kr., Lasten 100 fl. 58¾ kr., Reinertrag 242 fl. 39¾ kr. Beneficiatenhaus in der Königsfeldergasse; Baupflicht: Der Beneficiat.

4. Das Beneficium St. Achatii, gestiftet von der Familie von Staudach. Stift.-Jahr unbekannt. Ehemals Pr.-Recht: Der Senior der freiherrl. Familie von Fraunhofen. Nach allerhöchster Entschließung vom 20. Mai 1837 findet nunmehr weder eine Präsentation noch eine Installation auf dieses Beneficium statt, indem es den Hilfspriestern u. zwar z. Z. dem Caplan bei St. Jodok als Sustentation beigegeben ist. Obligatmessen: 52. Fassion: Einnahmen 134 fl., Lasten 4 fl. 42 kr., Reinertrag 129 fl. 18 kr.

5. Das Beneficium ss. Apostolorum Petri et Pauli, gestiftet vor mehr als 400 Jahren von einem bayer. Herzoge in die damalige hl. Kreuz-Kirche (Kirche des Klosters der Nonnen des III. Ordens des hl. Franziscus), und nunmehr transferirt in die St. Jodokskirche. Pr.-Recht: Ehemals S. M. d. König, jetzt aber nicht mehr bestehend aus dem oben beim St. Achati-Beneficium angegebenen Grunde; z. Z. hat auch dieses Benef. der Caplan bei St. Jodok zu weiterer Sustentation. Obligatmessen: 52. Fassion: Einnahmen 66 fl. 51 kr. 3 dl., Lasten 5 fl. 13 kr., Reinertrag 61 fl. 38 kr. 3 dl., und dazu die freie Benützung des Beneficiaten- (Caplan-) Hauses in der oberen Freiung (mit einem Gärtchen). Die Baulast des Hauses hat das kgl. Aerar. (Den Kaminkehrerlohn (2 fl. 30 kr.) hat aber der Caplan

*) Diese Capelle hatte 1 altar. in hon. ss. Trinit., und war mit Paramenten wohl versehen (Deuting., I. S. 448.)

zu entrichten. (Schlägt man die Benützung dieses Hauses auf 50 fl. an, dann erst ergibt sich als Reinertrag die Summe von 111 fl. 38 kr. 3 dl., wie in der statistischen Beschreibung der kath. Seelsorgsstellen in Niederbayern v. J. 1863 zu lesen ist.)

6. Das Beneficium s. Rochi, s. Crucis et Ss. Salvatoris. Im Jahre 1480 wurde in Folge testamentarischer Bestimmung von Sybilla Aman in das jetzt nicht mehr bestehende Kirchlein zum hl. Rochus beim Blatternhaus das St. Rochus-Beneficium gestiftet, welches dann später den P. P. Dominicanern behufs Persolvirung übergeben, hierauf in deren Kirche, u. schließlich in die Pfarrkirche St. Jodok transferirt wurde. Daselbst wurde es mit 2 anderen Beneficien, nemlich dem Benef. s. Crucis (auch Bogner-Messen genannt) von der ehemaligen hl. Kreuzkirche, und dem Benef. Ss. Salvatoris von der früheren Dreifaltigkeitskirche vereinigt. Bei diesem vereinigten Beneficium besteht ebenfalls keine Präsentation, denn es ist den beiden zunächst an der St. Jodoks-Pfarrkirche angestellten Cooperatoren zur Sustentation beigegeben, von denen ein Jeder die Hälfte des Einkommens bezieht. Obligat-Messen: 182. — Fassion: Einnahmen 501 fl. 47 3/4 kr., Lasten 14 fl. 38 3/8 kr., Reinertrag 487 fl. 9 kr.

7. Das Beneficium SS. Henrici et Cunegundis, gestiftet im J. 1470 von Stadtpfarrer Kaspar Westendorfer, und zwar zum Corp. Chr. Altar bei St. Jodok. Pr.-Recht: Der jeweilige Beneficiat des Benef. omn. SS. bei St. Jodok. Im Falle des Absterbens dieses Benef. devolvirt das Patronatsrecht an S. Exc. den H. Erzbischof von München-Freising. Verpflichtungen: Aushilfe mit Messelesen u. im Beichtstuhle, sowie Betheiligung bei den Processionen u. anderen kirchlichen Feierlichkeiten; Obligatmessen: Wöchentlich 2. — Fassion: Einnahmen 447 fl. 2 1/2 kr., Lasten 14 fl. 12 kr., Rein-Ertrag 432 fl. 50 1/2 kr.

8. Das Beneficium omnium Sanctorum, gestiftet im J. 1474 ebenfalls vom Stadtpfarrer Kaspar Westendorfer, u. zwar ad altar. omn. SS., der jetzt nicht mehr besteht. Pr.-Recht: Der jeweilige Beneficiat des St. Heinrich- u. Kunigunden-Beneficiums. Bem. wie oben Num. 7., Verpflichtungen wie beim St. Heinrich- ꝛc. Beneficium. Obligatmessen: Wöchentlich 1. Fassion: Einnahmen 305 fl. 20 kr., Lasten 12 fl. 6 kr., Reinertrag 293 fl. 14 kr.

9. Das Beneficium s. Barbarae oder Frauenberg'sches Beneficium, gestiftet im J. 1473 von Elisabeth von Freudensberg, geb. von Frauenberg. Pr.-Recht: Der Senior der Baron Frauenberg'schen Familie. Verpflichtungen wie beim St. Heinrich- u. Cunigunden-Beneficium. Obligatmessen: Wöchentlich 3 — zu lesen auf dem St. Barbara-Altar. Fassion: Einnahmen 355 fl. 42 3/4 kr., Lasten 8 fl. 58 1/2 kr., Reinertrag 346 fl. 44 kr.

10. Das Beneficium s. Augustini et s. Elisabethae oder Oberndorf'sches Beneficium, gestiftet im Jahre 1484 von Elisabeth Schreiber, geb. Oberndorfer. Patronatsrecht: Ehemals der Senior der Oberndorf'schen Familie; nunmehr untersteht es der freien erzbischöfl. Collation. Verpflichtungen wie beim St. Heinrich- u. Cunigunden-Beneficium. Obligatmessen: 88. Ferners hat der Beneficiat am Allerseelentag in der Oberndorf'schen Capelle ein Seelenamt zu halten, u. dafür das Chor- u. Sakristei-Personal zu remuneriren. Fassion: Einnahmen 277 fl. 50 kr., Lasten 18 fl. 25 3/4 kr., Reinertrag 259 fl. 24 1/4 kr. Dermalen ist jedoch das Einkommen um 100 fl. aufgebessert.

Anmerkung. Von diesen 10 Beneficien sind 5, wie aus der gegebenen Beschreibung zu ersehen ist, zur Sustentation der Hilfsgeistlichkeit verwendet, 2 Beneficien — s. Henrici etc., et omn. SS. — haben nur 1 Beneficiaten, der Beneficiat ss. Trinitatis fungirt in der Jesuitenkirche, und das Barbara- sowie das Oberndorf'sche Beneficium haben jedes einen eigenen Beneficiaten, so daß neben dem Prediger, den Cooperatoren u. dem Caplan bei der Kirche St. Jodok sich noch 3 Beneficiaten befinden.

IV. **Schulverhältnisse.** Im Bezirke der Stadtpfarrei St. Jodok ist die Werktags- und Feiertags-Schule der Mädchen bei den F. F. Ursulinerinen dahier. Die Werktagsschule ist in 6 Curse abgetheilt u. hat 6 Conventualinen als Lehrerinen u. 411 Schülerinen. Ferner eine Gesangsschule in 2 Abtheilungen mit 2 Lehrerinen und 72 Schülerinen; dann eine Zeichnungsschule in 2 Abtheilungen mit 1 Lehrerin und 58 Schülerinen; ferner eine Arbeitsschule, nemlich a) Spinnschule in 2 Abtheilungen mit 1 Lehrerin und 31 Schülerinen; b) Stick- oder Schönarbeitsschule in 2 Abtheilungen mit 2 Lehrerinen u. 53 Schülerinen; c) Strickschule in 2 Abtheilungen mit 2 Lehrerinen und 98 Schülerinen; d) Nähschule in 2 Abtheilungen mit 2 Lehrerinen und 100 Schülerinen. Außer den 6 Elementarlehrerinen sind demnach noch 10 Conventualinen mit dem Unterricht in bezeichneten Nebenfächern beschäftigt.

Die Feiertagsschule ist in 3 Curse abgetheilt u. wird der Unterricht von Conventualinen ertheilt, die zugleich auch Lehrerinen an der Werktagsschule sind. Schülerinenzahl in den 3 Cursen: 114. (Sämmtliche angegebene Zahlen sind nach dem Stande von Ende 1870.)

Gleichwie etwa die Hälfte der Schulmädchen bei den F. F. Ursulinerinen der Stadtpfarrei St. Martin angehört, so sind auch unter den 326 Werktagsschülerinen bei den F. F. Cisterzienserinen in Seligenthal viele, und unter den 117 Feiertagsschülerinen im Kloster Seligenthal manche Mädchen, die den Pfarreien St. Jodok u. St. Martin angehören. Das Schulgebäude an hier in Rede stehender Mädchenschule ist Eigenthum des Ursulinenklosters u. mit diesem vollständig zusammenhängend.

Die Kinder jenes Theiles der Pfarrei St. Jodok, der in polit. Beziehung den Landgemeinden Schönbrunn u. Hoheneckelkofen beigegeben ist, gehen zum Theil in die Schule am „Berg" bei Landshut.

V. **Klöster** im Pfarrsprengel. 1. Nachdem zur Säcularisationszeit sämmtliche Klöster in Landshut aufgehoben worden waren, wurde den P. P. Franziscanern im Jahre 1835 das Kloster zu Maria Loretto eingeräumt. Im Jahre 1840 wurde die beim gen. Kloster befindliche kleine Kirche abgebrochen und die gegenwärtige größere erbaut. In dieser Kirche, die hinreichend geräumig ist, ein Thürmchen mit 2 kleinen Glocken hat, am 8. Mai 1841 cons. worden ist und zur Patronin die hl. Jgfr. Maria hat, befinden sich 4 Altäre.*) Orgel mit 10 Register. Cm. im kleineren Klostergarten. Im Kloster befinden sich in der Regel außer dem P. Quardian noch 5 Conventpatres; z. Z. sind in demselben auch 15 Cleriker-Novizen, indem seit dem Jahre 1869 ein sogen. Studentat eingerichtet worden ist, ferner 11 Laienbrüder.

---

*) Nemlich 1) der Hochaltar in hon. B. V. M., mit dem Ss. — altare fixum — neu — am 5. October 1866 cons. Im Aufbau des Hochaltares befindet sich das wunderthätige Gnaden-Bild des alten Klosters Maria Loretto;

2) der St. Antoni-Altar mit portat.

3) der St. Franz Ser. Altar mit portat.;

4) der Kreuzaltar mit portat. (u. hl. Leib).

2. Am 22. October 1827 wurde das Kloster der F. F. Ursulinen wieder in seinem vorigen Stande hergestellt. Die Klosterkirche, im Jahre 1682 im Renaissançestil erbaut, wurde am 20. Octob. 1682 cons. und in der neuesten Zeit, soweit es nöthig war, restaurirt. Die Geräumigkeit ist vollkommen hinreichend. Baupfl.: Das Kloster. Kuppel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Patron: Der hl. Joseph. 3 alt. f. Am Hochaltare seit 1699 ein Marienbild, das zu den Gnadenbildern gerechnet wird. Orgel mit 10 Registern. Ss. Cm. (resp. Klostergruft). Täglich um 7 Uhr Conventmesse, um 7½ Uhr Schulmesse für die weibliche Schuljugend. In dieser Kirche ist ein Jungfrauen-Bündniß zu Ehren der unbefl. Empfängniß Mariä, ursprünglich mit dem Kloster verbunden als Congregation; oberhirtl. genehmigt 12. Januar 1761. Oberh. erneuert 1855. Hauptfest: Mariä Schutz. Monatl. Versammlungen. Ablässe vom 18. Novb. 1760 für die Feste: Patroc. B. V. M., M. Opferung, Verkündigung, Heimsuchung und Himmelfahrt. Im Kloster befinden sich 1 Oberin, 1 Präfectin, 2 Assistentinen, 18 Chorfrauen, 3 Novizinen, 16 Laienschwestern. Außerdem, daß die F. F. Ursulinen die sub Ziff. IV aufgeführten Schulen versehen, haben sie ein Institut für Erziehung und Bildung von Mädchen, deren sich durchschnittlich jährlich 50 in demselben befinden.

3. Barmherzige Schwestern (im Pfarrbezirke St. Jodok): a) In der Marienanstalt zur Erziehung armer Mädchen 3 Schwestern, jährlich durchschnittlich 36 Kinder; b) in der städtischen Armen-Beschäftigungsanstalt 3 Schwestern.

4. Arme Franziscanerinen III. Ordens: 1 Vorsteherin, 3 Profeß-Schwestern, 4 Novizinen. Diese versehen a) die Knaben-Beschäftigungs- und Erziehungsanstalt des St. Vincentiusvereines, b) die ambulante Kranken-Pflege, c) die Krippenanstalt.

VI. Vereine im Pfarrsprengel: 1. Der Verein des hl. Vincenz von Paul seit dem Jahre 1852; seine Gottesd. mit 4 Predigten, gesungenen Litaneien und dabei stattfindendem öffentlichen Opfergange hält dieser Verein in der hl. Geistkirche.

2. Der Verein des hl. Franz Xaver zur Ausbreitung des Glaubens seit dem Jahre 1838. Dieser Verein hat in der St. Jodoks-Pfarrkirche am Feste des genannten Schutzheiligen Predigt und Hochamt.

3. Der Altöttinger-Wallfahrerverein. Dieser Verein ist unter'm 3. Febr. 1839 von Seite des Staates, und am 30. April desf. J. vom hochwürdigsten Ordinariate anerkannt und bestätiget worden. Er hat seinen Sitz in der Jesuitenkirche, in welcher er seine Vereinsgottesd. abhalten läßt u. von welcher aus er seine Wallfahrt nach Altötting antritt. Genannter Verein hat unter Genehmigung der geistlichen u. weltlichen Obrigkeit zugleich einen Leichenverein begründet, damit nebst gemeinschaftlicher Fürbitte für die verstorbenen Mitglieder überhaupt, den Hinterlassenen eines verst. Mitgl. die Begräbnißkosten erleichtert und ärmere Mitgl. standesgemäß beerdiget werden können. Der Altöttingerverein hat z. Z. gegen 900 Mitglieder.

4. Seit dem 29. Januar 1869 ist die Rosenkranzbruderschaft bei St. Jodok dem „Gebetsapostolate" aggregirt, und sind seitdem dieser Gebetsvereinigung über 1600 Personen beigetreten.

5. Der Verein zur Restauration der Stadtpfarrkirche St. Jodok besteht seit dem Jahre 1852.

6. Der katholische Gesellenverein besteht seit dem Jahre 1854 und hat seit dem J. 1865 ein eigenes zweckentsprechendes Haus mit großem Garten in der oberen Freiung.

7. Der Frauenverein bezüglich der von barmherzigen Schwestern geleiteten Marienanstalt zur Erziehung armer Mädchen besteht seit dem Jahre 1856.

8. Der Frauen-Wallfahrerverein, der seit der letzten Cholerazeit jährlich nach dem 2 Stunden von hier entfernten Frauenberg wallfahrtet, seine Vereins-Gottesd. bei St. Jodok halten läßt, und überdies arme Wöchnerinen unterstützt, hat sich im Jahre 1856 constituirt. Ferners bestehen noch

9. der Verein der hl. Kindheit seit dem Jahre 1866, und

10. die vor der Aufhebung des Ursulinenklosters bestandene Congregatio Virginum wurde als „Jungfrauen-Bund" im Jahre 1855 wieder eingeführt. Dieses Bündniß hält seine Andachten in der Ursulinenkirche, und zählt über 100 Mitglieder.

---

2. St. Martin und Castulus.

Stadtpfarrei mit 4240 Seelen in 439 Häusern,

umfaßt die ganze Altstadt, mit Ausnahme der Häuserreihe vom Roseneck N. 357--392 incl.; ferner die Gebäude vor dem Münchener- und Länd-Thore, sowie die Bergstraße, also:

Blaues Viertel	N.	$1\text{-}144\frac{1}{2}$	Vorstadt Gries	N.	1-6 incl.
Rothes Viertel	„	145-300	Landgemeinde Berg:		
„ „	„	311-315	Der Graben	$/_4\text{-}\frac{1}{2}$	Std. entf.
„ „	„	334-340	die Trausnitz	$\frac{1}{4}$	„ „
„ „	„	469	Drexlmaier-Schlößchen . .	$\frac{1}{4}$	„ „
„ „	„	473-478	der Bucher im Feld . .	$\frac{3}{4}$	„ „
„ „	„	755-764a			

Anmerkungen. 1) Die Häuser, welche der Stadtgemeinde angehören, sind in Summa 378 mit circa 3740 Seelen, die der Landgemeinde sind im Ganzen 61 u haben über 500 Seelen.

2) Die Pfarrei St. Martin und Castulus ist seit Aufhebung des dortigen Stiftes (12. Mai 1806) organisirt.

3) Der Umfang beträgt circa 3 Stunden. Die Wege der Stadt und nächsten Umgebung sind sehr gut, der „Graben" am Berge aber hat steilen, beschwerlichen Weg.

4) Juden sind nicht in der Pfarrei ansäßig.

5) Die Pfarrei gehört zum k. Stadtmagistrat Landshut, der als Magistrat I. Classe der k. Regierung von Niederbayern unmittelbar untergeordnet ist; die 61 Häuser des Grabens, der Trausnitz 2c. gehören zum k. Landgerichte Landshut; Alles zum k. Bezirksgericht Landshut. Der sogenannte Graben, die Trausnitz, Drexelmaier-Schlößchen, Bucher im Feld 2c. gehören zur Landgemeinde Berg ob Landshut; alles Uebrige in die Stadtgemeinde Landshut.

6) Im Jahre 1595 wurde St. Martin zu einer „Collegiat-Stiftskirche St. Martin und Castulus" erhoben, u. in der Stiftungsurkunde bemerkt, daß die Pfarrei Eching dem St. Martins-Gotteshause einverleibt sei. Die Pfarrei Eching wurde vom Stifte pastorirt bis zum Jahre 1803, und von da mit ihrer Filiale zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben.

Aus Urkunden geht hervor, daß Eching (welches schon 775 in einer Urkunde vorkommt) der Pfarrbezirk für jenen Grund war, worauf jetzt die 2 Pfarreien: St. Martin u. St. Jobst ruhen — Eching also die Mutterkirche von St. Martin war. Die Trausnitz gehörte zu Achdorf, welches schon im 12. Jahrhundert eine Pfarrei war.

I. Pfarrkirche. Das Erbauungsjahr der gegenwärtigen St. Martinskirche — die ältere stand schon um 1230 — wird verschieden angegeben. Aus der an einem Christusbilde angebrachten Jahrzahl 1392 schließt man, daß diese Zahl das Jahr der Grundsteinlegung, und die am Hauptportale stehende Zahl 1432

die Vollendung des Baues bezeichne; der Thurm wurde erst 1478 vollendet. Restaurirt wurde die Kirche 1616—1656 im Renaissançestil, von 1852 aber bis jetzt in den ursprünglichen Stil zurückgeführt. Baustil gothisch; eine 3schiffige Hallenkirche mit eingezogenem Chore, mit schön gegliederten 16 Säulen, deren Durchmesser nur 3′ beträgt. Die Kirche ist 309′ lang, 103′ breit, 163′ hoch. An der Südseite sind 3 große Sakristeien angebaut. Geräumigkeit vollkommen hinreichend; in 76 Kirchenstühlen ist für 700 Personen Platz. Die Baupflicht an der Kirche hat die Kirchenverwaltung, am Cm. der Magistrat. Der schöne Spitz-Thurm ist 454′ hoch und hat 2 Gallerieen von durchbrochenen massiven Steingittern. Das Thurmkreuz ist 26′ hoch, die Querstange 16′ lang. Der Thurm hat seit 1804 einen Blitzableiter. Hier befinden sich 12 Glocken. Die 3 größten (138, 93½ u. 51½ Ztr. schwer) sind 1766 u. 1767 von Lorenz Kraus in München, die 4. (zu 30 Ztr.) vom Jahre 1723 von Langenegger und Ernst in München; die übrigen Glocken haben 20, 15, 5, 4, 3, 1 ꝛc. Ztr. Das Cons.-Datum ist unbekannt. Dedicatio ecclesiae war früher Dom. II post Pascha. Titularis ist die allersel. Jgf. Maria. Titularfest: Mariä Himmelfahrt. Patronus primarius s. Martinus episcopus. Patrociniumsfest: 11. November. Gebotener Feiertag für die Pfarrei und die ganze Stadt (laut erzb. Decrets d. d. 16. Febr. 1857, u. ministeriellen Rescriptes d. d. 1. Mai 1857). — Patronus secundarius s. Castulus martyr. Patrociniumsfest ist das festum translationis s. Castuli Dom. IV post Pascha. (Siehe die geschichtl. Notizen.) Altäre sind 20 in der Kirche und 1 in der innersten Sakristei.*)

---

*) Es sind dieses folgende: 1) Hochaltar, fix., neu restaurirt u. cons. am 9. October 1870 in hon. s. Martini von S. Exc. H. Erzbischof Gregor.

2) Sacramentsaltar, fix., (früher Magdalena-Altar), neu erbaut 1862, enthält den Tabernakel; das Mittelfenster enthält das hl. Abendmahl als Glasgemälde. In dieser Capelle wird das Allerheiligste aufbewahrt und die hl. Communion ausgetheilt. Diese Capelle war schon 1389 zum Begräbnißort der Baron von Asch'schen Familie, und scheint, wie die Catharinacapelle in der hl. Geistkirche dahier, vor der Martinskirche erbaut worden zu sein; die Capelle ist gothisch u. enthält mehrere merkwürdige Grabsteine. In dieser Capelle wird jeden Donnerstag früh 5 Uhr vor ausgesetztem Ciborium vom Cooperator hebdomadarius die hl. Messe gelesen, am Weihnachtsfeste um 6 Uhr das Frühamt, u. 6 Tage zuvor um ½5 Uhr Abends die sog. Christkindandacht gehalten.

3) Kreuzaltar (port.) wurde 1873 auf Verlangen u. durch ganz freiwillige Beiträge von großen Wohlthätern der Kirche neu aus Stein errichtet. (Auf diesem Altar ist das silberne Crucifix; vgl. kl. Notizen.) Das Allerheiligste wird seit 1870 nicht mehr hier aufbewahrt und die Communionbank ist entfernt.

Auf diesen Altar hat 1649 Churfürst Max I. von Bayern zum Dank für die Errettung Landshut's aus den Händen der Schweden eine tägliche hl. Messe coram sanctissimo gestiftet, welche um 7 Uhr gelesen wird, und ein levitirtes Lobamt am 24. October als dem Gedächtnißtag des zu Münster unterzeichneten Friedens. Diese Siebenuhrmesse ist jetzt der Prediger-Stelle bei St. Martin beigelegt. Dieselbe Stiftung machte der fromme Churfürst auch in die Frauenkirche zu München. (Vgl. Meine Domkirche zu U. L. Frau in München. S. 147. 148 u. Anm. 202, S. [46]).

Die auf diesen Altar gestifteten Dechant Michael Paul von Mair'schen Wochenmessen bestehen nicht mehr. Sie wurden mit dem Stifte, obwohl sie nicht in geringster Verbindung damit standen, aufgehoben, und ein Revivíscirungsantrag des Stadtpfarramtes St. Martin vom k. Staatsministerium d. d. 25. Sept. 1825 abgewiesen. Auf diesem Altare sind noch die Krätz'schen Wochenmessen mit der Absingung der Antiphon „Tenebrae" an allen Freitagen, die täglichen Nachmittags-Rosenkränze, die Rorate-Aemter u. noch viele Andachten, Messen u. Jahrtage gestiftet. Dieser Altar ist privilegirt (ad Septen.). Das erwähnte Crucifix ist mit dem Missionsablaß versehen.

(Der Altar des hl. Stephanus (auch Geburt Christi Altar genannt) wurde in Vollzug des oberhirtl. Visitationsbescheides abgebrochen (1869), die darauf gestifteten Andachten auf

Das Ss. ist in der sogenannten Magdalenacapelle eingesetzt, die 1862 restaurirt wurde, indem die Mauer zwischen der Capelle u. dem nördlichen

---

den Sacraments- und andere Altäre übertragen. Auf diesen Altar ist das Propst Mair'sche Beneficium gestiftet gewesen.)

4) Der St. Anna-Altar (fix.). Auf diesen Altar sind von Theres Zöttl 1844 2 hl. Messen u. 8 Rosenkränze in der Octav des hl. Annafestes gestiftet.

5) Der Altar der 14 Nothhelfer (fix.) Auf diesem Altare wurden die Gottesd. der bürgerl. Schneiderzunft gehalten. Bei Auflösung der Zünfte wurden die Gottesd. eingezogen u. die Gelder unter die einzelnen Zunftgenossen vertheilt. (!)

6) Der Schutzengel- oder Castulus-Altar (fix.) mit dem Reliquienschreine des hl. Castulus. Auf diesen Altar stiftete Stiftsdechant Joseph Freih. v. Gumppenberg auf Pöttmeß 1747 ein Beneficium, die Freifrau Walburg v. Gumppenberg 8 Litaneien während der Octave des Festes translationis s. Castuli. (Auf diesen Altar ist eine eigene Stiftung gemacht („Schutzengelandacht"), welche folgenden Ursprung hatte: Im Jahre 1703, am Feste der hl. Schutzengel, rückte während der Predigt der kaiserliche General Graf von Herbeville gegen die Stadt Landshut. Auf ein heldenmüthiges Vordringen der Bürger und Studenten gegen den Feind mußte derselbe sich alsbald zurückziehen. Diese so schnelle Befreiung schrieb man dem Schutze der hl. Engel zu, und werden noch heute am Schutzengelfeste 6 hl. Messen gelesen. Ein mit Seide gesticktes werthvolles Antependium für diesen Altar stellt dieses Ereigniß dar.)

Auf diesem Altar war früher das Bild des hl. Sebastian, und sind alljährlich in der Octav dieses Heiligen 8 hl. Rosenkranzmessen (gest.).

7) Der Altar des hl. Laurentius (fix.)

8) „ „ „ „ Johannes, Apostel u. Evang. (fix.).

9) „ „ „ „ Johann von Nep. (fix), privilegirter Bruderschaftsaltar der Johann Nep. Bruderschaft.

10) Der Altar des hl. Aloisius; fix., aber exsecr., darum jetzt port. Auf diesem Altar werden die Aloisiuslitaneien, u. wegen des hier angebrachten Bildnisses des hl. Franz Xaver in der Octav dieses Heiligen 8 Litaneien, u. am Feste solennes Amt gehalten.

11) Der Altar des hl. Antonius (fix.) in der Capelle.

12) Der Grab Christi Bruderschafts-Altar, fix., gothisch, 1868 aufgestellt. Hier war ein „Prielmaier'sches" Beneficium, das aber nicht mehr besteht. Das Fertl'sche Benef. ist auf diesem Altare. Er ist privilegirt als Bruderschaftsaltar.

13) St. Thomas-Altar, auch Herz Jesu Altar (fix.). Die Widmann'sche Meßstiftg. hat aufgehört. Canonicus Clandorf stiftete 24 Monatmessen, u. Canonicus Storzon 12 Monatmessen auf diesen Altar.

Die Herz Jesu Andachten werden hier abgehalten.

14) Herz Mariä Altar (früher Barbara-Altar) (fix.); neues Altargemälde: Maria, Zuflucht der Sünder (1851). Mit einem kleinen Glasgemälde (1852): Maria mit dem Kinde darstellend. Auf diesem Altare werden alle Herz Mariä Bruderschaftsandachten, und in 5 Octaven Rosenkränze u. hl. Messen in hon. B. M. Virg., sowie die Maiandachten gehalten.

15) Altar der hl. 3 Könige, auch Maria Oetting (fix.). Hier ist das Bild Mariä von Altötting aufgestellt u. das Strommer'sche Beneficium gestiftet. Alle Samstage u. Vorabende der Frauenfeste wird hier der nachmittägige Rosenkranz, und in 1 Octave (Mariä Namen) Rosenkränze u. Messen gehalten.

16) Katharina-Altar (fix). In der Octav des Festes dieser Heiligen wird täglich der Rosenkranz unter der hl. Messe gebetet. Stiftung der Katharina Weinzierl v. 1852.

17) Andreas-Altar (fix).

18) Josephs-Altar (fix.) mit einer Rosenkranz-Meßoctav in der Octava festi s. Josephi.

19) Altare s. Matris Mariae dolorosae (fix., sehr verehrt). 10stündiges Gebet am Schmerzen-Freitage.

20) St. Martins-Altar (portat.) in der Taufcapelle.

In der innersten heizbaren Sakristei ist ein altare portatile in hon. s. Joan. Nepom. für kranke Priester. NB. Vermöge einer päpstlichen Bulle d. d. 16. Mai 1772 sind alle in der Stiftskirche St. Martin sich befindenden Altäre auf ewig in der Weise privilegirt, daß, wenn ein Priester für ein verstorbenes Mitglied der Grab Christi Bruderschaft auf einem dieser Altäre Messe liest, die Seele, für welche die Messe gelesen wird, als wenn auf einem privilegirten Altar wäre celebrirt worden, aus dem Fegfeuer kann erlöst werden.

Schiffe durchgebrochen u. das große Bild des Stephansaltares, die Geburt Christi darstellend, entfernt wurde. Der Taufstein ist in der Martinscapelle (durch ein Gitter verschließbar). Der Gottesacker ist seit 1805 nicht mehr um die Pfarrkirche herum, sondern 20 Minuten entfernt am nordöstlichen Ende der Stadt im Pfarrbezirke St. Jodok. Derselbe ist allen Gestorbenen gemeinsam. Ueber die darin seit 1820 befindliche Capelle vgl. S. 630. In diese Capelle sind 10 hl. Messen gestiftet, welche von den Cooperatoren von St. Martin zu lesen sind. — Gegenwärtig wird dieselbe vom Magistrate u. durch freiwillige Beiträge restaurirt. Seit 1855 ist der Gottesacker vergrößert u. mit einem Leichenhause versehen, in welches seit 1873 alle Gestorbenen ohne Ausnahme beigesetzt werden müssen.

Orgeln sind 2 da. Die große hat 25 Register und 1345 meist gegossene Pfeifen. Der Orgelkünstler Egedacher aus Salzburg hat sie 1714 verfertigt; 1750 wurde sie erneuert. Die kleinere auf dem Chore des Presbyteriums hat 8 Register.

Pfarrlicher Gottesd. ist an allen Sonn- und Festtagen. Eine Art Wechsel-Gottesd. zwischen den Stadtpfarreien St. Martin u. St. Jodok findet im Sommer 8 Sonntage (vom Sonntag vor Peter u. Paul angefangen) hindurch in der Weise statt, daß in der einen Pfarrkirche der Pfarr-Gottesd. um 7 Uhr ohne Predigt beginnt, während er in der andern mit Predigt um 8 Uhr abgehalten wird und umgekehrt. Während dieser 8 Sonntage ist abwechselnd in der einen oder andern Pfarrkirche das Allerheiligste Vormittags 5 Stunden ausgesetzt, um eine gesegnete Ernte zu erflehen. (Erntegebet.) Ebenso wird es an den Patrocinien der beiden Pfarreien gehalten. Am Rosenkranzfeste b. St. Jodok ist ebenfalls der Pfarr-Gottesd. b. St. Martin um 7 Uhr ohne Predigt, ebenso Dom. inf. Octav. Corporis Christi. — Aushilfe in andere Pfarreien ist nie zu leisten. Außer den Knaben der Stadt sind auch die Gewerbschüler bei ihren Quartal- u. Oster-Beichten dem Clerus von St. Martin zugewiesen. Die übrigen Anstalten und das Militär werden von St. Jodok und den P. P. Franziscanern besorgt.

Außerordentliche Andachten bestehen folgende: 1. Rorate; alle Tage um 7 Uhr levitirtes Amt cor. Ss. (Gestiftet.)

2. Miserere; alle Tage der Fastenzeit (exc. dominicis) um 4 ½ Uhr Abends Absingung des Ps. Miserere vom Chore mit Vers. & Orat.; an allen Samstagen der Fastenzeit ist 5 Uhr Abends das Miserere mit Predigt (vom Prediger zu halten). (Nicht honorirt.)

3. Kreuzwegandacht; an allen Sonntagen der Fastenzeit vom Priester vorgebetet. (Gestiftet.)

4. Rosenkranzandacht; alle Tage des ganzen Jahres (Winter um 4 Uhr, Sommer um 5 Uhr) von den 2 Cooperatoren und den 2 Caplänen abwechselnd zu beten. (Gestiftet.)

5. Rosenkranzmessen; in folgenden Octaven wird während der hl. Messe cor. expos. Ss. vom Caplan der Rosenkranz mit Litanei gebetet (gestiftet):

α. In der Octav des hl. Sebastian 5 Uhr früh,
β. „ „ „ Purificationis B. M. V. 5 Uhr früh,
γ. „ „ „ b. Joseph 5 Uhr früh,
δ. „ „ ersten Woche im Mai 5 Uhr früh,
ε. „ „ letzten „ „ „ „ „ „
ζ. „ „ Octav b. Annae 10 Uhr früh,

η. In der Octav Assumt. B. M. V. 10 Uhr früh,
ϑ. „ „ „ Nominis B. M. V. 5 „ „
ι. „ „ „ comm. omn. fid. def. 6 Uhr früh,
κ. „ „ „ s. Catharinae 5 Uhr früh,
λ. „ „ „ Concept. B. M. V. 5 Uhr früh,
μ. am Herz Jesu Fest 2 hl. Messen mit Rosenkranz.

6. Litaneien, d. h. gesungene Abendachten vor ausgesetztem Allerheiligsten, sämmtlich levitirt (mehrere praesente toto clero) sind folgende:
α. 8 Tage Maiandacht, 7 Uhr Abends,
β. 8 Litaneien in hon. s. Castuli, 7 Uhr Abends,
γ. 8 „ mit Rosenkranz in hon. s. Joann. Nep., 7 Uhr Abends,
δ. 8 „ in hon. Ss. Cordis Jesu, 7 Uhr Abends,
ε. 8 „ „ „ s. Martini, 7 Uhr Abends,
ζ. 8 „ „ „ „ Francisci Xav., 4½ Uhr Abends,
η. 8 „ ante Nativit. D. N. J. Chr., 4½ Uhr Abends,
ϑ. 8 „ mit Rosenkränzen, und am ersten u. letzten Tage der Octav mit Predigt (Prediger) in commemoratione omn. fidel. def., 4 Uhr Abends,
ι. 6 „ in hon. s. Aloysii während 6 Sonntagen. (Auf Angabe.)
κ. 2 „Stabat Mater" in festo 7 dolorum und dessen Vorabend, 5 Uhr Abends. (Gestiftet.)

7. Non; die Absingung dieser kirchlichen Tagzeit (gestiftet) findet um 12 Uhr statt: α. in festo Concept. B. M. V.,
β. „ „ Nativit. D. N. J. Chr.,
γ. „ „ Circumcisionis D.,
δ. „ „ translationis s. Castuli,
ε. „ „ Ascens. D.,
ζ. „ „ Pentecoste,
η. „ „ Assumt. B. M. V.,
ϑ. „ „ s. Martini.

8. Vesper ist an allen Sonn- u. Feiertagen und deren Vorabenden.

9. Das 40stündige Gebet ist in den 3 Fastnachtstagen. Früh 5 Uhr bis Abends 7 Uhr das Ss. ausgesetzt; 9 Uhr Amt; 3 Uhr Vesper, Predigt und Rosenkranz; Abends 6½ Uhr Litanei mit Segen. Von 11 Uhr früh bis Abends 7 Uhr macht ein Priester je 1 Stunde lang die Anbetung. Das Ganze wird mit einer feierlichen Procession geschlossen. (Gestiftet.) Sehr besucht.

10. Das 10stündige Gebet (gestiftet) findet statt:
α. Am Neujahrstag mit Nachmittags-Predigt, Litanei u. Procession, u. Gebetsstunden des Clerus,
β. an Dominica Passionis mit Schlußprocession,
γ. „ „ IV post Pascha mit Schlußlitanei,
δ. am Mariä Himmelfahrtsfeste mit Schlußlitanei,
ε. „ Feste des hl. Martin mit Schlußlitanei,
ζ. „ schmerzhaften Freitage mit vor- und nachmittägiger Predigt.

11. Die ewige Anbetung fällt auf den 14. September (5 Uhr früh bis 6 Uhr Abends).

12. An allen Donnerstagen ist um 9 Uhr Procession und Amt. Nur an den ersten Donnerstagen jeden Monates ist das hl. Amt (levitirt) gestiftet für die Herz Mariä Bruderschaft.

13. In der Frohnleichnamsoctav ist täglich von 5—8 Uhr ausgesetzt

und wird nach dem 8 Uhr Amte eingesetzt; ebenso ist täglich in dieser Octav Vesper cor. Ss.

Außer den gewöhnlichen 4 Bittgängen, welche nach benachbarten Pfarr-Kirchen (nicht über 1/2 Stunde Entfernung) gemacht werden, gibt es weitere nicht. Bei den Bittgängen ist der ganze Clerus und sämmtliche Choralisten präsent.

Stiftungen in der Pfarrkirche*): 1 levitirter Jahrtg. ꝛc. ꝛc. mit 5 Beimessen; 1 mit 23, 1 mit 2, 1 mit 4, 1 mit 15, 1 ohne Beimesse, und 4 Jahrt. mit Vigil ꝛc. ohne Beimesse; 2 levitirte Jahrtage mit je 2 Beimessen; 5 Jahrtage mit zusammen 17 Beimessen; 49 einfache Jahrtage mit Requ., u. 3 levitirte ohne Beimesse u. Vig.; 346 Jahresmessen; 72 Quatempermessen; 322 Monatmessen; 21 einfache und 45 levitirte Aemter (Rorate, lev. Donnerstagämter ꝛc.). Sohin im Ganzen: 943 Intentiones ohne die Prediger- u. Beneficiaten-Stiftsmessen.

Bruderschaften bestehen 4: A. Grab Christi Bruderschaft,
B. Johann Nepomuk Bruderschaft,
C. Herz Mariä Bruderschaft,
D. Michaeli-Bruderschaft.

1. Die Grab Christi Bruderschaft ist angeblich auf Bitten des Herzogs Wilhelm von Bayern von Papst Paul V. i. J. 1606 (20. Sept.) errichtet u. mit Abläßen begnadigt worden. — Abläße: Am Charfreitag u. Passions-Sonntag (d. d. 1778), dann an Kreuz-Erfindung u. Erhöhung, Mariä Lichtmeß u. Himmelfahrt. Datum der bischöfl. Confirm. ist unbekannt. Haupt-Feste: Dominica Passionis, mit 10stündigem Gebet, Hochamt mit Predigt. 4 Beimessen und Schlußprocession, und am Charfreitage Abends Procession, Nebenfeste: Alle Quatemper levitirter Jahrtag, an 8 Freitagen Choralamt in violetter Farbe (missa votiva de passione), am Herz Jesu Fest u. dessen Octav Amt und 8 Litaneien. Die Herz Jesu Litaneien nebst Amt wurden 1713 vom Stiftsdechant Baron v. Siegertshofen eingeführt mit oberhirtl. Erlaubniß. — Außerdem noch 81 hl. Messen. Vermögen der Bruderschaft: a. Rent. 35188 fl. 30 kr., b. nicht rent. 3298 fl. 6 kr.

2. Die Johann Nepomuk Bruderschaft. Oberhirtl. conf. 25. April 1737. Erhielt von Papst Clemens XII. am 16. März dess. Js. Abläße: Am St. Johann Nep. Tage, Mariä Lichtmeß, Johann Bapt., Sonntag nach Mar. Himmelfahrt u. Johann Evglst. — Alle Altäre der Kirche sind für diese Vrdschft. privilegirt in perpet. del. 9. Dec. 1795. — Das Patrons-Hauptfest (Sonntag vor 16. Mai und am 16. Mai) wird mit 2 levitirten Aemtern, Tags darauf levitirtes Requiem u. 8tägiger Abendlitanei mit Rosenkranz gefeiert. Das Titularfest aber (am Sonntag nach der Octav von Maria Himmelfahrt) mit 10stündiger Aussetzung des Ss., Amt, 2 Beimessen und Schlußprocession. (Am nämlichen Sonntag feiert auch die Herz Mariä Bruderschaft ihr Hauptfest.) Außerdem ist an einem Samstag jeden Monats 1 hl. Messe. Vermögen: a. Rent. 3278 fl., b. nicht rent. 147 fl. 19 1/4 kr.

3. Die Herz Mariä Bruderschaft. Oberhirtl. confirm. d. d. 13. Sept. 1847, eingeführt in der Pfarrei 10. Oct. 1847; bis jetzt aber noch nicht aggregirt, entbehrt daher der Abläße. Hauptfest: Fest des hl. Herzens Mariä (am Sonntag nach der Octav von Maria Himmelfahrt), mit 10stündigem

---

*) Die Zahl der Jahrtage, Beimessen ꝛc. ꝛc. wurde nicht nach der ursprünglichen Stiftung, sondern nach der zur Zeit zu Recht bestehenden Reduction angegeben.

Gebet, Predigt u. Hochamt, nachmittägiger Predigt u. Schlußprocession; am folgenden Tage Seelenamt für die verst. Mitglieder. Titularfest: Am Sonntag vor Septuagesima. Nebenfeste: Alle Frauenfeste, Mariä 7 Schmerzen, Pauli Bekehrung (25. Januar) u. Magdalena (22. Juli); mit nachmittägiger Exhortation, Rosenkranz und levitirter Litanei. (Gestiftet.) Außerdem an allen ersten Donnerstagen jeden Monats ein levitirtes Amt (gestiftet); an allen Samstagen des Jahres wird nach der 1/26 Uhr Messe die lauretanische Litanei mit Memorare gebetet (gestiftet), und einen Samstag jeden Monats eine hl. Messe nach Meinung der Bruderschaft gelesen. Die Vermögensverwaltung steht nicht unter Curatel, sondern ist in den Händen des Consiliums.

4. Michaelis-Bruderschaft. Aggregirt der Erzbruderschaft des hl. Michael zu St. Josephsburg. Ueber diese Bruderschaft fehlen alle Acten, da die Erzbruderschaft erst i. J. 1693 errichtet u. ao. 1725 erst zur Erzbruderschaft erhoben wurde, so ist die Landshuter jedenfalls späteren Ursprunges. (Angeblich ist sie oberhirtlich conf. 8. Mai 1693.) Hauptfest: Sonntag vor Michaeli, mit 10stündigem Gebet, 2 hl. Messen, nachmittägiger Predigt und Schlußprocession. Weitere Feste werden nicht gehalten. Nach Aufhebung des Franziscanerklosters (1802) wurde diese Bruderschaft aus jener Kirche in die Pfarrkirche verlegt. Das Vermögen dieser Bruderschaft ist höchst unbedeutend, kaum ausreichend für Bestreitung der Ausgaben. Die Vermögens-Verwaltung steht nicht unter Curatel.

Die Meßnerdienste in der Pfarrkirche versieht 1 Custos, 1 Meßner u. 2 Kirchendiener. Als Ministranten wurden bisher Knaben verwendet.

Den Cantordienst versieht 1 Chorregent, 1 Organist u. 3 Choralisten. In erstere Stelle vertheilen sich zur Zeit der Organist u. der I. Choralist. (Außerdem sind noch angestellt 1 Tenorist, 1 Bassist, 2 Sopran-, 2 Alt-, 8 Instrumentalisten u. 1 Calcant.)

Es besteht ein Meßnerhaus und wohnen darin der Custos, der Meßner und 1 Kirchendiener. Der Organist, 2 Choralisten u. der Calcant haben in einem der Kirchenverwaltung gehörigen Gebäude (gegen geringe Entschädigung) den Wohnungsgenuß. Custos- u. Meßnerdienst werden von der k. Regierung, die anderen von der Kirchenverwaltung verliehen. Baupflicht an den genannten Häusern hat die Kirchenverwaltung.

Kirchenvermögen: A. Der Pfarrkirche: a. Rent. 137,727 fl., b. nicht rent. 160,154 fl.

B. Der zur Pfarrkirche gehörigen Stiftung des Decan Riedl: a. Rent. 22,505 fl., b. nicht rent. 576 fl.

C. Der Schutzengelandacht-Stiftung: a. Rent. 1175 fl., b. nicht rent. 95 fl.

Anmerkung. Mehrere Beneficien stehen unter der Verwaltung des Magistrates; so z. B. die Propst Mayr'sche Stiftung mit einem Vermögen von 30,200 fl.; ferner die Canonicus Bernegger'sche Stiftung mit 38,384 fl., von dessen Zinsen ein Theil der Kirchen-Verwaltung St. Martin zur Abhaltung von gestifteten Gottesd. u. Vertheilung unter Arme übergeben wird, und die Gumppenberg'sche Beneficialstiftung mit 10,394 fl. 10 kr. 2 dl.

II. Nebenkirchen sind in der Pfarrei folgende: 1. Die Frauen- oder Engel-Capelle,
2. Die Armen Seelen Capelle,
3. „ St. Thekla-Kirche,
4. „ Georgs-Capelle in der Trausnitz,
5. „ Residenz-Capelle,
6. „ Elisabeths- (irrig Thomas-) Capelle im Spital,
7. „ Krankenhaus-Capelle, endlich
8. „ selbstständige Curatie: „Hl. Geist-Kirche“.

1. Die Frauen- oder Engel-Capelle. (Auf dem Kirchhof St. Martin, mit 1 Sakristei, 1 Oratorium und 1 Empore; angebaut an das ehemalige Haus des Stiftspropstes.) Erbauungsjahr unbekannt. (Einige glauben, daß dieses Kirchlein vor der ältern Martinskirche bestand.) Renaissançestil, mit Fresken u. Stuccatur geschmückt. Unter dem Dache sieht man, daß die Wände gothisch waren; das Gewölbe scheint herabgeschlagen und im Rundbogenstil neu gebaut worden zu sein. Baupflicht: Die Kirchenverwaltung. Cons. dub. Ohne Thurm. (Auf alten Abbildungen erscheint dieses Kirchlein gothisch mit einem Dachreiter.) 2 Glocken; aus den altgothischen Inschriften schließt man, daß sie die ältesten Glocken der Stadt seien. Patron der Kirche ist: Beata Virgo Maria, sub titulo: Regina Angelorum. Patroc.: Mariä Heimsuchung. Wird mit 1 hl. Messe am 2. u. 10. Juli, dann mit Abbetung der lauretanischen Litanei u. 5 Vater unser innerhalb dieser 8 Tage gefeiert. (Gestiftet.) 1 altar. f. (früher 3) in hon. B. Mariae V., Reginae Angelorum. Hieher kamen früher viele Andächtige mit Votiven. (Der Pantaleon- u. Erasmus-Altar u. der Altar in hon. imm. conc. sind jetzt entfernt u. nur mehr die Altar-Wandgemälde vorhanden. Das Ss. ist nur eingesetzt während der 3 letzten Tage der Charwoche. Im Jahre 1835 war noch eine Orgel hier. Außer den oben angeführten 2 hl. Messen u. Andachten ist an allen Samstagen des Jahres 1 hl. Messe (6 Uhr), welche theils in hon. ss. Angelorum (24), theils in hon. Ss. Pantaleonis et Erasmi (24) applicirt werden. (Gestiftet.) Ein großer Wohlthäter der Capelle war der churf. Kämmerer u. Rath Bar. Wolfg. v. Leiblfing. Den Meßnerdienst versieht d. Z. der Pfarrmeßner. Die Capelle hat kein Vermögen mehr.*)

2. Armen Seelen Capelle. Erbaut 1708 aus den Mitteln eines Stiftscanonicus von St. Martin, dessen Name unbekannt. Stillos. Der Plafond ist mit verschiedenen Frescogemälden (die poena sensus des Fegfeuers u. der Hölle vorstellend) geschmückt. Baupflicht: Die Kirchenverwaltung. Cons. dub.; doch wurde früher ein Kirchweihfest (Dom. infra oct. Corp. Chr.) gefeiert. Thurm und Glocken sind nicht vorhanden. Patroc.: Die 7 Zufluchten zum Troste der armen Seelen. (Vgl. Deutinger, Matr. I.) 3 altar. f. Hier war früher alle Sonn- u. Festtage Gottesd. mit Predigt. (Deutinger, Matr. I., S. 151.) Die Dittner'sche Andacht in der Allerseelen-Octav, bestehend in 7 Rosenkranzmessen, wurde von 1746—1804 in dieser Capelle gehalten. Von 1804 an wurden hier die Leichen beigesetzt, u. der Magistrat Landshut wollte die Capelle als Leichenhaus ankaufen. Im Jahre 1845 wurde dieselbe mit der Sakristei wieder in einen solchen Zustand gesetzt, daß celebrirt werden konnte. Seit 1857 wird sie zum Gottesd. nicht mehr benützt. In dieser Capelle ist die Gruft der Gumppenberger. — Sie hat kein Vermögen mehr.

3. Thekla- oder Maria Ach, an der Bergstraße. Erbaut 1426 von Wilhelm von Neufrauenhofen, Hofmeister Heinrich des Reichen. Zopfstil. Sie wurde 1759 wahrscheinlich von Grund aus neugebaut. Die Schmid'sche Matrikel bei Deutinger (I., S. 454) sagt, daß die frühere Kirche „parva, sed admodum gratiosa" gewesen. Die hl. Maria war Patronin.

*) Diese Capelle besitzt mehrere Grabmonumente; bemerkenswerth ist das vis-à-vis der Kirchthüre. Es gehört jenem Manne, welcher Ludwig den Reichen zur Stiftung der Universität Ingolstadt bewog. Dr. Seiz, herzoglicher Rath, ist in Lebensgröße abgebildet mit der lat. Inschrift:
Eloquii princeps legum jurisque peritus Martinus Seiz, cognomine Maier, ducibus Bawariae magno donatus honore, qui fuit consilio maximus atque fide, abstulit atra dies, quem non virtutis egentem accepit placide gratia sacra Dei.

Auf dem Hochaltare wurde jeden Samstag consecrirt, das Ss. ausgesetzt, aber am Sonntage wieder sumirt. Es bestand auch hier schon 1524 ein Beneficium derer von Frauenhoven. (Sunderndorf nennt sie irrig „Fraunberger".) Die Baupflicht hatte Baron v. Neufraunhofen, jetzt Baron Soden. Cons. dub. (Kirchweih wurde aber jährlich gefeiert Dominica ante festum s. Theclae.) Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Die hl. Jgfr. Maria und die hl. Thekla. 3 altar. f. (früher 2). Das Ss. ist selten eingesetzt. Kleine Orgel. Die Gottesd. wurden oberhirtlich (30. Mai 1873) so geregelt, daß außer dem Frauenhofer-Jahrtag u. dem Hochamte u. Vesper am Sonntage vor Thekla durch die Cooperatoren von St. Martin am ersten Mittwoch jeden Monates um ½8 Uhr eine hl. Messe gelesen werden soll. Der I. Caplan von St. Martin hat an 5 Frauenfesten um 2 Uhr Nachmittags hier den hl. Rosenkranz zu beten. — Eigener Meßner. Cantor ist der von St. Martin. Vermögen: 1471 fl. 4½ kr. Schulden: 707 fl. 36¼ kr.

4. St. Georgs-Capelle in der Trausnitz. Erbauungsjahr unbekannt. (Wohl unter Ludwig I. oder unter Otto dem Erlauchten (etwa 1220.)) Restaurirt seit 1870. Sie ist eine Doppel-Capelle, d. h. 2 Capellen übereinander; der untere Theil ist romanisch, der obere gothisch. Baupflicht hat das Aerar. Cons. dub. (Früher wurde am Sonntage nach Agnes ein Kirchweihfest mit Amt u. Vesper gefeiert.) Dachreiter-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Georg. Das Patroc. wird am Sonntag vor Georg gehalten. 4 altar. (2 f., 2 p.) Seit Oct. 1872 ist das Ss. eingesetzt; auch die hl. Oele werden hier aufbewahrt. Gottesd.: An allen Sonn- u. Feiertagen ist durch den I. Caplan von St. Martin um 10 Uhr die hl. Messe zu lesen; am Kirchweihfeste u. Patrocinium ist Amt u. Vesper, sowie auch am Vorabende Vesper. — Die Cap. hat einen eigenen Meßner. Der Chordienst wird von St. Martin aus versehen. — Kein Vermögen. (Ueber diese Capelle vergl. Ant. Furthner's „Beschreibung des altherzogl. Bergschlosses der Landshutischen Trausnitz"; Landsh. 1812, und Jos. Friedr. Burger's „das Bergschloß Trausnitz"; Landsh. 1847.)

5. Die Residenz-Capelle. Erbaut mit der Residenz zwischen 1536 u. 1543 im Renaissançestil. Baupflicht: Das Aerar. Cons. dub. (1870 bened.) (Rother) Kuppel-Thurm mit 1 Glocke. Patr.: Hl. Apostel Mathias. 1 alt. f. mit Tabernakel, jedoch befindet sich das Ss., welches vom 22. Sept. 1782 bis Novbr. 1867 eingesetzt war, nicht mehr hier. Mit Verlegung der hl. Messe in die Trausnitz wurden die Stiftungen dieser Capelle eingezogen. Kein Meßner. Kein Vermögen.

6. Die Elisabeth-Capelle im Spital. Erbaut 1728 mit dem Spital in der jetzigen Form. Stillos. Baupflicht: Das Spital. Cons. 5. Aug. 1735 vom Freisinger-Weihbischof Johann Ferdinand von Poedigkeim. Kaminförmiger Dachreiter-Thurm mit 1 Glocke (1852 umgegossen von Ditsch in Landshut). Patr.: Hl. Elisabeth. 1 altar. f. (mit Tabernakel). Das Ss. ist seit 1858 eingesetzt. Am Vorabende des Kirchweihfestes Vesper; am Feste selbst Amt u. Vesper; am Brigitta-, Ursula- u. Elisabeth-Feste Choralamt (mit freier Application), dann am Weihnachtsfeste eine hl. Messe. Mit Genehmigung des Ordinariates sind seit 1870 die 156 St. Erasmus- u. Johannes-Messen (reducirt auf 110), dann die 48 Propst Maier'schen Manualmessen (reduc. auf 42) von der hl. Geistkirche in diese Spitalcapelle transferirt worden, und sind um 115 fl. diese (auf 152 reducirten) hl. Messen zu celebriren. Meßner: Der von hl. Geist. Kein Vermögen.

Anmerkung. In einem Krankenzimmer des Spitales befindet sich noch eine Capelle mit einem

Altar (portatile), nur bened., um in Gegenwart Kranker u. Altersschwacher celebriren zu können.

7. **Die Krankenhaus-Capelle.** Als solche wurde im J. 1835 das dortige Zimmer No. 1 eingerichtet. Sie ist stillos. Baupfl.: D. Magistrat. Nur bened. im J. 1835. Hat weder Thurm noch Glocke. Patr.: Hl. Vincenz v. Paul. 1 altar. p. mit Ss. u. s. oleo inf. Alle Tage hl. Messe. (Siehe unten Babl'sches Krankenhausbeneficium.) Eigener Meßner. Kein Vermögen.

Anmerkung. Die Dreifaltigkeitskirche, den 19. Nov. 1452 aus einer Judensynagoge in eine christl. Kirche verwandelt, wurde 1805 demolirt. Ebenso die Lazarus-Capelle im Leprosenhause. Die Erstere hatte 3 altar. (ss. Trinit., B. V. Mariae, s. Sebastiani), 1 Thurm mit 2 Glöckchen, u. waren in ihr einige Grabsteine mit hebräischen Inschriften, Zeichen, daß hier ein Judenfriedhof war. (Vgl. Schmid bei Deutinger, M. I., S. 452.)

III. Hl. Geistspital-Kirche (mit einem eigenen selbstständigen Curatbeneficium). Am äußersten nördlichen Ende der Stadt gelegen. Erbaut zwischen dem 20. Januar 1457 u. dem J. 1461. Im Jahre 1476 wurde sie eine eigene Pfarrkirche; der Pfarrsprengel erstreckte sich aber nur auf die Bewohner des Spitales. Diese Kirche wurde 1809 in den Kriegsjahren als Heumagazin benutzt u. hernach zum Verkauf oder Demolirung bestimmt. Trotz des Protestes des kath. Pfarramtes St. Martin wurde am 24. Juli 1816 die Veräußerung der Kirche ausgeschrieben, u. schon durch das hochwürdigste General-Vicariat die Exsecration auf 5. Aug. 1816 anbefohlen. Dagegen protestirten die Bürger u. übernahmen die ihnen zur Bedingung gemachte Wiederherstellung der Kirche, welche auch nach erfolgter Restauration 18. Mai 1817 reconciliirt wurde. Schöne gothische Hallenkirche (151′ lang, 72′ breit, 67′ 2″ hoch) mit zierlichem auf 15 Rundsäulen (Durchmesser 3′ 4″) ruhendem Gewölbe. Die Mittelsäule des Presbyteriums enthält das Sacramentshäuschen — jetzt verdeckt durch einen Zopfaltar, unter welchem ein herrlicher gothischer Altar von Stein ist. Sehr geräumig. Baupflicht: Das Spital. Der Thurm ist in seiner gegenwärtigen Gestalt ein gothischer Sattel-Thurm reicherer Art (148 Fuß hoch), offenbar unausgebaut, und hat 2 Glocken mit den Jahres-Zahlen 1702 u. 1724. Cons. dub. Patron: Der hl. Geist. Patroc.: Pfingstfest. 5 alt. f. u. 4 p. Das Ss. ist auf dem Hochaltare eingesetzt. Der frühere Friedhof eingeebnet. Orgel mit 20 Registern (2 Manualen u. Pedal, erbaut 1848). An allen Sonntagen um 6 Uhr Frühamt durch den Beneficiaten (welcher die Cura über die Bewohner des Spitales ausübt; nur die Beerdigungen werden von den Pfarrcooperatoren vorgenommen). Täglich 3 Uhr Rosenkranz; Sonntags 2 Uhr Vesper u. Rosenkranz.

8 Litaneien in hon. s. Floriani. (Gestiftet.)
9 „ „ „ B. Mariae ad Nives. (Gestiftet.)
8 „ per oct. Pentecostes. (Nicht gestiftet.)

8 Rosenkranzmessen in der Allerseelenoctav, wobei der Rosenkranz vom Caplan von St. Martin gebetet wird.

10stündiges Gebet ist am I. Fastensonntag,
„ „ „ „ Christi Himmelfahrtsfeste,
„ „ „ „ Pfingstsonntag. (Sämmtlich gestiftet.) Rorate alle Tage des Adventes. (Auf Angabe.) Der Taglöhner-Leichenverein hält alljährlich einen Bittgang nach dem 6 Stunden entfernten Mariä Hilfs Berg bei Vilsbiburg; der Curatbeneficiat ist aber nicht verpflichtet zur Begleitung. Stiftungen: Die 3 vereinigten Beneficien: Maria Schnee, St. Sebastian u. St. Wolfgang bilden das Spital-Curatbeneficium mit den später angeführten Verpflichtungen; außerdem sind zu halten: 3 Jahrtage ohne Beimessen,

mit Vigil u. Lobamt; 2 Jahrtg. mit 2 Beimessen u. Vig.; 1 Jahrtg. mit 2 Beimessen (alle 3 Jahre); 3 Requiem mit Libera; 1 Jahrtag; 13 Jahres-Messen; 4 Quatempermessen; 1 Amt; ferners 156 Wochenmessen u. 84 sonstige gestiftete Messen. An den Werktagen ist die Messe stets um 8 Uhr zu lesen.

Der Beneficiat ist unabhängig vom Pfarrer, genießt schöne freie Wohnung im Spitale. (Baupflicht: Das Spital.) Fassion des Curatbeneficiaten: Einnahmen 684 fl. 43 1/8 kr., Lasten 14 fl. 18 kr., Reinertrag 670 fl. 25 1/8 kr.

Früher war hier eine eigene Pfarrei. Näheres über sie und die Beneficien derselben sieh' in Schmid's Matrikel. (Deutinger, I. S. 456—60.) Auch bestand hier die Katharinen-Bruderschaft; jetzt keine mehr. — Eigener Meßner. Die Chormusik wird vertragsmäßig von den Choralisten u. Musikern von St. Jodok versehen. Ein Kirchenvermögen ist nicht ausgeschieden.

IV. a. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. der König. Fassion: Einnahmen 3769 fl. 22 kr., Lasten 2355 fl. 21 kr., Reinertrag 1414 fl. 1 kr. Widdum: Ein Gärtchen mit 0,02 Tagw. Von diesem Gärtchen wurde eine Parcelle zur Vergrößerung des angrenzenden Bezirksgefängnisses abgetreten u. hiefür 677 fl. 30 kr. vereinnahmt; hiedurch entstand ein Pfründbaarvermögen obiger Summe. Pfarrhaus in der Nähe der Kirche (Kirchgasse, No. 232) ist 2stöckig, seiner Bauweise nach um d. J. 1600 erbaut. Dasselbe ist höchst unwohnlich, eng u. hat wenig passende Räume. Parterre bloß 1 Zimmer, das nur 10′ breit, und eine Küche mit laufendem Wasser (aus ärarial. Wasserleitung). Im I. Stock 3 Zimmer, wovon 2 je 11′ breit u. 29′ lang sind; im II. Stock 1 Salon 29′ breit (die ganze Breite des Pfarrhofes), 27′ lang, u. rückwärts 1 Zimmer 11′ breit, 29′ lang. Wegen der Enge u. Mangel an Sonne ist das Haus gar nicht zweckentsprechend. Außerdem dringen in das einzige Zimmer, welches ein (Mittags-) Sonnenlicht erhält, die Reden u. Lieder der benachbarten Frohnveste! Parterre etwas feucht; sonst trocken. Baupflicht am Pfarr- u. Caplan-Hause hat das Aerar.

Als Hilfspriester sind statusmäßig: 1 Prediger, 2 Cooperatoren, 2 Capläne. (Z. Z. ist nur 1 Caplanstelle besetzt.) Prediger u. Cooperatoren haben zunächst an der Pfarrkirche schöne Wohnungen in (der Kirchen-Verwaltung gehörigen) Häusern, die Capläne in einem ärarialischen Hause. Sämmtliche haben eigenen Tisch u. Haushaltung.

Die Verpflichtungen sind im Einzelnen folgende: 1. Der Prediger hat an allen Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme der bei Beschreibung der Gottesd. angeführten Tage, z. B. der 8 Wechselsonntage im Sommer, Patrocinien 2c. 2c.) um 8 Uhr zu predigen, u. außerdem noch an allen Samstagen der Fastenzeit Abends 5 Uhr. Als I. Hilfspriester hat er in der Pfarrschule St. Martin u. im Beichtstuhle Aushilfe zu leisten u. zu andern kirchl. u. seelsorgl. Verrichtungen sich verwenden zu lassen. Täglich hat er um 7 Uhr (im Advent um 6 Uhr) die churfürstl. maximilianische Stiftsmesse zu celebriren. Einnahmen 757 fl. 20 kr.

2. Die 2 Cooperatoren haben sich gemeinschaftlich in die seelsorglichen Functionen zu theilen u. selbe jede andere Woche auszuüben (theilweise jede andere Tageshälfte). Sie haben die sie treffenden Stiftsmessen, Jahrtage, alle Seelengottesd. 2c. (mit Ausnahme derer in I. Classe) zu persolviren, Taufen, Copulationen (exc. I. Cl.), Provisuren (mit Ausnahme des Kranken-Hauses u. Spitales) u. alle Beisetzen u. Leichen zu halten (bei letztern I. u. II. Classe zu levitiren), jede 1. u. 2. Woche abwechselnd mit den 2 Caplänen (3. u. 4. Woche) den Rosenkranz Nachmittags 4 Uhr, resp. 5 Uhr zu halten,

in der V. u. VI. Classe (sonst III. u. IV. Curs) der Knabenschule St. Martin zu catechesiren, den Beichtstuhl zu frequentiren, jährlich 11 Exhortationen von der Kanzel aus zu halten ꝛc. ꝛc. Der I. Cooperator hat noch die Matrikel-Bücher gegen die treffenden Taxen zu führen. Einnahmen 675 fl. 24 kr.

3. Die 2 Capläne haben sich gemeinschaftlich in die seelsorgl. Functionen zu theilen u. selbe jede andere Woche auszuüben, zusammen 300 reducirte Stiftmessen zu persolviren, an allen (mit Ausnahme von 6) Sonn- u. Feiertagen abwechselnd die Frühlehre (6 Uhr) u. 4 Nachmittagspredigten zu halten, den Beichtstuhl zu frequentiren, bei allen pfarrl. Aemtern, Vespern, Processionen zu levitiren, jede 3. u. 4. Woche den Nachmittagsrosenkranz zu halten u. alle Rosenkränze bei den gestifteten Rosenkranzmessen zu beten, für die III. u. IV. Classe (sonst I. u. II. Curs) der Knabenschule zu catechesiren, alle Tage Mittags 1/2 1 Uhr das Krankenhaus zu besuchen, wöchentlich 2mal die ex devotione angemeldeten Beichten abzuhören u. Tags darauf 6 1/4 Uhr die hl. Communion zu ertheilen. Der I. Caplan hat an allen Sonn- u. Festtagen um 10 Uhr in der Trausnitz (1/4 St. Entfernung) die herzoglichen Stiftsmessen zu persolviren. Einnahmen à 500 fl.

b) **Beneficien** bestehen folgende:

1. Das Fertl'sche, } Diese 3 Beneficien sind an Einen Beneficiaten verliehen.
2. „ Strommer'sche, }
3. „ Gumppenberg'sche, }
4. „ Propst Mayr'sche Emeritenbeneficium,
5. „ Hagengruber'sche 10 Uhr Meßbeneficium,
6. „ Babl'sche Krankenhausbeneficium,
7. „ Schwarz-Duschl'sche mit der Pfarrei unirte Beneficium.

1. Das Fertl'sche Beneficium; gestiftet von Jacob Fertl, Stifts-Cooperator bei St. Martin, am 3. April 1734 auf die Altäre: der Grablegung Christi und des hl. Thomas. Conf. den 15. December 1734. Besetzungsrecht nach des Stifters Willen hat der Magistrat der Grab Christi Bruderschaft — nach Aufhebung des Stiftes S. M. d. König. Obligat-Messen: 104. An allen Montagen am Thomasaltar „pro fundatore ejusque consanguineis", an allen Freitagen am Grab Christi Altar (in hon. passionis Domini). Nicht reducirt. Sonstige Verpflichtungen: Nach dem ausgesprochenen Willen des Stifters soll der Beneficiat ein zur Seel-Sorge tauglicher Priester sein, welcher außer der Frequentirung des Chores in pfarramtlichen Functionen zu dienen hat. Fassion: Einnahmen 130 fl., Lasten 30 kr., Reinertrag 129 fl. 30 kr. Weder Grundbesitz, noch Haus.

2. Strommer'sches Beneficium auf dem Altar der hl. 3 Könige od. Maria Oetting. Gestiftet 1708 vom churf. Hofrathscanzler Ferdinand Franz v. Strommern in seinem Namen, sowie in dem des Johann Christoph Fischer von Ellertshausen „militiae electoral. praefecti". Conf. den 8. Oct. 1708 von Bischof Johann Franz v. Freising. Besetzungsrecht: Strommer'sche Familie. Obligatmessen: 156 Wochenmessen, 12 Monatmessen, 4 Quatempermessen u. 1 Jahrtag (= 173 Messen). Reducirt auf 104 Messen u. 1 Jahrtag; seit einer Reihe von Jahren je auf 3 Jahre gewährt. Verpflichtet ist der Beneficiat vi beneficii an allen Samstagen u. Vorabenden der Frauentage den nachmittägigen Rosenkranz zu beten, Präsenz bei großen Andachten u. Processionen u. Beichtstuhlaushilfe zu leisten. Fassion: Einnahmen 160 fl., Lasten 12 fl., Reinertrag 148 fl. Weder Gründe, noch Haus.

3. Gumppenberg'sches Beneficium. Auf den Altar des hl. Castulus gestiftet im J. 1747 den 29. August vom Freiherrn von Gumppenberg-

Pöttmes, Stiftsdechant in Landshut. Aufgebessert um 50 fl. seit 14. März 1866 aus dem Stiftungsfonde, den der Magistrat verwaltet. Conf. den 12. Juni 1748. Präsent.-Recht: S. M. der König u. der Senior der freiherrl. Familie von Gumppenberg-Pöttmes. (Abwechselnd) 260 Obligat-Messen, auf 156 reducirt je auf 3 Jahre. Verpflichtung: Aushilfe im Beichtstuhle u. Lesen der hl. Messe zu bestimmter Stunde. Fassion: Einnahmen 300 fl., Lasten 1 fl., Reinertrag 299 fl. Kein Haus oder Grundbesitz.

4. Propst Mayr'sches Emeriten-Beneficium. Jahr der Stiftung unbekannt. Ferdinand Mayr, Dr. theol., Regg.-Rath u. Stiftspropst von St. Martin († 1676 am 2. Juni) stiftete letztwillig 4 Wochenmessen auf den Stephans- und 1 Jahrtag auf den Kreuz-Altar. Auf diesen letztgenannten fundirte der Stiftsdecan von St. Martin Michael Paul v. Maier eine Freitags- (Wochen-) Messe. Ein Decret vom 20. Decbr. 1728 reservirte dem Bischof das Investiturrecht, wenn später dieß Manuale ein Beneficium würde. Es wurden aber durch die oberhirtl. Stelle diese Propst- u. Decan- Mayer'schen Manualien vereint (am 8. Januar 1864) und zu einem, der freien Collation unterliegenden, Emeritenbeneficium mit canonischer Investitur erhoben. Obligatmessen: 280 Wochen- u. Monat-Messen. Sonst keine Verpflichtung. Fassion: Einnahmen 600 fl., Lasten 2 fl. 12 kr., Reinertrag 597 fl. 48 kr. Weder Haus, noch Grundbesitz.

5. Hagengruber'sches 10 Uhr Meßbenefic. Gestiftet den 26. Oct. 1842 mit 6000 fl. von Michael u. Anna Hagengruber, Helmwirths-Eheleute von Landshut. Aufgebessert durch verschiedene Zustiftungen im Gesammt-Betrag von 5950 fl. Conf. den 1. Juni 1855. Bes.-Recht: S. erzbischöfl. Excellenz u. d. Pfarrer v. St. Martin abwechselnd. 180 Stiftsmessen sind zu persolviren und ist der Beneficiat verpflichtet zur Aushilfe im Beichtstuhle (an allen Sonn- u. Festtagen um 5 Uhr früh u. an deren Vorabenden), zur Präsenz bei Litaneien u. Processionen, u. bei allen pfarrlichen Verrichtungen womöglich auch sich gebrauchen zu lassen. Fassion: Einnahmen 440 fl. u. 60 fl. von der Kirchenverwaltung gewährter Zuschuß, Lasten 1 fl., Rein-Ertrag 439 fl. Weder Haus, noch Gründe.

6. Babl'sches Krankenhausbeneficium in der Krankenhauscapelle. Gestiftet 3. Dec. 1847 mit 10,000 fl. von Clara Babl, Brauerswittwe von Moosburg. Wurde meliorisirt durch Zustiftungen im Betrage von 2450 fl. Confirm. 9. Febr. 1852. Das Besetz.-Recht hat S. E. d. H. Erzbischof. Der Beneficiat hat 263 Stiftsmessen, u. täglich in der Krankenhauscapelle Messe zu lesen. Sonst keine Verpflichtung. Fassion: Einnahmen 517 fl., Lasten 51 fl., Reinertrag 466 fl. Kein Haus- oder Grund-Besitz.

7. Schwarz-Duschl'sches Beneficium, mit der Pfarrei unirt. Gestiftet 1751 mit 2200 fl. zur hl. Dreifaltigkeitskirche von Theres Schwarz, Secretärstochter von Landshut, u. Martin Duschl, Bräuer. Confirm. den 15. Mai 1751. Besetz.-Recht: S. M. d. König. Obligat: 146 Messen. Ohne Verpflichtung. Einnahmen 87 fl. 36 kr., Lasten 5 fl., Reinertrag 82 fl. 36 kr. Ohne Haus- und Grundbesitz.

Die übrigen Beneficien sind mit Aufhebung des Stiftes 1803 eingezogen und gestellte Reviviscirungsanträge vom Staatsministerium abgewiesen worden, angeblich weil dasselbe durch Aufstellung eines Predigers, 2 Coop. u. 2 Caplänen hinreichend (!) für die Seelsorge gesorgt habe.

V. **Schulverhältnisse.** Im Pfarrsprengel ist 1 kath. Knabenschule für alle kath. Knaben der Stadt, mit Ausnahme der Vorstadt St. Nicola, die eine eigene

Knabenschule haben. 6 Lehrer. Die Catechesen hält der Clerus von St. Martin; der Pfarrer hat die Sonntags-Christenlehren zu halten. (Gestiftet.) 504 Werktagsschüler, 124 Feiertagsschüler. (46 Sonntagsschüler besuchen die Fortbildungsschule in der Gewerbschule, u. haben wöchentlich 1 Religionsstunde vom Religionslehrer der Gewerbschule.) Das alte Schulhaus, in welchem die Lehrzimmer für die obern 4 Curse sind, war ursprünglich der Dechants-Hof; das neue Schulhaus ein früherer Stiftskasten von St. Martin. Eine Vergrößerung in nächster Aussicht. Die Kinder am Graben u. in Berg besuchen die Schule in Berg. Privatunterricht an Kinder vornehmerer Eltern ist d. J. noch eine seltene Ausnahme. Die Mädchen der Pfarrei besuchen die Klosterschulen der Ursulinen bei St. Jodok oder der Cistercienserinen bei St. Nicola; in beiden Klöstern sind auch Pensionate.

VI. **Klöster u. klösterl. Institute:** In der Pfarrei St. Martin sind nur 4 Filial-Institute der barmherzigen Schwestern, nämlich:
a. Im Krankenhause seit 25. Juli 1835,
b. „ städtischen Waisenhause seit 15. Oct. 1843,
c. In der Kinderbewahranstalt seit 1. Mai 1847,
d. Im hl. Geistspitale seit 3. Juli 1858.

Für die 3 ersten Institute ist die Krankenhauscapelle gemeinsam; das letztere hat die Elisabethcapelle im Spitale. Sämmtliche Institute wohnen in ihren dem Stadtmagistrate gehörigen Anstalten. Sie sind der Pfarrei incorporirt u. besuchen abwechselnd außer ihrer hl. Messe im Hause den Pfarrgottesd. Im Stadtkrankenhause sind d. J. 6 Schwestern, im Waisen-Hause 2, in der Kinderbewahranstalt 2; für diese 3 Institute ist nur 1 Vorsteherin aufgestellt. Im hl. Geistspitale ist 1 Vorsteherin mit 5 Schwestern.

Verschiedene Notizen. I. Die Geschichte der Stadt Landshut ist in ihrem Beginne in Dunkel gehüllt, u. hellt sich erst mit Herzog Otto dem Aelteren v. Witelsbach (1180) auf. Er soll sich hier, nachdem er bisher meist in Kellheim gehaust, auf dem Berge — wie Aventin nach einer Schäftlarner-Chronik meldet — ein „fürstlich Gesäß" erbaut u. mit Hilfe der Juden die Stadt angelegt haben. Landshut ist also eine Schöpfung der Wittelsbacher u. feiert 1880 sein siebenjähriges Saeculum. Die (für das Flachland) reizende Schönheit der Lage u. die Zweckmäßigkeit des Berges, um von hier aus die wichtige Handelsstraße nach Regensburg zu überschauen u. vor Anfällen zu sichern, mögen den Herzog zur Wahl dieser Städte bewogen haben. Daher wohl der Name Landshut (Landeshut), weil das Land ringsum von hier aus gehütet wurde; auch das Landshuterwappen deutet auf diese Bestimmung hin, denn es trägt schon im J. 1275 3 Schirm- oder Sturm-Hüte, welche bekanntlich erst nach der Schlacht bei Gammelsdorf in 3 Ritterhelme verwandelt wurden.

Otto's Sohn, Ludwig der Kelheimer, baute sich auf der Höhe eine Burg (castrum Landeshuete, erscheinend i. J. 1205), in welche dann Otto der Erlauchte i. J. 1232 seine Hofhaltung verlegte. (Elisabeth, Tochter Otto des Erl., verweilte mit ihrem Sohne Conradin auf diesem Schlosse, u. vernahm auch da die Schreckensbotschaft von der Enthauptung desselben, des letzten Hohenstaufen, 29. Oct. 1268. Der Name Trausnitz entstand erst später (urkundlich erst 1554), ohne daß die Geschichte aufzuklären vermag, in welchem Zeitpunct u. bei welcher Veranlassung. Die Herzoge bedienten sich des Namens „Trausnitz" gar nicht.

Diese Burg wurde im Laufe der Zeiten mit verschiedenen neuen Bauten u. solchen Gartenanlagen ausgestattet, daß der herzogl. Hofgarten dahier den

ersten Rang unter derartigen Schöpfungen einnahm. Sie war aber auch die Wiege so vieler bayerischer Fürsten, Zeuge großer Festlichkeiten, hoher Besuche (Kaiser u. Könige) u. großer Ereignisse. Gustav Adolph (10. Mai 1632) war hier als gefürchteter Gast. Napoleon I. kam hieher (21. April 1809).

Die Herzoge Niederbayerns hatten zu Landshut ihren Sitz, bis mit Georg dem Reichen (1503) die Linie erlosch. Aber selbst, als hierauf Landshut an die Münchener-Linie gefallen, hauste noch Ludwig († 1545), der Bruder Wilhelm's IV., hier u. baute sich die neue Residenz in der Altstadt. Auch die folgenden Fürsten, die in München residirten, erwiesen der Stadt Landshut besondere Huld u. nahmen in selber häufig noch ihren Aufenthalt. Seine Majestät König Ludwig II. lassen gegenwärtig auf dieser Burg mehrere Gemächer zu einem Absteigquartiere einrichten u. die Capelle auf das Schönste restauriren.

II. Die Stadt Landshut entwickelte sich seit Erbauung der Burg sehr rasch. Im J. 1232 hatte sie schon 3 Kirchen: Die Trausnitz-Capelle, das Afra-Kirchlein u. die ältere Martins-Kirche, auch bereits das erste Kloster Seligenthal, welches Ludmilla, Mutter Otto's des Erlauchten, im J. 1232 für Nonnen aus dem Cistercienser-Orden erbauen ließ. In der Stiftungsurkunde wird auch eines „Spitals" Erwähnung gethan. 1270 war die Spitalkirche zu einer Pfarrkirche erhoben. Unter Herzog Heinrich XIII. erbaute man im J. 1338 die St. Jodoks-Kirche; selbe wurde 1369 Pfarrkirche.

Bis zum Jahre 1392 war die Kirche zum hl. Blut auf dem Berg bei Landshut eine Filiale von St. Jodok; im genannten Jahre wurde sie zur Pfarrkirche erhoben; gleichwohl war im Jahre 1445 noch die Bestimmung gegeben, daß bei hl. Blut ein Caplan von St. Jodok die Seelsorge versehen, und der Stadtpfarrer gegen 7 Pfd. Pfg. an den höheren Festen Amt u. Predigt halten soll. Der Stadtpfarrer von St. Jodok hat das Präsentationsrecht bezüglich der genannten Pfarrei zum hl. Blut am Berg, u. bezieht eine jährliche Recognition von 3 fl.

III. Außer den oben genannten Klöstern gab es ehemals noch folgende im Pfarrbezirke St. Jodok:

1. Das Kloster der Dominicaner. Diese hatten nach ihrer im J. 1271 durch den Herzog Heinrich I. geschehenen Berufung das Magdalenenkirchlein (das später umgebaut, seit der Säcularisation zu verschiedenen weltlichen Zwecken benützt, dann auf mehrere Jahre den Protestanten eingeräumt und jetzt Turnschule wurde), bis einige Jahre später Kloster mit Klosterkirche erbaut war. Die Dominicaner sollen im Jahre 1391 zuerst das dreimalige Glockenzeichen zum englischen Gruße gegeben haben (zugleich mit der Frauen-Kirche in München; vergl. hierüber Meine „Domkirche zu U. L. Frau in München", S. 17. 18 und Anm. 30 [S. 4]. Die Urkunde aber in Mon. Boic. XXXV. b. No. 130, S. 163, welche jedenfalls correcter ist als die in M. B. XX. No. 105). Die Klostergebäude wurden nach stattgefundener Klosteraufhebung der im J. 1800 von Ingolstadt hieher verlegten Universität eingeräumt; jetzt hat in denselben die kgl. Regierung von Niederbayern ihren Sitz; auch der Gewerbsschule sind dortselbst entsprechende Räumlichkeiten angewiesen. Die gegenwärtigen Gebäulichkeiten stammen aus den Jahren 1699—1711. (Vgl. Deutinger, Matrikeln, Bd. I. S. 217—19; Reithofer, Geschichte d. Klöster rc., S. 18—34.)

2. Durch den nemlichen Herzog Heinrich I. wurde dahier der Orden der Minoriten im J. 1280 eingeführt, zu deren Kirche u. Kloster der

Herzog Grund u. Boden gekauft hatte. Im J. 1466 mußten die Minoriten, weil sie sich der nothwendig gewordenen Verbesserung widersetzten, ihr Kloster u. das Land verlassen, und wurde das Kloster den Franziscanern von der strengen Observanz eingeräumt. Die Güter der Minoriten erhielt die in der Folge gestiftete Universität Ingolstadt. Im J. 1802 mußten auch die Franziscaner ihr Kloster verlassen, u. wurde 1808 die sehr schöne Kirche mit einem prächtigen goth. Altar verkauft u. abgebrochen. Zur Zeit dienen die Klostergebäude einem Bräuereigeschäfte. (Deutinger, loc. cit. S. 221; Reithofer, S. 34 ff.)

3. Im J. 1610 wurde der Orden der Kapuziner eingeführt u. ihre Kirche im darauffolgenden Jahre zu Ehren der sel. Jgfr. Maria eingeweiht. Die Kapuziner haben bis zur Säcularisation die Kanzel (Pfarr-Predigten) bei St. Jodok versehen. Im J. 1802 kamen die hiesigen Kapuziner nach Altötting, u. 1808 wurde die Kirche abgebrochen u. das Kloster verkauft. (Deutinger, loc. cit. S. 230, § 64; Reithofer, S. 38.)

4. Im J. 1627 entstand das Kloster Loretto außer dem Hagrainer-Thor. Die Nonnen zu Loretto durften nach geschehener Klosteraufhebung in ihrem Klösterlein bleiben, bis dasselbe allmählig ausstarb. Im J. 1837 wurden ihr Kirchlein u. ihre Gebäulichkeiten den wieder dahier eingeführten Franziscanern übergeben. (Deutinger, S. 242. Die Stifter waren: der Edle Friederich Egker von Kapfing, und Frau Maria Elisabeth Thumer von Bruckberg. Reithofer, S. 62.)

5. Im J. 1629 kam hieher ein Zweig der neu entstandenen Gesellschaft Jesu. Im J. 1640 war die Kirche u. 1668 das Collegium der Jesuiten vollendet. Bis zu ihrer Aufhebung im J. 1773 versahen die Jesuiten die Kanzel bei St. Martin, sowie das Lyceum und Gymnasium. Zur Zeit befindet sich in den Gebäulichkeiten derselben das IV. Jägerbataillon. (Deutinger, S. 210; Reithofer, S. 1—18 u. 65—70; G. Köberle, Magazin für kath. Geistliche, Jahrg. 1827, II. 3—31.)

6. Im J. 1480 war das Nonnenkloster zum hl. Kreuz (vom 3. Orden des hl. Franziscus) gegründet u. 1696 deren Kirche u. Kloster neu erbaut. 1802 wurde auch dieses Kloster aufgehoben u. dient jetzt die Kirche als Aula, die Gebäulichkeiten aber der Lateinschule, dem Gymnasium u. dem Institute für Studirende. (Deutinger, S. 259; Reithofer, S. 60.)

IV. Zu Ende des 14. Jhrhdts. ward der Bau der jetzigen Martins-Kirche in Angriff genommen. 1392 muß der des Chores begonnen haben; von da an stieg das Riesenwerk allmälig empor unter reger Theilnahme der Herzoge, des Adels der Umgegend u. der Bürgerschaft. Es war ein Werk außerordentlicher Kühnheit, diese schlanken Pfeiler, dieses Portal, diesen Thurmbau aufzuführen. Der Baumeister (Hanns Stettheimer) hat mit unserm beengenden Landesmaterial des Ziegels das Mögliche der Leichtigkeit u. Kühnheit eines Kirchenbaues geleistet. Er liegt an der Südseite der Kirche begraben; unter einem charactervollen, aber gutmüthigen bartlosen Gesichte lesen wir: Anno Dmi. MCCCCXXXII starb hanns stainmetz in die Laurenty, maister der Kirchen und zu Spital und in Salzburg zuo Oting, zuo Strawbing und zuo Cassburg dem got gnâdig sei amen. Damit ist sein Name Hanns u. sein Gewerbe (Steinmetz) angegeben u. die Zahl der Kirchen, die er gebaut, nämlich außer St. Martin (maister der Kirchen) die Spitalkirche zu Landshut, eine Kirche zu Salzburg, zu Oetting (Neuötting), zu Straubing u. zu Wasserburg.

Ebenbürtig zu diesem Wunderbau steht der steinerne Hochaltar aus dem Jahre 1424. Er ist ein Flügelaltar, mit Ausnahme der Flügel ganz aus Stein gebaut, nur bis zu den Fenstern sich erhebend, aber höchst zierlich u. sinnreich auf der Vorder- u. Rückseite, auf Rahmen u. Predella mit Figuren geschmückt, die auf das Opfer u. das hl. Sacrament bezügliche Spruchbänder tragen. In der Mitte des Altares erhebt sich der Tabernakel mit baldachinartiger (39′ hoher) Schlußpyramide, darin auch das Crucifix des Altares seine Stelle gefunden. Der Bau ist besonders auf der Rückseite mit großer Sorgfalt geziert; ihn umgeben zierliche Engelgestalten mit den Sprüchen: O wahrhaft würdige Speis, o hailsame Speis! Wir peten dich an. Du pist die Allmacht! u. s. f. So ist das Ganze eine großartige versteinerte Abhandlung, ein plastischer Hymnus auf das Opfer, das sich vollbringt.

Aus derselben Zeit (1422) u. Werkstätte stammt auch die herrliche gothische Kanzel, aus Einem Steine gehauen, in der Mitte des Schiffes, deren steinerne Stiege durch den Pfeiler geht, u. das Hauptportal mit einer Fülle von Bildwerken u. Insignien, die sich auf die Wirkungen des Kreuz-Opfers beziehen, indem zu einer Seite Frau Venus hinausgetrieben wird, während auf der andern die Kirche mit den Sacramenten u. Tugenden erscheint. Auch die Chorstühle aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhdts. mit prachtvollen Ornamenten, Figuren aller Art u. 8 schönen Reliefen (Leben des hl. Martinus u. Johann Bpt.) darstellend, gehören zu den zierlichsten Gebilden der Art. Ebenso schöne Sculpturen u. Reliefs finden sich an den 4 Portalen der Süd- u. Nordseite.

Diese so schön gebaute Pfarrkirche wurde im J. 1599 durch Verlegung des Stiftes St. Castulus von Moosburg nach Landshut dem Collegiatstifte eingeräumt, welches aus einem infulirten Propste, einem Decane, 10 Capitularen — Canonicern — u. 10 Domicellaren bestand. (Im J. 1803 wurde dieses Stift aufgehoben u. die Pfarrei selbst organisirt.) Außer dieser Stiftsgeistlichkeit waren noch 2 Coop., 2 Capläne u. 13 Beneficiaten an der Stiftspfarre angestellt. Im J. 1604 erhielt die Stiftskirche St. Martin die Reliquien des hl. Castulus, welche man bisher noch zu Moosburg aufbewahrt hatte. Herzog Maximilian schenkte hiezu einen silbernen, gut vergoldeten Schrein, der aber von den Schweden 1634 geraubt wurde. Von 1616—1656 wurde die Kirche im Renaissançestile restaurirt u. über den schönen gothischen Altar, dessen Endpyramiden abgeschlagen wurden (!), ein colossaler Hochaltar, bis zum Gewölbe hinanreichend, aufgestellt, der denn auch bis zur neuesten Restauration i. J. 1858 stand.

V. Im Jahre 1493 fand die erste große Wallfahrt der Bürgerschaft nach Altötting statt.

VI. Im Jahre 1494 stiftete Herzog Georg der Reiche das seinen Namen führende Collegium Georgianum in Ingolstadt. Landshut und noch andere 10 Städte seines herzogl. Gebietes durften je auf 5 Jahre einen dürftigen, aber fähigen Bürgerssohn in dieses Institut senden. Im J. 1800 kam mit der Universität auch das Colleg. Georgianum hieher und zwar in das Dominicanerkloster, später in die Gebäulichkeiten der Jesuiten. Hier sei zugleich bemerkt, daß im nemlichen Jahre das Bartholomäer-Institut ebenfalls von Ingolstadt hieher verlegt wurde — in das Gebäude des dermaligen städtischen Krankenhauses. Daß im J. 1826 die Universität u. das Georgianum nach München verlegt worden, ist bekannt.

VII. Im J. 1531 suchten sich einige Anhänger der Secte der Wiedertäufer festzusetzen, was ihnen jedoch nicht gelang.

VIII. Im J. 1539 ließen die bayer. Herzoge, weil Alles, was auf Religion u. Sittlichkeit Bezug hatte, damals in beständiger Gährung war, durch eine besondere Commission im ganzen Lande, so auch in Landshut, den Stand der Geistlichen in besondere Untersuchung ziehen, wie nicht minder die Abhaltungsweise des öffentlichen Gottesd. u. den Bestand der Einkünfte u. Güter der Kirchen.

IX. Im J. 1551 machte Magister Johann Tyll, Pfarrer bei St. Jodok, eine wohlthätige Stiftung in das hl. Geistspital, in das Blatternhaus, in die Siechenhäuser und in verschiedene Kirchen. Ebenso handelte ao. 1558 der Priester u. Herrnpfründner Gumpeltshamer.

Vom Jahre 1561—1600 wurden zum Spital, für Hausarme, behufs Aussteuer armer Jungfrauen &c. &c. manche edle Stiftungen gemacht; so vom Herzog Wilhelm V. und mehreren Bürgern, z. B. dem Hofzinngießer Seb. Schimpl, die heutzutage noch unter dem Namen der „Schimpl'schen Curatorei" besteht.

X. Aus d. J. 1614 ist die Aiernschmalz'sche Stiftung, vermöge deren ein Jüngling, der sich dem geistlichen Stande widmen will, ein Stipendium von 25 fl. erhalten soll.

XI. Im J. 1634 wurde die Stadt von den Schweden geplündert u. die schändlichsten Greuelthaten begangen. Auch im J. 1648 erlitt die Stadt manche Gewaltthat u. Erpressung, blieb indeß von Brand und Plünderung frei. Zur Danksagung stiftete der Churfürst Max (9. April 1649) eine ewige Messe in der Stiftskirche St. Martin, welche täglich um 7 Uhr am Kreuzaltare gelesen werden soll, u. ein Hochamt am 24. Oct. als Gedächtnißtag des zu Münster unterzeichneten Friedens.

XII. Schon bevor im J. 1629 die Jesuiten in Landshut ankamen, befanden sich bei den Pfarreien St. Jodok u. St. Martin lateinische Schulen, die, nach dem vorhandenen Schulplane zu urtheilen, im guten Zustande sich befanden. Zum Besten der Studirenden hatte der erste Stiftspropst von St. Martin, Balthasar König, eine eigene Stiftung gemacht, vermöge welcher den Studirenden jährlich Preise ausgetheilt werden sollten.

XIII. Nachdem der westphälische Frieden abgeschlossen war, gelobten die Bürger von Landshut im Gefühle der Dankbarkeit alle Jahre 3 Kreuzgänge anzustellen, u. zwar den ersten nach den Osterfeiertagen in die Klosterkirche von Seligenthal, den zweiten nach Frauenberg am Tage nach dem Feste Mariä Heimsuchung, u. den dritten nach Altdorf nach Mariä Himmelfahrt. Diese Processionen leiteten die Dominicaner, u. nahmen selbe erst ein Ende mit Aufhebung des Klosters derselben.

XIV. Sehr schwere Zeiten für Landshut waren auch die Jahre 1348, 1444, 1495, 1634, 1673, in welchen Jahren große Pest, schwarze Blattern, hitzige Krankheiten herrschten; ebenso 1622, 1738, 1770—1772, 1782, 1784, 1817, in welchen Jahren Theuerung, Krankheiten, Ueberschwemmungen die Stadt heimsuchten.

XV. Am 1. Juli 1676 übergab der Stadtrath dem damaligen Stadtpfarrer von St. Jodok und Canonicus, Dr. Johann Virgil Kheberl, das Beneficium zum hl. Christoph mit der Bedingung: 1) Daß er seinen beiden Cooperatoren 3 oder wenigstens 2 andere Beneficien im Ertrage von 150 fl. überlasse u. die Beneficiatengüter zu Ergolding wieder erbaue u. bemaiere; 2) daß er, wenn die Bürgerschaft künftig einen Feldzug thun müsse, entweder selbst als Feldprediger mitreise oder aber an seiner Stelle

einen annehmbaren Feldprediger bestelle; 3) daß er, im Falle er von der Pfarr St. Jodok abträte, auch das Beneficium resignire.

XVI. Im Jahre 1739 wurde im inneren Isargestade (diesf. Pf.-Bez.) wegen herrschender hitziger Fieber der Grund zum „Liebesbund-Krankenhaus" gelegt; es wurde durch Beiträge der Bruderschaften, der Zünfte, u. wöchentl. Gaben d. Handwerksgesellen gegründet u. erhalten. Jetzt ist es städtisches Armenhaus.

XVII. In den J. 1766 u. 1767 ließ das Stiftscapitel durch den Glocken-Gießer Franz Kraus aus München die 3 großen Glocken gießen. Die Glocken haben viele Inschriften; interessant sind besonders jene, welche die Zeit u. die Bestimmung des Gußes jeder einzelnen Glocke angeben. Auf der größten („Propstglocke"), 137 Ctr. schwer, steht folgender Hexameter:

Audior ad summas dum stat praepositus aras
Dum fulmen pello, funus dum nobile claudo
Et vocor a cunctis: Excelsae gloria turris.

Die oberste Inschrift heißt:

Deo trIno aC VnI DeI parae atqVe eLeCtoraLIs eCCLesIae CoLLegIatae patronIs. (1767).

Die zweitgrößte („Dechantsglocke"), 93½ Ctr., trägt unter dem Rande die Inschrift: Hoc opus fecit Laur. Kraus Monachii MDCCLXVI (1766):

Omnes Sanctos collaudo,
Funera claudo,
Tonitrua frango,
Christum sanguineum & morientem plango. Diese Glocke wird auch alle Donnerstage zum Andenken an die Angst, u. alle Freitage zur Erinnerung an den Tod Christi geläutet.

Eine Umschrift der „Pfarrersglocke" (51½ Ctr.) lautet:

Fulmina dispello, divinum annuntio verbum
Indico quadrantes, defunctos lugeo cives.
InsIgnIs eCCLesIa coLLegIata ejVsqVe fILIa ConfraternItas De saCro sepVLChro VnItIs VotIs et ex pensIs partVrIIt hoC opVs In oscVLo paCIs. (1767.)

XVIII. Im J. 1773 (statt 1771) hielten die Dominicaner ihr 500jähriges Jubiläum.

XIX. Im J. 1774 wurden zum ersten Male Preise an die deutschen Schüler und Schülerinnen ausgetheilt.

XX. Gegen Ende des Jahres 1781 übernahmen die Prämonstratenser (Norbertiner) von Neustift und Schäftlarn an Stelle der Jesuiten das Lyceum und Gymnasium. Das Collegium der Jesuiten mit seinen Gütern u. Einkommen wurde in eine Malteserritter-Ordenscommende verwandelt; seit dieser Zeit wird die St. Ignatiuskirche sehr häufig auch „Malteserkirche" benannt.

XXI. Im Jahre 1788 errichtete Andreas Forster, Lehrer der Oberclasse am deutschen Schulhause, eine Sonn- u. Feiertags-Schule für Gesellen u. Lehrjungen. In Niederbayern war dies die erste Sonntagsschule.

XXII. Die Säcularisation veränderte Vieles! Im J. 1808 wurde auch in Landshut eine allgemeine Stiftungsadministration eingesetzt, welcher alle Stiftungen für Kirchen, Schulen u. Arme übergeben wurden. Die Armen-Häuser von St. Rochus (Blatternhaus), St. Lazarus am Gries u. St. Bartholomä bei St. Nicola wurden verkauft, und die armen Bewohner derselben dem hl. Geistspitale zugewiesen.

XXIII. Schon im J. 1803 wurde das churfürstl. Collegiatstift St. Martin u. Castulus, dem die Kirche u. die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten so viel verdankten, aufgelöst. Die schöne uralte Monstranze, 28½ Pfd. schwer, in deren Mitte das hl. Abendmahl mit den 12 Aposteln von arabischem Golde zu sehen u. ein Werk der Mildthätigkeit hiesiger Bürger, außer der von Edelsteinen strahlenden Krone, die ein Geschenk des Herzogs war, sowie mehrere silberne Statuen, unter andern die von Silber getriebene lebensgroße Statue der schmerzhaften Mutter Gottes am Kreuzaltar, verlor zu jener Zeit die Martinskirche. Die Monstranz befindet sich in der Silberkammer zu München, das schöne Crucifix von Silber am Kreuzaltare wurde durch den mildthätigen Sinn hiesiger Bürger um die Summe von 6000 fl. eingelöst u. ziert auf dringendes Verlangen der Nachkommen jener Bürger gegenwärtig noch den Kreuzaltar. Zur Auslösung der silbernen Statue der schmerzhaften Mutter Gottes kam die Bürgerschaft leider zu spät, sie war schon eingeschmolzen; an der Stelle derselben steht nun eine von Holz.

XXIV. Durch das Organisationsdecret, d. d 22. Mai 1806, wurde der Clerus zu St. Martin aus 1 Pfarrer, 1 Prediger, 2 Cooperatoren, 2 Caplänen zusammengesetzt u. nur wenige oben angeführte, gering dotirte Beneficien belassen.

XXV. 1835 feierte die Pfarrkirche zu St. Martin ihr 400jähriges Jubiläum. Die Feier dauerte vom 19.—27. Sept.

XXVI. Im J. 1852 bildete sich ein eigener Verein zur inneren Restauration der St. Martinskirche, durch dessen Mittel rasch die ganze Kirche ausgetüncht, die Magdalenencapelle 1862 hergestellt, die 3 herrl. Glasgemälde: Maria Himmelfahrt, Tod des hl. Martin u. Tod des hl. Castulus, im Presbyterium (mit einem Kostenaufwand von 25,000 fl.) angeschafft, der steinerne, sehr verstümmelte Hochaltar mit 20,000 fl. restaurirt ist. Gegenwärtig werden im nördlichen Seitenschiffe, in einem Jahre auch im südlichen, 2 Glasfenster, die jenen im Presbyterium ähnlich sind, (die Geburt u. die Auferstehung des Herrn darstellend) durch die Meisterhand des Hrn. Kunstmalers Scherer in München eingesetzt.

XXVII. Im Dezember 1867 wurde für die Stadtpfarrei St. Jodok eine 14tägige Mission durch P. P. Jesuiten abgehalten.

XXVIII. Im December 1870 (dom. III. Adv.) wurde in der Mitte der oberen Freiung ein neuer, im goth. Stile gehaltener Brunnen aus Guß-Eisen mit einer Madonna-Statue errichtet, resp. die feierliche Enthüllung und kirchliche Einweihung vorgenommen.

XXIX. Für Alterthums- und Kunstfreunde sei hier noch bemerkt: Am Portale der Ostseite der St. Jodokskirche ist eine zierliche Darstellung der sechs leiblichen Werke der Barmherzigkeit angebracht. Unter den an und in der Kirche, sowie in der Gruft angebrachten Grabdenkmälern sind besonders das des Heinrich v. Staudach (in der Gruft), des Georg Christ. von Asch, des Generalwachtmeisters Don Baltasar Maaradas, und der Fandtner'schen Familie zu verzeichnen.

Neben den werthvollen und schönen Altären — Hoch-Altar, Apostel-Altar, Josephi-Altar u. Corp. Chr. Brdschfts.-Altar — ist bei St. Jodok hervorragend die durchaus gelungene u. im J. 1865 aufgestellte Kanzel (goth. Stil); ferners die Glasmalereien der 3 Hauptfenster des Presbyteriums (der Heiland, Jgfr. Maria, der hl. Johannes Bapt. u. die 12 Apostel), und zweier Fenster in der Maria Einsiedel Capelle (das Allerheiligste u. den Propheten Elias auf dem Berge Horeb darstellend). Nicht zu übersehen ist

das schöne Crucifix des Kreuzaltars. Auch ist eine vorzügliche Statue der Immaculata von Professor Knabl in München vorhanden, die während des Monats Mai auf dem Kreuzaltare steht. Ferner ist ein kunstvoll geschnitztes Crucifix aus Elfenbein vorhanden. Werthvoll (auch in künstlerischer Beziehung) ist die gothische Monstranz, sowie die in den letzteren Jahren nach kirchl. Vorschrift theils umgearbeiteten, theils neu angefertigten Casulen. Größere Reliquien hat die Jodokskirche vom hl. Jodok u. dem hl. Sebastian.

Die Kirche St. Sebastian hat zwei vollständige hl. Leiber: S. Victoria v. m., et s. Fortunata v. m. Ein sehr interessantes Monument ist die Platte des Hochaltars; dasselbe besteht nemlich aus dem Grabsteine des Pfarrers u. Dechants v. St. Martin, Ludwig Pfragner. (1476.) Die Kirche hat werthvolle Paramente.

Die Altargemälde in der Jesuitenkirche, bes. aber in der Dominicanerkirche sind noch sehr gut erhalten. Die Jesuitenkirche hat nicht wenige Reliquien (vid. Deutinger, loc. cit.), wie auch die Kirche u. die marianische Congregation werthvolle Paramente (aus früherer Zeit noch) besitzen, ingleichen eine schwere Monstranz.

Den allgemeinen Gottesacker in Landshut ziert ein schönes romanisches Portal aus der Kirche des Klosters Mönchsmünster. (Vgl. Sighart, Geschichte d. bildenden Künste, S. 187.)

XXX. Ueber die Stadt Landshut, ihre Statistik und Geschichte im Allgemeinen, sowie über die 2 Stadtpfarreien insbesondere wäre wohl gar Viel noch mitzutheilen, was aber Zweck, Anlage und Raum unseres Buches nicht erlauben. Für Solche, die sich hierüber näher eingehend orientiren wollen, verweisen wir auf die folgenden Werke: Wenning, Hist. top. descriptio 2c., Rentamt Landshut, S. 1—12, worin die Abbildungen der früheren Klöster 2c.; Matth. Merian, Topograph. Bavar., pg. 27. 36, u. Anhang, S. 19; Oefele, script. r. b., I. pg. 101. 106. 144—5. 308. 328. 364. 390. 499. 665, II. pg. 180. 181. 198. 199. 322. 335. 337. 339. 342. 563. 762—4. 769; Mon. Boic., vol. XV; Circulus Bavaricus (Nürnbg. 1703), S. 57—62; Ertl, churbayer. Atlas, I. S. 96—104; Braun, theatr. urbium, tom. III; Ertl, Relationes curiosae, S. 73. 112; Staudenraus Alois, topograph. statist. Beschreibung der Stadt Landshut (Ldsht. 1835); dessen Chronik der Stadt Landshut, 3 Bände (1832), und Spaziergänge in u. um Landshut (1838); Calender für Katholiken, Jahrgg. 1842 (Sulzbach); das Königreich Bayern in seinen malerischen 2c. Schönheiten (München, Franz), Bd. III. S. 171. 175. 183; Schöppner, bayer. Sagenbuch, Bd. I. No. 55. 79. 80; Mayer (Joseph Maria), das Bayernbuch, S. 645; Seb. Meidinger, Beschreibung verschiedener bayer. Städte 2c. (Landshut 1790); desselben Beschreibung der Stadt Landshut, 2 Theile (Ldsht. 1805); Zimmermann, geistl. Calender (Rentamt Landshut); Ant. Furtner, Beschreibung des Schlosses Trausnitz (Ldsht. 1812); dasselbe von Jos. Fr. Burger (Ldsht. 1847); Deutinger, Matrikeln, Bd. I. S. 217—46. 441—60, III. S. 224. 356. 360. 366; Reithofer Frz., kleine Chronik der Universitätsstadt Landshut (Ldsht. 1811; desselben Geschichte der Klöster in Landshut, S. 18—40. 54—64; Zarbl, Seelsorger, I. Jahrgg. (1839), S. 612—24 u. 800—817, II. Jahrgg., S. 164—172; Geschichte der Stadt Landshut in Bayern mit besonderer Rücksicht auf die Vaterlandsgeschichte (Ldsht. 1835, mit 6 Kpfrn.); Wiesend A., topographische Geschichte der Kreishptstdt. Landshut (Ldsht. 1858); Theatrum europaeum, in specie continuat. III. von Abelin; Ver-

handlungen des histor. Vereins für Niederbayern, d. Z. 15 Bde; speciell über das Blatternhaus, Bd. III. Heft 3, S. 7; die Dominicaner, Bd. III. H. 3, S. 21. 25. 49. 50, H. 5, S. 267; Dreifaltigkeitskirche, Bd. III. H. 3, S. 7; Franciscaner, Bd. IV. H. 1, S. 19, Bd. V. S. 280. 281, Bd. VI. S. 353—4; Jesuiten, Bd. III. S. 25. 33, Bd. V. S. 281; Loretto, Bd. III. H. 3, S. 29; St. Jobok, Bd. III. H. 3, S. 7. 31. 47. 52. 58. 64. 72—4, Bd. V. S. 280. 282; St. Nicola, Rochus, Thekla, Sebastian, Bd. III. H. 3, S. 7. 8. 70. 89, IV. H. 3, S. 55, V. S. 282; Spitalkirche, Bd. III. H. 3, S. 13. 17. 38. 58. 59. 70; über die Thürme, Bd. V. S. 282; Bavaria, Bd. I. S. 87. 105. 115. 523. 545. 547. 560. 562. 564. 567. 583—4. 634—6. 715. 967—71. 973. 976—8. 1136; Stumpf, d. Königr. Bayern, S. 217—19; Obernberg, Reisen, Bd. III. S. 82 —139; Bayern's Chronik, S. 105—12; Sighart, mittelalterl. Kunst in d. Erzdiöcese München-Fr., und desselben Geschichte d. bildenden Künste in Bayern. Noch unerhobene historische Schätze würden sich im kgl. Archive des Schlosses Trausnitz, sowie im Archive des Landshuter-Magistrates und des hl. Geistspitales finden lassen.

XXXI. In Landshut wurde um 1450 der tüchtige Maler, Kupferstecher und Xylograph Alexander Nikolaus Mair geboren; starb um 1520. (Lipowsky, Künstlerlexicon, I. S. 190; Westenrieder, hist. Calender, 1788.) Als Gelehrte, die in Landshut geboren sind, möchten genannt werden: Der Historiker Veit Arnpeckh, Caplan des freisingischen Fürstbischofes Sixtus von Tannberg, geb. um 1440, starb um 1495. (Vgl. Deutinger's Beiträge, Bd. III. S. 463 ff.); P. Tobias Hendschel, O. S. Franc., Doctor der Theolog., bischöfl. bamberg. Rath, Provincial, ein geehrter und gerühmter Prediger. (Starb 23. Sptb. 1610 in Wien, und hinterließ mehrere schriftstell. Arbeiten, worunter eine zu Ingolstadt 1602 erschienene Uebersetzung des A. und N. Testament in's Deutsche.) Dann P. Gregor Rosesius ex S. Jes., ebenfalls seiner Zeit berühmt als Domprediger zu Augsburg, wohin er an die Stelle des P. Canisius kam; starb 85 Jahre alt am 15. Mai 1623. Ferner der gelehrte Controversist und Prediger Caspar Schatzger, Ord. S. Franc., Verfasser vieler Schriften; gestorb., 64 J. alt, am 18. Sept. 1527; der als Professor der Medicin im J. 1571 zu Ingolstadt angestellte Dr. Lucius de Clas, welcher auf einer wissenschftl. Reise im Oriente in türkische Gefangenschaft kam, u. während derselben nebst Anderem auch ein Werk de medicina philosophica schrieb; nach 2 Jahren erst wieder befreit, starb er im Mai 1599 zu Ingolstadt. Dr. Matthias Mairhofer, Soc. Jes., durch 20 Jahre Rector des Jes.-Collegiums in München, Professor der Philosophie und Theologie zu Dillingen u. Ingolstadt, sehr sprachenkundig; starb über 90 Jahre alt zu München, 7. Febr. 1691. (Vgl. Kobolt, Ant., bayer. Gelehrtenlexicon, Ldsht. 1795.)

XXXII. Die Stadt Landshut war die erste aus allen bayerischen Städten, welche einen Wallfahrtszug von 1500 Personen zu Ende des 16. Jahrh. nach Altötting machte und dort eine 70 Pfd. schwere Wachskerze opferte. Im J. 1613 zogen die Landshuter das zweitemal hin und brachten eine silberne, vergoldete, mit Edelsteinen verzierte Krone, unter welchen sich ein Saphir im Werthe von 400 fl. befand, nebst einer silbernen Tafel, die Geheimnisse des freudenreichen Rosenkranzes darstellend. Im J. 1680 opferte die Bürgerschaft eine klafterlange Tafel, worauf sich eine Abbildung der ganzen Stadt Landshut nebst der Trausnitz u. den Stadtpatronen von Silber

gearbeitet auf schwarzer Sammtunterlage befand. Im J. 1711 zog die Stadt in großer Procession wieder dahin und schenkte der wunderthätigen Gottes-Mutter eine ganz silberne, 1 ½ Ellen hohe Statue der unbefleckten Empfängniß auf vergoldetem Postamente u. mit vergoldeten Strahlen.

XIII.

B. Decanat oder Rural-Capitel

Landshut

mit 11 Pfarreien:

1. Achdorf, mit 1 Coadjutor.
2. Altenfraunhofen, mit 1 Cooperator, 1 Coadjutor (letztere Stelle d. Z. unbesetzt) und der Expositur Obergangkofen.
3. Berg (Hofberg), mit 1 Emeritenbeneficium.
4. Buch am Erlbach, mit 1 Coadjutor.
5. Eching, mit 2 Cooperatoren und einem Schulbeneficium in Kronwinkel.
6. Geisenhausen, mit 3 Cooperatoren. (D. Z. nur 2 Stellen besetzt.)
7. Grammelkam.
8. Hohenegkelkofen, mit einem Beneficium in Jenkofen.
9. Holzhausen, mit 1 Cooperator u. 1 Coadjutor. (Letztere Stelle d. Z. unbesetzt.)
10. Vilsheim, mit 1 Cooperator u. einem Beneficium in Münchsdorf.
11. Zweikirchen.

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Landdecanat Landshut grenzt im Norden und Osten an die Diöcese Regensburg, im Süden an die Decanate Velden und Erding, im Westen an das Decanat Gündelkofen. Die Pfarreien desselben gehören theils in's Bezirksamt, Land-Gericht u. Bez.-Gericht Landshut (nemlich: Achdorf, Berg, Buch am Erlbache, Eching, Grammelkam, Hoheneckelkofen, die Expositur Obergangkofen, Vilsheim und Zweikirchen), theils in's Bez.-Amt u. Land-Ger. Vilsbiburg, Bez.-Ger. Landshut (nemlich: Altenfraunhofen, Geisenhausen u. Holzhausen). Die kleine Vils ist der Fluß, welcher einen großen Theil des Decanatsprengels (südöstlich) durchzieht. Bei Geisenhausen führt eine größere Brücke über selbe. Die Isar berührt selben von Kronwinkel an und fließt dann nordwestlich, bis sie ihn nahe bei Schönbrunn (Pf. Hohenecketkofen) wieder verläßt. Auch ist die Ach zu erwähnen, über welche zu Achdorf, und die Sempt, über welche bei Kronwinkel eine Brücke besteht. Die Hauptstraßen von Landshut nach München und nach Neumarkt gehen durch Theile des Decanates. Die Vicinalstraße nach Velden zieht sich über Grammelkam und Altenfraunhofen hin. Als Klöster können verzeichnet werden die Filialinstitute der Schulschwestern und armen Franciscanerinen von Pirmasens in Geisenhausen. Die Ostbahn ist für das Landcapitel nur durch ihre Station in der Stadt Landshut von Bedeutung. In diesem Decanate waren ziemlich viele Hofmarken und Schlösser; wir nennen hier: Achdorf, Altenfraunhofen, Obergangkofen, Berg, Kronwinkel, Ast und Kapfing.

Die conradinische Matrikel nennt das Decanat, wie früher schon erwähnt wurde: „Lern“, „sub Archidiaconatu Domini Purchardi de Zechenberch“[1]), und beschreibt es wie folgt[2]):

Primo Leren[3]), h(abe)t unam filiam Hinderncbirchen cum sepul(tura).

Frawnhouen[4]), h(abe)t VII filias: Achdorf & Goldaren. Götzdorf. Wernstorf. Gavnchouen cum sepul(turis). Heltenperg. Ämicheim sine sep(ulturis).

Holtzhausen, h(abe)t VI filias: Termanzchirchen cum sepul(tura). Horbach. Percheim. Taitendorf. Moringen[5]) et Hermanschirchen sine...

Ekelchouen[6]), h(abe)t III filias: Weihenpüchel. Zwainchirchen & Perndorf cum sep(ulturis).

Grämelcheim, h(abe)t III filias: Preysenperg cum sepul(tura), Ramelcheim & Schalchstorf sine sepul(turis).

Ehingen, quam confert Dux, h(abe)t III filias Hawnwanch. Aüst[7])..... cum sepul(turis).

---

[1]) Ueber diesen Freisinger-Domherrn v. Zechenberch oder Zangberg († 1325) und sein Archi-Diaconat verweise ich auf das beim Decanate Gündelkofen Gesagte (S. 483) und meinen Auffatz im Pastoralblatte (1871, S. 142) über die Archidiaconate. [2]) Deutinger, Matr., Bd. III. S. 224, § 415. [3]) Vilslern. [4]) Altenfraunhofen ... Gangkofen ... Ankam. [5]) Diemanskirchen, Haarbach, Johannis- und Stephans-Bergham, Tattendorf, Motting. [6]) Hohenecketkofen. [7]) Ast.

Viltzheim, h(abe)t III filias: Chemnaten. Gumweghausen*) et Altenpurch cum sepul(turis).

Geisenhausen, h(abe)t unam filiam Veltchirchen cum sepul(tura). Capitulum Augusten(se) confert.

Altare sancte Marie Magdalene in dicta filiali in Veltkirchen dotatum spectat ad præsentacionem providorum virorum Riemhofer.

Wir finden in diesem ältesten Verzeichnisse fast alle Pfarreien des jetzigen Landdecanates bereits aufgezählt, nur war Achdorf eine Filiale von Altenfraunhofen, Zweikirchen Filiale von Hohenegglkofen, Berg aber, als zur Trausnitz gehörig, eine Nebenkirche von St. Jodok. Buch am Erlbache gehörte in's Decanat Dorfen. (Vgl. S. 198.) Vilslern, von welchem das Decanat damals den Namen trug („Lern") ist im Laufe der Zeit ganz aus selbem geschieden u. wurde dem Decanate Velden zugetheilt. Wie wir schon bei dem stat.-histor. Ueberblicke zum Stadtcommissariate Landshut bemerkt haben, findet sich selbes unter dem Namen „Lantshuet, — hospitale ibidem und ecclesia s. Martini" dem Landcapitel beigezählt.

Was die Nomenclatur betrifft, so heißt Golting „Goldaren", Ganghofen „Gavnchouen", Ankam „Ämicheim", Aſt „Aüst", Diemanskirchen „Termanzchirchen", Frauenhaarbach „Horbach", Tattendorf „Taitendorf", Motting „Moringen", während Johannis- und Stephans-Bergheim kurzweg als „Percheim" (sine sep.) angeführt werden, Vilsheim, Kemoden und Gundihausen werden „Viltzheim, Chemnaten und Gumweghausen" genannt. Bei Buch a/Erlbache ist nur 1 Filiale angegeben, jedoch ohne Namen.

Die Sunderndorff'sche Matrikel weicht im Ganzen wenig von der Conradinischen ab. Sie zählt 12 Pfarreien und Vicariate auf, nemlich: St. Martin, Eching, Achdorf („Achdarff"), die Spitalpfarrei in Landshut, Vilshaim, „Altnfraunhoven", Gramlkhaim, Vilslern, Geisenhausen, „Holtzhausen, Ecklhofen" und St. Jodok. In Eching und Achdorf waren nur Pfarr-„Provisoren"; beide galten als Filialen von beziehungsweise St. Martin und Altenfraunhofen. Die Pfarrei Berg ist als „hl. Blut Kirche" bei St. Jodoks-Pfarrei zugezählt, Zweikirchen (Zwainkirchen) erscheint noch als Filiale von „Ecklohofen". „Buech" (am Erlbache) ist beim „Decanate Ruprechtsberg" (Velden) beschrieben. (Vgl. Deutinger, Matr., III. S. 356—68 u. 376.) Zu bemerken ist übrigens, daß Sunderndorf die Verhältnisse der Pfarrei St. Martin vor deren Vereinigung mit dem Collegiatstifte St. Castulus in Moosburg schildert, welche sich, namentlich hinsichtlich der Stiftungen, nach dem Jahre 1595 selbstverständlich vielfach geändert haben.

Bei Eching führt er das kleine Kirchlein in Zell (Steinzell) als „filialis eccles. s. Andreae in Zell" auf, welche auch noch Schmid's Matrikel kennt, die aber zur Zeit der Säcularisation verschwand. Tiefenbach heißt er „Toiffenbach", Kronwinkel „Krawinkl", Golting „Gollern", Kemmoden „Kemmüten", Ankam „Auckhaim" (wohl Schreibfehler, der „Ankhaim" heißen sollte), das jetzt zu Berg, früher zu Grammelkam gehörige Salzdorf oder Salchsdorf nennt er „Schalkstorff", ebenso bei der Pf. Geisenhausen Eiselsdorf heißt „Eytzndorff", Johannis-Bergheim „Hansperkhaim".

Die Schmid'sche Matrikel zählt zum Decanate Landshut folgende 14 selbstständige Seelsorgsbezirke: Achdorf (Vicariat), Altenfrauenhofen, Eching, Geisenhausen, Gramelkam, heiligen Blut bei Landshut (Vicariat), Hochen-Egglkoffen, Holzhausen,

*) Kemmoden und Gundihausen.

Landshut: St. Jobst, Landshut: St. Martin, Landshut: Spitalpfarr, Vilshaimb, Vilslehrn, Zweykirchen. (Deutinger, l. c. S. 441—496.)

Der älteste in den Ordinariatsacten vorkommende Decan des Capitels Landshut ist der „Licentiat Köberle, Pfarrer bei St. Jobst" im Jahre 1673. Der Pfarrer bei St. Martin, Pernegger, stritt die Rechtmäßigkeit seiner Wahl an; das Consistorium zu Salzburg entschied zu Gunsten Köberle's. Die Acten sind hierüber lückenhaft, wir finden aber in selben, daß vom Ordinariate zu Freising im J. 1677 doch der Pfarrer von St. Martin zum Ruraldecan aufgestellt wurde.

Ueber die Exemtion des Stadtclerus in Landshut haben wir bereits des Näheren berichtet. (S. 617.)

Die alten Capitelstatuten wurden im J. 1772 renovirt und den damaligen Verhältnissen accommodirt, auch sofort vom Bischof Ludwig Joseph von Freising (Bar. v. Welden) confirm. Sie blieben unverändert bis zum J. 1839, wo sie im Capitelcongresse neu berathen und nach einiger Umgestaltung am 26. April 1844 oberhirtlich genehmigt worden sind.

Als Capitelpatrone nennt die Schmid'sche Matrikel die Heiligen Martin und Jodok. Jetzt zeigt das Decanatssiegel den hl. Corbinian als solchen.

Die Decanatsbibliothek wurde dadurch begründet, daß der am 27. Febr. 1814 verstorbene geistl. Rath und Stadtpfarrer Winter den größten Theil seiner Bücher dem Ruralcapitel Landshut vermachte. Dieselben wurden in der Wohnung des damaligen Stadtpfarrpredigers Furtner aufgestellt. Pfarrer Voitswinkler von Hohenegelkofen wollte am 23. Juni 1851 seine bedeutende Büchersammlung als „Pfarrbibliothek von Hohenegelkofen" übergeben, was die oberhirtl. Stelle am 1. Juli dess. Js. auch annahm. Unterm 8. November 1858 aber wurde sie aus triftigen Gründen der Decanatsbibliothek einverleibt. Im J. 1861 entspannen sich Dissense zwischen der Stadt und dem Landdecanate Landshut über das Besitzrecht der vom hl. Geistspital-Beneficiaten Pongratz († 1859) hinterlassenen Bibliothek, welcher jedoch bald durch gütliche Ausgleichung beendet wurde.

Pfarreien.

1. Achdorf.

Pfarrei mit 1480 Seelen in 247 Häusern.

Achdorf, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	1256 S.	184 H.	— St.
Aign, W. (Aigen) .	19 „	4 „	1/2 „
Birkenfeld, E. . . .	2 „	1 „	1/4 „
Ehrenstorf, W. . .	5 „	2 „	1/2 „
Klausenberg, E. (Klause)	6 „	1 „	1/4 „
Metzenthal, W. . .	6 „	2 „	1/2 „
Seepoint, E. . . .	9 S.	1 H.	1/2 St.
Untergolding (Goldern), D., Fl.-K., ✠ . .	52 „	8 „	3/4 „
Mittergolding, D. . .	67 „	11 „	3/4 „
Gries, Vorstadt (Landshut)	258 „	33 „	1/4 „

Anmerkungen. 1) Bei Deutinger finden sich noch: Berndorfer E., Birkenhaus E., jetzt „Birkenfeld", Ernsdorferhäusl, jetzt „Ernstorf" W.

2) Derzeit befinden sich 3 Protestanten hier, eingepfarrt nach Landshut.

3) Umfang der Pfarrei: 2 1/2 Stunden Die Wege zur Filiale und den Ortschaften sind meist schlecht.

4) Die Ortschaften gehören in das Bezirksamt, Bezirksgericht u. Landgericht Landshut, und die Gemeinden: Achdorf, Tiefenbach, Niederkamm.

I. Pfarrsitz: Achdorf, ehemalige Hofmark, in einem lieblichen Thale, an der Straße, welche von Landshut westlich nach Moosburg und südöstlich nach Velden führt. Nächste Eisenbahnstation und Post: Landshut, 1/2 Stunde. (Postbote.)

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. (Beim Brande v. J. 1753 sind alle Acten zu Grunde gegangen.) Restaurirt 1872. Stil: Gothisch. Geräumigkeit: Nicht mehr zureichend. Baupfl.: An Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Glocken. (Die Sterbeglocke mit der Aufschrift: Ad honorem beatae virginis Mariae Lauretanae Petrus de Blasiis fecit Romae anno Dmi. MDCCLVI. Die größte Glocke goß Bernhard Ernst in München, die 2. ist vom J. 1400.) Cons. dub. Patr.: Hl. Jgf. Margaretha, M. (20. Juli.) 3 altar. (Hochaltar f., Seitenaltäre p.*).) Ss. B. Cm. mit Capelle. Orgel. (8 Reg.) Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- u. Feiertagen. Aushilfleistung: Nicht üblich. Septenn.-Abl.: Unbefl. Empfängnißfest, Allerheiligen u. am Tage der ewigen Anbetung. (14. Febr.) Außerord. Andachten: Täglich (nicht gestiftet) während des Advents Rorate; Kreuzweganbachten an den Fastensonntagen; Rosenkränze an den gewöhnlichen Sonntagen, Vesper an den Festtagen; gesungene Litaneien an den Festtagen im Advent u. Fasten; abwechselnd vom Pfarrer u. dem Hilfspriester 14tägige Maiandachten. Gestiftet sind nur die Rosenkränze Abends in der Allerseelenoctav. Bittgänge: Außer den gewöhnlichen nach Untergolding und Landshut üblichen besteht auch nach dem Mariahilfberge bei Vilsbiburg seit der Cholera im Jahre 1854 ein Bittgang in Begleitung eines Geistlichen am 16. Juni. Stiftungen: In der Pfarrkirche 5 Jahrt. mit Vig., Requ., 2 hl. Beimessen ohne Lib.; 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Lib.; 5 mit Requ., Vig. u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit Requ. ohne Vig. u. Lib.; 53 Jahrt. mit Vig. u. Requ; außer den wochentlichen 3 Beneficial-Messen sind gestiftete Jahresmessen zu lesen: 8 einzelne u. 16 Quatember-Messen. Bruderschaften existiren in dieser Pfarrei nicht mehr; im J. 1817 wird noch einer Armenseelen-Bruderschaft Erwähnung gethan, welche „für die Verstorbenen mehrere hl. Messen halten ließ, sonst aber keine Verbindlichkeit auflegte". — Den Meßner- und Cantordienst versieht der Schul-Lehrer. Seine Wohnung ist Eigenthum der Gemeinde, welche auch daran die Baupflicht hat. Vermögen: a. Rent. 24,287 fl., b. nicht rent. 11,662 fl. 39 kr.

II. **Filialkirche**: Untergolding, südlich von der Pfarrkirche (1/2 Stunde entfernt). Erbauungsjahr unbekannt. Restaur.: 1871. Stil: Gemischt. Geräumigkeit genügend. Baupflicht: Die Kirche, und am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. 2 Altäre. (1 fix. u. 1 p.) Ss. vom Marcustage bis hl. Kreuzerhöhung. Cm. mit einer Capelle, die aber ohne Altar ist. Patr.: Hl. Dionysius, M. (9. Oct.) Kleine Orgel. Gottesd.: Jeden 4. Sonntag, wenn nicht ein Festtag darauf fällt; in diesem Falle wird der Gottesd. Sonntag vorher oder nachher gehalten. Früher war gemäß der Visitationsacten v. J. 1706 u. 1710 der Pfarrgottesd. an 2 Sonntagen in der Pfarrkirche, am dritten hier und am vierten bei St. Lazarus. Die Pfarr-Beschreibung von 1817 sagt: „Bestimmte Gottesd. sind hier: Am 28. Sept., am Oster- u. Pfingstdienstage, am Sonntage nach Allerseelen (Vig. und Requ.), wie auch am 31. Octob. In der Woche vor Pfingsten ist ein Schaueramt, nach Pfingsten sind 4—5 Schauermessen ad libit. parochi. Im September ein Dankamt, in der Fasten wochentl. 2 hl. Messen". Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil u. Requiem. Meßner: Ein Söldner des Ortes. Cantor: Der Schullehrer. Vermögen: a. Rent. 2992 fl. 40 kr., b. nicht rent. 2547 fl.

---

*) Der Hochaltar ist nach einer Zeichnung des Architecten Weiß von Landshut 1858 neu hergestellt worden. Auf dem einen Seitenaltare ist ein Bild der Himmelskönigin, auf dem andern St. Urban, der Patron der Winzer. Die Gemälde sind von einem Freifräulein von Pelkhoven.

III. **Pfarrverhältnisse.** Das Präsentationsrecht hat der jeweilige Pfarrer von Altenfraunhofen. Fassion: Einnahmen 1151 fl. 45 ½ kr., Lasten 322 fl. 34 ½ kr., Reinertrag 859 fl. 11 kr. (Nach Caudinus: 830 fl. 11 kr.) Onuscapitalien: 500 fl. zu 4% mit 25 fl. jährl. Heimzahlung. (Getilgt bis 1878/79.) Widdum: 9 Tagw. 7 Dez. Gründe. Bonitätsdurchschnitt: 13. Pfarrhaus erbaut 1754; sehr beschränkt und theilweise feucht. Oeconomie-Gebäude erbaut 1850. Die Baupflicht bei beiden hat der Pfründebesitzer. Ein Hilfspriester (Coadjutor) wurde ermöglicht, indem das Hagn'sche Manualbeneficium (vom damaligen Gutsbesitzer Anton Adam Freiherrn von Hagn im J. 1770 gestiftet) der Pfarrei beigegeben ward. Seit 1860 ist die Zahl der Obligatmessen desselben auf 3 Wochenmessen reducirt.

IV. **Schulverhältnisse.** Im Pfarrorte ist 1 Schule mit 2 Lehrern. Schulhaus ist Eigenthum der Gemeinde, 1846 neugebaut. Werktagsschüler: 179; Feiertagsschüler: 51. Kinder gehen in die Klosterschule Seligenthal u. viele Knaben in die Gewerbschule nach Landshut. Aus andern Pfarreien kommen aber hieher keine Kinder zur Schule.

Verschiedene Notizen. Achdorf findet sich als „Achdorf, Hahedorf, Ahdorf, Ahidorf und Achdorff" im J. 1164 bei Meichelbeck, tom. I. p. I. pg. 361, 368, 371, 382; p. II. No. 1317, 1322, 1352. Mitter- und Unter-Golding aber schon in d. Zeitraume v. 926—938, also unter Bischof Wolfram, tom. I. p. II. No. 1025 u. 1130, mit dem Namen: „Goldara und Goldarun", welchen Freudensprung mit der „Flußgoldwäscherei" in Verbindung bringt (?). Notizen über Achdorf finden sich in Wiesend, top. Geschichte der Stadt Landshut, S. 117. 241. 243; ferner in Al. Staudenraus Beschreibung der Stadt Landshut (S. 217), dann im Landshuter-Wochenblatt (Jahrgg. 1834, Stück 16 u. 20, u. in Obernberg's Reisen, Bd. III. S. 159). Bei Meichelbeck (tom. I. p. I. pg. 361) findet sich schon im Jahre 1164 ein „Engelwan de Achdorf", dann im J. 1181 nochmal „Engilwan et frater suus Hainricus de Hahedorf" (pg. 368. Vgl. Mon. Boic., vol. I. pg. 363). Im Jahre darnach „Hainricus de Ahdorf" (pg. 371). Noch im J. 1191 sind dieselben Brüder als Zeugen genannt (pg. 382); vgl. tom. I. p. II. No. 1317. 1322. 1352. Es war also dort ein Edelgeschlecht, wie wir denn ja auch in den Indersdorfer-Urkunden im J. 1378 „Hartlieb und Peter die Achtorfer" finden. (Vgl. Oberbayer. Archiv, Bd. XXIV. S. 115, No. 372. S. 117, No. 280; vgl. Einzinger, bayerischer Löwe, II. Bd., S. 50.) Die Sigel zeigen eine umgekehrte Angel im Schilde des runden Sigels ohne Helm. Ebenda Tab. III. No. 40. Im J. 1399 war „Hartperch der Achdorfer" Richter zu Kellheim (Chelhaim; ibid. S. 153, No. 388). Im J. 1463 findet sich ein „Ladislaus von Achdorf" als Stiftsdecan von Isen (ibid. Bd. III. S. 144), während eine „Domina Agnaesa de Achtorff" schon in einer Urkunde des Klosters Kühbach vom J. 1255 unterzeichnet ist. (Mon. Boic., vol. XIV. pg. 151.) In den Monum. Mallersdorf. wird Heinrich von Achdorf als sigelmäßiger Adeliger angeführt. (Mon. Boic., vol. XV. pg. 424, vgl. pg. 309. 314. 398—9.) Glieder der Familie erscheinen in den Monum. Seligenthal. oftmals. (Ibid. pg. 501. 509. 510. 512—14. 517. 532. 534. 539. 541—43. 545.) Ein schönes Wappen der Achdorfer findet sich (in Tab. III. No. 3 zu Mon. Boic., vol. XV) bei den Mallersdorfer-Urkunden. Ueber die „Achdorfer mit dem Angl" berichtet Hundt im Stammenbuche, I. S. 155 ff. Von ihnen galt der alte Turnier-Reim:

„Die Achdorffer mit dem Angl,
Haben der Ehren gar kein Mangl".

Hermann Achdorfer's Wittwe, Dietmud, war im dritten Turnier zu Costnitz im J. 948 „zu der Helm-Bschau von Bayrn wegen verordnet". (Vgl. auch Einzinger, bayer. Löwe, Bd. II. S. 20, und die von ihm dort citirten Werke: Franz Dücker's Salzb.-Chronica, und Dueli: Excerpta Genealog. histor.; ferner die „Auserlesenen alt historisch-bayer. Alt und neue Nachrichten von Lang u. Blondeau" (Münch. 1751. 4°. Bd. I. S. 133); Obernberg, Reisen, Bd. III. S. 159; Mon. Boic., vol. I. S. 363. 383. Ursprünglich gehörte Achdorf als Filiale zu Altenfraunhofen, wie schon die Matrikel v. J. 1315 es verzeichnet. Schmid (Deuting., I. S. 470) schreibt noch: „Vicarius in Achdorf pertinet ad Parochiam Altenfraunhofen, a qua, juxta acta visitalia de anno 1706 fuit dismembratus. Hinc Parochus in Altenfraunhofen praesentat Vicarium suum in Achdorf". Pfarrer Matthias Sepperl sagt in seinem Berichte vom 30. Decb. 1817: „Auf die Pfarrei Achdorf übte seit ihrem Entstehen der Pfarrer von Altenfraunhofen das Verleihungsrecht aus. Meinem Vorgänger, Dominicus Ruhwandl, wurde sie zum erstenmale durch S. M. König Maximilian verliehen, u. ebenso auch mir am 3. Dez. 1816. Worauf sich aber dieß Verleihungs-Recht gründet, ist mir unbekannt!" — Die Matrikelbücher aus der Zeit des 30jährigen Krieges sind noch vorhanden. Die Reihenfolge der Pfarrer geht in den Pfarracten bis 1650 zurück. Besonders merkwürdige Ereignisse sind nicht verzeichnet. Viele Acten 2c. giengen beim Brande des Pfarrhofes im J. 1753 zu Grunde. Im J. 1854 herrschte die Cholera hier in sehr hohem Grade, indem binnen 16 Tagen 40 Erwachsene starben. Damals betrug die Seelenzahl 1349. Im J. 1856 erlagen viele Parochianen den schwarzen Blattern. — Wie die s. g. Sterbglocke bis aus Rom hieherkam, ist unbekannt. Die große Glocke hat die Aufschrift: „Aus dem Feuer floß ich, Bernhard Ernst goß mich". Die zweite ist ohne Bilder u. zeigt die Worte: „In hon. Beatae Margaretae virginis anno millesimo quadringentesimo facta est campana". Die italienische Glocke hat 3 Bilder: Hl. Maria, mit der Umschrift: „Maria Lauretana"; Christus am Kreuze, mit d. Worten: „Jesus Christus mortuus est", und den auferstandenen Heiland. Zur Zeit Schmid's war die St. Lazaruskirche beim Leprosenhause zu Landshut Filiale von Achdorf, u. es heißt dort: „Ista ecclesia sita prope portam urbis Landishutanæ (dem Judenthor) cum adjacente leprosorio antehac filialis erat ecclesiæ parochialis ss. Martini et Castuli; ante 40 circiter annos Vicariatui Achdorfensi incorporata fuit. Est capella bonæ structuræ. Habet duo altaria: Altare majus, dedicatum honoribus s. Lazari, et altare Bmæ Virginis. Divina hic ordinarie fiunt semper quarta Dominica. Dedicatio celebratur Dominica prima Octobris, et juxta acta visitalia de ao. 1706 Vicarius die Veneris hic celebrat missam hebdomadalem, pro qua recipit 38 florenos. — Cœmeterium hic non adest. — Sacristia habet paramenta bona, etiam pretiosa. — Turris continet duas benedictas campanas. — Proventus hujus ecclesiæ et leprosorii administrant Deputati a senatu civico Landishutano, qui non exhibet extractus ratiociniorum".

2. Altenfraunhofen.

Pfarrei mit 1567 Seelen in 257 Häusern.

Altenfraunhofen, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✚	284 S.	51 H.	-- St.
Aufham, D.	50 „	6 „	1/4 „
Ecken, große (im Bez.-Amt u. Land-G. Vilsbiburg):			
Bockhub, E.	8 S.	1 H.	3/4 St.
Moos, E.	11 „	1 „	3/4 „
Oedgarden, E.	10 „	1 „	1 „
Reichhaid, E.	8 „	1 „	1 „
Rothfurth, E.	8 „	1 „	3/4 „
(B. Bez.-Amt Erding u. Land-G. Dorfen):			
Bürg, E. (Pürg)	6 S.	1 H.	1 St.
Gunhub (Gurnhub), E.	11 „	1 „	1 „
Kinstätt (Kirnstett, Kirchstätt), E.	7 „	1 „	1 „
Schrof (Schroff am Stadel), E.	8 „	1 „	1 „
Steckenbüchel, E.	11 „	1 „	1 „
Wastlöd, E.	5 „	1 „	3/4 „
Zeil, E.	9 „	1 „	1 „
Ecken, kleine (Bez.-A. u. Ld.Ger. Vilsbiburg):			
Baumgarten	11 S.	1 H.	1/2 St.
Hanigai (Hanigen)	6 „	1 „	1/2 „
Haselhub	9 „	1 „	1/2 „
Holzmann	7 „	1 „	1/2 „
Lohhub	8 „	1 „	1/2 „
Schachten	11 „	1 „	1/2 „
Stillreith	7 „	1 „	1/2 „
Straß	5 „	1 „	1/4 „
Strobl	11 „	1 „	3/4 „
Stürming	8 „	1 „	1/4 „
Eging, W.	40 „	6 „	1/2 „
Hörgenau, W.	18 „	3 „	3/4 „
Hörndl, E.	7 „	1 „	1/4 „
Holzhäus'ln, W.	13 S.	4 H.	1/4 St.
Irschberg, E. (Irlberg)	5 „	1 „	3/4 „
Moorloch, E. (Mairlohe)	3 „	1 „	1/4 „
Peissing, E.	9 „	1 „	1/2 „
Reifersberg, W.	32 „	5 „	1/4 „
Reischenberg, W.	48 „	3 „	3/4 „
Riedlkam	32 „	5 „	1/4 „
Scheueck	17 „	4 „	1/2 „
Steppach	16 „	3 „	1/2 „
Tapfham	17 „	2 „	1/2 „
Tanzerhäus'l, W.	16 „	3 „	1/4 „
Unterdessing, E.	8 „	1 „	1/2 „
(Unter-)Heidenberg, W.	32 „	5 „	1/2 „
Weihern	39 „	7 „	1/2 „
Wörnsdorf, D., Fl.-K., ✚	87 „	16 „	3/4 „
Aukam, W.	24 „	4 „	1/2 „
Guckenberg, W.	21 „	3 „	3/4 „
(Ober-)Heldenberg, D. m. K.	64 „	11 „	1/2 „
Hottelkam, W.	22 „	4 „	3/4 „
Neutzkam, D.	75 „	15 „	1 „
Stützenbruckermühle, E.	10 „	1 „	1 „
Weindl im Holz, E.	2 „	1 „	2 „
Obergangkofen (Bez.-Amt u. Ld.-G. Landshut), D., Fl.-K., Schl, ✚	145 „	25 „	1 „
Mantelkam, D.	42 „	7 „	3/4 „
Narrenstetter, D.	46 „	8 „	1 „
Siegerstetten, W.	12 „	2 „	5/4 „
Untergangkofen, D.	78 „	13 „	1 „
Göttsdorf, D., Fl.-K., ✚	82 „	13 „	1 1/2 „
Rieder an der Straße, E.	11 „	1 „	2 „
Sammelweber (Weber am Sammelweg), E.	7 „	1 „	1 1/2 „

Anmerkungen. 1) In der Pfarrei sind d. Z. weder Protestanten noch Juden.

2) Umfang der Pfarrei: 6 1/2 Stunden. Die Wege mittelmäßig.

3) Die Ortschaften gehören in die Landgerichte Vilsbiburg u. Erding, in's Bezirksgericht Landshut, und in die politischen Gemeinden: Altfrauenhofen, Baierbach, Obergangkofen, Göttsdorf und Sulding.

I. Pfarrsitz: Altfrauenhofen, an der Districtsstraße von Geisenhausen nach Erding, u. von Velden nach Landshut. Nächste Eisenbahnstation: Landshut. (3 1/2 Stunden.) Nächste Post: Geisenhausen. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt. Im Jahre 1791 abgebrannt und in den folgenden Jahren neuerbaut. Zopfstil.*) Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Die Kirche an der Kirche und am Cm. Kuppel-Thurm mit 4 Glocken. (Geg. 1836 zu München.) Cons. dub. 6 altar. (p.) Patr.: Hl. Nicolaus. Ss. B. Cm. mit unconsecr. Capelle. Orgel. (12 Register.) **Gottesd.:** Regelmäßig alle Sonn- u. Feiertage. **Concurs:** Am Schutzengel-Fest als dem Titularfest der Brdschft. Maria v. Trost. **Septenn.-Abl.:** Unbefl. Empfängniß, Christi Himmelf., Kirchweih. (Verliehen: 3. Nov. 1873.)

*) Pfarrer Christoph Irrler preist sie in seinem Berichte vom 27. October 1817 als „groß, hell und äußerst schön".

Aushilfsleistung: Nach Baierbach am St. Andreas= und Josephs=Tag, nach Vilsheim am Dreifaltigkeitsfeste u. Sonntag vor Sebastiani, nach Zweikirchen am St. Michaelstag, und nach Geisenhausen am St. Martinitage. Außerordentl. Andachten: An 4 Fastensonntagen Oelberg mit Nachmittagsandacht u. Predigt. (Herkömmlich.) Stiftungen: 40 Jahrtage mit Vigil u. Requ. ohne Libera; 2 Jahrtage ohne Vigil; 23 Jahresmessen; 48 Monatmessen; 1 Quatemperamt mit Vigil, Libera u. Lobamt. Bruderschaft: Maria vom Troste. Errichtet am 27. März 1675, oberhirtl. conf. 1681. Ablässe: Die der Erzbruderschaft. Hauptfeste: Schutzengelfest (Titularf.) und Mariä Geburt. Jeden 4. Sonntag im Monate Convent mit Predigt, Gedenken, Brdschfts.=Gebet u. Procession c. Ss.; nach jedem Monatssonntage eine hl. Messe, und nach dem Hauptfeste ein Amt für die verst. Mitglieder. — Kein Vermögen. — Meßner und Cantor ist der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 19,397 fl. 26 kr., b. nicht rent. 17,671 fl. 11 kr.

b) Nebenkirche: Heldenberg. Erbauungsjahr unbekannt. Stil: Romanisch. Baupfl.: Die Gemeinde. Cons. dub. Sattel=Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Jacobus. alt. Gottesd.: Zweimal im Jahre. Meßner: Ein Bauer der Gegend. Kein Vermögen.

II. Filialkirchen: a. Obergangshofen. Seit 1863 wird diese frühere Hofmark durch einen Schulexpositus versehen. Die Kirche, im gothischen Stil erbaut, mit Kuppel=Thurm u. 3 Glocken, wurde 1869 restaurirt. Erbauungsjahr: Unbek. Geräumigkeit: Genügend. Cons. dub. Baupflicht: An der Kirche und am Cm. die Kirche. Patr.: Hl. Ulrich. 3 altar. f. Ss. B. mit Taufrecht. Cm. mit einer unconsecrirten Todtencapelle. Orgel. (8 Register.) Gottesd.: Regelmäßig; aber jeden 3. Sonntag, sowie am Stephanitage, Oster= u. Pfingstmontage, dann an allen Frauenfesten muß der Expositus den Gottesd. in Göttsdorf halten. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vigil, Requiem ohne Libera; 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Libera; 20 Jahresmessen.

Bruderschaft zu Ehren des hl. Sebastian. Oberhirtl. errichtet am 8. Januar 1856, nachdem zuvor seit vielen Jahren ein Messenbund in hon. s. Sebast. bestanden hatte. Abläße: Die einfachen, verliehen 26. Nov. 1855 für den Sonntag nach Sebastian u. die Quatemp.=Sonntage. Hauptfest: Sonntag nach Sebastian. Jede Woche ein Amt für die lebenden Mitglieder; in der Seelenoctave feierl. Seelenamt. Vermögen: 1400 fl.

Meßner: Ein Schreiner im Ort, zugleich Organist. Kirchenvermögen: a. Rent. 7621 fl. 30 kr., b. nicht rent. 7145 fl. 28 kr.

b. Göttsdorf. (Götzdorf.). Einsam gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Gothisch. Geräumigkeit: Genügend. Wird restaurirt*). Baupfl.: An der Kirche sowie am Cm. die Kirche. Spitz=Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Jungfrau Maria. 3 altar. (2 f. u. 1 p.) Ss. Cm. mit unconsecr. Capelle. Orgel. (8 Register.) Gottesd.: Durch den Schul=Expositus, wie bei Obergangshofen bemerkt wurde. Stiftung: 2 Jahresmessen. — Meßner u. Cantor: D. Z. der Schreiner von Ganghofen. — Kirchen=Vermögen: a. Rent. 13,913 fl. 57 kr., b. nicht rent. 7055 fl. 31 kr.

c. Wörnsdorf (früher auch „Würnstorf" genannt), an der Districtsstraße nach Geisenhausen gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Gothisch. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: Die Kirche an der Kirche u. am Cm.

---

*) Von Götzdorf schreibt derselbe Pfarrer Irrler: „Die Kirche ist schön und hell, nur die Sakristei gleicht einer finsteren Hölle!"

Thurm (Dachreiter) mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Stephan. 3 altar. (2 f. u. 1 p.) Ss. Cm. mit einer unconsecr. Capelle. Orgel. (6 Register.) Gottesd.: Regelmäßig durch den Cooperator, mit Ausnahme des Bruderschafts- u. Frohnleichnamsfestes. Stiftungen: 10 Jahrtage mit Vigil u. Requiem, bei einigen auch Libera; 16 Jahresmessen. — Meßner: Ein Gütler des Ortes. Kirchenvermögen: a. Rent. 4465 fl. 3 kr., b. nicht rent. 3522 fl. 24 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Verleihungsrecht: Freiherr v. Fraunhofen (jetzt Freiherr v. Soden). Fassion: Einnahmen 3215 fl. 55 kr., Lasten 906 fl. 16 3/4 kr., Reinertrag 2309 fl. 38 1/4 kr. Widdum: 80 Tagw. theils Aecker theils Wiesen, darunter 1 Tagw. Holz. Bonität: 8—15. Pfarrhaus: 1806 neuerbaut, geräumig u. gut; ebenso die Oeconomiegebäude. Baupflicht: Der Pfründebesitzer.

Hilfspriester: 1 Cooperator und zu Obergangkofen der Schulexpositus, welcher außer der baulastfreien Wohnung einschlüßlich der Meßstipendien eine Einnahme von 758 fl. 33 kr. genießt u. zum Schulhalten, zur Seelsorge und einigen gottesdienstlichen Verrichtungen in der Pfarrkirche verpflichtet ist. (Vgl. Schematismus v. J. 1864, S. 257, N. 6.)

IV. **Schulverhältnisse.** Altenfraunhofen hat 2 Schulen, nemlich a. in Altenfraunhofen mit 1 Schullehrer u. 1 Hilfslehrer; Zahl der Werktagsschüler: 104, Feiertagsschüler: 40. Schulhaus neu seit 1866. Fremde Schulkinder kommen nicht hieher und gehen auch keine Kinder aus der Pfarrei in andere Schulen. b. In Wörnsdorf seit 1864, mit 1 Schulexpositus; Zahl der Werktagsschüler: 50, der Feiertagsschüler: 20. Kinder kommen hieher auch aus der Pfarrei Geisenhausen. Vermögen: Altenfraunhofen 620 fl. (zu Schulbedürfnissen), Wörnsdorf 300 fl.

Verschiedene Notizen. Meichelbeck's Urkunden sagen nichts von Altenfraunhofen, wohl aber finden wir dort die Weiler Eging und Hörgenau erwähnt, ersteres dreimal, als „Egingas, Eigingas, Eigingon" bereits unter Bischof Erchambert (835—855), letzteres aber als „Hoerginou, Hergenouhe" zu Zeiten Bisch. Heinrich I. (1098—1137; vgl. tom. I. p. 2, N. 605. 683. 725. 1273 u. 1335). Das uralte Rittergeschlecht derer von „Fraunhoven" mag wohl lange dort gehaust haben, ehe eine Urkunde ihrer Erwähnung thut, weil beim Brande des Schlosses zu Schwindegg die meisten „alten Briefe" zu Grunde giengen. Dennoch findet Hundt (Stammenbuch, II. S. 87) bereits im Jahre 942 einen „Seyfrid von Fraunhoven" in den Turnier-Büchern. Diese Familie, welche Hundt als dieselbe mit den „Fraunbergern" annimmt, hatte ihre älteste „Stifft und Begräbnuß" zu Weihenstephan zugleich mit denen von Fraunberg*), aber auch eine zweite zu „Rottenhaslach" (Raitenhaslach), eine dritte zu „Landshut am Perg" (Berg) und die „jüngste zu Altenfraunhoven in der Pfarrkirche, wo ein schöner Grabstein die Namen Tesarus, Caspar, Hanns und Hainrich die Fraunhover" nennt. (Vgl. Einzinger, bayer. Löwe, II. S. 289, der ihr Wappen beschreibt u. prüft; Bucelin., stemmatogr., p. II. pg. 124; p. III. append.) Wenning (top. bav., R.-A. Landshut, S. 38) meint, daß das uralte Stammschloß der Fraunhofer seiner Zeit (im J. 1723) „wohl aller Anzaig nach schon bey

*) Dieselbe befand sich in der durch ihr hohes Alterthum allein schon so ehrwürdigen Klosterkirche und dem Kreuzgange, welche die Rohheit des Jahres 1803 in ein Bräuhaus verwandelte und sonst zu profanen Zwecken verwendete. (Oberb. Archiv, Bd. I. S. 148.)

tausend Jahren" alt gewesen sei, und „nächst darneben ein auffgeworffener hocher Püchel oder sogenanntes Haag, auf welchem noch die Grundveste findig eines bereyts vor hundert Jahren darauff gestandenen sehr hohen und vesten Raubthurmes". Fraunhofen war ein Reichslehen. Um das Jahr 1409 trennte sich die Familie, indem der „runde, häußliche und geschickte Mann, Ritter Wilhelm von Fraunhoven, Herzog Heinrich's von Bayrn Hofmeister, viel Herrschaften und Güter kaufte, auch zu Schenkenöd eine Kirche u. Thurm baute, und vom König Wenzeslaus eine Scheidung der Besitzungen u. Gerichtsbarkeiten von „Alten- und Neuen-Fraunhofen" erwirkte". Im Schweden-Kriege erlitt Altenfraunhofen viel durch Raub u. Brand. (Ueber einzelne Glieder der Familie Fraunhofen vgl. Oberb. Archiv, Bd. I. S. 38, II. S. 67. 391. 401. 424, III. S. 106. 175. 377, VI. S. 266, VII. S. 146, VIII. S. 352. 401, IX. S. 167. 176, XIII. S. 242, XIV. S. 16. 17, XVI. S. 273. 276—7, XIX. S. 292; dann die Monum. Boic., vol. I. pg. 198, II. pg. 245, IV. pg. 504. 505. 508, V. pg. 22. 205. 224. 260. 378, VII. pg. 486, VIII. pg. 452. 480, IX. pg. 470. 477. 478, besonders in den Mon. Raitenhasl., vol. III. pg. 217 u. 390; Oefele, script., tom. I. pg. 112. 722. 728. 788. 791.)

---

3. Berg (auch Hofberg, früher hl. Blut.)

Pfarrei mit 550 Seelen in 111 Häusern.

Berg, Hofm., Pf.-K., Neben-(Wllf.-)K., Pf.-Sitz, Sch., ✠	479 S.	100 H.	— St.
Ernsdorf, W. (Ehrensdorf)	13 „	2 „	3/4 „
Hagerhaim, W. (Hagrain)	15 „	2 „	1/2 „
Salzdorf (Salchsdorf), D. m. K.	38 S.	6 H.	3/4 St.
Ein Haus zum Schloß-Gebäude	5 „	1 „	5 Mt.

Bemerkungen. 1) Deutinger kennt nur „die Hofmark Berg".

2) Jetziger Umfang der Pfarrei: $2^1/_2$ Std., früher $1^1/_2$ Std. Die Wege sind in „sehr ländlichem" Zustande.

3) Die Hofmark Berg gehört in das Bezirksamt, Bezirk- und Land-Gericht Landshut, und in die Gemeinden: Berg, Landshut, Niederkam, Göttsdorf und Hoheneckelkofen.

4) Am 17. März 1867 wurden die früher zur Pfarrei Grammelkam gehörigen Anwesensbesitzer von Salchsdorf: 1) Xaver Wagensonner beim Ehrnstorfer, 2) Sebast. Streifeneder beim Hiebl, 3) Corbinian Steckenbiller beim Mühlhofer, 4) Joseph Ecker beim Haider, 5) Joseph Ecker beim Rombauer, 6) Johann Attenberger beim Meßner, 7) Jos. Hahn beim Reisacher, 8) Simon Neumair beim Schopper, 9) Martin Attenkofer beim Maurer am Thurm der Ortschaft Steppach und der Gemeinde Hoheneckelkofen aus- und in die Pfarrei Berg eingepfarrt und bestimmt, daß die Umpfarrung in Bezug auf Pfarreinkommen blos den Uebergang der Stolgefälle zur Folge haben solle. (Vgl. Schematismus v. J. 1868, S. 261, N. 4.)

I. **Pfarrsitz** ist in Berg, an der Staatsstraße von Landshut nach Burghausen, in bergiger Lage. Nächste Eisenbahnstation: Landshut. (3/4 Std. entfernt. Nächste Post: Landshut. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt, doch dürfte sie im 13. Jahrhunderte schon bestanden haben, da ein noch vorhandenes Ablaßbreve der Kirche die Jahrzahl 1310 enthält. Sie war mit dem Schlosse Trausnitz nach St. Jodok in Landshut eingepfarrt. (Vgl. Deutinger, Matr., I. S. 449; III. S. 366.) Stil: Gothisch. Geräumigkeit: Zureichend.*) Baupflicht: An der Kirche die

---

*) Schmid's Matrikel (vom J. 1740) bezeichnet sie als „ante 17 annos notabiliter reparata et valde decora", und die Pfarrbeschreibung von 1817 sagt, daß vor 36 Jahren (also im J. 1781) „der Hochaltar neugebaut, die Kirche gepflastert u. viel reparirt worden sei".

Kirche, ebenso am Cm. wegen Mittellosigkeit der Gemeinde. (Wegen Zugang zur Sepultur Berg v. Salzdorf wird der Gottesacker erweitert u. das Ossuarium restaurirt.) 2 gleichrunde Thürme mit Spitzen und 3 Glocken. Cons. dub., doch sehr wahrscheinl. Patr.: Hl. Blut Christi. Patrocinium: Am Gründonnerstag. 4 altar. (Hochaltar f., 3 p.) Ss. B. Cm. Orgel. (8 Register.) Gottesd.: Regelmäßig alle; im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 1/28 Uhr. Sept.-Abl.: Am Sonntag Quinquages., Patrocin. u. Kirchweihfest. Außerordentl. Andachten: Im Advent Rorate, auf Angabe; Rosenkränze an Sonn- u. Feiertagen, dann Frohnleichnams- u. Allerseelen-Octavandachten. Kreuzgänge: Die gewöhnlichen und einer in Salzdorf. Stiftungen: 12 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera; 3 Quatemper-Messen; 1 Jahresmesse und 5 Lobämter. Vermögen: a. Rent. 28,805 fl., b. nicht rent. 14,018 fl. 44 kr. Meßner u. Cantor: Der Lehrer.

b) **Nebenkirchen**: 1. Die Wallfahrtskirche „Maria Bründl", abseits der Straße, etwa 10 Minuten von der Pfarrkirche entlegen. Von ihr sagt die Schmid'sche Matrikel (Deut., I. S. 450): „Capella B. Virginis ad sacrum fontem ao. 1719 de licentia Ordinarii bey einem Bründl fuit venustissime exstructa et subsequenti anno consecrata". Die eigentliche Wallfahrtscapelle stammt aber aus dem Jahre 1660. Sie ist im Roccoco-Stile. Baupfl.: Die Kirche. Geräumigkeit: Nicht genügend. Kuppel-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. Patr.: Mariä Geburt. 2 altar. (1 f. u. 1 portat.*)) Orgel. (4 Register.) Gottesd.: Am 14. Sonntag nach Pfingsten u. an Mariä Geburt pfarrl. Gottesd., sonst alle Samstage 1 hl. Messe. Besondere Andachten: Einige Rosenkränze. Vermögen: a. Rent. 7661 fl., b. nicht rent. 5184 fl. 22 kr. Meßner: Der Lehrer.

2. Salzdorf, abgelegen situirt. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Gothisch. Cons. dub. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Die Kirche u. eventuell Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Ottilia. 1 altar. fix. (Keine Orgel.) Gottesd.: Am 4. Sonntag im October (pfarrlicher) und am Patrocinium 1 hl. Messe. Vermögen: a. Rent. 950 fl., b. nicht rent. 2266 fl. 47 kr. — Meßner: Der Lehrer.

Anmerkung. Eine Bruderschaft besteht gegenwärtig weder in der Pfarr- noch in einer Neben-Kirche. Früher existirte in der hl. Blut-Kirche zu Berg eine Allerseelenbruderschaft, die im J. 1630 ein Vermögen von 2880 fl. hatte. Dieselbe soll im J. 1498 errichtet und im J. 1629 nach St. Jobok versetzt worden sein.

II. Pfarrverhältnisse. Präsentationsrecht: Der jeweilige Pfarrer v. St. Jobok in Landshut. Fassion: Einnahmen 1077 fl. 29 kr., Lasten 35 fl., Reinertrag 1042 fl. 29 kr. Zwei Onuscapitalien im Gesammtbetrage von 5855 fl. mit jährlichen Absitzfristen von 5 fl. und 15 fl.; das eine wird im Jahre 1876 getilgt sein, das zweite im J. 1887. Widdum: 1 1/2 Tagwerk Wiesen u. Garten geringer Bonität. Pfarrhaus: Trocken u. geräumig, mit einem Stall für 2 Kühe. Baupflicht: Der Pfründebesitzer.

---

*) Schmid kannte nur „1 altare in honorem B. Virginis auxiliatricis hic multum beneficae et miraculosae erectum", und setzt bei: „Huc fiunt quandoque publicae processiones. Colitur etiam hic particula de velo B. Virginis". Pfarrer Anton Selmar erzählt in seinem amtl. Berichte vom 24. Octob. 1817, daß: „die Kirche im hinteren Theile mit einem Pumpbrunnen versehen war, welcher aber im J. 1808 außer der an dieselbe in einen kleinen mit Eisenblech eingedeckten Anbau versetzt worden sei. Ferner theilt Selmar mit, daß monatlich 3mal eine Samstagmesse durch eine im J. 1740 gemachte Stiftung des Beneficiaten Gregor Krath zu Höhenrain ermöglicht worden sei. Er gibt auch eine beglaubigte Abschrift des Stiftungsbriefes der 4 Beneficien.

Mit der Pfarrei sind die 1445 u. 1449 vom bayer. Herzog Heinrich d. Reichen gestifteten 4 Beneficien unirt (Magdalena, hl. Blut, Johannes u. Mariä Hinscheidung), und werden von jedem Beneficium wöchentlich je 1 hl. Messe persolvirt. Das Präsentationsrecht hat die Gutsherrschaft. (Früher der Herzog.)

Eine Hilfspriesterstelle besteht an der Pfarrei Berg nicht, dagegen hat im J. 1871 der freiresignirte Pfarrer Anton Mayer von Schönberg in die Pfarrkirche zu hl. Blut ein Emeritenbeneficium mit 34,000 fl. Capital gestiftet, welches am 14. Octob. dess. Js. landesherrlich genehmigt und am 24. Octob. oberhirtl. confirm. wurde. (Vgl. Schematismus v. J. 1872, S. 284 ff.) Das Besetzungsrecht steht dem H. H. Erzbischofe v. München-Freising zu. Obligatmessen: 4 Wochenmessen in der Pfarrkirche, 1 Wochen-Messe in der Wallfahrtskirche Maria Bründl, u. 1 Jahrtag für den Stifter mit Verkünden, Vigil, Gedenken, Seelenamt, Libera u. Grabgang nebst 1 Bei-Messe. Andere Verpflichtungen in der Seelsorge bestehen nicht. Einnahmen 1040 fl., Lasten 165 fl., Reinertrag 875 fl. (vorbehaltlich näherer Festsetzung bei Anfertigung der Fassion).

III. Schulverhältnisse. Es besteht eine Schule am Pfarrsitze mit 1 Lehrer u. 2 Gehilfen. Werktagsschüler: 175, Feiertagsschüler: 52. Einige Kinder der Pfarrei gehen nach Landshut zur Schule.

Kleine Notizen. Die Hofmark Berg war ehedem auf's Engste mit der herzoglichen Burg Trausnitz verbunden; sie beherbergte größtentheils die zum Schlosse gehörigen Bediensteten, wie die sämmtlichen Unterthanen zu Berg zur nächtlichen Bewachung der Burg verpflichtet waren, ihre besonderen Privilegien hatten und direct unter der Gerichtsbarkeit des Herzogs standen. Der Ort ist sehr alt und möchten seine Anfänge vor jenen der Burg Trausnitz zu suchen sein, wie auch die Entstehung der Kirche dahin zurückgeführt werden dürfte. Im Jahre 1392 wurde sie zur Pfarrkirche erhoben, in der Folge aber wieder Filiale der Stadtpfarrkirche St. Jodok, und Ende des 17. Jahrhunderts selbstständiges Pfarrvicariat, und dann Pfarrei.

Herzog Heinrich der Reiche stiftete zu hl. Blut 4 Beneficien und bald auch noch ein fünftes. Die Beneficiaten hatten 4 gesonderte Häuser zur Bewohnung und mußten sich zur Aushilfe in der St. Georgscapelle im Schlosse Trausnitz verwenden lassen. Schmid's Matrikel sagt hierüber: „Habetur ex actis ecclesiasticis, Henricum Bavariæ Ducem ao. 1422 fundasse ad altare s. Cruoris missam quotidianam, eamque sufficientibus bonis dotasse, in qua fundatione asseritur, jam aliam in eadem tunc capella s. Cruoris missam fundatam præextitisse. Successive ao. 1445 idem Henricus Dux Bavariæ in eadem ecclesia s. Cruoris ad quatuor altaria inibi existentia, nempe s. Crucis, s. Joannis Baptistæ, s. Mariæ Magdalenæ & Barbaræ, et B^{mae} Virginis auf der Parr-Kirchen fundavit quatuor Capellanos & missas totidem quotidianas, easque pariter sufficientibus bonis dotavit. — Idem Henricus Dux ao. 1449 priores missas auxit una nova quotidiana, in memoriam Resurrectionis Dominicæ erecta & competenter dotata. — Anno 1684 Serenissimus Dux & Elector Bavariæ Maximilianus Emanuel jus patronatus bey dem Beneficio des Gotteshauses zum heiligen Blueth in der Hofmarch Perg ob Landtshuett, wie auch bey denen hernach benambsten zu ermelten Gottshaus heil. Blueth gestüften 4 Messen, als St. Maria Magdalena, St. Johannes, des heiligen Blueths-Altar, und dann auf der Parr-Kirchen, intimo suo Cancellario, Joanni Baptistæ de Leiden ejusque hæredibus cessit. Moderno tempore

Vicarius juxta acta visitalia de ao. 1706 ratione quatuor Beneficiorum celebrat quatuor missas hebdomadales. — Ad Beneficium altaris s. Mariæ Magdalenæ idem Vicarius ad præsentationem Josephi Mariæ Baronis de Leiden ao. 1711 fuit investitus, et pro primis fructibus dat 8 florenos. Eodem modo vi libri investiturarum est investitus ad Beneficium B^{mæ} Virginis & s. Joannis Baptistæ, et dat etiam pro primis fructibus 8 florenos. Cum vero hoffmarchiæ Perg Dominus nunc sit Laurentius Bernardus de Clingensperg, dubium erit, an cessum a Serenissimo Electore jus patronatus etiam ad modernum Dominum hoffmarchialem ejusque hæredes transeat".

Auf dem Kirchhofe sind sehr alte Grabmäler aus gebranntem rothen Thon mit erhabener Schrift aus den Jahren 1495, 1496 und 1500. Zu den ältern Grabmalen zählt auch jenes des „Georgius Hirlhayder, Capellanus hujus ecclesiæ" v. J. 1481 (aus Marmor).

Berg wurde im 17. Jahrhundert adelige Hofmark, und entstand damals das herrschaftliche Schloß daselbst. Der Besitz der Herrschaft wechselte unter den Familien der Schleich, Tempinsky, Klingensberg, Rummel, von welchem es an den gegenwärtigen Besitzer, H. Grafen Adelmann, kam.

Zu den merkwürdigen Personen Berg's zählte Pf. Dr. Gg. Alois Dietl, der 1784 die Pfarrei Berg antrat, später Stadtpfarrer zu St. Martin in Landshut, und daselbst Universitätsprofessor wurde und bekannt als ästhetischer und homiletischer Schriftsteller ist. Der 1804 auf die Pfarrei gekommene Pfarrer Licentiat Anton Selmar erlangte als ausgezeichneter Schulmann großen Ruf.

Die Wallfahrt in Maria Bründl begann dadurch, daß im Jahre 1660 ein armes Weib durch das Wasser dortselbst vom Aussatz plötzlich geheilt wurde. Anfangs war nur ein Muttergottesbild an der Quelle angebracht. Im Jahre 1661 erhob sich eine kleine Capelle.

Salzdorf wird bei Meichelbeck (tom. I. p. II. N. 392) als „Scalchodorf" schon im J. 820 (also unter Bischof Hitto) urkundlich erwähnt.

---

4. Buch am Erlbach.

Pfarrei mit 800 Seelen in 165 Häusern.

Buch, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	248 S.	53 H.	— St.
Gastorf, W.	23 „	4 „	1/2 „
Stinzbach, W. . . .	39 „	6 „	1/2 „
Hofenstall, E.	9 „	1 „	1/4 „
Ried E. (Rieden) . .	9 „	1 „	5/4 „
Erlbach (Ober-), D. m. K.	110 „	24 „	1/4 „
„ (Nieder-) . .	81 „	19 „	1/2 „
Freudling, D. (Freidling) mit K. . . .	23 „	3 „	1/2 „
Wimmer am Damm, E.	8 „	1 „	3/4 „
Forsteibach, W. . . .	37 „	6 „	1/2 „
Großeibacherforst u. Holzhäuseln	40 „	10 „	1/2 „
Hartbeckerforst, z. H. .	89 S.	21 H.	1/2 St.
Kaltenbrunn, W. . . .	9 „	2 „	1/2 „
Hubstetten, E.	9 „	1 „	3/4 „
Holzen, D. m. K., ✠	34 „	6 „	1 „
England, E.	13 „	1 „	3/4 „
Pendelreit, E.	6 „	1 „	3/4 „
Perzau, E.	6 „	1 „	3/2 „
Riedhäusl, E.	1 „	1 „	5/4 „
Vatersdorf, D. m. K., ✠	54 „	9 „	1/2 „
Inholzen, W.	35 „	5 „	3/2 „
Weigharting, E. (Weigerding)	7 „	1 „	5/8 „

Anmerkungen. 1) Die Einöde „Tristl am Damm" wurde ausgepfarrt nach Vilsheim 18. März 1869.
2) In Obererlbach ist ein Protestant, eingepfarrt nach Freising.
3) Umfang der Pfarrei: 4 Stunden. Wege beschwerlich, wegen der großen Hügel und noch mehr ob des schlechten Wegmateriales.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter und Landgerichte: Landshut u. Erding, in die Bez.-Gerichte Landshut und Freising, und in die Gemeinden: Buch, Garnzell, Vilsheim u. Kirchberg.

I. **Pfarrsitz** ist Buch am Erlbache, ein von Bergen umschlossenes, an der Moosburger-Vilsbiburger-Dorfener-Straße gelegenes hübsches Dorf. Nächste Bahn-Station: Moosburg, 5/4 St. entfernt. Nächste Post: Wartenberg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erb.-Jahr: Unbek. Cons. 10. Oct. 1477. Da die alte ursprünglich gothische Kirche 1811 abbrannte, kam wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse nur eine beschränkte neue ohne eigentlichen Stil zu Stande, wobei Cons. dub. ist. Dieselbe wurde im Jahre 1867 verlängert u. bei dieser Gelegenheit der früher fast chinesisch geformte Thurm in einen schönen Spitz-Thurm umgewandelt. Geräumigkeit: Jetzt mehr als genügend. Baupflicht: An d. Kirche der Baufond, am Cm. (da die Mauer desselben als Stützmauer dient) die Kirche. 3 Glocken. Patr.: HH. Apostel Petrus u. Paulus. 3 alt. p. (Früher 5.) Ss. B. Cm. Orgel. (5 Reg.) Gottesd.: Regelmäßig alle, mit Ausnahme am Sonnt. nach St. Nicol., wo man nach Ober-Erlbach geht, u. wenn die Patrocinien auf einen Sonnt. fallen; in diesen Fällen ist in den betreffenden Nebenkirchen der pfarrliche Gottesd. Septen.-Abl.: Am Mariä Lichtmeß-, Empfängniß- u. Geburts-Fest. Aushilfe: 2mal nach Vilsheim u. 1mal nach Eching. Außerordentliche Andachten: Oelbergandachten (confirm. 1840) mit 4 Predigten an den Fastensonntagen. Stiftungen: 10 Jahrt. mit Vig., Requ. u. Libera; 9 Jahrt. mit Vig. u. Requ.; 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. 2 Beimessen; 1 Jahrt. mit Vig., Requ. u. 1 Beimesse; 1 Jahrt. mit 1 Beimesse; 3 Jahrt. ohne Requ. u. Beimesse; 3 Jahresmessen; 3 Jahres-Messen mit Vigil; 2 Quatempermessen u. 1 Quatemper-Requiem mit Vig. u. Libera, mit 52 Sonntags-Frühmessen. (Letzteres Qu.-Requiem u. die Sonntagsmessen gehören zur Hilfspriesterstiftung seit dem 8. April 1859.)

Eine Bruderschaft „unter dem Bildnisse U. L. Frau und Mutter Gottes von Altötting" besteht d. Z. in der Pfarrkirche, angeblich von Ppst. Innocenz XI. im J. 1686 mit Abläßen begnadigt. So besagt der Bruderschaftsbrief, aber die Acten weisen hierüber nichts nach. Es sind derlei Abläße wohl nie an diese Bruderschaft verliehen worden, sondern finden sich selbe nur bei einer Brudersch. von U. L. Frau zu Loretto, welche die Capuciner in Türkheim eingeführt hatten: Früher stand auf dem Gottesacker zu Buch am Erlbach eine Altöttinger-Capelle, welche aber durch Brand zerstört und nicht mehr erbaut wurde. In dieser wurde im J. 1686 mit oberhirtlicher Genehmigung ein Lauretanisch-Marianischer Liebesbund eingeführt (vgl. Deutinger, Matr., II. S. 133), der dann in späterer Zeit, ohne oberh. Consens zu erholen, ganz willkührlich zu einer „Bruderschaft" unter dem Titel U. L. Frau von Altötting gemacht und in die Pfarrkirche übertragen wurde. Als Hauptfest gilt: Unbefleckte Empfängniß M. Als Nebenfeste: M. Verkündung u. Geburt. Am Feste M. Heimsuchung wird feierliches Amt für die lebenden, in der Seelenoctav aber ein Seelen-Amt für alle verstorbenen Mitglieder, sowie auch beim Tode jedes Mitgliedes für selbes ein Requiem gehalten. Vermögen besitzt die Bruderschaft nicht.

Meßner u. Cantor ist d. Z. der Lehrer. Es besteht ein Meßnerhaus, an dem die Gemeinde die Baupflicht hat. — Kirchenvermögen: a. Rent. 12,292 fl. 12 kr., b. nicht rent. 12,693 fl. 22 kr.

b) **Nebenkirchen:** 1. Ober-Erlbach. Erbauungsjahr: Unbekannt. Gemischter Stil. Baupfl.: Die Kirche. (Baufond.) Cons. dub. Kein Cm. Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Nicolaus, B. 1 altar. port. Gottesd.: Am

2. Sonntage im Advente, als am Sonntage nach St. Nicolaus wird das Patrocinium gefeiert; fällt aber dieser Sonntag mit dem Feste der unbefl. Empfängniß zusammen, so tritt an dessen Stelle der erste Adventsonntag. — Meßner: Der Lehrer von Buch. — Kirchenvermögen: a. Rent. 400 fl., b. nicht rent. 488 fl.

2. Freudling. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Gemischt. Baupfl.: Die Kirche. (Baufond.) Cons. dub. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Margaretha, J. M. 1 altar. p. Das Patrocin. wird jedesmal hier am Tage selbst mit einem Amte gefeiert, fällt es aber auf einen Sonntag, so wird nach bisherigem Usus der sonntägliche Pfarrgottesd. hier gehalten; auch sind hier 20 Stiftmessen zu lesen. — Meßner ist d. Lehrer von Buch. Kirchenvermögen: a. Rent. 6388 fl., b. nicht rent. 1209 fl. 54 kr.

3. Vatersdorf. Erb.-Jahr: Unbek. Stil: Gemischt. Baupfl.: Die Kirche. (Baufond.) Cons. dub. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Gregor, der Große. 3 altar. p. Cm. Gottesd.: Keiner, außer am Patrocin. (12. März); fällt dieß auf einen Fastensonntag, so wird das Amt am nächsten Werktage gehalten. Gestiftet sind hieher 3 Jahrtage mit Vigil u. Libera. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Vermögen: a. Rent. 737 fl. 49 kr., b. nicht rent. 2092 fl. 51 kr.

4. Holzen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil und Baupflicht wie bei den vorhergehenden. Laut Tafeln, welche beim Hoch- und einem Seiten-Altare sich noch vorfinden, wurde die Kirche mit den Altären am 1. October 1776 vom Bischofe Ludwig Joseph von Freising cons. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Michael. 3 altar. fix. Cm. Gestiftet sind hieher 3 Jahrtage mit Vigil u. Lib., und 1 Quatemp.-Messe. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Vermögen: a. Rent. 2065 fl. 49 kr., b. nicht rent. 2966 fl. 3 kr.

II. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. d. König. Fassion (vom 3. Juni 1869): Einnahmen 2113 fl. 31 kr., Lasten 103 fl. 27 kr., Reinertrag 2010 fl. 4 kr. Seit 1. Octob. 1871 besteht ein Onuscapital (Gesammtschuld) von 4356 fl. 24¼ kr. Selbes besteht in 3 Theilen; der erste beträgt: a. 2157 fl. 22 kr. und muß bis 1913 abbezahlt werden mit jährl. 50 fl. (zahlbar mit 100 fl. alle 2 Jahre nebst Zins zu 4%), der zweite Theil beträgt: b. 825 fl., dieser ist mit jährlich 25 fl. bis 1904 abzusitzen und zu 4% zu verzinsen, der Schuldrest: nämlich c. 1374 fl. 9¼ kr. ist bis zum Jahre 1914 unverzinslich, tritt aber sodann die Verzinsung u. Heimzahlung wie bei dem erstgenannten Capitale (sub a) ein. Widdum: 93 Tagw. 13 Dez. Grund, darunter 20 Tagw. 21 Dez. Holz. Pfarrhaus: 1714 erbaut; im besten Zustande erhalten, geräumig u. trocken. Oeconomiegebäude 1838 erbaut, entsprechend und gut. Für die Baupflicht besteht ein Baufond, die baulich gute Unterhaltung der Gebäude liegt aber dem Pfarrer ob.

Als Hilfspriester ist zur Pfarrei ein ständiger Coadjutor bestellt, in Folge einer durch Lorenz Neumaier, Oberbauer von Freudling, am 11. November 1858 gemachten und am 8. April 1859 oberhirtlich genehmigten Frühmeßstiftung, welche eine Einnahme von 260 fl. aus Zinsen, dabei auch eine Last von 18 fl. 52 kr. hat. In alter Zeit war hier ein Cooperator, aber schon die Schmid'sche Matrikel sagt: „In veteri matricula legitur, in hoc loco etiam adfuisse Cooperatorem, qui tamen nunc non habetur". (Deutinger, Matr., II. S. 132.)

III. Schulverhältnisse. Es besteht in Buch 1 Schule mit 1 Lehrer. 120 Werktagsschüler und 50 Feiertagsschüler. Schulkinder kommen hieher aus der

Pfarrei Eching; von Buch aber gehen keine in eine andere Pfarrei. Schul-Fond: 205 fl. (Zu Schulrequisiten.)

Kleine Notizen. 1. Ein „Poch (Pohe, Pohhi) cum ecclesia S. Petri" wird bei Meichelbeck (t. I. p. II. No. 6) bereits im Jahre 760 genannt. Unter Joseph, dem dritten Bischofe von Freising (749—764), schenkte der Edle „Chunipertus" sein Erbe in der „villa, quae nuncupatur Poch", wo er eine Kirche „in honore beati Apostolorum principis Petri cum sociis suis" erbaut hatte, die obengenannter „venerabilis pontifex Joseph" consecrirte, an die Domkirche U. L. Frauen zu Freising. (Vgl. Roth, Oertlichkeiten des Bsth. Freising, S. 9, No. 22, welcher die Urkunde in's Jahr 759 setzt.) Diese Schankung erneuert er im J. 773 (Meichelb., l. c., No. 43; Roth, S. 19, No. 70) in der Ortschaft („in villa") Pohhe selbst u. benennt die Leibeigenen, welche er an Freising übergibt. Bei Roth findet sich noch eine Urkunde ohne Datum (S. 20, No. 76), wo „Cotahelmus de Pohhe" die Kirche (ecclesiam suam) in Pohhe an Freising überläßt (vgl. Meichelb., l. c., No. 83); es läßt sich aber nicht bestimmen, ob dieß unser Buch sei oder ein anderer gleichnamiger Ort, da die Kirche daselbst nicht näher bezeichnet ist. Die Schankung geschah unter Bischof Aribo.

2. Von den Nebenkirchen und anderen Ortschaften der Pfarrei Buch a/Erlbach erwähnen Meichelbeck's Urkunden Erlbach (Erilapach) zwischen 994 und 1006 (l. c., No. 1117), also zur Zeit des Bischofs Gottschalk, welcher von dem Edlen Gotapertus dieses Erlbach auf dem Wege des Tausches erhielt, und dafür Preisenberg (Pf. Grammelkam) hingab, — ferner Vatersdorf (Fateresdorf) unter Bischof Nitger (1039—1052, l. c., No. 1223), welcher bei dieser Ortschaft gelegene Besitzungen eines gewissen Rikker nebst solchen bei Bergham (Pf. Riding) gegen andere in Albersdorf von dem Genannten eintauschte. Auch Freudling (Fritilink) nennt eine Urkunde aus der Zeit des Bischofs Meginward (1078—1098, l. c., No. 1267), indem dort ein „Askuvvin de Fritilink" als Zeuge erscheint. Bereits im J. 807 hatte ein Edler, Tiso, auf seinem Erbgute in Holzen eine Kirche erbaut, u. nachdem Bischof Atto sie consecrirt, dieselbe nebst seinem dortigen Besitze an den Freisinger-Dom geschenkt (Meichelb., l. c., No. 146); Bischof Erchambert aber überließ dem „vir nobilis Hunrat" tauschweise „rem ecclesiasticam in loco, qui dicitur ad Holze inter fluviis (sic!) Isaurie et Filusa, ut ipsam ecclesiasticam rem usu fructuario habuisset", — doch nur auf Lebenszeit; nach Hunrat's Tode sollte Alles wieder an Freising zurückkommen. (Ibid., No. 638.) Dieses Holzen ist ohne Zweifel dasselbe, worin eine Nebenkirche der Pfarrei Buch a/Erlbach sich befindet.

3. Daß in Buch (Puech) eine Edelfamilie ihren Sitz hatte, ist ohne Zweifel; es war hier vielleicht das Stammschloß der so vielfach in Urkunden genannten „Bucher oder Puecher". Die letzte dieses altadeligen Geschlechtes war die einzige Tochter des Freiherrn von Buch, welche zu Ende des vorigen Jahrhunderts in das Frauenkloster zu Chiemsee trat und daselbst starb. „Eberhart Puecher zw Erlepach" hatte eine Tochter, „Catherina", welche im Kloster am Anger in München Clarissin war, u. der er im J. 1463 eine Leibrente gab. (Mon. Boic., vol. XVIII. pg. 510.)

Die Familie der Puch oder Pucher mag eine vielverzweigte gewesen sein, denn in den Monum. Boicis werden Glieder derselben in Urkunden der verschiedensten Klöster genannt und zwar schon im 11. Jahrhunderte (im J. 1070, vgl. vol. III. pg. 247); dann vom 12. an vielfach (im J. 1130 ein Wilhelm, 1150 Bernhard, 1286 Ulrich, 1344 Conrad u. a. m.), ja es

ist unter den ersten 18 Bänden der genannten Urkundensammlung fast keiner, wo nicht „Pucher“ als Zeugen erscheinen. (Vol. I. pg. 11. 42. 130. 170. 198. 283. 408. 444. Es würde zu weit führen, hier die Stellen der anderen Bände alle zu citiren; es finden sich selbe in vol. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIV. XV. XVII. XVIII.) Ihr Wappen: „2 gelbe Seeblatt mit langen Stingeln auf 2 schwarzen Büheln“, findet sich im 10. Bande. (Tab. 9, No. 2.) In den Excerpt. Genealog. des Klosters Frauenchiemsee (Mon. B., vol. II. pg. 505—6) ist ihrer sechsmal gedacht, nemlich bei den Jahren 1263, 1314, 1332 und 1350. (Vgl. auch die Indersdorfer-Urkunden im Oberbayer. Archive, Bd. XXIV. S. 14, No. 21 v. J. c. 1183—90; S. 41, No. 86 v. J. c. 1272; S. 69, No. 145 v. J. 1336, u. auch Zöpf's Aufsatz über die Familie Puch im VI. Bde. der Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern, S. 131—42.) Einzinger nennt die Familie nicht, wohl aber Hundt im 3. Theile seines Stammenbuches. (Freiberg, Sammlung histor. Schriften u. Urkunden, Bd. III. S. 547.)

4. Die Pfarrei Buch a/C. gehörte zum Kloster Frauenchiemsee schon seit dessem Beginne, wo Thassilo sie zur Fundation mit 12 anderen Ortschaften angewiesen hatte (Mon. Boic., vol. II. pg. 445), welche Stiftung Kaiser Heinrich IV. im J. 1077 nochmal bestätigte. Die Abtissin von Chiemsee hatte das Präsentationsrecht (vgl. ibid., pg. 452, No. IX) seit d. J. 1233, und hieß man Buch eine „Propstei“. Im J. 1348 schon findet sich in den Frauenchiemseeer-Urkunden ein „Chr. Salcker, Probst zu Puech“.*)

5. Im J. 1634 raffte die Pest alle Einwohner der ganzen Hofmark bis auf 2 Personen hinweg. Es erinnert hieran der noch bestehende „Pest-Gottesacker“.

6. In den Jahren 1811 und 1812 brannten die Pfarrkirche und der größte Theil des Pfarrdorfes ab, wodurch „alle Einrichtung der Kirche“ zerstört wurde, daher noch im J. 1817 nicht einmal ein Taufstein in derselben war, wie der amtliche Bericht des Pfarrers Andreas Ernest Zellhuber besagt, zu dessen Zeit außerdem auch noch „das Geläute, die Uhr, die Orgel und die Fassung der Altäre“ fehlten.

7. Im Jahre 1862 wurde in Buch das 1100jährige Jubiläum der Pfarr-Kirche durch 8 Tage hin (vom 29. Juni bis 6. Juli) mit großer Feierlichkeit u. Volksmission begangen. (Schematismus, 1863, S. 240. 253.)

---

5. Eching.

Organisirte Pfarrei mit 1696 Seelen in 315 Häusern.

Eching, D., Pf.-K., Pf.-S., ✠	42 S.	8 H.	— St.
Berghofen, D. m. K.	123 „	21 „	¾ „
Hofham, D.	80 „	17 „	¼ „
Hüttenfurth, W. . . .	26 „	4 „	½ „
Kronwinkl, D. m. K., Cap., Schl. u. Schule	124 S.	24 H.	¾ St.
Schabolterau, z. H. (Schapolterau)	53 „	11 „	½ „
Spörrerau, z. H. . . .	39 „	7 „	1 „

---

*) Im XI. Bande der Mon. Boic. findet sich eine Urkunde (Mon. Metens., pg. 354) vom J. 1220, worin ein „Rudiger, plebanus de Erlbach“, dann unter den Zeugen ein Carl v. Erlbach auftritt. Auch im XIII. Bande (Mon. Prifling., pg. 209) ist bei der Incorporation der Pfarrei Sintzing durch Bischof Albert von Regensburg ein Hainricus de Erlbach, „balistarius“, unter den Zeugen. Ich glaube aber mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß dieß Erlbach u. seine Edelfamilie mit unserem Buch und Erlbach in keine Verbindung zu bringen, sondern auf eine andere gleichnamige Ortschaft zu beziehen sei. (Vgl. Oefele, script., tom. I. pg. 593 ad ann. 1415 in Excerpt. Dipl. Ensdorf.; dann pg. 728 Urk. v. J. 1225, u. pg. 730 v. J. 1229 in Aventini antiquit. Altah. infer. et Osterhov.)

Viecht, D.	158 S.	29 H.	1/4 St.
Weixerau, z. H. (Weichserau)	114 "	23 "	1/2 "
Ast (Oberast), D., Fl.-K., ✠, Schl.m.Cp., Schule	89 "	11 "	3/4 "
Braun, E.	4 "	1 "	1/2 "
Gleißenbach, D. . .	66 "	8 "	1 "
Gütersdorf, D. (Gintersdorf)	37 "	7 "	1 "
Haag, E.	10 "	1 "	3/4 "
Haidenkam, D. m. K.	90 "	13 "	1/2 "
Holzmann, E. . . .	9 "	1 "	1/2 "
Lackermann, E. . . .	4 "	1 "	5/4 "
Langweb, E.	6 "	1 "	5/4 "
Schrabham, E. . . .	9 "	1 "	1 1/4 "
Schwaiblmair, E. . .	10 "	1 "	1 1/4 "
Schweiblreit, E. . .	15 "	1 "	1 1/4 "
Steffing, E.	12 "	1 "	3/4 "
Thalham, E. . . .	12 "	1 "	1 "
Unterast, W.	28 "	4 "	3/4 "
Weihermann, W. . .	3 "	1 "	1/2 "
Zellerbauer, E. . . .	12 S.	1 H.	5/4 St.
Zotterberg, E. . . .	12 "	1 "	3/4 "
Tiefenbach, D., Fl.-K., ✠	130 "	25 "	1 "
Appersdorf, W. . . .	13 "	2 "	5/4 "
Obergolding, D. . .	60 "	10 "	5/4 "
Haunwang, D., Fl.-K., ✠	86 "	34 "	1 "
Blaimberg, E. . . .	9 "	1 "	3/4 "
Grub, E.	12 "	1 "	3/4 "
Mühlstetten, E. . . .	8 "	1 "	1 1/4 "
Schirmreit, E. (auch Reith)	8 "	1 "	5/4 "
Schwaigerhof, E. . .	10 "	1 "	5/4 "
Winden, E. (Wimmer zu Winden) . . .	12 "	1 "	5/4 "
Zell, W.	11 "	2 "	5/4 "
Thal, D., Fl.-K., ✠ . .	53 "	8 "	1 "
Berghofen, D. . . .	65 "	11 "	3/4 "
Büglhausen, D. (früher Büglhäus'ln) . . .	22 "	6 "	1 "
Haslfurth, E. . . .	11 "	11 "	5/4 "

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Flächeninhalt von fast einer Quadratmeile und einen Umfang von starken 6 Gehstunden. (Pfarrer J. M. Schluderer gibt in seinem Berichte v. 1. Januar 1818 gar 8 Stunden an.) Die Wege sind mittelmäßig, bei Regenwetter beschwerlich. Genannter Pfarrer berichtet hierüber: „Die Wege nördlicher Seits, und zwar ostwärts nach Tiefenbach und westwärts nach Thal, führen auf und neben der Straße von Landshut nach München, sind eben und nur bei anhaltendem Thau- oder Regenwetter beschwerlich; vom Dorfe Tiefenbach bis zur dortigen Kirche aber hat man eine gegen 100 Stufen hohe, mitunter steile Stiege hinaufzugehen, was besonders zur Winterszeit bei glatten Wegen sehr ermüdend ist. Die Vicinalstraße nach Ast ist gut, der Weg nach Haunwang aber lehmig".

2) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter und Bezirksgerichte Landshut und Freising, in die Landgerichte Landshut und Moosburg, und in die Gemeinden: Ast, Berghofen, Eching, Haunwang, Kronwinkl, Viecht und Volkmannsdorferau

3) Nachdem durch k. Ministerialentschließung vom 18. October 1872 in Uebereinstimmung mit der oberhirtl. Stelle die Umpfarrung der Einöden: Schweiberg, Schellenberg, Viehhausen, Wieskatzing, dann Ober- und Unter-Thannlohe aus Eching in die Pfarrei Vilsheim genehmigt worden, so wurden unter'm 8. November dess. Js. dieselben von ihrem bisherigen kirchl. Verbande gelöst und der Jurisdiction der Pfarrei Vilsheim übergeben. (Past.-Blatt, 1872, No 46, S. 188; Schematismus, 1873, S. 230, No. 6.) Ebenso wurde am 2. August 1873 das Anwesen des Barthlmä Schuberthan in der Spörrerau aus Bruckberg nach Eching umgepfarrt. Von Berghofen haben 18 Häuser d. J. die Bitte gestellt, von der Sepultur zu Eching in die der Filiale Thal zu kommen, wohin ja noch 11 H. schon gehören.

4) Die bei Deutinger (S. 174) genannten Einödhöfe „Zacherlmühle" und „Zuffer" sind jetzt bei Hüttenfurth mitgezählt.

I. **Pfarrsitz**: Eching, an der Isar, in der zwischen Landshut u. Moosburg befindlichen Ebene seitwärts der ehemaligen Poststraße. Nächste Eisenbahnstation: Landshut, 2 Stunden. Nächste Post: Landshut. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche**. Das Erbauungsjahr der früheren Kirche ist unbekannt. Sie mußte, weil von der Isar bedroht, abgebrochen und neugebaut werden im J. 1710.*) Restaurirt: 1856 und 1863. Italienischer Baustil. Geräumigkeit: Mehr als zureichend. Baupfl.: An der Kirche das Aerar, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr: Hl. Johann Bapt. 3 alt. Ss. B. Cm. Orgel. (4 Reg.) Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- u. Festtagen, mit Ausnahme von Oster- u. Pfingst-Montag

---

*) Schmid nennt sie seiner Zeit: „Noviter et eleganter aedificata". Vgl. Deutinger, Matr., I. S. 473—4. Der Pfarrbericht v. J. 1817 bezeichnet sie als „groß, ansehnlich, schön gebaut und hell!"

u. Stephani.*) Sept.-Abl.: Sonntag nach Sebastiani, Patrocin. u. Kirchweih. Concurs: Durch die Herz Mariä Bruderschaft am Sonntag vor Septuagesima u. am Sonntag nach der Octav v. Mariä Himmelfahrt. Außerordentl. Andachten: Rorate herkömmlich täglich, aber nur 2 davon gestiftet; Oelbergandachten am zweiten, dritten, vierten u. fünften Fastensonntage u. am Gründonnerstage; Kreuzweganbachten am Josephstag, Palmsonntag und an den 4 Quat.-Sonntagen, mit Predigt; an den 4 Sonntagen im Mai eine mar. Maiandacht; bei einem eigenen Feldumgange wird das Allerheiligste im „Speiskreuze" mitgetragen u. werden die 4 Evangelien gehalten. Stiftungen: 17 Jahrtage mit Vig., Requiem, Libera; 1 ebenso mit 2, dann 1 mit 1 Beimesse; 5 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil u. Libera; 2 Quatember-Messen; 17 Jahresmessen; 13 Seelenämter u. die 2 Engelämter.

Bruderschaft vom hl. Herzen Mariä. Oberhirtl. errichtet am 10. Mai und der Erzbruderschaft aggregirt am 13. Juli 1859. An den obengenannten beiden Hauptfesten wird Hochamt, Predigt u. feierl. Litanei gehalten; am Montage nach dem Titularfeste Seelengottesd.; jeden ersten Samstag des Monats eine hl. Messe mit Litanei u. Brudschfts.-Gebeten; an den übrigen Brudschfts.-Festen Nachmittags geistl. Betrachtung, Rosenkranz u. Litanei. Kein Vermögen. — Früher bestand in der Pfarrkirche auch eine im J. 1711 oberhirtl. errichtete Bruderschaft zu Ehren der HH. Sebastian und Nicolaus von Tolentin auf dem Altare dieser beiden Heiligen, welcher für die verst. Mitglieder privilegirt war. Vgl. Schmid, l. c., S. 473.

Eigener Meßner, der d. Z. auch als Cantor fungirt und im eigenen Hause wohnt. Kirchenvermögen: a. Rent. 7138 fl., b. nicht rent. 7900 fl. 12 kr.

b) Nebenkirchen: 1. Berghofen. Erbauungsjahr: Unbek. Stil: Nicht ausgeprägt. „Sehr klein, düster, unregelmäßig" nach dem Pfarrberichte v. J. 1817. Baupfl.: Die Kirche. „Sepultura non adest, licet area circa ecclesiam sit clausa" sagt Schmid. Cons. dub. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: HH. Petrus u. Paulus. 1 altar. f. Gottesd.: Nur am Peter- u. Paul-Tage durch den 2. Cooperator. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 1686 fl. 32 kr., b. nicht rent. 1009 fl. 50 kr.

2. Haidenkam, im Filialbezirke Ast. Ein kleines düsteres Kirchlein. Erbauungsjahr: Unbekannt; doch sehr alt, da diese Kirche der Ueberrest eines Heidentempels sein soll (obwohl daraus noch nicht die Benennung der Ortschaft abstammen dürfte). Stil: Romanisch. Baupfl.: Die Gemeinde. Cons. dub. Hölzerner Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patron: Hl. Petrus. 1 alt. f. Gottesd.: Am Peter u. Paul-, sowie an allen Aposteltagen und am St. Benno-Feste durch den 1. Cooperator; am Palmsonntage auch Predigt u. Kreuzweg. — Meßner: Ein Bauer neben der Kirche. Vermögen: a. Rent. 160 fl., b. nicht rent. 1335 fl. 25½ kr.

3. Kronwinkel. Die obere Schloßcapelle wurde von der Gräfin Marie von Preysing in dem Schloßthurme errichtet und im J. 1679 „in Domin. I. Octobr." cons. Sie hat einen Altar, auf welchem aber jetzt nur mehr auf besonderes Verlangen der Gutsherrschaft Messe gelesen wird. Patr.: Hl. Antonius von Padua. Früher hatte der Beneficiat an der Stephans-Kirche laut Stiftung des Grafen Max J. v. Preysing (genehmigt v. Bischof Albert Sigmund im J. 1680) dort alle Dienstage eine Messe zu celebriren,

*) Schmid bemerkt: Der Pfarrvicar sei juxta acta visitalia de anno 1706 auch zu einem „hebdomadale sacrum" verpflichtet gewesen.

dann am Feste d. hl. Antonius, an dessen Translationsfeste u. am Josephs-Tage. —

4. Die Kirche in **Kronwinkel** heißt gewöhnlich auch die **untere Schloß-Capelle**. Erbauungsjahr: Um 1700. Eingeweiht den 3. Juni 1768. Stil: Renaissançe. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Der Thurm hat eine laternförmige Kuppel und 2 Glocken. Patr.: Hl. Stephanus, Erzm. 3 alt. f. Orgel (mit 6 Reg.). Gottesd.: Am Stephanifeste, Oster- u. Pfingst-Montag ist hier pfarrlicher Gottesd. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Libera; 2 Seelenämter und 2 Jahresmessen.

Das **Schulbeneficium** in der Kirche des hl. Stephanus wurde gestiftet durch den Grafen Johannes v. Preysing im J. 1447. Das Besetzungsrecht übt der senior familiae aus. Es hatte ursprünglich 6 Obligatmessen, jetzt 5, die jedoch gewöhnlich auf 3 reducirt werden.*) Früher hatte der Beneficiat täglich das Officium defunctorum zu beten. Der jeweilige Beneficiat ist jetzt gehalten, die Schule zu versehen und nach Thunlichkeit Aushilfe in der Seelsorge zu leisten. Einnahmen: 828 fl. 12¼ kr., Lasten: 215 fl. 28 kr., Reinertrag: 612 fl. 14½ kr. Widdum: 10 Tagw. 10 Dez. Bonit.: 7. Genuß des Schulantheils am Gemeindegrund zu 7 Tagw. 20 Dez., u. 8 Klafter Holz von d. Gutsherrn. Haus mit Garten. Baupfl: Die Gutsherrschaft. Eigener Meßner.

II. Filialkirchen: 1. **Ast**, an der Vicinalstraße von Viecht nach Vilsheim gelegen, eine der ältesten Kirchen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Chor gothisch, das Schiff jedoch byzantinisch. Zureichende Geräumigkeit. Baupflicht: Die Condecimatoren, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Georg. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel. (6 Register.) Gottesd.: Regelmäßig 2 Sonntage nacheinander und an den meisten Fest-Tagen durch den 1. Cooperator. Außerordentliche Andachten: Rorate abwechselnd mit Tiefenbach. (Herkömmlich.) Stiftungen: 10 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 4 Jahrtage nur mit Seelenamt. — Vermögen: a. Rent. 2622 fl. 13 kr., b. nicht rent. 4503 fl. 22 kr. Meßner und Cantor: Der Lehrer. (**Schmid's** Matrikel sagt betreffs der Gottesd. zu seiner Zeit: Divina hic ordinarie fiunt duabus Dominicis et tertia in Hauwang. Item in septem festis B^mae^ Virginis. Item in dedicatione, quæ incidit in Dominicam secundam post festum nativ. B^mae^ Virginis. Item in festo patrocinii s. Georgii. Item juxta acta visitalia de ao. 1733 hic celebratur missa hebdomadalis cum libera applicatione.)

Zu Ast im **Schlosse** befindet sich jetzt eine durch den Gutsbesitzer Joseph Hirschberger errichtete **Hauscapelle**, welche durch den gstl. Rath Dr. Herenäus Haid im J. 1858 bened. wurde. Patr.: Maria Hilf. 1 Altar. Schon zu Zeiten **Schmid's** (l. c. S. 477) bestand dort eine Hauscapelle, die aber nicht bened. war. In der jetzigen Capelle darf einigemal im Jahre super ara portatili celebrirt werden.**)

2. **Tiefenbach**, an der Vicinalstraße von Landshut nach Vilsheim. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Größtentheils noch gothisch. Restaurirt: 1870. Geräumigkeit: Ausreichend. Baupflicht: Die Condecimatoren, am

---

*) Es hatte nemlich der Preysing'sche Beneficiat an der Stephanskirche zu Kronwinkel 5 Messen in der genannten Kirche und die sechste in der eigentlichen Schloßcapelle zu persolviren, wofür er eine Aufbesserung der ursprünglichen Stiftung genoß. (**Schmid** bei **Deutinger**, l. c. S. 474 u. 475.) Die letzte Reduetion ist v. J. 1863.

) Der Bericht des Pfarrers **Schluderer v. J. 1818 erzählt: „Es sei hier früher eine Klause gewesen, worin vermöge oberhirtlicher Bewilligung vom 24. Februar 1796 alle Wochen eine Messe gelesen werden durfte. Zufolge Ordinariatsweisung vom 1. Juli 1816 aber sei diese Bewilligung als zurückgenommen erklärt worden.

Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Ulrich. 3 altar. f. Ss. Cm. Orgel. (4 Register.) Gottesd.: Jeden 3. Sonntag, abwechselnd mit Aſt, und an einigen Festtagen durch den 1. Cooperator. Schmid nennt die Gottesd.-Tage, erwähnt auch eine Wochenmesse u. eine leider verloren gegangene schöne Stiftung; er sagt: Divina hic fiunt in dedicatione, quæ incidit in Dominicam post festum nativ. B. M. Virginis. Item in festo s. Udalrici. Item in feria II. Pentecostes ac in festo s. Stephani et Sebastiani. Item juxta acta visitalia de anno 1733 Vicarius parochialis hic celebrat missam hebdomadalem cum libera applicatione. Præterea Maria Elisabetha Plankhin, Apothekerinn zu Ingolstadt, in ultima sua dispositione ordinavit, ut in diebus dominicis et festivis, quibus in hac ecclesia alias divina non fiunt, pro hominibus decrepitis et ab accessu parochialis ecclesiæ impeditis, celebretur missa. Hunc in finem assignavit summam capitalem 2000 florenorum, quam venerabile capitulum ss. Martini et Castuli ad suum thesaurum recepit et ad censum elocavit cum onere, ex hoc annuo censu satisfaciendi sacerdoti celebranti de stipendio unius floreni pro unaquaque missa, et ecclesia pro ministris et paramentis. Außerordentliche Andachten: Die Mette wird hier gehalten u. am Ostersonntag Nachmittags Predigt. (Herkömmlich.) Stiftungen: 1 Jahrtg. mit Vigil, Requ., Libera u. 1 Beimesse; 1 Jahrtg. ebenso ohne Beimesse. Vermögen: a. Rent. 1317 fl. 52 kr., b. nicht rent. 2218 fl. 29 kr. Meßner: Ein Angehöriger des Orts.

3. Thal, seitwärts der München-Landshuter-Landstraße gelegen, gehörte früher in's Decanat Freising. (Vgl. Schmid, l. c. S. 322, § 101.) Erbauungsjahr: Unbekannt. Restaur.: 1859 im romanischen Stile, Chor jedoch gothisch. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Die Condecimatoren, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron: Hl. Vitus. 3 altar. f. (Keine Orgel.) Ss. Cm. und B. (Taufeinsetzung), weil hier früher ein Pfarrvicariat bestand. Gottesd.: Früher alle regelmäßig, jetzt aber an je 2 Sonntagen und allen Festtagen mit Ausnahme des Stephani- und Peter- u. Paul-Tages (durch den 2. Cooperator). Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig. u. Requ.; 2 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera. Vermögen: a. Rent. 2115 fl., b. nicht rent. 3344 fl. 50 kr. Meßner: Ein Gütler des Orts.

4. Haunwang, an der Straße von Viecht nach Buch am Erlbach. Erbauungsjahr: Unbekannt. Restaurirt: 1856. Stil: Chor gothisch, Schiff byzantinisch. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Die Condecimatoren, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Katharina. 3 alt. f. Ss. Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Abwechselnd mit Thal an jedem 3. Sonntage, am Patrocinium u. am Stephanitage durch den 2. Cooperator. (Schmid nennt auch den Marcus- u. Ulrichstag.)*) Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera. Vermögen: a. Rent. 4294 fl. 11½ kr., b. nicht rent. 3904 fl. 4 kr. Meßner: Ein Ortsangehöriger.

Anmerkung. Schmid (l. c. S. 477, N. 12) erwähnt auch eine „Capella filialis s. Andreae Apostoli in Stainzell u. sagt davon: „Haec capella, sita prope domum alicujus rustici in quadrangula antiqua turri, habet altare unum s. Andreae apostolo sacrum. Divina hic fiunt in dedicatione, quae incidit in Dominicam post festum s. Bartholomaei, et in festo s. Andreae Apost. et in Vigilia Nativit. Domini. Coemeterium non adest, neque sacristia, licet adsint paramenta necessaria. — Campanae benedictae hic habentur duae".

*) Nach oberhirtl. Anordnung vom 30. Septb. 1870 muß der pfarrl. Gottesd. mit Amt und Predigt am Stephanstage hier abgehalten werden.

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. Fassion: Einnahmen 2141 fl. 29 kr., Lasten 1210 fl. 36 kr., Reinertrag 930 fl. 53 kr. Widdum: 14 Tagw. Wiesen. Bonität: 6. Pfarrhaus: Entsprechend u. gut; Schmid nennt es seiner Zeit „noviter aedificata". Die Oeconomie-Gebäude sind erbaut im J. 1710; geräumig, passend u. trocken. Baupflicht: Das Aerar.

An der Pfarrei sind 2 Cooperatoren, welche sich in die Gottesd. und Seelsorge in der Weise theilen, daß der erste die Kirchen zu Aſt, Haidenkam und Tiefenbach mit den dazu gehörigen Ortschaften versieht, der zweite aber Berghofen, Haunwang und Thal. Es bestehen für beide Hilfspriester Spalt-Zettel. (Errichtet am 4. März 1812 und nachträglich am 29. Decemb. 1813 für den ersten, dann am 29. August 1816 für den zweiten Cooperator.) — Aushilfe in der Seelsorge leistet auch der Schul- u. Schloß-Beneficiat von Kronwinkel.

IV. **Schulverhältnisse.** Zur Zeit bestehen in der Pfarrei 2 Schulen; die eine zu Kronwinkel mit dem Schulbeneficiaten und 1 Hilfslehrer, 160 Werktags-Schülern u. 60 Feiertagsschülern. (Die Stiftungen zum Schulfonde dürfen gut genannt werden.) — Die zweite Schule befindet sich in Aſt mit 1 Lehrer, 101 Werktagsschülern und 50 Feiertagsschülern. In diese Schule kommen Kinder von Zweikirchen.

Kleine Notizen. 1. Es geschah unter dem Bischofe Hitto, also in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts (810—835), daß ein Edler, Namens Uto, einen Platz in Eodungensdorf, groß genug, um darauf einen Hof zu errichten oder auch eine Kirche zu bauen, der Domkirche zu Freising und dem Hause St. Johann des Täufers zu Eching schenkte, worüber wir bei Meichelbeck (tom. I. p. II. No. 568) die Urkunde finden*). Dieses „Haus des hl. Johannes des Täufers" ist unsere Pfarrkirche Eching, denn die Pf.-Kirche von Eching bei Freising, von welcher so viele Urkunden Meichelbeck's Erwähnung thun, ist dem hl. Andreas geweiht. (Vgl. oben S. 423; Deutinger, Matr. I. S. 342.) Die Ortschaft Eodungensdorf aber, welche nach Eching geschenkt ward, möchte wohl das jetzige Gitersdorf (Gintersdorf oder Güntersdorf) sein, da sich im ganzen Pfarrbezirke keine andere findet, welche einen an den urkundlichen anklingenden Namen besäße. (Vgl. Freudensprung, l. c. S. 27, Anm. 26, und Dr. Roth: Oertlichkeiten, S. 122 u. 229 ad lit. E.) Unter demselben Bischofe hatte bereits im J. 827 ein anderer Edler, Namens Kiso, sein Erbgut zu „Perchofa" an das Hochstift Freising gegeben. Dieß ist das zur Pfarrei Eching gehörige Kirchdorf Berghofen (Meichelb., t. I. p. II. No. 509; Dr. Roth, l. c. S. 191), und wird mit dem Pfarrorte zugleich bei einem Gütertausche des Bischofs Anno vom J. 857 genannt. (L. c. No. 724, vgl. No. 714, und über Berghofen auch No. 610. 617. 708 und 907.) Am frühesten von allen Ortschaften unserer Pfarrei erscheint urkundlich Haunwang (Haunwang) als „Huneswanc" (l. c. No. 203), nemlich bereits unter Bischof Atto, also zwischen dem J. 784 u. 810. Nun folgen nach dem Alter ihrer Erwähnung in den Urkunden: Gleißenbach unter Bisch. Egilbert (1006—1039), dann Haidenkamm unter Bischof Meginward (1078—1098). Die Namen der

---

*) Die Worte der Urkunde lauten bei Meichelbeck: „Tradidit Uto in loco, qui dicitur Eodungesdorf unum locum aptum Ecclesiam ad aedificandum (sic!), seu domum vel curtem ꝛc. ... Tradidit hoc ipsud (!) ad domum S. Mariae semper Virg. ad Frisingas, pariterque ad domum Sancti Johannis Baptiste ad Ehingas".

Orte variiren vielfach; so heißt Berghofen bald Perchofa, bald Perchofun oder Perchovon, Perchoun, auch Perchovan — Haidenkam bald Hettinheim, bald auch Hattincheim, Haitenchaim, Heitincheim und Haitenheim — Gleißenbach aber Litapach, Litpah, was einen Bach am Abhange, an der „Leiten" ausdrücken soll. (Vgl. Meichelbeck, l. c. No. 1181. 1224, No. 1151. 1258. 1267. 1335. 1343.) Ob das im J. 824 (l. c. No. 458) mit Azzilinga erwähnte „Avista" der Weiler Ast in der Pfarrei Kranzberg, oder das Filialdorf Ast in unserer Pfarrei sei, möchte nicht mit Sicherheit entscheidbar sein (vgl. Roth, l. c. S. 180, No. 507, u. Meichelb., No. 458), und dasselbe dürfte in Bezug auf das zwischen den Jahren 1006 und 1039 öfter vorkommende „Uosta, Usten, Usto, Uishn, Uoste" gelten. (Meichelb., No. 1203. 1257. 1263. 1266. 1273. 1274b. 1280. 1284. 1304. 1307.)

2. Zwischen Ast und Hauwang sind an drei Waldplätzen Spuren von Römerschanzen. Zwei derselben sind noch sehr gut erhalten. Nicht ferne hievon, sowohl in der Richtung gegen Buch a/Erlbach als gen Kapfing sind auf hochgelegenen Punkten zahlreiche Grabhügel gelegen, welche, wie die hier auftretenden, in den Waldungen noch wohl kennbaren, breiten, gewölbten Beete (ehmaliges Ackerland —) celtischen Ursprunges sein dürften. Der frühere Pfarrer Recker behauptet in seinem amtlichen Berichte vom 30. Mai 1864, daß „Viecht (Ficht), Krawinkl (mit dem Schlosse Altpreysing seit 900 Jahren im Besitze der Familie der Preysinger), Perchoven, Heitincheim, Auste und Huninwanc" nachweislich schon zu Ende des siebenten u. Anfang des achten Jahrhunderts sich finden. Er hebt auch hervor, daß die größeren Höfe im Dorfe Haunwang noch heut zu Tage „althistorische" Namen führen, als: „Hund, Herzog, Held, Schalk und Schelm". Hier des Näheren einzugehen, verbietet unser Raum. Interessant sind hierüber Seb. Mutzl's Aufsätze „übrr römische Straßen u. Schanzen in Altbayern" in den Bayer. Annalen, Jahrgg. 1834, S. 117—19, 141—44*).

3. Ueber Haidenkam und Haunwang findet sich ein interessanter Aufsatz von Staudenraus in den Bayerischen Annalen vom J. 1834. (No. 51 u. 54, S. 408 u. 429.) Er sagt, daß in beiden Orten Edelsitze gewesen seien. Was Haidenkamm anbetrifft, so ist von diesem auch anderwärts dieses nachgewiesen; denn Wenning in seiner Topographia Bavar. (R.-A. Landshut, S. 23) erzählt: „Haydenkamb hat vordem ihr aygenes Geschlecht gehabt, so man die Haydenkamber genennet hat, wann es aber geschehen, ist vnwissend, doch soviel bekandt, daß der letzte dises Geschlechts, Namens Hannß Haydenkamber in Anno 1503 denen von Preysing zu Cronwinkel verkaufft hat, von denen es sodann weiters durch Kauff vnd Heyrath an Andere .... endlich an die Bauerische kommen". Dasselbe findet sich auch bei Hundt (im Stammenbuche, II. S. 245), und setzt bei, daß es „Thoman Preysinger gewesen, der diesen Gutskauf gemacht".

Von Haidenkamm theilt der Aufsatz in den Bayer. Annalen mit, daß

*) Er findet in folgenden Orten unserer Pfarrei Römerspuren, Denkmäler, Gräber zc.: 1. Anderthalb Stunden südwestlich von Ast eine große wohlerhaltene Römerschanze, 332′ lang, 288′ breit; 2. eine kleine bei dem (jetzt ansgepfarrten) Wieskatzing; 3. südlich von Appersdorf, gen Tiefenbach gerichtet; dann 4. zwischen dem Schlößlberge bei Obergolting u. dem Klausenberg ebenfalls Schanzen. In Wieskatzing grub man ein menschliches Gerippe u. ein altes Schwert aus. Beachtenswerth ist auch, was er (S. 142) über die celtischen Namen mittheilt, z. B. von Viecht. Vgl. Schlett: die Römerstraßen, München 1833; Staudenraus: Chronik d. St. Landshut, Heft I. S. 4; Koch-Sternfeld: Beiträge, Bd. I. S. 309. 326 u. A.

es wohl im 8. Jhdte. schon bestanden habe und meint, jener Heito, welcher im J. 810 (Meichelb., t. I. p. II. No. 173) als Zeuge erscheine, sei der Gründer oder doch einer der ältesten Besitzer von „Haitenkam" gewesen. Um 1154 und 1170 ist Dietrich von „Heitencheim" als Zeuge genannt. (Mon. Boic., vol. I. pg. 163, No. 96, u. Meichelbeck, I. p. II. No. 1335.) Um 1503 sei Haidenkam schon Hofmark gewesen, bestehend aus dem mit einem Weiher umgebenen Edelsitze im s. g. Hofanger, mit einer Badstube, aus dem Hofgarten mit der darin erbauten Capelle (der jetzigen Kirche), 2 Aeckern, 2 Höfen, 4 Sölden (dabei d. Wirth) u. 2 Holzgründen (wobei das „Herrnholz" oder „Herrnlohe"). Das Gut kam 1521 durch Kauf an den Kanzler Dr. Th. Rudolf in Landshut, im J. 1578 an den Gastgeber Mich. Kräzl in Landshut, durch dessen Tochter Walburg an ihren Eheherrn Kaufmann Schierzinger daselbst, dessen Tochter Marie es ihrem Gatten, dem Hofgerichtsadvocaten Sebastian Pauer in München*) im J. 1652 zubrachte. Die Schweden hatten 1632 u. 1634 den Ort theils niedergebrannt, theils bis auf 2 Sölden verödet. Der Edelsitz war seit 1640 nur mehr aus Holz erbaut und zwar auf Bürsten von schwarzem Erlenholze. Sebast. Pauer erbaute das Schloß neu. Die Hofmark kam später an die Grafen von Lodron, an die Edlen von Gäßler auf Klaheim, und wurde endlich landgerichtlich.

Das alte Kirchlein stand von ältester Zeit her in hoher Verehrung. Als im J. 1673 zu Landshut u. der Umgebung eine pestartige Krankheit herrschte, hier aber nur 1 Mann starb, stellte die ganze Pfarrgemeinde Eching, von ihrem Vicare veranlaßt, eine Procession nach Haidenkamm an u. gelobte, diesen Bittgang alljährlich zu erneuern, solange der Vicar Gabriel Waidenhofer hier sein würde. Dieser eifrige Mann pilgerte auch mit seiner Gemeinde neun Freitage nacheinander hieher, wo er predigte u. die hl. Messe celebrirte, als im Jahre 1679 die große Pest zu Wien wüthete, an der 120,000 Menschen gestorben sein sollen.

4. Ueber Kronwinkel erzählt Hundt's Stammenbuch (II. S. 238): „Der Grund, worauf das Schloß steht, sei Eigenthum des Gotteshauses zu Tegernsee gewesen, und von dort aus hätten die Preysinger Erlaubniß erhalten, dahin zu bauen. Darum war das Schloß nebst 2 Huben ein Lehen von Tegernsee, und mußten je über's Jahr dahin ein Füllen „eindienen". Dieß Lehen wurde im J. 1572 im Landtage zu Landshut den Landsbergern gegeben und im J. 1578 „denen von Preysing gegen einer Summa Gelts gefreyt". Als Stammschloß der Preysinger trug es auch den Namen „Alten-Preysing" (Wenning, l. c. S. 20, wo eine Abbildung des Schlosses ist) oder kurzweg „Preysing". (Vergl. Einzinger, Bayer. Löw, II. S. 448; Bayern's Chronik, S. 102; Lexicon v. Eisenmann 2c., I. S. 1001; Obernberg, l. c. III. S. 62**).)

5. Ast gehörte ursprünglich zu Kronwinkel, wurde dann Eigenthum der Plank von Münchsdorf. Im J. 1665 kam es durch Kauf an den Rath Johann Gg. Bauer zu Landshut. Von diesem gieng es wiederholt mittels Kaufes an die Grafen Preysing zu Kronwinkel über, von welchen es dann

*) Eine Schwester derselben, Namens Margarethe Jacoba, war die Frau des Mauthners zu Regensburg, Wilhelm de Lasso, des einzigen unter den 4 Söhnen des berühmten Orlando di Lasso, welcher die musikalische Laufbahn verlassen hatte. Vgl. Meine Domkirche zu U. L. Frau, S. [40], Anm. 174 zu § 7, und die dort citirten Schriften.

**) Nach dem Tode des Grafen von Preysing-Kronwinkel war es einige Zeit in fremden Händen, bis es der Reichsrath Graf Preysing-Moos kaufte, der am 21. Sept. 1830 dann als Guts-Herr den Grundholden von Kronwinkel durch die kgl. Commission vorgestellt wurde.

käuflich in den Besitz der Familie von Rottmanner kam. Ueber Doctor Simon Rottmanner, Hofraths-Advocaten zu München (im J. 1768), dann Rechts-Consulent u. Secretär des Grafen Max von Preysing, hat v. Obernberg (l. c. III. S. 66—80) eingehende Mittheilungen gegeben, und erschien über selben auch bei Thoman in Landshut ein Schriftchen, des Titels: Hauptzüge aus dem Leben des Dr. Simon Rottmanner, Gutsbesitzers von Ast.

6. Die Pfarrei Eching war früher als „Pfarrvicariat" dem Collegiat-Stifte St. Martin und Castulus zu Landshut incorporirt, welches das Präsentationsrecht ausübte. Die Säcularisation änderte dieß.

7. Ueber Eching erschien in den Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern, Bd. III. S. 24—88, eine ausführliche Topographie von G. Winkler. — Ueber eine Säule bei Obergolding sieh' ebenda Bd. XVI. S. 329.

8. Im J. 1864 war zu Eching eine Volksmission durch P. P. Capuciner vom 22.—27. November.

6. Geisenhausen.

Pfarrei mit 2184 Seelen in 408 Häusern.

Geisenhausen, Markt, Pf.-S., Pf.-K., Schule, ✠	912 S.	171 H.	— St.
Abermühle, E. . . .	8 „	1 „	1/2 „
Albanstetten, W. . .	12 „	2 „	1/2 „
Amansberg, E. . .	9 „	1 „	1 „
Asbäck im Feld, E. .	5 „	1 „	1/4 „
Bauer am Bach, E. (Bachlbauer) . .	10 „	1 „	1/4 „
Birken, W.	15 „	2 „	3/4 „
Eiselsdorf, W. (Deut.: „Eitzelsdorf") mit K.	26 „	4 „	1/4 „
Feichten, W. . . .	12 „	2 „	1/2 „
Fimbach, D. . . .	30 „	8 „	3/4 „
Hagenau, W. . . .	22 „	3 „	1 „
Haunersdorf, D. . .	39 „	6 „	1/2 „
Hörlkam, D. (Deutg.: „Hierlkam") . . .	46 „	7 „	1/2 „
Hohenberg, W. . .	16 „	2 „	1 „
Johannesbergham, W.	19 „	5 „	1/2 „
Klause, W. mit Cap.	4 „	2 „	1/4 „
Maulberg, W. . . .	10 „	2 „	3/4 „
Ringstetten, E. (Rinkenstätten)	7 „	1 „	1/4 „
Sutten, W. . . .	9 „	2 „	1 1/4 „
Salksdorf, D. mit K. (Deut.: „Salzdorf")	50 „	9 „	1/2 „
Stützenbruck, W. . .	14 „	2 „	3/4 „
St. Theobald, K. („am Lehberg" oder „am Biberberg") . . .	— „	— „	1/8 „
Vils, W. mit K. .	28 „	5 „	1 „
Feldkirchen, D., Fl.-K., ✠	35 „	7 „	1/4 „
Attenhauser, E. . .	6 „	1 „	„
Feldhäus'l bei Rettenbach, E.	5 „	1 „	1/2 „
Floiten, E.	6 „	1 „	3/4 „
Garlesgrub (Gallusgrub), E.	8 „	1 „	1/2 „
Gibelberg, E. . . .	6 „	1 „	3/4 „
Hechenberg, E. . . .	6 „	1 „	1 „
Hermannskirchen, W. .	10 „	2 „	1 „
Irhub, E.	6 „	1 „	1/2 „
Irlach, W.	26 „	6 „	1/2 „
Johannsbergham, W.	12 S.	2 H.	1/2 St.
Kaindln, W. . . .	7 „	2 „	3/4 „
Lampeln, W. . . .	18 „	2 „	3/4 „
Linden, W.	22 „	3 „	1/2 „
Neutenkam, D. . . .	48 „	7 „	1 „
Oberhaselbach, D. . .	27 „	5 „	3/4 „
Oberrettenbach, W. .	17 „	4 „	1/2 „
Oetz, E.	7 „	1 „	1 1/4 „
Perlkam, W. . . .	18 „	3 „	1 „
Rampoldorf, W. . .	25 „	4 „	1/4 „
Riembauer, E. . . .	8 „	1 „	„
Scheueck, E. . . .	5 „	1 „	1/2 „
Schlod, W. . . .	2 „	2 „	1/2 „
Schnaitberg, W. . .	12 „	3 „	1 1/4 „
Tiefengrub, E. . .	9 „	1 „	3/4 „
Unterhaselbach, W. .	19 „	2 „	1/2 „
Unterrettenbach, W. .	18 „	2 „	1/2 „
Westerbergham, D. .	29 „	6 „	1/2 „
Wies, W.	6 „	2 „	1/2 „
Diemannskirchen, D., Fl.-K.	88 „	17 „	3/4 „
Grabmühl, E. . . .	7 „	1 „	1/2 „
Hofmühl, W. . . .	19 „	3 „	3/4 „
Haid, E.	7 „	1 „	1 „
Johannesbergham, W.	10 „	2 „	1/2 „
Kochgrub, E. . . .	9 „	1 „	1 „
Kiermannsstetter, W. .	22 „	4 „	3/4 „
Lohham, W. . . .	21 „	4 „	3/4 „
Oed, W.	14 „	3 „	1 „
Rebensdorf, D. . .	49 „	9 „	1/2 „
Reit, E.	11 „	1 „	1/2 „
Stopfen, E. . . .	8 „	1 „	3/4 „
Stephansbergham, W.	13 „	3 „	3/4 „
Schwarzbuch, W. . .	14 „	3 „	1 „
Schlicht, W. . . .	9 „	2 „	1/2 „
Thalham, E. . . .	12 „	1 „	1 1/4 „
Vorach, E.	10 „	1 „	1/2 „
Veitsöd, E. . . .	7 „	1 „	1 „
Zeil, E.	7 „	1 „	1 „
Zöllhub, E. . . .	8 „	1 „	1 „

Anmerkungen. 1) Deutinger (tab. Beschrbg., S. 176) nennt den Bauer am Bach: „Bachl-Bauer am Fimbach" und setzt bei: „mit Klause". — St. Theobald nennt er „am Leberg", die Pfarrbeschreibung von 1817 aber „am Biberberge". Beide geben dort eine Sepultur an. Schmid's Matrikel heißt diese Kirche: „sita in colle Lewerberg" und bemerkt, daß wohl ein Friedhof da sei, der aber nur zur Pestzeit gebraucht wurde. — Johannesbergham gehört mit 5 Häusern in die Sepultur der Pfarrkirche, mit 2 H. nach Feldkirchen und mit 2 nach Diemannskirchen.

2) Der Umfang der Pfarrei beträgt 7 Stunden.

3) Die Wege sind mittelmäßig. Im südlichen und östlichen Theile sind Höhen u. Holzwege.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt und Landgericht Vilsbiburg, und in das Bezirksgericht Landshut, sowie in die Gemeinden: Geisenhausen, Bergham, Salksdorf, Diemannskirchen, Altfrauenhofen, Holzhausen und Freienseiboldsdorf.

5) Am 1. December 1854 wurden 10 Anwesen von Geisenhausen nach Holzhausen eingepfarrt, nemlich: „Burg (Bürger), Kammerlehen, Lohe, der Butz zu Schrannen, Seidlhub, Thal u. Wölflau", dagegen kam die ganze „Filial-Kreuztracht" Diemannskirchen zu Geisenhausen. Am 15. December 1867 kamen 9 Häuser von der Pfarrei Vilsbiburg zu Geisenhausen und 10 Häuser von letzterem in die Pfarrei Vilsbiburg. (Falkenberg, Goldbrunn, Riebersegg, Stadl, Wall, Tasching. Vgl. Schematismus v. J. 1868, S. 260, No. 1, und v. J. 1855, S. 203, No. 7.)

I. **Pfarrsitz**: Geisenhausen, an der Landstraße von Landshut nach Vilsbiburg, an der kleinen Vils gelegen, über welche eine Brücke hier führt. Sehr gesunde Lage. Nächste Bahnstation: Landshut. (3 Stunden.) Die Post ist in Geisenhausen selbst.

a) **Pfarrkirche**. Erbauungsjahr: 1477. Um das J. 1696 ließ der damalige Pfleg-Richter Mich. Karg rückwärts des Schiffes die Wand durchbrechen und eine Capelle mit 1 Altare der Mutter Gottes von Altötting anbauen. In den Jahren 1855—59 wurde die Kirche restaurirt. Stil: Gothisch. Geräumigkeit: Genügend*). Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 4 Eckthürmen u. 5 Glocken. (Gegossen 1863 in Landshut; früher nur drei.) Cons. dub. Patr.: Hl. Martinus, Bisch. 4 altar. (3 f., 1 p.) Ss. B. Cm. mit einer unconsecr. Todtencapelle ohne Altar. Orgel. (16 Register.) Gottesd.: An allen Sonn- u. Feiertagen, mit Ausnahme des I. Sonntages im Advent, I. Sonntag in der Fasten, dann der 5 größeren Frauenfeste, des Stephani- und Neujahr-Festes und des Oster- u. Pfingst-Montages, wo in Feldkirchen pfarrlicher Gottesd. gehalten wird; auch die drei Königs- u. Palm-Weihe ist in Feldkirchen. Concurs: Am hl. drei Königs-Feste, dann bei der ewigen Anbetung oder dem sog. „Gebete" am 5. Februar, und am Patrocinium. (11. Novbr.) Sept.-Abläße: 5. Februar, Kirchweih u. Patroc. Aushilfe wird charitative und auf Gegenseitigkeit geleistet: Nach Holzhausen (zweimal: am Valentinsfeste u. beim sog. „Gebet"), nach Altenfraunhofen u. Ganghofen (je einmal). Außerordentliche Andachten: Rorate, auch an Werktagen, mit Ausnahme der Donnerstage, theils gestiftet, theils auf Angabe; 6 Oelbergsandachten mit Predigt u. 3 Gebeten cor. Ss.; Kreuzwege an den Fastenfreitagen; an den übrigen Tagen während der Fastenzeit Abends 4 Uhr ein gestiftetes Miserere; Rosenkränze; Maiandachten (auf Angabe). Kreuzgänge: Außer den gewöhnlichen auch noch am Samstage in der Bittwoche nach Altötting, und am Feste Mariä Opferung nach Maria Hilf in Vilsbiburg, in Begleitung eines Geistlichen. Stiftungen: 32 Jahrtage mit Vig., Requ., Libera (u. mehrere davon auch mit Beimessen); 114 Jahres-Messen und 24 Quat.-Messen. Die Allerseelen-Bruderschaft bestand wahrscheinlich schon im J. 1420, wurde angeblich im J. 1615 oberhirtl.

*) In der Pfarrbeschreibung vom J. 1817 wird sie als „groß, majestätisch, massiv gebaut, licht und gesund" geschildert. „Veteris sed insignis structurae" nennt sie Schmid.

approbirt und am 20. März 1689 der Münchener-Erzbruderschaft aggregirt. Für ihre Mitglieder war der Hochaltar jeden Montag u. in der Allerseelen-Octav privilegirt, wie Schmid sagt. (Deut., Matr., I. S. 462. 4.) Sie feiert ihr Hauptfest am Dreikönigstage mit Predigt, Hochamt, Te Deum und Vesper. Tags darauf ist Requiem für die verst. Mitglieder. Convente sind an den Quatemp.-Sonntagen, wo früh 6 U. Amt, Nachmittags Predigt, Dreißiger u. Libera, Tags darauf aber Vigil und Requiem mit Gedenken gehalten wird. Am ersten Montage jeden Monates ist eine hl. Messe für die verst. Mitglieder. In der Seelenoctave täglich Abds. 4 Uhr Rosenkranz u. Litanei (gestiftet im J. 1712), und im Advent 9 Rorate. Vermögen der Brudschft.: a. Rent. 7580 fl., b. nicht rent. 173 fl. 37 kr. — Es besteht an der Pfarr-K. ein eigener Meßner, der ein der Kirche gehöriges und von ihr baulich zu erhaltendes Haus bewohnt. Cantor ist der Lehrer. — Kirchenvermögen: a. Rent. 18,582 fl., b. nicht rent. 22,535 fl. 42 kr.

b) Nebenkirchen: 1. Eifelsdorf (früher „Eitzelsdorf", in der Matrikel v. J. 1524 „Eytzndorff"), nördlich vom Pfarrorte gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Schmid sagt: „Ante aliquot annos noviter aedificata". Kleine Kirche im Renaissançestil. Baupfl. hat die Kirche. Cons. 4. Oct. 1721. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: St. Castulus, Mart. 1 altar. Kein bestimmter Gottesd. Früher war selber am Kirchweihfeste (Domin. infr. oct. assumt. B. V. M.) u. am Patroc. Das Gebetläuten wird im Turnus von den Ortsleuten besorgt, weil ein eigener Meßner nicht da ist. Vermögen: a. Rent. 1402 fl. 15 kr., b. nicht rent. 1562 fl. 27 kr.

2. Klausencapelle. Erbauungsjahr: Unbek. Stil: Romanisch. Spitz-Thurm mit 1 Glöckchen seit 1708. Patr.: Hl. Maria. Cons. dub. 1 altar. Gottesd.: Nur bisweilen auf Angabe. Baupflicht: Die Pfarrkirche. Meßner ist der Klausner (Eremit); Franz Waigerle, der erste, mag Erbauer gewesen sein um 1698.

3. Salksdorf. (Schmid: „Salkhstorff", Sundernborffer: „Schalkstorff", Deutg.: „Salzdorf".) Nordwestl. gelegen. Erbauungsjahr: Unbek. Renaissançe-Stil. Baupfl.: Die Kirche. Ein helles freundliches Kirchlein, zur Zeit Schmid's „notabiliter ampliata et renovata". Cons. 24. Aug. 1707. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Erzengel Michael. 1 alt. Gottesd.: 2 hl. Messen des Jahres u. hie u. da auch einige nach Angabe. Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 23,836 fl., b. nicht rent. 3340 fl.

4. St. Theobald. (Sundernborff; „S. Theobaldus in monte".) Gleich außer dem Markte gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Zur Zeit Schmid's ebenfalls „notabiliter ampliata". Restaurirt: 1862. Roman. Stil. Baupfl.: Die Kirche. Cons. dub. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Bischof Theobald*). (Ubald.) 3 altar. Am Sonntage vor Sebastiani u. am Feste ss. Trinitatis ist hier Pfarrgottesd. Stiftungen: 1 Jahrtag; 3 Jahresmessen u. 1 Wochenmesse. Ein Bittgang wird von der Pfarrkirche aus am Sebastianitage hieher gehalten. Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 9888 fl., b. nicht rent. 8131 fl.

5. Vils. Ein kleines, an einer Anhöhe gelegenes Kirchlein. Zur Zeit Schmid's restaurirt und vergrößert. Erbauungsjahr: Unbekannt. Renaissançe-Stil. Baupfl.: Die Kirche. Cons. 4. Oct. 1721. Patr.: Hl. Georg**). Kuppel-

*) Schmid sagt: „Statua s. Theobaldi seu Ubaldi, episc. Eugubiensis, in hoc altari miraculosa est, et jam ultra 300 annos frequentibus processionibus culta et visitata".

**) Die Sunderndorff'sche Matrikel nennt den hl. Egidius als Patron, die Schmid'sche aber

Thurm mit 2 Glocken. 1 altar. Gottesd.: Nur auf Angabe. Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 15,691 fl. 46 kr., b. nicht rent. 3440 fl. 38 kr. Im J. 1663 wurde Vils der Pfarrkirche incorporirt und, wie es in der Matrikel heißt, „eidem pro exigentia succurrere solet". Schmid erzählt: „In ara exposita est parva B^mae Virginis imago, coram qua puella quædam rusticana, excellentis pietatis vitam agens et ante 36 circiter annos defuncta, per duas et subinde tres horas continuas intense orare visa est".

II. Filialkirchen: 1. Feldkirchen, an der Vicinalstraße nach Altenfraunhofen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Restaurirung ist eben im Werke. Stil: Gothisch. Zweischiffig. Innerlich verzopft. Geräumigkeit: Genügend. Schmid nennt die Kirche „nobilioris formae et pulchris altaribus ornata", während es im Jahre 1817 von ihr heißt: „Ziemlich große Kirche, aber etwas dunkel und feucht". Bau-Pflicht: Die Kirche. Cons. dub. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. (Alt.) Patr.: Mariä Himmelfahrt. 4 altar. (2 f., 2 p.) Ss. Cm. mit einer kleinen Capelle. Baupfl.: Am Cm. die Gemeinde. Orgel seit 1849. (9 Reg.) Gottesd.: Jeden 3. Sonntag, die 5 größeren Frauenfeste, am Stephani- u. Neujahrs-Feste, Oster- u. Pfingst-Montag, dann am Palm-Sonntag Frühgottesd. mit Palmweihe. Stiftungen: 5 Jahrtage; 3 Jahrmessen; 4 Quatempermessen und wöchentlich 1 „Riemhofer"-Messe. Der Meßner, ein Angehöriger des Ortes, wohnt in einem der Kirche gehörigen Hause. Vermögen: a. Rent. 20,835 fl., b. nicht rent. 11,743 fl. 48 kr.

2. Diemannskirchen, bei Sunderndorff „Teimanskirchen", bei Schmid „Diemantskirchen" genannt, liegt an der Vicinalstraße nach Frontenhausen, und an der kleinen Vils. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Gothisch. Jetzt theilweise in der Restaurirung begriffen. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Margaretha. 3 altar. p. Ss. Cm. Orgel (mit 8 Reg.). Gottesd.: Alle Sonn- u. Festtage, mit Ausnahme des Allerseelensonntages, dann der Feste der unbefl. Empfängniß und des Neujahres, wo der Cooperator in Holzhausen, und an dem Feste der hl. Dreifaltigkeit, am Martinustage und Dreikönigsfeste, wo selber in der Pfarrkirche Aushilfe zu leisten hat. Stiftungen: 6 Jahrtage; 5 Jahresmessen u. 4 Quatempermessen. Meßner u. Cantor: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 3050 fl., b. nicht rent. 3636 fl. 42 kr.

Nebenkirchen der Filiale Diemannskirchen sind: 1. Johannes-Bergham. (In der Sunderndorff- und Schmid'schen Matrikel noch „Hans-Perkhaim — Hanns-Perkhaimb" genannt; letztere fügt bei: fabrica hujus ecclesiæ et modica et vilis.) Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Romanisch. Baupfl.: Die Kirche. Cons. 4. Oct. 1721. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Johann Bapt. 1 altar. fix. Gottesd.: Am Patrocinium. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Vermögen: a. Rent. 8415 fl., b. nicht rent. 2671 fl. 38 kr.

2. Stephansbergham. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Gothisch. Baupflicht: Die Kirche. Cons. dub. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Stephanus. 1 altar. f. Gottesd.: Am Patrocinium. Meßner: Ein Ortsangehöriger. Vermögen: a. Rent. 2410 fl., b. nicht rent. 2635 fl. 19 kr.

---

gibt an, daß der Altar des restaurirten Kirchleins in honorem ss. Georgii et Aegidii consecrirt sei; ebenso das Consecrationsbuch im Ordinariate. Die Pfarrbeschreibung v. J. 1817 kennt nur mehr den hl. Georg als Patron. Der Tag dieses Heiligen gilt noch jetzt als Patrocinium, während der wahrscheinlich ältere Patron Egidius in Vergessenheit gekommen zu sein scheint.

Anmerkung. Diese beiden Kirchen sind sehr alt, und berichtet Pfarrer Trunkenpolz in der Pfarr-Beschreibung vom 16. December 1817, „man wolle wissen, daß selbe einst Götzen-Tempel gewesen".

III. Pfarrverhältnisse. Präs.: S. M. der König, früher das Collegiatstift St. Martin u. Castulus in Landshut. Fassion: Einnahmen 4288 fl. 25 kr., Lasten 1504 fl. 14 kr., Reinertrag 2784 fl. 11 kr.*) Onuscapitalien: a. Aus dem Jahre 1854: 4270 fl. zu 2%, b. seit dem Jahre 1872: 700 fl. zu 4%; sind (ad a) bis zum J. 1892 mit jährlich 210 fl. nebst den 2% Zinsen, u. (ad b) bis zum J. 1893 mit jährlich 35 fl. Capital und 28 fl. Zins abzusitzen. Widdum: 96 Tagw. Aecker, 22 Tagw. Wiesen; Bonitäts-Cl.: 12. Aus der Kirchenwaldung von Feldkirchen bezieht der Pfarrer (als Beneficiat v. Feldkirchen) 18,75 Stere Brennholz. Pfarrhaus: Erbaut 1854, in schöner trockener Lage und geräumig. Oeconomiegebäude: Ebenso zweckmäßig. Baupflicht: Von Beiden der Pfarrer. Hilfspriester: Statusmäßig 3, gegenwärtig nur 2 Cooperatoren; wohnen im Pfarrhofe; ein Spalt-Zettel besteht seit 29. Septb. 1726. Zur Zeit sind hier auch 2 Beneficien, welche mit der Pfarrei unirt sind u. vom H. H. Erzbischofe besetzt werden. a. Das Magdalena-Beneficium in Feldkirchen, b. St. Theobald-Beneficium in d. St. Theobaldskirche bei Geisenhausen, gestiftet von Longinus Riemhofer, armiger, et Hilliprand et Andrea Riemhofer armiger 1397. Confirm. 4. Juli 1397. Aufgebessert von Johann Ferdinand Baron von Wagner auf Vilsheim 1737. Obligatmessen: Beim ersten wochentlich 2, beim zweiten wochentlich 1. Keinerlei weitere Verpflichtung, als die Lesung dieser Messen. Einnahmen vom ersten: 356 fl. 18½ kr., Lasten 94 fl. 47¾ kr., Reinertrag 261 fl. 30¾ kr.; vom zweiten aber nur 53 fl. 34 kr. Reinertrag. Das Beneficiatenhaus wurde 1853 abgebrochen. Beim St. Theobaldsbeneficium sind auch 3 Tagw. 9 Dez. Wiesen.

IV. Schulverhältnisse. Es besteht in Geisenhausen 1 Marktschule mit 2 Lehrern für die Knaben, u. 2 armen Schulschwestern für die Mädchen. 2 Schul-Häuser sind vorhanden. Zahl der Werktagsschüler: 230, der Feiertagsschüler: 108. Das Mädchenschulhaus wurde 1861 neugebaut. Die Kinder von Neutenkam u. Hermannskirchen gehen nach Holzhausen zur Schule; die Kinder von Diemannskirchen gehen theils nach Geisenhausen, theils nach Dietelskirchen. (Pfarrei Reichelkofen, Diöcese Regensburg.)

V. Als **Klöster** im Pfarrbezirke sind zu nennen: Ein Filialinstitut der armen Schulschwestern mit 2 Profeßschwestern, und eines der armen Franziskanerinnen von Pirmasenz mit 1 Vorsteherin, 1 Profeßschwester u. 1 Novizin. Die Wohnung der Ersteren ist im Schulhause, die der Letzteren im Districts-Krankenhause. Sie haben keine Kirche, noch Capelle.

Verschiedene Notizen. 1. Wir verdanken dem H. Lehrer zu Geisenhausen, Joh. Michael Graßl interessante „geschichtliche und statistische Notizen über den Markt Geisenhausen", welche im VI. Bande der Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern, S. 58 (1858) mitgetheilt sind. Er behauptet, daß Geisenhausen jedenfalls mit seinem Alter in das vierte Jahrhundert zurückreiche und erzählt: „Im 17. Regierungsjahre des röm. Kaisers Anastasius, 508 nach Christi Geburt, berief der Frankenkönig Ludwig I., um die Falschheit seines Schwagers, Dietrich von Bern, König der Westgothen, zu rächen, den bayerischen Herzog Diet (Theodo) I., um ihn zu bereden, daß er sich mit seinen Kriegsschaaren über den rauhen Nordkapp

*) So festgestellt am 16. Decbr. 1869, wozu aber Pfarrer Vordermayer bemerkte: „daß sie in Wirklichkeit nicht erzielt werde".

herausmachen und gegen Dietrich von Bern und die in den deutschen Gauen noch hausenden Römervölker ziehen soll. Dieser ließ sich auch bereden, sammelte seine streitbaren Kämpen, lud auch noch die benachbarten Haunen, Abern, Angler und Winden zu einem Feldzuge ein und führte sie mit einer Abtheilung Franken, die ihm Ludwig I. geschickt, gegen die Donau. Diet eroberte Regensburg, besiegte die Römer u. bereits zum Christenthume bekehrten Bayern u. schlug sie in die Flucht. Eine Abtheilung der Winden kam unter Geisal's Anführung bei der damaligen Grafschaft Windenberg über die Donau u. machte bei Straubing u. a. Eroberungen — ein anderer Haufe dieser Völker eroberte unter ihrem Anführer Geiso die Städte westwärts, verbrannten sie und rückte dann auch über die Donau. Diese heidnischen Cohorten plünderten u. zerstörten Alles, u. hausten, wohin sie kamen, wie Tiger in unmenschlichen Grausamkeiten. Aventin sagt: „Die Beyern und ihre Gesellen, so noch unglaubig waren, verschonten Niemand, zerbrachen die Gotteshäuser und verbrannten's, namen das Heyligthumb und Kleinot" ꝛc. und eine alte, in der Geisenhausener-Registratur noch vorhandene Urkunde erzählt, daß sie sich am Blutvergießen der armen Christen nicht ersättigen konnten, sogar das Fleisch derselben gekocht, die Beine ausgesotten, in die Erde versteckt, darauf einen Tisch gestellt u. eine unerhörte Mahlzeit gehalten hätten. Nachdem sich die Wuth ausgetobt, wurden die zerstörten Ortschaften wieder aufgebaut und mit dem Namen jener Helden (?!) belegt, welche sich durch ihre Tapferkeit (?) besonders ausgezeichnet..... und so erhielten die Märkte Geisenfeld, Geiselhöring und Geisenhausen ihre Namen von dem Anführer der Winden, Geisal. Ob Geisenhausen vorher bestanden, dann erst wieder neu aufgebaut worden sei, kann nicht angegeben werden". Soweit Graßl. Ich bin aber nicht der Ansicht, daß die Orte gleichsam den Namen ihres Zerstörers verherrlichen, sondern daß nach deren Abzug Diejenigen, welche besonders Geisenhausen wieder erbauten (um mit der alten Urkunde zu reden), durch den Namen daran erinnern wollten, „wie ybel die Geisen (resp. Geisal oder Geiso) hier gehauset", deßhalb sei „das Worth hausen darzue gesetzt worden". Die obenerwähnte Urkunde rührt von einem gewissen „P. Raphael" her, der die Grausamkeiten jener heidnischen Schaaren aus einem damals schon „uralten und schwerlich mehr leserlichen geschriebenen Buch zu Ebersberg „genommen und an Tag gegeben habe". Von Diesem erzählt in gleicher Weise auch Wenning in seiner Topogr. bavar. (R.-A. Landshut, S. 58), welcher dann auch über die früheren Besitzer beifügt: „Soviel man weis, ist Geisenhausen vormals eine Herrschaft gewesen, unterthänig dem gräflichen Geschlechte" der Geisenhauser. Diese waren ursprünglich denn auch die Patronatsherrn der Pfarrei und erscheinen im J. 982 bereits in ihrem letzten Sprossen, dem Grafen Heinrich, einem Sohne des Grafen Burghart und dessen Gemahlin Adelheid, einer Tochter des Herzogs Arnulph von Bayern (nicht „Heinrich's", wie Hundt meinte) und Nichte des Kaisers Otto I., welcher ihn zum Bischofe von Augsburg erhob. (Bruschius, Metropolis Moguntinens. Aventinus, lib. V, fol. 505; Hundt, Stammenbuch, I; Abhandlungen der churpfalzb. Academie, Bd. IV. S. 222, Bd. X. S. 39, und Bd. III. S. 117.) Wenning schreibt: „In der Pfarr-Kirche St. Martini (zu Geisenhausen) sei seiner Zeit oberhalb der Sakristei auf einem Täfelchen Folgendes zu lesen: In dem uralten Augspurgischen Geschicht-Buech befindet sich, daß Anno 974 gleich nach dem hl. Ulrich, Heinrich ein Graf von Geisenhausen, der Zwaintzigist an der Zahl, zum Bischoff erwählet worden, wie aber und wann diese Herrschafft an die Lands-Fürsten gebracht worden, ist unbewußt". Dieser Bischof Heinrich soll, wie

Hundt mittheilt, im J. 982 „bei Kaiser Otto II. mit vielen anderen deutschen Fürsten, Graven und Herrn in Calabria von den Griechen und Saracenen umbgekommen" sein, zuvor aber hatte er, als der Letzte seines Namens, dem Domstifte Augsburg die Pfarrei Geisenhausen übergeben, welche sofort ¹/₃ Zehent an das Domcapitel, ²/₃ aber an die Besitzer von Geisenhausen zu leisten haben sollte. Dazu schenkte er viele dortige Grund-Unterthanen, sowie auch das Patronatsrecht auf diese Pfarrei. Die „Grafschaft" kam aber „mit Obrigkeit und Vogtei" (Herrschaft) an die Grafen von Hals, und nach deren Absterben an die Grafen von Artenberg oder Ortenberg. (Hundt, II. S. 13.) Ein Graf Heinrich von Ortenberg verpfändete im J. 1378 die Herrschaften Harbach und Geisenhausen an seinen Vetter, den Grafen Heinrich von Wartstein, aus Schwaben, der selbe sodann im J. 1386 an die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann von Bayern verkaufte. Hiedurch ist erklärt, was obengenanntes Täflein als „unbewußt" bezeichnet, wie nemlich „die Herrschaft Geisenhausen" an die Landesfürsten gekommen sei. Uebrigens war Geisenhausen bereits 1339 durch die Frau Hedwig von Frauenhofen, eine geb. Ortenburg, an Herzog Friedrich von Bayern verkauft worden, wurde aber später wieder eingelöst. (Vgl. Hundt, I. S. 88, II. S. 37.)

Was die Pfarrei anbelangt, so wurde dieselbe als dem Domcapitel zu Augsburg gehörig von diesem auch besetzt, und war öfter ein „Thumbherr von dort" persönlich hier als Pfarrer, wie Graf Eberhart von Wartstein, der in der Stiftungsurkunde des Beneficiums in Feldkirchen im J. 1397 als „Pfarrer von Geisenhausen" namentlich aufgeführt ist, und von dem es anderswo heißt, daß er „im Kreuzgange des Thumbstiftes in Augsburg begraben liege" — oder einer derselben war Pfarrer, unterhielt sich aber einen Vicar, welcher aber später häufig wirklicher Pfarrer wurde und als solcher ein Dritttheil des Pfarrzehents, die Erträgnisse der eigenen Oeconomie und der Stolgefälle genoß, die anderen zwei Dritttheile des Pfarrzehents aber an das Augsburger-Domcapitel abführen mußte. So heißt es bei Sunderndorff: „ecclesia parochialis est de collatione Rev^mi Frisingensis et de praesentatione capituli ecclesiae Augustanae", der damalige Pfarrer Joh. Paumgartner wird aber nicht Vicar, sondern „plebanus parochialis ecclesiae S. Martini in G." genannt. (Deutinger, Matr., III. S. 364, § 582.) Im J. 1605 kaufte das Collegiatstift St. Martin und Castulus zu Landshut vom Domstifte Augsburg die Pfarrei Geisenhausen „cum omnibus juribus, item cum jure praesentandi ad parochiam tanquam quid annexum". Anfangs versah die Pfarrei ein Canonicus „Reiffenstuhl", — aber bald besetzte auch das Capitel die Pfarrei mit einem eigenen Pfarrer, wobei es sich häufig unter verschiedenen Vorwänden (wegen vieler Schulden — wegen großer Kriegslasten) durch einen noch vor der Praesentation — cum parocho praesentando abgeschlossenen Vertrag einen großen Theil der Pfarr-Einkünfte vorbehalten hatte, wodurch inter parochum et Capitulum „rixationes" entstanden sind. Nach Aufhebung des Capitels S. S. Martini et Castuli (anno 1803) wurde die Pfarrei königlich, und das Aerar zog ²/₃ Zehent und die Reichnisse der Unterthanen ein; daher in Geisenhausen ein eigener rentämtlicher Getreidekasten war, welcher früher dem Collegiatstifte gehörte.

2. Ein auf der Nordseite des Marktes stehender, mit einem Wassergraben umzogener Hügel von etwa 40′ Höhe zeigt den Platz, wo das Stammschloß der Geisenhauser einst gestanden. Das Schloß wurde von einem Fräulein von Harbach, die aus dem Geschlechte der Geisenhauser stammte und eine

besondere Verehrerin des hl. Theobald war, abgebrochen u. aus dem hiedurch gewonnenen Materiale die Theobaldskirche erbaut, die später vergrößert und 1712 durch einen Anbau nochmal erweitert wurde. (Vgl. eine „gedruckte Urkunde über die Entstehung der Theobaldskirche", und Graßl, l. c., S. 63.)

3. In Urkunden Meichelbeck's erscheint von den Ortschaften unserer Pfarrei am frühesten „Scalchodorf", jetzt Schalksdorf, Salzdorf, wo ein „homo quidam nomine Ilprant" eine Schankung an das Freisinger-Domstift machte unter Bischof Hitto im J. 820. Als nächste reiht sich daran „Filusa", das heutige Vils, in welchem ein vir nobilis nomine Eugilhart, Clericus, Besitzungen hatte, die er im J. 823 ebendahin gab. Hundert Jahre später erst, als Bischof Wolfram St. Corbinians Stuhl inne hatte (926—938), wird „Terremareschirichun" (auch Termareskirika oder Termareschirichon) urkundlich erwähnt, das dermalige Diemannskirchen. Der Name Geisenhausen erscheint wohl schon im J. 829 als „Kysinhusir und Kysinhusun"; doch ist hiemit wohl das im Bez.-Amt u. Land-Ger. Pfaffenhofen gelegene Geisenhausen bezeichnet, während unser Pfarrort erst unter Bischof Nitger (1039—52) als „Gisinhusir" vorkommt; die Monum. Boic. erwähnen es erst im J. 1140. (Vol. IX. pg. 393.) Bei Gelegenheit der Feststellung der Diöcesangrenzen von Salzburg u. Freising unter Bischof Otto I. im J. 1157 wird „ecclesia Temarschirchin cum duobus aliis ecclesiis Bercheim et iterum Bercheim" genannt, womit Diemannskirchen mit Johannes- und Stephans-Bergham gemeint ist. (Meichelbeck, tom. I. p. II. No. 392, 561, 992, 1192, 1220; dann No. 546, No. 1220, und p. I. pg. 334; vgl. Geschichtsquellen rc., Bd. V. S. 230.)

4. In Geisenhausen soll einstmals ein Kloster gewesen sein, wo jetzt das Stieglbräuhaus ist. (Vgl. Näheres bei Graßl, l. c. S. 78.) Der Markt hatte früher auch ein eigenes churf. Pfleggericht, dessen Acten von 1553 —1758 reichen. — Der Ort litt durch Feuersbrünste sehr oft, nemlich in den Jahren 1547, 1635, 1640, 1648 und 1849 (19. Juni); das Ausführlichere hierüber bei Graßl (S. 64—66). Im J. 1547 schmolzen 3 Glocken, und wurden von Lienhardt Beriner in Landshut neue gegossen.*)

5. Ueber das Wappen des Marktes erfahren wir, daß es Bischof Heinrich von Augsburg im J. 920 verliehen habe, daher ein Engel es trage. Die Farben der Rauten waren die der Geisenhauser, u. wurden erst 1393 in Blauweiß verändert. (Ebenda S. 70 u. 281.)

6. Die Pfarrkirche zu Geisenhausen soll von „Hanns Steinmetz", dem Erbauer der Martinskirche in Landshut erbaut sein; dafür sprechen die bestehenden Sagen, die Zeit ihrer Vollendung (1477) und der mit der Martins-Kirche sehr ähnliche Baustil. — Ueber einige ältere Grabsteine vgl. Graßl, S. 73—75.

7. In Betreff der zur Pfarrei gehörigen Beneficien und Wochenmessen finden wir in Schmid's Matrikel Folgendes:

a. Ueber Wochenmessen auf dem Hochaltare: „Ad idem altare ao. 1686 Michael Karg, Churfürstlicher Pflegamtsverweser (die Pfarr-Beschreibung von 1817 nennt ihn „Gerichtsschreiber") zu Geisenhausen, et Eva ejus uxor, fundaverunt missam hebdomadalem die Lunæ a Parocho

*) Die vierte (Sterbglocke) ist viel älter, u. scheint nach dem Brande aus einer anderen Kirche hieher geschenkt worden zu sein. Sie trägt bloß die Namen der 4 Evangelisten in schwerleserlicher Schrift.

vel per alium sacerdotem substitutum celebrandam. Dos hujus missæ videbitur mox infra ad altare B^me Virginis". **Ueber Messen auf dem Altöttinger-Altare** aber heißt es: „*Altare B^mæ Virginis Oettinganae* est in capella ecclesiæ annexa. — Ad hanc aram supradictus Michael Karg ejusque uxor Eva fundavit alteram missam, die Veneris a Parocho vel ejus substituto sacerdote celebrandam. Pro fundatione hujus et alterius missæ hebdomadalis, de qua supra, assignati sunt quatuor agri, quorum duo in dem Theobalds-Feldt, unus in dem Prun-Feldt, et unus in dem Creutzfeldt prope Geisenhausen siti sunt. Item duo prata, unum die Gastl-Wis negst bey Ranpoltstorf, alterum die Aigner-Wisen zwischen des Hof-Hoffers Wisen und der Vils gelegen. De quorum et pratorum proventibus satisfit Parocho, ecclesiæ ejusque ministris".

b. Ueber das **Beneficium in der Theobaldskirche** sagt Schmid: „In hac ecclesia fundatum est Beneficium; non constat tamen in actis ecclesiasticis de primo fundatore, bene vero adsunt litteræ, vigore quarum ex ultima dispositione Joannis Tanisel, Capellanus s. Theobaldi ad aram s. Achatii fundavit missam hebdomadalem, diebus Veneris celebrandam, et pro dote assignavit ain halb Tagwerkh Wismath gelegen in dem Wapach, sambt zweyen Aeckhern, deren ainer gelegen in dem Theobalds-Feldt, der andere in dem Paumgarthen bey Geisenhausen. Jure præsentandi ad Beneficium s. Theobaldi gaudet senatus civicus oppidi Geisenhausen; ex antiqua autem præsentatione de anno 1533 constat, dictum senatum et communitatem ibidem vi fundationis jus nominandi, Parochum autem jus præsentandi exercuisse. Redditus hujus Beneficii, qui hodie præter aliquos agros, prata et hortum potissimum ex censibus perpetuis colliguntur, ad 50 florenos vix ascendent. Beneficiatus celebrat missam hebdomadalem die ad libitum".

c. Ueber das **Beneficium in Feldkirchen** finden wir bei Schmid: „*Altare s. Mariae Magdalenae.* Ad hanc aram fundatum est Beneficium, de quo tamen instrumentum fundationis non reperitur in actis ecclesiasticis. Adest tamen copia confirmationis episcopalis de anno 1397, ex qua habetur, nobilem Longinum Riemhover hujus Beneficii esse fundatorem. Assignavit pro dote hujus Beneficii prædium in Riemhofen, den Cammerhof bey Geisenhausen. Item prædium in Helmstorf, cum duobus molendinis, et censum annuum in Holzhausen. Adest etiam domus beneficialis nunc bene reparata cum prato et agro. Item adest aliud majus prâtum. Ex his bonis annui proventus ad 85 florenos æstimabantur. Voluit quidem fundator, ut Beneficiatus omnibus et singulis Dominicis et diebus festivis, nec non secunda et quarta feria ac Sabbato per hebdomadem celebret; sed hactenus nonnisi una missa hebdomadalis peracta fuit. Jus patronatus reservatum fuit hæredibus prædicti Longini, qui una cum consensu Parochi idoneum Capellanum præsentent. Cum vero nobilis D. Albertus Sigismundus de Riemhoven, ultimus familiæ, disposuisset, ut redditus hujus Beneficii ad 250 florenos augeantur, et imposterum quatuor missæ hebdomadales peragantur et Beneficiatus proprius, qui non sit simul Parochus in Geisenhausen, præsentetur: econtra super hac ipsa dispositione inter Joannem Ferdinandum Baronem Wager in Vilshaimb uxorio nomine et modernum Parochum in Geisenhausen tanquam Beneficiatum diuturna controversia exorta fuisset, tandem inter partes ao. 1737 inita fuit amicabilis compositio, vi cujus idem Baro Wager seu potius hæredes Riemhoviani superdictis 85 florenis, alios 115 flo-

renos annuatim superaddere, et ecclesiæ insuper ejusque ministris satisfacere; econtra vero Parochus in Geisenhausen proprium sacerdotem, qui quatuor missas hebdomadales peragat, penes se retinere et sustentare teneatur; si vero hæredibus Riemhovianis succesu temporis placeat, proprium Beneficiatum fundare, sicut intendebat supradictus Albertus Sigismundus, ut tunc teneantur, redditus beneficiales augere ad 250 florenos. Hæc amicabilis transactio authoritate ordinaria fuit ratificata. Jus patronatus post obitum rememorati Alberti Sigismundi de Riemhoven nunc devolvitur „auf dessen einbändige Schwester und Universal-Erbin, Maria Isabella Amonin, gebohrne Stöckhlin von Hartenberg, nach deren Ableiben aber auf dero Tochter und künftige Universal-Erbin, Maria Anna Francisca, gebohrne Amonin von Au auf Ellenbach, quæ defacto uxor est dicti Baronis Wager".

Pfarrer Trunkenpolz weiß in seinem amtlichen Berichte vom 16. Decb. 1817 über die Messen, welche Karg und Eva, geb. Kastner, gestiftet haben, fast nichts, und entschuldigt dieß mit dem „Mangel an Stiftungsurkunden". Es liegt aber unter den beim erzb. Ordinariate in München reponirten (und durch den sel. Deutinger am 28. März 1848 mit einem Repertorium versehenen) Pergamentbriefen (sub No. 142) die Urkunde über eine Stiftung des „Pflegamtsverwesers und Gerichtschreibers M. Karg" in die Geisenhauser-Pfarrkirche mit dem Datum: 25. October 1686. (Ohne Sigel.)

Vom Theobaldsbeneficium sagt der genannte Pfarrbericht: „Es ist noch zu bemerken, daß ehemals jus nominandi auf dieß Beneficium der Marktsrath von Geisenhausen ausübte, jetzt aber S. K. Majestät dieses verlieh. Mehreres findet sich hievon nicht vor". In der Sunderndorff'schen Matrikel heißt es: „Beneficium in ecclesia S. Theobaldi de præsentatione Rectoris"; dieß Wort (Rectoris) ist aber in der älteren Abschrift dieser Matrikel durchstrichen und am Rande durch die Worte: „Camerarii et senatus ibidem" ersetzt. (Deutinger, Matr., III. S. 364.) Beim Riemhofer'schen Beneficium in Feldkirchen bemerkt obiger Bericht: „Eine förmliche Stiftungsurkunde findet sich nicht vor, wohl aber im Saalbuche die Incorporirung desselben mit der Pfarrei durch das Ordinariat sub dato 4. Juli 1397". In Deutinger's tabellar. Beschreibung ꝛc., S. 178 Anm., wird Baronesse von Schönbrunn, geb. v. Seiz, als Patronin bezeichnet. Von dem erwähnten Saalbuche schreibt Pfarrer Trunkenpolz: „Außer dem Saalbuche finden sich keine anderen Pfarrdocumente vor, welches auch schon die Klage des gstl. Rathes u. Kammerers Joseph Kastner war, der dieses Saalbuch im J. 1726 zusammenschrieb".

8. In Feldkirchen finden sich alte Grabsteine, welche belegen, daß jedenfalls diese Kirche schon 150 Jahre vor der Pfarrkirche gestanden habe, daher die Behauptung Mehrerer, daß es früher die Pfarrkirche gewesen. Ein Grabstein ist vom J. 1310; ein anderer mit der Inschrift: Anno dm. MCCCXII . obit . Seyfr . Rimhofer . in . die . ægidi . soll der des Stifters des s. g. Riemhofer'schen Beneficiums sein. Ein Priester „Leo Rimhofer" starb im J. 1412, u. zeigt sein Grabstein einen Kelch und das Riemhofer-Wappen. Auch aus dem Jahre 1359 ist ein Grabstein des „Albrecht Riemhofer und Margrett sein Hausfrav" vorhanden, dessen Todestag als „ansannct . johans . tag . zu . subennt" (Sonnwendt (?), also an Johann des Täufers Feste) bezeichnet ist. Die Riemhofer hausten auf einem Schlosse, dem Riemhofe, jetzt der Röhrnbauernhof genannt, südlich von Feldkirchen. Dieß adelige Geschlecht war ein großer Wohlthäter, ja Einige glauben sogar,

Erbauer der Kirche daselbst, wo sie ja auch ihre „Gräbniß" hatten. Die Riemhofer hatten sich bis zum J. 1808 auf genanntem Hofe erhalten, dann erst verkauften sie denselben. (Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern, Bd. IV. S. 77. ff., wo die 3 Grabsteine gezeichnet zu finden sind.)

9. Der Ursprung der Capelle des hl. Theobald fällt in das Jahr 1400, wo Wallfahrer das aus Holz geschnitzte Bild des hl. Bischofs hieherbrachten. Die ursprüngliche Kirche ist die jetzige Sakristei. 1451 erhielt die Kirche einen Ablaß von Ppst. Nicolaus V. Podagraleidende suchten hier besonders Hilfe. Die Anzahl der Votivtäflein bezeichnet diese Capelle als einst große Wallfahrt.

10. Stephansbergham, ein einsames Kirchlein, mit schußschartenähnlichen Fensterchen, zeigt von hohem Alter. Niemand weiß, wann es erbaut worden. Als Merkwürdigkeit in selbem gilt ein auf der rechten Seite des kleinen Hochaltares befindliches rundes Loch, das wie ein Sacrarium in den Boden hinabgeht, 2½' im Durchmesser hat, aber nicht ausgemauert ist, sondern sich durch lockere Erdart hinabzieht. Ungefähr in einer Vertiefung von 6' Schuh zieht es sich gegen die Kirche einwärts und gibt das Zeichen eines unterirdischen Ganges. Da man nicht weiß, welche Bestimmung dieses Loch einstmals gehabt haben möchte, so knüpften sich hieran alsbald mancherlei Sagen. Die nüchternste derselben scheint jene zu sein, welche besagt, diese Oeffnung führe zu einem unterirdischen Gange, der im Sommerkeller des Stiglbrauers in Geisenhausen ausmünde, wo auch wirklich eine Grube ist, die sich nie mit Wasser füllen läßt. Sollte dieß mit dem „ehemaligen Kloster in Geisenhausen" (vgl. No. 4. dieser Notizen) zusammenhängen? Poetischer ist die Annahme, hier habe in uralter Zeit ein Götzentempel gestanden, und es führe die Oeffnung zu einem unterirdischen Behältnisse, das sich wahrscheinlich unter dem Kirchlein befinde. Ringsum sei ein heiliger Hain gewesen. Am mährchenhaftesten klingt es aber, wenn erzählt wird, wie aus dieser Oeffnung am Abend nach Gebetläuten kleine Männlein emporsteigen, im Innern des Kirchleins ihr Wesen treiben, u. mit dem ersten Tone der Morgenglocke wieder durch dieselbe verschwinden; wie man nächtlicher Weile oft hier Alles beleuchtet sehe, und daß der Steinboden nie des Fegens bedürfe, sondern auf unerklärliche Weise stets selber sich rein erhalte. (Näheres in Graßl's Monographie, im IV. Bande, V. d. h. V. f. N.-B., S. 81—82.)

11. Als auf Allerhöchste Verordnung die Kirchhöfe aus den Märkten und Städten entfernt werden mußten, so geschah dieß auch in Geisenhausen, und es wurde um die Theobaldskirche herum ein Platz zu diesem Zwecke bestimmt. Beiläufig neun Jahre begrub man nun hier alle diesseits der Vils Eingepfarrten, später aber wurden sie wegen nicht gut gewählter Lage und Enge des Raumes wieder in den alten Kirchhof bei der Pfarrkirche beerdigt.

12. Alterthumsfreunde machen wir auf den einfachen eckigen Taufstein ohne bildlichen Schmuck vom J. 1488, ferner auf ein kleines gothisches Ciborium, das nur zu Krankengängen benutzt wurde, aufmerksam (vgl. Sighart, mittelalterl. Kunst 2c., S. 101. 190. 203); dann auf ein Stein-Bild in Feldkirchen.

13. Ueber Geisenhausen, wovon Wenning (a. a. O.) eine Abbildung gibt, vergleiche man auch die Bavaria, Bd. I. S. 631. 1166; Stumpf, Königr. Bayern, S. 156. 308; v. Obernberg's Reisen, Bd. II. S. 303, welcher auch die großen Brandunglücke des Marktes in den Jahren 1574, 1638 und 1640 erwähnt; ferner Bayern's Chronik, Isarkreis, S. 73 u. 74; topogr. Lexicon von Eisenmann, 2c. 2c.

---

7. Grammelkam.

Pfarrei mit 365 Seelen in 56 Häusern.

Grammelkam, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	44 S.	7 H.	— St.
Hachelstuhl, E.	3 „	1 „	1/2 „
Rammelkam (Ramingheim), E. mit Cap.	13 „	1 „	1/4 „
Oberdessing, W.	20 „	5 „	1/2 „
Unterdessing, W.	15 „	2 „	3/4 „
Walpersdorf, W.	38 „	5 „	1/4 „
Preisenberg, D., Fl.-K., ✠	46 „	7 „	1/2 „
Binsham (Binsheim), W. mit Cap.	28 „	5 „	1 „
Eierkam (Eichheim), W.	11 S.	2 H.	1/4 St.
Dellersreuth, W.	20 „	3 „	3/4 „
Gereuth (Greuth), W.	10 „	3 „	1 „
Grillberg (Grillenberg), E.	6 „	1 „	1 „
Kalteneck, W.	6 „	2 „	1 „
Kumberg, E.	7 „	1 „	1 „
Kumhausen, W.	33 „	4 „	3/4 „
Kumpfmühle, E.	15 „	1 „	1 „
Niederkam (Niedhartheim), D.	44 „	5 „	1/4 „
Seitenberg, E.	6 „	1 „	1 „

Anmerkungen. 1) Die Weiler Dellersreuth und Gereuth kannte Deutinger noch nicht. — Von Hachelstuhl gehören alle anderen Häuser nach Zweikirchen.

2) Im Pfarrbezirke wohnen bisher weder Akatholiken noch Juden.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 4 Stunden. Die Wege sind, ob des meist lehmigen Bodens, bei Regenwetter sehr beschwerlich, und der nach Preisenberg führt über 3 nicht unbedeutende Hügel. Ueberhaupt ist der ganze Pfarrsprengel sehr hügeliges Land, und nur vom Pfarrorte bis zur Kumpfmühle ist eine Ebene, die ein kleines Wasser — der Mühlbach — durchschneidet, das hie und da aus den Ufern tritt.

4) Die im J. 1867 geschehenen Auspfarrungen wurden bereits bei der Pfarrei Berg erwähnt. (Vgl. S. 620, No. 3, und S. 670, No. 4.)

5) Früher gehörte Grammelkam in das freiherrl. von Hörwarth'sche Patrimonialgericht Windten, die anderen Ortschaften theils in das von Walser'sche P.-Ger. Obergangkofen, theils in's gräfl. Preysing'sche P.-Ger. Kronwinkel, und in's Landgericht Landshut. Jetzt gehören die Ortschaften der Pfarrei in's Bezirksamt, Bez.-Gericht u. Land-Ger. Landshut, und in die Gemeinden: Niederkam, Tiefenbach und Windten.

I. Pfarrsitz: Grammelkam (früher Greimelheim oder Greimoldsheim), Dorf an der Landstraße von Landshut nach Velden. Der Pfarrhof liegt an der südlichen Spitze der Pfarrei, nahe der Kirche. Nächste Eisenbahnstation u. Post: Landshut, 2 Poststunden entfernt. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche:** Erbauungsjahr: Unbekannt; jedenfalls sehr alter Bau. Stil: Byzantinischer Rundbogen. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm (mit Zinnen). 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Apostel Petrus. 3 altar.*) (2 f., 1 p.) Ss. B. Cm. mit kleiner Capelle (Ossuarium) ohne Altar. Orgel (mit 6 Registern). Septenn.-Abl.: Pfingstmontag, Patroc. und Kirchweihfest. Gottesd.: Alternativ zwischen Grammelkam und Preisenberg, wobei aber die Haupt- u. Marienfeste auf Preisenberg treffen.**) Keine Concurse, noch Aushilfleistungen. Stiftungen: 5 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 3 Jahrtage ohne Vigil; 15 Jahresmessen, u. 1 Quatemperamt mit Vigil u. Libera. Eine Bruderschaft besteht nicht. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 8118 fl. 49 kr., b. nicht rent. 3900 fl. 32 kr.

---

*) Der Hochaltar sowie der Seitenaltar des hl. Stephanus, welche Pfarrer Matthias Kapetta im J. 1686 auf eigene Kosten machen ließ, wurden 30. Aug. 1707 durch den Weihbischof Baron Jos. Sigmund von Zeller geweiht.

**) Schmid u. die Pfarrbeschreibung von 1817 bezeichnen als Gottesd.-Tage: Stephani- und Neujahrstag, Joseph, Palmsonntag, Gründonnerstag, Ostermontag (!), Chr. Himmelfahrt, Pfingstmontag (!), Frohnleichnam, Aller Heiligen; Mette, erstes Amt u. Frühmesse an Weihnachten; Aschermittwoch, Charsamstag u. Pfingstsamstag sind hier die pfarrl. Functionen, u. endl. an den 4 Quat.-Mittwochen Seelengottesd.

b) **Nebenkirche:** Rammelkam. Erbauungsjahr: Unbekannt. Ebenfalls Rund-Bogenstil. Der Bauer daselbst trägt die Baupflicht. Bened. Sattel-Thurm mit 2 Glöcklein. Patr.: Hl. Vitus. 1 altar. f. Gottesd.: Nur auf Verlangen. Meßner: Ein Bauer des Ortes. Kein Vermögen.

Es besteht auch eine Feldcapelle in Binsham. (Nicht bened.) Sie wird durch den dortigen Huberbauer erhalten mittels eines Hypothekcapitales von 100 fl.

II. **Filialkirche:** Preisenberg, abseits der Straße gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Byzantinisch wie bei der Pfarrkirche. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: Die Kirche. Sattel-Thurm mit schön durchbrochenen Zinnen. 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Maria Himmelfahrt. 3 altar. f. Seit 15 Jahren ist hier das Ss. eingesetzt. Cm. mit nicht bened. Todten-Capelle ohne Altar. Orgel. (6 Register.) Gottesd.: Alternativ mit Grammelkam.*) Am Charfreitag werden hier die Ceremonien gehalten. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera; 3 Jahrtage ohne Vigil u. Libera; 11 Jahresmessen. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 4700 fl., b. nicht rent. 5521 fl. 37 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 1152 fl. 30 kr. 2 dl., Lasten 86 fl. 38 kr., Reinertrag 1065 fl. 52 kr. 2 dl. Onuscapital: 274 fl. 52 kr. u. wird mit jährlich 10 fl. Absitzfrist bis zum Jahre 1895 getilgt. Widdum: 39 Tagw. 38 Dez. Grund (darunter 12,19 Dez. Waldung) — Bonität: 5; dann 6 Tagw. 17 Dez. Wiesen — Bonität: 9; das Uebrige Aecker — Bonität: 10. Pfarrhaus: Nach dem Schwedenkriege erbaut, größtentheils hölzern. Baupflicht: Der Pfarrer; doch trägt die Gemeinde Hand- u. Spanndienste. Oeconomiegebäude: Gut u. zweckmäßig.

IV. **Schulverhältnisse.** Es besteht eine Schule in Grammelkam mit 1 Lehrer, 70 Werktags- und 38 Feiertagsschülern. Auch Kinder aus der Pfarrei Zweikirchen gehen hieher zur Schule.

Verschiedene Notizen. 1. Grammelkam erhielt diesen Namen erst im Laufe der Zeiten durch den Volksmund. Auf den alten Landkarten heißt es Greimelhaim, und mochte wohl hier ein Edler Namens Greimold (abgekürzt Greimel) seine Heimath gehabt haben. Die Conradinische Matrikel nennt es „Graemelcheim", die Sunderndorff'sche „Gramlkhaim", und die Schmid'sche „Grämelkhamb". Als Bischof Conrad III. (1314—1322) ein Verzeichniß der Pfarreien anlegen ließ, die er von seiner Confirmation bis zum 17. März 1315 verliehen hatte, finden wir in selbem auch „ecclesiam in Gremelcheim". (Meichelbeck, tom. II. p. I. pag. 123.) Wann Grammelkam Pfarrkirche wurde, läßt sich aber wohl nicht nachweisen, ebensowenig daß früher Preisenberg die Pfarrkirche gewesen sei, wie die Sage geht, und daß das dortige „Wimmerhaus" der einstige Pfarrhof gewesen. Allerdings spricht hiefür, daß der Gottesd. an den höchsten Festen daselbst gehalten, auch die bei weitem größere Zahl der Parochianen hieher begraben werden. Unter dem Bischofe Gottschalk (994—1006) stand hier schon eine Kirche, aber mit Bestimmtheit läßt sich nicht erweisen, daß selbe die Pfarrkirche gewesen. (Vgl. Meichelbeck, tom. I. p. II. No. 1117, wo es „Prisinperach" heißt. Unter Bischof

*) Die Pfarrbeschreibung von 1817 gibt folgende Gottesd.-Tage an: Alle gebotenen Frauenfeste, an Weihnachten das Hochamt, Dreikönig, Oster- und Pfingstsonntag (!), Dreifaltigkeit, Johann d. Täufer u. Aller Seelen. Die Schmid'sche Matrikel hat das Dreifaltigkeitsfest nicht verzeichnet, wohl aber die Feste des Apostels Johannes, des hl. Sebastian u. der hl. Katharina.

Heinrich I. (1098—1137) kommt auch ein Gottschalk, „Gotescalchus de Prisinperch, resp. dessen Ehefrau Perhta“ urkundlich vor im J. 1100.) Ja ich glaube nicht zu irren, daß jenes schon im J. 842 genannte Prisinchiricha wohl sicher auch unser Preisenberg sein möchte, und bezeuge der Name, daß bereits unter Bischof Erchambert daselbst eine Kirche (chiricha) gewesen. (Meichelb., tom. I. p. II. No. 617.) Wegen dieses hohen Alters dürfte freilich die obige Tradition viel Wahrscheinlichkeit genießen, da Preisenberg fast 500 Jahre vor Grammelkam urkundlich vorkommt.

Rammelkam kommt als „Rammincheima“ bereits unter Bischof Wolfram (926—38) vor (Meichelb., l. c. No. 1025), Walpersdorf (Waltperhtesdorf) aber wieder unter Heinrich I. (Loc. cit. No. 1270.)

2. Wahrscheinlich waren zu Preisenberg und Walpersdorf Edelsitze. In dem früher gehörigen Steppach befand sich noch im J. 1681 ein Schlößchen (wie es im pfarrlichen Taufbuche vorkommt), welches man damals spottweise das „Leihkauf-Schlößl“ hieß. Bald darnach aber, etwa um das J. 1688, soll hievon nur mehr ein Thurm gestanden haben, wovon sich noch dortige Häuser, z. B. „der Maurer am Thurm“ (vgl. oben S. 670, Bem. 4, No. 9) genannt hatten.

3. Pfarrer Joh. Gg. Waltl behauptet in seinem amtlichen Berichte vom 17. December 1817, daß das Wort „Rammelkam“ von einem altdeutschen Namen „Ramungus oder Ramunch“ seine Abstammung habe, ferner leitet er „Preisenberg“ von „Priso“ ab und sagt, es komme daher auch Prisinga, von der die uralte Familie der Grafen Preysing genannt seien. Ueber Richtigkeit dieser Annahmen Näheres zu besprechen, fehlt hier Anlaß und Raum; wir registriren selbe hiemit nur ganz einfach. In den Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern (Bd. V. S. 372) ist auch der Name „Grammelkam“ besprochen.

4. Preisenberg und Rammelkam werden in einem Saalbuche vom J. 1278 als zum „Hertinger-Ampte“ (so genannt vom uralten Herting- oder Aerdinggau) gehörig bezeichnet. (Verhandlungen des h. V. f. Niederbayern, Bd. VI. S. 359.)

---

8. Hoheneckelkofen (auch Hocheneggelkofen).

Pfarrei mit 681 Seelen in 104 Häusern.

Hoheneckelkofen, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, ✠	77 S.	15 H.	— St.
Allkofen, E.	12 „	1 „	1/4 „
Allmannsdorf, W. . . .	30 „	6 „	1/4 „
Altenbach, E.	16 „	1 „	1/2 „
Eck an der Straße, E. .	10 „	1 „	1/4 „
Feichten, E.	10 „	1 „	1/4 „
Gamel, E.	6 „	1 „	1/4 „
Hettenkofen, W.	24 „	3 „	1/4 „
Hilsbach, E. (Hillers-, auch Höllsbach)	5 „	1 „	1/4 „
Kammer, D.	49 „	7 „	1/4 „
Lochham, E.	6 „	1 „	1/2 „
Oberfimbach, D.	34 „	5 „	1/2 „
Obergrub, E.	4 „	1 „	1/2 „
Oberhöfen, E.	6 „	1 „	1/2 „
Roßberg, E.	8 „	1 „	3/4 „
Stadel, E.	13 „	1 „	1/4 „
Unterfimbach, E.	6 S.	1 H.	1/2 St.
Untergrub, E.	12 „	1 „	1/2 „
Unterhöfen, E.	8 „	1 „	1/2 „
Weitzeneck, E.	8 „	1 „	1 „
Zeilbach, E.	6 „	1 „	1 „
Berndorf, D. mit K. .	27 „	5 „	1 „
Hehenberg, E.	8 „	1 „	1 „
Rahsdorf, E.	10 „	1 „	1 „
Jenkofen, D., Fl.-K., Benef.	46 „	8 „	1/2 „
Pointen, E.	5 „	1 „	1/2 „
Reit, E.	5 „	1 „	1/4 „
Renau, E.	11 „	1 „	1/2 „
Stempen, E.	5 „	1 „	1/2 „
Weihbüchl (Weihbichl), D., Fl.-K., ✠	18 „	3 „	1/2 „
Attenkofen, E.	16 „	1 „	1/2 „
Bartreit, E.	7 „	1 „	1 „
Dettenkofen, E.	10 „	1 „	1/2 „

Haag, W. . . . . . 14 S. 2 H. 1 St.	Schönbrunn, D. . . . 56 S. 13 H. 1¼ St.
Mühlhof, E. („Liebsöd" bei Deutinger) . 6 „ 1 „ 1 „	Schweinbach, W. . . 29 „ 4 „ 1 „
Oberschönbach, E. . . 16 „ 1 „ ¾ „	Unterschönbach, E. . . 12 „ 1 „ ¾ „
	Vogn, D. . . . . . . 30 „ 5 „ ½ „

Anmerkungen. 1) In der Pfarrei sind d. Z. weder Protestanten noch Juden.

2) Umfang der Pfarrei: 8 Stunden.

3) Lehmiger Boden macht die Wege oft schlecht. Der östliche Theil der Pfarrei ist etwas sumpfig, die anderen Theile haben Hügel u. Gehölze.

4) Die meisten Ortschaften gehören in's Bezirksamt, Bez.-Gericht und Landgericht Landshut, und in die Gemeinden: Hohenegelkofen, Jenkofen, Götzdorf und Schönbrunn; nur Unterfimbach und Zeilbach gehören in's Bez.-Amt und Landgericht Vilsbiburg, Bez.-Ger. Landshut, und in die Gemeinden: Diemannskirchen und Salksdorf.

5) Von Unterfimbach gehört nur der südlichste Hof (Haiderbauer) hieher, die anderen Häuser sind nach Geisenhausen eingepfarrt. (Sieh' dort: „Fimbach".) Schönbrunn u. Schweinbach gehören zum Theile in die Pf. Adlkofen, Diöc. Regensburg.

I. **Pfarrsitz** ist in Hohenegelkofen, auf einer Anhöhe, eine Viertelstunde von der Landstraße von Landshut nach Geisenhausen gelegen und rings von Waldungen umgeben. Nächste Bahnstation: Landshut, 1½ Stunden entfernt. Nächste Post: Landshut. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr: Unbekannt; wohl in der ersten Hälfte des 15. Jahrhdts.; wie behauptet wird, vom Baumeister der Martinskirche zu Landshut. Stil: Gothisch, doch verzopft. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche (da selbe jedoch sehr wenig Vermögen hat, auch der Pfarrer und die Condecimatoren), am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 Glocken (gegossen 1860 in Landshut. Zur Zeit Schmid's waren nur 2 Glocken vorhanden). Cons. dub. Patr.: Hl. Johann Baptist. 4 alt. fix. Ss. B. Cm. Orgel. (6 Register.) Gottesd.: Je zwei Sonntage nacheinander, sowie an allen hohen Festtagen, mit Ausnahme der Frauenfeste. Außerordentliche Andachten: An den Fastensonntagen Nachmittags Oelbergandacht mit Predigt; 7 gestiftete Maiandachten. Septenn-Ablässe: Am Pfingstsonntage, Patrocinium und Kirchweihfeste. Tag der ewigen Anbetung: Der 11. Januar. Stiftungen: 23 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera; 12 Monatmessen*); 4 Quatempergottesdienste. Herz Mariä Bruderschaft. Oberhirtl. errichtet 16. Juli 1852; aggregirt 13. Mai 1853. Das Hauptfest (am Sonntag nach der Octav v. Mariä Himmelfahrt) wird gefeiert mit Hochamt, Nachmittagsandacht nebst Te Deum u. Procession; die Nebenfeste Nachmittags mit Litanei, Gebeten, kleiner Anrede u. einem Liede. Jeden ersten Samstag des Monats ist eine hl. Messe mit Gebeten. Vermögen hat die Brdschft. nicht. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer, welcher d. Z. das der Kirche gehörige Meßnerhaus bewohnt, an welchem dieselbe baupflichtig ist. — Vermögen: a. Rent. 5932 fl. 45 kr., b. nicht rent. 14696 fl. 11 kr.

b) **Nebenkirche:** Berndorf, 1 Stunde von Hohenegelkofen u. ¾ Stunden von Landshut entfernt. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Romanisch. Baupfl.: Die Kirche. Cons. dub. Thurm (Dachreiter) mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Laurentius. 2 alt. Gottesd.: Gewöhnlich nur zweimal im Jahre. (An den Festen der Heiligen Laurentius u. Andreas.) Keine Orgel. — Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 465 fl., b. nicht rent. 1584 fl. 42 kr.

II. **Filialkirchen:** 1. Jenkofen, früher ein bedeutender Wallfahrtsort (Schmid schreibt: „Statua B. Virg. Auxiliatricis hic benefica est, et a vicinis

*) Gestiftet von dem früheren Pfarrer zu Hohenegelkofen, Joh. Fr. Glocker im J. 1732.

parochiis processione honoratur") — an einer Vicinalstraße, 1/2 St. von Hohenecker kofen u. 1 1/2 St. von Landshut gelegen. Erbaut 1449 von Heinrich dem Reichen, Herzog von Niederbayern. Stil: Gothisch. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: Die Kirche. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. Patr.: Mariä Himmelfahrt. 3 altar. f. Ungebrauchtes Cm. (Keine Orgel.) Gottesd.: Alle Frauenfeste, mit Ausnahme von Lichtmeß, durch den Pfarrer; wochentlich wenigstens 2 Messen durch den Beneficiaten. Stiftungen: 1 Rorate. Ein eigener Meßner, welcher in einem der Kirche gehörigen Häuschen wohnt und einige Tagwerk Grundstücke zur Benützung hat. Vermögen: a. Rent. 2715 fl., b. nicht rent. 9964 fl.

2. Weihbühel (Weihbichl), 3/4 St. von Landshut u. 1/2 St. von Hoheneckelkofen. Wiedererbauungsjahr: 1864. Stil: Romanisch; Presbyterium gothisch. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Die Condecimatoren. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Cons. den 6. October 1866. Ss. Cm. Patr.: Hl. Benedictus. 3 Altäre im gothischen Stile. Orgel (mit 5 Registern). Gottesd.: Jeden 3. Sonntag, ersten Sonntag nach Ostern, Dreifaltigkeits-Sonntag u. an den Festen der Heiligen Heinrich u. Benedict, am ersten Sonntag im Advent u. fünften Sonntag in der Fasten. Stiftungen: 12 Jahrtage mit Vigil, Requ. u. Libera; 1 Rorate; 1 Jahresmesse. In dieser Kirche bestand seit mehr als 300 Jahren eine bruderschaftliche Verbindung, welche am Sebastianitage ein Hochamt, und jeden Quatempermontag eine Vigil u. Seelenmesse hatte. Man nannte dieselbe „Sebastiansbruderschaft", obwohl Schmid von ihr sagt: „An cum auctoritate Ordinarii olim erecta fuerit, nescitur". Pfarrer Beneb. Märkl berichtet über selbe am 12. Decb. 1817: „Die Sebastiansbruderschaft dahier ist ganz unbedeutend und verdient keine weitere Erwähnung". Am 15. Juli 1839 wurde sie erst oberhirtlich errichtet, nachdem sie am 26. Febr. desselben Jahres für sämmtliche 3 Altäre privilegia in perpetuum, sowie für die Mitglieder die einfachen Bruderschaftsablässe erhalten hatte. Hauptfest: Am Sonntage, welcher dem Sebastians-Tage zunächst trifft, wobei großer Concurs. Nebenfeste: Der erste Advent-, der fünfte Fasten-, der Dreifaltigkeits- und der nach dem Feste des hl. Heinrich fallende Sonntag. — (Kein Vermögen.) Meßner: Ein Ortsangehöriger. Kirchenvermögen: a. Rent. 2229 fl. 12 kr., b. nicht rent. 4353 fl. 18 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 2032 fl. 55 kr., Lasten 656 fl., Reinertrag 1376 fl. 55 kr. Onuscapital: 7986 fl., mit 200 fl. Fristenzahlung bis 1896.*) Widdum: 63 Tagw. 59 Dez. Aecker u. Wiesen, 18 Tagw. 61 Dez. Holz. Durchschnittsbonit.: 9. Pfarrhaus: Hölzern; restaurirt im J. 1861. Oeconomiegebäude: Gut u. passend. Bau-Pflicht: Der Pfarrer. Eigentlich hat die Pfarrei keinen Hilfspriester, da der Beneficiat zur Aushilfe in der Seelsorge stiftungsmäßig nicht verpflichtet ist.

*) Die Pfarrei ist mit Onuscapitalien u. beziehungsweise Aussitzfristen und Zinszahlungen sehr belastet, da sie zu bezahlen hat nach Geisenhausen (2000 fl.) u. Seiboldsdorf (3000 fl.), dann zur Pfarrpfründe (2470 fl.), zur Pfarrkirche (500 fl.), zum Baufonde (200 fl.), zur Kirche Jenkofen (500 fl.) und neuerer Zeit zum Kirchenbaue in Weihbichl (1900 fl.). — Die obige Fassion ist nach der Angabe des derz. H. Pfarrers, u. lautet im Speciellen:

A. Einkünfte aus		B. Lasten:	
1. Staatsentschädigung	115 fl. —	1. Steuern . .	109 fl. —
2. Bodenzins . . .	985 fl. 55	2. Aussitzfristen rc.	547 fl. —
3. Oeconomie . . .	449 fl. —		
4. Stolgefällen . . .	250 fl. —		
5. Capitalien . . .	233 fl. —		

Das Beneficium wurde von Herzog Heinrich dem Reichen gestiftet und hat 12,600 fl. Fondscapitalien. Es wurde mit einem von demselben Stifter schon früher errichteten Beneficium unirt. Schmid sagt hierüber: „In hac ecclesia sunt duo fundata Beneficia, et quidem per Henricum Bavariæ Ducem. Unum hodie servatur in ara s. Leonardi, alterum vero in altari s. Catharinæ, prout nempe hodie ista altaria nuncupantur; in libris vero investiturarum Beneficia ista veniunt sub titulo B^{mæ} Virginis & trium Regum. Extat in actis ecclesiasticis copia fundationis, vi cujus ao. 1449 Henricus Dux Bavariæ fundavit in hac ecclesia in honorem B^{mæ} Virginis & ss. trium Regum Beneficium missæ quotidianæ. Ordinavit fundator ex prædio in Jenkofen 1 Pfd. 4 ß., von der Tafern daselbst 1 Pfd. dl., den Hof zu Herzkirchen, dient 20 ß., das Hueber-Güetl allda, dient 12 ß., das Paumgarten-Lechen dient 4 ß., Hasenthaller dient 4 ß., Oppenöder 24 dl., Polster-Lechen 6 ß., Schwarzhofer 80 dl., Amtmann dient jährlich 10 ß., das Erdinger Aigen dient 5 ß., das Guet zu Wolla-ding dient 20 Mezen Korn, 1 Schaf Habern, 1 Mezen Waitzen und Gersten. Der Hof zu Grueb, gelegen zu Hannskirchen, gibt 4 Pfd. dl., Rottmans Thalhaimb 10 ß, der junge Steringer vom Hack 5 ß. Jus præsentandi sacerdotem reservavit Serenissimus fundator suis hæredibus. Ex quibus litteris etiam colligitur, eundem Henricum Bavariæ Ducem etiam alterius Beneficii esse fundatorem & hujus ecclesiæ exstructorem. Instrumentum tamen fundationis alterius Beneficii non reperitur in actis ecclesiasticis. Domus beneficialis ex ligno fabrefacta servit pro necessaria habitatione Beneficiati. Juxta acta visitalia de ao. 1706 respectu utriusque Beneficii celebrantur duæ missæ hebdomadales“. Das Präsentationsrecht hat auch noch jetzt S. M. der König. Der Verpflichtung zu wochentlich 2 hl. Messen wurde in neuerer Zeit auch noch die eines Vortrages nach dem Frühgottesd. an Sonn- u. Feiertagen beigefügt. In der neuesten Ausschreibung vom 26. Octob. 1872 heißt das Beneficium: „Herzoglich wittelsbachisches Incuratbeneficium Jenkofen“. Das Einkommen ist auf 595 fl. 9¾ kr. fatirt; die Immobilien bestehen in 2 Tagw. 58 Dez. Garten, 5 Tagw. 20 Dez. Aeckern, 29 Tagw. Wiesen, u. 20 Tagw. 76 Dez. Waldung mit jährl. 4 Klaftern Ertrag. Das Benef.-Haus ist gut; auch die Oeconom.-Gebäude. Die Baupflicht hat der Beneficiat. (Past.-Blatt, 1872, S. 184.)

IV. Schulverhältnisse. Es besteht eine Schule mit einem Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 69, Feiertagsschüler: 46. Kinder von der Pfarrei gehen nach Schönbrunn in die Ackerbauschule. (Schulfond: 1237 fl.)

Verschiedene Notizen. 1. Bei Meichelbeck kommen von den zur Pfarrei gehörigen Ortschaften nur „Alblinchova“ — Allkofen unter Bischof Nitker (1039—52), und Schweinbach — Sueinpah — dieses bereits unter Bischof Anno (855—875) vor. (Vgl. tom. I. p. II. No. 800 u. 1220.)

2. In der Kirche zu Jenkofen befinden sich sehr schöne alte Glas-Gemälde aus dem Jahre 1447. Hierüber findet sich ein interessanter Aufsatz von Dr. Ant. Wiesend in den Verhandlungen des histor. Vereines für Niederbayern, Bd. VI. S. 343, nebst Abbildungen im Farbendrucke; vgl. auch den I. Band derselben, Heft 1, S. 87, dann Bd. III. Heft 2, S. 57, und Sighart, Geschichte der bildenden Künste rc., S. 641, nebst dessen Mittelalterl. Kunst in der Erzdiöcese M.-Fr., S. 229, wo auch die Statue des Hochaltares (S. 192), dann die Kirche selbst (S. 101) u. alte Geräthe (S. 212) besprochen werden.

3. Ob die Schreibart „Hohen-Eggelkofen“ oder „Hoheneckelkofen“ die richtige

sei, wagen wir hier nicht weiter zu erörtern. Jedenfalls ist „Eckelchoven" die ältere, weil sie in der conradinischen und in der sunderndorff'schen Matrikel (Deutinger, Bd. III. S. 224 u. 365) sich findet, während erst Schmid (l. c. Bd. I. S. 482) „Hochen-Egglkhoffen" schreibt.

---

9. Holzhausen.

Pfarrei mit 924 Seelen in 156 Häusern.

Holzhausen, D., Pf.-K. u. Cap., Pf.-S., ✠ Schule	116 S.	24 H.	— St.
Adlhub, E.	5 „	1 „	3/8 „
Aiteröd, E.	4 „	1 „	5/8 „
Amersöd, E.	4 „	1 „	3/8 „
Asang, W. („Absang" bei Deutinger)	6 „	2 „	1/2 „
Aukam, D. (Deutinger „Aunkam")	44 „	7 „	3/8 „
Blamberg (Blaimberg), E.	6 „	1 „	1/2 „
Blashueb (Blaßhub), E.	10 „	1 „	1/8 „
Brandlmairbach, W.	25 „	4 „	2/8 „
Bürg, W.	14 „	3 „	1/2 „
Feld, E.	5 „	1 „	3/8 „
Friesing, E.	4 „	1 „	3/8 „
Gerzen, E.	5 „	1 „	3/8 „
Haarbach, D. (rechts des Baches	39 „	9 „	3/8 „
Hermannskirchen, D. mit Kirche	21 „	3 „	1/2 „
Hofstetten, E.	3 „	1 „	5/8 „
Hochenreut, W.	21 „	3 „	1/2 „
Ippenberg, E.	9 „	1 „	3/8 „
Kammerlehen, E.	5 „	1 „	1/2 „
Königsreut, W.	13 „	2 „	1/2 „
Loh bei Haarbach (Lohe), W.	12 „	2 „	3/8 „
Loh bei Schrannen, E.	8 S.	1 H.	1/2 St
Oberhaarbach, D.	86 „	15 „	1/4 „
Pfaffenbach, D.	40 „	5 „	2/8 „
Reichenöd, E.	5 „	1 „	4/8 „
Reisach, E.	5 „	1 „	4/8 „
Reinthal, D.	14 „	4 „	3/8 „
Schnedenhaarbach, D.	21 „	4 „	2/8 „
Schrannen, D. mit Cap.	34 „	5 „	4/8 „
Seidlhueb, E.	10 „	1 „	4/8 ,
Steinberg, W.	12 „	2 „	2/8 „
Thal, W.	9 „	2 „	4/8 „
Wiethal (Währthal), E.	8 „	1 „	4/8 „
Wimm, W.	22 „	2 „	3/8 „
Wölflau, W.	10 „	2 „	3/8 „
Frauenhaarbach, D., Fl.-K., ✠	36 „	6 „	7/8 „
Oberlanding, E.	7 „	1 „	7/8 „
Unterlanding, E.	8 „	1 „	7/8 „
Tattendorf (Dattendorf), D., Fl.-K., ✠	90 „	12 „	6/8 „
Holzhäuseln, W.	19 „	3 „	7/8 „
Kurzbach, W.	22 „	4 „	1/8 „
Maierbach, W.	15 „	3 „	5/8 „
Motting, W. mit Kirche	14 „	2 „	6/8 „
Niedermühle, E.	8 „	1 „	1/2 „
Vilsföhl (Vilsöl), D. mit Kirche	50 „	7 „	1 „

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat einen Umfang von $3\frac{1}{2}$ Stunden. Der nördliche Theil derselben liegt an der kleinen Vils und ist etwas hügelig, der südliche Theil an der großen Vils, ist beinahe ganz ebenes Land, daher die Wege nach Tattendorf, Frauenhaar und Vilsföhl sehr gut sind; an der kleinen Vils ist mehr lehmiger Boden. Die frühere Filiale Diemannskirchen war bei gutem Wege $1\frac{3}{4}$, bei schlechtem $2\frac{1}{2}$ Stunden entfernt, weshalb sie am 1. Decb. 1854 ausgepfarrt u. der Pfarrei Geisenhausen einverleibt wurde. Dagegen kamen zehn Anwesen: zu Schrannen, Loh, Thal, Kammerlehen, Wölflau, Seidlhueb und Burg, von Geisenhausen nach Holzhausen. (Schematismus v. J. 1855, S. 203, No. 7.)

2) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in's Bezirksamt und Landgericht Vilsbiburg, in's Bez.-Gericht Landshut, und in die Gemeinden: Bergham, Gaindorf, Haarbach, Holzhausen und Vilslern.

I. Pfarrsitz ist Holzhausen, am Haarbache und an der Vicinalstraße von Geisenhausen nach Velden, in einem Thale, von dessen Hügeln die Aussicht bis in's Hochgebirge reicht. Der Pfarrhof ist etwa 10 Minuten von der Pfarr-Kirche entfernt. Nächste Eisenbahnstation: Landshut, $4\frac{1}{2}$ Stunden. Nächste Post: Vilsbiburg. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr: Unbekannt. Wird von Schmid „reparata" genannt; neuerdings restaurirt 1854 – 64. Die innere Einrichtung im byzant. Stile; die Kirche selbst hat keinen reinen Baustil, Renaissançe ist vorherrschend. Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, am Cm. Kirche u. Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 4 (früher 3) Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Valentin, B. u. M. (14. Februar. Schmid sagt: „Colitur in altar. major. statua s. Valentini m. multis beneficiis clara".) 3 alt.

(1 f., 2 p.) Ss. B. in einer eigenen (Maria Hilf-) Capelle, die durch einen Kreuzgang mit der Kirche verbunden ist, 1 alt. fix. hat, Patr.: U. L. Frau, u. ein eigenes Kirchweihfest feierte. (Dom. in albis.) Cm. Orgel. (8 Register.) Gottesd.: Alle regelmäßig in der Pfarrkirche. Septen.-Abläße; Patrocinium, Kirchweih u. Allerheiligen. Am Patrocin. ist großer Concurs, mit Aushilfe aus der Nachbarschaft. Aushilfe wird (nur vom Cooperator) geleistet nach Maria Hilf in Vilsbiburg, nach Hinterskirchen (Pfarrei Vilslern) u. nach Geisenhausen. Außerord. Andachten: 4 Oelbergs-Andachten an Sonntagen Nachmittags cor. Ss., u. Kreuzweg an den Fasten-Freitagen. (Herkömmlich.) Kreuzgänge: Feldbittgang mit Kreuzpartikel u. Abhaltung der 4 Evangelien, und gelegentlich des Erntedankfestes Kreuzgang nach Frauenhaarbach. Stiftungen: 15 Jahrtage mit Vigil, Requ., Libera u. Beimesse; 3 Jahresmessen; 52 Wochenmessen, u. 1 d. Z. unhonorirter Jahrtag für die Kirchengemeinde, u. 10 Quatemp.-Gottesd. mit Vigil u. Libera. Die Bruderschaft zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä bestand (ursprünglich in der Maria Hilf Capelle) schon seit 1718 als eine Filiale der in der Maria Hilf Kirche zu Wessobrunn befindlichen gleichnamigen Bruderschaft. Erst am 25. August 1847 wurde sie hier oberhirtlich errichtet, nachdem sie am 1. Juli 1846 die gewöhnl. einfachen Bruderschaftsabläße erhalten hatte für das Titular- u. die Nebenfeste, sowie auch ein Privilegium für sämmtliche Altäre der Pfarr-K. in perpetuum. Haupt-Fest: Unbefl. Empfängnißtag. Nebenfeste: Neujahr, M. Verkündung, Sonntag nach Maria Schnee u. Allerseelensonntag. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 24,985 fl., b. nicht rent. 20,961 fl. 50 kr.

b) Nebenkirchen im Sepultursprengel der Pfarrkirche sind außer der Marien-Capelle auf dem Cm. derselben noch: 1. Hermannskirchen. Erbauungs-Jahr: Unbekannt. (Sehr alte Kirche.) Stil: Gothisch. Baupflicht: Die Pfarrkirche Holzhausen. Cons. dub. Sattel-Thurm mit 2 sehr alten Glocken. 1 alt. Gottesd.: Am St. Andreastage als dem Patrocinium der Kirche; früher auch am Oster- u. Pfingstdienstag u. am Feste der unschuld. Kinder. Meßner: Der Lehrer. Das Vermögen war schon zur Zeit Schmid's mit dem der Pfarrkirche vereint. (Deuting., Mat., Bd. I. S. 487.)

2. Schrannen. Ein Wallfahrts-Frauenkirchlein; früher nur hölzerne Capelle, erst 1723 aus Steinen neu erbaut. Stil: Romanisch. Baupflicht: Die Kirche von Holzhausen. Ist nur bened. Dachreiter-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Die schmerzhafte Mutter. 1 altar. p. Gottesd.: Nur am Mariä 7 Schmerzen Feste; doch werden viele Messen hier gelesen. Meßner: Der Lehrer. Vermögen: Mit dem der Pfarrkirche vereint.

II. Filialkirchen (durch den Cooperator pastorirt): 1. Frauenhaarbach, an der Vicinalstraße nach Vilsbiburg. Erbauungsjahr: Unbekannt. Stil: Schön gothisch. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: U. L. Frau. (Mariä Himmelfahrt.) 3 altar. (Hochaltar f., 2 p.) Ss. (Früher, noch 1817, war hier nicht eingesetzt.) Orgel. (4 Register.) Gottesd.: Abwechselnd mit Tattendorf, doch so, daß alle Frauentage, der Josephstag, sowie Weihnachts-, Oster- u. Pfingstfest hieher treffen. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vig., Requ. u. Libera, u. 40 Aemter an Sonntagen. — Eigener Meßner. Vermögen: a. Rent. 4286 fl., b. nicht rent. 2897 fl. 38 kr.

2. Tattendorf. Erbauungsjahr: Unbekannt. Restaurirt: 1860—1870. Stil: Gothisch. Geräumigkeit: Unzureichend. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm (seit 1870) mit 2 Glocken (vom Jahre 1512

u. 1840). Cons. dub. Patron: Hl. Martinus, B. 3 altar. (Hochaltar fix., 2 p.) Ss. (Auch hier war früher nicht eingesetzt.) Cm. Orgel. (5 Register.) Gottesd.: Abwechselnd mit Frauenhaarbach; früher trafen hieher d. Aposteltage. Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vig., Requ. u. Libera. Meßner: Ein Angehöriger des Ortes. Vermögen: a. Rent. 1250 fl., b. nicht rent. 2085 fl. 58 kr.

Nebenkirchen zu Tattendorf sind, als im Sepultursprengel gelegen: a. Motting, zwischen Tattendorf und Frauenhaarbach gelegen. Sehr alt; aus der 2. Hälfte des 12. Jahrh. Das Erbauungsjahr ist unbekannt. Stil aus der Uebergangsperiode vom Romanischen in's Gothische. Ohne Fenster. Früher hatte die Filiale Tattendorf die Baupflicht; jetzt wird die Kirche als historisch interessanter Bau aus der Cabinetscasse S. M. erhalten. Ist nur bened. Sattel-Thurm mit 3 Glocken. Patr.: Hl. Vitus, M. 3 altar. p. (Früher nur 1.) Gottesd.: Früher am Patroc., Kirchweih u. den 3 Tagen wie in Hermannskirchen; jetzt nur zweimal im Jahre. Der Meßner von Tattendorf versieht den Dienst, und ein Angehöriger des Ortes läutet das Gebet. Vermögen mit dem von Tattendorf vereint.

b. Vilsöl (oder Vilsföhl). Ein altes Kirchlein, hart an der großen Vils gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Jetzt Zopfstil. Cons. dub. Sattel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Erasmus, M. 1 altar. p. Stiftung: 4 Quatempermessen. (Näheres in den Notizen am Schlusse.) Meßner: Ein Ortsangehöriger. Vermögen: a. Rent. 2400 fl., b. nicht rent. 1888 fl. 32 kr.

III. **Pfarrverhältnisse.** Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 3311 fl. 56 kr., Lasten 939 fl. 43 1/4 kr., Reinertrag 2372 fl. 12 3/4 kr. Onuscapital: 2971 fl., mit einer jährl. Fristen- u. Zinsenzahlung von 235 fl. 30 kr. Widdum: 1 Tagw. 31 Dez. Garten, 70 Tagw. 88 Dez. Aecker, 20 Tagw. 2 Dez. Wiesen, u. 27 Tagw. 31 Dez. Waldungen. Sämmtlich mit guter Bonität. Pfarrhaus: 5 Minuten von der Kirche entfernt, massiv gebaut, bietet aber wenig Raum und ließe in der Eintheilung Manches wünschen. Wurde 1827 größtentheils neu erbaut vom Pfarrer Ant. Kistler. Oeconomiegebäude zwischen 1853 und 1861 neu erbaut. Baupflicht: Der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator; z. Zeit ohne Coadjutor.

IV. **Schulverhältnisse.** Es besteht nur eine Schule in Holzhausen, mit 1 Lehrer u. 1 Hilfslehrer. Werktagsschüler: 112, Feiertagsschüler: 52. Die Schul-Kinder von Frauenhaarbach besuchen die Schule in Gaindorf (Bisth. Regensburg), die von den Holzhäusl'n die Schule zu Eberspoint; dagegen kommen hieher Kinder von der Pfarrei Geisenhausen zur Schule. Das Schulhaus wurde im J. 1859 neuerbaut. Es besteht ein Stiftungscapital zur Schule von 200 fl. zur Anschaffung von Schulrequisiten.

Verschiedene Notizen. 1. Ueber Holzhausen findet sich fast nichts von historischem Werthe. Im Pfarrarchive sind keinerlei Urkunden von Belang. Meichelbeck erwähnt wohl im J. 804, dann zwischen 938 u. 957 (tom. I. p. II. No. 408. 472. 1040) „Holzhusun und Holzhusir", von dem sich nicht beweisen läßt, daß es eines jener Holzhausen sei, welche in den Pfarreien: Minsing, Riding, Schöngeising, Au und Reuching sich befinden, noch auch, daß hiemit die Pfarrorte Kreuz- oder Westerholzhausen bezeichnet seien, aber es kann auch von keinem historisch dargethan werden, daß es unsere Pfarrei bedeute. Ebenso ist es mit den in den Monum. Boic. (vol. III. IV. VI. VII. VIII. IX. X. XII) öfter als Zeugen auftretenden Edlen von Holzhausen. Dieselben sind aus einem der Holzhausen in den Bezirksämtern: Laufen, Bruck, München r/J., Pfaffenhofen u. Traunstein, daher sie auch in den Ur-

kunden von Baumburg, Formbach, Tegernsee, Scheftlarn, Weihenstephan u. Wessobrunn sich finden. Einige Wenige, welche nicht in diese Orte gehören mochten, sind geradezu gar nicht näher zu bestimmen. Uebrigens reichen sie alle nicht über das 12. Jahrh. hinauf. In der conradin. Matrikel ist Holzhausen bereits mit 6 Filialen aufgeführt. (Deutg., III. S. 224.) Holzhausen war zur Zeit Sunderndorff's liber. collat. episcop.; zur Zeit Schmid's war es schon Wechsel- (Monats-) Pfarrei. (Ibid. I. S. 484.)

Die Kirchen der Pfarrei lassen auf ein hohes Alter schließen. Die Grund-Anlage der Pfarrkirche und der mit ihr verbundenen Taufcapelle deuten auf die romanische Bauperiode. Das in seinem Baustile noch ganz rein erhaltene Kirchlein zu Motting ist wohl in Bezug auf denselben (Uebergang aus dem romanischen in den gothischen) sehr merkwürdig zu nennen. Sie gehört der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. an. (Sighart, Geschichte d. bildenden Künste &c., S. 162.) Die Kirche zu Hermannskirchen ist bereits in einer Urkunde Carl des Großen erwähnt.

2. Ueber das „Patronatsrecht der Kirchen Diemannskirchen und Hermannskirchen" („Termarschirchen et Hermarschirchen") bestand länger zwischen dem Bischofe von Freising und dem Herzoge Heinrich von Bayern ein Streit, der aber im J. 1268 auf Andringen der Herzogin Elisabeth dahin entschieden wurde, daß der Herzog auf genanntes Recht für immer zu Gunsten des Bischofes verzichtete. (Meichelb., tom. II. p. II. pg. 61, N. 97; Hund., Metrop., I. pg. 165; bayerische Geschichtsquellen, Bd. V. S. 230, Monum. Wittelspacens.)

3. Vilsöl (richtiger wohl „Vilsföhl") nennt die sunderndorff'sche Matrikel: „eccles. s. Erasmi in Sell", was mich veranlassen möchte, das bei Meichelbeck zur Zeit B. Egilbert's (1006—1039) erwähnte „Sila, Seli" lieber für diesen Ort als für die Einöde Seel in der Pf. Attenkirchen zu nehmen (vgl. Pf. Attenkirchen, Dec. Abens, S. 6; Meichelb. t. I. p. II. No. 1187. 1221), welche ja als solche fast keine Bedeutsamkeit hat. Dagegen finde ich in dem Urbarium antiquissimum ducatus Bajuwariæ vom J. 1240 c. (Mon. Boic., vol. XXXVI. 1. S. 40. 41) eine Ortschaft mit „In der Sel" zugleich mit Termarskirchen und „Tatindorf" (Tattendorf). Sämmtliche Orte gehörten in das „Schergenampt zu Viburch" (Vilsbiburg), und befanden sich „in der Sel" zwei Mühlen und zwei Bauernhöfe. Es scheint Vilsföl größer gewesen zu sein als Tattendorf und Diemannskirchen. Wenning (topogr., R.-A. Landshut, im „Supplement" am Schlusse des Buches) schreibt es auch „Vilßföhl" und sagt, daß dieß Schloß mit Hofmark „vor viel Jahren denen Herrn Atzingern angehörig gewesen, von welchen es nachmalen an die Herrn Schlich zu Haarbach kommen". (Freih. v. Schleich.) Im J. 1723 besaß es „Joh. Franz Ignaz Reichsfreiherr zu Neuenfrauenhofen, welcher es an sich erkaufft vnd das Schloß von Grund auff neu erbauet". In seinem amtlichen Berichte vom 12. Decb. 1817 besagt der damalige Pfarrer von Holzhausen (Joseph „Frey- und Panierherr von Imsland"): „Von dieser Hofmark ist das Schloß, Feldbau und Mühle an einen Bauern, Georg Ecker, Vögelmaier, verkauft worden". Vor den Atzingern gehörte Vilsföhl der Familie Reicker, und vermehrte Wilhelm Reicker eine früher hieher gemachte Stiftung. Hierüber berichtet Schmid (Deutg., I. S. 489) Folgendes: „In actis ecclesiasticis extat copia fundationis de ao. 1457, vi cujus Ortlieb Holzhauser & Elisabetha ejus uxor in hac ecclesia fundaverunt missam hebdomadalem, cujus dotem Wilhelmus Reicker & Barbara ejus uxor auxerunt superadditis duobus prædiolis, ains gelegen

in der Pürckhen bey Gannsdorff, genannt das Hierslechen; das andere gelegen zu Aich bey der Kirchen, genannt das Schuester-Güettl. Missa autem hebdomadalis celebranda est die Mercurii per Parochum vel Cooperatorem in Holzhausen. Hæc missa hebdomadalis juxta acta visitalia de annis 1706 & 1711 celebrari solet per Cooperatorem die ad libitum". Pfarrer Imsland aber schreibt: „Für diese Wochenmesse genießt ein dermaliger Pfarrer nicht mehr als von dem Erbrechtsunterthanen Reischl in Pirken, Landg. Vilsbiburg, 1 fl. 36 kr. jährlich und die etwan ereignenden Laudemien". (Ueber die Familie der Atzinger vgl. Hundt, Stammenbuch, III. Theil, in Freyberg's Sammlung histor. Schriften u. Urkunden, Bd. III. S. 223, u. ebenda über die Reicker (Reickher), S. 574.)

4. An der südlichen Mauer der Pfarrkirche befindet sich ein Gedenkstein mit dem Bilde des hl. Valentin aus rothem Marmor, kunstreich gearbeitet, 6 1/2′ hoch, mit Majuskelschrift, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

5. Die 3 Fenstergemälde im Presbyterium der Pfarrkirche sind von der Gemeinde zur Erinnerung an das Aufhören des Krieges gegen Frankreich, sohin zur Friedensfeier, gestiftet im J. 1871.

---

10. Vilsheim.

Pfarrei mit 1090 Seelen in 219 Häusern.

Vilsheim, D., Pf.-K., Pf.-S., Schl.-Cap., Schule, ✠	174 S.	36 H.	— St.
Altenburg, D. m. K.	57 „	13 „	1/2 „
Holzforster, E.	4 „	1 „	5/8 „
Dürreneybach, W.	23 „	4 „	1/4 „
Gessendorf, D. m. K.	24 „	4 „	3/4 „
Holzmühle, E.	4 „	1 „	1/2 „
Kapfing, D. m. Schl. u. Schl.-Cap.	82 „	17 „	1/8 „
Kemmoden, D. m. K.	75 „	14 „	1/2 „
Kerschreit, W.	17 „	2 „	3/4 „
Lechau, W.	18 „	4 „	1/2 „
Gundihausen, D., Fl.-K., ✠	91 „	15 „	1/2 „
Deutschmühle (Vilsmühle), E.	7 „	1 „	1/2 „
Freying, W.	19 „	4 „	7/8 „
Feldhäusl	9 „	1 „	1/4 „
Karbaumer	5 S.	1 H.	1/2 St.
Hilger, E.	7 „	1 „	5/4 „
Holzer, E.	11 „	1 „	5/4 „
Holzmann, E.	4 „	1 „	5/4 „
Hupferting, E.	4 „	1 „	3/4 „
Langenvils, D.	135 „	33 „	1/8 „
Lausbach, W.	11 „	2 „	7/8 „
Marsgrub, E.	7 „	1 „	1 „
Münchsdorf, (Benef.), Schl. mit Cap.	264 „	50 „	— „
Obersteppach, W.	16 „	2 „	1 „
Quicker, E.	5 „	1 „	1 „
Reichersdorf, D.	42 „	6 „	3/4 „
Reitgarten, D.	4 „	1 „	5/4 „
Roschöd, E.	4 „	1 „	1 „
Dürreneybach-Müller	5 „	1 „	1/2 „
Halsbinder, E.	2 „	1 „	7/8 „

Bemerkungen. 1) Feldhäusl, Karbaumer u. Halsbinder finden sich bei Deutinger noch nicht; Dürreneybach-Müller hat er bei Dürreneybach mitgezählt.

2) Vom Dorf Reitgarten gehört nur 1 Haus zur Pfarrei Vilsheim, die anderen Häuser aber nach Wambach.

3) Im Pfarrbezirke lebt d. Z. nur 1 Protestant, eingepfarrt nach Landshut.

4) Die Pfarrei hat einen Umfang von 5—5 1/2 Stunden. Die Wege sind bei und besonders nach einem Regenwetter wegen des Lehmbodens sehr beschwerlich; auch ist ein Theil der Pfarrei hügelig.

5) Die Ortschaften gehören in die Bezirksämter: Erding u. Landshut, Bez.-Ger.: Freising u. Landshut, Land-Ger.: Landshut u. Dorfen, politischen Gem.: Vilsheim, Reichersdorf, Münchsdorf, Garnzell, Altfrauenhofen und Sulding.

6) Es steht die Auspfarrung der Einöden: Lackermann, Wiskatzing, Langweb, Schweiberg, Schellenberg, Viehhausen u. des Weilers Thanlohe aus der Pfarrei Eching in Aussicht, u. deren Einverleibung in die Pf. Vilsheim. — Am 18. März 1869 kam das „Tristl'sche Anwesen am Damme" aus der Pfarrei Buch am Erlbach hieher. (Schematism., 1870, S. 283; vgl. dort S. 673, Anm. 1.)

I. Pfarrsitz ist Vilsheim, an der kleinen Vils und Vicinalstr. v. Moosburg nach Landshut. Nächste Bahnstation: Landshut, 3 St. Post: Landshut. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr: Unbekannt; wohl im 12. Jahrhdte. Verlängert: 1861. Stil: Gothisch. Wiederholte Restauration in Aussicht. Geräumigkeit: Mehr als genügend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche u. eventuell die Condecimatoren, am Cm. nach gegenseitigem Uebereinkommen Kirche u. Gemeinde. Spitz-Thurm. (Seit 1872 mit guter Uhr.) 3 Glocken. (Die Größere gegossen 1829 zu Augsburg v. Beck.) Cons. von Bischof Otto I. im J. 1142. (Meichelb., I. p. I. pg. 325.) Patr.: Hl. Castulus, Mart. (Patrocinium: 26. März.) 3 altar. (2 p., 1 f.) Ss. B. Cm. vergrößert 1870 (um 3 Dez.). Orgel. (6 Reg.). Gottesd.: Jeden Sonn- u. Festtag, mit Ausnahme v. Maria Geburt, M. Namen u. M. Himmelfahrt, wo er in Gundihausen, dann Peter u. Paul, wo er nach Kemmoden trifft. Concurse: Am Dreifaltigkeitssonntage u. am Sonnt. vor Sebastiani, wo aus der Nachbarschaft Aushilfe geleistet wird. (Von Vilsheim aus ist nach Alt-Frauenhofen Aushilfe üblich, aber nicht Pflicht.) Sept.-Abl.: Sonntag vor Sebastian, Dreifaltigkeitssonntag u. Kirchweihfest. Außerordentl. Andachten: 4 Fastenpredigten mit Oelberg, am 2., 3., 4. u. 5. Sonntag in d. Fasten, u. am Gründonnerstage. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig., Requ., Lib. u. Beimessen; 4 Jahrt. mit Requ. u. Lib.; 1 Jahrt. mit Requiem; 3 Quat.-Messen; 7 Jahrmessen; 2 Jahrtagsämter. — Bruderschaft zu Ehren der allerh. Dreifaltigkeit und zur Erlösung der Gefangenen. Mit oberhirtl. Consens (v. 12. Juli 1737) ordentlich errichtet am 30. Aug. 1737. Abläße: Die der Brudersch. eigenthümlichen. Titularfest: Am Dreifaltigkeits-Sonntage. Jeden 2. Sonntag des Monats Aussetzung des Ss., Nachmitt. Predigt u. Andacht; alle Quatemper 1 Seelenamt für die verst. Mitglieder. Es besteht auch unter den Mitgliedern ein sogen. Liebesbund zur Abhaltung einer hl. Messe nach dem Ableben eines jeden derselben. Vermögen der Bruderschaft: a. Rent. 1993 fl., b. nicht rent. 77 fl. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Die Baupflicht am Meßnerhause hat die Kirche u. d. Gemeinde. Kirchenvermögen: a. Rent. 7992 fl., b. nicht rent. 9255 fl. 30 kr.

b) **Nebenkirchen.** 1. Kemmoden. Erbaut im 12. Jahrh., wenn nicht früher. Jetzt verunstaltet im Zopfstil.*) Baupfl.: Die Gemeinde. Cons. im J. 1142 mit Vilsheim, u. wieder cons. 18. Aug. 1707. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Leonhard. 1 altar. f. Gottesd.: Am Leonhard- u. Peter- u. Paulfeste. Meßner: Ein Gütler des Orts. Kirchenverm.: a. Rent. 550 fl., b. nicht rent. 866 fl. 57 kr.

2. Altenburg. Kleines dunkles Kirchlein. Erbauungsjahr: Unbek. Stil: Byzant. Restaurirt: 1870. Baupfl.: Die Gemeinde. Cons. dub. 1 alt. f. Dachreiter-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Nicolaus, B. Gottesd.: Nur nach Angabe und am Patroc.**) Meßner: D. Z. der Weber des Ortes. Vermögen: Mit dem der Pfarrkirche vereint.

3. Gessendorf. Kleines Kirchlein. Erb.-J.: Unbek.; es ist aber wohl die älteste Kirche der Pfarrei. Stil: Romanisch. Sattel-Thurm mit 2 Glocken.

---

*) Schmid's Geschmack preist sie als „amoena et lucida“. Er sagt, daß seiner Zeit dort an den Apostelfesten gewöhnl. Gottesd. gewesen, ebenso am Montag in der Bittwoche u. am Magdalenatage.

**) Auch hier war zu Schmid's Zeit an allen Aposteltagen Gottesd., auch am Dienstage in d. Bittwoche.

Cons. dub. Patr.: Hl. Mauritius. 1 altar. f. Gottesd.*): Wöchentl. 1 Messe, herkömmlich (nicht obligat) mit freier Application. Eigener Meßner. Das Vermögen ist mit dem von Gundihausen confundirt.

4. Schloßcapelle in Kapfing. Erbauungsjahr: Unbek. Renaissançe-Stil. Baupflicht: Die Gutsherrschaft. Cons. 2. Oct. 1721. 2 Glocken ohne Thurm. Patr.: Hl. Joseph. 1 altar. fix. Hier werden 12 gest. Monatmessen durch d. Pfarrer gelesen. Meßner: Der Lehrer v. Vilsheim.

5. Münchsdorf. Erbauungsjahr: Unbekannt. 1818 ist die Kirche u. bei weitem der größte Theil der Hofmark abgebrannt; darnach wurde die Kirche auf den alten Mauern wieder aufgeführt u. existirt unter dem Namen: „M. Einsiedel-Capelle". Stil: Rondellform. Da das Vermögen der Kirche mit dem Beneficialfonde vermengt ist, kann die Baupflicht nicht ausgeschieden werden. (Das Gesammtvermögen beträgt an Capitalien 8640 fl.; weitere 1000 fl. sind in eigener Rechnung als Zustiftung für den Beneficiaten, wofür jährlich 4 Messen gelesen werden sollen.) Spitz-Thurm mit 2 Glocken. 3 altar., wovon nur einer brauchbar ist. Ss. Patr.: Hl. Jgfr. Maria von Einsiedeln. Orgel. (4 Reg.). Gottesd.: Durch den Pfarrer wird ein Apollonia- u. Floriani-Amt (nicht obligat, sondern auf Ansuchen u. Honoriren durch die Gemeinde) gehalten; alle Samstage u. Sonntage Rosenkranz; während der Frohnleichnams- u. Allerseelenoctav Andachten durch den Beneficiaten. Stiftungen: Keine. Meßner: Ein Angehöriger des Orts. Kirchenvermögen: a. Rent. 8640 fl., b. nicht rent. 3590 fl. 36 kr. (Ueber die Schloßcapelle zu Münchsdorf sieh' die „Notizen".)

II. **Filialkirche**: Gundihausen, an der kl. Vils, u. an der Vicinalstraße nach Geisenhausen u. Moosburg. Erbauungsj.: Unbek. Restaur.: 1862. Stil: Gothisch. (Mit Pfeilern ähnlich denen von St. Jodok.)**) Geräumigkeit: Genügend. Baupflicht: Zweifelhaft. (Liegt nichts Bestimmtes vor.) Spitz-Thurm mit 3 Glocken vom Jahre 1860, gegossen von Bitsch in Landshut. Cons. dub. Patr.: Hl. Maria. (Patroc.: Maria Namensfest. 5 alt. f. Ss. Cm., woran die Kirche die Baupflicht hat. Orgel. (6 Reg.) Gottesd.: Alle Sonn- u. Festtage, mit Ausnahme des Dreifaltigkeitssonntages und des Sonntages vor dem Feste des hl. Sebastian. Bruderschaft vom hl. Namen Mariä. Oberhirtl. conf. am 23. April 1759. Aggregirt der Erzbruderschaft desselben Titels in der Kirche des hl. Bernhard in Rom am 20. April 1760. Besitzt nur die einfachen Bruderschaftsablässe; am Titular- (M. Namens-), dann am M. Empfängniß-, Verkündigungs-, Lichtmeß- und Himmelfahrts-Feste. Nebenfeste (Conventtage) sind: Der erste Sonntag im Januar, April, Juli u. October, sowie die übrigen Frauenfeste. Jedesmal ist dann Nachmitt. Predigt u. Bruderschaftsandacht cor. Ss. Am Tage nach dem Titularfeste Vigil und Requiem. Unter den Mitgliedern besteht ein besonderer Liebes- oder Messenbund mit eigenen Gottesd. Vermögen der Bruderschaft: a. Rent. 2000 fl., b. nicht rent. 427 fl. 48 kr. — Stiftungen: 3 Jahrt. mit Vig., Requ., Lib., davon 2 mit 2 Beimessen; 1 Jahrt. nur mit Requ.; 2 Wochen-Messen***); 8 Jahrmessen; 2 Jahrtagsämter; 3 Engelämter. Von der Bruderschaft ist gestiftet: 1 Requ. mit Vig. u. Libera nebst 2 Beimessen; 4 Seelen- und 4 Lobämter; dann 10 Bruderschaftspredigten mit Litaneien.

---

*) Schmid nennt als Gottesd.-Tage: Die Mittwoche der Oster- und Pfingstoctaven, Mittwoch der Bittwoche u. den unschuld. Kindertag.

**) Schmid heißt die Kirche „valde decora". An den Apostelfesten war hier kein Gottesd.

***) Ueber die Stiftung derselben Näheres in den „Verschiedenen Notizen".

Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Am Meßnerhause hat die Kirche die Baupflicht. Kirchenvermögen: a. Rent. 5435 fl. 18 kr., b. nicht rent. 7639 fl. 59 kr.

III. Pfarrverhältnisse. Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen 2205 fl. 36 kr., Lasten 524 fl. 57 kr., Reinertrag 1680 fl. 30 kr. Onuscapitalien: 920 fl., mit 40 fl. Absitzfristen und derzeit 21 fl. 36 kr. Jahreszins, der selbstverständlich jedes Jahr sich mindert. Widdum: 62 Tagw. 82 Dez. Wiesen u. Aecker. Durchschnittsbonität: 12. Pfarrhaus von Holz, jedoch die Baustube gemauert seit 1870; klein u. unbequem. Oeconomiegebäude: Pferd- u. Kuhstall mit der Pfarrwohnung in einem Tract; Kuhstall gemauert u. gewölbt (seit 1850). Baupflicht: Der jew. Besitzer. — Hilfspriester: Statusmäßig 1 Cooperator für Gundihausen. — Zwei Beneficien bestehen in der Pfarrei; das Pusch'sche in der Pfarrkirche, und das Frauenhofen'sche in Münchsdorf.

1. Das „Pusch'sche hl. Dreikönig-Beneficium" ist in der Regel mit der Pfarrei verbunden. Das Besetzungsrecht wechselt zwischen dem H. Erzbischofe und der Gutsherrschaft. — Gestiftet 1451 von Ulrich, verbessert 1601 von Anna Pusch, mit 1 täglichen Messe; reducirt durch den Bischof Veit Adam v. Freising 1642 auf 3 Wochenmessen. Einnahmen: 305 fl. 48½ kr., Lasten: 10 fl. 9 kr. Der Grundbesitz ist mit dem Pfarrwiddum vereinigt u. beträgt 7 Tagw. 88 Dez. Das Beneficiatenhaus ist abgebrannt u. nicht wieder erbaut. Der Beneficiat bezieht auch noch von der Herrschaft Vilsheim, jetzt von Kapfing, 25 fl. mit der Verbindlichkeit zu 52 Wochenmessen.

2. Im Jahre 1761 stiftete Maria Clara Philippine v. Alt- u. Neu-Frauenhofen, Gutsfrau zu Münchsdorf, das Incurat-Beneficium, resp. eine Schloßcaplanei, mit einem Stiftungscapitale von 6400 fl. Der Fundationsbrief, resp. die Confirmation, ist von Johann Theodor, Bischof v. Freising, d. d. 8. März 1762. Obliegenheiten: 2 Wochenmessen u. Haltung obenbenannter Rosenkränze. Nach dem Fundationsbriefe sollten 4 hl. Messen gelesen werden; wann eine Reduction vorgenommen, ist hierorts nicht bekannt. 1832 wurde ein neues Häuschen für den Benef. v. d. Gemeinde gebaut, woran selbe die Baupflicht hat.

IV. Schulverhältnisse. Es bestehen 2 Schulen in der Pfarrei. 1. Die Schule zu Vilsheim mit 1 Lehrer, 83 Werktags- und 26 Feiertagsschülern. Kinder kommen hieher auch aus der Pfarrei Eching. Das Schulhaus ist aus dem Meßnerhaus aufgebaut und im besten Zustande.

2. Schule in Gundihausen mit 1 Lehrer, 87 Werktags- und 45 Feiertagsschülern. Kinder kommen hieher aus der Pfarrei Zweikirchen.

Verschiedene Notizen. 1. Meichelbeck erwähnt „Uilzheim" in zwei Urkunden (tom. I. p. II. No. 1021 u. 1376); das erstemal unter Bischof Wolfram (926—38), das zweitemal unter B. Otto II. im J. 1190. Es bestand dort ein Edelgeschlecht, denn „Berthold von Vilzheim" erscheint in letzterer bereits als Zeuge. Im 14. Jahrhundert gehörte „die Veste Vilßhaim" den Herrn „Mautner von Katzenberg, genannt im Holz", und in Hundt's Stammenbuch (I. S. 270) erscheint ein „Leonhart Mautner", der sich „zu Vilsheim" schrieb, im J. 1366. Wohl derselbe ist's, der die Veste Vilsheim an seinen Schwager Conrad Fröschl (Hundt, Stammenbuch, III. Theil, S. 318, in Freyberg's Urkundensammlung) versetzte und deren „Ablösung seinem andrem Schwager „Conrad Grannsen" übergab (im J. 1374). Später kam die Veste Vilsheim an die Fraunhofen, bis die Wittwe des Thesarus von Fraunhofen, Hedwig, geb. Gräfin von Ortenberg, mit anderen Besitzungen auch diese an Herzog Friedrich von Bayern im J. 1393 verkaufte. Die

Herzoge Stephan und Heinrich verpfändeten sie am 15. Sept. 1395 an den „Camermaister Hanns den Sattler zu Landshut" um 800 ℔. (Hundt, l. c. II. S. 91; Verhandlungen des histor. Vereines von Niederbayern, Bd. V. S. 271, VI. S. 63. 348. Ueber eine edle Familie der „Wagerer" zu Vilsheim vgl. die Verhandl. des histor. Vereines für den Unterdonaukreis, Bd. I. Heft 1, S. 64, Anm. Diese „Freiherrn von Waager" besassen Vilsheim im 18. Jahrhdt. (Vgl. Zimmermann's geistl. Calender, R.-A. Landshut.)

„Fritiling" (bei Meichelb., l. c. N. 1267) scheint Freying zu sein, obwohl ich es lieber für das Dorf Freidling, Pf. Buch a/Erlb., halten möchte. Die Urkunde, welche sein erwähnt, fällt in die Zeit des Bischofs Meginwart (1078—98). In derselben Zeit wird auch Chapfingen (Kapfing) genannt. (Ebenda N. 1258; vgl. Oefele, II. pg. 27, N. 65, wo ein „Reginmar de Chapfingin" (in den Monum. Ebersberg.) vorkommt.) Später besaß die „Veste" ein „Weikmann", dann die Preysinger, die es 1371 an Heinrich Potzner gaben; dann kam es an die Herzoge von Bayern, durch sie im J. 1415 an den herzogl. Küchenmeister Ulrich Eckher, u. so an die Familie der Eckher. (Hundt, III. Bd., bei Freyberg, S. 282—3; vgl. über ein Kapfing bei Landau (?) „Chavinga", das im J. 804 vorkommt, die Verhandl. d. hist. V. f. N.-B., Bd. IV. S. 49. Im J. 1405 wird ein „Chunrat der Ketner zu Kapfing" genannt; ebenda Bd. V. S. 277. Dieß ist wohl nicht unsere hiesige Ortschaft.) Kapfing blieb bis zum J. 1643 bei den „Eckhern", welche im 16. Jahrh. in den Freiherrnstand erhoben wurden. „M. Regina Eckher von Käpfing, geb. Neuching" brachte Kapfing an ihren zweiten Ehe-Herrn Johann Jos. Gob, der diese Hofmark nebst Zweikirchen u. Forst seinem Sohne Joh. Jos. Gob, Rentmeister in Landshut, übergab. Bald kam selbe aber wieder an die Eckher. Bekannt ist Bischof Johann Franz von Freising, Freiherr von Eckher auf Kapfing und Kalling 1695, u. dessen Neffe, der Historiker Franz Sigmund Anton Freih. v. Eckher, ꝛc. (Vgl. A. Baumgärtner, Geschichte d. Stadt Freising, S. 231. 237; Oberb. Archiv, I. S. 254; Verhandlungen d. h. V. f. N.-B., Bd. VI. S. 136 ff. Man verwechsle unser Kapfing nicht mit dem zur Pfarrei Kirchdorf bei Osterhofen gehörigem Orte, worüber l. c. Bd. VI. S. 217 u. 232 zu lesen, und auf welches vielleicht die obengenannten Citate sich beziehen möchten.)

„Cozolti ecclesia, Gozoltesdorf, Gozoltasdorf, Gozzoltesdorf" heißt Gessendorf in 4 Urkundenstellen bei Meichelbeck (tom. I. p. I. N. 380. 381. 1175. 1292), deren älteste in's achte Jahrhundert, in Bischof Atto's Zeit fällt (784—810), „Guntwihehus" aber, das jetzige Gundihausen, kommt erst im 11. Jahrhdte. vor unter Bisch. Nitger (1039—52; l. c. N. 1220).

2. Münchsdorf ist nicht zu verwechseln mit Münchsdorf im Kollbachthale, Bez.-A. Eggenfelden, wo die „Ortenburger und Kammer" sassen. (Vgl. Hundt, I. S. 238 ff.; Verhandl. d. h. V. des Unterdonaukreises, I. Heft, IV. S. 55 ff.) Es war zu Schmid's Zeit bereits Gut und Hofmark der Freiherrn von Frauenberg, früher derer von Plank. Ueber die Entstehung der Wallfahrten zum dortigen Marienbilde berichtet er: „Dominus de Plank, Churfürstlicher Rentmaister in Burghausen, in domo habitationis suæ veneratus est parvam statuam B^mæ Virginis ad normam statuæ Eremitanæ vulgo Mariä Einsiedl factam, quæ post mortem præfati Domini ad ejusdem arcem Münchsdorf translata, et publico cultui in sacello, a Dominis de Plank successive erecto, exposita multis beneficiis claruit. Hodie idem sacellum opera moderni possessoris arcis & hoff-

marchiæ Münchsdorf, nempe Domini Baronis Alberti Laurentii de Alten- und Neuenfraunhofen in ecclesiam insigniter ornatam mutatum & ædificatum fuit".

Die Pfarrbeschreibung von 1817 nennt als damaligen Gutsbesitzer von Münchsdorf: „Herrn Schwindl". Zimmermann's geistl. Calender (R.-A. Landshut, S. 199) scheint im Irrthume zu sein, wenn er sagt: „Bei der Hofmark Minichsdorff befindet sich weder eine Pfarr- noch Filial-Kirchen, sondern nur die einzige Unser Lieben Frauen Mariä Einsidel resp. Schloß-Capellen", während Schmid ausdrücklich die Nebenkirche Münchsdorf sub tit. U. L. Frau von Einsiedeln von der Schloßcapelle, die zu Ehren der schmerzhaften Mutter geweiht war, unterscheidet, und von der Kirche zu Münchsdorf bemerkt: „*Altare majus* est dedicatum honoribus B^mæ^ Virginis, cujus statua eremitana multis beneficiis, immo miraculis celebris est. Hæc ara privilegiata est generaliter in diebus sabbatinis, in qua etiam asservatur Sanctissimum, während er von der Schloßcapelle schreibt: „Capella hujus arcis eleganter ornata habet altare, in honorem B^mæ^ Virginis Matris dolorosæ dedicatum & privilegiatum universaliter diebus Veneris. Dedicatio hujus capellæ celebratur in Dominica post festum s. Michaelis, patrocinium vero in festo dolorum B^mæ^ Virginis. Hæc autem festa peraguntur a sacerdote, a possessore arcis constituto aut invitato". Deutinger aber in seiner tabellarischen Beschreibung 2c., S. 187, theilt mit: „In diese Kirche (U. L. Frauen v. Einsiedeln) und in die 1818 abgebrannte Schloßcapelle zu Münchsdorf hat Maria Clara Philippina Freifrau von Fraunhofen ein im J. 1762 confirmirtes Beneficium gestiftet, worauf ein jeweiliger Schloßinhaber einen Caplan zu ernennen hat".

3. Außer der Schloßcapelle zu Münchsdorf zählt Schmid noch 3 Capellen in der Pfarrei Vilsheim auf, nemlich: Die St. Annacapelle auf dem Pfarrgottesacker, die Schloßcapelle zu Vilsheim und die Schloßcapelle zu Kapfing; die Pfarrbeschreibung vom J. 1817 aber corrigirt diese Angabe dahin, daß „die St. Annacapelle seit 9 Jahren (also seit 1808) „demolirt", die Capelle des Baron von Guggemoos zu Vilsheim aber, sowie die des Grafen von Spretti zu Kapfing „gesperrt" seien, während in der Münchsdorfer-Schloßcapelle der dortige „Beneficiat oder Schloßcaplan sehr selten Messe lese!"" Von Interesse möchte sein, was wir dort über die Annacapelle und die in selbe gemachte Messenstiftung lesen, nemlich: „Capella hæc, in cœmeterio parochiali sita, decora est. Habet altare unum, honori divæ Annæ consecratum. Anno 1601 nobilis Domina Anna Puschin fundavit missam hebdomadalem, diebus Martis celebrandam. Pro stipendio hujus missæ asssignavit 25 florenos, quos annuatim tenetur solvere possessor hoffmarchiæ Vilshaimb. Jus præsentandi ad hanc missam reservavit fundatrix sibi, ihren Erben und Nachkommen und Innhabern von Vilshaimb. — Divina præter missam hebdomadalem alias fiunt tam per Parochum, quam per Beneficiatum in dedicatione & festo s. Annæ, quæ duo festa hic coincidunt. Proventus hujus capellæ administrantur a Parocho loci & Domino hoffmarchiali ibidem. Das völlige Vermögen dieser Capellen mechte sich der Zeit gegen 500 fl. belauffen".

Die erwähnte Messenstiftung ist jetzt dem Ulrich Pusch'schen Beneficium trium regum in der Pfarrkirche beigegeben, von welchem Schmid schreibt: „Anno 1451 Udalricus Pusch de Vilshaimb in ara trium Regum fundavit Beneficium missæ quotidianæ. Pro fundo assignavit einen Hof

zu Ahaimb, ein Hueb zu Krottenthall, beede Landgerichts Erding, ein Lechen zu Vilshaimb, eine Wisen, gelegen in der Rauchleuthen zu Vilshaimb; aus einem Hof zu Lauffenau, Erdinger-Landgerichts, 6 Pfd. dl. Item Brennholz zu des Beneficiaten Nothdurft aus der Altenburg. Item adest domus beneficialis lignea cum horto. Integri redditus Beneficiati creduntur 100 florenos etiamnum transcendere. Jus patronatus reservavit fundator dem negsten Eltesten seinem Erben männlichen Stammens mit wissen der negsten Mit-Erben. Extincta familia Puschiana ao. 1642 inter Vitum Adamum Episcopum Frisingensem, et Georgium Christophorum Closenberger von und zu Vilshaimb ratione juris patronatus facta fuit transactio, daß die Ersetzung der Puschischen Meß mit einem tauglichen Priester zwischen denen Bischöfen zu Freysing, dann zwischen denen Closenbergerischen und ihren Nachkommen, auch allen Innhabern mann- und weiblichen Stammens, so das Guett Vilshaimb innhaben werden, hinfüran alternatim geschehen solle. Beneficiatus vigore reductionis de ao. 1622, ad beneplacitum & revocationem Episcopi factæ, et ejusdem transactionis tenetur ad celebrandas tres missas hebdomadales".

4. Gundihausen hieß früher auch „Gummweghausen (matr. Conrad., vgl. oben S. 662), Gummelhausen (Zimmermann, l. c. S. 204) und Gundlhausen". (Wenning, R.-A. Landshut, S. 36.) Schmid nennt die Kirche daselbst „valde decora" und das Marienbild „statua beneficiis celebris"; auch Zimmermann sagt, daß Gundihausen von allen zur Pfarrei gehörigen Kirchen „durch sein uraltes miraculoses Gnadenbildniß Mariä das berühmtiste sei". Auch in diese Kirche war eine Meßstiftung gemacht, von welcher aber der Pfarrer Kaspar Wirth im J. 1817 nichts weis, sondern behauptet: „Stiftungen sind nicht da", während Schmid berichtet, nachdem er die Altäre genannt, zuletzt den der hl. Elisabeth: „Ad hoc altare vi antiquæ matriculæ*) missa est *non confirmata, ad quam nobiles Puecher habent ad voluntatem suscipere Capellanum.* Hanc missam perpetuam, seu, uti nunc celebrantur, duas missas hebdomadales dicitur fundasse aliquis ex familia deren Leuthinger qui probabiliter fuerunt Patricii Landishutani. Ex libro investiturarum de anno 1580 colligitur, Beneficiatum proprium ad hoc Beneficium fuisse præsentatum. Novissime anno 1731 authoritate ordinaria cessa fuerunt omnia bona, ad hoc Beneficium pertinentia, moderno possessori hoffmarchiæ Taufkirchen, illustrissimo Domino Francisco Adamo Lib. Baroni de Freiberg ejusque conjugi Mariæ Adelhaidi, natæ Baronissæ de Muggenthall, eorumque successoribus dictæ hoffmarchiæ possessoribus ea conditione, ut annuatim Parocho in Vilshaimb solvant 60 florenos pro stipendio duarum missarum hebdomadalium in hoc altari ad intentionem deren Leuthinger celebrandarum et applicandarum". Er zählt nun auch die zur Fundirung dieser Messen hingegebenen Güter und Grundstücke, u. erwähnt schließlich auch „das Beneficiatenhaus zu Gundihausen".

5. Keine Matrikel oder sonstige Beschreibung Gundihausen's erwähnt das interessante Bildniß der hl. Kümmerniß in dieser Kirche. Erst der Sulzbacher-Kalender für kath. Christen (Jahrgg. 1865, S. 115) bringt eine Abbildung und kurze Schilderung desselben. Die Heilige hängt, mit Stricken

---

*) Diese „antiqua matricula" ist die Sunderndorfferische, wo in der ältern Handschrift der Name der Stifter, wahrscheinlich aus Versehen des Schreibers, „Buffer" heißt. (Deuting., Matr., Bd. III. S. 361, § 578, Anm. 3.)

befestigt, am Kreuze, trägt einen braunen Ordenshabit mit Gürtel, lange Haare u. Bart. Neben ihr der Geiger, dem sie den goldenen Schuh gibt. Auf einer nebenbefindlichen Tafel mit der Jahrzahl 1656 steht die Legende der Martyrin, welche hier: „Komina, auff Teisch Bekummernuß oder Anfechtung" genannt ist. Niemand weis woher, wann und wie das Bild in die Kirche kam.

6. In der Pfarrkirche zu Vilsheim befinden sich die Sepulturen der Adelsfamilien: Eckher, Gober, Pusch, Closenberger und Wager, in der Kirche zu Gundihausen aber ebenfalls Monumente der Eckher und Plank.

7. Ueber Vilsheim u. seine Ortschaften vergleiche man auch noch Wenning (R.-A. Landshut, S. 36 „Vilshamb", „Khäpfing" S. 26, und im Supplementum am Schlusse des Buches auch „Münichdorff"). Er gibt von Vilsheim eine hübsche Abbildung, worauf besonders auch die Annacapelle sichtbar ist. Bemerkenswerth sind seine Mittheilungen über Kapfing's Guts-Herrn, und daß seiner Zeit dort keine Schloßcapelle gewesen. Ferner vergl. Bavaria, I. S. 632 über Vilsheim als Grenzort des alten Erdinggaues; über Kapfing S. 1137. Auch Einiges in v. Obernberg's Reisen, III. S. 162.

---

11. Zweikirchen.

Pfarrei mit 313 Seelen in 56 Häusern.

Zweikirchen, D., Pf.-K., Pf.-S., ✠	63 S.	14 H.	— St.
Ernsdorf, E.	19 „	2 „	¼ „
Hachelstuhl, D.	30 „	7 „	½ „
Herbersdorf, D. m. Cap.	28 „	5 „	½ „
Kesselbach (Kehlbach), D.	24 „	3 „	½ „
Oberbachheim, E.	6 „	1 „	¼ „
Oberfroschheim	14 „	2 „	½ „
Siegersdorf, E.	9 S.	1 H.	½ St.
Stadel, E.	8 „	1 „	½ „
Starchesdorf, W.	25 „	2 „	¼ „
Unterbachheim, W.	12 „	2 „	¼ „
Unterfroschheim, D.	24 „	7 „	½ „
Ursbühel (Urspiel, Urlasbühl)	7 „	1 „	¼ „
Winden, D.	44 „	8 „	„

Anmerkungen. 1) Der Umfang der Pfarrei beträgt 3½ Std. Die Wege sind bergig u. bei Regenwetter schlecht. Wegen Mangel von Straßen ist die Communication zu Wagen gänzlich gelähmt.

2) Die Ortschaften gehören in das Bezirksamt, Bez.-Gericht und Ld.-Gericht Landshut; dann in die Gemeinden: Ast, Münchsdorf und Winden.

I. **Pfarrsitz** ist in Zweikirchen, mit ganz auf sich selbst beschränkter Lage in einem Thale, weder an einer Straße noch an einem Flusse. Nächste Bahnstation: Landshut, 1½ St. zu Fuß, u. mit Fuhrwerk 2 St. Post: Landshut. (Postbote täglich.)

a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr: Unbek. Restaurirt: 1865—68 im goth. Stile. Geräumigkeit: Genügend. Baupfl.: Die Decimatoren, am Cm. die Gemeinde. Sattel-Thurm (jedoch ist eine Spitze beantragt). 3 Glocken. (Die 2 größern aus den Jahren 1682 u. 1683 mit d. Inschrift: „Christoph Ferdinand Huber (in Landshut) hat mich gegossen, zur Ehre Gottes bin ich geflossen"; die kleine ähnlich wie zu Rast (vgl. oben S. 461.)) Cons. dub. Patr.: Hl. Michael. 3 alt. (1 f., 2 p.)*) Ss. B. Cm. mit kleiner Capelle. Orgel. (6 Reg.) Pfarrgottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- und Feier-

---

*) Schmid sagt vom Hochaltare: „Hic etiam colitur statua B. V. Mariæ, multis olim beneficiis clara, quæ etiamnum a parochianis Vilheimensibus et Hoheneggelkoviens annua processione honoratur".

tagen. (Bei auswärt. Concursen: in Gundihausen, Vilsheim u. Altfraunhofen, ist der Pf.-Gottesd. jedesmal um 6 Uhr früh.) Sept.-Abläße: Am Kirchweihfeste, Patrocinium u. M. Himmelfahrt. Concurs: Am Michaelstag, mit Aushilfe v. Vilsheim u. Altfraunhofen. Von Zweikirchen wird Aushilfe geleistet in Altfraunhofen am Scapulierfest, in Vilsheim am Sebastiani- und Dreifaltigkeitsfest, in Gundihausen an den Festen: Mariä Himmelfahrt und Mariä Namen, in Gangkofen zeitweise, am Sebastianifest. Außerordentl. Andachten: Kreuzwege werden in der Fasten Nachmittags statt des Rosenkranzes gehalten; Maiandachten wöchentlich 3mal. Stiftungen: 11 Jahrtage mit Vigil u. Libera; 27 Jahresmessen und 2 Quatempermessen. Es besteht hier ein Liebesbund zum Troste der armen Seelen unter dem Schutze der hl. Jungfrau Maria. Oberhirtl. genehmigt am 21. Juli 1788; erneuert am 5. Septb. 1851, nachdem er im Anfange dieses Jahrh. kaum mehr 30 Mitglieder gezählt hatte. P. Pius VI. hatte 22. Aug. 1788 Abläße für die Besucher der Pf.-Kirche verliehen (in perpetuum): Am Patrocin., M. Empfängniß u. M. Himmelfahrt; unvollkommene an den 3 Quat.-Sonntagen im Frühjahr, Sommer u Herbst. Hauptfest ist der Michaelstag. Am Tage darnach ist Vigil, Requ. u. Gedenken, am zweiten Tage Lobamt für d. Mitglieder. Jeden Samstag nach dem Gottesd. Gebet für die verst. Mitglieder, u. Libera. Kein Vermögen. — Meßner: Ein Ortsangehöriger. Kirchenvermögen: a. Rent. 5211 fl., b. nicht rent. 4560 fl. 26 kr.

b) **Nebenkirche**: Die Capelle zu Herbersdorf. Erbauungsjahr: Unbekannt. Roman. Stil. Baupfl.: Die Ortschaftsgemeinde. Bened. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Pancratius. 1 altar. port. Gottesd.: Während des Sommers an fünf bis sechs Werkt., u. am Pancratiustage. Meßner: Ein Ortsangehöriger.

II. Pfarrverhältnisse. Das Besetzungsrecht hat der Pfarrer von Hohenegelkofen, dessen Filiale Zweikirchen früher war. Im J. 1696 wurde es zur Pfarrei erhoben, und dazu für die Pfarrwohnung ein Bauernhaus von den Pfarr-Angehörigen gekauft, was aber noch immer mehr einem Bauern- als einem Pfarrhause gleicht. Fassion: Einnahmen 912 fl. ½ kr., Lasten 48 fl. 7 kr., Reinertrag 863 fl. 53½ kr. Widdum: 13 Tagw. 90 Dez. Aecker, 4 Tagw. 38 Dez. Wiesen, 2 Tagw. 21 Dez. Garten, 1 Tagw. 55 Dez. Wald, 0,24 Dez. Oedung. Durchschnittsbonität: 8—9. Das Pfarrhaus steht wohl seit dem 16. Jahrh.; Geräumigkeit: Ungenügend; Holzgebäude; trocken, aber nicht geeignet für einen Pfarrhof. Oeconomiegebäude ebenfalls von Holz mit Strohdachung.

III. Schulverhältnisse. Eine Schule ist d. Z. in Zweikirchen nicht, sondern es gehen die Kinder von den Ortschaften: Oberbachham, Unterbachham und Siegersdorf nach Ast; die Kinder von Ernsdorf, Starchesdorf, Ober- und Unterfroschham, Stadel und Kesselbach nach Gundihausen; endlich die Kinder aus den Ortschaften: Zweikirchen, Hachelstuhl, Herbersdorf, Ursbühel und Winden nach Grammelkam zur Schule. Die Schulentfernungen betragen bei jeder 20—25 Minuten. Derzeit hat die Pfarrei nur 50 Werktags- und 20 Feiertagsschüler.

Verschiedene Notizen. 1. Zweikirchen kommt in Meichelbeck's Urkunden dreimal vor (tom. I. p. II. No. 1025. 1117b. 1137), wovon die älteste in die Zeit des Bischofs Wolfram, in die erste Hälfte des 10. Jahrhunderts fällt. Es trägt die Namen: „Zeinchira, Zueinchirichun".

Noch früher, nemlich bereits im J. 818 findet sich „Starginun, auch Stargina, Starkinum und Starkinun" (ebenda No. 380. 561. 630), das

jetzige Starchesdorf. In der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts lesen wir in drei Urkundenstellen (ibid. No. 1092. 1130. 1146) von einem „Heriwartesdorf", welches gewöhnlich für den Weiler Hörbersdorf in der Pfarrei Abens (vgl. oben S. 4) genommen wird, obwohl jener Weiler nur 18 Seelen in 2 Häusern, unser Kirchdorf Herbersdorf aber 28 Seelen in 5 Häusern zählt. Nur eine der 3 Urkundenstellen spricht ohne Zweifel von jenem Hörbersdorf (No. 1130); aus der älteren aber läßt sich ebensowenig als aus der dritten sicher dieselbe Behauptung stellen, und könnten beide, oder doch eine derselben, von unserem Herbersdorf ausgelegt werden.

2. Für eine Geschichte Zweikirchen's fänden sich wohl wenige Anknüpfungspunkte. Es gehörte eben zu Hoheneckelkofen und erlangte keine selbstständige Bedeutung. Im Jahre 1676 finden wir es mit den Ortschaften Kapfing und Forst im Besitze des Joh. Jos. von God; es war also früher im Besitze der Eckher, wovon wir bei Vilsheim schon redeten. (Vgl. Verh. d h. V. v. Niederbayern, Bd. VI. S. 137.)

3. Im J. 1817 übte der Landesherr das Patronatsrecht über Zweikirchen aus, und hatte es der damalige Pfarrer, Simon Penker, auf diesem Wege erhalten. Er bemerkt aber, daß sein Vorfahrer, Pfarrer Maurer, welcher am 29. Juni 1815 starb, noch vom Pfarrer von Hoheneckelkofen ernannt worden sei, und Deutinger in seiner tabellar. Beschreibung v. J. 1821 vindicirt das Präs.-Recht bereits wieder dem genannten Pfarrer. (S. 189, Anm.) Es galt aber auch nur als Pfarrvicariat. Im J. 1826 ist dem Pfarrer in Zweikirchen zur Verbesserung seines Einkommens das bis dorthin in Birka (Pfarrei Steinkirchen an der Vils) bestandene Beneficium beigelegt worden. Seit dem Jahre 1837 hat Zweikirchen nebst den Rechten auch den Namen einer Pfarrei.

Das erwähnte Beneficium wurde am 10. April 1765 durch letztwillige Anordnung des Pfarrers Fidel Seiz zu Merching nach Hochzoll bei Friedberg gestiftet, im J. 1799 nach Birka verlegt und am 27. Sept. 1800 erst oberhirtl. confirm. Es war freiherrl. von Aretin'schen Patronates.

4. Die Urkunde über die Aggregation der Allerseelenbruderschaft in Zweikirchen mit jener bei Alten Hof in München (mit 1 Sigel) de dato 28. März 1764 befindet sich in der Pergamentbriefsammlung des erzb. Ordinariates (sub No. 326). Hieraus ist ersichtlich, daß die Aggregation lange vor der oberhirtl. Confirm. dieses Liebesbundes geschah.

5. In der Kirche befindet sich unter der Kanzel der einfache rautenförmige Grabstein des ersten Pfarrers von Zweikirchen, mit der Inschrift: R. D. Bernard. Pichler, parochus hujus loci primus, qui obiit 28. Novemb. 1706.

XIV.

Decanat oder Rural-Capitel

Laufen

mit 3 Pfarreien:

1. Laufen, mit einem Collegiatstifte und einem Capucinerconvente.
2. Petting, mit 1 Cooperator und 2 Coadjutorstellen. (1 d. Z. unbesetzt.)
3. Salzburghofen, mit 2 Cooperatoren. (Früher auch 1 Coadjutor.)

Statistisch-historischer Ueberblick.

Das kleine Decanat Laufen grenzt gegen Ost u. Nord an die Erzdiöcese Salzburg, und ist von dieser u. dem österr. Territorium durch die Salzach u. Saalach getrennt, gegen Süd u. West an das Decanat Teisendorf, — gegen Nord u. Nordost an das Decanat Tittmoning. Brücken führen über die Salzach bei Laufen, und über die Saalach bei Salzburghofen. Eine Hauptstraße zieht sich von Laufen über Salzburghofen nach Salzburg. Die München-Salzburger-Eisenbahn hat eine Station in Freilassing. Eine Vicinalstraße geht von Laufen über Schönram nach Teisendorf. In Laufen und Triebenbach sind Schlösser. Ein Kloster und klösterl. Institute sind nur in Laufen. (Capuciner, arme Schul- und Niederbronner-Schwestern.)

Das Decanat Laufen ist mit der Geschichte der Erzdiöcese Salzburg auf das engste verflochten, indem es früher, u. zwar von den ältesten Zeiten an, sowohl in territorialer als kirchlicher Beziehung zu Salzburg gehörte. (Vgl. die Decanate: Babensham, Berchtesgaden und Haslach. (S. 81. 82. 106. 525—26.)) Das Erzstift Salzburg, welches als souveränes Fürstenthum mit einem Flächenraume von 240 □ Meilen bei 250,000 Seelen zählte, dehnte sich als Erzdiöcese, zu welcher 8 Suffraganbischöfe gehörten, über einen großen Theil von Bayern u. Tyrol, sowie über Kärnten, Steiermark bis an die ungarische und kroatische Grenze aus u. erstreckte sich über einen Theil von Niederösterreich bis Wienerisch-Neustadt, so daß diese Erzdiöcese, welche im J. 1872 eine Seelenzahl von 207,247 zählte, im J. 1772 eine Seelenzahl v. 963,166 nachweiset. Dieselbe war in 6 General-Vicariate eingetheilt, unter welchen 12 Archidiaconate und mehrere Kirchendistricte standen.

Unter dem Fürsterzbischofe Marcus Sitticus — 7. März 1618 — wurde der Archidiaconatsbezirk Salzburg aufgelöst u. dafür 8 Landdecanate errichtet, unter welchen auch das Landdecanat Laufen sich befand, dem die Pfarreien: Laufen, Waging, Otting, Petting, Sct. Georgen, u. später auch die Pfarreien: Lamprechtshausen u. Dorfbeuern, die Vicariate: Surberg u. Tettenhausen, die Caplanei Maria Bühel, das Benedictinerstift Michaelbeuern, und noch später das Capucinerkloster Laufen zugetheilt wurden.

Mit dem Regierungsantritte des letztregierenden Fürsterzbischofes Hieronymus Colloredo im J. 1772 begann für den Bestand des Erzstiftes Salzburg eine verhängnißvolle Zeit. — Dieser Fürst konnte sich nämlich ebensowenig der kirchenfeindlichen Einflüsse als der politischen Umwälzungen seiner Zeit erwehren u. mußte sich, wie im J. 1782 die Abtretung seiner Diöcesangewalt an Niederösterreich — und 1786 jener von Kärnten u. Steiermark, — im J. 1803 in Folge des Friedens zu Preßburg auch die Abtretung seiner Souveränitätsrechte über die salzburg'schen Lande gefallen lassen.

Am 11. Mai 1808 erfolgte die Abtretung der Diöcesangewalt von Salzburg über die in Bayern entlegenen Bestandtheile der Archidiaconate: Gars, Baumburg, Chiemsee, und durch den am 14. Octob. 1809 in Wien geschlossenen Frieden kam

Salzburg selbst mit Berchtesgaden und einem Theile von Oesterreich ob der Enns an den französischen Kaiser Napoleon und von diesem durch den Vertrag v. Frankfurt — 12. Septb. 1810 — an die Krone Bayern. Das Decanat Laufen, welches mit Salzburg von 1803 an — eine Zeitlang unter dem ehemaligen Großherzog Ferdinand v. Toscana, u. kurze Zeit unter Oesterreich gestanden, von nun an aber unter die Landeshoheit v. Bayern gekommen war, erhielt in Folge dieser Territorial-Veränderung für einige Jahre einen nicht unbedeutenden Zugang durch die Pfarreien: Ostermiething, Heigermoos, Franking, Moosdorf, Salzburghofen, — mußte aber dafür Waging und Otting an das Decanat Teisendorf abtreten und im J. 1816 auch den Verband mit den jenseits auf dem rechten Salzachufer, im nunmehr österreichischen Territorium entlegenen Pfarreien, und mit demselben auch den Verband mit der Erzdiöcese Salzburg selbst aufgeben, indem unter'm 20. Juli 1816 vom erzbisch. Consistorium Salzburg die bischöfliche Jurisdiction über das nunmehr noch aus den Pfarreien: Laufen, Petting und Salzburghofen bestehende Decanat Laufen — einstweilen zwar nur provisorisch — unter'm 14. Dcb. 1822 aber definitiv an das, zum Erzbisthum München-Freising erhobene Bisthum Freising abgetreten wurde, wodurch auch der durch die Bulle Papst Leo III. v. 20. April 798 geschaffene Metropolitanverband der Bisthümer: Freising, Passau und Regensburg mit dem Erzbisthume Salzburg aufgelöst worden ist. Anfangs gehörte die Pfarrei Petting zum Decanate Tittmoning, weil im damaligen Steuerdistricte Anschöring gelegen. Als aber dieser St.-District an das Landgericht Laufen kam, so stellte der damalige Pfarrer von Petting im April 1820 an's Decanat Laufen (Decan Kloo) die Anfrage, ob es nicht passender wäre, daß Petting fortan in dieses Decanat gehören sollte. Die Landgerichte Laufen u. Tittmoning waren mit dieser Ansicht einverstanden, ebenso das Decanalamt Tittmoning. Es erfolgte sohin die Zutheilung Petting's an's Decanat Laufen (sub. d. 28. Juli 1820), trat selbe mit Beginn des Etatsjahres 1820/21 provisorisch in's Leben, und hatte es fortan auch hiebei sein Verbleiben. —

Bei Gelegenheit einer Dechantswahl im J. 1833 erhielt das Capitel Laufen von der oberhirtl. Stelle den Auftrag (sub. d. 18. März), **Capitelstatuten** zu entwerfen. Demselben wurde sofort entsprochen, und mit ganz geringer Abänderung erhielten diese Statuten die Confirmation am 20. Mai dess. Jahres.

Decanatspatron ist der hl. Rupertus. (Vgl. S. 107.)

Pfarreien.

1. Laufen.

Collegiatstift und Stadtpfarrei mit 3603 Seelen in 493 Häusern.

Laufen, Stadt, Stifts- und Pf.-K., Pf.-S., Schloß, Capuciner-Kirche u. Klost., 3 Cap., 4 Schulen, ✠. Hat mit Einrechnung der Gefangenen-Anstalt, des Militärs und der quasi Vorstädte Obslaufen und Abrain, d. Z.	2109 S.	209 H.	— St.
Leobendorf, D. mit Fil.-K. u. Schule	77 „	15 „	1 „
Arbisbichl, D.	53 „	12 „	1/2 „
Au, W.	12 „	2 „	1 1/4 „
Berg, E.	5 „	1 „	1 „
Biburg, W.	34 „	5 „	1/2 „
Bubenberg, W.	12 „	2 „	1 „
Burgfeld, D.	38 „	8 „	1/4 „
Dorfen, D.	35 S.	7 H.	1 1/2 St.
Ehmosen, W.	23 „	3 „	1 1/2 „
Emmering, W.	28 „	5 „	1 1/2 „
Esing, W.	12 „	3 „	3/4 „
Friedlreith, E.	7 „	1 „	1 3/4 „
Froschham, D.	50 „	9 „	1/2 „
Gaisbach, W.	14 „	2 „	1 3/4 „
Haarmoos, W.	13 „	3 „	1 „
Harpfetsham, W.	16 „	2 „	1/2 „
Heiden, D.	104 „	25 „	1/4 „
Höfen, W.	27 „	4 „	1 „
Hötzling, W.	30 „	4 „	3/4 „
Hummelberg, W.	9 „	2 „	1 3/4 „
Kafling, W.	15 „	3 „	1 3/4 „
Kulbing, D.	57 „	8 „	1 „

Letten, D.	27 S.	6 H.	1/2 St.
Moosham, D. . .	49 "	7 "	1/2 "
Oed, W.	6 "	2 "	1 1/2 "
Osing, W. . . .	11 "	2 "	1/2 "
Pfaffing, W. . . .	16 "	4 "	3/4 "
Rederberg, W. . .	18 "	2 "	1 1/2 "
Schnapping, W. . .	12 "	2 "	3/4 "
Seeleiten, W. . .	15 "	4 "	3/4 "
Stögen, W. . . .	23 "	4 "	1 1/4 "
Straß, D. . . .	50 "	7 "	3/4 "
(Nieder-)Heining, D. mit quasi Fil.-K.	43 "	7 "	3/4 "
Burgfeld, D. . . .	31 "	7 "	1/4 "
Daring, W. . . .	54 S.	5 H.	1/2 St.
Fisching, W. . . .	12 "	2 "	1 "
Gastag, W. . . .	18 "	3 "	1 "
Lepperting, W. . .	28 "	5 "	1/2 "
Maierhofen, D. . .	81 "	16 "	1/2 "
Oberheining, D. . .	49 "	8 "	1/2 "
Thanberg, W. . .	18 "	3 "	1 "
Thanhausen, W. . .	28 "	4 "	1 "
Villern, D. . . .	148 "	38 "	1/4 "
Triebenbach, D. m. Schl.-Capelle . .	78 "	13 "	1 "
Daxmühle, E. . .	7 "	1 "	3/4 "
Sturzenhäuschen, E.	4 "	1 "	1/2 "

Anmerkungen. 1) Die Pfarrei hat bei einem Durchmesser von 2 Stunden einen Umfang von ca. 4 Stunden; ist gegen Süden eben, gegen Westen sumpfig, gegen Nordwest hügelig. Die Wege sind gut. Der Pfarrsitz liegt im äußersten Osten, weil österr. Laufen im J. 1816 davon getrennt wurde.

2) Die Ortschaften der Pfarrei Laufen gehören in das Bezirksamt, Landgericht und Rentamt Laufen, und in das Bezirksgericht Traunstein, u. theilen sich in die magistratische Stadt-Gemeinde Laufen u. in die Landgemeinden: Heining, Leobendorf u. Triebenbach. Auch ein exponirtes k. Bauamt, ein Notariat u. Nebenzollamt I. Cl. ist in Laufen.

3) Die 15—20 Protestanten, meistens Grenzaufseher oder Aufseher in der Gefangenanstalt, — sind in die Pfarrei Großkarolinenfeld eingepfarrt.

I. **Pfarrsitz**: Laufen, Stadt III. Cl., bildet eine Halbinsel, eine Landzunge, um welche die Salzach auf felsigem Flußbette raschen Laufes herumbiegt, u. ist durch eine Brücke mit ihren ehemaligen Vorstädten Oberndorf und Altach, die jetzt österreichisch, verbunden.

Auf dem nördlichsten Rande der Landzunge erhebt sich, unmittelbar aus dem Flußbette der Salzach emporragend, der majestätische Bau der Stifts-Kirche, durch den colossalen Dachstuhl schon von Weitem sichtbar. In unmittelbarer Nähe befinden sich auch die übrigen Stiftsgebäude. Nächste Eisenbahnstation: Freilassing. Post: Laufen.

a) **Pfarrkirche.** Da selbe bereits im J. 1330 sehr baufällig war, läßt sich wohl vermuthen, daß sie schon einige Jahrhunderte vorher gestanden habe, und aus dem Thurme zu schließen, im 10. Jahrhunderte erbaut worden sei. Daß die erste, im romanischen Stile erbaute Kirche ziemlich geräumig war, beweisen die vielen in derselben befindlichen Capellen und Altäre, die in alten Urkunden erwähnt werden.

An der gegenwärtigen, im gothischen Stile erbauten Stiftskirche mit ihrem colossalen Unterbau gegen das Salzachbett, wurde (wohl oft, aus Mangel an Geld, mit Unterbrechung) v. J. 1435 bis ca. 1510 gearbeitet.*) Der jetzige Bau ist eine weite majestätische Hallenkirche mit 3 Schiffen, selbstständigem eingezogenen Chore, und höchst zierlichen Säulen, Maaß- u. Rippenwerk. Die umfassende Reparatur in der letzten Zeit hat leider nicht durchgängig den Character der Gothik im Auge behalten können. So sind die neun Altäre der Kirche verzopft, während wieder Kanzel, Musikchor, Orgelverkleidungen und die beiden Oratorien im gothischen Stile neu hergestellt wurden. Die Wände sind mit 12 prächtigen Figuren der Apostel, u. mit manchen werthvollen altdeutschen Gemälden geschmückt. Von den 9 Altären sind 3 f. u. 6 p. Cons. quasi dub. Nach der „Visitatio Colleg. Eccl. B. V. M. in Laufen facta 17 Aug. 1673“ heißt es: „Hæc magna et satis pulchra Ecclesia habet septem altaria, omnia decenter ornata. Majus B. V. assumptæ, primum ex parte Evangelii S. Sebastiano, sec. S. Margarithæ, et tertium ex parte S. Wolfgango sacra sunt. Primum ex parte

*) Sighart (Geschichte d. bild. K., S. 426) setzt die Kirche zwischen 1410 u. 1450, und den Thurm in's 12. Jahrh. (S. 160.)

epistolæ S. Annæ, sec. S. Ruperto, et tert. S. Andreæ dedicata habentur; tria prima altaria, videlicet majus et primum ex parte Evangelii ac primum ex parte Epistolæ habent mensas integras, reliqua vero portatilia". Der Thurm, noch aus der alten romanischen Kirche, in welchem sich 7 Glocken befinden (wovon die größte 60 Ctr. wiegen soll), ist jetzt in den gothischen Neubau eingefügt, zeigt aber noch ganz deutlich den Character der romanischen Bauweise. Ohne Verjüngung emporsteigend, ist er am Untertheile durch Rundbogenblenden, am obern durch Rundbogenfenster mit zierlichen Säulchen reich geschmückt. Die im Glockenhause jetzt angebrachten Säulen aus rothem Granit mit geschmackvollen Blättercapitälern lassen die Schönheit der frühern romanischen Kirche ahnen. Die Baupflicht hat das Stift. Patr.: Mariä Himmelfahrt. Ss. B. Früher auch Cm. Im J. 1824 entstand auf dem Musikchore Feuer und äscherte die Orgel ein. Die jetzige hat 2 Manualen u. 21 Register; auch auf dem Oratorium nächst der Sakristei steht eine Orgel mit 5 Registern. Rings um die Kirche läuft ein Kreuzgang, der mit vielen alten und interessanten Grabmonumenten geschmückt ist. Auch im Innern der Kirche befinden sich uralte u. künstlich gearbeitete Grabsteine — zumal der Herren von Haunsperg u. Lampoding.

Im J. 1828 wurde der **Gottesacker** von der Stiftskirche weg- und vor das obere Thor hinausverlegt in unmittelbare Nähe der Capucinerkirche. Die Südseite desselben ist mit Arcaden geschmückt. In Mitte der Westseite befindet sich eine Gruft für die Stiftsgeistlichkeit. Baupflicht: Die Gemeinde. **Gottesd.**: An allen Sonn- u. Feiertagen regelmäßig Amt u. Predigt; Nachmittags Vesper, Complet u. Rosenkranz; Oelberge; 40stünd. Gebet an den 3 Osterfeiertagen — nicht gestiftet —; Maiandacht. Sept.-Abläße: Pfingst-Sonntag, Peter u. Paul, Patrocinium. Alle 3 Jahre Anfangs Mai Wallfahrt nach Altötting unter priesterlicher Assistenz. Am Pfingstmontag Bittgang in das Capucinerkloster. Statt Benno wird am 24. Sept. alljährlich das Fest des hl. Rupertus gefeiert als fest. dupl. I Cl. cum oct. in Choro et foro gemäß oberh. Entschließung v. 10. Oct. 1837; dieser Tag wurde auch als der für die Pfarrei Laufen bestimmte Tag der wieder eingeführten ewigen Anbetung oberhirtlich gutgeheißen. Am Sylvesterabend Jahresschlußandacht.

Stiftungen: 22 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera; 8 Jahrtage mit Vig., Requ. u. 2 Beimessen; 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. u. 1 Bei-Messe; 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. u. Lobamt; 1 Jahrtag mit Vig., Requ., Lib. u. 7 Beimessen; 3 Lobämter infra oct. Assumpt. B. V. M.; 3 Quat.-Aemter u. 9 Quatemp.-Messen; 4 Monatmessen; 59 Jahrmessen; 20 Rorate; tägliche Frühmesse mit hl. Segen; täglich Conventamt mit dem Hymnus Stella cœli, und an Freitagen mit Tenebræ; 7 Litan. an Vor-Abenden v. Festtagen; 12 Apostel-Litan.; samstägliche Litan.; Frauendreißiger-Litan.; Miserere; Rosenkränze in der Allerseelenoctav u. die täglichen Nachmittags-Rosenkränze*) (letztere seit 1747).

---

*) Der pfarramtl. Bericht des Decans Kloo vom J. 1817 sagt über die Gottesd. und Stiftungen unter Anderem Folgendes: „Nachstehendes wird eine Uebersicht und Erklärung der Stiftungen geben, die täglich verfallen, und deren Verrichtungen in die fixe Besoldung gerechnet sind.

Calendarium.

Cum ante Erectionem Ecclesiæ collegiatæ beatissimæ Mariæ Virginis in Laufen septem Beneficia, aliæque Missæ annuales, angariales, hebdomadariæ, pluresque Anniversarii fundati fuissent, quorum tamen redditus partim interierint, aut decreverint, partim alioqui tenues sunt, ut modo impossibile sit, eorundem oneribus integre satis-

Bruderschaften: 1. Corporis Christi Bruderschaft, — errichtet und oberhirtl. conf. 20. Juli 1628. Ablässe: Die der Erzbruderschaft in Rom. Hauptfest: Sonntag nach Frohnleichnam. Jeden zweiten Sonntag im Monat ist vor dem Pfarrgottesd. Procession, Nachmittags 2 Uhr Litan. u. Predigt. Jeden Donnerstag Amt u. Procession. Monatlich 1 Seelenamt mit Vig. u. Lib. für die jüngstverstorb. Mitglieder.

2. Scapulier-Bruderschaft vom Berge Carmel. Errichtet im J. 1657. (Oberh. Consens d. d. 3. Juli. Erectionsinstrum. 24. Octob.) Procession, Litan., Pred. wie oben, am 3. Sonnt. im Monat; jeden Monat 1 Messe für die jüngstverst. Mitgl. — Hauptfest ist das Scapulierfest am 3. Sonntag im Juli. An den Tagen: nach dem Hauptfeste, nach M. Verkündigung u. Empfängniß Seelenamt. Am M. Empfängniß- u. Theresia-Feste sind Lobämter. Beim 40stündigen Gebete an den 3 Ostertagen Litan. — Vermögen der Corp. Christi Bruderschaft: a. Rent. 13,927 fl. 53 kr., b. nicht rent. 1856 fl. 16 kr. Vermögen der Scapulier-Bruderschaft: a. Rent.

---

facere, interim tamen piorum fundatorum intentioni aliqualiter saltem satisfactio præstari debeat, idcirco cum illustrissimi ac Reverendissimi Principis, ac D[ni] D[ni] Paridis, Archiepiscopi Salisburgensis, S. Sedis Apostolicæ Legati, præscitu ac clementissima approbatione in supradictis fundationibus limitatio, seu restrictio facta est, cui deinceps se omnes et singuli Ecclesiæ Laufensis Decani et Canonici conformare debeant.

Intentiones, seu Applicationes fundatarum quarumdam Missarum in Ecclesia collegiata et parochiali in Civitate Laufen.

Missa auroralis, Frühmesse.

Die Dominica applicanda juxta fundationem et intentionem Lautwini Strüdl olim civis in Laufen, et quidem in altari summo, de anno 1325.

Feria 2[da] } ad intentionem fundatoris beneficii S. Pauli in altari S. Margarithæ,
Feria 3[tia] } quod nunc est Scapularis.

NB. anno 1423. Beneficiatus S. Pauli erat D. Joannes Bettinger: de initio vero, et fundatione hujus beneficii pro nunc non constat.

Feria 4[ta] ad intentionem nautarum, vulgo Schiffmesse, in eodem altari S. Scapularis.

Feria 5[ta] ad intentionem fundatoris Beneficii S. Andreæ, in altari S. Andreæ, quod nunc est S. Georgii.

NB. Probabilius per duos Ulricum, et Seibot de Nussdorf anno 1376 factum, qui nimirum eo anno Missam quotidianam in altari S. Andreæ per capellanum, similiter ab iisdem fundatum, legendam fundarunt.

Feria 6[ta] ut Feria 4[ta].

Sabbato ut Feria 5[ta].

Missa quotidiana hora VII. legenda.

Singulis hebdomadæ diebus, excepto Sabbato, applicanda est ad intentionem D[næ] Annæ de Welsberg, fundatricis beneficii S. Annæ et S. Mauritii in altari S. Annæ, de anno 1497.

In Sabbatis autem applicanda est in eodem S. Annæ altari ad intentionem fundatoris beneficii S. Dionysii, seu D[ni] Petri Reschl, olim Vicarii in Laufen, de anno 1449.

Officium conventuale quotidianum.

Applicandum quotidie in altari summo pro fundatoribus, et benefactoribus Ecclesiæ collegiatæ et parochialis, oder wie es im Calendario ausgedrückt ist, pro iis, quibus fructus debetur.

Missae post Concionem, vulgo Predigtmessen.

Applicandæ ad intentionem variarum fundationum, quarum redditus ad specialem et plenam satisfactionem non sufficiunt.

Missa hebdomadalis in Capella S. Michaelis.

Singulis Feriis VI[tis] applicanda juxta intentionem et fundationem Conradi Scheller, et Friderici Teising, nec non pro Henrico Sigloh et Adelhaida Harnbogin, de annis 1335. 1346. 1348.

22,505 fl., b. nicht rent. 1807 fl. 30 kr. Dieß Vermögen wird, getrennt von jenem des Collegiatstiftes, von der hiefür constituirten Kirchenverwaltung administrirt.

3. Das Schützen-Bündniß unter dem Titel einer „Sebastians-Bruderschaft" ist nur ein frommer Verein, hat aber keinerlei oberhirtl. Erectionsinstrument oder specielle Genehmigung, noch auch Abläße. Es feiert jedoch ein Hauptfest am Sonntag nach Sebastiani Vormittags mit Hochamt cor. Ss., Nachm. 2 Uhr Predigt, dann Procession durch die Stadt mit 2 hl. Segen. Für jedes verstorb. Mitglied wird 1 hl. Messe gelesen.

4. Die Herz Mariä Bruderschaft, errichtet und confirm. am 5. Januar 1846. Hauptfest: Am Sonntag nach der Oct. v. Mar. Himmelfahrt; Vormittags Hochamt cor. Ss., Nachm. 2 Uhr Pred., Litan., Procession u. Herz Mar. Andacht, die alle Sonn- u. Frauentage nach dem Rosenkranze gehalten wird. Jeden ersten Samstag des Monats eine hl. Messe mit Gebet.

5. Rosenkranz-Bruderschaft. Oberhirtl. confirm. am 13. Decb. 1859. Abläße: Die eigenthümlichen, d. d. 22. Novb. 1859. Hauptfest: Am Rosenkranzfest; Hochamt cor. Ss., Nachm. 2 Uhr Pred., Rosenkranz u. Procession. Monatlich eine hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder.

Anmerkung. Die Rosenkranz- und Allerseelen-Bruderschaft bestanden in Laufen schon im 14. Jahrh., erloschen aber und wurde ihr Vermögen theils zum Unterhalte des im J. 1621 errichteten Collegiatstiftes, theils zur Corp. Christi Bruderschaft verwendet.

6. Verein der christl. Mütter. Oberhirtl. errichtet 30. März, und aggregirt der Erzbruderschaft zu Paris am 14. Apr. 1868.

Am Stifte ist ein eigener Meßner mit 1 Gehilfen. — Ein Lehrer ist Chorregent, der zweite und der Hilfslehrer sind Cantoren. Ein eigener Organist und Chormusiker bestehen schon seit dem 15. Jahrhdt. — Kirchen-Vermögen: a. Rent. 206,320 fl., b. nicht rent. 42,586 fl. 24 kr.

b) Nebenkirchen und Capellen: 1. Unmittelbar an die Stiftskirche, durch den Kreuzgang verbunden, reiht sich die Maria Hilf Capelle, früher Michael-Capelle genannt, eine Doppelkirche, ein alter romanischer Bau. Sie ist im Neuneck erbaut mit einer Altarnische, und kommt urkundlich zum erstenmale vor 1335 — u. heißt da „Capella S. Michaelis super carnarium", weil sich 12 Stufen unter ihr eine Gruftcapelle*) (ein romanischer Vierecksbau von vier Bandgurten umspannt) befindet. Sie soll die erste Begräbnißstätte in Laufen gewesen sein. Cons. 1440, wofür die damaligen Zechpröpste dem cons. Bischofe ein ewig Licht u. Quat.-Messen hier stifteten. In dieser Gruftcapelle werden während der Allerseelenoctav täglich um 5 u. 6 Uhr hl. Messen gelesen, sonst nie. 1 altar. f. — In der obern Capelle aber, wo sich 2 Altäre befinden, werden wochentlich öfters hl. Messen gelesen, meistens zu Ehren Mariä Hilf.**) Hier wird das Ss. aufbewahrt, weil von da aus die Provisuren in die Stadt gehalten werden. Nach ihrer Restauration wurde die Capelle neugeweiht von S. Em. Cardinal Reisach. Auf der Kuppel ein Helmthürmchen mit 2 Glöcklein. (Vgl. Sighart, a. a. O., S. 218.)

2. Capelle im Spital oder Krankenhause; durch Decan Braun 1862 hergestellt in hon. B. V. M., u. von ihm bened. Ss. Im Thürmchen ein Glöcklein v. Stahlguß aus der Krupp'schen Fabrik von Essen.

---

*) Vergl. über den Gebrauch, die Todtencapellen dem hl. Michael zu weihen, „Meine Domkirche zu U. L. Frau", S. 5 und dazu Anm. 3, und Zusatz II. 1. S. [96].

**) Eine Freitagsmesse ward hieher gestiftet. (Vgl. das Calendarium.)

3. Capelle in der Gefangenanstalt — mehr einem Betsaale ähnlich — mit Plafond, wurde bei Errichtung der Gefangenanstalt hergestellt u. vom damal. Decan Braun bened. am 6. März 1864. Sie hat 1 Altar mit dem Bilde des guten Hirten. Ein eigener Curat versieht die Seelsorge, hält an allen Sonn- und Feiertagen darin den Gottesd., u. liest wochentlich einmal — am Mittwoch — die hl. Messe. Er ist stipendienfrei und hat einen fixen Gehalt von 800 fl.

4. Klosterkirche der Capuciner. (Exemt.) Erbaut 1655—58 in dem bei Capucinerkirchen gewöhnlichen Stile. Cons. am 29. August 1659 durch den Erzbischof Guidobald v. Salzburg (welcher Feierlichkeit auch der Churfürst Ferdinand Maria von Bayern, dessen Gemahlin u. Bruder beiwohnten). In den J. 1860 und 61 wurde die Kirche theilweise mit neuen Altären versehen u. von innen u. außen restaurirt. 5 altar. (4 f. u. 1 p.), auch in der Krankencapelle 1 alt. p. Ss. Jeden ersten Sonntag im Monat ist Versammlung des dritten Ordens; Nachm. Predigt, darnach auf dem Franciscusaltar Ordensandacht. Jeden Freitag Abends Kreuzweganbacht. Während der Octav der unbefl. Empfängniß täglich Andacht. Während der Weihnachtsfeiertage 40stünd. Gebet. Am 1. Sonntag im Aug. Portiuncula-Ablaß — großer Concurs. Hauptpatron: D. hl. Apost. Petrus. Nebenpatrone: Der hl. Franz v. Assisi u. der hl. Antonius v. Padua.

Anmerkung. Die älteste Kirche Laufen's war auch eine Peterskirche, welche aus der Zeit des hl. Rupertus stammte und neben dem Schlosse stand, wo jetzt die Strafanstalts-Capelle sich befindet. Sie wurde im J. 1608 leider abgebrochen und die Steine zum Schloßbaue verwendet. Sie hatte einen Thurm mit 1 Glöcklein, welches jetzt die Frauenglocke am obern Thore ist. Die Verehrung des hl. Petrus übertrug man in die Capucinerkirche.

5. Schloßcapelle in Triebenbach, ¼ Stunde von der Salzburger-Straße, in den freundlichen Auen der Salzach gelegen. Triebenbach erscheint unter den ältesten Gütern des Erzstiftes bereits im J. 980. Früher Hofmark. Das Schloß, von sehr alter Bauart mit 3 Geschossen, an welche die Capelle angebaut, ist nun, mit Ausnahme der Capelle und des Thurmes, Eigenthum eines Bauers, der zugleich den Meßnerdienst versieht. Die Capelle ist stillos. In einem Thürmchen mit birnförmiger Kuppel — 2 Glöcklein. 1 alt. f. („Visitatio Capellæ S. Georgii in arce Trierenbach 13 Aug. 1673: Hæc Capella unum habet altare consecratum et debite instructum".) Hauptpatr.: Maria Schnee. Nebenpatrone: Hl. Johannes d. T. u. hl. Georg. Gottesd.: Wochentlich in der Regel 1 hl. Messe. Stiftungen: 6 Aemter (am Weihnachtsfest um 5 Uhr, an Georgi, Johanni, Maria Schnee, M. Opferung, 1. Sonntag im Sept.); 2 Jahrtage mit Vigil und Requ.; 1 Jahrtag mit Vig., Requ. und Rosenkranz. Baupflicht: Die Capelle. Vermögen früher 36,000 fl., wurde im J. 1824 der Art zertrümmert, daß der Kirche nur mehr ⅓ verblieb, die andern ⅔ zu Schul- und Armenzwecken verwendet wurden; d. Z. ist a. rent. 16,233 fl., b. nicht rent. 3725 fl. 18 kr.

II. **Filialkirchen:** 1. Heining (Heuning). Südlich von Laufen — an der Straße nach Salzburg — gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Nach Acten aus dem Salzb.-Consist. fand eine Visitatio S. Laurentii in Niederheining am 15. Aug. 1673 statt, worin es heißt: Duo sunt altaria, majus habet mensam integram consecratam et est debite instructum, super laterali S. Antonio consecrato non celebratur; utrum consecratum sit nec ne, non constat. Im J. 1863 wurde die Kirche gründlich restaurirt im goth. Stile u. ein dritter Altar (portat.) errichtet zu Ehren des hl. Leonhard. Ein lichtes freundliches Kirchlein. Baupflicht hat die Kirche. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Hauptpatron: Der hl. Laurentius; Nebenpatron: Der

hl. Leonhard, zu dessen Ehren auch die meisten Messen gelesen werden. Gottesd.: Wochentlich in der Regel 2 Messen; am Pfingstdienstag der s. g. Leonardiritt mit Predigt, Amt und Benediction der Pferde; an Laurenzi Patrocinium, und den Sonntag darauf Erntedankfest der Filialgemeinde Heining. Stiftungen: 5 Aemter (am Antoni- und Marcustage, am Montag in der Bittwoche, am Dreifaltigkeitsfest und zu Laurenzi); 3 Jahrmessen. — Meßner ist der s. g. Meßnerbauer. Vermögen: a. Rent. 4528 fl. 24 kr., b. nicht rent. 2859 fl. 14 kr.

Anmerkung. Bei Restaurirung der Kirche und Tieferlegung des Bodens ringsum — stieß man auf Grabhügel, in denen mehrere hundert Todtenschädel und Knochen ganz regelmäßig aufgeschichtet lagen. Mehrere Schädel waren durchlöchert. Wahrscheinlich waren dieß auf einem benachbarten Schlachtfelde Gefallene, die man hieher in geweihtes Erdreich brachte.

2. Leobendorf. Westlich v. Laufen, an der Straße nach Teisendorf — auf einer Anhöhe gelegen (von wo eine herrliche Rundschau auf die Gebirgs-Kette im Hintergrunde und den Abtsdorfersee). Erbauungsjahr: Unbekannt; vor dem J. 1000 mochte sie wohl schon bestehen; 1347 wird eine Stiftung dahin gemacht; 1500 wurde sie neugebaut. Aus den Acten des Salzb.-Consistor. ist ersichtlich, daß eine „Visitatio S. Oswaldi filialis in Luigendorf" am 15. Aug. 1673 stattfand, wobei es heißt: „Unum habet altare consecratum et decenter instructum, ante quod tamen continuum fovetur lumen ex oleo olivarum". — Die alte Kirche, weil viel zu klein, wurde niedergerissen – mit Ausnahme des Presbyteriums, welches wegen seines schönen gothischen Gewölbes stehen blieb, sammt dem alten Oswaldi-Altare, und jetzt als Seitencapelle der im goth. Stile neu aufgebauten Kirche eingefügt ist. Diese neue Kirche mit dem Hochaltar wurde am 8. Juni 1869 von dem H. H. Erzbischofe Gregorius cons. Hauptpatron ist der hl. Oswald (dessen Patrocinium am 5. August). Nebenpatronin die Immaculata. — Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Die Orgel, viel zu klein, wird neugebaut. Baupflicht: Die Kirche. Gottesd.: Seit 1856 an allen Sonn- und Feiertagen regelmäßiger Gottesdienst mit Amt und Vortrag; wochentlich 2mal hl. Messen*); an Jacobi Erntedankfest der Filialgemeinde Leobendorf. Pfarrtage sind: Weihnachtsfest, Sonntag nach Sebastiani, Osterfest mit den 3 Feiertagen, Pfingst-Sonntag und Montag, Frohnleichnams-Fest, Scapulier-Fest, Portiuncula-Ablaß, Mariä Himmelfahrt, Sonntag nach Mariä Geburt, Kirchweihfest, Allerseelensonntag; an diesen Tagen haben die Filialisten in die Stifts- und Pfarrkirche zu gehen. Stiftungen: 6 Aemter an verschiedenen Festtagen; 1 Jahrtag mit Vigil, Requ., Libera u. Rosenkranz; 1 Jahrtag mit Lobamt u. 1 Beimesse; 7 Jahrmessen; 1 Jahrmesse mit Christenlehre. Diese Gottesd. werden von einem der Curat-Canonicatsprovisoren in Laufen gehalten, die sich im Turnus darein theilen. In der Werktagsschule von Leobendorf ertheilt den Religionsunterricht regelmäßig der erste Curat, in der Feiertagsschule der Excurrirende. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 32,719 fl. 43 kr., b. nicht rent. 20,316 fl. 46 kr.

Anmerkung. In einem Fenster der Oswaldicapelle sind 2 alte Glasgemälde, wovon das eine einen Christuskopf, das andere eine Madonna im blauen Gewande darstellt.

III. Pfarrverhältnisse. Lib. collat. Die Stiftsgeistlichkeit besteht aus dem Stifts-Decan, der zugleich Stadtpfarrer ist, dann statusmäßig aus 3 Curat- und 3 Incurat-Canonicern (von welchen 1 Stelle unbesetzt ist) u. dem Gef.-Anst.-Curaten.

---

*) Vgl. oberh. Entschließung hierüber d. d. 23. Febr. 1856. Die Kirche hatte durch große Sparsamkeit so viel Vermögen erlangt, daß sie dem Collegiatstifte die ständige Subsistenz eines Incuratcanonicus möglich machte.

Fassion des Stiftsdecans	. . . . .	1341 fl.	59 kr.
I. Curat-Canonicus	. .	802 „	51 „
II. „ „	. .	788 „	51 „
III. „ „	. .	776 „	51 „
I. Incurat-Canonicus	.	526 „	31 „
II. „ „	.	526 „	31 „
III. „ „	.	526 „	31 „

Das Widdum gehört dem Stifte, u. ist z. Z. verpachtet. Es besteht aus 36 Tagw. Holzgrund, 7 Tagw. Aecker, 4 Tagw. Wiesen. Sämmtliche Gründe liegen auf österr. Boden.

Gebäulichkeiten: Der Dechantshof, nördlich von der Stiftskirche, nur durch das Schulschwesternkloster von ihr getrennt, — ist ein hohes u. geräumiges, aber schmales, unmittelbar an die Salzach hingestrecktes Gebäude, u. besitzt auch eine Hauscapelle mit einem altar. p. u. interessanten altdeutschen Bildern. Vor dem Dechantshofe ein freier Raum u. Garten, der das Oeconomiegebäude, u. am nördlichsten Ende das Gesellenhaus abschließt. Westlich vom Dechantshof liegt das Stifts- (Canonicats-) Gebäude, — ebenfalls sehr geräumig, enthält 12 einzelne Behausungen, jede mit 3 Zimmer, Küche, Speise und eigenem Eingang. Es dient dem gesammten geistlichen und weltlichen Stiftspersonal zur Wohnung. Das weltliche Personal besteht aus einem Ober- und Untermeßner und zwei Choralisten. Vor dem Stifts-Gebäude mehrere Gärten, die den jeweiligen Bewohnern desselben zur Benützung dienen.

IV. Schulverhältnisse. Die Pfarrei hat 2 Elementarschulen, 1 in Laufen und 1 in Leobendorf. In der Stadt befindet sich eine Knabenschule, der 2 Lehrer vorstehen, und abgesondert davon die Mädchenschule, welche (seit 30. Octob. 1846) unter Leitung der armen Schulschwestern steht. Anzahl der Werktags-Schüler: 124, Feiertagsschüler: 20; Werktagsschülerinen: 150, Feiertags-Schülerinen: 36. In der Kleinkinder-Bewahranstalt (errichtet 1854) befinden sich ca. 100 Kinder. Seit October 1872 ist in Laufen auch eine gewerbliche Fortbildungsschule mit 12 Schülern, deren Religionslehrer z. Z. der I. Curat. In Leobendorf ist eine Schule mit 62 Werktags- und 38 Feiertagsschülern. Die Schule war von 1800—1805 Privatanstalt, wurde dann erst öffentliche Schule. (Rgg.-Entschl. v. 13. Mai 1823.)

V. Klöster befinden sich derzeit 3 in Laufen. 1. Das Capucinerkloster. Auf Bitte der Bürgerschaft Laufen's wurde durch Decret v. 7. Juni 1655 der Regierung und des Ordinariats von Salzburg bewilligt, daß ein ordentliches Kloster mit Kirche und Clausur für 12 Capuciner in Laufen errichtet und ein Theil des damaligen landesfürstlichen Schloßgartens hiezu verwendet werde. Schon am 4. Octob. 1655 erfolgte die Grundsteinlegung, und am 20. Nov. 1657 wurde das Kloster von den Ordensvätern bezogen. Gegenwärtig ist es mit 6 Patres, 6 Clericern u. 6 Laienbrüdern besetzt.

2. Kloster der armen Schulschwestern, im J. 1846 errichtet, befindet sich unmittelbar an der Stiftskirche in einem abgesonderten Theile des Dechants-Hofes, und wird z. Z. von 6 Ordensschwestern bewohnt, welche die Mädchen-Schule u. die Kleinkinder-Bewahranstalt leiten.

3. Kloster der Niederbronner-Schwestern (Töchter des allerheiligsten Heilandes), unter Decan Braun im J. 1864 errichtet. Sie wohnen, 4 an der Zahl, im Krankenhause, wo sie die dort befindlichen Kranken und Pfründner, sowie die Armen im Bruderhause warten und pflegen.

Verschiedene Notizen. 1. Da die Urkunden der Pfarrei Laufen erst mit dem J. 1330 beginnen u. die älteren wahrscheinlich in den Kriegsjahren oder durch Brand

vernichtet wurden, fehlen die näheren Aufschlüsse über die Entstehung der Pfarrei Laufen. Es dürfte aber keinem Zweifel unterliegen, daß Laufen, welches schon unter dem Erzbischof Balduin (1041—1060) eine Stadt (urbs) genannt, während schon im achten Jahrhundert eines Castellum ad Louffi erwähnt wird, bereits im neunten Jahrhundert u. wahrscheinlich schon von der Zeit des hl. Rupertus an eine selbstständige Seelsorgsstation gewesen sei, zumal es nach dem bis in's 6. Jahrhundert zurückreichenden Congestum Arnonis 788 ausdrücklich heißt, daß schon damals die Bewohner der Umgegend von Salzburg gläubige Christen waren. Unter Bischof Virgil schenkte ein Edler Namens Lampoting seinen Besitz in Laufen an die Kirche Salzburg. Es ist sicher anzunehmen, daß an der Schloßkirche ein eigener Seelsorgs-Geistlicher sich befunden habe, und diese Sct. Peterskirche neben dem Schlosse dürfte wohl die erste und älteste Kirche in Laufen gewesen sein. Im J. 1160 erscheint ein Pfarrer Eppo v. Laufen als Zeuge, und im J. 1206 ein anderer Pfarrer v. Laufen im Auftrage Papst Innocenz III. mit einer Commission in Sachen des Berchtesgabener-Klosters gegen einen Ritter betraut; aber erst im J. 1301 können die Pfarrer v. Laufen in ununterbrochener Reihenfolge aufgeführt werden.

Indessen scheinen die wenigsten früheren Pfarrer ihren beständigen Sitz in Laufen genommen zu haben, weil sie in der Regel entweder von hoher Abkunft oder sonst hervorragenden Eigenschaften, zugleich Mitglieder an Dom-Stiften, — Consistorialräthe, Kanzler u. s. w. waren. Einige dieser Pfarrer wurden hernach wirkliche Bischöfe, z. B. Hanns v. Reydperger, Pfarrer v. Laufen (1371—1377) wurde Bischof von Seckau; Sixtus von Tannberg (Pfarrer v. 1467—1473) Bischof v. Freising im J. 1473; Balthasar von Lamberg, Dompropst v. Salzburg und Pfarrer in Laufen, wurde im J. 1529 Bischof v. Seckau; Christoph Mändl von Steinfels v. J. 1501—1506, und Ehrenfreund v. Chienburg zu Primsee, u. Trabuschgen (v. 1603—1607) — scheinen als Fürstbischöfe v. Chiemsee die Pfarrei Laufen noch beibehalten zu haben. Unter dem Fürsterzbischofe Marcus Sittikus, am 7. März 1618, wurde der damalige Pfarrer v. Laufen, Matthäus Schrof, zum Dechant ernannt u. somit die Pfarrei Laufen zur Decanatspfarrei erhoben. Nach dessen zeitlichem Hintritt wurde unter'm 2. Dec. 1620 Andreas Rudolph de Georgiis (Jörger), bisher Dechant von Mühldorf, von dem Fürsterzbischofe Paris Lodron als Dechant nach Laufen berufen u. die Errichtung eines Collegiatstiftes, dem die Pfarrei Laufen mit seinen Beneficien incorporirt werden sollte, angebahnt, unter'm 12. Juli 1621 aber der Vollzug wirklich angeordnet. Es wurden nämlich im 14. u. 15. Jahrhundert mehrere Beneficien gestiftet, welche nunmehr vereinigt mit der Pfarrei das Collegiatstift bilden, und somit auch das gemeinschaftliche Chorgebet ermöglichen sollten. Die Beneficien waren aber nach einer älteren Aufschreibung folgende: 1. Die Frühmesse, gestiftet 1325 durch einen Laufener-Bürger, Laurentius Prudl;*) conf. IX ante Cal. Dec. 1325 per Archiep. Fridericum de Leibnitz. — 2. Missa quotidiana in altari Sct. Ruperti per Conradum Scheller und Friedrich v. Teising cum consensu Archiep. Ortolfi dd. 26. Mai 1346. — 3. Missa perpetua quotidiana in altari S. Andreæ fundata in festo S. Joann. Bapt. 1376 — per fratres Walricum et Sebaldum de Nussdorf**) — conf. 1. Aug. 1377 — a Pilgrimo Archiep. — 4. Bene-

*) Vgl. Calendarium (S. 723), wo er Lautwinus Strüdl heißt.

**) Im Calendarium heißen sie „Udalricus & Seibot".

ficium S. Dionysii, quod fundavit R. D. Petrus Restl (Restl) anno 1449 et perpetuis censibus auxit 1471. — 5. Fuit antehac etiam Beneficium S. Wolfgangi, de quo nulla fundatio sed copiæ adsunt literarum ad Rev^mum^ Dom. Archiep. Joannem Jacobum et ad Dominum Coadjutorem Georgium ao. 1583 die 16. Junii datarum.

Unter'm 3. Sept. 1622 wurde eine Reduction dieser Meßstiftungen in der Art bewilligt, daß 2, 3 oder mehrere conjunctim persolvirt werden durften. In Folge hievon sind noch heut zu Tage, ut tamen piorum fundatorum intentioni aliqualiter saltem satisfactio præstetur — täglich 3 hl. Messen, nämlich die Frühmesse, 7 Uhr Messe u. das Conventamt, u. überdieß an allen Freitagen eine hl. Messe in der Maria Hilf Capelle, und an allen Sonn- u. Feiertagen die sogenannte Predigtmesse von sämmtlichen Stiftsgeistlichen per turnum gratis zu persolviren, wofür jedoch z. B. aus der Stiftskasse das gewöhnliche Stipendium mit 30 kr. verabfolgt wird.

Das Stiftsvermögen, welches nach „Collegiatstifts-Raittung v. J. 1623"

einen Empfang von . . .	16,948 fl.	50 kr.	3 ½	dl.
Ausgaben von . . .	13,500 „	30 „	1	„
einen Rest von	3,448 fl.	12 kr.		
pro 1624				
einen Empfang von . . .	8,967 fl.	19 kr.	1	dl.
Ausgaben von . . .	5,526 „	11 „	1	„
einen Rest von	3,441 fl.	7 kr.	3 ½	dl.
pro 1625				
einen Empfang von . . .	10,154 fl.	29 kr.	1	dl.
Ausgaben von . . .	7,073 „	59 „	2	„
einen Rest von	3,080 fl.	29 kr.	3 ½	dl.

nachweiset, entziffert, nachdem in Folge der im J. 1816 geschehenen Trennung von österreichisch Laufen 60,294 fl. 20 ¼ kr. zur Errichtung und Dotation der österr. Pfarrei Sct. Nicolai abgetreten werden mußten, nunmehr bei

einem rentirenden Capitale von	148,652 fl.	4 ½ kr.	
Einnahmen	9,801 „	11 „	1 dl.
Ausgaben	9,821 „	40 „	— „
somit einen Passivrest von	20 fl.	29 ¼ kr.	

2. Antiquitäten aus der Römerzeit und dem Mittelalter wanderten theils in das Museum Carolinum nach Salzburg, theils in das National-Museum nach München.

3. Das Schloß — seit 1864 Gefangenanstalt — liegt am südlichen Ende der Stadt mit herrlicher Aussicht nach Salzburg. Die Fürsterzbischöfe von Salzburg hielten sich gewöhnlich einige Zeit mit ihrem Hofstabe hier auf, ertheilten da Audienzen, und hielten nach ihrem Regierungsantritte in Stadt und Schloß ihren feierlichen Einzug. Der ursprüngliche Bau war ein Werk der Römer. Um 750 kaufte es Bischof Virgil von einem gewissen Swiker. Im J. 1608 wurde der gegen die Salzach gelegene Theil v. Erzbischof Wolf Dietrich neuerbaut. Die Peterskirche daneben war jedenfalls die älteste Kirche in Laufen, und hatte ihre Entstehung zur Zeit des hl. Rupert oder bald darnach. Das Feuerglöcklein auf dem oberen Stadtthore stammt noch von dieser Kirche, die im Jahre 1608 abgebrochen wurde. (v. Koch-Sternfeld und Seethaler.)

4. Auf einer der 7 Glocken im Stiftsthurme die Inschrift: Virgilius..
In Salzpurg hat mich im J. 1647 gossen
Und in Gotts Namen pin ich gflossen
Isaak Lechner in Salzpurg.

5. Die zwei steinernen Löwen, jetzt im Dechantshofe, stammen ohne Zweifel aus dem XII. Jahrhundert und bildeten wahrscheinlich bei der alten Kirche die Säulenträger am Portale des s. g. lombardischen Vorbaues. Aus derselben Zeit stammen auch die beiden Säulen, welche neben dem Missions-Kreuze stehen.

6. Hier war Mission durch die P. P. Redemptoristen im J. 1845, und im J. 1854 Renovation derselben.

7. Ueber den römischen Ursprung Laufen's möchte wohl kein Zweifel mehr sein, wenn es auch der neueren Forschung gelungen ist, festzustellen, daß es nicht das alte Artobriga gewesen, wie Hübner (in s. Beschreibung des Erzbisthums Salzburg) und auch Seethaler ihrer Zeit behauptet hatten. Eine sehr dankenswerthe Topographische Geschichte der Stadt Laufen hinterließ der leider schon im J. 1861 verstorbene Pfarrer, Prodecan und Districtsschulinspector Heinrich Gentner in Wolfrathshausen, früher selbst 6 Jahre lang Canonicatsprovisor in Laufen, welche im Oberbayerischen Archive, Band XXII. S. 217—334, mitgetheilt, auch im Separatabdrucke im J. 1863 erschienen ist. Hier stellt der fleißige Verfasser alles Interessante in schöner Ordnung zusammen, verbreitet sich über die Namen „Laufen, Louffen, Louffi, Louffon", über Ursprung u. Urgeschichte der Stadt, deren Verfassung, historische Gebäude, Kirchen u. Umgegend, u. schließt mit einem Anhange, welcher die Reihenfolge der Pfleger, Richter, Bürgermeister, Rathsherren, Pfarrer (bis vom J. 1160 an), Hilfspriester u. Capuciner, ein Verzeichniß der Stiftungen bis zum J. 1300 hinauf, ferner eines der berühmtgewordenen Laufener, sowie endlich eine historische Zusammenstellung aller alten Geschlechter, die in Laufener-Urkunden genannt werden, enthält.

8. Außer diesem Werke machen wir aufmerksam auf Folgendes:

a. Ueber historische Funde, Denksteine aus der Römerzeit, die römische Heerstraße ꝛc. ꝛc. finden sich interessante Mittheilungen im Oberbayerischen Archive, Bd. I. S. 176—205, S. 336; Bd. II. S. 295. 417; Bd. III. S. 256; Bd. VII. S. 403; Bd. XI. S. 3—54. 147—185, und Bd. XII. S. 209 ff. u. 297 ff.*), und in Obernberg's Reisen, Bd. V. S. 323 u. ff.

---

*) Grenz-Obercontroleur Chr. Sedelmaier in Tittmoning fand in der Einöde Biburg einen römischen Begräbnißplatz im J. 1836. (L. c. I. S. 177—8). In Mayerhofen wurde ein sehr altes Scelett mit römischem Schmucke ausgegraben (S. 180), in Straß römische, und in Höfen deutsche Waffenstücke. (S. 183. 197.) v. Stichaner gibt eine Uebersicht der alten Schanzen u. Burgen in Oberbayern (S. 336), worin er Triebenbach als „schon im J. 980 bekannt" erwähnt, sowie Laufen (vgl. Bayer. Annalen, 1835, S. 63; Hübner, Beschr. d. Erzb. Salzbg., I. S. 48. 59. 60. 101. 104. 119. 120. 135) und den Burgstall im Abtsee anführt. 6 römische Münzen, welche in u. bei Laufen sich vorfanden, werden beschrieben l. c. I. S. 295. In Niederheining ward 1844 ein interessanter Grabhügel, in Kulbing aber der Rest eines römischen Gebäudes entdeckt (l. c. XI. S. 156. 168) und bereits im J. 1807 ein römischer Denkstein, dessen Beschreibung u. Abbildung Prof. v. Hefner mittheilt. (L. c. Bd. VII. S. 403 u. Tafel III. Fig. 24.) — Die Stellen über die alten Namen Laufen's: „Lauffom, Louffi" finden sich in der Ausgabe des „Indiculus Arnonis" u. der „Breves notitiae Salisburgenses", welche Friedr. Keinz im J. 1869 besorgte. (S. 34, N. 7; S. 36, IX. N. 4; S. 42, N. 33. 34.) In letzter Stelle ist ein „Castellum" erwähnt; S. 40 u. 41, N. 15 u. 26, ist Leobendorf genannt.

b. Ueber „der Lampotinger Heimath, Leben und Vermächtnisse“ gibt Leg.-R. Koch von Sternfeld (im IV. Bande des Oberb. Archives, S. 297—315) sehr anerkennenswerthe Aufschlüsse.

c. Eine wenig bekannte Urkunde über Laufen findet sich im Oberb. Archive (Bd. VIII. S. 398), wo von einem „solemnis clericorum conventus“ daselbst die Rede ist, nemlich der vom Erzb. Eberhard im J. 1216 dahin berufenen Provincialsynode. (Vgl. Koch-Sternfeld, Geschichte des Fürstenth. Berchtesgaden, Bd. I. S. 97. Hiemit ist nicht zu verwechseln die vom Erzb. Adalbert bereits am 15. Nov. 1195 zu Laufen gehaltene Synode; vgl. ebenda S. 83.) Im erzb. Ordinariate existiren in der Pergament-Briefsammlung des sel. Deutinger: α. 2 Urkunden über die Rorate-Stiftung des Gg. König, d. d. 17. Juli 1644 und 23. Aug. 1655 (sub No. 334 u. 360); β. ein Leibgedingbrief für J. Ziegler, gefertigt von den Zechpröpsten zu Laufen, d. d. 17. Oct. 1630 (No. 344); γ. ein Ewiggeld-Brief für das Wolfgang-Beneficium vom 23. Juni 1592; δ. ein anderer Ewiggeld-Kaufbrief v. 15. Octob. 1624. (No. 357. 58. 59.)

9. Ueber die Hofmark und das Schloß Triebenbach gab der damalige Zollverwalter Chr. Sedelmaier in Wegscheid historische Notizen im J. 1841. (Abgedruckt im Oberb. Arch., Bd. III. S. 116—130.)

10. Eine Sage über den Haunstein bei Laufen wird von Schöppner (Sagenbuch, Bd. III. No. 1275, S. 272) erzählt und in der Bavaria (Bd. I. S. 303) wiederholt; sie stammt aus Falkenstein's Buche der Kaisersagen, Burg- und Klostermärchen. (S. 117.)

11. Ueber die Stiftskirche u. die Michaelscapelle vergleiche man Sighart's Mittelalterl. Kunst in d. Erzdiöcese München-Freising, S. 92. 111. 219. 249; dessen Geschichte der bild. Künste rc., S. 160. 218. 426.

12. Kürzere Notizen trifft man in der Chronik von Bayern (Isar-Kreis), S. 113, dann in der Bavaria, I. S. 107. 262. 270. 882—4, u. in Eisenmann's u. Hohn's topogr. Lexicon, Bd. I. S. 1047; Stumpf, Bayern, S. 136—7.

13. Interessant ist in Laufen die alte Schiffer-Innung, deren Geschichte, als die der „Lebenau'schen Schiffergilde“ sich bis vor 906 zurückführen läßt, während die der Salzachschifffahrt bis in die vorrömische Zeit reicht. (Koch-Sternfeld, Salzw., I. 31) Die „Ausfergen“ (Schiffs-Herrn) und „Naufergen“ (Schiffer), ihre uralten Rechte und Gewohnheiten würden zu einer anziehenden Monographie Material liefern. Hier ist zu weiterem Eingehen nicht Raum noch Anlaß. Dankenswerthes lieferte Gentner (Oberb. Arch., Bd. XII. S. 258—73), der auch ihre Gewohnheit, Schauspiele zu geben, bespricht (S. 267), welche dem bekannten Hermann Schmid das Sujet zu der sentimentalen Geschichte „der Mohrenfranzel“ geben mußte. (In dessen Alten und neuen Geschichten aus Bayern, S. 344—419.)

Von unserem Standpunkte aus gedenken wir hier nur von den religiösen Gebräuchen der Laufener-Schiffer des s. g. „Himmelbrodwerfens“ unter der Frohnleichnamsprocession. Nach dem am Salzach-Ufer abgehaltenen hl. Evangelium fährt nemlich eine „Zille“ (Kahn) vorbei, in welcher vier in Landesfarben gekleidete Knaben stehen, die ein gesticktes weißes Tuch an den 4 Enden halten, worauf einige große Hostien liegen. In dem Augenblicke, da der Segen gegeben wird, kommen sie beim hochwürdigsten Gute an und schütteln („schutzen“) die Hostien in's Wasser, zum Sinnbilde, daß Fluß u.

Schifffahrt vom Herrn Jesus gesegnet werden möge. — Am Frohnleichnams-Sonntage fahren dann 12—15 Zillen, voran die Musik, in welchen das „Schiffermilitär" ist, welches unermüdet weitknallende Schüsse abfeuert, von Obslaufen langsam herab um die Stadt herum, durch die Brücke, bis zum unteren Altach-Ufer. Diese „Herunterfahrt" bildet den Schluß der Frohnleichnamsfeier.

---

2. Petting.

Pfarrei mit 2085 Seelen in 332 Häusern.

Petting, D., Pf.-K., Schule, ✠	166 S.	25 H.*)	1/2 St.
Abfalter, E.	7	1	1/4
Aich, z. H. („Aich in der Schnaitt" bei Deut.)	50	7	1 1/4
Alterfing, W. (Altofing)	26	3	3/4
Ameisberg, E. („Amersberg", Deut.)	11	1	1
Aring, W.	10	2	1/2
Brandhofen, W.	28	4	1/4
Deichting, D. („Teichting", Deut.)	31	7	1
Eglsee, z. H.	25	6	1/2
Ellham, W. (Ellheim)	21	4	1/2
Gallenbach, W.	12	2	3/4
Gesselberg, D. (Hinter- u. Vorder-G.)	33	5	1/4
Kirchberg, W. m. K.	12	2	1 1/4
Kirchhof, W. m. K.	22	3	1/2
Künhausen, D. (Kinnhausen)	54	10	1/2
Lehen, D.	55	7	1/2
Lemperholzen, E.	8	1	1/2
Mandlberg, E.	7	1	1/4
Mernberg, W. (Mörnberg)	11	3	1
Moos, W.	13	2	1 1/4
Mühlberg, W.	24	4	1/2
Nußbach, W.	33	4	1
Paradies, E.	5	1	2
Putzham, D.	29	6	3/4
Reichersdorf, E., Pf.-Sitz, Capelle	14	1	—
Reiten, D.	46	8	3/4
Ringham, D.	113	20	3/4
Schlöder, E. (Schlöderhäusl)	4	1	1
Schönram, D. m. Cap.	73	10	1 1/2
Schwaighausen, W.	11	2	3/4
Seeberg, W.	7	2	3/4
Seehaus, W. m. Schloß u. Capelle	22	4	1
Sondershausen, W.	14	2	1/2
Speckmühle, E.	6	1	1/2
Stetten, W. („Gstötten", Deut.)	13	2	3/4
Stockach, E. („Stockaich", Deut.)	9	1	1/4

Streulach, W.	31 S.	4 H.	1 St.
Unverzug, E. (Unverzug-Mühle)	14	1	1/2
Vils, W. („Filz, Filzweber", Deut.)	5	2	1 1/4
Vilsester, W.	7	2	1 3/4
Walchen, E.	8	1	1
Wimm, E.	7	1	1 1/2
Winden, W.	17	2	2
Winnreut, E. (Widen- od. Will-R.)	7	1	1 1/2
Zentern, W. („Zenzel", Deut.)	13	2	3/4
Anschöring (Kirchanschöring) D., Fl.-K., Schule, ✠	115	22	1/2
Dirnberg, W.	14	3	3/4
Eschlbach, D.	38	6	3/4
Fronholzen, D. („Frommholzen")	37	6	1/4
Gießübel, W.	23	3	1/2
Greinach, E. („Grainer", Deut)	4	1	1/8
Guggenberg, E.	6	1	1/4
Hausen, W.	36	3	3/4
Herrnöd, E.	10	1	1
Hipflham, W. (Hipfelheim)	30	4	3/4
Hof, W.	19	2	3/4
Kothaich, D.	29	6	1/2
Lackenbach, D.	54	7	3/4
Leicherting, W. (Lacherting)	16	2	1/2
Lengesöd, E. (Lengersöd)	8	1	1
Milzham, E.	11	1	1/4
Neunteufler, W. (Neunteufelmühle)	36	5	1
Penesöd, E. (Pönsöd)	7	1	1
Pirach, E. (Pierach)	7	1	1
Pöllen, E. (Pölle)	4	1	1/4
Redl, D. (Rödl)	30	6	1/2
Reschberg, W.	17	3	1/2
Riebing, W.	18	3	1/2
Rothanschöring, D.	86	14	3/4
Schwaig, E.	5	1	1
Thal, E.	9	1	1/4
Voglaich, W. (Vogeleich)	16	2	1/2
Watzing, D.	47	6	1/2
Wies, E.	3	1	1/8

*) Die Entfernungen sind von dem Pfarrsitze Reichersdorf aus gerechnet, von welchem zu der Pfarrkirche in Petting 1/2 Stunde Weges ist.

Zebhausen, E. . . .	6 S. 1 H. ¼ St.	Kronawitt, W. . . .	13 S. 2 H. 1 St.
Zeifen, E.	8 „ 1 „ ⅛ „	Lampoding, D. (Lampoting)	115 „ 22 „ ¾ „
Kirchstein, W., Fl.-K., Schule, ✠	9 „ 2 „ ½ „	Rott, Dorf („Roth", Deut.)	76 „ 19 „ ¼ „
Eichet, E. mit Capelle („Aich", Deut.) . .	4 „ 1 „ ¾ „		

Anmerkungen. 1) Nach den Sepulturen abgetheilt, ergibt sich die Seelen- und Häuserzahl in folgender Weise: Petting 1114 S., 171 H.; Anschöring 754 S., 115 H.; Kirchstein 217 S., 46 H.

2) Deutinger nennt in seiner tab. Beschreibg. (S. 603—7) folgende Ortschaften, die im derzeitigen Ortsverzeichnisse nicht mehr erscheinen: „Binder, Binderhäusl am See, Dammhäusl, Dornbach, Gilling, Gröben, Heinz, Hennhart, Holzgrund, Kirchberg, Knall, Kramer, Kraxen-Nest, Moriz, Neuhaus (Jägersepp), Pröllner, Scheuerl, Schuster bei Aich, Stadtler-Häusl, Strauß in Zentern, Wasserbrenner, Wegmacher — sämmtlich Einöden in der Sepultur Petting; ferner die Einöden: Bernreit, Bahnmühle, Breitweis, Reit bei Reichersdorf u. Reit bei Eschelbach, u. Röhrmoos, in der Sepultur Anschöring; dagegen kannte er noch nicht den Weiler Moos und die Einöde Wies. Er zählt Pölln zweimal auf: Pölln bei Eschelbach und Pölln ohne weitere Bezeichnung.

3) Die Pfarrei Petting hat einen Umfang von 6 Stunden und eine sehr unebene Lage, und da es fast überall sumpfig ist, so sind die Wege bei Regenwetter besonders schwer zu passiren. Der halbstündige Weg vom Pfarrhofe zur Pfarrkirche geht über den Ausfluß des Wagingersee's.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt und Landgericht Laufen, Bez.-Ger. Traunstein, und in die Gemeinden: Kirchanschöring, Lampoding und Petting.

I. Pfarrsitz: Reichersdorf, Einöde an der Achen (auch Dichenbach genannt), dem Abflusse des Wagingersee's, welcher nördlich von Fridorfing bei Kelchheim in die Salzach mündet. Die nächste Bahnstation ist in Teisendorf, die nächste Post in Waging. (Postbote.)

a) Pfarrkirche. Hart an der Hauptstraße von München nach Salzburg gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Von gehauenen Tuffsteinen gebaut im gothischen Stile. Restaurirt: 1874. Geräumigkeit: Genügend. (84′ lang, 26′ breit, 32′ hoch; hat 2 Oratorien und 2 Emporkirchen.) Baupfl.: An d. Kirche sowie auch am Cm. die Kirche. Massiver Spitz-Thurm mit 4 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Johann d. T. 5 alt., wovon einer in der angebauten „Seelencapelle". Ss. B. Cm. Orgel. (12 Register.) Gottesd.: Regelmäßig an allen Sonn- und Festtagen. Septenn.-Abl. (d. d. 24. Oct. 1873): Pfingstmontag, Patrocinium und Kirchweihe. Ewige Anbetung: 23. April. Concurs: Am Bruderschafts-Titularfeste. Außerordentl. Andachten: Stundengebet an den 3 Fastnachtstagen mit 6 Predigten; Oelbergandachten mit Predigten an den 6 Donnerstagen in der Fasten. Am Sonntage in der Frohnleichnams-Octav ist ein Wallfahrtsgang nach Altötting herkömmlich. Stiftungen: 25 Jahrtage mit Vigil, Requiem, 2 Beimessen u. Libera; 2 mit Vigil, Requ. u. 2 Beimessen, ohne Libera; 3 ebenso mit 1 Beimesse; 11 mit Vig., Requ. u. Lib., ohne Beimesse; 6 nur mit Vig. u. Requ.; endlich 10 Jahrmessen; die Fastenandachten sind gestiftet im J. 1850, und die Stiftung des Stundengebetes ist d. Z. im Werke. Die Allerseelen-Bruderschaft wurde oberhirtl. approb. 18. Octob. 1697, und erhielt die einfachen Brud.-Ablässe am 17. Januar 1698, u. zwar für das Hauptfest und die 4 Quatemper-Mittwoche und Sonntage. An ersteren ist jedesmal Vigil, Requiem u. Libera für die verstorbenen Mitglieder; an den letzteren aber Hochamt cor. Ss., Predigt u. Procession. Vermögen der Bruderschaft: a. Rent. 14,457 fl. 30 kr., b. nicht rent. 4425 fl. 44 kr. Meßner und Cantor: Der Lehrer. — Kirchenvermögen: a. Rent. 26,855 fl. 7 kr., b. nicht rent. 16,489 fl. 27 kr.

b) Nebenkirchen: 1. Kirchberg, westlich von der Pfarrkirche auf einem Hügel gelegen. Erbauungsj.: Unbekannt. Gothisch. Baupfl. besteht nicht, da sie

als „entbehrliche Nebenkirche" gilt. Spitz-Thurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. 1 alt. p. (Keine Orgel.) Patr.: Hl. Margaretha. Keine regelmäßigen Gottesd.; früher war hier am Patroc. u. Kirchweihfeste (damals Sonntag nach Mar. Himmelfahrt) früh 6 Uhr Predigt und Amt. Gestiftet sind 2 Jahrmessen. Meßner: Der Nachbarsbauer. Kein Vermögen.

2. Kirchhof, früher Wallfahrt, jetzt nicht mehr viel besucht; nordwestlich von der Pfarrkirche gelegen. Erb.-Jahr: Unbekannt. Baupflicht: Wie bei Kirchberg. Gothischer Stil. In dem kleinen Spitz-Thurme sind 2 Glöckchen. Cons. dub. Patr.: Mariä Verkündigung. 3 altar. Orgel. Kein regelmäßiger Gottesd., aber gestiftet 5 Jahrmessen (seit dem J. 1729) und an den s. g. 3 goldenen Samstagsnächten Predigt, Amt und 2 Nebenmessen (gestiftet 1757). Früher hielt der Pfarrer oder ein Coadjutor hier am Patrocinium und damal. Kirchweihfeste (Sonntg. nach Kreuzerhöhung) Predigt u. Frühamt, ebenso an mehreren marianischen und anderen Festtagen, und an deren Vorabenden Rosenkranz u. Litanei; außerdem wurden viele hl. Messen angegeben. An den goldenen Samstagen ist Beichtconcurs. — Meßner und Cantor: Der Lehrer von Petting. — Kein Vermögen.

c) Capellen, in denen Gottesdienst gehalten wird, befinden sich: 1. In Reichersdorf (nächst dem Pfarrhofe) die St. Annacapelle. Erb.-Jahr: Unbekannt. Aus Quadersteinen gebaut. Schön restaurirt in gothischem Stil. Baupfl.: Das Aerar. Hölzerner Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. Patr.: Hl. Mutter Anna. 1 altar. Ss. (Keine Orgel.) Regelmäßige Gottesd. werden nicht gehalten, wohl aber oft hl. Messen. Gestiftet sind 3 Jahrmessen (aus den Jahren 1726, 1749 u. 1770), sowie auch Rosenkranzandacht mit Litanei an allen Sonn- und Frauentagen (gestiftet 1726). Ein Meßner ist nicht aufgestellt. — Vermögen: a. Rent. 800 fl., b. nicht rent. 626 fl. 40 kr.

2. Die Lorettocapelle in Eichet (Aich), ebenfalls früher eine besuchte Wallfahrtscapelle; südwestlich von Petting gelegen. Massiv erbaut im Jahre 1731 nächst dem damaligen, jetzt abgebrochenem, Schlosse Lampoding von einem Grafen von Lodron. Baupfl.: Die Capelle. Kleines Spitz-Thürmchen mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Heil. Maria von Loretto. 1 altar. Keine gestifteten oder regelmäßigen Gottesd. Rent. Vermögen: 375 fl.

3. Capelle in Schönram, erbaut im J. 1852 vom dortigen Bräuerei-Besitzer Anton Köllerer. Baupflicht: Der Erbauer und seine Nachfolger. Rundbogenstil. Thurm mit 2 Glöckchen. Cons. 1853 vom Cardinal Graf v. Reisach. Patr.: Die schmerzhafte Mutter Gottes. 1 altar. Ss. (Jedoch sowohl dieß als die dortigen Gottesd. sind nur in widerruflicher Weise und vorübergehend, etwa zu Gunsten eines daselbst commorirenden kränklichen Priesters gestattet.) Keine Orgel. Gestiftet: D. Z. nichts, daher auch kein Vermögen.

4. Die Hauscapelle im, früher dem Domcapitel zu Salzburg gehörigen, Schlosse Seehaus. Erb.-Jahr: Unbekannt. Gothischer Stil. Thurm mit 2 Glöckchen. Baupfl.: Die Gutsherrschaft. Cons. dub. Patr.: Hl. Rupertus. Keine obligaten Gottesd.; früher war am Patrocin. Amt u. Frühlehre.

d) Größere Feldcapellen ohne Gottesd. befinden sich: Bei Seehaus (die Dreifaltigkeits-Capelle), bei Lechen, Streulach, Deichting und Herrnöd.

II. **Filialkirchen.** 1. Kirchanschöring, nördlich von Petting gelegen. Erbauungs-Jahr: Unbekannt. Massiver Steinbau. Stil: Ursprüngl. gothisch, jetzt angebaut. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Geräumigkeit: Nicht

ganz genügend. Spitz-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Michael. 3 alt. Ss. B. Cm. Orgel. (10 Register.) Septenn.-Abl.: Scapulier-Sonntag u. Sonntag nach Michaelis. Die Kirche ist Hauptfiliale des Cooperators, daher hat sie regelmäßigen Gottesd. an den Sonn- und Festtagen; an den 6 Fastensonntagen ist auch Oelberganbacht mit Predigt. Gestiftet sind (vom J. 1662 an) 17 Jahrtage und 32 Jahrmessen, inclusive der Jahrtagsbeimessen; als Stiftungen sind außerdem anzuführen: Das „Angst Christi Läuten" (seit 1681); der Segen mit dem Ss. an Sonn- und Feiertagen, sowie auch „in diebus ferialibus, post s. Evangelium secundum Joannem, pro frugibus terrae" (v. J. 1725), und obenerwähnte Fastenandacht. Die Scapulier-Bruderschaft; oberhirtl. errichtet 12. November 1740. Mit Abläßen begnadigt 24. August 1740. Früher war das Haupt- (Titular-) Fest am 16. Juli, wurde aber am 28. Juni 1791 mit dem vollkommenen Ablasse auf den nächst darauffolgenden Sonntag transferirt. Feste mit unvollkommenen Abläßen sind: Der erste Sonntag im Advente, der erste Fasten-Sonntag, der Frohnleichnamssonntag und das Schutzengelfest. An allen diesen Festen ist Predigt, Hochamt und Procession; gehalten vom Cooperator. — Bruderschaftsvermögen: a. Rent. 775 fl., b. nicht rent. 152 fl. 57 kr. — Meßner u. Cantor ist der Lehrer. — Kirchenvermögen: a. Rent. 5819 fl., b. nicht rent. 8844 fl.

2. Kirchstein, ebenfalls sehr fest gebaut; nordwestlich von Reichersdorf gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Gothischer Stil. Restaurirt. Geräumigkeit: Eben hinreichend. Baupfl.: Die Kirche, am Cm. Kirche und Gemeinde. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Aegidius. 3 altar. Ss. Cm. (Kein B.) Orgel. (6 Regist.) Gottesd. mit Amt u. Predigt fast an allen Sonn- u. Feiertagen; am ersten Advent-, ersten Fasten- und Frohnleichnamssonntage, am Pfingstmontage, Schutzengelfest und an dem Sonntage, an welchem die solemnis commemoratio B. V. Mariæ de monte Carmelo gefeiert wird, ist in Kirchstein nur eine hl. Messe. Früher, da man am Pfingstsonntage einen Bittgang nach Salzburg machte, war es auch an diesem Festtage so gewöhnlich; an Mariä Lichtmeß, Ostersonntag, Dreifaltigkeit, Frohnleichnam, Johann d. Täufer (Patr. der Pf.-Kirche), Laurentius und Allerseelensonntag ist hier weder Messe noch Catechese. Septen.-Abl.: Josephi u. Sonntg. nach Aegidius. Stiftungen (seit d. J. 1742): 1 Amt, 4 Jahrtage, 7 Jahrmessen. Für die Jesus, Maria und Joseph Bruderschaft wurde die oberhirtl. Errichtung in Aussicht gestellt am 17. Juli 1860. Die Abläße, d. d. 21. August 1860, sind verliehen für die Feste: Christi und Mariä Himmelfahrt, Mariä Empfängniß, Josephi und Rosenkranzfest. Hauptfest ist Christi Himmelfahrt. (Vermögen ca. 400 fl.) — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: 28,844 fl. (im J. 1870).

III. **Pfarrverhältnisse.** Präs.: S. M. d. König. (Früher das Kloster St. Zeno.) Fassion (vom 31. Decb. 1871): Einnahmen 3483 fl. 52 kr., Lasten 1381 fl. 55 kr., Reinertrag 2101 fl. 57 kr. Widdum: 1 Tagw. 5 Dec. für Haus, Hof u. Garten; 109 Tagw. 81 Dec. Feldgründe; 44 Tagw. 79 Dec. Wiesen; 107 Tagw. 47 Dec. Holz; 2 Tagw. 95 Dec. Weidegründe. (Sa. 266 Tagw. 7 Dec.) Durchschnittsbonität: 7. Pfarrhaus: Früher der Edelhof Richersdorf (Reichersdorf), welcher im 15. Jahrhundert zum Pfarrhofe umgewandelt wurde; in seiner jetzigen Gestalt wurde er im J. 1787 vollendet; ist gut u. practisch. Oeconomiegebäude: Nicht vollkommen genügend. Baupflicht: Der Pfründebesitzer.

Hilfspriester: 1 Cooperator für Kirchanschöring, und 2 Coadjutoren, deren einer für Petting, der zweite für Kirchstein bestimmt war, wo ihnen

Gottesd., Schule u. Christenlehre oblag; seit längerer Zeit wird aber wegen Priestermangels nur mehr 1 Coadjutorsstelle besetzt.

Bis zum Jahre 1749 war auch Tettenhausen eine Cooperaturfiliale von Petting, dann wurde dort ein Pfarrvicariat bestellt. (Koch-Sternfeld: „Salzburg u. Berchtesgaden" 2c., Bd. II. S. 312.)

IV. **Schulverhältnisse.** In der Pfarrei bestehen d. Z. drei Schulen, nemlich:

1. Zu Petting mit 1 Lehrer, 103 Werktags- und 52 Feiertagsschülern. Das Schulhaus ist zunächst der Kirche. Schulfond: 1150 fl. rent. Vermögen.

2. Zu Kirchanschöring, ebenfalls zunächst der Kirche, mit 1 Lehrer, 79 Werktags- und 37 Feiertagsschülern. Rent. Schulfondsvermögen: 400 fl.

3. Zu Kirchstein, neben der Kirche, mit 1 Lehrer, 61 Werktags- und 22 Feiertagsschülern. Schulfond: Rent. 400 fl.

Kinder aus Eberding und Lebenau (Pf. Fridorfing) kommen in die Pfarrei Petting zum Schulbesuche.

Verschiedene Notizen. 1. Koch-Sternfeld („Salzburg und Berchtesgaden", Bd. II. S. 374—5) leitet den Namen „Patting oder Petting" aus dem Celtischen; es soll derselbe in der alten Sprache der Noriker einen Ort bedeuten, der dem Zu- und Ablaufe des Wassers unterworfen sei. Wir lassen uns hier selbstverständlich nicht in Näheres ein, sondern nehmen einfach nur Notiz davon.

2. In den Urkunden des Mittelalters kömmt Petting zum ersten Male im Jahre 1048 vor, als König Heinrich III. ein großes Waldgebiet an der Traun und Sur, und nordwestlich von Tachensee mit Beistimmung der da herum begüterten Grafen von Pleyen und Tengling an das Erzstift Salzburg schenkte: „et per eundem locum — Tachinsee — deorsum „usque ad ecclesiam Pettingam dictam" 2c. 2c. (Cod. Diplom. Juvav., pag. 233.) Aber schon im Jahre 959 hatte auch Kaiser Otto diese Gegend zu Salzburg gewidmet. (Ibid., pag. 181.) Es ist kein Zweifel, daß eine Kirche schon viel früher, etwa schon 800, zu Petting bestanden hat.

3. Die älteste Kirche in der Gegend ist Kirchberg. Sie ging aus dem vico mauritiano schon im 7. Jahrhunderte hervor. Dort aber wohnte „in der Widme" bei Potzigesheim (vulgo „Putzheim") an einer der Römer-Straßen der erste Pfarrer, und es hatte die Kirche vor der Zerstörung durch die Ungarn (945) einen viel größeren Umfang. Zur Erneuerung der Cultur, Wiederherstellung der Kirche und Wiederbesetzung der Pfarrei ward Petting dem Kloster St. Zeno im J. 1180 eingeräumt. Sehr alt ist auch Kirchhof.

4. Die uralte Ortschaft Anschöring kommt in den salzburgischen Urkunden (Cod. Dipl. zur Juvavia, pag. 63) im Jahre 815 zum erstenmal als „locus qui vocatur Askeringen" vor. Es tauschte nämlich Erzbischof Arno mit Genehmigung Kaiser Ludwig I. (des Frommen, eines Sohnes Carl des Großen) vom „Dynasten (Landherrn) Hohold und seiner Gemahlin Bertild" die Ortschaften, Güter u. Grundholden „um Ehrmuting an der Alz (heute bei Alzgern), um Feuchten, um Greulheim (Karham) bei Tyrlaching und Askerring (vulgo Anschöring)" ein, und gab ihm dafür Güter und Grundholden um Buchbach im Isengau, und zu Buch bei Altötting. Das Wort „Askerringen" aber soll eine Gegend bedeuten, wo das zusammenlaufende Gewässer sich wendet, abkehrt. — Die näheren Umstände sind im 2. Bande von Koch-Sternfeld's Beiträgen zur deutschen Länder-, Völker- und Staatenkunde (München 1826), 1. Abthl.: Kirchen- u. Culturgeschichte 2c. der Herrschaft am Inn, an der Isen, Rott 2c. 2c. angegeben; man vergleiche auch in dessem öfter erwähnten Salzburg u. Berchtesgaden

(Salzburg 1810), No. VI: „die hierarchische Verfassung von Salzburg und Berchtesgaden“, und den Indiculus Arnonis, S. 44. (No. XIV. 46.)

5. Im Codex diplomaticus zur Juvavia (pag. 41) kommt ein nobilis vir Reginolt de Lampoding, dort und zu Laufen begütert, schon um das Jahr 748 (als zur Zeit des hl. Virgilius) vor. Dieses weitbegüterte Geschlecht starb um das Jahr 1400 aus, worauf die Edlen von Gold als Freiherrn von Lampoding auftraten. Um das Jahr 1600 kommen die Herrn von Perner (Ursini) in den Besitz von Lampoding, um das Jahr 1637 aber die Grafen von Lodron. (Ueber die Lampodinger vgl. bei Laufen, S. 728 u. 731; dann im Oberbayer. Archive, Bd. XXIII. S. 300, und Bd. IV. S. 297—316; auch v. Obernberg's Reisen, Bd. V. S. 355 ff., und Hundt's Stammenbuch, Bd. III. in Freyberg's Sammlung, III. S. 452. Ueber die Lodrone vgl. Hund, metrop. Salisb. I. pg. 452; Einzinger, bayer. Löwe, II. S. 394; Metzger, histor. Salisb., pag. 687. 1039. 1143. 1145; Bucelin., Stemmatogr., p. I. pag. 191, p. III. pag. 268, p. IV. pag. 156. 499.

---

3. Salzburghofen.

Pfarrei mit 2573 Seelen in 413 Häusern.

Salzburghofen, D., Pf.-K., Neben-K., Pf.-S., Schule, ✠	270 S.	43 H.	— St.
Aumühle, E.	19 „	1 „	1/4 „
Brodhausen, D.	75 „	8 „	8/4 „
Eham, D.	41 „	7 „	3/8 „
Freilassing, D. m. Bahn-Station	189 „	32 „	3/8 „
Hagen, D. (Hagn)	45 „	8 „	1/8 „
Hofham, D.	76 „	14 „	1 „
Hueb, E.	6 „	1 „	1/2 „
Klebing, W.	21 „	2 „	3/8 „
Lohen, W.	37 „	4 „	5/8 „
Obereichet, W.	24 „	3 „	1/2 „
Oedhof, E. mit Cap.	21 „	1 „	6/8 „
Sailen, E. (Sailn)	5 „	1 „	1 „
Schaiding, W. (Oberschaiding)	18 „	2 „	1 „
Stetten, W.	24 „	4 „	5/8 „
Untereichet, W.	25 „	4 „	4/8 „
Wassermauth, E.	11 „	1 „	1/4 „
Saaldorf, Dorf, Fil.-Kirche, Schule, ✠	241 „	42 „	1 „
Abtsdorf, D. mit K.	130 „	22 „	2 „
Berg, W.	36 „	3 „	1 3/4 „
Berthaling, W. (Berchtolding)	22 „	4 „	1 1/2 „
Breitenlohen, D.	20 „	7 „	3/4 „
Brünnthal, D. (Brinthal, Brunnthal)	20 „	5 „	1 1/2 „
Holzhausen, W.	26 „	3 „	1 3/4 „
Kematen, D.	36 „	6 „	1 3/4 „
Leistetten, D. (Leustetten)	79 „	10 „	1 3/4 „
Moosen, D. mit Kirche	48 S.	8 H.	2 St.
Schign, D. (Sching)	66 „	9 „	2 „
Seethal, D.	55 „	11 „	2 1/2 „
Sillersdorf, D. m. K.	94 „	15 „	3/4 „
Steinbrünning, D. mit Kirche	82 „	10 „	1 1/2 „
Stützing, D.	26 „	5 „	1 1/4 „
Wiederlohen, W.	15 „	2 „	1 1/2 „
Surheim, D. (z. H.), Fl.-K., Schule, ✠	135 „	23 „	1 „
Au, W.	33 „	4 „	1 3/4 „
Döderholzen, E.	9 „	1 „	2 „
Gausburg, W.	30 „	4 „	1 7/8 „
Gerspoint, D. (Gerstpeunt)	54 „	14 „	1 1/4 „
Großgerstetten, D.	55 „	12 „	1 3/4 „
Haberland, D. m. K.	42 „	5 „	3/4 „
Hausen, D.	80 „	15 „	1 3/4 „
Himmelreich, E.	3 „	1 „	1 1/2 „
Kleingerstetten, W.	18 „	3 „	1 5/8 „
Lohen, W. (Loh)	9 „	2 „	1 7/8 „
Mückham, W. (Muckheim)	18 „	4 „	1/2 „
Obersurheim, D.	74 „	9 „	1 1/4 „
Pürach, W. (Pierach)	11 „	3 „	1 1/2 „
Putzenau, W.	13 „	2 „	1 „
Ragging, D.	37 „	5 „	1 „
Reit, D.	27 „	5 „	3/4 „
Spitz, E.	5 „	1 „	1 1/2 „
Wimpersing, W. (Wimpassing)	16 „	2 „	1 1/2 „

Anmerkungen. 1) Oertinger erwähnt noch folgende Ortschaften, welche der neueste Pfarrbericht nicht mehr nennt: Engerbauer, E. (6 S., 1 H., 3/4 St.) u. Moosbauer, E. (6 S., 1 H., 1/4 St.) in der Sepultur Salzburghofen; Langwied, E. (7 S., 1 H., 7/8 St.), Oed, E. (9 S., 1 H., 7/4 St.), Kling, E. (9 S., 1 H., 7/4 St.), Stockach, E. (4 S., 1 H., 2 St.)

und Wohlmuth, E. (3 S., 1 H., 7/4 St.) in der Sepultur Saaldorf — endlich: Pendelhagen, E. (2 S., 1 H., 3/4 St.), Straußgassen, E. (1 S., 1 H., 1/2 St.), Schrankbaum, E. (8 S., 1 H., 3/4 St.), Sur, z. H. (57 S., 8 H., 1 St.) und Treindlmann, E. (3 S., 1 H., 1 St.) in der Sepultur Surheim. Dagegen kennt er das Dorf Hagen, die E. Wassermauth und Döderholzen.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich d. Z. etwa 20 Protestanten, eingepfarrt nach Großkarolinenfeld; meist Angestellte, welche nicht als bleibend zu betrachten sind. Juden sind nicht da.

3) Die Pfarrei hat einen Umfang von 8 Stunden. Der nordöstliche Theil grenzt an die Salzach und Saale, wird von dem Flüßchen Sur durchschnitten, u. wird der Weg nach Saaldorf bisweilen durch Anschwellen u. Ueberströmen dieser Flüsse sehr erschwert. Die anderen Wege sind gut.

4) Die Ortschaften gehören in's Bezirksamt und Landgericht Laufen, und in's Bezirksgericht Traunstein, dann in die Gemeinden: Saaldorf, Salzburghofen und Surheim.

I. Pfarrsitz: Salzburghofen, Dorf an der Straße von Salzburg nach Laufen, nächst dem Einflusse der Saalach in die Salzach, mit einer Brücke über erstere. Nächste Eisenbahnstation: Freilassing (25 Minuten), ebendaselbst auch die Post. (Postbote.)

a) **Pfarrkirche.** Erbauungsjahr: Unbekannt. Restaurirt im J. 1865. Zopfstil. Geräumigkeit: Zureichend. Baupfl.: An der Kirche die Kirche, am Cm. die Gemeinde. Spitz-Thurm mit 3 nicht alten Glocken. Cons. dub. Patr.: Mariä Himmelfahrt. 3 altar. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel.*) (10 Reg.) Gottesd.: Alle regelmäßig.**) Septen.-Abläſſe: Pfingstsonntag, Patrocinium u. Kirchweih (d. d. 24. Oct. 1873). Ewige Anbetung: 16. Aug. Aushilfe aus der Nachbarschaft wird hieher nicht geleistet, aber auch nicht von hier aus. Außerordentl. Andachten: Rorate (auf Angabe), Rosenkränze (theils gestiftet, theils freiwillig). Stiftungen: 17 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Libera; 8 bloß mit Vigil und Requiem; 1 nur mit Vigil; 8 Jahrmessen; 12 Quat.-Messen u. 4 Quat.-Aemter; siebenstündiges Gebet am Fastnachtssonntage und am Sylvestertage. — Die Rosenkranz-Bruderschaft wurde errichtet am 10. Februar 1779, oberhirtl. conf. am 12. März desſ. Jahres. Hauptfest: Rosenkranzsonntag. Nebenfeste: Mariä Verkündigung und Geburt, Ostersonntag und Sonntag nach Frohnleichnam. Jeden ersten Sonntag des Monats ist Predigt, Rosenkranz u. Procession. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 1239 fl. 20 kr., b. nicht rent. 342 fl. 10 kr. — Meßner und Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 13,858 fl., b. nicht rent. 16,662 fl. 20 kr.

b) **Nebenkirchen:** 1. St. Peter, ein kleines zur Pfarrkirche gehöriges, im Dorfe stehendes Kirchlein. Erbauungsjahr: Unbekannt. Das Portal scheint sehr alt. Gothischer Stil. Baupfl.: Das vereinigte Vermögen der Pfarr- und St. Peterskirche. Cons. dub. Spitz-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Petrus. 1 altar. fix. (Ss., Cm. u. Orgel nicht vorhanden.) Pfarrgottesd.: Nur am Patrocinium. Gestiftet: 8 Quat.-Messen. Meßner: Der Lehrer von Salzburghofen.

2. In Oedhof befindet sich ein großes, zur Hauscapelle eingerichtetes Zimmer; darf aber dort ohne specielle Erlaubniß nicht celebrirt werden.

II. Filialkirchen: A. Saaldorf, seitwärts von der Straße nach Wasserburg ge-

---

*) Noch im J. 1817 besagt der Pfarrbericht, daß „in sämmtlichen 9 Kirchen der Pfarrei keine Orgel sich befinde".

**) Wegen weiter Entfernung (2 St.) kommen nur wenige Filialisten in die Pfarrkirche. Obenerwähnter Bericht bemerkt: „Indeß sollen selbe doch 2mal im Jahre, am Kirchweih- und am Frohnleichnamsfeste in der Pfarrkirche erscheinen".

legen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Restaurirt im Jahre 1866. Gothischer Stil. Geräumigkeit: Unzureichend. Baupflicht: An Kirche und Cm. die Kirche. Kuppel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Martinus. 4 altar. Ss. Cm. ohne Capelle. Kein B., aber Taufwasser und olea s. Orgel (7 Reg.). Gottesd.: Alle regelmäßig durch den I. Cooperator, auch an den Werktagen wo möglich immer hl. Messe. Ewige Anbetung am 15. September. Stiftungen: 13 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Libera; 12 Jahrmessen; 8 Aemter; 11 Predigten; ein 7stündiges und ein 2stündiges Gebet. Die Todesangst Christi Bruderschaft erhielt am 13. April 1779 von Papst Pius VI. die Ablässe der Erzbruderschaft vom guten Tode in Rom. Hierauf wurde sie oberhirtl. confirm. am 12. Juni desf. Jahres. Hauptfest: Der Passionssonntag. Nebenfest: Der zweite Sonntag vor St. Sebastian. Am zweiten Sonntage jeden Monats ist Convent mit Hochamt, Nachmittagspredigt, Rosenkranz und Procession c. Ss.; jeden Quatemper ein Jahrtag für die verst. Mitglieder. Brudersch.-Vermögen: a. Rent. 2533 fl. 36 kr., b. nicht rent. 604 fl. 18 kr. — Meßner u. Cantor: Der Lehrer von Saaldorf. Kirchenvermögen: a. Rent. 20,327 fl. 25 kr., b. nicht rent. 34,641 fl. 14 kr. (Eine im J. 1817 noch erwähnte Sebastiansbruderschaft ist erloschen.)

Nebenkirchen von Saaldorf. 1. Abtsdorf. Erbauungsj.: Unbekannt. Gothischer Stil. Baupfl.: Die Kirche. Bened. Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Jacobus. 2 altar. (Weder Ss. noch Orgel.) Gottesd.: Nur selten, nichts obligat; früher regelmäßig am Patrocin. u. Kirchweih. Kein eigener Meßner.

2. Moosen. Erb.-Jahr: Unbekannt. Stil: Romanisch. Baupfl.: Die Kirche. Cons. dub., wohl auch nur bened. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Vitus, M. 1 altar. Gottesd. ꝛc.: Wie bei Abtsdorf.

3. Sillersdorf. Erb.-Jahr: Unbekannt. Stil: Gothisch. Baupflicht: Die Kirche. Cons: Wie bei Moosen. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Georg, M. 1 altar. f. Gottesd. ꝛc.: Wie bei Abtsdorf.

4. Steinbrünning. Erb.-Jahr: Unbekannt. Eingeweiht soll sie im J. 1273 sein. Stil: Gothisch. Baupflicht: Die Kirche. Cons.: Wie bei Moosen. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Johannes d. Täufer. 1 altar. Gottesd.: Wie bei Abtsdorf.

(Diese sämmtlichen Nebenkirchen von Saaldorf haben kein ausgeschiedenes Vermögen, sondern ist selbes mit dem von Saaldorf unirt. Hienach ist die Baupflicht zu verstehen, wie oben bei der St. Peterskirche.)

B. Surheim, an der Laufener-Straße gelegen. Erbauungsjahr: Unbekannt. Restaurirt in den Jahren 1864, 1870 u. 1872. Romanischer Stil. Geräumigkeit: Zureichend. Baupfl: An Kirche u. Cm. die Kirche. Sattel-Thurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patr.: Hl. Stephanus, Erzmartyrer. 3 altar. f. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel (10 Reg.). Pfarrl. Gottesd.: Alle regelmäßig durch den II. Cooperator; auch Werktagsmessen. Ewige Anbetung: Am 27. Januar. Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vigil, Requiem u. Libera; 4 Jahrmessen; 1 Predigt und das 7stündige Gebet. Die Scapulierbruderschaft vom Berge Carmel. Instrument. erection. vom 11. Februar 1779. Oberhirtl. Consens vom 12. März 1779. Hauptfest: Scapuliersonntag. Nebenfeste: Sonntag nach Laurentius, Thomas- und Stephanstag, Vincent (Mart.). Jeden dritten Sonntag des Monats Convent. Bruderschafts-Vermögen: a. Rent. 610 fl., b. nicht rent. 111 fl. 28 kr. —

Meßner u. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 5802 fl. 6 kr., b. nicht rent. 16,108 fl. 58 kr.

Nebenkirche zu Surheim: Haberland. Erb.-Jahr: Unbekannt. Bau-Pflicht: Die Kirche. Zopfstil. Cons. dub., wie bei Abtsdorf. Kuppel-Thurm mit 2 Glocken. Patr.: Hl. Nicolaus. 1 altar. Das Uebrige wie bei Abtsdorf. Das Vermögen mit dem von Surheim unirt.

III. **Pfarrverhältnisse.** Lib. collat. (Im J. 1817 bezeichnet sie der Pfarrbericht als „Säcularpfarrei, auf welche dem Landesherrn die Verleihung gebührt"; Deutinger's tabellar. Beschreibung sagt S. 539, Anm. zu 357: „Salzburghofen, Säc.-Pf. (Erzbischof von Salzburg.)") Fassion: Einnahmen 2598 fl. 42⁶/₈ kr., Lasten 1073 fl. 28 kr., Reinertrag 1525 fl. 14⁶/₈ kr. Widdum: 37 Tagw. 48 Dec. Aecker, 34 Tagw. 97 Dec. Wiesen, 65 Tagw. 5 Dec. Holz, 2 Tagw. 6 Dec. Areal für Gebäude, Hof u. Garten, 8 Tagw. 79 Dec. Altwasser, 94 Dec. Feldweg. Durchschnittsbonität: 6. Pfarr-Haus: Erbaut 1745; passend, trocken und hinreichend geräumig. Oeconomiegebäude: Geräumig und zweckentsprechend. Baupflicht: Der Pfründe-Besitzer.

Hilfspriester: Zwei Cooperatoren; der erste für Saaldorf mit seinen Nebenkirchen: Abtsdorf, Moosen, Sillersdorf und Steinbrünning; der zweite für Surheim mit Haberland. Die Coadjutorsstelle ist zur Zeit unbesetzt. Die Hilfspriester wohnen im Pfarrhause.

IV. **Schulverhältnisse.** Es bestehen in der Pfarrei drei Schulen:

1. In Salzburghofen, mit 2 Lehrern, 108 Werktags- und 29 Feiertags-Schülern;
2. in Saaldorf, mit 1 Lehrer, 129 Werktags- und 61 Feiertagsschülern;
3. in Surheim, mit 1 Lehrer, 77 Werktags- und 38 Feiertagsschülern.

Verschiedene Notizen. 1. Die Saalach hieß früher „Sala" (vgl. Indicul. Arnon., S. 15. 24. 31), die Salzach aber trug die celtischen Namen: „Igonta" und „Juvarus". (Vgl. die Sitzungsberichte der Wiener-Academie, philos.-hist. Cl., XVII. 88; den Indic. Arnon., S. 27, II. 1, u. Zeuß, die deutschen u. die Nachbarstämme, S. 242.)

Unsere jetzige Pfarrei Salzburghofen gehörte mit allen ihren Ortschaften dem Salzburggaue an („Salisburcgoe, Joboacensium pagus, auch Juvavensis pagus"; vgl. Indic. Arn., S. 15—17. 24. 32. 37), der sich um den mittleren Lauf der Salzach (vom Paß Lueg bis gegen Raitenhaslach) hinzog, westlich vom Chiemgaue („Chiemingaoe"), östlich vom Matich- und Attergaue begrenzt. („Matahgaoe und Atar- oder Atragaove".) Saaldorf kommt im Indic. Arn. (resp. den Brev. Notit., S. 40) schon mit diesem Namen vor.*) Sillersdorf hieß „Sitilinesdorf"; auch ist es nur Muthmaßung, daß mit dem „Silungestorf" (in den brev. notit., S. 44, No. 46) nicht diese Ortschaft, sondern das 1½ Std. von Salzburg nördlich gelegene Zilling gemeint sei, wo dann dessen hohes Alter auch bezeichnet wäre. Steinbrünning konnte ich mit Sicherheit nicht in der ältesten Zeit des Salzburgergaues auffinden, weil „Brunningas eccl." (im Ind. Arn., S. 22) und „Prunningen" (br. not., S. 48) wohl das zur Pfarrei Palling ge-

*) Der auf Veranlassung Carl des Großen verfaßte Indiculus Arnonis gehört bekanntlich in das Jahr 788, und die Breves notitiæ de constructione ecclesiæ et sedis episcop. Salzburg. fast in dieselbe Zeit. (Vgl. in Fr. Keinz's Ausgabe derselben S. 2. 3.)

hörige Brünning bezeichnen dürfte. Auch Surheim ist in den ältesten Urkunden nicht erwähnt, wohl aber Sur. („Sura“; Indic., S. 19, No. 13.)

2. Salzburghofen ist wohl ursprünglich eine römische Ortschaft gewesen, doch sein früherer Name möchte in Vergessenheit versunken sein. (Oberb. Archiv, Bd. I. S. 337.) Man fand dort drei Münzen: eine vom Kaiser Trajan, die zweite von Commodus, die dritte von Gordianus pius, sowie eine vom K. Hadrian im Dorfe Schign. (Oberb. Archiv, Bd. II. S. 295.) Weishaupt in seinen „Beiträgen zur Kenntniß der Römerstraße von Aug. Vind. nach Juvava“ (Oberb. Arch., Bd. III. S. 92) erwähnt daselbst gefundene Römersteine mit Inschriften, welche der damalige Landrichter Seethaler*) beschrieb u. nach Laufen bringen ließ, wo sie noch 1836 im Schlosse waren. Auch das Bruchstück einer ara fand sich hier. (Oberb. Archiv, III. S. 261; vgl. Bd. XI. S. 8.) Um das Jahr 900 mag es ein nicht unbedeutender Ort gewesen sein, denn Ludwig das Kind schenkte im J. 908 seinen „königlichen Hof“ („curia“) daselbst mit allen Salzrechten ꝛc. ꝛc. an's Erz-Stift Salzburg.**) (Koch-Sternfeld, Beiträge, III. S. 112.) Diese curia schloß mehrere Mühlen, Bauernhöfe, Leibeigene und zwei Zollbanken (in auro et sale) mit den Beamten ein. Kaiser Otto bestätigte die Schankung am 8. Juni 940. (Juvav. II. pg. 176.) Im J. 1211 erscheint urkundlich ein Pfarrer Rudgerus von Salzburghofen (Koch-Sternfeld, Salzburg u. Berchtesgaden, Bd. II. S. 258), dann im J. 1447 Joannes Strawstorfer, dann 1465 u. 1468 Stephanus Hartmann, als plebani in Salzburghoven. (Oberb. Arch., Bd. V. S. 196.) In einem Verzeichnisse der salzburg'schen Pfarreien v. J. 1470 ist es als „zum Archidiaconatssprengel des Dompropstes gehörig“ aufgeführt. Vom J. 1605—1773 pastorirten die Augustiner in Mühlen diese Pfarrei. Zur Zeit der Säcularisation (1806) zählte sie 2117 Seelen, 3 Priester, und gehörte zum Decanate Teisendorf. (Koch-Sternf., l. c. S. 270 u. 322.) Im Jahre 1800 hatte die Ortschaft viel gelitten durch die Schlacht auf den Walserfeldern. Durch den großen Brand des Klosters in Mühlen sind die Urkunden über Salzburghofen wohl fast alle verloren gegangen.

3. Saaldorf ist als Ortschaft und Kirche schon unter Thassilo's Regierung bekannt, weil 2 Edle („May und Wich“) ihre Besitzungen daselbst an Salzburg's Erzstift schenkten. Es war fortan ein erzstiftisches Lehen der Herren von Oberdorf bis zum J. 1337, wo Conrad von Oberdorf sein „Gericht“ an Salzburg übergab für 400 Pfd. Pfennige. Zu diesem „Gerichte“ gehörte außer Saaldorf auch Sillersdorf, Hausen, Steinbrünning, Leistetten, Surheim, Gerstetten, dann Villern und Niederheining. Am 6. December 1095 fand nahe bei Saaldorf eine Schlacht statt, in welcher der rechtmäßige Erz-Bischof Thiemo von Salzburg von seinem Gegner Berchtold besiegt wurde. (Filz, Geschichte von Michaelbeuern, S. 209; Seethaler's genanntes Manuscript, S. 23 u. 35; Nachrichten von Juvav., § 157.) Zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurden bei Erweiterung der Poststraße zwischen Schign und Langwied viele Schädel und Todtengebeine ausgegraben.

---

*) Dieser Landrichter Seethaler hat schon im J. 1802 eine Beschreibung des salzb. Gerichtes Laufen geschrieben, das aber nicht in Druck kam. Das Manuscript besitzt der Magistrat von Laufen.

**) Von diesem „Königshofe Salzburghofen“ erhielt ein „Untergau des Salzachgaues“ den Namen „Subpagus Salzburghove“, der in Urkunden von den Jahren 908, 940, 1178 und 1199 vorkommt, u. im II. Bande der Beiträge Koch-Sternfeld's als gleichnamiges Prædium umständlich erörtert ist. (Vgl. auch Juvav., II. pg. 120.)

Neben der Kirche fand man trommelförmige Steine, wovon einer in den Schloßhof nach Laufen kam. Ein im J. 1798 an der östlichen Kirchenmauer gefundenes Denkmal kam 1804 nach Salzburg, und 1807 in das Antiken-Cabinet der k. k. Hofburg in Wien. Geschichte, Beschreibung und Abbildung desselben findet sich im Oberb. Archive, Bd. VII. S. 419. 20, u. Tafel III, Fig. 28; vgl. Bd. III. S. 261. Hefner's römisches Bayern, N. 316, u. im IV. Bde., Abth. II. S. 168 der Abhandlungen der I. Classe der bayer. Academie d. Wissenschaften. Obernberg findet dort Spuren der Römerstraße. (Oberb. Arch., Bd. VI. S. 410; vgl. auch Bd. I. S. 337, u. III. S. 92.)

4. Abtsdorf und Abtsee kommt schon im J. 980 urkundlich vor. Um 1180 bestand dort ein Kastenamt, als Zugehör der Curtis Salzburghoven. (Koch-Sternfeld, Beiträge, II. S. 201.) Eine mit Fichten bewachsene Insel in Mitte des Abtsee's zeigt die Spuren eines ehmaligen Schlosses. Im J. 1355 erlaubte der Erzbischof Ortolf dem Erbmarschalle Conrad von Kuchl auf der Insel ein Schloß zu bauen, nachdem er ihm u. seinen Erben durch Gütertausch Abtsdorf, den See daselbst und die Vogtei Prünning (Brünning) überlassen hatte. Herzog Friedrich von Bayern eroberte in einem Kriege mit Erzbischof Piligrin diese Burg im J. 1385. Die Gebrüder Kuchler verkauften dann 1385 alles Obengenannte an Herzog Johann von Bayern, 1390 aber wurde es wieder an Salzburg abgetreten. (Juvav., S. 309, I. pg. 426—7; Hund, Metrop., I. pg. 24; Oberb. Archiv, II. S. 184.) Das „Urbaramt Abtsdorf" wurde längere Zeit durch eigene Pfleger u. Landrichter verwaltet, als deren ältester im J. 1406 Friedrich der Panicher bekannt ist. (Seethaler, S. 26. 27; Urkunden im Stiftsarchive zu Laufen.) Moos und Schign galten als Nebenämter. 1689 kam es zur „Pflege Laufen".

Der Fischfang im Abtsee ist ergiebig, daher dort ein salzburgisch landesfürstliches Gebäude stand, das 1711 restaurirt wurde, in dem ein vom Erzbischofe angestellter Fischer wohnte.

5. „Sur" erscheint schon um 600 in Urkunden. Kaiser Ludwig IV. schenkte im J. 908 diesen Ort an das Erzstift Salzburg. Es trug seinen Namen vom Flüßchen Sur,*) und erst als „Heimath der Edlen von Sur", welche in den Jahren 1106—1147 („Piligrin v. S." 1134), dann noch im J. 1168 Ministerialen von Salzburg waren (vgl. Seethaler, S. 22 u. 264) — mochte es erst den Namen „Surheim" erhalten haben. Der Ort ist gewiß ursprünglich römisches Castell gewesen. Auch hier wurde im Kirchhofe (im J. 1805) ein römisches Denkmal aufgefunden, und später nach Laufen in den Schloßhof gebracht Beschreibung, Geschichte und Abbildung desselben ist im VII. Bande des Oberbayer. Archives. (S. 420, Tabelle III, Fig. 26; vergl. auch Bd. III. S. 92 u. 265; I. S. 337; XI. S. 8.)

6. Prünning, später Steinbrünning, wird um das Jahr 1000 genannt. (Juvav. II. 310.) Dort war der Edelsitz der Brünninger oder Herren von Brunning. (Filz, Gesch. v. Michaelbeuern, S. 734.) Die Kirche soll 1273 eingeweiht sein, wie Seethaler (l. c. S. 436) mittheilt. Im 15. Jahrh. erhielten die Herrn von Nußdorf als Erbmarschalle diese Herrschaft zu Lehen. Vom Schlosse sind noch deutliche Spuren vorhanden. (Vgl. Oberb. Archiv, Bd. II. S. 148 ff.; XII. S. 10.)

7. Sillersdorf kam durch einen „Priester Eckhard" an das Erzstift Salzburg schon vor dem 11. Jahrh. (Vgl. über vieles Obenerwähnte Gentner's Geschichte der Stadt Laufen.)

---

*) Ueber den Namen „Sur" vgl. Koch-Sternfeld, Beiträge, II. S. 141, Anm., u. S. 144, Anm.